Senckenberg

Feud. 103.

<36632246460016 S

<36632246460016

E Bayer. Staatsbibliothek

Ed. 2150!

LUDOVICUS VIII HASS. LANDGR. R
Acad: Ludov: Nutritius Clementiſsimus.
Natus d. 5. April: 1691. Regimen Capeſs. 1739.

J. N. Reuling del. J. M. Bernigeroth ſc. 17

Heinr. Chriſtian Freyh. v. Senckenberg,

weyland Kayſerl. Majeſtät würklichen Reichshofraths,

CORPVS IVRIS FEVDALIS GERMANICI,

Oder

Vollſtändige Sammlung

der

Teutſchen Gemeinen Lehens-Geſetze,

welche aus allen

Teutſchen und Longobardiſchen Lehen-Rechten, ſamt vielen Reichs-Urkunden, beſtehet,

von neuem

mit einigen Zuſätzen vermehrter

herausgegeben

von

D. Johann Friedrich Eiſenhart,

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hofrath, und Profeſſ. Iur. Ordin. zu Helmſtädt.

Mit Königl. Preußiſchem, Chur-Brandenb. und Chur-Sächſ. Privilegio.

Halle im Magdeburgiſchen,
verlegt von Carl Hermann Hemmerde, 1772.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede
des Herausgebers.

Der wohlſelige Freyherr von Senckenberg, deſſen groſſe Verdienſte um die Rechtsgelahrtheit in einem unvergeßlichen Andenken immer bleiben werden, hätte ſich durch nichts ſo ſehr um die Liebhaber des Lehenrechts, und beſonders die ſtudierende Jugend, verdient machen können, als durch die Verfertigung dieſes gegenwärtigen Werkes, deſſen Nutzen eine ſchon über dreißig Jahre ſich erſtreckende Erfahrung hinlänglich beſtätiget hat. Als ehemaliger Lehrer der Rechtsgelehrſamkeit auf zwey berühmten deutſchen hohen Schulen, hatte er es, wie er

in ſeiner dieſem Werk vorangeſetzten Vorrede meldet, längſt für einen groſſen Fehler gehalten, daß die Lehensgeſetze noch in keine ordentliche Sammlung gebracht worden, welches ihn bewogen, eine ſo mühſame Arbeit zu unternehmen. War gleich das groſſe Lünigiſche Corpus Iuris Feudalis, ſo in drey ſtarken Foliaanten zu Frankfurt am Mayn, oder vielmehr in Leipzig 1727. herausgekommen, damals ſchon vorhanden geweſen, in welchem eine auserleſene Sammlung der vornehmſten Lehngeſetze, Gewohnheiten, Gebräuche, Verträge, Urkunden und andere Nachrichten enthalten ſind; ſo konnte doch, in Abſicht auf die Studierenden, durch daſſelbe der Endzweck nicht bequemlich erreichet werden, den ein Corpus Iuris im eigentlichen Verſtande haben ſoll. Denn da es, ſo wie bey dem Studio Iuris überhaupt, alſo auch insbeſondere bey dem Studio Iuris Feudalis darauf ankommt, daß die ſtudierende Jugend zum Nachleſen der Grundgeſetze, als der eigentlichen Quellen, angewieſen werde, ſo iſt in dieſem Betracht jenes groſſe Lünigiſche Werk, wegen ſeiner Weitläuftigkeit und hohen Preiſes, nicht ſo beſchaffen, daß man einem jungen Menſchen ſolches zu ſeinem Gebrauch, während der Zeit ſeines Aufenthalts auf hohen Schulen, ſich anzuſchaffen zumuthen könnte. Das Longobardiſche Lehnrecht war alſo das einzige, ſo junge Leute bey Erlernung der Lehnrechtsgelahrtheit nachſchlagen konnten, da die Bücher, worinnen ſolches enthalten, dem Corpori Iuris Ciuilis Iuſtinianeo angehänget ſind, dahingegen dieſelben die in ſo vielen zerſtreueten Sammlungen

gen enthaltene Quellen des deutſchen Lehnrechts aufzuſuchen, und ſich aus ſolchen eine richtige Erkenntniß des deutſchen Lehnweſens zu erwerben, ſelten eine Gelegenheit hatten. Die Sammlung der deutſchen gemeinen Lehnsgeſetze, ſo der wohlſelige Herr Reichshofrath von Senckenberg unter dem Titel eines Corporis Iuris Feudalis Germanici in dem Jahr 1740. herausgegeben, verdiente dahero theils wegen ihrer Vollſtändigkeit, theils wegen der wenigen Koſten, wofür ſelbige angeſchafft werden konnte, in allem Betracht den Beyfall, mit welchem ſie aufgenommen worden. So wohl die Leipziger a), als auch Göttingiſche b) und andere Zeitungen und Nachrichten c) von gelehrten Sachen, haben von dem Werthe dieſes Werkes ein eben ſo gründliches, als für den Verfaſſer rühmliches Urtheil gefället. Man ſahe ſein Unternehmen als eine Sache an, wodurch dem Verlangen derjenigen ein vollkommenes Genüge geſchehen, welche gewünſcht haben, daß man die deutſchen Lehnsgeſetze in einem Bande beyſammen haben möchte, ſo man ehemals an hundert verſchiedenen Orten aufſuchen muſte. Der ſel. Hr. Profeſſor Jenichen d) ſagt von dem Senckenbergiſchen Corpore Iuris Feudalis Germani-

a) Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1741. n. 3.

b) Göttingiſche Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1740. 56ſtes Stück.

c) Wöchentliche Nachrichten von gelehrten Sachen aufs Jahr 1740. 40ſtes Stück.

d) Im Supplement. ad Lipenii bibliothec. iurid. p. 142.

manici, es ſeye eine collectio egregia und commendabilis, womit auch das Urtheil übereinſtimmet, ſo in der von dem ſeligen Herrn geheimen Juſtitzrath Buder vermehrten Struviſchen Bibliotheca iuris ſelecta angetroffen wird e), und der berühmte Herr Hofrath und Ordinarius Hommel zu Leipzig fället von demſelben in der unten angeführten Stelle f) folgendes Urtheil: Sane LÜNIGII corpus iuris feudalis, licet locupletius hoc Senckenbergiano ſit, tamen hoc titulo non ſatis dignum iudico, quia non meros fontes, verum etiam deductiones et quae ſunt his ſimilia, in ſe continet. Mehrere Zeugniſſe groſſer und berühmter Männer von dem Werthe und der Fürtreflichkeit dieſes Werkes hier anzuführen, würde mir ein leichtes ſeyn, wenn es meine Abſicht wäre, ſolches durch eine Lobrede zu erheben, deren es um ſo weniger bedarf, als deſſelben Nutzen ſchon genugſam erkannt worden, und das gelehrte Publicum, nachdem die erſte Auflage, ſo zu Gieſſen im Jahr 1740. herausgekommen, ſelten geworden, nach einer neuen Herausgebung dieſer ſo nützlichen und mit einem allgemeinen Beyfall aufgenommenen Sammlung der Lehngeſetze ein Verlangen geäuſſert hat.

Da die Kriegeriſche Buchhandlung zu Gieſſen das ihr zugekommene Verlagsrecht dem gegenwärtigen Herrn Verleger überlaſſen, und derſelbe ſich entſchloſſen, das Senckenbergiſche Corpus Iuris Feudalis Germanici, nach dem Wunſche

e) Biblioth. iur. ſelect. cap. XIV. §. 5. edit. VIII. Ien. 1756.
f) vid. eius Literatura iuris cap. V. §. 30.

ſche und zum Beſten der Liebhaber der Lehnrechts-gelahrtheit durch eine neue Auflage allgemeiner zu machen, mir aber die Beſorgung derſelben aufgetragen hat; ſo ſehe ich mich verbunden, von einigen Veränderungen etwas zu melden, ſo ich bey dieſer neuen Ausgabe unternommen habe, und die der geneigte Leſer, wie ich hoffe, nicht mißbilligen wird. Die Einrichtung ſelbſt iſt ſo gelaſſen worden, wie der wohlſelige Herr Reichshofrath ſelbige gemacht, und wovon er in ſeiner Vorrede die Urſachen angeführet hat. Die Hauptveränderung aber, ſo man wahrnehmen wird, betrift fürnehmlich das Schwäbiſche Lehenrecht, welches ich nach dem von dem ſeligen Herrn D. Hieronymus von der Lahr zu Frankfurt am Mayn verbeſſerten Text, ſo wie ſich ſelbiger in dem Senckenbergiſchen corpore iuris germanici publici ac priuati ex medio aeuo Tom. II. befindet, abdrucken laſſen. Ich glaube dieſes Unternehmen um ſo mehr verantworten zu können, als ich gewiß weiß, daß der wohlſelige Freyherr von Senckenberg, wenn er ſelbſt noch am Leben wäre, und unter ſeiner Aufſicht dieſe neue Auflage ſeines beliebten Corporis Iuris Feudalis Germanici veranſtalten laſſen, ein gleiches gethan haben würde. Er ſelbſt hatte ſchon, ehe noch von dem vorhin belobten Corpore Iuris Germanici der erſte Theil im Jahr 1760. herausgekommen, bey einer andern Gelegenheit geäuſſert, daß er den von dem verſtorbenen Herrn D. von der Lahr zum Druck verbeſſerten Schwabenſpiegel herauszugeben ſich vorgenommen habe,

berg g), und in ſeiner im Jahr 1759. herausgegebenen gelehrten Abhandlung von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten deutſchen bürgerlichen und Staatsrechts h) meldet er ebenfalls, daß er das von der Lahriſche Werk mit einem Vorbericht dem Druck zu übergeben geſonnen ſey, um es nicht noch länger aufzuhalten, und daß deſſen Herausgebung ihm von dem ſel. Herrn D. von der Lahr übertragen worden, iſt aus der Vorrede zu der vorhin angeführten Abhandlung zu erſehen. Eine umſtändliche Nachricht von des belobten Herrn D. von der Lahr Arbeit und deſſelben Verdienſten um den Schwabenſpiegel, findet der geneigte Leſer ſowol in der angeführten Abhandlung, als auch noch weitläuftiger in der Vorrede des wohlſeligen Freyherrn von Senckenbergs, ſo dem zweyten Theil des Corporis Iuris Germanici vorangeſetzet worden. Eben dieſes iſt auch von dem Auctore vetere de beneficiis zu bemerken, welcher hier nach dem im vorhingedachten Corpore Iuris Germanici T. II. S. 192. befindlichen, und von dem verſtorbenen Herrn D. von der Lahr verbeſſerten Text abgedruckt worden. Der wohlſelige Herr Reichshofrath hatte zwar, wie er in dem §. 17. der Vorrede anführet, die Thomaſiſche Ausgabe von dieſem Auctore zum Grunde geleget, welcher auch der Herr D. von der Lahr gefolget; allein ich habe in manchen Stellen den

Zu-

g) HENR. CHRIST. Bar. de SENCKENBERG Method. iurisprudent. Append. V. §. 9.

h) cap. IV. §. 12.

Zuſammenhang der Materien unterbrochen und ſelbige an dem unrechten Orte angetroffen, welche in der von der Lahriſchen Edition in der gehörigen Ordnung folgen, wie ſolches die Vergleichung der gegenwärtigen Ausgabe mit der vorigen deutlich ergiebet. Es hat auch der Freyherr von Senckenberg die Vorzüge der Arbeit ſeines Freundes vollkommen eingeſehen, wenn er von ſelbiger an dem unten angeführten Orte i) ſagt: Hier ſiehet ein Liebhaber des deutſchen Rechts wieder Erläuterungen, ſamt allen übrigen Hülfsmitteln, zu ſeinem Dienſt bereitet. Weil meine Edition in dem Corpore Iuris Feudalis noch nicht heraus war, als die Arbeit zu Ende gekommen, iſt dieſelbe dabey, auſſer in ein paar Stellen, unbemerkt geblieben. Um der vorhin angeführten Urſache wegen iſt auch der S. 845. befindliche Auszug aus dem Schwäbiſchen Landrecht, nebſt der lateiniſchen Ueberſetzung, nach der von der Lahriſchen Verbeſſerung gedruckt worden.

Eine gleiche Aenderung iſt mit den bekannten Actis pacis Conſtantiae, ſo in der vorigen Edition S. 457. in der gegenwärtigen aber S. 629. ſtehen, vorgenommen worden, welche ich ſo abdrucken laſſen, wie ſolche Muratorius ungleich vollſtändiger in ſeinen Antiquitatib. Ital. med. aeui T. IV. p. 309. darſtellet. So habe ich auch dafür gehalten, daß es weit ſchicklicher ſeyn wür-

i) Siehe deſſelben Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten deutſchen bürgerlichen und Staatsrechts, cap. IV. §. 6.

würde, wenn ich anſtatt des Auszugs aus der güldenen Bulle in deutſcher Sprache, welcher aus Lünigs Corpore Iuris Feudalis der vorigen Ausgabe dieſes Werks S. 606. einverleibet worden, ſelbigen nach ſeiner Urſchrift abdrucken lieſſe. Ich habe hierbey zwar den Abdruck, welcher in des ſel. Hofrath Schmauſſens Corpore iuris publici S. 3. angetroffen wird, zum Grunde geleget, jedoch denſelben mit der Ausgabe, die ſich in dem erſten Theil der neueſten Sammlung der Reichsabſchiede vom Jahr 1747. befindet, und derjenigen, ſo der berühmte und um das deutſche Staatsrecht verdiente Herr Schöffe von Olenſchlager ſeiner neuen Erläuterung der güldenen Bulle k) vorangeſetzet hat, auf das ſorgfältigſte verglichen.

Die wenigen Zuſätze, welche ich dieſem Werke hinzugefüget habe, beſtehen theils in denen unten bemerkten Urkunden l), theils in Auszügen aus denen neueſten Wahlcapitulationen. Jene enthalten verſchiedenes in ſich, ſo zur Erläuterung des deutſchen Lehnweſens gehöret, deren Anzahl gar leicht vermehret werden können, wenn ich nicht beſorgen müſſen, daß dadurch dieſes Buch ungleich ſtärker und weitläuftiger geworden ſeyn würde, als es deſſelben Abſicht erfordert, da ohnedem die gegenwärtige Auflage die vorige an der Bogenzahl weit übertrift. Die

letztern

k) Frankfurt und Leipzig 1766. 4.

l) S. 761. Lit. FF. S. 772. Lit. PP. S. 816. Lit. KKK. S. 822. Lit. MMM.

letztern aber ſind, wie es ſich von ſelbſt verſtehet, um ſo nothwendiger geweſen, da es einem jeden des deutſchen Staats- und Lehnrechts kundigen bekannt genug iſt, was für wichtige Veränderungen ſeit dem Jahr 1740. in Anſehung der Reichslehen vorgefallen ſind, deren Grund die angeführten Stellen aus den neueſten kaiſerlichen Wahlcapitulationen in ſich enthalten.

Die Nachſicht des Druckes habe ich zwar wegen Entfernung des Orts ſelbſt nicht beſorgen können, jedoch hat der gelehrte Herr M. Bertram zu Halle, welchem ich hiermit für ſeine Mühe den verbindlichſten Dank abſtatte, ſelbige übernommen, und ich bin verſichert, daß ſolche zu des Leſers Zufriedenheit gereichen werde. Geſchrieben zu Helmſtädt den 28ſten März 1772.

D. Joh. Friedr. Eiſenhart.

Vorrede des Verfaſſers.

§. I. *)

Als ich vor wenigen Jahren die erſten Sätze des Lehenrechts, oder *primas lineas iuris Feudalis*, zu Göttingen drucken laſſen, und durch des Höchſten Gnade, in denen vielfältig vorgetragenen neuen Lehren, einigen Beyfall erhielte, bemerkte ich, ſowol in meinen Lehr-Stunden, als ſonſten, vor einen wichtigen Fehler, daß die Lehens-Geſetze nicht zuſammen geſammelt, ſondern faſt an hundert

*) Die Weglaſſung des §. 1. der dieſem Werk vorangeſetzten Vorrede wird keiner Entſchuldigung bedürfen. Sein Inhalt rechtfertiget dieſe Veränderung ſchon genug.

dert Orten aufzuſuchen ſeyen, da doch ſothanem Abgang mit leichter Mühe geholfen werden könte. Ich ſetzete mir demnach vor, eine Sammlung derer Teutſchen gemeinen Lehens-Geſetze zu errichten, welche ich auch damals auf denen Meſſen ankündigen laſſen. Meine Arbeiten und Verhinderungen aber waren nachher zu beſagtem Göttingen ungemein. Das Vertrauen, welches man, ohne meine Würdigkeit, in denen Lüneburgiſchen Landen auf mich ſetzte, brachte mich in viele Arbeiten; viele auswärtige höchſt- und hohe Stände brauchten meines Raths, und endlich ſahe ich mich gar, durch die Gnade eines groſſen Fürſten, ſo nun in der Ewigkeit pranget, weniger nicht durch die Gnade meines jetzigen Fürſten Durchleucht, von demjenigen Ort verrücket, wo ich ſonſten mein Leben zu beſchlieſſen, wegen vieler genoſſenen Gnade (welche man ſogar auswärts gegen mich, zu tiefer Dank-Verpflichtung fortſetzet,) keinen Anſtand gefunden haben würde.

§. II.

Dieſe ſämtlichen Umſtände haben die Vollbringung meines Vornehmens aufgehalten. Ich bin jedoch auch hier damit umgegangen. Der löbliche Fleiß des Herrn Verlegers, eines die guten Künſte zu befördern, aus Trieb ſeines Gemüths (und nicht ſo ſehr um Vortheils willen) geneigten Buchhändlers, hat mich, bey denen gröſſeſten Herrſchaftlichen und Bücher-Arbeiten aufgemuntert. Du ſieheſt demnach das längſt verſprochene Werk ſich darſtellen. Lieget dir etwas

was daran, iſt es gut; wo nicht, laſſe es dem belobten Verleger. Mich hat es wenigſtens viele Mühe gekoſtet. Ich lebe denenjenigen verbunden, welche ſolches mit mir glauben. Mein Dünkel von mir ſelbſten gehet nicht ſo weit, daß ich ſothane Arbeit ohne Fehler achten ſolte. Es iſt nicht zu läugnen, daß meine zu Frankfurt, und nicht hier, zur Arbeit gebrauchte Buchdrucker, die ihnen vorgeſchriebene Richtſchnuren nicht immer verſtanden, daß ich ſelbſten dieſelbe nicht allemal deutlich genug ausgedrucket, daß dadurch eines und anderes vergeſſen, verſchiedenes nicht nach denen Jahren geſetzet, auch einiges ſonſten fehlerhaft geworden ſeye. Man hätte nicht weniger vieles zuſetzen können, wann bey ſolcher Geſtalt der Band nicht zu groß geworden wäre. Mein Leſer, wann er anderſt weiß, wie es bey einem dergleichen Geſchäft zugehe, wird mich, ſeiner Gütigkeit nach, von ſelbſten entſchuldigen. Er wird befinden, daß ich vieles, aus wichtigen Urſachen, ganz eingerucket, ſo ſonſten nur ausgezogen werden dörfen; er wird vor ſich von der Geneigtheit ſeyn, meine Arten derer Ausbeſſerungen hier und dort zu vertheidigen. Derſelbe möchte auch gut finden, daß ich einiger Orten Capitel und Abtheilungen gemacht, an andern Stellen hingegen dieſelbe weggelaſſen, oder ſonſten nach meiner Beurtheilung und Anweiſung derer geſchriebenen Bücher verfahren, daß ich auch gar je zuweilen, wann die Sache ſcheinbaren Grund gehabt, mich des Rathens befliſſen. Ein Liebhaber alter Teutſcher Schriften, kan ſich oft des Rathens nicht erwehren,

wann

wann er bey ſeinen Vorgångern entweder gar keine, oder ſchlecht gebahnte Wege findet. Ich weiß unter dieſer Zahl inſonderheit nicht, wie meine Ueberſetzungen aller Orten gerathen ſeyen; ein alter Schöppe aus denen mittlern Zeiten, welcher des Lateins kundig geweſen, hätte es auſſer Zweifel beſſer gemacht; mich aber begnůget, ſowol in dieſem als andern Stůcken, ſo weit zu gehen, als meine Kråfte zulaſſen. Daß ich aber dieſe nicht geſchonet, wird jedermånniglich befinden. Genug! ich habe niemalen gehoffet oder gedacht von Fehlern frey zu ſeyn, obwolen mich möglichſt davor in Acht genommen.

§. III.

Viele möchten vor einen Uebelſtand anſehen, daß ich die Fränkiſche, Schwåbiſche, Sächſiſche und Bayeriſche Geſetze, vor gemeine Rechte, dem erſten Anſehen nach geprieſen. Sie werden mich unter die Zahl dererjenigen ſetzen, welche, der alten Sprache nach, beſondere Landes-Geſetze, vor allgemeine ausgeben, und dadurch dem gemeinen Recht wehe thun wollen. Ich bitte mir aber eine kleine Gedult aus, um mich desfals zu rechtfertigen. Ich weiß, daß viererley Vőlker in Teutſchland geweſen; Schwabenſp. c. 19. p. 159. bey Bergern und andern; ich weiß auch, daß nach ſothanen vier Landen bey unſern Teutſchen die Aufrufung in denen Turnieren geſchehen ſey. Es giebt davon Rixner in ſeinem Turnier-Buch, ſo ſchlecht er ſonſten iſt, ziemlich gute Nachricht. In Hundens Vorbericht zu dem zweyten Theil des

 Baye-

Bayeriſchen Stamm-Buchs, bey Schubarten in der Academiſchen Abhandlung von denen Ritter-Spielen, bey Caſpar Lerchen von des Adels Herkommen, und mehrern Lehrern, lieſeſt du ebenwol davon. Wann demnach ich die Geſetze dieſer Völker insgeſamt beſehe, und dieſelbe einſtimmig finde, habe ich auſſer Zweifel ein Teutſches gemeines Recht. Gehen ſie von einander ab, muß ich jedes Land inſonderheit betrachten. Niemand wird hierbey was zu erinnern finden, als diejenige, welche mehrere oder wenigere Teutſche Völker zehlen. Mit ſolchen Leuten will ich zwar nicht ſtreiten. Dieſe möchten gerne unſere Teutſchen heilig machen, weil ſie ihnen ſieben Völker hervor, und ſie mithin in die heilige ſiebente Zahl bringen. Ich gönne ihnen den Glauben; muß jedoch einen kleinen Gang wagen. Es iſt, um beſſern Verſtands willen, voraus zu ſetzen, daß ein überwundenes Volk niemals bey denen Teutſchen in Betracht gekommen, gleich denn auch bey denen Schweitzern, welche Teutſche ſind, die Ueberwundenen keine beſondere Cantons machen, ſondern denen Ueberwindern zuwachſen. Dieſes iſt demnach der uralte Teutſche Gebrauch; dann die Schweitzer heiſſen unſere Landsleute und Liebhaber der alten Weiſe. Fället demnach Vandalien, Mähren und das überrheiniſche Franken hinweg. Erſteres iſt Sachſen zugegangen; das zweyte iſt theils zu Oeſterreich und Bayern gekommen, theils iſt es Teutſchland bis auf Friedrich den I. tributbar verblieben; das dritte aber hat man freylich öfters als eine beſondere Teutſche Provinz gezehlet;

let; WIPPO Leben Conr. II. p. 463 ſq. STRUV. S. I. P. c. 3. jedoch dergeſtalt, daß die Zahl von fünf Landen nicht beſtändig geweſen, ſondern man öfters wieder auf vier gefallen. Man kan die Ordnung derer Völker nicht beſſer als zu derjenigen Zeit ſehen, da die Teutſche in das Feld gerucket. Es werden z. E. in HISTORIA de bello Saxonico apud *Vrſtiſ* p. 297. u. f. nicht mehr als vier Teutſche Völker, Anfangs die Schwaben, ſofort die Francken dis- und jenſeits Rheins, dann die Bayern, endlich die Weſtphalen, Frieſen und Böhmen, als derer letztern Anhang, erzehlet, wozu die Sachſen gehöret haben würden, wann ſie dem König getreu geweſen. Friedrich der I. führte hergegen, nach Anzeige RADEVICI de geſt. Frid. I. L. I. c. 32. ſieben Legionen vor Mayland, weil zu der Zeit die Francken in zwey Theil getheilet, oder die Burgunder, Böhmen und Italiäner beſonders hinzugekommen waren. Daß man alſo von ſieben Teutſchen Völkern nichts weiß, obwolen man zuletzt, und bey denen Zeiten der güldenen Bulle, derſelben noch mehrere rechnen könte.

§. IV.

Aus ſothanem Beweg-Grunde habe ich, um das Teutſche gemeine Lehn-Recht zu zeigen, von denen vier Geſetzen derer Haupt-Nationen angefangen. Unter denenſelben findeſt du an dem erſten Orte: Fränkiſches und Reichs-Lehen-Recht, oder Kayſer-Rechts drittes Buch. Ein Theil meiner Leſer werden ſich wundern, woher dieſer neue Namen eines Reichs-Lehen-

Rechts komme, welchen ſie bis anhero keinem beygeleget, nach derer Lehrer Meynungen aber dem Longobardiſchen Lehen-Recht geben ſollen. Man darf auſſer denen alten, Strycken, deſſen Lehrmeiſter Struven, ja Hornen ſelbſten, Iurispr. Feud. Germ. For. ac Longob. c. 1. §. 24. 26. noch neuere zu geſchweigen, nachſehen, ſo dörfte man den Glauben in die Hände bekommen. Dem ohngeachtet bleibet mein Kayſer-Recht ein Reichs-Lehen-Recht. Nicht allein um des Namens willen, weilen ausdrücklich in der Vorrede geſagt wird: **Vant it heyt des Keyſers recht;** ſondern auch aus vielen andern Umſtänden. Keinesweges um deshalben, weil die Ueberſchrift folgende iſt: **Dit is des Keiſers rechte dat Koninck Karle maecten tot Vrede en tot notte alder Welt;** ſondern hauptſächlich aus dieſer Urſache, weil alle diejenigen Gebräuche, welche man noch heutiges Tages bey dem Kayſerlichen Lehen-Hof antrifft, mit denenjenigen übereinkommen, ſo in dieſem Buche gefunden werden. Keine gröſſere Probe weiß ich zu geben, als dieſe, und darf desfalls auf den alltäglichen Gebrauch mich berufen, auch den Leſer bitten, daß er in jedem Capitel ſich darüber ſelbſten belehren möge.

§. V.

Ehe ich aber dieſe Sache weitläuftiger zu beweiſen übernehme, muß ich vorerſt einigermaſſen darthun, wie ich zu dieſem Buch gekommen, und wer deſſelben Verfaſſer ſey, wodurch das übrige nachmals klärer werden dörfte. Mir fiel zu Göttingen in dem Jahr CIↃ IↃ CC XXXVII. ein altes

Buch

Buch in die Hände, allwo nebſt dem Schwaben-Spiegel und etlichen alten Kayſerlichen Verordnungen, auch verſchiedenes zu befinden war, welches, meines Erachtens, noch nicht geſehen hatte. Dieſes friſchte mich an, alles in der Hitze durchzugehen, da ich dann unter andern auch ein Buch unter dem Titul: Kayſer-Recht, fand. Ich ſuchte aller Orten nach, konte aber von demſelben nichts finden, bis mir endlich in Heſſen das Glück beſſer gewollt, und ich nun eine vollſtändige Nachricht zu geben vermag. Das Buch ſelbſten beſtehet aus vier Theilen, welche aber nicht immer beyſammen ſind. Der erſte handelt von dem gerichtlichen Proceß, und hat XL. Capitel; der zweyte von allerley Rechts-Sachen, beſtehend aus CXVII. Capiteln; der dritte von allen Leen beide Ritter ende edelre Knechte, welcher XXXI Capitel hat, in andern Exemplaren aber aus XXXIII. beſtehet; der vierte von allen Rechten, in XVI. Capiteln, woſelbſt inſonderheit derer Städte Recht abgehandelt wird. Ich war von Herzen froh, als mir ſothanes Buch in die Hände gerieth, und weil es aus Heſſen kam, vermeinte mich von daher zu belehren, ob ich etwas rechtes oder nichts in meine Gewalt gebracht habe.

§. VI. 7

Ich blieb in dieſer Ungewißheit, und zwar ſo lange, bis ich, kurzgeſagter maſſen, Heßiſch geworden. Da dann zuerſt erfahren, daß man in gar vielen alten Urkunden mein Kayſer-Recht als ein gemeines Recht angezogen finde. Bey

weiterem Nachſuchen erhielte ich Nachricht von verſchiedenen hin und wieder befindlichen alten dergleichen Büchern, deren ich aber wenige zu ſehen bekommen. In dem Uffenbachiſchen Bücher-Vorrath war das meinige ebenwol geſchrieben vorhanden, CATAL. maior. P. II. p. 74 ſq. minor. Tomo III. pag. 92. wo es aber hingerathen, iſt mir nicht bekannt. Zu Cölln an dem Rhein iſt eines dergleichen in des Raths Urkunden-Gewölb vorhanden geweſen, ſo aber nachher in andere Hände gediehen, und weiß nicht wo verwahret wird. Verſchiedene ſollen in Nieder-Sachſen hin und wieder befindlich ſeyn, welche mir aber nicht zu Geſicht gekommen. In der von Kraffiſchen Bibliothek zu Ulm fand ich auch das Kayſer-Recht. Ich war darauf begierig, und kaufte das geſchriebene Buch, worinnen ſolches enthalten war, fand aber daſelbſt nur die zwey erſten Bücher, ſamt einem vornen aus gemahlten alten Kayſer, der ohne Zweifel Carln den Groſſen bedeuten ſoll. Das beſte Buch aber, ſo mir auſſer dem meinigen in die Hände gerathen, iſt dasjenige, welches der vortrefliche Cammer-Gerichts-Beyſitzer, Herr von Eyben, ein würdiger Nachfolger ſeines Herrn Groß- und Vaters, mir zuletzt geliehen. Es iſt zu Ende des XV. Jahrhunderts geſchrieben, und hält, auſſer dem Kayſer-Recht, das Land-Recht und den Richtſtig Land-Recht in ſich, alles in Nieder-Teutſcher Sprache, da das meinige und übrige Bücher in dem Hoch-Teutſchen abgefaſſet ſind. Die Abſchrift iſt hier dergeſtalt ſchön und ordentlich gerathen, daß ich deſſelben halben dem

Herrn

Herrn Cammer-Gerichts-Beyſitzer den verbindlichſten Dank abzuſtatten habe, da mir daſſelbe nicht üble Dienſte thun dörfte.

§. VII.

So viel ſind derer Bücher, welche ich bis anhero weiß. Es hat aber dererſelben, Zweifels frey, weit mehrere. Den Verfaſſer getraue mich nicht eigentlich zu ſagen. Carl der Groſſe wird davor angegeben, wie man ihm auch das Schwäbiſche Land- und Lehen Recht zuſchreibet. Es brauchet aber wol keiner Widerlegung, daß man Carln darin zu nahe trete. Conrad der II. ſcheinet vielmehr, allen Umſtänden nach, der Urheber zu ſeyn. Es iſt gewiß, daß dieſer viele Geſetze gegeben. MARTINVS POLONVS ſagt von ihm, c. 94: *Hic multas Leges condidit.* p. 368. ANDR. RATISPON. c. 88. wiederholet ſolches. CORNERVS: Tertio anno Conradi, qui eſt 1027. *Conradus Imperator condidit multas Leges, et pacem in terris ſeruari ſtatuit.* p. 571. Ich führe nicht mehrere an, ſondern ſetze nur hinzu, was Schurzfleiſch in ſeiner gelehrten Schrift von Conrado Salico beygebracht hat. Dieſe Geſetze ſind verlohren geweſen, man hat gar nichts davon bis auf unſere Zeiten gewuſt. Und in der alten Geſtalt iſt Zweifels ohne nichts mehr davon übrig. Aber ich getrauete mir faſt zu ſagen, daß das mehreſte, ſo Conrad geſetzet, in das Kayſer-Recht eingefloſſen ſey. Dieſes ſtellet ſich ſehr einfältig und ſchlecht dar, welches eine Anzeige des Alterthums iſt. Die darinn enthaltene Sachen, auſſer wo

man es etwa vermehret, ſehen denen Zeiten Conrads des II. ziemlich gleich. Es iſt das kürzeſte, und hat das älteſte Teutſch unter allen unſern Geſetz-Büchern. Der Schwaben-Spiegel wird die Gloſſe davon genennet, daher es älter iſt als dieſer. Sothane Gloſſe konte wol nicht anders gemacht werden, als zu der Zeit, da das Reich von denen Franken auf die Schwaben gegangen. Und endlich wird unſer Kayſer-Recht mit deutlichen Worten Conrad dem II. beygeleget, in denen Frankenbergiſchen 1494. zuſammen geſchriebenen Gewohnheiten, allwo ich folgendes leſe: — Karolus der Groſe, Conrad der irſte und andre mee auch Rechte geſetzt, und die Keyſer-Rechte genant. Daſſelbig Keyßer Recht iſt in ſeinem textu gar kortz, mit beſloßen ſyner Geſatz, als das Volck zu der Zeit eynfeltiger und rechtfertiger war, dann nu. So aber die Welt ſidder ufſetzig und liſtik worden iſt, ſo mag man na den laufften und handele itzund entſtan, nicht ſo grüntliche gantze underweiſunge daraus gehaben, als dicke weil noit wäre, das man ſie vor ein Anhebin und Orſprong achtet. Das han ſidder angeſehn die heiligen Geiſtlichen Veter, und eyne Gloſſen derſelben Keyſer Rechte gemacht, die Landrechte geheiſſen. ꝛc. Meines Erachtens iſt demnach Conrad der II. welchen man als Kayſer den I. nennet, der Verfaſſer; da erſtbeſagter Franckenbergiſche alte Sammler derer Gewonheiten, ſo in einem Lande, wo das Kayſer-Recht täglich gangbar war, gelebet, ſeinen Urſprung beſſer als wir wiſſen können. In deſſen Meynung mich auch inſonderheit dieſes beſtärket,

daß man Carln den Groſſen vor dem Buche auf dem Titul als Verfaſſer angegeben, welcher bey denen von Conraden dem II. ſich herſchreibenden Reichs-Kleinodien allſchon mit ihm vermiſchet worden, auch um ſo ehender vermiſchet werden können, weil er am mehreſten dem groſſen Carl nachgeahmet, und allſchon bey ſeinen Lebzeiten ein Gleichnis von ihm abgeben ſollen. WIPPO Leben Conrads pag. 469. Zu geſchweigen, daß er gar aus dem Stamm des groſſen Carls geweſen.

§. VIII.

Da nun dieſes Buch, aller Wahrſcheinlichkeit nach, aus denen Geſetzen Conrads des II. gröſtentheils zuſammen gefloſſen, entſtehet auch daraus ein Beweg-Grund, um es, obgeſagter maſſen, ein Reichs-Recht zu nennen. Es führet auch um deswillen nicht den Namen von einem Lande, wie die übrige Teutſche Rechte und Spiegel, ſondern den beſondern Namen eines Kayſer-Rechts. Dieſen behält es auch zum Unterſcheide, wann es gleich, wie ich oben ſchon berühret, einem oder andern derer von denen beſondern Landen benahmſeten Spiegeln zugeſetzet worden. Nach dieſem Recht wurden demnach die gemeine Reichs- und Fränkiſche Rechts-Sachen geſchlichtet. Kayſer Conrad war ein Franke, und ein jeder Kayſer, wann ihn auch ein anderes Volk hervorgebracht, muſte gleichwol ein Frank werden: mithin iſt es auch ein Fränkiſches Recht. Es hat über dieſes in Franken gegolten, dann Heſſen gehörete vor Alters darzu. Es galt auch in dem ganzen Reich, aus

Urſache, weil man es ſowol hinter den Schwaben- als auch hinter den Sachſen-Spiegel, obgeſagter maſſen, angefüget. Man würde weder an einem noch dem andern Orte ihm den Platz gegönnet haben, wann es nicht denſelben, als ein gemeines Recht, verdienet. Es iſt alſo nicht der mindeſte Zweifel. Die Sächſiſche Rechte von dem XIV. Jahrhundert ſind vielmehr voll von dieſem Buch, es iſt bey einigen auf allen Seiten beygezeichnet, und ein Herzog von Braunſchweig hat gar um dieſe Zeit daraus eine Gerichtshandlung gegen die Stadt Hannover angeſtellet. Alles dieſes giebet noch mehrere Proben, daß das Kayſer-Recht ein gemeines, daß es ein Reichs-Recht geweſen ſey. Du frageſt vielleicht, warum es dann ſo lange verſteckt geblieben, wann es ja ein dergleichen gemeines Recht vorſtelle? Ich antworte, daß die Sachen ſelbſt nicht verlohren gegangen, ſondern dieſe der Kayſerliche Lehenhof, noch alleweile, dergeſtalt beobachte: daß aber das Buch, der äuſſern Geſtalt nach, durch die Longobardiſch- und Römiſch gelehrte Teutſche unterdrucket worden, denen Sachen im geringſten nicht ſchade.

§. IX.

Ich gebe von dieſem Recht hierbey nur das dritte Buch, als welches allein das Lehen-Recht angehet. Die übrigen handeln, obgeſagter maſſen, von verſchiedenen Dingen. Ich vermeine denen Liebhabern des Lehn Rechts etwas zu liefern, welches ſie vergnügen könne. Man findet in wenigen Zeilen lauter ausnehmende beſondere

Sa-

Sachen, davon oft weder der Schwaben- noch der Sachſen-Spiegel etwas ſaget. Dieſer letzte läſſet zwar immerfort ebenwol etwas von dem Reichs-Lehn-Recht mit einflieſſen, doch nur dergeſtalt, wie es bey ſeinem Volke in dem Herkommen war. Beyder Sachen ſind auch weit neuer und beſſer geſchrieben, als die Lehren des Kayſer-Rechts, aus welchen die alte Teutſche Einfalt Sonnen-heiter hervorſcheinet. Man wird vielleicht von mir verlangen, daß, da dieſe Rechte ziemlich undeutlich ſeyn, ich auch ſolches ſelbſten nicht in Abrede ſeye, eine weitläuftigere Erklärung hätte dazu geben ſollen. Es war aber dieſes weder dem jetzigen Vorhaben gemäß, noch in der wenigen Zeit, welche mir von andern Geſchäfften übergeblieben, möglich. Es muß demnach die Ueberſetzung in das Latein, welche ich mit Fleiß gemacht, die Meinung ſo lange zeigen, bis ſich Gelegenheit ereignet, in dergleichen Arbeiten etwas mehreres zu thun.

§. X.

Zum II. laſſe ich drucken das Alemanniſche oder Schwäbiſche Lehen-Recht. Das Latein, welches dabey iſt, hat Schilter zuerſt gegeben. In dieſer Ausgabe aber findeſt du daſſelbe merklich verbeſſert. Wer es recht haben wolte, müſte ganz neue Arbeit thun. Denn man kan nicht leugnen, daß eine Menge Sachen noch gegenwärtig unrichtig ſeyn. Anderer Umſtände zu geſchweigen. Der Teutſche Text iſt zwar ebenwol nicht völlig berichtiget, doch werden meine Leſer mir hierinnen beypflichten, daß obwolen

wolen man den Schilteriſchen zum Grunde gele-get, dannoch der meinige weit richtiger ſey. Wenigſtens etliche hundert Fehler ſind ausgebeſſert, da doch Schilter die beſten Bücher gehabt zu haben vorgiebet. Ich glaube Harprechten de non vſu Speculi Sueuici p. 211. ſqq. daß beſagte des Schilters Bücher eben nicht die koſtbarſten genennet werden mögen. Jedoch behält dieſer groſſe Gelehrte bey mir ſein verdientes Lob, da er nach ſo langer Zeit und unter groſſen Verfolgungen derer Römiſch- und Longobardiſch-gelehrten Juriſten zuerſt die Teutſche Lehens-Geſetze wieder auf die Bahn gebracht, die zwar denen Sachen nach immer bekannt geweſen, ſie ſelbſten hingegen unter dem Joch derer dem Leibe nach in Teutſchland gegenwärtigen, mit der Seele hingegen in die Lombardey oder gar Eliſäiſche Felder zu dem Hugolin und Odofred verzuckten Rechtsgelehrten, geſeufzet. Unſere Zeiten ſind beſſer. Die Ketzerey, welche geglaubet, daß die auswärtige Sachen ſich zu unſerm Teutſchland beſſer ſchickten, als die einheimiſchen, hat aufgehöret. Wenige Anbeter des Longobardiſchen Götzen ſind übrig, und auch dieſe werden ſich nach und nach von ſelbſten fügen.

§. XI.

Du ſieheſt demnach das Schwäbiſche Lehen-Recht auf eine beſſere Art in deinen Händen. Ich gebe ihm in dieſer Sammlung die zweyte Stelle. Dann es iſt, wie du oben gehöret, eine Auslegung und Erläuterung des alten Kayſer-Rechts. Man hat es ehedem davor erkennet:

net; und muß es auch noch davor annehmen. Das Reich kam von denen Franken auf die Schwaben. Unter dieſen hat man inſonderheit viel auf das Lehen-Recht geſehen. Iſt es demnach wol Wunder, wann unter denen Schwäbiſchen Kayſern die Lehens-Gewonheiten dergeſtalt zugenommen, daß man davon weit mehreres ſagen können, als die alten Fränkiſchen Rechte enthalten? Die Rechts-Strittigkeiten in dem Lehenweſen nahmen alle Tage zu; und hierdurch wurden die Sachen weitläuftiger. Die Lehen-Rechte erhielten mehrere Sätze dadurch, weil die Lehensleute, ſonderlich bey dem Reich, ſich von Zeit zu Zeit in gröſſere Freyheit ſchwungen. Demnach ſiehet die Auslegung, welche der Schwaben-Spiegel gemacht, dem Urſprung faſt nicht mehr ähnlich, obwolen faſt alles darinn enthalten, was in dem Kayſer-Recht geſtanden. Hierinnen beruhet auch die Urſache, warum man die alte Fränkiſche Lehen-Rechte, auſſer Franken, unter die Bank geſchoben, und ſie nur unterweilen gebrauchet, weil der Schwaben-Spiegel alles viel deutlicher, weitläuftiger und vollkommener darſtellete. Die groſſe Kayſer von dem Schwäbiſchen Stamm ſuchten alles in Italien und Teutſchland zu berichtigen. Ihrer Meynung nach ſolte nichts in dem Lehen-Recht dunkel bleiben, ſie lieſſen alles durch Reichs-Schlüſſe unterſuchen, ſie ſetzten ſelbſten dasjenige, ſo ihnen bekannt war, und daher ſind ohnfehlbar die groſſen Zuſätze erwachſen, welche das Schwäbiſche Recht gegen dem Fränkiſchen hat.

§. XII.

§. XII.

Der Verfaſſer beſcheidet ſich hierbey, daß ihm verſchiedene Leute vor dieſe Gedanken nicht verbunden ſeyn dörften. Er hat ſich auch darauf zuvor gefaßt gemacht. Dem ohngeachtet wird bey denen Verſtändigen, derer Schwaben Lehens-Spiegel, in ſolcher Maaſſe, als ein Reichs-Lehen-Recht geachtet werden müſſen. Das Reich und die Schwaben ſtehen in dem Sächſiſchen Recht immerfort beyſammen. *P. I.* Land-Recht 29. *art.* Siehe auch *l.* Buchs 5. *art.* Gloß. *l.* Buchs 17. *art.* v. Gloß. Das Schwäbiſche Recht war demnach das Reichs-Recht, zu der Zeit, als der Sachſen-Spiegel geſchrieben wurde. Mithin das Schwäbiſche Lehen-Recht, auch des Reichs Lehen-Recht. In meinen geſchriebenen Büchern, hat man daher die nachgefolgte Reichsgeſetze, denen Schwäbiſchen Land- und Lehen-Rechten, als einen Zuſatz beygefüget, wie ich mit Friederichs des *II.* Rudolfs und Albrechts des *I.* Geſetzen, dem Augenſchein nach, berichtigen kan. Hat aber ſolches ſeine Richtigkeit, ſo muß man auch ſothanen Spiegel, nebſt ſeinem Urſprung dem Fränkiſchen Recht, noch heut zu Tage davor anſehen. Dann hierinfals hat kein Kayſer etwas geändert. Es hat auch keine Gewonheit ein anderes aufgebracht. Wir könnten in dieſem Stücke klärer ſehen, wann uns bekannt wäre, was Otto der *IV.* nach Anzeige Gotfrieds von Cöln, auf dem Reichs-Tage 1208. mit denen Geſetzen vorgenommen. Schilter iſt in ſeiner Vorrede des Alemanniſchen Lehen-Rechts geſchwind fertig,

da

da er ſaget, es wäre die Beſtätigung des Alemanniſchen Lehens- und Landes-Rechts ſeine Arbeit geweſen.

§. XIII.

Wir wollen mit wenigen Worten ſehen, was Otto eigentlich gethan habe. Otto beſtätigte die Geſetze, welche Carl der Groſſe verlaſſen hatte. Gotfried ſaget ſolches deutlich. Unſer Fränkiſches und Alemanniſches Recht führen dieſen Namen, waren aber vielleicht alle beyde noch nicht in gegenwärtige Geſtalt gebracht. Die Urkunde, welche Carl des Groſſen Namen träget, und von dem Römerzug handelt, gehöret auch dahin. Es ſind noch viele andere ihres gleichen. Jeder König, ſo von einem fremden Hauſe war, muſte ſeiner Vorgänger Geſetze beſtärken, er muſte auch dabey, wann er es nicht war, Fränkiſch werden. Conrad der II. that ſothane Beſtärkung, die folgende Kayſer in gleichem, und Otto muſte ſich ſolches auch gefallen laſſen. Unſere jetzige Kayſer thun auch ſolches, dem alten Herkommen nach, in dem Anfang der Capitulation, noch alleweil. Otto beſtätigte demnach alles Alt-Fränkiſche und Alt-Schwäbiſche Recht insgeſamt. Hierinnen ſteckten die Rechte, ſo in dem nicht lange hernach zuſammengeleſenen Schwaben-Spiegel ſtehen, diejenige, welche unſer Kayſer-Recht enthält, und andere, ſo verlohren gegangen. Das Schwaben-Recht galt demnach, als ein Reichs-Recht, in ſo ferne auch in Sachſen. Man beurtheilte die Lehen gewiſſer maaſſen darnach bey denen Reichs-Gerichten. Und

dieſes um ſo mehr, da das alte Sächſiſche und das alte Schwäbiſche Lehen-Recht in keinem Stück unterſchieden ſind. Daher auch eines das andere treflich erläutert. Weil nun das Schwäbiſche als ein Reichs-Lehen-Recht angeſehen wurde, ließ noch gar in dem Jahr 1355. der damalige Beſitzer von Delmenhorſt das Schwäbiſche Land- und Lehen-Recht abſchreiben. Mich hat davon belehret dasjenige geſchriebene Buch, welches in dem Bücher-Vorrath zu Oldenburg aufbehalten wird, und wovon der berühmte Cammer-Gerichts-Beyſitzer, Herr von Ulmenſtein, eine Abſchrift nehmen laſſen, welche ich durch deſſen Gewogenheit brauchen können. Das Ende von ſothanem Buche iſt dieſes: **Hie hant de Lantrechte und de Lehenrecht ein Ende** *Anno Domini clɔ ccc quinquageſimo quinto. In profeſto Beati Nicolai Pontificis atque Confeſſoris completus per manus Bernardi dicti Spoliken Canonici Eccleſie Wildeshuſenſis in caſtro Delmenhorſt, ex libro nobilis Viri Domini Criſtani Prepoſiti Sancti Willehudi Bremenſis et cetera. liber iſte.*

§. XIV.

Es iſt nöthig, annoch zu melden, daß auſſer dieſem geſchriebenen Buch ich ſo wol die gedruckte, als auch andere Schriften, zu Wiederherſtellung unſers Alemanniſchen Lehen-Rechts gebrauchet. Mein eigner, obzwar geringer Bücher-Vorrath, hat vier alte Abſchriften des Schwaben-Spiegels, welche in das XIV. und XV. Jahrhundert laufen. Ich gebe davon ander-

derweit Nachricht, und ſage jetzo nur allein, daß zwey dererſelben aus der von Krafftiſchen, eine aber aus der von Uffenbachiſchen Bücher-Sammlung ſich herſchreiben. Dieſe habe gar fleißig zu Rath gezogen. Ich wuſte noch eine alte Handſchrift zu Michelſtadt, in dem Erbachiſchen, welche alle die meinige übertrifft; eine andere in dem Vorrathe des Freyherrn von Limbach, ſo Rudolf der I. ſelbſt beſtärket haben ſolte, und ſehr ſchön auf Pergamen geſchrieben iſt; ich kennete diejenige, welche der ausbündig gelehrte Herr Geheimde Rath von Moſer in Bibliotheca Mſtorum angezeiget, erachtete aber zu weitläuftig zu ſeyn, mich auch um dieſelbe zu bewerben. Vielleicht hätte auch alles desjenigen mich bedienen können, welches in der Vorrede der Schilteriſchen Anecdotorum oder Theſauri Tom. II, in der Vorrede des Herrn von Berger zu ſeiner Ausgabe des Schwaben-Spiegels, von Harprechten in dem obangeführten Non vſu, von Lambecius, von Schiltern ſelbſten in der Vorrede zum Comment. in Ius Feud. Alemann. erwehnet iſt; es gehörete aber dazu, um ſolches zu thun, mehrere Zeit, als ich aufzuwenden wuſte. Dergleichen weitläuftige Arbeit muß einem andern, oder gar der Nachwelt vorbehalten bleiben. Vor meine weitläuftige Geſchäfte, womit ſowol Ihro Durchlaucht, mein Herr, als viele andere hohe Reichs-Stände, mich zu beladen die Gnade gehabt, werde dieſesmal genug liefern, wenigſtens ſo viel, als mir dieſelbe zulaſſen wollen.

§. XV.

Von denen Abdrücken des Alemanniſchen Lehen-Rechts, welche vor meinem geſchehen ſind, ſolte ich nun, der gemeinen Art nach, auch etwas ſagen. Ich würde damit ganze Blätter anfüllen können. Der erſte iſt geſchehen bald nach Erfindung der Buchdruckerey. Er iſt in dem reichen Bücher-Schatz zu Wolfenbüttel, in der Form, welche man in folio nennet. Der ſelige Brunnquell hat auch ein dergleichen Buch beſeſſen. Hiſt. Iur. P. IV. c. 6. §. 25. Und vielleicht ſtecken ihrer mehrere in alten Bibliotheken. Im übrigen haben das Land- und Lehen-Recht zuſammen herausgegeben der Buchdrucker Hüpfuff zu Strasburg, 1505. fol. Sebaſtian Meichsner zu Frankfurt, 1561. und 1566. fol. Melchior Goldaſt Tom. I. derer Reichs-Satzungen, Joh. Steffan Burgemeiſter Corpore Iur. Germ. I. Theil, Ulm 1717. 4. und Johann Auguſt, Edler Herr von Berger, zu Leipzig 1726. 4. Unter welchen allen die von Bergeriſche Ausgabe mit die beſte zu ſeyn ſcheinet. Allein hat das Lehen-Recht gegeben Johann Schilter, in dem Codice Iuris Feudalis Alemannici, Straſb. 1697. 4. und daſelbſt 1728. fol. Beſagter Schilter hat vermuthlich vieles nicht leſen können. Das Schwäbiſche Land-Recht, ohne das Lehen-Recht, iſt hingegen gedruckt von dem ſel. Schannat in der Urkunden-Sammlung, Frankf. 1725. 4. und in Schilters Theſ. Antiq. Teuton. Tomo II. da man inſonderheit ſich viele Mühe gegeben, die alte Bücher auf das ſchärfſte zu unterſuchen und nachzuſehen.

§. XVI.

§. XVI.

Bey mir folget III. noch ein Schwaben-Spiegel, wie er in Bayern, dem Lehen-Recht nach, gebräuchlich geweſen. Der ſelige Johann Friderich Schannat, welchen ich in dem Leben als einen werthen Freund geliebet, und durch deſſen Tod der Gelehrſamkeit vieles abgeſtorben iſt, hat das Land-Recht, ohne das Lehen-Recht, wie ich alleweil geſagt, und zwar nach dem Gebrauch von Bayern, an das Licht geſtellet; meine zwey Bayeriſche Land-Rechts-Bücher aber haben mir auch das Lehen-Recht zugebracht. Ich laſſe demnach daſſelbe drucken, wie ich es in dem pergamenenen von Krafftiſchen Buch gefunden. Es iſt vieles daraus weggelaſſen, welches ſich in denen Schwäbiſchen Büchern findet, und welches man in Bayern nicht benöthiget zu ſeyn vermeynet. Es gehet auch ſonſten dieſes Buch von denen andern ab. Bis auf cap. 72. hat es Ueberſchriften, nachmals fehlen dieſelbe, und die Capitel-Zahlen habe ich zuſetzen laſſen. Die Schrift, wovon dieſe hergekommen, muß ohnfehlbar eine der älteſten und beſten geweſen ſeyn, welche Teutſchland jemals geſehen, ſo ſtark ſchmecket ſie nach dem grauen Alterthum. Der Abſchreiber iſt ſehr ordentlich geweſen, hat vielen Fleiß angewendet, und ſein Buch nur in XCII. Capitel getheilet, welches etwas ganz beſonderes iſt. Mein Abdruck iſt gar ſehr richtig, dann obwolen ich vor kleine Druckfehler nicht ſtehen kan, ſo weiß ich doch wenigſtens dieſes, daß mein Bruder, Herr Johann Eraſmus Senkenberg, I. V. Ddus, ſo von

dem Alten die Abſchrift gemacht, genugſam erfahren ſey, dergleichen Sachen wohl auszuführen.

§. XVII.

Das IV. Stück, welches ich in deine Hände liefere, iſt der *Vetus autor de beneficiis.* Ich meyne Urſache zu finden, um welcher willen meine Ausgabe unter allen die beſte nennen könne. Ich habe zwar kein geſchriebenes Buch gehabt, weil weder der vortrefliche Cammer-Gerichts-Beyſitzer, Herr von Eyben, noch mein College, der Herr Regierungs-Rath Hert, von deren Gewogenheit ich mir dergleichen verſprochen, eines zu ſchaffen vermocht haben. Eyben ſowol als Hert, die groſſe Rechts-Gelehrte, hatten beyderſeits auf Pergamen geſchriebene Exemplarien meines gegenwärtig zu beurtheilenden Buches entweder gehabt oder geſehen. In beyder Bücher-Sammlung aber hat ſich keines gefunden. Mir ſind ſowol der alte Druck, als auch Anmerkungen eines gelehrten Mannes, welche ich geſchrieben gefunden, zu ſtatten gekommen. Es werden durch dieſe Hülfsmittel ganze Lücken ausgefüllet, welche noch in dem Thomaſiſchen an ſich ſonſten ſehr wohl beſchaffenen Druck übergeblieben ſind. Sothanem Thomaſiſchen Druck bin ich zwar hauptſächlich gefolget, jedoch iſt die Eintheilung in Capitel hinzu gekommen, die Rand-Schriften hingegen ſind weggeblieben, weil die Inhalts-Anzeige ihren Platz erſetzet, da alles auf diejenige Stellen ankommt, welche in dem jetzo wieder zugleich gedruckten Schwäbiſchen und Sächſiſchen Lehn-Recht mit dieſem Buch über-

übereinkommen. Wo ich etwa in dem alten, oder aber dem Thomaſiſchen Druck, eine verſchiedene Leſeart gefunden, welche ich zwar nicht vor recht gehalten, dannoch keinesweges gänzlich verwerfen wollen, iſt ſelbe mit anderer Schrift neben angezeiget worden. Bey ſothanen Urſachen möchten ſich zwar meine Leſer hierüber zufrieden geben; ein Theil aber wird gleichwol meynen, daß ich die Ordnung, in Verſetzung derer Verſe, nicht ändern ſollen. Ich ſage zu meiner Vertheidigung, daß eines Theils der Ordnung des Sachſen-Spiegels, ſo eben diejenige iſt, welche der Vetus autor vor Alters gehabt, mich nothwendig bedienen müſſen; andern Theils aber der Zuſammenhang derer Sachen erfordert, in der Ordnung einige Abänderung zu treffen. Wobey man jedoch die Vorſicht gebrauchet, immerfort anzuzeigen, auf was Art die beſagte Ordnung ehemals ſich verhalten. Meine Leſer erſuche demnach, mit demjenigen ſich zu vergnügen, was, meines Erachtens, zu ihrem nicht geringen Nutzen geſchehen. In denen alten Teutſchen Schriften, allwo bekantlich vielmals mehrere etwas hinzugeſetzet, da der erſte Verfaſſer nichts von gewuſt, iſt ohnehin nicht noth, die Ordnung, worin die Sachen geſchrieben, beyzubehalten, wenn nur alles unzerſtümmelt gelaſſen und dabey verbeſſert wird.

§. XVIII.

Ueber dem Alter dieſes Lehn-Rechts-Schreibers will ich meinen Kopf nicht brechen. Ich begnüge mich vielmehr damit, daß der Herr Geheimde

heimde Rath Heinecke allſchon ſattſam, nach Anleitung des ſel. Thomaſens, in ſeiner, des erſteren, Hiſtorie der Rechts-Gelehrſamkeit Vorrede p. 22 ſqq. gezeiget, daß ſothanes Buch wenigſtens nicht älter, als Conrad der III. ſey. Eben dieſer Meinung ſind Struv in der Hiſtorie der Rechts-Gelehrſamkeit, c. VIII. §. 15. Thomas an angeführtem Orte Diſſ. de libri veteris de benef. autore, fato, vetuſt § 13. welchen andere ſich als Nachfolger zuſchreiben. Freher hingegen in Comment. ad Conſtit. Caroli Craſſi an vielen Orten, die Thomas §. I-VII. benennet, rechnet unſer Buch in die Zeiten derer Sächſiſchen Kayſer, und Herr Prof. Schaumburg Progr. de Autoris veteris de beneficiis vetuſtate, Rintel. 1735. 4. in die Zeiten derer Fränkiſchen. Herr Hof-Rath Maſcov H. Iuris Br. Lunaeb. p. 15. ſchreibet ihn in das XIII. Jahrhundert, mehrerer nun nicht zu gedenken. Ich habe vor dieſem faſt geglaubet, es ſey unſer Buch das Lateiniſche Exemplar des Sächſiſchen Lehen-Rechts, welches Ecke von Repgau anfangs gemacht. Man wird in dieſer Meynung dadurch beſtärket, weil Eckens Teutſche Ueberſetzung eben die Ordnung hält, ja einer obwol in neuern Zeiten ſehr vermehrten Verdeutſchung vollkommen gleich ſiehet. Die Richtigkeit der Ausdruckungen, welche ſich hier gegen dem Lateiniſchen befindet, wäre wol niemand ſo gerathen, als dem Verfaſſer ſelbſt, daher ich keinen groſſen Grund ſehe, die Meynung ganz zu verwerfen.

§. XIX.

§. XIX.

Die jetzo benennete gelehrte Leute ſtellen vor, daß man die Sachen, welche in dieſem alten Verfaſſer vorgetragen ſind, wol ſchwerlich in ältere Zeiten, als des Kayſers Lotharius, oder andere dergleichen, rechnen könne. Hierdurch aber iſt nicht zugleich ausgemacht, daß unſer Buch nicht neuer ſey. Zu Zeiten Carl des IVten waren, zum Exempel, ſieben Churfürſten; zu Zeiten Carls des Vten auch, und eben ſo gieng es mit demjenigen, ſo zu Lotharii und derer Franken Zeiten gebräuchlich war, als welches ebenwol bis auf die Zeiten des Interregni faſt in einem fort gedauert. Wird demnach alles dasjenige, ſo bey obbelobten Lehrern und mehrern andern zu befinden iſt, nichts gegen die zuletzt geſagte Meynung thun. Doch ſtelle ich ſolche nicht als eine Wahrheit vor, und begnüge mich damit, wann nur meine Leſer einige Wahrſcheinlichkeit darinnen antreffen. Alt genug iſt der Verfaſſer, und das Wort beneficium iſt ebenwol alt; allein ſowol dieſes Wort, als auch die kurze Abſätze und alles andere, waren annoch zu Friderichs des II. Zeiten in dem Gebrauch. Und das alte Wort *miniſterialis*, welches vorher einen Lehenmann beſaget, erſcheinet gar nicht in demſelben, ſondern allein das hierbey als eine allgemeine Benennung erſt ſpäter ſich darſtellende Wort *homo*. Meine Gedanken gehen demnach den ſicherſten Weg, ſie bejahen nichts, ſie verneinen auch nichts, und kommen mit keinem Gelehrten in Streit. Ich muß noch erinnern, daß dieſes Buch ein Ius Saxonicum genennet, weil daſſelbe nur von denen

Lehens-Pflichten derer Sachſen, §. 10. redet, und von keinen andern, welches immer die erſt-geſagte Meynung noch um ſo mehr beſtärket. Nicht einmal zu gedenken, daß der Schwaben-Spiegel weniger als der Sachſe mit dieſem Recht übereintreffe. Um welcher Urſache willen auch Goldaſt, Praefat. Conſuet et Leg. Imper. allſchon geglaubet, daß das Ius Saxonicum Polon Latinum der Autor de beneficiis ſey, welches jedoch mehreres als dieſer enthält.

§. XX.

Vor mir war dieſes Buch auf vier verſchiedene Arten herausgegeben. Johann Havichorſt, ein Münſteriſcher Rechts-Gelehrter, brachte es zuerſt zum Vorſchein, als er ſolches Franciſci Duareni Commentario in Conſuetudines Feudorum Colon. Agripp. 1570. 8. beygefüget, und auf dem Titul geſetzet: Item vetuſtum libellum de feodis ſiue feudis et de ordine placitationis et vrbano beneficio, per Aphoriſmos diſtinctum incerto autore. Dieſer fänget an auf der p. 390. und gehet bis auf die p. 460. allwo am Ende ſtehet: Finit liber de feodis ſiue feudis ordine placitationis et vrbano beneficio. Und dieſes iſt alle Nachricht, welche uns Havichorſt hinterlaſſen. Es iſt aber dieſer Druck erbärmlich gerathen. Man findet darin unzehlige Fehler, und giebt die ganze Geſtalt der Sache dieſes, daß die Buchdrucker, oder Havichorſt ſelbſten, eine uralte Schrift mit darin gewöhnlichen Abkürzungen derer Worte, vor ſich gehabt, welche ihnen zu leſen ſchwer gefallen, und daher ſothane

Män-

Mängel entſtanden ſeyn. Des ſeligen Thomaſens, eines überhaupt berühmten, und auch meines Lehrers zu Halle Herausgabe iſt es demnach, die man hauptſächlich hierzu gebrauchen müſſen. Sie wurde 1708. in 8. mit deſſelben Selectis feudalibus gedruckt, und kam 1730. wieder zum Vorſchein, als man die Selecta feudalia zum zweytenmal auflegte. Kurz darauf, nemlich in dem Jahre 171 . gab Johann Steffan Burgemeiſter, Raths-Conſulent zu Ulm, ein Teutſches Corpus Iuris publici et priuati heraus, in welchem unſer Buch p. 640 ſqq. Lateiniſch, p. 617 ſqq. aber Teutſch abgedruckt iſt. Er iſt darin dem Thomaſiſchen Exemplar gefolget, daher es faſt keine beſondere Herausgabe ausmachet. Und endlich bin ich, nachdem ſchon Append. II. des Prodromi Iuris Feudalis einige Verbeſſerungen gezeiget, hier beſorget geweſen, dieſes Buch, ſo vollkommen als es möglich war, an das Licht zu ſtellen. Finden ſich aber künftig etwa geſchriebene Bücher, derer Zweifels frey noch verſteckt ſeyn müſſen, würde es leicht ſeyn, mir ebenwol viele Fehler zu zeigen, welche aus Noth ſtehen laſſen.

§. XXI.

Nach dieſem lieſeſt du V. das Sächſiſche Lehen-Recht. Ich meynete von Anfangs, daß dasjenige Exemplar meine Leſer vergnügen würde, welches Schilter aus der Leipzigiſchen ſehr belobten Urſchrift ſeinem Codici Iuris Feudalis Alemannici beyfügen laſſen; als aber darinnen eine erſtaunliche Menge Fehler waren, wolte ich

 zu

zu dem Zobeliſchen alten Exemplar, welches Tomo II. nach fol. 192. unter dem Titul: Die Text des ganzen Lehen-Rechts nach dem alten Exemplar, ſo oben über denen Seiten ſtehet, zu befinden iſt, meine Zuflucht nehmen. Aber auch hier kam ich, weil die ausgegebene Richtigkeit fehlete, wiederum blind. Endlich gerieth ich auf das Sächſiſche Lehen-Recht in der alt Teutſchen, Lateiniſchen, und jetzo gebräuchlichen Hoch-Teutſchen Sprache, herausgegeben von Jacob Friderich Ludovici, Halle 1721. 4. Ich meynete, daß, weil dieſer Mann verſchiedene geſchriebene Bücher zur Hülfe gehabt, es mir bey ihm nicht fehlen könne. Seine Leſearten ſind auch richtiger, als die vorher benennete. Ich konte aber doch auch damit nicht völlig fertig werden, aus welcher Urſache mich endlich darein ergab, daß meine geſchriebene Bücher das beſte thun müſten. Ich ſelbſten beſitze einige. So hat auch eines, welches aus dem XV. Jahrhundert, und meinem Collegen, dem durch verſchiedene wohl geſchriebene Bücher bekannten Herrn Regierungs-Rath von Günderrode gehörig iſt, mir jezuweilen Dienſte gethan, die dann auch den Beweg-Grund an Hand gegeben, daß ich mehrere Capitel machen müſſen, als in dem Zobeliſchen und andern Drucken zu befinden ſind.

§. XXII.

Damit aber diejenigen, welche anderwärts angeführte Capitel nachſchlagen wollen, ſich nicht lange zu bemühen brauchen, iſt in dem erſten Regiſter

giſter die Vorſorge geſchehen, daß man die Abweichungen des jetzigen Drucks von denen vorherigen angezeiget hat. Dann anderwärts zehlet man nicht mehr als LXXXI. Capitel, da hergegen ich, nach Masgab derer geſchriebenen Bücher, LXXXVII. daraus machen müſſen, weil zumalen die Verſchiedenheit derer Sachen mich die Capitel zu ändern angewieſen. Auch die Titul über denen Capiteln ſind ausgeblieben, weil ich dieſelbe in denen mehreſten Urſchriften, ja bey Jobeln und Schiltern ſelbſten, nicht vorgefunden. Gleichwol ſind auch dieſe in dem erſten Regiſter angezeiget, damit ja kein Mangel erſcheine. Das letzte Capitel habe ich zuerst aus einer alten Schrift hinzugethan, welches vorher noch in keinem einigen Druck zu befinden geweſen. Dieſe Vorſorge werden nun meine Leſer überhaupt gut heiſſen; wegen der veränderten Ordnung aber, meyne damit von allem Vorwurf loszukommen, da ich zeigen kan, daß faſt an jedem Orte, wo man ein geſchriebenes Buch findet, auch eine verſchiedene Ordnung gehalten werde. Man darf nur diejenige betrachten, welche Ludovici in der Vorrede zu ſeinem Lehen-Recht erwehnet. Es finden ſich z. E. §. XXIV. in dem dorten angezeigten ehemals Uffenbachiſchen Exemplar CLXXIX. Capitel In dem §. XXVII. erwehnten Halliſchen MSt. aber ſind 86. dergleichen, welches demnach demjenigen, ſo ich in der Ordnung befolget, ganz gleich kommet, nur daß das meinige ein Capitel mehr vorgetragen. Und kan ich wol ſagen, daß, da das Halliſche erſtbeſagte Exemplar, unter denen bey gedachtem Ludovi-

dovici angeführten, das älteſte zu ſeyn ſcheinet, auch bey einem höchſtberühmten Schöppenſtul des Sächſiſchen Rechts daſelbſt zu Halle gebrauchet worden, ſolches mir den gröſſeſten Beweg-Grund mit gegeben, die Zobeliſche alte Eintheilung zu ändern, und die jetzige vorzuziehen.

§. XXIII.

Wer der Verfaſſer dieſes Lehen-Rechts-Buches geweſen, iſt unter denen Lehrern noch nicht ausgemacht. Die Gloſſe, der Richtſtig und andere dergleichen Bücher, ſchreiben bald Kayſer Friderichen dem I. bald Kayſer Friderichen dem II. unſere Sächſiſche Lehn-Rechts-Bücher insgeſamt zu. Es hat aber der ſel. Struve Hiſt. Iuris c. VIII. § 17. ſamt Ludovici in angeführter Vorrede §. VII. allſchon gewieſen, daß man am beſten thue, wann man Ecken von Repgau auch das Sächſiſche Lehen-Recht, eben ſowol als des Sachſen-Spiegels Land-Recht, zuſchreibet. Ecke von Repgau war kein Landesherr; es brauchte auch zu einer Zuſammenleſung derer Gewonheiten weder eines Kayſerlichen noch Landesherrlichen Befehls. Es geſchahe die ganze Sammlung zum Nutzen derer Lehensſchöppen und Hausgenoſſen. Kein Kayſer hatte über derſelben Gewonheiten etwas zu ſagen, ja er muſte ſich bey ſeinem Lehenhof ſelbſten nach demjenigen richten, was die Schöppen der Gewonheit gemäs zu ſeyn bezeugten. Sobald aber die Römiſche von Kayſern geſchriebene Rechte aufgekommen, und das Longobardiſche Lehen-Recht, welches man einem Kayſer ebenwol fälſchlich beygeleget,

leget, ſich mit eingeſchlichen, muſten unſere Teutſche Lehen-Rechts-Lehrer ſich auch auf das Lügen legen, und ihre Sammlungen denen Kayſern zuſchreiben. Friderich der I. ſowol, als der II. ſchienen hierzu am bequemſten, daß ihnen das Sächſiſche Lehen-Recht beygeleget werden könte. Sie hatten in Italien vieles bey dem Lehenweſen verbeſſert, auch in Teutſchland manche Lehens-Sachen ordentlicher gefaſſet. Aus ihren Documenten ſind ohne Fehl mehrere Artikel eingezogen worden, und daher iſt einer oder der andere dieſer Kayſer zu ſothaner Ehre gelanget. Friderich der II. war zugleich derjenige, unter welches Regierung Ecke von Repgau gelebet, und ſein Lehen-Recht mit dem Land-Recht zuſammen getragen, daher man nothwendig vorgeben müſſen, er habe den Befehl zu Schreibung eines dergleichen Buches an ihn ertheilet. Herrn Geheimden Raths Heinecke Hiſtorie der Rechts-Gelehrſamkeit 2. Buch 3. Cap. 73. §. hat die Stellen, woraus Eckens Alter zu erſehen iſt, nebſt Struven Hiſt. Iur. p. 457. u. f. Man war auch um ſo mehr eines Kayſers Namen vorzuſchützen genöthiget, weil der Pabſt den Sachſen-Spiegel abſchaffen wolte, Brunquell Hiſt. der Rechtsgel. P.IV. c.6. §.10. Hofmann Specimen Coniect. Pol. p. 111. ſqq. Noch dazu aber muſte alles Recht, wornach man in Teutſchland richtete, von GOtt, dem Pabſt, oder dem Kayſer ſeyn, vermöge c. V. des Schwaben-Spiegels.

§. XXIV.

Goldaſt hat in der Vorrede zu dem I. Theil ſeiner Reichs-Satzungen der Sache am beſten zu

helfen

helfen geſuchet, wann er das Sächſiſche Lehen-Recht aus einer Beſtätigung Carl des IV. zu einem allgemeinen Reichs-Geſetz machen, und mithin die Frage von dem Urheber auf einmal beyſeit legen wollen. Er führet nemlich A. B. c. V. an, worinnen der Chur-Fürſt von der Pfaltz, ſamt dem Churfürſten von Sachſen, in denen Landen Fränkiſchen und Sächſiſchen Rechtens zu Reichs-Verweſern gemacht ſeyn. Dieſem ſind andere blindlings gefolget, und hat inſonderheit der ſel. Brunquell Hiſt. der Rechtsgel. P. IV. c. 6. §. 11. ſich viele Mühe gegeben, die alte Meynung zu behaupten. Der berühmte letztlich verſtorbene Geheimde Rath Hofmann fieng in ſeinen Coniecturis Politicis, de Origine et Natura Legum Germanicarum, p. 116. zuerſt an, an ſothaner gemeiner Meynung zu zweifeln. Er hielt davor, daß Carl der IV. mehr auf die alte Eintheilung von Teutſchland in Franken und Sachſen, dann die Rechts-Bücher Abſicht genommen, und hiernach die Abſonderung derer Reichsverweſereyen gemacht habe. Ich bin zwar einig mit dem ſel. Hofmann, daß die Güldene Bulle nicht von dem Schwaben- und Sachſen-Spiegel rede, kan aber auch nicht glauben, daß man auf einen ſo geſtalteten alten Unterſcheid geſehen habe. Carl ſpricht vom Pfältziſchen Vicariat dergeſtalt: Illuſtris Comes Palatinus Reni, Sacri Imperii Archi-Dapifer ad manus futuri regis Romanorum in partibus Reni et Sueuie et in *Iure Franconico* ratione Principatus ſeu Comitatus Palatini priuilegii debet eſſe prouiſor ipſius Imperii. Dieſes heiſſet auf Teutſch: Daß er ſolle

ſolle Verweſer ſeyn in denen Landen des Rheins, in Schwaben und in Franken. So giebt es die alte Ueberſetzung, und brauchet es demnach keiner Auslegung *). Nirgendswo lieſet man etwas von einem Spiegel, oder von einer alten Abtheilung. Das Land Franken und der Rhein wurden in den älteſten Zeiten nicht abgetheilet, hier aber geſchiehet dieſes. Iſt demnach bey Pfalz die Rede von der damaligen Eintheilung in Franken, Schwaben und Rhein, denen mit keinem groſſen Herzogthum, zu Zeiten der Schwäbiſchen Kayſer, zuletzt verſehenen Landen. Bayern brauchte keinen Verweſer, nicht Oeſterreich, nicht Böhmen, weil dieſe ihre Landes-Regenten hatten, und daraus faſt nichts an das Hof-Gericht gediehe. Das Sächſiſche Verweſer-Amt wird alſo abgeſchildert: Et eodem Iure prouiſionis Illuſtrem Ducem Saxonie Sacri Imperii Archimareſcallum frui volumus in his locis vbi Saxonica Iura ſeruantur. Die Sachſen konnten, Kraft einer alten Gewonheit, nicht aus Sachſen anderwärts hin vor Gericht berufen werden; Carl ſelbſten muſte dieſer Ge-

*) Ius Franconicum iſt auſſerdem wol nicht das Fränkiſche Rechts-Buch, ſondern muß nach dem Vorgang eben ſo viel heiſſen, als die Fränkiſche Lande. Herr **von Moſer** hat nach ſeiner guten Einſicht ſolches in denen Urtheilen P. III. ſchon geſehen. Und es iſt ohnehin gut Latein, wann ich ſage: Hoc eſt Iuris Caii, Titii etc. Woher ebenwol flieſſet: Iuris mei, tui, ſui, Sueuiae, Franconiae, etc. daß alſo die alte bey Caroli IV. ſelbſtigen Zeiten gemachte Auslegung dadurch ſo mehr begründet iſt.

Gewonheit annoch folgen; was der Hof-Richter dagegen gethan, wurde nichtig; ſiehe die Beylagen meines Tr. de Euocationibus p. 1478. u. f. Daher muſte Sachſen einen eigenen Reichs-Verweſer haben. Dieſer war Vorſteher an allen denen Orten: Wo man Sechſiſch recht haltet; ſagt die alte Auslegung. Hierunter ſind zu verſtehen die Gewonheiten des Sächſiſchen Rechts, ſie mochten in einem Spiegel verfaſſet, oder ſolches nicht ſeyn. Sachſen konte auf keine andere Weiſe beſchrieben werden, als durch das Sächſiſche Recht; es hatte zu viele Herren, und daher war ſothane Erfindung die ſicherſte.

§. XXV.

Bisher iſt von dem Verfaſſer genug geſagt. Es iſt auch von dem Gebrauch zugleich mit dabey etwas geredet. Daß nun ſolcher Geſtalt das Sächſiſche Lehen-Recht eher zuſammen getragen ſey als das Schwäbiſche, verſtehet ſich von ſelbſten. Daß es aber nicht gleiche Kraft gehabt, iſt wiederum richtig, da es kein Reichs-Recht geworden, wie dieſes oder das Kayſer-Recht, und nachher kein Kayſer aus Sachſen geweſen iſt *). Daß es in dem übrigen ein Recht vor

*) In dem Richtſtig Landrecht P. II. c. 16. welcher noch nicht herausgegeben iſt, finde ich eine artige Stelle, welche zeiget, daß das Kayſer-Recht ein gemeines Recht, hingegen das Sächſiſche ein beſonderes geweſen. Sie lautet alſo: Die ander Morgengabe die heiſet in Keyſerrechte bruttliche Mil-

vor ganz Sachſen abgegeben, ja in Schleſien und Pohlen gegolten, ſolches beweiſet man ſattſam aus demjenigen, was Struv Hiſt. Iur. c. 6. §. 23. Fleiſcher Inſt. Iur. Feud. §. 21. ſqq. Horn Iurispr. feud. c. 1. §. 33. u. f. ſamt andern mehrern angeführet, welchen man zuſetzen muß, was ich ſelbſten, ſowol in Prodromo Iur. feud. c. IV. §. 6. als auch de Feud. Brunſuic. §. 3. und anderwärts geſagt habe. Nieder-Sachſen, das Brandenburgiſche, Mecklenburg, Preuſſen, und andere dergleichen Lande mehr, brauchen heut zu Tage das Sächſiſche Lehen-Recht, obwol keinesweges der äuſſern Geſtalt, dannoch dem Inhalt nach, da alle dorten übliche Lehens-Gebräuche, dem Augenſchein zu Folge, daraus genommen ſind: Wann aber irgendswo das Sächſiſche Recht abgeſchaffet worden, ſolches ohnehin nichts als die äuſſere Geſtalt betreffen können. Es maſſeten ſich nemlich vor Alters die Chur-Fürſten von Sachſen ein Recht an, Berufungen aus denen

Miltickeit die meynt er hie die behelter die Frau uff den heiligen on zugen das ſy ir ſey gegeben das kumpt davon zu das es die Sachſen allen Frauen zu irem Eyde gelaſſen haben. Nu mocht einer ſprechen der nit war ein Sachſe die Sachſen mochten es den Frauen laſſen warzu ſy wolten das endarf ein ander nit. Ich ſprich das es das Keyſerrecht ſagt (*Tom. I. Medit. 3. p. 88. ſqq.*) welches denne das Keyſerrecht will das mußen alle Landt lyden und mußen es halten wenne der Keyſer iſt Vater des rechtes. Ich ſetze ihn aber um ſo lieber hierher, weil er das obgeſagte völlig beſtärket.

nen Landen Sächſiſchen Rechtens abzuurtheilen, das Sächſiſche Recht, als Beſchützere deſſelben, zu erhalten, zu vermehren und verbeſſern, wodurch andere nahe gelegene Stände bewogen worden, deſſelben, der äuſſern Geſtalt nach, lieber gar ſich los zu machen, und dadurch Strittigkeiten, oder gar böſe Folgen zu vermeiden.

§. XXVI.

Wie oft dieſes Sächſiſche Lehen-Recht geſchrieben zu finden, und vorhin abgedruckt geweſen, könte ich leichtlich heraus bringen. Bey denen alten Drucken des Land-Rechts findet es ſich gemeiniglich nicht. Verſchiedene geſchriebene Bücher und Abdrucke, wo beyde Rechte zuſammen ſind, erzehlet Struv Hiſt. Iur. cap. 6. §. 22. andere Brunquell P. IV. c. 6. §. 16. wieder andere und weit mehrere der Herr Ober-Appellations-Rath Gärtner in der Vorrede zur neuen Ausgabe des Land-Rechts, und der angeführte Ludovici, welchen ich die zehen bis zwölf geſchriebene Bücher von dem Sachſen-Recht zuzehle, welche der Herr Conſiſtorial-Rath Grupe zuſammen gebracht, um das Land- und Lehen-Recht neu herauszugeben. Ich ſage zum voraus, daß dieſes gelehrten Mannes Arbeit die beſte ſeyn dürfte. Er hat Geſchicklichkeit, Fleiß und Zeit darzu, ſo beyſammen ſeyn muß, wann man etwas rechtes erwarten ſoll. Bis dahin ſind Zobels Herausgaben die vollſtändigſten. Dieſer ließ zuerſt das Land-Recht und Lehen-Recht, ſamt der Gloſſe und einigen weitern Auslegungen drucken. Nach ſeinem Tode aber kam alles

weit

weit vollkommener an Text und Gloſſe heraus, es iſt auch ein ſchönes allgemeines Regiſter über Land- und Lehen-Recht beygefüget. Es machet hier das Land- und Lehen-Recht, ſamt dem Weichbild, zwey Folianten aus, und beſitze ich eine Ausgabe davon, welche 1589. fol. zu Leipzig gedruckt iſt. Siehe Conring de O. I. Germ. p. 53. Ludovici Ausgabe gefället mir nicht ſo wohl, als dieſe, da zumalen die Gloſſe mangelt, welche ich lieber ganz beygeſetzet ſehen mögen, da doch einmal das Werk ſo groß geworden war. Ich ſelbſten hätte ſie gern zugefüget, wann ich nur ſo vielen Platz in meinem Buch finden können. Dann es enthält dieſelbe zwar auch viel ſchlechtes Zeug, dahingegen ebenwol aus der maſſe viel Gutes.

§. XXVII.

VI. Habe ich das *Ius Feudale Saxonicum Latinum* dem Teutſchen nachgeſetzet. Ich wolte ſolches von Anfangs an die Seite rucken, es gieng aber nicht an *). Ludovici hat es gethan, aber nicht gar ordentlich. Goldaſt iſt der erſte geweſen, ſo meines Wiſſens in Teutſchland dieſe Lateiniſche Ueberſetzung gemein gemacht. Man hat dieſelbe denen Polacken, welche das Sachſen-Recht bey ſich angenommen, zu danken. Nicolas Jaskier gab den Sachſen-Spiegel und das

 Weich-

*) Im neuen Abdruck des Regiſters iſt eine Parallele des teutſchen und lateiniſchen Exemplars gemacht, nach welcher die Anzahl der Capitel ſehr verſchieden iſt, beiderley Text aber neben einander fortläuft.

dovici angeführten, das älteſte zu ſeyn ſcheinet, auch bey einem höchſtberühmten Schöppenſtul des Sächſiſchen Rechts daſelbſt zu Halle gebrauchet worden, ſolches mir den gröſſeſten Beweg-Grund mit gegeben, die Zobeliſche alte Eintheilung zu ändern, und die jetzige vorzuziehen.

§. XXIII.

Wer der Verfaſſer dieſes Lehen-Rechts-Buches geweſen, iſt unter denen Lehrern noch nicht ausgemacht. Die Gloſſe, der Richtſtig und andere dergleichen Bücher, ſchreiben bald Kayſer Friderichen dem I. bald Kayſer Friderichen dem II. unſere Sächſiſche Lehn-Rechts-Bücher insgeſamt zu. Es hat aber der ſel. Struve Hiſt. Iuris c. VIII. § 17. ſamt Ludovici in angeführter Vorrede §. VII. allſchon gewieſen, daß man am beſten thue, wann man Ecken von Repgau auch das Sächſiſche Lehen-Recht, eben ſowol als des Sachſen-Spiegels Land-Recht, zuſchreibet. Ecke von Repgau war kein Landesherr; es brauchte auch zu einer Zuſammenleſung derer Gewonheiten weder eines Kayſerlichen noch Landesherrlichen Befehls. Es geſchahe die ganze Sammlung zum Nutzen derer Lehensſchöppen und Hausgenoſſen. Kein Kayſer hatte über derſelben Gewonheiten etwas zu ſagen, ja er muſte ſich bey ſeinem Lehenhof ſelbſten nach demjenigen richten, was die Schöppen der Gewonheit gemás zu ſeyn bezeugten. Sobald aber die Römiſche von Kayſern geſchriebene Rechte aufgekommen, und das Longobardiſche Lehen-Recht, welches man einem Kayſer ebenwol fälſchlich beygeleget,

leget, ſich mit eingeſchlichen, muſten unſere Teutſche Lehen-Rechts-Lehrer ſich auch auf das Lügen legen, und ihre Sammlungen denen Kayſern zuſchreiben. Friderich der I. ſowol, als der II. ſchienen hierzu am bequemſten, daß ihnen das Sächſiſche Lehen-Recht beygeleget werden könte. Sie hatten in Italien vieles bey dem Lehenweſen verbeſſert, auch in Teutſchland manche Lehens-Sachen ordentlicher gefaſſet. Aus ihren Documenten ſind ohne Fehl mehrere Artikel eingezogen worden, und daher iſt einer oder der andere dieſer Kayſer zu ſothaner Ehre gelanget. Friderich der II. war zugleich derjenige, unter welches Regierung Ecke von Repgau gelebet, und ſein Lehen-Recht mit dem Land-Recht zuſammen getragen, daher man nothwendig vorgeben müſſen, er habe den Befehl zu Schreibung eines dergleichen Buches an ihn ertheilet. Herrn Geheimden Raths Heinecke Hiſtorie der Rechts-Gelehrſamkeit 2. Buch 3. Cap. 73. §. hat die Stellen, woraus Eckens Alter zu erſehen iſt, nebſt Struven Hiſt. Iur. p. 457. u. f. Man war auch um ſo mehr eines Kayſers Namen vorzuſchützen genöthiget, weil der Pabſt den Sachſen-Spiegel abſchaffen wolte, Brunquell Hiſt. der Rechtsgel. P.IV. c.6. §.10. Hofmann Specimen Coniect. Pol. p. 111. ſqq. Noch dazu aber muſte alles Recht, wornach man in Teutſchland richtete, von GOtt, dem Pabſt, oder dem Kayſer ſeyn, vermöge c. V. des Schwaben-Spiegels.

§. XXIV.

Goldaſt hat in der Vorrede zu dem I. Theil ſeiner Reichs-Satzungen der Sache am beſten zu

helfen

helfen geſuchet, wann er das Sächſiſche Lehen-Recht aus einer Beſtätigung Carl des IV. zu einem allgemeinen Reichs-Geſetz machen, und mithin die Frage von dem Urheber auf einmal beyſeit legen wollen. Er führet nemlich A. B. c. V. an, worinnen der Chur-Fürſt von der Pfaltz, ſamt dem Churfürſten von Sachſen, in denen Landen Fränkiſchen und Sächſiſchen Rechtens zu Reichs-Verweſern gemacht seyn. Dieſem ſind andere blindlings gefolget, und hat inſonderheit der ſel. Brunquell Hiſt. der Rechtsgel. P. IV. c. 6. §. 11. ſich viele Mühe gegeben, die alte Meynung zu behaupten. Der berühmte letztlich verſtorbene Geheimde Rath Hofmann fieng in ſeinen Coniecturis Politicis, de Origine et Natura Legum Germanicarum, p. 116. zuerſt an, an ſothaner gemeiner Meynung zu zweifeln. Er hielt davor, daß Carl der IV. mehr auf die alte Eintheilung von Teutſchland in Franken und Sachſen, dann die Rechts-Bücher Abſicht genommen, und hiernach die Abſonderung derer Reichsverweſereyen gemacht habe. Ich bin zwar einig mit dem ſel. Hofmann, daß die Güldene Bulle nicht von dem Schwaben- und Sachſen-Spiegel rede, kan aber auch nicht glauben, daß man auf einen ſo geſtalteten alten Unterſcheid geſehen habe. Carl ſpricht vom Pfältziſchen Vicariat dergeſtalt: Illuſtris Comes Palatinus Reni, Sacri Imperii Archi-Dapifer ad manus futuri regis Romanorum in partibus Reni et Sueuie et in *Iure Franconico* ratione Principatus ſeu Comitatus Palatini priuilegii debet eſſe prouiſor ipſius Imperii. Dieſes heiſſet auf Teutſch: Daß er ſolle

ſolle Verweſer ſeyn in denen Landen des Rheins, in Schwaben und in Franken. So giebt es die alte Ueberſetzung, und brauchet es demnach keiner Auslegung *). Nirgendswo lieſet man etwas von einem Spiegel, oder von einer alten Abtheilung. Das Land Franken und der Rhein wurden in den älteſten Zeiten nicht abgetheilet, hier aber geſchiehet dieſes. Iſt demnach bey Pfalz die Rede von der damaligen Eintheilung in Franken, Schwaben und Rhein, denen mit keinem groſſen Herzogthum, zu Zeiten der Schwäbiſchen Kayſer, zuletzt verſehenen Landen. Bayern brauchte keinen Verweſer, nicht Oeſterreich, nicht Böhmen, weil dieſe ihre Landes-Regenten hatten, und daraus faſt nichts an das Hof-Gericht gediehe. Das Sächſiſche Verweſer-Amt wird alſo abgeſchildert: Et eodem Iure prouiſionis Illuſtrem Ducem Saxonie Sacri Imperii Archimareſcallum frui volumus in his locis vbi Saxonica Iura ſeruantur. Die Sachſen konnten, Kraft einer alten Gewonheit, nicht aus Sachſen anderwärts hin vor Gericht berufen werden; Carl ſelbſten muſte dieſer Ge-

*) Ius Franconicum iſt auſſerdem wol nicht das Fränkiſche Rechts-Buch, ſondern muß nach dem Vorgang eben ſo viel heiſſen, als die Fränkiſche Lande. Herr **von Moſer** hat nach ſeiner guten Einſicht ſolches in denen Urtheilen P. III. ſchon geſehen. Und es iſt ohnehin gut Latein, wann ich ſage: Hoc eſt Iuris Caii, Titii etc. Woher ebenwol flieſſet: Iuris mei, tui, ſui, Sueuiae, Franconiae, etc. daß alſo die alte bey Caroli IV. ſelbſtigen Zeiten gemachte Auslegung dadurch ſo mehr begründet iſt.

Gewonheit annoch folgen; was der Hof-Richter dagegen gethan, wurde nichtig; ſiehe die Beylagen meines Tr. de Euocationibus p. 1478. u. f. Daher muſte Sachſen einen eigenen Reichs-Verweſer haben. Dieſer war Vorſteher an allen denen Orten: Wo man Sechſiſch recht haltet; ſagt die alte Auslegung. Hierunter ſind zu verſtehen die Gewonheiten des Sächſiſchen Rechts, ſie mochten in einem Spiegel verfaſſet, oder ſolches nicht ſeyn. Sachſen konte auf keine andere Weiſe beſchrieben werden, als durch das Sächſiſche Recht; es hatte zu viele Herren, und daher war ſothane Erfindung die ſicherſte.

§. XXV.

Bisher iſt von dem Verfaſſer genug geſagt. Es iſt auch von dem Gebrauch zugleich mit dabey etwas geredet. Daß nun ſolcher Geſtalt das Sächſiſche Lehen-Recht eher zuſammen getragen ſey als das Schwäbiſche, verſtehet ſich von ſelbſten. Daß es aber nicht gleiche Kraft gehabt, iſt wiederum richtig, da es kein Reichs-Recht geworden, wie dieſes oder das Kayſer-Recht, und nachher kein Kayſer aus Sachſen geweſen iſt *). Daß es in dem übrigen ein Recht vor

*) In dem Richtſtig Landrecht P. II. c. 16. welcher noch nicht herausgegeben iſt, finde ich eine artige Stelle, welche zeiget, daß das Kayſer-Recht ein gemeines Recht, hingegen das Sächſiſche ein beſonderes geweſen. Sie lautet alſo: Die ander Morgengabe die heiſet in Keyſerrechte bruttliche Mil-

vor ganz Sachſen abgegeben, ja in Schleſien und Pohlen gegolten, ſolches beweiſet man ſattſam aus demjenigen, was Struv Hiſt. Iur. c. 6. §. 23. Fleiſcher Inſt. Iur. Feud. §. 21. ſqq. Horn Iurispr. feud. c. 1. §. 33. u. f. ſamt andern mehrern angeführet, welchen man zuſetzen muß, was ich ſelbſten, ſowol in Prodromo Iur. feud. c. IV. §. 6. als auch de Feud. Brunſuic. §. 3. und anderwärts geſagt habe. Nieder-Sachſen, das Brandenburgiſche, Mecklenburg, Preuſſen, und andere dergleichen Lande mehr, brauchen heut zu Tage das Sächſiſche Lehen-Recht, obwol keinesweges der äuſſern Geſtalt, dannoch dem Inhalt nach, da alle dorten übliche Lehens-Gebräuche, dem Augenſchein zu Folge, daraus genommen ſind: Wann aber irgendswo das Sächſiſche Recht abgeſchaffet worden, ſolches ohnehin nichts als die äuſſere Geſtalt betreffen können. Es maſſeten ſich nemlich vor Alters die Chur-Fürſten von Sachſen ein Recht an, Berufungen aus denen

Miltickeit die meynt er hie die behelter die Frau uff den heiligen on zugen das ſy it ſey gegeben das kumpt davon zu das es die Sachſen allen Frauen zu irem Eyde gelaſſen haben. Nu mocht einer ſprechen der nit war ein Sachſe die Sachſen mochten es den Frauen laſſen warzu ſy wolten das endarf ein ander nit. Ich ſprich das es das Keyſerrecht ſagt (*Tom. I. Medit. 3. p. 88. ſqq.*) welches denne das Keyſerrecht will das mußen alle Landt lyden und mußen es halten wenne der Keyſer iſt Vater des rechtes. Ich ſetze ihn aber um ſo lieber hierher, weil er das obgeſagte völlig beſtärket.

nen Landen Sächſiſchen Rechtens abzuurtheilen, das Sächſiſche Recht, als Beſchützere deſſelben, zu erhalten, zu vermehren und verbeſſern, wodurch andere nahe gelegene Stände bewogen worden, deſſelben, der äuſſern Geſtalt nach, lieber gar ſich los zu machen, und dadurch Strittigkeiten, oder gar böſe Folgen zu vermeiden.

§. XXVI.

Wie oft dieſes Sächſiſche Lehen-Recht geſchrieben zu finden, und vorhin abgedruckt geweſen, könte ich leichtlich heraus bringen. Bey denen alten Drucken des Land-Rechts findet es ſich gemeiniglich nicht. Verſchiedene geſchriebene Bücher und Abdrucke, wo beyde Rechte zuſammen ſind, erzehlet Struv Hiſt. Iur. cap. 6. §. 22. andere Brunquell P. IV. c. 6. §. 16. wieder andere und weit mehrere der Herr Ober-Appellations-Rath Gärtner in der Vorrede zur neuen Ausgabe des Land-Rechts, und der angeführte Ludovici, welchen ich die zehen bis zwölf geſchriebene Bücher von dem Sachſen-Recht zuzehle, welche der Herr Conſiſtorial-Rath Grupe zuſammen gebracht, um das Land- und Lehen-Recht neu herauszugeben. Ich ſage zum voraus, daß dieſes gelehrten Mannes Arbeit die beſte ſeyn dürfte. Er hat Geſchicklichkeit, Fleiß und Zeit darzu, ſo beyſammen ſeyn muß, wann man etwas rechtes erwarten ſoll. Bis dahin ſind Zobels Herausgaben die vollſtändigſten. Dieſer ließ zuerſt das Land-Recht und Lehen-Recht, ſamt der Gloſſe und einigen weitern Auslegungen drucken. Nach ſeinem Tode aber kam alles

weit

weit vollkommener an Text und Gloſſe heraus, es iſt auch ein ſchönes allgemeines Regiſter über Land- und Lehen-Recht beygefüget. Es machet hier das Land- und Lehen-Recht, ſamt dem Weichbild, zwey Folianten aus, und beſitze ich eine Ausgabe davon, welche 1589. fol. zu Leipzig gedruckt iſt. Siehe **Conring** de O. I. Germ. p. 53. **Ludovici** Ausgabe gefället mir nicht ſo wohl, als dieſe, da zumalen die Gloſſe mangelt, welche ich lieber ganz beygeſetzet ſehen mögen, da doch einmal das Werk ſo groß geworden war. Ich ſelbſten hätte ſie gern zugefüget, wann ich nur ſo vielen Platz in meinem Buch finden können. Dann es enthält dieſelbe zwar auch viel ſchlechtes Zeug, dahingegen ebenwol aus der maſſe viel Gutes.

§. XXVII.

VI. Habe ich das *Ius Feudale Saxonicum Latinum* dem Teutſchen nachgeſetzet. Ich wolte ſolches von Anfangs an die Seite rucken, es gieng aber nicht an *). **Ludovici** hat es gethan, aber nicht gar ordentlich. **Goldaſt** iſt der erſte geweſen, ſo meines Wiſſens in Teutſchland dieſe Lateiniſche Ueberſetzung gemein gemacht. Man hat dieſelbe denen Polacken, welche das Sachſen-Recht bey ſich angenommen, zu danken. **Nicolas Jaskier** gab den Sachſen-Spiegel und das

*) Im neuen Abdruck des Regiſters iſt eine Parallele des teutſchen und lateiniſchen Exemplars gemacht, nach welcher die Anzahl der Capitel ſehr verſchieden iſt, beiderley Text aber neben einander fortläuft.

Weichbild, in das Lateiniſche vor Alters überſe-
tzet, 1602. fol. zu Zamosk, mit Zuſätzen, her-
aus. Und dieſer Ausgabe iſt Goldaſt gefolget,
in Conſuet. et Legibus Imperialibus. Sothane
Lateiniſche Herausgabe weichet in vielen Stücken
von der Teutſchen ab, allwo der Verfaſſer ge-
meiniglich des Teutſchen nicht mächtig genug
geweſen zu ſeyn ſcheinet. Schilter Exerc. XVI.
§. 35. Es hält eine etwas verſchiedene Ordnung
von dem Teutſchen, maſſen darin nur 44 Capitel
ſind. Goldaſt verſtöſſet ſich darin, wann er des
Frehern Librum veterem de beneficiis vor ei-
nerley mit dieſem Lateiniſchen Polniſchen Lehen-
Recht hält, Praef. Conſuet. et LL. Imper. Dann
obgleich der Liber vetus de beneficiis vielleicht
das alte Sächſiſche Lehen-Recht iſt, wie ich ſol-
ches ſchon oben gemeldet, ſo findet man doch bey
dem erſten Anblick den groſſen Unterſchied eines
dieſer Lateiniſchen Bücher gegen dem andern.
Dann das Polniſche iſt viel weitläuftiger, und
der Autor vetus deſto kürzer. Ich richte mich
völlig in meinem jetzigen Abdruck nach dem Gol-
daſt, weil ich ſonſt nirgendswo das Lehen-Recht
in Latein finden können. Aus eben demſelben iſt
auch dasjenige Lateiniſche Lehen-Recht gefloſſen,
welches Burgemeiſter in Corpore Iur. Publ. et
Priu p. 298 ſqq. drucken laſſen. Die alte Land-
Rechte des Sachſen-Spiegels haben immerfort
eine Lateiniſche in Teutſchland gewöhnliche Ueber-
ſetzung angefüget, bey dem Lehen-Recht aber
findet man keine dergleichen, daß demnach die al-
te in Teutſchland übliche Lateiniſche Urſchrift be-
ſagten Lehen-Rechts unbekannt geweſen, und
viel-

vielleicht, wie ich oben gemuthmaſſet, unter dem Namen des veteris autoris de beneficiis erſt wieder bekannt worden ſeyn muß. Wenigſtens giebt dieſes einen neuen Behelf ab, um den Autorem veterem de beneficiis vor das wahre alte Lateiniſche Exemplar des Sächſiſchen Lehen-Rechts zu halten.

§. XXVIII.

Hierauf folget VII. das Bayerſche Lehen-Recht. Oben hatte ich das Schwäbiſche Lehen-Recht ſolchergeſtalt eingeführet, als ſich deſſelben die Bayern gebrauchet. Neben dieſem hatten jedoch dieſelbe auch ihr beſonderes Recht in dem Lehenweſen. In dem alten Bayeriſchen Land-Recht werden viele Capitel eingeführet, welche von dem Lehen-Recht handeln. Ich ſetze dieſelbe hier nach ihrer Ordnung, wie ſie in meinen beyden geſchriebenen Büchern zu befinden ſind. Bayern war zu jeder Zeit ein beſonderes Volk derer Teutſchen; es hatte vor Alters ſeine beſondere Geſetze. In denen folgenden Zeiten nahm es zwar vieles von Schwaben an, daher auch das Schwäbiſche Lehen-Recht hineingekommen; jedoch nicht alles, wie beſonders von dem Lehenweſen unſer Buch deutlich ergiebet. Es ſind darinnen artige Verordnungen, welche zu Erkäntniß des Teutſchen Lehen-Rechts überhaupt ſehr vieles beytragen. Das alte Teutſch iſt ziemlich unverſtändlich. Dieſem Mangel möchte die Lateiniſche Ueberſetzung abhelfen, welche ich nicht weiß, wie ſie gerathen iſt. Man ſoll das Bayeriſche Land- und Lehen-Recht zwar in einem ſehr

alten Druck ohne Jahrzahl finden; ſo haben auch die Herzoge von Bayern daſſelbe in dem Jahr 1518. fol. zu München, in etwas nach der neuern Zeit verändert, herausgehen laſſen, es iſt aber dennoch unbekannt geblieben. Herzog Ludewig, Steffan, Ludewig und Wilhelm von Bayern, ſind 1346. die Verfaſſer geweſen, und ſind darinn lediglich denen alten ehedem zuſammen geleſenen Gewohnheiten gefolget. Bis 1616. blieb es im Gebrauch, da man in die neue Bayeriſche Landes-Ordnung das Beſte heraus genommen, das übrige aber abgeſchaffet, und die alten Geſetze ſelbſten in dem Gericht nicht mehr anzuführen befohlen hat. RICCIARD. de Vſu Iuris Feud. Longob. §. LIII. Es werden davon geſchriebene Bücher benennet bey LAMBECIVS Comment. de Bibl. Caeſ. Lib. II. c. 8. p. 834. bey Schiltern Theſ. Antiq. Germ. pr. in Herrn Schwarzens Catalogo ſeiner Manuſcripten, in dem Bayriſchen Parnaß P. XXIII. und bey mir ſelbſten ſind dergleichen, eines aus dem XIV. Seculo auf Papier, das andre aber jünger vorhanden, deren das letztere ein Bayeriſches Stadt-Recht zugleich enthält, weil alle Teutſche Rechte ſich in Land- Lehen- und Stadt-Recht getheilet. Vor kurzem iſt eine gute Arbeit geſchehen, als Herr Profeſſor Schwarz, welchen billig alle Gelehrte hochſchätzen, eine geſchickte Feder vermocht, unſer Buch von Anfangs zu erläutern, das allen Gelehrten nothwendig angenehm seyn muß.

§. XXIX.

Nun folget in der Ordnung VIII. Richtſtig Leenrecht. Dieſes iſt eine Proceß-Ordnung bey Lehens-Gerichten, wie dieſelbe Hermann von Osfelde aufgeſetzet, aber ganz Teutſchland, nach Masgabe derer Gewohnheiten, gebrauchet. Hermanns, des Verfaſſers, welcher von ſeinem Wohnungs-Orte benennet wird, gedenket ſehr fleißig Herr Ober-Appellations-Rath Gärtner in der Vorrede zum Sachſen-Spiegel. Der Verfaſſer lebete unter Carl IV. und war ein berühmter Mann, dergeſtalt, daß man ihn, Namens des ganzen Sächſiſchen Volkes, an den Kayſer 1358. abſendete, um gegen die beſchwerliche Hof-Proceſſe Vorſtellung zu thun. Er war ſo glücklich, daß der Hof-Richter ablaſſen muſte, welches ihm vielen Ruhm gebracht. Mein Tr. de Euocationibus p. 1478 ſqq. Dieſem Hermann nun haben wir den Richtſtig Land- und Lehen-Recht, ſamt der Premitz zu danken. Es ſcheinet aber wol, daß unſer Hermann nur den Richtſtig vermehret, weil er ſelbſten in dem Anfang des Richtſtig Land-Rechts Kayſer Frederick von Stauffe vor den Verfaſſer angiebet, mit der Nachricht, daß er in dem groſſen Hofe zu Milan 1178. in dem dritten Jahr Kayſer Friederichs gemacht ſey, welche Jahr-Rechnung, wo nicht ein Fehler vorgegangen, ſich mit denen Geſchichten nicht reimet. Weil aber von dem ganzen Sachſen-Spiegel ebenwol ein Friderich als Urheber geprieſen wird, möchte wol Ecke von Repgau, ſo unter Kaiſer Friderichs Namen dorten verſtecket lieget, auch hier den Grund des Werkes geleget

 haben.

haben. Wobey mir jedoch nicht unbekannt iſt, daß die Gloſſe zum Weichbild art. X. Burcarden von Mangelfeld, und Gercken von Kertau, vor die Verfaſſer angebe, welche ſich demnach mit Ecken und Hermannen, um die Ehre in jener Welt vergleichen mögen, damit nicht Minos darüber zu thun bekomme.

§. XXX.

Von dieſem Richtſtig habe ich kein vollkommen gutes geſchriebenes Buch eingeſehen, maſſen mir nur ein etwas ſchlechtes zugekommen *). In denen mehreſten Sachſen-Spiegeln ſtund nur der Richtſtig Landrecht, nicht aber des Lehen-Rechts. Daher mich mehrentheils auf die gedruckte Bücher verlaſſen. Inſonderheit habe mich bedienet derjenigen Abdrucke, welche zu Augſpurg auf Hoch- und Nieder-Teutſch, zwey Jahre hintereinander, in dem XVI. Jahrhundert herausgekommen ſind. Der ſelige Vice-Canzler Ludovici hatte das Nieder-Teutſche Exemplar von dem Jahr 1516. hinter ſeinen Lehens-Proceß wieder drucken laſſen, dem ich darin gefolget; da denn aus Verſehen p. 353. (491.) meiner

*) Im neuen Abdruck ſind einige Lücken des niederteutſchen Exemplars durch das Senckenbergiſche Corpus Iuris Germ. medii aeui ausgefüllet worden; ſo wie hingegen hierin einige aus dieſem kleinern Werke erſetzt werden können. Die Lücken aber, welche ſich in dem hochteutſchen Exemplare zeigten, haben nur durch das Defect-Zeichen — — angezeiget werden können, weil es in dem groſſen Werke nicht ſteht.

meiner Ausgabe, der Ort des Druckes, welchen derſelbe mit beygeſetzet, auch ſtehen geblieben. Das neben auf der Seite ſtehende Hoch-Teutſche aber, ſo ich, um beſſern Verſtandes willen, vor meine Hoch-Teutſche Landsleute beygeſetzet, iſt aus dem Augſpurgiſchen Druck von 1517. fol. Das Ende von demſelben iſt dieſes: Alſo iſt ſäligklichen vollendt dieſer Sachſenſpiegel mit ſeinen *Addition* vnd Richtſteigen, in der Kayſerlichen Statt Augſpurg durch Silvanum Othmar gedruckt, in Verlegung und Koſten des fürſichtigen Herrn Johann Rynmann von Oeringen teutſcher Nation namhafftigſten buchfürer ſamſtag nach Georgii, als man zelet nach Criſti Geburt tauſend fünf hundert ſiebentzehne. Solchemnach iſt der Sachſen-Spiegel, von dem nemlichen Buchhändler, in zweyen Jahren hintereinander zweymal gedrucket worden, und zwar einmal in Nieder- das anderemal in Hoch-Teutſch. Nieder-Teutſch iſt wol die Urſchrift, maſſen das Hoch-Teutſche in der Ueberſetzung viele Fehler bekommen. Das Wort Mann iſt z. E. immer durch Undertan überſetzet, welches wol niemand gut heiſſen dürfte, und anderes d. g. Es erſcheinet aber wol daraus, daß ſchon der Zeit die Herren Ober-Sachſen einen jeden Lehenmann vor einen Unterthanen genommen.

§. XXXI.

In denen neuern Abdrucken, welche inſonderheit dem Zobeliſchen gefolget ſind, hat man die Richtſtige ganz weggelaſſen. Eines Theils,

 wie

wie ich glaube, um deswillen, weil ſich ſowol der Ober- als Nieder-Sächſiſche Rechts-Krieg nach dem Päbſtlichen Recht und denen Zuſätzen derer Rechtsgelehrten eingerichtet; andern Theils auch, weil der Lehen-Rechts-Proceß inſonderheit von Reinharden, Piſtoris, Klingen, Fachſen, Zobeln und andern Rechtsgelehrten kurz und deutlich beſchrieben, auch aller Orten, ſo gar bey verſchiedenen Sächſiſchen Lehen-Rechten, angehänget worden, daß man demnach die Richtſteige nicht mehr zu brauchen vermeynete. Wie oft ſie vorher gedruckt geweſen, und an welchen Orten geſchriebene Bücher davon ſtecken, iſt zu erzehlen mir eines Theils zu weitläuftig, andern Theils aber hat ſolches Herr Gärtner in der Vorrede des Sachſen-Spiegels fleißig bemerket. Siehe auch Struv Hiſt. der Rechtsgel. p. 469. Gleichwie aber an vielen Orten der Lehens-Proceß vor dem Lehen-Herrn und denen Mannen noch in dem Gang iſt, neben dem auch Herr Geheimder Rath Heinecke in der Vorrede ſeiner Elementorum Iuris Germanici des mehreren zeiget, daß er aus dem Richtſtig Land-Recht ſchöne Sachen erlernet, und zu Nutzen gebracht habe, alſo verdienen diejenige ihr gebührendes Lob, welche ſich vor mir um ſothanes Buch bekümmert. Ludovici hat inſonderheit, allſchon erinnerter maſſen, den Richſtig Land- und Lehen-Recht ſeinem Lehens-Proceß hinten andrucken laſſen, allwo man dieſelbe ſchwerlich ſuchen ſolte. Doch iſt es gut, daß er auf ſolche Art, denen Gelehrten nur wieder in den Mund und Gedanken gekommen. Ich hätte ihn vor Alters, bey dem Anfang

fang meiner Bemühung um die Rechte unſers Vaterlandes, nicht kennen lernen, ohne den ſeligen Ludovici. In der Premitz des Sachſen-Spiegels, oder Premſe, ſtecket vielleicht auch noch etwas, welches diejenige wiſſen dürften, denen dieſes Buch geſchrieben zu Geſicht gekommen.

§. XXXII.

Damit ich nichts vergeſſen möchte, folget IX. das *Ius Feudale Longobardicum*. Es ſtehet zwar aller Orten bey dem Corpus Iuris, und iſt mithin keine Seltenheit; jedoch habe ich vermeynet, daß meinem Leſer nicht misfällig ſeyn dürfte, alles beyſammen zu haben, da zumal er das Longobardiſche Lehen-Recht in einer ganz andern Geſtalt erblicket, als er es gemeiniglich ſiehet. Ich gebe es nach denen beſten Abdrucken, weil mir hier die geſchriebene Bücher abgegangen. Ich gebe es auch ohne die Gloſſe, da dieſelbe mir den Raum gar zu ſehr weggenommen haben dürfte. Es iſt auch ſo nicht viel Geſundes darin, aus welcher Urſache ſie um ſo beſſer wegbleiben können. Die wenige Anmerkungen, ſo daraus zu machen, mag man in einem Corpore Iuris Gloſſato nachſuchen. Man hätte wol eine Teutſche Ueberſetzung beyfügen können, da zumalen derſelben eine bey Lünigen in Corp. Iur. Feud. eine andere aber in meinem eigenen Bücher-Vorrathe vorhanden iſt. Weil aber beyde herzlich ſchlecht gerathen, auch niemanden leichtlich dieſes Buch unter die Hände kommet, welcher nicht wenigſtens nothdürftig Latein kennet, ſo bin Raths geworden, an das Teutſche lieber nicht zu

gedenken. In dem übrigen habe ich, bey meiner Abweſenheit, allen Fleiß angewendet, daß das Longobardiſche Lehen-Recht ohne Fehler ſeyn möchte; was aber die Buchdrucker und Correctores gefehlet, davor möchte nicht gerne gehalten ſeyn.

§. XXXIII.

Die obernennete Ausgabe, welcher mein Druck nachgehet, iſt die von 1571. in 12. zu Lyon. Ich folge ihr dergeſtalt, daß man des groſſen Cujas Abdruck aller Orten zur Seite geleget, und daraus das Nöthige in kleinen Notulen beygebracht. Derjenige, ſo erſagte Ausgabe gefertiget, iſt mit geſchriebenen Büchern ziemlich verſehen geweſen, und da ihm der vortrefliche Charondas ſchon in ſeinem Druck mehrentheils nachgegangen, der doch geſchriebene Bücher in der Menge gebrauchet, iſt es mir um ſo weniger zu verdenken. Weil ich nun jetzo gleich geſagt, daß die Anmerkungen theils nicht von des alten Urhebers Hand ſeyn, iſt daraus dasjenige zu verbeſſern, was p. 374. (519.) an dem Ende erinnert worden. Ich bin wenigſtens mit ſothanen Bemerkungen aller Orten ſorgfältig genug umgegangen, daß nicht leicht etwas fehlen dürfte. Des Baldus Summas habe ich ſtehen laſſen, weil dieſer groſſe Rechts-Lehrer aus denen mittleren Zeiten, ſo das Lehen-Recht noch dergeſtalt lebend geſehen, als es in denen Conſuetudinibus vorgetragen iſt, den Sinn beſſer treffen können, als diejenige, ſo ihm nachgefolget ſind. Ich verehre auch ſonſten den Baldus als einen groſſen

Lehen-

Lehen-Rechts-Lehrer; ich brauche ſeine Schriften faſt vor eine Interpretationem authenticam. Zu Ende bemerke allhier, daß an denjenigen Orten, allwo keine Paragraphi beygeſchrieben geweſen, dergleichen hinzuſetzen laſſen, wie inſonderheit 2. F. 26. geſchehen, in der guten Neigung, daß, da meine Leſer dabey nichts verlieren, und diejenige, welche z. E. *verſu inter filiam* allegiren wollen, auch ihrem Gemüths-Trieb zu folgen keine Hinderung finden, die übrigen dieſes Vortheils leichtlich theilhaft werden könten.

§. XXXIV.

Die alte Eintheilung in zwey Bücher, welcher Frau Gloſſe gefolget, iſt mir gut genug geweſen. Ich ſehe nicht, warum ich mit dem Cujas die ganze Ordnung über den Haufen werfen ſolte. Ich bin meines Handwerks ein Rechts-Lehrer, ein Bücherſchreiber, welcherley Leute denen Neben-Chriſten vor ihr Geld keine Schwierigkeiten, ſondern die Sache leicht machen müſſen. Ich werde ſo mit meiner Arbeit der Muſterung nicht entgehen. Bald aber hätte doch eines, obwol mit Zittern und Zagen, gewaget. Allermaſſen, nachdem ich in denen Alten gefunden, daß ſie drey Bücher gezehlet, inſonderheit aber den groſſen Lichtſtock und Miſtführer in dem Lehen-Recht, (Licht und Fuhrmann des Lehen-Rechts wolte ich mit denen Alten ſagen,) Andres von Iſernia, in dieſer Eintheilung angetroffen, bey mir zu Rathe gegangen bin, ob es nicht beſſer ſey, drey Bücher zu machen. Allein! der heilige Ugolin erſchien mir in dem Traum, und drohete,

drohete, daß ich nie kein Lehen in der Lombarden bekommen würde, wenn ich dergleichen unternähme. Ich dachte ſogleich an den heiligen Heinrich, welcher faſt auf eben die Art ſein Bisthum Bamberg erhalten, und ließ dem Ugolin ſeinen Kram ungehudelt. Er bedankte ſich in der folgenden Nacht darüber, und verſprach thätliche Erkäntlichkeit. Nun aber wieder auf die Eintheilung in drey Bücher zu gehen, ſo begreifet in derſelben das erſte Buch alle Titul, ſo auch nach der jetzigen Sammlung in dem erſten Buche ſtehen. Das zweyte fänget alſo ebenwol mit dem Titul: De Feudi cognitione, an; endet ſich aber mit dem Tit. 22. Lib. 2. de milite Vaſallo, qui contumax eſt. Daß demnach der Tit. 23. Libri II. vulgatae Editionis, in quibus cauſis feudum amittatur, den Anfang des dritten Buchs machet, ſo hernach bis ans Ende fortgehet. Woferne ich dieſer Eintheilung gefolget, würde man davon den Nutzen gehabt haben, daß man alle alte Lehen-Rechts-Lehrer darnach aufſchlagen können, welcher nunmehro abgehet, jedoch eben nicht zu groß geweſen wäre, da dieſe keine Zahlen derer Titul zuſetzen.

§. XXXV.

Cujas verwarf derer Alten Abtheilung in zwey oder drey Bücher, und fieng eine ganz neue an. Dieſe Zergliederung war in fünf Bücher gefaſſet, wie dieſelbe bey mir, unten in denen Anmerkungen, ſamt ihren Tituln, nach der Ordnung bemerket ſind. Das gemeine in zwey oder drey Bücher abgetheilte gloßirte Lehen-

Recht,

Recht gehet bey ihm bis auf Lib. IV. Tit. 73. excluſ. da er hernachmals die Capitula extraordinaria Aluarotti, mit Auslaſſung derer Kayſerlichen Verordnungen, bis auf cap. 109. incluſ. hinzu thut, und damit das vierte Buch beſchlieſſet, in das fünfte aber allerley Kayſerliche Verordnungen ſetzet. Denys Godofred führet ſich unter allen am lächerlichſten auf. In deſſen Ausgabe kommen erſtlich die zwey Bücher des Lehen-Rechts, wie dieſelbe unſere gemeine Gloſſe abgetheilet. Darauf folget: Deeſt liber tertius; hiernächſt aber: Libri quarti fragmenta. Ein Unwiſſender ſolte meynen, das dritte Buch wäre verlohren gegangen, und von dem vierten hätte der ehrliche Mann etwa noch Stücke erhalten. Allein! weit gefehlet. Godofred folget in dem letzten dem Cujacius, und weil dieſer aus zwey Büchern drey, ſamt dem vierten, bis auf Tit. 73. excluſ. erſtgeſagter maſſen gemacht, fehlet ihm das dritte Buch, und bekommet er in dem vierten nur Fragmenta, nemlich ſecundum Cuiacium. Dieſes möchte nun wol niemand rathen. Ich bin aber froh geweſen, als wenigſtens aus dem Traum gekommen, da in meinen Studenten-Jahren den guten Godofred allſchon bitterlich beklaget, daß er auf eine erbärmliche Weiſe faſt um zwey Bücher des Lehen-Rechts gekommen ſey.

§. XXXVI.

Bey mir endigen ſich die zwey erſte Bücher p. 417. (580.) Und daſelbſt ſolte nun noch ein Stück an der zugefügten Nota, oder eine ganz be-

beſondere Andeutung, ſtehen. Nemlich: Hic deſinit vulgata collectio Iuris feudalis. Tres libros numerabant veteres. Vnde quae ſequuntur librum quartum conſtituunt, aut ſi editionem Gloſſatam ſequaris, tertium. Gothofredus qui Gloſſatam hactenus ſequebatur, in ſequentibus autem Cuiacii libros et capita adoptat, librum tertium deeſſe ſcribit, et quia apud dictum Cuiacium libri II. vulgati, alio modo ſecti, vsque ad libri IV. tit. 72. vt hic notauimus, pertingunt, nulla poſtea amplius eſt differentia inter Gothofredum et Cuiacium, vnde nihil etiam de Cuiacio poſt lib. II. annotamus. Damus vero nos libro IV. Ardizonii capitula extraordinaria, ſuo ordine et integra, retentis tamen numeris Gothofredi, et notatis differentiis. Aus welcher unglücklich ausgelaſſenen Anmerkung zugleich erſehen werden mag, warum ich im Anfang des vierten Buchs tit. 73. zehle. Godofreds Einrichtung hat ſolches gemacht, und der groſſe Cujas. Bis auf das vierte Buch gehen alſo bey mir die gloſſirte Capitula ordinaria. Mit dem vierten fangen die Extraordinaria an. Jacob von Ardizon hat ſolche zuerſt ſeiner Summ nachgeſetzet, und Jacob von Alvarot in ſeinem Commentario ſie wieder angehänget. Sie waren nicht bey dem Lehen-Recht, bis ſie Godofred dem Cujas abgeborget, und dergeſtalt darzu gefüget hat. Der gelehrte Charondas weiß in ſeiner prächtigen Ausgabe nichts von ihnen, und Pacius, auch Contius, kennen ſie keinesweges. Sie ſind recht ſchön, und verdienen daher in einer weit verbeſſerten und ſolcher Geſtalt vorgetragen

gen

gen zu werden, als ſie bey Ardizon und Alvarot ſelbſten zu befinden ſind. Cujas nahm ſich zu viel bey einem andern Werk heraus, that davon, ſetzte hinzu, und verfuhr, wie es ihm beliebte. Ich aber gebe alles, wie es die kurzbelobte Urſchriften angerathen, welche ich fleißig durchgeſehen, und wo etwas mehr, als bey dem Godofred, enthalten iſt, ſolches anzumerken nicht vergeſſen habe. Den Ardizon gebrauche hier nach der Cölniſchen Edition 1569, den Alvarot aber nach der Frankfurtiſchen 1587. fol.

§. XXXVII.

Auch das fünfte Buch des Cujas iſt mir nicht vergeſſen. Der zweyte Titul deſſelben ſtehet p. 425. (590.) der dritte p. 428. (593.) der vierte p. 415. (576.) der ſechſte p. 409. (569.) der ſiebente p. 410. (569.) der achte p. 415. (577.) der neunte p. 391. (544.) der zehente Titul iſt aus dem Vrſpergenſi, der eilfte p. 411. (571.) der zwölfte folget p. 457. (628.) der funfzehente p. 437. (598.) handelt de Iure Protimiſeos, und iſt die Zahl dabey ausgelaſſen. Der ſechszehente p. 443. (611.) bey welchem ebenfalls die Zahl fehlet, beſtehet in einer Conſtitutione Conſtantini περὶ ςρατιωτῶν. Letztere, mit welcher das fünfte Buch ein Ende nimmt, iſt das beſte Stück, welches Cujacius beygetragen hat. Conſtantins Geſetz war zu Friederichs des I. Zeiten in Italien ſehr angeſehen. Man rühmete derer Griechen gute Verfaſſung in dem Lehenweſen, und dieſes veranlaſſete Friederichen, der denen Griechen ſehr nachahmete, ebenfalls ein neues

Geſetz zu machen. Radewich, Canonicus von Freyſingen, in deſſelben Leben ſagt: de Iure feudorum, quod apud Latinos ſcriptis nondum ſufficienter expreſſum fuerat etc. Es wurden zu der Zeit, nach Maasgabe derer in dem heiligen Lande aufgekommenen Redensarten, alle Chriſten in Lateiner und Griechen getheilet, daher nothwendig die griechiſche Verfaſſung bekant geweſen, und der lateiniſchen vorgegangen ſeyn muß. Man erläutert daraus in ſehr vielem die Lehens-Geſetze unſers groſſen Friederichs.

§. XXXVIII.

Es folget hierauf Liber VI. feudorum a CALVINO collectus. Auch dieſes habe ich nicht vorbeygehen wollen. Man findet darin alles aus dem Canoniſchen Recht, was der Pabſt geſetzet. Daß aber der Titel Lib. VI. oben auf den Seiten auch über denen Käyſerlichen Verordnungen noch fortgehet, iſt ein Einfall von dem Buchdrucker, worüber ich doch eben nicht ungehalten bin. Dann es lieſſen ſich allenfalls dieſe gar wohl dazu bringen. Johann Calvin oder Kahl, Profeſſor zu Heydelberg, aus Heſſen von Wetter gebürtig, ließ zu Frankfurt in dem Jahr 1611. in groß Octav, das Lehen-Recht nach der Eintheilung des groſſen Cujas drucken, und ſetzte dieſes VI. Buch hinzu. Solches iſt auch faſt alles, was unſer ehrlicher Caluinus gethan hat, welcher ſich in ſeiner ganzen Bücherſchreiberey nicht ſowol zu eigenen Erfindungen, als treflich zum Ausſchreiben ſchickete. Die Kayſerliche Verordnungen aber, welche hintenan ſtehen,

hen, finden ſich allſchon bey denen älteſten Exemplarien, und ſind auch lange in Teutſchland gangbar geweſen, ehe wir das Longobardiſche Lehen-Recht kennen lernen. Haring Syfrid Sinnama, aus Friesland, nachmaliger Cammer-Gerichts-Beyſitzer, der erſte unter allen, welche jemals das Lehen-Recht in Teutſchland geleſen, hat auch dieſe Conſtitutionen ſchon mit erkläret, daß demnach dieſelbe völlig in das Lehen-Recht mit eingenommen worden. Und ſo viel von denen Büchern ſelbſt.

§. XXXIX.

Daß nun das Longobardiſche Recht in Teutſchland nur alsdann zu gebrauchen ſey, wann keine Teutſche Rechten oder Gewohnheiten vorhanden, ſolches iſt bey allen auſſer Zweifel. Wann man aber nachfraget, auf was Art dieſer Lehrſatz verſtanden werden ſolle, iſt aller Orten Noth vorhanden. Einer will nur die Teutſche Landes- und Lehens-Geſetze, welche man in denen neuen Zeiten gemacht, gelten laſſen. Der andere ſetzet dem Longobardiſchen Recht auch den Sachſen- und Schwaben-Spiegel, ſamt andern Teutſchen Rechten, vor. Der dritte machet noch verſchiedenere Eintheilungen. Und endlich kommet ein gewiſſer RICCIARDVS DE ANTIQVIS auf die Beine, welcher de Vſu Iuris Feudalis Longobardici in Germaniae terris, Colon. 1739. 4. einen beſondern Tractat drucken laſſen, worinnen man dem Longobardiſchen Lehen-Recht nichts anderes, als einen puren Nutzen in der Auslegung unſers Teutſchen Lehen-Rechts

zugeſtehen will. Der Verfaſſer *), wer er auch iſt, ſcheinet ein die Rechte ſeines Vaterlandes liebender Mann zu ſeyn. Er führet die ſtärkſte Gründe gegen das Longobardiſche Lehen-Recht an, und zeiget endlich, daß Teutſchland ſelbſt ein gemeines aus denen vier Haupt-Landes-Geſetzen zuſammengeſetztes Lehen-Recht habe, §. XL. u. f. Allenfalls käme es endlich auf ein gemeines Teutſches Recht nicht an, und müſten wir uns begnügen, die alte Teutſche Lehens-Geſetze von allen vier Nationen beyſammen zu ſehen, und jede Nation nach dem ihrigen insbeſondere, oder nach der Billigkeit zu beurtheilen. Die alte Geſetze ſind nirgendswo abgeſchafft, gelten demnach eben ſo gut wie die neue, und gilt alſo ein Teutſches Geſetz wie das andere, in Anſehung des fremden Rechts. Es iſt ſolches und bleibet immer Subſidiarium, und dieſes heiſſet nach meiner Auslegung, man brauchet es zur Erklärung unſerer Gewohnheiten; da ich doch immer die vor ſich gültige Kayſerliche Verordnungen ausnehme. Die Harprechtiſche Secte hat lange aufgehöret, ſie iſt mit ihrem Verfechter geſtorben.

§. XL.

Wer der Urheber von unſerm Longobardiſchen Recht ſey, iſt gar bald ausgemacht. Ein alter Juriſt zu Bononien, Namens Ugolin, ſetzte

*) Daß dieſe Schrift den wohlſeligen Herrn Reichs-Hof-Rath von Senckenberg zum Verfaſſer habe, iſt bekant genug. ſ. Jenichens Theſaurum Iur. Feudalis T. I. alwo ſie von neuen abgedruckt worden.

ſetzte unſer unordentliches Gebäude, aus derer Longobarder Lehens- und beſondern Stadt-Gebräuchen, auch etlichen Kayſerlichen Geſetzen, zu Zeiten Friederichs des II. zuſammen. ODOFRED. in C. ad Authent. Caſſa de SS. Eccleſ. Es wurde aber nicht zu einer Zeit, ſondern nach und nach in jetzige Geſtalt gebracht. Man ſiehet es der Arbeit an, daß ſie nach und nach zuſammen gewachſen. Mag demnach vielleicht Ugolin eine alte Sammlung vor ſich gehabt haben. Jedes Teutſches Recht hatte Land- Lehen- und Weichbild- oder Stadt-Recht. Das Longobardiſche Land-Recht iſt bey vielen gedruckt, und dabey muß wol vor Alters ein Lehen-Recht geweſen ſeyn, das Ugolin vor ſich gefunden. Er las es aber als ein gemeiner Bücherſchreiber zuſammen, ohne von einem oder dem andern Kayſer bevollmächtiget zu ſeyn. Der ſelige Struv Hiſt. Iur. p. 721. ſq. glaubet zwar mit andern, daß Kayſer Friederich der II. den Verfaſſer abgebe; er führet auch deswegen viele Stellen an; mir aber wollen dieſelbe noch kein Genügen thun, da ſie zumal insgeſamt ziemlich neu ſind, und die Italiäner nicht vergeſſen haben dürften, die Verordnung unſers Friderichs, wann eine dergleichen geweſen, aufzubehalten. Die Drucke, welche von unſern Conſuetudinibus geſchehen, anzuzeigen, würde etwas langweilig und mühſam ſeyn, daher ich mich auf das ſchon oben geſagte beziehe, und nur allein dieſes bemerke, daß mir keiner von allen ein Genügen thue.

§. XLI.

Ich gehe X. zu dem *Extraict des Ordonnances de S. Louis*. Der heilige Ludwig, oder IX. wie er genennet wird, König von Frankreich, war ein groſſer Geſetzgeber. Ich liefere hier nur den Auszug ſeiner Lehens-Geſetze, wie denſelben LE FEBVRE ſeinem traité des fiefs & de leur origine beydrucken laſſen. Er ſtehet dorten p. 197. u. f. Denenjenigen, welche das rare und koſtbare Buch des le Febure nicht beſitzen, wird ein Dienſt geſchehen, daß ich ihnen ſolchergeſtalt dieſen ſchönen Antheil des Alterthums in die Hände liefere. Ich nenne denſelben mit allem Recht ſchön, weil wenigſtens kein einiges Lehen-Recht kenne, welches ſo vollſtändig und ſo alt wäre, wie dieſes, und welches auch von der Felonie inſonderheit, und vielen andern Stücken, beſſere Nachrichten gäbe. Das Lehenweſen war vor Alters faſt durch und durch einerley. Daher es kein Wunder iſt, wann man ſich mit ausländiſchen Gewohnheiten bey unſern Teutſchen alten Sachen treflich helfen kan. Sind ja doch die Longobardiſchen Lehens-Gewonheiten, auch auſſer denen mit eingeſchalteten Kayſerlichen Verordnungen, auswärtig, und gleichwol nicht zu verachten. Ich ſetze dieſes denenjenigen entgegen, welche vermeynen dürften, es wäre unnöthig, daß ich gegenwärtige Franzöſiſche Geſetze in eine Teutſche Rechts Sammlung mit eingeſchaltet, und werden ſie hieraus die Antwort leichtlich finden.

§. XLII.

§. XLII.

Du ſieheſt in der Ordnung XI. *Excerptum ex Cantarello Fabro de beneficiis.* XII. *Excerpta ex Capitularibus Regum Francorum de beneficiis.* Ich weiß, daß dergleichen Excerpta mehrere hätte machen können, habe aber dieſe vor andern beliebet, theils weil le Febure ſehr fleißig in Aufſuchung alter Sachen geweſen; theils aber, weil derſelbe vieles eingeſchaltet, welches ich bey andern nicht ſo beyſammen gefunden, obwol auch die neuere in manchen Sachen mehr haben. Das Buch iſt ſehr rar; man hält es ſelbſten in Frankreich davor. DV CANGE, VOSSIVS, SPELMANNVS und andere hergegen, ſind etwas gemeiner, und unſer le Febure war dazu ein ſtarker Lehen-Rechts-Lehrer. Es wird dieſes vor alle Urſache genug ſeyn. Mir iſt dabey unentfallen, daß in dem gleich nachfolgenden Auszug N. XII. eines und das andere ſich darſtelle, welches auch in dem vorherigen zu befinden iſt; dieſem aber habe ich nicht abzuhelfen vermocht, da dem le Febure das Seinige unverändert laſſen wollen. Wobey noch dieſes zu gedenken iſt, daß die hier befindliche Stücke derer Capitularien, von Lünigen aus dem Corpore Iuris Feudalis geborgt ſeyen, um mir eine Mühe zu erſparen. Haſt du demnach den Lünig, iſt eine Saach zweymal bey dir vorhanden, welches Unglück, da ich wenig Platz gebrauchet, um das daher genommene anzubringen, annoch zu ertregen iſt.

§. XLIII.

Nun gehe ich XIII. fort zu einem anſehnlichen Theil meines Werkes, nemlich unterſchiedenen zu dem allgemeinen Teutſchen Lehensweſen gehörigen Reichs-Verordnungen. Ich beklage vorerſt, daß bey dem Anfang p. 515. (710.) wegen Eilfertigkeit derer Buchdrucker, die Ueberſchrift nicht recht gerathen, ſondern ſtatt derer erſtgeſetzten Worte, bloßhin Corpus Iuris Feudalis Germanici bemerket worden *). Ferner muß auch dieſes mit Verdruß erinnern, daß, da ich die Verordnungen derer Kayſer nach denen Jahren geſetzet haben wollen, meine Buchdrucker hingegen, bey der gar zu groſſen Geſchwindigkeit, welcher man ſich zuletzt bedienet, ſolche nicht, wie ich gewünſchet, beobachtet, ja ganz im Gegentheil eine völlige Unordnung gemacht haben **). Nun aber zur Sache ſelbſt zu kommen, iſt unter dieſen Stücken das erſte die angebliche *Conſtitutio Caroli Craſſi de expeditione Romana.* Bey dieſer würde ich etwas weitläuftiger ſeyn müſſen, wann nicht mein ehedem geehrteſter Herr College und nunmehriger werthgeſchätzter Freund, Herr D. Georg Chriſtian Gebauer zu Göttingen, in ſeiner 1728. geſchehenen, aber 1737. wiederholten Ausgabe derer Inſtitutionum Iuris Feudalis *Iohannis Schilteri*, welchen er unſere Conſtitutionem zugeſetzet, hierin-

*) Dieſe Ueberſchrift iſt in der neuen Auflage geändert worden.

**) Die richtige Ordnung iſt aus dem Regiſter zu erſehen, auch davon S. 732. eine Erinnerung gemacht.

hierinnen vorgearbeitet hätte. In deſſen gelehrten Vorrede iſt eine ganze Geſchichts-Erzehlung von unſerm Geſetz enthalten, ja es ſind alle Drucke bemerket, daß ich faſt nichts zuzuſetzen weiß.

§. XLIV.

Meinen Leſer verweiſe ich demnach auf dieſen fleißigen und geſchickten Rechtsgelehrten. Ich aber ſage nur allein, daß Marx Welſer, Raths-Glied zu Augſpurg, ein derer Alterthümer ſehr erfahrner Mann, dieſes Geſetz an den ebenfalls bekannten Rechtsgelehrten Conrad Rittershauſen geſchicket, und dieſer es zuerſt 1588. herausgegeben habe. Rittershauſens Druck iſt wiederholet worden in der 1726. fol. geſchehenen neuen Auflage derer Scriptorum Rerum Germ. REVBERI p. 737. Der gute Rittershauſen bildete ſich ein, an ſeinem Günther und dem Caroliniſchen Brief denen Gelehrten wichtige Schätze gegeben zu haben, obwol er freylich nichts anderes, als ſehr groſſem Einwurf unterworfene Sachen drucken laſſen, welche jedoch ihren Werth behalten. Von Günthern ſind meine Gedanken anderwärts zu befinden, welchen ſchwerlich etwas mit Rechtsbeſtand entgegen zu ſetzen iſt. Dieſem Caroliniſchen Brief aber haben ſchon einige vieles in den Weg geleget, und ich glaube ſelbſten, daß er nicht ächt, jedoch von Otto dem IV. unter denen übrigen Caroliniſchen Urkunden beſtätiget ſey. Wie davon ſchon meine Meinung geäuſſert, *Prodrom.* Iur. Feud. c. IV. §. 2. *Prim. lin.* §. 71. Bey dieſen Gedanken finde noch nichts zu erinnern, und glaube auch gar

gerne, daß unſere Urkunde ſchöne wahre Sachen enthalte, nur bey denen Vor-Aeltern, etwa vor Friderichen dem I. entweder der Titul des Kayſers, ſamt der Jahrzahl, oder doch die letztere, wie ſolches von denen Alten öfters geſchehen, weggelaſſen, und hernachmals etwa zu beſagten Friderichen des Groſſen Zeiten, Carl ſamt dem Jahr, oder doch dieſes, darzu geſetzet worden ſey. Freher hätte in ſeiner ſchönen, über dieſes Werkchen geſchriebenen Auslegung ſich wol die Mühe nehmen können, nach Einſehung des Welſeriſchen ſelbſtigen Exemplars, beſſere Nachricht zu ertheilen.

§. XLV.

Mir iſt ein Vergnügen, daß ich wenigſtens in dem Stande bin, wo nicht den eigentlichen Verfaſſer zu ſagen, doch des ehrlichen Welſers Ehre zu retten. Welſer berief ſich auf ſein geſchriebenes Buch, woraus er dem Rittershauſen den Brief mitgetheilet. Vielen Gelehrten iſt die Sache verdächtig geweſen. Sie wunderten ſich, daß man dieſe Schrift nicht anderwärts angetroffen. Es fehlete nicht viel, daß ſie Welſern oder Rittershauſen, oder beyden zuſammen, einen Betrug ſchuld gegeben. Nachdem aber dem kurz verſtorbenen berühmten Herrn Johann Wilhelm Hofmann, derer Rechten und Geſchichten Lehrer zu Wittenberg, und mir, jenem ein pergamenenes, mir aber ein papiernes in die Hände gerathen, in welchem die Conſtitutio de Expeditione Romana zu befinden iſt; ſo haben wir Welſers Glauben befeſtiget. Wir haben auch nachher,

her, wegen eines Drucks, zuſammen Briefe gewechſelt; allein der ſelige Hofmann iſt darüber den Weg aller Welt gegangen. Beſagter Gelehrter wolte nicht allein die Schrift ſelbſten aufs beſte und vollkommenſte geben, ſondern auch eine Auslegung hinzuſetzen, wodurch der gemeinen Gelehrſamkeit vieles zugegangen ſeyn würde. Und vielleicht findet ſich nach deſſen Tode jemand, welcher der Aſche des Verſtorbenen die wohlverdiente Ehre anthut, die zerſtreuete Papiere zu ſammeln, und ſelbige in die Ordnung zu ſetzen. Meiner Handſchrift Abdruck aber lieſeſt du hier, woraus zugleich erſehen werden möchte, daß in der alten Welſeriſchen Schrift ganze Zeilen ausgelaſſen, oder unrecht gefaſſet worden.

§. XLVI.

Ich bin bey meinem Buche auf die Gedanken gekommen, daß vielleicht der groſſe Friderich ſich dieſer Schrift, welche Carlen zugeſchrieben wird, damals bedienet habe, als er den Römerzug vorgenommen. Sie ſtehet in beſagtem Buche hinter dem Radewich, und darauf folgen annoch verſchiedene Anmerkungen, ſo in dieſe Zeiten laufen. Ohne iſt es nicht, daß die Handſchrift in meinem Bücher-Vorrath neu ſey, da ſich Petrus Sayn de Friſinga als Abſchreiber, ſamt Benennung des Jahrs 1476, unterzeichnet. Da aber er ſelbſten bemerket, ſe deſcripſiſſe, auch diejenige Geſchichten, ſo in dem Buch gleich nachfolgen, zu denenjenigen Zeiten gehören, welche noch vor Friderich dem II. verloffen, ſo glau-

be,

be, daß der erſte Schreiber, ſo dieſe Conſtitution hinter Ottonem Friſingenſem und Radewichen gefüget, wol nicht lange nach ihrer Zeit gelebet habe. Unmittelbar auf den Radewich folget eine kleine Nachricht, wie viele Biſchöffe und Fürſten auf Friderichs erſtem Reichs-Tage zu Aachen ſich gegenwärtig befunden, und weil gleich auf dieſe die Conſtitutio de Expeditione Romana geſetzet iſt, ohnehin auch bey ſothaner Zuſammenkunft von dem bevorſtehenden Römer-zug geredet werden müſſen, ſo iſt wahrſcheinlich, daß man damals Friderichen dieſe Conſtitution zur Nachahmung vorgeleget, welche ſich vielleicht von einem derer Sächſiſchen Kayſer, oder wol gar Carolo Craſſo herſchreibet. Dann wer kan es wiſſen? Friderich wurde auch auſſerdem öf-ters mit Caroliniſchen Briefen betrogen. Er war ein Verehrer Kayſer Carls des Groſſen; alles, ſo von andern Carlen her war, wurde ſo dem groſſen Carl zugeſchrieben, und daher iſt kein Wunder, wann dieſer erleuchtete gelehrte Fürſt auch hier leichtgläubig geweſen. Zur Erläute-rung dienet dasjenige, ſo er zu Aachen CIↃCLXVI. in Beſtätigung eines vermeynten Caroliniſchen Briefs gethan, und bey PETRO a BEECK in Aquisgrano, in a VORBVRG Hiſt. T. X, in NOPPII Aachener Chronik p. 256. und bey BOLLANDO et HENSCHENIO in Actis SS. ad d. 28. Ian. nachgeleſen werden kan. Ich bin meine erſtgeſagte Meinung zu behaupten nicht verlegen, glaube aber, daß ſie die beſte unter al-len ſey, welche man bisher hervorgebracht hat.

§. XLVII.

§. XLVII.

Hierauf folget aus obgemeldetem Verſehen p. 517. (713.) Kayſer Friderichs des *I.* Urkunde, worinnen er die vorherige *) wegen derer Dienſtmanne beſtättiget, 1152. Es ſolten nemlich hier ſowol viele andere, als auch König Conrads des *III.* Verordnung wegen derer Rechten derer Hofämbter in dem Stift Corvey und anderwärts, von 1150. ſo erſt p. 540. (745.) folget, vorhergehen. Beyde Urkunden ſind erſtlich von PAVLINI in denen Diſſertationibus Hiſtoricis, ſo viel ich weiß, bekant gemacht worden, nachmals haben dieſelbe Schaten, Lünig und der ſelige Gundling, auch andere mehrere, eindrucken laſſen. Conrad der III. und Friderich ſetzen in denenſelben ein gemeines Recht wegen derer Dienſtmannen, oder vornehmſten Beamten derer Stifter; ſie ordnen, was dieſe Hofämter vor Rechte haben ſollen. Sie ſind auf öffentlichen Reichs-Tag gemacht, mithin wol werth, daß ſie als gemeine Reichs-Geſetze aufbehalten werden. Das Recht derer Dienſtmanne war ſehr verſchiedentlich, und Conrad, nebſt Friderichen, brachten ſolches demnach in die Ordnung, als ſie weitläuftige Nachfrage gehalten. Dienſtmann iſt hier ſo viel als ein Beamter. Allein das Wort iſt ſonſten ſehr weitläuftig und ein Geſchlechts-Wort, welches ſich in viele Aeſte theilet. Dienſtmann bedeutet einen jeden, welcher dienet. Einen Herren-Diener, oder Hof-Beamten, einen Kirchen-Diener,

*) Dieſes Wort iſt p. 713. geändert.

Diener, oder Geiſtlichen, einen Kriegs-Diener, oder Mann-Lehens-Beſitzer, einen Amts-Diener, oder Amtmann, endlich auch einen Acker-Diener, oder Acker-Knecht, welcher, da er eines andern Acker bauet, auch Bauer genennet wird. Ich berufe mich, der Kürze halben, nur auf dasjenige, ſo der ſelige Struve in Hiſt. Iur. Feud. c. VIII. §. 8. u. f. angeführet, gehe mithin dasjenige, was Herr Hof-Rath Glafey, Herr Canzley-Director Kopp, und Herr Hof-Rath Eſtor, wie auch theils Herr von Piſtorius, weitläuftiger, und letztere zumal mit groſſer Gelehrſamkeit, verhandelt, vorbey. Ein jeder Dienſtmann hieß ein Knecht, von dem oberſten bis zum unterſten, welcher Benennung ſich weder die ältern Bibeldrucke, noch der ſelige Luther in ſeiner Ueberſetzung, bey denen vornehmſten Staats-Bedienten enthalten können. Ein Mann-Lehen-Beſitzer heiſſet in dem Kayſer-Recht durch und durch ein Dienſtmann, er heiſſet auch alſo in dem Monimento Lotharii II. oder III. bey Eccard Hiſt. Geneal. Princ. Saxon. p. 23. und hat dieſes Herr Hof-Rath Eſtor in Obſeru. Iur. Feud. Obſeru. 18. 9. bereits einigermaſſen eingeſehen. Es war ſolches der alte Name, ehe der neuere Lehenmanne, oder der aus der älteſten Mundart neugemachte Name Vaſall aufgekommen. Miniſterialis aber bedeutete auch einen Bauern-Knecht. VITA GODEFRIDI Comitis c. 16. welche in dem Medio aeuo abgeſchrieben und ſehr alt iſt; allwo SERARIVS folgendes beyſetzet: Miniſteriales cap. 16. in Weſtphalia triplicis dicuntur generis, (1) qui

cor-

corpore iumentisque ſuis Domino alicui ſeruiunt, et vocantur praedia integra; (2) qui ſolo corpore, dicti Kötter, et (3) qui tabellarios agunt, dicti Bringſitter. Ja dieſe werden noch alleweile Dienſt-pflichtige Bauern auf dem Hundsrucken und anderwärts genennet. Demnach hat es desfalls kein Bedenken. Es dienet ein jeder, allein die Art von Dienſten, und die Umſtände des Herrn, welchem man dienet, machen den Unterſchied. Siehe hiebey, was ich Prooem. Elem. Iur. Feud. und Tomo II. Meditat. p. 294. geſchrieben. Es gehet eben, wie mit dem Wort Geſell. Vor Alters hieß jeder Bedienter ein Geſell, wann er um denjenigen war, welchem er dienete. Jetzo hat man es denen Handwerkern und einigen andern allein überlaſſen, daß bey ihnen die Eintheilung in Meiſtere (Herren) und Geſellen (oder Bediente, Laden-Diener, Haus-Knechte, Fuhr-Knechte) allein übergeblieben iſt. Alles ändert ſich in der Welt, wir ſelbſten, unſere Nachkommen, unſere Worte, unſere Sachen, es iſt nichts beſtändig.

§. XLVIII.

Eben des erſtgehörten Friderichs Urkunde, wodurch er Arnold dem *II.* Erz-Biſchof von Cöln, die von ſeinem Stift unrechtmäßiger Weiſe zu Lehen gegebene Tafel-Güther zurück zu fordern erlaubet, von dem Jahr 1153. Ich habe es aus des ſel. Schannats Vindemiis und Lünigs Reichs-Archiv genommen, und ſo gut gegeben, als es dorten ſtehet. Es geſchiehet hierinn nichts, als daß Friderich die alte Vorrechte

rechte derer Biſchöflichen Tafel-Güter beſtätiget, welche das geiſtliche Recht weiter ausführet. Pag. 523. (721.) u. f. lieſeſt du des Pabſt Hadrians und Kayſer Friderichs Briefwechſel, da erörtert wird, ob das Reich ein *beneficium Pontificis* ſeye? wobey der Pabſt endlich nachgegeben. Mein geſchriebener Radewich hat vieles geholfen, dieſe Urkunden zu verbeſſern. Sie ſtehen ſonſten in dem Druck dieſes Geſchicht-Schreibers bey Wurſteiſen, bey Goldaſten, PALATIO in Aquila Sueuica, denen CENTVRIATORIBVS, und an hundert andern Orten. Der groſſe Friderich hat dieſen Dienſt, unter groſſen andern, dem Römiſchen Reich gethan, und iſt deſſen Andenken auch um deswillen im Segen. Auſſerdem würde der Pabſt gewiß geſuchet haben, eine Lehenbarkeit derer Kayſer herauszuſuchen. Dahingegen er nachhero damit beſtändig ſtille geſchwiegen, ja auch in denen trübſeligſten Zeiten nichts davon erwehnet hat, um die Teutſchen nicht zornig zu machen.

§. XLIX.

Auf der 530. (732.) Seite kommen endlich in der gröſſeſten Unordnung einige Lehens-Geſetze Ottens des I. und Conrads des II, in der Geſtalt, wie ich dieſelbe bey Goldaſten und Lünigen gefunden, von welchen ich wenig Worte machen wil. Henrichs des IV. auf eben der Seite ſtehende Verordnung, daß der Dhom-Cüſter keine Lehen geben ſolle, ſtehet bey Herrn von Ludewig in Scriptoribus Bambergenſibus. Es iſt aber dieſelbe nicht zu Stande gekommen. Das-

jenige

jenige, ſo p. 531. (733.) folget, und die Belehnungen derer Biſchöffe betrift, mehrentheils aber von 1111. her iſt, habe ich aus Lünigs Corp. Iur. Feud. geliehen, welcher daſſelbe DODECHINO in Append. ad Marianum abgenommen. Es ſind dergleichen Sachen merkwürdig, weil die geiſtliche und weltliche Belehnung auf einerley Art zugieng, und ein jeder beliehen werden muſte, welcher von eines andern Gut Beſitz nehmen wolte. Weniger nicht aus dieſer Urſache, weil damals derer Geiſtlichen Reichs-Lehen insgeſamt zurückgegeben werden ſollen. Ich bedaure hierbey, daß p. 536. der ganze §. 6. de traditione welcher zu p. 538. hinter §. 5. gehöret, aus Eilfertigkeit verſetzet worden, ſo demnach dahin zu bringen iſt *). Es folget darauf p. 538. (744.) dasjenige, was dieſer Sachen halben zwiſchen CALIXTO II. und HENRICO V. verabredet worden, und auſſer Goldaſten, Lünigen, Schiltern, Palatio, Heda, und andern, eine ganze Menge Bücher enthalten. P. 543. (750.) gebe ich Friderichs des *I.* Verordnung wegen derer Rechten derer Hof-Aemter in dem Stift Gandersheim und anderswo, von 1188. Dieſe iſt höchſt merkwürdig, und zeiget, wie es damals mit der Tafel bey Hofe gehalten worden ſey.

§. L.

Sehr vortreflich iſt die p. 544. (751.) folgende geſchriebene Nachricht von Kayſer Henrich des *VI.* Vorſatz, daß er allen Fürſten, in

*) Iſt im neuen Abdruck berichtiget.

in denen ausſterbenden Lehen, bey Leben des letzten Beſitzers, *ſimultaneam inueſtituram* vor die Töchter, oder nächſte Anverwandten, geben wolle. Es hat ſelbige ein ſehr gelehrter Mann, mein beſonderer Freund und Gönner, ehedem drucken laſſen; der oben angeführte Ricciard aber, p. 69. u. f. eine Auslegung dazu gemacht. Mein Leſer ſiehet daraus, daß Henrich der VI. ſich wol nichts weniger träumen laſſen, als die geſamte Hand in Teutſchland aufzuheben, welches auch, nach Geſtalt derer alten Rechten, nicht möglich war. Er wolte ſie vielmehr erweitern. Es kam aber alles nicht zu Stande. Die von p. 545. (755.) bis 547. (756.) folgende Lehens-Urkunden ſind aus dem Tomo I. des BUTKENS Trophées de Brabant genommen, und betreffen theils König Philipp, theils Friderichs des *II* erſtere Zeiten. Man verordnet darin theils von der Erbfolge, theils daß der Lehen Herr derer Lehenleute Vormund ſey, theils auch, daß derſelbe die zu Lehen gegebene Güter löſen müſſe. Friderichs des *II.* Urkunde von dem Recht derer geiſtlichen Fürſten, welche das Jahr 1220. hervorgebracht, und p. 547. (756.) eingeſchaltet iſt, lieſet man bey Heda, Goldaſten, Schiltern, von Ludewigen und Heinecken de Sigillis, auch bey Herrn Schmauſen, Lünigen, und andern. Sie enthält verſchiedene Lehens-Sachen, weshalben ſie hier ganz ſtehet. Was Friderich der *II.* 1220. wegen der Gewalt eines Reichs-Verweſers p. 549. (760.) geſetzet, iſt aus Goldaſts Conſtitutionibus; der Auszug p. 550. (761.)

(761.) daß dem Teutſchen Orden Reichs-Lehen geſchenket werden mögen, iſt aus Duellii Schrift von dem Teutſchen Orden, und Lünigen. Henrichs des VII Lehengebung an Brabant, und Verordnung, auf was Art es mit denen Lehens-Gerichten zu halten ſey, ſtehet in Butkens Preuves Tom I. de ſes Trophées. Die letzte geſetzliche Nachachtung iſt inſonderheit ſchön. Man ſiehet darinn das ganze Recht derer Fürſten, auf ihren Reichs-Affter-Lehen, und gemeinen von ihrem Eigenthum gegebenen Lehen, unter welchen beyden immerfort ein Unterſchied waltete.

§. LI.

Auf der 552. (764.) Seite iſt zu leſen König Henrichs des *VII.* Erklärung, daß, wann ein Biſchof ſterbe, alle Aemter, auſſer denen vier erſten, ledig ſeyn. 1223. Dieſe folget p. 554. (767.) nochmalen. Das erſtemal iſt ſie aus LEIBNITII Tom. II. Script. Brunſuic. das anderemal aus einem geſchriebenen Buch. P. 552. (765.) ſetzet annoch Friderich der *II.* daß ein Biſchof die *Total*-Güter einer Kirche nicht zu Lehen geben könne, a. 1230. Lünig und Meichelbeck haben unſere Urkunde. Sie verdienet, wegen des Zuſtandes derer Teutſchen Kirchen, geleſen zu werden. Man ſiehet daraus die Gültigkeit derer Verordnungen des geiſtlichen Rechts. König Henrichs p. 554. (767.) ſtehende Satzung, daß in denen vier Hof-Aemtern der Quedlinburgiſchen Kirche keine Weiber erben ſolten, von 1230, ſtehet bey Ketnern, Antiq. Quedlinb. und muß, wegen

derer vielen ehemals geweſenen Strittigkeiten, bemerket werden. Was König Henrich wegen derer Städte, ſo denen Fürſten zu Lehen gegeben ſeyn, 1231. verordnet, ſtehet in SCHANNATI Wormatia, und gehöret zu dem vorhergehenden von 1220. auch dem p. 555. (769.) u. f. gleich nachfolgenden Brief Kayſer Friderichs des *II.* welcher von denen Rechten derer weltlichen Reichsſtände handelt. Er iſt bekant genug. Schilter hat ihn, meines Behalts, in Appendice Inſtit. Iur. Publ. zuerſt drucken laſſen. Und brauchet es daher von ihm nicht vieler Worte. Auch eben ſo wenig von dem Land-Frieden, welchen Friderich 1235. auf dem Reichs-Tag zu Mayntz gemacht, p. 558. (775.) u. f. Dieſer enthält jedoch mehrere Lehens-Sachen. Henrich der V. hatte allſchon einen Land-Frieden MCCXX. gemacht; ANNAL. HILDESH. ad ann. cIↄ c xxi; VRSPERGENS. Chron. p. 265; ſo ich in verſchiedenen alten Büchern unter denen Teutſchen Geſetzen angeführet finde. Friderich der I. machte wieder einen neuen, ſowol zuvor, als a. 1187. weil der vorherige bis dahin beſtätigte nicht genugſam war, VRSPERGENS. p. 301. ſq. welchen ich Teutſch viel vermehrter beſitze, und künftig drucken laſſen will. Nach ſolchem hatte man ſich bis hierhin auf nachgefolgte Beſtätigungen gerichtet. Friderich der *II.* fand ſeines Herrn Groß-Vaters Bemühung auf ſeine Zeiten nicht zureichend, und daher kommt die Erneuerung und das übrige. Ich beſitze davon zwey alte Abſchriften. Schilter und Goldaſt haben

ben ihn zuerſt drucken laſſen, denen andere in der Menge gefolget, und Herr Beyſchlag hat davon beſondere Tractaten geſchrieben, ſo nicht geendiget ſind.

§. LII.

Rudolf der I, ein Wiederbringer unſers Teutſchlandes, beſtätigte erſt p. 563. (783.) in dem Jahr 1281. den Friderichiſchen Land-Frieden, wie ich dieſes aus Schiltern Tomo II. Antiq. Teuton. gelernet habe; muſte ſich aber, wie p. 566. (786.) ausweiſet, in dem Jahr 1287. auf dem Concilio zu Würzburg entſchlieſſen, noch eines und anderes anzuhängen, auch in dem Jahr 1291. die vorherige Satzung, mit geringen Abänderungen, zu erneuen, anzeige der Not. p. 576. (799. f.) König Albrecht fand ebenfalls nöthig, ſeinem Herrn Vater zu folgen, aber dabey von deſſen Satzungen einiges auszulaſſen, einiges hinzu zu thun. Welches letztern Ordnung nachmals vor eine gemeine Richtſchnur gebrauchet, und aller Orten dem Sachſen- wie auch Schwaben-Spiegel beygefüget worden, wie es zuvorher auch mit König Rudolfs Land-Frieden zum öftern geſchehen. Ich finde daher König Albrechts Brief bey allen alten Drucken des Sachſen-Spiegels, und faſt bey allen alten Handſchriften. Bey denen meinigen ſtehet er wenigſtens jederzeit. Die Zuſammenhaltung mit dem geſchriebenen, weniger nicht derer beyden Land-Frieden des Königs Rudolf und Albrecht, wird meinen Leſern nicht unanſtändig ſeyn, da man auf ſolche Art alle Abänderungen gleich überſehen kan.

§. LIII.

Was Abt Henrich von Fulde p. 564. (783.) denen benenneten Aebten von der Gräſin Margreth 1253. ſchreibet, daß ſie nemlich ihre Lehen, weil ſie ſelbe innerhalb Jahr und Tag von dem gecrönten König Wilhelm nicht empfangen, verwürket habe; zeiget die uralte Gewohnheit unſers Vaterlandes, obwol der gute päbſtliche Bevollmächtigte, ſo den armen König ſchützen ſolte, mit der Sache nicht zu Stande gekommen. Wer mehreres davon wiſſen will, leſe den *Iohannem* à LEYDIS in Chronicis Lib. XXIII. apud *Schottum.* König Wilhelm war 1255. nach Anzeige p. 565. (785.) beſchafftiget, zu Nutzen des Abts von Egmond, und anderer, zu ordnen, daß kein geiſtlicher Fürſt, ohne Bewilligung ſeines Capitels, ſeine Reichs-Lehen und Güter veräuſſern ſolle. MATTHAEI ad Annal. Egmund. hat dieſe Urkunde herausgegeben. Rudolf der *I.* erkennet 1285. p. 565. (785.) über die Reichs-After-Lehen des von Berne, und ſpricht ſelbe Gotfriden von Eppenſtein zu. Ich ſelbſten bin Tomo II. Select. der Ausgeber derſelben geweſen, und ſie verdienet in Achtung gezogen zu werden. König Rudolfs des *I.* (male Kayſer) Geſetz von denen Lehens-Gerichten, in Strittigkeiten zwiſchen denen Lehen-Herren und Mannen, von dem Jahr 1290. p. 576. (800.) ſtehet bey Sanden de Feudis Gelriae, bey Herrn Ludewigen, bey Lünigen, Fleiſchern, und andern. Die p. 577. gleich darauf folgende Verordnung König Adolfs von Naſſau (nicht Kayſer)

ſer) weiſet den Lehen-Herrn an, wann der Lehenmann eine Felonie begangen, nicht ſelbſt zuzugreifen, und ihn zu entſetzen, ſondern über die Sache erkennen zu laſſen. Sie ſtehet auch bey Sanden und Lünigen.

§. LIV.

Albrecht der *I.* ſetzet 1298. p. 577. (801.) daß die Töchter denen Eltern, ordentlicher Weiſe, in Lehens-Sachen nicht erbfolgen ſolten. Lünig und Herr Hof-Rath Kreß in der Vorrede zum Thummermut, bringen dieſe Verordnung herbey, und ich kenne dergleichen mehrere, vor verſchiedene Kirchen, ſo geſchrieben vorhanden ſind. Daß kein Reichs-Lehen ohne des Königs Urlaub verkaufet werden ſolle, erkläret Henrich der *VII* in dem Jahr 1309. p. 576. (802.) wie dieſes BVTKENS Tome I. dans les preuves lehret. Pag. 579. (803.) folget Carl des *IV.* Urtheils-Brief, darinn der Chur-Fürſten Lehensleute 1353. vor ihre Lehen-Herren verwieſen werden, ſo ein ſehr merkwürdiges Stück iſt. Der Verfaſſer der Donawerthiſchen *Information* ließ dieſes ſchöne Urtheil drucken, und aus demſelben Schilter. Ich habe eine Auslegung darüber gemacht in Tr. de Euocat. p. 1524. auf welche mich beziehe. Es lieſſe ſich auch noch mehreres ſagen: aber meine Zeit will es nicht erleiden. Pag. 580. (805.) erkläret Pfalzgraf Ruprecht, daß die Pferde, worauf die Fürſten ihre Lehen empfiengen, des Marſchallen ſeyn. a. 1355. Es iſt ſothane Erklärung höchſt merkwürdig, und zeiget, was dem Erb-Marſchall-Amt durch un-

terlaſſene Lehen-Reuterey entgangen ſey. Herr Haltaus in ſeinem Brief de Iure Publico certo in aeuo medio, hat dieſe Urkunde, nebſt der p. 581. (807.) folgenden Erklärung Kayſers Carl des IV. daß die Churfürſtenthume untheilbar ſeyen, von 1361. eingeſchaltet, und lohnen dieſelbe der Mühe, daß ich ſie hier wieder drucken laſſe, weil ſie auſſerordentlich ſchön ſind. Die p. 581. (806.) folgende Urkunde Carl des IV. von 1360. habe aus Herrn Hof-Rath Glafey Anecdotis genommen, welche uns von einer alten Satzung des Römiſchen König Conrads Nachricht giebet, wodurch die Veräuſſerungen derer Lehen denen Lehensleuten verboten ſeyen. Eben dieſer Kayſer Carl giebt 1361. p. 582. (808.) dem Erz-Biſchof zu Cöln Befehl, daß er die Reichs-After-Lehens-Sache von Los, welche vor denen Mannen des Lückiſchen Lehenhofs hange, vor ſich, als Kayſerlichen Gevollmächtigten, abrufe. Es ſtehet ſothaner Kayſerlicher Auftrag bey Herrn von Ludewig und Herrn Glafey, welcher die Kayſerliche Gerichtbarkeit über Reichs-After-Lehen zu beſtärken ſcheinet.

§ LV.

Eben dieſer Kayſer Carl erkläret 1372. daß die Cöllniſche Lehen nicht auf die Weiber übergehen ſolten. p. 584. (810.) Er ſchlieſſet ebenfals 1377. die Weibsperſonen von denen Quedlinburgiſchen Lehen p. 585. (812.) aus. Beyde aus dem Lünig und Ketner genommene Verordnungen weiſen klärlich an, daß die Biſchöfliche und Abtheyliche Lehen keine Weiber-

der-Lehen ſeyn, es werde dann ins beſondere ein ſolches erwieſen. Es iſt aber ſchon ein alter Wahn, daß dergleichen Lehen auf beyderley Geſchlecht übergiengen. Man kan es aber nirgends woher beweiſen. Daß die Lehenleute eines Stifts auch dem Capitel verpflichtet ſeyen, erkläret König Wenzel 1384. p. 587. (813.) und ſtehet die Urkunde bey dem Lünig in Spicileg. Eccleſ. Daß auch die Reichs-Lehens-Sachen nirgendswo, als vor dem Kayſer und Reich ausgemacht werden können, hat Sigismund zu mehrmalen, ſowol gegen das Coſtnitziſche als Baſeliſche Concilium behauptet. Ich laſſe hier nur einen von deſſelben Briefen, aus Londorpen, Lünigen und Goldaſten drucken, p. 588. (820.) Mehrere aber ſind zu leſen, ſowol bey angeführten, als auch bey Harprecht de non vſu, Hornen in Friderico Bellicoſo, Müllern im Reichstags-Theatro, und andern mehrern. Und ſo viel ſind dieſer Geſetze. Mein Leſer wird ſelbſt befinden, wie weit ſie in dem täglichen Rechts-Gebrauch anzubringen ſeyn. Wenigſtens hat ſie kein Kayſer jemalen abgeſchaffet.

§. LVI.

Die XIV. Abtheilung beſtehet in einem Auszug des Sächſiſchen Land-Rechts. Die XV. aber in einem Auszug des Schwäbiſchen Spiegels. Beyde habe ich aus der Urſache zu machen nützlich ermeſſen, weil vieles in denenſelben ſtehet, ſo in dem Lehen-Recht hin und wieder angeführet wird. Meinem Leſer wird auch vielleicht angenehm ſeyn, wann er ſolcher Geſtalt nicht immer dieſe zwey Land-Rechte nachſchlagen darf. Ich bin in dem Sächſiſchen der Gärtneriſchen, in dem Schwäbiſchen aber der Schilteriſchen Ausgabe gefolget. Die unter der XV. Zahl angegebene Auszüge der güldenen Bulle, wie auch Reichs-Abſchiede, ſtehen ſolcher Geſtalt in Lünigs Corpore, aus welchem ich dieſelbe auszeichnen laſſen. Wann ſie nicht vollkommen richtig gerathen, ſtehe keineswegs davor, weil ich meinen Mann angegeben. Womit dann die allgemeine Reichs-Lehen-

hen-Geſetze, welchen ich dieſes Buch gewidmet, zu Ende gehen. Ich hätte vielleicht noch einiges beybringen können, welches zu der Sache gedienet, das Buch aber würde zu groß und auf die Meſſe nicht fertig geworden ſeyn. Jedoch meyne, daß eben nicht viles fehlen ſolle. Etliche geſchriebene Urkunden hätte noch zugeſetzet, wann dieſelbe nicht auf andere Gelegenheit zu verſparen, ſchicklicher zu ſeyn erachtet, wovon allſchon nachher zwey in dem *Tomo III.* Med. 3. eindrucken laſſen.

§. LVII.

Mein Leſer verlanget zuletzt, Zweifels frey, einen wohlgemachten Inhalts-Auszug. Ich liefere dererſelben zwey. Den erſtern nach der Ordnung von denen Materien, den andern nach der Buchſtaben-Ordnung. Erſterer wird ziemlich richtig und ohne Mangel ſeyn. Wie es aber mit dem letztern ſtehe, weiß ich ſo genau nicht, weil die Zeit etwas kurz gefallen. Doch ſoll ſich wol kein Haupt-Fehler darinn finden. Wegen derer hin und wieder eingefloſſenen Druck-Fehler habe allſchon oben meine Entſchuldigung gemacht *). Der Herr Verleger hat das Buch in Franckfurt drucken laſſen, und auf die letzt die Zeit nicht gehabt, daß die Bogen herüber kommen können, daher man es alldorten der Obſicht eines Gelehrten anvertrauen müſſen. Ich weiß nicht, ob derſelbe immer ſcharf genug geſehen, und der alten Schrift mächtig geweſen; wenigſtens vermeyne ſeinen Fleiß loben zu können. In groſſen Werken, ſonderheitlich aber bey alten Sachen, gehet es niemals ohne Fehler ab, und dieſes belehret uns alltäglich der menſchlichen Schwachheit, welche nicht vergehen wird, als mit unſerm Ende.

Gegeben den 25ſten Tag April,

cIↃ IↃ CC XL.

*) Im neuen Abdruck ſind viele Druckfehler getilget, obgleich ſolches zuweilen eine Conjectur erfordert hat, auch ſichs nicht allezeit hat wollen thun laſſen.

Frän-

Fränckiſches und Reichs-Lehen-Recht Oder Keyſer-Rechts 3 Buch.

Von dem ritter rechte vnn von den dinſt-luden. I.

Hy vor vor waz dy werlt alſo gut daz eyn iclich menſche fro waß Daz her dem rechtin icht nutzes mochte geſin vnn ſtunt daz riche in groſſen eren vnnd yderman waz dem riche vnderthenig, vnn lebten noch ſyme gebode vnnd waz nicht den frede vnn gnode Noch der lude wonſche vnn en waz forſte noch forſtin kint noch er genoßin alle der werlt Wan alſo der man glucke vnn gnade hatte Darzu och werdigete der kayſer med dem gude

Jus Francicum Feudorum Imperii Regula.

Siue libri vulgo Keyſer-Recht *dicti* LIBER III.

De Iure Militum et Miniſterialibus. I.

Antehac orbis eum in modum ius rectumque colebat, vt quilibet ſponte ſua eo anniteretur; tum autem Imperium maximae erat auctoritatis, et quilibet illud venerabatur, nilque deprehendebatur niſi pax et quies, ex voto hominum, nec mundus noſcebat Principem aut Principis filium vel ei aequalem. Cum vero homines eum in modum felices beatique haberentur, eisque Imperator bona ac priuilegia largiretur,

gude vnn met andern gnadin Ez geſchach daz dy lude in vel landin worn alſo riche vnn alſo ſtarg daz der kayſer gewan groſze wederſatzunge vnn wordin eme vngehorſam Dez wart von tage czu tage y me vnn wart alſo daz daz riche under myſſchet wart med alſo groſzer wederſaczunge Vnn daz der kayſer erzornet wart vnn betrubet von alle ſyme hertzen vnn ſyne vngunſt eygende med dez riches gewelt alle den dy vngehorsam woren dem Kayſer, Vnn gebod alle den dy dem riche holt woren Daz ſe med dem ſwerte vnn med dem fure vor woſte laut vnn lande Nv dyneten etliche dem riche vnn dem kayſer met alſo gantzen trouwen Ez ſehe der Kayſer ader nicht Etliche dynten eme zu ougen Daz doch nicht vel en galt vnn hetten ez doch wol baſz gethon hetten ſe ez dem riche gegunnen No quam ez alſe der Kayſer vnn ſine frunt, alle dy vorterbeten dy ſich weder daz riche hatten geſatzt, Do dit geſchach der ſine trouwe an dem riche hatte behaldin Dy nam her

tur, etiam eorum creſcebant diuitiae ac potentia, vt Imperatori inde naſcerentur multa obſtacula, cum ipſi fierent inobedientes. Augeſcebatur autem hoc de die in diem, ita vt per totum ſerperet Imperium, et magna oriretur ſeditio. Iraſcebatur tum admodum Imperator, magno motus dolore, et iras ſuas conuertebat in eos, qui obſequium exuerant, omnes ciens Imperii vires, iubens Imperio fideles, vt ferro atque igni terras (*obſequio ſe ſubtrahentium*) popularentur. Deprehendebantur hic aliqui Imperatori ſiue ſcienti ſiue ignoranti ſemper fideles; Aliqui non niſi ſcienti inſeruiebant, forte maiorem in modum deuoti, ſi quidem Imperio non inuidiſſent. Imperator autem et ei adhaerentes, victores erant vbique eorum qui Imperio rebelles fuerant; quo facto is, fideles ſuos honorum ſibi debitorum faciebat participes, et eorum liberos nobilitate in perpetuum ornabat, imponens eis nomina nobilia, eosque

her vnn machte ſe ſin genoz, Vnn edilte ſe vnn ere kint dy vmerme von en kemen, vnn gap en ritters namen, Vnn machte ſe dinſtlude dez riches, vnn beſtedigete daz med dem ſchilte vnn med dem ſwerte ewigelich czu beſiczin, vnn saczte ſe in dy werlt ober al, vnnd ſacze yden man dar her gerte Alſus wordin dy dinſtlude gemacht, Von dem kayſer Den her gap ritters namen, vnn beſtedigete ſe med dem ſchilde vnn met dem ſwerte Alſuß iſt vns geſchrebin Daz ſe der kayſer edilte glich eme ſelber.

que miniſteriales Imperii creans, vt clypeo et gladio in aeternum hoc deſeruirent, eosque per orbem diſtribuebat, quemque eo loco vbi cuperet. Hunc in modum orti ſunt miniſteriales, ab Imperatore, quibus ille dabat equitum nomina, et confirmabat clypeo ac gladio. Et ideo nobis ſcriptum eſt, Imperatorem eos Nobilitate ea impertiuiſſe, qua ipſe gaudebat.

Von det rechte di ſich hayßen dinſtlude unn ſint ez nicht. 2.

Ein iclich man det ſich annympt eyn dinſtman czu ſin dez riches Der bedarff wol daz he feſte ſy Ab ez ymande nod geſchit an dem gude ader an dem gezuge, ader andren ſachin dy me dem kayſer haldin ſal Dor ob dy dinſt lude ſprechin ſoln, Wer ſich an nympt eyn dinſt man czu ſin vnn iſt ſin nicht Noch en mag ez nicht geſin met ſolchme rechtin

De Iure eorum qui ſe dicunt Miniſteriales et id iniuria agunt. 2.

Is qui ſe Imperii miniſterialem dicit, rationes aſſerti ſui afferre debet, ſi forte caſus eueniat, vt de bonis Imperii iudicare, teſtimonium perhibere, aut aliis in rebus, vbi Imperator miniſterialibus Imperii opus habet, interuenire debeat, ne forte talis non reperiatur, aut non eodem Iure eſſe queat, atque natus miniſterialis Imperii

rechtin alſo eyn geborn dinſtman Dez riches czu rechte ſal war brengen noch dez kayſers rechte ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin, wer ſich an nympt eyn dinſtman czu ſin dez riches, vnn mag dez nicht war brengen Der nummer gnade finden vor dem keyſer Ez en ſy den alſo vel daz er beyt an dy tzit ſal genczlich Do vor halte ſundern falſch Daz her were eyn geborn dinſtman dez riches So hat her gnade von dem keyſer Daz her ſich mag entſchlayn met dem eyde noch dez riches rechte Dy gnade hat der kayſer gethon den Jungen ludin ſint geſchrebin ſtet Wor czu der man vnwißende kompt Do horet gnade czu ꝛc.

perii id de Iure probare debet, ſecundum mores curiae Imperialis; Si quidem in Iure Imperii ſcriptum eſt; is qui ſe dicit Imperii miniſterialem, et talis non eſt, nunquam gratiae Imperatoris reſtituetur. Niſi forte vsque ad illud tempus in ea fuiſſet opinione conſtanti ſed erronea, ſe eſſe natum Imperii miniſterialem; eum enim in caſum Imperator ipſi indulget, vt ſe purget iuramento in Imperiali curia conſueto, qua gratia Imperiali inprimis gaudent in annis minoribus conſtituti, ſi quidem ſcriptum eſt, ob id, quod quis inſcius facit, poenam non incurrit.

Wi die dinſtlude bezugen daz ſolle daz ſe geſchworn dinſtlude ſin. 3.

Quomodo Miniſteriales probare debeant, quod ipſi ſint miniſteriales iurati. 3.

Wy ez alſo kompt daz he ez betzvgen moß Daz her eyn geſworn dinſtman ſy des riches Der moß ez von erſt beczugen met den ganerbin ſyner gemeynen lude (forte *leine*) dy daz beſeßin han in dez riches rechte

Si caſus accidat, vt probatio miniſterialis Imperii qualitatis ab aliquo exigatur, ille hoc debet teſtari cum condominis ſuis, qui bona cum eo ab Imperio poſſederunt, quae in feudum data erant; cum ſcri-

rechte Daz von dem riche ruret, ſint geſchrebin ſtet in dez riches rechte wer teyl wel von geborte nemen Ader gewynnen an des riches gude drißig Jar der moß von art eyn dinſtman ſin Czu dem andern mole moß he bezuge ſalp drette dinſtlude dez riches Dy keynen gebrechin han von gebort Daz her eyn geborn dinſtman ſy dez riches von geborte ſint geſchrebin ſtet waz dinſtlude dez riches beſagen daz ſal vorgang haben Ouch ſtet anderſwo geſchrebin Dy warheyt ſal ſten an dren vnwandelberen mannen vor dem keyſer.

ſcriptum ſit in Iure Imperii, quicunque ſibi partem eſſe contendit in Iure Imperii, aut ea potiri vult, per triginta annos; is debet eſſe miniſterialis natus, deinde cum tribus Imperii miniſterialibus ab omni labe immunibus quoad natiuitatem, teſtari debet, ſe eſſe natum Imperii miniſterialem; ſiquidem conſtat, id quod miniſteriales Imperii teſtantur, vt plenae fidei aeſtimari; Etiam alibi ſcriptum eſt, Imperatorem de veritate alicuius rei ſecurum reddi, ſi tres bonae notae Viri de quadam re teſtimonium perhibeant.

Von der ritter rechte wi ſe beſchermen ſollen allez daz beſchermens bedarff. 4.

De Iure militum tuendi omne illud quod tutela opus habet. 4.

Ein ichlig menſche ſal wiſſin daz der kayſer hod rittere gemacht Dorch daz ſe ſin beſchermvnge, vnn eyne mvre ſin weder czu thunde aller boßin dinge dy dem kayſer nicht entzemen vnn dem riche woren laſterbere vnnd ſchedelich Der ritter iſt eyn vßerwelter hort dez

Vnusquilibet non ignorare debet, quod Imperator ideo milites creauerit, vt ſint tutela et quaſi murus aduerſus omnes malos, qui Imperio aduerſantur et moleſtias creant. Eques eſt defenſor Imperatoris, ideo Imperator ipſi commendauit Imperium

dez kayſers Dorch daz hod eme der kayſer daz riche beſolen met dem ſwerte vnn daz her richten ſal vnn beſchermen allez daz ſchermens bedarff vnn fredes an dez kayſers ſtat Eyn iclich man der ritters namen hat daz her richtere mogen heyßen vor dem keyſer, Der myß han alſolliche ſtucke alſo ſe der hat ußgeſcheyden Daz iſt daz her allewege ſal funden werde an dem rechtin, Her ſal vnferdroßen ſin vnrechte ding czu weren Eynes lewin mud keyn den finden den lip czu wogene Den dy dem riche vngehorſam ſint Me ſal den antrouwen finde dem armen alſo dem richen vnn behulfig ſin zu dem rechtin met gantzer ſtedikeyt vnnd warheyt met allin dingen ſint geſchrebin ſtet wer ritters namen behelbet Der ſal dez riches gut beſiczin Ouch ſtet anderſwo geſchrebin Me ſal den ritter werdigen met dez riches cronen.

rium cum gladio, vt defendat omne illud quod defenſione indiget et pace, loco Imperatoris. Omnis enim homo generis militaris exiſtens, poteſt iudex eſſe Imperatoris; is autem debet praeditus deprehendi omnibus illis ab Imperatore requiſitis virtutibus, vt ſemper iuſtitiam colat, vt inſtar leonis fortis ſit ad iniuſtitiam auerruncandam, et hoſtes Imperii bello aggrediendos, omnemque iniuriam deprehendendam, debet etiam ius adminiſtrare aequa lance diuiti ac pauperi, omnibus ſuis viribus et omni modo, cum ſcriptum ſit, quicunque nomen militis gerit, ille bona Imperii poſſidere poteſt, et alibi ſcriptum eſt, dignitate Imperii ornari debere equites.

Von großen eren der rittere vnn den gnaden unn die ritters namen haben ſoln ſich nicht nedern. 5.

Eyn iclich man ſal wißin daz der kayſer hat dy gnade gethon alle den den got beſchert hat uff dißme ertriche Daz ſe behildin ritters namen daz noch erme tode dy kint ſint geadelt von dez keyſers rechte Wan ez en ſal nymant ober dez riches gut ſprechin den der ritter vnn er nachkomelinge vnn en ſal auch nymand des riches gut beſiczin von lehins wegin wan eyn ritter Der von dem riche geborn iſt Daz ſin ſtam von allen ſin vir annen hat gehort in dez riches ritterſchaft ſint der kayſer ny genade thet den dem der ritters namen beheldet in dem riche, vnn dor vme gap he en den namen Daz ſe heyßin dez riches dinſtlude ſint dez keyſers genoß Ouch hat der keyſer gebodin daz eyn dinſtman dez riches ſich nicht met geborte nederen ſol von rechte Dorch daz her ſin dinſtrech icht vorliße uff daz ſine kint dez riches gud mogen erlich

De honore et priuilegiis militum, et quod hi qui militum nomine gaudent, non debeant ſe deterioris conditionis reddere. 5.

Quilibet noſcat, Imperatorem omnes eos, qui Dei optimi maximi beneficio militum honore in his terris gaudent, hoc priuilegio muniuiſſe, vt poſt fata eorum liberi aeque ſint nobiles; Et nemo poteſt de bonis Imperii iudicare, praeterquam milites et eorum poſteri, nec aliquis Iure bona Imperii in feudum poſſidet, niſi ſit miles ad Iura Imperii natus, vt genus ſuum a quatuor inde vsque auis, pertinuerit ad ſocietatem militum Imperii, cum Imperator his priuilegiis nunquam alium ornauerit niſi eum, qui nobilitatem conſeruat in Imperio, et ideo eis hoc nomen tribuit, vt eſſent Imperii miniſteriales, et Imperatoris conſortes; Etiam Imperator praecepit, vt Imperii miniſterialis non nubat imparis conditionis vxori, ne excidat Iure ſuo, quoque liberi ſui ad bona Imperii ad-

erlich beſiczin met rechte daz er kint er recht icht vorlißin ſint der kayſer verbodin hat daz dez riches gut nymant beſiczin ſal den dy dinſtlude vnn ere kint dy von en eli-chen werden geborn ſint in dez riches rechte ſtet geſchre-bin Me en ſal daz riche nicht nederen an den dinſtludin.

admittantur, nec iis arceantur, ſiquidem Imperator prohibuit, quod (*bona*) Imperii nemo poſſidere debeat, niſi miniſteriales et eorum liberi honeſte nati, cum in Iure Imperii ſit ſcriptum: Imperii miniſteriales non debent ſe deterioris qualitatis reddere.

Alle furſten ſint geledere dez riches unn ſollen keyne dinſtlude han. 6.

Omnes Principes ſunt membra Imperii et non poſſunt habere miniſteriales. 6.

Nymant mag geſprechin von den forſten ſint ny keyn furſte von eme ſelber beſtunt Alſo daz riche hat gethon Wan waz furſten y wart, Dy ſint geledere dez riches vnnd dinſt ampt, wan keyn furſte en hat dy macht nicht von dem ampte daz her dinſtlude moge gemachin ſint alle furſten ſint dinſt ampte dez kayſers wan der kayſer lonete den furſten eres dinſtes met dem ampte vnn machte ſe geleder dez riches vnn iſt ouch war daz der keyſer czinßhaffte lude befal der kayſer den furſten vnn andern luden den hers gunde med ſolchme czinße den

Nemo poteſt dicere de Principibus, non enim vllus Princeps eſt a ſe ipſo, et quicunque Principes facti, hi ſunt membra Imperii et officiales, et nullus princeps ea praeditus eſt poteſtate vi officii ſui, vt poſſit Iura miniſterialium tribuere, cum ipſi Principes ſint miniſteriales Imperii. Imperator pro ſeruitio officia Principibus tribuit, eosque membra Imperii eſſe iuſſit, et certum eſt eum ſimul homines cenſum praeſtantes Imperio, Principibus et aliis hominibus ſibi gratis, commendaſſe cum cenſu Im-

den ſe dem keyſers gobin daz ſe den ſollen nemen vnn anders nicht wan der kayſer enwolde ny keyn menſche von dem riche geſcheydin ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Dy lude ſint godes, vnnd der czinß iſt dez keyſers Etwo ſint lute dy ſich annemen ſe ſynt dinſtlude der furſten dez en iſt nicht wanne ſe ſint czinslute, vnn han ſich gebeßert an dem riche vnn nicht an dem dinſtte ſint ny en wart noch nymmer wert alſo ez der kayſer hat beſtediget in dez riches gerechtikeyt Den czweyerley lude daz ſint des riches dinſtlude vnn dez riches czinßhaffte lude Dy dinſtlude en gap noch en leych der keyſer Ader mochte ſin nicht getun, vß dez riches gewelt wo dy abe gingen von todes weyn daz gud teylte her med den godes huſen ſint geſchreben ſtet Er furſten wartet daz er den luden recht thut daz uch der keyſer Icht entſetze.

Imperio debito, vt hunc perciperent et nil aliud, cum nollet ab Imperio aliquem ſeparare. Et ideo in Iure Imperii ſcriptum habetur: Homines ſunt Dei, cenſus vero Imperatoris. Aliquando dantur homines, qui ſe dicunt miniſteriales Principum, et tales non ſunt, verum potius homines cenſum praeſtantes, bona Imperii quidem habentes, ſed non ob ſeruitia, neque enim vnquam fuerunt aut erunt, ſecundum Imperatoris confirmationem, conſenſu Imperii accedente factam, praeterquam duo hominum genera, Miniſteriales et cenſuales Imperii homines, ex quibus Imperator miniſteriales neque concedebat, neque etiam concedere poterat ex Imperii poteſtate, quando autem monebantur, tunc bona eorum diuidebat cum Eccleſiis. Et ob hancce Iuris obſeruationem ſcriptum eſt: Adminiſtrate iuſtitiam Principes, ne vos Imperator officio deiiciat.

Wy der dinſt ſiner ere wert veroubet. 7.

Eyn iclich man ſal wißin alſo große gnade alſo der keyſer hat gethon den dinſtluden dez riches daz ſe großer vngnade gewynnen ob ſe med er miſſethat vorlißen er ere Dy der kayſer gegebin hat, Aber dy ſe behaldin dy haben groß werdikeyt Iſt eyner aber ſo vnſelig daz her ſin ere verluſet Der hat ſe allen den verlorn Dy noch eme komen dy werdin geworffin vß erme rechten vnnd machen ſe kint vnn ſines bruder kint zinßhaftig vnn mogen ouch nymmer mer genoz werden ſynen nachkomelingen, vnn Iſt ſin gud daz her von dem riche had ſines bruder vnn ſiner kinde Ob ez en noch gnaden ergat ſo enwart ny en geſtlicher gerichte uft dem ertriche ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin weme der keyſer gnade hat gethan von dez riches gude wert der an vntrouwen funden dez geleder ſollen ſunderlichen ſterbin Aber daz orteyl gevet der kayſer ober dinſtlude nicht Dy ern kinden er dinſtrecht han vorlorn mit den

Quomodo miniſterialis honore ſuo excidat. 7.

Cuique non ignotum eſto, licet Imperator plurimum priuilegiorum tribuerit Miniſterialibus Imperii, quod tamen hi plus irarum ſibi attrahant, ſi ob delictum honore excidunt ab Imperatore ipſis conceſſo, qui vero eum retinent, magna gaudent dignatione. Quando autem aliquem ea ſortis premit infelicitas, vt ſtatum ſuum amittat, is omnibus nocet qui ab ipſo deſcendunt, qui aeque Iuris huius ſunt exſortes, et fiunt fratris eius liberis cenſuales, et nunquam huius poſteris iterum aequales redduntur, et bona eius quae ab Imperio habet, ſunt fratris et liberorum eius, ſi Imperator iis ex gratia concedat. Nec in orbe eſt iudicium ſtrictius. Si quidem in Imperii Iure ſcriptum eſt. Is cui Imperator beneficium dedit ex bonis Imperii, ſi is infidelitatem committit, omnia eius membra ſeparatim neci dari debent, ſed non idem Ius eſt eorum, qui

den czinſzhaſtigen wiben Daz hat er yden befolen alſo en ſin ſyn getragen hat, ſint er hat erloybet eyme iclichen manne an den dingen ſynen willen czu thunde Aber daz vor geſprochen recht daz helbet der kayſer an den kinden dy czinſzhaſtig werden wan verliſzen ſe wol er dinſtrecht ſo iſt dem kayſer ſin czins gemeret ſint in dez riches rechte ſtet geſcrebin Ny en wart groſzer miſſethat wan daz me an dem riche thut, Ouch ſtet anderſwo geſchreben Nymant darft ſe orteylen dy an dem riche vnrecht thun wann ſe ſint georteyllet.

qui filiis ſuis Ius ſuum deterius reddiderunt, ducendo vxores plebeias. Hoc enim mandauit cuique pro lubitu ſuo, et permiſit cuiuis hactenus ius adminiſtrare, ſed Ius ſupradictum habet Imperator in liberis ad conditionem cenſualium redactis, ſi enim qualitatem miniſterialium exuunt, Imperatorius cenſus eo ipſo augetur, ſiquidem in Iure Imperii eſt definitum; nunquam maius peccatum niſi aduerſus Imperium committi, et alibi ſcriptum eſt; Non opus eſſe, vt quis eos condemnet, qui in Imperium deliquerint, cum iam ipſo Iure ſint condemnati.

Von der beſiczunge der ritter vnn der dinſtlude czu bewaren daz riche. 8.

Eyn iclich man ſal wiſzin der eyn ritter Iſt vnn eyn dinſtman dez riches dy dez riches gut han beſeſzin von dez keyſers gnadin daz ſe ſint gebunden czu aller czit daz riche czu bewarde vor ſchadin met ganczen trouwen vnnd ume daz hat der kayſer gegebin dez riches gut czu beſiczin

De poſſeſſionibus militum et miniſterialium pro cuſtodia Imperii praeſtanda. 8.

Cuique ſcire conuenit qui miles eſt et miniſterialis Imperii, ex eorum numero, qui bona Imperii beneficio Imperatoris tenent, quod obligati ſint omni tempore ad cuſtodiendum Imperium ne damno afficiatur omni fide, quam ob rem ipſis Imperator

ſiczin vnnd dy werdikeyt dy Er vz hat geſcheydin in dem rechte daz von den rittern ſaget Ouch hat der kayſer den rittern dy ere behalden an dem dinſtrechte vnn hat en dy gnade gethon Daz er meget met rechte gewedemet werden von dem riche Daz ſint aber wip alſo ſe der kayſer hat vz geſcheyden an dez riches rechte Daz riche ſal nicht genedert werdin Ouch ſtet anderſwo geſchreben dez riches gut ſal nymant beſiczin den dez riches dinſtman Me ſal auch wißin daz der kayſer vel luden gnade hat gethan met dez riches gude Aber nicht met dem ritter rechte wan wo der keyſer den ludin dy nicht en ſint von dem riche alſo ſe der keyſer den dinſtluden hot vßgeſcheydin vnn gnade gethan Daz mag en der keyſer vol wandelen Wan her wel ouch er kint med dem gude geerbin wan wo dy ſint dy gut han von gnaden Dy ſollen wißin daz dez gudes ſchade vnn nuz vf czu hebene iſt dez keyſers gnade Vnn der bode med ſolchen gnadin hat der kayſer gethan ſolches armut guder lude hat gelonet, etlicher erbeyt

tor dedit poſſeſſiones ex bonis Imperii, et honorem ipſis ſpeciatim decretum in Iure militum. Etiam Imperator illis attribuit honorem miniſterialium, et gratia ſpeciali conſenſit in id, vt filiae illorum dotentur ex bonis Imperii, ſi modo ſint iis requiſitis praeditae, quae Imperator conſtituit, ne Imperium habeat deterioris conditionis homines. Etiam alibi ſcribitur, bona Imperii neminem niſi Imperii Miniſterialem poſſidere debere. Sciendum quoque eſt, Imperatorem pluribus aliis largitum bona Imperii, ſed non Iure miniſteriali, vbi autem Imperator iis qui non ſunt ſeparatim vt homines miniſteriales Imperii conſtituti, aliqua bona dedit, hoc poteſt ille iterum auferre, ſi in liberos tranſire nolit. Hi enim qui huiuscemodi bona poſſident ex gratia, ſcire debent, a dantis gratia pendere huncce ſuum uſumfructum, et non eſſe perpetuum, ſed tantum pro ſubleuandis neceſſitatibus eorum ad tempus datum, qui Imperatori ſpecialia exhibue-

beyt dy czu eyner czit iſt gethan wan waz der keyſer den dinſtmannen had gethan Noch dem leyn rechte daz mvz er ewiglich weren vnn fellet uf dy kint ob ez der dinſtman verwerket keyn dem kayſer ſint in des riches rechte ſtet geſchrebin Nymant ſal dez riches gut leynheftiglichen beſiczen den dez riches dinſtman Ouch ſtet anderſwo geſchrebin Daz Riche ſal nicht genedert werdin.

hibuerant ſeruitia. Etenim ob id quod Imperator attribuit Miniſterialibus ſecundum Ius feudale, in perpetuum euictioni eſt obnoxius, et liberi fiunt hactenus parentis heredes, etiamſi is bonis ob feloniam excidat in Imperatorem commiſſam, ſiquidem in Iure Imperii ſcribitur, nemo Iure feodali bona Imperii poſſidere admittitur, praeter miniſteriales, et alibi extat: Imperio nullum deterioris conditionis poſſe obtrudi.

Daz des riches dinſtmannes kint von den dinſt wetewen ſollen glich taylen waz der vater gelozzin hat. 9.

Der keyſer hat beſtediget, daz dez riches dinſtmannes kint von den dinſt wedewen ſollen glich teylen daz gut daz er vater hod gelozzen von dem riche Sint aber dy kint alſo Jung ſo mag ez der eldeſte nemen der czu dem gude geborn iſt, Dy wile daz dy kint dy vndern eren zwelff Jaren ſint aber alſo daz her den kinden ere nodtorfft gebe Wan aber dy

Imperii miniſterialium liberos et viduas aequas portiones ex iis habere debere, quae parens reliquerit. 9.

Imperator confirmauit, vt liberi miniſterialium et viduae ſecent in duas partes aequas omnia bona, quae parens eorum reliquerit ab Imperio mouentia, ſi vero liberi adhuc intra infantiam ſint conſtituti, poteſt bona ſibi aſſerere vſque dum ad XII. annos peruenerint Senior eorum, qui proximum in ea bona Ius habet, ita tamen vt eos alat,

dy kint komen ober er zwelff Jar ſo nemen ſe er leyn in er hant vnn mogen met erme gude thun, vaß ſe wollen Aber dy wile ſe vnder eren Jaren ſint ſo en han ſe nicht an dem gude dan er notdorfft Biß an dy tzid Daz dy kint komen daz ſe dem riche mogen nutze werden ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Nymande ſal des riches gut nutzin her ſey den dem riche fromeliche vnn nucze.

alat, ſi vero aetas liberorum XII. annos exceſſerit, accipiunt ipſi bona ſua, et de iis pro lubitu diſponere non prohibentur, quousque vero infra XII. annos ſunt, nihil Iuris in bonis conſequuntur, praeter neceſſaria alimenta, donec ad eam aetatem peruenerint, vt Imperio poſſint fieri vtiles, ſiquidem in Iure Imperii ſcriptum habetur: Nemo poteſt bonis Imperii frui, niſi qui Imperio queat commodum et ſeruitum praeſtare.

Der kayſer hat beſtediget daz dez riches dinſtmannes kint von den dinſtwiben ſollen glich taylen Daz gut daz er vater hat gelaßin von dem riche.

Imperator etiam voluit, vt bona miniſterialium debeant a liberis ex vxoribus ipſis aequalibus prognatis, aequo Iure ſecari, in quantum ab Imperio pendent.

Von vorſvmeniße der leyn gute zu enphaen. 10.

De neglectu Inueſtiturae in bonis feudalibus. 10.

Der keyſer hat beſtediget alle den dy lehin han von dem riche Dy vndern eren tzwelff Jaren ſint, Daz ſe ſich vel ebene vor ſeyn alſo ſe ober ere tzwelff Jare komen Biß an dy achczehen Jar, Ob ymant icht erez lehins hat ynne Daz ſe ez weder

Imperator conſtituit omnibus ab Imperio feuda habentibus, et infra duodecim annos conſtitutis, vt vigilent intra illud tempus, quod a XII. annis vſque ad XVIII. currit, repetendo id quod quis ex eorum bonis detinet, vti id Iure con-

der heyßſchin met beſchey=denheyt wel man enez den nicht weder gebin ſo ſollen ſe ez weder gewynnen vor dez keyſers ougen met den dinſtluden dez riches Thu ſe dez nicht ſo ſollen ſe wißin komen ſe ober dy achczehen Jar ſo mogen ſe ez nymmer mer weder gewynnen met keynerley anſprache Deme der daz lehin ynne hat Ez en ſy abephendig gud Do ober der keyſer keyn recht wel gebin czu behaldin ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Daz nymant abephendig gud mag weder gewynnen.

conuenit; quae bona ſi reſtituere quis detrectet, via Iuris quaerere debent, coram iudiciis Imperii, et miniſterialibus eius; Quod ſi negligant, et XVIII. annos excedant, nunquam ab eo qui bona detinet ea vindicare poterunt in iudicio, niſi ſint bona pignori ſuppoſita, in quibus Imperator ipſis nullum Ius vindicandi tribuit, cum certi ſit Imperialis Iuris: nemimem poſſe vindicare bona pignori ſubiecta.

Woerbe ſint di lein han met enander der eyne vel ez teylen vnn der ander nicht. 11.

Wo erbin ſint dy lehin han met en ander wel ez der eyne teylen vnn mytſchar vnn der ander nicht So ſal der gerne mytſchar wel der ſal ez gewynnen met dez keyſers rechte Daz iſt ynewendig virczentagen daz er mytſcharn myz Thut he ez nicht der keyſer ſal eme den nucz czu mole antwortin biß an dy czid daz her gerne mytſcharn

De caſu vbi feudum pluribus eſt commune, et alter diuiſionem vrget, alter vero recuſat. 11.

Si plures ſint heredes, quorum alter diuiſionem feudi non quod ad proprietatem, ſed quod ad vſumfructum flagitat, alter vero ei contradicit, is qui diuiſionem fieri vult, ſecundum Iura Imperii eum cogere debet, vt intra quatuordecim dies diuiſionem quoad fructus celebret; quod ſi recuſet, Imperator petenti

ſſcharn wel vnn verſaget her den Jar vnn tag ſo hat her ſin recht ewiglich verlorn ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Wer dez keyſers gebot nicht erfult der hat ſin recht verlorn.

petenti diuiſionem vſumfructum omnem concedit, vsque ad illud tempus, quo diſtributioni fructuum manus dat, cui ſi per annum et diem renitatur, in perpetuum Iure ſuo excidit, ſiquidem in Iure Imperii eſt expreſſum: Omnis is qui Imperatoris iuſſibus renititur, Iure ſuo cadit.

Der gemeyne lein hat met eyme andern ader met ſine geborn teylen ſe di lein vnn ſterbet dy eyne parthie ez vellet an daz riche. 12.

Eyn iclich man ſal wißin der gemeyne lehin recht hat met andern ludin Ader met ſynen geborn mogen Der mag motſſchar Ez en ſy met dez keyſers gebode wy ez den kompt ſo vorlibint en dy ganerbin Teylet her aber ſe noch dez keyſers rechte alſo he ez dem lehin hat geſaßt, Vorſterbin den dy eyne ſythen ſo fallen ſe in dez kayſers hant, vnn iſt verlorn von den ez geteylet Iſt ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Geteylet lehin daz ſal dem riche erſterbin.

Qui feuda habet communia cum extraneis aut ſanguine iunctis, ſi diuiſionem totalem cum alio celebret, et alter eorum moriatur, pars illa Imperio acquiritur. 12.

Quilibet ſcire debet, quod ſi quis habeat feoda communia cum aliquo extra familiam aut cum aliquo ſanguine ſibi iuncto, etiam ſine Imperatoris conſenſu, quocunque modo diuiſionem quod ad fructus celebrare poſſit, quod ſi factum, nihilominus in condominio manent. Si vero diuiſionem plenam celebret, ſecundum Iura Imperii in feudis conſtituta, et aliqua pars deficiat, ad Imperatorem deuoluitur, et is non ſuccedit, qui antea par-

partem eius habebat, cum ſit in Iure Imperii definitum: Partem feudi diuiſi, ad Imperium reuerti.

Wo me vme lein ha czu redin czu gewyn vnn czu vorlißen ſal me thun vor dem richter do daz gut lit. 13.

Der keyſer hat erloybet wo me vme lehin hat czu reden czw gewynnen vnn zu verlißin daz ſal me thun vor dem richter vnder dem daz gut gelegin iſt, wan eyn iclich richter ſitzet an dez keyſers ſtat Aber her moß dy dinſtman by eme haben dy dor ober orteyl gebin ſoln ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Nymant mag leyhin behalden her ſy den eyn dinſtman.

Vbi de Iure feudi agitur, id fieri debet eo in loco, quo feudum eſt ſitum. 13.

Imperator permiſit, ſi quis de feudo acquirendo aut amittendo agere velit, id fieri debere coram iudice, ſub quo bonum eſt ſitum, ſiquidem quilibet iudex tenet locum Imperatoris. Sed is debet habere miniſteriales, qui ſententiam ſimul ferant, cum ſcriptum ſit in Iure Imperii: Nemo debet de feudis iudicare, niſi ſit miniſterialis.

Eyn iclich vnwandelbar man hat macht dez keyſers ſtul czu beſiczin. 14.

Eyn iclich man ſal wißin daz eyn iclich vnwandelbere man hat gewelt dez keyſers den her an ſyne ſtat ſeczet met beſcheydenheyt czu richtin Jeden manne alſo dy clage vor en kommt Ez ſy vme eygen ader vme erbe ader vme lehin ſint in dez riches

Quilibet homo honeſtus poteſt iudicare loco Caeſaris. 14.

Vnicuilibet pateat, quod omnis homo honeſtae famae, a Caeſare iudex conſtitutus, poteſtatem habeat iudicandi quemuis, ſecundum Ius, ſi coram eo actio inſtituatur, ſiue quaeſtio oriatur de propria re mobili, ſiue de immobili, ſiue

ches rechte ſtet geſchrebin Eyn iclich unwendelbere man ſal ſiczin an des keyſers ſtat.

ſiue etiam de feudo, cum in Iure Imperii tradatur: quilibet homo bonae famae poteſt iudicare nomine Caeſaris.

Eyn iclich man hat macht vor dez keyſers ougen eyns andern wort czeſpre-chin. 15.

Nemo prohibetur Procurator eſſe alterius coram Caeſare. 15.

Eyn iclich man ſal wißin der macht hat vor dez keyſers ougen eynes andern wort czu ſprechin der vnwandelbere Jſt vme alle dy ſache dy me vor dem kayſer handeln mag Ez ſy vme eygen ader vme erbe ader vme lehin Eſt daz ymant hat czu reden der ſin wort nicht redelich enkan Daz der keyſer ſyne meynunge vorſte Der mag eynen andern nemen der ſin wort vor dem keyſer rede ſint in des riches rechte ſtet geſchrebin Wer ſyne noddorft redet den ſal der keyſer horen Ouch ſtet anderſwo geſchrebin ſe ſint czu lobin dy er ding vßrichten.

Quemuis non fugiat, quod ſi ipſi ſit non mala exiſtimatio, poſſit alterius nomine procurare in facie Caeſaris, propter omnes cauſas illic apud Caeſarem obuenientes, de allodiis mobilibus, immobilibus, et feudis. Si ergo accidat, vt aliquis verba proferre debeat, qui non ſatis dicendi eſt peritus, ille poteſt procuratorem dare ſua coram Caeſare prolaturum, quo is de mente in iudicio dicturi certior eſſe queat, ſiquidem Ius Imperii fert: Imperatorem omnem eum audire debere, qui neceſſaria in iudicio proponere cupit. Et alio loco dicitur: Sunt laudandi ii, qui res ſuas expediunt.

Dez Im-

Dez riches dinſtlude ſollen orteyl gebin ober lein. 16.

Der vme leyhin hat czu redin der ſal gewarnet ſyn daz her by eme habe dy wiſen dinſtlude dez riches ſint der keyſer daz ewiglich hat beſtediget daz ober allez daz gut Daz lehin heyſet, Daz nymant ſal czu gewynne noch czu verluſte Den dez riches dinſtman Den weme ſe daz lehin beſagen Der iſt gewert vor dem Keyſer ſint der keyſer hat geſatzt in dem ritter rechte weme dez riches dinſtman der lehin bekennen Dem ſal ez der keyſer lehin Dy dinſtman dez keyſers han mont czu ſprechin.

Imperii miniſteriales, ſententias ferunt ſuper rebus feudalibus. 16.

Qui de re feudali agere vult, cautus in eo eſſe debet, vt penes ſe habeat ſapientes miniſteriales Imperii, ſiquidem Imperator hoc aeterni eſſe voluit Iuris, vt ſuper omni beneficio militari nemo debeat adhiberi praeter Vaſallos Imperii, is enim cui hi teſtimonium perhibent, iuſtam cauſam habere creditur coram Imperatore, auctoritate Iuris Miniſterialium Caeſareanorum, quo fertur, vt ei debeat fieri Inueſtitura, cui Vaſalli Imperii, quorum hic dicendi Ius eſt, feudum competere fatentur.

Won dem wedir gewin der lein. 17.

Wen dunket daz ymant ſyner lehin icht ynne habe, wel he daz weder gewynne Daz ſal vor des keyſers ougen komen do daz gut gelegen Iſt, der daz gut ynne hat czu rechter czit Ouch ſal me en vorbodin, unn ſal gewarnnet ſy uff den tag Alſo ſich der verantworten ſal Der daz

De recuperatione feudorum. 17.

Si alicui videatur, alium aliquid e feudis ſuis poſſidere, ille hanc rem coram Caeſare vindicare poteſt in locis rei ſitae, et tum is qui rem detinet, ab Imperatore, iuſto tempore, vt compareat citandus eſt, debet autem in ſpecie citari, et tum etiam actor com-

daz gut ynne hat Daz he by eme habe dez keyſers dinſtman, vnn ob ſe ez nicht thun en wollen dorch ſyne willin So ſal he ſe thvingen met dez keyſers rechte Sint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Er dinſtman er ſollet vor den keyſer komen Daz me uch vor richte.

comparere debet eadem die, qua citatus eſt is, qui bona detinet, et ſecum habere Imperatoris miniſteriales, qui ſi comparere nolint ab eo rogati, cogendi ſunt imperio Caeſaris, cum ſcriptum ſit: Vos miniſteriales debetis comparere coram Caeſare, vt veſtrae cauſae diſcuti queant.

Von der vorluſt des leins den me anſpricht. 18.

Ein iclich man der lehinbere iſt, vnn ouch lehin ynne hot Daz me anſpricht noch des keyſers ſatzunge Der ſal warten ſiner tage dy eme der keyſer hat geſatzt ſich zu verantworten noch dez keyſers rechte thut he dez nicht hette Jener wol vnrecht der en anſpricht her gewynnet ez eme abe vor dem keyſer ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin wer dez keyſers gebot nicht enwartet der ſal verluſtig ſin.

Quomodo is cauſa cadat, cui de feudo quaeſtio mouetur. 18.

Omnis Vaſallus feudi ſecundum Ius Imperii in controuerſiam vocati poſſeſſor, comparere debet in terminis ab Imperatore ſtatutis, vt ſe defendat vti id fert mos Imperii. Quod ſi non faciat, etiamſi iuſtitia contra eum ſtet qui ipſi controuerſiam mouit, nihilominus is cauſam obtinet coram Imperatore, ſiquidem in Imperii Iure ſcriptum eſt, quicunque mandato Imperatoris non paret, cauſa cadit.

Von den tagen der gerichte vme lein. 19

Ein iclich man ſal wißin der an dez kayſers ſtat ſiczit

De diebus Iuridicis in cauſis feodalibus. 19

Vnusquilibet qui Imperatoris loco iudicare poteſt,

ſiczit der mag vor eme vme lehen clagen Der ſal wißin daz her vz der dinſtmanne monde den tag mag machen von dem morgen biß vff der ſonnen vndergange ober dy dry tage vnnd ſeß wochin vnn ſal daz drywerbe thun met der dinſtlude monde vnn anders nicht vnn der cleger der den man anſpricht vorwilkoren ſe den eynen tag Thun ſe daz ouch an vnderſcheyt dez keyſers gerichte wy ſich denn er rede vor louft ſo en iſt eme der keyſer nicht ſchuldig zu thunde ader zu verantworten Sint in dez riches rechte ſiet geſchrebin Wer ſich vor dem keyſer vorſomet der iſt ewiglich vorſomet.

poteſt, ſcire debet, quod ſi de feodo coram eo agatur, ſecundum conſilium miniſterialium dies conſtitui debeat a mane vsque ad veſperam, ſuper ſex ſeptimanas et tres dies, hoc debet ter fieri per miniſterialium citationes orales et non aliter, ſicut et actor qui de alio conqueritur; Si vero vnus terminus circumducatur, quocunque demum modo id fiat, etiamſi Imperatoris iudicium excipiatur, is tamen eum non amplius tenetur audire, cum in Iure Imperii ſit ſcriptum: Is qui coram Imperatore contumax deprehenditur, in aeternum non auditur.

Von dem gethengniße der dinſtlude orteyl czu gebin. 20

Ein iclich dinſtman ſal wiſſin wo zwene man clagen kegn eyn andern vor dez keyſers ſtule willichme dinſtmanne den der keyſer dar gebudet, daz her an ſyner ſtat ſitze, komet der dar nicht Der hot allez daz verlorn daz he von dem riche hat Ez beneme eme den ehafte nód dy

Quod miniſteriales cogantur ſententiam ferre. 20.

Innoteſcat miniſterialibus cunctis, ſi duo litem ſibi moueant coram Imperiali throno, quod omnis is qui ab Imperatore ex miniſterialium ordine eo aduocatur, vt eius loco iudicet, ſi non veniat, excidat omnibus quae ab Imperio in feudum tenet, niſi forte ei legiti-

dy ſal her ouch kuntlich mache med eyme bekentlichen bodin ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin In alle wiß ſal ſich der dinſtman kegn dem riche verantworten ſint her eme verbundin Iſt.

gitima ſint impedimenta, quae allegare tenetur per nuncium fide dignum, quandoquidem in Iure Imperii ſcriptum repertur: Omnimodo tenetur miniſterialis, Imperio vocante ſe defendere, quia ipſi eſt obſtrictus.

Von dem gewin dez leins ane clage. 21.

Wan eyn man lehin in eynes andern mannes hant hat Dy her weder ſal gewynnen dy zu ſinen tagen komen iſt, vnnd en hat nicht dez keyſers zit verſomet vnn weyß ez der keyſer vnn zwene dinſtman daz ez von rechte dez keyſers ſal ſin vnd nicht dez der ez inne hat gehat met vnrechte ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin waz der kayſer vnrechtes weyß daz ſal her richten ane clage.

Quomodo quis feudo potiatur ſine actione. 21.

Si quis feuda poſſideat quae ad alium pertinent, qui in praeſens agere vult, et actor ſatis aetatis habet, nec tempus Imperatoris neglexit; et Imperator cum duobus miniſterialibus ſcit, quod de Iure hoc praedium debet eſſe Caeſaris, (actoris *Klegers*) et non eius qui illud detinet iniuria, (*illud debet iubere reſtitui*) ſiquidem in Iure Imperii definitur: Quicquid Imperator ſcit iniuſtum eſſe, de eo poteſt pronunciare ex officio.

Von den geczuge des leins. 22.

Der eyn lehin wel weder gewynnen Daz eyn ander in ſyner hant hat der geczuge dor czu bedarff Der ſal

De teſtibus feudalibus. 22.

Qui feudum ab alio occupatum recuperare tentat, vbi teſtibus opus habet, ille ſcire debet, quod

ſal wißin daz me vme lehin nymandes beczuge mag den dez riches dinſtman ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin vor dem keyſer ſal dy warheyt ſten in der dinſtlude monde.

quod de feudis nemo teſtari poſſit niſi miniſteriales Imperii, cum Ius Imperii determinet: Coram Imperatore veritas debet enunciari per os miniſterialium.

Von vorſeczunge dez leins. 23.

Eyn iclich man ſal wißin Daz he ſin lehin nicht vorſeczin mag met keynerley ſache daz man habende dran ſy wan dez geſelle von dem gude leßet eyner wol uſthebin ſyne ſcholt genoßen alſo lange he ez beſiczet Wanne der keyſer wolde ny geſtadin daz me keyn leyhen vorſeẞte Dorch daz daz lehin von handen czu handin icht verſtürbe in abephendiger wiſe Daz ez icht czu mole den rechtin erbin icht abephendig worde ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Me enſal dez riches gut nicht verſeczin Dor vme daz ez dem riche icht abephendig werde.

De oppignoratione feudi. 23.

Cuique non ignotum eſto, quod feudum nullo modo poſſit oppignorari, eo modo vt illud in alium tranſeat, cum fructus quidem poſſint cedere creditoribus, quo vsque debitor feudum poſſidet; Imperator enim concedere oppignorationes eam ob cauſam recuſauit, ne feudum oppignoratum de manu in manum tranſiret, et forte legitimis heredibus ſubtraheretur, et ideo in Iure Imperii legitur: Bona Imperii non queunt oppignorari, ne Imperio forte pereat proprietas.

Von der gebunge dez leins. 24.

Eyn iclich man ſal wißin daz her ſin genwtſcharte ehin mag gebin med rechte ſyn

De ceſſione feudi. 24.

Quiſque ſcire debet, ſe feuda quoad proprietatem cum pluribus poſſeſſa con-

ſyn ganerbin an dez keyſers hant ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin daz gemeyne lehin mag me richten an dez kayſers hant.

concedere poſſe in communione ſedentibus ſine Imperatoris conſenſu; in Iure enim Imperii hoc ſtatutum eſt: Feudum in condominio poſſeſſum, poteſt quis dare ſine conſenſu Imperatoris.

Von dem geteylten lein. 25.

Eyn iclich man ſal wißin der gut hat czu lehin Hod he ez geteylt von ſyme bruder noch dez keyſers rechte, vnn von andern lude dy ſyner gemeyne worn daz her ſin gut nymande mag gegebin ane dez kayſers hant ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Daz geteylte lehin ſal czu dem riche fallen.

De feudo diuiſo. 25.

Vnusquilibet itidem noſſe tenetur Vaſallus, ſi feudum cum fratre ſuo plenarie diuiſit ſecundum Ius Imperii, et cum aliis qui in communione cum ipſo ſedebant, quod ſuum feudum nemini dare poſſit ſine Imperatoris permiſſione, cum certi Imperialis Iuris credatur: Feudum diuiſum ad Imperium deuoluitur.

Von kouffonge des leins. 26.

Eyn iclich man ſal wißin daz her met rechte mag kouffin allez daz lehin daz her gemeyne hat met dem orteyl, daz der hatte gegebin von dem daz gemeyne iſt wy man dy vorgiften mag noch dez keyſers rechte.

De venditione feudi. 26.

Iam hoc vnicuique non ignotum ſit, quod alter condominorum ab altero emere poteſt omne feudum commune, ſecundum ſententiam deſuper pronunciatam a feudi Domino, modum indicantem, quo ſecundum Ius Imperii, haec feuda vendi queant.

Wi

Quo

Wi me macht hat lein czu vorkouffen. 27.

Eyn iclich man ſal wißin der lehin hat wel he daz verkouffen Daz muß he thun met dez keyſers hant ſint in dez riches recht ſtet geſchrebin waz me wandelen ſal Daz ſal me wandele met dez keyſers wißende.

Quomodo alicui vendendi feudi poteſtas fiat. 27.

Vnusquilibet feudis praeditus, ſi illa vendere velit, hoc facere debet conſenſu Imperatoris, cum certo in Imperio Iure nitatur: Omne illud quod quis alii concedere vult, non poſſe eum concedere, ſine conſenſu Imperatoris.

Aber von der kouffunge dez leine. 28.

Eyn iclich man ſal wißin daz der keyſer gnade hat gethan Daz ſe dorch nod mogen verkouffen ere lehin erme genoßin an alle wederſprache aber dy ganerbin habe kore ob ſe ez wollen vme daz ſelbe gelt nemen Daz eyn fromder dor vme gebin wel wollen ſe ez aber nicht, So mag he ez vorkouffen met dez keyſers wißin wer ez kouffen wel daz ſal aber ſin ane ganerben ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Met dez keyſers wißin ſal der dinſtman dorch notdorſt ſin lehin verkouffin.

Iterum de emtione feodi. 28.

Notum eſto, quod Imperator Vaſallis gratioſe conceſſerit, vt neceſſitate coacti vendere poſſint feoda ſua ſibi aequalibus absque contradictione, qui vero condominos habent, vt potius his vendant, ſi tantundem ac extranei dare velint, quando vero hi nolent, vt vendere poſſint Imperatore conſentiente cuique emtori, ſi quidem condominos non habeat, etenim in Iure Imperii habetur: Conſentiente Imperatore, neceſſitate adactus, feudum ſuum rite vendit.

Wi dy eldeſten dy lein emphon ſollen. 29.

Wo lude ſint dy ſollen wiſſin daz dy gemeynen lehin

Quod Seniores tantum feudum recipiant. 29.

Quicunque habent feuda in communione poſſeſ-

lehin Daz ſe dy eldeſten han czu emphonde dy andern alle noch dez keyſers rechte Daz ſe ez gewert ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin daz vngeteylte gut mag der elſte enphain von dem keyſer.

poſſeſſa, his ſcire conuenit, quod ſecundum Ius Imperii ſeniores ea recipiant pro omnibus reliquis, vt eo ipſo firmum ſit eorum Ius, ſiquidem in Iure Imperii extat: Feudum indiuiſum ſenior recipere poteſt ab Imperatore.

Czu willicher czit me dy letn enphain ſal yn Jares friſte. 30.

Der kayſer hat allen luden geſaʒt Dy czu eren Jaren komen ſint, vnn Innewendig landes ſint In eynes Jares fryſte ſollen enphain uff dy ez fellet Daz ſe ez beſicze ſollen wer daz verſomet an eehaftige nod Der erkennet, daz he ez von rechte nicht haben ſal ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Wer dez keyſers rechte czit verſomet Der hat keyne me.

Quo tempore durante ſpatio anni feuda debent recipi. 30.

Imperator omnes legitimo annorum ſpatio non minores, et in prouincia conſtitutos iuſſit, vt Inueſtituram de feudis ad ſe deuolutis intra anni ſpatium recipiant, qui id negligit, is eo ipſo agnoſcit, ſibi feudum de Iure non deberi, ſiquidem Ius Imperii dictitat: Qui tempus Imperatoris legitimum non attendit, nullo amplius gaudet.

Von dem der lein vorkouffet czweyger bruder. 31.

Wo ʒwene bruder ſint Dy lehn met enander han vnn benodiget den eynen daz her ſin lehin verkouffen myß eyme frembden manne Der ſal

De duobus fratribus, quorum alter feudum ſuum vendit. 31.

Si duo fratres ſint feudum ſimul poſſidentes, et alter eorum in ea neceſſitate eſt poſitus vt extraneo alicui partem ſuam vendere coga-

ſal wißin ob der bruder ſterbet der ſin lehin nicht verkouft ane lehin erbin Daz ſin kint dy von eme geborn werdin Daz daz lehin vellet uf den der ſich in daz lehin gekouft hat, vnn nicht uf den bruder der ſin lehin recht an dem gude vorkoufft hat ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Wer ſich in lehin kouffet met dez keyſers rechte Der ſal ez belehint ſin met dez keyſers gude.

cogatur, non ignorare debet, fratre qui feudum ſuum non vendidit ad patres abeunte ſine heredibus feudalibus, qui ſunt liberi ab eo nati, quod tum feudum deuoluatur ad eum qui partem eius emit et non ad fratrem, qui Ius ſuum in feudo vendidit, cum Ius Imperii ferat: Quicunque feudi partem emit Imperatoris conſenſu, is inueſtitus eſſe debet ab imperatore.

Von dem der lein vorkouft vor eygen. 32.

Der gut hat von dem riche vnn vorkouft daz Ane dez keyſers wißin eyme andern vor eygen daz der me gudes hat von dem riche Daz iſt ſynen erbin leding wordin Ob he met rade ader met thade an dem kouffe ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin Wer dem riche ſin gut abephendig machit der hat ſin recht verlorn.

De eo qui feudum ſuum vt alodium vendit. 32.

Qui bona habet ab Imperio, et ſine conſenſu Imperatoris ea vt propria vendit, reliqua bona ſua amittit heredibus eius addicenda, ſi non opera aut conſilio ei adfuerint; Sic enim in Iure Imperii definitur: Quisquis Imperium bono ſuo priuare vult, is Ius ſuum amiſit.

Von der wibe wedeme dez leins. 33.

Wer ſin wip wedemen wel alſo daz der wedeme feſte ſy met dez riches gude Der ſal ſuchen gut daz nicht ganer-

De dotalitio vxoris in feudo. 33.

Quisquis vxori ſuae dotalitium conſtituere cupit vt firmum illud ſit, ex bonis Imperii; Is quaerere debet

ganerbin habe aber keyner-ley kommerſal, vnn ſal daz beczuge ſalb drette vor dem keyſer, Daz daz gut ledig lehin ſy von dem riche vnn daz he dynne geſeßin habe noch dez keyſers rechte vnn daz her keyne byfunde ſinde ader wiße an dem gude vnn daz der keyſer mochte ſin wip mede wedemme met den ſelben gude an alle beſleckkunge, vnn ſal den daz gut gebin vnn vßern, vß ſyner hant dem keyſer, vnn ſal ez den der keyſer der frouwen lihin met wedeme rechte, vnn ſal er dor ober ſinen briff gebin Dor noch ſal ez die frouwe beſiczin noch erme willen vnn euch der man wert ſe alſo gewedemet, Noch dez kayſers hant vnn beſiczent ſe ez alſo ſo eſt ſe ſunder ſorge daz er daz gut nymmer nymant ane gewynnen mag noch dez kayſers rechte ſint in dez riches rechte ſtet geſchrebin, keyn wip iſt veſte an dem wedeme Denne noch dez keyſers rechte vnn wy me dy wip anders wedemet, ſo iſt ſe betrogen Wan keyne lude konet keynen wedeme beczuge den met ligende orkunde dez kayſers.

Schwä-

debet bona condominio non obnoxia et non oppignorata, et debet teſtari coram Imperatore ipſe tertius, bonum hoc eſſe feudum Imperii, et quod ipſe in eo poſſeſſionem habuerit ſecundum Ius Imperii, quodque condominos in eo bono non habeat, et petere, vt adeo Imperator velit praedium hocce in dotalitium dare vxori ſuae absque omni impedimento, et debet deinde feudum hocce in manus Imperatoris reſignare, et tunc Imperator ideo vxori Inueſtituram faciet, et litteras conſcribi deſuper iubebit, et tum hocce dotalitio per Imperatorem conſtituto, vxor et maritus communiter illud feudum tenebunt, quo eum in modum poſſeſſo, fieri non poteſt, vt aliquis illud eripiat ſecundum Ius Imperii, vtpote in quo ſtatutum habetur: Nulla vxor habet ſatis ſecuritatis in ſuo dotalitio niſi ſecundum Ius Imperii, quocunque enim alio modo id fiat, non ſatis firmum eſt ac ſtabile, cum nulli conſtitutioni dotalitii ſatis fidei eſſe queat, niſi ex litteris Imperatoris.

Ius

Schwäbiſch Lehenrecht.

Hie hebt ſich das edel Lehenrecht-Buch an.

Das I. Capitel.

Der lehenrecht erkennen wöll der volg diſes buchs lere. Allererſt ſöllen wir merken daß die Künig habent geſeczt ſiben hörſchllt. Der füret der Künig den erſten. Prieſterfürſten den andern. Die leyenfürſten den dritten. Die freien herren den vierden. Die mittelfreien den fünften. Die dienſtmann den ſechſten. Die ſemperleut den ſibenden.

2. Als wenig man weyſt wann die welt ſol zergeen da wir yecz innen ſeyen wann das iſt dye ſiebent welt die do künfftig iſt alſo wenig weyſt man auch nicht von keyner gewißheyt ob der ſibent

Ius Feudale Alemannicum.

Incipit Nobilis Liber Iuris feudalis.

Cap. I.

Cupidus Iuris Feudalis prudentiae, ſequatur huius Libri ductum.

Imprimis notandum eſt, Reges conſtituiſſe ſeptem Militiae ſiue Nobilitatis gradus, quos clypeos militares vocamus. Horum primum gerit Rex Romanorum; ſecundum Principes Eccleſiaſtici: Tertium Principes Laici: Quartum Domini Liberi: Quintum Domini mediae libertatis: Sextum Miniſteriales: Septimum Semperleute.

2. Sicut autem incertum eſt, quando mundus in quo viuimus, deſiturus ſit: Septima enim aetas, adhuc ad futura pertinet: ita et de clypeo ſeptimo militari non ſatis certum eſt,

ſibent hȯrſchilt lehen gehaben müge oder nicht. Die Künig habent alſo geſeczet, wer nicht von ritterlich art iſt, mit dem ſibenden hȯrſchilt nichts czethund haben, der ſol auch lehensrecht mangeln.

eſt, iure feudali an gaudeat nec ne? Qua de re ita Reges conſtituerunt: Quicunque ſeptimo clypeo militari non vtitur, adeoque militari conditione deſtituitur, iure feudi careto.

3. Dye erſt welt hub ſich an Adam an. Die andedere an Noe. Die dritte an Abraham. Die vierd an Moyſen. Die fünft an David. Die ſechſt an unſerm Herrn Jeſu Chriſto. Der yegkliche hat geweret bey tauſent jaren. Das wären fünf tauſent jar. Darnach ward unſer Herr Jeſus Criſtus geboren von ſancta Maria der ewigen maget das iſt die ſechſt welt da wir inn ſeien und wiſſen nit wann die wirdt zergeen und wann die ſibent künftig ſey. wann got wolt das ſeinen jüngern noch niemant ſagen wann die welt ein end nem.

3. (*Deeſt multis Manuſcriptis.*) Prima mundi aetas coepit in Adamo: altera in Noe: in Abrahamo tertia: quarta in Moſe: quinta in Dauid: ſexta in Ieſu Chriſto. Quorum vnaquaeque durauit mille annis circiter, id quod conficit quinque annorum millia. Inde natus eſt Ieſus Chriſtus ex Sancta Maria ſemper virgine. Cum eo coepit aetas ſexta, in qua viuimus, non determinato certo tempore; quando illa ſit deſitura, et ſeptima ſuum initium captura. Nam Dominus noluit diſcipulis nec cuiquam alii id tempus reuelare, vbi hic mundus ſit finiendus.

4. Prieſter weib und baur und alle die nicht ſemper ſeind und nicht von ritterlicher art geboren die ſollen

4. Clerici, mulieres, et agricolae, et omnes qui ſunt infamia notati, et qui non ſunt legitime nati, nec ex

len alle lehenrecht mangeln, wann als wir hernach beſcheyden.

ex militari genere, illi omnes carent Iure Feudali (ſed cum exceptione) vt iamiam docebimus.

5. Nach Criſti geburt iſt die gewiſſeſt zal tauſend jar. Darnach geend die ſibentauſent jar an, darinn ſol die welt zergeen oder darnach wann got will.

5. Poſt natiuitatem Chriſti certus numerus eſt mille annorum, deinde incipit ſeptima aetas, in qua deſtruetur mundus, aut poſtea, quando Deo placuerit.

6. Leihet aber der herr diſer einem ein gut, der hat als gute recht daran als der den ſechſten hörſchilt füret und erbent die lehen an ire kind.

6. Quodſi vero Dominus feudi alicui ex illis feudum confert, is idem Ius in eo acquirit, quod is qui ſextum gerit clypeum, et transmittunt feuda in liberos ſuos.

7. Umb alles lehenrecht mügen ſy nit urteyl vinden die des hörſchiltes mangelnt, wann vor irem herren von den ſy es habent.

7. Sed hi non poſſunt (vt Pares curiae) ſententias ferre in quibuslibet cauſis feudalibus: niſi coram ipſorum Domino, a quo feudum poſſident.

Das II. Capitel.

Schilter C. 1. Goldaſt C. 2.

Die keinen ſchilt fürent.

Cap. II.

De his qui non gerunt clypeum.

Der gezeugen verläyttet man wol umb lehenrecht vor andern herren on vor iren herren.

Teſtimonia ipſorum reiiciuntur vtique in cauſis feudalibus coram aliis Dominis, non vero coram Dominis illorum propriis.

Das

CAP.

Das III. Capitel.

Schilt. Cap. 2. Gold. Cap. 3.

Von gleicher anſprach merk alſo.

Ob zween man ein gut anſprechent und des verjehent von einem herren zelehen und gleich gezeugen pietent Und iſt der ein zu dem hörſchilt geboren, und der ander nit. Der herr ſol des gezeugen nemen der zu dem hörſchilt geboren iſt, unnd des andern nit.

2. Der mag nit gewe-ren.

3. Und wird ſein herre das gutt an das er von im ze-lehen hat, wider einen den der hörſchilts nit hat. er muß es von im zelehen em-pfahen. Das iſt davon daß er ſein genoß wol werden mag.

Cap. III.

De contentione inter duos Vaſalles de eodem feudo.

Si duo homines pro vno beneficio contendunt, et vterque id feudum ſuum eſſe dicit ab eodem Domino pendens, et vterque teſtes inueſtiturae offert: atque alter eorum vaſallorum natus eſt ad clypeum militarem, alter ſecus: Dominus recipiat teſtes illius, qui eſt natus ad clypeum militarem, alterius non item.

2. Qui enim eſt natus ad clypeum militarem, hic non poteſt talem Vaſallum in poſſeſſione tueri.

3. Sed ſi proprietas feudi, quod Vaſallus tenet, Domino euicta fuerit, ab eo, qui clypeo militari non gaudet, tenetur vtique inueſtituram ab eo petere, idque ex eo, quod ipſi conditione par eſt.

Das IV. Capitel.

Schilt. Cap. 3. Golo. Cap 4.

Prieſter und frawen-lehen.

Iſt daß ein prieſter oder ein fraw des reychs gut em-

Cap. IV.

De Feudis Clericorum et Feminarum.

Si Clericus aut femina feudum imperii ab imperio

empfahet von dem reich. Das mügen ſy wol zelehen haben, als ob ſy beyd von ritterlicher art ſeyen.

peric obtinet, retinere illud vterque eorum poteſt, poſſuntque alium Dominum ſequi cum feudo, non aliter tamen, niſi ambo ſint originis equeſtris.

II.

2. Ein yeglich prieſter der von ritterlicher art iſt, der mag wol behaben zu ſeinem vileib lehen, er mag es aber nit hinleihen noch ander nichcz damit gethun wann mit des herren willen.

II.

2. Quilibet Clericus originis equeſtris poteſt vtique feudum tenere quamdiu viuit, ſed non poteſt vlterius in feudum dare, aut ſimile quid facere, niſi conſenſu Domini.

III.

3. Und hat ein prieſter einen pruder und empfahet er ein lehen mit dem pruder mit lehens hand und auch mit im in nucz und in gwer iſt, und ſterben ſy on lehens erben. im beleibt das lehensrecht in dem recht als hievor geſchrieben iſt.

III.

3. Si Clericus habet fratrem, vnum vel plures, et feudum cum fratribus ſimultanea inueſtitura accipit, idque vna cum eis poſſidet eoque fruitur; iis mortuis absque heredibus feudalibus, feudum Clericus ſolus obtinet de iure, eoque modo, quo ſupra ſcriptum eſt.

IV.

4. Und hat ein fraw lehen von einem herren die recht als der prieſter und empfahet es ein man wer der iſt mit ir. und habent ſy gleiche gewer ſo iſt das recht als umb den prieſter.

IV.

4. Pariter ſi femina feudum habet a Domino, eodem iure vtitur, quo Clericus: et ſi quis maſculorum, quicunque ille ſit, vna cum ipſa feudum accipit et ſimul poſſident, idem Iuris obtinet, quod in Clericis.

Das V. Capitel.

Schilt. Cap. 4. Gold. Cap. 4.

Wie der man ſeinem herren huld ſchwört.

Der man ſol ſeinem herren huld tun mit ſeinem eyd daß er im alſo hold und getreu wölle ſein als er von recht ſchuldig iſt. Wo er des gefraget wirt ſeinen frommen zu fürdern und ſeinen ſchaden zu wenden als verr er mûg.

Cap. V.

Qualiter iurare debeat Vaſallus Domino fidelitatem.

Vaſallus debet Domino ſuo fidelitatem iuramento praeſtare, quod ipſi ita fidelis ſit, vti id tenetur de iure ad ius eius defendendum, vbicunque de eo quaeſtio fuerit: et ad vtilitatem eius promouendam, damnumque auertendum, quantum poterit.

Das VI. Capitel.

Schilt. Cap. 5. Gold. Cap. 6.

Wie der man die Lehen aufgibt.

Und wil ein man ſein lehen ſeinem lehenherren aufgeben, und will es nicht mer cze lehen von im haben, er mag es mit recht nit gewere̅n, er muß es von im aufnemen.

2. Und will der herr des nicht thun, ſo ſol der man alſo ſprechen. Herr ich gib euch das lehen auf das ich von euch hab, und bewt euch das eineſt, anderſt, dreyſtund, und ſoll das thun mit gefalten hennden.

Cap. VI.

Qua ratione Vaſallus feudum refutet.

Si quis Vaſallus feudum ſuum Domino ſuo vult refutare, nec vlterius iſtud ab ipſo tenere: ipſe (Dominus) non poteſt de iure hoc denegare, ſed debet ab eo id recipere.

2. Quodſi vero Dominus hoc detrectat, tunc Vaſallus ita debet dicere. Domine, refuto vobis feudum iſtud, quod ego a vobis teneo: et refuto hoc vobis prima, ſecunda et tertia vice. Atque hoc facere debet manibus ſupplicibus.

3. Und nympt es der herr nit auff. Der man iſt doch ſeiner manſchaft ledig.

4. Der man ſoll auch dem herren das gut ledig laſſen das er von im zelehen hat.

5. Der herr mag aber des dem mann nicht gethun, er verwürke dann ſeyn lehen als hernach an dem buch ſteet.

3. Quodſi Dominus id non recipit ab eo, Vaſallus nihilominus liber eſt a Vaſallagio ſuo.

4. Viciſſim hic debet feudi poſſeſſionem, quod ab eo tenuit, vacuam Domino relinquere.

5. Contra vero Dominus non poteſt hoc aduerſus vaſallum Iure vti (nimirum vt feudum illi adimat,) niſi per feloniam feudum amittat, de qua poſtea docebitur.

Das VII. Capitel.

Schilt. Cap. 6. Gold. Cap. 7.

Die weil der man nicht ſchwöret.

Dieweil der mann ſeinem herren nit hat huld gethan, ſo mag er nyemancz gezeüge ſein vor ſeinem herren umm lehenrecht, und mag auch nicht urtheyl ſprechen umb lehenrecht.

2. Dinget aber einer des herren mann an in daß er ſein gezeug ſey um ein lehen, und mag er nyemant anders gehaben wann den der nicht geſchworen hatt er hilfft im wol mit recht den mag auch der herr nicht verwerffen.

Cap. VII.

Quouſque Vaſallus nondum iurauit.

Ante quam Vaſallus Domino ſuo fidelitatem iurauit, nullius poteſt eſſe teſtis coram Domino ſuo in cauſa feudali, neque etiam ſententiam dicere in controuerſiis feudalibus.

2. Si vero requirit aliquis Domini Vaſallum, vt is teſtimonium ſibi praebeat in cauſa feudali, ſi quidem nullum alium habere poteſt, quam hunc, qui domino nondum iurauit, prodeſt ei de Iure, nec dominus reiicere illum permittitur.

II.

3. Der herr mag ſeinem man wol gebieten das er im ſchwöre als hievor begriffen iſt. Thut er des nicht, ſo behabe im derſelbig herre das gut das er von im ſolt zelehen haben.

II.

3. Dominus vaſallum ſuum citare poteſt, vt fidelitatem iuret, ſicut ante dictum fuit; Quodſi vaſallus id detrectat, habeat dominus fundum vel rem, quam vaſallus iure feudi ab ipſo habiturus fuiſſet.

III.

4. Es ſol auch ein mann ſeinem herren mit worten und mit wercken ere erpieten. Er ſol auch gegen im auffſteen, er reit oder er gee, er ſol in auch vorlaſſen geen. Er ſol im den ſtegrayf haben ſo er auffſiczet, eineſt in den tag, darmit iſt es genug.

III.

4. Tenetur quoque vaſallus domino ſuo honorem re et verbis exhibere et ſeruitia praeſtare: Itaque aſſurgere ipſi ſiue equitanti ſiue eunti, praecedentiam quoque relinquere debet: Sed et ſtreugam teneat domino equum aſcendenti: atque hoc ſemel in die fieri ſufficit.

Das VIII. Capitel.

Schilt. C. 33. Gold. Cap. 34.

Wie der mann den herren verſteen ſol.

Unnd leihet ein herre ein gut einem mann czu lehen das er von einem andern hat, unnd vert derſelb herr zu und unterwindet ſich des guttes. Der herre ſol den man verſprechen an dem gut.

Cap. VIII.

Quomodo Dominus vaſallum defendere debeat.

Si Dominus vaſallum inueſtit de feudo, quod ipſe ab alio tenet, et hic (Dominus ſuperior) poſſeſſionem illius feudi occupat, iſte Dominus (inferior) tenetur defendere vaſallum de illo feudo.

2. Ver-

2. Si

2. Verleuſet aber der un=der=herre das gut. er ſol dem mann ſein gut erſtatten.

3. Wil aber der ober=her=re dem manne das gut leihen, das ſol er geren von im em=pfahen ob es der underherre verleuſet mit recht.

2. Si vero Dominus inferior feudo cadit, tenetur vaſallo de euictione.

3. At ſi Dominus ſuperior vaſallo feudum concedere vult, tunc debet inueſtituram eius ab illo libenter accipere, ſi Dominus inferior per ſententiam eo priuatus eſt.

Das IX. Capitel.

Schilt. C. 34. Golo. Cap. 35.

Von Vordrung.

Nyemandt bedarffe ander=weyd ſein gut empfahen wenn er es eineſt empfahet von einem herren.

2. Ob aber der herre das gut aufgiebt ſeinem herrn, oder ob ers verkaufft und aufgibt, an der Stund ſol das gut der man empfahen, ob er es nicht gewer hat und ſol es ervorderen an wen in ſein herre weiſet der als erber ſey als er.

3. Und weiſet er in anders des wägert wol der mann.

4. Der herr wägert es auch wol das er ſeinen man nit anders weiſet wann als er wil. Das iſt lehensrecht.

Cap. IX.

Si feudum petatur.

Nemo tenetur de feudo denuo inueſtiri, qui ſemel de eo inueſtitus eſt ab aliquo Domino.

2. Si autem Dominus feudum refutat ſuo Domino, aut alienat et reſignat, nec ideo ipſi euictionem promittit, tunc petere id debet ab eo ad quem a Domino remittitur, et qui paris eſt dignitatis cum reſignante.

3. Si vero ad aliquem inferioris gradus remittitur, non tenetur id acceptare vaſallus.

4. Viciſſim et dominus iuſte recuſat vaſallum ad alium ſuum vaſallum tanquam ſubuaſallum dimittere quam ad quem vult. Id quod iuris eſt feudalis.

Das X. Capitel.
Schilt. C. 35. Gold. Cap. 36.

Der an den obern herren wird geweiſet.

Wenn der mann an den oberen herren wird geweyſet mit recht, ſo ſol er im hulde ſchwören als hievor geſprochen iſt, und ſol im das gut nach dem eyde benennen, und ſol im es weiſen, wil es der herre.

2. Waißt aber der mann zu den Zeitten des nicht, ſo handlen es beyd als hievor geſprochen iſt.

3. Verzeihe im aber der oberherre das lehen ſo thue als hievor geſprochen iſt. Das iſt recht.

Cap. X.

Si quis ad Dominum ſuperiorem remittitur.

Si vaſallus ad Dominum ſuperiorem remittitur per ſententiam, tenetur illi homagium praeſtare, vt ſuperius dictum: et praeſtito homagio feudum deſignare vbi ſitum ſit, ſi Dominus id requirat.

2. Quodſi neſcierit de praeſenti, tunc vterque procedit, vt antea dictum.

3. Si vero Dominus inueſtituram differt, tum itidem faciat ſecundum id quod ſupra monitum. Atque hoc iure vtimur.

Das XI. Capitel.
Schilt. C. 36. Gold. Cap. 37.

Der ſein Lehen nicht verſprichet.

Leiht ein herre eines mannes gut hin, das er von im empfangen hab, oder empfahen ſol, einem andern mann, und der ſicht oder höret das ſein herre ſein lehen eynem andern leyhet und widerſpricht das nicht, ſo hat er nit mer an dem lehen und iſt das gut dem herrn ledig, es ſey dann das

Cap. XI.

De eo qui feudum ſuum non defendit.

Cuiuscunque vaſalli feudum Dominus confert alteri in praeſentia illius, qui antea de eo inueſtitus eſt, vel inueſtiri debuit, neque is contradicit, videns hoc et audiens; nihil amplius retinet in illo feudo, ſed apertum eſt Domino. Excepto caſu, ſi mortis metu re-

das der mann ſein leben beſorgte wann er das widerſpräch vor dem herren.

2. Und wann der mann von dem herren kommet, ſo ſol er innerhalb ſechs wuchen vor den obern herren faren und in bitten, ſeinen lehenherren im zu recht ſtellen, der oberherre ſol den lehenherren diſes mannes zu recht pieten laſſen dreyſtund ye über vierzehen tag eineſt, das ſeyen ſechs wuchen.

3. Kompt der lehenherre nicht für gericht in der zeyte, und verachtet das recht, ſo ſol der oberherr dem anklager, das iſt dem lehenmann das gut leihen, ſo hat es dann der mann mit recht.

4. Iſt aber das gut des herren eygen, ſo fare für den Künig, oder für den landrichter, und vorder daſſelb recht als hievor geſprochen iſt.

5. Und richten ihm die nit, ſo underwinde ſich ſelb ſeines gutes. Das iſt recht.

6. Und iſt der herren keiner in dem Land, das ſol dem mann nit ſchaden.

retinetur, vt non audeat contradicere.

2. Si vero poſtea potuerit, adeat Dominum intra ſex ſeptimanas, a quo ille intermedius feudum habet, et poſtulet citari ſuum Dominum ad iudicium. Hic Dominus ſuperior, Dominum inferiorem tenetur tum ter vocare ad curiam Parium, et id quidem ſemper ad quatuordecim dies, id quod conficit ſex ſeptimanas.

3. Domino inferiore, intra hoc tempus in iudicio non comparente, concedat ſuperior Dominus vaſallo feudum, atque poſſidet tunc ille feudum de iure.

4. Si fundus ex Domini proprietate conceſſus eſt, accedat Regem vel iudicem prouincialem, et petat iuſtitiae adminiſtrationem, vt ſupra demonſtratum eſt.

5. Sin vero illi non iudicant, occupet poſſeſſionem feudi ſui. Idque iuris eſt.

6. Quodſi nemo Dominorum praeſens eſt in regione, id non debet nocere vaſallo.

7. Wann ſy aber zeland komment, ſo ſol der mann ſein recht vordern, an den er es mit recht ſol vordern.

7. Sed poſt reditum illorum, vaſallus ius ſuum omnino ab eo petere debet, qui huius cauſae iudex eſt legitimus.

Das XII. Capitel.

Schilt. Cap. 37. Gold. C. 38.

Wie man dem herren nicht ſoll antwurten.

Ob der herr ſeinen mann zelehenrecht tädinget auf einen tag in dem zil ſol im der mann nicht antwurten umb andre ſchulde dieweil die ſach nicht vereinet iſt.

Cap. XII.

Quomodo Domino reſpondere non debeat.

Si citauerit Dominus vaſallum ad curiam feudalem certo die, intra terminum illum non tenetur vaſallus Domino reſpondere ſuper alia cauſa, quousque prior lis cum Domino nondum finita eſt.

2. Wirt aber des herren lehenrecht gefriſtet mit urtheil, und ſtirbet dem mann ein gut an underweilen das ſein geding iſt, und vordert das gut an in, das er im das leihe, der herre ſol es im mit recht leihen.

2. Si vero domini cauſa de feudo per ſententiam prorogetur, et interim deferatur vaſallo feudum in quo exſpectatiuam habet, et petat a Domino inueſtituram, tenetur Dominus ad id de iure.

3. Thut er des nicht, ſo vorder es der mann als hievor geſprochen.

3. Si tergiuerſatur, petat vaſallus, vt antea dictum.

Das XIII. Capitel.

Schilt. Cap. 38. Gold. C. 39.

Wie man fürſprechen gibt.

Ob man vor gerichte do es umb lehenrecht iſt nicht ſpricht

Cap. XIII.

De procuratoribus dandis.

Quia ſaepe vaſallus coram iudicio feudali non vult in

ſpricht an ſeines fürſprechen wort, ſo ſol der herre ſeinen mann als er fürſprechen nymmet ob er on ſeines fürſprechen wort wölle ſprechen. ſprichet er ja ſo beleibt im der fürſprech, ſpricht er nichcz ſo gibt im der herr des fürſprechen nicht.

in verba procuratoris conſentire: ideo interroget Dominus vaſallum, ſtatim quum procuratorem aliquem (alium) petit, an ratum habere velit id, quod ille propoſuerit? Si annuat, confirmatur procurator: ſin minus, tunc Dominus illi denegat procuratorem.

II.

2. Wo man richtet umb lehenrecht da ſol der herr keinen fürſprechen geben er verjehe was der fürſprech daß das ſein wort ſey, ſprichet er wol das geneuſſet er, ſpricht er übel er hat den ſchaden des wort er da ſpricht, verſäumt er in er hat den ſchaden man gibt im keinen fürſprechen mer den tag um die ſach.

3. Der fürſprech ſol ſprechen was in der man heyſſet ſprechen, und ſol dieſelben red beſſeren als verr er kann und mag nach recht.

II.

2. In cauſis feudalibus nemini concedendus eſt procurator a Domino, niſi caueat ſe ratum habiturum, quae ille pro ipſo dixerit. Qui ſi recte dixerit, prodeſt principali. Si ſecus, illi nocet. Si quid negligit procurator, nocet principali, nec alius ipſi datur iſto in termino in illa cauſa.

3. Procurator dicere debet, quae principalis iuſſerit. Sed tamen meliorem reddere eius propoſitionem poteſt, in quantum de iure id facere ſciuerit aut potuerit.

Das XIV. Capitel.

Schilt. Cap. 39. Gold. Cap. 40.

Ungebornen lehens erben.

Wann ein mann ſtirbt und laßt ſein Weib hinder im

Cap. XIV.

De poſtumis heredibus feudalibus.

Cum vaſallo mortuo vxor grauida relicta filium parit,

im berhafftig und gewynnet einen ſun der als lang lebet das man ſein ſtimm höret, und ob man das nicht glauben will. ſo ſol man es erzeugen mit den die vierczehen Jar alt ſeind oder elter, ſo erzeuget man es wol mit zwayen Frawen die ir arbeyt geſehen habent, oder das Kind lebendig habent geſehen die ſeint mit recht gezeugen.

parit, et hic tam diu vixiſſe dicitur vt vox ipſius audita fuerit, ſi dubitetur, et adeo probanda res eſt, probatio fieri debet per teſtes, qui quatuordecim annos habent, etiam per duas mulieres, quae laborantem in puerperio viderint vel audierint, vel infantem viuum conſpexerint: hae quippe teſtes idonei ſunt.

Das XV. Capitel.

Schilt. Cap. 40. Gold. Cap. 41.

Was der man zu recht wegert.

Wo der ſun dem Vater nit ebenbürtig iſt. Da verſprechent die dye ſeines Vaters mann warent lehen von im ze empfahen.

2. Und het der Vater das lehen von einem herrn die man faren mit recht an den oberherren und empfahen ir lehen von im.

3. Iſt es aber ſein eigen geweſen. ſo ſöllend es die mann von im empfahen oder ſy laßent es im.

Cap. XV.

Quem vaſallus dominum iure non recognoſcat.

Si filius eſt patri ſuo imparis conditionis, vâſalli patris detrectare iure poſſunt inueſtituram accipere ab eo.

2. Atque ſi pater feudum habuit ab alio Domino, adire poterunt vaſalli Dominum illum ſuperiorem, et ab eo inueſtiri.

3. Si vero feudum ex patris fuit allodio, vaſalli inueſtituram a filio impetrare debent aut refutare.

Das

CAP.

Das XVI. Capitel.

Schilt. Cap. 41. Gold. Cap. 42.

Wen der herre ze manſchaffte verſprechen ſol.

Der herre ſol nyemanß manſchafft verſprechen on des der des hörſchiltes bedarbet. leihet er aber allſo dem ein gut er het es als der der den hörſchilt füret und hat ſöliche recht als hiervor an dem lehenbuch ſtet.

II.

2. Ein herr verziehe dann auch lehen ze leihen die in der ächte und in dem bann ſeind in dem recht alles hievor geredt iſt.

3. Unnd dem dem für gerichte umb raub oder umb manſchlächt oder umb prand, oder umb ſein trew gebotten iſt und dieweil ſy nicht fürkommen ſeind und nicht unſchuldig worden. ſo leihet er im nicht.

4. Werdent ſy aber unſchuldig. ſo ſol in ir herr ir lehen leihen.

5. Werden ſy aber ſchuldig und büſſent ſy als recht iſt. er ſol inen ir lehen leyhen.

6. Und

Cap. XVI.

Quibus Dominus inueſtituram iure deneget.

Dominus nullius homagium reſpuere debet: niſi eius qui ſcuto bellico caret, ſi tamen ei feudum aliquod conceſſerit, eodem iure gaudet, quo is, qui ſcutum gerit, et iis iuribus vtitur, quae ſupra expoſita ſunt.

II.

2. Denegat porro etiam Dominus inueſtituram his, qui vel proſcripti vel excommunicati ſunt, ſecundum illud ius quod antea dictum.

3. Itemque illi, qui citatus eſt ad Iudicium ſuper ſpolio, homicidio, incendio, aut perfidia, nec comparuit aut innocentiam probauit.

4. Quodſi vero tales innocentes reperti fuerint, tunc tenetur Dominus eos inueſtire.

5. Si autem condemnantur, et poenam luerunt legitimam, tunc iidem inueſtiri debent.

6. De-

6. Und ſtirbt der man inner den Dingen ee das er ſich entſchuldiget und laßt er lehenserben. der herr ſol in mit recht ir vaterlehen leyhen. Der ſun ſol an der ſache ſeines Vatters ſchulde nicht entgelten.

III.

7. Wem eyn herre gut hat gelyhen des Kinden mag er nicht verzeihen ir lehen ze leyhen wann das wäre wider das recht.

IV.

8. Der herre ſol ſeinen mannen zu allen zeiten und an allen ſtetten ir lehen leihen, wo ſy es vorderent, on allein in der Kirchen und in dem Kirchhoff do mag er es inen mit recht nicht leyhen.

9. Geſchicht aber das ſo ſoll der herre nach ſeinen mann ſennden. oder er ſoll ſelb zu dem herren kommen und gebe im das lehen auf und empfahe es anderwaid das iſt recht.

6. Denique cum reus durante lite moritur, antequam abſoluatur, relictis heredibus feudalibus, Dominus obligatus eſt eos inueſtire de feudo patris. Filius factum patris praeſtare in delictis non tenetur.

III.

7. Quotieſcunque Dominus alicui feudum conceſſerit, eius liberis inueſtituram denegare non poteſt, iuri quippe id foret contrarium.

IV.

8. Dominus tenetur inueſtire vaſallos ſuos omni tempore et loco, quando inueſtituram petunt, praeterquam in aedibus ſacris et coemeteriis, ibi inueſtire de Iure prohibetur.

9. Quodſi tamen contra factum fuerit, accerſat Dominus vaſallum, aut vaſallus ipſe accedat Dominum, et reſignet feudum, ac inueſtiatur denuo de ipſo. Hoc iure vtimur.

Das XVII. Capitel.

Schilt. Cap. 42. Gold. Cap. 43.

Von fürſtenlehen das merck alſo.

Biſchof gut und fanen lehen ſol der Künig gancz leyhen.

2. Alle

Cap. XVII.

De feudis principum.

Epiſcopalia et vexillaria feuda Rex conferre integra debet.

2. O-

2. Alle Biſchöf empfahent von dem Künig münß und zöll, etliche empfahent vanen lehen und etliche weltliche gerichte.

2. Omnes Epiſcopi inueſtiuntur a Rege de monetis et teloneis: quidam eorum etiam de feudis vexillaribus et quidam de iurisdictione ſeculari.

II.

3. Was das gerichtes iſt das über plutreynſen geet und umb todſchlag. wem das der biſchof leihet den ſol er ſenn den mit ſeinem prief an den Künig daß er im den bann leihe.

II.

3. Quando Epiſcopus aliquem de iurisdictione criminali, ſuper homicidio et effuſione ſanguinis ſubinfeudare vult, illum praeſentet cum literis ſuis Regi, vt de banno eum inueſtiat.

4. Der über menſchen plut richtet, und den bann von dem römiſchen Künig nicht empfangen hat. dem ſol der Künig die zungen heyßen ausſchneyden. oder er ſol ſy löſen nach des Küniges genaden.

4. Qui de humano ſanguine iudicat, nec a Rege de banno eſt inueſtitus, illi iubeat Rex linguam excindi, aut eam luere tenetur ſecundum aeſtimationem Regis.

5. Und verzeicht der Künig dem Biſchof den bann ſo er darſendet. das er den ſeinem richter nicht leihet. ſo richtet doch der richter ein jar mit rechte on den bann. als ob der biſchof ſein recht von dem Künig empfangen hab.

5. Quodſi ſemel Rex differat inueſtituram banni Epiſcopo, qui litteras miſerat, nec inueſtit de banno eius iudicem, poterit nihilominus iudex iudicare per annum de iure, etiam absque banno, ſi modo Epiſcopus iura ſua a Rege receperit.

6. Der Künig ſol wol wiſſen wem er den ban leihen müege, das ſol er ſuchen in dem landrechtbuch do vindet er

6. Rex probe tenetur attendere, cui bannum concedere debeat, vt de iure is iudex eſſe queat, itaque inſpi-

er innen wer richter müge ge=ſein mit recht.

III.

7. Alle die gericht die über plut runßen geend. und auch über den todſchlag. die muß man alle von dem römiſchen Künig empfahen. kein gericht das über plut runßen geet, oder damit man tödten ſol ein menſch iſt eygen.

IV.

8. Die layen herren bedürffent ir richter den ban von dem Künig nit heyßen empfahen. ſy leyhend in ſelber gar wol ſo ſy lehen und auch recht von dem römiſchen Künig empfahen.

9. Jſt der Künig in teutſchen landen nicht. ſo mügend der prieſter fürſten richter gar wol richten on den bann. uncz in ein prieff kommet von dem Künig.

V.

10. Unnd ſo der Künig von teutſchen landen vert. ſo mag er des reyches marſchalck den gewalte wol geben an ſeiner ſtat das er den bann leyhe.

11. Das iſt der herczoge von ſachßen. das ſol er thun in Türingen und in ſachßen und

ſpiciat librum iuris prouincialis, ibi inuenit qui iudices de iure eſſe poſſint.

III.

7. Omnis Iurisdictio ſuper vulnera et homicidia, a Rege debet impetrari, nullum enim Iudicium de vulneribus, aut vbi capitalis poena homini dictatur, in allodio eſſe poteſt.

IV.

8. Laici principes non tenentur iudices ſuos ad Regem mittere, vt de banno inueſtiantur, poſſunt ipſi de eo inueſtire, ſi modo ipſi de eo legitime inueſtiti fuerint.

9. Quando Rex non praeſens eſt in Germania, licitum eſt Principum Eccleſiaſticorum iudicibus iudicare abſque banno, vsque dum literae Regis ipſis reddantur.

V.

10. Quoties Rex extra fines Germaniae proficiſcitur, mandatum dare poteſt Mareſchallo Imperii, vt bannum concedat loco ipſius.

11. Isque eſt Dux Saxoniae, qui hoc ius habet per Thuringiam, Saxoniam et Haſ-

und in heßen uncz an Behem und über alles Franckenlandt wer der iſt der ſein underthan iſt.

Haſſiam vsque ad Bohemiam, et ſuper omnes Francos quicunque illi ſint, qui iuri ſuo ſubiecti ſunt.

12. Und gibt im der Künig den gewalte das er den ban leyhe. ſo hat der marſchalck recht. das er den ban leyhe über alle ſchwabenlanndt uncz an den reyn. und durch das gepürge uncz für Trier eyn meyl.

12. Atque cum Rex ipſi hanc poteſtatem conceſſerit, exercet eam etiam ſuper omnes Sueuos vsque ad Rhenum et per montana vsque ad miliare vltra Treuiros.

VI.

13. Der Pfalzgraffe von dem reyn hat gewalt den ban ze leyhen yenſeyt reyns uncz für mecz ein meyl. und uncz an den ſee. und in flandern. und ob im der Künig den ban leihet. oder nit. ſo hat er doch den gewalt das er in leihet.

13. Comes Palatinus ad Rhenum Ius habet banni concedendi trans Rhenum vsque ad miliare a Meti, et ad Oceanum vsque ac per Flandriam: Et quamuis Rex ipſi bannum non conceſſerit, Ius tamen banni concedendi ipſe habet.

14. Das iſt von dem recht wann wenn die fürſten den Künig wollent beklagen. ſo er in wider recht tut. das ſöllen ſy thun vor dem pfalczgraffen vom reyn. die ere hat er für ander fürſten.

14. Id inde eſt, quia quando Principes Regem conuenire volunt, quod non iure fecerit, facere id debent coram Comite Palatino ad Rhenum. Hac praerogatiua gaudet ille prae ceteris Principibus.

VII.

15. Dis recht habent auch die andern drey fürſten. wann das reich on einen Künig iſt.

15. Hoc etiam Iure vtuntur caeteri tres Principes, quoties Imperium absque Rege eſt.

Das

CAP.

Das XVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 43. 44. 45. Gold, Cap. 44.

Wie der mann ſprechen und gebaren ſol.

Ob der ſun an des Vatters ſtat nit man werden will damit iſt ſein hörſchilt nicht gehöhet. der erhöcht den hörſchilt nicht wann von lehen. ob im das wirdt gelyhen.

II.

2. Es erbet nyemant lehen wann der Vater auf den ſun. das heyßt erblehen nach des Vaters tod.

3. Kommet der ſun inner jar und tag für ſeinen herren. und bewtet im ſein manſchafft mit zeſamen gevalten hennden und gang im als nahen ob er ſtande das er in geraichen müge. ſiczt aber der herre. ſo ſol er für in knyen.

4. Ettlich leút ſprechent. das er die hennde dar neigen ſoll. das iſt nicht wann der mann geet für ſeinen herren da er ſteet oder ſiczet. ſo knye für in und neige ſich all ſein leib. ſo neigend ſich auch die hennd.

5. Unnd begere ſeines guts mit gefalten hennden. und ſprich alſo. Herr ich begere mein gut an euch. das ich

Cap. XVIII.

De Succeſſione et renouatione feudi quibusue verbis ac geſtibus Vaſallus inueſtituram impetret.

Si filius detrectat patri ſuccedere in feudo, propterea clypeus eius non exaltatur. Clypeus militaris non exaltatur, niſi ipſi feudum vexillare fuerit collatum.

II.

2. Nemo ſuccedit in feudo niſi filius patri: atque hoc vocatur feudum hereditarium.

3. Poſt patris obitum adeat filius Dominum intra annum et diem, et offerat homagium coniunctis manibus, appropinquans ipſi ſtanti quidem, vt eum valeat attingere, ſedenti vero genu flectat.

4. Quidam dicunt, quod mouere debeat manus erga Dominum, quod non eſt ita. Nam quum acceſſerit ad Dominum ſtantem, aut genu flexerit coram ſedente, totum corpus mouetur vna cum manu.

5. Tali modo dicat vaſallus, cum inueſtituram iunctis manibus petit: Domine ego expoſco a vobis feu-

ich an euch mit recht geprącht hab. und erbeutet euch mein manſchaft darumb. zum erſten. zum andern. zum dritten mal. des ſeyen wir gezeügen eür mann.

feudum illud quod iure mihi delatum eſt, et offero vobis homagium meum prima, ſecunda et tertia vice. Cuius rei teſtes ſunto mihi pares veſtri.

6. Ob der herre davon weichete unrechtlich das er in zu einem mann nicht aufnehmen wölte. der mann ſol aber behalten ſein gut. darumb er ſein manſchaft geboten hat. und ſol darauff ſiczen on Dienſt. und bedarf ſeines gutes nicht mer begeren an den herren dieweil er ſeiner man zwen gezeugen hat.

6. Si Dominus renuit contra Ius vaſallagium eius recipere, nihilominus feudum ſuum obtinet, de quo vaſallagium ſuum obtulit, et reſideat in eo absque ſeruitio, neque neceſſe habet vlterius inueſtituram petere, quamdiu duorum parium teſtimonio gaudet.

7. Und ſterbent die. ſo vordern ſein lehen aber und nym des herren mann darczu aber als vil. ob der herr läugnen wölte daß er czwen habe mit den er ſeine rechte erzeüge.

7. Iis vero mortuis, denuo petat inueſtituram adſcitis tot paribus Domini, vt antea, vt ſi Dominus inficietur, duobus teſtibus probare poſſit.

8. Dicz gut erbet an ſeinen ſun. ob er ſtirbet. ſo vordert der ſun das lehen an den herren als der Vater. leicht er im es nit. ſo thu als hyevor geredt iſt.

8. Tale feudum transmittitur porro ad filium, qui patre defuncto petat ſimiliter inueſtituram a Domino, vt pater, ſi inueſtitur, bene ſe habet, ſin, faciat, vt ante dictum.

9. Der ſein lehen alſo vordert. der behebt ſein manſchafft wol mit demſelben gut da im rechtes von gewegert iſt.

9. Qui hoc modo inueſtituram petit, poterit etiam ex eo feudo ſuos homines ſubinfeudare, de quo ipſi negata eſt Iuſtitia.

III.

10. Wo aber dem mann ſein

III.

10. Si vero poſſeſſio Vaſallo

ſein gewere mit gewalt wirt genommen. der ſol ſein Klag jårlichen ernewern vor dem oberen herren. oder vor dem Künig. oder vor dem Landrichter. das iſt davon das er der gewere entſeczet iſt.

11. Und bewtet der her dem mann ſein gut. er ſoll es zehand vom im empfahen. und thut er des nit. er mag im zeſchaden kommen. wann der herre pricht im die jarzale mit dem pieten. als der mann dem herren lennget mit ſeiner vorderung.

IV.

12. Wenn der herre fragt ſeinen man urteyl ob yener ſein manſchafft alſo gebotten hab das er im mit recht empfahen ſol an ſeiner manſchafft und begeret im ſeinem mann urteyl ze ſprechen on des herren ſchuld. ſo ſol der man auch on ſchuld ſein. und hat ſein gut mit recht. wann er es gevordert hat als recht iſt. damit hat er friſt ein jar. das er ſein gut nicht vordern ſol in dem jare.

13. Gebeut aber der herr im und andern ſeinen leuten. oder ſeinen mannen einen tag. ſo ſöllend ſie kommen, und ſol er umb ſeins lehensvordrung

ſallo vi ablata fuerit, ille querelam ſuam ſingulis annis coram Domino ſuperiore, vel Rege aut Iudice Prouinciali renouet, idque ob id quod poſſeſſione eſt deiectus.

11. Quodſi vero Dominus ipſi offert feudum ſuum, in continenti Inueſtiturae ſe offerre tenetur, in quo ſi ceſſet damno affici poteſt, quia Dominus oblatione feudi curſum annuum aeque interrumpit, atque vaſallus eundem extendit (ad alium annum) ſua petitione.

IV.

12. Si Dominus pares ſuos ſententiam rogat, an ille obtulerit homagium ſuum ita, et eum in modum, vt inueſtituram debeat impetrare, pares autem detrectant absque Domini culpa ſententiam ferre; tunc et vaſallus culpa careat, et Iure teneat feudum ſuum. Atque ita dilationem annuam obtinuit, vt haud neceſſe ſit, intra annum illum inueſtituram petere.

13. Si vero Dominus ipſi ac Paribus ſuis diem indicit, tunc compareant, et Dominus tenetur vaſallo Ius adminiſtrare ob feudum petitum

drung recht thun nach ſeiner urteyl.

tum iuxta Parium ſententiam.

Das XIX. Capitel.

Schilt. Cap. 46. Gold. Cap. 45.

Als ſich der herre gezeuges vermůßet.

Cap. XIX.

Si Dominus probationem per teſtes ſuſcipit.

Als ſich der herre czewges vermiſſet ze lehenrechte gegen ſeinem man den ſol er im nennen und wen er nymt den ſol er auch leyten und nyemand anders.

2. Alſo ſol auch der mann gegen dem herren wen der mann dem herren benennet ze zeugen die ſol im der herre zwingen auf den tag den er im gegeben hat. Und welliche der Zeügen darnach nit komment damit hat der mann behebt.

3. Und die Zeugen die der herr benennet hat. komment dye nit auf den tag. damit verleuſſet der herr nit uncz auf den dritten tag. ſo hat der herre verloren. ob im die gezeugen nit komment.

4. Der mann kan nymmer verlieren gegen den herren, ob im ein gezeuge vrteylet wirdt und nit fürkommet. wan

Si Dominus in Iudicio feudali ſuſcipit probationem per teſtes aduerſus vaſallum ſuum, eos vaſallo nominet, et tantum eos, non autem alios producat, quam quos ipſi nominauerit.

2. Simili Iure gaudet Vaſallus erga Dominum: et quos vaſallus Domino denominauerit teſtes, eos compellat Dominus in termino, quem ipſi praefixit. Et ſi quis ex iis non comparet, poenam debet Domino, vaſallus autem Ius ſuum conſeruat.

3. Teſtes quos Dominus vaſallo denominat, ſi in termino non comparent, cauſam propterea Dominus non amittit vſque ad diem tertium, tum cauſa cadit Dominus ſi illi haud compareant.

4. Vaſallus vero non amittit cauſam aduerſus Dominum, ſi probatio ipſi iniungitur, et teſtes non compa-

wan er ſol in darczwingen mit recht.

5. Der herr hat friſt gegen ſeinem mann den geczeugen zu bringen uncz an den dritten tag, alſo ſol auch der herr dem mann ſeinen zeugen zwingen auf den dritten tag.

6. Der tag ſol ye einer ſein über vierczehen tag.

7. Wen der herr dreyſtund dargebotten hat und kompt er nicht dem verteylt man das lehen das er von dem herren hat. es ſey dann das in eehaft not irre. die ſol er bewären als hievor in dem landrecht buch ſteet.

8. Und was eehaft not iſt. das iſt auch hievor geſchrieben.

9. Welich eehafte not behebet als recht iſt. des iſt der herre leidig zelaiten und auch der mann, und ſöllen beyd ander gezeugen nemen. und ſol der herr die zwingen auf drey ander tag. das iſt recht.

II.

10. Schuldiget der herre einen ſeinen mann er müge nicht gezeuge ſeyn, ſo muß der mann beweiſen das gut das er von im ze lehen hat mit

parent, quia Dominus eos Iure compellere tenetur.

5. Vti Dominus gaudet ſpatio teſtes aduerſus vaſallum adducendi, vsque ad diem tertium: Ita et Dominus tenetur vaſallo teſtes ſuos cogere ad tertium diem.

6. Dies autem hic ſiue terminus intelligitur quilibet poſt quatuordecim dies.

7. Si quem Dominus ter citauerit, nec comparuerit, feudo priuatur quod a Domino tenet, niſi legitimo impedimento prohibitus fuerit, et id probauerit, vt in libro Iuris prouincialis antea expoſitum.

8. Illic etiam deprehendes quale impedimentum legitimum ſit.

9. Si quis teſtium legitimum impedimentum probauerit, eum nec Dominus ſiſtere nec vaſallus ducere tenetur, ſed ambo alium ſubſtituant teſtem, et tum Dominus compellat teſtes ad alios tres terminos, id quod Iuris eſt.

II.

10. Quodſi vero Dominus reprobat vaſallum quaſi inteſtabilem, tunc deſignet vaſallus Domino feudum de quo ab ipſo inueſtitus, id-

mit gezeugen. oder mit dem gut. wann das geſchicht, ſo mage er wol gezeuge ſein.

11. Und weliches er wil thun. das ſtand an des mannes willen und nit an des herren.

12. Und iſt das er ſeiner gezeugen da nit hat. man ſol im mit recht drey tag geben um ſein gezeugen.

Hierauff folget bey Schilt. Berg. und in denen beyden Codicibus ein Capitel, ſo weder alhier noch bey Goldaſt befindlich, mit der überſchrift:

„Eehaffte not.
„Obe gefengknuße den man „irret das er nit zu tag kom„men mag noch botten geſen„den ſo er denne ledig wirrt „ſo ſol er zu dem herren fa„ren. und ſol yme einen an„dern tag heyßen geben und „ſol Jme den richten als hie„vor geſprochen iſt.

Das XX. Capitel.

Schilt. Cap. 48. Gold. Cap. 46.

Und ſtirbt ein Herr.

Und iſt das einem man ſein herr ſtirbet. und einen ſun hinter im laßt der nicht zu ſeinen

idque vel per teſtes vel per ipſum fundum feudalem, quo facto, teſtis vtique eſſe poterit.

11. Vtro vero probationis genere vti velit, penes vaſallum eſt electio, non penes Dominum.

12. Si vero teſtes non ſint omnes praeſto, ei dilatio danda eſt ad eos producendos trium dierum.

ADDIT.

Apud Schilterum.

De legitimis impedimentis.

Captiuitate impeditus vaſallus, quo minus comparere in termino potuerit, nec nuncium mittere, quamprimum liberatus fuerit, adeat Dominum, et petat alium diem dari, ac doceat legitimum ſuum impedimentum, atque tum iudicanda eius cauſa eſt, vt antea dictum.

Cap. XX.

Si Dominus moritur relicto minore.

Si Dominus vaſalli moritur relicto filio minorenni, vaſallus nihilo minus

ſeinen tagen kommen iſt. der mann ſol doch für ſeinen jungkherren kommen und ſol auch ſprechen. Herre ich ſol auch lehen von euch haben. das empfahe ich auch geren, mügend ir mir es mit recht leyhen. unnd ſol die leut zu gezeugen darczu nemen. wer die ſeind die ſeind gut.

2. Und hat das Kinde das gut von einem herren. und leicht im das gut wie jung es iſt, ſo mag es das gut wol leihen.

3. Und ſein mann mügend nicht verfaren gegen im dieweil er das gutt nicht empfangen hat.

Das XXI. Capitel.

Schilt. Cap. 49. Gold. Cap. 47.

Ob der herre das kind anfallet alſo.

Ob der herre das kind anfallet, oder das kind ſein jarzale verſaumet gegen ſeinen herren, das ſchadet nicht den mannen an iren lehnen. ſy volgent je dem gut nach.

II.

nus adire domicellum ſuum debet, et ita fari: Domine, ego etiam inueſtituram a te petere debeo, eam lubens accipiam, ſi eam valide mihi impertiri poſſis. Haec dicens hominum teſtimonia requirere debet; quicunque illi ſint, idonei hactenus ſunt.

2. Si minor feudum ab alio tenet, et hic illum in quocunque aetatis pupillaris articulo conſtitutum inueſtiuerit, tunc et ipſe pupillus porro inueſtire poterit.

3. Atque huius ſubuaſalli, quam diu ipſe inueſtitus non fuerit, non poterunt eo peccare, ſi ab ipſo feudum non requirant.

Cap. XXI.

De infeudatione rei pupillaris.

Si Dominus feudum minoris tutore deſtituti alteri concedit, aut filius vaſalli defuncti terminum annuum (renouandae inueſtiturae) negligit aduerſus Dominum, id non praeiudicat illius Vaſallis quoad ipſorum feuda, ſequuntur enim ſemper ipſum fundum feudalem.

II.

II.

2. Und iſt auch das ein herr zu ſeinen tagen kommen iſt und ſein jarzale verſaumet gegen ſeinem herren und im ſein gut verteylet wirt mit recht. Darumb ſollen ir mann ir recht nicht verlieren. Sie ſollent an den herren kommen derſelben lehen, und ſöllent ir lehen vordern an in, er ſol in mit recht leihen.

3. Thut er des nicht. hab er dann das gut von einem anderen herren. an den ſöllent ſy kommen und dem klagen von im. und der ſol in rechtfertigen. darumb ſol er in das gut leihen.

II.

2. Itaque ſi minor maiorennis factus, terminum annuum neglexerit in adeundo Dominum ſuum, et per ſententiam feudo priuatus fuerit: eius vaſalli propterea feuda ſua non amittunt, ſed adire debent Dominum ſuperiorem, et inueſtituram ab ipſo petere, quam nec iis de iure recuſare poteſt.

3. Si denegat, et ipſe quoque ab alio Domino feudum ſuum tenet, tunc illi hunc adeant, et querelam coram eo inſtituant, atque is citare iſtum ad iudicium debet, qui ſi contumax fuerit, ipſe ſuperior inueſtire eos poterit.

Das XXII. Capitel.

Schil. nach Cap. 49. Gold. Cap. 48.

In die ſybende hande.

Es mag alſo geſchehen. das ein lehen ye lehen iſt von einem mann zum andern.

2. Unnd von hand zu hand als manig hörſchilt iſt. als offt leyhet ein herre dem anderen ein gut. es mag ye ein herre dem anderen leyhen uncz in die ſybende hande.

3. Das

Cap. XXII.

De ſubinfeudatione in ſeptimam manum.

Fieri vtique poteſt, vt feudum aliquod ſubinfeudetur ab vno Domino ad alium.

2. Quot gradus ſunt clypeorum militarium; toties ſubinfeudatio Domini in Dominum fieri poterit vsque ad manum ſextam.

3. Etſi

3. Das iſt als ſtät als hie-vor geſchrieben iſt.

3. Etſi vero ad ſeptimam vsque ſubinfeudatio fiat, nihilo minus ea valet, eo modo, qui initio huius libri ſcriptus eſt.

Das XXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 50. 51. Gold. Cap. 49.

Von der Jarczal.

Jegkliches mannes jarczal beginnet gegen ſeinem herren ſo er ſein gut von im empfahet. die jarczal zelen wir ein jar und ſechs wochen.

Cap. XXIII.

De termino annorum.

Cuilibet vaſallo erga Dominum ſuum terminus (inueſtiturae impetrandae) eſt conſtitutus, et incipit ſimul ac ipſe Dominus a Domino feudi ſuperiore inueſtitus eſt. Eſtque anni vnius et ſex ſeptimanarum.

2. Und iſt das ein herr auſſer lands iſt wenn er wider zelandt kompt. ſo geet die jarzal an. und alle iſt. oder iſt er gefangen. die weil geet die jarzal nit an.

2. Si Dominus extra prouinciam profectus aut captiuus eſt, interim non currit terminus annuus; ſi redux eſt, tunc currere incipit.

3. Und die weil er zu landt nit oder gefangen iſt. ſo underwindet ſich der man des gutes mit recht.

3. Abſente Domino aut capto, vaſallus poteſt poſſeſſionem feudi ſui apprehendere, idque de Iure.

II.

4. Wye alt kind ſollent ſein ſo ſy lehenber ſint. das ſeind dreyczehen jar und ſechs wochen von ir geburt.

II.

4. Tempus pubertatis feudalis filiis ſtatutum eſt tredecim annorum et ſex ſeptimanarum a die natiuitatis.

5. Und will der herr des nit emberen der im lehen leihet. die freund müßend dem kind

5. Si Dominus minorem inueſtiturus ſeruitiis carere non vult, tenentur agnati cura-

kind einen vormund geben, der dem herrn antwurt für das kind zu lehenrecht und fürſprechen wo es ſein bedürf.

6. Der vormund ſol dem herren antwurten für das kind uncz es eyn und zweynczig jar alt wird. des kindes vormund ſol des herren man ſein an des kindes ſtat.

7. Man ſoll keines kindes alter raiten von der zeit da es die Muter empfing. man ſol von der zeit raiten da ſy es an die welt pracht.

III.

8. Wer ein kind anſpricht um lehenrecht dem ſol ſein vormund antwurten.

9. Und geet es den kinden an den eyd das er ſchweren ſoll. Und iſt es under vierczehen jaren ſo ſol es nicht ſchweren. Wann es über vierczehen jare kommen iſt. ſo mag es wol eyde ſchweren.

10. Will aber ſein vormunde. er ſchweret für es wol uncz es zu vierczehen jaren kommet. das iſt auch in allen landrechten und lehenrechten recht. wann es dennoch nicht wicze hat.

IV.

11. Ob eyn Herr nicht glauben

curatorem illi dare, qui reſpondeat Domino nomine minoris in Iudicio feudali et defendat vbi opus fuerit.

6. Curator defendere debet minorem vſque ad annum aetatis XXI et Domini eiusdem vaſallus eſſe debet, loco minoris.

7. Aetas puerorum non eſt numeranda a conceptionis ſed natiuitatis tempore.

III.

8. Si quis minorem conuenit in cauſa feudali, ei reſpondere nomine minoris curator tenetur.

9. Quodſi minori iuramentum impoſitum fuerit, ſi infra quatuordecim annos adhuc eſt, non tenetur iurare, vt ante dictum; ſi XIV. annos exceſſerit, licet ipſi iurare.

10. Sin curator mauult iusiurandum praeſtare, poterit iſtud donec ad XIV. annum peruenerit. Eoque Iure vtimur in omnibus cauſis ciuilibus et feudalibus, quum minor nondum confirmati ſit iudicii.

IV.

11. Si credere noluerit Domi-

ben will das der knab zu ſeinen jaren kommen und lehenber ſey. des ſoll ſchweren ſein nächſter maug, das er ſey von Vater oder von muter, ob er die hat.

12. Oder ob ſy nitt wiſſend. ſo ſoll ſy ſchweren ſein vormund ob er es wiße.

13. Und ſchwerent die für in nit dennocht ſol er damit nit verlieren man ſol im greiffen oberhalb des mundes. hat er da kleines har das iſt ein gezeug. vindet man im under den uchſen kleines har, das iſt der andere gezeug. vindet man kleines har zwiſchen den bainen an den gemächten, das iſt der dritte gezeug damit hat er ſein jar behebt.

minus, pubertatem nactum eſſe puerum, vt inueſtiturae capax ſit, iurato id aſſerat proximus eius cognatus a patre vel matre, ſi quem habet.

12. Quodſi hi id neſciant, iuret eius Curator ſi ſciat.

13. Etiam ſi neuter Iusiurandum praeſtiterit pro puero, non tamen cauſam perdit, ſed attrectatione barbae, alarum et pubis, trium quaſi teſtium aſſertione pubertas probabitur.

Das XXIV. Capitel.

Schilt. Cap 52. Gold. Cap. 50.

Wann ein kind iſt lehenber.

Nyeman mag des andern gezeugen ſeyn der nicht zu ſeinen tagen kommen iſt. das ſollen wir baß beſcheyden.

2. Ein kind das dreyzehen jar alt iſt und sechs wuchen das iſt lehenber. unnd iſt es vierzehen jar alt, ſo ſchwört er wol um ſein ſelbs geſchäfft.

Cap. XXIV.

Minor quando inueſtiturae capax ſit.

Nemo teſtis eſſe poteſt, niſi qui maiorennis eſt. Quod melius declarandum.

2. Puer tredecim annorum et ſex ſeptimanarum capax inueſtiturae eſt. Si quatuordecim annorum eſt, ad iuſiurandum admittitur in cauſa propria.

3. Und mag nyemancz gezeüge ſein ee das es achtczehen jar alt iſt.

II.

4. Wie junge das kinde iſt. und hat es einen vogt der zu recht ſein vogt iſt. Unnd iſt er des herren man von dem das kinde ſol lehen empfahen. und pringt er das kind zu ſeinem herren. und vordert im ſein lehen als recht iſt. Der herr ſol dem kind das lehen leihen mit recht.

5. Man ſol aber dem herren pürgen ſeczen.

6. Ob der kind icht mer iſt dann eines das ſie dem herren icht anmutten. daß er das gut keinem kind mer leihe wann dem elteſten.

7. Dieweil das lebt ſo wirdt der des wol über. und ſtirbt das. ſo leihe er es ye dem elteſten.

3. Teſtis autem nemo eſſe poteſt, niſi annorum ſit octodecim.

II.

4. Cuiuscunque aetatis ſit puer, ſi tutorem habet, qui de iure tutor eſſe poteſt, et vaſallus eſt Domini a quo pupillus feudum recipere debet, atque hic puerum ad Dominum adducit, et inueſtituram petit, ſecundum iuſtitiam, Dominus inueſtire puerum de iure tenetur.

5. Plane ſatisdari debet Domino, ſi plures ſint liberi quam hic vnicus.

6. Quod ideo receptum, ne poſtea alius ex liberorum numero a Domino itidem petat, vt ſibi idem feudum concedat, quamdiu hic in viuis eſt.

7. Dominus tum non cogi poteſt, vt duobus ſimul feudum concedat, niſi lubens velit. Defuncto vero primo, tunc inueſtiat eum, qui poſt illum eſt natu maximus.

Das XXV. Capitel.

Schilt. Cap. 53. Golo. Cap. 51.

Der kind umb lehen anſpricht.

Wer ein kind anſpricht under ſeinen jaren das es im

Cap. XXV.

De feudo a minore petendo.

Qui ab impubere inueſtituram et poſſeſſionem petit,

im lehen leihe und gewaltige der thut unrecht. wann es mag kein lehen leihen das es noch nicht empfangen hat.

2. Und leihet ein herre lehen einem kind das nitt zu ſeiner tagen kommen iſt. und ſpricht man das kind an umb daßelb gut. der herre ſol das kind verſprechen und vormund ſein.

3. Will es der herr nicht thun. ſo ſol im der vormund tag erwordern an den herren. und der ſoll in tag geben mit recht für ſeinen mann. und ſol im mit recht gewinnen daß er das recht verſprech an ſeinem lehen.

Das XXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 54. Gold. Cap. 52.

Von den lehen kinden.

Nyemant mag des andern gezeug ſein im lehenrecht der zu ſeinen jaren nicht kommen iſt. er hab ſein lehen empfangen oder nicht.

II.

2. Wann das kind von ſeinem herren belehnet wirt. ſo geet ſeiner mann jarczal an. das ſy ir gut empfahen ſöllent.

3. Die weil ſy ir gut nicht empfangen habent von dem kind.

petit, non Iure agit: nec enim de feudo alium inueſtire poteſt, de quo ipſe nondum inueſtitus.

2. Si vero impubes a Domino inueſtitus fuerit, et ab eo viciſſim inueſtitura eiusdem feudi per alium petitur, tunc Dominus tenetur impuberem defendere, et eſſe tutor eius.

3. Si detrectauerit dominus, agat contra Dominum tutor, apud Dominum ſuperiorem, et is citet eum ad pares curiae, et compellat per ſententiam, vt impuberem ob feudum ſuum defendat.

Cap. XXVI.

De vaſallis impuberibus.

Nemo poteſt teſtis eſſe alterius in Iudicio feudali, qui annos ſuos diſcretionis nondum adeptus, ſiue ipſe inueſtitus fuerit, ſiue minus.

II.

2. Quando impubes inueſtitur a Domino, ab eo tempore annus petendae inueſtiturae vaſallis illius currere incipit.

3. Quamdiu vaſalli ab impubere inueſtiti non fuerint, tenen-

kind. ſo ſöllent ſy dem oberen herren davon dienen. den dienſt den dicz buch ſagt.

tenentur Domino ſuperiori ſeruitia de feudis ſuis praeſtare, illa nimirum, quae liber hic exponit.

Das XXVII. Capitel.

Schilt. Cap. 55. Goldſ. Cap. 53.

Von anfalle merck alſo.

Anfalle iſt nicht lehenrecht noch kein volg.

2. Jedoch ſtirbt ein mann und laßt kind die nicht zu iren tagen kommen ſeind. der herre leihet wol den anfalle einem anderen mann. ob die kind nicht vormunds habendt der des herren mann ſey.

3. Habend ſy aber den vormund. der ſoll den kinden irs vaters lehen vorderen. und er ſol es in mit recht leihen. und ſol der vormund dem herren antwurten von dem lehen.

4. Wann ein kind zu ſeinen tagen kompt. ſo iſt der anfall ledig.

5. Wann auch der ſtirbt der den anfall gelihen hat. ſo hat yener auch an dem anfal nichts.

6. Dieweil dem kind und auch den elteren ir lehen nicht gelihen ſeind. ſo ſeind ſy nicht

Cap. XXVII.

De vſufructu tutelari conferendo.

Feudalis vſusfructus ad Dominum deuolutus, nec tribuit Ius Vaſalli, nec ſequelae in feudo.

2. Si tamen vaſallus moritur relictis liberis impuberibus, Dominus vſumfructum ſibi deuolutum poteſt conferre alteri, ſi impuberes non habeant tutorem, qui Domini fuerit vaſallus.

3. Sin habeant, is petat inueſtituram pro impubere, et Dominus tenetur illi eam de Iure conferre, et tutor Domino de feudo reſpondere debet.

4. Impubes ſi ad annos diſcretionis peruenerit, infeudatio rerum illius alteri facta finitur.

5. Sed et ſi inueſtitor moritur, ceſſat inueſtitura.

6. Quamdiu pupillis vel etiam maioribus inueſtitura non contingit, non obligantur

nichcz ſchuldig dem herren das gut zu nennen noch zu beweiſen.

tur Domino feudum denominare nec demonſtrare.

Das XXVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 56. Golo. Cap. 54.

Von verſeczten lehen.

Nyeman mag mit recht gewer haben an einem lehen dem es verſeczet wirt on des herren hand.

2. Verſeczt des kindes vormund im ſein lehen. joch mit des herren hand und mit des kindes hand. und kompt das kind zu ſeinen jaren. das ſeind dreyczehen jare und ſechs wochen und vordert ſein gut wider. man ſoll es dem kind laßen.

3. Thut man des nicht. ſo ſol das kind kommen für ſeinen herren. und ſol in bitten. daß er im rechts helffe gegen dem der im ſein gut genommen hat.

4. Thut des der herre nit. ſo kumm an ſeinen landrichter und klag dem über ſeinen herren und über ſeinen vormund.

5. Hat aber der herre das lehen von einem andern herren. do ſoll er hinkommen, und ſoll es dem klagen. und der ſol

Cap. XXVIII.

De feudo oppignerato.

Nemo poteſt iuſtam poſſeſſionem acquirere in feudo, quod ipſi ſine conſenſu Domini eſt oppignoratum.

2. Si tutor pupilli feudum cum conſenſu Domini oppignorat et cum pupilli conſenſu, pupillo maiori, tredecim annis et ſex hebdomadis ſcilicet facto vindicantique feudum ſuum, poſſeſſor vacuam eius poſſeſſionem reſtituere tenetur.

3. Si detrectat hic, Dominum ſuum adoleſcens adeat, et petat Iuſtitiae adminiſtrationem contra eum, qui feudum ipſi abſtulit.

4. Si et Dominus id negligat, adeat iudicem ſuum prouincialem, et agat coram eo contra Dominum et tutorem.

5. Si vero Dominus feudum ab alio Domino tenet, tunc illum adeat, et actionem inſtituat, atque is tenetur

ſol im richten über ſeinen herren als das buch ſagt.

tur Ius adminiſtrare aduerſus Dominum ſubalternum, prout hic liber exponit.

Das XXIX. Capitel.

Schilt. Cap. 57. Golo. Cap. 55.

Wenn die man ir lehen ſöllent vorderen.

Verwilliget das kind lehen zeleihen ſo es zu ſeinen jaren kompt, ſo ſollen ſein man ir lehen vorderen als diß buch ſagt. über ein jar ſöllent ſy ir lehen vorderen das es ſeyn man hören ob er laugnen wölte das ſy gezeügen haben.

Cap. XXIX.

Quando vaſalli inueſtituram petere debeant.

Si minor maior factus detrectat vaſallis inueſtituram, tunc poſtulent vaſalli inueſtituram eo modo, quem liber hic explicat, h. e. ſingulis annis poſtulent inueſtituram coram Paribus audientibus, vt teſtes hi eſſe poſſint, ſi Dominus negare requiſitionem factam ſelit.

II.

2. Wann der knecht achtzehen jar alt wirt. was er mit ſeinem lehen thut. das ſol ſtät ſein. darnach und das buch ſagt.

II.

2. Quodcunque quis octodecim annos natus de feudo ſuo ſtatuit, firmum eſt, vti liber hic exponit.

Das XXX. Capitel.

Schilt. Cap. 58. Golo. Cap. 56.

Von lehen vordrung.

Stirbet ein mann der ſun hat in rundt der jarczal, und ſein gut empfahen ſol. damit iſt das gut den ſünen nit empfüret. Er ſol kommen an den herren und ſol an den ſeines vatters lehen ervorderen, und er ſol im das mit recht leihen.

Cap. XXX.

De petitione inueſtiturae.

Vaſallus quando relictis filiis impuberibus durante anno quo inueſtitura petenda erat de feudo moritur, filiis propterea feudum non aufertur; ſed adire Dominum poſſunt, et vnus eorum petat inueſtituram

hen. das ſol der ſun thun ee das es ſich verjare.

II.

2. Stirbet auch eines herren ſun in rundt der jarczale. und der man gut empfahen ſolt von ſeinem vatter. er volget ſeinem lehen nach wo die hingevallen. und verlewſet darmit nichts.

III.

3. Der herre mag auch des mannes gut zweyen nicht leyhen es ſey dann das er es von mer herren habe dann von einem.

4. Laßt er aber das wider recht. ſo ſol der mynnder teyl ye dem andern volgen.

5. Ob der herre ſeines mannes gut den myndern teyl leihet. das er von einem herren hat. das bedarf der man von dem myndern herren nicht empfahen. er ſol es empfahen von dem oberen herren. das iſt recht.

6. Der mann ſol auch nit wann von einem ſeines herren ſun gutte empfahen. Dann nit mer herren mügend in genötten das er eyn gut von in empfahe dann einer. ſeind dann der prüder mer dann einer

ram loco patris ſui, et Dominus eam impertiri de Iure debet, atque hoc faciat filius currente adhuc anno.

II.

2. Quodſi et Domini filius moritur intra annum, quo vaſallus a patre ineſtituram accipere debebat, haut id nocet vaſallo, ſed ſequitur feudum, ad quemcunque demum dominium deuoluatur.

III.

3. Dominus feudum vaſalli duobus quoad poſſeſſionem conferre nequit, niſi et ipſe de feudo illo a pluribus Dominis ſit ineſtitus.

4. Si autem id iniuria ſuſcipiat, ſemper pars minor ſequitur maiorem.

5. Si Dominus feudum vaſalli minori ex parte alteri (Domino ſubalterno) confert, de quo ipſe ab alio eſt ineſtitus, vaſallus non tenetur ab illo minoris partis Domino rem recipere, ſed a ſuperiore, quo iure vtimur.

6. Vaſallus non adigitur, niſi ab vno Domino ineſtituram accipere, quia enim plures Domini Vaſallum cogere nequeunt, vt feudum a pluribus recipiat, ita etiam plures vaſalli fratres inter ſe ex-

ner ſy mügen auch den herren nit nöten daß er mer leihe dann ir einem. Dem herren ſchwöret auch nicht mer dann einer.

7. Und laßt auch der herre mer ſun dann einen hinder im ſo er ſtirbt. Die mann empfahen ir gut nicht mer dann von einem von dem elteſten.

8. Und hat im der oberherre allen das gut geliehen. und kriegent die prüder. alſo daß all wöllent leihen und man ſöll von in allen empfahen. des wegrent dye man wol mit recht.

9. Die mann ſöllent faren vor den obern herren und ſol in der beſchaiden von welchem ſy under den prüdern ir lehen ſöllent empfahen.

10. Und seind die prüder all zu iren tagen kommen. ſo ſol er ſy weiſen an den elteſten. Und iſt nit wann einer zu ſeinen tagen kommen. an den ſol er ſy weiſen.

11. Und iſt keiner zu ſeinen tagen kommen und hat er in dennocht nicht gelihen. ſo ſoll er in ir gut erlauben.

12. Hat er aber den kinden das gut gelihen. ſo weiſe ſy an den elteſten. und an iren vor-

exiſtentes, Dominum non cogere poſſunt, vt omnibus et ſingulis inueſtituram faciat; nec enim niſi vnum inueſtit, et is ſolus ei iurat.

7. Hinc ſi Dominus plures filios relinquit, eo mortuo vaſalli non niſi ab vno eorum inueſtituram accipiunt, eoque Seniore.

8. Si vero Dominus feudi ſuperior omnibus illis feudum conceſſerit, et fratres omnes inueſtituram facere contendant, atque expoſcant, vt vaſalli a quolibet eorum inueſtituram accipiant; Vaſalli hoc de Iure detrectant.

9. Adeant hoc caſu vaſalli Dominum ſuperiorem, qui decernat, a quo ex fratribus vaſalli inueſtituram accipiant.

10. Decernat porro hunc in modum: Si fratres omnes puberes ſunt, dimittat eos ad natu maiorem. Si vnus tantum pubes eſt, ad ipſum eos remittat.

11. Si omnes adhuc ſunt impuberes, neque eos ipſe inueſtiuit, praedium eorum ipſis concedat.

12. Sin impuberes inueſtiuit, ad maiorem natu vel tutorem eorum remittendi

ſunt,

vormund der ſol es mit recht im leihen.

ſunt, qui de Iure eos inueſtit.

Das XXXI. Capitel.

Schilt. Cap. 59. Gold. Cap. 57.

Ob ein lehen aygen iſt.

Unnd iſt ein gut eines herren eygen das er leihen ſol und widert er das mit unrecht ze leihen. die mann ſöllent kommen für den landrichter in des gericht es lieget. und klagend do auf ir gut.

2. Der landrichter ſol in do richten mit recht.

3. Und iſt der Künig im land. dem klaget man auch mit recht alſo.

Cap. XXXI.

Si feudum eſt ex alodio.

Et ſi feudum ex Domini proprietate datum eſt, de quo inueſtituram facere debet, illoque eam non iure denegante, Vaſalli adeant iudicem prouincialem, in cuius teritorio id ſitum eſt, et petant poſſeſſionem fundi.

2. Hoc facto tenetur iudex prouincialis pro ipſis pronunciare.

3. Si vero rex praeſens eſt, et ipſi haec querela iure poterit proponi.

Das XXXII. Capitel.

Schilt. Cap. 61. Gold. Cap. 58.

Do vil průder lehen wartent.

Und vordert eines mannes ſun der zu ſeinen jaren kommen iſt ſein lehen an ſeinen lehenherrn. Und hat er průder die dennocht in iren jaren nit ſeind. er muß dem herren geloben.

2. Wann ſeine průder zu iren tagen komment. ſo vorderent ſy das lehen an iren herren. der pruder ſoll den herren verſprechen umb das gut.

Cap. XXXII.

Si plures fratres inueſtituram petant.

Si filius vaſalli maior factus inueſtituram a Domino petit, plures habens fratres adhuc minorennes; cauet Domino.

2. Fratres autem maiorennes facti ſi a Domino petunt inueſtituram, frater inueſtitus tenetur Dominum ob feudum ſibi conceſſum de-

gut. und ſoll in bitten daß er im und ſeinen průdern einen tag gebe für ſeinen mann.

3. Do ſoll er in lehenrecht thun als recht iſt. alſo daß es ſtet an des elteſten pruders wal. will er ſein pruder das lehen mit im laßen empfahen. das thut er wol.

4. So iſt das an des herren will wal. daß er nit wann dem elteſten das lehen ſol leihen.

5. Leihet aber der herre von den genaden und nit von recht in allen das lehen. ſo ſöllen ſy die gewer mit einander haben, oder ſy habent an dem lehen kein recht.

II.

6. Lehenrecht ſpricht alſo, lehenrecht on gewere iſt nit lehen. Gewere on lehen iſt nicht lehen. Saczung an lehen on des herren hande hat kein krafft.

defendere, et a Domino petere, vt diem condicat, coram paribus ſuis ipſi et fratribus ſuis.

3. Illic iudicet quod iuſtum eſt; ita vt ſit in arbitrio fratris ſenioris, an velit, vt fratres ſimul cum ipſo inueſtiantur, nec ne; poteſt enim hoc concedere aut detrectare.

4. Plane in arbitrio Domini poſitum eſt, vt non niſi natu maximum inueſtiat de iure.

5. Si vero ex gratia omnibus inueſtituram impertit, et non de Iure, tunc omnes poſſeſſionem coniunctim teneant, aut ius in feudo nullum habent.

II.

6. Iuris feudalis regula eſt: Inueſtitura absque poſſeſſione non eſt inueſtitura. Poſſeſſio ſine inueſtitura non eſt feudum. Et oppignoratio ſine conſenſu Domini non valet.

Das XXXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 60. Golo. Cap. 59.

Wöliches kind lehenber iſt.

Der herr ſoll nit wann einem Kind ſeines Vatters gut leyhen. wölichem er es

Cap. XXXIII.

Qui filii ſint feudi capaces.

Non niſi vni filiorum inueſtituram Dominus de feudo paterno concedere debet,

es leyhe. das ſtet an den kinden und nicht an dem herren.

2. Alſo ob ſy das lehen empfahen inner jaresfriſt. ſo iſt die wal der kinder. und kompt es aber über das jar. und überkomment die mann den herren mit liebe daß er in ir gut geleihet. dennocht ſo hat er die wal das er leihet wölchem er will das lehen under den kinden.

3. Und leihet ein herre einem kind ein gut nach ſeinem willen und nit nach recht. das ſchadet den andern kinden nicht an iren rechten.

4. Und verſaumet der kind eines ſein jarzale. als hievor geſprochen iſt. von dem iſt der herre ledig. es berede dann eehafte nott.

Das XXXIV. Capitel.

Schilt. Cap. 62. Gold. Cap. 60.

Wer lehen ſeinem herren oder ſeinen kinden empfrembden will.

Wer ſeinem herren oder ſeinen kinden. oder yemant der des warten iſt. ſein lehen will empfüren. ob er es ſeinem herren auffgibt oder es hinleicht. nitt mag es im ſchaden. ob er es wider in ſeinen nucz nympt.

bet, et quem illorum inueſtire debeat, in arbitrio filiorum eſt, non Domini.

2. Electio vero tum penes filios eſt, et non penes Dominum, ſiquidem intra annum inueſtituram petunt: ſin elapſo anno, et Dominus remiſſa felonia ex gratia inueſtituram confert, tunc penes Dominum eſt electio, quem ex filiis inueſtire velit.

3. Porro ſi Dominus pro voluntate ſua, non vero ſecundum Ius, vnum filiorum de feudo inueſtiuit, reliquis nihil praeiudicat.

4. Anno praeterlapſo nec inueſtitura petita ab impubere vt antea dictum, ei Dominus amplius obligatus non eſt, niſi legitima probet impedimenta.

Cap. XXXIV.

De alienante feudum.

Si quis in praeiudicium Domini vel filiorum vel alterius, qui Ius ſucceſſionis habet, feudum alienat, refutatione vel ſubinfeudatione, et mox illud ac fructum recipit, in poſſeſſioneque

mympt. und es in ſeiner gewer hat uncz an ſein ende. ſo ſöllent es ſein lehen erben von recht haben. hat er aber der gewere nicht. ſo ſol es dem herren ledig ſein.

neque continuat vsque ad mortem ſuam, eo non impedit, quo minus ſucceſſores feudales feudum iure petere poſſint; ſi nullos heredes feudales habet, apertum eſt Domino.

Das XXXV. Capitel.

Schilt. Cap. 63. Gold. Cap. 61.

Wie der herre ſein lehen nicht verzeihen mag plinden noch lamen menſchen

Ein herr mag ſeinen mannen ſein lehen nit verzeihen noch genemen. Ob er plind wirt oder ſeiner gelider mangelet. oder ob er lämſüchtig wirt. oder welchen ſiechtumb er gewynnet.

Cap. XXXV.

Si vaſallus coecus aut claudus factus.

Dominus vaſallum feudo priuare nequit, ſi coecus factus fuerit, aut membrum aliquod amiſerit, aut epilepſia aut alio quouis morbo correptus ſit.

Das XXXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 64. Gold. Cap. 62.

Der lehen aignet.

Aygnet ein herr ſein lehen mit ſeines herren hande und mit ſeiner lehensherren urlob. darumb das es ſeinem weib werde. Und ſeind die lehenserben zu iren tagen kommen. das kan weder er noch die kind prechen.

2. Sind aber die kind zu iren tagen nit kommen. Sy mügend es ſtätt halten oder nicht.

Cap. XXXVI.

De feudi transmutatione in alodium.

Si vaſallus in feudo ſuo dotalitium conſtituit cum conſenſu Domini et heredum feudalium, ita vt vxoris fiat; ſiquidem heredes feudales maiorennes ſunt, nec Dominus nec heredes reuocare poterunt.

2. Sin filii nondum fuerunt maiorennes, ratum habere poſſunt vel reuocare, ſed

nicht. der herre ſoll es dannocht ſtäte haben. das iſt recht.

Das XXXVII. Capitel.

Schilt. Cap. 65. Gold. Cap. 63.

Der vil prüdern leihet eyn gut merck alſo.

Eyn herre mag vil prüdern leihen eyn lehen das ſy mit geſamenter hand empfahent. und geleiche gewer daran habent.

2. Und wöllent ſy ſich ſcheyden mit dem gutt. und teylen das under ſich. Das thund ſy wol on des herren urlob.

3. Wann aber ſy ſich mit dem gut alſo beteylent. ſo hat ir keiner an des andern gut nichcz. und ſtirbt ir einer on lehens erben. des teyl iſt dem herren ledig.

4. Stirbet ir einer und laßt kind, des kind trittet an ſeines Vatters ſtat. und behebt das gut gemain das ſein Vatter het mit ſeinen vettern.

5. Alle dieweile ſy ein gut mit einander haben. die mit einander belehent ſeynt. Es mag einer dem andern nicht darab geleihen, noch außgeben

ſed Dominus ratum habere tenetur de iure.

Cap. XXXVII.

De inueſtitura ſimultanea pluribus fratribus facta.

Poteſt Dominus pluribus fratribus vnum feudum conferre, vt inueſtituram ſimultaneam accipiant, et aequaliter poſſideant.

2. Si vero ſublata communione feudum inter ſe diuidunt, licitum quidem ipſis eſt etiam ſine Domini conſenſu.

3. Sed feudo ita diuiſo, nullus eorum Ius ſuccedendi habet in alterius portione diuiſa, ſed ſi alter moritur ſine heredibus feudalibus, portio eius Domino aperitur.

4. Quamdiu vero pro indiuiſo feudum poſſident, ſi quis eorum moritur, eius liberi repraeſentant perſonam patris, et fruuntur feudo paterno in communione, cum agnatis ſuis omnibus.

5. Quicunque ſimultanee inueſtiti ſunt, et feudum in communione poſſident, eorum nullus de fundo feudali diſponere poteſt ſine altero. Quia

ben noch nichcz thun mit dem lehengut wann der mann aus dem gut keinen teyle empfangen hätt. Er mag auch keinen teyl yemands leihen noch außgeben das er des dye anderen nicht erinnere.

Quia enim eorum nemo de parte ſeparata eſt inueſtitus, ideo etiam nullam partem alteri concedere aut dimittere poteſt, ſine aliorum praeſcitu.

6. Was aber eyner darvon leicht oder laßt oder auffgibt des mag derſelb nit prechen ob es die ſtät wöllent halten die das gute mit in gemain habendt. ſo muß es ſtät ſein.

6. Si quis autem illorum aliquid ſubinfeudauit, aut locauit, aut dimiſit, contrauenire non poteſt facto ſuo, ſed ſi ceteri ratum id habent, ratum manet etiam illo inuito.

7. Ob mer leut dann ein man mit einem gut belehend ſeint. mit dem gut mag ir keiner gevolgen an einen anderen herren. ob ir herre ſtirbet an den andern.

7. Si plures vno vaſalli de eodem feudo ſunt inueſtiti, eoque indiuiſo, nullus eorum mortuo ipſorum Domino ſolus, ſed omnes ſimul nouum Dominum feudo ſequuntur.

Das XXXVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 66. Gold. Cap. 64.

Der von muttwillen leihet.

Was ſo ein herr von muttwillen leihet einem mann des er nit ſein gewer mag ſein. das ſol er im erſtatten. Ob der mann ſein jarczal nit verſaumet hat. er ſol ſich des guts underwinden.

Cap. XXXVIII.

De feudo libera voluntate concesso.

Si Dominus vaſallo feudum concedit ſponte, cuius poſſeſſionem ipſi tradere non vult, ſi vaſallus intra annum inueſtituram petere non neglexit, tenetur Dominus vaſallo de euictione. Vaſallusque poteſt poſſeſſionem apprehendere.

2. Und nympt es im yemand. das ſol er dem herren kundt

2. Feudo ab altero euicto, tenetur vaſallus intra annum Domi-

kundt thun in jarsfriſt. und thut er des nit. ſo erſtattet auch im der herre nit.

3. Wen aber der herre mit lehenrecht bezeügen wirdt, das er das lehen leihen muß das er mit muttwillen hingelihen hatt. wird im das mit recht abgewunnen er erſtatet dem mann das gut nicht das er im gelihen hat.

4. Hat aber im ein mann ſein gut geben daß er im das gutt leihe. Wie dann dem mann des das gut aus der hand geet, unnd im yenes gut nicht wird das ſol im der herre erſtatten mit einem andern lehen oder er gebe im ſein gut wider das er im darumb gabe.

5. Die wal ſtat an dem manne.

6. Hat aber im der herre gelobet das gut zeſtatten ſo ſol er es im mit recht thun.

Domino id denunciare, quo omiſſo, Dominus de euictione non tenetur.

3. Si vero Dominus per ſententiam compellitur, vt feudum conferat, idque is non ſponte contulerat, euicto ita feudo, non tenetur illi, hoc feudum collatum reſarcire.

4. At ſi vaſallus fundum ſuum dedit Domino, vt de aliquo feudo ipſum inueſtiret, adeoque is re ſua priuatur, et feudum conceſſum etiam amittitur, tenetur Dominus vaſallo aliud feudum dare; aut fundum ſuum reſtituere.

5. Optio eſt penes vaſallum, non penes Dominum.

6. Si vero expreſſe pactum fuerit, vt de feudi euictione Dominus praeciſe teneretur, tunc iure eo adigi poteſt.

Das XXXIX. Capitel.

Schilt. Cap. 67. Gold. Cap. 65.

Belehent Weib oder mäger.

Belehent Weib oder mäget, ſölent nit hörfart varen in des reichs dienſt. ob ſy lehen von dem reiche habent aller

Cap. XXXIX.

De mulieribus et virginibus inueſtitis.

Mulieres et Virgines inueſtitae de feudis Imperii, non tenentur ad ſeruitia militaria Imperii, immunes

aller hörfarten ſeind ſie ledig wann mit geſacztem rechte.

2. Das iſt was ſy ze lehen von dem reych habend do ſöl=lent ſy das zehent teyl zu hör=ſteür geben.

3. Alſo ſol auch der prie=ſter thun der nicht ein fürſt iſt.

nes enim ab his omnibus ſunt, ex iure conſtituto.

2. Ita tamen, vt decimam partem (fructuum) de feudis Imperii Imperio praeſtent pro Hoſtenditio.

3. Similiter et clericus qui non eſt princeps facere debet.

Das XL. Capitel.

Schilt. Cap. 68. Gold Cap. 66.

Do kind lehen empfahent bey ires vaters leibe.

Ob der Herre leihet den kin=den ires Vaters gut bey des vaters lebenden leibe. und der vater das gut allein in ſei=ner gewer hat uncz an ſeinen tod. Nach des Vaters tode komment die kind zu dem her=ren. und bittend in daß er wölle gedenncken. daß er das gut inen gelihen habe bey ires Vaters leben. und das er inen ir lehen erlaub das ſöllent ſy begeren in rundt irer jarczal.

2. Das iſt davon das ſy der gewere nicht habendt. und hätten ſy der gewere gehebt, ſo hetten ſy der vordrung wol rat. das ſöllent ſy thun in rundt jarsfriſt.

3. Und bekennet in der Herre des lehens nicht. ſo ſöl=lent ſy zu gezeügen nemen ſein mann, ob der herre der vor=drung

Cap. XL.

Si liberi viuo patre inueſtiti ſint.

Si Dominus inueſtit liberos de feudo patris viuo ipſo, patre vero ſolo retinente poſſeſſionem feudi vsque ad mortem; mortuo vero pa=tre, liberi adeant Dominum et petant, vt memor eſſe ve=lit, ſe ipſos de feudo viuo patre inueſtiuiſſe, et vt eos in poſſeſſionem mittat; id facere tenentur intra annum.

2. Huius rei ratio eſt, quod poſſeſſionem non nacti ſunt: quam ſi habuiſſent, non opus eſſet hac petitione in=tra annum.

3. Si vero Dominus de=trectat feudum conferre, ar=ceſſant pares Domini in te=ſtimonium, vt ſi Dominus neget

drung laugnen wölle daß ſy ir helffer ſeyen.

4. Die kinde hilffet nit daß ſy das gut mit dem vater empfingen, wann ſy der gewere nicht hetten; ſy ſollent ir vaterlehen vordern, als von erſten. Dem kind iſt vil beſſer, das es das lehen mit dem vater nicht empfangen hett oder empfahe.

5. Wo aber der vater und die kind geleich und gemain die gewere habend an dem gut. und es mit einander empfangen habend. und ſtirbt der vater. ſy trettend an des vaters ſtat, und ſöllent nit ir gut anderwaid empfahen.

6. Laugnet in der herr ires lehens. das erczeügen ſy mit zwayen ſeinen mannen.

7. Habent ſy die gewer mit dem vater gehebt. ſo erczeügen ſy ir lehen mit eynem des herren mann. und mit einem andern bidern mann, und ſöllent das thun in rundt jarsfriſt.

8. Will er in das nit geſtatten. ſo habent ſy doch ir gut ze recht behebt. Unnd thut in der herr gewalt. ſo ſöllent ſy klagen dem obern herren von dem er das gut hat. Und iſt er ſein eygen. ſo klage es dem

neget requiſitionem factam, per eos teſtes iuuentur.

4. Nil prodeſt liberis, quod ſimul cum patre inueſtiti ſint; quando poſſeſſionem non adepti ſunt. Tenentur enim inueſtituram petere, de feudo patris, velut ab initio. Melius eſt filio, vt cum patre non ſimul inueſtiatur.

5. Quoties porro liberi et pater in communi et aequali poſſeſſione feudi conſtituti, deque eo communiter inueſtiti ſunt, mortuo patre locum eius occupant, neque tenentur inueſtituram iterum petere.

6. Si vero Dominus negat inueſtituram factam fuiſſe, probent liberi eam per duos Pares Domini.

7. Sed poſſeſſionem feudi ſimul cum patre habitam, probare poſſunt vno Pare curiae Domini, et altero aliquo viro honeſto. Idque intra annum.

8. Si Dominus adhuc detrectauerit, nihilominus ius ſuum probarunt, et ſi Dominus vim infert, conquerantur Domino feudi ſuperiori, a quo ipſe feudum tenet, ſin ex ipſius eſt allodio, que-

dem Künig ob der herre ein fürſt ſeye. unnd iſt er ein ander herr, ſo klag es dem landtrichter. und iſt der künig inner landts nicht. ſo mag er es dem landtrichter mit recht klagen in dem gericht do das gut ligt.

9. Und kommet ein fürſt noch ein herr nit für den landtrichter. ſo ſoll er die lewt doch beſchirmen an irem gut.

10. Es kommt offt das ein gut in einem andern gericht ligt. und das der mann des es do iſt in demſelben gericht ſiczt oder in einem andern. Wer auf das gut klagt. oder wo der mann geſeßen iſt auff den die klag geet. oder der do klaget. Der landtrichter ſol richten hin zu dem gut.

querela regi fiat, ſi iſte eſt princeps, ſin alius Dominus fuerit, Iudici Prouinciali. Abſente Rege, iudex ille prouincialis adeatur, ſub cuius iurisdictione feudum ſitum eſt.

9. Quodſi Princeps vel alius Dominus coram iudice Prouinciali non compareat, nihilominus is debet vaſallos in feudis ſuis defendere.

10. Saepius contingit, vt feudum in alia Iurisdictione ſitum ſit, et ille cuius eſt, ibi vel ſub alia Iurisdictione habitet. Quodſi ergo quis agat de fundo illo, eo in loco vbi is habitat, qui conuenitur ab aliquo, ille iudex prouincialis de fundo iudicet, ſub quo reus habitat, et eſt tum etiam competens, ratione praedii alibi ſiti.

Das XLI. Capitel.

Schilt. Cap. 69. Gold. Cap. 67.

Wie der herr ſein trew pricht an dem mann.

Gibt ein mann ſeinem herren gut auff alſo beſcheidentlich, daß er das gut einem andern leyhe. Und will das denn der ſelb herre im ſelber haben, do pricht der herre ſein trew an dem

Cap. XLI.

Quomodo Dominus fidem fallat vaſallo.

Si vaſallus Domino feudum refutat, hac conditione, vt alterum de eo inueſtiat, Dominus vero vult ſibi feudum retinere, feloniam committit aduerſus vaſallum, nec

dem mann und hilfft in doch nicht.

2. Er hat ſein gut mit recht nicht verloren, er ſoll es wider vorderen, daß er im ſein gut wider leyhe, thut er des nit ſo hab ſein gut mit recht als ee,

3. Thut im der herre darüber gewalt. das klag er als dieſes buch ſaget.

nec quicquam Dominum iuuat.

2. Vaſallus (reſignans) propterea feudum non amiſit, ſed petere poteſt, vt de eo denuo inueſtiatur. Detrectante Domino, feudum jure poſſideat, vt antea.

3. Domino deſuper vim inferente, agat prout hoc in libro dictum eſt.

Das XLII. Capitel.

Schilt. Cap. 70. Golc. Cap. 68.

Wie ſich erblehen wandelt.

Gibt ein man ſein gut ſeinem herren auff und bitt es ſeinem ſun ze leihen. das heyſt nicht erblehen, wann das dem menſchen an erſtirbet. wer ſein erblehen aufgibt und es anderwaid empfacht. darnach heyßet es nicht erblehen.

2. Wölcher mann im ſelber ander recht ſagt an einem gut dann er daran hat.

3. Beſtätet er das nicht mit recht das er im ſelber an dem gutt hatt geſaget ſo hat er alles das rechte verloren das er an dem gut het. das iſt von ſeiner unrechten anſprach wegen.

Cap. XLII.

Quomodo feudum hereditarium mutetur.

Si vaſallus Domino feudum refutat, petens vt filio ſuo id conferat, illud non manet feudum hereditarium, nec enim tale eſt, niſi quod ſucceſſione defertur.

2. Quicunque ergo feudum hereditarium refutauit ſimpliciter, et denuo de eo inueſtitur, feudum hereditarium is non amplius habet.

3. Quicunque aliud ius ſibi in aliquo fundo aſſerit, quam habet, ſi non probat legitime ius praetenſum, vniuerſum ius, quod in feudo habuit, amiſit, et hoc propter temerarium litigium.

Das XLIII. Capitel.

Schilt. Cap. 71. Gold. Cap. 69.

Von unrechter gewere merck alſo.

Der die rechten gewere an einem gut hat. und krieget yeman mit im darumb man ſol im zeügen erteylen und yenem nicht der der gewere nicht hat.

II.

2. Der dem obern ſölich gut aufgibt das er hat von dem nyderen herren, und empfacht er das wider ze lehen oder ein andrer und beſiczt das jar und tag on rechtliche anſprach. ſo hat er an dem gut recht.

3. Des ſoll aber der mann nicht thun, im hab dann der nyder herr recht verzigen. wann anderſt verlüre er ſein gut gar.

4. Und kompt der nyder herre für den obern inner jars friſt und beütet ſeyne unſchulde. das er nicht wiße das der mann alſo gen im geworben hab. Da ſol der herre ſeinen eyd umb nemen und ſol in beyden denn recht laſſen geen, als das buch ſagt.

5. Mag aber der mann hin zu dem nyderen herren mit des oberen herren zweyen man-

Cap. XLIII.

De poſſeſſione iniuſta.

Qui poſſeſſionem iuſtam habet alicuius feudi, de quo ab alio controuerſia mouetur, potior erit in iure ad obtinendum, quam qui poſſeſſione caret.

II.

2. Qui Domino maiori feudum refutat, quod a minori Domino tenet, et illud iterum recipit in feudum, et poſſidet illud per annum et diem ſine iuſta contradictione, iure feudum ab illo obtinet.

3. Plane haut licitum eſt vaſallo id facere, niſi Dominus (minor) Iuſtitiam denegauerit, alioquin amittit feudum.

4. Si vero Dominus minor Dominum maiorem adit intra annum, et vult innocentiam ſuam defendere, quod ignorauerit, vaſallum ita aduerſus ipſum proceſſiſſe, Dominus recipiat ab ipſo iuramentum, et inter vtrumque ius dicat, prout hic liber dictitat.

5. Quodſi autem vaſallus per duos Pares Domini maioris probauerit aduerſus mi-

mannen erzeügen. das im das gutt vor ſeinem herren verteylt iſt mit lehenrecht als dieſes buch ſagt. ſo hat er verloren und hat der mann behebt.

minorem Dominum, quod ipſe feudum per ſententiam curiae amiſerit coram ſuo Domino ſuperiore, prout liber hic dictitat, tunc Dominus inferior cauſa cadit, et vaſallus vicit.

6. Verlewßt aber der mann. das er den herren nicht überczeugen mag. das er im des rechten wider ſey geweſen. ſo hat er beydenthalb verloren.

6. Si vero vaſallus dicta non probat, aut Dominum ſibi Iuſtitiam denegaſſe, vtrobique cauſa cadit. (id eſt: et Dominum nouum perdit, et feudum, vti dictum eſt.)

Das XLIV. Capitel.

Schilt. Cap. 72. Golo. Cap. 70.

Wer gezeüge ſoll ſein.

Lehens gewere mag nyemant gezeuge ſein, wann der von dem herren belehent iſt.

Cap. XLIV.

Qui teſtes eſſe poſſint.

Teſtes in cauſis feudalibus non poſſunt eſſe, niſi qui a Domino inueſtiti fuerint.

II.

2. Gemeiner gewer mag ein yegklicher mann gezeüge ſein der nicht beſcholten iſt an ſeinem recht. als das landtrecht buch vor ſagt.

II.

2. In cauſis vero ciuilibus quilibet teſtis eſſe poterit, qui infamia non eſt notatus, prout in libro iuris prouincialis dictum.

III.

3. Man ſoll nyeman von ſeiner gewer weiſen. ſy ſey im dann mit urteyle und mit recht abgewunnen.

III.

3. Nemo priuandus eſt poſſeſſione ſua, niſi prius, cauſa cognita, per ſententiam abiudicata ipſi fuerit.

IV.

4. Wem ſein gut mit lehenrecht verteylt wirdt. oder es mit willen auffgibet. der mangelte der gewere mit recht daran.

IV.

4. Qui per ſententiam feudo priuatur, vel vltro id refutat, poſſeſſionem eius ipſo iure amittit.

V. V.

V.

5. Ob ein herr gut hinleihet. das er einem andern gelihen hat und er do zegegen ſteet. Verſchweyget er das durch vorcht ſeines leibs. das handel als hie vor geredt iſt.

(Hierauf folget in dem codice Uffenbachiano ein Capitel, ſo weder alhier, noch bey Schiltern befindlich, doch aber in vielem mit unſerem Cap. XI. überein kommet.)

„6. Ob ein herre gut hinleyhet das er einem andern „gelihen hat und der mann „dem er es gelyhen hat; ge„genwertig ſtet. und das gut „nicht vorſpricht und hort das „gut nenne der hat das gut „mit recht verloren.

„7. Letzet aber den mann „eehafftige not oder ſeines leibs „forcht ſo hat er friſt ein jare „bis das er kome für ſeinen „herren und er ſoll ſein eehaff„tig not beweyſen mit ſein „zweyen fingern und des ſol „ym der herre glewben und „thut des der herre nicht ſo „underwindet er ſich ſeines „guts mit recht.„

Das

V.

5. Si cui Dominus feudum confert, de quo iam tum alium inueſtiuit, eoque praeſente, nec contradicente ob metum vitae ſuae, id agat vti dictum eſt.

6. Id vero iuris eſt, vt ſi quis praeſens videat audiatque conferri alteri feudum illud quod ipſi dedit, a Domino, et quidem nomine pronunciato, illudque non defendit, is feudo excidit.

7. Si vero impedimento prematur legitimo aut iuſto metu vitae, datur ei annuus terminus, vt interea metum huncce iuramento probet coram Domino ſuo, qui huic fidem habere et feudum reſtituere debet; quodſi recuſet, vaſallus feudum vel ingratiis eius, iure ſibi vindicat.

CAP

Das XLV. Capitel.

Schilt. Cap. 73. Golo. Cap. 71.

Wie der mann ſein lehen ſoll verſprechen.

Leicht aber ein herr eines mannes gut hin. do er nit zegagen iſt das ſchadet dem mann nicht.

2. Wann aber er das innen wirdt. ſo ſoll er zu ſeinem herren kommen, und ſol in fragen ob es alſo ſey.

3. So ſoll der mann ſprechen. Jch verſprich mein gut zum erſten. zum andern. zum dritten mal. und neme des gezeügen die das hörent.

4. Das hilfft ein yegklichen mann der ſein recht nit hat verloren. und der mann hat das gut alſo behebt mit recht.

Cap. XLV.

Quomodo vaſallus feudum ſuum defendat.

Quodſi vaſallo abſente Dominus feudum alteri confert, haud nocet vaſallo.

2. Quamprimum vero id reſciuerit, adeat Dominum et quaerat, num ita ſit?

3. Affirmante Domino, dicat vaſallus: Ego mihi aſſero feudum meum, prima, ſecunda, tertia vice, et teſtes aduoco in teſtes eos qui id audiunt.

4. Hoc enim prodeſt cuilibet vaſallo, qui ius ſuum illibatum conſeruauit, atque vaſallus ille ita feudum ſuum iure ſibi aſſeruit.

Das XLVI. Capitel.

Schilt. Cap. 74. Gold. Cap. 72.

Von unrechter zwangkſale.

Bezwinget ein herr ſeinen man ungetrewlich oder mit gewalt daß er im ſein gut auffgeben muß. das beleibt der mann on ſchaden. Wann er den herren beklagt. umb die untat die er an im begangen hat vor dem obern herren. oder vor dem künig. oder vor dem landtrichter.

2.

Cap. XLVI.

De refutatione coacta.

Si Dominus vaſallum perfide aut violenter cogit, vt refutet feudum, id haud nocet vaſallo, ſi conuenit Dominum de violentia ipſi illata coram Domino ſuperiore, aut coram Rege, aut vero Iudice Prouinciali.

2. Hac

2. Und überzeüget er ſeinen herren der untat die er an im begangen hat, der herre ſoll dem landtrichter büßen als das landtrecht buch ſagt und ſol dem mann ſeinen ſchaden ablegen zwifalt. und der mann ſein gut mit gemach beheben.

2. Hac vero probata, Dominus Iudici poenam ſoluat, quam liber iuris prouincialis dictat: et vaſallo duplum reſtituat et feudum quiete eum poſſidere ſinat.

Das XLVII. Capitel.

Schilt. Cap. 75. Gold. Cap. 73.

Wenn der mann die gewere hat.

Ob ein man dem andern gut auffgibt vor ſeinem herren zehand ſo er das empfahet. ſo hat er die gewere daran die des herren mannes was.

Cap. XLVII.

Quando vaſallus poſſeſſionem habeat.

Si vaſallus alteri feudum reſignat coram Domino ſuo, ſimul ac alter de feudo illo inueſtitur, acquirit etiam poſſeſſionem, quam prior vaſallus in feudo habuit.

Das XLVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 76. Gold. Cap. 74.

Wie der mann beſſer recht hat dann der herr.

Ein mann mag ſeinen herren in manniger ſach überkommen denn der her den mann. das ſagt das buch wol wie im iſt.

II.

2. Ob zween man wol ein gut geleich anſprechent. und der gewer geleich bekennent unnd des von einem herren beken-

Cap. XLVIII.

Quod maiorem fauorem in Iure vaſallus habeat quam Dominus.

In pluribus caſibus vaſallus conuincere poteſt Dominum, quam Dominus vaſallum. Id liber exponit.

II.

2. Quoties duo vaſalli feudum ſimul vindicant, et poſſeſſionem aeque ſimul et eundem Dominum ſibi aſſerunt,

bekennent und geleich gezeügen bittent. Der herre ſol in beyden einen tag gebieten dar do das gut ligt. und ſol mit in dar kommen.

3. So ſende ſeiner mann einen mit in dar der ſol fragen die nachgebauren unnd dye rechten umbſaßen umb die gewere welicher denn dye merern mänigen hat und die erbern zeügen der behebt das gut und die gewer.

4. Dieſe zeügen ſoll der herre hören oder ſein mann die ſein botten ſeind ſöllent ſy fragen bey ſeinen hulden wer die gewer gehebt hat; welichen ſy die gewer zuſagend dem ſol der herre das gut laßen mit recht.

runt, et aequaliter ad teſtes prouocant, Dominus vtrique diem praefigit in loco, vbi feudum ſitum eſt, et venit cum ipſis eo, ſi poſſit.

3. Sin vero impediatur, mittit aliquem Parium ſuorum, qui inquirat ex incolis et proximis vicinis de poſſeſſione; et vter eorum maiorem teſtium numerum, et probiores habet, ille feudum et poſſeſſionem obtinet.

4. Dominus ipſe audiat teſtes, vel miſſus eius ex numero Parium, et eos interroget ſub comminatione indignationis ſuae, vter poſſeſſionem tenuerit, et de vtro ipſi atteſtantur, illi Dominus feudum adiudicet per ſententiam.

Das XLIX. Capitel.

Schilt. Cap. 77. Gold. Cap. 75.

Von gewer merck alſo.

Wöllicher gewer man mit leuten nit erzeügen mag do ſöllent ſy beyd für ir herren kommen. und ſöllent beyd vor iren Herren ſchweren das ſy wänend das ſy rechte haben. Darnach ſol in der Herre beyden pietten, daß ſy das gut mit einander geleich teylen.

2. Und

Cap. XLIX.

De poſſeſſione.

Si poſſeſſio per teſtes non poteſt probari, vtraque pars litigantium Dominum adeat, et coram ipſo iuramentum ſinguli praeſtent, ſe credere quod intentionem iure fundatam habeant: quo facto Dominus vtrumque iubeat feudum aequaliter partiri.

2. Pot-

2. Und wil auch ir einer ſo mag er wol begeren der waßer urteyl. Das muß im der herre und ſeinem widerſtreit geſtatten. Das ſol aber der mann nit tun. wann do man nit leüt mag haben zu gezeügen.

2. Poterit etiam alteruter eorum petere probationem per aquam, quam nec Dominus nec aduerſarius detrectare poteſt, ſed non, niſi quum per teſtes probatio fieri nequit.

Das L. Capitel.

Schilt. Cap. 78. Golo. Cap. 76.

Wie der mann vor dem herren erzeügen ſoll.

Ob der herre und der mann im ſelber ein geleich gewer ſagent an einem gut, und das beyd mit geleichen Zeugen thund, do ſoll des mannes gezeug für des herren gezeüge geen.

2. Das iſt davon das auch der herre ſeines gutes nicht verleuſet. ob es im der man anbehebet wann er hat es doch von im ze lehen.

3. Und ſolten auch die herren ir eigen lehen mann überzeügen ſo würden vil lehen verloren die ir mann ſunſt behaben.

Cap. L.

Quomodo vaſallus poſſeſſionem probet prae Domino.

Si Dominus et Vaſallus ſimul de poſſeſſione feudi contendant, et ad teſtes aequaliter prouocent, potior eſt cenſenda probatio vaſalli, quam Domini.

2. Idque propterea, quod Dominus feudum non amittit, etſi a vaſallo vincatur, quum hic ab illo id recognoſcat.

3. Quodſi vero Dominorum praeualeret probatio aduerſus vaſallos, multa feuda amitterentur, quae vaſalli ipſorum alias obtinent.

Das LI. Capitel.

Schilt. Cap. 79. Golo. Cap. 77.

Ob der mann des herren tage nicht ſuchet.

Sicht der herr das ſeinem mann ſein gut vor im ver-

Cap. LI.

Quomodo teſtium dicta elidantur.

Si Dominus vaſallo dicit, feudum ſibi eſſe adiudicatum,

verteylet ſey unnd des habe er gutt geczeugen an ſeinem mann. Der mann mag des herren zeüg verleügnen alſo. er ſol im ſeinen herren tag heyßen geben für ſeine mann und ſol das der herre thun unnd der mann ſol auf den tag kommen für ſeinen herren. und ſol das erczeügen für ſeines herren mann das er alle tag geſuchet hab die er im geben habe. oder er ſol ſchweren das im nye kein tag gebotten ſey.

catum, eiusque rei ſe habere teſtes idoneos, Pares ſuos, poteſt vaſallus teſtes eius ita elidere; poſtulet diem praefigi coram paribus, quod Dominus facere tenetur, et in termino probet vaſallus, ſe nullum terminum neglexiſſe, quem Dominus praefixiſſet, aut iuret, nullum terminum ipſi fuiſſe praefixum.

2. Oder in ſol der herre mit den botten und mit zweyen zu im überzewgen, das im dreyſtund für geboten ſey an die ſtat do er ſicher ſey eren und guttes.

2. Niſi forte Dominus ipſe per nuntium ſuum vna cum duobus paribus probet, quod ter citatus fuerit, et quidem in talem locum, ad quem tutus venire potuiſſet, quoad vitam, exiſtimationem et bona.

3. Der botte ſol des herren mann ſin und zwen ander leüt.

3. Nuncius debet eſſe par Domini, et ceteri duo alii homines.

4. Will aber der mann ſelb dritt bereden das er czum tag vor eehehafft not nicht kommen mocht ſo verleußt es des herren gezeügen.

4. Si vero vaſallus mettertius iurare velit, quod die condicto ob impedimentum legitimum comparere non potuerit, elidit probationem Domini.

5. Spricht aber der herre den mann an, er ſolt botten haben geſendet do er ſelb nicht kommen mocht bered der man das mit zweyen mannen czu im das er einen botten ſendet das

5. Si Dominus replicat, debuiſſe vaſallum nuncios mittere, ſi ipſe venire non potuiſſet. Vaſallus vero vna cum duobus aliis iurato adſerit,

das er ſein eehafft not beredte. und beredt er das nicht ſelb dritt der bott komm dar oder nitt der herre hat nicht recht zu im.

6. Mag aber der mann erzeügen ſelb dritt das er auf dem tag was der dem manne geben was. ſo hat der mann aber recht.

7. Und kommet er nit dar unnd das in eehafft not irre das muß der bott ſelb dritt erzeügen die es wars wiſſent. das in eehafft not geirret hab. damit hat aber der mann behebt.

ſerit, ſe nuncium miſiſſe, qui impedimentum legitimum notum redderet, tunc vaſallus abſoluendus a Domini actione, ſiue nuncius venerit, ſiue non.

6. Si vero cum duobus aliis ipſe tertius (nuncius) iuret quod in die termini Vaſallo praefixi comparuerit, tunc itidem vaſallus abſoluendus eſt.

7. Si vero plane miſſus non comparuerit ex impedimento legali, id mettertius probare debet iis, qui ſciunt hoc impedimentum, et tum itidem obtinet Vaſallus in probando.

Das LII. Capitel.

Schilt. Cap. 80. Gold. Cap. 78.

Der ſein gut verjaret merck alſo.

Ob der herre den mann ſchuldiget das er ſein gut nach der jarczale verſaumet habe. das er es nicht gevodert hab als recht ſey. des ſol der mann ſein unſchuld bietten mit ſeinem eyde.

2. Mag aber der herre erzeügen, das im das gut nach ſeiner jarczale verteylet ſeye vor ſeinen mannen czu im ſelber,

Cap. LII.

De eo qui ob anni lapſum feudum amittit.

Si culpet Dominus vaſallum, quod feudum amiſerit, non facta feudi debito tempore requiſitione, cum debuiſſet de iure, ille iuramento ſuo innocentiam defendere offerat.

2. Si vero Dominus probare valet, quod ipſi feudum poſt lapſum anni adiudicatum ſit per pares, idque pro-

ber, ſo hat der mann das gut verloren mit recht.

3. Des herren zewgen ſollen billicher ſchweren gen ſeinen mannen denn des mannes gezewgen den herren das iſt davon das der herre ſein gut nit verleuſet.

probat per Pares, et ſuomet iureiurando, tunc amiſit vaſallus feudum de iure.

3. Aequius eſt vt vaſalli teſtes (purgando vaſallum cum illo ſimul) iurent aduerſus Dominum, quam Domini aduerſus vaſallum, idque ideo, quod Dominus non verſatur hic in feudo penitus amittendo, vti vaſallo id accidit.

Das LIII. Capitel.

Schilt. Cap. 81. Golo. Cap. 79.

Von unrechtem gewalt merck alſo.

Ob der herre dem mann ſein gut vertenlet mit unrecht do der man nit zegegen iſt und den klager weiſet auff das gut und im die gewer antwürtet das ſchadet yenem nit, er hab ſein gewere für ſich.

2. Und wann er des innen wirdt, ſo ſol er kommen für ſeinen herren, und ſol in eynes tages bitten für ſeinen mann, den tag ſol er den klagern verkunden, über vierzehen tag. der tag ſol nun einer ſein.

3. Und kommet einer für und nit der klager, ſo hat er behebt.

4. Kommt der klager aber darnach und beredt ſein ee-haffte

Cap. LIII.

De vi iniuſta.

Si non iure priuat Dominus vaſallum feudo ſuo, abſentem, etſi actorem in poſſeſſionem mittit, reum autem exmittit, id non nocet vaſallo, ſed retinet hic poſſeſſionem ſuam.

2. Cum vero id reſciuerit, petat terminum coram paribus, actori notificandum vltra quatuordecim dies, terminus autem vnicus ſit.

3. Comparente illo et emanente actore, ille obtinuit.

4. Si vero poſtea actor veniens, impedimenta probat

hafſte not als hievor geredt iſt das ſol der herre auffnemen.

5. Stirbt aber der mann ee die klag verendet wirdt, und laßt er lehens erben hinder im die habent das ſelb recht das auch der vater hat. ob ſy ir jarzal nit verſaument gegen dem herren.

bat legitima, vt antea dictum, id recipiat Dominus.

5. Mortuo denique vaſallo antequam lis finita ſit, heredes eius feudales, quos forte reliquit, eodem gaudent iure, quo pater eorum, ſi anni ſpatium erga Dominum haud negligunt.

Das LIV. Capitel.

Schilt. Cap. 82. Gold. Cap. 80.

Wie ſich die jarczal wandlent.

Inner der jarzal ſol eins herren mann mit ſeinem herren rechten.

2. Und ſtirbt der und laßt lehens erben hinder im und hat den todten mann yemant beklaget, umb das gut, der erb hat als gut recht gen dem klager, und gen dem herren als der vater da er lebt.

II.

3. Als dick und des mannes lehen an einen andern herren kommet, als dick verwandelt ſich die jarzal das iſt recht.

Cap. LIV.

De annui ſpatii renouatione.

Intra anni ſpatium vaſallus litem moueat Domino.

2. Mortuo vaſallo relictis heredibus feudalibus, ſi quis eum de feudo conuenerat, heredes eodem iure gaudent aduerſus actorem et Dominum, quo pater quum viueret.

II.

3. Quotiescunque vaſalli feudum ad alium Dominum defertur, toties renouatur ſpatium annuum. Quo iure vtimur.

Das LV. Capitel.

Schilt. Cap. 83. Gold. Cap. 81.

Von des ſunes antwurt ſteet alſo geſchrieben.

Der ſun antwurtet nicht ſeinem herren an des vaters

Cap. LV.

De reſponſione filii.

Filius in cauſis feudalibus non tenetur reſpondere pro

ters ſtat in lehenrecht ſo er ſtirbt, es ſey dann das er das gut hab in ſeiner gewalt do der vatter umb beklaget werd do er lebet. Ober ob im gewere ertcylet wär auf ſein gut da er lebet das ſol er auch begeben. er müge dann ſich des mit recht erweren.

pro patre, niſi bona poſſideat, de quibus pater viuens conuentus fuerat, aut ſi mulcta ex feudo ſoluenda fuerit defuncto iam in vita dictata, hanc praeſtabit, niſi legitimis exceptionibus ſeſe defendat.

Codex Senckenbergianus Auſtriacus poſt Cap. LV. inſerit ſequentia.

(Von Anevelle.

Und ſtirbet ain Vater ain Kind und hat er im gut aufgegeben es ſey varund gut oder ander gut und hat er weder weib noch kind der Vater erbet des ſunes gut an. Es mag der pruder noch die ſchweſter nicht geerben, das iſt davon das es von den vatter darkommen iſt, und hat der ſun ander gut gewunnen, denn das im ſein vater gab und geit im got geſchefte er geit es mit geſundem leibe oder an ſeinem todpete wem er wil, die nayſten erben ſullen an das gut erben das iſt davon das es der pruder noch ſchweſter ſo nemen es ye die nayſten Erben Ain yeglich menſch iſt ſeines Mages gut erbe wol antz es gereihen mag an

(*De Deuolutione legali.*

Si parentis alicuius filius, in cuius commodum is bonis ſiue mobilibus ſiue immobilibus renunciauit, eaque in eum tranſtulit, moriatur, non relictis vxore aut liberis, parens filii bonorum eſt heres, et excludit eius fratres ac ſorores. Cuius rei haec eſt ratio, quia a parente deſcenderunt. Si vero filius alia bona habeat quam quae a parente accepit, et Deus ei permittat teſtari, ſi ſanus ei ſit ſenſus, poteſt illa decumbens ante obitum transferre in quem velit. Sin minus, proximi bonorum ſunt heredes, quod ideo accidit, quia frater haec bona acquiſiuit. Si vero fratre et ſorore careat, ſemper proximi

an die ſibenden Sippe als das puch vor ſagt.)

ximi heredes ſuccedunt. Quilibet ius habet ad propinqui ſui hereditatem vsque ad ſeptimam coniunctionem, vt liber id antea exponit.)

Das LVI. Capitel.

Schilt. Cap. 84. Gold. Cap. 82.

Von lehen gewer merck alſo.

Spricht der mann den herren an umb lehen das er nicht in gewer hat. der herre ſol im tag geben für ſeinen mann nach lehenrecht.

2. In der weil und man dem herren das gut nicht anbehebt hat unnd auch der gewer an dem gut nit hat ſo mag er es nyemant leihen noch anderſt domit gethund das im gut ſey.

3. Das ſöllent ir alſo verſteen. Dieweil der mann dem herren rechte red beütet ſo mag er mit dem gute nicht gethun.

4. Thut aber der mann dem Herren an ſeinem gut gewalt. unnd das er den gewalt erzeügen mag mit unbeſcholten leüten die auch nicht des Herren man ſeind ſo mag er auch das lehen leyhen ob er will.

Cap. LVI.

De inueſtitura ſine poſſeſſione.

Si vaſallus a Domino feudum petat, quod non poſſidet, Dominus terminum coram Paribus ſecundum modum iurisdictionis feudalis praefigat.

2. Interea vero temporis, dum Dominus feudum vaſallo tradere non condemnatus eſt, nec adeo vaſallus illud poſſidet, non poterit quemquam infeudare, aut aliud quid de illo in vſus ſuos diſponere.

3. Hoc ita intelligendum eſt, quamdiu vaſallus Domino ius offert, non poteſt de feudo hic quid diſponere.

4. Si vero vim Domino infert in feudo ſuo, violentia probata per teſtes inculpatos, etſi non ſint Domini illius vaſalli, tum inueſtire poteſt de illo, quem voluerit,

Das L VII. Capitel.

Schilt. Cap 85. Gold. Cap. 83.

Dem man ſeyn gut verteylt das er es höret.

Wem ſein gut verteylet wirdt daß er zegegen iſt, und mag er mit recht do wider nit geſprechen, der hat das gut ymmer mer verloren ob im zu recht tag an die ſtat geben iſt.

Cap. LVII.

De eo cui feudum abiudicatur audienti.

Is cui feudum abiudicatur praeſenti et audienti, neque reclamanti in iure, amiſit feudum in perpetuum, ſiquidem tum ideo citatus iure fuit, ad eum locum.

Das LVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 86. Gold. Cap. 84.

Was der Herr auff den mann erzeügen mag.

Nicht wänn drey ſachen mag der herr auff den mann erzeügen. Das iſt eyns was der mann in lehenrecht mißſpricht, oder thut, oder gelobet, will er das laugnen, des mag in der herr überzewgen.

2. Ob dem manne ze lehenrecht fürgebotten wirdt als davor geredt iſt.

3. Und ob des reyches dienſt gebotten wird mit urteyl.

4. Die zwey fürgebott ſeind eyn recht der mag in der herre überzeügen und iſt das ander.

5. So

Cap. LVIII.

Quae teſtari poſſit Dominus contra vaſallum.

Non niſi tria capita ſunt, quae Dominus aduerſus vaſallum probare poteſt, primum, ſi quid vaſallus in Iudicio feudali prohibiti loquitur, aut facit, aut promittit. Si id inficiatur, de hoc conuincere eum Dominus valet.

2. Item ſi vaſallus ad curiam feudalem citatus fuerit, vt ante dictum.

3. Etiamſi ſeruitia imperii per ſententiam ipſi imperata.

4. Hae duae iuſſiones eodem iure cenſentur, atque ſecundam ſpeciem conficiunt, et de his quoque vaſallus conuinci poterit a Domino.

5. Ter-

5. So iſt das dritte, dinget der herre zu ze lehenrecht ſeinen mann ze lehenrecht er ſelb im von mund ze mund. und mit urteyl ſeiner manne die das ſahen und horten.

5. Tertium eſt, ſi Dominus ipſe ipſum vaſallum ore ad os vocet, per ſententiam parium, ad curiam feudalem.

6. Dieſe drey ſachen. mag der herre ſeinen man überzeügen mit im ſelb und mit zwein zu im ſeiner mann die das ſahen oder horten damit iſt der mann ſchuldig.

6. Ex tribus his cauſis poterit Dominus vaſallum conuincere mettertius, h. e. ipſe cum duobus Paribus ſuis, qui iſta viderunt et audierunt, quo ipſo vaſallus reatui ſubiacet.

Das LIX. Capitel.

S. h. l. Cap. 87. Gold. Cap 85.

Von des reychs dienſt merck alſo.

Ob der mann zwen herren hat oder mer. die im des reyches dienſte gebietten all mit urteyl er ſoll mit dem varen der im des erſten gebott, und den andern ſol er geben ze hörſteür.

Cap. LIX.

De ſeruitiis imperii.

Si vaſallus duos habet Dominos vel plures, qui ſinguli ſeruitia Imperii militaria ab ipſo exigunt per ſententias, eum ſequatur, qui primus exegit, reliquis vero hoſtenditias praeſtet.

2. Den zehenden ſchilling. oder das zehend pfunde. oder die zehenden marck. oder was dann der zehent teyl des guts giltet eyn jar. das muß der herre für gut nemen.

2. Hoſtenditiae quae dantur, ſunt decima pars denariorum aut redituum quos fundus per annum fert, quem ab eo iure feudi tenet, et hoc Dominus debet eſſe contentus.

II.

3. Hat aber der man nicht wann von einem Herren des reyches gut, mit dem muß er va-

II.

3. Si ſubuaſallus non niſi ab vno Domino feudum Imperii tenet, eum ſequi tenetur,

varen, oder laß im das gut ledig ligen.

III.

4. Es mag kein herre ſeinem mann des reychs dienſt bietten, er hab denn das gut von dem reych. das er von im hat.

5. Er mag auch ſeinem mann des reychs dienſt nit gebietten. es ſey im den mit urteyl geboten von dem reych.

tur, aut feudum ipſi relinquat.

III.

4. Nullus Dominus poteſt ſeruitia imperii a vaſallo ſuo exigere, niſi feudum, de quo vaſallum inueſtiuit, Dominus ipſe ab Imperio teneat.

5. Nec ſeruitia exigere poteſt Imperii a vaſallis ſuis, niſi ipſi hoc per ſententiam iniunctum ſit, ab Imperatore.

Das LX. Capitel.

Schilt. Cap. 88. Gold. Cap. 86.

Der Herr ſoll zu dem mynſten ſiben mann haben.

Wenn der herre alſo hoch iſt das er lehenrecht mag haben, und hat er alſo vil mann dye ein urteyl finden mügent, ſo mag er ſeinen mannen wol tag geben umb lehenrecht.

2. Der ſöllent zu dem minſten ſiben ſein die urteyl kündent ſprechen. wer darvon mer wölle wißen der ſuch es hievor in dem buch.

Cap. LX.

Dominum minimum gaudere debere ſeptem Paribus.

(Quod Dominus Vaſallos coram pares ſuos citare queat, ſi horum ſit ſatis.)

Si Dominus tantae eſt dignitatis, vt curiam feudalem celebrare poſſit, et tot vaſallos habet, vt ſententiam ferre queant, tunc licet ipſi conuocare Pares ſuos ad diem praefixum.

2. Horum ad minimum ſeptem eſſe debent, quando ſententia inuenienda eſt; qui autem plura velit, in hoc libro illa inueniet.

Das

CAP.

Das LXI. Capitel.

Schilt. Cap. 89. Gold. Cap. 87.

Der ſeinen mann will nidern merck alſo.

Ob ein herre ſeines mannes gut auffgibt ſeinem herren on des mannes urlob unnd ob der herre nidrer iſt dann er, der mann widerſpricht das; wol das er ſein gut von im empfahe.

2. Darumb wann der herr einem andern herren ſein gut auffgibt das ſol er ſeinem mann verkünden inner jarsfriſt.

3. Des mannes jarzal fahet ſich an wann im ſein herre verkündet vor ſeinen mannen das er ſein gut an in vorderen ſey das er von im hat.

4. Oder ob im yener verkünd das er das gut gewonnen hab das ſy von im ſöllent haben oder empfahen, oder im kündet es der ims auch verkünden ſoll.

5. Das ſol der herre von dem er das gut dennocht hat ſeiner mann auch einen ſenden und ſol im künden das er das gut an hab worden und ſol im den nennen.

6. Für

Cap. LXI.

De vaſallorum alienatione in cauſam deteriorem.

Si Dominus feudi feudum vaſalli cedit alteri Domino, ſine conſenſu vaſalli; ſi quidem (Nouus) Dominus eſt inferioris dignitatis, quam Dominus cedens, poterit vaſallus recuſare hanc translationem, et inueſtituram ab eo non accipiat.

2. Si Dominus in alium transfert feudum ſuum, tenetur hoc denunciare vaſallis ſuis intra annum.

3. Incipit terminus annalis vaſalli a die factae ei a Domino denunciationis coram Paribus ſuis, vt ab alio petat feudum ſuum quod ab eo tenebat.

4. Siue alter cui feudum ceſſum ipſi denunciat, quod obtinuerit feudum, quod ab ipſo recognoſcere debet; aut quotiescunque denunciatio fit ab eo, cui denunciatio incumbit.

5. Ideo Dominus a quo feudum antea habuit, aliquem ex Paribus ſuis mittere debet, et denunciare ſe feudum dimiſiſſe, addereque, ſe velle vt inueſtitura peta-

6. Für den komme er in rund jaresfriſt und empfahe ſein lehen ob in der herre als erber duncke als der vodrer und iſt er des nicht ſo gewegert er es wol.

II.

7. Niemant ſol ſein lehen vodern an den obern herren er hör es dann ee von dem nydern herrn das es ſein will ſey. oder daß er das gutt dem obern herrn hab auffgegeben. oder er ſich verſaumt habe der vodrung inner jaresfriſt das es im verteylet ſey vor ſeinem herren mit ſeiner mannen urteyl ſo hat er recht ze vodern ſein gut an den obern herren.

III.

8. Und iſt daß ein mann ſölliche unthat thut das im ſein eygen und ſein lehen vor dem künig oder vor dem landtrichter oder vor einem andern richter verteylet wird ſein eygen ſol ſeinen erben werden. hatt er der nicht, ſo werde es ſeinem goczhauß. gehört er an ein goczhauß nicht und hat er einen herren des eygen er iſt, des iſt das eygen mit recht.

petatur intra annum ab eo, quem illi denominet.

6. Et tunc inueſtituram intra annum ab illo cui ceſſio facta, accipiat, ſiquidem Dominus iſte vaſallo videatur eiusdem dignitatis eſſe qua erat prior; ſin ſecus id ſe habeat, non tenetur eum recognoſcere.

II.

7. Nemo feudum a Domino mediato petere poteſt, niſi prius de Domini immediati conſtiterit conſenſu, aut quod ipſe refutauerit ſuperiori, aut quod intra anni ſpatium inueſtitura non petita amiſerit, et ſuperiori apertum fuerit per ſententiam Parium, in his caſibus habet ius petendi inueſtituram a ſuperiori Domino.

III.

8. Quodſi vaſallus tale crimen perpetrat, ob quod bonis tam allodialibus, quam feudalibus priuatur, coram Rege vel Iudice Prouinciali, allodialia quidem heredibus eius acquiruntur; ſi nullos habet, Eccleſiae ſuae, ſi is ad Eccleſiam pertinet; ſi homo proprius ſit alicuius Domini, huius ſunt allodialia de iure; ſin homo liber eſt, allo-

recht. und iſt er frey ſo vellet ſein eygen an das reych ob er nit erben hat. und hat er lehen das iſt des herren ledig.

9. Und wil der mann nicht gelauben das im das gut verteylet ſey, das ſol der herre erzewgen mit dem richter. unnd mit zweyen czu im das im das lehen verteylet ſey. und das er nit mer rechtes daran habe.

10. Hat aber der mann einen ſun dem ſoll der Herr das lehen leihen. kein kind ſol des vaters ſchuld engelten do es ſelbs ſchuld nicht an hat, wann das wär wider got.

allodialia ad fiſcum Imperatoris pertinent, ſi nullos habet heredes; feuda vero Domino aperiuntur.

9. Si vaſallus negat feudo ſe eſſe priuatum, Domino incumbit probatio per Iudicem et duos (Pares) feudum eſſe ſententia abiudicatum, et nihil iuris amplius in eo condemnatum habere.

10. Plane ſi vaſallus filium habet, eum de feudo illo debet inueſtire. Liberi enim non debent grauari culpa patris, de qua ipſi ſuo facto non participant, hoc enim contra Deum et iura foret.

Das LXII. Capitel.

Schilt. Cap. 90. Gold. Cap. 88.

Was der mann dem obern herren klagen ſoll.

Nympt ein herr ſeinem mann eyn gut. oder widert ims zeleyhen oder lehenrecht ze thun. oder empfallet er im der manſchlacht. das ſol er klagen dem obern herren vor ſeinen mannen, und der ſol im gebietten mit urteyl ſelb oder ſein botten. das es czwen ſeiner man hören. das er ſeinem mann recht thue. und des guttes ſein gewer ſeye nach recht.

2. Thut

Cap. LXII.

Cauſae, quarum cognitio ad Dominum feudi maiorem pertinet.

Si Dominus Vaſallum feudo vi deiicit, aut inueſtituram, vel iudicium parium denegat, aut teſtimonium de eius conditione Vaſallitica praebere renuit, querelam vaſallus Domino maiori deferat, et eius paribus, qui ipſe vel eius nuncii per ſententiam, audientibus duobus Paribus mandent, vt vaſallo ſuo iuſtitiam faciat, et guarandam praeſtet feudi, prout iuris.

2. Si

2. Thut er des nit ſo ſoll es der oberherre leyhen dem der im klaget hat, unnd ſoll ſein gewer ſein an allen ſtetten das iſt recht.

2. Si is non pareat, Dominus ſuperior faciat inueſtituram actori, et guarandam ipſi vbique locorum exhibeat, vt id iuris eſt.

3. Unnd laugnet der herr dem mann. daß er der dinge aller unſchuldig ſeye des ſol in der mann überzeügen ſelb dritt die des herren mann seyn.

3. Negante autem Domino earum rerum ſe reum eſſe, conuincere eum vaſallus poteſt ipſemet, cum duobus paribus Domini.

4. Der ding ſeind vier. und überkommet der mann den herren der ding eines, ſo hat der herre ſein recht verloren gegen dem obern herren und gen ſeinem mann als ob er ir aller ſchuldig wär.

4. Praedictae cauſae quatuor ſunt, ſed ſi vaſallus ſaltem de vna earum Dominum conuincit, aeque amiſit Dominus ius ſuum tum erga Dominum ſuperiorem, tum erga vaſallum, ac ſi omnium iſtarum reus eſſet.

Das LXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 91. Gold. Cap. 89.

Wie der herre ſein recht verleüſet gegen ſeinen mann.

Leyhet eyn herr czweyen mannen eyn gut oder mer dann czweyen. wa es im ledig wirdt der des erſten beleyhet wirdt. der ſol des erſten lehens warten das im ledig wirdt, und leihet aber er im gut mit einer lehenshande wa es ledig wirdt, das ſöllen ſy mit einander haben.

2. Und hat er im benennet zu einem pfund oder mer. und wirdt im ein gut ledig das

Cap. LXIII.

Si Dominus pluribus det inueſtituram abuſiuam.

Si Dominus duos vel plures de feudo eum in caſum quando apertum foret, inueſtiuit, primus id, quod primo apertum fuerit, exſpectat. Quodſi vero ſimultanee eos inueſtiuit de feudo ad ſe deuoluendo, illud coniunctim poſſideant.

2. Si feudum ad certam quantitatem, velut ad libram vel vltra denominauit, feudo

das nicht ſo viel giltet, ſo ſöllen ſy beyten bis in mer ledig wirdt.

do poſtea aperto quod tanti non valet, exſpectent, donec plus feudi apertum fuerit.

Das LXIV. Capitel.

Schilt. Cap 92. Gold. Cap. 90.

Wann des mannes jarczale anfahet merck.

Cap. LXIV.

Quando annus petendae inueſtiturae incipiat.

Ob der Herr auſſerhalb landes iſt inner des mannes jarczal dieweil er ſein gut empfahen ſolt. das ſchadet dem mann nicht an ſeinen rechten. wann aber der herre widerkompt und das der mann innen wird. ſo geet des mannes jarczal an.

Si Dominus abſens eſſet extra prouinciam intra annum quo vaſallus inueſtituram petere debet, haud nocet vaſallo. Si autem Dominus rediit, et id reſciſcit vaſallus, tunc incipit currere terminus annalis.

2. Suchet der mann den Herren in der jarczal ze hauß, und czu hof, oder czu tädingen ſo der herr widerkommen iſt. ſo ſol der mann ſein lehen an in vodern. und ſol im das der herr mit recht leihen.

2. Vaſallus ſi Dominum quaerit intra annum in curia et reſidentia ſua, aut in loco iudicii, aut in curiis, intra annum, poſtquam ille rediit, debet inueſtituram petere, et Dominus eam impertire.

3. Vert auch der mann aus dem land in ſeiner jarczal er lengert ſein jarczal domit nicht. wann er es weyſt das der herr tod iſt.

3. Si vaſallus peregre abit intra annum petendae inueſtiturae, non prolongat eo ipſo annale ſpatium, ſi nouit Dominum antea eſſe mortuum.

4. Und iſt der mann inner landes nicht ſo ſein herre ſtirbt. domit ſo geet ſein jarzal in derſelben zeit auch nicht an. wann

4. Si tempore mortis Domini vaſallus abſens eſt, non incipit currere annalis terminus vaſallo, ſed poſtquam rediit

wann aber der mann ze land kommet und er höret daß ſein herr todt iſt, ſo geet ſein jarczal an.

5. Behüt ſich der herre oder beſchleußt ſich auf einer Burg, darumb daß der mann zu im nit kommen müg, das ſchadet dem mann nicht an ſeinem rechten. ob er zwen Zeugen hat die des herren mann ſeind oder nicht ſein mann thut er das dreyſtund in dem jare. ſo hat er ſein recht wol gevodert als das recht iſt.

rediit et reſciuit mortem Domini tunc incipit.

5. Quoties Dominus aditum negat, aut arci ſe includit, vt vaſallus ipſum adire arceatur, non praeiudicat vaſallo, ſi is modo habeat duos teſtes qui aut Domini vaſalli, aut etiam extranei ſunt. Si hoc ter durante anno faciat, recte petiit inueſtiturae renouationem.

Das LXV. Capitel.

Schilt. Cap. 93. Gold. Cap. 91.

Von der jarzal merck alſo.

Stirbet ein mann enhalb möres oder anderſtwa außer landes. als des ſeine kind innen werdent daß ir Vatter tod iſt. ſo geet die jarzale an. ir lehen zu empfahen.

2. Stirbet auch ein herr auſſerthalb landes unwiſſent ſeiner mann als bald die mann ſeinen tod erhörent ſo geet ir jarzal an ir lehen zu empfahen von ſeines lehens erben.

3. In der rechten jarzal ſo mag ein mann alles gewettes ledig ſein das auf in ertehlt wirdt von dem herren gen dem die

Cap. LXV.

De eodem ſpatio annali.

Mortuo vaſallo in transmarinis vel aliis locis extraneis, a die ſcientiae mortis paternae, liberis currit terminus annalis inueſtiturae renouandae.

2. Mortuo Domino in locis extraneis, inſciis vaſallis, a die ſcientiae mortis ipſius, vaſallis currit terminus annalis recipiendae inueſtiturae, ab heredibus Domini feudalibus.

3. Intra terminum annalem, vaſallus ab omni mulcta, in quam condemnatus eſt coram Domino feudi, cui ſpa-

die jarzal gebúret on das er ſelbs zegegen iſt.

ſpatium annale currit, immunis eſt, niſi praeſens forte fuerit.

Das LXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 94. Gold. Cap. 92.

Wer Búrgen ſeczen muß in lehenrecht merck alſo.

Spricht ein mann gut an das im der herre nicht verſpricht, und auch der gewer nicht hat der muß dem herren búrgen ſeczen umb ſein buße und um ſein gewette ob er im der ſchuldig wirdt. das iſt nicht recht dann in lehenrecht.

2. Hat aber der mann die gewer an dem gut ſo ſeczt er dem herren nicht búrgen.

3. Laugnet auch der mann des guttes. des ſol in der herr úberzeúgen als hievor geſchrieben iſt.

4. Und hat der mann ander gut von dem herren denn das er anſpricht. und do er die gewer an hat. der herre ſoll ſein gewette auff das ſelb gut haben.

Cap. LXVI.

De fideiuſſoribus dandis.

Petente vaſallo feudum, Domino id ipſi non confitente, poſſeſſione deſtitutus vaſallus fideiuſſores Domino dare debet de emenda et mulcta, ſi in eam condemnatus fuerit, quo tamen iure vtimur non niſi in feudalibus cauſis.

2. Si vero vaſallus feudum poſſidet, non tenetur ad dandos fideiuſſores.

3. Vaſallo inficiante feudum, Dominus eo modo eum conuincat, vt antea expoſitum.

4. Si vaſallus aliud etiam feudum a Domino tenet, quam quod praetendit, atque in iſto poſſeſſionem habet, Dominus mulctam ex illo iure exigit.

Das LXVII. Capitel.

Schilt. Cap. 95. Gold. Cap. 93.

Der verlihens gut leihet merck alſo.

Leyhet eyn herr ſeynes mannes gut eynem andern. und

Cap. LXVII.

De eo qui feudum vni collatum alteri confert.

Domino inueſtiente alterum de feudo vaſalli ſui,

und ob er des ſein gewer iſt mit dem munde. und mit henden, darumb ſol der erſte ſeiner gewer nit mangeln.

2. Der herr mûg denn erzewgen das im ſein lehen und ſein gewere mit urteyl ſey verteylt vor ſeinen mannen mit recht.

3. Das iſt recht, wann der herre mag nyemant keyn gut geleyhen unnd gewer ſeyn, er habe dann das ſelb in ſeiner gewer.

ſui, etſi id ei verbis manuque teſtificetur, propterea primus poſſeſſionem ſuam non amiſit.

2. Niſi forte Dominus probet, quod vaſallus feudo ſuo ac poſſeſſione priuatus fuerit per ſententiam Parium in iudicio.

3. Id iuris eſt, neque enim Dominus poteſt alterum de feudo inueſtire, aut ei illud confiteri, quod ipſe non poſſidet.

Das LXVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 96 Gold. Cap. 94.

Der ſeinen ſchilt myndert.

Wenn der herre den ſeinen ſchilt mit mannſchafft genydert. aller ſeiner manne lehen und gut hat er damit verloren das ſein eygen nicht iſt. unnd die mann ſôllent ir gutte empfahen von dem obern herren.

2. Oder ir herr ſol ſy weiſen an ir genoßen, und weiſet er ſy nydrer ſo empfahen ſy das gut mit recht von dem oberen herren.

Cap. LXVIII.

De eo qui clypeum ſuum humiliat.

Si Dominus clypeum ſuum humiliat vaſallagio (Domino inferioris dignitatis praeſtito), eo ipſo amiſit omnium vaſallorum ſuorum Vaſallagia et bona, exceptis iis, quae ex alodio ſuo contulit. Vaſalli vero inueſtituram feudorum ſuorum impetrant a Domino feudi maiori.

2. Dominus eos remittat ad alium eiusdem dignitatis Dominum. Sin cedat inferiori Domino, recte inueſtituram impetrant a Domino ſuperiori.

3. Das ſelb recht hat der herr gen ſeynem mann, ob er das lehen an wirdt gen eynem nydern, das leyhet der herr ob er will.

3. Eodem iure gaudet quoque Dominus aduerſus vaſallum, qui feudum alii vaſallo inferioris conditionis cedit; hoc enim feudum Dominus conferre libere poterit ſi velit.

4. Doch iſt der herren hörſchilt damit genydert ob er ſeines genoßen mann wirdt. wann er vellet von ſeiner herſchafft nyder und wirdt unwert davon.

4. Eo ipſo Dominus clypeum ſuum humiliat, ſi vaſallus fit paris ſui, decidit enim ab altitudine ſua, et minor fit.

Das LXIX. Capitel.

Schilt, Cap. 97. Gold. Cap. 95.

Der lehen auf ~~güt~~ Zeit leihet merck alſo.

Wirdt einem mann gut gelihen auff ſein trewe. alſo das es der herr löſe umb eyn gelt auff einen beſcheyden tag. der herre mag das gut löſen ob er wille, er mag es auch mit recht im laſſen ob er wille. wann er hat nicht rechts daran.

2. Stirbet der mann on lehenserben. das gut wirdt dem herrn ledig on ſchaden und iſt ſeinen erben nit ſchuldig darvon cze geben.

3. Will der herr er löſet es umb die erben. will er er laßt es auch inen wol. das mag

Cap. LXIX.

De feudo reluibili.

Si vaſallus inueſtitur de feudo ſub fiducia, vt ſit ſpatium reluendi Domino in tempore conſtituto, pro certa retributione, Dominus reluere poteſt et non reluere, nec enim iuris res eſt, ſed merae facultatis.

2. Mortuo vero vaſallo ſine heredibus feudalibus, feudum aperitur Domino ſine damno, nec quicquam heredibus (allodialibus) eius ſoluere tenetur.

3. Si Dominus vult, heredibus creditum reſtituit, ſi velit, etiam feudum iis re-

 lin-

mag er thun von treüen. aber nit von rechts wegen.

4. Thut er es aber nicht er bricht ſein treü nit daran.

5. Das iſt davon daß das lehen lauterlich lehen ſol ſein und nicht anders.

6. Und iſt das der herre ſtirbet der das gut alſo gelihen hatt ſeine erben leihent auch das gut ob ſy wöllent. ſy laßent es ob ſy geren wöllent ſy löſent es ob ſy wend.

7. Unnd iſt ein geyſtlich fürſt der das gut leihet als hievor geſchrieben ſteet. er und alle ſeine nachkommen habent das recht als hievor geredt iſt.

linquit. Id gratiae eſt, non autem iuris.

4. Vtrumque et facere poteſt et omittere, neque enim hoc promiſſis ſuis contrauenit.

5. Atque hoc propterea quod feudum proprie debet ſimpliciter et pure, non vero alia tali ratione et conditione conſtitui.

6. Mortuo porro Domino, qui feudum iure fiduciae conceſſit, heredes eius inueſtituram porro dare poterunt, ſi volunt: ſecus, poſſunt creditum ſoluere.

7. Si princeps Eccleſiaſticus feudum hoc modo conceſſit, vt antea dictum, omnes eius ſucceſſores eo iure gaudent, quod antea expoſitum.

Das LXX. Capitel.

Schilt. Cap. 98. Gold. Cap. 96.

Wie der herr gewert erzeüget auf den mann.

Alle ſchuld die an gewett geet und in lehenrecht geſchehen mag das erzeüget der herr auff den mann mit zweyen ſeiner mannen.

2. Wa mit aber der herr ſeine lehen verlieren mag, das muß

Cap. LXX.

Qualiter Dominus probet, vaſallum mulctam debere.

Omnes culpas, ex quibus mulcta in iudicio feudali locum habet, probat Dominus aduerſus vaſallum per duos pares.

2. Ex quibus vero delictis vaſallus feudo per ſenten-

muß der herr erzeügen mit ſelb ſibent ſeiner mannen.

3. Und ſolt der herr ſeinen mann alſo leicht überzeügen als der mann ſein herrn ſo wurd vil guts verloren.

4. Der mann iſt nicht pflichtig zu leyſten des herrn gelüpt. noch das kind des vatters. das ſy ir gut auffgeben und das verlieren.

5. Gut mag der herre ſeczen einem mann on mannſchafft das ſteet an des herrn treü ob er das ſtät halt oder nicht. Mag aber ein mann erzeugen das es vor gericht geſchehen iſt der behebet damit ein pfandſchaft.

6. Man brichet dye wol als das landtrecht buch hievor ſagt.

Das LXXI. Capitel.

Schilt. Cap. 99. Gold. Cap. 97.

Von manlehen merck alſo.

Was der herr manlehen leihet das ſteet an des mannes trew ob er des laße oder nicht. der herr müg in dann überczeügen das er es in lehenrecht gelobet hab die gezeügen ſöllent des herrn mann ſein.

Das

tentiam priuari poteſt, ea (iurato) Dominus probat ipſemet cum ſex Paribus.

3. Si enim tam facile Dominus vaſallum conuincere poſſet, quam vaſallus Dominum, multa feuda amitterentur.

4. Vaſallus non obligatur praeſtare promiſſum Domini, nec filius patris, quo feudum refutent et amittant.

5. Oppignorare Dominus aliquid Vaſallo poteſt absque inueſtitura: hoc enim in arbitrio Domini poſitum eſt, vtrum id feudum eſſe velit, nec ne; ſi probet vaſallus, iudicialiter id factum fuiſſe, hoc ipſo ius pignoris probauit.

6. Pignoris ius eo modo diſſoluitur, vti id in iure prouinciali expoſitum eſt.

CAP. LXXI.

De feudo proprio.

Si Dominus feudum confert, in arbitrio vaſalli eſt, vtrum id reluere permittat nec ne; niſi Dominus eum conuincat, promiſiſſe hoc ipſum in iudicio feudali et quidem per Pares ſuos.

Das LXXII Capitel.

Schilt. Cap. 100. Gold. C. 98.

Wer von lehenſaczung will merck alſo.

Der im ſelber ſaget lehen und ſaczung an einem gut mit einander der ſagt unrecht. wann lehen mag nit ſaczung geſein. alſo mag ſaczung nicht lehen geſein.

2. Da ſaczung geſchehen ſol daß es helff, das muß geſchehen von des herren hand und vor ſeinen mannen wann das muß man erzeügen mit des herren mannen.

3. So der herr ſeinen mannen leihet. unnd ſeind ſein mann nit do czegegen. das dem mann nicht geſchaden anders wann ob der herr laugnen will. er muß ye ſein lehen erczeügen gen ſeinem herren mit ſeinen mannen.

4. So der herr dem mann das lehen leihet. und ſeind ander leüt do bey dann des herrn mann. und ſpricht der herr czu ſeinen mannen. Ich gib euch das recht das ir all an meiner ſtat ſeyen. und das recht habent daß ir im gezeügen ſeind in lehenrecht ob es not geſchehe das iſt nit recht, wann als wir euch beſcheyden. hat

Cap. LXXII.

De feudo pignoratitio et feudo proprio.

Qui pariter ius feudi et ius pignoris in eodem fundo ſibi aſſerit, perperam facit, neque enim pignus feudum eſſe poteſt, neque feudum pignus.

2. Quoties pignus conſtitui valide debet, neceſſe eſt, vt cum conſenſu Domini et coram Paribus curiae id fiat, atque probat vaſallus pignoris conſtitutionem non niſi quam per eos qui ſunt Pares Domini.

3. Si Dominus vaſallum inueſtit abſentibus Paribus curiae, non nocet id vaſallo; niſi inficiante Domino, vbi non per alios niſi per Pares ſuos probanda eſt inueſtitura.

4. Si Dominus vaſallum inueſtit, praeſentibus aliis quam Paribus curiae, eosque ita alloquitur: Concedo vobis hoc ius, vt vos omnes ſitis loco Parium meorum, et habeatis ius teſtimonii ferendi, quando opus fuerit, perperam facit excepto hoc caſu: Si Dominus non habet ſeptem Pares, qui feuda ab

hat der herr nit ſiben mann die lehen von im habent. ſo mag er yenes wol thun.

5. Gelihen ſaczung iſt weder lehen noch ſaczung.

6. Wem man ſein gewer mit gewalt nimpt der verleüſet weder lehen noch gewer.

7. Wem man auch ſein lehen mit gewalt nimpt der verleüßt auch weder lehen noch gewer.

ab ipſo poſſident, tunc demum iſtud recte facere poteſt.

5. Feudum pignoratitium neque feudum eſt (ſimpliciter et proprie) neque pignus (nudum).

6. Feudum ſine poſſeſſione non eſt feudum. Poſſeſſio ſine feudo non eſt feudum.

7. Qui de poſſeſſione vi deiicitur, nec feudum nec poſſeſſionem amittit.

Das LXXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 7. 8. Golo. Cap. 8.

Wie der künig ſein hörfart gebeüt.

Wer lehen von dem künig oder von dem reych hat dem ſol der künig heyßen byeten ein hörfart mit im ze faren.

2. Und ſol im die gebyeten ſechs wochen. und einen tag ee daß er faren ſol. Und ſol im es embieten mit gewißen botten.

3. Unnd das des horent zwen ſeiner mann. ob er laugnen wölle das im die hörfart nit gebotten ſey. das im die helffent bezeügen daß er im die hör-

Cap. LXXIII.

De Expeditione Regia indicenda.

Quicunque feudum a Rege et regno tenet, ei indicendum eſt a Rege, vt in expeditionem ſecum proficiſcatur.

2. Indicere autem debet Rex ſex ſeptimanis vnoque die antequam expeditio facienda. Idque fieri debet per certos nuncios Regios.

3. Atque denunciatio haec fieri debet praeſentibus et audientibus duobus vaſallis Regiis, vt, ſi vaſallus negare vellet, expeditionem ſibi fuiſſe

hörfart gebotten hab als er ſolt.

II.

4. Den aber die des reychs dienſtmann ſeind und die nicht lehen von dem reich habent den gebeüt doch der künig wol ein hörfart.

III.

5. Alle die oberhalb des oſterlands von dem reyche belehent oder des reychs dienſtmann ſeind. die ſöllent dienen zewinden zebolen und zebeham.

IV.

6. Ein yegklich mann ſol dem reich dienen mit ſein ſelbſt koſt ſechs wochen.

7. Und ſol ſechs wochen allerhand gericht ledig ſein vor der hörfart und nach der hörfart ſechs wochen, es ſey umb lehenrecht oder umb landtrecht oder umb was es iſt.

V.

8. Wenn aber die teütſchen einen künig welent. und der gen rome nach der weihin vert, die fürſten ſeind ſchuldig mit im ze faren die in erwelent habent zu einem künig. diß iſt der biſchoff von Mencz. und der von Trier. und der von

fuiſſe indictam, hi nuncium teſtimonio ſuo et aſſertione adiuuare poſſint.

II.

4. Etiam illis qui miniſteriales Imperii ſunt, attamen non ab Imperio feuda poſſident, expeditio nihilominus indici poteſt.

III.

5. Quicunque vltra Salam in terra orientali ab Imperio feuda tenent, vel Imperio miniſterium debent, praeſtare ſeruitia debent contra Venedos, contra Polonos et contra Bohemos.

IV.

6. Quilibet vaſallus ſeruitia Imperio praeſtare debet propriis ſumtibus ſex ſeptimanis.

7. Immunis quoque ab omni iudicio per ſex ſeptimanas ante expeditionem, et ſex poſt eam, ſiue ſit de cauſa feudali, ſiue ciuili et quauis alia.

V.

8. Quoties Germani Regem eligunt isque Romam contendit, vt ibi inauguretur, oportet, vt omnes principes qui eum elegerunt eum comitentur, ſcilicet, Epiſcopus Moguntinus, Treuirenſis, et Colonienſis, Comes

von Kölen. und der Pfalcz-graff bey dem reyn. und der Herczog von ſachßen. der Marggraff von Branden-burg. der Herczog von Bey-ern. und der künig von Be-ham ob er ein teütſcher mann iſt.

mes palatinus ad Rhenum, Dux Saxoniae, Marchio Brandenburgicus, Dux Bauariae, et Rex Bohemiae, ſi ſit natione Germanus.

VI.

9. Auch ſollent ander für-ſten und alle frey Herren mit im varen den er gebeüt.

VI.

9. Sed et omnes reliqui Principes, Comites, Barones et Domini eum comitari debent, quos ipſe id iuſſerit.

VII.

10. Und hat ein mann des reychs gut zu einem lehen von dem künig, und hat das ver-lihen andern leüten. die nöt er wol mit im ze faren in des reychs dienſte mit recht.

11. Und wöllent ſy belei-hen ſo müßent ſy ſich davon kauffen mit dem zehenden pfund. was das gut ein jar giltet das er zelehen hat. wöl-ches er will das thut er.

VII.

10. Quodſi Princeps vel alius Imperii vaſallus feudum Imperii aliis ſubvaſallis conceſſit, hos de iure compellere poteſt, vt expeditionem hanc vna cum ipſo faciant.

11. Sin domi manere maluerint, redimere poſſunt hanc expeditionem libra decima redituum, qui ex feudo annuatim percipiuntur. Vtrum ſubuaſallus maluerit, in eius eſt electione.

VIII.

12. Die hörfart gen rom die ſoll der künig gebietten über ein jar und über ſechs wochen. und drey tag.

VIII.

12. Expeditionem hanc indicere debet Rex anno antequam fiat, et per ſex ſeptimanas et tres dies.

IX.

13. Und die hörfart hat den teütſchen eyn ende, ſo der künig geweiht wirdt, mit recht

IX.

13. Finitur haec expeditio quantum ad Germanos, poſtquam Rex conſecratus eſt:

recht mag er ſy nicht lenger bezwingen.

eſt: vlterius eos non poteſt cogere de iure.

Das LXXIV. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 9.

Zu wölcher zeit man auf den tag kommen ſol.

Wann der herr ſeinen mannen eynen tag gibt für ſich zu kommen nach lehenrecht. Und komment ſy vor mittentag ſo ſeind ſy wol kommen. komment ſy darnach ſo ſeind ſy dem herren wetthafft.

Cap. LXXIV.

Quo tempore coram Curia comparendum.

Si Dominus vaſallis ſuis curiam coram ſe indicit feudalem, qui comparet tempore antemeridiano, recte atque ordine comparet, qui vero poſtea comparet, multandus eſt.

II.

2. Der herr ſol nicht lehenrechten in den bannen tagen, die ſeind ſunnentage und all gebannen feyertag.

II.

2. Dominus non debet in diebus prohibitis ius dicere. Hi ſunt dies ſolis, et reliquae feriae interdicto munitae.

III.

3. Wer ſein roß oder ſeynes guts icht leihet ſeinem herren und im das nicht wider geben hat. dye weil iſt er im nicht pflichtig ze dienen. er ſol ſein tag nicht layſten die er im gebeút umb lehenrecht.

III.

3. Qui Domino ſuo equum vel aliquid aliud ex bonis ſuis commodauit, quamdiu is id ipſi non reſtituit, aut aeſtimationem praeſtitit, tamdiu ad ſeruitia domino non tenetur, neque comparere, ſi curiam indicit feudalem.

IV.

4. Und iſt der herr ſeynem mann rechts wider. dieweil mag der mann ſeinem herren auch wider ſein alles rechten.

IV.

4. Atque ſi dominus non adminiſtrat iuſtitiam ſuo vaſallo, quamdiu iuſtitiam denegat, tamdiu viciſſim etiam vaſallus domino ius ſuum denegare poteſt.

Das LXXV. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 10.

Ob der Herr dem Mann tag verſaget merck alſo.

Und bitt ein mann ſeinen herrn das er im tag geb für ſeinen mann zu lehenrecht umb ſöllich gut darumb er mit im krieget. Und verſagt er im das domit hat er ſein recht nicht verloren. Er hat ſein gut mit recht jar und tag.

2. Und wann jar und tag hinkomment ſo ſoll er aber ein tag vordern an ſeinen herrn das es des herrn mann hörent ob er des laugnen wölt das er es zu gezeügen hab. daß er tag ervordert hab als recht iſt.

II.

3. Der ein gut in gewer hat. unnd ſpricht das ein ander an der der gewer nicht hat man ſol dem gezeügen erteylen der die gewer hat. Unnd hat er die gewer unrechtlich. die ſol er im mit recht angewinnen.

4. Und laß er dar nach ſein gezeügen unnd laugnet im der herre der gewer. oder der im anſpricht. die mag er erzeügen mit den leüten die nicht des herrn mann ſeind oder

Cap. LXXV.

Si Dominus vaſallo iudicium denegat.

Atque ſi quis vaſallus a Domino ſuo petit, vt diem iudicii coram paribus ſuis edicat de eiusmodi feudo, de quo ipſe cum Domino litigat, et denegat hoc ei Dominus, eo ipſo ius ſuum haud amiſit, ſed per annum et diem feudum iure tenet.

2. Elapſo anno et die, denuo iudicium poſtulet a Domino, audientibus Paribus, vt, ſi Dominus negauerit poſtulatum eſſe, eos teſtes habeat, et tum poſſeſſionem obtinuit.

II.

3. Si quis feudum habet in poſſeſſione, et alter qui non habet poſſeſſionem, illud vindicat, poſſeſſori teſtes ſunt permittendi. Quodſi vero vitioſe poſſideret, petitori iure deducenda eſt actio.

4. Deponentibus teſtibus, ſi Dominus aut is qui contra eum agit, neget eum in poſſeſſione eſſe, probare eam poteſt per homines qui non ſunt vaſalli domini, vel etiam

oder mit ſeinen mannen weders er ſtat hat.

Das LXXVI. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 11.

Ob ein Herr dem mann laugnet merck alſo.

Und laugnet ein Herr ſeinem mann eines lehens und hat der mann die gewer behebt jar und tag in ſeiner ſtiller gewer. unnd mag die gewer erzeügen als hyevor geſprochen iſt ſo erzeuget er ſein lehen wol gen ſeinem herren mit einem ſeinem mann und mit einem andern bidermann.

2. Hat er der gewer nicht ſo ſol er es zerecht erzeügen mit zweyen des reychs oder des herren mannen.

Das LXXVII. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 12.

Von geding merck alſo.

Und ſpricht ein mann eines gedings von einem herrn an ein gut. und laugnet im des der herr, des ſol er in erzeugen mit des Herren mannen. das iſt davon. das er der

etiam per Domini vaſallos, vtrum ipſi viſum fuerit.

Cap. LXXVI.

Si Dominus ſe feudum dediſſe neget.

Si forte Dominus Vaſallo feudum aliquod neget, is vero poſſeſſionem habuerit per annum et diem quiete ſine omni contradictione, et demonſtrare eam poteſt vti ſupra ſcriptum habetur; permittitur feudum ſuum et dationem poſſeſſionis contra Dominum demonſtrare vaſallo aliquo et alio quodam viro honeſto.

2. Si vero non teneat poſſeſſionem, probet Vaſallus feudum ſibi eſſe a Domino datum teſtimonio duorum Vaſallorum Imperii aut Domini ſui.

Cap. LXXVII.

De Expectatiua.

Quodſi vaſallus iure expectatiuae a Domino feudum petit, Domino inficiante expectatiuam, probare eam debet per pares curiae, idque ex ea ratione, quia peti-

der gewer dieſes gutz nit hat. davon muß er es erzeügen mit des herren mannen.

II.

2. Wölcher herr ein gut einem mann leihet wa es im erſt ledig wirt, es ſey wenig oder vil und im das gut nit weiſet wa es ligt und kompt einer on den und leihet auch dem wann es im erſt ledig werd. Aber er benennet im das gut. und zeiget im das wa es lige. Nun ſtirbt der das yeczgenannt gut gehebt hat ſy komment beyd für iren herrn und vorderent ir lehen. Der Herre ſpricht. Jch ſoll es nicht wann einem leyhen. So ſpricht der erſt mann Herr ir leyhen mir zum erſten. Der ander ſpricht Herr ir leyhent mir das gut, das ir mir genennt und geweyſt habent, Bekennt und vergicht im des der herr das iſt genug.

3. Will aber yener nicht gelauben daß im das gut gelyhen ſey, das muß er erzeügen mit zwayen ſeines herren mannen.

4. Und will es der herr nicht gelauben. ſo erzeüge er es alſampt.

petitor talis poſſeſſionem feudi nondum nactus eſt.

II.

2. Si Dominus concedit feudum id, quod primum ei fiat apertum, ſiue magnum, ſiue paruum fuerit, ſi feudum non denominat eiusque ſitum, et venienti alii Dominus itidem feudum concedit, dicens: Quam primum ipſi apertum fuerit, ſed feudum certum denominat et ſitum demonſtrat: atque defuncto feudi poſſeſſore vterque coram Domino feudi comparet, feudum petens; Dominusque dicit: Ego non poſſum niſi vnum inueſtire. Prior vaſallus ait: Domine tu mihi primo conceſſiſti. Alter ait: Domine tu conceſſiſti mihi feudum, et denominaſti id mihi, et demonſtraſti ſitum. Si Dominus id fatetur, ſufficit huic hactenus.

3. Sed ſi prior negat feudum alteri conceſſum atque denominatum fuiſſe, tunc is, poſterior, id probare tenetur per duos pares curiae.

4. Quodſi vero Dominus id diffitetur, tunc itidem probatio eidem pariter incumbit aduerſus vtrumque.

5. Und

5. Prior

5. Und der die erſten lehenung anſpricht. der ſol zu ſeinem herrn ſprechen. jr habent mir unrecht gethan und vergicht der herr dem mann des lehens als davor geredt iſt. ſo mag er darnach nyeman keyn gut mer leihen noch benennen, wann was im ledig wirt das iſt ſein. und das ſoll im der herr mit recht laßen.

5. Prior vero primam conceſſionem perſequens, Domino ſuo dicere debet: Domine tu non iure mecum egiſti. Atque ſi tum Dominus conceſſionem non diffiteri poteſt, vt antea dictum, tunc Dominus nullum amplius feudum poteſt vlli concedere aut denominare, in praeiudicium iſtius, namque primum feudum, quod domino apertum fuerit, ſiue certo denominatum fuerit, nec ne, iſtud et prioris vaſalli, et Dominus id ei de iure tenetur concedere.

Das LXXVIII. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 13.

Ob zwen der gewere darbent merck alſo.

Wann zwen eyn gut anſprechent und beyd kein gewere daran habent. die ſöllent beyd benennen die zweyung der lehenſchafften. und welcher unter den der eren lehenung gezeugen hat. der ſol das gut mit recht behaben. unnd das muß er erzewgen mit zwayen des herren mannen.

II.

2. Und leihet eyn Herr einem mann gut alſo Ich nenne dir denſelben mann der do heyßet

Cap. LXXVIII.

Si duo vaſalli idem feudum petunt, quorum neuter poſſeſſionem nactus.

Si duo vaſalli idem feudum petunt, quorum neuter poſſeſſionem nactus eſt, vterque tenetur docere tempus differens ſuae inueſtiturae, et qui teſtes producit de priori inueſtitura, ille obtinere debet feudum, ſed hoc tenetur ex ſua parte probare per duos vaſallos Domini.

II.

2. Atque ſi concedit Dominus vaſallo feudum hoc pacto et ait: Nomino tibi vaſal-

heyßet Conradus oder wie er dann heyßt. als der ſtirbt. ſo ſey das gut dein lehen. Und ſtirbt der mann. er vare an ſeinen Herren und bitte in weyſung auff ſein gut mit des herren botten das iſt gut. Thut er des nicht. ſo unterwind ſich der mann ſelbs des gutes. und er thut wider recht nicht.

vaſallum, qui vocatur Conradus, vel alio quouis nomine, cum is morietur, ſit feudum eius tuum. Quodſi moritur poſſeſſor, adeat iſte Dominum et petat, vt Dominus eum in feudum immittat per nuncium ſuum. Si Dominus nuncium concedit, ius fasque ſequitur. Si vero Dominus id non facit, poteſt vaſallus propria auctoritate feudi poſſeſſionem occupare, nec contra ius eo ipſo agit.

3. Laugnet im aber der herr des lehens. ſo ſoll er ſich ſeyn nicht unterwinden. den herrn muß er überzeügen als hievor geredt iſt, das iſt recht.

3. Si vero Dominus inficiatur conceſſionem feudi factam eſſe, tunc non poteſt poſſeſſionem ipſe apprehendere, ſed prius conuincere debet Dominum feudi, vt antea dictum, et hoc iure vtimur.

Das LXXIX. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap 14.

Der zu einem pfund leiher.

Und leihet ein Herr eynem mann ein pfund oder mer aus einem gut, und das gilt mer. der herr ſol den mann verweyſen ſeins gelts auß dem gut.

Cap. LXXIX.

De eo qui vaſallum inueſtit de vna libra, vel pluribus.

Si Dominus vaſallum ad librae quantitatem aut ampliorem ſummam ex fundo aliquo inueſtit, qui plus valet: Dominus tenetur vaſallo demonſtrare eam ſummam ex fundo.

2. Und thut er des nitt der mann ſol ſich des gelts alles unterwinden und ſol ſein gelt davon nemen. und ſol dem Herrn das ander teyl behalten davon treulich und wann er es vodert ſo ſol er ims geben unverwandelt.

2. Eo id non agente, ius eſt vaſallo propria auctoritate totum fundum occupare, et reditum ſuum inde ducere, reſiduam vero partem domino fideliter cuſtodire; qui ſi eam petierit, tradere eam debet integram et ſine damno.

Das LXXX Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 15.

Ob ein mann ein lehen verſchmähet merck.

Ob ein mann ein gut verſchmähet das einem Herren ledig wirdt und er hat im gelobt zeleihen wann im das erſt gut ledig wirt daß er im das wölle leihen und im nit benannte wie vil das ſolt ſein. der herr iſt von dem man ledig.

2. Und iſt das der man das lehen nit ervodert inner jar und tag ſo ſol der herr das gut behalten das im ledig worden iſt jar und tage unverwandelt.

3. Mag aber der mann mit ſein eines hand bereden zu den heyligen das er nicht gewißt hab das dem herren das gut ledig worden ſey des ſol er genießen und der herr ſol im das lehen leihen.

Cap. LXXX.

Si quis inueſtituram conditione exiſtente non petit.

Si vaſallus inueſtituram alicuius feudi petere negligit, quod domino apertum eſt, cum dominus iſti promiſerat feudum, quod primo ipſi deuolutum fuerit, nec denominauerat quantitatem eius: Dominus ab eo eſt liberatus.

2. Quodſi iſte intra annum et diem inueſtituram non petit, tunc Dominus tenere debet feudum apertum per annum et diem ſine mutatione.

3. Si vero vaſallus ſuamet manu probare poterit iurando, quod ignorauerit, feudum domino apertum fuiſſe, id prodeſſe debet vaſallo, et Dominus eum inueſtire tenetur.

Das LXXXI Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 16.

Da ir zwen ein leben habent merck alſo.

In einer ſach von einem leben mügent zwen man nit gezeüg ſein dieweil ſy an dem leben nit geteylt ſeyent. teylent ſy aber das leben mit einander ſo iſt ir ietweder des andern gezeüg wol an dem leben.

II.

2. Ob zwen mann mit einem gut belehent ſeind von einem herren. und den nucz beyde habent. der ein darr on den andern das gut dem Herrn nit auffgeben noch mag keinen wandel domit thun daß er dem andern geſchaden müg es ſey dann daß ſy ſich mit dem leben und mit dem nucz von einander teylen.

Cap. LXXXI.

Si duo commune feudum poſſident, neuter alterius teſtis eſſe poteſt, feudo nondum diuiſo.

In cauſa feudum concernente non poſſunt duo vaſalli (ſibi inuicem) teſtes eſſe, quamdiu feudum non diuiſerunt. Quodſi vero feudum inter ſe diuidunt, tunc poſſunt ſibi inuicem teſtes eſſe, in cauſa vbi de feudo agitur.

II.

2. Duobus de vno feudo inueſtitis ab vno Domino, et communiter eo vtentibus fruentibus: alter ſine alterius conſenſu refutare feudum domino nequit, neque quicquam circa illud poteſt mutare, ex quo damnum alteri oriretur: niſi dominium vtile feudi vna cum vſufructu inter ſe diuiſerint.

Das LXXXII Capitel.

Schilt. Cap. 16. Gold. Cap. 17.

Wie ein Herr einem mann gebyeten ſol.

Ein jeklich Herr mag ſeinen mannen gebieten die ein gut von im zelehen habent das ſy das teylen daß er wiß von wem er ſeiner dienſt warte.

Cap. LXXXII.

Quomodo Dominus vaſallos iubere poſſit.

Quilibet Dominus poteſt vaſallis ſuis, qui de vno feudo communi ab ipſo inueſtiti ſunt, mandare, vt illud diuidant, quo ſciat, a

quo ſeruitiorum ſibi debitorum praeſtationem exſpectare habeat.

2. Das ſol er in gebieten das ſy es thuen über ſechs wochen und einen tag.

2. Atque hoc ipſis iniungere poteſt, vt id faciant intra ſex ſeptimanas et vnum diem.

3. Thund ſy des nicht ſo teyle man in das gut das ſy von dem herrn habent ob im der herr nach lehenrecht volget als hievor geſprochen iſt.

3. Si hoc non fecerint, tunc abiudicetur ipſis feudum, de quo a Domino inueſtiti fuerant, ſi Dominus ius ſuum contra eos perſequitur, prout iuris eſt feudalis, de quo antea.

Das LXXXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 17. Gold. Cap. 18.

Der eines hörſchiltes bedarff merck hiernach.

Wer eines Herren lehenmann iſt, ein fürſprech mag er wol ſein und urteyl mag er wol erfinden an lehenrecht. Und ob er hörſchiltes nicht enhat.

2. Und widerwirffet ein mann ein urteyl vor ſeinem Herren, und wird er ſelb dritt die im volgent, er beleybt on buß. Und hat er nyemand an der volge, ſo ſol er ſeinem herren wetten ſeyn buß.

Cap. LXXXIII.

Qui clypeo (bellico) carent.

Qui eſt vaſallus Domini alicuius, poteſt procurator eſſe, et ſententias inuenire in iudicio feudali, licet clypeo bellico non gaudeat.

2. Atque ſi reprobat ſententiam vaſallus coram domino ſuo, ſi quidem duo adhuc eum ſequuntur, immunis eſt a mulcta, ſi vero nemo ipſum ſequitur, mulctam ſuam domino debet.

Das LXXXIV. Capitel.

Schilt. Cap. 18. Gold. Cap. 19.

Wie der mann in lehenrecht muß ſein merck.

Ein Herr ſoll zu dem mynſten zwelff mann haben wann

Cap. LXXXIV.

De Paribus curiae.

Dominus ad minimum habeat duodecim Pares, quo-

wann er umb lehenrecht richten will mit ſeinen mannen.

II.

2. Und hat der Herr das gut von einem andern herrn ze lehen do ſy umb richtent. Widerwirffet ſeyner mann einer die urteyl. Und wirdt er ſelb dritt. er zeücht die urteyl an den obern Herren.

3. Und iſt das gut des Herren eygen ſo mag er die urteyl ziehen an den künig. ob er in teütſchen landen iſt.

4. Iſt des nicht ſo ziehe es für den landtrichter. do ſol der herre mit recht hinkommen.

5. Und kommet er dar nicht ſo im dreyſtund dar gebotten wirdt. der mann hat behabt das gut. Und ſol im der künig oder der landtrichter frid und genade darumb bannen ob das gut in ſeynem gericht iſt.

Das LXXXV. Capitel.

Schilt. Cap. 19. Gold. Cap. 20.

Gedingte lehen on des mannes willen.

Etliche ſagent das der Herr ein geding leyhen müge on ſeines manns willen der das

quoties de feudo vult cognoſcere.

II.

2. Si Dominus feudum, de quo cognoſcunt illi (Pares), ab alio domino iure feudi recognoſcit, et reprobat ſententiam aliquis ex vaſallis ſuis mettertius, recte cauſam deuoluit ad Dominum ſuperiorem.

3. Et ſi feudum ſit ex proprietate Domini datum, poteſt prouocare ad Regem, ſi hic in Germania perſiſtit.

4. Sin extra fines Germaniae moratur, appellatio dirigatur ad Iudicem Prouincialem, atque tenetur Dominus de iure ibi comparere.

5. Si contumax eſt, poſtquam ter citatus fuit, vaſallus feudum obtinuit, et debet Rex vel Iudex Prouincialis pacem et quietem omnibus deſuper praecipere, ob feudum in eius Iurisdictione ſitum.

Cap. LXXXV.

De Exſpectatiua ſine conſenſu vaſalli conceſſa.

Quidam dicunt, quod Dominus exſpectatiuam concedere poſſit absque vaſal-

das gut von im hat. unnd das in ſeiner gewer hat.

vaſalli ſui conſenſu, qui de eo feudo inueſtitus ab ipſo et in eius poſſeſſione eſt.

2. Das iſt nit recht. Er mag kein geding leihen an keynem gut das ſein mann von im hat on ſeinen willen und on ſein gebet.

2. Sed hoc iure non vtimur: nec enim dominus exſpectatiuam vllam concedere poteſt in vllo feudo, de quo quis ab eo inueſtitus eſt, absque eius conſenſu et petitione.

Das LXXXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 30. Gold. Cap. 21.

Ob der Herr den mann des guts nicht beweyſet.

Wenn ein Herr ſeinem mann ein gut leyhet und im das weiſet mit ſeinem botten und benennet, ze hand hat er die gewer daran. ob es im ſchon nicht giltet zu den zeiten ſo er im das weyſet.

2. Wann aber der Herr dem mann verzeyhet das gut zeweiſen. ſo nem der mann zwen zu im wer die ſeind. dye das hören daß er ims verzihe. und var darnach auf das gut und underwind ſich des. das thut er mit recht.

Cap. LXXXVI.

Si Dominus vaſallo ſuo feudum non demonſtrat.

Si Dominus vaſallum de feudo inueſtit et ipſi hoc per nuncium ſuum demonſtrat et in continenti denominat, tunc habet poſſeſſionem eius ſtatim, etiamſi fructus nondum exinde percipiat, eo tempore.

2. Quando vero Dominus in mora eſt feudi demonſtrandi, tunc adſumat vaſallus duos teſtes, quicunque illi ſint, qui audiant Dominum tergiuerſari, et eat poſtea in feudum ac ſibi vindicet illud. Hoc de iure facere poteſt.

Das LXXXVII. Cap.

Schilt. Cap. 21. Gold. Cap. 22

Der lehen verkauffet merck alſo.

Und gibt ein mann dem andern ein gut ze kauffen und gelobt im es ze vertigen von ſeinem herrn on allen ſchaden. der mann bit ſeinen herrn daß er das gut von im auffnem und es dieſem leihe.

2. Der Herr verzeihet im das, er ſol dem herrn als lieb thun daß er es thu wann der herr widert ſich des wol mit recht.

3. Und mag er den Herrn nicht verkommen ſo ſol er im ein ander gut geben das im als lieb ſey als yenes gut.

4. Und mag er des nicht überkommen, ſo berede jener tzu den heyligen wie lieb im das gut wär. und geb im als vil dafür.

Cap. LXXXVII.

De feudi alienatione.

Si vendit vaſallus feudum alteri, et promittit rem conficere in ipſius gratiam cum Domino, vt absque vllo diſpendio eo potiatur, tunc poteſt vaſallus Dominum ſuum rogare, vt feudum ab ipſo recipiat et hunc de eo inueſtiat.

2. Quodſi Dominus detrectat, enixe exoret Dominum, vt id faciat: de iure enim poteſt vtique Dominus id denegare.

3. Atque ſi a Domino id obtinere non poteſt, tunc illi alium fundum offerat, qui aequalis valoris eſt cum feudo illo.

4. Quodſi nec hoc impetrare poterit, tunc vaſallus iurato aeſtimare debet fundum, et tantundem Domino in redhoſtimentum tradere.

Das LXXXVIII. Cap.

Schilt. Cap. 22. Gold. Cap. 23.

Ob der Herr dem mann das gut mit gewalt nimpt.

Und nympt ein Herr mit gewalt ſeinem mann ein gut, das er von im ze lehen hat. und

Cap. LXXXVIII.

Si Dominus vaſallum feudo ſpoliat.

Vaſallus feudo a Domino vi ſpoliatus, de quo ab ipſo inueſtitus fuerat, ſi cauſam

und klaget das mit recht, und ſtirbt er darnach, das lehen erbet an ſeinen erben mit recht.

2. Und iſt das ſein Herr im ſein gut jar und tag nympt mit gewalt. Und hat der herr das gut zelehen von einem andern herren. an den ſol der mann kommen und ſol ſein lehen an in vordern, und er ſol es im mit recht leihen. doch alſo daß der mann den gewalt erzeuge ſelb dritt.

3. Unnd leihet im es der herr nicht ſo hat er doch ſein gut mit recht.

4. Und iſt das gut ſeines herren aygen. ſo fare für den künig. oder für den landtrichter. und klag als hievor geſprochen iſt.

Das LXXXIX Capitel.

Schilt. Cap 23. Gold. Cap. 24.

Der von münczen oder von mülinen oder auf zolle gut leihet. merck hienach.

Der auß münez oder mülin oder aus zöllen oder aus andern ſöllichen dingen icht ze lehen hat dem ſol der herr weiſen

ſam iure debito perſequatur coram curia et moriatur deinde (ante recuperatam poſſeſſionem), ipſe hoc feudum transmittit in heredes ſuos de iure.

2. Si Dominus feudum vaſallo vi ablatum per annum et diem detinet, quod ab alio ipſe vt feudum recognoſcit, ad hunc pergat vaſallus, et poſtulet feudi inueſtituram, atque is de iure tenetur eum inueſtire, ſimulac violentiam coram ipſo vt ſimul tertius teſtis probauerit.

3. Et ſi denique Dominus ſuperior feudum non concedat, nihilominus feudum ad ipſum de iure pertinet.

4. Quodſi feudum ex Domini allodio eſt, tunc coram Rege vel Iudice Prouinciali cauſam proponat, vt antea dictum.

Cap. LXXXIX.

De eo qui feudum concedit ex monetis, molendinis aut teloneis.

Si quis ex monetis, molendinis aut ex teloneis aut ex ſimilibus eiusmodi rebus feudum conſequitur, ei Domi-

ſen ſein gut als hievor geſprochen iſt.

2. Und hat ein herr eins manns gut in ſeiner gewere das er im gelihen hat oder leihen ſol unrechtlich. was das gut dyeweil gilt. und was ſchadens der mann daran gewinnt, das ſoll im der herre alles gelten. als vil er bereden mag mit ſeinem eyd. was das gut werdt was.

3. Leiht aber der herre mer auß dem gut denn er darinn hat. der mann ſol den herren manen. das er im das gut erſtatt. das er in dem nicht funden habe. das ſoll der herr mit recht thun alsbald im das nächſt gut ledig wirt.

Dominus demonſtrare debet id quod conceſſit, vt antea dictum.

2. Si Dominus feudum de quo vaſallum inueſtiuit, vel inueſtire debet, iniuſte retinet in ſua poſſeſſione, omnes fructus et omne damnum interea datum, aut valorem illius, dominus praeſtare debet, iuramento in litem a vaſallo praeſtito.

3. Si vero Dominus plus in feudum alicubi confert, quam ipſe illic habet, vaſallus petat a Domino, vt ſibi refundat id, quod in re aſſignata non reperit, atque ad hoc Dominus de iure tenetur, ex feudo quod ipſi proxime aperitur.

Das XC. Capitel.

Schilt. Cap. 24. Gold. Cap. 25.

Wer lehenrecht thun mag das merck alſo.

Und hat ein mann ze lehen von einem herrn nit mer wann das fünff ſchilling giltet, der mag nit vorſprechen ſeine lehenrecht noch gezeüge ſein, noch urteyl vinden vellen noch verwerffen.

2. Er ſoll zum mynſten ein pfund geltes haben der land-

Cap. XC.

De eo qui teſtis eſſe non poteſt in cauſa feudali.

Si vaſallus feudum a Domino habet, quod tantum quinque ſolidos annuatim valet, is nec Procurator, nec teſtis poteſt eſſe in Iudicio feudali, nec ſententias inuenire aut reprobare.

2. Sed ad minimum habere debet libram nummo-

rum

landpfenning, oder ein halbe hub dye als vil gelt oder mer, ſo mag er ein gezewg ſein und ein fürſprech, und urteyl vinden und verwerffen mit recht.

rum prouincialium aut dimidium manſi, vnde tantum aut plus ad eum redit, tunc poteſt eſſe teſtis et Procurator, et ſententias inuenire et reprobare de iure feudali.

Das XCI. Capitel.

Schilt. Cap. 25. Gold. Cap. 26.

Des verbannen mannes gezewge.

Des gebanten mannes und des verächten mannes gezeüge mag man wol verwerffen in dem biſtumb do er in gebannet iſt mit recht und in dem gericht darinn er verächt iſt. Er mag auch ſelbs nit gezeüg noch fürſprech ſeyn.

2. Und klaget er auff yeman der antwurte im mit recht nicht. Und klaget yeman auff in. dem muß er antwurten.

3. Und vodert er ſein lehen an ſeinen herrn er verzeyhet in mit recht wol das er im es nit leicht.

4. Und laugnet er daß er weder bann noch ächt auf im hab, das ſol er bezeügen mit des richters brieffen. oder mit gezeügen der die in in die ächt haben gethan das es alſo ſey damit iſt er wol gerecht.

CAP. XCI.

De teſtimonio excommunicati et proſcripti.

Excommunicati et proſcripti hominis teſtes recte reprobari poſſunt in eo epiſcopatu, in quo excommunicatus, et in eo territorio vbi proſcriptus fuit: nec ipſe teſtis aut procurator eſſe poteſt.

2. Nec is contra quem agit, reſpondere ipſi tenetur de iure. Sin vero quis contra illum agit, ei reſpondere tenetur.

3. Et ſi feudum petit a Domino, iure ipſi illud differtur, nec de eo inueſtitur.

4. Inficiante autem eo ſe excommunicatum aut proſcriptum, aduerſarius probare tenetur aut per literas Iudicum, aut per teſtes, qui interuenerunt et ſciunt eum eſſe excommunicatum, id quod iure ſufficit.

Das XCII. Capitel.

Schilt. Cap. 26. Gold. Cap. 27.

Verſeczung on des herren hand.

Ob ein mann ein gut verſeczt das er von einem Herrn hat on des hand, und hat es yener in ſtiller gewer ein jar und ſechs wochen daß der herr den mann nachdem er es verſeczet hat darumb nit rechtfertiget ſo hat yener recht an der ſaczung und mag er ſein man darumb nit anſprechen, wann würde es dem herrn ledig er muſt es löſen.

2. Alſo ſprechen wir ob der herr nit wißt das es verſeczet was. und geet für ſeinen mann. und beredt bey den heyligen daß er nit hab gewißt ob er im ſein gut verſeczet hab oder nit. Der Herr beklaget ſein gut wol.

3. Bricht aber der mann dem herren den eyd ſelb dritt das er es wol gewißt habe des ſoll er genießen. mag er das bezeügen mit des herren mannen. mag er aber der nit gehaben, ſo neme ander biderlewt das iſt lehensrecht.

Cap. XCII.

De oppignoratione ſine Domini conſenſu.

Si vaſallus feudum de quo inueſtitus eſt a Domino, oppignorat ſine conſenſu eius, et creditor id per annum et diem quiete poſſidet, vt Dominus nec oppignoranti, nec ei cui oppignoratio facta eſt, litem moueat, valet oppignoratio, nec conuenire amplius Dominus vaſallum exinde poteſt: atque ſi feudum Domino apertum fuerit, tenetur id reluere Dominus.

2. Aliud ius eſt, ſi Dominus ignoraſſet, rem eſſe oppignoratam, et Pares adit, iuratoque aſſerit, ſe neſciuiſſe vtrum fundus aut ſit, aut non ſit oppignoratus, tunc enim agendi ius adhuc retinet.

3. Sed vtique vaſallus nihilominus obtinet, ſi queat tertius contrarium reprobare per duos teſtes, quod ſciuerit Dominus oppignorationem. Atque ſi Pares habet teſtes, melius id eſt, ſin minus, ſufficit ſi alios producat teſtes. Hoc iuris eſt feudalis.

II.

4. Nyeman mag ſein lehen verſeczen on ſeines herren hand das es krafft hab.

5. Von dem tag daran der herr innen wirt daß ſein gut verſeczt iſt. ſol er dem mann gebietten oder ſeinem eygen mann. oder der lehen von im hat daß er im ſein gut löſe in ſechs wochen und einen tag. und ſol das dreyſtund thun. das ſeind achtzehen wochen und drey tag.

6. Unnd iſt der mann inner landes nicht, oder daß er ſunſt hie heim nit iſt. man ſoll im pieten uncz er kommet. dieweil man in lebent, waiß ſo ſoll ſein der herr beyten mit der bottſchafft. Will ſich der eines botten dahin verwegen do der mann iſt. das mage er wol thun, und das im der bott ſage als hievor geſprochen iſt. er ſoll auch die leüt dobey haben die gezeügen ſeind ob er laugnen wolt das es im nit geſagt ſey die im es helffen bezeügen.

7. Und ſtirbt er nach dem gebott und nach dem zile als im geboten iſt, ſo iſt dem herrn das gut ledig.

8. laßt

II.

4. Nemo poteſt feudum ſuum oppignorare, neque alienare absque Domini ſui conſenſu valide.

5. A die illo inde vsque, quo Dominus comperit alienationem vel oppignorationem, debet hic vaſallo aut homini proprio aut alteri feudatario denunciare, vt fundum ſuum liberet intra ſex hebdomadas et vnum diem: idque ter debet facere, quo complentur octodecim hebdomadae et tres dies.

6. Quodſi vaſallus non intra fines prouinciae eſt, aut aliàs peregre profectus, exſpectandus eſt eius reditus. Quamdiu eum viuere conſtat, tenetur Dominus donec monere eum poſſit, exſpectare: ſi tamen Dominus mauult nuncium eo mittere, vbi vaſallus eſt, facere id vtique poteſt et nuncius ipſi dicere, vt antea expreſſum, ſed et teſtes adhibere, ſi forte negare voluerit, quod denunciatio ipſi facta ſit, vt iſti ſimul ſuo teſtimonio adſtruant veritatem.

7. Si poſt denunciationem moritur, et poſt terminum in ea expreſſum, apertum Domino feudum eſt.

8. Si

8. Laßt aber der mann lehen erben hinder im. die ſöllen das gut löſen nach dem tag wann ſy ires vatters tod innen werden über ſechs wochen und einen tag.

9. Und ſöllen in jaresfriſt darinn ir vater ſtarb zu irem herren kommen, und ſöllen ir lehen vodern. das ſoll er in mit recht leihen.

8. Si vero vaſallus heredes feudales relinquit, illi tenentur feudum liberare a die quo mortem patris reſciuerunt, intra ſex ſeptimanas et vnum diem.

9. Atque poſtea intra annum a morte patris adire Dominum, et inueſtituram petere quam ipſis de iure impertire tenetur.

Das XCIII. Capitel.

Schilt. Cap. 27. Gold. Cap. 28.

Ein gezeugnüß mit ſiben mannen.

Wo man umb lehenrecht vor einem herren tädinget. und wirdt im gezeügnüß erteylet mit ſiben mannen. do ſoll der herr ſeiner mann zweinczig umb fragen.

2. Und hat er die all do nit. ſo ſchieb die klag auff einen andern tag und pring ſeiner mann zweinczig do hin oder mer. ſo geet das gericht für ſich umb der ſiben mann gezeücknüß.

Cap. XCIII.

De teſtimonio ſeptem hominum.

Quando de feudo coram domino agitur, et probandum aliquid eſt ſeptem teſtibus, deſuper dominus viginti vaſallos ſuos interrogare debet.

2. Quos ſi non omnes praeſto habet, differat cauſam ad alium diem, et adducat plures vaſallos, tunc procedit iudicium de teſtimonio ſeptem hominum.

Das XCIV. Capitel.

Schilt. Cap. 28. Gold. Cap. 29.

Von dreyen gezeügen.

Do man drey mann zu gezeügen layten ſoll. ſo frage der Herr ſiben urteyl ſeiner mann. aber zwölff ſol der herr

Cap. XCIV.

De teſtimonio trium teſtium.

Quoties aliquid probandum eſt per tres homines, Dominus ſententiam deſuper rogare debet ſeptem pares.

herr haben an ſeinem gericht zum mynſten die urteyl geben und ſprechen.

pares. Ad minimum vero duodecim vaſallos ſuos in iudicio aſſidentes habere debet, qui ſententias ferant et pronuncient.

2. Wer der herr iſt der nit zwölff mann hat ſo er richten ſoll umb lehen recht, der ſol kommen für den herren von dem er das gut hat. und ſol der ir beider mannen ſo vil für ſich gebieten daß er ein urteyl czeſamen pringen müge.

2. Qui autem Dominus non habet duodecim vaſallos, cum cognoſcere debet de feudo, adire debet dominum a quo ipſe feudum habet, qui ex vtriusque vaſallis tot congreget, vt ſententia pronunciari poſſit.

3. Do ſprechen ir beyder mann urteyl und ſeind wol fürſprechen und gezeugen umb lehenrecht.

3. In tali caſu vtriusque pares ſententiam ferunt, et Procuratores ſunt atque teſtes, in cauſis feudalibus.

4. Und iſt das gut des obern herren eygen. und mag er der mann nit gehaben als hie geſprochen iſt. So far für den künig, iſt aber der inner landes nit ſo far er für den landtrichter.

4. Si vero feudum ex Domini proprietate datum eſt, et tot vaſallos habere non poteſt, quot antea requiſiti, accedat Regem, vel eo abſente, Iudicem Prouincialem, vt iuri ſatisfaciat.

Ds XCV. Capitel.

Schilt. Cap. 29. Gold. Cap. 30.

Von den zinßlehen.

Cap. XCV.

De feudo cenſuali.

Wo man järlichen zinß von gibt das iſt nicht recht lehen.

Non eſt verum feudum, de quo cenſus annuus praeſtatur.

2. Spricht aber der mann es sey ſein recht lehen und laug-

2. Si vero vaſallus aſſerit, feudum ſuum eſſe verum feu-

laugnet das er czinß davon gebe, do muß der herr des mannes recht umb nemen. oder er muß in überzeugen daß er im czinß davon gegeben habe ee und das gut in ſein gewalt kommen ſey. Und pringet das der herr für wie recht iſt, ſo hat der mann das gut verloren.

II.

3. In wölicher weiß ein mann ein gut anſpricht, und verleürt er es mit recht, ſo verteylt man im all anſpräch an dem gut.

Das XCVI. Capitel.

Schilt. Cap. 30. Gold. Cap. 31.

Der gewer hat dem ſoll man beßeren.

Ein gut mag manigs Herren ſein, alſo das es ye ein man dem andern leihet. ſo ſoll man doch nit wann ein gewer haben.

2. Wer die gewer an dem hat und thut dem yeman darauff icht laſters oder ſchaden. das ſol er dem beßern der das gut hat, und nicht dem von dem er es hat. das iſt recht.

Das

feudum, et negat ſe vnquam cenſum de eo ſoluiſſe; tunc Dominus vaſalli iuramento rem committere, vt iuris, tenetur, aut probare, quod cenſum ipſi ſoluerit ipſe vaſallus, aut ille ei praeſtitus ſit, ante quam fundus ab ipſo poſſeſſus: Quod ſi probauerit Dominus, vaſallus fundo priuatur.

II.

3. Quocunque modo vaſallus ius in fundo ſibi aſſerit, neque illud prout iuris probare poteſt; cadit omni iure et actione in illo fundo.

Cap. XCVI.

Poſſeſſori debetur emenda.

Quodcunque feudum poteſt eſſe multorum dominorum: veluti vt vnus alterum ſubinfeudet: poſſeſſio tamen penes vnum tantum eſſe debet.

2. Et qui eam habet in feudo, ſi quis in eo delinquat, aut damnum det, ipſi emendam debet, et non ei, a quo feudum habet. Quo Iure vtimur.

CAP.

Das XCVII. Capitel.

Schilt. Cap. 31. Gold. Cap. 32.

Der ſins lehen einem andern herren vergicht.

Verſpricht ein mann einen andern herren ſeines lehens denn von dem er es hat zelehen und verſpricht das dem herren under die augen. Behebt denn der herre das gutt mit ſyben mannen das es ſein eygen ſey oder ſein lehen oder mit zweyen gezeügen ezu im ſelber ſo hat er ſein gut behebt und der mann hat ſein lehen verloren.

2. Behebt aber der von dem er das gut zelehen ſaget und dem er das gut verſpricht ſo hat er auch behebt.

Cap. XCVII.

De eo qui feudum domini ſui alteri Domino aſſerit.

Si dicat vaſallus feudum ſuum ſe ab alio Domino tenere, quam ab eo, a quo accepit, idque praeſente Domino: probante Domino per ſeptem teſtes qualitatem alodialem, aut quod ipſe illud ab alio Domino in feudum teneat, aut per duos teſtes ſecum vna iurantes, illud a ſe iure feudi mouere, tunc fundum euicit, et vaſallus feudum amiſit.

2. Si vero Dominus alter, cui vaſallus feudum adſeruerat, melioribus probationibus vincat, tunc vaſallus etiam ſimul victoria gaudet.

Das XCVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 32. Gold. Cap. 33.

Wie man den Herrn ſeins guts weiſen ſol.

Als ein mann gut empfahet von ſeinem Herren. ſo ſol er im ſagen wa das gut lige und wie vil es ſey. des ſoll in der herr fragen bey dem eyd den er im geſchworen hat. oder bey ſeinen hulden.

Cap. XCVIII.

Quomodo feudi deſignatio Domini fieri debet.

Quando vaſallus de feudo inueſtitur a Domino, tenetur huic ille oſtendere, vbi feudum ſitum, et quantum ad id pertineat. Idque quaerat Dominus per homagium quod ille Domino praeſtitit, et ſub obtentu gratiae ſuae.

2. So ſol im der mann ſagen was er des guts waiſt und wes er nit weyſt des ſol er im friſt bitten zegeben drey vierczehen tag.

3. Und wes er im darnach nicht ſaget das iſt des herrn vorauß was der Herr ervorſchen mag. und muß dem herren büßen mit als vil als das gut ein jar gilt das er von im hat.

2. Tunc tenetur ipſe Domino indicare, id quod ad feudum ſpectare nouit, et ſi quae neſcierit, petat dilationem ter quatuordecim noctium.

3. Et ea quae necdum tum docet, ad Dominum de iure pertinebunt, in quantum illa Dominus poterit explorare. Et praeterea tenetur Domino tantam emendam ſoluere, quanta eſt perceptio ex feudo annuatim, quod ab ipſo tenet.

Das XCIX. Capitel.

Schilt. C. 100. §. 8. Gold. C. 99. Sihe oben Cap. 72.

Was recht lehen iſt merck alſo.

Was der herr lehens leihet das ſol ſein recht lehen ſein und burglehen. und geding an eins lebenden mannes gut. Und das der herr leihet einem mann ſo es im erſt ledig wirdt das heyßet alles rechts lehen.

Cap. XCIX.

De feudo proprio.

Feudorum genera haec ſunt: feudum militare, feudum hereditarium, feudum caſtrenſe, et exſpectatiua in feudo Vaſalli adhuc viui, quod ita Inueſtitura conceditur, vt tum demum teneat illud Vaſallus, quando apertum ſit feudum. Haec omnia dicuntur feuda propria.

Das C. Capitel.

Gold. Cap. 100.

Von recht lehen und erblehen merck alſo.

Was man einem leihet das iſt recht lehen oder erblehen

Cap. C.

De feudo proprio et hereditario.

Quicquid alteri Inueſtitura confertur, eſt aut feu-

lehen oder burglehen. oder geding an eines benennten mannes gut. oder wartung an eins unbenannten mannes gut wa es dem herrn ledig werd.

feudum militare commune, aut hereditarium, aut caſtrenſe, aut pactitium in nominati Vaſalli feudo, aut exſpectatiua vaga in feudo quocunque Domino primum vacaturo.

Das CI. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 101.

Von ſchiltlehen merck alſo.

Schiltlehen hat end. ſo der herr den ſchilt wieder nymmet.

2. Und gibt auch der mann dem herrn den ſchilt wider des mag der herr nicht gewegern er muß in empfahen domit hat aber das ſchiltlehen ein end.

Cap. CI.

De feudo clypei.

Feudum clypei amittitur, ſi Dominus clypeum iterum aufert:

2. Sed et ſi vaſallus Domino clypeum reddit, Dominus non poteſt detrectare, quo minus recipiat, et ſic hoc feudum finitur.

Das CII. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 102.

Von Kamerlehen merck alſo.

Kamerlehen iſt nit recht lehen wann das hat ende ſo der mann und der herr will.

2. Kamerlehen das iſt alſo wann ein herr ſpricht zu ſeinem mann Ich leihe dir aus meiner kamer ein marck oder mer. da hat der herr keinen gewer an.

Cap. CII.

De feudo de Camera.

Feudum de camera non eſt verum feudum: Finitur quoties Domino et vaſallo placet:

2. Haec feudi ſpecies talis eſt. Si Dominus vaſallo ait: Confero tibi de Camera mea Marcam pecuniae aut plus, tunc vaſallus non obtinet Guarandam.

3. Es iſt kein rechtes lehen wann do der mann gewer an hat.

3. In quo vaſallus Guarandam non obtinet, illud haud eſt feudum rectum.

Das CIII. Capitel.

Schilt. und Gold. Cap. 103.

Wie frawen und mann lehen miteinander haben ſöllen merck alſo.

Es mag ein mann gut empfahen mit einer frawen alſo das er ſy verſtand an dem gut wa ſy des bedürff und volg domit an einen andern herren ob ir herre ſterb.

2. Der mann ſol die gewer haben von der frawen und er mag ſy vor das gut wol mit recht nießen laſſen.

II.

3. So die fraw todt iſt, ſo hat des mannes lehen ein end er habe dann das gut empfangen mit der frawen mit einer lehenshand. und hat auch das gut mit der frawen genoſſen. alſo hat er recht lehen an dem gut nach der frawen tod.

4. Iſt es auch ſein geding mit der frawen ſo hat er aber recht ſo die fraw verwert oder ſtirbt.

Cap. CIII.

Quomodo Vir et Vxor Feudum ſimul habeant.

Poteſt vir vna cum femina inueſtiri de feudo, ita vt is illam tueatur in feudo, vbicunque opus fuerit, et ſequatur quoque alium Dominum, priore mortuo.

2. Viro competit guaranda prae femina, vti frui feudo eo conſentiente, de iure licitum eſt feminae.

II.

3. Mortua vero femina inueſtitura viri ceſſat, niſi inueſtitus fuerit de feudo vna cum muliere per ſimultaneam inueſtituram, atque vſumfructum vna cum muliere obtinuerit, tunc mortua quamuis illa, retinet ius feudi proprii in fundo feudali.

4. Si vir ſimultaneam cum femina habet exſpectantiam in feudo aliquo, mortua ea, eodem iure gaudet.

III.

5. Von der frawen mag nyemant lehen erben wann ſy des hörſchiltes nit hat.

6. Und gibt es die fraw auff oder wirdt es ir mit recht verurteylt vor irem herrn der hat daran nit der es mit ir empfangen hat ob ſy die gewer einig hat.

7. Gibt aber er die gewer auff oder was wandels er domit thut das ſchadet der frawen nit wann ſy die gewer hat.

8. Er mag auch nit davon leihen on der frawen willen er werd dann mit lehenrecht bezwungen die lehen ſol ſy mit im leihen.

9. Geding an verlihenem gut mag er im wol leihen mit der frawen willen.

10. Und wölches gut der frawen wirt von irem mann das iſt ir und nit des der das lehen empfangen hat.

III.

5. Sane a muliere nemini feudum poteſt transmitti, quia ea clypeo militari caret.

6. Si femina feudum refutat, aut coram Domino per ſententiam eo priuätur, nihil iuris in illo vir retinet, ſi illa guarandam ſola habuit.

7. Ipſo vero feudum refutante, aut aliter alienante, ſi ipſa ſit in poſſeſſione, id mulieri non nocet. Etiamſi ipſe per ſententiam curiae feudo priuatur, nec iſtud mulieri praeiudicat.

8. Sine conſenſu mulieris nihil de feudo vir conferre poteſt, niſi per ſententiam ad id compellatur: inueſtituram tamen ipſa cum illo faciet.

9. Exſpectantiam quoque in feudo per inueſtituram conceſſo cum conſenſu mulieris conferre poterit.

10. Viciſſim ſi quod feudum mulieri vacuum factum fuerit, id mulieris eſt, non viri, qui inueſtituram (tanquam curator feudi) pro ipſa acceperat.

IV.

11. Leihet ein herr mit einander weib und mann ein geding und eins mannes gut wer

das

IV.

11. Si Dominus viro et mulieri exſpectatiuam confert ſimultaneam in feudo

ali-

das in gewer hat. Stirbt yener die gewer iſt ir beyder. und iſt ir recht lehen ob er on recht lehens erb tod iſt.

alicuius illud adhuc poſſidentis, mortuo poſſeſſore poſſeſſio amborum eſt, et eorum eſt proprium feudum, ſi is ſine heredibus feudalibus moriatur.

12. Und laugnet der herr des gedings das ſol der mann bezeügen mit zweyen des Herren mann die das horten und ſahen das er das ding lihe. alſo ſol es der prieſter und die fraw erzeügen.

12. Verum Domino inficiante exſpectatiuam, vir probet per duos Pares Curiae, qui id viderant et audierant, quum exſpectatiuam concederet. Eodem modo et Clericus et mulier probare poteſt.

13. Wann der ſtirbt on lehenserben der das gut ~~nit~~ in gewer hat der herr ſol ſich wol des guts underwinden ob er nit gedenckt das er das gut hingelihen hab und mißethut daran nit.

13. Mortuo poſſeſſore feudi ſine heredibus feudalibus poterit Dominus poſſeſſionem feudi apprehendere, ſi non meminit, ſe exſpectatiuam conceſſiſſe, nec ea in re peccat.

14. Und kommet yener und ſpricht das gut ſey ſein lehen oder geding dem ſol er es laßen oder er ſol im recht darumb thun das ſol der mann thun inner ſeiner jarzal.

14. Si quis vero venit, et feudi exſpectatiuam aſſerit, ipſi illud relinquat, aut iudicium ea de re faciat. Sed hoc intra terminum annalem fiat a vaſallo.

15. Wann der mann das gut vodert an ſeinen herren inner ſeiner jarzal. ſo bedarff er ſeines guts nicht mer vodern dann von dem tag über ein jar.

15. Hoc facto non amplius petere tenetur, niſi poſt annum a die illo computandum.

16. Und beüt im der herr und wil der mann des nicht nemen inner jaresfriſt ſo hat er das gut verloren. ob es der herr

16. Quodſi Dominus iudicium vaſallo offert, hic vero illud acceptare detrectat intra annum, vaſallus feu-

herr mag erzeügen mit ſeinen mannen der ſöllent ſiben ſein.

feudum amittit, ſi Dominus ſeptem Paribus id probauerit.

Das CIV. Capitel.

Schilt. nach C. 103. Gold. C. 104.

Ob der mann ſeinem Weib gut dinget.

Dinget ein mann ſeinem Weib gut mit ſeinem gelob die zu iren jaren kommen ſeind das kan der herre noch die kind nicht enbrechen ob ſy des gezeügen hat.

2. Geloben es die kind in iren jaren das mügen ſy brechen und nit der Herr.

Cap. CIV.

Quando maritus vxori dotalitium conſtituit.

Paciſcitur maritus vxori ſuae dotalitium in feudo cum conſenſu Domini et liberorum ſuorum, qui maiorennes ſunt, hoc eſt ita ſtabile, vt neque Dominus neque liberi contrauenire poſſint, ſi illa id probare poteſt per teſtes.

2. Si vero liberi in minori aetate conſenſerunt, ipſi poſſunt contrauenire, non vero Dominns.

Das CV. Capitel.

Schilt. Cap. 104. Gold. C. 105.

Stirbt ein mann vor der jarzal.

Sirbt ein Herr oder gibt ſeines mannes gut auff inner ſeiner jarzal. ſo ein mann ſein gut von im empfahen ſol. als er todt iſt unnd er den herrn ſeiner lehen erinnern ſol. er volg ſeinem gut und underwind ſich des nit für ein geding wann für ein recht lehen. wann er an in geweyſet wird mit recht.

2. Dem

Cap. CV.

De termino annali.

Si Dominus moritur, aut feudum vaſalli refutat, (ſuperiori feudi Domino) intra anni ſpatium, quo vaſallus inueſtituram impetrare debet: mortuo ſic Domino, intra illud tempus, quo inueſtituram petere Vaſallus tenebatur, perſequatur feudum ſuum, et non vt exſpectantiam id petat, ſed vt proprium feudum, (ſcilicet a Do-

a Domino ſuperiore) ſi ipſe ad illum per ſententiam remittatur.

2. Dem merern Herrn ſol er aber gebieten das gut zu behalten mit gezeügen.

2. Debet vero priorem Dominum teſtibus adhibitis interpellare, vt feudum ſuum iure tueatur.

3. Und widerſpricht der underherr das mit unrecht ſo hat der mann ſein gut behebt mit recht das iſt davon das er im iſt rechtes wider geweſen.

3. Et ſi id nolit agere Dominus ſubalternus iniuria, tunc iure obtinuit vaſallus feudum ſuum: cuius ratio eſt, quod Dominus vaſallo ſuum ius denegauerat.

Das CVI. Capitel.

Schilt. Cap. 105. Gold. C. 106.

Von kinden merck alſo.

Kind mügent kind lehen nicht geleihen dieweil ſy auch in iren jaren ſeind ob es dem kind gelihen iſt.

Cap. CVI.

De minoribus et feudo pupillari.

Minor minori inueſtituram conferre non poteſt, quamdiu vterque infra annos pubertatis eſt; etſi minor (pupillus) inueſtitus fuerit.

II.

2. Dieweil ein mann ſein gut nicht empfangen hat ſo mag er davon nicht geleihen man ſey im dann vor mit unrecht.

II.

2. Quamdiu vaſallus de feudo nondum eſt inueſtitus, ipſe ſubinfeudare non poteſt. Niſi inueſtitura contra ius differatur.

Das CVII. Capitel.

Schilt. Cap. 106. Gold. C. 107.

Von anfallen merck alſo.

Ein yeglich Herr anvellet ein kind wol das nicht zu ſeinen jaren kommen iſt. es irre

Cap. CVII.

De vſufructu tutelari.

Quilibet Dominus ſibi vindicat vſumfructum feudi pupillaris, niſi pupillus tuto-

irre dann ob es einen vormund hab der des herren mann iſt der handel es als hievor geſchrieben iſt.

tutorem habeat, qui Domini eſt vaſallus, hic enim agere poteſt, vt ſupra ſcriptum.

Das CVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 154. Gold. C. 108.

Der ſeinem freünd gut auffgibt merck alſo.

Und iſt daß ein mann ſiech iſt worden. und hat lehen von einem herrn der hat nicht lehenserben in bittet einer ſein freünd das er ſeinem herrn das lehen auffſend bey einem des herrn mann. diß tut der ſiech man der bot gibt dem herrn das lehen auf. der herr leihet dem mann das lehen. der mann underwindet ſich des lehens mit des herren botten. des iſt die gewer yecz. der mann geniſet und bittet ſeinen freünd das er ſeinem herrn das gut wider aufgeb. und im das bitte wider leihen. der freünd verſagt im das mit recht.

2. Und iſt auch das er in gewert unnd kommen ſy beyd für den Herrn und bittend in beyd. der Herr verſagt es in mit recht. oder will er es gewerет ſy. das iſt an ſeinem willen.

3. Stirbt aber der ſiech mann ſo er diß thut. und auch ſeinem

Cap. CVIII.

De eo, qui cognato feudum cedit.

Si vaſallus, inueſtitus a Domino morbo correptus et heredibus feudalibus deſtitutus, ab amico aliquo rogatur, vt refutet feudum ſuum per aliquem Parium Domini ſui: morem gerente aegroto, et refutante nuncio feudum, Dominus inueſtit illum de feudo hoc, et per nuncium ſuum poſſeſſionem apprehendendam tradit, quam guarandam appellamus; vaſallus vero reconualeſcit et petit ab amico illo, vt refutet feudum, et vt ipſe de eo iterum inueſtiatur: amicus de iure id detrectat.

2. Si vero conſentit, et ambo Dominum adeunt, idem petentes ab eo, recte denegat Dominus petitum, aut ſi vult, gratificatur, id quod in eius eſt arbitrio.

3. Si autem aegrotus moritur poſt refutationem et in-

ſeinem freünd der Herr das gut leihet und in beweiſet als hievor geſprochen iſt und kommet darnach ein ander. und bittet den Herrn das gut im zeleihen. der Herr thut das und gibt dem ſelben mann botten und weiſung auff das gut der erſt mann kommt für den Herrn und klagt im über yenen er hab ſich ſeins guts underwunden ze unrecht der ander kommpt auch für den herrn und ſpricht zu dem herren Herr ich hab recht. ir habent mir das gut gelihen. der Herr vergicht in beyden und gibt in ein tag für ſein mann. mag er merer mann bereden daß der mann ſein gut auff ſante, bey ſeinem mann und im das gut lich und weiſung darauff gab mit ſeinem botten, mit zweyen des herren mannen. er hat das gut vor yenem. und het der Herr im nit weiſung auff das gut geben ſo het es der ander behebt.

4. Wer ein newes lehen empfahet das nit vaterlehen heyßet noch ſein geding nit iſt der ſol den herren nicht anders bitten dann daß er im weiſung darauff gebe ſo hat er necz gewere an dem lehen.

inueſtituram et traditionem, vt antea dictum, et deinde tertius aliquis Dominum adit, petens feudi huius inueſtituram, dominusque eum inueſtit, et per nuncios immittit, prior vero ob id coram Domino conqueritur, quod aduerſarius ipſi non iure feudum ſuum occupauerit, altero ibidem comparente ſeque defendente, et dicente: Domine! iuſtam habeo cauſam, tu enim feudum mihi contuliſti. Domino vtrique id fatente, et praefigente diem coram Paribus, ſi prior vaſallus docere poteſt, quod vaſallus (defunctus) feudum refutauerit coram Paribus, et Dominus ipſum de illo inueſtiuerit, et per nuncios immiſerit, idque probat per duos Pares Domini ſui, obtinuit feudum prae altero: ſin eum non ſimul immiſiſſet Dominus, tunc alter obtineret.

4. Qui de feudo nouo inueſtitur, quod paternum non eſt, neque exſpectatiuam in eo habet, petat a Domino vt ſe in poſſeſſionem ire iubeat, tunc poſſeſſionem obtinuit.

Das CIX. Capitel.

Schilt. Cap. 107. Gold. C. 109.

Von der fluchtſal merck alſo.

Wer gut leihet dem Herrn zu fluchtſal. der muß dem herren darumb wetten er müg ſich dann entſchuldigen nach recht, und der herr ſol im gebieten das er die lehenung brech und ſy widerthu in runt ſechs wochen. und thut er das nicht ſo verteylt man im das gutt mit recht.

II.

2. Fluchtſal heyßet das. was der mann leihet in zweifel ſeines lebens und in ſiechtumb. Und ſo er das land räumen will. und thut das in der weiß ob er wider geneß. oder ob er wider käme daß er ſein gut wider haben will.

3. Es iſt auch das geverde und fluchtſal. ob ein mann zu ſeinem herren geet. und in bitt daß er in ſein gut laß dingen einen ſeiner freünd oder erbt in das er es mit ſeiner hand einen ſeiner freünd umb mynder oder umb mer. und derſelb hat nit lehenserben der herr verſagt im ſy beyd. Der mann vert czu und leihet das einem ſeiner freünd und bitt denſelben daß er das gut mit ſeiner hand ſecz ſeiner haus-

Cap. CIX.

De infeudatione in fraudem Domini.

Qui ſubinfeudat in fraudem Domini, ad poenam Domino tenetur, niſi ſe iudicialiter purgauerit. Atque Dominus iubeat ipſum inueſtituram infringere, et cauſam in integrum reſtituere intra ſex ſeptimanas: Secus, per ſententiam feudum ipſi abiudicatur.

II.

2. Fraudulenta infeudatio eſt, qua vaſallus ſubinfeudat ob vitae periculum et morbum aut peregrinationem; cum ea conditione, ſi reconualeſcat aut reuertatur, vt feudum reſtituatur: In fraudem (Domini) hoc fit.

3. Eiusmodi infeudatio etiam eſt, quando vaſallus Dominum adiens, petit eius conſenſum, vt liceat feudum ſuum alienare alicui ex agnatis ſuis aut ei illud in emphyteuſin concedere, pretio minore vel maiore, carens heredibus feudalibus: Dominus vero vtrumque denegat; ſed non obſtante hoc vaſallus de facto procedens, ſubinfeudat agnatum aliquem de illo feudo, cumque

haußfrawen oder einem andern ſeiner freünd. das iſt nit recht. wann es iſt geverd, und alsbald und im der herr diß hat verſagt ſo mag er domit nit getun. on des herrn willen. das im gut ſey.

que rogat, vt pignoris loco id tradat vxori ſuae vel alii ex conſanguineis: hoc non iure fit, ſed in fraudem, poſtquam Dominus conſenſum denegauit, vnde nequit de feudo aliquid conſtituere ſine Domini conſenſu, quod ipſum iuuet.

4. Darvor mag er ſein gutt hinleihen dem ioch er nucz und gewer daran gibt. Darnach mag ers nit thun. wann es heyßet fluchtſal und geverde.

4. Antequam id fiat, alteri tradere poteſt, in quem etiam poſſeſſionem et vtilitatem transfert. Poſtea vero non amplius, ſi quidem omne fit in fraudem et praeiudicium.

5. Wer alſo gut hinleihet der leihet es wider gott und wider recht und wider ſein trew. wann als im ſein herr das gut leihet ſo ſchwert er im trew und warheit cze laiſten, das hat er hiemit gebrochen. der mann leihet nit ſein gut hin er leihet ſeines herrn gut hin oder eins andern der nach im an das gut kommet.

5. Quicunque igitur ad eum modum feudum confert, confert contra ius diuinum et humanum, et aduerſus fidem ſuam. Nam quum Dominus vaſallum inueſtit, iusiurandum vaſallus ei praeſtat, de fide et veritate praeſtanda, id quod hoc ipſo fefellit, quippe qui non ſuam rem ſed Domini confert, aut alterius ſucceſſoris ſui in feudo.

6. Und leyhet ein mann alſo gut hin ſeinen leüten, oder eines andern herrn leüten ſo er von dem land faren will. oder ob er ſiech ligt. und kommet der mann nit wider oder ſtirbt er in dem ſiechbett dem Herrn

6. Si quis itaque peregre proficiſcens aut fatali lecto decumbens, ſuis vel alterius Domini hominibus feudum confert, nec redit, aut moritur, Domino feudum eſt apertum. Idque propterea, quod

Herrn iſt das gut ledig. das iſt davon das er das gut dem Herrn ze geverd hat gelihen.

7. Und kommet der mann wider oder wirdt er geſund, der herr underwindet ſich des guts mit recht.

8. Laugnet des der mann daß er des nit hab gethan. des entſchuldige ſich mit ſeiner hand. oder der herr bezeüge es ſelb ſibend ſeiner mann daß er es hab gethan.

9. Bezeugt der herr das nicht mag er dannocht das bezeügen das ſy gefaren ſeind, und ſich des guts underwunden habent on ſein urlob ſo hat der Herr ſein gut behebt aber mit recht.

10. Will aber der herr ſein gut mit recht behaben, ſo ſoll er es vor ſeinen mannen alles mit urteyl thun.

11. Wem das gut alſo gelihen iſt und habent ander gut von dem herrn zelehen das habent ſy mit recht verloren. alſo ob ſy wißent daß das gut von irem herren lehen was.

III.

12. Alles lehen on gewer manglet der volg. Und alle gewett an lehen iſt unrecht ſy ſol beyd ein mann haben und wer

quod in fraudem Domini feudum contulit.

7. Sed et ſi redit vaſallus, aut reconualeſcit, nihilominus Dominus feudum vindicare iure poteſt.

8. Vaſallo porro negante, ſe inueſtituram in fraudem feciſſe, purgare ſe debet iuramento ſui ſolius: niſi Dominus vna cum ſex ſuorum Vaſallorum, factum id fuiſſe, probare velit.

9. Etſi vero Dominus inueſtituram factam fuiſſe non probet, ſi tamen probat, quod poſſeſſionem apprehenderint ſine conſenſu ſuo, etiam ſic Dominus feudum obtinuit.

10. Si vero Dominus feudum ſibi aſſerere velit, id faciat cognita cauſa et per ſententiam Parium ſuorum.

11. Hi quibus modo praedicto collatum fuit feudum; Si alia quoque feuda ab eodem Domino tenent, et illa de iure amiſerunt; ſi quidem ſciuerint, feudum iſtud Domini ſui feudum eſſe.

III.

12. Quaecunque inueſtitura fit ſine poſſeſſione, illa caret ſequela. Poſſeſſio viciſſim ſine inueſtitura, eſt contra

wer ſy beyd nicht hat der hat nit lehen.

contra ius, ſed vtrumque vaſallus habeat, oportet; ſi non vtroque gaudet, haud poteſt ſe dicere Vaſallum.

Das CX. Capitel.

Schilt. Cap. 108. Gold. C. 110.

Von der gewer merck alſo.

Spricht der mann dem das gut gelihen iſt die gewer an die mag er mit recht wol bezeügen mit den umbſäßen gegen ſeinen herrn die nit des herren mann ſeind mit ſölichen leüten die als getreü ſeind als der gegen dem ſy die zeügen do layſtent anderſt iſt es nit recht.

Cap. CX.

De poſſeſſione.

Si quis vaſallus inueſtitur, poſſeſſionem feudi a Domino ſuo petit, eam vtique probare poterit per vicinos poſſeſſores, etſi non ſint Domini vaſalli, ſed per eiusmodi homines, qui aeque fidem merentur, quam iſte, contra quem teſtes producuntur: Secus id non procedit.

Das CXI. Capitel.

Schilt. Cap. 109. Gold. C. 111.

Von unrechter gewer merck alſo.

Der in unrechter gewer iſt an lehnung will er die gewerd domitt behalten das er ſpricht das gut das ſey ſein zinßgut das mag er erzeügen mit einem yegklichen mann der an ſeinen rechten unbeſcholten iſt. die müßent im alſo helffen das im der herr das gut umb zinß leyhen.

2. Und muß den ſunderderlich erczeügen. das von dem gut

Cap. CXI.

De non iuſta poſſeſſione. (de fundo cenſuali.)

Si quis non iure, ſine inueſtitura fundum poſſidens poſſeſſionem eo tueri contendit, quod aſſerat fundum ſuum eſſe cenſualem: probare tenetur per quemlibet virum bonae famae, atque hi teſtes atteſtari debent, quod Dominus ipſi fundum iſtum conceſſerit pro cenſu.

2. Atque conducit ſpeciatim probare, quod etiam ab anteceſ-

gut vormals auch zinß geben ſey.

3. Und mag er das auch nicht erczeügen ſo erczeüg das er ſelbs zinß davon geben hab.

4. Und mag er des nicht thun ſo iſt es an den erſten zeügen genug.

teceſſoribus cenſus ex eo ſolutus fuerit.

3. Quodſi hoc non probat, probet quod ipſe cenſum exinde ſoluerit.

4. Si nec a ſe ſolutum fuiſſe probare poterit, ſufficit, ſi prius tantum probauerit.

Das CXII. Capitel.

Schilt. Cap. 110. Gold. C. 112.

Von zinßlehen.

Es mag mit recht kein mann ſeinen genoßen zinßlehen leihen er leicht es wol ſeinem untergenoßen das iſt aber nit recht lehen.

II.

2. Mülin und müncz und allerhand zöll und alles gut das man zu zinß leicht das bedürffent die nachkomnen nicht empfahen. Stirbt der der das gut empfangen hat. alles zinßgut ſol nyemant empfahen wann der es von erſten empfahet.

III.

3. Die nachkommen ſöllent geben ire zinß an dem tag als in beſcheyden iſt und habent ir gut behebt.

Cap. CXII.

De iure emphyteutico (feudo cenſuali).

Nullus vaſallus poteſt pari ſuo feudum concedere in emphyteuſin: inferiori poterit. Sed non eſt feudum rectum.

II.

2. Molendina, monetas et vectigalia varii generis et omnia bona emphyteutica et de quibus cenſus praeſtatur, poſteri per inueſtituram renouare non tenentur, mortuo eo, qui primo conceſſionem accepit. Nec enim quisquam de fundo cenſuali inueſtiendus, niſi qui primus accepit.

III.

3. Heredes vero tenentur cenſum ſoluere die conuento aut conſueto, ſic obtinuerunt fundum ſuum.

IV.

IV.

4. Wer zinßgut mit recht behaben wöll der ſol es ſelb bawen und arweyten oder ſein knecht die in ſeiner koſt ſeind ſpeiß und mit lon.

IV.

4. Qui fundum cenſualem iure vult poſſidere, ipſe eum colere debet et curare, aut ſerui eius, qui in ſalario et ſumtu illius ſunt.

Das CXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 111. Golo. C. 113.

Von gericht merck alſo.

Gericht zu lehen mag mit recht weder prieſter noch weyb haben wann die prieſter=fürſten als ſy dann vor das landtrechtbuch außnympt.

II.

2. Ein kloſtermann mag mit recht nit richter geſeyn. Wer richter mag geſeyn das ſagt das landtrecht buch hie=vor wol.

III.

3. Und ſtirbt der herr von dem das gericht empfangen iſt. oder gibt er das gericht auff ſeinem herrn den er das gericht empfolgen hat. der richter richt wol darnach ein jar. unnd thut daran wider recht nit.

4. Und leihet aber der Herr der das gericht hat ei=nem andern. ſo ſol er davon ſteen. und ſol einen darzu la=ßen dem es gelihen iſt.

Cap. CXIII.

De feudo iuriſdictionis.

Iuriſdictionem iure feudi nec clericus nec mulier habere poteſt, exceptis Principibus Eccleſiaſticis, quos ius prouinciale eximit.

II.

2. Monachus de iure non poteſt eſſe miles. Qui porro iudex eſſe queat, docet ius prouinciale.

III.

3. Mortuo Domino, qui de iuriſdictione quem inueſtiuit aut refutante eo iuriſdictionem ſuo Domino, a quo et ipſe de ea fuerat inueſtitus, Dominus iuriſdictionem exercere poteſt per annum, nec contra ius facit.

4. Si vero Dominus, qui ita iuriſdictionem recepit, alii confert, tunc ſtatim abſtinere debet, et alterum admittere, qui inueſtitus eſt.

Das CAP.

Das CXIV. Capitel.

Schilt. Cap 112. Golo. C. 114.

Von amptmannes lehen merck alſo.

Niemant mag ſeines herrn gewere mit der gewere empfüren der des herrn amptmann iſt ob der im ſelber gut lehen ſagt. das iſt davon. das er alles ſeines guts pfligt. davon mag er im ſelber ſagen wölches gut er will.

2. Leyhet aber im der herr ein gut und benempt im das daß er die gewer daran hab er behebt es als ein ander mann.

3. Laugnet aber im der herr des guts ſo hilfft in die gewer nit an dem gut. er muß ſein lehen erzeügen als ob er der gewer nit hab, mit den die das ſahen und horten das im der herr das gut lihe.

4. Und ſtirbt der herr dieweil er amptmann iſt. und hat er lehenserben hinder im die leihent jnn das gut ob ſy wend. Mag aber der amptmann erzeügen ſein lehen als hievor geredt iſt ſo hat er ſein gut behebt.

5. Stirbt

Cap. CXIV.

De feudo Gaſtaldiae.

Nullus Gaſtaldus aut praefectus Domini poteſt Domino ſuo poſſeſſionem ſuam per poſſeſſionem vicariam alienare, ſi forte ſibimet ipſe fundum titulo feudi adſcriberet. Idque ideo, quod cum ipſe omnia Domini bona adminiſtrat, poſſet ſibi aſſerere quicquid vellet ex illis bonis.

2. Si vero Dominus ipſi feudum aliquod confert atque deſignat, vt poſſeſſionem eius habeat, obtinuit illud ſicut alius vaſallus.

3. Inficiante vero Domino feudi (inueſtituram) nihil ipſi prodeſt poſſeſſio fundi: ſed oportet eum inueſtituram probare, ac ſi nullam haberet poſſeſſionem, per eos, qui id audiuerint vel viderint, quod Dominus ipſum inueſtiuerit.

4. Mortuo interea Domino tempore Gaſtaldiae relictisque heredibus feudalibus, poterunt hi, ſi velint, Gaſtaldum inueſtire. Si vero Gaſtaldus probat feudum ſuum, prout antea dictum, obtinet tunc illud ex iuris neceſſitate.

5. De-

5. Stirbt aber der Herr on lehenserben dieweil er ſein amptmann iſt ſo mag er dem gut nicht gevolgen an einen andern herrn. er leicht im das gut oder laßt es die wal iſt an im.

6. Stirbt auch der ampt-mann und laßt lehenserben hinder im die můßent das gut bezeügen als ob ir vatter die gewer nie geſäch.

5. Defuncto vero Domino ſine heredibus feudalibus, durante Gaſtaldia non poterit ſequi alium Dominum in feudo illo: Is inueſtituram poteſt concedere vel denegare: in ipſius enim eſt arbitrio.

6. Mortuo quoque Gaſtaldo, relictis heredibus feudalibus, hi probare tenentur rem datam eſſe in feudum, haud ſecus ac ſi pater ipſorum poſſeſſionem nunquam habuiſſet.

Das CXV. Capitel.

Schilt. Cap. 113. Gold. C. 115.

Von hofrecht merck hie-nach.

Wölchs gut dem mann on manſchafft gelyhen wirt das heyßet nicht recht lehen. Als do ein herr ſeinem dienſt-mann gut leihet ze hofrecht. Darab ſol er hofrechtes pflegen und nicht lehenrechts. Nach hofrecht ſol yeglich dienſtmann geboren ſein.

II.

2. Truckſäß marſchalck oder kamerer oder ſchenck.

3. So der hofherr hoff oder hochzeit hat. ſo ſöllent die vier

Cap. CXV.

De feudo ad ſeruitia curialia.

Feudum de quo quis inueſtitur ſine ſeruitiis militaribus, non eſt feudum proprium: veluti ſi Dominus vaſallum inueſtit de officio palatii, ex quo tenetur vaſallus ſecundum ius curiae, non militiae.

II.

2. Miniſteralis debet talis natus eſſe, vt capax ſit feudi palatini, vtpote Dapifer, Camerarius, Mareſchallus aut Pincerna.

3. Quoties Dominus curiam aut feſtiuitatem celebrat,

vier amptmann ire ampt verdienen nach dem recht als yedes hofs gewonheit iſt.

brat, hi quatuor officiales officia ſua praeſtare debent, ſecundum cuiusque curiae conſuetudinem.

III.

4. Von der mannigfaltigen gewonheyt die die biſchoff und äpt und äptißin in iren höfen do ſeczent und ander fürſten. davon mügen wir nit geſagen von ir dienſt. wann alle gutte gewonheyt ſol man behalten.

5. Aber recht lehen muß man mit manſchlacht empfahen.

III.

4. De variis conſuetudinibus, quas Epiſcopi, Abbates et Abbatiſſae et alii Principes in curiis ſuis conſtituunt de ſeruitiis, impoſſibile eſt hic dicere. Bonae certe conſuetudines ſeruari debent.

5. At vero feudum rectum conferri debet pro ſeruitiis militaribus.

Das CXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 114. Gold. C. 116.

Ein gancz lehen ding merck alſo.

Mannſchafft muß der mann auff den heyligen behalten. Ob im der herr laugnet. ſo muß er die heyligen ſelbs gewinnen.

II.

2. Umb ein yegklich ſchuld ſol der herr ſeinen mannen tåding geben. ob die ſchuld gewettes werd iſt.

3. Vor mittemtag und in den bannentagen Und in allen ſteten mag der herr ſeines gedinges wol beginnen on in der kirchen und in dem kirchhof.

III.

Cap. CXVI.

De iudicio feudali et omni eius ordine.

Si Dominus inficietur homagium fuiſſe praeſtitum a vaſallo, hic iureiurando aſſerere id debet, reliquiis ſanctorum ob id ab ipſo requiſitis.

II.

2. De qualibet cauſa Dominus poteſt vaſallo terminum in iudicio feudali praefigere, ſi cauſa non eſt infra emendae quantitatem.

3. Ante meridiem et in diebus iuridicis et in omnibus locis poteſt Dominus iudicium exercere, exceptis Eccleſiis et Coemeteriis.

III.

III.

4. Wann der herr tâding beginnen will ſo ſol er fragen ein ſeiner mann das es zwen ſeiner mann hôren oder mer. ob er einem oder mer ſeiner mann zu lehenrecht mûg tâdingen umb ſôlich ſchuld. als er hin zu im ze verſprechen hab das wirt im erteylt.

5. So ſoll im der Herr tag geben mitt urteyle ſeiner mann in den nâchſten tagen von dem tag einen ûber vierczehen tag in ein genantes dorff. oder in eine benannte ſtat. Die ſtatt oder das dorff ſol des herren aygen ſein oder ſein lehen.

6. Und fraget der mann den herrn wie die ſtat oder das dorff lige do er hin getâdingt hat. Der herr ſol es im zeûgen. Und ſaget im der herr unrecht das ſol dem mann nicht ſchaden. wann es heyßet ein ſtat oder ein dorff offt als das ander.

7. Der herr ſol den mannen tag geben an die ſtat do ſy ir eren und guttes ſicher ſeyen, und auf dem weg dar und dannen oder er ſol ſy dar belayten.

8. Und mag der mann nit gewarlich dar kommen ſo ſol er

III.

4. Exerciturus iudicium Dominus, interroget vnum ex paribus ſuis, vt duo ex reliquis aut plures id audiant: An vni aut pluribus vaſallis ſuis ius reddere in cauſis feudalibus queat, de quibus controuerſia ſit inter ſe et vaſallum. Id quod conceditur.

5. Tunc Dominus citari faciet per ſententiam Parium vaſallum ſtato die vltra XIV. dies in certum pagum aut oppidum, quod Domini allodium eſt aut illius feudum.

6. Quaerente vaſallo de ſitu loci, ad quem ſit citatus, Dominus deſignare illum debet; ſi minus recte, non nocet vaſallo, quum loca diuerſa ſaepe eodem nomine veniant.

7. Dominus ad talem locum citare Vaſallum debet, vbi is quoad corpus, bona et honorem in acceſſu et abitu, vt et in via ſecurus eſſe poteſt: aut eum conduci eo curare debet.

8. Si vaſallus non poteſt commode accedere, nuncium

er ſeinen botten dar ſenden. der ſol ſein eehaffte not do bereden.

cium eo mittere tenetur, qui impedimentum legitimum doceat.

9. Der bott mag ſein ein jegklich mann der an ſeinem recht unbeſcholten iſt. ſo ſol im der herr einen andern tag geben.

9. Nuncius hic poteſt eſſe quilibet homo bonae famae. Tunc alium diem Dominus praefigat.

10. Hat der mann des reichs gut von dem herrn zelehen. er ſol in tädingen auf des reychs ſtraß.

10. Si vaſallus de feudo Imperii a Domino inueſtitus eſt, poteſt ipſum Dominus citare ad locum feudi Imperii, aut ad viam Imperii.

11. Und hat er eygen von im zelehen er ſol in auf ſein eygen tädingen und on geferde ſoll er im tag geben.

11. Si vero vaſallus ex allodio Domini eſt inueſtitus, debet Dominus eum ad fundum ſuum allodialem citare ſtatuto die, bona fide et ſine dolo.

12. Der herr gibt auch wol tag auff ein yegklich gut das ſein recht lehen iſt.

12. Poteſt et ad omnem fundum Dominus citare, qui eius feudum proprium eſt.

13. Dye wal hat der herr wa er tag geb als hievor geredt iſt.

13. Optio eſt penes Dominum ad quem locum citare velit, vt antea dictum.

Das CXVII. Capitel.

Schilt. Cap. 115. Gold. C. 117.

Wie der Herr ſeinen mannen von erſt täding gibt.

Cap. CXVII.

Si Dominus primum terminum decernit.

Wann der herr ſeinen mannen von erſt tag gibt ſo ſol er ſeinen mannen die do zegagen ſeind mit urteyl gebieten das ſy zu ſeinem lehenrecht kommen und die do zegagen nicht

Quoties Dominus primam citationem vaſallo ſuo decernit, praeſentibus vaſallis per ſententiam iniungat, vt ad curiam tunc veniant, qui autem non ſunt

nicht ſeind den ſol er darge=
bieten mit ſeiner mann einem.

2. Der bott ſol zu minſten
von im haben ein halb hub zu
lehen. oder das ein pfundt gilt
der landtpfenning.

3. Und hat der Herr mann
in dem ſibenden hörſchilt der
ſol er einen zu botten ſenden
der zum minſten von ihm hab
ein halb hub.

4. Und hat er in dem ſiben=
den hörſchilt nicht mann. ſo
greif in den ſechſten und ſen=
de do aus einen botten der
zum minſten hab einen halben
hub zelehen.

5. Wölcher bott des wider
iſt ze unrecht dem gebiet der
herr für ſeine mann da wirt
im ſein lehen geurteylt mit
recht ob in der herr überzeü=
gen mag ſelb ſibent ſeiner mann
die das horten und ſahen das
im der herr gebot das er ſein
bott wär.

6. Hat aber in eehaffte not
geleczet. dye behab als recht ſey.
und ſey ledig zu den zeitten.

7. Der mann wirt nicht
wethaſt oder beheſſt ob er czu
des

ſunt praeſentes, eos per
nuncium aliquem ex vaſallis
ſuis citet.

2. Nuncius talis ad mi-
nimum poſſideat dimidium
manſi iure feudi a Domino,
aut tantum quod reditum
praeſtet librae nummorum
prouincialium datiuorum.

3. Si Dominus habet va-
ſallos ſeptimi clypei militaris,
ex iis nuncium ad minimum
dimidio manſo inueſtitum
eligat.

4. Et ſi non habeat va-
ſallos in ſeptimo, tunc pro
lubitu ex ſexto eligat aliquem
nuncium, qui ad minimum
dimidium manſi ab illo te-
neat pro feudo.

5. Qui nuncius eſſe de-
trectat ſine iuſta cauſa, eum
citet Dominus ad Pares ſuos,
et abiudicatur tunc ei feu-
dum per ſententiam, ſi Do-
minus conuincit ipſum ſepti-
ma manu ſua, et Parium
ſuorum, qui viderint et au-
diuerint, Dominum eum
iuſſiſſe, vt nuncius eius eſſet.

6. Si vero legitimo impe-
dimento impeditus fuerit,
id probet, prout iuris eſt,
et tunc abſoluetur pro illo
tempore.

7. Vaſallus non ſit mul-
ctae aut poenae obnoxius, ſi
in

des herrn lehen tag kommet vor mittemtag als das lehenrecht ſagt.

8. Das iſt ſo urteyl geſprochen wirdt, ſo hat der herr rechte gewett auf dem mann dem dar geboten wirdt dreiſtund ob er dar nit kommet in lecze den eehaffte nott.

9. Der herr ſol ſein gewette auf des mannes gut haben das er von im hat.

II.

10. Wer zinßlehen von einem herren hat da ſol man dem herren nicht auf pfenden, wann für alſo vil als der zinß giltet.

11. Der herre ſol ſein eygen gewette auf das gutt haben. ob er darauff nicht vindet als teür als das gewett iſt. des ſol er darauf warten jar und tag.

12. Und leſet es der mann nicht inner jar und tag ſo iſt es des herren in lecze dann eehaft not.

in termino a Domino curiae praefixo comparet ante meridiem vti liber feudalis ſtatuit.

8. Hoc eſt, dum ſententia fertur, tum Dominus ius mulctandi vaſallum acquirit, ſi hic ter fuerit citatus et non comparuerit: niſi legitimo impedimento impeditus.

9. Habeat vero Dominus mulctam in feudo vaſalli, quod ab ipſo tenet.

II.

10. Qui feudum cenſus a quodam Domino habet, in eo non poteſt pignoratio fieri pro Domino, niſi eo quantum cenſus annuatim praeſtatur.

11. Domino ex ſuo tantum emenda praeſtatur. Si tantundem non deprehendit in feudo, quantum pro emenda debetur, exſpectare debet per annum et diem.

12. Intra quod tempus, ſi vaſallus non ſoluit, feudum Domino appropriatum eſt, niſi legitima ex cauſa impeditus ſit.

Das CXVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 116. Gold. C. 118.

Alles von täding.

Iſt der mann do zegagen do im ſein herr täding gibt und

Cap. CXVIII.

De iudicio feudali.

Si praeſens eſt vaſallus, quum Dominus ipſi diem iuri-

und als nahent, das er in gehören mag und behüt ſeine oren dovor das er nicht höre. in welcher weiß das geſchicht das mag er nicht gewidern ſeines herrn täding ze ſuchen die er hat gegeben do er zegagen was.

iuridicum praefigit, et ita prope, vt ipſum audire poſſit, is vero euitat vt quicquam audiat, quocunque hoc fit modo, propterea non poteſt declinare iudicium Domini ſequi, indictum quippe praeſenti.

II.

2. Des herren bott der den tag verkündet ſeinen mannen den ſol er alſo verkünden. Er ſol in dem mann verkünden in ſeinen mund ob er in vindt. Und vindt er ſein nicht ſo ſol er in verkünden ze hauß und ze hof da ſein einfart und ſein ausfart iſt. Und iſt er do nicht ſo ſol er im die täding verkünden auff das gut das er von dem herrn hat. und hat er weder hauß noch hoff ſo gebiet im auff dem gut für das er von dem herrn hat.

3. Des herren bot ſol bey im haben zwen ſeines herrn mann. ob der mann laugnen wölle des fürgebotes. das ſy ym des helffen ſeien.

II.

2. Nuncius Domini ideo dimiſſus, tenetur terminum iudicii vaſallis denunciare, ita, vt ſingulis ad os ſi praeſentes deprehendit, ſin minus, ad domum et curiam vbi cuiusque eſt ingreſſus et egreſſus; ſi illic non ſit, denunciatio facienda in feudo quod a Domino tenet. Siue nec domum aut curiam habet, ſtatim denunciatio fiat in eo fundo, quem a Domino iure feudi poſſidet.

3. Nuncio ſemper ad minimum duo vaſalli adiungi debent, vt ſi citatus citationem factam neget, ipſi vt tanquam teſtes ſint auxilio.

III.

4. Als dann der herr auf die täding kommet ſo ſol er des erſten fragen ſeiner mann einen bey ſeinen hulden ob es tädings zeit ſey. als im das funden wirt. ſo frag ob er ſol nemen einen ſeinen mann. der zelehen-

III.

4. Dominus ad iudicium veniens, ante omnia roget vnum ex Paribus ſub fide homagii praeſtiti, an tempus ſit iudicii exercendi? quum hoc decernitur, interroget: an vnum ex Paribus aſſumere

zelehenrecht ſeine wort ſprech. das wirt im erteylet. was er darnach fraget. do ſollent alle ſeine mann umb fragen (bey) ſeinen hulden.

re debeat, qui procurator eius ſit in iudicio feudali. Id quod per ſententiam ei decernitur. Quaecunque poſtea interrogat, Pares de iis interroget ſub fide homagii vniuerſos.

5. Und kann ein mann die urteyl nicht vinden der er ſunderlichen gefraget wirdt. Und wil man im des nicht gelauben do ſchwöret er einen eyd umb. Als das geſchicht ſo ſol im der herr tag geben umb die urteyl vierczehen tag. geſchicht das nicht ſo iſt das lehenrecht gefriſtet die vierczehen tag ſo ſol der mann die urteyl vinden.

5. Si quis Parium dicat: ſibi non liquere de eo, ſuper quo ſeparatim interrogetur; nec tamen fides ipſi deſuper adhibetur, iurato id debet aſſerere, quo facto Dominus alium terminum vltra XIV. noctes ipſi praefigat ad ſententiam inueniendam, quo ipſo iudicium feudale prorogatur. Intra has XIV. noctes ſententiam Par inuenire tenetur.

6. Der Herr mag kein friſt geben on ſeiner mann urteyl und on des klagers willen. der auff den mann do klaget.

6. Dilationem nullam Dominus dare poteſt ſine ſententia Parium, et conſenſu actoris praeſentis.

7. Will auch der herr einen mann beſchuldigen einer andern rede als die erſt urteyl gefriſt wirdt, der mann ſol im mit recht nicht antwurten dieweil die erſt ſchuld nitt verantwurt iſt.

7. Si porro Dominus vaſallum ex alia cauſa vult conuenire, poſtquam prior cauſa per ſententiam prorogata eſt, non tenetur vaſallus Domino reſpondere de iure in poſteriori, antequam prior conuentio fuit finita.

8. Wann die ſun undergeet ſo iſt der mann nit pflichtig ſeinem herrn ze antwurten in lehenrecht noch urteyl zeſinden.

8. Sole occidente non tenetur vaſallus Domino reſpondere, nec ſententiam dicere in iudicio.

9. Iſt

9. Fi-

9. Iſt aber des herrn ſchuld verendert ſo ſol er dem mann einen tag geben mit urteyl über vierczehen tag. Der do beſchuldiget iſt der tut das mit recht.

IV.

10. Vor mittemtag ſo ſol der herr tådings wol beginnen auf den tag als im des tages zeit tåding erteylt iſt. Und als er fürſprechen genommen hat.

11. So ſol er fragen ob mit recht einem ſeinem mann ſol gebieten das er die vordre dem dar geboten iſt. das wirt im erteylet.

12. Der bott ſol dann laut ruffen dreyſtund das ſein man hôrend. Und ſol alſo ſprechen. Ich vorder für meinen herrn N. zu dem erſten, zu dem andern, zu dem dritten mal um ſôliche ſchuld als im her getådinget iſt.

13. Und iſt er dann do nicht ſo komm der bott wider zum herrn und ſprech. Herr er iſt hie nicht noch ſein bott der für in eehaffte nott berede.

14. Als der bott das geſaget. ſo frag der herr ſein mann was darumb recht ſey. So ſôllent ſy im erteylen mit recht das man in aber vordre. Und ſol im der ander mann aber

9. Finita vero cauſa Domini (priori, de poſteriori) vaſallo denuo conuento terminum poſt XIV. noctes per ſententiam praefigat, id iure facit.

IV.

10. Ante meridiem Dominus iudicium recte incipit in termino, poſtquam tempus iudicii decretum fuerit, et procuratorem aſſumſerit.

11. Tunc interroget: an vnum ex Paribus iubere debeat, vt eos qui citati fuerunt, accerſat? idque decernitur.

12. Nuncius porro ter clara voce clamare debet, vt exaudire poſſint vaſalli et dicere: Ego voco ad Dominum meum N. prima, ſecunda, tertia vice, in cauſa illa ob quam huc citatus fuit.

13. Si non comparet, redeat nuncius ad Dominum ſuum et referat ei: Non adeſſe citatum neque nuncium eius, qui impedimenta eius doceat.

14. Poſtea quam nuncius retulit, interroget Dominus Pares ſuos, quid iuris hic ſit? hi iure decernant: vt denuo vocetur ab alio vt antea. Atque hoc ter debet fieri,

aber dreyſtund ruffen als davor, das ſol man alſo dreyſtund thun. die drey vordrung ſöllent thun drey des herrn mann yegklicher die ſeinen beſunder.

fieri, et debent hoc facere tres Pares Domini, ſinguli ſeorſim.

15. Als man in dreyſtund gevodert hat, und er nicht kommpt, ſo frag der herr was darumb recht ſey. ſo ſol man im erteylen. das er ſein warte uncz die ſunn undergang.

15. Quodſi ter vocatus nondum comparet, iterum interroget Dominus: quid iuris? et decernendum eſt, exſpectandum eſſe citatum vsque ad occaſum ſolis.

16. Darnach frag der herr ob er ſein gewartet hab als lehenrecht ſey. das wirt im erteylet. So ſol im der herr einen andern tag geben. Alſo ſol er im drey tag geben und ſol ſein warten. als vor geſprochen iſt.

16. Deinde interroget, an ſatis eum exſpectauerit prout iuris feudalis ſit? et decernitur hoc ei. Atque alium terminum praefigere Dominus debet citato, itemque tertium, et exſpectare ipſum, vt antea dictum.

V.

17. Wölchen tag der herr verſaumet und ſeinem mann nit richtet als lehenrecht iſt. ſo hat der herr die tag all verloren. und muß im tag geben als von erſt.

V.

17. Si quem terminum Dominus negligit, et non iudicat vaſallo, prout iuris, tunc omnes terminos perdidit, et alios de nouo praefigere tenetur.

VI.

18. Ein Herr ſol niemant fragen umb lehenrecht wann ſein mann.

19. In beſchloßem hof oder hauß. noch under dach noch in bürgen ſol kein herr kein lehenrecht haben.

VI.

18. Dominus neminem in cauſa feudali rogare poteſt quam Pares ſuos.

19. In curia clauſa, aut clauſis in aedibus, aut ſub tecto, aut in burgo aliquo, non poteſt Dominus iudicium feudale exercere.

VII. VII.

VII.

20. Als dann der herr ſeines manns zum dritten tag wartet uncz die ſunn undergeet, ſo frag ſeine mann was darumb recht ſey. ſo ſöllent ſy im erteylen das er ſein täding erzeug alle drei, jedes täding ſunderlichen mit zwen ſeinen mannen. Die gezeügen ſöllent alſo ſprechen. Ich vergich des herrn bey ewern hulden daß dem mann N. getädinget nach recht iſt an die ſtat nach recht. und haben das geſehen und gehört. der gezeügen ſollen ſein die des herren mann ſeind. Und ſoll jegklichen tag ſunderlich bezeügen mit zweyen mannen. die gezeügen ſöllent alſo ſprechen. Diß ſahen und horten wir. und die gezeügen ſöllent nit wann bey des herrn hulden ſagen.

21. Nach yegkliches mannes ſag ſol der herr fragen ob er an jedem volkommen ſey daß es in helffen ſol an ſeinem recht das ſol man im erteylen.

22. Und fraget er einen ſeinen mann was im darumb gewißen ſey. und ſaget er im bey ſeinen hulden das im darumb nit gewißen ſey ſo ſol man in fürbas nicht fragen.

23.

VII.

20. Porro in termino tertio ſi Dominus vaſallum exſpectauit vsque ad ſolis occaſum, roget Pares, quid iuris ſit deſuper? ac decernendum eſt: ipſum probare debere omnes tres terminos et ſingulos ſeorſim per duos Pares. Atque teſtes ita dicere debent: Domine! ego aſſero ſub fide homagii vobis praeſtiti, quod vaſallo N. recte atque ordine terminus fuerit praefixus, et vidimus hoc ac audiuimus. Atque ſic quilibet terminus ſeorſim eſt probandus per duos Domini vaſallos. Sed et teſtes deponere debent: hoc vidimus et audiuimus. Non vero deponant teſtes niſi ſub fide homagii Domino praeſtiti.

21. Denique poſt cuiuslibet teſtis depoſitionem interroget Dominus: an ita plene depoſuerit, vt ſibi in actione ſua prodeſſe queat? Et id decerni debet.

22. Si Dominus interrogat aliquem ex Paribus, quid de re quapiam ipſi cognitum ſit, is ſi ſub fide homagii dicit: ſibi nihil ea de re conſtare: Is deinceps interrogandus haud eſt.

23.

23. Der herr ſol wol fragen wie manigen er will under ſeinen mannen uncz er ſeinen gezeüg volbring.

23. Quemlibet et tot ex Paribus ſuis Dominus interrogare poteſt, quot voluerit, vsque dum probationem ſuam compleat.

24. An dem dritten tag ſo ſol der herr ſiben gezeügen layten. wann wa der mann ſein lehen verlieren ſol gen ſeinem herrn do muß der herr mit ſiben ſeiner mann erzeügen.

24. In tertio termino ſeptem teſtes producere debet Dominus. Quotiescunque vaſallus in feudo amittendo verſatur aduerſus Dominum, tunc Dominus ſeptem teſtes habeat oportet, qui vaſalli eius ſunt, per hos enim probatione obtinet.

25. Wann der herr dann alſo gezeüget hat ſo frag was darumb recht ſey. So ſoll man dem mann das gutt verteylen das er von im het. So frag der herr der volg alle ſein mann die do zegagen ſeind. der ſol zu dem minſten ſiben ſein die über die fünff und zweinczig jar ſeynd.

25. Probatione porro confecta, roget ſententiam, quid iuris ſit de ea? tunc abiudicatur vaſallo feudum, quod a Domino habuit. Atque Dominus omnes Pares interroget, qui praeſentes ſunt, quorum ad minimum ſeptem eſſe debent, et vigeſimum quintum aetatis annum egreſſi.

26. Als das geſchicht ſo ſol der herr fragen, wer die urteyl ſprechen ſoll do mit man dem mann das gut verteylet. ſo erteylet ſeiner mann einer wann es dem herrn geet an ſeinen nucz. und gieng es dem mann an ſeinen nucz ſo ſol der herr die urteyl ſprechen.

26. Quo facto interroget Dominus, quis ſententiam pronunciare debeat, per quam vaſallus in amiſſionem feudi condemnatur? tum pronunciatur, eum vni ex Paribus decernere debere publicationem; quum Domini commodum hic verſetur: quemadmodum ſi verſaretur commodum vaſalli, Dominus ipſi pronunciaret ſententiam.

27. 27.

27. Der herr ſol einem ſeinem man gebieten daß er urteyl ſprech, das ſol der mann mit recht thun. alſo ſol der mann ſprechen als meinem herrn funden iſt Conraten ſölich gut als er vor meinem herrn uncz her gehebt hat.

27. Dominus itaque iubeat quem ex Paribus ſententiam pronunciare. Quod recte faciat vaſallus, et ita dicat: Cum Domino meo ſententia in iure inuenta ſit, ſecundum eam abiudico ego N. feudum illud, quod a Domino meo tenet et hactenus tenuit.

28. So frag der herr was er mit dem gut thun ſol das ſeinem mann mann erteylt iſt ſo vint man im zerecht. er ſol ſich des guts underwinden oder ſein bott der ſein mann ſey. davon ſöllent czwen ſeiner mann bey im ſein.

28. Deinde roget Dominus ſententiam: Quid de feudo, quod vaſallo abiudicatum eſt, ſibi agendum? et decernitur: Quod occupandi feudum ius habeat, per ſe vel per nuncium aliquem ex Paribus, adiunctis duobus aliis vaſallis.

29. Der herr ſol das gut behalten on nucz und on gelt jar und tag.

29. Dominus itaque poſſideat feudum, cum fructuum perceptione ſiue naturalium ſiue ciuilium per annum et diem.

30. Und zeuhet der mann nit das gut zu im vor dem jar. man verteylet im daran ſo das jar außkompt alle anſprach. der herr ſol ſich des guts underwinden das dem mann verteylt iſt. ſunderlich

30. Si vaſallus intra annum et diem feudum non reluit, anno elapſo omnis repetitio illius ei abiudicatur. Et retinere feudum poteſt Dominus, quod ita ſpeciatim vaſallo abiudicatum fuit.

31. Wa der mann kompt czu dem herrn in ſeiner jarzal und will ſein gut verſprechen als recht iſt Verbürget ſich der herr oder beſchleußet ſich auff einer bürg oder anderſt wa. und

31. Si vero vaſallus intra ſpatium anni Dominum adiens, feudum defendere iure vellet, Dominus autem latitaret vel ſe abſconderet in caſtrum aliquod vel alior-ſum,

und hat der mann ſeiner haußgenoßen zwein gezeugen daß er ſeinen herrn an allen ſteten geſucht hab do er in ze recht geſucht haben ſolt. und gern zu im kommen wär ob er im ſein ſtat het getan.

32. Alſo ſol der mann den herrn dreyſtund ſuchen. und ſeiner haußgenoßen ſöllen zum minſten zwen bey im ſein. Iſt ir mer er vert deſter baß ob ir einer ſterb das er einen andern an ſein ſtat hab. Und wann der mann das gethut ſo ziehen ſein haußgenoßen zu gezeugen. und underwind ſich ſeins guts mit recht.

33. Kompt aber der mann für ſeinen herren ſo ſol er in bytten das er im einen fürſpechen geb, und widert im der herr des und anders rechtens ſo ſol der mann die heyligen gewinen und ſol darauf ſchweren einen eyd. das im ſein gut verteylt wurde von ſeinem herrn das es im ſchaden ſol. und wann er das gethut ſo underwind ſich des guts zerecht.

34. Wil aber der herr dem mann recht thun. ſo ſol er im tag für ſeinen mann geben do ſol der mann kommen do wirt dem herrn erteylet daß er erzeug

ſum, et vaſallus duos ſuorum Parium adduceret, qui teſtari poſſint, quod Dominum quaeſiuerit in omnibus locis, vbi eum de iure quaerere deberet, et libenter ad ipſum perueniſſet, ſi copiam eius habere potuiſſet.

32. Quaerat hac ratione Dominum terna vice, adſcitis ad minimum duobus Paribus. Si plures adhibet, eo melius cum ipſo agitur, ſi quis forte eorum moriatur, vt ſtatim alius ipſi ſuffectus ſit: hoc itaque facto, producat vaſallus conuaſallos ſuos in teſtes, et occupet feudum de iure.

33. Si vero Dominus copiam ſui vaſallo facit, hic illum roget, vt procuratorem ſibi adiungat. Tergiuerſante Domino hoc vel aliud quid, ad quod iure tenetur, vaſallus reliquias ſanctorum impetret et ſuper iis iuret, feudum ſuum ſibi nunquam abiudicatum eſſe, coram Domino ſuo, in ipſius praeiudicium; et poſtea occupet feudum de iure.

34. Si vero Dominus iuſtitiam Vaſallo adminiſtrare cupit, terminum ipſi praefigat coram Paribus, in quo compareat vaſallus coram Do-

zeug daß im das gut mit recht erteylt ſey.

Domino, et Domino iniungitur probatio, quod feudum iure ſibi adiudicatum ſit.

35. Mag aber der mann erzeugen daß er auſſer landes ſey geweſen ee das im ye kein tag geben wurde ſelb dritt des ſol er genießen.

35. Plane ſi vaſallus probat, ſe extra prouinciam fuiſſe, antequam citatio emanauerit, idque cum duobus mettertius, id ipſi proderit.

36. Oder er ſol erzeugen, daß er in gefängniß was oder anderſtwa do er nicht boten gehaben möcht zu den tagen ſo hat er ſein gut behebt mit recht die gezeugen ſeien des herrn mann oder nitt.

36. Idemque eſt ſi probauerit ſe captiuitate detentum fuiſſe, aut alicubi conſtitutum, vbi copiam nuncii habere nequiuiſſet, quem in die termini mitteret, et ſic iure obtinuit feudum ſuum. Teſtes denique hic perinde eſt, vaſalli Domini ſint nec ne.

Das CXIX. Capitel.

Schilt. Cap. 117. Gold. C. 119.

Wann der mann dem herrn lehens rechten wider iſt.

Wölches tages der mann ſeinem herrn den ſtegrayff hebt oder im dienet mit gab. und er die empfahet oder im mit andern dingen dienet. des tags iſt er im nicht ſchuldig lehenrecht zethun. der herr wideret ſich auch wol daß er weder ſein gab noch ſeinen dinſtmann aufnimpt.

2. Doch kriegent zwen des herrn mann miteinander umm ein

Cap. CXIX.

Quoties vaſallus abnuere poteſt, ne curiae interſit.

Quo die vaſallus Domino ſtrepam tenuit, aut donum obtulit, quod ille acceptauit, aut alia ſeruitia praeſtitit, illo die immunis eſt vaſallus a comparendi neceſſitate in curia feudali. Plane poteſt Dominus iure detrectare doni receptionem aut talem ſeruitii praeſtationem.

2. Quodſi tamen duo vaſalli inter ſe litigant de cauſa feu-

ein lehen das er richten ſoll. und hat er irer beyder dienſt und gab empfangen. Er ſol in doch richten das iſt dovon das in der nucz nicht angebürt.

feudali, quam Dominus diiudicare debet, atque hic vtriusque ſeruitia ac munera receperit: tenetur tamen vtique cauſam inter illos diiudicare. Idque propterea, quia Domini nihil intereſt.

II.

3. So der herr ſeinen mannen ein tag gibt, ſo ſol der herr an den tag niemant füren wann ſein mann, und füret der mann yemant anders an den tag dann ſein haußgenoßen on des herrn urlob er muß dem herren wetten. und fürt der herr yemant anderſt auf den tag und in den ring der mann wirt überig das er do nit lehenrecht thut. dieweil ſy in dem ring ſteend. Das ſelb recht hat der herr gegen dem mann.

II.

3. Quoties Dominus vaſallis diem indicit, non debet eo die alios ſecum ducere in iudicium quam vaſallos ſuos: idemque et vaſallus facere tenetur, et ducens hic aliquem alium in iudicium, quam conuaſallos ſuos absque venia Domini, mulctam debet Domino. Si vero Dominus aliquem alium in iudicium adducit, atque intra circulum, vaſallus cogi per ſententiam non poteſt, vt ibi Domino reſpondeat, quamdiu iſti ſtant in circulo. Et eodem iure Dominus vtitur aduerſus vaſallum.

4. Ee daß der mann für den herrn kommt ſo ſol er alles gewaffen von im thun. und auch alle die mit im do ſeyent. und alſo ſol der herr auch thun. Der mann ſol auch von im thun ſporen und meſſer hut und hauben, handſchuch und kappen und allerhand waffen.

4. Antequam vaſallus Dominum accedit, deponat omnem armaturam, omnesque qui ſecum ſunt; idem vero agat Dominus. Vaſallus deponat et cultellum et gladium et calcaria, pileum, mitram, chirothecas, et cappam et omne genus armorum.

Das

CAP.

Das CXX. Capitel.

Schilt. Cap. 118. Gold. C. 120.

Ob der herr und der mann an einander ſchaden thund merck.

Der mann iſt nicht pflüchtig dem herrn, noch der herr iſt nit pflüchtig dem mann ze antwurten in lehenrecht umb ſchaden den einer dem andern thut oder hat gethan ee er ſein mann ward.

2. Dingt aber der herr dem mann an ee das er im das lehen lyhe das er im ſeinen ſchaden ableg ſo ſol es der mann mit recht thun.

3. Dinget auch der mann ſeinen ſchaden auß ee das er ſein mann ward ſo ſol er im auch ſeinen ſchaden ablegen.

4. Wölcher ſeines ſchadens vergiſſet der ſol in darnach mit recht nit vordern.

5. Sol aber ir einer dem andern gelten ſy bereden es oder nicht das ſollen ſy einander geben.

Cap. CXX.

Si Dominus et vaſallus ſibi inuicem damna intulerint.

Nec vaſallus Domino, nec Dominus vaſallo tenetur reſpondere in curia feudali de damno, quod alter alteri dat aut dedit, antequam vaſallus reciperetur.

2. Plane ſi Dominus pactus fuerit, antequam vaſallum inueſtit, vt damnum reſarciat, tenetur id vaſallus praeſtare.

3. Similiter ſi vaſallus antea ſibi cauerit de damno, quam vaſallus ſit, et huic Dominus de damno tenetur.

4. Qui vero damni dati oblitus fuerit, poſtea repetere nequit.

5. Quod ſi vero alias alter alteri aliquid debet, id praeſtare quilibet tenetur, ſiue pactus de eo fuerit nec ne.

Das CXXI. Capitel.

Schilt. Cap. 119. Gold. C. 121.

Der vor lehenrecht nicht antwurt merck.

Als der herr lehenrecht das ſein iſt begriffen hatt. und fürſprechen genommen hat. ſo frag der herr den mann dem

Cap. CXXI.

Si quis in curia feudali non reſpondet.

Quoties Dominus curiam feudalem coëgit, et aduocatum aſſumſit, interroget Dominus vaſallum qui eo

dem alſo dar gedinget iſt ob er alſo kommen ſey das er ſeinen herrn zelehenrecht beſteen wölle, darumb ſol ſich der mann wol verſprechen ob er wölle. und wil ſich des ſchadens verwegen der im darvon kompt, er geet von dem gericht und antwurt im nicht.

2. Nimpt er aber einen fürſprechen ſo muß er antwurten. und geet er dannen on antwurt. ſo richt der herr hin zu im als ob er do zegagen ſteend.

3. Kompt aber der mann für den herrn ſo ſol er alſo ſprechen Herr ich bin herkommen recht ze tun und recht ze nemen. als verr ich durch recht ſol.

4. Schuldiget in der Herr ſunderlichen um jegklich ſach und thut das mit fürſprechen. ſo bitt der mann fürſprechen und verſprech es.

5. Fürſprechen verteylt man in lehenrecht der on fürſprechen antwurt. der ſchuld der man hin zu im klagt.

6. Der mann ſol auch dem herrn antwurten dieweil er nicht fürſprechen hat.

7. In

eo citatus eſt, an ita comparuerit, vt Domino ſuo in iure feudali ſtare velit. Atque de hoc vaſallus probe ſibi deliberans proſpiciat, ſi voluerit. Si damnum quod inde forte emerſerit ſpernat, poterit inde abire, nec coram iudicio reſpondere.

2. Quodſi vero vaſallus procuratorem aſſumſerit, tenetur vtique reſpondere: abiente vero inde, nec reſpondente vaſallo, Dominus iudicat de ipſo vt de praeſente.

3. Quodſi vero vaſallus coram Domino comparet, haec dicat: Domine huc acceſſi vt ius reddam, ac ius accipiam in quantum de iure teneor.

4. Domino itaque ipſum accuſante de quacunque cauſa ſpeciatim, idque per procuratorem, tunc vaſallus itidem procuratorem, petere debet, et oportet ipſi per ſententiam hoc concedere.

5. Procuratores denegantur ei in iudicio feudali, qui ſine procuratore ſe defendit contra actionem aduerſus ipſum intentatam.

6. Si Dominus non habeat Procuratorem, vaſallus etiam tenetur ſine Procuratore reſpondere.

7. In

7. In aller der red ſol der mann fragen ob er an ſeines fürſprechen wort wöll geben. Spricht er nayn ſo gibt er im keinen. ſpricht er ja, ſo gibt er im einen.

8. Diß recht hat der mann auch gegen ſeinen herrn.

9. Und mißſpricht der fürſprech do hat der herr und der mann ſchaden an. Was der fürſprech ſpricht das muß ſtät ſein. Und mag ir yedweder wandel haben das iſt aber nüt wann in lehenrecht.

7. In omni articulo Dominus vaſallum interroget, num velit procuratoris ſui verbis ſtare. Si id neget, Procuratorem non accipit, ſi autem affirmet, vtique talis ei dandus eſt.

8. Idem ius paratum eſt Domino aduerſus vaſallum.

9. Et ſi prolocutor cauſam male agat, tam vaſallus quam Dominus inde damno afficiuntur. Quicquid Procurator dicit, omnino valet. Et neuter eorum inde recedere poteſt. Id autem tantum eſt moris in iudicio feudali.

Das CXXII. Capitel.

Schilt. Cap. 120. Gold. C. 122.

Wie man richter nemen ſol in lehenrecht.

Als der herr mit einem ſeinem mann lehenrecht thun wil. ſo ſol er ſeinen lehenmann an ſein ſtat ſeczen den der mann nit argkwänig hab. und iſt er im argkwönig. er gewidert in wol mit recht zu einem richter. was an im argkwenig iſt. das ſaget das landtrecht buch hievor wol.

2. Und hat er nicht ſeiner mann einen der in beyden gevall. So nement mit gemeinen rat einen beſcheyden mann

der

Cap. CXXII.

Quomodo iudices accipi poſſint in iudicio feudali.

Si Dominus contra vaſallum ſuum iudicium feudale vult inſtituere, vnum ex Paribus ſuis vicarium ſibi conſtituat, qui vaſallo non eſt ſuſpectus. Sin eſt ſuſpectus, iure eum poterit recuſare. Quis ſuſpectus dicatur, ius prouinciale expoſuit.

2. Quodſi non eſt inter Pares, qui vtrique placet, communi conſilio accipiant virum aliquem diſcretum,

qui

der ir beyder richter ſey nach recht.

qui vtriusque iudex ſit ſecundum ius.

II.

3. Wer richter ſey der ſol alſo ſprechen und fragen. Er ſol den klager bey dem erſten fragen und hören und darnach jenen der da antworten ſol. nach ir beyder red ſol er fragen.

3. Quicunque iudex fuerit, interroget ita, vt primo actorem audiat, et poſtea eum qui reſpondet. Secundum vtriusque dicta debet interrogare.

4. Und fraget er nach mutwillen und nit nach recht. das ſchadet dem mann nicht das ſol der fürſprech melden. ſo ſol der ander zeſtund fragen einen mann der yedweder halb anwende.

4. Quod ſi interrogat non iure, ſed ex ſuo arbitrio, haud nocet vaſallo: Procurator autem id indicare debet ſi hoc fiat, et iudex interrogare aliquem ex Paribus, qui vtrumque ex aequo attingit.

III.

5. Als der mann einen fürſprechen nimpt ſo ſol er offenlichen nichtz reden er ſol im zu raunen.

5. Quoties vaſallus procuratorem accepit, haud poteſt amplius publice loqui, ſed ea quae vult procuratori clam adſuſurrare debet.

IV.

6. Wann der mann an ſein geſprech geet und wider kompt. ſo ſol er antwurt bringen umb die red da er umb angeſprochen wirt.

6. Si vaſallus ad collocutionem abit, rediens reſponſum adferat per procuratorem, ad quaeſtionem quae ipſi fuit mota.

7. Bittet der mann ſeinen haußgenoßen an ſein geſprech czegeen. das ſol im, der herr wol erlauben.

7. Quodſi vaſallus aliquem Parium poſtulat colloquium, id Dominus non prohibeat.

V.

8. Der herr ſol bey im haben zu dem minſten drey ſeiner mann. darumb ob ſy zelang

8. Tres tamen ad minimum ex Paribus ſuis Dominus ſecum retineat. Hoc ideo

lang ſprechen daß er ſy mit urteyl wider lade, wann der dreien einer ſol die urteyl finden. es ſteet an des herrn willen nit. welchen auß den dreien er neme. es ſteet an des manns willen.

ideo ſi ceteri nimis longam moram faciunt in colloquendo, vt eos per ſententiam reuocare queat, ex tribus enim his vnus ſententiam inuenire debet. Nec eſt in Domini arbitrio, quos pro complendo numero ternario eligat, ſed in vaſalli.

VI.

9. Der mann wettet ſeinem herrn umm die ſchuld nicht wann eineſt.

10. Und ſpricht der mann ſeinen herrn an icht das der herr icht laſter oder ſchaden hat, da muß er umb wetten.

11. Der ſchad iſt alſo ob er ſelb mit im ſelber um gut krieget oder an ſein freund, do mißthut er nicht an wider ſeinen herrn.

(12. Es mag auch ein Man ſeinem herren ſo getan red under augen reden oder vorleſen. Iſt er ein Pfaffenfürſt als pald er das wort aus dem mund lat das er dan geurtailt iſt.)

VI.

9. Vaſallus non niſi ſemel mulctatur ex vno delicto.

10. Si vaſallus de Domino quid loquitur, quod Domino eſt ignominioſum aut nociuum ad emendam tenetur.

11. Poterit tamen aliquid vaſallus proferre, quod Domino praeiudicet, nec tamen ad emendam propterea obligetur, ſcilicet, quoties vaſallus cum Domino de feudo litigat, aut aliquis ex illius cognatis vel agnatis ſit ideo cum ipſo in lite, eo caſu enim non delinquit aduerſus Dominum.

12. Poterit etiam eiusmodi verba vaſallus Domino in faciem dicere aut praelegere. Si Dominus ſit Princeps Eccleſiaſticus, ſimul ac verbum ex ore mittit, ipſo iure condemnatus eſt.

Das CXXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 121. Gold. C. 123.

Ob der mann dem herren das gut verleuſt.

Nimpt ein mann dem andern ein gut das er von einem herren hat. und verkündt das ſeinem herrn inner jaresfriſt nit. noch volget nach dem gut als recht iſt er muß ſeinem herren darumb wetten.

2. Und verleußt er das gut von ſeinen ſchulden. alſo das er im nit nachvolget als recht iſt. er muß es dem herrn gelten.

3. Der herr ſol ſeinem mann das gut helffen beheben und beſchirmen ſo er beſt mag und als das buch ſaget.

Cap. CXXIII.

Si vaſallus Domino feudum amittit.

Si quis alteri feudum, quod is a Domino aliquo tenet, eripit, neque dejectus Domino ſuo id intra anni ſpatium denunciauit, nec recuperare niſus eſt feudum prout iuris eſt: tenetur Domino ſuo propterea ad emendam.

2. Atque ſi feudum ille amittit ex culpa ſua, quod non proſecutus fuit feudum prout iuris eſt, tenetur Domino ad praeſtandam euictionem.

3. Dominus debet vaſallum in feudo retinendo iuuare, eumque defendere ac tueri, quam optime poterit, prout hic liber oſtendit.

Das CXXIV. Capitel.

Schilt. Cap. 155. Gold. C. 124.

Von ſaczung on des herrn urlob merck alſo.

Verſeczt ein mann ſein lehen on ſeines herren hand und on ſein urlob von dem er es hat das iſt wider recht, der herr mag im mit recht wol gebieten oder ſeiner mann einer das es zwen ſeiner mann hörent oder mer das er ſein gut löß

Cap. CXXIV.

De oppignoratione ſine Domini conſenſu.

Si vaſallus ſine conſenſu Domini feudum, quod ab ipſo habet, oppignorat, eſt id contra ius, et Dominus vel coram, vel pro eo aliquis Parium vtique poteſt ipſum iubere, audientibus duobus Paribus vel pluribus vt

lôß innerhalb ſechs wochen und thut er das nit ſo iſt er dem herrn eines gewetes ſchuldig.

2. Das ſol er dreiſtund thun und ye über ſechs wochen eineſt. Und löſet der mann das gut nicht nach den vergangen zielen. ſo underwinde ſich der herr des ſelben guts mit recht und gibt yenem kein löſung.

3. Thut jemant dem herrn gewalt oder unrecht an dem gut das klage er dem richter in des gericht das gut ligt.

(4. Was der Man mit dem lehn tut gen dem Herrn das geverde heißet damit hat der Man das lehn verworckt gen ſinem Herrn.)

II.

5. Und iſt daß ein mann gut hat von einem herrn zelehen unnd hat nit lehenserben. der mann geet zu ſeinem herrn. unnd bitt in daß er ſeiner haußfrawen oder einem andern ſeinem freünd das gut ſecz mit ſeiner hand unnd zehen marck oder minder oder mer. Der herr verzeihet im das mit recht ob er will.

6. So bittet er in das er in das gut laß dingen einen ſeinen freund das verſagt er im auch.

vt feudum liberet intra ſex ſeptimanas, quo non facto, debet Domino mulctam.

2. Et hoc iubeat Dominus trina vice, quarum quaelibet ſpatium ſex ſeptimanarum continet. Quo termino elapſo, ſi vaſallus feudum non liberauit, Dominus feudum iure occupat, non refuſa creditori ſumma.

3. Si quis Domino in feudo vim infert, aut iniuriam, is conueniendus coram iudice rei ſitae.

4. Quodcunque de feudo agit vaſallus aduerſus Dominum, quod in feloniam incidit, eo ipſo amittit feudum et id Domino aperitur.

II.

5. Vaſallus heredibus feudalibus carens, ſi Dominum adeat, petatque, vt vxori aut alicui ſuorum cognatorum conſenſu ſuo indulgeat conſtitutum in feudo ad decem marcas vsque plus vel minus. Dominus ſi id nolit, iuſte denegat.

6. Deinde ſi roget, vt cum aliquo cognatorum ſuorum ideo paciſci liceat, et hoc denegare poteſt Dominus.

7. Der mann vert darnach zu und leihet das gut einem ſeinem freünd. und bittet denſelben freünd daß er das ſelb gut ſeiner wirtin ſeze für alſo vil als er wölle. diß thut derſelb freund. das iſt wider recht wa das geſchicht.

7. Si vaſallus deinde nihilominus progreditur ad ſubinfeudationem in fauorem cognati ſui, cumque eo conuentionem celebrat, vt ſuae (ſubinfeudantis) vxori in eo ſecuritatem praeſtet pro ea ſumma de qua inter eos conuentum. Id ſi fiat, eſt contra iura.

8. Als der mann diſe zwu ſachen gevodert an ſeinen herrn. darnach mag er nichß thun on ſeinen herrn dann das on geferde iſt. anderſt er brichet ſein trew an ſeinem herrn. wann er hat im trew und warheyt gelobet das hat er gebrochen. Da hat der mann ſein gut gegen ſeinen herrn verwircket dem volge der Herr nach als diß buch ſagt.

8. Quam primum vaſallus vtriusque harum rerum cauſa Dominum adiit, nihil amplius agere poteſt, quam id quod ſine dolo eſt, alias fidem Domino fallit, quam tamen ei ex veritate et candore promiſit, et nihilominus contrarium fecit. Tunc ſi vaſallus delicto feudo excidit, Dominus eum perſequatur, vti hic liber dicit.

Das CXXV. Capitel.

Schilt. Cap. 122. Gold. C. 125.

Von fluchthale merck alſo.

Und hat ein mann lehen von einem herrn will der domit recht werben das es dem Herrn nicht ledig werde. der nicht lehenserben hat der ſol es leihen ſeinen genoſſen und ſol im darnach nucz und gewere geben.

Cap. CXXV.

Quomodo quis feudum clam in propinquum ſuum transferat.

Quando vaſallus heredibus feudalibus deſtitutus feudum a Domino aliquo tenet, ſi deſiderat cum illo ita agere, ne Domino aperiatur, poterit de eo ſubinfeudare ſibi aequalem, ipſique tradere vſumfructum et poſſeſſionem.

2. Und

2. Si

2. Und als er die gewere hat daran jar und tag ſo mag er es ſeczen mit ſeiner hand jenes haußfrawen oder wem er will. Er mag es auch dingen wem er will mit ſeiner hand.

2. Si hic feudum ita poſſidet per annum et diem, ius habet illud pro pignore dandi vxori concedentis vel cuicunque libuerit: poterit et illud locare cui voluerit, propria auctoritate.

3. Das iſt davon recht das er das lehen in ſeiner gewere hat.

3. Hoc iure propterea vtimur, quod ille feudum in poſſeſſione ſua tenet.

4. Das mag er nit thun. wann er die zwu ſach an ſeinen herrn gevodert hat, als hievor geredt iſt vor thut er es wol.

4. Hoc vero iure non gaudet, poſtquam duo iſta petierit a Domino, quae ſupra expoſita; antea gaudet.

5. Es ſeczt ein mann wol mit ſeines herren hand ſein lehen das er von im hat und dinget es auch mit ſeines herren willen wol wann er will.

5. Vaſallus poteſt feudum ſuum cum conſenſu Domini oppignorare quod ab illo tenet, ſed et locare cum conſenſu Domini, cuicunque voluerit.

Das CXXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 123. Gold. C. 126.

Von gewette merck als hienach.

Und underwindt ſich ein mann ſeines haußgenoßen gut mit unrecht. und iſt der mann in ir beyder herrn dienſt. oder ſchiltet er in oder thut er im icht das im laſter oder ſchad iſt zu unrechter weiß. do muß er im umb wetten ſo er wider kompt und ſol dem mann büßen als recht iſt.

Cap. CXXVI.

De Emenda.

Vaſallus ſi occupat conuaſalli ſui feudum iniuſte, qui tunc in vtriusque illorum Domini communis eſt ſeruitiis: aut contumelia eum afficit: aut aliud quid non iure facit, quod Domino nociuum aut ignominioſum eſt: ad emendam Domino tenetur, quum redierit, vt et conuaſallo ad ſatisfactionem prout iuris eſt.

Das CXXVII. Capitel.

Schilt. Cap. 124. Gold. C. 127.

Ob der mann dem obern herrn klagt.

Der Herr ſol dem mann nit antwurten vor dem obern herrn er ſey im dann rechtes widerſtanden und er das bezeugen müg mit zweyen ſeiner mannen. Mag er das nicht gethun er muß dem herrn ett en.

Cap. CXXVII.

Si vaſallus Dominum incuſat.

Dominus non tenetur vaſallo reſpondere coram Domino ſuperiore, niſi ob denegatam iuſtitiam; atque hoc vaſallus probet per duos Pares. Secus tenetur Domino ad emendam.

Das CXXVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 125. Gold. C. 128.

Von zinßlehen merck alſo.

Leihet ein herr vil mannen zinßlehen ich main vil zinßlehen zwölff mannen oder mer. Und krieget er mit in oder die mann under einander um ein zinßlehen. ſo ſol er den mannen für ſich gebieten. und ſol es richten als um ein recht lehen.

2. Aber umm zinßlehen hilfft ein yegklich mann dem andern wol. der ſein recht nit verloren hat.

II.

3. Etwan ſeczt man den zinß auff einen tag ob man den zinß verſiczet einen tag das das gut verloren ſey. Etwann ſeczet man es anderſt wie

Cap. CXXVIII.

De iure emphyteutico ſeu curiis Dominicis.

Si Dominus multis, intelligo duodecim aut pluribus, emphyteuſin concedit, et inter ipſum et illos aut inter ipſos emphyteutas deſuper lis oritur, ipſe citare poteſt emphyteutas, et iudicare ſicut de feudo recto.

2. Plane id vnum excipimus. In cauſis emphyteuticariis poteſt quilibet alteri teſtis eſſe, qui iure ſuo non eſt priuatus.

II.

3. Quandoque determinatur praeſtatio canonis ad certum diem, vt eo neglecto fundus ſit caducus. Quandoque aliter conuenitur. Quo-

wie der herr den zinß ſeczet und in der mann mit willen empfahet alſo ſol in der mann empfahen und geben.

III.

Von dem zinßlehen ſol nie-mant dem Herrn dienen, wann als er mit im gedinget.

IV.

4. Zinßlehen habent die prieſter mit recht und frawen und allerhand leüt die welt-lich gut mit recht haben ſöl-lent.

V.

5. Ein yegklicher mann der eygen hat des er genoß iſt und da er nucz und gewer an hat daß mag er wol leihen zu zinß-lehen. Hat er aber erben die des gutes warten ſeind. der urlob muß er auch dazu ha-ben on iren willen mag er nit gethun.

6. Und hat er einen Herrn oder ein gottßhauß. will er ſein eygen ze zinßlehen on wer-den das mag im des goßhauß herr noch des er eygen iſt nicht erwören, alſo daß die eygenſchafft dem herren be-leyb.

Quocunque autem modo Dominus de canone conſti-tuit, et emphyteuta id ac-ceptat, ita praeſtari debet.

III.

De emphyteuſi nemo quicquam aliud Domino praeſtat, niſi id quod inter ipſos nominatim conuentum fuerit.

IV.

4. Emphyteuſin habere poſſunt et mulieres et cleri-ci, et omnis generis homi-nes, qui de iure bona ſecu-laria (immobilia) poſſidere queunt.

V.

5. Quilibet qui bona al-lodialia vt condominus cum poſſeſſione et fructu tenet, poteſt in emphyteuſin dare. Si vero habet heredes, qui ſucceſſuri ſunt in bonis illis, eorum conſenſu vti debet, ſine quo iſtud facere nequit.

6. Si quis vero eſt homo proprius, vel ad Eccleſiam aliquam pertinet, ſi Domi-nium ſuum vtilitatis porro in emphyteuſin vult dare, id prohibere Dominus Eccleſiae non poteſt, neque is, cuius eſt homo: ita tamen vt Do-minis ius ſuum proprietatis ſaluum maneat.

Das CXXIX. Capitel.

Schilt. Cap. 126. Gold. C. 129.

Von gewette merck als hernach ſteet.

Ob yemant ſich ſelb rauhet oder ſelb im ſchneyczet ſpeiwet oder huſtet oder heſchet, oder vor dem herrn nit eben ſteet in lehenrecht. oder ob er mucken gen im wöret, darumb wettet er dem Herrn nit. doch wänent etlich leut er ſölle darumb wetten das iſt doch nicht.

II.

2. Diß ſeind die gewett die der mann dem herrn ſchuldig wirt. zwey pfund wettet der mann ſeinem Herrn in lehenrecht.

Cap. CXXIX.

De Mulcta.

Si vaſallus ſe tergit, aut naſum emungit, aut exſpuit, aut tuſſitat, ſternutat, aut coram Domino non decenter ſtat in iudicio feudali, aut muſcas abigit, nullam propterea mulctam debet. Etſi homines imperiti opinentur, emendam ob id deberi, quod tamen non eſt.

II.

2. Hae ſunt mulctae, quas Domino debet vaſallus, vsque ad duas libras denariorum prouincialium condemnari vaſallus Domino in iudicio feudali poteſt.

Das CXXX. Capitel.

Schilt. Cap. 127. Gold. C. 130.

Von Fürſten gewett.

Wölcher fürſt aber vanen lehen hat von dem Künig der wettet dem Künig hundert pfund. die pfenning die in der gegent ſeind und gäb ſeind, da die gewett yn werden gewonnen.

II.

2. Und empfahet ein ander herr lehen mit vanen der ein

Cap. CXXX.

De Principum mulcta.

Quicunque Princeps feudum vexillare tenet a Rege, is mulctam pendit Regi centum librarum denariorum prouincialium, qui vſuales ſunt in loco, vbi mulcta fuit commiſſa.

II.

2. Alius autem Dominus, qui feudum vexillare accepit,

ein fürſt iſt der wettet dem herrn fünfczig pfund.

pit, et eſt itidem Princeps, quinquaginta libras Domino pro mulcta ſoluit.

III.

3. Empfahet ein Herr ander lehen dann vanen lehen von dem künig oder von einem fürſten der wettet dem herrn zehen pfund.

4. Umb wölcher hand lehen der mann rechtet mit ſeinem herrn und wirt er im buß ſchuldig darinnen die ſol er im mit recht geben.

III.

3. Dominus qui ſine vexillo feudum accepit a Rege vel ab aliquo Principe, decem libris mulctatur.

4. De cuiuscunque generis feudis vaſallus cum Domino litigat, ſi emendam propterea ipſi debet, ſoluere eam ex feudo iure adigatur.

IV.

5. Armer leut buß iſt in lehenrecht nit wann zwey pfund.

IV.

5. Non militarium mulcta eſt in iudicio feudali non niſi duarum librarum.

V.

6. Vand buß und gewett ſol man layſten über vierczen tag das ſol man bringen bis zu dem nächſten hauß des herrn do die buß oder das gewett gefallen iſt. die buß ſoll des herrn bott vodern wer der iſt der darczu geſeczt iſt. und verſagt der mann dem botten pfand oder pfenning ſo ſol der herr zwifalt ſein buß auf dem gut haben das er von im hat.

V.

6. Et emenda et mulcta ſoluenda eſt intra quatuordecim dies, eaque afferenda ad proximam domum Domini, vbi emenda aut poena commiſſa. Quo neglecto nuncius Domini exigit eam, qui ad hoc conſtitutus eſt. Si vero nuncio et nummi et pignora non praeſtantur, Dominus mulctam in duplo ex fundo exigere poteſt, quem ab eo in feudum tenet.

Das CXXXI. Capitel.
Schilt. Cap. 128. Gold. C. 131.
Aber von gewett merck alſo.

Der mann ſol nit in lehenrecht ſiczen on des herrn urlob. Mag er aber vor eehaffte not nit lenger geſteen und ſiczet er mynder on urlob. Und ſpricht in der richter darumb an. ſo berede er ſein kranckheit zu den heyligen oder zeuge ſy und ſey ledig.

II.

2. Der mann ſoll ſeinem herrn nicht antwurten wann dreyſtund an dem tage.

3. Umb yegklich red mag der mann drey geſpräch haben und in dem geſpräch mag er wol alſo lang ſein. uncz er mit urteyle wider geladen wirt dreyſtund. die ladung ſol der mann hören. bey den leüten ſol er alſo nach beleyben das er das ruffen wol höre.

Cap. CXXXI.
Iterum de mulcta.

Vaſallus non debet ſedere in iudicio feudali ſine Domini venia. Si vero ex neceſſitate non poſſit diutius ſtare, et ſedeat ſine venia impetrata, atque Dominus ipſum propterea inculpet, probare debet iuramento aut per teſtes neceſſitatem, ob quam ſtare non potuerit, et abſoluitur.

II.

2. Vaſallus Domino non niſi ter in die tenetur ad obſequia.

3. In qualibet cauſa vaſallus poteſt ter colloqui, ſi id neceſſe ſit, atque in colloquio tam diu morari poteſt, vsque dum per ſententiam iterum citatur tribus vicibus: Citationem audire debet vaſallus: itaque ſubſiſtere tam prope, vt citationem exaudire poſſit.

Das CXXXII. Capitel.
Schilt. Cap. 129. Gold. C. 132.
Der nicht ein pfund gült hat merck alſo.

Wer von einem herrn zelehen hat das järlich mynder giltet denn ein pfund. Wil der

Cap. CXXXII.
De eo qui minus habet, quam libram redituum.

Qui feudum poſſidet a Domino aliquo, quod annuatim minus quam libram valet,

der in lehenrecht vinden und verwerfen. und fürſprech und gezeüg ſein, das mag er nit gethun.

2. Er ſecze denn dem herrn bürgen ſeiner mann einen ob er gewetts ſchuldig wirt. daß er im das geb.

valet, non poteſt in curia feudali ſententiam inuenire, neque reprehendere, neque poſtulare aut teſtis eſſe.

2. Niſi Domino fideiuſſorem det aliquem ex conuaſallis, qui ſi ipſe forte in emendam condemnetur, pro eo iſtam ſoluat.

Das CXXXIII. Capitel.

Schilt. Cap. 130. Gold. C. 133.

Wie man urteyle verwürcket merck alſo.

Welicher mann ſeinem herrn urteyl vindet, und im des ein ander nicht volget, dem ſol der herr gebieten daß er im ein ander urteyl vinde, Wer dye merern volge gewinnet. der hat ſein urteyl behebt, und yener verleüſet damit nicht.

2. Wer aber ein urteyle beſchiltet. und ſchuldiget man in das er nach muttwillen geurteylet habe, des muß er ſich entſchuldigen zu den heyligen. oder er muß darumb dem herrn wetten.

3. Der mann ſol alſo ſprechen ſo er ein urteyl wölle widerſprechen. Conrad oder wie er dann heyſt Du haſt meinem und ſeinem herrn in lehenrecht ein unrechte urteyl fun-

Cap. CXXXIII.

Quomodo ſententia reprehendatur.

Vaſallus qui Domino ſuo ſententiam inuenit, quam alter non ſequitur, hunc alterum iubeat Dominus aliam inuenire ſententiam: et tunc vter eorum pluralitate ſuffragiorum gaudet, eius ſententia praeualet, nec tamen id alteri quidquam nocet.

2. Qui vero ſententiam reprehendit, et (is qui eam pronunciauit) inculpatur, quod temere pronunciauerit, purget ſe iureiurando, aut emendam ſoluat.

3. Reprobaturus ſententiam: ita dicat: Conrade aut quomodo tandem vocetur, ſententiam dixiſti meo et tuo Domino iniuſtam in curia feudali, eam reprobo, et pro-

funden, die verwirff ich und zeuhe ſy dahin, do ich ſy mit recht zyehen ſoll. So ſoll der herr fragen, ob er die urteyl mit recht von im geziehen müge, das wirt im erteylet, daß er ſy ziehe für den obern herrn.

prouoco eo, quo de iure teneor. Poſtea Dominus interroget: an poſſit is de iure a ſententia prouocare: et decernitur, quod poſſit ad Dominum ſuperiorem.

4. So ſöllent die mann beyd den herrn bitten, daß er in botten gebe für den obern herrn czwen ſeiner mann, daß die das ſehen und hören, wer die urteyl habe behebt, daß die des gezeügen ſeyen.

4. Poſtea vterque a Domino petat nuncios, duos Pares, ad Dominum ſuperiorem, vt videant et audiant, vter vincat in ſententia, vt teſtes deſuper ſint.

5. Dye botten ſoll der herr verkoſten. Wein und Brod ſol man in geben genug, und drey gericht guter ſpeyß, und zu yeder richt ein maß weins. Den knechten ſol man geben zwu gericht, zwen becher weins. Der botten pferde ſol man vornen beſchlahen und hinden nicht, und fünff garben ſol man yedem pferde geben under tag und under nacht oder alſo vil getroſchen habers als dafür gehört. Sechs ſol der pferde ſein. Dye ſeynd reytten zwen botten und vier knecht. In drey tagen ſöllent ſich die botten erheben, und der urteyl vand und der ſy widerwarff die ſeind mit den botten varen, und ſöllent die urteyl widerbringen in rundt ſechs wochen.

5. Nunciis ſumtus ſuppeditet Dominus. Vinum ac panem quantum ſatis eſt: et tria fercula cibi boni: et ſingulis ad ſingula fercula ſextarium vini. Eorum miniſtris duo fercula et ad ſingula duos ſcyphos vini. Nunciorum equi ſufferrari debent in anterioribus pedibus, retro non item. Quinque manipulos in equos ſingulos intra diem et noctem, aut tantum trituratae auenae ex tot manipulis. Sex equi ſunto: iis vehantur duo nuncii et quatuor miniſtri: Nuncii poſt triduum abeant, et is, qui ſententiam inuenit, et qui eam reprehendit, vna eant, et ſententiam referant intra ſex ſeptimanas.

6. Iſt

6. Si

6. Iſt aber der außer landes an den man dye urteyle gezogen hat. ſo man denn ſein zukunfft des erſten erhöret. ſo ſöllent ſy zu im kommen und ſöllent die urteyle widerbringen in rundt ſechs wochen von dem tage an dem der herr ze land kom.

6. Si vero is, ad quem appellatur, eſt extra prouinciam, tunc quam primum rediiſſe auditur, ipſum accedant, et deinde intra ſex ſeptimanas ſententiam referre debent, a die reditus Domini.

7. So die botten widerkommen ſeind das ſöllen ſy dem herrn verkünden und ſol der yenen beyden einen tag für ſich geben und ſoll ſeinen mannen auf den tag gebieten do ſol der mann hinkommen der do geſchuldiget was. und der ander gen im. Und wer die urteyle hab behebt, das ſöllent dye ſagen bey ires herrn hulde. oder bringent ſy des herrn brieff mit ſeinem einſiegel. das ſol der herre und ſein mann gelauben.

7. Cum nuncii redierint, Domino id denuncient, qui illis ambobus diem praefigat, conuocatis Paribus ad eundem; Ad eum accedat is qui incuſatus erat, et alter aduerſus eum. Referre tunc debent nuncii oretenus ſub fide Domino ſuo praeſtita, vter ſententiam obtinuerit: aut afferant Domini literas ſigillo munitas, quibus fidem habere debent Dominus ac Pares.

8. Der die urteyl behebt hat der hat yenem behebt ſein gut umb was ſein wort geſprochen iſt. Wann der die urteyle verloren hat. der hat im ſelber oder eynem andern das gut verloren der muß den ſchaden haben.

8. Qui ſententiam obtinuit, is alteri feudum ſuum obtinuit, aut de quocunque ſententia lata fuit. Qui vero cecidit per ſententiam, is ſibi aut alteri feudum amiſit, quod damnum ſuccumbens litigator ferre tenetur.

9. Ob dye urteyle für den künig gezogen iſt. das iſt davon das der künig richter iſt über jegklichs menſchen leyb und über eygen und über lehen

9. Appellationem fieri ad Regem, inde eſt, quod Rex eſt iudex ſuper cuiusuis hominis corpus, et ſuper allodium et feudum, et ſuper cuius-

hen und über yegkliches menſchen klage on geyſtlich gerichte. Und auch davon das er den hörſchilt tregt ob allen herren.

cuiusuis hominis cauſam, excepto Iudicio Eccleſiaſtico. Et inde etiam, quod ille primum militiae clypeum gerit, ſuper omnes Dominos.

II.

10. Und hat ein mann gut zelehen von eynem herrn das ſeyn eygen iſt. und wirdt im des reychs dinſt gebotten. der mann ſoll dem herrn davon dyenen, als ob er das gut von dem reych habe.

11. Unnd ſolt man vor dem künig nicht umb eygen und umb lehen rechten, ſo möcht kein mann urteyl vinden der mit eygen belehent iſt. über den der des reichs gut zelehen hat. noch yener über dieſen.

12. Von wem ein mann lehen hat es ſey des herrn eygen oder ſein lehen. Und wirt im des reychs dienſt gebotten. er iſt im ſchuldig ze dienen den dienſt den das buch ſagt.

13. Wie und wenn die herren dem künig dienen ſöllent. das ſagt diß buch wol.

II.

10. Si cui Dominus allodium ſuum in feudum dedit, et ei (Domino) ſeruitia regni indicuntur, praeſtare ea Domino debet, ac ſi feudum ab Imperio haberet.

11. Si enim coram rege de allodiis pariter et feudis non eſſet iudicium competens, nemo Parium ſententiam inuenire valeret, qui ex allodio inueſtitus eſt, de eo qui feudum ab Imperio haberet, nec hic de illo.

12. A quocunque igitur quis feudum obtinet, ſiue ſit ex alodio Domini, ſiue etiam ex feudo, quoties ſeruitia Imperii indicuntur ipſi, praeſtare ea tenetur, prout hic liber exponit.

13. Quomodo et quando Regi ſeruire Domini debeant, id omne liber hic docet eleganter.

Das CAP.

Das CXXXIV. Capitel.

Schilt, Cap. 131. Gold, C. 134.

Der ein urteyl verwürffet merck alſo.

Wirdt ein urteyl widerworffen umb eines mannes ſach dem zeſehenrecht gedingt iſt, unnd hat er zweyer hand gut an wölchem obern herrn der merer teyle begriffen iſt ſeines guts, vor den ſol man die urteyl beſcheiden.

2. Irret das gebunden tag daß man die urteyl nit beſcheiden mag ſo dye gebunden tag fürkommen von dannen über ſechs wochen ſol man die urteyl widerbringen.

II.

3. Verwürffet ein mann urteyl und volkommet er das mit recht nicht, er muß darumb büßen dem der dye urtyel vand wider in, und allen den die wider in volgen der urteyl.

4. Der herr gewinnet nicht, wann ein gewette daran, wann es iſt nit recht das man an eyner ſache zwey gewette gewinn oder drew.

Cap. CXXXIV.

De eo qui ſententiam reprobat.

Si a ſententia prouocatur in cauſa vaſalli ad iudicium feudale citati, et Dominus feuda tenet diuerſorum Dominorum (ſuperiorum), ad vtrum eorum maxima pars feudorum pertinet, ad illum prouocandum eſt.

2. Si impediunt dies feriati, quo minus ſententia referri poſſit, poſt ſex ſeptimanas a die feriato, ſententia referenda eſt.

II.

3. Qui a ſententia prouocat, nec appellationem, prout iuris eſt, proſequitur; ad emendam tenetur illi, qui ſententiam contra eum inuenit et ſingulis, qui eam ſecuti ſunt aduerſus ipſum.

4. Dominus vero non niſi vnicam mulctam acquirit exinde; quia iniquum eſt, vt vnus de eadem cauſa bis vel ter mulctam acquirat.

Das CXXXV. Capitel.

Schilt. Cap. 132. Gold. C. 135.

Von gerichtes lehen.

Wer gerichte ze lehen hat. das lehen leihet der künig das mag nymmer kommen an die vierden hand.

II.

2. Recht lehen kommpt mit recht in die ſibende hand. das iſt davon das der hörſchilt ſiben ſeind die lehenrecht habent.

Cap. CXXXV.

De inrisdictione in feudum data.

Qui iurisdictionem iure feudi habet, de ea Rex inueſtit; non poteſt vnquam in manum quartam peruenire haec feudi ſpecies.

II.

2. Verum autem feudum ad ſeptimam vsque manum peruenit: atque hoc propterea, quia ſeptem ſunt clypei militares, qui iure feudi gaudent.

Das CXXXVI. Capitel.

Schilt. Cap. 133. Gold. C. 136.

Von vanen lehen merck alſo.

Und gehöret eyn graffſchafft in ein vanen lehen. wer das vanen lehen hat. der ſol die graffſchafft hin leihen innerhalb eines jars.

2. Und gehöret ein gericht darein dem thue das ſelbe.

3. Und thut er des nicht. ſo ſöllent die kommen an den künig der do dye graffſchafft oder das gericht haben ſolt, der ſol in das leyhen mit recht.

Cap. CXXXVI.

De feudo vexillari et Comitatu.

Si ad feudum vexillare comitatus aliquis pertinet, is, qui feudum illud tenet, intra annum de comitatu inueſtituram facere tenetur.

2. Idem eſt, ſi in eo feudum iurisdictionis habet.

3. Si ita non fiat inueſtitura, hi, qui de comitatu vel iurisdictione inueſtiri debebant, adeant Regem, qui eos iure inueſtiat.

Das CXXXVII. Cap.

Schilt. C. 132. §. 3. Golo. C. 137.

Von gerichte merck alſo.

Zwen mann mügent in eynem gerichte keyn lehenrecht gemein haben, das iſt davon, das nur ein mann richter ſein ſol.

2. Aber ein mann mag einem andern mann das gericht wol dingen das er ze lehen hat.

(3. Man ſol über das blut und umb Mannlehen und kempffliche anſprach richten und wenne einem an ſim ere geret wurde und man ienem der die lüge und die rede geton hat wider wiſen und überzügen wolte oder möchte als aber recht darumb iſt und diſes buch hie vor wiſet. und ſeit umb dieſe ſachen alle ſol der richter ſelber richten 4. und der landrichter ſol mit echtenne und ſin landgericht und die land tegedingen ouch ſelber richten.)

Cap. CXXXVII.

De iurisdictione.

Duo non poſſunt eandem iurisdictionem iure feudi in communi poſſidere; idque ideo, quod non niſi vnicus debet eſſe iudex.

2. Plane poteſt quis alteri iurisdictionem, quam iure feudi poſſidet, locare et commendare, ſed ſine dolo et ad certum tempus.

Ex Schiltero.

3. Vbi vero iurisdictio competit de ſanguine et de feudis militaribus, et de iudicio duellico, itemque ſi is, cuius exiſtimatio offenditur, diffamantem actorem, qui non ſatis eo modo, vti id ius prouinciale docet, probauit, de mendacio prolato reprobatione conuincere velit, prout e conuerſo etiam iuris eſt, et liber hic antea oſtendit, de omnibus his cauſis iudex ipſe iudicare debet.

4. Et iudex prouincialis itidem iudicio ſuo, vbi de proſcriptione quaeſtio eſt, et iudicio ac placito Prouinciali in perſona praeſideat.

Das CXXXVIII. Cap.
Schilt. Cap. 134. Gold. C. 138.

Wen der künig ze ächte thut merck alſo.

Wen der künig ze ächte thut oder eyn ander richter. der mag nit richter geſein.

II.

2. Dem ſein gut verteylt iſt darumb daß er unrecht gericht hat, oder umb eyn andere ſchuld, vor dem ſol nyemant ze recht ſteen, er mag auch nyemand gerichten mit recht.

III.

3. Eyn mann mag mit recht nicht richter geſein, es das er achtczehen jare alt wirdt.

4. Und hat er gericht cze lehen, ſo ſol er haben einen vogt der für es richtet. Und der ſelb ſol auch des herrn mann ſein von dem er das gericht hat. das iſt ob er vierzehen jar alt iſt.

Cap. CXXXVIII.

Quatenus Rex proſcribat.

Quem Rex vel alius iudex banniuit; ille iudex eſſe non poteſt.

II.

2. Cuius feudum pro commiſſo fuit iudicatum, propterea quod iniuſte iudicauerit, vel ob aliam culpam, coram illo nemo debet in iudicio ſtare, nec ipſe quicquam poteſt per ſententiam definire.

III.

3. Nemo poteſt eſſe iudex antequam ad XVIII. annos peruenerit.

4. Et ſi ille iurisdictionem in feudum teneat, Curatorem habeat, qui vice illius ius dicat, et is itidem eſto ex numero Parium Domini a quo iurisdictionem tenet. Non tamen prius, (vice illius,) quam XIV. annos compleuerit.

Das CXXXIX. Capitel.
Schilt. Cap. 135. Gold. C. 138.

Von gelyhen eygen.

Ob eyn eygen des reychs wirdt. alſo das es an das reych erſtirbet oder es an ein goczhauß gibt, der mann der

Cap. CXXXIX.

De feudo ex allodio conceſſo.

Quoties proprietas imperio defertur per mortem (vltimi poſſeſſoris) vel ab eo Eccleſiae datur, vaſallo,

der das ze lehen hat. der verlewſet darmit nicht. er ſol zu dem herren kommen. und ſol ſein lehen vordern als hievor das buch ſagt.

lo, qui feudum tenet, nihil hoc ipſo praeiudicatur, ſed poteſt hunc Dominum ſuum adire et inueſtituram petere, prout antea expoſitum.

Das CXL. Capitel.
Schilt. Cap. 136. Gold. C. 139.
Von Burgklehen.

Eyn burgklehen iſt gedinge und gewette als ander lehen.

Cap. CXL.
De feudo caſtrenſi.

In feudo caſtrenſi et exſpectatiua locum habet et emenda ſicut in aliis feudis.

II.

2. Burgklehen mag nyeman leyhen der es ze lehen hat. Leyhet aber der burgherre ſein burg hin einem andern wann der herr des innen wirdet, er mag im wol mit urteyl gebieten, das er ſein burglehen in rundt ſechs wochen wider neme. Und thut er das nicht, er mag im mit urteyl ſein burglehen angewinnen als das lehenrecht ſagt.

3. Stirbt der burgherr ee das beſchehe und hat der belehent mann das gut in ſeiner gewere nach lehenrecht on recht widerſprache her bracht jar und tag er volget ſeinem gut in ſeiner jarzal an den obern herrn ob er es erczeugen mag als lehenrecht iſt.

II.

2. De feudo caſtrenſi inueſtitus alium ſubinfeudare non poteſt. Si autem caſtrenſis ſubinfeudat, eo comperto Dominus eum iubere poteſt per ſententiam, vt is intra ſex ſeptimanas ſubfeudum reuocet: quo non facto, per ſententiam feudum vindicat Dominus, vt ius Feudale exponit.

3. Quodſi, antequam hoc fit, caſtrenſis moritur, et ſubinfeudatus feudum ſine contradictione legitima in poſſeſſione ſua, prout ius feudale requirit, tenet, per annum et diem, proſequitur feudum ſuum intra annum coram Domino ſuperiore, ſi probare id poteſt, prout iuris eſt.

4. Das iſt ob im der under herre rechtes verzeyhet.

5. Der mann muß auch ſchweren das er nitt enweſte das es burgklehen wäre do er es empfing.

III.

6. Der herr mag auch ſein manlehen nit aufgeben und nicht wider czu burgklehen empfahen. Thut aber er das ſo vodrent aber die mann ir lehen an den obern herrn, wann kein herre mag ſeinem mann ſein lehen genydern noch böſeren mit recht.

IV.

7. Und iſt daß ein gut eynem herren eygen iſt, und hat das ein mann von im ze lehen, und wil er das gut ze burgklehen machen, das mag er mit recht nit gethun. der mann hat doch ſein gut für recht lehen.

8. Und thut der herr dem mann darüber unrecht, das vordre als recht ſey.

4. Hoc ita: ſi ipſi Dominus inferior iuſtitiam denegauit.

5. Vaſallus porro iurare debet, ſe neſciuiſſe feudum eſſe caſtrenſe, quum de eo inueſtiretur.

III.

6. Dominus non poteſt feudum refutare, et poſtea in feudum caſtrenſe recipere. Si vero hoc fecerit, vaſalli recte feuda ſua petunt a Domino ſuperiore. Nullus enim Dominus poteſt feudum vaſallo humilioris aut deterioris conditionis reddere de iure.

IV.

7. Si fundus ſit ex Domini allodio, eumque vaſallus aliquis ab ipſo in feudum tenet, Dominus vero in feudum caſtrenſe illud vult conuertere, de iure nihil agit, ſed retinet vaſallus fundum iure feudi veri.

8. Si Dominus vaſallo ob id vim facit, agat deſuper, prout iuris eſt.

Das CXLI. Capitel.

Schilt. Cap. 137. Gold. C. 140.

Ob ein mann ſtirbet dieweil ſein weib kind trägt.

Stirbet ein mann aber weil ſo ſein weib kind tregt

Cap. CXLI.

Si vaſallus moritur, vxore grauida relicta.

Si vaſallus moritur, vxore grauida, et conceſſa exſpe-

tregt und hat er ſein lehen eynem mann gedinget mit des herren willen. Und iſt die frawe des kindes nicht geneſen der mann ſol ſich des gutes underwinden mit recht uncz die frawe des kindes genyſet. Und iſt es ein ſun, ſo iſt das geding zerbrochen ob er lebendig geboren iſt.

ſpectatiua alteri cum Domini conſenſu, vxor autem nondum peperit, poteſt vaſallus (exſpectans) iure ſuo fundum occupare, donec vidua pepererit, quae, ſi filium pariat, rupta eſt exſpectatiua, ſiquidem viuum peperit.

2. Und dinget eyn mann ſein gut eynem andern mann, und gewinnet darnach eynen ſun bey ſeinem lebendigen leibe, das geding iſt aber zerbrochen.

2. Similiter, ſi feudum ſuum vaſallus alteri pactus eſt, et poſtea durante vita liberos ſuſcipit maſculos, conceſſio eo ipſo finitur.

3. Ob man nicht glauben wil das es ein degen kind ſey oder das es lebendig geboren ſey das ſol man erzeügen als das landtrecht buch ſagt.

3. Si dubitatur, an infans ſit maſculus, aut an viuus fuerit editus, probari id debet, prout in libro iuris Prouincialis expoſitum.

Das CXLII. Capitel.

Schilt. Cap. 138. Gold. C. 141.

Von burgklehen merck alſo.

Verleihet ein herr ſein burg gancz hin und ienhet ſy eyner. ſeynem ungenoßen, dye Burger ſeynd nicht pflichtig ir burgklehen von im ze empfahen. das iſt darvon das er ires herren übergenoße nicht iſt.

2. Iſt er aber ſein genoſſe, ſo ſöllent ſy ir burgklehen von im empfahen.

Cap. CXLII.

Si Dominus caſtrum ſuum in ſubfeudum concedit.

Si Dominus de caſtro ſuo toto aliquem inferioris conditionis hominem inueſtit, caſtrenſes non tenentur ab hoc inueſtituram recipere. Idque ideo quia iſte nec prioris Domini Par eſt, nec etiam eo ſuperior.

2. Si vero hic eſt Par Domini, vtique tenentur inueſtituram ab eo impetrare.

3. Unnd iſt er ſein undergenoße ſo ſöllen ſy ir burglehen ymmer für recht lehen haben.

4. Und habent ſy in der burge gebauwen heüſer oder ander bewe den ſöllent ſy abbrechen und dannen füren. wil aber in der herr den bauwe gelten als recht iſt, ſo ſöllent ſy im den geben ze kauffen als in die leüt ſchäczent.

II.

5. Ein burgklehen iſt on vell und on gewette der herren und gedinge als an anderen lehen.

III.

6. Leyhet ein bürger ſein burgklehen eynem andern das iſt nit recht. wer burgklehen hat der mag es fürbaß nicht leyhen.

7. Der mann volgt burgklehen an eynem anderen herren wol. und erbet an ſeinem ſun mit recht wol.

IV.

8. Wer aber ein burg und burgklehen hat ſtirbt der dieweil ſein kind unnd ander ſein erben die zelehenrecht unbeteylt ſeind an der burge. ſy ſeind pflichtig in allen ze ſchweren getrew und hulde ze beweiſen als burger iren herren dieweile ſy in irem burgklehen ſeind.

9. Iſt

3. Sin inferior eſt, licet illis feuda ſua caſtrenſia deinceps vt feuda recta tenere.

4. Aedes vel alia aedificia, quae in caſtro forte fecerint, deſtruere et tollere licet, niſi Dominus pretium velit refundere, tunc vendant ad arbitrium boni viri.

II.

5. Ceterum in feudo caſtrenſi aeque eſt vſusfructus tutelaris, mulcta et exſpectatiua Domini, ac in aliis feudis.

III.

6. Si caſtrenſis feudum ſuum alteri confert, iniuriam facit. Nemo enim feudum caſtrenſe ſubinfeudare poteſt.

7. Vaſallus de feudo caſtrenſi ſequitur alium Dominum, et transmittit illud iure quoque ad filium.

IV.

8. Si Dominus caſtri moritur relictis liberis, quamdiu hi feudum non diuidunt, omnibus caſtrenſes debent praeſtare homagium, et iuramentum fidelitatis, ſicut burgenſes Domino caſtri obligantur. Relicta femina idem ius eſt.

9. Obli-

Iſt ſy ein fraw. der ſöllent ſy das ſelb thun.

9. Die burg ſöllend ſy behalten vor allem anlehen. das iſt vor aller mengklich nach burgerrecht. das ſol thun ein yegklich burger dieweil er da burger ſein will.

9. Obligati autem ſunt Burgenſes caſtrum defendere contra omnes inſultus cuiuscunque, prout ius caſtrenſe requirit. Ad hoc omnis caſtrenſis obligatur, quousque illic caſtrenſis manet.

Das CXLIII. Capitel.

Schilt. Cap. 139. Gold. C. 142.

Aber von burglehen merck alſo

Ein yegklich mann empfahet ſein burglehen ob er will nun von einem herren oder von einer frawen.

II.

2. Von burglehen ſol der herr oder der mann nicht hörfart faren noch keinen andern dienſt thun. er ſol auf der burge wonen, und ſol ſy kommenlich bewaren und ſy erweren ob ſy des bedarff.

3. Und ſol ſeinem herrn urteyl vinden in burglehenrecht und nit umb ander lehen. Hat aber er recht lehen von im. ſo mag er auch urteyl vinden umb recht lehen.

III.

4. Burglehen recht mag der

Cap. CXLIII.

Iterum de feudo caſtrenſi.

Quilibet caſtrenſis, ſi id velit, non niſi ab vno Domino aut ab vna Domina de feudo caſtrenſi inueſtitur.

II.

2. De feudo caſtrenſi ſeruitia in expeditione militari praeſtare non tenetur caſtrenſis, nec alius generis; ſed in caſtro habitare, illud tueri ac defendere, quoties opus eſt.

3. Tenetur etiam in iudicio feudali caſtrenſi ſententias inuenire non item de aliis feudis; niſi etiam feudum rectum ab eo teneat; tunc enim ſententiam proferre poteſt etiam de feudis propriis.

III.

4. Iudicium feudale caſtrenſe

der herr nicht gehaben wann auf der burge. und auch mit den mannen die burgklehen auff der burg habend.

IV.

5. Es ſol nyemand fürſprech nemen. noch ſein. noch urteyl vinden. noch nit in burgklehenrecht gethun. wann der burgklehen von dem herren hat.

V.

6. Ueber fürſten und über ander herren die vanenlehen habent. mag nyeman fürſprech geſein noch urteyl vinden in lehenrecht. wann der auch eyn fürſt iſt. oder vanenlehen hat. Und hat eyn herre vanenlehen. der iſt wol gezeüge in lehenrechten über einen fürſten.

VI.

7. Der fürſt heyßet davon ein fürſt das im der Künig das fürſtenampt leyhet mit ſeiner hande und leyhet es der Künig eynem und leyhet es der fürbaß einem andern, der mag nit fürſte davon geheyßen. das iſt davon das er der voderſt an dem reych nicht iſt.

8. Und wer fürſt iſt und vanenlehen hat. der ſol keinen layen ze herren haben wann den

ſtrenſe non niſi in caſtro habere debet Dominus, et cum Paribus illis, qui de caſtro feuda habent.

IV.

5. Nemo poteſt Procuratores adſciſcere, aut Procurator eſſe, nec ſententiam proferre, nec aliud quid agere in iudicio feudi caſtrenſis, niſi qui feudum caſtrenſe a Domino tenet.

V.

6. Ob feuda principum vel aliorum Dominorum vexillaria nemo poteſt procurator eſſe, aut ſententiam inuenire, in curia feudali, niſi qui et ipſe eſt Princeps, aut feudum vexillare habet. Qui enim de feudo vexillari eſt inueſtitus, etiam teſtis eſſe poteſt in curia feudali de Principum feudis.

VI.

7. Princeps, ita dicitur exinde, quod ipſum Rex propria manu inueſtiat de feudo et praefectura principali. Itaque ſi princeps ab eo inueſtitus ſubinfeudat, ſubuaſallus non poteſt dici Princeps, quia non primus eſt in inueſtitura Imperii.

8. Princeps et feudum vexillare poſſidens, non debet Dominum laicum habere

den Künig. Iſt er eines andern layen mann, ſo mag er nit fürſt geſein.

re niſi regem. Si vero alium Dominum agnoſcit laicum, quam Regem, Princeps eſſe nequit.

VII.

9. Uber der fürſten lehen die in ir fürſtenampt nit gehörent. und über der herren lehen die nit in ir vanenlehen gehörent. mag ein yegklich mann ze lehenrecht ſprechen der lehen von im hat.

VII.

9. De feudis Principum, quae non ad beneficium Principatus pertinent, et de feudis Dominorum, quae non pertinent ad feuda ipſorum vexillaria, quilibet vaſallus ſententiam ferre poteſt, qui ab iis eſt inueſtitus.

VIII.

10. Nyemandt mag gewidern ze lehenrecht urteyl ze vinden. oder ſprechen und gezeüg und fürſprech ze ſein der herre auff den mann, und der mann auff den herren und der mauge auff den maug.

VIII.

10. Nemo poteſt in iudicio feudali ſententiae inuentionem detrectare, aut procurationem et teſtimonium: tam Dominus in vaſallum, quam vaſallus in Dominum, ſed et agnatus in agnatum.

Das CXLIV. Capitel.

Schilt. Cap. 140. Gold. C. 142.

Von küniglichen tädingen merck alſo.

Der künig ſol wol tädingen mit recht ze lehenrecht ein fürſten über ſechs wochen, das ſol er thun mit ſeinen brieff die verſigelt ſeind und auff eynen beſcheyden tag.

2. Der künig ſol im kein ſtat benennen noch hofe, noch geſpräch do er hin kommen ſol. Wann wa der künig iſt, do tädin-

Cap. CXLIV.

De Regis iudicio feudali.

Rex poteſt Principem ad iudicium feudale citare ad comparendum poſt ſex ſeptimanas, literis obſignatis, et ad certum diem.

2. Locum vero aut curiam, aut vbi ad colloquium venire talis debeat, determinare non opus eſt: quia vbicunque

tädinget man umb lehenrecht wol.

3. In gebunden tagen und an allen ſtetten (ane) in kirchen und in kirchhoffen mag der künig ſein lehenrecht wol haben.

que Rex commoratur, ibi iudicium feudale.

3. Etiam diebus feriatis, et omni in loco celebratur, etiam (ſ. non tamen) in Eccleſiis et coemiteriis.

Das CXLV. Capitel.

Schilt. Cap. 141. Gold. C. 143.

Von burgklehenrecht merck alſo.

Die burgktor ſöllen offen ſteen da eyn yegklich herr in tädinget umb burgklehen recht.

2. In runt beſchloßen wenden, und under dach ſol nyemand urteyl vinden umb lehenrecht.

Cap. CXLV.

De curia feudali in caſtro.

Portae caſtri, quodcunque iſtud ſit, vbi Dominus curiam feudalem de feudis caſtrenſibus celebrat, eo tempore apertae eſſe debent.

2. Intra parietes clauſos, et ſub tecto nemo tenetur ſententiam proferre in cauſis feudalibus.

Das CXLVI. Capitel.

Schilt. Cap. 142. Gold. C. 144.

Von vanenlehen merck alſo.

Und iſt das ein Römiſcher Künig ſtirbet und wirdt in jarsfriſt ein ander künig nicht genommen, ob die das ſaumen die den künig do wölent. oder irret es daß zween künig werdent erwölet, oder das keiner wirdt des ſöllen die fürſten und ander des reyches mann nit engelten an iren lehen.

Cap. CXLVI.

De feudis vexilli.

Defuncto Rege Romanorum, ſi intra annum alius non eligitur, propter moram eligentium, aut quod duo reges electi, vel nullus, non debet nocere Principibus et aliis Imperii vaſallis, quoad ipſorum feuda.

2. Wirdt

2. Si-

2. Wirdt es nit verricht umb eynen künig in runt jaresfriſt ſo ſöllen alle die lehen von dem reych habent ire lehen empfahen von dem pfalczgrafen von von dem reyn on die fürſten, die ſöllen ir fürſtenampt nit von im empfahen.

3. Alle die vanenlehen habent von dem reych das nit fürſtenampt ſeind, das ſöllend ſy von dem pfalczgraffen empfahen wann ſy werdent des reyches mann. wann er leyhet in ſein gut nicht, er leyhet inen des reyches gut, davon ſeind ſy des reyches mann.

II.

4. Wenn das lehen verjaret gen dem pfalczgraffen vom reyn. ſo iſt das gut ledig dem reych worden, Unnd verjaret yemand das gut gen dem pfalczgraffen. ſo ſol er ſich des guttes underwinden dem reych ze nucz, und ſol das einem künig wider antwurten ſo der wirdt.

III.

5. Dye fürſten ſöllent ir fürſtenampt mit recht haben, und was ſy ander lehen von dem reych habend uncz an eynen künig der an krieg wirdt, ſo ſöllent ſy die lehen empfahen

2. Si intra annum electio Regis non confecta eſt, omnes vaſalli Imperii tenentur feuda ſua imperialia a Comite Palatino ad Rhenum impetrare, praeter Principes: hi non tenentur ſuos Principatus ab eo recipere.

3. Vtique omnes qui feuda vexillaria ab Imperio habent, quibus non eſt annexa dignitas Principis, a Comite Palatino inueſtiturae renouationem impetrare debent. Neque vero propterea Comitis Palatini vaſalli fiunt, ſed Imperii, quoniam ille feuda Imperii, non ſua, illis confert.

II.

4. Itaque ſi quis intra annum negligit a Comite Palatino ad Rhenum petere renouationem, feudum Imperio fit apertum: quod Comes Palatinus occupat pro Imperio, et reſtituere debet Regi, quamprimum electus fuerit.

III.

5. Principes vero ſua officia Principatus, et ſi praeterea quaedam alia feuda ab Imperio habent, iure tenent, quousque Rex ſine diſcordia electus fuerit, (ſi vero diſcor-

hen von dem pfalczgraffen, und wer im des wider iſt der verleuſet des herren hulde.

cordia oriatur,) a Comite Palatino petere debent; et qui id detrectat, amittit gratiam Domini. (ſc. Regis, vel Imperatoris, ſcil. futuri, vnde multi des Ryches hulde.)

6. Diſe ere hat der pfalczgraff von dem reyn. davon das er richter über den künig iſt umb ſein ſchulde.

6. Hanc praerogatiuam habet Comes Palatinus ad Rhenum propterea, quod iudex eſt Regis, ob eius delicta.

Das CXLVII. Capitel.

Schilt. Cap. 143. Gold. C. 145.

Von burgklehen merck alſo.

Nicht wann umb drey ſachen mag der herre ſchuldigen ſeinen burger. ob er ſich veruntreuet wider in oder ob er die burge nicht bewart als er ze recht ſolte. oder ob eyn burger auff den andern klaget das er im nit recht thue an ſeinem burglehen.

2. Ob der herr tädinget ſeinen burgern ze burgklehen recht umb die ſache das ſol er im ſelb ſagen in ſeinen mund oder ſein botte in ſeinen munde. Und vindet er ſein nicht ſo ſol es der botte im ſagen in ſein hauß. das es zwen ſeiner burger gehören. ſo ſol er im darnach mit burgkrecht volgen in ſunder bey den tagen

Cap. CXLVII.

De quibus cauſis Dominus caſtri vaſallum accuſare queat.

Non niſi de tribus cauſis Dominus burgenſem poteſt accuſare, primo ſi ſit ipſi infidelis: aut ſi caſtrum ab eo non fuit cuſtoditum, prout debebat: aut ſi caſtrenſis contra caſtrenſem agit, quod ipſum de feudo ſuo caſtrenſi calumnietur.

2. In quibus cauſis ſi Dominus citat caſtrenſem ad iudicium caſtrenſe, debet ipſum oretenus citare, aut eodem modo nuncius eius, qui ſi eum non deprehendit, ad domum vel curiam ipſius denunciet, vt duo Pares audiant, et tunc tenetur coram Domino caſtrenſi in iudicio comparere ad diem praefixum,

gen als das lehenbuch hievor ſagt.

fixum, vt ſupra liber hic docuit.

II.

3. Wirdt einem mann ſein burgklehen verteylet do er nit zegagen iſt. das ſol er in rundt ſechs wochen underſteen, oder man verteylt im daran alle anſprach.

3. Si abſente vaſallo feudum eius caſtrenſe vt commiſſum iudicatur, defendere id debet intra ſex ſeptimanas, ſecus ipſi omnis actio in illud abiudicatur.

III.

4. Iſt ein burger mit ſeinem ingeſinde von der burge gevaren, und gebeutet im der herre wider aufzefaren, unnd wirdt im do ſelb gebotten oder in ſein hauß, oder in ſeinen hof. das es zwen ſeiner burger hörend, Und vert er nit wider auf in rundt ſechs wochen, man verteylt im ſein burgklehen in wende den eehafft not.

4. Si caſtrenſis cum familia ſua e caſtro abiit, et Dominus ei, vt redeat, mandauit; ſi quidem ipſi oretenus nunciatum fuerit ſiue domi ſiue in via aut ad domum ſeu curiam ipſius, ipſo abſente, vt duo conuaſalli caſtrenſes id audiuerint, nec is intra ſex ſeptimanas in caſtrum redit, feudo ſuo cadit; niſi legitimo impedimento fuerit impeditus.

5. Kommet aber der burger auf die burge in rundt ſechs wochen, und beleybet ein nacht darauf mit ſeinem geſinde. man kan im ſein burgklehen nicht verteylen.

5. Si vero caſtrenſis intra ſex ſeptimanas in caſtrum redit, et pernoctauit ſaltem ſemel in eo cum familia, non poteſt feudum eius caſtrenſe vt commiſſum ei abiudicari.

6. Ezwinget aber in der herr mit urteyl darauff, ſo muß er dem herrn wetten.

6. Plane ſi Dominus per ſententiam eum ad caſtrum repetendum cogit, mulctam debet Domino.

Das CXLVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 144. Gold. C. 146.

Recht lehen von burgkleben merck alſo.

Recht lehen und burgklehen mag ein mann mit eyner lehenung wol empfahen. alſo das er yedwederem lehen ſein geczeug beſunder habe.

Cap. CXLVIII.

De feudo recto et caſtrenſi.

Feudum rectum et caſtrenſe feudum poteſt quis ſimul recipere eadem inueſtitura, modo de vtroque feudo peculiares habeat teſtes.

Das CXLIX. Capitel.

Schilt. Cap. 145. Gold. C. 147.

Ob eyn burge zerbrochen wirdt.

Wirdt eyn burge mit gewalt gewaltigklichen gebrochen umb ungerichte do der burger unſchuldig an iſt, er ſol ſeines burgklehens darumb nicht manglen dieweyl die burge on erben iſt, ſo iſt das burglehen ſein recht lehen.

2. Wann dann die burg wider gebauwen wirdt mit tillen oder mit zeunen und eyn tor daran gehangen wirdt. ſo ſol eyn yeder burger wider auff varen in rundt acht tagen.

II.

3. Es mag mit recht nyemand kein burge wider gebauwen die mit gericht nyder gebrochen wirdt on des kunigs urlaub.

4. Und iſt kein kunig oder iſt er in tewtſchen landen nicht, ſo muß er des landes landtrich-

Cap. CXLIX.

Si caſtrum deſtruitur.

Si caſtrum vi deſtruitur ob delictum, cuius particeps non eſt burgenſis, hic ob id non debet carere feudo ſuo caſtrenſi. Quamdiu enim caſtrum dirutum iacet, feudum caſtrenſe pro feudo recto habetur.

2. Reparato caſtro plancis vel moenibus aut ſepibus, eiusque porta appenſa, quilibet burgenſis intra octiduum redire debet.

II.

3. Non poteſt vero iure aequo reparari caſtrum, per ſententiam dirutum, absque conceſſione Regis.

4. Si Imperator aut Rex non eſt, aut abſens eſt extra Germaniam, Iudex Prouincialis ius habet illud concedendi,

richters urlaub haben in des gericht ſy ligt.

dendi, in cuius iurisdictione caſtrum ſitum eſt.

Das CL. Capitel.

Schilt. Cap. 146. Gold. C. 148.

Wer eyn burg und burgklehen teylet.

Ob eyn burg und burgklehen nit in eynen gewalt gehörend, und nach des herrn tode ſunderlichen ledig werdent, und das burgklehen gezwait wirdt von der burge. der burger volge ſeinem burgklehen nach von dem er es hat von dem ſol er es mit recht haben.

2. Und iſt dann die burg ledig. diß iſt an des burgkmanns willen ob er auf der burg ſiczen will von diſem herren als von yenem.

3. Gehöret aber das burgklehen zu der burge. ſo muß er mit rechte darauff ſiczen. oder er verleüſet das burgklehen.

Cap. CL.

De eo qui caſtrum et feuda caſtrenſia ſeparat.

Si caſtrum et feuda caſtrenſia non ad eundem Dominum pertinent, ſed, Domino mortuo, ad diuerſos Dominos deuoluuntur, vt ita feuda caſtrenſia ab ipſo caſtro ſeparentur: caſtrenſis ſequatur feudum ſuum caſtrenſe, et ab eo ad quem deuolutum, illud iure pro feudo proprio teneat.

2. Si ſic liberatus eſt a caſtro, in arbitrio eius eſt, vtrum etiam caſtrenſis permanere (ſimul) velit huius Domini ſicut prioris.

3. Quodſi vero feudum caſtrenſe ad caſtrum ſimul pertinet, obligatus omnino eſt in caſtro reſidere, alias amittit feudum caſtrenſe.

Das CLI. Capitel.

Schilt. Cap. 147. Gold. C. 149.

Der ein burgklehen auffgibt merck alſo.

Und will ein mann ſein burgklehen ſeinem herren auffgeben. das mag im der herre nicht gewidern, er muß es von im

Cap. CLI.

De eo qui feudum caſtrenſe refutat.

Si vaſallus feudum caſtrenſe refutare vult Domino, (in fauorem alterius) non poteſt hic illud denegare, ſed opor-

im nemen, er verwürcke es dann als hievor geſchrieben iſt. und der herre mag es im nit genemen.

Das CLII. Capitel.

Schilt. Cap. 148. Gold. C. 150.

Von lehen do zinß eyn gehörend das merck hienach.

Verleyhet eyn herre ein gut einem mann do zinß eyn gehörend. und gehörend ander dienſte von in denn der zinß. den dienſte mag der herre außnemen, ſo er das gut hinleyhet der über den zinß iſt.

II.

2. Und iſt aber ein freyes gut do nyemand zinßrecht an hat. leyhet das ein mann do ſol er nyemand keinen dienſte von thun. Und vodert man aber in den dienſte an. das ſol er auch dem herrn verkünden, und der ſol im ſeyn gut verſtan.

III.

3. Iſt aber das ſelbig gut eynes herren eygen, oder gehöret es an ein goczhauß do es nicht auskommen mag, und auch der mann nicht fürbaß gevolgen mag, das gut ſol der mann behalten on dienſte und für ein recht lehen.

4. Unnd

oportet ipſum reſignationem admittere, niſi eo per delictum cecidiſſet, vt antea dictum eſt: alias ei illud auferre non poteſt.

Cap. CLII.

De feudo ad quod cenſus pertinet.

Dominus conferens vaſallo fundum, ad quem cenſus pertinet, ac praeterea etiam alia ſeruitia praeter cenſum, poteſt excipere ſeruitia, quae praeter cenſum debentur.

II.

2. Si vero praedium eſt immune, in quo nemo ius cenſus habet: et vaſallus colonum adſciſcit, nemini aliquid praeſtationum inde debet. Si quis ea praetenderit, denunciet id vaſallus Domino, atque hic illum defendere debet.

III.

3. Quodſi fundus eſt alicuius Domini proprius, aut pertinet ad Eccleſiam aliquam, vnde is nec liberari, nec vaſallus vlterius progredi poſſit, obtineat fundum vaſallus ſine ſeruitiis et pro feudo recto.

4. Sin

4. Unnd gevellet es aber an eyn goczhauß, ſo ſol der mann dar faren und vodern ſein lehen. Und ſtirbet auch der mann do zwiſchen, und laßt erben lehens erben die volgen auch dem ſelbigen gute nach als das buch hievor ſagt. ſo thut er recht.

Das CLIII. Capitel.

Schilt. Cap. 149. Gold. C. 151.

Wie der herre und der mann eynander widerſagen ſöllent.

Wer ſeinem herrn ſein gut auffgibt oder im verteylet wirdt mit recht. der ſol des guttes beraubet ſein mit recht. dennocht ſol der mann dem herren noch der herr dem mann eynander nit widerſagen wann ſy ſelb von munde ze mund, und ſöllen eynander keinen ſchaden tun in eynem tag noch in eyner nacht.

2. Hatt aber der herr ſein ſamlung auff den mann. oder der mann auff den herren ee das er im widerſage. daran hatt er ſein getrewe geprochen der ſy an eynander ſchuldig ſeind. Dann wann ein mann ſeinem herren huld thut, ſo ſchwört er im trew und warheyt

4. Sin vero acquiritur ab Eccleſia, accedat vaſallus eam et petat inueſtituram; ipſo interim moriente, relictis heredibus feudalibus, hi nihilominus feudum proſequuntur, vt hoc libro ſuperius expoſitum eſt. Et ita ius fert.

Cap. CLIII.

De Diffidationibus Domini et vaſalli.

Quoties quis Domino feudum refutat, aut per ſententiam id amittit, feudi exſors fit. Hoc vero facto, non licet tamen neque Domino vaſallum, neque vaſallo Dominum diffidare, niſi praeſens praeſenti id denunciauerit oretenus: nec intra diem et noctem damnum ſibi debent inferre poſt diffidationem.

2. Si vero Dominus eodem die copias ſuas colligit aduerſus vaſallum, aut vaſallus aduerſus Dominum, antequam diffidationem denunciat, et hoc demum collectis iam hominibus facit, fidem fregit debitam. Namque cum vaſallus Domino homagium

heyt mit red und mit wercken ze laiſten.

gium praeſtat, iurat ipſi fidelitatem et veritatem praeſtare verbis, veritate et factis.

Das CLIV. Capitel.

Schiltr. Cap. 150. Gold. C. 152.

Von widerſagen merck alſo.

Bittet der mann ſeinen herrn gelaites czu im ſo er im widerſagen wil. das ſol er im widergeben. Gewidert er im das mit unrecht. ſo ſol er im wider ſagen zu ſeinem nächſten haus das es die leut hörend die darin ſeind oder er ſol im da widerſagen do ſy landtäding habent und ſol an der ſtatt dem herrn ſein gut ledig laßen.

2. Diß widerſagens ſol der mann gezeügen haben an czweyen des herren mannen, ob er es bedürffend werde daß er ſy habe.

3. Will aber der mann laugnen ſeinem herren das muß der herr erzeügen mit zweyen ſeiner mann die das wißend. und hat er der nicht ſo ſey der mann ledig.

Cap. CLIV.

De diffidatione.

Vaſallus diffidaturus Dominum, ſi petit ſaluum conductum ab eo, concedere illum debet. Si denegat iniuſte, diffidationem denunciare poterit ad domum eius proximam tam clare, vt qui intus ſunt, exaudire poſſint; aut ibi diffidet, vbi placitum prouinciale habetur, et ibi Domino feudum refutet.

2. Diffidationis ita factae teſtes adſciſcat vaſallus duos Pares Domini, vt eos habeat, ſi opus fuerit.

3. Vaſallo vero inficiante diffidationem factam, eam probet Dominus per duos Pares, qui id ſciunt. Si his deſtituitur, abſoluitur vaſallus.

Das CLV. Capitel.

Schilt. Cap. 151. Gold. C. 153.

Von burgmeyſters lehen.

Lehen czu burgmeiſterſchaft gelihen erbet auff des burgmeyſters

Cap. CLV.

De feudo Burgimagiſtri.

Feudum ad Burgimagiſterium collatum transmittitur

menyſters ſun. yedoch manglet er des hörſchiltes unnd volget damit an eynen andern herrn.

2. Er mag aber das gut (nit) hinleihen. er mag auch keinen herren verſprechen wie nyder er iſt. das iſt darvon daß er des hörſchiltes manglet.

3. Wer des hörſchiltes nit en hat der hat das ſelb recht in lehenrecht als hievor geſchrieben ſtet.

II.

4. Es ſey weib oder mann und ſeind nicht volkommen an dem hörſchilt; ſy mügen nit zeügen geſein in lehenrecht noch fürſprech. noch urteyl vinden als das buch hievor ſagt.

titur per ſucceſſionem in burgimagiſtri filium: ſed caret hic clypeo militari, et ſequitur alium quoque Dominum.

2. Non valet vero de feudo hoc ſubinfeudare; nec Dominum vllum reprobare poteſt, ne quidem minimum, quia caret clypeo militari.

3. Quicunque clypeo militari caret, vbique cenſetur hoc iure quod proxime ſcriptum eſt.

II.

4. Siue ſit maſculus ſiue femina, qui non ſunt perfecti in clypeo militari, non poſſunt teſtes eſſe nec Procuratores, nec ſententiam inuenire, vti hic liber antehac dicit.

Das CLVI. Capitel.

Schilt. Cap. 156. Gold. C. 154.

Wie alle recht zu ennde pracht ſeind.

Alle recht habe ich czu ende gepracht die von lehenrecht ſeind wann diſe die wir noch ſagen. dye ſeind doch nicht recht lehen als ſchiltlehen die nemend ennde ſo der herre den ſchild wider heym nympt.

Cap. CLVI.

Epilogus.

Ad finem iam perduxi totum ius feudale. Nam iſta feuda, de quibus adhuc aliquid adiiciemus, non vtique ſunt vera feuda, velut feuda de clypeo, quae finiuntur, quoties Dominus clypeum recipit.

Das CLVII. Capitel.

Schilt. Cap. 157. Gold. C. 155.

Von bawlehen merck alſo.

Baulehen nympt ende ſo der mann den baw nit verweſen mag das iſt recht. wann was der herre bawlehens leihet dem mann ze bauerecht das ſol er haben zu ſeinem leib, alſo ob er es verweſen mag. wer dem baumann das recht brichet der thut wider got.

2. Und ſtirbet der baumann und laßt hinder im weyb und kinde. ſy ſeyen ſün oder töchter die ſol der herre laßen beſiczen, als es ir vater hette.

3. Man ſol keinen bawe hinlaßen wann umb halbes koren.

Cap. CLVII.

De beneficio colonario.

Beneficium colonarium finitur, ſi colonus culturam non praeſtare poteſt; idque merito, nam quicquid iure colonario concedit Dominus colono, illud hic teneat per vitam ſuam, ſi quidem colere fundum poſſit, et Dominus qui non exiſtente eo colonum expellit, contra Deum facit.

2. Mortuo colono, relictisque vxore et liberis cuiuscunque ſexus, hos permittere debet Dominus fundum retinere, ſicut eorum pater tenuit.

3. Nemo agrum concedere debet pluris dimidia parte fructuum.

Das CLVIII. Capitel.

Schilt. Cap. 158. Gold. C. 156.

Wie zwey dörffer umb ein marck kriegent.

Ob zwey dörffer umb eyn marck kriegent. das nächſt dorff das do bey ligt ſol ſy beſcheyden mit gezeügen.

2. Das ſöllent ſein die elteſten und die beſten. wer der gezeügen mer hat der behebt.

3. Und

Cap. CLVIII.

De finibus regundis inter duas communitates.

Si duo pagi de finibus litigant, vicinus pagus proxime adiacens, arbitrium praeſtare debet.

2. Idque adhibitis teſtibus, viris ſenibus et optimis: vter plus teſtium producit, ille vincit.

3. Quod-

3. Und mag der nit gehaben die alſo alt ſeind das ſy darumb nit wiſſen, ſo ſol man die marck beſcheyden als das landtrecht buch hievor ſagt.

4. Alles das hyevor geredt iſt das iſt alles von lauterm, unnd von gemeinem lehenrecht geredet, noch ſol ich dreyer hande lehenung beſcheyden und ſagen was die bezeichnet von rechtem lehen und zeyget

3. Quodſi neuter tales poteſt producere, qui per aetatem ſcire rem poſſint, tunc fines regundi ſunt, vt liber iuris Prouincialis dictitat.

4. Cuncta quae hucusque dicta ſunt, de feudis propriis et communibus loquuntur, nunc progredior ad tria beneficia, quorum differentiam a propriis docebo.

Das CLIX. Capitel.

Schilt. Cap. 159. Gold. C. 157.

Wie der mann an den andern herrn nicht gefolgen mag merck alſo.

Ob ein mann volkommen iſt an dem hörſchilte von prieſtern, oder von weyben, oder von eynem der des hörſchiltes manglet, ob der auch belehnt wirdt, dem lehen mag er nicht volgen an einen andern herrn.

2. Es ſey daß eyn prieſter oder ein weyb, er ſol des reychs für empfahen, und den hörſchilt davon haben, das gut mügent ſy leyhen, und dem gut mag man volgen an eynen andern herren.

Cap. CLIX.

De his, qui alium Dominum ſequi non poſſunt.

Si is, qui perfectus eſt in clypeo militari, inueſtitur a Clerico, vel a muliere, vel ab eo, qui clypeo militari caret, non poteſt ſequi alium Dominum.

2. Si Clericus ſiue mulier, Imperii inueſtituram obtineant, et clypeum abinde militarem, ex eo feudo poſtea poſſunt ſubinfeudari, itemque alium Dominum vaſallus ſequi renouationem petiturus.

II.

3. Burglehen und kirchenlehen und alle die lehen davon ein mann dem reych keinen dienſt muß thun, das mag leyhen prieſter oder weyb. Und habent ſy joch des herren hörſchiltes nicht und den mag man volgen an einen andern herren.

II.

3. De feudo Burgenſi, beneficio Eccleſiae, et omnibus beneficiis, de quibus Imperio nulla praeſtantur ſeruitia, inueſtire poſſunt Clerici et mulieres, etiamſi clypeo militari Domini non gaudeant; et ſequuntur tales vaſalli alium Dominum.

Das CLX Capitel.

Schilt Cap. 152. Gold. C. 158.

Wie ein mann des herrn gebott layſten mag.

Wenn eyn herre tädinget mit ſeinen mannen ze lehenrecht und ſeinen mannen gebeutet mit urteyl dar czu kommen in runt den tädingen mag er dem mann keinen andern gebieten ze layſten ee diſer tage fürkommet den mannen mag auch kein ander herr tåding gebietten auff den tag als das gebotten iſt.

2. So einen mann ſein herre an den tag gebeut den ſol er layſten ob er im gebotten wirdt als das lehenbuch hievor ſagt.

3. Und wölliches herren botten zu dem erſten komment und im einen tag verkündent den ſol er auch zu dem erſten layſten.

4. Und

Cap. CLX.

Quomodo vaſallus ad Domini iuſſum comparere debeat.

Quoties Dominus vaſallo ſuo diem praefigit in iudicio feudali et Pares ſuos per ſententiam iubet adeſſe ad diem praefixum durante illo termino, et antequam dies ille praecedat, alium diem ad comparendum vaſallo non poterit praefigere: nec poterit alius Dominus hos Vaſallos ad ſe citare, in iſtum diem, qui iam ipſis indictus eſt.

2. Ad quem diem Dominus vaſallum iubet comparere, illum obſeruare tenetur, prout liber hic feudalis ſupra docet.

3. Vtrius Domini nuncii prius veniunt et denunciant diem, ad hunc prius comparere tenetur.

4. Si

4. Und ſeind die mann in des reyches dienſt ſo ir herre in ze lehenrecht gebietent, ſo ſeind ſie mit recht des gebottes ledig.

5. Wird aber es in ſelber gebotten und irret ſy des reyches oder ir eehafft not, ſo ſöllen ſy ir botten auf die tädingſenden, und ſollen do die eehafft not bereden.

6. Und wirdt des reychs herfart mit urteyl gebotten und ze rechter zeyt, das lenget dem herren und den mannen alle tådinge die ſy beydenthalb ze lehenrecht haben ſöllen.

4. Si Pares ſunt in ſeruitiis Imperii tum cum Dominus ad curiam feudalem vocat, de iure excuſantur.

5. Quodſi ipſis denunciatur, et impediuntur ſeruitiis Imperii vel alia iuſta cauſa, mittant nuncios ad diem praefixum et doceant legitima impedimenta.

6. Si expeditio militaris aut ſeruitia palatina Imperii indicuntur per decretum et iuſto tempore, id prolongat Domino et vaſallis omnes ci.. iones, quae vtrinque ſunt praefixae.

Das CLXI. Capitel.

Schilt. Cap 153. Gold. C. 159.

Der an ſeines Herren ungenoße geweyſet wirdt alſo.

Landtrechtes mag ein mann nicht überich werden ob im das gebotten wirdt dieweile er do heim iſt und ſich in dienſt nit erhaben hat.

II.

2. Wer an den oberen herren ſeiner lehenung, oder ſeiner weyſung mit ſeinem gutte ſaumet, (ſinnet) weyſet er in denn an ſeinen genoßen das verſprichet er wol mit recht.

Cap. CLXI.

De eo, qui a Domino ceditur non compari.

A Citatione ad placitum prouinciale nemo ſe excuſat, ſi ea inſinuetur, quousque domi eſt, et necdum in expeditionem profectus.

II.

2. Qui requirit ſuperiorem dominum de inueſtitura aut remiſſione ad eius Vaſallum, ſi tunc remittitur ad aliquem, qui Domino ſuo non eſt compar, recuſare hunc vtique poteſt de iure.

III. III.

III.

3. Und gibt ein Herr ſeyn lehen auff ſeinem ungenoſſen. und nympt er in ſein mann die czu dem gut gehörendt und daß ſy lehen von im empfahen ſöllen.

4. Dye weyle in der eerherr das verkündet oder ſein botte der ſein mann iſt. von dem tage über eyn jar ſöllen ſy ir lehen empfahen. ob er ires herrn genoſſe oder ir übergenoſſe iſt.

5. Und wil der eerherr. er mag ſeinen mannen gebieten für ſich und in do gebieten daß ſy lehen empfahen. von yenem herren.

6. Wenn ſy das widerſprechen ſy müſſend auff den andern herrn erzeügen das er irs herrn genoße (nit) ſey an geburt. oder ſich mit manſchaffte merer genydert habe gemacht denn ir herr. oder ſein gutt verthan habe unerberlich oder ſein recht verwürcket habe. und man das auff in behebt habe als das landtrecht buch ſagt. behabent ſy der eyns auff in ſo werdent ſy mit recht übrig daß ſy mit recht ſein mann nicht werdent, domit beleybent ſy an dem alten herren.

7. Wie

III.

3. Si Dominus feudum cedit impari, et ei deſignat vaſallos eo pertinentes, vt inueſtituram ab ipſo petere debeant, ſi iis Dominus non denunciauit, haud nocet ipſis.

4. Si vero Dominus vel eius nuncius id denunciauit, tum intra annum a die illo, inueſtituram impetrare debent: ſi quidem is eſt par Domino, aut ipſo ſuperior.

5. Si prior Dominus vult, poteſt vaſallos conuocare, et iubere, vt a nouo Domino inueſtituram petant. Si detrectant, probare tenentur aduerſus nouum Dominum, quod non ſit paris natiuitatis cum Domino priori, aut per inueſtituram receptam minuerit dignitatem, aut bona ſua inhoneſte dilapidauerit, aut iura ſua amiſerit, de eoque conuictus fuerit, prout liber iuris prouincialis docet; ſi quid ex his probant, abſoluendi ſunt per ſententiam ne vaſalli eius fiant, ſed manent vaſalli Domini prioris.

6. Con-

7. Wie die mann yenen überzeügen ſöllen, das ſöllend ſy thund ſelb ſibent byder leut die nicht geleczet ſeyen an iren rechten, ſy ſeyen des herren mann oder nit.

8. Und iſt er do nit zegagen den man do allſo überzeüget, das ſchadet den mannen nit an irem recht. und iſt er do zegagen und beut gezeügen daß er als wol geboren ſey und ſein recht behalten habe und vollkommen an dem hörſchilt ſey das ſteet an yener wal ob ſy den newen herren wöllent nemen oder nicht. und wöllent ſy in nemen, das ſol er ſelb ſibent erzeügen als auch das geſchicht. ſo habent ſy ir lehen mit eren von im wann ſo iſt er ires herren genoſſe.

6. Conuincere autem debent vaſalli (nouum Dominum) cum ſeptem Sacramentalibus, qui integri iuris ſunt, ſiue vaſalli ſint Domini, ſiue minus.

7. Neque nocet in iure ſuo vaſallis, ſi abſens conuincitur. Sin praeſens offert teſtes, quod aeque nobilis ſit genitus, et integri iuris ac perfectus in clypeo militari, in arbitrio vaſallorum eſt, an velint teſtimonium hoc recipere nec ne?

8. Si acceptent, tunc is metſeptimus illud probare debet: quo facto inueſtiuntur ab ipſo cum honore, quia ſic eſt paris dignitatis cum Domino priori.

IV.

9. Wer mit urteyl on zeügen einen mann verwerffen will das iſt nit recht er muß in mit gezeügen verwerffen. oder er ſol in laſſen erzewgen als hyevor geſprochen iſt.

IV.

9. Qui reprobare vult aliquem per ſententiam ſine probatione per teſtes, nihil agit, ſed teſtibus adhibitis illud fieri oportet, aut ipſius admittatur probatio, vt antea dictum.

Das CLXII. Capitel.

Schilt. nach Cap. 159. Gool. Cap. 160.

Hie hat dieſes buch alſo eyn ende.

Hie hat das lehenbuch und ander gerichtes hendel bücher eyn ende.

2. Alle lehenrecht hab ich zu ende gebrachte. die von lehenrecht ſagen kündent, wie man lehenrecht leihen und beſcheyden ſol.

3. Und wäre der ſo vil nit die do mit unrecht varent, durch gut und ires frommens willen, man bedörffte diſer lere nicht. So aber der als vil ſeyen die durch ir ſelbs nucz und frommen den leüten unrecht thund, und alſo unrecht ſprechent, das wann man ſy des fraget hynnach auſſerhalb rechtens in ſunderheyt. ſy von ſtundan ein anderes ſagten. Und doch nyemandt iſt ſo ungerecht in bedunck von natur unbillich. ſo man im unrecht thut. darumb bedarffe man unſer rede und guter kunſt wol, wie man ſie an das recht bringe.

Cap. CLXII.

Finis libri.

Hic finitur liber iſte iuris prouincialis et feudalis.

2. Omnia iura, quae de feudis habentur, ad finem produxi, illaque quae de feudis dici definirique poſſunt.

3. Atque ſciendum eſt, non neceſſe fore ius feudale deſcribere, vt et alia iura, niſi tot eſſent, qui iniuſte agerent, et meditarentur iniqua de damno alterius, et iniuſta peterent in proprium commodum, atque muneribus corrupti ſententias ferrent ad vtilitatem propriam, qui, ſi poſtea hac de re admonentur, detorquent ea et aliter exponunt, deinde vero alia vice tamen diuerſa defendunt extra iudicium. Nemo enim tam iniuſtus eſt, quin ſibi videatur naturaliter iniquum eſſe, ſi ipſi iniuria fiat. Quamobrem vtique opus eſt ſapienti doctrina et arte boni aequiue, vt illi ad legitimos tramites perducantur, et calumniantium iniquitates ceſſent.

II.

4. Wer zu allen zeiten auff das recht ſprichet. der gewinnet manigen veind, des ſol ſich der biderb mann geren verwegen durch Got. durch ſein ere. unnd durch ſeiner ſele heyl willen.

II.

4. Qui ſemper iuſte pronunciat, multos inimicos obtinet, ſed vir bonus illud curat parum, confiſus Deo et honoris ſui ac ſalutis animae cauſa.

III.

5. Got durch ſein güte der gebe uns ſein genade, das wir das recht alſo lieb haben in diſer welt. und das unrecht krenken, daß wir ſein do genyeßen, do ſich leyb und ſele ſcheydent. Das verleyhe uns Got der Vatter und der ſun unnd der heylig Geiſt Amen.

Gottes gericht bedenck mit ſorgen
Und richt dem reichen als dem armen.

III.

5. Deus per clementiam ſuam largiatur nobis gratiam ſuam, vt ita ius amemus et iniuſtitiae renitamur in hoc mundo, vt quando corpus atque anima ſeparabuntur, bona aeterna conſequamur. Id nobis largiatur Deus Pater, Filius et Spiritus ſanctus. Amen.

III.

Ius Feudale Alemannicum, quod in Bauaria obtinuit.

Hie vahet ſich an daz lehenrecht buch.

Swer lehen reht künnen welle der volge diz buchez ler.

Caput I.

Swer lehn recht künnen welle der volge diz buchez ler. Dez erſten ſulen wir merken daz die künige havnt geſetzet ſieben herſchilt. Der fürt der künig den erſten. Die pfaffen fürſten den andern. Die layen fürſten den dritten. Die frien herren den vierden. Die mitlern frien den fünften. Die dinſtman den ſehſten. Die ſemper lute den ſibenden. Als lützel man waizz wenn diu ſibende welt ſol zergan da wir allebenſt inne ſien daz iſt diu ſiebende welt. Alſo waiz man nicht von kainer warhait ob der ſibende herſchilt lehen reht haben muge. Die kunige havnt alſo geſetzet wer mit dem ſibenden herſchild nit ze tunn habe der ſol nit lehenreht haben. Pfaffen und geburen und alle die nit von ritterlicher art ſint geboren und die nit elich geborn ſint die ſullen alle nit lehenrehtz haben. Wan als wir her nach beſchaiden ꝛc. Lihet ain herre der ainem der in dem ſibenden herſchilt iſt ain gut der hat alz gut reht darzu alz der in dem ſehſten herſchilt vert und erbent diu lehen an ire kint umb allez lehen reht mugen ſie nit urtail vinden die dez herſchilz nit enhavnt wan vor ir herren Ir gezuig verlaitet man wol vor andern herren (**um lehenrecht**) avn vor ir herren nicht.

Von glicher anſprach. 2.

Und ſprechent zwen man ain gut an und jehent dez von ainem herren und bietent gelich gezuige. und der ain iſt zu dem herſchilt geborn und der ander nit. Swer zu dem herſchilt geborn iſt der mag dez nit geweren Und wirt ſin herr

dez

dez gutz avn daz er von ihm zu lehen hat wider ainen der dez herſchiltz nit en hat er muz ez von im ze lehen enpfahen Daz iſt davon daz er ſin genoz wol weſen mag.

Von pfaffen vnn frawen lehen. 3.

Enpfahet ein pfaſſe ain frawe dez riches gut ze lehen von dem Rich daz mugen ſie wol erben und mugen dem gut nachvolgen an ainen andern herren ob baidiu pfaff und frawe von Ritter art ſint Ain jeglich pfaff der von ritter art iſt mag wol haben zu ſinem lib lehen Er mag ez auch nit hin gelihen noch anderz da mit nit getun wan mit dez herren willen Und hat ain pfaff ainen bruder oder mer bruder vnn enpfahet ain layen lehen mit dem bruder mit ainer lehens hant und hat auch mit in nutz und gewer und ſterbent ſie aun lehenz erben im belibt daz lehen mit reht alz hie vor geſchriben ſtat Und hat ain frawe lehen von ainem herren diu hat daz ſelb reht alz der pfaffe Und enpfahet ez ain man ſwer der iſt mit ir und havnt ſi gewer gelich ſo iſt ez dazſelb reht alz umb den pfaffen.

Wie der man ſinem herren ſwert. 4.

Der man ſol ſinem herren hulde tun mit ſinem ayde daz er im alz holt und alz getruwe ſi alz von reht ze ſagende wa er ſin gefraget werde ſinen frumen ze furdern und ſinen ſchaden ze wenden wa er muge. (ane geverde.)

Wie der man ſin leben ſul uf geben. 5.

Und wil ain man ſinem herren ſin lehen uf geben und wil ſin niht mer von im er mag ez mit reht nit gewern er muz ez von im uf nemen wil der herr dez nit tun So ſol der man alſo ſprechen Herr ich bivt iv ſo getan lehen vf daz ich von iu han und bivt iu ez aineſt anderſtunt driſtunt und ſol daz tun mit gevalter hant und nimpt ez der herr nit uf der man iſt doch ledig ſiner manſchaft er ſol im daz gut ledig lan daz er von im ze lehen hat Der herr mag dez dem mann nicht getun er verwurke denn ſin lehen alz hernach geſchriben ſtat.

Die wil der man ſinem herren nit ſwert. 6.

Die wile ain man ſinem herren niht hulde hat getan ſo mag er niemans gezuig geſin vor ſinem herren umb lehen

recht und mag auch nit urtail ſprechen umb lehen reht Dinget aber ainer dez herren man an in daz er ſin gezuig ſi umb ain lehen und mag er nieman anderz han denn den der nit geſworn hat der hilfet im wol mit reht und der herr mag in niht verwerfen Der herre mag ſinem manne wol gebieten daz er im ſwer alz hie vor geſchriben ſtat Tut er dez nit ſo hab er ſin gut daz er von im habe. Ez ſol auch ain man ſinen herren furdern mit worten und mit werken Er ſol gen im uf ſtan er rit oder ge Er ſol in auch vor lan gaun Er ſol im auch den ſtegraif haben ſo er uf ſitzet und ainoſt in dem tag da mit iſt ſin genug.

Wie der kunig ſin herfart gebiutet. 7.

Swer von dem kunigreich lehen habe dem ſol auch der kunig haizzen gebieten ain hervart mit im ze varn die ſol er im gebieten ze varen über ſehs wochen und ainen tag e daz er varen ſule mit ſinem gewizzen boten und daz ez zwen ſiner manne hören ob er laugen welle daz im diu hervart nit geboten ſi daz im die helfen. Und die nit lehen von dem Riche haunt den gebiutet der kunig auch wol die hervart. Alle die oberthalb Oyſterlant belehent ſint von dem riche oder dez Richez dinſtman ſint Die ſullen dienen ze Winden und ze Polan und ze Behain. Ain jeglich man ſol dienen dem Riche mit ſin ſelbez koſt ſehs wochen vnn ſol ſehs wochen allerhande gerichtz ledig ſin vor der hervart und ſehs wochen nach der hervart ez ſi umb lehen reht oder umb lant reht oder umb ſwaz ez iſt.

8.

Do die tutſchen aber ainen kunig erwelent und er gen Rome nach der wihe varn wil die furſten ſind im dez ſchuldig daz ſi mit im varnt die in erwelnt haunt ze kunige Daz iſt der Biſchof von Mentze und der von Trier und der von köln und der pfallentz grafe von dem Rin und der Hertzog von Sahſen und der Marggraf von Brandenburg und der Kunige von Behain. Auch ſulen die andern furſten und fri herren mit im varn den erz gebuitet.

Ze welher zit man uff den tag komen ſol. 9.

Swenn der herre ſinen mannen ainen tag fur ſich git ze lehenreht und koment ſie vor mitlem tag ſo ſint ſie reht komen Koment ſi nach mitlem tag ſo ſint ſi dem herren wetthaft worden.

Ob der herr ſinem mann tag verſait ze unrecht. 10.

Und bitet ain man ſinen herren daz er im tag gebe fur ſinen man umb ſo getaun gut da er mit im umb krieget und verſait im daz Damit hat er ſin gut nit verlorn Er hat ez mit reht jar und tag So jar und tag fur kumpt ſo ſol er aber ainen tag vordern an ſinen herrn daz ez dez herren man hören ob er laugen welle daz er ſi ze gezuige neme.

Ob der herr ſinen man laugent. 11.

Und laugent ain herr ſinen mann ainez lehens und der man ſin gewer gehebt hat jar und tage in ſiner ſtillen gewer und mag er ſin gewer erzuigen ſo bezuiget er ſin lehen gein ſinem herren mit ainem ſinem mann und mit andern biderben mannen Hat er der gewer nit ſo ſol er ez ze reht erzuigen mit zwain dez herren mannen.

Der ainem ze ainem phunt verlihet. 12.

Und lihet ain herr ainem manne ze ainem pfunde oder mer uz aim gut und daz gut giltet mer Der herr ſol den man bewiſen ſiner gůlte uz dem gut und tut er dez niht der man ſol ſich dez guꝫ allez underwinden und ſol ſin gelt davon nemen und ſol dem herren daz ander tail davon behalten getruweclich und alz erz vordert ſo ſol er imz geben unverwerꝫ.

Ob ainem man am lehen verſmahet. 13.

Und verſmahet ainem mann am gut daz ainem herren ledig wirt und er im hat gelobt waz guꝫ im erſt ledig wurt daz er im daz lihe und hat niht benennet wie vil dez ſolt ſin der herre ſi von dem manne ledig.

Da zwen ain lehen habent. 14.

Umb ain ſache von ainem lehen mugen zwen man mit gezuigen ſin die wile ſi an dem lehen ungetailt ſint vnn tailent

ſi daz lehen mit ainander ſo iſt ir jetwederr dez andern gezuig wol an dem lehen.

Der herr gebuitet ſinen mannen wol. 15.

Ain jeglich herr mag ſinem mann wol gebieten die ain gut von im ze lehen haunt daz er wizze von wem er ſiner dienſt gewarte daz ſol er in gebieten daz ſi ez tuen über ſehs wochen und ainen tag tunt ſi dez nit ſo vertailt man in daz gut' daz ſi von dem herren haunt ob in der herr nach lehen reht volget nach alz hie vor geſchriben iſt.

Der dez herſchiltz nit en hat. 16.

Swer ainz herren man iſt der mag wol vorſpreche ſin und mag wol urtail ſprechen in lehen reht ob er halt dez herſchiltz nit en hat.

Wie vil manne im lehenrecht ſin mugen. 17.

Ain herre ſol ze minſten zwelf man haun da er umb lehen rihtet vnn hat der herre daz gut von ainem andern herren ze lehen da ſi umb rihtent und wider wurtet ſiner mann ainer die urtail vnn wirt er ſelb dritte er ziuhet die urtail wol an den obern herren.

Gedinget lehen aun dez mannes urlop 18.

Sumelich lute ſagent daz ain herre ain gedinge lihen muge aun ſines mannez willen der daz gut von im hat und daz er in ſiner gewer hat daz iſt nit reht ez mag kein herre kain gedinge lihen an kainem gut daz ſin man von im hat aun ſinen willen und aun ſin bet.

Ob der den man dez gutz niht bewiſet. 19.

So ain herr ſinem man ain gut lihet und in daz bewiſet mit ſinem boten und er im daz gut benennet ze hant er die gewer daran ob ez im auch nit ze den ziten giltet vnn er niz bewiſet Swenn aber der herr verziuhet dem mann daz gut ze bewiſen ſo nem der man zwen zu im ſwer die ſien daz die hören daz er imz verzigen habe vnn var darnach uf ſin gut und underwinde ſich dez daz tut er mit reht.

Ob

Ob der herr dem man ſin gut nimpt mit gewalt. 20.

Und nimpt ain herr mit gewalt ſinem mann ſin gut daz er von im ze lehen hat und er clagt daz mit rehter clag und ſtirbet er darnach daz lehen erbet mit reht an ſin erben und nimpt im ſin herr mit gewalt jar und tag und hat der herr daz gut von yeman ze lehen an den ſol der man komen und ſol ſin lehen an in vordern und er ſol ez im mit reht lihen alz er den gewalt er zuiget ſelb dritte und lihet ez im der herr nit er hat ſin gut doch mit reht. und iſt daz gut dez herren aygen ſo var für den künig oder für den lantrichter und clag alz hie vor geſprochen iſt.

Der uz mülen oder uz zöllen oder uz münzzen iht ze lehen hat. 21.

Swer uz münzzen oder uz zöllen oder uz mülen oder uz andern dingen iht ze lehen hat den ſol der herr bewiſen ſinez gutz alz hie vor geſprochen iſt und hat ain herr ainz mannez gut in ſiner gewalt ze unreht daz er im gelihen hat oder lihen ſol waz ez diewile giltet oder waz er ſchaden daran nimpt daz ſol im der herre allez gelten alz er bereden mag mit ſinem aide wez daz gut wert waz.

Wer lehenreht tun mag. 22.

Und hat ain man ze lehen von ſinem herren nit wan daz fuinf ſchilling wert iſt der mag nit vorſprech geſin in lehen reht noch gezuige noch urtail vinden noch verwerfen Er ſol zem minſten ain pfunt geltz von im ze lehen haun der lant pfenning oder ain halb hube oder mer diu alz vil giltet oder mer ſo mag er gezuig ſin und vorſprech vnn urtail vinden und auch verwerfen mit reht.

Ainz verbannen mannez gezuig verwirfet man wol. 23.

Dez verbannen mannes und dez verrehten mannez gezuig mag man wol verwerfen mit recht in dem Biſtum da er inn iſt verbannen und in dem geriht da er in verreht iſt und er mag niemans gezuig ſin und clagt er uf yeman der antwurt im mit reht nit und clagt yeman uf in dem muz er antwurten

und vordert er ſin lehen an ſinen herren er verziht imz mit reht wol und laugent er daz er weder ban noch reht uf im habe daz ſol er erzwgen mit der Rihter brief oder mit mer gezuigen daz ez alſo ſi daz ſol man im gelauben.

Diz iſt von verſatzunge aun dez herren hant. 24.

Verſetzet ain man gut daz er von dem herren ze lehen hat aun dez herren hant und ez jener in ſtiller gewer hat ain jar und ſehs wochen daz der herr von dem mann noch von jenem derz verſetzt hat darumb mit recht gevordert ſo hat jener reht an der ſatzunge vnn mag er ſinen man nit darumb angeſprechen wan wurde ez dem herren ledig er muſte ez loſen Alſo ſprechen wir ob ez der herr wiſt ſat aber der herr fur ſinen man und berait ze hailigen daz er nit wiſt daz im ſin man ſin gut verſetzt het Der man widertribet in wol ſelb dritte mit ir aiden daz er ez wol wiſt und hat ſin man gezuige die ſint gut hat er der nit ſo nem ander lute daz iſt reht Nieman mag ſin lehen verſetzen aun ſinez herren hant daz er craft habe von dem tag daz der herr innan wirt daz ſin gut verſetzt iſt ſo ſoll der herr ſinem mann gebieten oder ſin aigen man oder der lehen von im hat daz er im ſin gut löſe inr ſehs wochen und ainem tag und ſol daz driſtunt tun daz ſint ahtzehen wochen und dri tage und iſt der man inr landez nit oder ſuſt nit daheim man ſol ſin beiten unz er kumpt die wile man in lebendigen waiz ſo ſol ſin der herre beiten mit der botſchaft will aber der herr ſich ainz boten bewegen dahin da der man iſt daz mag er wol tun und daz im der bot ſag alz vor geſchriben iſt Er ſol auch die lute dabi han die gezuige ſien ob er laugen welle daz er im geſait ſi die im ſin helſen geſtan und ſtirbet er nach dem gebot und nach dem zil und ez geboten iſt ſo iſt dem herren daz gut ledig lat aber der man lehens erben hinder im die ſulen daz gut löſen nach dem tag und ſi ir vater todez innan worden ſint inner ſehs wochen und ainem tag und ſuln inr jarz friſt und ir vater ſtarb zu irem herren komen und ir lehen vordern und er ſol ez in ze reht lihen.

Ain gezuignuzz mit ſiben mannen. 25.

Swenn man umb lehenreht vor ainem herren tadinget und wirt ain zuig ertailt mit ſiben mannen da ſol der herr ſiner mann zwaintzig umb fragen und hat er ir nit aller da ſo ſchiebe den tag uf und die clag uf ainen andern tag und bringe ſiner manne dahin minner oder mer ſo gat daz geriht fur ſich umb die ſiben gezuige.

Von dri gezuigen. 26.

Swa man dri gezuige laiten ſol da frage der herr ſiben ſiner mann urtail Ez ſoll aber der herr haben an ſinem geriht zwelf ſiner mann ze minſten die urtail geben und ſprechen und wer der herr iſt der nit zwelf man hat ſo er rihten ſol umb lehen reht der ſol komen fur ſinen herren von dem er daz gut ze lehen hat und ſol der ſovil ir baider man fur ſich gebieten daz er ain urtail zeſamen bringen muge da ſprechent ir baider man urtail und ſint wol vorſprechen und gezuig in lehen rhet.

Von zinßlehen. 27.

Swa man allw Jar zins lehen von git daz iſt nit reht lehen Sprichet aber der man es ſi ſin rehtz lehen und laugent daz er nit zins davon gebe Da muz der herr dez mannes reht umb nemen oder er muz in überzuigen daz er im zinſe davon geben habe und e daz gut in ſin gewalt kome daz man im zins davon gebe und erzuiget daz der herre ſo hat der man daz gut verlorn In ſwelher wiſe ain man ain gut anſpricht und verluiſet erz mit reht ſo vertailt man im daran alle anſprache.

Der die gewer hat dem ſol man auch bezzern. 28.

Ain gut mag manigez mannez ſin alſo daz ez ie ain man dem andern lihet ſo ſol doch nit wan ainer die gewer han Swer die gewer an dem gut hat und tut dem jeman dar uf iht laidez oder ſchaden daz ſol man im bezzern und nit dem von dem er ez hat daz iſt reht.

Wenn man dem herren nit ſol antwurten. 29.

Ob ain herr ſinem mann ze lehenreht tadinget uf ainen tag in dem zil ſol im der man nit antwurten umb ander

ſchulde die wile diu ſache unverendert iſt wurt aber dez herren lantreht gefriſtet mit urtail und ſtirbet dem man ain gut an under den wilun daz ſin gedinge iſt und vordert daz gut an in daz er im daz lihe Der herr ſol nuz mit reht lihen und tut er dez nit ſo vorder ez der man alz hie vor geſprochen iſt.

Wie man vorſprechen geben ſol. 30.

Ob ain man vor geriht daz ez umb lehen reht iſt nit giht aun ſinez vorſprechen wort ſo ſol der herr fragen ſinen man ob er aun ſinez vorſprechen wort welle jehen ſprichet er ja ſo git man im kainen ſprichet er nit ſo git im der herre vorſprechen.

Wen die man ze herren wol verſprechent. 31.

Swa der ſun dem vater nit ebenburtig iſt da gewweint wol die ſinez vater man waren lehen von im ze enpfahen und hat der vater von ainem andern herren daz lehen ſi varnt mit reht wol an den obern herren und entpfahent ir lehen von im iſt ez aber ſin aygen geweſen ſo ſuln ez die man von im enpfahen oder ſie lauzzen es im.

Wen der herr ze man verſprechen müge. 32.

Der herr ſol niemans manſchaft verſprechen aun den, der dez herſchiltz nit en hat Lihet aber der herr dem ain gut er hat alz gut reht daran alz der den herſchilt furt und ſo getane reht alz hie vor an dem lehen buch ſtat Ain herr verzihet dem auch lehen ze lihen die in der acht oder in dem banne ſint in dem reht alz hie vor gereit iſt und dem fur geriht geboten iſt umb raub oder umb diuphait oder umb manſlaht oder umb mainaide oder umb brant oder umb ſin triwe und die wile ſie nit ſint für komen und unſchuldig ſint worden ſo lihet er in ze reht nit werdent ſi aber unſchuldig ſo ſol in ir herr ir lehen lihen werdent ſi aber auch ſchuldig und buzzent alz reht iſt ſo ſol in ir herr aber ir lehen lihen.

Von furſten lehen ſtat hie. 33.

Biſchoff und vanlehen ſol der künig ganzes lihen alle Biſchof enpfahent von dem kunige münzze und zölle und etlich enpfahent vanlehen und etliche weltlichez geriht Swaz dez

gerihtz

gerihtz iſt daz uber plut runs iſt und umb den totſchlag ſwem daz der Biſchof lihet den ſol er ſenden mit ſinem brief an den künig daz er im den ban lihe Swer uber menſchen blut rihtet und den ban von dem künig nit hat dem ſol der kunig die zungen haizzen uz ſniden oder er ſol ſi löſen nach dez kuniges genaden Und verſait der kunig ainz dem biſchoffe oder ſo er im den brief ſendet daz er dem Rihter den ban nit lihet ſo riht der Rihter ain jar mit reht aun den ban alz ob der Biſchof ſin reht von dem künige enpfangen het Der künig ſol vil wol wizzen wem er den ban gelihen müge da ſol der künig ſehen an daz lantreht buch da vindet er wer ze reht Rihter müge geſin Alliu diu geriht diu über blutruns und über totſlag gant diu muz man alliu von dem Romiſchen künig enpfahen Die layen furſten dürfen ir Rihter den ban von dem kunige nit haizzen enpfahen ſi lihent in ſelb wol ſo eit ſi in von dem kunige enpfahent mit reht.

Wie man ſprechen und gebaren ſul ſo er ſin lehen enpfahet. 34.

Ob der ſun an dez vater ſtat nit man werden wil damit iſt ſin herſchilt nit gehöhet Dez herren herſchilt höhet nit wan vanlehen ob im daz gelihen wirt Ez erbet nieman lehen wan der vatter uf den ſun Kumpt der ſun nit jar und tag nach dez vater tode zu ſinem herren vnn biutet im ſin manſchaft mit zeſamen gehabten handen vnn gange im alſo nahen ob er ſtande daz er in erraichen muge Sitzet aber der herr ſo ſol er fur in knien Sumelich lute ſagent er ſul dem herren die hende wegen dez iſt nit wen alz der man gat fur ſinen herren da er ſtat oder kniet vor im da er ſitzet ſo wegt ſich aller ſin lip und auch die hende Alſus ſol der man ſprechen wann er ſinz herren gut mit gehalten handen begert ☞ Herr ich vorder min gut an uich ſo getan gut alz ich mit reht an uich braht han und buit ir manſchaft dar umb aineſt anderſtunt driſtunt und ſien dez uiwer man min gezuige ob der widert ze unrecht daz er in ze man nit enpfahen wil Er ſol behalten ſin gut und da er ſin manſchaft umb gebot hat und ſol ſitzen aun dienſt und bedarf ſinez gutz nit mer vordern an ſinen herren diewile

er ſiner manne zwen hat ze gezuigen ſterbent die ſo vorder ſin lehen aber und nem dez herren man darzu alz vil ob er laugen welle daz er zwen habe damit er ſin reht erzuige Ditz gut erbet an ſinen ſun ob er ſtirbet ſo vurder der ſun ſin lehen an den herren alz der vater Lihet er imz daz iſt gut lihet er imz nit ſo tu alz hie vor gerait iſt.

Wie der herr fraget urtail umb manſchaft. 35.

Swenn der herr fraget urtail ſinen man ob jener ſin manſchaft alſo geboten habe daz er in mit reht enpfahen ſul und widert im ſin urtail ze ſprechen aun dez herren ſchulde ſo ſol der man auch aun ſin ſchulde ſin und hat ſin gut mit reht wan erz gevordert hat alz reht iſt daz er ſin gut nit vordern ſol in dem jar Gebuitet aber ſin herr im vnn andern ſinen mannen ainen tag dar ſulen ſi komen und ſol er dem mann umb ſin vorderung reht tun nach ſiner mann urtail.

Dem ſin herr tot lit. 36.

Und ſtirbet ain mann ſin herr und lat der herr ainen ſun hinder im der iſt nit ze ſinen tagen komen der man ſol doch komen zu ſinem Junckherren und ſol alſo ſprechen Herr ich ſol lehen von iu han daz enpfahe ich gern ſo ir mir daz mit reht gelihen mugent und ſol die lute zu gezuige ziehen ſwer die ſint gut und hat daz kint daz gut von ainem herren und lihet er im daz gut wie junk ez iſt ſo mag ez daz gut wol lihen und ſin man mugen nit vordern gen im die wile ez daz gut nit enpfangen hat.

Von anvelle. 37.

Ob der herr daz kint anvellet oder ob daz kint ſin jarzal verſumet gen ſinem herren daz ſchadet den mannen nit an ir reht lehen ſi volgent je dem gut nach und verſumet ain herr der ze ſinen tagen komen iſt ſin jarzal gen ſinem herren und im ſin gut vertailt wirt mit reht darumb ſuln die man iriu lehen nit verlieſen ſi ſuln an den ſelben herren komen vnn ſuln iriu lehen an in vordern der ſol inz mit reht lihen tut er dez nit hat er daz gut von ainem andern herren an den ſuln ſie

komen

komen und clagen dem von im und der ſol in reht vertigen darumb und wil er nit furkomen ſo ſol er in daz gut lihen.

Daz lehen kumpt in die ſibende hand. 38.

Ez mag alſo komen daz ain lehen ye lehen iſt von ainem mann andern alz manig herſchilt iſt alz oft lihet ain herr dem andern gut Ez mag ye ein herr dem andern lihen unz an di ſibenden hant.

Von der Jarzal. 39.

Jeglichez mannez jarzal beginnet gen ſinem herren ſo er ſin gut enpfahet von ſinem herren die jarzal zelen wir ain jar und ſehs wochen und iſt ain herr uzzer landez oder iſt er gevangen diu wile gat nit an die jarzal und alz er kumpt ze lande ſo gat dez mannez jarzal an Die wile er nit inr landez iſt und die wile er gevangen iſt ſo underwinde ſich der man dez guz daz tut er mit reht Kinde jarzal wie alt diu ſul ſin So ſi lehenber ſint daz ſint driuzehen jar vnn ſehs wochen von ir geburt vnn wil dez der herr nit enberen der im lehen lihet di friunde můzzen dem kinde ainen vormunt geben der vormunt muz dem herren antwurten fur daz kint unz ez wirt ainz und zwainzig jar alt Dez kindez vormunt ſol dez herren man ſin Man ſol dez kindez alter nit raiten von der zit do ez ſin muter enpfieng Man ſol ez von der zit raiten do ſiu ez zu der welt braht.

Der ain kint umb lehen anſpricher. 40.

Swer ain kint umb lehen anſprichet dez ſol ſin vormunt antwurten und gat ez dem kinde an ainen ait daz ez ſwern ſol und iſt ez under vierzehen jarn ſo ſol ez nit ſwern alz ez über vierzehen jar kumpt ſo mag ez wol aide ſwern wil aber ſin vormunt er ſwert dannoch fur ez wol unz ez kumpt hinz achtzehen jaren daz iſt auch in allen lantrehten und in allen lehen rehten reht wan ez dannoch nit wize hat Ob der herr nit gelauben wil daz daz kint ze ſinen jaren komen ſi daz ez lehenber ſi dez ſol ſwern ſin nehſter mage er ſi von vater oder von muter ob ez die hat und wizzen ſi ez nit ſo ſol ſwern ſin vormunt ob erz waiz und ſwernt die fur ez nit dannoch ſol ez damit

mit nit verlieſen man ſol ez bringen alz davor in dem lantreht buch ſtat geſchriben.

Wenn ein kint lehenber ſi. 41.

Nieman mag gezuig geſin wan der ze ſinen tagen komen iſt daz ſulen wir baz beſchaiden Ain kint daz drizehen jar alt iſt und ſehs wochen daz iſt lehenber und iſt ez vierzehen jar alt ſo ſwert ez wol umb ſin ſelbez geſcheft und ez mag niemans gezuig geſin unz ez achtzehen jar alt wirt Swie junk ain kint iſt und hat ez ainen vogt der ze reht ſin vogt iſt und iſt er dez herren man um dem daz kint lehen ſol han und bringet er daz kint zu ſinem herren und vordert er ſin lehen alz reht iſt der herr ſol dem kinde daz lehen lihen mit reht Man ſol aber dem herren bürgen ſetzen ob der kinde iht mer iſt wan ainz Daz ſi den herren nit anmůten daz er dehainem kinde mer lihe wan dem eltſten diewile daz lebt ſo wirt er dez wol ůberig und ſtirbet daz lihe ez darnach dem eltſten.

Von anvelle. 42.

Ain anvelle iſt nit lehen rehtz und ſtirbet ain man und laut kint hinder im diu nit ze iren jaren komen ſint der herr lihet ainem andern ſin anvelle ob ez nit vormundez hat der dez herren man iſt hat ez aber den Der ſol im ſin lehen vordern und er ſol ez im mit reht lihen und der vormunt ſol dem herren von dem lehen antwurten alz daz kint ze ſinen jaren kumpt ſo iſt daz anvell ledig alz auch der ſtirbet der daz anvell gelihen hat ſo hat jener an dem anvell nit und iſt ledig Diewile dem kinde und auch den die elter ſint ir gut nit gelihen iſt ſo ſint ſi nit ſchuldig dem herren daz gut ze benennen und ze bewiſen.

Wan die man ir lehen ſuln vordern. 43.

Bewert daz kint lehen ze tunn ſo ez ze ſinen tagen kumpt ſo ſuln ſin man ir lehen vordern alz ditz buch ſait und je ůber ain jar ſo ſuln ſi ir lehen vordern daz ez ſin man hőren ob er laugen welle daz ſi gezug haben.

Ob ain gut ainz herren aygen iſt. 44.

Und iſt ain gut ainz herren aigen daz er lihen ſol und widert daz ze unreht die man kumen fur den lantrihter in dez ge-

rih't

riht daz gut lit und clagen da uff ir gut Der lantrihter ſol in rihten mit reht Iſt der kunige in dem lande dem clagt er ez auch wol mit reht.

Der vil brudern ain lehen liht an aim gut. 45.

Ain herr mag ain lehen lihen daz ſie mit geſamenter hant enpfahent und gelich gewer daran havnt vnn went ſie ſich ſchaiden mit dem gut vnn tailent ez under ſich daz tund ſi wol aun des herren urlob Swenn aber ſi ſich mit dem gut betailent alſo hat ir dehainer an dez andern gut nit Ob ir ainer ſtirbet aun lehens erben dez tail iſt dem herren ledig Die wile aber ſi daz gut ungetailt havnt ſtirbet denn ir ainer ſin ſun tritt an dez vater ſtat und behalt daz gut gemain daz ſin vater het mit den vetern alle die wile ſi en ſampt haunt ain gut die mit ainander belehent ſint ir mag ainer aun den andern nit getun mit dem lehen noch mit dem gut Swaz aber ir ainer davon lihet oder laut daz mag derſelbe nit gebrechen ob ez di andern ſtāt went han ſo muz ez ſteet ſin Ob mer lut wan ain man mit ainem gut belehent ſint und nit getailt ſint mit dem gut ir kainer mag gevolgen an ainen andern herren ob ir herr ſtirbet wan ain ainig man.

Von belehten wiben vnn mannen. 46.

Belehent manden oder wibe ſuln nit hervert varn in dez Riches dienſt ob ſi von dem Rich lehen haunt aller hervert ſint ſi ledig wan mit geſaꜩtem reht daz iſt waz ſi lehen von dem Rich haunt daz ſuln ſi daz zehent tail dem Rich ze ſtuir geben Alſo ſol auch der pfaff der nit ain furſt iſt.

Wie der brichet ſin truwe an dem manne. 47.

Git ain man ſinem herren gut uf alſo daz er daz gut ain andern lihe wil daz der herr haun im ſelb da brichet er ſin truwe an dem manne und hilfet in doch nit er hat ſin gut damit nit verlorn er ſol ez wider vordern daz er im ſin gut lihe tut er dez nit ſo hab im ſin gut mit reht Tut im der herr daruber gewalt daz clage er alz vorgeſchriben iſt.

Wer

Wer gezuig ſul ſin im lehenreht umb gewer. 48.

Lehent gewer mag nieman zuig geſin wan der von dem lehen herren belehent iſt Gemainer gewer iſt ain jeglich man wol gezuig der nit beſcholten iſt an ſinem rehten alz daz lantreht buch ſait hievor Man ſol nieman wiſen uz ſiner gewer ſie ſi im denn mit reht an gewunnen vnn mit urtail.

Wie der man ſin lehen ſul verſprechen. 49.

Lihet aber ain herr ainz mannez gut hin da er ze gagen nit iſt daz ſchadet dem mann nit alz aber er ſin innen werde ſo ſol er zu ſinem herren komen und ſol ez fragen ob im alſo ſi ſprichet der herr ja ſo ſpreche der man ich verſprich min gut ainoſt anderſt unt driſtunt und ziehe die ze gezuige die daz hören dez hilfet ain jeglich man der ſin reht hat vnn er hat ſin gut mit reht. Betwinget der herr ſinen mann ungetruwec-lich oder mit gewalt daz er im ſin gut uf geben muz dez belibet der man aun ſchaden ob er den herren beclagt umb die untat die er im getan hat von dem alz diz buch ſait Und ubérzuiget er den herren der untat die er an im begangen hat der herr ſol dem Rihter buzzen alz daz lantreht buch ſait und ſol dem mann ſinen ſchaden gelten zwiſpilde und ſol der man ſin gut mit gemache han.

Wenn der mann der gewer hat. 50.

Ob ain man dem andern gulte uf git vor ſinem herren ze hant ſo er daz empfahet ſo hat er die gewer daran diu erern mannez waz.

Wie der man bezzer reht hat denn der herr. 51.

Ain man mag ſinen herren merr ſache uber komen denn der herr dem mann Sprechent zwen man ain gut an gelich und bietent gelich gezuig der herr ſol in baiden tag geben da daz gut lit und ſol mit in dar komen ob er mag Mag er dar nit komen ſo ſende ainen ſiner man dar mit in der ſol fregen die nachgebure und die rehten umb ſäzzen umb die gewer Der die merer volge hat und die erberen gezuige der behalt daz gut und die gewer Diſen gezuig ſol der herr hören oder ſin boten die

die ſin man ſint die ſol er fragen bi ſinen hulden wer die gewer behabt hab dem ſol der herr ſin gut lauzzen mit reht.

Den ſin gut vertailt wirt daz erz hort. 52.

SWem ſin gut vertailt wirt da er ze gagen iſt vnn mag er mit reht dawider nit geſprechen der hat daz gut ymmer verlorn ob im mit reht tag an di ſtat wurt geben.

Waz der herr uff den man erzuiget. 53.

DEr herr mag nit wan dri ſache uff den man erzuigen Daz iſt ainz waz der man im lehen reht miſle ſprichet oder tut oder lobt wil er dez laugen dez mag in der herr wol uberzuigen und ob dem mann ze lehenreht furgeboten wirt alz da vor geſait iſt und ob im dez Richez dienſt geboten wirt mit urtail Diu zway furgebot ſint ain reht der mag in der herr wol uberzuigen So iſt daz dritt dringet der herr ſinen man ze lehen reht im ſelbe Er ſelb von munde ze munde und mit urtail ſiner mann an diſen drien ſachen mag der herr den man uberzuigen mit im ſelbe und mit zwain ſinen mannen zu im die daz ſahen und horten damit iſt der man ſchuldig worden.

Von dez richez dienſt. 54.

HAt ain man zwen herren oder mer die im dez Richez dienſt gebietent alle mit urtail er ſol mit dem varn der im dez erſten gebot und den andern allen herſtuir geben Er ſol ze ſtuir geben den zehenden tail waz daz lehen giltet ain jat daz muz der herr fur gut nemen hat aber der man nit wan von ainem herren dez Richez gut dem muz er varn oder er lauzze im daz gut ligen Kain herr mag dez richez dienſtez ſinem mann gebieten er hab daz gut dann von dem Rich daz der man von im hat er mag auch ſinem mann dez Richez dienſt nit gebieten ez en ſi denn mit urtail geboten.

Der herr ſol ze minſten zwelf man han. 55.

SWenn der herr alſo hohe iſt daz er lehenreht mag han und hat er alſo vil mann die ain urtail vinden mugen ſo mag er ſinem mann wol tag geben in lehen reht der ſol zem minſten zwelf ſin.

Der

Der ſinen man wil nidern. 56.

Ob ain herr ſinez mannez gut uf git ſinem herren aun dez mannez urlop und derſelb herr nider iſt denn er der man widert wol daz er ſin gut von im iht enpfahe ob er wil Alz der herr ainem andern herren ſin gut uf git daz ſol er im kunden inr jarz friſt.

Waz ain man dem obern herren clagen ſol. 57.

Nimpt ain herr ſinem mann gut oder wil ez im nit lihen oder widert im ſin lehen reht ze tun oder enpfurt im ſin manſchaft daz ſol er clagen dem obern herren vor ſinen mannen vnn der ſol im gebieten mit urtail ſelbe oder ſin bot daz ez zwen ſiner mann hören daz er ſinem mann reht tu und des gutz ſin gewer ſie nach reht ob er daz nit tut ſo ſol imz der ober herr lihen und ſol ſin gewer ſin an allen ſteten da ez reht iſt und laugent der herr dem mann daz er dirre dinge unſchuldig ſi dez ſol in der mann uberzuigen ſelb dritt die dez herren man ſien Der dinge ſind vieriu und uberkumpt der man den herren der dinge dehainez ſo hat der herr ſin reht verlorn gen dem obern herren vnn gen ſinem mann alz ob er in aller ſchulde wäre.

Wie der herr ſin reht verluiſet gen dem man. 58.

Lihet ain herr zwain mannen gut oder mer den zwayen ſwaz ez im ledig wirt der dez erſten belehent wirt der ſol dez erſten lehenz warten daz im ledig wirt darnach daz ſuln ſi mit ainander haun und hat er in benennet ze ainem pfunde oder mer und wirt im ain gut ledig daz nit ſo vil giltet ſo ſuln ſi beiten untz immer ledig wirt.

Wer burgen ſol ſetzen im lehenreht. 59.

Sprichet ain man gut an dez im der herr nit engiht und auch der gewer nit engiht der muz dem herren burgen ſetzen umb ſin buz und umb ſin gewett ob er im der ſchuldig wirt Doch iſt daz nit reht wan in lehenreht Hat aber der man die gewer an dem gut ſo ſetzet er dem herren nit burgen laugent auch der man dez gutz dez ſol in der herr überzuigen alz hie.

hievor gereit iſt und hat der man ander gut von ainem herren denn daz er anſprichet und da er gewer an hat der herr ſol ſinw gewett uf dem ſelben gut han.

Der verlihenz gut liher. 60.

Lihet ain herr ſinez mannez gut ainem andern und ob er dez ſin gewer iſt mit munde und mit handen darumb ſol er ſin gewer niht verlieſen der herr muge denn erzuigen daz im ſin lehen und ſin gewer mit urtail ſi vertailet vor ſinen mannen mit reht wan der herr mag nieman gut gelihen und gewer ſin er habe denn daz ſelb gut in ſiner gewer.

Der ſinen herſchilt nidert. 61.

Swenn der herr ſinen ſchilt mit manſchaft nidert aller ſiner mann gut hat er damit verlorn daz ſin aygen niht iſt und die man ſuln ir gut enpfahen von dem obern herren oder ir herr ſol ſi wiſen an ſinen genozzen und wiſet er ſi niderr ſo enpfahent ſi daz gut mit reht von dem obern herren Daz ſelb reht hat der herr gen ſinem mann Ob er dezſelben gutz aun wirt gen ainem nidern daz lihet der herr ob er wil Doch iſt dez herren herſchilt genidert davon ob er ſinez genozzen man wirt wan er vellet von ſiner höhe niderr und wirt unwert davon.

Von manlehen. 62.

Swaz der herr manlehen gelihen hat daz ſtat an dez mannez truwen ob er daz lat oder niht Der herr muge in denn uberzuigen daz erz im im lehenreht gelihen habe die gezuigen ſoln dez herrn man ſin.

Waz reht lehen ſi. 63.

Swaz der herr lehen lihet daz ſol ſin reht lehen und erblehen und burklehen An ainz lebenden mannez gut und daz der herr lihet ainem mann ſo ez im erlediget wirt daz haizzet allez reht lehen.

Von ſchilt lehen. 64.

Schilt lehen hat ain ende ſo der herr den ſchilt wider nimpt und git auch der man ſinem herren den ſchilt wider dez

P mag

mag der herr nit gewern er muz in enpfahen Damit hat aber dez ſchilz lehen ain ende.

Von kamer lehen. 65.

Kamer lehen iſt niht reht lehen daz hat ende ſo der herre und der man wil Kamer lehen iſt alſo ſwenn ain herr ſprichet zu ſinem mann alſo Ich lihe dir uz miner kamer ain mark oder mer da hat der man kain gewer an ez iſt nit reht lehen wan da der man die gewer an hat.

Wie frawen vnn man ain lehen mit an ander ſuln han. 66.

Ez mag ain man gut enpfahen mit en frawen alſo daz er ſie verſte an dem gut ſwaz ſiu dez bedarf und volge damit an ainem andern herren ob der herr ſterbe der man ſol di gewer han vor der frawen und er mag ſie daz gut wol mit reht mezzen lan ſo diu frawe tot iſt ſo hat dez mannez lehen ende er hab denn daz gut enpfangen mit der frawen mit ainer lehenz hant und hab auch daz gut mit der frawen genozzen alſo hat er reht lehen an dem gut nach der frawen tode.

Von der jarzal. 67.

Stirbet ain herr oder git er ſinez mannez gut uf inr ſiner Jarzal ſo ain man ſin gut enpfahen ſol von im alz er tot iſt und er den herren ſiner lehenunge geinnern ſol er volge ſinem gut nach und underwinde ſich dez niht fur ain gedinge fur ain reht lehen ſwenn er an in gewiſet wirt mit reht Dem obern herren ſol er gebieten ze behalten daz gut mit gezuige und widerſprichet der ander herre daz mit unreht ſo hat der man ſin gut behabt mit reht daz iſt davon daz er im iſt rehtz wider geweſen.

Von kinden. 68.

Kint mag kindez lehen nit gelihen die wile ſie auch in ir jaren ſint ob ez dem kinde geliche iſt Die wile ain man ſin gut nit enpfangen hat ſo mag er davon nit gelihen man ſi im vor mit reht.

Von

Von anvelle. 69.

Ain jeglich herr anvellet ain kint daz niht ze ſinen jaren komen iſt ez irr denn ob ez ainen vormunt habe der dez herren man iſt der handel ez alz hievor geſchriben iſt.

Von der gewer iſt ditz. 70.

Sprichet der man dem daz gut gelihen iſt die gewer an die mag er mit den umb ſäzzen gen ſinem herren erzuigen die nit dez herren man ſint mit ſo getanen luten die alz getruwe ſint alz der gen dem ſie den gezuig da laitent ez iſt anderz nit reht.

Von unrehter gewer. 71.

Swer in unrehter gewer iſt an lehenunge wil er die gewer damit behalten daz er ſprichet daz gut ſi ſin zins gut daz mag er erzuigen mit ainem jeglichen mann der an ſinem rehten unbeſcholten iſt die müzzen im alſo helfen daz im der herr daz gut umb zins hab gelihen und muzz den ſunderlich erzuigen daz um dem gut vormantz zins ſi geben und mag er daz nit erzuigen ſo erzuige daz er ſelber zins davon habe geben und mag er dez niht getun ſo iſt ez an dem vordern gezuige genuge.

Von zins lehen ſtat hie. 72.

Ez mag mit reht kain man ſinem genozzen zins lehen gelihen er lihet ez wol ſinem under genozze daz iſt aber nit reht lehen Müle und münzze und allerhande zölle und allez daz gut daz man ze zins lihet daz endurfen dez nachkomen nit enpfahen der daz gut von erſt enpfangen hat Allez zinsgut ſol nieman enpfahen wan der ez von erſt enpfahet Dez nachkomen ſulen geben ir zins an dem tag alz im beſchaiden wirt und havnt damit ir gut gehabt Swer zins gut mit reht haun welle der ſol ez ſelber buwen und arbaiten oder ſin kneht die in ſiner koſt ſint.

73. Ez mag kain ſun ſinem vater noch ſiner muter gut nit verſetzen noch verkauffen avn iren willen daz ez craft habe noch avn ir willen burge werden daz in ze ſchaden kome.

74. Verkauffet ain man ain aygen oder ain lehen oder ain lipdinge oder ain zinslehen oder ſwelherley gut daz iſt und gelobt daz ze vertigen oder ſetzet burgen daruf daz er ez vertige nach dirr ſtet reht und mag er dez nit getun ſo iſt reht daz er im gebe dem Dem erz ze kauffen gab dez dritten tailz mer denn er im darumb geben hat und ſwenne er daz getut ſo ſol der kauf ab ſin.

75. Hat ain man ain aygen oder ain lehen oder ain lipding und daz er daruf buwen wil ſwer denn gen im buwen wil der ſol verwanden und vermachen ſinen tail oder mit ſinem willen überig werden daz iſt reht.

76. Hat ain man ain aygen oder ain lehen oder ain lipdinge da er uf buwen wil oder daruf gebuwen iſt und daz ſin nachgebure giht er welle im ſin licht verbuwen und wil in damit wenden daz er nit buwe Da mag er in nit mit gewenden er erzuig denn mit briefen oder mit gezuigen daz er etwaz rehtz daran habe daz er imz billich wende.

77. Gerihtz lehen mag mit reht pfaff noch wip nit gelihen avn die pfaffen furſten alz daz lantreht buch uz nimpt.

78. Cloſter man mag mit reht nit rihter geſin wer rihter mug geſin daz ſait daz lantreht buch und ſtirbet der von dem daz geriht enpfangen iſt oder git er daz geriht uf ſinen herren von dem er daz geriht enpfangen hat der rihtet darnach ain jar und tut wider reht niht und lihet der herr aber daz geriht denn Hat daz geriht ainen andern ſo ſol er davon ſtan und ſol jenen darzu laun dem ez gelihen wirt.

79. Nieman mag ſinem herren gewer mit der gewer enpfüren der dez herren amptman iſt ob der im ſelb gut ze lehen lait daz iſt davon daz er allez ſinz gutz paigt davon mag er im ſelb ſagen ſwelch gut er wil Lihet aber im der herr gut und benennet im daz hat er die gewer daran er behabt ez alz ain ander man Laugent aber der herr dez gutz ſo hilfet in diu gewer nit an dem gut er muz ſin lehen erzuigen alz ob er die gewer niht het an dem gut mit den die daz horten und ſahen daz im der herr daz gut leht und ſtirbet ſin herre die wile er

amptman

amptman iſt und låt er lehenz erben hinder im die lihent im daz gut ob ſi went Mag aber der amptman ſin gut behaben alz hievor gerait iſt ſo hat er ſin gut behabt.

80. Swelhcz gut dem mann avn manſchaft gelihen wirt daz haizzet nit reht lehen Alz da ain herr ſinem dienſtman gut lihet ze hof reht darab ſol er hofrehtz pflegen und lehen rehtz nach ſchepfe rehtz ſol ain jeglich geborn ſin Sin truhſåzz oder ſin marſchalk oder ſin kamerer oder ſchenk So der herre hof oder hohzit haut ſo ſuln die vier amptman iriv ampt verdienen nach dem reht alz je dez hofez gewonhait ſi von der manigvaltigen gewonhait die die Biſchöff und die Aebte und die Aebtiſſin die geſurſt ſint in iren höfen ſetzen und ander furſten davon mügen wir niht geſagen wan gut gewonhait ſol man behalten aber lehen reht muz man mit manſchaft enpfahen.

81. Manſchaft muz der man uff den hailigen beheben der im ſin herr laugent ſelb muz er die hailigen haben und gewinnen umb jeglich ſchulde ſol der herr ſinem mann ze lehen reht tådinge geben ob diu ſchuld gewetz wert iſt vor mittem tag und in den gebannen tagen und an allen ſteten mag der herr ſinz tådingez wol beginnen avn in kirchen und in kirchhöfen Swenn der herre tådingez beginnen wil ſo ſol er fragen ſinen man daz ez zwen ſiner manne hören oder mer ob er ainen ſiner manne oder mer mannen müg tådingen ze lehenreht umb ſo getan ſchulde alz er hintz im ze ſprechen hat daz wirt im ertailt ſo ſol in der herr tåding geben mit urtail ſiner mann in den nåhſten tagen von dem tag über vierzehen tag in ain benantz dorf oder in ain benant ſtat diu ſtat oder daz dorf ſol dez herren aygen ſin oder lehen Und fragt der herr wa diu ſtat oder daz dorf lige da er im hin getådinget hat der herr ſol imz zaigen vnn ſait der herr dem man unreht daz ſol dem man niht ſchaden wan ez haizzet dick ain ſtat oder ain dorf nach dem andern Der herr ſol dem man an die ſtat tag geben da er ſinez libez und ſinez gutez ſicher ſi uff den weg en dar und dannen belaiten und mag der man niht gewerlich dar komen ſo ſol er ſinen boten dar ſenden der ſol ſin ehaft not bereden Der bot mag ſin ain jeglich man der an ſinem rehten unbe-

ſcholten iſt ſo ſol im der herr ainen andern tag geben Hat der man dez richez gut von dem herren ze lehen er ſol im tag geben uff dez richez gut oder uff dez richez ſtrauzze Hat er dez herren aygen ze lehen er ſol im uf ſin aygen tädinge und ayn gevärde ſol er im tag geben Der herr git auch wol tag uf jeglich gut daz ſin reht lehen iſt die wal hat der herre wa er tag gebe alz hievor gerait iſt.

82. Swenne der herr ſinen mannen von erſt tädinge git ſo ſol er ſinen mannen die da ze gagen ſint mit urtail geben daz ſi ze ſinem lantreht komen und die da ze gagen nit ſint mit ſiner mann ainem der bot ſol ze minſten ain hub von im han ze lehen oder daz ain pfunt giltet der lant pfenning und hat der herr man in dem ſibenten herſchilt nit ſo griffe in den sehſten und ſende daruz ainen boten der ze dem minſten ain halbe hube habe von im ze lehen Swelch bot diz ze unreht wider iſt dem gebiet der herr fur ſine man da wirt im ſin lehen vertailt mit reht ob in der herr überzuiget ſelb ſibende ſiner mann die daz horten daz in der herr gebot daz er ſin bot wär hat aber in ehaft not geirret die bewiſe alz reht iſt und ſi ledig ze den ziten Der man wirt nit wetthaft ob er ze ſinez herren tag niht kumpt vor mittem tag alz daz lantreht buch begriffen wirt Daz iſt ſo urtail geſprochen iſt ſo hat der herr gewette uf den man dem dar geboten iſt driſtunt ob er dar nit kumpt in leze denn ehaft not Der herr ſol ſin gewett uf dez mannez gut havn daz er von im ze lehen hat Swer zins lehen von ainem herren hat da ſol man den herren nit uf pfenden wan für alz vil alz der zins giltet Der herr ſol ſin gewett han uf dem gut ob er daruf niht vindet alz tuir alz daz gut iſt dez ſol er daruf warten jar und tag und löſt ez der man niht inr jarz friſt ſo iſt ez dez herren in irr denn ehaft not.

83. Iſt der man da ze gagen da im ſin herr tädinge git vnn alz nahen daz er in hören mag und hütet ſich daz er in nit hören mag in ſwelher wiſe daz geſchiht damit mag er nit gewägen ſinez herren täding ze ſuchen daz er im geboten hat da er ze gagen waz Dez herren boten ſo der darnach kundet ſinen mannen der ſol alſo kunden ze huſe und ze hofe da ſin invart und

ſin

ſin uzvart iſt und iſt er da niht ſo ſol er im daz tâding kunden uf daz gut daz er von dem herren hat und hat er weder hus noch hofe ſo gebiet im uf dem gut fur daz er von dem herren hat Dez herren bot ſol ymmer zwen by im han dez herren man ob die man wellen dez furgebotz läugen daz ſie im helfende ſien So der herr uf daz tâdinge kumpt ſo ſol er dez erſten fragen ſiner mann ain bi ſinen hulden ob ez teding zit ſi Alz im daz funden wirt ſo ſol er fragen ainen ſiner manne ob er ſule nemen ainen ſiner manne der im lehenreht ſin wort ſpreche daz wirt im ertailt Swez er darnach fraget da ſol er alle ſin man umbfragen bi ſinen hulden Und kan ain man die urtail nit vinden der er gefraget wirt und wil man dem dez niht glauben da ſwer er ainen aid umb Alz daz geſchiht ſo ſol im der herr ainen tag geben umb die urtail über vierzehen tag ſo ſol der man die urtail vinden Der herr mag dehain friſt geben aun ſiner mann urtail und dez clagerz willen der uf den man da clagt wil auch der herr den man ſchuldigen ainer andern rede ſo diu erſt ſchulde gefriſt wirt der man ſol im mit reht nit antwurten die wile diu erſt ſchulde nit verendet iſt Alz diu ſunne under gât ſo iſt der man niht ſchuldig ſinem herren ze antwurten ze lehen reht noch urtail ze vinden Iſt aber diu ſchulde ſo ſol er dem mann tag geben über vierzehen nacht der da beſchuldiget iſt daz tut er mit reht vor mittem tage ſo ſol der ſinz tâdingz wol beginnen uf den tag alz im dez tagez zit ertailt wirt und alz er vorſprechen genomen hat ſo ſol er fragen ob er mit reht ainem manne ſule gebieten daz er vorder den dem dar geboten iſt daz wirt im ertailt Der bot ſol ruffen driſtunt lute daz ez ſin man hören und ſol alſo ſprechen Ich vorder fur minen herren N. ainoſt anderſt zem dritten maul umb ſo getan ſchulde alz im her getâdinget iſt und iſt er denn da niht ſo kom der bot zu ſinem herren und ſpreche Herr er iſt hie niht noch kain bot der fur in ſin ehaft not berede Alz der bot daz geſait ſo frage der herr ſin man waz darumb reht ſi ſo ſuln ſie im ertailn mit reht daz man in aber vorder und im aber driſtunt rueffe alz davor daz ſol man im driſtunt tun dri dez herren man beſunder Do man driſtunt gevodert hat und er nit kumpt ſo frage der herr waz darumb reht ſi

ſo ſol man im ertailen daz er ſin wart unz div ſunne under kumpt Darnach frage der herr ob er ſin gewartet hab alz lehen reht ſi daz wirt im ertailet ſo ſol im der herre ainen andern tag geben alſo ſol er im dri tag geben und ſol ſin warten alz vor geſprochen iſt.

84. Swelhen tag der herr verſumet daz er ſinem mann niht wart alz lehen reht iſt ſo hat der herr die tag alle verlorn und muz in tag geben alz von erſt Ain herr ſol nieman fragen umb ſin lehen reht wan ſin man In beſlozzem huſe und hof noch under dache noch under burgen ſol der herr dehain lantreht han Alz der herr dem mann zem dritten tag gewartet unz diu ſunne undergat ſo frag ſin man waz darumb reht ſi ſo ſuln ſi im ertailn daz er ſiniv tådinge erzuige alliu driu je daz teding mit zwain ſiner manne die gezuige ſuln alſo ſprechen Ich vergihe dez herre bi juwern hulden daz dem man nach reht getedinget iſt der gezuige ſuln zwen ſin und ſoll jeglichen tag beſunder erzuigen mit zwain mannen die ſuln alſo ſprechen Diz ſahen und horten wir vnn die gezuige ſuln niht wan bi dez herren hulden ſagen nach jeglichez mannez ſagen ſo ſol der herre fragen ob er an im volkomen ſi daz ez in helfen ſul an ſinem rehte daz ſol man im ertailn und fragt er ainen ſinen man waz im darumb gewizzend ſi ſo ſol man in niht furbaz fragen der herr ſol wol fragen wie mangen er wil under ſinen mannen unz er ſin gezuige vollbringe an dem dritten tag ſol der herr ſiben gezuige laiten wan ſwa der man ſin lehen verlieſen ſol gen ſinem herren da ſol der herr ſiben man han Swenn der herr alſo erzuigt hat ſo frage er darnach waz reht ſi ſo ſol man im daz gut vertailen daz er von im ze lehen het ſo frage der herr der volge alle ſin man die da ze gagen ſint und die über funf und zwainzig jar ſint alz daz geſchiht ſo ſol der herr fragen wer die urtail rethen ſule damit man dem manne daz gut vertailet ſo ertailt man ſiner mann einen wan ez dem herren gat an ſinen nuz und gienge ez ſinem mann an ſinen nuz ſo ſolt der herre die urtail ſprechen Der herre ſol ſiner manne ainem gebieten daz er die urtail ſpreche daz ſol der man ze reht tun Er ſol alſo ſprechen alz minem herren funden alſo vertail ich N. ſo getan gut alz er von minem herren gehabt

hat

hat unz her So frage der herr waz er mit dem gut tun ſule daz ſinem man vertailt iſt ſo ertailt man im ze reht er ſule ſich dez guz underwinden oder ſin bot der ſin man iſt da ſolen zwen ſiner man bi dem boten ſin der herr ſol daz gut behalten an nuz und an gelt jar und tag und zuiht der man daz gut nit an ſich in dem jar man vertailt im daran ſo daz jar uz kumpt alle anſprach Der herr ſol ſich dez guz underwinden daz dem man vertailt iſt ſunderlich wa er iſt Kumpt der man zu dem herren in ſiner jarzal und wil ſin gut verſprechen alz reht iſt verbirget ſich der herr oder beſluizzet ſich uf ainer burge oder anderswa und hat der man zwen ſiner husgenoz ze gezuige da er ſinen herren geſuchet hab an allen den ſteten da er in ze reht ſuchen ſolt vnn gern zu im komen wår ob er im ſin ſtat håt getan Alſo ſol der man dem herren driſtunt ſuchen daz ſiner husgenozen zwen zem minſten bi im ſien iſt ir mer er vert deſter baz ob ir ainer ſterbe daz er ainen andern an ſin ſtat habe alz der man daz getut ſo ziehe der ſiner huis=genoze ze gezuige vnn underwinde ſich ſinz guz mit reht Kumpt aber der man fur ſinen herren ſo ſol er in bitten daz er im ainen furſprechen gebe und widert im der herr dez vnn ander reht ſo ſol der man die hailigen gewinnen und ſol dar=uf ſwern ainen aid daz im daz gut me verurtailt wurde daz ez im ſchaden ſule vor ſinem herren ſo underwinde ſich ſinz guz mit reht wil aber der herr dem man reht tun ſo ſol er im tag geben fur ſin man da ſol der man fur ſinen herren komen da wirt dem herren ertailt daz er erzuige daz im daz gut mit reht vertailt ſie mag aber der man erzuigen daz er uzzer landez wår e daz im dehain tag geben wůrde ſelb dritte ſo ſol er daz er=zuigen daz er in vanknůzze waz oder anderswa da er niht bo=ten moht gehaun zu dem tage ſo hat er ſin gut behaben mit reht die gezuigen můgen ſin dez herren man oder niht dez her=ren man.

85. Swelhez tagez der man ſinem herren den ſtegraif hebt oder im ſuſt dient mit gaube vnn er die enpfahet oder im mit andern dingen dient dez tagez iſt er im niht lehen reht ſchuldig ze tun Der herr widert auch wol mit reht daz er we=

der gaube noch dienſt nimpt. Doch kriegent zwen man dez herren mit an ander umb lehen daz er im rihten ſol vnn hat er ir baider dienſt vnn gaube enpfangen er ſol in doch rihten daz iſt davon daz in der nutz mit angehört.

86. Alz der man ſin lehen reht begriffen hat und vorſprechen genommen hat ſo frage der herr den man dem dar getedinget iſt ob er alſo komen ſi daz er ſinem herren ze lehenreht ſtaun welle darumb ſol ſich der man wol beſprechen ob er wil und wil er ſich dez ſchaden bewegen der im davon kumpt er gat von geriht und antwurt im niht Nimpt er im aber ainen furſprechen ſo muz er antwurten und gat er denn dannan und antwurtet im niht ſo rihtet der herr hintz im alz ob er da ze gagen ſtunde Kumpt aber der man fur den herren ſo ſol er alſo ſprechen Ich bin her komen reht ze tun vnn reht ze nemen alz ich ze reht ſol ſo ſchuldiget in der herre umb jeglich ſache und tů daz mit vorſprechen Do bittet der man vorſpechen vnn geſprechez Vorſprechen vertailt man dem in lehen reht der aun vorſprechen antwurtet der ſchulde der man hintz im clagt Der man ſol auch dem herren antwurten die wile er niht vorſprechen hat In aller der rede ſol der herr den man fragen ob er aun ſins vorſprechen wort welle jehen daz ſol man handeln alz hievor geſprochen iſt.

87. Alz der herr mit ainem man lehen reht tun wil ſo ſol er ainen ſiner mann an ſin ſtat ſetzen den man nit arkwenig habe vnn iſt er arkwenig er gewegert ſin wol ze Rihter waz an im arkwenig ſi daz ſeit daz lantreht buch hievor Und hat er nit ſiner mann ainen der in baiden gevalle ſo neme mit gemainem raut ainen beſchaiden man der ir baider Rihter ſi nach reht Swer Rihter ſi der ſol alſo fragen alz er den clager dez erſten höre und darnach jenen der da antwurtet nach ir baider rede ſo ſol er in fragen und fraget er nach mutwillen und nit nach reht daz ſchadet dem mann niht daz ſol der vorſprech melden ſo ſol er anderſtunt fragen ainen man der ir entwedern anwende.

88. Alz

88. Alz der man vorſprechen genimpt ſo ſol er offenlich niht reden mit im er ſol im zu runen Swenn der man an ſin geſpräche gat und wider kumpt ſo ſol er antwurte wider bringen umb die rede da er umb angeſprochen iſt bittet der man ſinen husgenozen an ſin geſpräche gan daz ſol im der herr wol erlauben Der herr ſol bi im ze minſten dri ſiner mann darumb ob ſi ze lange ſprechen daz er ſie mit urtail wider vorder wan der drier ainer ſol da die urtail vinden Ez ſtat an dez herren willen niht welhe dri er neme ez ſtat an dez mannez willen Der man wettet ſinem herren umb die ſchulde niht wan ainz und ſprichet der man zu ſinen iht dez er laſter oder ſchande hat da muz er im umb wetten Der ſchade iſt alſo ob er ſelbe mit im ſelben umb gut krieget oder ain ſin frunt da miſſetut er niht an wider ſinen herren.

89. Swelch herr ſinem man urtail vindet der ain anderr niht vindet dem ſol der herr gebieten daz er im ain ander urtail vinde ſwer die maiſten volge gewinnet der hab ſin urtail behabt und jener verluiſet damit niht Swer ain urtail beſchiltet ſchuldiget man in daz er nach mutwillen ertailt habe dez muz er ſich entſchuldigen ze den heiligen oder er muz darumb wetten Der man ſol alſo ſprechen ob er ain urtail wil widerwerfen Haizzeſt du N. oder biſt du N. ſo haſt du minem herren und dinem herren in lehenreht ain urtail funden die verwirfe ich vnn zuih ſi dar ich ſi mit reht ziehen ſol So ſol der herr fragen ob er die urtail mit reht von im ziehen müge daz wirt im ertailt daz er ſi ziehe fur den obern herren ſo ſuln die man bede den herren biten daz er in ze boten gebe fur den obern herren zwen ſiner man daz die ſehen und horen wer die urtail behabe daz ſi dez gezuig ſien die boten ſol der herr verkoſten win vnn brot ſol man in geben genug und dri riht guter ſpiſe ye zu der riht ain mauzz winz Den knehten ſol man geben zwu riht und zwu maizz winz Der boten pferde ſol man vornan beſlahen und hindan nit fuinff garbe ſol man jedem pfärde geben in tag und in naht oder alz vil gedroſchens habern alz da fur gezuiht Sehſin ſulen der pfärd ſin die die zwen boten ritent und vier kneht und zwen lauffent kneht Jnr dri

tagen

tagen ſuln ſich die boten han erhebt und der die urtail want und der ſi widerwarf die ſulen mit den boten varn und ſuln die urtail wider bringen inr ſehs wochen Jſt aber der uzzer landez an den diu urtail gezogen iſt ſo man ſin kunft erſt erhört ſo ſuln ſi zu im komen und ſuln die urtail wider bringen inr ſehs wochen von dem tag daz der herr ze lande kom So die boten wider komen ſint daz ſuln ſie dem herren kunden Der herr ſol innen baiden ainen tag fur ſich geben und ſol ſinen mannen fur ſich uff den tag gebieten da ſol der man hinkomen der da geſchuldiget waz und der ander gen im und ſwer die urtail behabt hat daz ſuln die boten ſagen bi irz herren brief mit Jnſigeln daz ſol der herr und ſin man gelauben Der die urtail behabt hat der hat jenem ſin gut auch behabt und umb ſwaz ſiu geſprochen iſt und wan der die urtail verlorn hat der hat im ſelbe oder ainem andern daz gut verlorn der muz den ſchaden han.

90. Lehen ze burkmaiſterſchaft gelihen erbet uf des burkmaiſterz ſun jedoch hat er dez herſchilz niht und volget damit an ainen andern herren er mag dez guz aber nit hin gelihen Er mag dehainen verſprechen wie nider er iſt daz iſt davon daz er dez herſchilz niht en hat.

91. Hat ain man ain lehen von ainem herren und bitet in daz er im daz ſelbe lehen lauzze dingen ainem ſinem fruinde oder er bitet den herren daz er daz lehen ſetze mit ſiner hant ſiner wirtin oder ainem ſinem frunde diu verſait im der herr baidiu Darnach gat der man dar und lihet ainem ſinem frunde daz ſelb gut ze lehen vnn bittet denſelben daz er daz ſelbe lehen ſetze mit ſiner hant ſiner wirtin oder ainem andern ſinem fruinde umb zehen mark oder umb minner oder umb mer dez en mag der man niht getun aun dez herren willen wan der imz verſait hat waz er darnach tut ſo er imz verſeit hat daz haizzet gevärde Alz der herr innan wirt daz der man alſo geworben hat mit ſinem gut ſo ſol er in beſenden fur ſin man und ſol ſprechen mir iſt ze wizzen getan du habeſt übel und anderz denn reht ſi getan mit dem lehen daz du von mir haſt nu gebuit ich dir

daz

daz du daz wider tueſt inr ſehs wochen und ainem tag und tut der man dez niht der herr underwinde ſich dez guz mit reht und ez iſt im ledig laugent aber der man dem herren daz er in darumb gebeten habe daz ſol der herr erzuigen mit zwain ſiner mann diu daz horten daz diu bet beſchach Iſt aber daz der man ſin gut hin verlihet ern mauls e er den herren ihz bittet darumb daz mag er wol tun mit reht Alſo daz er alz biderbe ſi vnn alz erber dem er daz gut lihet Aber ſazunge mag der man dem erz gelihen hat nimmer nut getun aun dez herren hant Swer iht anderz tut mit lehen reht wan alz diz buch hie vor ſait der tut wider Gott und wider reht und wider ſinen truwen gen ſinem herren Tut auch der herr gen ſinem mann iht anderz denn daz buch ſait hie vor der tut wider Got und wider reht und wider ſinen truiwen gen ſinem mann.

92. Hie hat diz lehenreht buch ain ende. Alliu lehen reht han ich kurzlichen hie ze ende braht diu von lehen reht ſint Lehenreht wer liht ze ſchribenne wer der ſo vil niht die dez unrehten vaurent und unreht tunt durch gut daz ſie allebenſt reht ſagent durch ir ſelberz nuz und werdten ſi dez gefraget dar nach daz verkerent ſie und ſagent ain anderz. Ez iſt nieman ſo unrehter in dünke unbillich ob man im unreht tut darumb bedarf man wiſer rede und guter kunſt wol wie man ſi an daz reht bringe. Swer alle zit uff daz reht ſprichet der gewinnet mangen veint des ſol ſich der biderbe man gern bewegen durch Got und durch ſin ere und durch ſiner ſele haile. Got durch ſin gute gebe unz die genaude daz wir daz reht alſo minnen in dirr welt daz wir daz himelrich beſizen. Dez helf unz Got vom himel amen amen.

IV.

Antiquiſſimum Ius Feudale Saxonum, ſ. Vetus Autor de Beneficiis.

DE BENEFICIIS.

Capvt I. (*)

Si quis velit inſtrui in iure beneficiali, hunc libellum reſpiciat, et eius doctrinam non deſpiciat.

§. 2. Primo conſideremus, quod beneficialis clypeus a Rege deſcendit et in ſeptimo deficit.

§. 3. Secundo in tertium deſcenderunt clypeum laicales Principes, cum Epiſcoporum fiebant homines, et ſextum clypeum tranſtulerunt in ſeptimum.

§, 4. Clerici et mulieres, ruſtici et mercatores, et iure carentes, et in fornicatione nati, et omnes qui non ſunt ex homine militari, ex parte patris eorum et aui, iure carent beneficiali.

§. 5. Si quis tamen vni iſtorum concedit beneficia, beneficialia ab eo ſolus habebit iura, in filios ſuos autem non hereditabit beneficia, nec etiam in alium beneficia ſequuntur dominum.

§. 6. A teſtimonio poſſunt abiici in iure beneficiali, et a dandis ſententiis, quibus deeſt clypeus legalis, ſed dominus eorum, qui eos inbeneficiauit, contradicere non poterit eorum teſtimonium. Sed ſi duo dicunt ſibi ius vnum, ſcilicet in iure perfectus, et praedictorum aliquis, in aliquibus bonis, iure perfectus praecedat in teſtimonio, in quo et deficiat deficiens in legali clypeo.

§. 7. Homo perfectus in beneficiali iure, ſi a clerico vel muliere, aut ab huiusmodi aliquo inbeneficiatur, haec beneficia in alium dominum non ſequantur, niſi imperialia

(*) Diſtinctionem in tria capita neceſſariam indicauimus, vtut *Thomaſius* et vetus Impreſſum, rubris capitum numeros haud addant.

lia ſint, et eccleſiaſtica, quae vir vel mulier aliqua per electionem ſuſceperint, in his homo beneficiale ius habebit.

§. 8. Homo Domino ſuo certum faciat iuramento, quod ſibi adeo fidelis ſit et amicus, ſicut homo eſt Domino ſuo debitus, quamdiu homo viuus ſit et beneficia ab eo habuerit, quod quando homo non fecerit, teſtis eſſe non poterit ille in ſui Domini iure beneficiali. Exhibeat etiam Domino ſuo debitum honorem et ſeruitium.

§. 9. Regis iuſtum ſeruitium, a domino ſuo ſententialiter praeceptum ſex hebdomadis ante diem expeditionis in duorum hominum ſuorum audientia, ſeruiat (*inquam*) ex iuſtitia infra terram teutonicam Romano regno ſubditam.

§. 10. Omnes Trans-Salani inbeneficiati in parte orientali ſeruiant in Poloniam, Sclauoniam et Bohemiam.

§. 11. Sex hebdomadibus homo ſeruiat Domino ſuo in domini expenſa, a ſeruitio ſex hebdomadibus quieſcat poſtea.

§. 12. Rex, quem eligunt Teutonici, cum Romam vadit ordinari, ſecum ibunt de iure ſex Principes, qui primi ſunt in eius electione, vt pateat Apoſtolico Regis iuſta electio.

§. 13. Ibunt illuc et alii omnes imperialia beneficia habentes, quisque cum domino ſuo, niſi talento decimo iter redimat, quod annuatim a domino ſuo habuerat.

§. 14. Haec expeditio prius tribus diebus, et anno et ſex hebdomadibus, ante diem expeditionis cuilibet ex iuſtitia erit intimanda.

§. 15. Huius ſeruitii ſit terminus, cum Rex fuerit ordinatus.

§. 16. Homo etiam domino ſuo in hoc ſeruiat, vt beneficiales ſententias ſibi inueniat, cum dominus eguerit ante meridiem in diebus abſolutis. Quicquid ante meridiem in diebus abſolutis inchoatur, id poſt meridiem et in diebus obſeruabilibus terminari licentiatur.

§. 17. Si quis equum vel huiusmodi aliquid domino ſuo conceſſerit, et non rehabuerit, vel aliquid perdiderit in eius ſeruitio, interim non tenetur ex debito, eius beneficiali

ficiali intereſſe iuri, nec ſeruire aliquid, quamdiu non habuerit rectam rationem ſui damni.

§. 18. Dominus etiam, ſi ſuo homini iuſtitiam renuerit, cum ab eo incuſatus fuerit, in audientia duorum hominum ſuorum, interim homo renuere ſeruitio domini poterit, et beneficiali iuri eius non intereſſe.

§. 19. Beneficio vno poſſunt inbeneficiari duo, quod vnus poſſeſſionem habeat, et alter ſucceſſor eius exiſtat, poſt mortem illius, in ipſis bonis.

§. 20. Si heres beneficialis, ſcilicet filius, ſibi deſit in die obitus, manus ſecunda non habebit beneficia, niſi in beneficiis praedeceſſor eius in die ſui obitus ea in ſua habuerit warandia, et dominus adhuc vixerit, qui eum inbeneficiauit.

§. 21. Dum moritur ille, qui bona habuit in poſſeſſione, qui praedicto modo ſecundus eſt in beneficio, intra ſex hebdomadas et annum vadat ad ſuum Dominum et roget, vt confiteatur de conceſſo ſibi beneficio. Quod ſi faciat, non eget teſtimonio, ſi autem negat Dominus homini, teſtificabitur homo tertius.

§. 22. A teſtimonio abiiciatur, ſi quis non teſtatur conceſſionem ſe audiſſe et vidiſſe, cum homo caret poſſeſſione.

§. 23. Qui autem in bonis eſt poſſeſſione, huius ſtabunt in teſtimonio omnes, quibus eſt cognitum, quod bona ſint eius beneficium.

§. 24. Pater hereditat in filium poſſeſſionem, ſicut et beneficium, propter quod non eget filius, vt demandari bona patris ſibi faciat Dominus.

§. 25. Sic et homo, carens filio, hereditat in Dominum poſſeſſionem beneficii, ſicut et beneficium, niſi dominus conceſſerit alicui expectationem beneficii.

§. 26. Dominus ſi concedit homini bona ſibi conceſſa, per hoc in his bonis warandia non erit ei aliena erga dominum ſuum, ſi is negat conceſſum ſibi beneficium.

§. 27. Quidam dicunt, quod expectatio beneficii nulli poſſit concedi abſque petitione illius, qui poſſidet beneficium. Hoc oſtendam eſſe falſum.

§. 28.

§. 28. Homo inbeneficiatus manſo vel talento, cum domino primo ſit ſolutum per alicuius hominis ſui obitum. Nonne hic inbeneficiatus homo habebit beneficium, quod ſolutum ſit domino, cum tamen nullus locus ſibi deſignatus ſit? ergo magis ius habebit homo in beneficio ſibi deſignato.

§. 29. Si vnum beneficium duo poſſeſſione carentes dicunt ſibi ab vno domino eſſe conceſſum, tempus conceſſionis ab vtroque denominetur, et prior conceſſio praeſtare iudicetur.

§. 30. Dominus cum primo ſuo homini bona conceſſa facit demonſtrari, in audientia duorum hominum ſuorum, ſtatim in eis homo ipſam habet warandiam, quae fuerat Domini ante demonſtrationem beneficii.

§. 31. Cui dominus renuit demonſtrare bona, quae ſibi conceſſit, homo accipiat in ſua, absque demonſtratione, bona quaecunque voluerit, quae dominus ſoluta habuerit.

§. 32. Si autem dominus, cum homo bonis fuit inbeneficiatus, villam ſibi denominauit vel locum, homo non transgrediatur illum, et homo, ſi per annum et ſex hebdomadarum terminum haec bona poſſederit, dominus eas ſibi non mutabit.

§. 33. Bona quae non habet homo in poſſeſſione ſua, et quae non ſunt ſibi demonſtrata, haec non hereditat in filium, nec ſequitur ea in Dominum alium, tamen in dominum alium ſequitur, et hereditat in filium homo beneficia, quae proſecutus eſt querimonia iuſta.

§. 34. Si Dominus villam vel vineam, iudicium vel decimam, vel huiusmodi aliquid integrum conceſſerit, vel omne, quod in aliquo ſolutum habet loco; haec beneficia homo ſequitur et hereditat, quamuis demonſtratione careat.

§. 35. In moneta et telonio, in vinea vel decima vel huiusmodi aliquo, ſi quis inbeneficiatur, illud beneficium in alium dominum ſequitur, et in filium ſuum illud hereditat, quamuis dominus locum cenſus in poteſtate habeat et in beneficio: quicquid homini in cenſu deficit interim, quod dominus habuerit in poteſtate ſua cenſus locum, re-

ſtituat illi damnum. Propterea prouideat ſibi dominus, ne plus, quam poſſit reddere (vel tradere) homini in eo conceſſerit.

§. 36. Si quis prius inbeneficiatus fuerit, in ipſo loco beneficium ſuum obtineat, et beneficiatus in poſtero dominum de reſtauratione moneat.

§. 37. Homo, niſi manſo vel dimidio ſit inbeneficiatus a domino, aut qui in loco aliquo ſit, inbeneficiatus a domino, vt annuatim ab eo habeat, quod quinque ſolidos vel plus valeat, a teſtimonio poteſt abiici in iure beneficiali.

§. 38. Vnam cortem vel iugerum vnum homo ſolus obtineat per iuramentum, ſi in eo ſibi ſit poſſeſſio, tunc non eget teſtimonio.

§. 39. Ager vnus multorum poteſt eſſe dominorum, ita quod vnus eum habeat ab altero, vnius tamen in hoc erit poſſeſſio.

§. 40. Si quis agri cenſum accipit, conſtat, quod in illo poſſeſſio ſua ſit, ſiue maſculus ſiue foemina, tamen poſſeſſio in hoc eſſe non iudicetur, quicquid violenter poſſidetur.

§. 41. Bona quae homo ab aliquo habet Domino, et ab alio dicat ſibi ea conceſſa; in bonis deficiat; ſi dominus, a quo ſe inbeneficiatum dicit, ea non obtinuerit.

§. 42. Nullus ſuſcipiat ſecunda bona ab vno domino, ſi dominus bona reſignet aut vendat, et de iis ſecundo inbeneficiatus fuerit, niſi per ſex hebdomadas et annum warandia domino fuerit aliena.

§. 43. Cuiuscunque beneficia in eius praeſentia Dominus alteri concedit, ſi haec ille non contradicit, nil iuris habeat in beneficiis.

§. 44. Si poſt obitum patris tamdiu viuit filius, quod vox eius auditur per quatuor angulos domus, attrahit ſibi patris beneficia et alienat ea omnibus, qui ſecundi erant in beneficio. Filius, qui non viuit poſt patrem, non heredat beneficium.

§. 45. Patris poſt obitum filius intra ſex hebdomadas et annum pro patris beneficiis domino manibus coniunctis ſuum

ſuum praebeat hominium, et aggrediatur illum tam prope, quod dominus manus eius ſuis manibus comprehendere valeat. Si autem dominus ſedeat, homo genua flectat ante illum, pro praebendo hominium.

§. 46. Quidam dicunt, quod etiam debeat quaſſare manus. Nonne totum mouetur corpus, quando ille ſuum aggreditur dominium? conſtat ergo, vt ibi motio ſit manuum.

§. 47. Homo dum domino hominium praebet, haec verba non omittat: Domine, inbeneficiari a vobis deſidero bonis, quibus de iure debeo, pro quibus et vobis meum praebeo hominium, prima, ſecunda et tertia vice, ſicut de iure debeo; huius rei teſtimonium pono omnes homines veſtros aſtantes.

§. 48. Si renuerit dominus ſuſcipere hominium illius, homo bona absque ſeruitio habebit, pro quibus hominium praebuit; nec vnquam eget poſtea ab illo domino bona haec ſuſcipere, quamdiu hominum duorum viuum habet teſtimonium huius rei, quod bona Dominus ſibi renuit, et in filium ſuum ea hereditet, et homines ſuos his beneficiis inbeneficiet.

§. 49. Suum enim ius homo obtinuit, quod Dominus contra iuſtitiam concedere renuit; Homo ſecundo non eget praebere hominium, niſi ad renouandum teſtimonium.

§. 50. Dominus nullius hominium recipere renuat, niſi illius, qui legali clypeo careat.

§. 51. Dominus omni tempore et vbique hominem debet inbeneficiare, dum homo petit beneficium ſecundum modum praedictum, tamen excuſatum habeat dominum homo, dum ſuper his ſententias quaeſierit a ſuis hominibus, et illi inuenire renuant, non domini cauſa, ſed ſecundum ius.

§. 52. Si autem Dominus ſuſcipit hominium illius, illum, ſi vult, interrogat, quid ab eo habeat? cuius partem vel totum denominet ſtatim, ſed de quo ignorat, per noctes XIV. inducias, ſi velit, habeat. Quicquid tunc non denominat, in hoc vlterius ab illo domino nihil iuris habeat ad ipſum.

§. 53. Id ipſum etiam quod denominat, ſi dominus non confitetur, teſtes ſuorum hominum illud ſtatim teſtentur. Si ſtatim non abundat teſtimonio ille, per quatuordecim noctes ſibi dentur induciae. Statim autem ille in teſtimonium ſuum denominet homines domini, quotquot deſideret, ex quibus dominus ſibi ſeptem ducat ad induciatum diem, non quos dominus velit, ſed quos homo petit.

§. 54. Si quis praeſens ſit iſtorum ſeptem, dominus ad induciatum diem illos non ducat, ſed ſtatim interroget.

§. 55. Si quis ſtatim non interrogatus ex his, quos debet ducere dominus, die defuerit induciato, homo teſtatus eſt cum illo. Ad diem legalem homo eligat ſeptem, cum quibus obtineat bona vel perdat, ex denominatis omnibus, et hos, non alios dominus interroget, inter quos ſi homo cum duobus in teſtimonio ſecundum ius proficit, bona obtinuit, quod ſi non facit, perdit; aut ſi ad legale iudicium non veniat, etiam perdit.

§. 56. Simili modo ſi Dominus non venerit, homo bona obtinuit. Tamen abſentiam cuiuslibet infirmitas excuſabit, et captiuitas et regis iuſtum ſeruitium ſententionaliter ſibi praeceptum, et neceſſitas terrae teutonicae, ſi impugnatur ab externa gente, ad cuius obſtaculum ipſe citatus per clamorem.

§. 57. Praedicto modo bona ſua cum hominio homo in ſuperiorem dominum ſequatur, cum dominus ſuus moriatur, aut cum bona ſua reſignauerit, aut ei abiudicata fuerint intra praedictum terminum, et roget illum, vt beneficia in eum translata ſecundum ius ſibi concedat, vel in alium dominum transmittat, a quo ea habeat cum honore tanto, ſicut ea habuit a priore domino.

§. 58. Non enim licitum eſt, vt ſuperior dominus in inferiorem clypeum, hominem cum ſuis faciat declinare beneficiis.

§. 59. Quemcunque ſuperior dominus infra annum et ſex hebdomadarum terminum cum ſuis non facit declinare

nare beneficiis, illi vlterius alium dominum non adiungat, ſed beneficia ipſemet ſibi concedat.

§. 60. Cum autem moritur dominus, cuius filius adhuc viuit legitimus, homo illius in filii termino beneficia non petat a ſuperiore domino. Si filius domini terminum ſuum negligat, homo ſecundo termino non careat.

§. 61. Quotquot enim ſunt clypei, tot ſingulares ſunt termini: cuiuslibet terminus habens annum et ſex hebdomadarum ſpatium.

§. 62. Terminus hominis ab eo die inchoatur, quo is, qui debet eſſe ſuus dominus, ipſis bonis inbeneficiatur.

§. 63. Beneficium enim antequam dominus ſuſceperit, homini quomodo illud concedere poterit?

§. 64. Puerorum terminus eſt ſex hebdomadarum et decimus tertius aetatis illorum annus, tamen infra adoleſcentiam, ſi egent, tutorem habere poſſunt.

§. 65. Adoleſcentia a duodecimo anno incipit, et vigeſimo quarto deſinit.

§. 66. Tutor alterius eſſe non poterit, qui adoleſcentiam non tranſcendit.

§. 67. Puerorum beneficiales reditus habebit dominus, quousque illi ad duodecim annos perueniant.

§. 68. Infra puerilem terminum pueri ſe in nullo negligunt.

§. 69. Si dominus credere nolit, quod puer duodecim annorum ſit, hoc iuramento affirmabit illius mundibardius: poſtea non eſt licitum domino pueri accipere cenſum, quantumcunque ſit iuuenis.

§. 70. Filius poſt obitum patris, ſi domino ad inbeneficiandum producitur, at non inbeneficietur.

§. 71. Si tutor illius pro eo ſecundum beneficiale ius beneficia a domino petit et fideiuſſorem ponit, ſi plures ſunt filii, quod dominum iure beneficiali non impetrent pro hoc beneficio accepto ab illo ſolo. Quamuis puer infra puerilem inbeneficiatur aetatem, ſtatim cum beneficia

ſuſceperit, anniuerſarius hominum ſuorum incipit, infra quem beneficia ſua ſuſcipiant a puero, ſeruiant autem ſuperiori domino.

§. 72. Si dominus ſuperior non conceſſerit puero ius ſuum, quod *anvelle* dicitur, in beneficio, quod nullus habebit in beneficio, excepto tutore pueri vel puero. Homo habens filium, ſi moriatur infra ſuum beneficialem terminum, cum adhuc beneficia non ſuſceperit, filius beneficio non carebit. Item ſi alicuius domini filius infra terminum ſui hominis moritur, homo beneficio non abiudicetur.

§. 73. Domino non eſt licitum hominis ſeparare beneficium, niſi quod a plurimis habuerit dominis.

§. 74. Si autem contra iuſtitiam ſeparatur, minor pars maiorem ſequatur.

§. 75. Non etiam niſi ab vno domini filio beneficium ſuum ſuſcipiat homo, quamuis pluribus ſit conceſſum. E conuerſo dominus tantummodo hominis (*vnum*) inbeneficiabit filium.

§. 76. Cum homo mortuus fuerit infra terminum filiorum, in arbitrio ſit eorum, quis inbeneficietur a domino. Vnanimiter vero ſi vnum non transmiſerunt ad dominum, dominus inbeneficiet, quem illorum velit, qui beneficium intra ſuum terminum ſecundum ius petierit. Si ſecundum libitum, et non ſecundum ius, inbeneficiat dominus vnum ex filiis, nil noceat aliis.

§. 77. Si quis filiorum ſuum negligat terminum, ab illo ſit dominus ſolutus vlterius.

§. 78. Si filius, qui ad annos ſuos peruenerit, beneficia ſecundum ius petit, habens fratres infra annos puériles, dominus filii concedat, ſi prius fideiuſſorem habeat (*dederit*) ne fratres ſui iure beneficiali eum pro hoc beneficio impetant, cum ad annos eorum peruenerint.

§. 79. Dominus eget habere fideiuſſorem, quod puer infra puerilem aetatem ſe non negligat, et dominus non reſpondebit niſi vni filio pro patris beneficio.

§. 80. Si quis voluerit domino ſuo bona alienare, vel filio, vel alii alicui, qui de iure poſt mortem ea debet habere,

bere, ſi ea concedit aut reſignat: nihil illi in hoc proficiet, ſi in warandia ea obtinuerit vſque in infirmitatem, de qua (*non*) euadit.

§. 81. Propterea nullus abiudicetur beneficio, ſi coecus eſt, vel aliquo careat membro, nec pro infirmitate aliqua, niſi pro lepra. Leproſus enim nec beneficia habebit, nec concedere poterit, poſtquam manifeſta in eo fuerit lepra.

§. 82. Dominus autem eius niſi eo viuente eum priuet beneficiali iure coram ſuis hominibus inbeneficiatis, ab eo beneficiale non deeſt ius.

§. 83. Plures poſſunt vno inbeneficiari beneficio, ita vt ſimul illud ſuſcipiant, et aequale ius in hoc habeant, quamdiu ſimul manſerint.

§. 84. Si autem voluerint ab inuicem ſeparari abſque licentia domini, diuidant inter ſe ſecundum libitum totaliter conceſſum beneficium. Sed poſtea illorum nullus in parte alterius aliquod ius habebit, cum alter obierit, niſi ſuſceperit a domino expectationem in beneficio. Poſtquam aliqui fuerunt beneficio praedicto modo inbeneficiati, nullus iſtorum ſingulariter alicui poteſt inde aliquid concedere, quamdiu illud non diuiſerunt inter ſe.

§. 85. Dominus homini partem beneficii quomodo concedere poterit, cuius partem ſingulariter non ſuſceperit? non tamen idem dominus, a quo ille eſt inbeneficiatus, beneficium ſibi auferat de iure, ſed ille, cui eſt cum domino commune. Si plures vno inbeneficiati beneficio et non ſeparati fuerint, domino mortuo non niſi vnus illud ſequatur in alium dominum.

§. 86. Quicquid ſecundum libitum alicui dominus concedit homini, de quo warandius ſuus eſſe non poterit, conceſſum reſtaurabit.

§. 87. Quicquid autem dominus compellitur concedere ſecundum beneficiale ius, hoc non reſtaurabit homini, ſi deficit in warandia huius beneficii.

§. 88. Qui ſecularem habitum in ſpiritualem mutat, beneficium non hereditet, et beneficii expectatio ſit expectantibus deſolatio.

§. 89. Si patris beneficio filii, patre viuente, cum patre fuerint inbeneficiati, et pater ſolus illud in poſſeſſione obtinuerit, vsque in infirmitatem, de qua non reſurgit. Patris poſt obitum, infra ſex hebdomadas et annum ad dominum veniant, et vt fateatur, petant, conceſſum eis beneficium. Quod ſi negat dominus, praebeant adhibere teſtimonium: quod tunc dominus abiicere poterit, cum poſſeſſio illis deſit, propterea ſuadeo, vt hominium praebendo (offerendo) filii paternum ſequantur beneficium.

§. 90. Vbi autem poſſeſſio in beneficio fuit communis et aequalis filiorum et patris, filii beneficium obtineant, ſi beneficiale teſtimonium adhibeant infra ſex hebdomadas et annum, patris poſt obitum.

§. 91. Pater ſi reſignat filio aliqua beneficia a domino, hereditali iure filius non habebit haec beneficia, quia in eum non ſunt hereditata.

§. 92. Similiter qui reſignat beneficium domino et poſt hoc iterum ipſo beneficio inbeneficiatus fuerit, hereditarium ius in hoc perdidit.

§. 93. Si quis warandiam iuſtam in bonis habuerit, maiori iure obtinebit bona, quam ille qui caret poſſeſſione, ſi ea poteſt teſtari iure beneficiali.

§. 94. Nullus a poſſeſſione eiiciatur, niſi poſſeſſio ab eo vincatur.

§. 95. Poſſeſſio deuicta eſt ab homine, cum in beneficiali iure bona ſibi ſunt abiudicata, aut cum domino reſignat ea; tamen infra ſex hebdomadas et annum per iuramentum negare poterit, quod bona reſignauerit, niſi dominus ſtatim conceſſerit ea alteri in eius praeſentia.

§. 96. In pluribus cauſis dominum homo vincere poteſt teſtimonio, quam domino licitum ſit vincere illum.

§. 97. Quilibet idoneus poſſeſſionis poteſt eſſe teſtis, cui eſt manſio in prima villa, vel in circumiacentibus proxima.

§. 98.

§. 98. Septimo teſtimonio probatur quaelibet poſſeſſio. Si autem diſcordantes duo poſſeſſionem in beneficio debent probare teſtibus, quorum neuter ab altero ſit inbeneficiatus, amborum audiatur teſtimonium, et inquirantur homines in eadem villa manentes, et in circumiacente qualibet proxima. Cuius autem poſſeſſionis maior turba ſit teſtis, huius ſit poſſeſſio; hinc teſtimonium terminabitur in ipſo loco, in quo bona ſunt ſita, de quibus eſt diſcordia, quod et dominus audiat vel duos homines ſuos auditores eo mittat.

§. 99. Cuius autem poſſeſſionis diſcordia non poteſt terminari iuſtitia, propter diſcordantiam aut ignorantiam, vterque per iuramentum locum demonſtrabit, quem ſuum eſſe dicit.

§. 100. Quem autem vterque per iuramentum ſuum eſſe affirmat, inter eos diuidatur, aut veritas reperiatur de hoc per aquaticum Dei iudicium. Tamen iudicium Dei non eſt licitum adhiberi per vllam cauſam, niſi cuius veritas per iuſtitiam non poteſt aliter reperiri, hoc terminabitur iudicio Dei.

§. 101. Si et dominus et homo poſſeſſionem ſibi dicent in beneficio, in poſſeſſione teſtimonium praecedat hominis.

§. 102. Domini enim non negat beneficium eſſe, cum ſe ab illo dicit inbeneficiatum.

§. 103. Dominus ſi conceſſum beneficium negauerit, et homo warandiam in hoc teſtatus fuerit, quod poſſederit per ſeptem hebdomadas et annum, poſt ſuſcipiendi illum terminum, homo iuramento ſolus obtineat beneficium, quod dominus negat. Tamen teſtimonium abiicit iuſta contradictio, ſi probata fuerit.

§. 104. Dominus ſi dixerit, quod homo terminum neglexerit ſuſcipiendi beneficium, homo negare poterit, probando innocentiam.

§. 105. Si autem dominus diem obitus ſeptem hominibus ſuis intimauerit quantocius potuerit, et his inuoca-

tis in fine filiorum termini dominus poteſt teſtificari, quod ſi ſuum neglexerint terminum.

§. 106. Merito abiudicabitur omne ius in beneficio poſtea ſeptimum huius teſtimonium filiorum iuramentum non admittit, cum dominus ſic egerit, ipſo modo faciat dominus cum homini abiudicauerit iure beneficiali, ſi ille ea in ſuo termino non excuſauerit iuramento.

§. 107. Septem hominum ſuorum teſtimonio dominus eget, vt hominem beneficio priuet. In tribus tantummodo cauſis dominus hominem conuincit duobus teſtibus potius, quam vt incuſationem domini homo euadat iuramento.

§. 108. Quicquid dominus acquirit in homine beneficiali iure, aut homo ibi promiſerit, illo dominus eum vincere poterit. Regis etiam iuſtum ſeruitium homini ſententialiter praeceptum, et hoc ſi ſibi intimatum negat eſſe, dominus eum teſtibus vincat. Non tamen ſeruitium regis praecipiat homini, antequam ſententialiter praeceptum ſit ſibi.

§. 109. Item ſi dominus beneficiali eius iuri hominem iubeat ſententialiter intereſſe, in eius audientia, hoc duobus ex iuſtitia teſtibus probat, ſi homo negauerit.

§. 110. Si homo duos vel tres habet dominos, ſi quis prius inter eos ſibi regis ſeruitium denunciet, illi homo ſeruiet, et expeditionis auxilium aliis det, ſi quod habeat ab eis beneficium.

§. 111. Si non in domini ſui filium, ſed in alienum dominum homo ſequitur ſua beneficia, hic dominus, ſi non confitetur ea, cum hominibus prioris domini debet ea teſtificari, quos dominus in nullo grauabit, ſed per votum prioris domini interrogabit. Teſtem nullum dominus adducat ex debito, niſi etiam inbeneficiatus ſit ab eo.

§. 112. Quicunque dominus deficit in hominibus, ſuperioris domini homines in loco hominum illius fiunt teſtes.

§. 113. Si dominus alius beneficium ſui hominis ſuo reſignat domino, vel ſi alter inbeneficiatus, ille homo infra ſuum terminum ſequatur beneficium. Tunc terminus hominis illo die inchoatur, cum a domino ſuo ſibi intima-

tur

tur in audientia duorum hominum ſuorum, quod reſignauerit eius beneficium: aut cum ſuperior dominus, aut inbeneficiatus alter, alterius bona ſibi attraxerit ſententialiter, et praeceperit agricolis, ne de his bonis cenſum dent alicui, niſi ſibi ſoli, nec vlli ſeruiant aliquid, quamdiu non attraxerit ſententialiter ſibi, haec bona in eius praeſentia.

§. 114. Si dominus ea reſignaſſe negat, homo roget in praeſentia hominum ſuorum. Coram ſuperiore domino, excuſet ea in eius praeſentia, et vt eorum warandus ſit.

§. 115. Quod ſi dominus non fecerit, in alium dominum beneficium ſuum praedicto modo ſequitur, in quem a ſuperiore domino transmittatur.

§. 116. Si dominus homini bona ſua accipit contra iuſtitiam, aut iniuſte renuit hominem inbeneficiare, aut ſi non vult warandus eius eſſe in beneficio, quod habet ab eo, homo conqueratur ſuperiori domino, qui in audientia duorum hominum ſuorum per nuncium ſuum illi praecipiat, vt conquerenti faciat iuſtitiam, vt de iure ſibi tenetur facere: quod ſi non facit, dominus ſuperior bona ſibi concedat, ſit et eorum illi, in loco prioris domini, warandus.

§. 117. Si dominus duobus vel tribus concedit expectationem in beneficio, et non in loco deſignato, qui primo inbeneficiatus fuerit, prius ſolutum beneficium habebit, infra terminum hominum ſuſcipiendi beneficium.

§. 118. Dominus ſi patriam exeat, hominibus non noceat. Sed terminus hominis ab illo die incipit, cum dominus redierit. Non tamen pro hominis abſentia, ſi infra terminum ſuum exierit patriam, prolongatur eius terminus, niſi patriae refuerit prius.

§. 119. Sicut terminum ſuum prolongat homo, hominium praebendo. Ita dominus eum abbreuiat, cum homini beneficium praebeat.

§. 120. Item ſi occultatus dominus aſſeratur infra terminum hominis ſuſcipiendi beneficia, vbi debet ſuſcipere ex iuſtitia, non nocet homini, ſi ſuper hoc abundat teſtibus.

bus. Tamen dominum quaerat homo in eius habitaculo, praebendo hominium, et ſic extrahat inde in eorum praeſentia beneficia ſibi abiudicata.

§. 121. Bona quae homo ab aliquo dicit ſe habere domino, in quibus ſi ſibi deſit warandia, et dominus ſibi non confiteatur ea, et aliud beneficium à domino non habuerit, quam ipſum, pro quo dominium impetit, et hoc ſi obtinere vult ſecundum ius, fideiuſſorem ab homine accipiat dominus, antequam legalem illi determinet diem, ſui vadii, et de ſatisfactione ſuorum hominum, ſi ab ea ſententia arguantur. Illorum fideiuſſorem autem non ponet homo, ſi poſſeſſionem habeat in beneficio.

§. 122. Si dominus alicui concedit bona alterius ſui hominis, et ſi illorum fuerit warandus, digito et lingua, beneficii tamen warandia non abiudicetur ideo priori inbeneficiato, niſi in beneficiali iure probare poſſit dominus cauſam, per quam ex iuſtitia, beneficii ſibi ſit warandia.

§. 123. Nulli etiam dominus beneficii warandiam concedere poterit, quam non ſolutam habuerit.

§. 124. Dominus ſi per hominium ſuum humiliat clypeum, omnes ab eo inbeneficiati beneficia ſua ſuſcipiant a domino ſuperiore, aut ab eo in alium transmittantur dominum, a quo ea habeant cum tanto honore, ſicut habuerunt a domino priore.

§. 125. Similiter homo faciat, cum dominus in inferiorem a ſuperiore domino tranſit, cum hominis beneficio maiore iure fruatur ille, cuius expectationis locus deſignatur, quam cuius expectatio loco caret deſignato.

§. 126. Dominus ſi clypeum ſuum humiliat hominio, omnium hominum ſuorum carebit beneficio, ſi illi ad ſuperiorem dominum venerint petendo beneficium.

§. 127. Beneficialem warandiam diſpenſator non poteſt exequi in alio beneficio infra officium, ab illo domino, cuius procurator exiſtit, quia dominus commiſit tantum in eius prouidentiam bona ſua.

§. 128.

§. 128. Diſpenſator itaque huiusmodi beneficium teſtatur per viſum, et audientiam hominum, et non ſequatur hoc in alium dominum, nec in filium id hereditet, niſi relicto officio bona obtineat.

§. 129. Iudicandi beneficium habere non eſt licitum clerico vel mulieri, nec viro in iure deficienti.

§. 130. Quicquid homo non ſuſcipit per hominium, non iudicetur eſſe beneficium; ſicut cum bona concedit Dominus ſuis miniſterialibus non per hominium, ſed ſecundum ius curiae. Haec conceſſio caret beneficiali iure, ſed eſt conceſſio officialis, quiuis etiam miniſterialis natione erit ex iuſtitia dapiſer aut (*Secretarius*) cellerarius aut camerarius aut marſchallus.

§. 131. Ordinem iuris iſtius ſcilicet curialis, propter diuerſitatem eius non deſcribam, ſub quolibet enim epiſcopo et abbate et abbatiſſa miniſteriales ius habent ſingulare.

§. 132. Homo quodlibet beneficium ſequatur per hominium, quamuis homo prius domini fuerit. Quousque dominus fateatur, quod ille homo ſuus ſit, homo iuramento obtineat hominium, quod dominus negat.

§. 133. Pro qualibet incuſatione dominus placitare ſecundum beneficiale ius cum homine ſuo poterit, ſi culpa vadio digna ſit, ante meridiem et diebus abſolutis beneficialem incipient placitationem in omnibus locis, niſi in coemiteriis et eccleſiis.

Capvt II.

DE ORDINE PLACITATIONIS.

§. 1. Omiſſis his locis audiamus placitationis ordinem. Dominus interroget unum ſuum hominem in praeſentia duorum hominum ſuorum, ſi ſit ei licitum cum homine ſuo pro ſua accuſatione beneficialiter placitare?

tare? et infra quod tempus et ad quem locum proſequi debeat illum?

§. 2. Sententia placitationem licentiet, dominus ſi per quatuordecim dies citet, ab ipſo die vel a proximis ſex diebus, hominem ad beneficiale ius in denominatam villam vel curiam, quae vel ſoluta ſit domino, vel aliquis eam habeat ab ipſo.

§. 3. Homo ſi dominum interrogauerit, in quo loco villa ſit ſita? Dominus tenetur illum expedire de hoc, ſi multae ſunt villae vnius nominis, quas tamen longinqui loci ſeparat diſtantia.

§. 4. Homo ſi imperiali beneficio ſit inbeneficiatus a domino, in beneficiis imperialibus proſequatur illum dominus.

§. 5. Si autem proprietas domini beneficium ſit homini, hominem ſecundum ius in proprietate ſua proſeqnatur dominus.

§. 6. Si proprietatem alicujus aliquis in beneficio habuerit, et dominus alter ab eo ipſa proprietate inbeneficiatur, dominus hunc hominem in quolibet beneficio ſuo proſequatur, niſi tantùmmodo in beneficio urbano.

§. 7. Cum praedicto modo homini incuſato dominus beneficialiter diem determinet, hominibus ſuis praecipiat ſententialiter, vt eius beneficiali iuri interſint. Quod qui non fecerit, domino vadiabit.

§. 8. Similiter homo incuſatus fiet, ſi dominus ſibi ſententialiter determinat diem beneficialem in eius praeſentia absque contradictione iuſta, et is in termino non comparet.

§. 9. Beneficium hominis prò vadimonio fideiubebit domino; non tamen tenetur homo vadium pro domino ſupra cenſum tolerare, quem ſibi tenetur darè.

§. 10. Ubi autem per bonorum cenſum dominus ſuum nequit extorquere vadium, in ſua (*manu*) dominus beneficium accipiat. Quodſi acquiſitum vadium infra ſex hebdo-

hebdomadas et annum non redimat homo, abiudicabitnr beneficio.

§. 11. Si homo domini incuſationem aut beneficialem ſibi poſitum diem audire nolit, cum tamen domino adeo vicinus ſit, quod poſſit audire, per hoc vadium non evadet ille.

§. 12. Si autem homo praeſens non ſit, cum dominus beneficialem diem ſibi ponit, dominus per nuncium intimet illum in duorum hominum ſuorum audientia, ipſimet, vel in eius curia, in qua habitationis ſuae introitus diſcernatur (*ſpectatur*) et exitus.

§. 13. Si autem homini curia deſit, in alio beneficio, quo eſt inbeneficiatus a domino, intimet dominus hunc diem, quatuordecim diebus ante diem legalem, ad quam dominus veniat, et ad minus adducat ſex homines et nuncium qui citet incuſatum.

§. 14. Primo quaerat dominus: ſi tempus placitandi ſit? et poſt quamlibet datam ſententiam dominus homines ſuos quaerat, ſi exequantur illam, per quatuordecim noctes habeant inducias homines domini. Si neſciant invenire ſententias, tunc addat iuramentum quilibet interrogatus poſt alium.

§. 15. Beneficiale autem ius differatur, quousque ſententia inveniatur.

§. 16. Ab ortu ſolis vsque ad deſcenſum placitationes eſt inchoare licitum. Quod dum ſententia licentiat, dominus quaerat, ſi ſit ei licitum citare incuſatum. Quod dum concedit ſententia, dominus quaerat, quis ex iuſtitia debeat citare illum; hoc in audientia duorum hominum, domini homo faciat, vel domini nuncius in fine curiae, vbi dominus placitat, ſic dicendo: incuſatum cito N. in praeſentia domini propter culpam impoſitam ſibi, prima et ſecunda et tertia vice, ſicut debeo de iure.

§. 17. Qui ſi deſit, nuncius redeat ad dominum dicens: non vidi incuſatum, nec aliquem ex parte eius, qui eius excuſaret abſentiam per iuſtitiam.

§. 18.

§. 18. Id ipſum dum confitentur nuncii, dominus quaerat, quid ſupra hoc faciendum ſit ſibi? Eique ſecunda citatio fieri iudicetur, et ſimiliter tertia, priori ordine. Qui dum tertio citatus deſit, dominus quaerat, quid faciendum ſit ſibi? cui iudicatur, quod expectare debeat eum vsque ad ſolis deſcenſum.

§. 19. Si incuſatus adhuc deſit, cum ſol deſcendit, dominus quaerat, ſi expectauerit illum ſecundum quod iuſtum eſt? quod dum ſententia firmat, dominus ſententialiter ponat diem alteri, in quo proſequatur illum, ſicut fecit in primo, ſic faciat ſecundo et tertio.

§. 20. Si quem iſtorum dierum non obſeruauerit dominus ordine et modo praedicto, ad nihil habeatur eius perſecutio. Dies tantummodo primus incuſato ipſi praedicto modo erit intimandus.

§. 21. Non in clauſa curia, nec ſub tecto licitum erit placitare domino. Cum ad diem tertium expectauerit dominus incuſatum, vsque dum ſol deſcendat, quid vltra ſibi faciendum ſit quaerat.

§. 22. Tunc iudicet ſententia, quod dominus teſtari debeat tria ſua placita; primum cum duobus ſuis hominibus, horum teſtimonium ſonet in hunc modum: per votum mei praeſentis domini affirmo, quod audiui et vidi, quod dominus in primo placito et deſignato loco incuſatum expectauit beneficialiter vt debuit, et proſecutus eſt eum iuſtis ſententiis, hujus rei teſtis ſum.

§. 23. Poſt cuiuslibet teſtis verbum dominus quaerat, ſi ſuum teſtimonium perfecerit cum illo, ſicut debet ex debito (*de iure*).

§. 24. Si quis per votum domini ſemel teſtetur, ſecundo non interrogetur.

§. 25. Dominus quotquot velit homines ſuos inquirat, quousque teſtimonium ſuum perficiat.

§. 26. Praedicto modo dominus placitum ſecundum probabit, et tertium, ſed ad quodlibet placitum ſingulares habeat teſtes.

§. 27.

§. 27. Cum ſic probauerit dominus tria ſua placita, quaerat ſententiam ſuper incuſati abſentiam.

§. 28. Tunc iudicet ſententia, quod abiudicari debeant incuſato beneficia. Tunc quaerat, dominus ſuus debeat facere, an alius. Sententia autem doceat, vt hoc vnus hominum domini faciat, haec verba dicendo: Sic abiudico beneficia incuſato, quibus vsque modo inbeneficiatus fuerit a domino meo.

§. 29. Tunc dominus finaliter haec bona in duorum hominum ſuorum audientia attrahat ſibi per nuncium, et retineat ea per ſex hebdomadas et annum absque redditibus, expectans, ſi homo extrahat ea ſecundum ius. Infra quem terminum ſi incuſatus non extraxerit beneficium, abiudicetur et praedicto modo omne ius in beneficio.

§. 30. Dominus ſibi attrahat ſingulariter beneficia in quolibet loco et villa, vbi autem plures villae attinent vni curiae, curiam pro villis omnibus attrahat ſibi dominus.

§. 31. Si autem incuſatus infra ſuum terminum aggreditur dominum ad excuſandum ſua, ſecundum ius, beneficia; ſi ſe abſconderit dominus, aut in vrbe fuerit ſeruatus, ne homo beneficia ſua excuſet, et homo ſi ſuper hoc teſtibus abundat, coram hominibus domini beneficium extrahat, ſicut coram domino debebat.

§. 32. Si autem homo in praeſentiam domini veniat, primo prolocutorem petat, deinde reliquias, vt ſua excuſet beneficia, quas ſi dominus dare renuat, homo ſuasmet reliquias adducat, ſuper quas iuret, quod ſua beneficia non ſint ſibi taliter abiudicata, vt eorum de iure debeat carere. Homo tamen hoc non faciat, niſi dominus iuſtitiam ſibi renuat.

§. 33. Tunc dominus, ſi velit, beneficialem intimet diem ſententialiter illi ad reſpondendum ſuae excuſationi. Ad quem ſi non venerit incuſatus, abiudicetur ei in beneficia omne ius; niſi ex cauſa neceſſaria ſit eius excuſatio, aut in ipſius domini ſit ſervitio.

§. 34. In die qua homo ſtrepe tenet domino, aut ſententiam invenit, aut aliquo ſibi ſervit, et etiam dominus iu-

ſtitiam renuerit, cum ab homine incuſatus fuerit, et quamdiu aliquid perdiderit in eius ſervitio, de quo ſibi deſit reſtauratio, beneficiali iuri non aſtabit domini.

§. 35. Attamen domino terminare licitum eſt querimoniam vnius hominis ſui in aliquo beneficiorum, quamuis ſit in eius ſeruitio, vel vnus eorum vel ambo.

§. 36. Homo cum venerit ad beneficialem determinatum diem in curiam, in qua dominus placitat, neminem introducat, niſi domini ſit homo. Quod enim ſi faciat, domino pro quolibet vadiabit, aut introduxiſſe ſe eos iuramento expurgabit. Antequam etiam in praeſentia domini veniat, gladium, cultellum et calcaria deponet, chirothecas exuat, et omni careat ferro. Pallium exutum pendeat in humero aut omnino deponatur.

§. 37. Caput nullo tegatur, cappa non ſit indutus, nec thorace, nec armis aliquibus.

§. 38. Si in aliquo iſtorum homo ſe neglexerit, domino vadiabit.

§. 39. Id non dico de alio, niſi qui incuſatus eſt a domino, et per domini incuſationem citatus eſt ad ius beneficiale.

§. 40. Cum dominus placitum ſuum inchoauerit ſecundum praedictum modum, vnum ex ſuis hominibus accipiat dominus, qui verbum ſuum loquatur ad incuſatum. Cum incuſatus primo in praeſentiam domini venerit, dominus illum interrogabit, ſi venerit taliter, vt reſpondere velit ſibi beneficialiter, pro quo ille, ſi velit, colloquium petat, et ſi poſſit renuere, renuat. Quodſi facere nequeat, ad dominum redeat, dicens: Dominus huc veni reſpondere, in quantum debeo de iure.

§. 41. Tunc dominus ex iuſtitia ſingulariter pro qualibet cauſa incuſabit illum, et praecipiat, vt ſuper hoc reſponſum det. Tunc incuſatus prolocutorem petat, et ipſe roget licentiam colloquendi, antequam exeat.

§. 42. Prolocutore careat, ſi quis in prima accuſatione ipſemet reſpondeat.

§. 43.

§. 43. In omni ſermone homo inquiratur ſi in verbum prolocutoris ſui profiteatur. Hominem prolocutoris ſui negligentia non damnabit, quamdiu in verbum illius confeſſus non fuerit. Inter differentem ſermonem duorum dominus quaerat, quid iuſtum ſit.

§. 44. Si ſecundum libitum non ſecundum ius quaerat, hominem ſententia non laedat; prior petita primo procedat ſententia. Beneficiali iure vt aſtet, renuere poterit homo, quamdiu incuſatus non reſpondit. Palam coram domino non loquatur, cum procuratore ſuo, ſed interrogatus a domino reſpondeat: Eſt, non, vel colloquium peto. Habet etiam licentiam, vt ſententia ab eo iniuſta arguatur.

§. 45. Homo incuſatori ſuo referat, quoties colloquium exeat.

§. 46. Homo vadiabit domino, pro omni incuſatione, quae digna eſt vadio, niſi quam iuramento negauerit.

§. 47. Tum interdum dominus proponit incuſationes, quae non ſunt vadio dignae, ſicut tropiloquia, quia ſi in opprobrium domini locutus non fuerit homo et hoc audet iuramento affirmare, domino ſuper hoc non tenetur vadiare.

§. 48. Pro omni cauſa homo vadiabit domino, per quam opprobrium ei intulerit, aut damnum, aut ſi aliquid loquitur vel egerit in beneficiali iure ſuper id quod debuit.

§. 49. Si aliquis ademit homini bona ſui domini, et illum is iuſta non proſequitur querimonia, vel non intimauerit ſuo domino, haec cauſa eſt vadio.

§. 50. Et ſi quis exponit ſua beneficia absque domini licentia, dominus illi ſententialiter praecipiat, vt ea infra ſex hebdomadas redimat: quod ſi non fecerit, domino ſuo vadiabit.

§. 51. Si homo iniuriatur homini, qui fuerit in domini ſeruitio, in bonis domini ſui, aut aliquid laeſerit facto vel verbo, vel ſi iniuriatur hominibus, bona domini ab eo habentibus, aut natis ad bona, et ſi laeſus querimonia iuſta actorem (*autorem*) coram domino proſequitur,

is domino pro his cauſis vadiare iudicetur. Sed ſuo homini homo non reſpondebit coram domino ſuo, niſi probetur, quod coram ſuis hominibus iuſtitiam illi renuerit. Dominus non niſi praedictae cauſae offenſionis iudex erit laeſi ſui hominis.

§. 52. Si homo ſe mungit aut ſpuit, vel tuſſit aut ſternutat, aut ſi ſteterit in alia parte ſui prolocutoris, quam fuerit in primis, vel ſeſe tergit, vel circumſpicit, vel muſcas, ne eum laedant, depellit; pro huiusmodi cauſis non vadiabit domino, quamuis tamen in hoc quorundam erret opinio.

§. 53. Decem talenta domino vadiabit homo, ſed princeps de beneficio principali centum talenta vadiabit regi.

§. 54. Homo domini habebit ſatisfactionem ſecundum ſuam nationem, et ſatisfactio et vadium ad domum proximam domini ab illo loco, in quo acquiritur, per quatuordecim noctes ſoluatur.

§. 55. Homo absque licentia non ſedeat in domini praeſentia, ſed, cum debilitatur, iaceat, et iuramentum addat, ſi dominus credere nolit, quod neceſſitas eum iacere compulerit. Non niſi tria vadia vno die vadiabit domino. Pro qualibet incuſatione tria habebit colloquia, donec vocetur tribus vicibus a nuncio domini.

§. 56. Curiam in qua dominus placitat, incuſatus non exeat, quamdiu dominus ſuum non terminauerit placitum.

§. 57. Quilibet homo domini alterius ſententiam arguere poteſt, ſi in legali clypeo non deficit.

§. 58. Argutor ſi quinque ſolidis vel manſo dimidio non eſt inbeneficiatus a domino, fideiuſſorem ponat. Si in ſententia deficiat, vadium detur domino, et homini, quem arguit, ſatisfactio. Nullus pro illo fideiubebit, qui non a domino inbeneficiatus ſit.

§. 59. Homo cum ſententiam arguit, quam iniuſtam eſſe credit, alteram inveniat, ſi dominus iubeat. Et ſi dominus eum incuſauerit, quod cauſam iuſtitiae non fecerit,

cerit, quod arguerit ſententiam, ſed ad protrahendam iuſtitiam, homo iuramentum adhibebit, quod non niſi iuſtitiae cauſa fecerit.

§. 60. Homo, cum ab eo ſententia arguitur, ſic loquatur: Si tu ſic vocaris N. et es id, quod appellaris, tunc mihi et tibi iniuſtam inueniſti beneficialem ſententiam, et quaero ſuper hanc ſententiam, quo cum ea tendere debeam? Et ad quem locum, et infra quod tempus.

§. 61. Tunc iudicetur quod illius beneficii ſuperior dominus argutae ſententiae iudex eſſe debeat, ad quem vadant ambo et homines domini duo cum illis mittantur, vt ſint teſtes, qualiter terminata fuerit ſententia, pro qua eſt diſcordia.

§. 62. Dominus autem miſſis expenſam debet nunciis, quibus panis et cereuiſia datur abſque menſura et tria conuenientia fercula in comeſtionem ſingulam et briarium vini, et ſufferrabuntur eorum equi in anterioribus pedibus.

§. 63. Duo fercula dentur ſeruientibus et quinque manipuli ſingulis ad diem et noctem equis. Sex erunt eis ſerui, octo autem equi. Hi infra triduum ad ſuperiorem dominum ire incipiant, et ſententiam prius ſex hebdomadas reducant.

§. 64. Si autem ſuperior dominus defuerit Teutoniae tempore terminandae ſententiae, cum primo Teutoniam intraſſe cognoſcitur, ab illo die ſententia reducatur infra ſex hebdomadas. Homo incuſatus ad hunc diem veniat, domino reſponſurus, ſicut in priori faciebat, ſi ſibi intimatus a domino ſententialiter, et ordine praedicto.

§. 65. Omnis ſupra ſcriptio de vulgari tractat beneficio.

§. 66. Adhuc diſtinguam tria beneficiorum genera, quae quantum a vulgari differant, audietis in ſequenti.

§. 67. Iudicandi beneficium non deſcendit in quartam manum, niſi ſola praefectura, quae ſuper iudices habet iura.

§. 68. Dum iudex incuſatur, ab aliquibus iudex ſuper iudicem erit praefectus, nec aliquis poteſt concedere alteri

iudicium conceſſum ſibi, niſi ſingulare ſit iudicium, quod in illud pertineat, hoc ſaltem ſolutum habeat.

§. 69. Si quis proprietate alterius inbeneficiatus eſt, illum de iure in heredem non ſequatur, nec in aliquem alium. Tamen proprietatis beneficium vsque in ſextam manum deſcendit, quorum nullus alteri poterit renuere beneficium, excepto ſupremo domino.

§. 70. Item dominus qui proprietatem ſuam conceſſit hominibus libere, ſi eguerit, reſumere poterit eam: ex quo cum aliis bonis imperialibus illam reſtituat hominibus pro modo beneficii.

CAPVT III.

DE VRBANO BENEFICIO.

In ſecundam manum non deſcendit vrbanum beneficium, niſi tantum ſi vrbanus alicui beneficium concedat. Huiusmodi beneficiali iure homo ab illo domino in hoc beneficio fruatur, ſed in alium dominum non ſequatur.

§. 2. Vrbanus non tenetur ſeruire domino, ſed in vrbe debet morari, et contra aduerſitates eius eam tueri, et vrbanas ſententias inueniat, dum dominus egeat.

§. 3. Vrbanum placitum dominus non habebit, niſi in ſuis vrbibus, ad quod ſententias nemo inveniat, niſi vrbanum beneficium a domino habeat, et ſuper vrbanum beneficium non niſi vrbani ferant teſtimonium.

§. 4. Nullus e contrario de vrbano beneficio ſuper vulgare habentem beneficium ſententias inueniat, nec perficiat teſtimonium de quolibet alio beneficio, excepto vrbano, quod homo per hominium ſuſceperit, et in warandia habuerit, ſententias inueniat, et perficiat teſtimonium quilibet idoneus ſuper inbeneficiatum alium.

§. 5. Vrbs pateat incuſato ad introitum, in qua Domini eſt placitum. Incluſis portis homo ſententias non inueniat domino.

§. 6 Pro duabus tantummodo cauſis vrbano domino licet habere placitum.

§. 7.

§. 7. Si vrbanus contra eum perfide egerit, aut vrbem in neceſſitate non protegerit. Si dominus placitat ſub (*iure*) vrbano pro huiusmodi delicto, illimet vel in eius curia hoc placitum intimabit ex eius iuſtitia, et proſequatur ipſum ſecundum ordinem praedictum.

§. 8. Si autem dominus vrbano vrbanum abiudicauerit beneficium, et illud non excuſauerit iuramento vrbanus, infra ſex hebdomadarum tempus, vlterius non eſt licitum, vt abiudicatum ſibi excuſet beneficium.

§. 9. Si vrbanus in vrbana curia non manſerit, vt debet ex iuſtitia, dominus ſententialiter illi praecipiat, vt in vrbem manſurus redeat, et hoc intimet illimet, vel in eius curiam per nuncium in audientia duorum vrbanorum. Qui ſi infra ſex hebdomadas non reuertitur, vrbanum beneficium ſibi abiudicabitur. Si autem infra ſex hebdomadas, ille ſemel pernoctauerit in vrbe, et ſuper hoc abundat teſtimonio, aut ſi ex cauſa idonea ſit ſuae abſentiae excuſatio, tunc ſibi vrbanum non abiudicabitur beneficium.

§. 10. Vrbs ſi deſtruitur, aut per domini paupertatem aut negligentiam dilabitur, aut ſi fuerit deleta ſententialiter iniuriarum cauſa, quarum vrbanus autor non fuerit, vrbano beneficio propterea non carebit.

§. 11. Sed vrbanum pro vulgari beneficium ſit illi, quoad vsque vrbs fuerit reaedificata et portis et munimentis vndique firmata. Tamen vrbem reaedificari non eſt licitum, quam ſententia deſtruxit iniuriarum.

§. 12. Homo non exequitur beneficium in bonis quae ſuſcepit per nuncium, ſaluo honore ſuo.

§. 13. Homo pro debito domini accipiat vadium, aut conqueratur de hoc in iudicio ſuper illum. Si eum primo iuſta proſecutus fuerit querimonia coram ſuis hominibus, et iuſtitiam ei renuerit dominus, ſi in beneficiali ceſſet iure, pro hoc facto non iudicetur vadiare domino.

§. 14 Dominus etiam ſi ſuo homini vim intulerit, aut eum ſpoliauerit et praedicto modo dominum perſecutus fuerit homo, ſi in iudicio veniens ſpolium conqueratur ſuper dominum et ille ſe defendat, in hoc contra fidem ſuam

nihil faciat, quamuis domino non contradixerit ſuum hominium, nec reſignauerit beneficium.

§. 15. Si contradicit domino hominium ſuum homo, domino ſit ſolutum, quod ab eo habuit beneficium. Dominus e contrario perdat beneficium, quod ab eo habet homo, ſi ſtatim a ſuperiori domino petit ſecundum ius illud beneficium, vel quod transmittatur in dominum alium, a quo ius habeat cum honore a priore domino.

§. 16. Non niſi in perſona propria contradicit ex iuſtitia homo domino et ille e conuerſo. Nullo facto neuter eorum noceat alteri infra ſpatium noctis et vnius diei.

§. 17. Homo ſi petit a domino ducatum, vt ei contradicat hominium, et hoc ſe dare dominus renuat, tres homines domini in teſtimonium ponat, et tum ad vrbem vel curiam domini proximam domino ſuum contradicat hominium in audientia deſuper manentium, vel ad placitum principum, et reſignet coram eo domino beneficium. Huius facti eget homo, vt teſtimonium habeat.

§. 18. Sed ſi homo negauerit in poſtero, quod contradixerit domino, non eſt licitum hoc teſtari, ſi ille audet adhibere iuramentum.

§. 19. Tamen ſi ſententialiter homo et ſecundum ius beneficiale ſolutus fuerit a domino, hoc teſtabitur potius dominus, quam neget homo.

§. 20. Poſtquam ſic domino hominium contradixit homo, non erit ei noxius infra ſex hebdomadum tempus, et ſimiliter dominus faciat, ſi contradicat hominio.

§. 21. Omnem beneficii ordinem expoſui, quidam tamen fingunt, plura beneficia eſſe, quae ad tempus deficiant, (ſeu in certo termino finiantur) ſicut beneficium clypei (ſeu ſcuti) quod deficiat cum clypeo; et quod ad manum alterius alicui dominus ſe dicit conceſſiſſe homini, et beneficium, quod deficiat, cum homo manſerit in illo, omne enim conceſſum beneficium non niſi ſententialiter homini abiudicatum fuerit erga dominum qui illud conceſſit.

§. 22. Omnis conceſſio ad tempus conditionaliter eſt reprobabilis, propterea deteſtemur haec omnia.

V. Sächſ.

V.

Sächſiſches Lehen-Recht.

Von Lenrecht.

Wer lenrecht kunnen welle die volge diſes buches lere. Allererſt ſuln wir merken daz der herſchilt an me Kunige beginnet unde in dem ſiebenden endet. Doch haben die Leyen vurſten den ſechſten in den ſiebenden Schild gebracht ſint ſie worden der Biſchoffe man des ee nicht enwas.

II.

Pfaffen wib dorfere Kouflute und alle die rechtes darben oder unecht gebohren ſin und alle die nicht en ſin von ritters art Von vater und von elder vater die ſuln len recht darben. Welch h're doch dirre eime gut liet von dem haben ſie lenrecht in dem gute und en erben ez an ihre kindere nicht und darben ſelbe der volge an einem andern herrn. Von gezuge mac man ſie verlegen in lehnrechte und urteil zu vindene alle die des herſchildes darben. Ir herre aber von deme ſie len haben der muz iren gezuk liden und urteil ſinden und en mac ſie uffe niemanne gewizen. Kumt aber ein Wib in die gewere des gutes mit rechte oder mit ihres herren minen nah des tode der ez ir lein oder ligen liſe zu irem libe die ſal darmite beſizen zu irme libe das ez ir mit uflazene noch mit ires mannes tode nicht gebrochen mac werden deſte ſi ez ſinne nah irme rechte und hat volge daran an jeclichem Herren an den daz gut kumt. Nicht en erbet ſie ez aber noch irme tode uf ihre Kindere. Ab zwene man ein gut anſprechen gliche und gezug darzu biten ein der zu me herſchilde nicht geborn en iſt und ein ander der an lenrechte volkumen ſie des gezug ſol vortgein der an de me herſchilde volkomen iſt und jenes gezug ſie verleget. Swilch man zu me herſchilde nicht geborn en iſt der en mac nicht weigern gut zu lihene deme der des herſchildes darbet und en mac nie cheinen ſinen herren verlegen Ab her an in volgen ſal dennoch der des herſchuldes nicht en hat. Ab

ein Man der volkomen iſt an me herſchilde von Phaffen oder von wiben oder von eineme der des herſchildes nicht en hat belenet wird deme lene en mac her nicht volgen an einen andern herren. Ez en ſie danne daz ein Phaffe oder Wib des riches gut bivore entpfah und den herſchild darab habe daz gut mugen ſie lihen und deme gute mac man volgen an einen andern herren. Burglen und Kirchen und alle len daz ein man deme riche chein Dinſt phlichtigen iſt abe zu tone. Daz mac lihen Phaffe und Wib wiewol ſi des herſchildes nicht enhaben und deme mac man volgen an einen andern herren.

III.

Der man ſal ſine herren bi Phlicht hulte ton und ſweren daz her ime ſo getruwe und alſo holt ſie als durch recht der man ſine herren ſal diewile daz her ſin man weſen will. Al diewile her des nicht en tut ſo en mac her nimannes gezuc ſin an lenrechte her ſol ouch ſinen herren mit Wort und mit tat eren woh er bi ime iſt und uf ſten gen ime und in lazen vorgen.

IV.

Des riches dienſt daz deme mane geboten wird mit urteil ſechs wochen vor dem tage er hervaren ſule und ime daz gekundigit wirt daz ez zwene man dez herren horen daz ſal her tun die phlicht binnen duſcher zungen die deme romeſchen riche undertan iſt. Alle die aber offerhalb der Sale belenet ſin die ſollen dinen zu Wenden und zu Polen und zu Behemen. Sechs wochen ſal der man ſime herren dienen mit ſines ſelbes Koſt und ſechs wochen vor und ſechs wochen nach ſal her des riches vride haben und ſal ruwen ſo daz ihme nich ein ſin herre zu lenrechte geteidingen en mag noch des riches dinſt gebieten. Wenne aber die dutſchen einen Kung kuſen und her zu Rome vert zu der Wiunge ſo ſin phlichtic ſechs vurſten mit ime zu varene die di erſten in des reiches Kure ſin. Der Biſchof von Megenze von Triere und von Kolne und der Pfalnzgreve vonme Rine der Herzöge von Sachſen und der Markgreve von Brandeburg durch daz deme Babſte wizlic ſie des Kunges redelihe Kure. Auch ſal dar varen jeclich man

mit

mit ſime herren der des riches gut ze lehen hat oder her ſal die vart loſen mit den zehenden phunde daz her jarliches von ime hat. Dieſe herevart ſal man ȯch gebiten vor ſechs wochen und ein jar und dri tage e der ſamenunge und die hervart endet den dutſchen als der Kung gewihet iſt. Der man ſal ouch ſime herren dinen dar mete daz her ime urteil vinde zu lenrechte vor mittage und buzen gebundenen tagen mit urteilen begriffen wird daz muz man wol enden nach mittage und in gebundenen tagen ane in vireltagen. Swer ſo ein phert oder ſines gutes icht ſime herren geligen hat oder icht an ſime dienſte verlorn hat daz ime unvergulden iſt die wile en iſt her nicht phlichtig ſinen herren zu dinende noch lenrechtes zu phlegene. Weigert auch der herre ſime manne rechtes wenne her von ime beclaget wird vor ſinen mannen die wile en darf her ime nicht dinen noch lenrechtes phlegen.

V.

Zwen manne mag der herr ein gut lihen alſo daz ein die gewere dar an habe und der andere das gedinge ab der ane lenerbe ſterbe der daz gut in geweren hat. Anme gedinge en iſt nicht em folge leit ez ouch jene der ez in gewern hat daz gedinge iſt gebrochen ez en ſie daz erz wider entpha der es gelazen hat und daran erſterbe. Wer das gut in gewehren hat der mac ez gezugen ab erz bedarf mit alle des herren mannen die ez vor wizzen daz ez ſin len ſie der das gedinge daran hat der muz ez gezugen mit den die ez ſahen und horten daz ez ime gelegen ſi durch das her der gewere darbet.

VI.

Der vater erbet uffen ſon die gewere des gutes mit ſament deme gute dar umbbe en darf der ſun nicht daz man ime des vaters gut bewiſe. Wilch man aber des ſunes darbet der erbet uffe den herren die gewere des gutes ez en ſie daz der herre das gedinge daran verligen habe und der belente man daz behalte nach rechtn binnen ſiner rechten jar zale.

VII.

Wilch herre ein gut lihet ſime manne wo ez ime erſt ledic wirt ez ſi wenic oder vil und darnach lihet einem andern ein benemet gedinge mit dem erſten lehne mag er diſme ſin benomete gedinge nicht gebrechen wene jener ſtirbet der ez in geweren hat wend ez deme herren nicht en wart ledic ez en ſi ab man gedinge zu einer vluchtſale lihe binnen jenes ſuche bete der ez in geweren hat. Jene muz aber ſin gedinge zugen nah gedinges rechte vor deme herren gein den Man der ſin gut anſprichet ab der herre in beden irer liunge bekennt. Mit des herren bekentniſſe behaldet der man ſin gut gein den herren ane gezug und nicht gein ſine hußgenoz. Welch herre ein gut lit ſinen manne darmete en iſt ime die gewere nicht gewernet gein ſinen herren ab ime ſin herre des gutes nicht en bekennet ſo doch ſin man von ſinet halben daz gut in geweren hatte. Ab zwene man ein gut anſprechen die beide der gewehre darben beide ſuln ſie benommen die zit der lenunge und welcherer die erern belenunge gezugen mac der ſal ſie mit rechte behalten. Swenne ein herre ſime manne lihet gut wa ez ime erſt ledic wirt on ſines manes tode und anders nicht daran beſcheidet der man ſal haben daz erſte gut daz deme herren ledic wird ez ſi ledic oder verlegen wil ader wenig. Jetlich unbewiſet gut daz deme manne gelegen wird ſal her behalten mit gezuge nach deme ez ime gelihen wird de her der gewere an darbet daz gut daz erſt ledic wird des ſal ſic der man underwinden ab ſi ez mer oder minner denn ime geligen ſi wend daz her ſiner lenungen di ville habe. Ab der man verſmat daz len daz deme herren ledic wird und ers ym nicht zu ym zyhet bynnen Jare und tag von dem ſy der herre ledic vortmer her thu danne ſyn unſchult darzu daz erz nicht en wiſte daz ez ſime herren ledic were. Zu einer ſache von eime lene en mugen zwene nicht zuc ſin diwile ſi an me lene nicht beteilet en ſin.

VIII.

Ab zwene mit eineme lene belehent wurdent des gutes was er gelichen eime manne ir nit cheiner en mac ane den andern an me gute ſime manne nicht verteylen noch uf lazen ſime

me herren alſo als ez deme andern ſchade an dem gute die-
wille ſie an me gute unbeteilit ſin. Der herre muz wol ſinen
mannen mit urteilen gebieten die ein gut von ime haben daz
ſi ſich binnen ſechs wochen beſcheiden daz her wizze uf wem er
ſines dienſtes ſulle wartende ſein und en ton ſie des nicht ſie
werden wettehafft darumbe und man verteilt in ir gut ab in ir
herre mit lenrechte volget.

IX.

Wer eines herren man iſt vorſpreche muz her wol ſin
und urteil vinden binnen lenrechte alle habe her nicht ein gut
von me herren urteil ſiner manne en muz her aber nicht ſchel-
den her en ſezce burgen einen belenten man des herren daz her
mit rechte volkome oder das urteil mit rechte laze. Welch
man dries urteil ſchilt und ime daz wider gevunden wirt daz
er alſo nicht geſchuldet habe als ez ihme helfende ſie nich ein
urteil en muz her mer ſchelden her en habe denn gebezzeret daz
her an drin urteilen miſſetan hat.

X.

Etelliche lute ſegen daz man nie chein gedinge lihen mü-
ze ane jenes bete der ez gut in geweren hat das eniſt nicht wenn
der man gezugen ſine lenunge ab erz bedarf und nimandes be-
te. Jſt ouch ein man belenet von ſinem herren mit einen
Phunde oder mit zwen war ez ime erſt ledic wirt lenrecht hat
der daran noch mehr rechtes hat diſer daran dem es gelegen
und benumet wirt. Wenne ein herre ſune manne gut bewi-
ſen let daz her ime leſet zu hant hat der man die gewere an de-
me gute die des herren was er ez ime leſe. Wenne aber der
herre weigert zu bewiſene ſo getan gut als er ime gelegen hat
der man unterwinde ſich ſo getanes gutes als ime der herre
geligen hat war ez ſime herren ledic ſi ſonder bewiſunge hat
aber der herre ein dorf oder eine ſtat beſcheiden da her ime ſin
gut inne gelegen hat der man en muz nicht in eyne andere ſtat
varn behelt her aber daz gut daz her ſich ſus unterwindet ane
bewiſunge jar und tag ane rechte wiederſprache ſines herren
des herre en mag ez ime nicht wandeln.

XI.

Welch gut ein man in ſinen gewere nicht en hat und ime nicht beweiſet iſt deme enmac her nicht gevolgen an einen andern herren noch erben an ſinen ſone. Welch gut man aber nimet mit gewalt deme manne unde er daz ervolget mit rechter clage daz gut erbet her an ſinen ſone und volget ime ſelber an einem andern herren allein darf her der gewere ab her der rechten clage gezuc hat. Ab der herre lihet ſime manne ein dorf ganz oder wingarten oder zenden oder gerichte oder ſus getanes dinges icht oder allez daz her ledic hat in einer ſtat deme lene volget der man und erbet ez allein darf her der bewiſunge. In mulen in munzen in zcollen in wingarten in zehnden oder ſus getanen dingen ab ein man belenet wirt deme lene volget der man und erbet ez allein habe der herre des lenes ſtat in ſiner gewalt zu beſtatene was aber den mannen an iren lene gebricht die wile der herre daz hat in ſiner gewalt des lenes ſtat umbſtatet diewile ſal der herre den mannen ervollen iren ſchaden. Lihet aber der herre daruz mer wen her darinne habe die di erſten lenunge darinne habn der ſal dorynn ſein gut an derſelbin ſtat haben die aber nah belehnet werden und ez darinne nicht haben en mugen die ſuln den herrn umb erſtattunge manen.

XII.

Der man en habe von ſime herrn eine halbe hube oder ein gut das funff Schillinge geldes bewiſe des gutes. So en mag her niemannes gezug ſin binnen lenrechte. des verbanneten mannes verachten mannes verveſten mannes gezug mag man wol verlegen binnen deme gerichte. Da her verbannen verachtet oder verveſtet iſt vorſpreche en mugen ſie auch nicht weſen clagen ſie uf jemanne her en darf in nicht antworten ab her den ban die achte oder veſtunge gezugen mac doch muzen ſie antworten hi binnen allen denen die uffe ſie clagen.

XIII.

Ab der herre ſume manne verſachet gutes daz der man in ſinen guten geweren hat ſechs wochen und ein jar nah deme als erz entfine ane des herren rechte wider ſprache ab der man
die

die rechten gewere daran gezugen mag mit ſiben mannen des lenes gewere ſterket her alleine uffn heyligen und behalt daz gut ane gezug ab man mit rechter Klage die gewere ime nicht gebrechen en mac. War man mit ſiben mannen gezugen ſal dar muz man wol ein und zwenczig man umbe den gezug vragen doch en man mag nieman in burglene rechte len behalten ane gezug ab habe er daz gut in geweren. Let aber ein herre einen man ſiczen mit ſime gute jar und tac ane rechte widerſprache als er durch recht ſal die wile her ſines gutes ſinnen ſal oder ez uz zeihen ſal mit den geweren en mac her ſinen herren an deme gute nicht vernen ab her verjaret ſich und ab erz ſich an einen andern herren zuhet der herre en behaldets als recht iſt. War man jarliches eeheinen Zins abe gibt dar en mag der man an deme gute nie chein len behalten. Spricht aber der man len daran und butet der herre mit gezuge ſin Zins gut daran zu behaldene deme mane en hilfet die gewere nicht her en muze ſin len mit gezuge behalden gein ſinen herren daz muz der man billiger ton ab erz volkomen mac denne der herre muze Zins gut an des mannes lene behalten. Einen Werde oder einen morgen oder einen man muz der man wohl behalten uffen heiligen gein ſinen herren unter alle ſime gute ab her ſin an einen andern herren volget ab erz in rechten geweren hat.

XIV.

Ein gut mag manges herren ſin alſo daz ez einer von deme andern habe doch muz eines die gewer ſin. Wer iz ſo in nuczen und in gelde hat und die Zins dar uz nimet ez ſi Wib oder man der hat die gewere daran und deme ſal man darab antworten ab dar jemand uffe miſſetat. Doch en heizet daz nich ein recht gewere daz der man mit gewalt beſiczet ab man die Gewalt erfolge mit rechter Clage und daz gezugen mac. Seget ein man ime gut zu von eime andern herren in ſines herren geinwerte von deme erz hat und hat ez der herre gezuge ſiner manne an deme gute en hat der man nich ein recht mer. Jener herre en behaltez von deme erz ime zuſeget. darumme en ſal niman ſines lehnes geweren benomen vor deme

ober-

oberſten herren die weil erz mit lenrechte weigern mag wen der man en iſt nicht pflichtig umbe ſines herren gut deme oberſten herren zu antwortene daz her in ſinen geweren hat abe her ouch wol ſin man ſi. Mag aber der oberſte herre gezugen daz ſin man ime daz gut ufgelazen habe oder ime mit rechte verteilt ſie jene der die gewere daran hat muz daz gut vertreten und ime volgen an den oberſten herren. Wenne ein man ſime herren gutes verſaget und ez ime entſeget vor ſinen mannen daz her von ime hat daz gut ſal dem herren ledic ſin. Hat aber erz vort verlegen und unterwindet ſich des der oberſte herre der man der ez gut in geweren hat der ſal ſinem herren mit urteilen manen daz her ſin gut verſte und des oberſten herren anſprache ablege mit rechte daz ſal her ton mit recht binnen ſechs wochen. Weichert der herre des zu tunde wider recht der man volge an den oberſten herren mit ſime gute und en verliſe damete nicht ob ez ſin herre dar nah behalde.

XV.

Ab ein herre ſines mannes gutes verſachet vor deme oberſten herren oder ez nicht benimet ſwenne erz entpfet und er durch recht benomen ſal der man volge ſime lene an den oberſten herren binne ſinem rechten teydingen. Der herre mac ſich verſprechen und verſwigen an ſime rechte und nicht ſime man ab ſine man daz gut verſtan nah rechte. Wenne der man an den oberſten herren volget ſime gute oder der lehnunge oder der bewiſunge an ihn gert her iſt phlichtic deme herren daz gut zubenomene deme herren von deme ers gehat habe ee man in belene oder bewiſe wil in ouch der herre wiſen jene ſal die wiſunge behalten mit gezuge gein den herren mit ſiner manne rechte daz her an in ſo gevolget habe als her in durch recht wiſen ſulle. Gezuget her diß gein den oberſten herren ſo endarf her nich eines gezuges gein den herren da man in wiſet.

XVI.

Nieman en darf anderweite entpfan gut daz ihme ſin herre geligen hat ab erz ufnlet oder verkouft und ez aber wider anders

anders enphet her en darbe der gewere dar an ſechs wochen und ein jar.

XVII.

Welches mannes gut der herre verlihet an ſin antwerte dez daz gut dar iſt ane des mannes rechte wider ſprache ni chein recht mac her mer an deme gute bereden dez len ez ee was.

XVIII.

Ab der herre ſine manne zu lenrechte getedinget binnen den teidingenen iſt her nicht phlichtig zu antwortene deme manne ab her in ichtes ſchuldiget die wile ſin ſache ungeendet iſt wird aber des herrn lenrecht gevriſtet mit urtheilen und erſtirbet deme manne ein gut an ez ſi gedinge oder len des her an den herren ſinnet oder bitet zu behaltene mit rechte der herr ſal im lenrecht tun mit rechten binnen ſinen teydingen wiewol des herren ſchuldigunge unverendet ſy der herre möchte anders an ſeiner ſchuldigunge tagen den man biz daz he ſich verjarete an ſiner ſynnunge.

XIX.

Ab ein man an ſines vorſprechen wort nicht engicht unde ab der herre den vorſprechen darumb beſchuldiget her muz darumbe wetten her en tu denn ſin recht davor und ſwere daz her anders nicht geſprochen en habe wenne als in jene vurbete deme her zu vorſprechen gegeben ſi. Der man mag aller ſchuldigunge mit ſiner unſchult entgen die nieman gezugen mac daz ſi vor gerichte geſchehen enſie.

XX.

Wenn der Son nach des Vaters tode lebet alſo lange daz man ſine ſtime gehoren mac in vir wenden des huſes ſo iſt er beerbet mit ſines vaters lene und hat ez gevernet allen den die ez gedinge daran hatten. Der Son der ſtirbet ee deme vatere der eniſt chein len erbe wend her mit nich eime lene beerbet iſt darumbe enbrichet he niemane ſin gedinge an des vaters lene. Wilchem manne man ſin gut verteilit oder erz uf let was ime chein gedinge gelihen des ſal her tarben mit deme gute. Wo der Son deme vatere nicht ebenburtig eniſt

und die man weigeren mugen ihr gut ime zu entfahen al lebt der Son nah des vaters tode her enwernet doch niemanne nich ein gedinge an verlegenem gute ſines vater. Ab ein herre zu unrechte ſime mane widerſeget und der man deme herren nicht weder gedinge noch len en verluſet der man darmete unde beheld daz gut ane dienſt zu ſime libe mit deme her nicht vurbaz gevolgen en mac. Biſchofe gut und vanlen ſal der Kung gancz lihen und nicht zweigen. Wer ouch von eime vurſten belent iſt der vanlen hat her en darf daz len von niemane entfahen der vanlenes darbet ab he ſchon ſihe ein geborn Vurſten.

XXI.

Der ſon behalt des vaters ſchilt zu lenrechte der ime ebenbürtig iſt diewile her ſich mit mannſchaft nicht ennidert. Ab der Son in des vaters ſtat nicht man werden will darmitte eniſt ſin ſchild nicht gehȯt. Ez enhȯt nicht des mannes ſchild denne vanlen ab ime daz geligen wird. Ez en erbet nieman nicht ein len wenn der vater uffe den ſon.

XXII.

Nah des Vaters tode binnen jahr unde tage kome der ſun zu ſime herren und bite ime ſine manſchaft mit geſameneten henden und ge ime alſo na ab der herre ſte daz her ine gereichen moge. Siczet aber der herre ſo ſal her vor ime knien. Sweliche lute ſegen daz he die hende ſulle wegen deme herren zu des en iſt nicht wend als der man get zu me herren da er ſtet oder kniet vor in da he ſiczet ſo weget ſich alle ſin lib und muzen auch die hande wagen. Sus ſal der man ſprechen als her ſines gutes ſinnet mit gefaltenen handen. Herre ich ſinne an uch ſo getanes gutes als ich mit rechte an uch gebracht habe und bitte uch darumbe mine manſchaft zu einem male zume andern male und zu me dirten male und ſecze des uwere man zu gezuge. Ab der herre weigert mit unrechte daz her im zu mane entpfit der man ſal behalten daz gut daz her ime manſchaft ume gebothen hat und beſiczen ane dinſt und en darf niemer des guts mer geſinnen die wile erz lebende unkunde hat und erbet daz gut an ſine kint und mac darmite belenen ſine man.

man. Wend her hat mit rechte behalden daz gut da ime rechtis abe geweigert was der man endarf nicht anderwerbe biten ſine manſchafft Ez en ſi daz ime ſin gezug ſterbe. Wa aber deme manne ſin gut mit gewalt genomme wurt der ſal ſine clage jarliches vernuwen durch daz her der gewere darbet bittet der herre aber deme mane ſin gut her ſal ez alzuhant entphan oder her verſumet ſich daran. Wend der herre brichet ime ſin jarzale mit deme bitene alſe ſie der man lenget mit deme ſinnen.

XXIII.

Der herre en ſal niemannes manſchaft vorſprechen ane des der des herſchildes darbet oder des der in des riches achte iſt oder in deme ſelben gerichte verveſtet iſt oder ab in derſelbe herre beclaget hat vor des landes richtere ume roub oder um ander ungerichte unde ime mit urteiln geteidinget iſt binnen den teydingen en darf der herre in zu manne nicht entphan.

XXIV.

Wen aber der herre zu manne entphet her en mac ime nicht weigern gut zu lihene daz her mit rechte an ine gebracht hat und ſine manſchafft umbe geboten hat der herre ſal ſime manne zu aller Zit und in allen ſteten gut lihen dar man ez in zu rechte angeret wenn alleyne in Kirchen und in Kirchhofen. Wenne aber der herre urteiles vraget ſine man ab jenes ime ſime manſchafft geboten habe als her in zu manne mit rechte ſulle entphan. Weigern ime denn ſin man urtail zu vindene ane des herrn ſchult und magen ſie denne des mit rechte volkomen der herre iſt ane Schuld gein den man unde der man erwirbet mit deme ſinnene nicht mer den ab in der herre ſchuldiget daz her ſich gein im verjaret habe daz er ſine unſchuld davor deſte warlicher getun mag.

XXV.

Wenne der herre deme manne gut lihet daz her mit rechte an ihn gebracht hat daz iſt her ime phlichtic zu hand zu benomene allein daz erz vor weiz des her aber nicht enweiz daz ſal er ime benomen uber virzehn nacht da ſal ime der herr tei-

dungen mit urteilen vor ſine man. Swaz her dar nicht benommet dar en hat her nicht mer rechtes an uud daz ſelbe daz er ime benommet ab ez ime der herre nicht en bekennet daz ſoll er mit gezuge behalten al zu hant ab er mac und ab her nicht en mac ſo ſol erz vriſt haben virzen nacht ſinen gezug ſal er aber zu hand benomen des herren mane alſo vil als her wil der ſal ime der herre ſibene bringen die der man gert und nicht die der herre will. Wilch der ſibene da zu geinwerte iſt den en darf der herre nicht bringen zu tage ab her in zu hant vraget umbe den gezug. Wilch ihr zu me tage nicht en kumt die der herre bringen ſal mit dene hat der man ſine gezug volbracht gein ſinen herren gein ſinen husgenozen mac der ſus mit gezuge nicht vollkommen benimt ez im aber echt not daz her nicht en kumt der der gezug weſen ſal unde wird der benomet als recht iſt dar enverluſet der herre nicht mete. Ladet aber der herre den benometen gezug alſe recht iſt den her bringen ſal und enkumt her nicht der herre ſal ime teydingen vor zu rechte und vorteylet ime ſin gut daz her von ime hat ſo blibet ez der herre ohne Schuld und ohne Schaden ob der man nicht enkumt den her mit lenrechte nicht vurbaz forder getwingen en mac der man mag ſich auch denne erholen mit eime andern gezuge.

XXVI.

Ab der man eines herren man zu gezuge benomet des der herre nicht en bekennet daz her gut van ime habe und daz uffn heiligen geweret den en darf der herre nicht fragen umbe chein gezug noch zu tage bringen. Schweret daz der herre da der man zu geinwerte iſt der gezug weſen ſal ane ſine rechte widerſprache waz gut er von deme herren hatte daz iſt deme herren ledic. Wil ouch der herre gezug leiden uffe ſinen man und entgetruwet des der man nicht daz jener alſo belenet ſi von me herren alſo her gezug weſen muge daz muz der gezuc behalde uffn heiligen und muz benommen daz gut da her gezug abe weſen will. Zu deme uzgelegetem tage da ſal der man kieſen ſibene die man vrage umbe ſinen gezuc und er alle den die der herre bringen ſal und ouch her ſelbe volkumt der man mit zwen under den allen her beheldet en tut erz nicht

her

her verluſet. Her verluſet ouch ob her zume lenrechte nicht en kumt der man behaltet ouch daz gut ſunder gezug ab der herre zu me lenrechte nicht enkumet der man behelt ouch das gut ſunder gezuge. Doch mag iren ichlichen echt not entſchuldigen. Gevencniſſe ſuche des riches dienſt und des landes not ab ez ein ander land anvichtet unde her darzu geladen wirt mit gerichte. Wenn echt not irret daz her zu me lenrechte nicht komen en mac der ſal darſenden ſinen boten der ſine not bewiſe uffen heiligen ab der herre des nicht en getruwet daz jene des mannes rechte bote ſi und von ime dargeſandt ſie daz muz der bote gewere uffen heiligen der bote ſi eigen oder vri man en mac in nicht vorlegen doch ſte daz an des herren kure weder her des boten recht nemen ſol zu hant oder des mannes zu tage deme es echt not benimet daz her nicht en mac kommen. Ab gevenkniſſe den man irret daz her nicht kommen en mag zu tage noch boten ſenden den nechſten tag der ime geleget wird mit urteilen nah der zit daz her ledic wirt von deme gevenkniſſe den ſal her ſuchen alſo er jenen ſolde den ime echt not benam.

XXVII.

Als hirvor geſaget iſt alſo ſal der man ſime gute volgen an den oberſten herren manſchafft zubietene ab ſin herre ſtirbet oder ob her ſin gut uſlet oder ez ihme verteilt wird ſo ſal her beten den oberſten herren daz er ime daz gut ſelber lihe oder in wiſe daz erz mit alſo groſen eren haben moge als ers hatte von ſinem erſten herren wen daz en iſt nicht recht daz man jemane nidere mit ſime gute. Wenne der herre binnen jahr und tage nergende enwiſet mit ſiner ſelbes munde ſint her der wiſunge an in hat gegert den en muz her ſint mergende wiſen und ſal ime das gut ſelbe lihen. Wenne de herre ſtirbet der ſune hat der man en ſal ſines gutes an den oberſten herren nicht ſinnen binnen ſines jungherren jarzale ab daz Kint ſine jarzale verſumet der man hat ſine jarzale darnah zu volgene ſime gute. Alſe manic ſchild als iſt von dem Konge nederwart alſo manic jarzale iſt zu volgene ſime gute jeclichme binnen ſechs wochen und eime jare jecliches mannes jarzale beginnet

net in der Zit als ſin herre belehnet wird mit dem gute daz her von ime habn ſal wend ez en mac ni chein herre gut lihen ee ez ime ſelber gelihen werde ez in habe ime denn der herre mit unrechte gerweigert zu lihene. Iſt ouch ſin herre buzen lande oder gevangen daz her ſines gutes nicht ſinnen en mac her tut dar lenrecht mite und underwindet ſich zu ſiner nucz als ob es ime geligen ſie des her anderſt zu jahren komen ſie lihet erz aber ee erz entphahe her ſal ez ime ſtete halten. Welch herr ein gut eines entphet ab ſin herre ſtirbet oder ab ers uflet ſo getan gut als her von ime hat. jeclich man der vonme nidern herren gut haben ſal mac ſich gein ime verjahren al en habe ez der herre nicht emphangen anderweite wanne her mac die wile ſinem her ſich nicht vernen an ſime gute mit der lenunge die her tut ane das her mit rechte zugetwungen wird.

XXVIII.

Kindere jarzale iſt drizen jahr und ſechs wochen von ihrer geburt doch bedurfen ſie ez darnach ab ſie jeman beteidingen wil umbe hir lehen die wile ſie zu ihren tagen nicht komen ſin daz iſt zu eime jare und zu zwenkigen ſo muzen ſie wol vormynden nemen einen ihres herren man der ſie verſte zu lenrechte deme ſuln ſie die gewere geloben mit vingern und mit Zungen zu behaltene und zu verliſene des Kindes jar en ſal man nicht rechenen van der zeit daz ez die muter entfieng denn von der zeit daz ez die Mutter gewan und ez lebende in die werlt quam. Wie ſo ez kint len anſprichet binnen ſinen jaren des man ime nicht en bekennet daz muz der herre beſcheiden in des Kintes ſtat mit des kindes mannen oder des kindes vormunde ab deme kinde oder ime ſelben daz angevelle gelegen iſt. Der herre iſt jemer des kindes vormunde an deme gute daz ez kint von ihme hat diwile erz angevelle unverlihen hat und ſal das Geld des gutes nehmen biz daz kint zu ſinen jaren komme. Binnen ſinen jaren en mac daz Kint zu lenrechte ſich nicht verſumen. Ab der herre ouch nicht getruwen will daz ez Kint zu ſinen jahren commen ſi daz muz geweren uffen heiligen daz kint oder ſin rechte vormunde oder ein des herren man unt ſint enmuz der herre uz des kindes gut nie

chein

chein geld nemen. Niman en mac des andern gezuc ſin zu lenrechte der ſelbe binnen ſinen jahren iſt. Wie junk das Kint is nah ſines vaters tode ab ez ſin vormund zu me herren bringet und ſines lenes nah rechte an deme herren ſinnet der herre ſal ime ſin gut lihen. Man ſal aber deme herren burgen ſeczen ab der Kinder mer iſt den ein daz ſie den herren umbe daz len unbeteydinget lazen. Wenne daz Kint binnen ſinen jaren belenet wird dar get zu hant an der manne jarzale ir gut zu entphande von me Kinde ſie ſuln aber davon dinen deme oberſten herren ſwenne in das dienſt geboten wird als recht iſt von me kinde oder von des kindes vormunden ab der herre daz angevelle des Kindes unverlegen hat. Angevelle en iſt nich ein lenrecht noch nich ein Volge an daz len doch muz man wol an gerichte angevelle lihen. Dar en iſt aber ni chein volge an man enerbet ez ouch nicht an den Son ez nimmet ouch ende wenne daz belente kint ſtirbet oder zu ſinen jaren kumt. Die wile daz kind von gnaden oder von rechte daz angevelle nicht enhat diewile en iſt ez nicht phlichtig daz gute dem herren zubenomene daz ime der herre geligen hat. Niemane en mac eine rechte gewere gewinnen mit lenunge noch mit Saczunge noch mit uflazene an eines kindes gute daz ufſez Kind erſtorben iſt zu lantrechte oder zu lenrechte binnen ſinen iaren da her ime ſine rechten und ſine erſten gewere mite gebrechen muge daz uffez geerbet wird mit unrechte binnen des kindes jaren. Let man aber ein verligen gut einen kinte uf alſo beſcheidenlichen daz erz eime andern lihe lihet erz denne und heldet ez ſtete wenne er zu ſinen jaren kumt ſo ſal der ez behalten dem der daz gelazzen hat ſo iſt die lenunge mit recht brichet aber das kint die lenunge mit rechte wenn ez zu ſinen jaren kumet ſo ſal ez behalten der ez gelazen hat wenn erz alſo beſcheidentlichen liz daz man ez ime lehe und anders nicht durch daz wenne die lenunge mit rechte gebrochen wirt di man da tete ſo iſt daz lazen ouch nicht daz jener datete wend erz anders nicht en liz wenn alſo beſcheidenlichen daz erz jeneme lehe weigert daz kint lenrecht zutunde ſinem manne ſo ez erſt zu ſinen jaren kumt ſo ſullen ſie iz anderweide ſinnen oder ſie verjaen ſich gein daz kint.

XXIX.

Stirbt ein man der Son hat binnen der jar zale daz her ſin gut entphahen ſal darmete en iſt deme ſone daz gut nicht gevernet ob es wol ſin vater nicht entphangen het die wile her ſich ouch nicht verjahret en habe. Stirbet ouch eines herren ſun binnen der jarzale daz die man gut von ime entphahen ſuln die volgen irme gute ſwo ez hiu wert und en verliſen ez da mite nicht.

XXX.

Der herre en muz ouch des mannes gut nicht zweien mit lazene ez en ſi dan daz erz von me herren habe den von eime herren. Let aber erz wider recht ſo ſal der minere teil deme meiſten volgen ab der herre ſines mannes gut das minnere teil let daz her von eime herren hat daz en darf der man von nimane entphan denne von deme oberſten herren.

XXXI.

Die man endürfen ouch nicht denne von eime ihres herren ſune ir gut entphan al ſie ez in allen geligen daz muz aber der oberſte herre entſcheiden an wilch iren her ſi wiſe ab ſich die belenunge herren darumbe nicht vereinen. Der herre iſt nicht phlichtig mer Kinderen zu lihene denne eime ihres vater gut ſwenne der vater ſtirbet binnen der kindere jarzale ſtet daz en irem küre daz der herre belene ſwilchen ſi wollen kumt ez aber uz der jarzale ſo ſtet ez an des herren kure wilch iren her belenen welle under den di ez mit recht an in geſonnen haben. Lihet der herre einem kinde gut nach ſinem willen und nicht nach rechte ez enſchadet den andern nicht ir gut zu entphahene. Swilch der kindere ſine jarzale verſumet von deme iſt de herre ledic her neme ez ſich abe uffen heiligen ſinnet eines mannes ſun der zu ſinen tagen kommen iſt gutes an ſine herren und hat he brudere die noch binnen iren jahren ſin her muz ſime herren geloben daz ſine brudere des gutes verzihen ee erz ime lihe und den herren unbetendinget lazen darumbe ſwenne ſi zu ihren jaren komen Brechen diez die Kindere und vorderen ſi deme herren daz gut an zu lenrechte der herre ſal beide in und

jeneme

jeneme vortegedingen der ir anſprache verlobet hat und verteile ime ſin gut ab jenes die anſprache nicht en nider leget.

XXXII.

Swer ſine herren oder ſime kinde oder jemanne der ez wartende iſt ſin len vernen will ab erz lihet oder let nicht en mac es jenemr ſchaden ab erz wieder nimt und ez in gewеren behelt bis in ſin ſuche bette da her binnen ſtirbet man en mac ouch niemane ſin len nemen darmite ab er blint iſt oder ob her icheines gelides darbet noch umbe niecheimer hande ſache.

XXXIII.

Dinget ein man ſime Wibe gut mit ſiner ſone gelobede die zu ihren jaren komen ſin daz enkan weder der herre noch die Kinder gebrechen ab ſie ez gezug hat. Geloben ez die kindere binnen ihren jaren daz mugen ſie brechen und nicht der herre. Lihet aber ein herre einer Vrowen gut nicht noch gedinges rechte wenne mit den benumeten worten zu irme libe daz Leen ſal er ir ſtete haltene zu irme libe alleine gewunne ſi ouch wol ſune dar nah die ſune mogen es ir nit brechen allein deſte ir man mit deme gute in rechten gewеren ſterbe.

XXXIV.

Man mac vil brudern ein gut lihen ab ſie ez mit geſameter hand empfahen und gliche gewere daran haben wollen ſie aber ſich ſcheiden mit deme gute ſie teilen iz unter ſich ane des herren urloub wye ſi wollen. Swenne aber ſie ſich beteylen ir ni chein hat recht an des andern gute ab der andere ſtirbet em ſi anderwerde daz gedinge daran gelegen di wile ouch ſie daz gut zu ſamene haben ſtirbet ir einer ſein Kint trit in des vaters ſtat und behelt ſein gut gemeine mit den Vettern als is ſein vater hat die weil ſi ein gut zuſamen habent die zuſamene belenet ſin ir nichein enmac an de andern nichein teil darab gelihen noch lazen da erz deme andern mite verne wend des der man nicht einen theil entphangen kan des en mac her ni cheine teil gelihen noch gelazen. Swaz her aber darab lihet oder leht daz en mac her ſelber nicht gebrechen ez

in breche der ein der daz gut mit ihme gemeyne hat. Ab mer lute den ein mit eime gute belehnet ſin und ſin ſie unbeſcheiden daran ihr nich ein en mac volgen an einen andern herren ab ir herre ſtirbt wenne ein einic man.

XXXV.

Swaz ſo ein herre von mutwillen lihet ſinem mann des her in nicht geweren en mac. daz ſale er ime erſtaten. deſte ſich der man binnen ſiner jarzit nicht en vrrſume her en underwinde ſich des gutes daz ime gelihen iſt und ab iz ime jeman nimt daz erz in denne binnen ſiner rechten zit mit rechter Clage erfolge ab erz nicht en tut ſo enerſtattet ime der herre des gutes nicht. Swenne aber der herre mit lenrechte getwungen wird daz her gut lihen muz Wirt ime daz mit rechte gebrochen daz her ſines mannes gewere an deme gute nicht weſen en mag des endarf er ſine mane nicht erſtatten. Spricht aber der herre her welle ez deme manne geweren und heizet her ez angrifen und en mac ez im der herre nicht geweren her ſal ez ime erſtatten der man en habe ſich denne ſelber verſumet ſo daz ime die gewere geloſet ſie ane ſine rechte widerſprache binnen ſinen rechten teydingen.

XXXVI.

Belehnet Wib oder magt en ſin nicht phlichtic des riches hervart zu dinende wenn hereſture ſuln ſie gebn nah geſacztème rechte. Vare ſuln ſie ledic ſin binnen lenrechte durch daz ſie dez herſchildes nicht enhaben.

XXXVII.

Ab der herre lihet Kindern ires Vater gut bi ires vater libe und der vater daz gut alleine in ſinen geweren hat biz an ſinen tot Nah des vater tode kommen die kindere zu me herren und biten daz er in bekenne ſo getanes gutes als her in geligen habe Dieſes ſuln ſie gern binnen ire jarzale enbekennet in der herre des gutes nicht ſo biten ſi ez mit gezuge zu behaldene. Den gezuc mac doch der herre wol vorlegen ſo ſie der gewere darben Sie en mugen die lenunge gezugen nach gevedinges rechte ſo iſt den kindern daz gut daz ſie volgen ihres

tes vaters gute manſchafft zu bitene irme herren wend ſie ane gewere nichein len dar an bereden en mugen ez en welle in danne der herre bekennen. So aber der vater und die kindere eine gemeine und eine gliche gewere haben an eime gute die Kindere behalten ires vaters gut nah des vaters tode ab ſi di lenunge gezugen daran gein irem herren binnen ihrer jarzahle.

XXXVIII.

Let ein man gut uf ſime herren alſo beſcheidenlichen daz erz eime andern lihen Wil ez der herre ſelbe behalten nnd en lihet erz jeneme nicht her en hat da nich ein recht zu. Wend ez en iſt ime nicht uf gelazen wen alſo daz erz jeneme lihen ſal.

XXXIX.

Let der vater ſime ſone gut uf vor ſime herren Erbelenen hat der ſon dar nicht an Wiwol ez ſines vaters was wend ez uf in nicht geerbet en iſt. Swer ſo erbe len uf let und ez anderweide entfet erbelens en hat her dar nicht an. Swilch man ime ouch ander recht ſaget an eime gute dene her daran habe her en volkomme des rechtes des er ime daran ſeget her hat al ſin recht an deme gute verlorn. Swer ſo die rechten gewere an einen gute hat der ſal ez mit mereme rechte behalten denne jene der der rechten gewere an eime gute darbet.

XL.

Swer den oberſten herren uflet ſo getan gut als her von dem andern herren hat Entfet erz ſelber wider zu lene oder ein ander un beſizet her darmite jar und tag ane rechte widerſprache und en weiz ez jene nicht an den daz gut dar getrifft Nicht en mac her darbie verliſen ab her ſinen eid dar zu tut binnen ſiner jarzale daz herz nicht entwiſte daz ſin man daz gut gelazen hatte und ab erz mit clage begreiffet als ez ime erſt zu wiſſene wirt ſwilchir denne gein den oberſten herrn ſine erſten lenes gewere gezugen mac ſelbe ſibende ſiner manne di her gehat habe von deme oberſten herren der beheldet daz gut. Mac aber der man gezugen daz deme herren ſin gut mit unrechte

verteilt

verteilt ſi oder erz ufgelazen habe. ſo ſi des herren gezug verleget al hat der man daz gut in ſiner gewere mit der nucz darumbe en iſt ſime herren die lenes gewere deſte verer nicht. Lenes gewere en mac nieman gezug ſin ane der van deme herrn belenet iſt. Gemeiner gewere ſi gezug iechlich unbeſchulden man an ſime rechte.

XLI.

Man en ſal nimane von ſinen gewEren wiſen ſi en ſi ime abgewunnen mit rechte. Sweme ſin gut mit lenrechte verteilet wirt oder erz uf let der ſal der gewere darben. Doch mac der man ſime herren verſagen binnen der jarzale daz her ime ichein gut gelazen habe dar her ſine unſchult dar zu tue Ab der herre aber daz gut einen andern lihet in jenes antwerte der ez dar gelazen hat ane ſine rechte widerſprache: ſo en mac her nicheine unſchult davor getun jene der ez gelazen hat Twinget der herre ſinen man ungetruwelichen dazu daz her ime laze ſin gut des blibet der man ane ſchaden ab her den herren beclaget umbe di gewalt binnen ſiner rechten jarzale und in dar mit recht verwinnet an willen noch an worden ſo en iſt nichein gecwanc da en volge die tat. Ab ein man eime andern gut uf let vor ſine herren zu hant ſo hat he die gewere an deme gute die des erſten mannes waz der ez liz. Ein man mac ſinen husgenoz manger ſache verzugen den der herre ſinen man muge.

XLII.

Ab zwene ein gut anſprechen gliche und glichen gezug darzu biten die gewere zu behaldene un ez ir niewEder von deme andern en hat man ſal in beyden beſcheiden in daz dorf da daz gut liget die gewere zu behaltene und ſal vragen die geburen und die rechten umbeſezzen umbe die gewere. Swilch ir die meiſten menie hat an deme gezuge der behelt die gewere mit rechte. Dieſen gezug ſal der herre horen oder zwene ſine man darſenden di ſich verphlegen mugen bi ſinen hulden di zugen zu verhoren mogen wilcher die gewere gehalten habe. Swelche gewere man nicht beſcheiden en mac durch die zweiunge der umbeſezzen oder durch ire unwizzenſchafft ſo ſal man die

die ſachewalden heizen ſweren daz ſi bewiſen nah rechte ſo getan len als ez ir ſie. Swaz ſie ſich beide zu ſegen und gliche uffen heiligen behalden daz ſal man in gliche teilen oder mit wazzer urteile beſcheiden. Gottes urteil en muz man aber nicht ton umme nicheine Sache wen da man der warheit mit nicheiner Wizzenſchafft zu kunde kommen en mag.

XLIII.

Ab der herre und der man eine gewere in ſegen ane eime gute unde daz biten zugezugene. Des mannes gezug geht vort wenne her deme herren des gutes nicht ent ſeget ab hat erz ime zu lene.

XLIV.

Ob der herre den man beſchuldiget daz her ſin gut verjaret habe an ſinnende oder an uz ziehende da mac der man ſine unſchuld vor ton. der herre en muge denne gezugen daz ez ime nah der jarzahle vor ſinen mannen verteilet ſi und alle anſprache an deme gute. Mit ſechs manne muz der herre ſinem manne ſin gut abegezugen. Seget der herre daz he ſime manne alle anſprache verteilet habe an me gute und ſeget der man daz her habe geſonnen ſines gutes oder uz gezogen ſin gut binnen ſiner rechten jarzale und butet daz zu zugene nah ſiner rechten manne rechte. Mac der man dieſes volkomen her verleget des herren gezug mit ſime gezuge.

XLV.

Ab der herre ſime manne gut verteilt durch eines andern mannes clage Den Cleger ſal der herre wiſen in die gewere des gutes die ee jenes was deme daz gut verteilt iſt Die ſal her halten ſechs wochen ane nucz und ane geld Doch hat jener ſine jarzale uz zu zihende ſin gut. Zihet erz aber uz der herre ſal ime teydingen mit urteilen vor ſinen man und ſal daz degedingen deme clegere kundigen virzehn nacht vore. Kumt jene vor und der klager nicht man teilit in ledic ez en neme ime denne echt noth die man bewiſe Wirt ſie bewiſet ſo enverluſet her darmite nicht.

XLVI.

XLVI.

Binnen der jarzale daz der man ſin gut uz zihen ſal. ſtirbt her her erbet ez uf ſinen ſon und volget an einen andern herrn darmite ab ſin herre ſtirbt oder ab erz uflet oder verkoufft oder ab her ime entſeget. Nicht en mac er aber ledigeſ gutes verlihen her en habez uz gezogen gein ſinen herren kumt ez aber an einen andern herren der man en darf ſin gut nicht gein in uz zeichen her ſal aber volgen ſime gute mit lenrechte. der ſon en darf ouch in des vaters ſtat nicht uz zihen ſin gut gein den herren ab der vater ſtirbet. Alſo dicke als des mannes len an einen andern herren kumt als dicke vernuwet ſich ſin jarzale.

XLVII.

Binnen des herren tegedingen mac der man ſin gut lihen und erben ſin uf ſin ſon. Der ſon en antwertet aber nicht deme herren in des vaters ſtat ez en ſi denn daz her habe da ſin vater ume beclaget were oder ab ſine herren gewette erteilt ſi uf ſin gut daz muz her gebn oder entreden mit rechte an des vaters ſtat. Spricht aber der man den herren an umme len daz her in geweren nicht en hat und teidinget in der herre vor ſinen mann binnen den teydingen en mac der man des gutes nicht verlihen. Sweme man ſin gut in ſine antwerte verteilet ane rechte widerſprache der en mac ez nicht mer uzzihen.

XLVIII.

Nicht wenn dri ſache en mac der herre uffe den man erzeugen. Waz der man binnen lenrechte ſprichet oder tut oder gelobet wil erz verſagen das muz der herre wol gezugen. Iſt deme manne des riches dienſt mit urteiln geboten und hat der herre des gezug an ſinen mannen die daz horten daz muz der in wol verzugen. Tegedinget ouch der herre ſinem manne zu lenrechte her helbe in ſelben von munde zu munde mit urteilen diſe dri ſache muz der herre baz gezugen uffn man mit zwen ſinen mannen die daz ſahen und horten den ez der man unſchultdic werden moge. Aber der man hat zwene herren oder mer die ime des riches dinſt alle mit urteilen gebeuten der

ez

ez ime zume erſten gebot mit deme ſal her varen und den andern allen herſture geben den zehnden Schilling oder phunt das her jarliches von inen hat. Nichein herre en muz ouch ſinen mannen des riches dinſt gebiten ez en ſie ime denn vor mit urteile geboten.

XLIX.

Ab ein man ſime gute volget nicht an ſines herren ſun ſondern an einen andern herren und ab ime der herre des gutes nicht en bekennet daz dal der man behalten mit des erſten herren mannen die ſal man vragen bie des erſten herren hulden und en ſal ſi an nichte beſweren den ab erz nicht getruwen en will daz ſie irme herren hulde haben, getan das muzen ſie uffn heiligen geweren er ſi gezugen oder den gezug uffn heiligen geweren. Dirre gezuge en ſal der herre nicheinen zu tage bringen bi phlicht her en ſi ſin man alſo wol. Weme der manne zuſteh und doch zume herſchilde geborn iſt alſo hoh daz her lenrecht geton mac des herren huzgenozze nuczet der man in der manne ſtat ſwa erz bedarf die dar man ſint dar ſin gut in hort.

L.

Ob ein herre ſines mannes gut uflet ſime herren an des mannes wizzenſchafft ab ez ſan eime andern geligen iſt ſo volge der man binnen ſiner jarzale ſime gute. des mannes jarzale beginnet denne als ime ſin herre kundiget vor ſinen mannen daz her ſin gut gelazzen habe oder jene es ime bitet deme ez dar geligen iſt oder ſich des gutes unterwindet und ez ime mit des herren boten bewiſet wird. Nieman enſal ſines herren gutes ſinnen an eime oberſten herren her en hore ee ſines herren wort ab erz gelazzen habe oder ſich daran verſumet habe en bekennet ez der herre nicht der man mane in mit urteilen vor ſinen mannen daz her ſin gut verſteh binnen rechten tegedingen Daz iſt binnen ſechs wochen und des ſin gewere ſi. Weigert des der herre zu tunde mit unrechte un hat erz gezug an ſinen mannen der man volge ſime gute un blibetz ane ſchaden wider ſinem herren ab erz ſan darnach behelдet.

LI.

Nimt ein herre ſime manne gut oder weigert her ime lenrecht zu tune oder entvellet her ime der gewerſchafft als her in mit rechte geweren ſal Daz ſal der man ſime oberſten herren clagen vor ſinen mannen und der ſal ime gebiten mit urteilen ſelbe oder ein ſin bote daz ez zwene ſine man horen daz her ſine man rechte tu und des gutes ſin rechte gewere ſi ab erz denne nicht en tut ſo ſal ez ime der oberſte herre ſelbe lihen und ſal ez ſin gewere ſin ab ez der man gezuget als lenret iſt. Lihet ein herre zwen mannen oder drin gut. Swar ez ime erſte ledic wird der da erſt belenet wird der ſal des erſten gutes warten.

LII.

Ab der herre uz deme lande vert binnen des mannes jarzale Die wile her ſin gut entphahn ſal daz en ſchadet ſime mane nicht zu ſine rechte. Swenne aber der herre wider kume dar geht des mannes jarzal an. Sucht aber der man den herren binnen ſiner jarzale zu hofe und zu huſe oder zu tegedingen nah des daz der herre wider komen iſt und ſinet her noch entphet her ſin gut von ime nicht Her verſumet ſich an ſime gute. Veret ouch der man uz dem lande binnen ſiner jarzale her enlenget ſine jarzale darmete nicht. Alſo als der man ſine jarzale lenget ab her ſines gutes ſinnet und ez ime der herre weigeret mit unrechte alſo kurzcet ſie ime der herre ab her ime daz gut bitet. Hutet ſich der herre oder beſcluzet her ſich uf einer burg daz der man zu ime nicht komen en mag ez en ſchadet deme manne nicht zu ſime rechte ab erz gezug hat daz her ſinen herren geſuchet habe zu hofe und zu huſe da ſin uzvart iſt und ſin invart und manſchafft geboten habe ume ſin gut oder ſin gut uzgezeogen nach rechte. Stirbt ein man uber mer oder anderzwar alſe ſine kindere ſinen tot erſt vereiſchen dar get an ire jarzcale ir gut zuentphane. Stirbt ouch jenes mannes herre unwiſſenlich ſinen mannen. Swenne ſie ſinen tot erſt vereiſchen dar get an ir jarzale ir gut zu entphahne.

LIII.

LIII.

Binnen rechter jarzale mac der man alle die gewette die uf in irteilet ſin ane ſine geinwerte entſegen uffen heiligen der herre en behalte ſi denne uf in mit gezuge als hie vor geredet is.

LIV.

Spricht ein man ſin gut des ime ſine herre nicht en bekennet und her gewere daran darbet her muz deme herren burgen ſezzen ſines gewettes und ſiner manne buze ab her ſie verbuzet ee ime der herre daz zu lenrechte beſcheide. En hat er aber anders nichein Gut vonme herren wenn daz daz her ane gewere anſpricht. Swar aber her die gewere an hat Sin gewere ſal ſin burge ſin ab her ſie beheldet mit gezuge gein den herren.

LV.

Lihet der herre ſines mannes gut einem andern und ab erz ſin gewere iſt mit vingern und mit zungen darumme ſal jene des erſten lenes gewere nicht darben der herre en muge daz gezuge daz her ime ſine gewere mit lenrechte verteile und verbrochen habe Der herre enmac niemanne gut lihen und ez in gewered her en habez ſelbe in gewered.

LVI.

Swenne der herre ſinen Schild mit manſchafft niedert alle ſiner manne len hat er verlorn die ſein ſin daz ſin eigen nicht en iſt und die man ſuln ihr gut vor deme oberſten herrn entfahn oder ſal ſie wiſen an ihres herren genoz. Daz ſelbe tu der man ab ſin herre ſin gut niedert und ez von eime niedern herren entphet denne erz ee hatte. Doch en iſt des mannes herſchilt damite nicht geniedert ab her ſines genozen man wirt und ſin gut von ſime entphet durch totſchlac deſſe die manſchafft nicht geerbet werde.

LVII.

Wirt eime manne gut gelihen uf ſine truwe das er ez wider uſlaze wenne ez ſin herre loſe zu beſcheidener Zit Daz

gut mac der loſen abher wil und mac ez lazen. Stirbet auch der man ane lenerben daz gut wirt deme herren ledic und der herre en iſt nicht phlichtic zu gebene jenes erben die loſunge des gutes. Deme ein gut alſus gelihen wirt uffe ſine truwe brechen und verſagen daz erz nicht lazzen ſulle da muz her wol ſin unſchuld vor ton man en muge in des verzugen daz erz binnen lenrechte gelobet habe. Alle Schuldigunge die an gewette geht und binnen lenrechte geſchiet mac der herre zugen uffe den man mit zwen ſinen mannen. Da aber ein man ſin len verliſen mac daz muz der herre gezugen ſelbe ſibende ſiner manne. Doch zuget der herre mit zwen ſinen mannen einen tegeding dar ſin man ſin gut bi verluſet ab erz gutes ſinnet oder uz zuhet und ime darumme geteidinget wirt und her da nicht en kumt. Gut daz deme manne geligen wirt uffe ſine truwe da mac her lenrecht mite tun und erbet ez uf ſine ſone und die en durfen ez nicht uf lazen deme herren ume loſunge ſie en haben ez denn ſelbe gelobt.

LVIII.

Der man en iſt nicht phlichtig zu leiſtene ſines herren gelobede noch daz kint ſines vater umbe ſin gut zulazene. Gut mac der herre ſezcen ane mannſchafft einem manne daz erz deme mane ſtete laze Will erz ime brechen mit ſiner unſchult daz muz her wol ton der man en muge in des verzugen daz erz ime vor gerichte geſaczt habe. Swaz aber der herre manlichme lihet oder tut daz ſtet uffe des mannes truwe wider erz laze oder en tu nah ſine gelobede der herre en muge in denne des verzugen daz ers binnen lenrechte gelobet habe. Deme gut alſus gelihen wirt her en iſt nicht phligtic daz gut uſzulazene ume loſunge weder des herren ſone noch nimande an den es geburet nach ſins herrn tode er habe es im dann gelobet zu lazene.

LIX.

Swer ſo ſpricht gut zu ſaczunge ſi geligen der ſaget unrechte wend ſaczunge en mac nieman lihen. Sal man gut ſeczen als ez helfende ſi Das ſchal geſchen vor des landes richtere ſo daz man die Dingphlichten zu gezuge habe. Sal aber

aber lenunge geſchen daz ez helfende ſi di ſal geſchen vor des herren mannen an den man ez gezug habe. Geligen ſatzunge das en iſt weder len noch ſaczunge. Swaz der herre iglichen lihet daz iſt recht len oder erbe len oder burg len oder gedinge an eines benumeten mannes gute ſwa ez deme herren ledic wirt.

LX.

Ouch mac der man gut entphan mit einer Vrowen ſo daz her ſi an deme gute verſte unde volge darmite an einen andern herren ab ihr herre ſterbe da ir die volge zuſtet wend ſi des herſchildes nicht en hat der man hat den herſchild und die gewere von der vrowen halben wegen an deme gute durch daz hat he die volge daran. Stirbt aber die Vrowe von derhalben he die gewere hat an me gute ſin lenunge hat ende die er zu muntſchaft entfinge im ſi danne recht lene ader gedinge darane verlegen. Swer mer lenunge ſeget an gute daz man manliche lihet denn als hivor geſeget iſt der ſeget unrechte ez ſi der herre oder der man. Let ouch die vrowe ir gut uf oder wirt ez ihr mit lenrechte verteilet jener en hat da nicht an der ez mit ihr entfing Let aber erz oder wird ez ime verteilt mit lenrechte ſie en verluſet damite nicht durch daz ſie in den geweren ſiczet Lihen mac er ouch da nicht an wider der Vrouen willen ane daz in verligen ankumt umb dazu er mit lenrechte gezwungen wird. Swaz dar ledic an wirt daz iſt der vrouven ledic und nicht deme herren noch deme manne der ez mit ir entfing. Gedinge an verligenen gute mac her wol lihen mit der vrouen willen und ſwaz dar ledic an wirt. Durch daz ſie beide ein vol lenrecht an deme gute haben mit ſamenter hand entfangen Her hat die lenunge und den herſchilt und ſie hat diſelben lenunge und die gewere.

LXI.

Lihet ein here Wibe oder manne gedinge an eines mannes gute ſtirbt jener darnach der ez in geweren hat die gewere des gutes iſt erſtorben uffe den deme ez gedinge gelihen waz Es waz ez ſin len ſunder gedinge und under deme beſcheide ab der ane lenerben ſturbe der ez in geweren hatte. Do her

ſtarb da was ez ſin len ſonder gedinge deſte erz den herren innere Ab erz nicht bekennet binnen ſiner rechten jarzale mit zweier ſiner manne gezuge die die lenunge ſahen und horten do erz ime under gewere leh. Swenne der ſtirbet ane lenerben der ez gut in geweren hat der herre muz ez ſich wol unterwinden ab ers ſich nicht en verſumet daz erz gedinge jemane daran geligen habe. Unterwindet ez ſich ouch jene dem ein wartunge oder ein gedinge daran geligen iſt ee denn der herre her enmiſſetut nicht deſte erz zu hant verſte und ſin recht daran berede gein ſinen herren ſwenne her dar umbe ſchuldiget oder darumbe betegedinget. Riecheiner jarzale en ſal her denne dar mite beiten wen als her ſine jarzale mit ſinnende lenget alſo kurczet ſi der herre ab her ime recht darvon butet. Stirbet ein herre oder let her uf ſines mannes gut binnen der jarzale als ez dem man anerſtorben iſt unde her deme herren ſiner lenunge inneren ſal Her volge ſime gute nicht vor ein gedinge wen vor ein recht len ſwenne her an in geweiſet wirt mit rechte. Deme erſten herren ſal aber her biten daz gut zu behaltene mit gezuge. Widerſpricht her daz mit unrechte ſo hat her behalten daz gut mit rechte dar ime rechtes abgeweigert iſt und hat da rechte volge an. Was ez aber gelazen bi jenes libe der ez in geweren hatte und was her redeliche und mit rechte an jenen gewiſet deme ez der herre liz oder hatte erz von ihme entfangen ſo iſt alle gedinge gebrochen daz der erſte herre geligen hatte an deme gute.

LXII.

Kind mac kinde gut lihen di wile ſi beyde binnen iren jaren ſin und angevelle darmite ab ez ime ſelben erſt geligen iſt. An deme angevelle en iſt aber nich ein volge ab der herre ſtirbt der ez geligen hat Von ſines mannes manne nimmet der herre angevelle als an ſines ſelbes gute die wile di kindere beide binnen iren jaren ſin. Swer gut lihet zu vluchſale her muz darumbe wetten ſinem herren her en muge ez ſich entſchuldigen nach rechte und muz binnen ſechs Wochen die lenunge jeneme brechen mit rechte oder man verteilt ime ſelbe daz gut. Vluchſale heizet ſwaz der man lihet an Zwivele ſines

nes libes binnen ſuche Oder ab erz lant rumen will un ab her geneſet oder wider kumt daz her daz gut wider haben will. Swer ez gut alſus lihet her lihet ez wider got und wider recht und wider ſinen truwen. Wend her ſinen herren phlichtic is getruwe und hold zuweſene her lihet nicht daz ſin iſt her lihet daz ſines herren oder eines andern iſt nah ſime tote wend erz ſelbe bi ſime libe nicht entberen will.

LXIII.

Verdinget aber ein man ſin gut zulazene einem andern der ez von ime nicht nemen en will noch ez ime ſin herre nicht lehenen will let erz ime denne in ſine gewere und lihet her daz gut ſinen luten nach jenes willen daz ſie ez halten in lenunge ime ſine unrechten gewere mite zuſterkene. Schuldiget in ſin herre denne darumbe vor ſinen mannen daz erz alſo geligen habe und bekennet erz her hat daz gut verlorn daz her uz ſinen geweren hat gelazen jeneme der da nicheine lenunge an en hat Dis iſt alſo ab her des gutes gezogen habe an einen andern herren vor ſime herren und vor ſinen mannen. Wirt aber her darumbe beclaget nah lenrechte drier an ſin antwerte man verteilet ime daz gut her en zihez ſich denne binnen ſechs wochen uz und phlege rechtes darabe man vorteilt ime alle anſprache daran durch daz her der gewere darbet noch ſi niman von ime zulene hat. Denn das gut ouch alſus geligen iſt die en haben nicheine volge daran durch das ſi der gewere darben noch ſie nieman von in zu lene hat. Al len an gewere darbet der volge und all gewere ane lenunge iſt unrecht ſi en habe denne beide ein man ſo ſin ſi beide unrecht. Sprechen aber die man den daz gut gelihen iſt die gewere daran die muzen ſie gezugen mit der merern menie der umbeſezzen gein den oberſten herren nah der ſchuldigunge ſwenne iren herren ſin recht gebrochen iſt. Verſaget ez der man der ez gut alſus geligen hat des muz her ſich entſchuldigen uffen heiligen un muz binnen ſechs wochen ſine man mit lenrechte betwingen daz ſie daz gut wider in ire gewere nemen und jeneme ſine gewere brechen mit minen oder mit rechte der ez an lenunge hat. Entut erz nicht binnen rechten tegedingen in enthilfet ſin unſchuld nicht die

her getan hat man verteile ime daz gut ez enirre dann in unrecht gewalt und her die beclage mit rechte.

LXIV.

Swer in unrechter gewere ſiczet ſunder lenunge Wil her ſi behalden darmite daz her ſeget daz gut ſi ſin Zins gut und ab ez ouch jener bekennet an den erz zuhet. So wizze man daz daz burge noch ſtete noch gerichte noch dinſt uber manne gut nieman zu zinſe getun en mac. nameliche ſine genozzen oder manne oder ſich als ez ſin herre von ime dulden durfe noch die lute noch die man uber die ez gerichte oder dinſt oder geht. Mule aber und muncze und allerhande Zoll und huben und gut zu Zinſe oder zu phlegen uz getan en muz anderweite nieman zu Zinſe tun als man ez durch recht dulten durfe. Swer Zins gut redliche haben wil der ſal ez ſelbe arbeiten oder ſine knechte die her bekoſtiget mit ſpiſe und mit lone. Tut erz anderweide luten zu Zinſe oder zu phlegen ſo iſt her ſelbe ein unrecht Zinsmann von deme gute.

LXV.

Len an gerichte en muz nicht haben Phaffe noch Wib noch echtelos man. Ez en muz ouch nieman richten ee erz gerichte emphangen habe. Swenne erz aber eines entphehet ſtirbt ſin herre oder let erz uf her muz wol richten binnen ſiner jarzal daz erz gerichte entphan ſal anderweide.

LXVI.

Niman en mac ſime herren gut mit der gewere entvuren des amecht man her iſt ab erz ime zu lene ſeget wend ime ſin herre al ſin gut in ſine gewere bevolen hat Lihet aber ime der herre gut des her ime ſin nicht en bekennet daz muz her gezugen als jener der der gewere darbet mit den die ez ſahen und horten und en mac deme gute nicht volgen an einen andern herren noch erben an ſinen ſon binnen deme ammechte.

LXVII.

Swilch gut dem manne ane ſine manſchafft geligen wird dez en heizet nichein recht len alſe daz gut daz der herre ſime

dinſt

dinſt manne lihet Ane manſchafft zu hoverechte da hat er hobe recht abe pflegen un nicht lehenrechtes noch hoverechte ſal aber jeglich dinſt man geborn truchſeze ſin oder ſchenke oder marſchalk oder kemerer durch die manikvalde Zweiunge ires rechtes ſo en ſprech ich von irme rechte nicht vorbaz. Wenn unter jeclichen biſchoffe und abte und abtiſchen ſegen in die dineſt manne ſunderliche recht zu.

LXVIII.

Der man ſal jecliches gutes mit manſchafft ſinnen abe er auch ſchon des herren man iſt. Manſchafft muz der man uffn heiligen behalten der im der herre verſaget ſelber muz aber her die heiligen gewinnen.

LXIX.

Umme jecliche Schult muz der herre ſinem manne zu lenrechte tegedingen ab die ſchult gewettes wert ſie. Vor mitten tage und buzen gebundenen tagen und in allen ſteten muz der herre ſines tegedinges beginnen ane in Kirchen und in Kirchofen. Swenne der herre tegedinges beginnen will ſo vrage her einen ſinen man daz ez zwene ſiner man oder mer anhören ab her eime ſime manne zu lenrechte tegedingen muze ume ſine ſchuldigunge. Swenne das urteil gevunden wird und gevolget ſo ſal ime der herre tegedingen von deme ſelben tage mit urteilen oder von den nächſten ſechs tagen uber virczehn nacht in ein benommet dorf und in eine benummete hofſtat die des herren ledic oder verliegen ſie. Vraget der man den herrn wa ez dorf gelegen ſi da her ime tegedinget hat der ſal ez in berichten. Wend vil darfere habn wol einen namen die doch verre entzwei ligen hat der man des riches gut von deme herrn her ſal ime tegedingen uf des riches gut hat her aber ſin eigen zu lene her ſal ime tegedingen uffe ſin eigen hat aber der man gut von deme herren al ſi ez eigen daz ſines herren len iſt darumme muz ime der herre wol tegedingen uf jeglich ſin rechte len. Swenne der herre ſime manne ſus getegedinget her muz wol ſinen mannen die dar geinwerte ſin mit urteilen gebiten daz ſi zu ſime lenrechte kommen. Wilchir

dar nicht enkumt den vindet man wettehaffte deme herren ez enbeneme ime echt noth daz her nicht kommen en muge. Der man en wird auch nicht wettehafft ab her vor mittem tage in des herren lenrecht kummt alſe das lenrecht vorbegriffen. Der herre gewinnet ouch gewette uffe den man deme dar geteidinget iſt mit urteilen in ſin geinwerte ab her zu me tage nicht enkumt ez en beneme ime echt not. Der herre ſal ſines gewettes uffe des mannes gut ſehn das her von ime hat. Der Zinsgelde en ſal aber vor dem herren nichein phand liden den vor alſo vil geldes als her deme herren ſchuldig iſt jarliches zugeldene un ab her daz noch under ime hat. Swar der herre ſin gewette nicht uz gephanden en mac an eime gute daz der man von ime hat da underwinde her ſich des gutes vor daz gewette entredet der man das gewette nicht mit rechte binnen jar und tage Man verteilt ihm ſin gut darume iſt der man da zu geinwerte dar ime ſin herre tegedinget Alſo nah daz her ſin tegedinge horen mac ab erz nicht horen enwill und ſine oren behutet dar mete en mac her nicht wegerin ſines herren tegedinc zu ſuchene. En iſt aber der man da zu geinwerte nicht da man ime tegedinget der herre ſal ime den tag kundigen oder ſin bote dar ez zwene ſiner man anhoren ime ſelbe oder in ſinem hoff da ſin uzvart und ſin invart ſie. Envindet man aber ſines ſelbes nicht un en hat her ſus getones hoves nicht man ſal daz tegedinc kundigen uf alſo getan gut als her von me herren hat vierzehn nacht eher deme uz gelegeten tage ſo ſal der herre zu dem mineſten bringen ſechſe ſiner manne zu dem tage und einen ſinen boten der den man eiſche deme dar getedinget iſt. Alſe der herre ſines tegedinges beginnt ſo vrage her zuerſt ab ez teidinges zit ſi alſe im daz gevunden wirt ſo vrage her ab her nemen muze einen ſinen man der zu lenrechte ſin wort ſpreche wenne das urteil gevunden iſt ſo vrage her immer ſinen man ab ſie ez volgen. Enkunnen die man des urteiles zu hant nicht finden ſie gewinnen dez tag virzehn nacht Alſo daz je ein jeglicher ſonderlichen den mann des urteils fraget auf den heiligen ſein unwiſſenſchaft darzuthun. Geſchicht diſz ſo iſt das Leenrecht gefriſtet vierzehen necht biz dar ſal man daz urteil vinden. Der herre mac nicheine vriſt geben nach

ſinem

ſinem mutwillen ane des Clagers willen und des uffe den die Clage gehet. Will auch der herre den man ſchuldigen einer andern rede als die erſte ſchuldigunge mit urteilen gevriſtet wird der man en ſal ime mit rechte nicht antworten die wile die erſte ſchuldigunge unverendet iſt. Alſo die ſonne underget unde der tag ende nimt ſo en iſt der man nicht phlichtic mer ſime herren zu lenrechte zu antwortene noch ſine man urteil zu vindene. Iſt aber des herren ſchuldigunge unverendet ſo muz her wol mit urteilen tegedingen jeneme uber virzehn nacht der da ſchuldig iſt. Vor mitten tage muz der herre ſines tegedinges wol beginnen als im tegedinges Zit ertheilt iſt und er vorſprechen genomen habe ſo vraget her ab her icht muze eiſchen lazen ſinen man zu lenrechte deme er da getegedinget habe umbe ſine ſchuldigunge als daz gevunden wirt ſo vrage her wer en eiſchen ſulle ſo vindet man zu recht daz ez ein ſin bote tu daz ez zwene ſiner man horen uffe daz ende des hofes da der herre tegedinget und der ſpreche alſus. Ich eiſche vor minen herren N. zu einem male zu me andern male zu me tritten male ume ſo getane ſchuldigunge als ime here getegedinget iſt. En iſt her denne dar nicht ſo komme der bote wider zume herren und ſege Herre her en waz da nicht noch nieman der ſine not bewiſete alz dez der bote bekennet ſo vrage der herre waz da rechtes umme ſi ſo vinde man zu rechte daz man in anderweite eiſchen ſulle unde darnach zu me dritten male. Diz muz man wol thun mit eime boten ſwer her ſie. Sunderliche man muz her aber habn als dicke ſo man in eiſchet. Swenne he zume dirten male geeiſchet wirt und nicht vor en kumt. So vrage der herre was da rechtes ume ſie. So vinde man ime zu rechte daz her ſin warten ſulle wand die ſonne nieder ge daz iſt zu mittem tage. Darnach vrage der herre ab her gewartet habe als recht ſi. Swenne daz gevunden wirt ſo tegedinge ime der herre denne zu einem andern male und warte ſin als her zu deme erſten getan hat daz ſelbe tu her zu me dirten mal. Swilchiren dirre tage der herre verſumet und deme manne nicht envolget als lenrecht iſt her hat alle ſine teygedinge verlorn. Daz erſt tegedinc ſal man kundigen deme manne und anders nichein. In beſchlozznen

hoſe noch under dache noch in burgen en muz der herre nichein lenrecht halden. Swenne der herre zu me dirten tage ſines mannes wartet biz die ſonne nidergeht ſo vrage her waz darumbe rechts ſi ſo vindet man ime zu rechte daz her ſine tegedinge gezugen ſulle Daz erſte daz ander und das dirte ir iclich mit zwen ſunderlichen ſinen mannen. Der gezug ſal alſus lauten. Herre ich verphlege mich des bi uwren hulden das ir N. tegetingetet in der ſtat und ſin da wardetet als lenrecht iſt daz ſach ich und hort ez und bin deswegen uwer gezug. Nach jegliches mannes gezuge ſal der herre vragen ab her mit ime vollkomen ſi als ez ime helfende ſi Zu ſime rechte wenne der gezug bi des herren hulden ſeget was her weiz ume die rede da her ume gevraget iſt oder bi des herren hulden ſich verphleget daz her darume nicht en wizze ſo en ſal man in nicht vorbaz vragen. Der herre muz wol vragen ſwi manchen ſiner man her wil biz her ſinen zug volbringe. Swenne der herre gezug hat alſus dri ſin getedinge ſo vrage her waz da rechtes umme ſi daz der geſchuldigete man nicht vore komen iſt ſo vinde man zu rechte Man ſolle ime ſin gut verteilen daz her von deme herren hat. So vrage der herre weder ers ſelbe tun ſulle oder ein ſin man ſo vindet man ime zu rechte dez ez ein ſin man ſulle tun der ſal alſus ſprechen Alſe mine herren zu rechte vinden iſt. Alſo verteile ich N. ſo getan gut als her von mime herren bizher hat gehabt ſo vrage der herre waz her mit dem gute tun ſolle daz ſinem manne verteilt ſi. So vindet man ime zu rechte her ſulle ez ſich underwinden ſelbe oder ein ſin bote dar zwene ſine man zu antwerte ſin und ſal es halten ane nucz und ane geld jar und tag. Enzuhet ez der man darbinnen nicht uz als die jarzale uſget man verteilt ime alle anſprache an deme gute. Der herre ſal ſich underwinden des gutes das deme manne verteilt iſt ſunderliche wa ez liget ſin da aber dorf oder hufe Die in eyne burgwart oder in einen hof gehoren Swa ſich der herre des hobes underwindet darmete hat er ſich underwunden alle der huve und alle der burgwerke die in den hof gehoren.

LXX.

Kumt der man zume herren binnen ſiner jarzale und will her ſin gut uz zihen hütet ſich der herre oder beſluzt her ime die burg vore da her uſe iſt un hat der man ſine huzgenozzen zu gezuge Daz her gerne von dem herren queme ab erz ime ſtate gebe So zihet er ſin gut uz vor ſinen huzgenozzen als her vor deme herren ſolte. Kumt aber der man vor dem herren her bite allererſt eines vorſprechen und darnach der heiligen und des ſteberes daz her ſin gut uz zihe. Weigert ime des der herre ſo habe her ſelbe die heyligen und ſwere ſonder ſtebere Daz ime ſin gut nie ſo verteilet enwirte als erz durch recht darben ſule daz ime Gott ſol helfen und die heiligen Des en ſal aber der man nicht tun der herr en wegere ime dann rechtes. Zieht der man ſin gut ane urteil uz der herre muz in wohl tegedingen ane urteile. Ziehet erz aber mit urteilen uz der herre ſal ime teydingen mit urteilen. En kumt der man zume tage nicht man verteilt ime alle anſprache an deme gute. Ab der herre deme manne oder der man deme herren zu lenrechte zu antwortene beginnet zume erſten tage Zume andern und zume dirten und das lenrecht mit urteilen getaget wird. Swilchir da nicht kumt der iſt gewunnen in der ſchuld oder her hat daz gut verlohrn und jene hat ez behalten der da kummt. Swilches tages der man ſime herren den ſtegereif heltet oder urteil vindet oder ime dienet mit gifft oder mit andern dingen des en iſt her nicht phlichtic ſime herren zu lenrechte zuſtende Doch muz der herre wol ſcheiden zweier ſiner manne anſprache an ein gut ab ſi ir ein an ſime dinſte oder ſi beyde.

LXXI.

Sweme der herre gut verteilt und her ſin gut uz zihet unde kumt zume tage dar ime getedinget iſt in dem hof enmuz her niemane bringen her en ſie des herren man Bringet her aber lute darin die des herren man nicht en ſin her muz darume wetten vor jeglichen ſonderliche. Ee auch her vor den herren komme her ſal ſwert mezzer ſporn hut huben handſchu kappen unde alle waphen von ime ſtun. Verſümet ſich der

man

man an icheime der dinge icht her wird darumbe wettehafft. Ouch tu er von ime vingerlin und vorſpang und alle yſen durch tummer lute wan und rincken von gurteln und ſpangen. Diz en ſege ich von niemane anders der diſe var habe ane von deme dem der herre dar geteidinget habe um ſine ſchuldigung So war aber der man den herren aneſpricht wirt im darumbe getedinget her iſt dem herren nicheine vare phlichtic Wen als ein ander ſin man der man en iſt deme herren noch der herr dem manne nicht phlichtic zu antwertene zu lenrechte umme ſchaden der ir ein deme andern hat getan ee her ſin man wurde. Alſe der herre ſin lenrecht begriffen habe und vorſprechen genommen habe So vrage der herre den man deme dar getegedinget iſt ab her alſo komme ſie als her ſime herren zu lenrechte ſten welle. Darume muz ſich jener wol beſprechen und wegere ez ime mit rechte ob er moge Mag ers nicht weigern mit rechte ſo komme her wider und ſege. Herre ich bin her gekommen recht zu tunde und recht zu nemene als verne als ich durch recht ſal ſo ſchuldige in der herre ſonderliche ume jegliche ſache und gebiete ime zurechte antwerte ſo biete der man eines vorſprechen unde geſpreches. Vorſprechen verteilt man aber deme der da antwortet des herren ſchuldigunge ee her vorſprechen neme. Der man en hat aber ſime herren nicht geantwortet Al leyn ſpricht her an vorſprechen diewile her ſich des weret daz her ime mit rechte icht antworten ſulle. In aller rede vrage man den man ab her an ſines vorſprechen wort jehe. Miſſeſpricht der vorſpreche die wile der man an ſin wort nicht en jehet ſo en ſchadet ez ime nicht. Zwiſchen zweier manne rede ſal der herre vragen waz da rechtes ume ſie Vraget her nah ſime mutwillen und nicht nach rechte daz enſchadet deme manne nicht. Swer aber urteiles bietet vor den andern des urteiles ſal erſt gefunden werden. Offenbare en muz der man nicht ſprechen binnen lenrechte ſundern runnen ſtilleclichen zu ſime vorſprechen vraget in der herre ob er an ſines furſprechen wort jehe Her muz wol ſprechen offenbare ja oder nein Oder geſpreches bitten oder urteils ſcheiden. Swenne der man in geſpreche geht und widerkumt ſo ſal her wider komen der da geſpreches bat und brin-

bringen ein antworte der rede da her geſpreches umme bat und ſal bekeunen oder verſagen. Bittet der man ſine huzgenozzen in ſin geſpreche die ſal der herre ime geben alle ſunder drie durch daz ab ſi zulange ſprachen daz her mit urteilen ſie widerlade. Der drier muz einer urteil finden und zwene volgen. Ez enſtet aber an des herren willen nicht wilche drie her ime da behalte. Der man nimmt zu vorſprechen und an ſin geſpreche ſwen her wil deſte her ſime herren drie darinnen laze ſwi ſi ſin und denne den der dez herren Wort ſprichet.

LXXII.

Der man wettet ſime herren ume icliche ſchuld die der gewette wert iſt Her en neme ez ſich deme ire abe uffen heiligen Doch mac der herre ſchuldigen ſinen man der ſchult da her weder eid noch wette von en tut. Schuldiget aber in der herre daz erz ime zu laſtere oder zu ſchaden geſprochen oder getan habe Des muz her ſich entſchuldigen oder her muz darumbe wetten. Nimet man einem manne gut daz her von ſime herren hat und enkundiget her daz ſime herren nicht und en ervolget her daz mit rechter clage nicht darumbe muz her gewetten ſime herren. Seczet ouch ein man ſin len uz ane ſines herren urloub von deme erz hat Der herre muz ime wol gebiten mit urteilen daz erz loſe binnen ſechs wochen und en tut erz nicht her wettet darumbe. Underwindet ſich ouch ein man ſines huzgenozzen lenes mit unrechte oder tut her ime ſmaheit mit worten oder mit tat Die wiln her weiz daz her in des herren dienſte iſt oder tut her unrechte den die zu deme gute gebohren ſin oder deme der ez von ime hat zu lene daz gut daz er von deme herren hat Darumbe muz her deme herren wetten oder muz ſich der ſchuld entſegen uffn heiligen. Doch eniſt der herre nicht phlichtic zu antwertene ſime manne vor deme oberſten herren Her en habe ee ime danne rechtes geweigert vor ſine manne noch ſineme Zins gelde het er habe ime denne ee rechtis geweigeret vor ſinen Zins genozzen. Der man verbuzet chein gewette ab her gute volget un ſin volge verleget wird ime en werde bruch an der guter gezuge Ab ſich der man wiſchet oder ſnuzet oder ſpiet oder jechſet oder huſtet oder

oder nuſet oder ſtet an der hant ſines vorſprechen Dene her zume erſten tete oder ob her ſich ume ſicht gezogentlichen oder ab her vligen oder muken oder bremſen von ime ſtrichet binnen lenrechte Darume en wette her nicht al wennen ez tume lute. Zen phunt wette der man ſime herren. Swilch vurſte aber vanlen hat der gewettet deme Kunge hundert phunt ſo getaner phenninge als in der münze genge und gebe ſin dar das gewette binnen gewunnen iſt daz phunt bi zwenzig ſchillingen. Iecliches herren man hat buze nah ſiner geburt. Waz aber jegliches mannes buze ſi des muz man in kunde komen an deme buche daz von landrechte ſeget Hat aber her ſich vorworcht an ſime rechte ſo gebrichet ime der buze die ime angebohren iſt. Beide buze und gewette ſal man leiſten uber virzehn nacht nach lenrechte zu des herren neſten huſe dar ſie gewinnen worden. Der man en muz nicht ſizen binnen lenrechte ane des herren urloub. Enmac aber her nicht langer ſten her lige. Schuldiget aber in der herre darume her muz daz uffen heiligen behalten daz her nicht langer ſten en muge. Der man en ſal ſime herren nicht wetten wen dries in deme tage. Umme ecliche rede muz der man ouch wol drie geſpreche haben und inme geſpreche weſen alſo lange wend daz er mit urteilen werde dries wider geladen. Die ladunge ſal aber her hören Binnen deme hofe ſal her bliben an ſime geſpreche darinne uff getegedinget iſt.

LXXIII.

Swer des herſchildes darbet der en mac niemannes urteil ſchelden der den herſchild hat. Swer eine halbe huve oder vinf Schillinge geldes jarliches von ſime herren hat der mac urteil ſchelden und gezug weſen Der des nicht enhat ſchildet er urteil her muz burgen ſeczen daz her mit rechte volkome oder das urteil mit gewette un mit buze laze. Sin bürge en muz nieman ſin her enſi von me herren belent. Swilch man ſime herren urteil vint und des ein ander nich envolget Der ſal ein anders vinden ab ez ime der herre gebutet. Swilchen denne di meiſten menie volget der hat ſin urteil behalden und jener enverleuſt damete weder gewette noch buze deme da

bruch

bruch wirt Wenne her chein urteil enſchalt. Swer urteil ſchildet ſchuldiget man en daz erz nicht durch rechtes willen en tu. Wenne durch zogen Des muz her ſich entſchuldigen uffen heiligen oder her muz darumbe gewetten der man ſpreche alſus Als her ein urteil ſchelden welle Jeglichem manne an ſime name zu heizeſtu N. und biſtu N. ſo haſtu minem herren und dinem herren und mir und dir zu lenrecht ein unrecht urteil gevunden daz ſcheld ich und zohe dez dar ich ez durch recht zihen ſal ſo vinde man zu rechte und bite darum eines urteiles war ich ez durch recht zihen ſal So vinde man zu rechte vor deme herren de der oberſte herre des gutes ſi dar beten ſi beide der boten zu di ſal in der herre geben zwene ſine man Wilche ſo her will durch daz ſi gezug ſin wer urteil behalte oder wer verlieſe. Dieſe boten ſal der herre bekuſtigen bir und brot ſal man im gnuk gebn und drie gerichte zu jeglichme ezzene und einen becher wines. Den Knechten ſal man geben zwey gerichte. Jre pherde ſal man in vorne beſlan und hinten nicht. Vunf garben ſal man jeclichem pherde und jeder tage und jeder nacht oder alſo viel getroſchenes vutters als davor gebûret. Achte ſuln der pherde ſin und ſechſe der Knechte vir ritene und zwene zu vuze minner mugen ſi wol vuren mer aber nicht binnen trin tagen ſuln die boten ſich erheben Und der ez urteil vand und der ez ſchald und binnen ſechs Wochen daz urteil widerbringen. Iſt aber der herre buzen dem lande an den man des urteils zihet. Swenne her erſt wider kummt in duſche art Die romiſchen riche undertan iſt und ſi ſine kunft vereiſchen So ſal man ez urteil widerbringen uber ſechs wochen von deme tage an So ſal der man vore kommen der geſchuldiget waz und antwerten als her zu me erſten tage tet ab ime der tac mit urteilen gekundiget wirt als hievor geredt iſt ime ſelben oder zu hove oder zu huſe oder uffe ſo getan gut als her von deme herren hat. Wirt ein urteil beſchulden umme len daz des herren eigen iſt Man ſal darmit zu me lezten vor daz riche zihn wenn der Kunig iſt zu richtere gebohrn uber jegliches mannes hals und uber eigen und uber len Darumbe ſo hat all landrecht und lenrecht begin an ime. Wenne der herſchild an ime beginnet daz ſelbe dinſt iſt ouch ein man

phlich-

phlichtic vor ſine eigene Sime herren zu tunde von des riches gute. En ſolde der man vor dem Kunge ume len an eigene nicht beſcheiden ſo enmuſte her nich ein urteil vinden der mit eigene belent iſt uber den der des riches gut zu lene hette noch jene uber diſen. Wird ein urteil geſchulden umme eines mannes ſache deme zu lenrechte getegedinget iſt und hat her zweier hande gut oder drier hande an wilchen oberſten herren die meiſte teil der guter getriſt. Vor deme ſol man beſcheiden daz beſchuldene urteil. Irren ez die gebundenen tage daz das urteil nicht en mac beſcheiden werden binnen ſiner rechten Zit. Swenne die gebundenen tage erſt enden Denne uber ſechs Wochen ſal man daz urteil widerbringen. Schilt ein man ein urteil nah der volbort und en volkumt erz nicht mit rechte her muz darume gebuzen deme der ez urteil vant und allen den die ez gevolget haben her enhabe geſpreches gebeten vor der volbort. Der herre gewinnet aber nicht wenn ein gewette daran Wend ez eniſt nicht recht daz man eime manne ume eine ſache zweter oder dries gewette. Swer aber eime manne den vride und die vire brichet der muz zweier gewetten ume eine ſache. Deme Weltlichen und deme geiſtlichen gerichte und jeme an deme der Vride gebrochen iſt en gewinnet darmite nicht mer wen eine buze wend her muz eine rechte gewete geloben ee man ime di buze gelobe daz her die Sache nicht mer ervordere.

LXXIV.

Ab zwei dorf ume eine markſcheidunge ſich zweien die nechſten dorf die da bi legen ſuln ſie beſcheiden mit gezüge. Swilch ir die meiſten menie hat an me gezuge der behaldet Zweiget man aber an me gezuge alſo ſere daz man ſi nicht beſcheiden en mac ſo beſcheide man ez als hievor geſprochen iſt in deme lantrechte.

LXXV.

Allez daz hievor gered iſt daz iſt von gemeineme lenrecht geredet noch ſal ich uch drie lenunge beſcheiden und ſegen. War ſie zweien von gemeineme lenrechte. Swer gerichte zu lene

lene hat von me Kunge nieder wart daz en mac nicht kommen an die virten hant ane ſchultheiztom alleine durch daz nich ein greue gedingen mac ane belente ſchultheizen. Ez en mac ouch nich ein man chein gerichte gelihen daz ime geligen iſt. Ez en ſi ein ſonderlich gerichte daz in ſin gerichte gehore Alſe graveſchafft tut in der marke un in ander vanlen daz muz her wol verlihen und en muz ez auch mit rechte nicht ledic behalden uber ein jar alſo en muz der Kung nich ein vanlen. Zwene man en mugen an eime gerichte nichein gemeine lenrecht haben Daz gedinge mac man aber daran verlihen als an anderme gute. Swen der Kunig in achte getan hat der en mac nicht richten mit rechte noch ſweme ſin gerichte verteilet iſt die wil erz nicht uzgezogen en hat noch nieman uf den ez gerichte erſtirbet die wile erz nicht entphangen en hat ez beneme yme denn echt not daz erz entphan nicht en muge. Swenne her zu ſinen jaren komen iſt. Swer ſo eigen zu lene hat das en iſt nich ein volge an. Doch get die lenunge biz an die ſibende hant als ander len daz dez riches gut iſt Der nichein er en mac dem andern volge vorſegen noch lenrechtes gewegeren an deme gute ane der oberſte herre des eigen gut ez iſt Derſelbe herre der diz gut lihet muz ez ouch wol wider neme ab erz bedarf deſte erz deme manne erſtatte mit gliger gewechſele an des riches gute. Ab eigen des riches gut wirt So daz ez in daz riche erſtirbet oder daz man ez in ein gottes huz gibt den man der ez zu lene hat en mac man von der volge nicht gewiſen. An burg lene iſt gedinge und gewette als an anderme gute. Burglenen mac nichein burgere verleihen Lit aber der burger ſin burglen enweg ſwenne ez der herre vereiſchet der im wol gebiete mit urteile daz her ſin burglen binnen ſechs wochen entrede oder wider neme. En tut erz nicht her mac ime verteilen ſin burglen. Stirbet der burger ee diz geſche und hat der belente man daz gut an ſines lenes geweren ane rechte widerſprache heregebracht Her volget ſime gute binnen ſiner rechten jarzale an den oberſten herren deſte erz gezugen muge als lenrecht iſt. Sweren muz aber der man daz her nichein des herren burglen daran enweſte da erz entphinc. Der herre en mac ouch ſiner manne len nicht uff gelazen und zu burglen

 entphan.

entphan. Tut erz aber mit unrechte ſo ſinnen ſi an den oberſten herren der lenunge oder der wiſunge an den mann der in lenrecht mit deme gute muge tun. Stirbet ein man diwile ſin Wib kint treget und iſt daz gedinge an ſime gute verligen jener deme daz gedinge geligen iſt daran der ſal beſiczen mit deme gute biz an die Zit daz daz Wib einen Sun gewinne. Der ſun entvernet ouch niemanne nichein gedinge her en werde lebendic geborn und her en lebe nach des vater tode. Verlihet ein herre ſine burg gaucz oder let her ſime ungenozzen die burgere en ſin nicht phlichtic zu volgene an jenem mit irem burglene mer ſi ſuln ez behalden von deme ſie ez gehabt haben vor ir rechte len oder ſi ſollen damete volgen an den herren an den er das gelaſſen habe vor ein recht lene und ir gebuwe uf der burg ſal man in gelden ab ſie nicht blieben en wollen. An burglene iſt angevelle und gewette des herren und gedinge als an anderme lehen. Lihet ein burger ſin burg len einem manne zu lene her en kan ez ime mit lenrechte nicht gebrechen der volge darbet her aber daran ez en komme danne darumme als hievor geredet iſt der man volget burglene und beerbet ſinen Son darmite wiewol beide burg und burglen des herren eigen ſi der ez ime geligen hat oder ir ander. Swer aber burg und burgere hat ſtirbt her diwile ſine Kindere oder andere ſin erben zu lantrechte oder zu lenrecht unbeteilet ſin mit der burg. Die burgere ſin phlichtic in allen zu ſwerene getruwe und hold zuweſene als ein burgere ſime herren weſen ſal ſi ſi man oder Wib und ire burg zu haldene wider alle manlichen noch burgeres rechte. Diz ſal ton ir jeclich diewile her ſin burger weſen will. Sin burglen darf her en aber nicht mer denne von ir eime entphan. Von des riches gute muz man wol burglen lihen al ſi die burg eigen. Von burg len en iſt der man nicht phlichtic ſime herren zu dinende weder hoffvart noch herevart den uf der burg ſal her wohnen und ſal ſi weren ab ſie ez bedarf und ſal ime urteil finden zu burg lene und zu burg rechte. Burgrecht en mac der herre nirgen haben wen uf ſinen burgen urteil vinden und gezug weſen en muz ouch nieman her en habe burglen von me herren, man en mac ouch burglene nich urteil finden noch gezug weſen uber den der

recht

recht len hat noch jene uber dieſen. Van jeclichen andern lene ane burglen muz ein man wol urteil vinden uber den andern und gezug weſen der anme herſchilde volkomen iſt ane uffen Vurſten vanlen. Der Vürſte mac aber wol urteil vinden und gezug weſen uber jeclichen mann des riches. Vurſte heizet darumbe Vurſte dez riches daz ſin vanlen da her von Vurſte weſen will nieman vor ime entphan ſal. Swen ez ein ander vor ime entphet der ez ime lihet ſo eniſt er der vorderſte an der lenunge nicht darumbe en mac her von deme lene nichein Vurſte weſen. Swer ſo vanlen hat und Vurſte iſt der en ſal nicht einen leyen zu herren haben an den Kunig. Uffe jeclich des Vurſten len ane vanlen muz jeclich man der von ſime herren belenet iſt gezug weſen und urteil vinden ab her an me herſchilde volkommen iſt. Nieman en mac ouch wegeren zu lenrechte urteil zu vindene gezug und vorſpreche zu weſene. Der herre uffe den man und der man uffe den herren und der mac uffe den mac.

LXXVI.

Der Kunig muz wol tegedingen zu lehnrechte eime Vurſten uber ſechs wochen mit ſinen brifen un mit ſinen ingeſigeln in eine beſcheidene ſtatt ſucheinen ort en darf her benomen an ſinen tegedingen. Wenn ſwo der kung offenbare teidinget dar iſt der hof. Binnen gebundenen tagen und in allen ſteten ane Kürchen muz der Kung ſin lenrecht wol halden. Die burgetor ſuln offen ſin da der herre zu burgrechte getegedinget binnen beſlozzenen wenden und under dache en darf nieman urteil vinden. Nich wenn ume dri ſache mac der herre getegedingen ſinen burgere ob her ſich veruntruwet wider in oder ab her der burg da her burger iſt abſwiche tut oder ab ein burger uf den andern claget ume burglen. Ab der herr ſine burgere tegedinget zu burgrecht ume diſe ſchuld her ſelbe oder ſin bote ſal im kundigen daz tegeding ihme ſelbe oder in ſinen hof daz ez zwene ſiner burgere anhoren ſo ſal her ime volgen mit burgrechte ſunder beſcheidenen hof als ez lenrecht hievore leret. Verteilt aber der herre ſime burgere ſin burglen daz ſal her binnen ſechs wochen uz zihen oder man verteilt

ime allen anſprache daran. Iſt ein burger mit geſinde von der burg gevaren und gebudet ime der herre wider uffe zu varende unde wirt ime ſelbe daz gekundiget oder in ſinem Hof daz es zwene des herren burgere anhoren. En vart her binnen ſechs wochen nicht wieder uf man verteilt ime ſin burglen en ez beneme ime echt not. Kumt aber der burger uf die burg binnen ſechs wochen und blibet her eine nacht daruffe man en mac ime nicht verteilen ſin burglen bringet aber in der herre mit urteilen wider uf ſo en muz her nicht abevaren mit geſinde ane des herren urlaub. Recht len und burglen mac ein man mit einer lenunge entphan deſte er beider lenunge ſonderlichen gezug habe. Wird ein burg mit gewalt gebrochen oder let ſie herre zugen oder wird gebrochen umme ungerichte da der burger unſchuldic an iſt her en ſal ſines burglenes darumbe nicht darben ſin burglen ſi ouch die wile ſin recht len ſo lange wenn die burg werde wider gebuet mit muren und blanken alſo verne daz man ſie mit eimem tore beſlizen muge doch en muz man nich eine burg wider buwen die mit urteilen gebrochen wird. Ab die burg und das burg len in eine gewalt nicht en horet und nah des herren tode ſonderlichen herren ledic werden und das burg len gezweget wird von der burg. Die burgere volgen irem burglene dar ez gehort wend ez iſt denne ir rechte len ſint ſi der burgſacze ledic ſint.

LXXVII.

Ab der herre ſime burgere entſeget ſin burglen ſi ſin rechte len an ſinen hoff uffn der burg und volge darmit an den oberſten herren als hievor geſprochen iſt und ſin gebuwe ſal man ime gelden. Nieman en mac recht len uffe einer burg bereden da der herre torwartere und Wechtere bekoſtiget.

LXXVIII.

Verlihet der ein gut dar die zinsgelden zu geborn ſin oder ſich in das Zinsgeld gekaufft haben und etezwaz dinſtes daran phlichtic ſin zu tunde daz dinſt mac der herre ledic behalden ab erz uz beſcheidet ſwenne erz gut verlihet. Iſt aber ein vri gut dar nieman Zins an en hat noch darzu gebohrn iſt

unde

unde beſtatet er daz gut eime gaſte vorderet deme jeman dinſt zu oder bete oder herberge man tut ime unrechte wend her en iſt nicht phlichtic zu tunde davon als wenn her wider ſinen herren gedinget hat gerichte ſal aber her davon ſuchen unde ſenet.

LXXIX.

Hat ein man gut in geweren ſunder lenunge von vormundeſchafft ſines Wibes oder Kindes oder let ein man ſime brudere ſin gut in ſine gewere ane des herren willen und ane ſine Wizzenſchafft. Stirbet der belente man die wile. jene der ſus getane gewere daran hat ſpricht her dar len an. daz en mac her alleine uffen heiligen nicht behalden her muz ez gezugen ab jene der ez gedinge daran hatte oder der herre dem ez ledic wirt butet her darzu gezugene daz ſin man daz gut in ſines lenes geweren hatte biz an ſinen tot. Lenes geweren muz ein man gezugen mit ſechs mannen des herren. Eine bloze gewere gezuget ein man ſelbe ſibende mit unbeſchulden luten an iren gute rechte ſwer ſi ſin.

LXXX.

Ez iſt gut daz ein mann der Vrouen vrunt. Ir gut mit entphahe durch daz ab ir herre ſtirbet. und dar die vroue nicht gevolgen en mac durch daz ſie des herſchildes darbet daz der man volge deme gute nah ſime rechte wend her der herſchild hat. Swilchir dirre zweier den andern uberlebet der hat lenrecht an deme gute gein dem herren der ez ime geligen hat Hat ez aber der man zu der Vrouen hant entphangen und anders nich nach der Vrouen tode en hat her da nicht rechtes an. Aber daz gut kumt an einen andern herren leihet erz in beyden denne als her durch recht ſal ſint ſie beide ein lenrecht daran habn ſo habn ſie ez vonme herrn alſe ſi ez von deme erſten herren hatten. Wider ſpricht aber der herre der Vrouen volge unde lihet erz deme manne alleine der hat ein vollen recht an deme gute zu lihene und zu lazene mit der Vrouen willen durch daz ſie in den geweren ſiczet und her mac ez erben uff ſine Kindere. Spricht ein herre einer Vrowen gut an daz ſi in geweren hat oder jemannes der des

herſchildes darbet und ſeget ez ime der herre ledic von eines ſines mannes tode und ſeget ez ir die Vrowe von einem andern der noch lebet. Gewerei ſie der herre des gutes als lenrecht iſt die Vrouwe behalt daz gut.

LXXXI.

Der man muz ſinen herren wol phenden ume ſchult und vor gerichte verclagen da her ime rechtes ume geweqeret hat vor ſinen mannen und her dez gezug hat. Roubet aber der herr ſinen mann her muz daz wol und jeclich ungerichte uber in clagen vor ſime lantrichtere und muz ſich ime wol weren und en darf ime ſin gut nich lazzen ab her den herren ſinen mannen alſo verne beclagen hat daz her ime rechtes geweigert hat. Ab der man ſinen herren entſeget daz gut iſt deme herren ledic daz her von ime hatte. Entſeget ouch der herre deme manne her hat daz gut verlorn daz der man von ime hatte ez enſie denne des herren eigen und der man volge darmite an den oberſten herren. Als ez buch hie vor leret. Iſt ez aber eines herren eigen oder gehort ez in ein Gottes hus dar ez nicht uz kommen en mac und der man darmite nicht vorbaz gevolgen en mac. Daz gut ſal behalden der man ane dinſt zu ſime libe und erbet ez an ſime Kindere und mac das lenrechte mite tun ab der herre deme manne entſege und der man deme herren nicht. Swer ſime herren ſin gut uflet oder entſeget oder ime verteilet wirt ſo getan gut als her von ime hat der ſal darben allerhande gedinges mit ſamt deme gute daz her von ime hatte. Der man en ſal deme herren noch der herre deme manne durch recht nicht entſegen wen her ſelbe im ſelben un darnach en ſal ir nichein deme andern ſchaden binne eime tage und einre nacht. Gebut aber der herre ſine ſamenunge uf den man oder der man uffn herren ee her ime entſege un entſeget her ime denne als her ſich gereitet hat zu jenes ſchaden und veret heruff in mit der ſamenunge her tut wider ſine truwe wend der herre ſime manne noch der man ſime herren mit rate nach mit tat nicht ſchaden en ſal ir ein entſege deme andern Herren und mannes valſchtat glichet wol ungetruwer tat. Bitet der man geleites ſime herren zu ime

und von ime zukomene. Swenne her ime entſegen will daz ſal ime der herre geben. Weigert erz ime mit unrechte ſo muz ime der man wol entſegen zu ſime nechſten huſe oder zu me nechſten hoſe ſo daz ez die horen die darbinnen ſin oder her ſal ime entſegen dar die vurſten und die herren vonme lande tegedinc habn und ſal lazn ſime herrn ſin gut in derſelben ſtat diſes entſegenes ſal der man gezug haben an zween des herren mannen ab erz bedarf und en ſal deme herren nicht ſchaden binnen ſechs wochen daz ſelbe tu der herre ab her ſime manne alſus entſege Wil ez aber der man verſuchen darnach daz her ſime herren entſeget habe alſus dez muz der man baz unſchuldic werden den ez in der herre verzugen muge her in habe ime entſeget in ſin geinwerte unde ab der herre denne ſin gut hat verlihen da her zu geinwerte was Ziht ein man ſin gut uz daz ime verteilt was gein ſinen herren her hat alle gedinge daz her ime geligen hatte mite uz gezogen. Lihet aber ime der herre daz gut anderweite daz her mit rechte verloren hatte an deme gedinge enhat her nichts daz her ime geligen hatte her entphah ez dann anderweide nah gedinges rechte.

LXXXII.

Lehn zu burgemeiſterſchafft geligen erbet der burgemeiſter uf ſine ſone al darbe her des herſchildes und volget darmite an einen andern herren. Nich enmac ers aber verlihen Mit deme lene mag man in ouch wiſen an einen andern nidern herren. Nicheinen herren en mac her verſprechen an der volge ez ſi Wib oder man. Von deme lene en mac her weder gezug ſin noch urteil vinden uber einen man der vollenkomen iſt an deme herſchilde.

LXXXIII.

All lenrecht hab ich zu ende bracht doch ſegen ſwelige lute daz mehr lenunge ſin die ende nemen zu beſcheidener Zit. Alſo ſchilt len daz ſal ende nemen mit deme ſchilde und buwe len daz ſal enden als der man nicht me deruffe ſiczet diz iſt allez unrecht. Wend alle lenunge die der herre deme manne tut der ſol her ime gewehren zu ſime libe her en laze ez ſelben uf oder ez en werde ime verteilt mit lenrechte.

LXXXIV.

Recht wurde lichte beſcheiden en were der ſo vil nicht die unrechtes ſagen und unrechte tun durch iren vromen und daz ſie denne zu rechte ſeczen tete man ez in ez duchte ſi unrecht. Wenn ez en iſt nieman ſo unrecht es endunke in unbillig ab man ime unrecht tu. Darumme bedarf man mannigfalder rede ee man die lute des in kunde bringe. Waran man unrechte tu und ee man ſie gelehre wi ſi mit rechte unrecht verligen und wider an recht brengen ſwer zu allen dingen gerne rechte ſprichet her gewinnet darmite manchen unwilligen man. Des ſal der vrome man ſich getroſten durch Gott und durch ſine ere. Diz buch gewinnet manch Vient wenn alle die wider Gott an deme rechten ſtreben die werden diſen buche gram wend en iſt leid daz recht jemer geoffenbahret wird wen ir unrecht davon ſcheinbar wirt.

LXXXV.

Swenne ein herre tegedinget ſinem manne zu lenrechte und ſinen mannen gebuitet mit urteilen darzukomene binnen den tegedingen en mac her nichein ander tegedinc uz gelegon dez her in gebiten muge zu ſuchene. In en mac ouch nichein ander herre tegedingen binnen deme tegedinge wend ſie in des riches dinſte ſin diwile ſi irme herren lenrechtes helfen ſulln von des riches halben von ireme gute diz muzen ſie uffn heiligen geweren ſie ſelben oder ire boten. Wirt aber des riches hervart oder hoffart mit urteilen uz geleget und wird ſi jeneme mit urteilen geboten zu rechter Zeit Deme ſin herre zu lenrechte getedinget hat her iſt des tegedinges ledic wend ez ime des riches not benimt das die not beſchoniget werde zume lenrechte als recht iſt. Landrechtes aber en mac ein man mit des riches dinſte nicht ledic werden wend her muz lant rechtes dulden uber ſich diewile her in des riches dinſte iſt.

LXXXVI.

Swer an den oberſten herren ſinnet lenunge oder wiſunge mit ſime gute wiſet her in denne an ſines herren ungenoz Swenne der man daz erſt ervert binnen der jarzale daz her volgen ſal. So ſal di wiſunge her wider ſprechen vor deme

oberſten

oberſten herren Wil ez der herre aber her mac tedingen her mus zu hant ſegen warume her nicht volgen ſulle wil her aber her mac ime tegedingen darume vor ſinen man zu eime male und nicht mer dar en werde ein urteil geſchulden oder urteils vriſt mit rechte gewunnen. So muz der man ſegen weder her die wiſunge verſpreche mit der ergern gebort oder mit manſchafft dar ſich jene mite geniederet habe an den man in wiſet oder ſin vater oder ſin elder vater. So vrage der herre eines urteiles ab her icheime rede getan habe die ime helfende ſi Vint man ime zu rechte her en habe. So muz her volgen an jenen oder her muz das urteil ſchelden vint man ime zu rechte her habe rechte rede deſte her ir mit gezuge volkome. Hat her den die wiſunge verſprochen mit der ergeren gebort daz muz her gezugen ſelbe ſibende unbeſchuldener lute an irme rechte ſwi ſi ſin Hat her die wiſunge verſprochen mit manſchafft da her ſich mide geniedert habe der an den man in wiſet oder ſin vater oder ſin elder vater daz muz her gezugen ſelbe dirte ſo getaner lute die zume herſchilde geboren ſin ſi ſin des herren man oder en ſin. Sint ſi des herren man der herre ſal ſie bephlichtigen zume gezuge bi ſinen hulden En ſin ſie ſine man nicht ſie muzen jeneme geſtan anme gezuge mit irem eyde daz der herre in an den man wiſet di ſines herren genozz anme herſchilde nicht en ſie Kumt jene vor an den der gezug get und bitet her ſine unſchuld zu tonde her en mac des mannes gezug mit ſiner unſchuld nicht gebrechen butet her ſan ſinen gezug darzu daz er ſines erſten herren genozz wol ſi an gebort und anme herſchilde Her en mac mit ſime gezuge jenes gezug nicht verlegen wend der man mag baz ſich ſelbſten und ſin gut deme herren mit gezuge entbrechen Denne der herre muze in und ſin gut unter ſich zihn mit ſime gezuge. Swer mit urteilen ane gezug ſines herren wiſunge verleget den muz der herre wol wizen ander weide. Swer die wiſunge aber mit gezuge verleget den en muz der herre nirchen wiſen un muz ez ime ſelbe lihen wen der man en iſt nicht phlichtig zu gezugene dicker den eines umme ein gut gein ſinen herren.

LXXXVII.

So welch biſchoff von dem Reich beleenet iſt mit vanlene bei dem lande zu Sachſen und den herſchilt darabe hat der heiſt ein Sachſe von welchem lande her burtig ſei und mus wol urteil vinden und urteils folgen und vorſpreche ſein zu Lantrecht und vor dem Lenrecht vor dem Reiche uber einen igzlichen man dar is ime um den leib ader um die hant nicht engeit und nirgen zu landrecht noch zu lenrecht.

VI.

Ius Feudale Saxonicum Latinum.

DE SCVTIS FEVDALIBVS.

Capvt I.

Volens Iuris Feudalis agnoſcere veritatem, conſideret diligenter, quod ſcutum bellicum exordium ſumit a Rege, et in ſeptimo terminatur. Laici tamen ſcutum ſextum in ſeptimum adauxerunt, ex quo Epiſcoporum facti ſunt vaſalli, quod antea non fuit.

De his qui carent iure feudali.

II.

Clerici, foeminae, ruſtici, et omnes iure priuati et illegitime nati, et qui de ſtirpe non exeunt militari a Patre, aut ab auo, hi omnes ius non obtinent feudale. Si quis dominorum alicui ex iſtis feudum conferat ab illo ius obtinet quod recipit. Sed dictum feudum in pueros non haeredat, et carent ſequela in alio domino qui ſuccedit. Poſſunt autem reiici a teſtimonio in iure feudali, et ne ſententias inueniant in eodem.

§. 2. Omnes autem horum, qui clypeo bellico non vtuntur Dominus a quo ſunt infeudati eorum teſtimonio et

et ſententias obtinebit, nec vti poterit eorum teſtimonio aut ſententia contra quem libet.

§. 3. Si mulier intrauerit poſſeſſionem de iure, aut de domini voluntate poſt mortem illius, qui ei feudum ordinauerat ad vitae prouiſionem, in eodem reſidebit, ad vitae terminum et hanc ſequelam in quemlibet dominum in quem dictum dominium deuoluatur, ſed poſt mortem ipſius non poteſt ipſam ſuis pueris haeredare.

De duobus vnum feudum repetentibus et decollatione feudi per electionem.

III.

Si duo vnum feudum pariter repetant petentes, vt liceret eis, ſuum ius probare per teſtes, et vnus ipſorum ſcuto bellico non vtatur, alter vero in iure feudali ſit perfectus, teſtimonium perfecti praecedet, et alterius ſupprimetur.

§. 2. Qui natus non eſt ad ſcutum bellicum, negare non poteſt, quin bona conferat ſcuto bellico vtenti, nec poteſt aliquem ſuum dominum reprobare, quin feudum ſequatur ad ipſum, licet dominus ſcuto bellico careat ſicut ipſe.

§. 3. Si perfectus in ſcuto bellico a clerico vel a muliere, vel etiam ab illo qui ſcuto caret eodem modo fuerit infeudatus, ipſe feudum iam dictum ſequi non poterit ad dominum alium, excepto ſi clericus per electionem, vel alius feudum receperit ab Imperatore, et per conſequens ſcutum bellicum taliter electi feudum potuerit conferre, et infeudatus feudum ſequitur ad alium dominum.

§. 4. Feudum autem caſtrenſe, et Eccleſias, et capellas, et omnia feuda, de quibus Dominus Imperatori nullo Seruitio eſt aſtrictus poteſt conferre, et clericus et mulier, licet ſcuto careant bellico et hoc feudum poterit inueſtitus ſequi in alium dominum.

De

De officio et fidelitate per feudalem ſuo domino ſeruandis.

IV.

Quilibet infeudatus tenetur domino ſuo fidem ſeruare et facere et ſacramentum praeſtare, quod ita fidelis ſit domino ſuo, ſicut tenetur vaſallus eſſe, doneec hoc non fecerit, nullius poterit eſſe teſtis in Iure Feudali, tenetur etiam dominum ſuum verbis et factis vbicunque iuxta ipſum fuerit honorare et aſſurgere ei, ac etiam ipſum permittere praecedere tanquam digniorem.

De obſequio Imperii.

V.

De obſequio Imperii quod per ſex hebdomadas ante proceſſum ſub teſtimonio duorum feudalium fuerit imperatum. Hoc tenetur feudarius adimplere infra terminos Almaniae Romano Imperio ſubiugatos. Omnes autem verſus orientem a fluuio Sala ab Imperio infeudati, ſeruire tenentur in terram Sclauam, et in Poloniam et in Bohemiam.

§. 2. Sex hebdomadis tenetur feudarius ſeruire domino ſuo, in propriis expenſis, ante quas ſex ſeptimanas, et totidem poſt, habebit pacem Imperii et quietem, quae dicitur poſita, ita quod nullus dominorum ſuorum ipſum euocare valeat ad Iudicium feudale, nec quisquam aliquod iudicium Caeſaris imperare.

Si Rex pergat Romam, qui ſecum procedere debeant.

VI.

Electus Rex a Theutonicis cum Romam proficiſcitur conſecrati ſex principes procedere tenentur aſtricti, hi ſcilicet, qui primi ſunt in electione ipſius, Moguntinenſis, Treuirenſis, Colonienſis Archiepiſcopi, Palatinus Renenſis, Dux Saxoniae, Marchio Brandenborgenſis, ad hoc quod iuſta Regis electio per ipſos Domino ſuo Apoſtolico declaretur. Tenetur etiam quilibet de bonis Imperii infeudatus cum domino ſuo, ad conſecrationem procedere memo-

memoratam, vel viam redimat cum decimo talento, quod de feudo contrahit annuatim. Iſta expeditio iudici debet per ſex hebdomadas et annum et tres dies ante proceſſum, et terminatur Theutonicis Caeſare conſecrato.

§. 2. Vaſallus etiam tenetur ſeruire domino ſuo in hoc quod ſibi ſententias inueniat in iure feudali, ante meridiem, et extra dies feſtos et tempus feriatum. Quicquid autem compenſum fuerit, et inceptum in ſententia ante meridiem, hoc licet poſt meridiem terminare, et in tempore feriato, ſed non in die ſolenni.

Quomodo non ſeruiat Vaſallus Domino ſuo.

VII.

Qui conceſſerit equum domino ſuo, aut res alias, vel etiam in ſeruitio Domini res perdiderit, qualescunque, et Dominus res non ſoluerit, memoratas, vaſallus non tenebitur Domino de iure aliquod ſeruitium exhibere, quoad ius feudale, donec ſoluta fuerit vniuerſa.

§. 2. Si iuſtitiam negauerit dominus vaſallo coram ſuis hominibus, cum ab ipſo fuerit conuentus vaſallus, non tenebitur domino in obſequio feudali, donec iuſtitiam conſequatur.

§. 3. Dominus poteſt duobus ſolum feudum conferre, vni poſſeſſionem et alteri expectationem, quae conuentio dicitur, ſi moriatur absque haerede feudali poſſeſſor.

§. 4. In exſpectatione non eſt ſucceſſor, ſi etiam ſponte reſignet poſſeſſionem, et exſpectatio annullatur, niſi iterum accipiat reſignatum et in poſſeſſione decedat.

De eo qui habet feudum in poſſeſſione.

VIII.

Feudum habens in poſſeſſione, cum hominibus domini ſui poteſt teſtari, quibus conſtat, quod verum ſit feudum ipſius. Infeudatus de futuro, id eſt, poſt mortem poſſeſſoris, debet ſuam infeudationem etiam cum hominibus domini ſui comprobare, qui praeſentes aderant et viderunt et audierunt ipſum taliter infeudari, et hoc quia caret poſſeſſione.

De

De feudo futuro, et ſi ſpernat infeudatus.

IX.

Pater haeredat in filium tanquam poſſeſſionem, et ideo non eſt neceſſe filio, quod ſibi bona patris denuo aſſignentur.

§. 2. Qui caret filio, haeredat in dominum poſſeſſionem feudi niſi forte dominus alteri contulerit feudum de futuro, et ſic infeudatus ipſum obtineat infra ſpatium vnius anni.

§. 3. Si de futuro conferat dominus feudum vni, vbicunque vacauerit, ſi parum fuerit aut multum, et poſtea conferat alteri feudum nominatim in certo loco etiam de futuro, primus infeudatus non poteſt poſtremo per ius auferre feudum nominatum.

§. 4. Si moriatur Poſſeſſor, quia feudum domino non vacauit, niſi forte conuentio facta fuerit, quia ſtrepitu fugitiuo in lecto languentis poſſeſſoris, licet infeudato de futuro ſuam probare infeudationem, de futuro ſuum ius talis infeudationis coram domino contra illum, qui ſibi ius vendicat in feudo praedicto.

§. 5. Licet dominus vtrique fateatur, dictum feudum contuliſſe, per confeſſionem domini homo obtinet feudum absque teſtibus contra dominum, et non contra parem vicinum.

§. 6. Si quis Dominus feudum conferat homini, per hoc ab homine non elongatur poſſeſſio, ſi poſtea dominus negauerit ſe feudum contuliſſe, ſed tamen obtinet ius poſſeſſorium.

§. 7. Si duo vnum feudum repetant, cuius carent poſſeſſione, vterque tenetur tempus ſuae infeudationis oſtendere, et qui prior fuerit tempore, potior erit iure, et tempore probato feudum obtinebit.

§. 8. Quando dominus confert feudum, vbi primo vacauerit, poſt mortem poſſeſſoris, nullam aliam faciens exceptionem, ſic infeudatus obtinebit feudum primo vacans, vtrum ſit, vacans vel collatum.

§. 9.

§. 9. Oportet vaſallum teſtibus obtinere feudum domino collatum et non aſſignatum poſt collationem, quia caret poſſeſſione de feudo, quod primo vacauerit ſe intromittat de futuro infeudatus, licet plus fuerit aut minus, donec ſibi ſuum feudum impleatur.

§. 10. Si ſpernat infeudatus de futuro feudum quod primo Domino vacauerit, et ſibi non attrahat infra annum et diem, liber erit dominus ab illo, niſi forte ſacramento probauerit, hanc vacationem penitus ignoraſſe.

Quod in ſola cauſa feudali non poſſunt teſtimonium perhibere, antequam ipſi in feudo fuerint ſtabiliti et diuiſi.

X.

Si duo ſolo feudo inueſtiti aliquid de ipſo contulerint alteri, neuter absque alio poterit vaſallum in feudo condemnare, nec ipſum feudum in praeiudicium ſocii domino reſignare dum ipſum teneant indiuiſum.

§. 2. Licet autem domino vaſallis ſuis per ſententiam praecipere, vt infra ſex hebdomadas, taliter de feudo diſcutiant, vt ipſe ſcire valeat, a quo ſeruitium repetere debet, quod ſibi de feudo tenetur; quod ſi non fecerint, in poenam incident erga dominum, et abiudicabitur eis feudum, ſed dominus cauſam iure feudali contra huiusmodi proſequatur.

De oſtenſione feudi et qui poſſit aduocare.

XI.

Qui eſt homo domini, poteſt aduocare et ſententias inuenire in iure feudali, licet feudum a domino non habeat.

§. 2. Reprobare autem ſententiam feudator poteſt, niſi ponat fideiuſſores ab ipſo domino feudatus, quod cauſam iure debito proſequantur, aut ſententiam ſicut ius exigit, mittat procedere irreprobatam.

§. 3. Qui trinas ſententias reprobauit, et data fuerit contra eum ſententia, quod ipſas non taliter reprobauerit, quod

quod ſua ſibi reprobatio prodeſſe poſſit in iure, a modo nullam poterit reprobare, niſi prius ſatisfaciat ſuper indebite reprobatis.

§. 4. Quidam dicunt quod non licet quenquam infeudare de futuro abſque petitione poſſeſſoris: quod non eſt ita. Quia ſic feudatus, probare tenetur infeudationem et non petitionem.

§. 5. Si in talento vel duobus fuerit quis a domino infeudatus, niſi primo vacauerit, ipſe ius non obtinet feudale in collato, ſed ille potior erit in iure, qui fuerit infeudatus et ſibi feudum ſpecialiter infeudatum.

§. 6. Quando dominus oſtendere facit vaſallo feudum, quod ſibi contulit, vaſallus continuo fit poſſeſſor in bonis, qui domini fuerant ante collationem.

§. 7. Quando Dominus prorogat oſtenſionem feudi iam collati, vaſallus vendicet tale feudum vbicunque domino vacauerit absque oſtenſione.

§. 8. Si in villa Dominus vaſallo feudum oſtenderit, eum vacauerit, non licet vaſallo feudum alias attrahere, abſque oſtenſione, quod ſi adtractum tenuerit per annum et diem abſque domini recta contradictione, a modo non poterit dominus ipſi iam dictum feudum immutare.

§. 9. Feudum quod non habet vaſallus in poſſeſſione, nec ſibi a domino eſt oſtènſum, hoc non poteſt ſequi ad alium dominum, nec ſuo filio haeredare.

§. 10. Violenter feudo ſpoliatus, ſie cauſam iure debito proſequatur, ipſe hoc feudum haeredat in filium, licet careat poſſeſſione et ipſum ſequitur alium dominum, ſi ſuam querelam valeat teſtibus comprobare.

De feudo vaſallo collato.

XII.

Villam integram ſi dominus conferat vaſallo, ſiue vineam aut decimam aut iudicium vel tale quid, vel quicquid ſibi vacat in vno loco vaſallus, illud feudum ſequitur in alium dominum, et haeredat in filium ſi etiam a domino non fuerit oſtenſum.

§. 2.

§. 2. In molendinis et monetis et theloneis, et in vineis, et in decimis, et in talibus rebus, ſi quis fuerit feudatus, ipſe feudum ſequitur, et haeredat. Licet dominus habeat locum feudi in ſuo dominio ad locandum. Dominus autem tenebitur vaſallis, quod deficit in feudo adimplere, quamdiu loca feudorum ſibi retinet ad locandum.

§. 3. Si in redditibus huius modi dominus conferat plus quam ſibi proueniat annuatim, primi feudati recipient ſuum plenum, et vltimi, quod ſibi deficit, a domino poſtulent ſibi alias aſſignari.

§. 4. Niſi habeat vaſallus a domino dimidium manſum ad minus in feudo, vel quinque ſolidos aſſignatos, nullus poterit eſſe teſtis in iudicio feudali. Teſtimonium excommunicati et proſcripti, ſeu etiam illegalis, poteſt quilibet reprobare in iudicio feudali infra territorium, in quo ipſi taliter fuerint condemnati. Aduocare etiam non poſſunt, et ſi de aliquo conquerantur, ipſis non tenebitur reſpondere, ſi probare poterit ipſos huiusmodi ſententias incurriſſe. Tamen oportebit ipſos omnibus querulantibus reſpondere.

§. 5. Si negauerit dominus vaſallo bona, quae ipſe in poſſeſſione tenuerit per annum et ſex hebdomadas, poſtquam ipſa recipit absque recta domini contradictione, ſi vaſallus iuſtam poſſeſſionem probare poterit per ſeptem teſtes, ipſe poſſeſſionem feudi confirmabit proprio ſacramento, et retinebit bona abſque teſtibus, niſi poſſeſſio per iuſtam querelam ſibi poſſit infringi. Licet triginta homines et vnum ſuper teſtimonio interrogare, vbi cum 7. teſtibus aliquid eſt probandum. Nemo tamen poteſt in vicinia feudum abſque teſtibus obtinere, licet ipſum habeat in poſſeſſione, ſi permittat Dominus vaſallum in poſſeſſione quiete manere per annum et diem, ſicut de iure debet, dum ab eo expetit infeudari, aut ipſum extrahere cum tali poſſeſſione, non poterit ipſe cum bonis praedictis a Domino elongari, ſi ſeipſum negligat infra tempus praetaxatum, ſi etiam ad alium dominum cum feudo diuertat, niſi ille dominus hoc obtineat iure ſubſcripto.

§. 6. Nemo poteſt feudum obtinere in bonis, de quibus oportet ipſum ſoluere cenſum aut annualem penſionem. Si quis ſibi feudum adſcribat in talibus, et Dominus offerat ad probandum per teſtes, ſe cenſum annualem de iure obtinere in dictis bonis, de quibus oportet ipſum ſoluere, vaſallo non prodeſt poſſeſſio, quin oportet ipſum feudum ſuum a domino per teſtes euincere. Hoc potius conceditur vaſallo, quam domino liceat, in feudo eius cenſum annualem teſtibus vſurpare.

De iniuſta poſſeſſione et poſſeſſore.
XIII.

Ortum aut Iugerum terrae, aut hominem poteſt vaſallus per ſacramentum contra dominum obtinere inter cetera bona ſua, et ſi ſequatur bona in alium dominum, non ipſa habeat in poſſeſſione.

§. 2. Solum feudum poteſt eſſe multorum dominorum, ita quod vnus ab alio habeat, tamen vnius erit poſſeſſio. Qui vtilitatem ipſius recipit, et penſionem aut cenſum in ipſo, ſi ſit vir aut mulier, verus eſt poſſeſſor, et illi oportebit reſpondere ſi quis in bonis praedictis delinquat.

§. 3. Iuſta poſſeſſio non vocatur, quam quis obtinet violenter, ſi violentia per iuſtam querelam a laeſo fuerit declarata, et poterit probari. Si dicat vaſallus ab alio ſe feudum tenere, quam a vero domino, a quo ipſum recepit, et dominus illud poſſit ſuum oſtendere ſuorum teſtimonio vaſallorum, vaſallus perdit omne ius, quod habet in illo, et ipſum feudum ad dominum reuertitur, a quo tenebatur, et ideo non debet vaſallus coram ſummo domino illum a quo feudum teneat nominare, quamdiu ſe defendere poterit in iure feudali. Non enim tenetur pro inferioris Domini bonis, quae poſſidet, ſummo domino reſpondere, licet ipſius alias ſit vaſallus. Summus autem dominus ſi poterit probare, quod inferior ſibi feudum reſignauit, aut etiam per iuſtam ſententiam ipſum deſiit poſſidere, poſſeſſor tenebitur pro ipſo in omnibus ſummo domino reſpondere, et feudum ſequi ad ipſum.

Si

Si vaſallus negauerit bona, quae tenet a domino.

XIV.

Negans vaſallus bona, quae tenet a domino, et coram eius hominibus contradicens, omne ius perdidit, quod habuit in illis.

§. 2. Si autem alteri contulerit, et ſummus ea ſibi vendicet, poſſeſſor monebit dominum ſuum per ſententiam, quod bona ſua liberet a ſummo domino, et ipſum per ius amoueat a ſua inueſtatione, et hoc tenebitur dominus infra ſex hebdomadas expedire.

§. 3. Si hoc Dominus contra ius facere contempſerit, poſſeſſor ſequitur feudum ad ſummum dominum, nec aliquid propter hoc amittet, ſi dominus ſuus quod perdiderit iterum recuperet a ſummo.

§. 4. Si negauerit dominus coram ſummo ſeu ſupremo feudum vaſalli, et non nominat, quin ſibi vindicat, et de iure nominare debuerit, poſſeſſor feudum ſequatur ad ſummum infra terminum feudalibus aſſignatum.

§. 5. Dominus per loquacitatem et taciturnitatem poteſt ſe negligere in iure ſuo, et non vaſallum ſuum.

§. 6. Si vaſallus pro feudo ſe exhibeat, vt tenetur, qui ſequitur feudum ad dominum ſupremum, et infeudationem, aut oſtenſionem poſtulat, ab ipſo tenebitur feudum domino nominare, et etiam illum a quo primitus hoc poſſidebat, antequam inueſtiatur, aut feudum oſtendatur.

§. 7. Si noluerit hoc dominus ſibi oſtendere, ipſe oſtenſionem teſtibus obtinebit contra dominum per ſuorum iudicium vaſallorum, quod taliter feudum ſecutus eſt ad ipſum, quod de iure debeat oſtendi ſibi quod poſſit, quod ſi contra dominum probauerit non indigebit probatione contra alium, cui ipſum dominus aſſignabit.

§. 8. Non eſt neceſſe alicui feudo iterum inueſtiri, quod ſemel recepit a domino; ſi reſignet, aut vendet, et iterum recuperet, poſſeſſione careat per annum et ſex hebdomadas.

§. 9. Cuiuscunque dominus feudum confert in praeſentia poſſeſſoris ſi non contradixerit, aut reclamet, a modo nullum ius in praedicto feudo poterit obtinere, ex quo videns et audiens talem collationem ſilentio confirmauit.

§. 10. Si citauerit dominus vaſallum ad ius feudale, infra terminum illum non tenebitur vaſallo dominus reſpondere ſuper quacunque cauſa, ſi de ipſo coram aliquo conqueratur; niſi prius cauſa domini terminetur.

§. 11. Si per ſententiam cauſa domini ſuper iure feudali fuerit prorogata, et iterum per deceſſum ad vaſallum deuoluatur certum feudum, aut de futuro, quod per ius non expedit obtinere, dominus tenebitur ipſum ſecundum iuſtitiam infeudare cauſa priore pendente, alioquin poſſet dominus dilationes friuolas inuenire, per quas contingeret vaſallum negligi in termino a iure ſibi conceſſo. Si in verbis aduocati clientulus non conſentit, et dominus hoc imputet aduocato, ipſe poenam perſoluet, niſi ſacramentum praeſtauerit quod nihil aliud eſt locutus, niſi quod ſibi clientulus inſtillauit. Solo ſacramento poteſt euadere inculpatus de quacunque cauſa et re, quae probari non poterit coram iudicio accidiſſe.

De filio nato, cuius vox poſſit audiri.

XV.

Cum vixerit filius tam diu, quod vox ipſius audiri poſſit in 4. parietes domus, ipſe haeredat bona patris.

§. 2. Filius qui moritur ante patrem, non eſt haeres feudalis, quia feudum non haeredat, et ideo non infringit alicui feudum de futuro in bonis patris.

§. 3. Qui ſponte reſignat feudum, aut ei fuerit abiudicatum, cum ipſo carebit ſi conceſſum ſibi fuerat feudum de futuro.

De filio qui eſt imparis conditionis ſui patris.

XVI.

Filius imparis conditionis, ſi vixerit poſt mortem patris et vaſalli renuant ab ipſo ſuis feudis inueſtiri, ipſe a nullo elongat feudum de futuro in bonis patris collatum.

§. 2.

§. 2. Si contradicat dominus vaſallo, et non vaſallus domino in iure feudali, nec certum feudum, nec etiam de futuro perdit ex hoc vaſallus, ſed illud obtinet abſque ſeruitio, dum viuit, ſed poſt mortem domini, non poteſt ſequi in alium.

§. 3. Bona pontificalia, et feudo vexilla, debet lex integra conferre et non diuiſa.

§. 4. Qui feudum recipit a principe feudo vexillum habente; non tenetur idem poſtea recipere a quocunque feudo vexillo carente, licet princeps fuerit naturalis.

§. 5. Filius patris conditionis obtinet ſcutum bellicum patris poſt mortem interim, quod per homagium non degenerat.

§. 6. Si filius loco Patris homagium facere contemnat, per hoc ſcutum bellicum non exaltat.

§. 7. Nihil exaltat ſcutum hominis, niſi feudo vexillum, ſi ſibi fuerit collatum.

§. 8. Nemo haeredat feudum, niſi Pater in filium, ſi poſt mortem patris infra annum et diem veniat filius ad dominum et offerat homagium manibus coniunctis, appropians ad ipſum, vt ſi ſteterit dominus, ipſum valeat attingere. Si ſedeat, genua flectat coram ipſo. Quidam dicunt quod mouere debeat manus erga dominum, quod non eſt ita.

§. 9. Qui cum acceſſerit ad dominum ſtantem, vel genua flectat coram ſedente, totum corpus mouetur et manus. Taliter debet loqui homo, cum expoſcit iunctis manibus ſuo feudo inueſtiri: Domine, ego expoſco a vobis bona recipere, et ipſis a vobis inueſtiri, etiam per ius ad vos adduxi, et offero propter hoc meum homagium ſemel, ſecundo, tertio, et conſtituo teſtes veſtros homines. Si renuat dominus contra iuſtitiam eius homagium recipere, ille bona per ius obtinebit, pro quibus praebuit homagium, et reſideat in eis abſque ſeruitio, nec ipſum oportet a domino iterum petere inueſtiri, dum teſtes vixerint primae petitionis, et ipſa bona haeredat in filium, et poterit inde alios infeudare, quia per ius ſua bona obtinuit, in quibus

ſibi a domino ius fuerat denegatum, nec oportet ipſum homagium ſuum denuo exhibere, niſi forte teſtes ab ipſo poſiti moriantur.

§. 10. Cui feudum fuerit violenter ablatum, ipſum oportet querelam ſuam annis ſingulis renouare, quia caret poſſeſſione.

§. 11. Si reſtituat dominus homini feudum, ille ſtatim recipiat, aut ſeipſum negliget, quia dominus infringet ei anni terminum cum oblatione feudi, licet ſit vaſallus inueſtitus per annum et diem, per hoc quod poterit a domino inueſtiri.

De domino, quod non tenetur reſpuere homagium, et de teſtibus inter dominum et vaſallum ſuum producendis.

XVII.

Dominus non tenetur alicuius homagium reſpuere, niſi eorum tantum, qui ſcuto bellico non vtuntur, aut illegalium, ſiue etiam in eodem iudicio proſcriptorum, vel ſi dominus traxerit ad iudicium coram iudice prouinciali, ſuper ſpolio aut violentia, et terminus fuerit per ſententiam prorogatus, infra illum terminum non oportet dominum homagium recipere offerentis.

§. 2. Quem recipit Dominus in Vaſallum, ille negare non poterit feudum conferre, quod iuſte deduxit in omni tempore, et in omni loco ad ipſum tenetur dominus feudum conferre, iuſto modo petendi, excepto coemiterio et Eccleſia.

§. 3. Quando quaerit dominus in ſententiis ab hominibus ſuis, vtrum offerens homagium ſuum, taliter hoc obtulerit, vt ipſum de iure recipere teneatur, et ipſi inuenire ſententiam contradicunt abſque domini culpa, et hoc poſſunt per iuſtitiam obtinere; Dominus fit inculpabilis erga vaſallum, et per hanc oblationem vaſallus aliud nihil acquirit, niſi quod dominus ipſi opponat, quod annum et diem neglexerit, ſecurus poterit in contrarium ſacramentum praeſtare.

§. 4.

§. 4. Inueſtitus feudo vaſallus a domino, quod ad ipſum de iure deducit, tenetur ſtatim ipſum nominare domino, et ſi quid remaneat quod ignorat, aliud debet infra duas hebdomadas intimare, in loco, quem ſibi dominus coram ſuis hominibus aſſignabit, et quod ibi non nominauerit, hoc perdidit in inſtanti.

§. 5. Quicquid autem nominauerit, ſi dominus non confiteatur hoc pertinere, oportebit ipſum hic ſtatim teſtibus approbare ſi poteſt: quod ſi non poſſit, habebit inducias per duas hebdomadas, et tenetur ſtatim teſtes coram domino nominare, et dominus tenebitur ſeptem diebus ad terminum euocare, quod petit vaſallus, et non quod vult dominus.

§. 6. Si quis de his ſeptem praeſens fuerit, hunc non oportet dominum in termino poſtea ſtatuere, ſi ſtatim ab eo quaerat teſtimonium veritatis.

§. 7. Qui in termino non apparet de his quos dominus tenetur adducere per hunc, quantum ad perfectionem probauit vaſallus ſuam intentionem contra dominum, ſed contra parem vicinum non poteſt quis tali teſtimonio rem petitam obtinere, ſed ſi excuſatione legitima praepeditus aliquis de ſeptem in termino non aſſiſtat, et hoc de iure monſtretur, abſentia ipſius domino non cedit in damnum, ſi teſtem nominatum vocauerit dominus ad terminum iure feudali, et ille non venerit, tunc ipſum denuo citabit peremptorie in ſuum ius, et vltimo abiudicabit illi feudum quod ab eo tenebat, et ſic remanebit dominus abſque culpa et abſque damno, ſi non compareat, quem vlterius per ius feudale non poterit coarctare, et tunc licebit vaſallo loco contumacis teſtem alium ſurrogare. Agens contra dominum ſuum in iure feudali, ſi teſtem nominauerit, quem dominus dicat nullum feudum obtinere, et hoc ſacramento probauerit, illum non oportebit dominum in termino ponere. Si iurauerit dominus in praeſentia illius, et ille a domino ſe habere feudum non probarit, totum vacabit domino, quicquid ab eo in feudo poſſidebat.

§. 8. Si teſtem ducat dominus contra vaſallum, et ille non credat quod teſtis ſit infeudatus a domino, quod con-

contra ipſum de iure poſſit teſtari, hoc oportebit teſtem ſacramento probare et feudum nominare, de quo valeat eſſe teſtis.

§. 9. In termino aſſignato eligat vaſallus ſeptem teſtes, a quibus de iure ſuo requiratur, inter omnes quos dominus ad teſtimonium duxerit, et ille ſuper duos tantum inter omnes ſuam probauerit intentionem, vaſallus obtinet quod petebat; quod ſi non fecerit, cecidit a cauſa, perdit etiam ſi ad terminum in iure feudali non venerit aſſignatum. Si etiam dominus ad terminum non venerit aſſignatum, vaſallus rem petitam abſque teſtibus obtinebit. Impedimento tamen legali poterit vterque legitime excuſari, captiuitate, infirmitate, obſequio Regis et terrae neceſſitate, ſi ab aliquo impugnetur, et ipſe per clamorem ad defenſionem ipſius fuerit euocatus.

§. 10. Legalis neceſſitas ſi retardet, quod ad terminum feudalem non veniat, vaſallus tenetur mittere nuncium, qui legitimum exponat impedimentum, et ſacramento confirmet, ſi non credat dominus hunc verum eſſe nuncium illius, vtrum liber ſit an ſeruus, per hoc non poterit eius legatio reprobari, ſed hoc eſt in arbitrio domini, vtrum ſtatim recipiat ſacramentum vaſalli, aut non, tunc tenetur venire ad terminum impedimento legali ceſſante.

§. 11. Si captiuitate detentus ad terminum venire non valeat feudalem, nec nuncium mittere tenetur ad terminum proximum, qui ſibi poſitus fuerit per ſententiam. Poſtquam euaſerit captiuitatem, tenetur venire ad illum tanquam ad primum, quo per impedimentum fuerat priuatus.

§. 12. Sicut praeſcriptum eſt, ſic debet vaſallus ſequi feudum ad dominum altiorem homagium offerendo, ſi dominus a quo tenuit feudum moriatur, vel etiam ſua reſignet, vel a feudo ſuo per ſententiam ſit eiectus. Supplicabit etiam domino, quod ei feudum conferat taliter et oſtendat, quod cum tanto honore in ipſo valeat reſidere, cum quando reſedit ipſe tempore primi domini, quia non eſt iuſtum quod aliquis humilietur in feudo.

§. 13.

§. 13. Quem dominus ad alium ore proprio non aſſignet, infra annum et diem, poſtquam ille aſſignari petiuit, a modo non poterit dominus hunc alteri aſſignare, et ipſe tenebitur eum feudo inueſtire.

§. 14. Cum morietur Dominus, filium relinquens haeredem, vaſallus infra annos diſcretionis domicelli non debet a ſuperiori domino petere inueſtiri. Si puer ſeipſum negligat in termino, vaſallus poſtea terminum obtinet ad ſequendum bona ſua ad quemlibet infra annum et ſex hebdomadas.

§. 15. Terminus vaſalli incipit ſtatim quando dominus fuerit feudo inueſtitus, quod ille recipere debet ab eodem, dominus enim feudum non poteſt alteri conferre, priusquam ſibi fuerit collatum, niſi forte dominus eius iniuſte contradixerit ipſum infeudare.

§. 16. Extra terram ſi dominus fuerit, ſiue captus, quod ab eo domicellus petere non valeat inueſtiri, poterit infeudare de feudo non recepto, et alios inueſtire, et quod ſibi pertinet in ſuos vſus proprios conuertere, quaſi foret inueſtitus, dummodo ad annos peruenerit diſcretionis. Si autem conferat, antequam percipiat, ratam et firmamtenere debet ſuam collationem.

De terminis annorum et de iterata receptione feudi.

XVIII.

Vaſallus, qui ſemel feudum recepit a domino ſuo, ſi moriatur dominus eius, aut feudum reſignet, quod ab eo tenebat quisquis inferior, qui ab ipſo feudum recipere tenetur poteſt ſeipſum negligere ſuper anni ſpatio et diei, licet dominus ſecundo non receperit feudum, cum ſe in termino ſimili non neglexerit, quia a domino in bonis non poterit elongari, cum infeudatione quam fecerit; ad quam ipſe per ſententiam eſt compulſus.

§. 2. Puerorum terminus in annis conſtat eſſe tredecim annorum et ſex hebdomadarum, ab eorum ortu tamen indigent accipere tutorem, dum fuerint infra annos diſcretionis,

tionis, qui terminantur in 21. et hoc ſi quis ipſos voluerit in feudo coarctare.

§. 3. Tutor autem puerorum erit de vaſallis domini, qui eos protegat in iure feudali erga dominum et quemlibet alium; illi promittere tenentur digito et lingua ratihabitionem in lucro et damno.

§. 4. Anni vero puerorum non numerantur a conceptione, ſed a tempore quo natus fuerit homo in mundum.

§. 5. Quocunque modo puer feudum repetat infra ſuos annos, quod ſibi penitus nemo recognoſcit, hoc debet dominus diſcutere loco pueri cum ipſius vaſallis, aut etiam tutore, vtrum feudum, quod tunc vacat, puero pertineat vel ipſo domino.

§. 6. Dominus etiam eſt tutor pueri in bonis, quae de ipſo tenet, infra annos pueriles, dum nulli contulit hoc emolimentum, et debet inde redditus accipere, donec puer ad annos perueniat ſupra ſcriptos, infra quos puer ſe negligere non valebit, ſi a domino non petierit inueſtiri.

§. 7. Si credere noluerit dominus, quod puer annos exierit pueriles, hoc probabit puer ſacramento, aut eius tutor, aut etiam de domini vaſallis vnus, poſtea non licebit domino extrahere aliquid de his, quae noſcuntur ad puerum pertinere.

Qui teſtis eſſe poterit, et de inueſtitura feudi vaſalli.

XIX.

Qui adhuc annos pueriles non exierit, teſtis eſſe non poterit alicuius in iure feudali.

§. 2. Quantumcunque fuerit iuuenis filius poſt mortem patris, ſi tutor eius ipſum duxerit ante dominum, ab eo ſecundum iuſtitiam poſtulans inueſtiri, dominus tenebitur hoc implere ipſum protinus infeudando, ſi fideiuſſores ponentur domino ſi plures ſint fratres, quod ſuper infeudatione dicta nullus dominum inueſtabit.

§. 3. Quando puer infra annos a domino fuerit infeudatus, annus ſtatim incipit vaſallorum ad recipiendum de

de puero bona ſua, et aſtricte tenentur altiori domino ſeruire, ſi eis a puero, vel ab eius tutore ſecundum ius fuerit imperatum, dummodo dominus vſum feudi nulli contulerit in his bonis.

De fructu feudi, et de poſſeſſione, et reſignatione.

XX.

Nullum feudum poterit excipi, quin vſum fructus dominus conferat, vel ſibi retineat infra annos pueriles, nec eſt ſequela in tali collatione. Dominus tamen poteſt vſum fructus conferre extra, et ſic inueſtitus non haeredat in filium, et taliter feudum exſpirat in morte pueri, aut cum annos exierit pueriles, dum puer de gratia vel de iure vſum fructus in ſuis bonis non recipit, interim non eſt aſtrictus domino nominare bona, quae ſibi contulit in feudum.

§. 2. Nemo poteſt iuſtam poſſeſſionem acquirere per infeudationem aut impignorationem, aut etiam reſignationem in bonis, quae poſt mortem patris ad puerum deueniunt in iure prouinciali aut etiam feudali, per quam iuſtam et primam poſſeſſionem puero valeat infringere, nec etiam ille in quem haeredat poſſeſſio infra annos pueriles ſupra ſcriptos.

§. 3. Si quis reſignet feudum puero ad hoc, vt ipſum alii conferat, et puer hoc fecerit, et ratum habuerit, cum peruenerit ad annos. Tunc enim primo verum feudum nuncupatur, ſi vero puer idem factum voluerit poſtea retractare, ab illo feudum requirens, qui hoc ipſum reſignauerit, vt alteri conferatur ex tunc nec infeudatio talis per iuſtitiam retractetur. Reſignatio enim non pueri dictat eo; quod ille eam ad hoc fecerat, vt dictum eſt.

De inueſtitura filiorum, et vaſallorum alias, de cognati inueſtitura, et de morte habentis filium.

XXI.

Si cognatis haeres noluerit inueſtire vaſallos, cum annos exierint pueriles, ipſi tenentur denuo hoc feudum a puero

puero impetrare, ne contingat ipſos feudalem terminum praeterire.

§. 2. Si filium habens moriatur homo infra annos, quibus debuit inueſtiri, per hoc feudum non elongatur a filio, licet pater hoc non recipit in feudo, quoniam ſe in termino non neglexerit.

§. 3. Si moriatur domicellus infra terminum, quo vaſalli debuerant inueſtiri ab eo, ipſi ſua bona ſequentur, vbi proxime perceperint dominum haeredari, nec inde debent aliquam ſuſtinere iacturam.

§. 4. Dominus etiam non poteſt vaſallum in reſignando feudum bipartiri, niſi bona quae tenet ab ipſo, habeat dominus a pluribus, quam ab vno.

§. 5. Si contra iuſtitiam reſignauerit, minor pars feudi ſequetur maiorem, ſi reſignauerit dominus minorem partem feudi, quod ab eo tenetur ab vno, vaſallus non tenetur illud iterato recipere; niſi tantum a domino ſuperiore.

§. 6. Vaſalli tenentur tantum ab vno filiorum domini feudum recipere, licet omnibus ſit collatum.

§. 7. Maior autem dominus tenetur ſolum oſtendere a quo feudum recipiant, ſi fratres ipſi in diuiſione feudi non concordant.

§. 8. Dominus etiam non tenetur plures inueſtire fratres, niſi tantum vnicum inter omnes.

§. 9. Quando pater moritur infra pueriles annos puerorum, in eorum ſtet opinione, quem voluerint a domino inueſtiri. Si praetereat annus et dies in optione, domini erit cui voluerit feudum conferre a quo petierunt iure debito infeudari.

§. 10. Si conferat dominus vni puerorum feudum pro ſua voluntate, et non ſecundum iuſtitiam, hoc aliis non praeiudicat ad feudum recipiendum.

§. 11. Si quis de fratribus annum neglexerit erga dominum, liber eſt dominus ab inueſtitura eiusdem niſi proprio ſe eximat iuramento.

§. 12.

§. 12. Vnus fratrum ſi peruenerit ad annos, et alii ſint infra, et ille petat a domino inueſtiri, oportet eum promittere, quod fratres a modo Dominum non impetent ſuper feudo ſic collato, quod ſi ratum non habuerint fratres iam adulti, et a domino poſtulent inueſtiri, Dominus terminum ponat vtrisque. Si ſenior iuniores non ammoneat ab actione, per ſententiam ſpoliatur a patre quantum fratribus haereditauerat ante factum.

De lecto aegritudinis.

XXII.

In languore lecto attruſus ſi a domino, vel a pueris, vel ab aliquo ad hoc habente feudum alienare voluerit, et hoc alteri conferat, ſi hoc iterum receperit, nulli praeiudicat, quia factum hoc eſt, dum langueret.

§. 2. Nemo poteſt feudo priuare coecum aut membro carentem aut etiam aliqua infirmitate detentum.

§. 3. Si vir procuret uxori vitae prouiſionem cum filiorum conſenſu adultorum, illam non poterunt nec dominus, aut filii infringere, dum poterit teſtibus hoc probare, ſi pueri conſenſerunt infra annos, hoc poterunt poſtea immutare, ſed non dominus.

De vno feudo collato multis fratribus.

XXIII.

Multis fratribus poterit dominus ſolum feudum conferre, ſi compoſitis manibus hoc receperunt omnes ſimul. Si vero voluerint ſeparari, inter ſe poſſunt feudum partiri, absque domini voluntate. Cum autem fuerint ſeparati, nullus eorum ius aliquod habet in bonis alterius fratris, niſi ſibi feudum de futuro ſecundo collatum.

§ 2. Si autem vnus fratrum moriatur, puer ipſius in parte demortui patris ſuccedit inter patruos, et ius obtinet loco patris.

§. 3. Inſimul feudati, dum non ſunt diuiſi, nullus eorum poterit partem aliquam feudi cuiquam conferre, nec

nec etiam reſignare in praeiudicium aliorum. Qui autem partem non receperit ſpecialem, partem conferre non poterit, aut etiam reſignare. Quicquid autem contulerit, aut dimiſerit, hoc per ſe infringere non valebit, ſed illi tantum qui feudo ſibi ſunt participes, et conſortes.

§. 4. Si plures vno feudo inueſtiti, et non ſeiuncti fuerint, et dominus moriatur, (vnus poteſt) ſequi feudum ad alium dominum et non plures

§. 5. Quod de ſua voluntate dominus vaſallo contulerit, ſi ipſum non valeat in collocato tueri, recompenſare tenetur eidem in aequipollenti, dummodo vaſallus ſe non negligat infra annum, quin intromittat ſe de collatis.

§. 6. Si quis eum eiecerit, querela debita proſequatur, quod ſi non fecerit, dominus a recompenſatione per ſententiam liberatur.

§. 7. Cum per ius feudale fuerit dominus compulſus ad aliquem infeudandum, ſi per ius ſibi fuerit ablatum, quod in feudo dicto tutari non poſſit vaſallum, hoc non oportebit dominum reſarcire.

§. 8. Si dixerit dominus quod ipſum velit tutari et mandauerit ſibi feudum vendicare, hoc ſibi reſarciet, ſi tutari non poſſit, niſi forte vaſallus ſe neglexerit, ita quod feudum ab eo alienetur absque ſua contradictione iuſta infra terminum feudalem.

De mulieribus feudo habentibus, et de pueris, qui viuente patre ſuum obtinent feudum, et de diuerſis cauſis circa feuda contingentibus.

XXIV.

Mulier infeudata et virgo non coguntur ad expeditionem Imperatoris. Tenentur tamen in iuuamine ſuis Dominis ſecundum ius poſitum non emitti, liberae ſunt etiam a cauillationibus ad ius feudale per ſententiam prouocatae.

§. 2. Si viuente patre ipſius feudum pueris a domino conferatur, in cuius poſſeſſione pater poſtea moriatur, pueri

pueri tenentur ad dominum accedere, poſtulantes, quod eis feudum recognoſcat, quod eos patris tempore inueſtiuit, et hoc facere tenentur infra terminum ſupra dictum; quod ſi dominus minime recognoſcat, pueri ſe offerant ad feudum teſtibus obtinendum, hoc teſtimonium poterit dominus dirimere, eo quod non ſint in poſſeſſione, niſi probare valeant infeudationem de futuro.

§. 3. Bonum eſt pueris ſequendo dominum homagium non praebere, quia poſſeſſione carentes feudum euincere non valebunt, ſi non hoc dominus recognoſcat.

§. 4. Vbi pater et filii poſſeſſionem in feudo communem habuerunt et aequalem, pueri patris feudum obtinent poſt deceſſum, ſi infeudationem probare valeant contra dominum intra ſpatium memoratum.

§. 5. Si reſignet feudum quisquam domino, ad hoc vt alium inueſtiat eodem, ſi ſtatim non conferat, et ſibi retinere laboret, iuſtitiam non ſequatur, non enim alio modo ſibi fuerat reſignatum, niſi vt alteri conferatur.

§. 6. Si pater filio feudum reſignet coram domino, non obtinet in hoc feudum, quod dicitur haereditarium, licet fuerit patris, quia pater in filium feudum poſt mortem non haereditauit, quia feudum haereditarium domino reſignat, et id iterum ab eo recipit, et hoc a modo haereditarium ſibi non eſt. Quicunque ſibi dixerit aliud ius in feudo pertinere aut plus quam habeat, ſi non probauerit ius quod ſibi indebite vendicauit, totum perdet quod in eo prius habuit.

§. 7. Qui rectam poſſeſſionem obtinet in feudo, potior erit in iure ad obtinendum, quam qui caret poſſeſſione.

§. 8. Qui reſignat feudum domino altiori, et iterum ab ipſo recipit in feudum, vel aliud, quod ab inferiore tenebat, et ſi quietus reſidat in eodem per annum, etſi etiam latet hoc dominum inferiorem, non ſibi praeiudicat, quod non contradixit, ſi iuramento probauerit intra ſuum terminum, quod talem reſignationem vaſalli penitus ignorauit. Si querelam moueat, cum vaſallum primo perceperit

perit hoc feciſſe, quicunque ipſorum primae infeudationis poſſeſſionem probare poterit per ſex teſtes ſecum erga dominum, de vaſallis ipſius domini, ipſe feudum obtinebit. Si probare potuerit vaſallus, quod minor dominus per feudalem ſententiam fuerit abiudicatus a feudo memorato, teſtimonium domini adnullatur, et licet vaſallus ipſum feudum habeat in poſſeſſione, per hoc ipſum a ſuo domino non elongatur.

§. 9. Teſtis ſuper poſſeſſione feudi eſſe non poterit, qui non eſt a domino infeudatus.

§. 10. Super poſſeſſione teſtari poteſt omnis, qui ius ſuum obtinet illibatum.

§. 11. Nullus a poſſeſſione debet eiici, niſi iudicio euincatur.

§. 12. Priuatus per ſententiam, vel qui ſponte reſignat, carere debet poſſeſſione, vaſallus tamen poteſt infra annum domino negare reſignationem, et iuramento probare.

§. 13. Si feudum reſignatum dominus alteri contulerit in praeſentia reſignantis, et ipſe non reclamauerit ad idem poſtea recurrere iuramento praeſtito non valebit.

§. 14. Si infideliter compellat dominus vaſallum ad feudum reſignandum, hoc non praeiudicat reſignanti, ſi ſupra ipſa violentia infra terminum, de quo domino conqueratur, et iure conuincat.

§. 15. In verbis et velle non eſt violentia, ſi non actio ſubſequatur.

§. 16. Si quis alteri feudum reſignet coram domino, cum reſignatur, ſtatim ſubintrat poſſeſſionem.

§. 17. Vicinus vicinum in pluribus per teſtes poteſt conuincere quam dominus vaſallum.

§. 18. Si probatione pari duo vnum feudum repetant in iure, et offerat ſe quilibet ad poſſeſſionem per teſtes probandam, et illud neuter ab alio tenet, aſſignari debit eis terminus in villa, in qua iacet idem feudum, et a vicinis ſuper poſſeſſione veritas inquiratur, et qui plures habebit teſtes, et potiores, poſſeſſionem feudi obtinebit;

nebit; hoc teſtimonium debet ipſe dominus audire, aut duos nuncios veraces ibi dirigere, qui ſibi pro gratia domini referant, quid quilibet ſibi obtinuerit quod petiuit. Si per diſcordiam vicinorum, aut propter hominum ipſorum (inſciliam) ſuper poſſeſſione iam dicta non poſſit veritas inquiri, per ſacramentum compellentur actores, ad hoc quod ſibi de iure pertinet oſtendendum, et quod ſibi communiter oſtenderint pertinere, inter ipſos aequaliter diuidatur, aut per aquae iudicium ſeparentur.

§. 19. Iudicium Domini feruida aqua vel ferro non licet in cauſa aliqua experiri, niſi in qua modis aliis non poterit veritas indagari.

§. 20. Si dominus et vaſallus dicant ſe idem poſſidere feudum, et hoc vterque ſe offerat ad probandum, teſtimonium vaſalli praecedit, et dirimit domini, quia licet feudum repetat, hoc non facit ipſum a domino alienum.

§. 21. Si culpet dominus vaſallum, quod terminum neglexerit, feudum repetendo, et homagium non expetendo, ſeu etiam feudum extrahendo, ille iuramento ſuam innocentiam expurgabit, niſi forte dominus probare valeat, quod poſt anni terminum coram hominibus ſuis abiudicata ſit omnis impetitio in feudo ſupra dicto. Iuramento ſex teſtium et ſuo debet dominus euincere feudum a vaſallo.

§. 22. Si dicat dominus, quod coram ſuis hominibus iuſte abiudicauerit impetitionem vaſallo, et ille dixerit, quod infra terminum ſuum infeudari repetiuit, aut etiam feudum extraxit, et hoc teſtibus velit probare; ſi hoc faciat, teſtimonium domini adnullabit.

§. 23. Si ad querelam alterius dominus abiudicet bona vaſalli, debet actorem mittere in poſſeſſionem rei iudicatae. Illi tamen remanet actio extrahendi bona ſua infra terminum, quem dominus ei aſſignauerit. Dominus autem tenetur coram ſuis hominibus terminum aſſignare per ſententiam, quem debet actori per duas hebdomadas intimare, in quo ſi reus appareat, et non actor, liber per ſententiam iudicatur, niſi forte exceptione legitima, quae oſten-

oſtendatur in iure, actor fuerit impeditus: qua probata, actor remanet abſque damno.

§. 24. Infra terminum feudum extrahendi ſi moriatur abiudicatus, extractionem haeredat in filium, et ille ſequitur feudum ad alium dominum.

§. 25. Si dominus ſuus moritur, aut reſignat, aut vendit, aut indebite contradicit, haeres conferre non poterit, ſi quid vacat, niſi prius ſuum feudum extraxit erga dominum.

§. 26. Si ad alium dominum feudum deuoluatur, non oportet illum feudum extrahere, ſed tantum ſequatur feudum ſecundum ius feudale, ideo oportet filium bona ſua erga dominum extrahere, ſi pater moriatur.

§. 27. Quotiens feudum ad alium dominum deuoluitur, terminus feudum repetendi totiens renouatur.

§. 28. Infra terminum, quem dominus vaſallo poſuit ad reſpondendum, poteſt idem feudum conferre, et in filium haeredare. Filius non reſpondet domino loco patris, niſi forte bona poſſideat, ſuper quibus pater erat conuentus, aut ſi poena in bonis ipſius domino fuerit iudicata, illam oportet ipſum ſoluere, aut iure patris iuſto iudicio excuſare.

§. 29. Si requirat vaſallus a domino feudum, quod non poſſidet, et dominus coram hominibus ſuis terminum aſſignet eidem, vaſallus non poterit idem alteri conferre infra terminum.

§. 30. Si in praeſentia vaſalli ſibi feudum abiudicetur, et non reclamet, hic non poterit amodo feudum extrahere ſacramento.

Tria ſunt quae poterit dominus probare contra vaſallum.

XXV.

Tria ſunt tantum quae dominus probare poterit contra vaſallum, quod loquitur, quod facit, quod promittit in iudicio feudali. Si etiam Regis obſequium fuerit vaſallo per ſententiam imperatum, dominus hoc poterit con-

tra vaſallum probare per ſuos homines et Pares illius, qui hoc audierunt.

§. 2. Si etiam dominus citet vaſallum ad iudicium feudale, ipſe ipſum ore ad os per ſententiam; iſtas tres cauſas debet dominus potius erga vaſallum probare per teſtes duos illi pares, qui hoc audierunt et viderunt, quam vaſallus hoc negare valeat ſacramento.

De vaſallo qui plures habet dominos, cui primum ſuum praeſtare teneatur obſequium.

XXVI.

Si duos aut tres dominos habeat vaſallus, et hi omnes ſeruitium Regis ei per ſententiam demandent, cum eo tenetur perſonaliter proficiſci, cuius mandatum primo recepit, et aliis ſuccurret in ſolutione decimae marcae vel talenti, quod ab ipſis in feudo recepit annuatim.

§. 2. Nulli licet domino ſeruitium regis nunciare, niſi ſibi primo fuerit per ſententiam nunciatum. Sequens feudum non ad filium domini ſui, ſed ad alium dominum, ſi dominus ille ſibi feudum minime recognoſcat, hoc teſtimonio vaſallorum primi domini obtinebit, et ille per primi domini gratiam ſuper veritate requirat, et non debet ipſos profundius adiuuare. Si credere noluerit, quod primo domino fidem fecerint, hoc praeſtito iuramento affirmabunt; inter hoc teſtem dominus nullum ad terminum adducet, niſi etiam ſit vaſallus; ſi teſtes ſibi deficiant, et ipſe tamen ad ſcutum feudale ſit natus, ita quod ius feudi facere valeat, ipſe vtetur paribus domini vicinis, et vaſallis quibuscunque, et quotcunque indiguerit, qui per homagium ſunt aſtricti domino, ad quem pertinet petitum feudum a vaſallo.

§. 3. Si reſignet dominus domino altiori feudum vaſalli, ipſo quoque hoc penitus ignorante, et hoc fuerit alteri collatum, ipſe feudum ſequetur ad illum infra terminum feudalem.

§. 4. Terminns autem incipit, cum dominus coram ſuis paribus ſibi intimat feudum reſignaſſe, aut ille homo ſibi intimet, cui eſt collatum, aut per nuncium domini fuerit in poſſeſſionem miſſus.

De feudo quod dominus vaſallo negauerit.

XXVII.

Vaſallus non debet ab altiori domino petere inueſtiri feudo, quod tenet ab inferiore, niſi prius ab ipſo audierit, quod feudum reſignauit, vel in ipſo ſe neglexerit. Quod ſi ſibi dominus fateri noluerit, moneat ipſum coram vaſallis ſuis per ſententiam, quod bona ſua expediat erga dominum infra rectum terminum, hoc eſt, infra ſex hebdomadas, et ſecundum iuſtitiam tueatur. Si hoc facere iterum noluerit, et ille hoc teſtari valeat per vaſallos, bona ſua ſequatur ad dominum altiorem, et hoc ſibi nocere non poterit, ſi etiam dominus ſuus feudum reciperet, quod dimiſit.

§. 2. Si auferat a vaſallo dominus feudum, aut facere deneget ius feudale, ſiue poſſeſſione privet, cum ipſum teneatur de iure tutari, hoc vaſallus altiori domino conqueratur coram vaſallis eiusdem, et ille per ſententiam praecipiat inferiori, aut nuntius ipſius coram duobus teſtibus, quod iuſtitiam faciat vaſallo, et verus ſit eius tutor; quod ſi facere noluerit, dominus altior feudum ſibi conferet, et in ipſo tutabitur, ſi hoc probauerit dominus ſecundum iuſtitiam feudalem.

§. 3. Duo vel tres a domino infeudati de futuro, hoc eſt, vbi domino primo vacauerit, hoc expectent, donec vacet.

§. 4. Non praeiudicat vaſallo in ſuo iure, ſi dominus terram exierit infra terminum, in quo petere debuit inueſtiri. Tunc vaſalli terminus inchoabit, cum dominus ad propria reuertetur; ſi vero viderit ipſum vaſallus in curia ſuperiorum, vel in domo propria, aut etiam in iudicio, infra terminum, et ab eo non ſupplicet inueſtiri, ipſe ſe negligit, atque bona; ſi terram exierit vaſallus infra terminum, ipſe per hoc non poterit prorogare.

§. 5.

§. 5. Sicut vaſallus terminum prorogat, cum a domino ſupplicat inueſtiri, et dominus hoc facere indebite contradicit, ſic dominus terminum abbreuiat, ſi feudum praebeat non petenti.

§. 6. Si ſe abſcondat dominus, aut in caſtro claudat, quod ad eum vaſallus accedere non poſſit, vt ab eo ſupplicet inueſtiri, hoc non nocebit vaſallo, ſi probare valeat in iure, quod dominum quaeſierit in curia, aut domo, ad quam dominus introitum et exitum frequentabat, et ibi praebuit homagium, aut etiam extraxit bona ſecundum ius.

Quomodo vaſallus poenas euadat erga dominum.

XXVIII.

In transmarinis ſi moritur pater, aut alius, cum de morte ipſius conſtiterit filiis, inchoat terminus eorum ad feudum repetendum.

§. 2. Si etiam dominus moriatur vaſallis inſciis, eorum terminus inchoabit, cum de vero conſtiterit eisdem deceſſu ipſius.

§. 3. Vaſallus poteſt proprio iuramento omnes poenas erga dominum euadere, quae contra ipſum non in eius praeſentia per ſententiam fuerint promulgata infra terminum anni ſui, niſi dominus per teſtimonium ipſas obtineat; ſicut ſcriptum eſt. Si requirat feudum a domino vaſallus, quod ille ſibi non fatetur, quod nec ille poſſidet, oportebit ipſum fideiuſſores ponere ſuper poena domini, et etiam vaſallorum, antequam ſibi terminum conſtituat in iudicio feudali, ſi aliud feudum a domino non habeat, quam quod ex poſſeſſorio requirit. In quo autem eſt poſſeſſor, poſſeſſio fideiubet erga dominum, ſi eam erga dominum valeat obtinere teſtibus.

§. 4. Bona vaſalli ſi conferat alteri dominus digito, vel lingua ſibi promittit eadem tutari, propter hoc primus prima feudali poſſeſſione non carebit de iure, niſi dominus probare valeat quod ſibi poſſeſſionem ſuam per ius feudale abiudicauerit et infregerit.

§. 5. Dominus non poteſt feudum cuiquam conferre, et eius poſſeſſionem, cuius non eſt ipſe poſſeſſor.

§. 6 Quando dominus ſcutum ſuum humiliat per homagium, omnium hominum ſuorum perdidit feudum, et vaſallorum, ſi ſibi non ſit proprium, et ipſi vaſalli feudum recipient a domino altiore, aut ipſis oſtendet ad parem primi domini. Idem faciet vaſallus, ſi dominus feudum humiliet, et ipſum ab inferiore recipiat, quam ſit primus. Scutum tamen vaſalli non deprimitur, ſi pari ſuo faciat homagium, et ab eo feudum recipiat, ad pacem pro occiſis parentibus ſibi reformandum, dummodo homagium non tranſeat ad haeredes.

De feudo ſuper fidem collato, et de promiſſo domini.

XXIX.

Super fidem ſuam ſi feudum alicui conferatur, ita quod domino ipſum liceat redimere in termino certo, hoc poteſt dominus redimere ſi placet, aut non.

§. 2. Si moriatur ille, dictum feudum vacat domino, nec tenetur dominus haeredibus illius ſolutionem conferre pro feudo ſic collato. Si fidem infringere voluerit taliter infeudatus, negans quod ipſum feudum ab eo poſſit abſolui, hoc oportet iuramento proprio affirmare, niſi conuinci valeat per teſtes, quod hoc ſit promiſſum in iudicio feudali.

§. 3. Omnem inculpationem ſuper poena, quae contingit in iudicio feudali, poteſt dominus probare aduerſus vaſallum, duobus ſibi teſtibus coniunctis, ſuis etiam vaſallis. Si talis ſit cauſa, quo feudum poſſit amittere vaſallus, hanc oportet dominum ſibi et ſex adiunctis ſuis vaſallis iuramento probare.

§. 4. Vaſallus poteſt alteri conferre feudum, quod ſibi in fide ſua collatum eſt, poteſt etiam in filios haeredare, nec oportet ipſos hoc reſtituere redemptori, niſi hoc promiſerit reſignare.

§. 5. Vaſallus non tenetur domini promiſſum implere, nec filius patris ſuper feudo reſignando.

§. 6. Absque homagio poteſt dominus alteri bona impignerare, ſed hoc ſit in fide ſua, quod ſibi ratum teneat, quod

quod promiſit. Quod ſi velit infringere, hoc poteſt praeſtito ſacramento facere, niſi creditor probare valeat, quod in iudicio hoc ſit factum.

§. 7. Quicquid dominus in fide confert, in arbitrio ſtat infeudati, vtrum reſignare velit, an non, niſi dominus probare valeat, quod hoc factum ſit in iudicio feudali. Qui taliter inueſtitus, non tenetur ipſum feudum morte ſecuta filio domini reſignare, vel alteri ad quem deuoluitur mortuo domino, niſi illi promiſerit reſignare.

§. 8. Qui bona impignerata dixerit infeudata, iniuſte dicit, quia nemo poteſt pignus in feudum conferre.

§. 9. Qui bona voluerit impignerare ad ſuum profectum, hoc faciat coram iudice prouinciali, ita quod teſtes habeat eidem iudicio praeſidentes.

§. 10. Infeudatio autem fieri debet coram domino vaſallorum, et ipſis praeſentibus, qui hoc valeant teſtari.

§. 11. Pignus infeudatum, non pignus neque feudum nuncupatur.

§. 12. Quicquid Dominus confert vaſallo, hoc eſt aut verum feudum, aut feudum haereditarium, aut feudum caſtrenſe, aut de futuro feudum de bonis alterius poſt obitum poſſeſſoris, quod domino vacabit.

§. 13. Vir poteſt etiam feudum recipere cum quacunque muliere, ita quod tutor eius ſit in eodem, et ſequatur ad alium dominum.

§. 14. Si dominus mulieris obierit, vbi ſibi deficit ſequela, quia ſcuto bellico caret, vir habet ſcutum et poſſeſſionem a muliere in bonis eisdem, et per conſequens ſequelam. Si vero mulier moriatur, vir perdidit feudum, quod ſibi collatum fuerat ad tutelam, niſi infeudatione fuerit inueſtitus, aut etiam de futuro, hoc eſt, poſt mortem vxoris.

§. 15. Si mulier feudum reſignauerit, aut ſibi per ſententiam fuerit abiudicatum, vir ipſum perdidit, qui hoc acceperat ad tutelam. Vir autem ſi feudum reſignet, aut per ſententiam perdat, hoc non praeiudicat mulieri, quia ipſa eſt feudi poſſeſſor; ipſe etiam nihil poteſt con-

ferre alteri de feudo iam dicto praeter aſſenſum mulieris; quod ſibi de collato vacauerit, et quod ſibi per ſententiam fuerit abiudicatum, hoc vacat mulieri, et non domino, nec viro, qui hoc cum ipſa recepit.

§. 16. Vir idem poteſt cum voluntate vxoris feudum de futuro conferre in bonis antea collatis, et quicquid vacabit, et ambo ſolum plenum ius feudale obtinent, in his bonis, quae compoſitis manibus receperunt, ipſe feudum et bellicum ſcutum, et ipſa idem feudum et poſſeſſionem.

§. 17. Qui modos infeudationis plures dixerit, quam ſupra ſcriptos in feudo cuicunque collato, male dicit, vtrum dominus fuerit, vel vaſallus.

De feudo de futuro, et de poſſeſſione.

XXX.

Si viro vel mulieri conferat dominus feudum de futuro, et poſſeſſor poſtea moriatur, poſſeſſio poſtea deuoluitur in obitu ad illum, ad quem feudum pertinet de futuro.

§. 2. Illius etiam, cuius fuerat de futuro, iam factum eſt feudum de praeſenti, qui poſſeſſor obiit abſque haerede; quod ſi dominus ſibi negauerit, oportebit ipſum probare infra terminum ſuum per teſtes duos domini vaſallos, qui praeſentes aderant audientes et videntes, quod dominus hoc feudum ſibi contulit de futuro.

§. 3. Si poſſeſſor abſque haerede decedat, licet domino ſibi feudum vendicare, ſi non reminiſcitur ſe feudum de futuro in his bonis alteri contuliſſe.

§. 4. Si vero praeueniat dominum feudum occupando, cui exſpectatio ſeu feudum de futuro collatum fuerat, non delinquit, dummodo pro feudo ſtat, et ius ſuum erga Dominum expediat, cum ipſum ſuper hoc inculpauerit, aut terminum poſuerit ad iudicium feudale. Terminum anni in hoc non exſpectat, quia ſicut ipſum prorogat feudum repetendo, ſic dominus abbreuiat iuſtitiam exhibendo.

§. 5. Si moriatur dominus, aut feudum reſignet, quod tenet vaſallus, infra terminum, quo per obitum huiusmodi bona veniunt ad vaſallum et ipſe petere (debet) a domino inueſtiri,

ueſtiri, bona ſua ſequatur ad alium dominum, ad quem fuerit per iuſtitiam aſſignatus, non quod de futuro, ſed ſicut verum feudum, ſed primo offerat domino feudum ſuum teſtibus obtinere.

§. 6. Si dominus hoc ſibi denegat contra ius, tunc vaſallus idem feudum per iuſtitiam obtinebit, et iuſtam ſequelam.

§. 7. Si reſignatum fuerit feudum tempore poſſeſſoris, et iuſte et debite ad alium fuerit aſſignatum, cui dominus contulerat ipſum, aut ab ipſo recipit ipſum feudum, omnes infeudationes de futuro fractae ſunt, quas dominus fecerat in eodem.

De ſubita infeudatione, et de ſequela.

XXXI.

Puer poteſt puero feudum conferre, et quod vacat infra annos puerilcs. Si is qui confert dominus feudum receperit a domino in vacatione, non eſt ſequela, ſi moriatur dominus, qui contulerit ipſum.

§. 2. In vaſallo vaſalli recipit dominus feudum, cum vacat, ſicut proprium, dum ambo pueri infra annos fuerint pueriles.

§. 3. Lecto affixus ſi feudum ſubito conferat, oportet domino poenam exſoluere, et oportet per ius infra ſex hebdomadas feudum infringere ſic collatum, vel idem ſibi abiudicabitur de iure.

§. 4. Subita infeudatio dicitur, quam quis confert in deſperatione vitae infirmitate detentus, aut cum voluerit terram exire, et ſi conualuerit aut redierit, ipſum feudum repetat et infringat. Qui taliter feudum alienat, contra Deum facit, et contra ius, et eſt contra ſuam fidem, quia ipſe aſtrictus eſt fidem ſeruare domino et fauorem, et confert quod ſuum non eſt, imo quod domini, vel alterius per mortem ſuam, quia dicto feudo carere non vult dum viuit.

§. 5. Si pactetur quis alteri feudum reſignare, qui ipſum ab eo recipere non curat, et ipſe ſibi poſſeſſionem dimittit, et hinc feudum praedictum hominibus illius pro

eius confert voluntate, vt ipſi feudum retineant ad indebitam illi poſſeſſionem confirmandam, et dominus ipſum coram vaſallis inculpauerit iuſto modo, quod feudum ſic contulerit, et quod ille fateatur qui feudum perdidit ſic collatum, quia poſſeſſionem conceſſit illi, qui feudum non habuit in eodem, et eſt ſimile, ac ſi coram vaſallis feudum ſuum diceret alteri domino pertinere.

§. 6. Si tribus vicibus ſuper hoc fuerit conuentus per ius feudale, in quo non appareat, ipſum feudum abiudicabitur ei, niſi ſe extrahat infra ſex hebdomadas, et niſi ius exhibeat ſuper illo, ei abiudicabitur omnis actio repetendi, et hoc quia poſſeſſione caret, quam etiam nemo ab ipſo recepit; hoc feudo taliter inueſtiti nullam, in eo obtinent ſequelam, quia poſſeſſione carent, et nemo ab eis ipſam ſuſcepit.

§. 7. Omne feudum abſque haerede caret ſequela, et omnis infeudatio abſque poſſeſſione eſt iniuſta, niſi vtrumque poſſideat vnus, vtrumque iudicatur iniuſtum.

§. 8. Si dicant vaſalli ſe dictum feudum poſſidere, hoc oportebit ipſos probare cum multitudine maiori circumſedentium erga dominum altiorem poſt iſtam inculpationem, ex quo domino ſuo ſuum ius fuerit infirmatum.

§. 9. Si diffiteatur vaſallus, ſe feudum taliter contuliſſe, ſe iuramento proprio expurgabit, et infra ſex hebdomadas ſuos vaſallos per ius compellet feudum dictum recipere in ſuam poſſeſſionem, et dirimere compoſitione vel iudicio cum qui feudum ſic obtinuit non collatum; quod ſi non fecerit infra terminum competentem, praeſtitum ſibi non proderit ſacramentum, quin feudum ſibi per iudicium auferatur, niſi ipſum contingat per indebitam violentiam praepediri, et haec querela debita proſequatur.

§. 10. Iniuſta poſſeſſione reſidens abſque infeudatione, ſi ſe per hoc tueri velit, quod haec bona dicat ſibi cenſualia, hoc etiam fateatur his ad quem defert.

§. 11. Sciendum eſt quod caſtra, vel loca foralia, aut iudicia, aut bona vaſallorum, nemo poteſt efficere cenſualia,

lia, maxime ſuo pari vel ſuper ſe celſiori, ita quod hoc oporteat ſuſtinere dominum, aut homines, aut vaſallos, in quos dictum iudicium aut ſeruitium promulgatur.

§. 12. Molendina vero, et monetas, et quaecunque telonea et curias, et alia bona cenſualia iam locata, non licet denuo locare pro penſione maiori, ita quod oporteat hoc ſuſtinere.

§. 13. Qui bona cenſualia iuſte voluerit poſſidere propriis ſeruientibus et expenſis, ipſa ſicut expedit elaboret. Si autem expoſuerit ipſa pro cenſu ſimili vel maiori, ipſe cenſualis iniuſtus quoad haec bona cenſetur.

§. 14. Feudum in iudicio non licet clerico, aut mulieri, aut his qui ſine iure ſunt, poſſidere.

§. 15. Nemini licet iudicare priusquam iudicandi receperit poteſtatem, ipſam autem cum ſemel acceperit, ſi moriatur dominus, aut reſignet, licet ei iudicare infra terminum, in quo oportet ipſum de nouo infeudare.

De procuratione et multiplici iure feudali.

XXXII.

Procurator Domini non poteſt res eius per poſſeſſionem, quam ſibi feudarias, vendicare, quia dominus ſuus ſibi tradidit omnia procuranda. Si vero dominus ſibi feudum contulerit, quod poſtea non fatetur, ipſum oportet hoc teſtimonio approbari his, qui hoc viderunt et audierunt, tanquam qui poſſeſſione caret, et non poteſt ipſum feudum ad alium ſequi dominum, nec in filium haeredare.

§. 2. Infra procurationem, quodcunque feudum absque homagio conferatur, rectum feudum non debet vocari, ſicut quod miniſteriali ſine homagio confertur in iure curiali, inde tenebitur Domino in obſequio iure curiali, et non iure feudali. In iure curiali debet eſſe quisquis miniſterialis innatus, aut Dapifer, aut Pincerna, aut Marſcalcus, aut Camerarius. Propter multiplicem iuris curialis differentiam, nihil plus inde loquar, quia ſub quibuslibet Epiſcopis, Abbatibus, et Abbatiſſis miniſteriales ipſorum ius ſibi vendicant ſpeciale.

§. 3.

§. 3. Homagium offerendo debet quiſque a domino petere inueſtiri, licet antea homagium fecerit eidem. Si negauerit Dominus eius homagium recepiſſe, hoc oportebit ſuo ſacramento probare, et reliquias, in quibus iuret, acquirere pro qualibet culpa.

§. 4. Poena digna poteſt dominus ſuum vaſallum ad feudale iudicium citare ante meridiem.

§. 5. Et extra dies feriatos licet domino feudale iudicium inchoare in omni loco. Eccleſia et coemiteria excipiuntur.

§. 6. Cum hoc dominus facere voluerit, ab vno de vaſallis ſententiam quaerat, duobus vel pluribus, vtrum valeat vaſallum in feudali iure iudicare ſuper ſua querela. Quae ſententia cum data fuerit, et probata, tunc aſſignet dominus terminum vaſallo, et ipſum diem vel poſt ſex proxime ſequentes ad duas hebdomadas, et locum certum, villam ſcilicet aut curiam quae domini ſit, aut ab eo in feudum collata. Si quaerit a domino vaſallus, vbi ſita ſit curia vel villa nominata, dominus hoc ſibi tenebitur intimare, eo quod multae villae a ſe diſtantes ſimili nomine quandoque nuncupantur.

§. 7. Si feudum, quo a domino veſtitus vaſallus, ad regem pertineat, Dominus ei terminum aſſignet in villa regi ſimiliter pertinente.

§. 8. Si proprium habeat dominum in feudo, in proprio ei terminus aſſignetur, ſi proprium in feudo teneat vaſallus, quod eſt feudum domini, terminum ſibi poteſt figere in quolibet feudo ſuo iuſto. Quando dominus vaſallum taliter citet ad iudicium feudale, vaſallus praeſentibus praecipere debet, quod ad indictum iudicium veniant, vt tenentur. Qui autem non venerit, domino condemnabitur in poenam, ſi ſe impedimento legali non valeat excuſare.

§. 9. Culpabilis non erit vaſallus, ſi ante meridiem venerit ad iudicium, licet ipſum ante fuerit inchoatum. Poenam etiam acquirit dominus in citato in praeſentia ſua per ſententiam, ſi ad terminum non venerit hora debita,

niſi

niſi ſe exceptione praedicta excuſet. Pro poena ſoluenda debet Dominus reſpectum habere ad feudum, quod tenet vaſallus ab eo. Cenſualis autem non debet pro domino altius impignorare, quam ſe extendat cenſus eius vnius anni adhuc non ſolutus. Si pignora poenam valentia dominus in feudo non valeat inuenire, ex tunc feudum teneatur impignorare. Quod ſi vaſallus infra annum et diem non expediat, ipſum ſibi per ſententiam abiudicabitur.

§. 10. Si praeſens fuerit vaſallus, vbi ſibi dominus iudicium et terminum indicit, et ita ſit vicinus ſeu propinquus domino, quod verba eius audire valeat, et non velit, ſi etiam aures obſtruxerit, per hoc non poterit iudicium euitare. Si praeſens non fuerit vaſallus, cum citatur, citari debet per nuncium domini, ad minus coram duobus vaſallis. Et ſibi loquatur nuncius, ſi poteſt. Si autem non, tunc in curia ſua denunciet, vbi intrando et exeundo noſcitur habitare. Quodſi non valeat inueniri, nec talem habeat manſionem, citatio praedicta fiat in feudo, quod ipſe tenet a domino, per duas hebdomadas ante terminum, ad quem terminum dominus adducere debet ad minus ſex vaſallos, et vnum qui citatum aduocet, vt ad iudicium veniat.

§. 11. Et cum dominus voluerit iudicare, primo quaerat in ſententia, vtrum ſit hora iudicandi. Quod cum inuentum fuerit, iterum quaerat, vtrum ſibi liceat vnum de vaſallis accipere, qui verbum ſuum proferat in iudicio feudali, qua inuenta quaerat a vaſallis, vtrum ipſam approbent, an non.

§. 12. Si ſententiam vaſalli neſciant inuenire, duarum hebdomadarum ad inueniendam ſententiam inducias obtinebunt. Dummodo facto ſacramento quilibet confirmet, qui neſciat ſententiam inuenire, cum fuerit requiſitus. Hoc completo iudicium feudale differtur, et tunc oportet ſententiam inuenire.

§. 13. Nullas inducias poteſt dominus pro ſuo placito conferre contra voluntatem actoris, nec etiam praeter aſſenſum in iudicio reſpondentis.

§. 14.

§. 14. Si ſuper alia cauſa vaſallum dominus voluerit inculpare, cauſa prima per ſententiam dilata, reſpondere de iure non tenetur vaſallus, donec prima cauſa per ſententiam fuerit terminata.

§. 15. Poſt ſolis occaſum, ex quo finitur dies, non tenetur vaſallus domino reſpondere in iure feudali, nec caeteri vaſalli ſententiam inuenire.

§. 16. Si domini cauſa non fuerit iure finita, licet ei terminum alium per ſententiam inculpato per duas hebdomadas aſſignare.

§. 17. Incepto iudicio ante meridiem, poſtquam dominus aduocatum per ſententiam acquiſiuit, iterum quaerat in ſententia, vtrum de iure debeat citatum facere vocari. Qua inuenta quaerat iterum, qualiter eum debeat vocare; talis ergo detur ſententia, quod vocari debeat per vnum hominem domi in fine curiae, in qua dominus reſideat in iudicio, et hoc audientibus duobus vaſallis.

§. 18. Qui vocat citatum, his verbis vtatur: ego voco ad iudicium talem coram domino meo N. nomine ſemel, bis, ter, quater, pro tali cauſa, pro qua in iſto loco hodie eſt ſibi terminus aſſignatus. Qui ſi non compareat, nuncius ad dominum rediens hoc praeferat in communi, Domine, citatus non comparuit, nec aliquis qui eius impedimentum proponeret iuſto modo. Quo facto quaerat dominus in ſententia, quid ſuper hoc iuſtum fuerit. Tunc dabitur ſententia, quod ſecundo vocetur, et tertio. Hoc fieri poteſt per nuntium qualemcunque. Totiens etiam oportet teſtes habere ſuper vocatione triplici ſpeciales, Cum tertio fuerit citatus, et non comparet, tunc quaerat dominus in ſententia, quid iuſtum fuerit ſuper hoc facto; tum dabitur ſententia, quod eum exſpectet, donec ſol deſcendat, hoc eſt, ad meridiem. Iterum quaerat dominus in ſententia, vtrum eum exſpectauerit, ſicut ius expetit feudale. Qua inuenta, alium ſibi terminum dominus aſſignet, et ibi ipſum taliter exſpectet, ſicut in primo. Hoc etiam faciet tertio. Quemcunque horum dominus neglexerit terminorum, et vaſallum ſecundum ius non fuerit proſecutus,

ſecutus, totum ius ſuum perdidit in cauſa inchoata. Primus terminus et citatio debet vaſallo indici vt praedictum eſt, et alius nullus.

§. 19. In curia ſerata vel ſub tecto non licet domino feudali iudicio praeſidere.

§. 20. Cum in tertio termino dominus vaſallum exſpectauerit vsque ad ſolis recurſum, hoc eſt, poſt meridiem, quaerat in ſententia, quid ſit iuſtum in hoc facto; tunc ſibi dabitur in iure, quod quemlibet terminum probare debeat per duorum vaſallorum iuramentum. Teſtes autem in haec verba debent iurare. Domine, ego me obligo per veſtram gratiam et fidem, quam vobis teneor, quod talem ad locum iſtum more debito citaſtis, et ipſum in loco hic ſecundum ius feudale exſpectaſtis, hoc vidi et audiui, et ſuper hoc teſtis ſum veſter. Poſt tale cuiuslibet iuramentum, debet dominus in ſententia quaerere, vtrum hic taliter iurauerit, quod ipſi domino in iure debeat ſubuenire. Poſtquam teſtis per gratiam domini dixerit, quod ſcit et vidit et audiuit, aut etiam quod nihil inde ſciat ad plus dicendum aut affirmandum, non debet ad plus coarctari, nec etiam interrogari. Licet domino quemcunque et a quocunque de ſuis hominibus voluerit ſuper teſtimonio inquirere veritatem, donec ſibi teſtes ſufficiant; quando dominus ſuam ſic probauerit intentionem proſequendo cauſam, tunc quaerat, quid ſuper hoc iuſtum fuerit, quod totiens ad cauſam vocatus non comparuit reſponſurus; tunc dabitur in ſententia, quod quicquid a domino poſſideat, ſibi per ſententiam auferatur. Tunc iterum quaerat per ſententiam, vtrum ipſe hoc facere debeat, aut vaſallus. Tunc dabitur in ſententia, quod vaſallus. Tunc ille verbis talibus eloquatur, ſicut per ſententiam inuentum eſt: ego tali N. nomine abiudico omnia, quae a domino meo habebat in feudo vsque ad praeſens. Tunc quaerat dominus, quid de feudo facere debeat, quod ſic abiudicatum ſit vaſallo. Dabitur ergo in ſententia, quod dictum feudum ſibi vendicet, aut per ſuum nuntium praeſentibus duobus ſuis vaſallis, et tenet ipſum per annum et diem abſque vtilitate,

litate et penſione. Quodſi vaſallus non extrahat infra annum et diem, ex tunc ſibi abiudicabitur omnis actio in feudo memorato; dominus vero ſe debet intromittere de bonis vaſallo abiudicatis, vbicunque ſint. Si manſi fuerint, aut villa quae pertineat ad caſtrum aut ad curiam, ex quo dominus ſibi praedictam curiam appropriat, omnes manſus et poſſeſſiones caſtrales, quae ad dictam curiam pertineant, ſibi pariter vendicabit.

§. 21. Abiudicatus feudo vaſallus, ſi infra annum et diem ad dominum acceſſerit per ius ſuum feudum extracturus, ſi ſe dominus abſconderit, vel in caſtro clauſerit, acceſſum denegans hoc petendi, ſi pares ſuos vicinos habeat, vaſallus teſtetur, quod ad iudicium libenter accederet ſi liceret. Tunc iuramento extrahat feudum tanquam coram domino. Si vero venerit ante dominum, primo poſtulet aduocatum, deinde reliquias, et eum qui ſibi indicet iuramentum, vt feudum extrahat. Quod ſi ſibi deneget dominus, ſtatim proprias habeat reliquias, et iuret absque iudicante, quod bona ſibi taliter nunquam fuerint abiudicata, quod eis de iure carere debeat; ita eum Deus adiuuet, et eius ſancti. Hoc autem facere non debet, niſi prius ſibi dominus iuſtitiam deneget coram ſuis vaſallis. Si feudum extrahat ſibi absque ſententia, dominus poteſt ſibi feudum et absque ſententia iudicum iudicare. Si etiam per ſententiam iudicet vel terminet, et ſi etiam per ſententiam eſt citatus, ad quem terminum ſi non venerit, omnis ſibi actio in bonis dictis per ſententiam auferetur.

De eo qui negligit terminum et reſponſionem.

XXXIII.

Si reſpondere nolit dominus vaſallo, aut vaſallus domino, in primo, ſecundo et tertio termino, in quo iudicium feudale per ſententiam fuerit aſſignatum; quicunque ipſorum ad terminum non acceſſerit, conuictus eſt in poena, atque perdidit poſtulatum. Et qui prius aderit, iuſte obtinet quod petiuit.

§. 2.

§. 2. Qua die vaſallus domino ſtrepam tenuerit in aſcenſu, vel in deſcenſu equi, vel ſententiam inuenerit, vel munus obtulerit, aut alio modo honorauerit, in ipſa die non tenetur coram domino iure aſtare feudali.

§. 3. Licet tamen domino cauſam dirimere duorum idem feudum repetentium, etſi vnus ſit in eius obſequio ſiue ambo.

§. 4. Abiudicatus feudo, et ipſum extrahens coram domino, ſi terminus fuerit ſibi aſſignatus, ad illum non licet aliquem adducere, praeterquam domini vaſallos. Si vero alios adduxerit, quam praedictos, poenam incurret pro quolibet ſpecialem.

§. 5. Antequam vaſallus accedat ad dominum, gladium, cultellum et calcaria, pileum et mitram deponat, chirothecas et cappam exuat, et omnia arma a ſe remoueat: quia ſi in his ſe neglexerit reus eſt poenae. Etiam annulos et fibulas, et omnia ferrea, rincas, et barras, propter opinionem ſtultorum. Iſtud non dico de alio aliquo, vt propter hoc valeat multari, praeter illum tantum, quem dominus pro cauſa propria taliter citauit ad terminum feudalem.

§. 6. Vbi vaſallus de domino conqueritur, ſi ſuper hoc ſibi terminus aſſignetur, in illo non tenebitur coram domino aliter apparere, quam alii vaſalli.

§. 7. Vaſallus non tenetur domino, nec dominus vaſallo, ſuper damnis ſibi inuicem irrogatis, antequam dominus illum reciperet in vaſallum. Ex quo dominus iudicium arripuerit et acceperit, aduocatus interroget citatum, ſi taliter venerit, qui domino velit in feudali iudicio reſpondere; ſuper quo poteſt vaſallus interloqui, et ſe defendat per ius ſi poterit. Si autem ſic dicat: Domine, ego huc ad hoc veni, vt iuſtitiam retineam et exhibeam, in quantum de iure debeo, et non vltra; tunc ipſum dominus ſuper cauſa qualibet ſingulariter inculpet, et praecipiat, vt ſuper qualibet cauſa iuſte reſpondeat, vt tenetur. Tunc ille poſtulet aduocatum, et interlocutoriam. Aduocatus negatur illi, qui ad oppoſita inceperat domino reſpondere.

Z §. 8.

§. 8. Reus in cauſa non dicitur reſpondiſſe, licet ſe abſque aduocato defenderit, ne reſpondeat ad obiecta.

§. 9. In omnibus cauſis quaeri debet a clientulo, vtrum in verbo conſentiat aduocati, qui ſi in verbo deliquerit, clientulo non nocet, ſi non conſentit.

§. 10. Dominus debet in ſententia quaerere, quid ſit iuſtum inter verba agentis et reſpondentis. Si quaerat ſententiam ſecundum propriam voluntatem, et non ſecundum ius, hoc vaſallo non praeiudicat.

§. 11. Sententia primo petita, primo debet inueniri.

§. 12. Manifeſte loqui non licet clientulo in iudicio feudali, ſed tacite ſuſurret in aure aduocati.

§. 13. Si conſenſum clientuli requirat dominus ſuper verbis aduocati, licet ei manifeſte dicere, conſentio vel non, vel etiam interloquium petere, et ſententiam reprobare.

§. 14. Qui petiuit interloqui, cum redierit habito conſilio, reſpondere debet ad cauſam prius ſibi oppoſitam, et profiteri debet vel negare.

§. 15. Si petierit interloquens pares ſuos vicinos a domino, vt ſecum exeant ad conſilium, annuere debet dominus, tribus exceptis, vt ſi moram faciat interloquendo, dominus ab illis quaerere poſſit ſententiam, ipſum ad iudicium reuocando; vnus ſententiam inueniet, et duo iuſtam aſſerant ſic inuentam.

§. 16. Reus quem vult aduocatum accipit, et quos vult ad conſilium, tribus, vt dictum eſt, exceptis, excepto etiam domini aduocato.

§. 17. Nullus in poenam incidit erga dominum, quin in qualibet ſe poſſit excipere iuramento. Tali tamen cauſa poteſt vaſallum dominus inculpare, pro qua nec poenam, nec emendam incurret.

§. 18. Si imponit ſibi dominus, quod aliquid ei dixerit, aut fecerit in contumeliam, aut pudorem, ſuper hoc ſe excuſando iurabit, aut incidet poenam.

§. 19. Si quis auferat vni feudum, quod a domino tenet,

tenet, et hoc ipſe domino non reuelet, nec cauſam iure debito proſequatur, inde ſoluat poenam domino.

§. 20. Si exponat feudum vaſallus ſine licentia domini, dominus poteſt per ſententiam ei praecipere, vt feudum redimat infra ſex hebdomadas; quod ſi non fecerit, poenam incurret.

§. 21. Si intromittat ſe iniuſte de vicini feudo par vicinus, aut ſibi fecerit contumeliam in verbis vel factis, dum eum ſcit in ſeruitiis domini occupatum, aut iniuriam faciat his, qui ad feudum ſunt innati, vel ei, qui ipſum tenet in feudo ab eodem; inde oportet eum poenam ſoluere domino, aut eximere ſe iureiurando.

§. 22. Dominus tamen non tenetur vaſallo coram altiori domino reſpondere, niſi prius ſibi iuſtitiam negauerit coram ſuis vaſallis; nec etiam ſuo cenſuali, niſi prius ſibi iuſtitiam negauerit coram ſuis cenſualibus.

§. 23. Vaſallus poenam non incurret, ſi bona ſua proſequitur querela, et haec fuerit iuſte querulata, niſi defectum in teſtibus patiatur.

§. 24. Si vaſallus in iudicio feudali ſe tergat, aut emungat naſum, aut ſingultet, aut tuſſitet, aut ſternutet, aut ſtet in latere alio aduocati, quam in primis, et circumſpiciat, aut muſcas aut culices a ſe propellat, per hoc nullam poenam incurret, licet hoc opinentur iuris ignari.

De poena ac emenda vaſallorum et principum erga regem. XXXIV.

Poena vaſalli ſunt erga dominum decem librae. Princeps autem feudi vexillo a rege inueſtitus ſoluit eidem centum libras denariorum libralium illius monetae, vbi poena fuerit acquiſita.

§. 2. Libra autem continet viginti quatuor ſolidos.

§. 3. Cuiuslibet domini vaſallus emendam recipit, ſecundum meritum ortus ſui. Quid autem fuerit cuiuslibet poena ſeu emenda, oportet quaeri in libro, qui loquitur de iure feudali vel prouinciali.

§. 4. Qui vero ius ſuum demeruit, defectum in emenda innata ſuſtinebit.

§. 5. Emendam et poenam debet ſoluere reus infra duas hebdomadas in proxima curia domini, vbi fuerint acquiſitae.

§. 6. Non licet homini in iudicio feudali ſedere absque domini licentia. Si ſtare non valeat, iaceat coram illo. Sed ſi ſuper hoc dominus eum inculpet, oportebit eum ſacramento probare, quod ſtare non potuit vlterius.

§. 7. Tribus vicibus tantum in vna die condemnatur domino vaſallus in poena.

§. 8. Reus poteſt in qualibet cauſa tribus vicibus interloqui, et in conſilio ſuo tamdiu morari, quod tribus vicibus per ſententiam reuocetur, ita quod reuocationem poſſit audire.

§. 9. Intra curiam, ad quam citatus eſt, habeat conſilium, et non extra.

§. 10. Scuto carens bellico non poteſt ſententiam habentis ipſum reprobare.

§. 11. Qui dimidium habet manſum, et qui quinque ſolidos habet a domino annuatim, teſtis eſſe poterit, et ſententiam reprobare. Qui hoc non habet, oportebit ipſum fideiuſſoriam ponere cautionem, quod ſententiam more et iure debito proſequatur, aut ipſam dimittat cum poena debita et emenda. Fideiuſſor eius nullus eſſe poterit quin ſit a domino infeudatus.

§. 12. Qui domino ſententiam inuenit, quam alius non commendat, ille tenetur ad mandatum domini aliam inuenire. Illa vero, in quam plures conſenſerunt, praeualebit, et inuentor alterius ſine poena remanet et emenda, quia nullam ſententiam reprobauit.

§. 13. Qui ſententiam reprobat, ſi a domino inculpetur, quod non zelo iuſtitiae, ſed cauſa dilectionis hoc fecerit, oportebit ipſum iurando ſe expurgare, vel poenam exſoluere pro delicto.

§. 14. Sic loquatur ſententiam reprobans: Si vocaris N. et ſi es N., domino meo et tuo, et mihi et tibi in iure feuda-

feudali iniuſtam ſententiam inueniſti, illam reprobo et hoc defero ad locum, ad quem debeo de iure deferre, et ſuper hoc iuſtam peto ſententiam, vbi ipſam debeam de iure proſequi. Tunc dabitur ſententia, quod coram domino altiore, a quo feudum tenetur, in iudicio deducant, et ad hoc petat vterque nuncios, quos eis dominus praebere tenetur, duos, quos vult de ſuis vaſallis, ad hoc quod teſtentur, quis eorum ſententiam obtineat, aut quis amittat.

§. 15. Dominus nuntios in expenſis competentibus procurabit, panis et cereuiſia dabitur abunde, et tria fercula in quolibet prandio, et ciffus vini, et eorum ſeruientibus duo fercula. Equi eorum debent in anterioribus pedibus ſufferrari, et non retro. Cuilibet equo quinque manipulos auenae intra diem et noctem, aut trituratum in reſpectu manipulorum. Equi erunt 8, et 6 ſeruientes, quatuor equites et duo pedites; et licet eis ducere pauciores et non plures.

§. 16. Inter triduum debent iter accipere tam nuncii, quam inuentor ſententiae, et qui ipſam taliter reprobauit, et debent infra ſex hebdomadas ſententiam reportare. Si dominus fuerit extra terram, ad quem pro ſententia ſunt transmiſſi, cum primo redierit in Theutonicam terram imperio ſubditam, et ipſis eius reditus innoteſcat, ab illa die infra ſex hebdomadas debet ſententiam expedire.

§. 17. Tunc reus appareat, et ad obiecta reſpondeat, ſicut prima die; ſi terminus ei fuerit legitime intimatus ipſi, aut in curia ſua, vt ſcriptum eſt, aut in feudo, quod tenet a domino.

De reprobata ſententia, vbi debeat terminari, et quando.

XXXV.

Si ſententia fuerit reprobata ſuper feudo, quod eſt domino proprium, eius diſcuſſio defertur ad regem, quia ipſe eſt iudex conſtitutus ſuper vitam cuiuslibet, et proprium et feudum: imo omne ius tam prouinciale quam feudale ab ipſo ſumit exordium, quoniam ipſe ſcutum bellicum primum obtinet inter omnes.

§. 2. Idem etiam ſeruitium tenetur vaſallus domino, ſi proprium ab eo habeat in feudo, quod exhibere tenetur de bonis imperii.

§. 3. Si coram rege non poſſet vaſallus in proprio feudum diſtinguere, tunc non licet eidem ſententiam inuenire, quoniam cum propriis eſt infeudatus, nec ei, a quo bonis imperii vtitur infeudatus, nec ille contra iſtum.

§. 4. Si fuerit ſententia reprobata ſuper cauſa hominis ad iudicium feudale citati, et feudum habuerit duplex vel triplex, ad quemcunque dominum altiorem maior pars feudi eius noſcitur pertinere, coram illo debet dicta ſententia terminari.

§. 5. Si dies celebres, vel tempus feriatum impediant, quod ſententia non valeat in praefinito termino terminari, his expletis infra ſex hebdomadas terminetur.

§. 6. Qui ſententiam reprobat poſt aſſenſum, et in exſecutione defecerit, oportet emendam ſoluere inuentori, et omnibus qui in ſententiam conſenſerunt, niſi interlocutoriam petierit ante aſſenſum.

§. 7. Dominus autem ſolam poenam acquirit in hac cauſa, quia iuſtum non eſt, quod quis in vna cauſa poena duplici vel triplici puniatur.

§. 8. Qui vero in alio pacem infregerit in die feſto, oportebit ipſum poenae duplici ſubiacere in cauſa vna, vnam ſoluet ſpiritualem, et aliam iudicii ſecularem, quia oportebit ipſum, antequam emendam recipiat, cauere, quod amodo cauſam non renouet ſic ſopitam.

§. 9. Si duae villae ſuper ſuis terminis ſeu limitibus inuicem contendant, villae circumiacentes conuocentur, et ſuo teſtimonio faciant aequitatem, et quae villa teſtes plures habuerit, ea potiores terminos obtinebit. Si vero propter controuerſiam et diſcordiam vicinorum non valeat enodari, Dei iudicio commendetur, vt praeſcriptum eſt.

De

De triplici et ſpeciali infeudatione.

XXXVI.

Quicquid ſuperius dictum eſt, totum ad commune ius pertinet feudale, adhuc reſtat diſtinguere triplicem infeudationem, et in quo diſcrepent a communi.

§. 2. Qui iudicium a rege recepit in feudum, illud inde inferius deſcendere non poteſt in manum quartam, excepto officio ſculteti, quia nullus comes generali iudicio poterit praeſidere ſine ſculteto.

§. 3. Nemo poteſt alteri iudicium conferre, quod ſibi ab alio in feudum collatum eſt, niſi ſit ſpeciale iudicium, quod ad ſuam pertinet comitiam, quae ad marchiam pertinet, vel ad feudi vexillum, hoc licet ſibi conferre, et non licet ſibi non collatum in manu ſua tenere per annum et diem, ſicut nec regi feudi vexillum.

§. 4. Duo non poſſunt ius feudale in vno iudicio poſſidere, poteſt autem dominus vni conferre de futuro in iudicio, ſicut in aliis bonis.

De impotentia iudicandi illegalium, et de ſequela.

XXXVII.

De iure non poterit iudicare, quem rex fecerit illegalem, nec etiam ille, cui iudicium per ſententiam eſt ablatum, dum ipſe iudicium ſibi abiudicatum per iuſtitiam non extraxit, nec quisquam ſuper dictum iudicium moritur, dum illud non recepit in feudum.

§. 2. Qui proprium tenet in feudo, in illo non eſt ſequela; illa tamen infeudatio extenditur ad manum ſeptimam, ſicut aliud feudum, quod eſt in bonis imperii, in quibus nemo poteſt alteri ſequelam contradicere, nec ius feudi denegare, excepto domino altiore, cuius eſt feudum. Licet eidem domino, qui feudum contulit, ipſum recipere, dummodo vaſallo reſtituat aequipollens, exceptis bonis imperii.

§. 3. Si bona imperii ad ipſum redeant per deceſſum,

 an

an collata fuerint dominae religioſae, a ſequela non poterit amoueri, qui dicta bona poſſidet infeudatus.

§. 4. In feudo caſtri eſt feudum de futuro, et poenae ſolutio ſicut in aliis.

§. 5. Feudum caſtri non poteſt caſtrenſis alteri conferre. Si autem hoc fecerit, hoc percepto dominus poteſt ei per ſententiam imperare, quod infra ſex hebdomadas caſtri feudum reuocet ſic collatum. Quod ſi non fecerit, caſtri feudo priuari valebit.

§. 6. Si moritur caſtrenſis ante feudi reuocationem, talis feudi poſſeſſor feudum ſequatur ad caſtri dominum infra annum et diem, dummodo probare valeat ſuum ius in iure feudali. Iurare autem oportebit ipſum, quod neſciuit caſtri feudum in feudo ſibi collato contineri.

§. 7. Dominus etiam non poteſt feudum ſuorum vaſallorum altiori domino aſſignare, ita quod illud denuo recipiat ab eo in caſtri feudum. Quod ſi contra ius fecerit, ipſi a domino ſuperiori ſuis feudis poſtulent inueſtiri, vel aſſignationem ad illum qui ipſos valeat inueſtire.

De feudo et iudicio caſtrenſi, et de vexilli feudo.

XXXVIII.

Si moriatur vir vxore praegnante, et ſi feudum de futuro alteri ſit collatum, ille cum feudo reſideat, donec mulier pariat filium, qui nulli poterit infringere feudum de futuro, niſi fuerit vnicus natus, et viuat poſt mortem patris.

§. 2. Si caſtrum integrum dominus conferat alteri, aut illud reſignet ſuo imperio, Caſtrenſes non tenentur caſtri feudum ſequi ad illum, ſed ipſum obtinebunt pro recto feudo ab illo, a quo primitus habuerunt, aut ſequi debent illud pro recto feudo ad illum, cui caſtrum dominus reſignauit. Aedificia vero eorum ipſis debent perſolui, ſi in caſtro noluerint reſidere.

§. 3. Caſtri feudum poteſt per deſcenſum ad dominum redire, et ipſe in eo obtinet ius poenae, ſicut in alia ſolutione vel feudo.

§. 4.

§. 4. Si Caſtrenſis ſui caſtri feudum confert alteri, ipſe iure feudali hoc non valet infringere; ille autem carebit ſequela, niſi taliter accidat, vt eſt praeſcriptum. Caſtrenſis ſequitur caſtri feudum et ipſum haeredat in filium, licet caſtrum et feudum ſint proprium domino, qui ſibi feudum contulit iam praedictum.

§. 5. Licet caſtri feudum de bonis imperii conferre, quamuis ipſum caſtrum ſit proprium.

§. 6. Caſtrenſis vero non tenetur cum domino curiam ſuperioris adire de caſtri feudo, nec etiam ipſi in expeditione ſeruire, ſed in caſtro tantummodo reſidere, et ipſum defendere, ne perdatur, et in iure caſtrenſi domino ſuo ſententias inuenire. Iudicio caſtrenſi nuſquam debet dominus praeſidere, niſi tantum in caſtris, vbi non poteſt teſtis fieri aliquis aut ſententiam inuenire, niſi ſit caſtri feudo inueſtitus. Similiter etiam non poteſt contra caſtrenſem teſtari, nec ſententiam inuenire iuſto feudo infeudatus, nec is contra illum in alio quolibet feudo, excepto caſtrenſi. Poteſt quisque in ſcuto bellico perfectus teſtari, et ſententias inuenire, praeterquam contra feudi vexillum.

§. 7. Princeps autem bene poteſt teſtari et ſententias inuenire contra quemlibet hominem imperii.

§. 8. Princeps tali nomine cenſetur, eo quod illud feudi vexillum, de quo ipſe princeps dicitur et habetur, nullus ante eum debet recipere.

§. 9. Cum illud alius ante eum receperit, qui ei conferat, taliter inueſtitus non eſt primus in feudo, et ideo non debet princeps appellari.

§. 10. Qui poſſidet feudi vexillum, et eſt Princeps, nullum laicum debet habere dominum praeter regem.

§. 11. In feudo cuiuslibet principis, excepto vexilli feudo, poteſt quilibet a ſuo domino infeudatus, et in ſcuto bellico perfectus, inuenire ſententias et teſtari.

§. 12. Nemo poteſt in feudali iudicio negare ſententias inuenire, teſtem fieri et aduocatum; nec dominus contra vaſallum, nec vaſallus contra dominum, nec cognatus contra cognatum.

De iudicio in caſtrenſi feudo et iuſto feudo.

XXXIX.

Rex poteſt citare principem ſuum litteris ſigillatis ad ſex hebdomadas in locum certum ad ius feudale. Nullam curiam oportet ipſum in litteris aſſignare, quia vbi rex iudicat in aperto, ibi eſt curia ſua.

§. 2. Poteſt etiam infra tempus feriatum in omni loco, exceptis eccleſia et coemiterio, feudali iudicio praeſidere.

§. 3. Portae caſtri apertae debent eſſe, vbi dominus iudicat in iure caſtrenſi.

§. 4. Nemo cogitur infra parietes obſeratos et ſub tecto ſententiam inuenire.

§. 5. Pro tribus cauſis tantum poteſt dominus citare caſtrenſem ad iudicium: Si erga ipſum extiterit infidelis, aut ſi caſtro, in quo reſidet, iure debito non aſſiſtit, aut ſi caſtrenſis aduerſus illum conqueratur ſuper caſtri feudo.

§. 6. Si pro praedictis citet dominus caſtrenſem, ipſe ſibi loquatur vel eius nuncius ore ad os, vel in curia ſua citetur coram duobus caſtrenſibus, tunc ipſum proſequatur iudicio caſtrenſi abſque curia determinata, ſicut inſtruit ius feudale.

§. 7. Si abiudicet dominus caſtrenſi ſuo caſtri feudum, hoc debet extrahere infra ſex hebdomadas, aut omnis actio repetendi ſibi per iudicium denegatur.

§. 8. Si cum familia recedat caſtrenſis a caſtro, et ſi dominus praecipiat aut in curia ſua coram duobus caſtrenſibus, vt redeat ad praeſidium infra ſex hebdomadas. Quodſi non redeat infra dictum terminum, caſtri feudum abiudicatur eidem, niſi impedimento legitimo excuſetur.

§. 9. Si rediens infra ſex hebdomadas ſola nocte moretur in caſtro, caſtri feudum ſibi non poteſt abiudicari. Si reduxerit ipſum dominus per ſententiam in caſtrum, ab ipſo recedere non poterit cum familia ſine licentia domini.

§. 10. Iuſtum feudum et caſtri feudum poteſt quis ſimul recipere, dummodo ſuper hoc vtroque teſtes habeat ſpeciales.

§. 11.

§. 11. Si per violentiam deſtruatur caſtrum, aut per ſententiam propter pacis violationem, in quo facto innocens ſit caſtrenſis, propter hoc caſtri feudo non carebit, donec reaedificatur muro vel plancis, aut etiam ſepe, et donec porta ſeretur. Tamen reaedificare non licet caſtrum, quod per ſententiam deſtruitur.

§. 12. Si caſtrum vel caſtri feudum eidem non pertineant poteſtati, et poſtea domino vacauerint ſigillatim, ita quod caſtri feudum ſeparetur ab ipſo, caſtrenſes caſtri feudum ſequantur ad illum, cui pertinet, quia in feudum iuſtum eis vertitur, poſtquam a reſidentia in caſtro liberantur.

§. 13. Si caſtrenſi Dominus contradicat caſtri feudum, ſit ei iuſtum feudum, excepta curia in caſtro, et illud ſequatur ad dominum altiorem, ſicut praedictum eſt, et ſibi ſua aedificia perſoluentur.

§. 14. Nemo poteſt iuſtum feudum obtinere, in quo dominus ianitorem et vigiles propriis procurat expenſis.

De bonis per dominum hoſpiti locatis in feudum.

XL.

Si conferat feudum dominus, cui ſunt innati homines cenſuales, aut ſuis expenſis bona intrauit cenſualia, ita quod annualem ſibi debent penſionem, illa poterit ſibi dominus retinere, ſi ipſa excipiat feudum conferendo.

§. 2. Si bona fuerint libera, ad quae nullus eſt innatus, et haec dominus locauerit hoſpiti. Si quis ab illo ſeruitium exigat, aut petitionem, aut exactionem, aut expeditionem, aut hoſpitium, iniuriatur eidem, quia nihil aliud de bonis illis tenetur impendere, quam quod domino ſuo promiſit in pacto. Iudicio autem, et ſynodo tenebitur intereſſe.

§. 3. Qui bona tenet in poſſeſſione abſque infeudatione nomine tutelae vxoris aut pueri, aut ſi dimittat frater fratri bona taliter poſſidere abſque ſcitu domini et conſenſu, et infeudatus interim moriatur, et talis poſſeſſor

ſuum

ſuum dicit eſſe feudum, hoc non poterit ipſe iuramento obtinere, ſed oportebit teſtibus hoc probare,

§. 4. Si is, qui hoc feudum habuit de futuro, aut ille, cui vacat dictum feudum, probare offerat, quod is, qui deceſſit, illud vsque ad mortem poſſidebat.

§. 5. Poſſeſſionem feudi debet actor probare cum domini ſex vaſallis: nudam vero poſſeſſionem probet actor, adiunctis ſibi ſex teſtibus irreprehenſibilibus, quicunque ſint.

§. 6. Bonum eſt, quod aliquis amicus mulieris feudum recipiat cum ipſa ad hoc, ſi dominus moriatur et mulier ſequi feudum non valeat ad alium, eo quod ſcuto caret bellico. Sic infeudatus feudum ſequatur, cum ſit in dicto ſcuto perfectus.

§. 7. Inter hos duos qui alium ſuperuixerit, ius feudale retinet in illis bonis erga dominum, qui ſibi contulit hoc feudum. Si ad manum mulieris, id eſt, nomine eius hoc feudum receperit amicus, ipſe poſt mortem illius nullum ius poterit obtinere in feudo ſic recepto.

§. 8. Si hoc feudum ad alium dominum deuoluatur, et ipſum his ambobus conferat, ſicut de iure tenetur, et ambo in eodem ius obtinent feudale, dum illud ita tenebunt a ſecundo, ſicut tenuerunt a primo.

§. 9. Si contradicat dominus ſequelam mulieri, et hoc conferat ſoli viro, ipſe plenum ius obtinebit in illo ad conferendum vel reſignandum ex mulieris conſenſu, quia ipſa cum eo reſidet in poſſeſſione, et hoc feudum poteſt idem amicus in filium haeredare. Si bona quae mulier poſſidet, aut alius ſcuto carens bellico, dominus ſibi indicat vacare poſt mortem vaſalli, et mulier ſe aſſerat hoc ab alio tenere adhuc viuente; ſi viuens edicta bona tutetur ſecundum ius feudale, mulier eadem bona obtinebit.

De vaſalli debito, et de ſpolio vaſalli per dominum facto.

XLI.

Licet vaſallo dominum inuadare pro debito, et de ipſo coram iudicio conqueri ſuper cauſa, in qua ſibi coram vaſal-

vaſallis iuſticiam denegauit, ſi hoc valeat per teſtes probare.

§. 2. Si ſpoliet dominus vaſallum, ſuper hoc poteſt et pro qualibet violentia vaſallus de domino conqueri in iudicio prouinciali. Licet etiam ei a domino ſe defendere, et ad hoc non oportet ipſum feudum reſignare, ſi coram vaſallis de domino tantum fuerit conqueſtus, quod ei dominus iuſtitiam denegauerit.

§. 3. Si vaſallus domino contradicat feudum, quod ab ipſo tenuit, hoc vacat domino. Si etiam vaſallum dominus diffidat, inimicitias ei denunciando, dominus feudum perdidit, quod ille tenebat ab ipſo, niſi ſit proprium domino, et ille ſequatur ad dominum altiorem feudum, ſicut liber dicit.

§. 4. Si ſit domino proprium, aut Eccleſiae pertineat, vbi non valeat peruenire, vaſallus teneat feudum absque ſeruitio vsque ad finem vitae ſuae, et haeredat in filium, et alium poteſt infeudare, ſi dominus eum diffidat, et non ipſe eum. Qui reſignat domino feudum, aut contradicit eidem, aut ſibi feudum abiudicetur quod a domino tenet, carebit quolibet feudo de futuro, quo fuerat inueſtitus, ſimul cum feudo, quod a domino recepit ſeu tenebat.

§. 5. Dominus non debet vaſallo contradicere, nec vaſallus domino, niſi ore ad os, et poſtea neuter debet alteri nocere infra diem et noctem.

§. 6. Si petit vaſallus a domino conductum veniendi et recedendi, vt ſibi contradicat, dominus tenetur ſibi conductum procurare ſecurum. Si dominus iniuſte ſibi denegat conductum, tunc licet vaſallo ſibi contradicere in domo domini proxima vel curia, ita quod hoc audiant curiam inhabitantes, aut ſibi contradicat, vbi praelati ſeu magnates terrae conueniunt ad iudicium, et in eodem loco ſibi feudum ſuum reſignet. Super hoc facto habeat duos vaſallos in teſtes, ſi fuerit neceſſe, et non debet domino nocere infra ſex hebdomadas, nec dominus vaſallo, ſi ſibi taliter contradicit. Si negare velit vaſallus, quod domino contradixerit, in hoc ſe potius expurgabit, quam domi-

dominus ipſum conuincere poſſit, niſi ſibi hoc fecerit in facie, et niſi dominus feudum, quod ab ipſo tenuit, conceſſit alteri in praeſentia ipſius.

§. 7. Si feudum abiudicatum extrahat vaſallus erga dominum, ipſe per conſequens extraxit omne feudum de futuro, quod ſibi fuerat a domino collatum.

§. 8. Si dominus inueſtiret denuo vaſallum feudo, quo iure fuerat abiudicatus, ipſe nihil habet in feudo de futuro, quod prius a domino tenuit, niſi illud iterum recipiat ſecundum ius talis feudi.

§. 9. Feudum in villa ad ſcultetiam collatum haeredat ſcultetus in ſuum filium, quamuis careat ſcuto bellico, et ſequitur ipſum ad alium dominum. Et non poteſt illud alteri conferre, et poteſt cum eodem feudo aſſignari domino inferiori, et non poteſt ſibi recuſare aliquem dominum aſſignatum, vtrum fuerit vir vel mulier. De hoc feudo non poteſt idem teſtis eſſe aut ſententiam inuenire contra hominem in ſcuto bellico perfectum.

De termino et ceſſatione feudi.

XLII.

Omne ius feudale iam ad finem deduxi. Quidam tamen dicunt, quod plures ſint infeudationes, quae in certo termino finiuntur, ſicut feudum ſcuti, quod cum ſcuto ceſſabit, et feudum aedificii, quod ceſſat, cum poſſeſſor amplius non habitat in eodem. Iſtud totum eſt iuſtum: Quia feudum a domino collatum debet ſtabiliter manere vsque ad obitum inueſtiti, niſi hoc ſponte reſignet aut per ſententiam priuetur eodem.

§. 2. Iuſtitia de facili poſſet omnibus exhiberi, ſi tot non eſſent, et tanti, qui eam iniuriis opprimunt et peruertunt pro ſua priuata vtilitate, quod tunc pro iure offerunt. Sed ſi ab alio illis hoc fieret, pro ſumma iniuria reputarent, quia nullus eſt ita iniuſtus, niſi ſibi incongruum videatur, ſi per iniuriam condemnatur, et ideo pluribus

opor-

oportet vti rationibus, antequam iniuria per iuſtitiam deprimatur.

§. 3. Qui ad omnes cauſas quod iuſtum eſt et verum loquitur, multos ſibi cumulat inimicos; hoc probus quilibet parui pendat propter Deum et proprium honorem. Liber iſte non paucos habebit aemulos, quia omnes qui contra Deum et iuſtitiam eriguntur, ſuper manifeſtationem iniuriae erubeſcunt confundi, et iniuſtitiam palam venire, quantum in eis eſt, minime patiuntur.

De eo, quod dominus vaſallum ad alios terminos evocare non poterit.

XLIII.

Infra terminum, quem conſtituit dominus vaſallo ſibi ad reſpondendum in iudicio feudali, non poteſt eidem alium aſſignare ſuper alia cauſa. Nec poteſt alius dominus ipſos vaſallos infra terminum memoratum ad ſuum iudicium evocare, quia ipſi in obſequio ſunt regis, dum domino ſuo ex parte imperii aſſiſtunt ad iudicium feudale celebrandum, ſicut ad eorum feuda pertinet. Hoc autem oportebit ipſos aut eorum nuncios iureiurando probare. Si autem regis expeditio vel curia ad iudicium feudale citato per ſententiam fuerit tempore debito nunciata, liber erit a iudicio domini ſui, quia oportunitas imperii ipſum compellit, ſi illud impedimentum fuerit in iudicio feudali ſecundum ius probatum.

§. 2. Iudicium prouinciale non poteſt quis euadere per obſequium imperii, quia oportebit ipſum eius ſententias adverſum ſe ſuſtinere, et in regis obſequio conſtitutum.

De eo, qui a ſuperiori domino poſtulat infeudationem.

XLIV.

Qui a domino ſuperiore infeudationem poſtulat, aut oſtenſionem, ſi eum oſtenderit ad parem vicinum primi domini ſui, ex quo vaſallus haec primo perceperit, infra

infra annum et diem tali aſſignationi coram domino contradicat, et ſi dominus velit, oportet eum ſtatim cauſam contradictionis oſtendere, et ſi velit dominus, poterit ei terminum aſſignare coram ſuis vaſallis, ſemel et non ſaepius, niſi ſententia ibi fuerit reprobata, aut dilatio per ſententiam acquiſita. Tunc enim oportebit vaſallum fateri, vtrum pro humili ortu, aut pro homine inferiore, quod ipſe fecerit aut pater ipſius aut auus. Tunc quaerat dominus in ſententia, vtrum exceptionem fecerit, quae ſibi valeat in iure prodeſſe. Si inuentum fuerit, quod non, oportebit eum ad alium dominum ſequi feudum, vel ſententiam reprobare.

§. 2. Si dicatur, quod prodeſſe poteſt exceptio, dummodo teſtibus approbetur, et ortus humilis ſit in cauſa, hoc oportebit ipſum probare, adiunctis ſibi ſex teſtibus in iure ſuo perfectis, quicunque ſint. Si homagium factum ſit inferiori ab eo vel a patre eius aut auo, oportebit probare adiunctis ſibi duobus teſtibus in ſcuto bellico perfectis, ſi ſint vaſalli eiusdem domini vel non. Si teſtes ſint vaſalli domini, tunc eos dominus adiurabit per fidem, qua ſibi tenentur. Quodſi vaſalli eius non ſint, tunc tactis ſacroſanctis iurabunt, quomodo ipſum dominus alteri aſſignauit, qui eſt inferior primo domino in ſcuto bellico. Si accedens ille, contra quem iuratus per ſententiam, velit innocentiam declarare ſui exceptione, teſtimonium priuatum dirimere non valebit. Si etiam offerat teſtibus hoc probare, quod ſit par primo domino tam in ortu quam in ſcuto bellico, hoc non praeiudicat eius dominum declinandi, quia potius licet vaſallo ſe et ſua bona per teſtimonium eximere, quam domino liceat teſtibus ipſum ſuo ſeruitio mancipare. Qui ſine teſtibus ſententiam ſuam caſſet oſtenſione, licet domino illum ſecundo oſtendere. Qui autem per teſtes caſſauerit eandem, hunc non licet domino aſſignare, ſed oportet ipſum manu propria inueſtire, quod vaſallus non tenetur, niſi ſemel tantum, ſuum feudum erga dominum teſtibus obtinere.

VII.

VII.

Bayeriſches Lehen-Recht.

Oder

Auszug desjenigen, was in dem alten Bayeriſchen Land-Recht von dem Lehens-Weſen zu finden iſt.

Umb aygen und umb Lehen.

CAPUT 185.

Wer den andern anſpricht umb aygen und umb Lehen das er bey nucz und gewer geſeſſen iſt als des Lands recht iſt So ſol der Anklager dem Antworter vor vergewiſſen und gut machen ee er im antwort ob er ym mit dem rechten enpreſt was er ſein dann ſcheden nem der er beweiſen mag mit ſeinem eyd das er ym den ausricht und ab tu gar und genzlich und dem richter ein pfunt pfenning.

Uber eigen und umb Lehen. 186.

Wirt aber yemant angeſprochen umb eygen oder umb Lehen dez er geſeſſen iſt bey nuz und bey gewer, hat er dar umb brief die als lang ſagent das er daz gut Inne gehabt habe on alle anſprach alls

VII.

Ius Feudale Bauaricum.

Siue

Extractus eorum, quae in MS. Iure Prouinc. Bauar. de feudis extant.

De allodiis et feudis.

CAPUT 185.

Qui alterum in Ius vocat ob feudum aut alodium, in quo poſſeſſionem et fructuum perceptionem habuit, ſecundum Ius prouinciae, actor reo, antequam litem conteſtetur, in eum caſum ſi victus ſit, aſſignare debet id quod eius, iuramento interpoſito, referre demonſtrari queat, vt deinde hoc ipſi ſoluat, et iudici libram denariorum praeſtet.

Iterum de feudis et alodiis. 186.

Si autem quis iudicium patiatur ob feudum aut alodium, quod quiete poſſedit, ſi litteras habet de tempore quo bona tenuit teſtantes, poſſeſſionem fuiſſe quietam, et tempus praeſcriptionis eſſe

Aa explе-

alls des landes recht iſt ye dornach und das gut iſt So bedarf er der zewgen nicht, hat aber er nicht brief oder hantueſt So ſol er bezeugen als des landes recht iſt.

expletum, non opus eſt teſtibus; ſi vero ipſi non ſint litterae aut inſtrumenta, teſtibus demonſtret, vt id fert prouinciae mos.

Umb lehen gechaufft. 187.

Wer von dem andern ein lehen chaufft und das die mannes erben abſterben und dannoch frawen erben beleiben, die ſelben frawen erben ſullen die ſelben lehen als wol erben als die mannes erben und ſullen in es die lehen herren leyhen.

De feudo emto. 187.

Si quis feudum emit, et extinctis maſculis non niſi feminae ſuperſint, feminae ad feuda admitti debent aeque ac maſculi, et domini illis feuda conferre tenentur.

Umb eygen. 188.

Wer umb eygen wirt angeſprochen des er bey nutz und gewer geſeſſen iſt ein Jar und mer on alle reht anſprach Mag dan der angeſprochen wirt ainen und zwantzig genemen vnn gehaben dy unverſprochen ſind und die weder teil noch gemein daran haben und die in der grafſchafft oder wo er ſy gehaben mag und die ſol er dem fronboten nennen und der ſol ym dann die furbringen und dor auß ſol er dann ſechs zw ym nemen und nennen und ſol er dann ein ſwern das daz gut ſein eygen gut ſey und daz er das geſeſſen ſey bey nutz und bey gewer off ein jar und mer als des

De alodio. 188.

Qui de alodio conuenitur, quod ipſe tenuit per annum et vltra ſine omni actione, et is qui reus eſt habere poteſt viginti et vnum honeſtos viros, quique non ſunt ſocii aut condomini, ſiue in comitatu, ſiue in alio, ſiue vbicunque demum morentur, debet eos Pedello iudicii deſignare, quibus citatis ſex ab eo ſunt eligendi, et hoc facto primo iuret reus ſolus, praedium eſſe ſuum, et a ſe poſſeſſum ac in fructu fuiſſe vltra annum ſine omni contradictione, vti id vult Ius prouinciale, et ante dicti ſex debent iurare, quod ipſis innotuerit, hunc eum in modum

des lands recht iſt on alle recht anſprach und ſullen die ſechs ſwern das in daz wars gewiſſen ſein Das er des eygens da geſeſſen ſey bey nutz und bey gewer ein Jar und mer on alle recht anſprach und ob der da erzewgen ſol eygen lewt hat dy ym helffen wolten die ſol er unterſtoſſen einen an den andern und wer alſo erzewgt der ſol fürbaz ſitzen in ſtiller nutz und gewer on alle anſprach von dem ſelben dem er umb das eygen enproſten iſt und ſol yn dann der Richter dar umb zu fürban tůn und ſol im dorumb des gerichtz brief geben und ſol er dorumb des Richters ſchreiber geben zwelf pfenning Enpreſt aber der antworter dem clager So ſol er ſeinen ſchaden bewern mit ſeinem ayd Iſt er unter eynem halben pfunt Iſt er aber über ein halbs pfunt So ſol ſein hant ſelb dritt ſein und dem Richter halb als vil.

dum poſſediſſe alodium, et eo eſſe vſum per annum et diem ſine impetitione iudiciali. Et ſi is, qui probare debet, homines proprios habeat, hos debet in reliquorum numero producere vnum cum alio, et qui hoc modo probat, debet poſtmodum alodium tenere quiete, ſine omni impetitione eius qui agebat de hoc alodio, et iudex debet ei bannum concedere literasque iudicii, pro quibus ſecretario ſoluat 12. denarios. Si autem vicit actorem, probet damnum ſuum iuramento, ſi illud ſit infra dimidium talentum, ſin ſupra illud, cum duobus aliis iuret, et ſemper iudici dimidia pars a victo praeterea praeſtabitur.

Umb eygen. 189.

Es ſol auch nyemant ſein eygen und ſein lehen verantworten dann in der grafſchafft do es Jnn gelegen iſt.

De alodio. 189.

Nemo debet de feudo aut alodio reſpondere, niſi in Comitatu, vbi res eſt ſita.

Umb manſchafft abſterben. 190.

Wenn ein manſchafft abſtirbt die lehen gelihen haben an frawen dieſelben frawen

De morte dominorum feudi. 190.

Si dominium feudi peruenit ad foeminas, hae feuda non per ſe dabunt, ſed Senio-

frawen ſüllen der lehen nicht lenhen und ſullen leihen die Eltſten mans erben oder von dem die manſchafft lehen iſt oder der lanꝫherr.

Seniores familiae e maſculis, aut is, qui eſt ſuperior dominus feudi, aut dominus territorii.

Aber umb eygen und lehen. 191.

Wer den andern anſpricht umb eygen oder umb lehen und geſchech dem bruch der da angeſprochen iſt der verluſt mynner dann das gut do ym bruch an geſchechen iſt.

Iterum de feudo et alodio. 191.

Agens aduerſus alterum de feudo aut alodio, ſi ei damnum illatum qui reus eſt, actor non perdit tantum, quantum eſt pretium praedii, in quo iniuria facta.

Kauff umb eygen und lehen. 192.

Wer dem andern ſein gut zu chauffen gibt es ſey eigen oder lehen daꝫ ſol der ſein gewer ſein und ims vertigen und vertreten mit dem rechten ob es anſprech wurd als des lands recht iſt und der grafſchafft do es Inn gelegen iſt Er hab ims geheiſſen oder nicht und nem er ſein icht ſchaden Den ſol er ym genꝫlichen ab tun.

Emtio venditio de feudo aut alodio. 192.

Quicunque alteri feudum aut alodium ſuum vendit, debet eius euictionem praeſtare, et ideo in iudicio cum actore litigare, ſecundum Ius prouinciae et Comitatus, in quo bona ſunt ſita, ſiue ipſi denunciatio facta, ſiue non, et ſi ideo damnum ipſi inferatur, hoc omnino eſt reſarciendum.

Inverſchafft umb eygen. 193.

Wer angeſprochen wirt umb eygen des er nicht geſeſſen iſt ein Jar und mer bey nüꝫ und gewer der mag ſich des wol verantworten mit ſeinem gewern ob er In gehaben mag mit hantueſten mit brie-

De probatione domini in alodio. 193.

Qui conuenitur de alodio, cuius poſſeſſionem et uſumfructum per annum non habuit, is poteſt ſe defendere autore ſuo, ſi eum habere queat, inſtrumentis publicis, hereditate et poſſeſſione au-

ſen mit Erbſchafft und mit gewer der ims geben hat die ſol ym hilfflich ſein und nit fürpfanten und mit allem dem rechten des er genieſſen mag.

toris, hoc debet eum iuuare, ſicut et omnia alia quibus vti poteſt.

Umb lehen mit des lehen herrn hant. 194.

Es mag ein yeglicher man bey ſeinem lebentigen leib mit ſeinem lehen wol tun was er wil mit des lehen herrn hant und mügen in die erben nichtz doran geirren Wer aber ob er an ſeinem todbett mit dem lehen anders ſchafen wolt dan den erben liep wer das ſol chein crafft haben.

***De feudo domino conſentiente alienando.* 194.**

Vnusquisque, dum viuit, conſenſu domini de feudo pro lubitu diſponit, nec heredes hoc poſſunt prohibere; ſi vero decumbat lethali morbo, non poteſt illud ſine heredum conſenſu. Alias omnia, quae agit, ſunt inualida.

Umb eygen der zu antwort kumpt mit dem rechten. 195.

Spricht yemant den andern an umb lehen oder eygen Als lang untz das er mit dem rechten zu antwort kumpt Get dann der Clager von dem rechten So iſt der Antworter der das eygen Inn hat der anſprach aller ding ledig In Irr dann Ehafft not dy ſoll er fürbringen als recht iſt Wenn die für chumpt So ſol man ym nach Ehaffter not tag geben auf das nechſt recht vnn wer den behabt den ſol man zu für ban tün als vorgeſchrieben iſt.

***Si quis in iure de alodio reſpondere velit.* 195.**

Si quis alium conueniat de feudo aut alodio, deinde contumax ſit, quousque nondum litis conteſtatio eſt ſecuta, reus poſſeſſor alodii omnino abſoluendus eſt, niſi actor legalia impedimenta afferre poſſit, quibus audiendus eſt, ſecundum Ius, quo eueniente dies eſt dandus ad proximam, et is qui tum vincit, banno debet manuteneri, vt ſupra ſcriptum eſt.

Steten und mergten ire recht. 196.

Wir wollen auch das all ſtet und mergt irr alte recht und gewonheit In Iren purgkfrid haben ſullen als ſy von alter gewonheit her gehabt haben dy an dem buch nicht ſten.

Umb nutz und gewer welcherley gut das iſt. 197.

Wer umb ein gut wird angeſprochen daz er bey nutz und bey gewer iſt geſeſſen Antwortet er und ſpricht In hab Jener emaln dor umb angeſprochen als verr das es Im enproſten iſt und dor umb zw furban getan iſt Mag er das war gemachen mit zwein des ſol er genieſſen Es mag auch fronbot für ein wol gut zewg geſein und ſoll es dem Anclager püſſen mit zwein pfunt pfenning und dem gericht ein pfunt pfenning Enpreſt aber der antwerter dem clager So iſt er ym des ſelben ſchuldig.

Umb nutz vnn gewer eines gutz. 198.

Wer eins gutz bey nutz und bey gewer geſeſſen iſt es ſey eygen oder lehen als des lands recht iſt und des herren puch ſaget und auch dieſelben nutz und gewer ſol nyemant erzwgen.

Umb

De iure ciuitatum et vicorum. 196.

Volumus etiam, vt omnes ciuitates et vici habeant antiqua ſua iura et conſuetudines in diſtrictu ſuo, vti id ab antiquo eſt moris, licet non ſint ſcripta in libro.

De poſſeſſione et vſufructu bonorum. 197.

Si quis conueniatur de praedio in poſſeſſione et vſu eius exiſtente, et is dicit, ſe aduerſus eum antea in iudicio obtinuiſſe, et ideo ſibi bannum eſſe conceſſum; id ſi probari poſſit duobus teſtibus, inter quos etiam pedellus iudicii eſſe poteſt, debet reus actori mulctae nomine ſoluere duas libras denariorum, et iudicio vnam libram; ſi autem vincatur actor, tantundem ſoluere debet reo.

De vſufructu et poſſeſſione feudi. 198.

Quicunque notorie tenuit feudum poſſeſſione vſuque per tempus lege definitum, is non opus habet, notoriam ſuam poſſeſſionem teſtibus probare, vt liber domini dicit.

De

Umb eygen dez einer zu antwort chumpt. 199.

Clagt einer den andern an als verr das der Antworter zw Antwurt chumpt und ſpricht des eygens ſitz er bey nutz und gewer und iſt des gotzhauß recht und wars eygen und nennt auch die herren So ſol ſy der richter ped vertigen mit ſeinem brieff für den herren do von ſy bed Jehent des das es ein wars eygen ſey und ſol der herr ſy betagen für ſein man und wie ſich das rechte erget vor dem herren Alſo ſol ſy dann derſelb herr vertigen für den richter mit ſeinem brieff.

De alodio, ob quod alicui lis mouetur. 199.

Si quis agat aduerſus alium et reus excipiat de poſſeſſione et vſufructu legitimis, et ſe illud tenere dicat ab hac vel illa ſimul nominata Eccleſia; tum iudex vtrumque datis literis dimittat ad dominum a quo ipſi ſe tenere aiunt, et is debet eis diem dicere coram paribus, et ſecundum eorum iudicata debet is rem terminare, et partes cum litteris cauſae iudicibus remittere.

Umb eygen verchauffen. 200.

Wir wollen auch wer eygen verchaufft in dem land der ſol nicht lenger gewerſchafft tun wann Jar unde tag für erben in dem land, für erben auſſer land zwey jar Es ſey dann das es weder burgen noch gewerſchafft gehaben mag der ſol es beſteten als daz buch ſagt Wenn das geſchicht ſo hat ſich alle gewerſchafft ergangen.

De venditione alodii. 200.

Volumus, vt is qui alodium vendit, non amplius ad euictionem teneatur, quam per annum et diem heredibus in territorio, extra territorium autem per biennium, niſi quis forte et fideiuſſoribus et aliis firmamentis careat, is debet hoc confirmare, vt liber dicit, hocque facto warandia eſt completa.

Umb nutz vnn gewer eygens vnn lehens. 201.

Wer umb ein lehen wirt angeſprochen, des er bey nutz unde gewer geſeſſen iſt Jar und tag und mer on alle recht anſprach Mag dann der angeſprochen wirt zwen erber vnuerſprochen man zu ym haben die weder theil noch gemein dor an haben So ſol er dem rechten mit denſelben zwein erzwgen und ſullen die ſwern daz in wars gewiſſen ſey das er des lehens ſey geſeſſen bey nutz und gewer Jare und tag oder mer on alle recht anſprach Als des landes recht iſt So ſol dan der Antworter der da angeſprochen iſt umb das lehen ſeinen herren benennen und ſol das lehen in ſeins herren hant bereden wo halt der herr ſey und der hat ſein lehen domit behabt und ob die zwen die ym helffen wollent ſein eygen ſint die ſol er unter ſtoſſen einen an den andern Vnd wer alſo ſein gewer erzewgt mit zwein umb ſein lehen den ſol man vor gericht dor umb zů fůrban tůn gen Jenen dem er anproſten iſt und ſol der Antworter gen dem Cleger bereden mit ſeinem eyd was er des rechtens ſcha-

De vſufructu et poſſeſſione alodii ac feudi. 201.

Qui de feudo interpellatur, eiusque in poſſeſſione et vſufructu fuit per annum et diem, forte etiam vltra, ſine contradictione, et is, cui lis mouetur, duos viros honeſtos habere poteſt, qui nec in condominio diuiſo nec in ſocietate ſunt quod ad haec bona, poteſt iis iure teſtari, qui iurant ſe ſcire, eum in poſſeſſione et vſufructu feudi fuiſſe durante anno et die vel vltra, ſine omni lite, vti prouinciae ius eſt. Tunc reus dominum ſuum nominet, et ſe ab eo feudum tenere dicat, vbicunque ille demum ſit, quo ipſo feudum ſuum obtinuit. Si duo illi teſtes homines ſint illius proprii, poteſt eos inter alios pro vno referre, et qui eo modo feudum ſuum duobus eſt teſtatus, huic bannum iudiciale eſt concedendum, aduerſus eum quem vicit, et reus indicabit iuramento ſuo, in quantum ipſi nocuerit haec lis. Si damnum ſit infra dimidiam libram, ſin illam excedat, ipſe cum duobus aliis illud expediat, et tum iudex dimidium

ſchaden genomen hab Iſt er unter einem halben pfunt pfenning Iſt er über ein halb pfunt pfenning So ſol ſein hant ſelb drit ſein und dem Richter halb als vil zu bwſſ.

midium praeterea multae loco capit.

Umb lehen des einer zu antwurt kumpt. 202.

Spricht yemant den andern an umb lehen als lang das er ym zw Antwurt chumpt mit dem rechten und get der Clager von dem rechten So ſol es ſten in allem dem rechten alz von dem rechten davor geſchriben ſtet da der Clager nicht für chumpt.

De reo in feudalibus comparente. 202.

Si quis agat aduerſus alium de feudo, isque ad citationem compareat, et actor deinde abeat, alter omnia illa obtinuit, quae antea hac de re ſcripta ſunt.

Nutz vnn gewer eygens vnn lehens. 203.

Wer aber ob yemant eins eygens ſeß bey nutz und bey gewer und wurd er des entwert mit herren brieff oder von welicherley ſach oder gewalt daz geſchech das ſol dem unſchedlich ſein an ſeiner gewer der alſo entwert iſt, und chem aber es zw einem rechten So ſol er ſten in allem dem rechten als des tags do er ſein entwert ward.

Poſſeſſio et vſusfructus alodii et feudi. 203.

Si alicui poſſeſſio et vſusfructus iniuria eripiatur, ſiue litteris domini, ſiue alio modo, quocunque demum id violenter accidat, id ei nocere non debet, qui eo modo poſſeſſione excidit, et ſi ideo in iure litigetur, tantundem iuris habet, atque habuit eo die, quo poſſeſſione eſt exutus.

Eygen oder lehen vil oder wenig. 204.

Wer eygen oder lehen hat daz vil oder wenig iſt und wellen In die erben dor an Irren das er es nicht on werd noch verchauff der ſol ſten auff recht und ſol bereden gen

De alodio et feudo ſiue paruo ſiue magno. 204.

Qui feudum aut alodium habet ſiue paruum ſiue magnum, et heredes eum impedire volunt, quominus illud alienet, id debet iuramento confirmare, ſe non am-

gen den heiligen das er das gut nicht lenger erſparen von hunger und von froſt und von geltz not oder von beſunder not wie die genant ſein und die Ehafften not ſol er benennen und ſeinen erben durch chein geverd verchauff der ſol es dernach die nechſten Erben anbieten wellent ſy ins gelten als ander lewt So ſol er ins geben Teten ſy das nicht zw hat ers gewalt zu geben wem er wil und ſol man im gerichtz brief dar umb geben und ſol ſich do mit alle gewerſchafft und ſol auch der, der da gechaufft hat do mit all ſein gewer erlangt haben.

amplius poſſe retinere huncce fundum ob famem aut frigus vel aliam neceſſitatem quam nominet, et adeo non doloſe vendere; quo facto offerat illum propinquioribus, qui ſi tantundem dare velint ac alii, ipſis fundum concedat; ſin minus, poteſt vendere cuilibet, et ideo ſcribendae ſunt litterae iudicii propter warandiam, et ille qui emit, hoc ipſo ſatis obtinet firmitatis.

Umb entwern eygens vnn lehens. 205.

Wer den andern anſpricht er hab Jn ſeins eygens oder ſeins lehens entwert mit gewalt on recht des er ben nutz und bey gewer ſitzt des laugen ſol man nemen mit ſeinem eyd Er mach es dann war mit zwein die des mit Jm ſwern und die das wars wiſſen das er das gut ſey geſeſſen bey nutz und bey gewer und untz an die zeit das er ſein ſey entwert on recht So ſol in das gericht wider ſetzen in ſein gewer und ſol do mit ſitzen mit gewer als lang das iſt das er Jn entwert hat, Hab er dann hin nach

De violenta turbatione in feudo aut alodio. 205.

Qui alterum ideo in ius vocat, quod ſe violento modo deiecerit feudo aut alodio ſuo, cuius poſſeſſionem et vſumfructum tenuerit, negans iuramento ſe purgabit, niſi actor cum duobus iuret, qui ſciant, eum fundum in poſſeſſione et vſufructu habuiſſe vsque ad illud tempus, quo vi iniuſta ſit expulſus. Tunc debet ei iudicium reddere poſſeſſionem ſuam, quam teneat per tantum temporis, per quantum fuit deiectus, deinde vero actor actione ſua eſt

nach hinz Im icht zeſprechen umb das gut da ſol umb geſchehen was recht iſt und iſt er dem gericht vor umb ſchuldig worden ſechzig und fünff pfunt pfenning Wer aber yemant der ſein eygen oder lehen verantworten wolt das er bey nuz und gewer geſeſſen wer dez ſol er genieſſen.

est audiendus, ſi id fiat quod iuris, et ideo iudicio multam debet ſexaginta quinque librarum denariorum. Si vero quis feudum aut alodium in ſua poſſeſſione aut fructu fuiſſe oſtendere queat, hoc ipſi proficiet.

Umb entweren eygens vnn lehens on recht. 206.

Wir wollen auch wer ſeins eygens oder lehens entwert würde mit gewalt on recht wirt der vor umb angeſprochen mit dem rechten des laugen ſol man nemen mit ſeinem eyd Es müg dann der Anclager war gemachen mit zwein erbern mannen daz er In das guz alſo entwert het das er des ſelben guz geſeſſen ſey Es ſey eigen oder lehen als lang ein man ſitzen ſol on alle recht anſprach bis als lang in der dezſelben gut entwert hab mit gewalt on recht und die ſullen des ſwern das in dez war gewiſſent ſey Vnd wer alſo erzwgt hat ſein eygen und lehen den ſol man ſetzen in nuz und in gewer als er entwert iſt und als ſich das verget, Hat dan derſelb hinz dem gut icht zu ſprechen Do ſol er aber

De violenta inuaſione feudi aut alodii. 206.

Si quis deturbetur feudo aut alodio ſuo violento modo, et vim inferens ideo iure pulſetur, poteſt ſe iuramento liberare. Niſi forte actor duobus viris honeſtis probet, reum eum turbaſſe, ſeque illud bonum ſiue feudum ſiue alodium tenuiſſe per tantum tempus, quanto quis tenere debet bona ſine contradictione ex praecepto iuris, vſque ad illud tempus, quo vi ſit deiectus, ac iniuria; et hi iurabunt ſe hoc ſcire, et qui hoc modo probauit de feudo aut alodio ſuo, ei reddenda eſt poſſeſſio et reſtituendus vſusfructus, vti ea habuit; quo facto, ſi alter exiſtimat ſibi ius in illo fundo eſſe, aliud iudicium inſtruendum eſt, et iudici debet

aber ein recht vordern als recht iſt und iſt dem Richter ſchuldig Sechtzig und fünff pfunt pfenning Es ſol auch fronbot den zewgen gepieten als recht iſt.

bet mulctam ſexaginta quinque librarum denariorum, debet quoque pedellus teſtes citare, vt iuris eſt.

Umb entwern eygens vnn erbs. 207.

Wer den andern ſeins erbs und ſeins eygens entwert mit Gewalt on recht und bringt er das mit recht wider in ſein gewalt So ſol ym dyß ſein nutz wider cheren die er ab dem gut genomen hat und als vil dar zw und dem Richter ſechtzig und fünff pfunt pfenning.

De turbatione in feudo aut alodio. 207.

Qui alterum exuit feudo aut alodio modo violento et iniuria, et iterum in poteſtatem deiecti illud redigitur, debet deiiciens ei reſtituere fructus et praeterea tantundem quantum accepit, et iudici ſexaginta quinque libras.

Umb varende hab wie die genant iſt. 208.

Wer aber das yemant farender hab wie die genant ſey ſizt bey nutz und gewer, hat yemant da hin icht zu ſprechen mit dem rechten der ſol yn fürbringen als recht iſt und recht nemen Entwert er in aber on recht Mag das denn der Clager war gemachen mit zwein zw ym des ſol er genieſſen und ſol im das mit der zwygült wider gelten dem Richter ſechtzig und fünff pfunt pfenning.

De rebus mobilibus quibuscunque. 208.

Si quis vero in poſſeſſione et vſufructu rerum mobilium ſit, qui ius in iis ſe habere contendit, diem ei dicere debet ſecundum ius, et tum ius expedire. Si vero vi ſibi eas res vindicet, idque probari queat duobus teſtibus, hoc ei proderit, et tum inuaſor reſtituet duplum, et iudici praeſtabit ſexaginta quinque libras denariorum.

Umb

De

Umb lehen daʒ zwen von einem herren jehent. 209.

Spricht einer den andern an umb lehen das ſy bed von einem herren Jehen die ſol man betagen für iren herren und ſol Jm der tag geben werden für ſein mann als vil er ſeiner mann gehaben mag und wen ſy bed dor zw werbent auß den allen ſol er nach ir beyder rat zu dem rechten ſitzen und ſeiner mann recht geben als lang untz ſich des recht verget.

De feudo inter duos vaſallos litigioſo. 209.

Qui inter ſe de feudo vnius eiusdemque domini litigant, debent citari ad dominum ſuum, qui ipſos audiat coram omnibus paribus ſuis, quorum ipſi eſt copia, et in iudicio collocet omnes eos, quos vnus aut alter eorum eligunt, qui rem diſcutiant, donec lis eſt finita.

Umb recht bey dem lehen herren ze beleiben. 210.

Es ſol auch das recht bey dem herren beleiben und von ym nicht gedingt werden noch gezogen biʒ das recht ein end nympt und wer alſo behabt das ſol der herr beſchribens geben auf die ſchrannen unter ſeinem Jnſigel und do ſol man Jn zw fürban tun und deʒ gerichtz brieff dor umb geben und dem an dem rechten bruch geſchicht der ſol es beſſern und Jenen den ſchaden abtun als vorgeſchriben ſtet umb eygen und umb lehen.

De Iuri ſtando coram domino feudi. 210.

Debet etiam iudicium apud dominum celebrari, nec interea compromitti, aut alio diuerti, donec finitum ſit, et qui obtinet, ei dominus in ſcriptis hoc dare debet publice in iudicio ſub ſigillo ſuo, et tum bannum cum litteris iudicii ei dandum; quique victus eſt, debet omnia praeſtare, et damnum datum refundere, vt ſupra ſcriptum eſt, tam ob feudum, quam ob alodium.

Umb mannſchafft. 211.

Wenn zwen lehen herren mit einander chriegent umb ein manſchafft die ſy leihen ſullen das ſol dem unſched-

De feudalitate. 211.

Quando duo domini litigant de feudo ab ipſis mouente, hoc non nocere debet ei qui fundum poſſeſſione

ſchedlich ſein der dez gutz bey nutz gewer geſeſſen iſt und ſol der mit rw ſitzen biz an die zeit das es die herren mit dem rechten ausbringen wer es durch recht leihen ſoll der ſol ims leihen Und ſol er es von im empfahen.

Umb lehen verchauffen on ſeins herren heiſſen. 212.

Gibt einer ein lehen hin und verchaufft es on heiß ſeines herren und willin von dem er es zu lehen hat, Wil das der herr ſelber haben umb die pfenning do es ſein man umb gegeben hat So ſol er es haben vor allermenclich umb die ſelben pfenning Er hab es den herren angeboten oder nicht Es ſol auch der der das Gut verchaufft hat den herren ge innern mit ſeinem eyd wie er es geben hab oder auf wellich friſt und wil der herr dann haben umb das gelt do es umb gechauft iſt das mag er wol tun, wil aber der herr das gut ſelb haben So ſol er ym das gelt vergewiſſen und gut machen das in genúg auf die friſt als er es gen dyſem verchaufft hat.

ſione vſufructuque tenuit, et is quiete ſedebit, donec domini iure expediant, vter eorum eum inueſtire debeat, qui deinde inueſtituram facere et vaſallus eam petere tenetur.

De eo qui feudum alienat ſine Domini conſenſu. 212.

Si quis feudum ſuum alteri vendit et tradit ſine conſenſu domini, a quo illud tenet, ſi dominus ipſe illud habere velit pro illa pecunia, pro qua vaſallus vendidit, debet omnibus praeferri, ſiue domino obtulerit ante venditionem, ſiue non. Is etiam qui praedium vendidit, dominum certiorem reddere debet iuramento ſuo, quo pacto venditio ſit celebrata et quibus ſolutionis terminis, et ſi dominus illud acquirere velit ea ſumma qua venditum eſt, hoc pendet ab eius arbitrio; quo caſu eueniente, dominus tenetur vaſallum de ſolutione pretii in termino ſtatuto certiorem reddere, quo alter ſoluere tenebatur.

Umb lehen ledig werden. 213.

Stet einer auf recht und clagt über ein lehen das einer von ym ƶw lehen gehabt hat und ſpricht es ſey ym ledig worden wie er ſich des unterwinden ſull, Dem ſol es fronbot ein antwerten Jenem an frumen und allen lewten on ſchaden und ſol man Jenem tag geben drey vierƶehen tag vor nach auf das nechſt recht und fronbot dem chunt tun der auf dem gut geſeſſen iſt, das ers dem chunt tw von dem er das gut behabt hat Vnd chumpt dann Jemand in den ſechs wochen auf das recht der In geinnert mit dem rechten das er ym es leihen ſull dem ſoll er es leihen Kumpt aber nyemant in den ſechs wochen auf das recht So ſol er mit rw ſiƶen Jar und tag und wer das yemant Inner Jars friſt kem ƶw dem rechten der es verantworten wolt So ſol ym fronbot chunt tun Das er es verantwort auf das nechſt recht Vnd chumpt er ſo ſol zwiſchen in geſchehen was recht iſt Kumpt er aber nicht So ſol man jenem mit gericht ſein gut wider antworten Vnd ſol ym der richter ſeinen brieff an den lehen

De deuolutione feudi. 213.

Si quis in iudicio alterum aggrediatur de feudo, quod ab eo habuerit, et dicat ad ſe illud eſſe deuolutum, quomodo illo potiri debeat, huic pedellus iudicii illud tradere debet, ſine damno aut iniuria cuiuscunque tenendum, et debet deinde dies dici poſt tres quindenas ad proximam iuridicam, et pedellus iudicii ei notum faciet qui immiſſus eſt, vt de termino eum certiorem reddat qui petit, et ſi deinde venit aliquis ad iudicium, qui eum in iudicio interpellat ad ſe inueſtiendum, huic inueſtituram faciat, nemine vero in hoc termino comparente, debet quiete ſedere per annum et diem, et ſi quis ſe iuri offerat intra annum et diem, qui cum eo contendere velit, pedellus ei diem dicere debet ad proximam iuridicam, et ſi tum veniat, inter eos ius expediendum eſt; ſin minus, alteri iudicialiter praedium reddi debet, et iudex ei dabit litteras ad dominum feudi, vt eum inueſtiat, et debet vaſallus dominum feudi prouocare ad inueſtiendum iura-

lehen herren geben das er ym leich und ſol er den herren ge Innern mit ſeinem eyd das er yms durch recht leichen ſull Ob ſein der herr nicht geraten wil, kem aber nyemant in der Jars friſt So ſol der lehen herr das lehen verantworten als ander ſein eygen und lehen Es wer denn das Jener bey dem land nicht enwer on geverd der das lehen verſprechen wolt Vnd chumpt er dann zu dem land dem ſol Jens gewer an dem gut unſchedlich ſein Vnd ſol umb das gut zwiſchen in beiden geſchehen was recht iſt.

iuramento ſuo, ſi alio modo nolit. Si vero nemo veniat durante anno, tum dominus teneat feudum hocce vt alia ſua feuda et alodia, excepto caſu ſi alter non ſit in territorio, qui de feudo litigare velit, et ſi deinde redeat, alterius poſſeſſio ipſi praeiudicium nullum afferat, et debet de praedio inter vtrumque fieri id quod iuris eſt.

Umb lehen do man des lehen herren nicht weiß. 214.

Wer ſtet auf ein lehen vnn ſpricht er hab ſeins rechten lehen herren nicht do von er es hab dem ſol man vriſt geben auf das nechſt teding Hat er dannoch ſeins rechten lehen herren nicht ervorſcht So ſol er bereden mit ſeinem eyd das er ſeins rechten lehn herren nicht erforſcht hab noch den do es derſelb von hat So ſol er es nemen von dem landes herren als lang ob yemant kum der bey dem land nicht geweſen wer derſelb ſol ſten auf das nechſt recht daz dor noch wirt über viertzehen tag und auch wan er zu land iſt

De feudo vbi dominus ignoratur. 214.

Qui feudum tenet, et dominum ſuum ſe ignorare dicit, a quo teneat, huic debet perquirendi tempus dari vsque ad proximam, ſi tum nondum de domino ſuo certus ſit, tunc dicat mediante iuramento, quod dominum feudi verum non explorauerit, nec eum a quo is feudum teneat, et tum accipiat a domino territorii vsquedum aliquis compareat qui non fuerit in territorio, hic enim audiendus eſt in proxima iuridica, quatuordecim diebus poſtquam in territorium rediit, et ſi quidem

iſt chomen Mag dan derſelb bereden mit ſeinem eyd das er bey dem land nicht ſey geweſen und nicht gewiſt hab daß er das gut durch rechte leihen ſol dem ſol dann nicht ſchaden das er es von dem landes herren empfangen hat So ſol er es dann Jenem leihen der ſein bey nuz und bey gewer ſitzt und ſol es dann derſelb von Im zu lehen empfahen.

dem is tum iuramento confirmare queat, ſe in prouincia non fuiſſe, et ea quae acta ſint neſciuiſſe, et de iure ſuo inueſtiendi non fuiſſe edoctum, ei nocere non debet inueſtitura domini territorii, et tum dominus eum qui poſſeſſionem habet inueſtire, isque inueſtituram ab eo recipere tenetur.

Umb eygen oder lehen.

215.

Wer ob ein man oder ein frawe clagt auf ein gut es ſey eygen oder lehen und das gut eins wer der niht auf dem gut geſeſſen wer und wurd dem mann der daz gut pawt chunt getan von der ſchrann die anclag zw hawß und zw hoff daz er es dem herren chunt tun ſolt und tet der pawmann dem herren nicht chunt dyſelben anſprach auf welichen tag er antworten ſolt und behub den der Anclager das gut und getar ſich der herr do von nemen mit ſeinem eyd daz ims der pawr nicht chunt getan hab So ſol man ym tag geben das gut zw verantworten auf das nechſt recht und dem armen als dem reichen

De alodio aut feudo.

215.

Si vir aut mulier quaeſtionem moueat de praedio aliquo ſiue feudali ſiue alodiali, et hoc ſit alicuius qui non ipſe praedium colat, et villico eius qui praedii culturae inuigilet, actio nota reddatur a iudicio publico in aedibus eius, vt dominum de ea doceat, agricultor vero dominum de die citationis docere negligat, et actor ideo obtineat, dominus autem ignorantiam affirmare audeat iuramento, debet ei dies ſtatui pro defendendo praedio ad proximam iuridicam, diuiti aeque ac pauperi, quo caſu iudici a ruſtico, qui dominum certiorem non reddidit, mul-

chen und dem Richter von dem pawren der dem herren nicht chunt getan hat zu puß ein pfunt pfenning.

ctae nomine praeſtandum eſt pondo denariorum.

Vm leipgeding eygen oder lehen daz eins gotzhauß iſt. 216.

Wer ein leipgeding hingibt für eygen oder für lehen das eins gotzhauß iſt überwint in des der herr mit dem rechten So ſol der herr der zw dem gotzhawß gehört ſich ſeins gutz wider unterwinden und ſal der geben der das gut behaufft hat dem gericht sechtzig und fünff pfunt pfenning und der hat ſeine recht verloren gen dem herren.

Qui vitalitium alienat pro alodio aut feudo. 216.

Vitalitium vt alodium aut feudum alienans, quod ad aedem aliquam ſacram ſpectat, ſi a domino iure vincatur, is praedium ſibi vindicabit, qui vero praedium diſtraxit, multae nomine iudicio pendat ſexaginta quinque libras denariorum, et perdidit hoc ipſo ius ſuum erga dominum.

Um nutz vnn gewer. 217.

Uns dunckt auch gut und recht umb den Artickel der in dem buch ſtet umb ein gut das einer bey nutz und gewer ſitzt und einer vor mit dem rechten do mit enproſten iſt das er dor umb des gerichtz brieff nemen ſull als im das recht geben hat und das er mit zwein noch mit fronboten nicht zewgen ſulle (zwingen ſulle).

De vſufructu et poſſeſſione. 217.

Nobis etiam expedire videtur, et iuris eſſe, de articulo illo qui in libro ſcriptus eſt, de praedio aliquo cuius quis habet poſſeſſionem et vſumfructum ac aliquis antea iure illud obtinuit, vt ideo litteras iudicii capiat quibus victoriae ratio ſcribatur, et vt hactenus nec teſtibus nec pedello iudicii teſtari (cogere alterum) valeat.

Umb

De

Umb lewt eygen oder lehen. 218.

Wer umb leut wirt angeſprochen ſy ſein eygen oder lehen der es bey nutz und gewer ſitzt der hat die wal der bey der gewer ſitzt das er ſy ſtell mit ir Mümlingen mit zwein ob er ſy gehaben mag Mag er der zweyer nicht gehaben Er mag es mit einem tun die dez ſwern Es ſind frawen oder man die ir Mumling ſint Vnd die als nahen geſipp ſint von der muter das ſy zw einander nicht gerait geheiraten mügen und die des ſwern das ſy zw einander nicht geheiraten mügen und die das ſwern das ſy cheinen andern herren nicht wiſſen des ſy ſint Iſt aber das der die gewer hat die ſtellung nicht tun mag oder wil So ſol ſy der Anclager ſtellen in dem rechten als vor geſchriben ſtet Weren es aber gechaufft lewt So ſol er den chauff ſtellen als recht iſt mit zwein erbern mannen, Vnd weren es kind die zu ihren tagen nicht chomen weren da der herr ſein lewt mit beſtellen wolt So ſol der herr ſelb für ſy ſwern ob er wil oder irer nechſten frewnt einer.

De hominibus propriis, ſiue feudalibus, ſiue alodialibus. 218.

Cui de hominibus propriis ſiue ex iure feudali ſiue ex alodiali lis mouetur, is qui eorum eſt in vſufructu poſſeſſioneue eligat, an eos ſiſtere velit cum duobus ex his propinquis ſi eos habere poſſit, ſin minus, vno hoc efficiat, qui iurent, ſiue ſint viri ſiue feminae e proximis quique eum in modum eos a matre contingant, vt matrimonium inter ſe celebrare nequeant, quibus ante omnia iuranda eſt propinquitas ſanguinis, deinde etiam hoc, ſe non ſcire alium eorum dominum. Quoties vero is cuius poſſeſſio et vſusfructus ſunt, eos ſiſtere nolit aut non poſſit, toties actor eos ſiſtat. Si ex emto vendito agat, contractus probationis loco aſſerendus duobus honeſtis hominibus, qui ſi ſint infantes, nondum iuſtae aetatis, dominus ipſe iuramentum praeſtet eorum nomine, aut aliquis ſanguine coniunctorum.

Umb lewt hin geben. 219.

Iſt daz ain erber man dem andern leut ze chauffen geit Sie ſind eigen oder lehen dy ſol er ym mit gewerſchafft vertreten als recht iſt die eygen lewt Jar und tag Die lehen ſind auch Jar und einen tag Werden aber die lewt von yemant angeſprochen Ee ſich die gewerſchafft erging und behůb man ſy dem an der ſy gechaufft het So ſol ym diſer ſein gelt dor umb er ſy gechaufft hat wider geben und den ſchaden dor zw den er beweren mag mit ſeinem eyd Hat aber dyſer die lewt Inn als lang bis daz ſich die gewerſchafft erget, wer ym ſy fürbaz anbehůb das ſol dyß der ſy verchaufft hat on all entgeltniß beleiben und iſt yme nichtz dor umb ſchuldig und ſol Jener ſeinen ſchaden beweren mit ſeinem eyd Iſt er unter einem halben pfunt pfenning iſt er darüber So ſol ſein hant ſelb dritt ſein.

De hominibus propriis alienandis. 219.

Si eueniat vt aliquis honeſtus vir alteri homines proprios vendat, ſiue feudales ſiue alodiales, debet ideo euictionem praeſtare quam ius fert, ob alodiales et feudales per annum et diem. Quoties vero homines illi ab aliquo impetuntur antequam euictionis tempus expiret, et ei euincantur qui eos emit, venditor ei pecuniam quam pro iis dedit reſtituat, et damnum ſimul, quod iuramento ſuo confirmare poteſt. Si vero is tam diu homines tenet, donec tempus euictionis expiret, et poſtea ei euincantur, ideo nihil praeſtabit is qui homines vendidit, nec aliquid debet, et alter probabit damnum ſuum iuramento, ſi ſit infra dimidium talentum, ſin excedat, ipſe cum duobus aliis rem peragat.

Umb lewt gechaufft. 220.

Wirt einer angeſprochen umb lewte die er gechaufft hat Sy ſind eygen oder lehen und do er ſein gewer an erlangt hat Mag er dan

De hominibus propriis emtis. 220.

Quoties quis actionem patitur ob homines emtos ſiue feudales ſiue alodiales, quorum poſſeſſionem habet, ſi quidem emtionem venditionem

dan ſeinen chauff war gemachen mit zwein erbern mannen dy im des helffent ſwern oder mit briefen das ſol er genieſſen Bringt er ſeinen chauff alſo ſo ſol ims fürbaß nyemanß mer abſtellen und gecht er icht ſcheden den er des rechtens genomen hat denſelben ſol er bewern mit ſeinem eyd Iſt er unter einem halben pfunt Iſt er über ein halbß pfunt pfenning So ſol ſein hant ſelb dritt ſein Geſchech aber dem pruch der umb die lewt angeſprochen iſt der verluſt genug an den lewten und iſt nyemant nicht dor umb ſchuldig.

tionem probare poteſt duobus honeſtis viris qui cum eo iurent, ſiue litteris, hoc ipſi proficiet, et emtio venditio poſtea nequit retractari, ſi etiam damnum ſe paſſum eſſe dicat, ob hancce actionem, probabit illud iuramento ſuo, ſi ſit infra dimidium talentum, ſin ſupra dimidium talentum denariorum, cum duobus aliis, iuramentum ab eo eſt praeſtandum, ſi vero reus in iudicio ſuccumbat, ſatis damni fert in amiſſione hominum, et ideo nemini aliquid debet.

Eygen oder lehen pfantſchafft. 221.

Wer eygen oder lehen zu pfantſchafft Innen hat, Wirt der dor umb angeſprochen Mag dan zwen zw Im gehaben die ſwern das er das pfant hab Jar und tag Inn gehabt on Jens recht anſprach und ſey auch des geſeſſen Jar und tag bey nuß und bey gewer So ſol dan Jener der das pfant Innen hat nennen was ym das pfant ſtet ſol darauf bereden mit ſeinem eyd das dez gelß ſo vil ſey als er benennt hat; Er habe dann brieff

De alodio aut feudo pignori datis. 221.

Cui alodium aut feudum pignori eſt, ſi quis eum ideo iudicio pulſet, et duobus probare ſcit iurato, ſe pignus tenuiſſe per annum et diem ſine actione aduerſus eum mota, et ſediſſe per annum et diem in vſufructu ac poſſeſſione, tunc is cuius eſt pignus edicat id pro quo ipſi pignus eſt traditum, et deinde iuramento ſummam editam confirmet, ſi forte non habeat litteras aut publicas aut priuatas de rei ſerie

brieff oder handueſt dor umb das pfant So bedarff er der gezwknüſſe nicht und ſol er dann geuaren mit dem pfant was recht iſt Vnd die da ſwern die ſullen ſwern das in das wars wiſſent ſey Jeth aber er icht ſchadens das er dez rechtens genomen het den ſol er bewarn mit ſeinem eyd Iſt er unter einem halben pfunt Iſt er über ein halbs pfunt pfenning So ſol ſein hant ſelb dritt ſein.

ſerie teſtantes. Hoc enim caſu teſtibus non indiget, et tum de pignore diſponat vt iuris eſt, et qui iurant, iurabunt de veritate. Si autem damnum ſe paſſum dicat per actionem hancce, hoc probabit iuramento; ſi infra libram ſit denariorum, ſi ſupra illam, juret cum duobus aliis.

Umb pfannt antworten.

222.

Wer dem andern pfant antwort daz eygen oder lehen iſt und das pfant dannoch in ſeiner gewalt beleibt oder das er es Jenem dem ers geſetzt hat zw hant nicht untertenig macht mit welichem ding das geſchicht Do ſol er ym brief über geben mit ſeinem Inſigel ob er ein eygen Inſigel hat und mit gerichtz Inſigel dor zw Es ſol auch der Richter ſein Inſigel nicht an legen ſein beger dann Jener mit offem gericht Iſt er aber ein ſogetan man das er Inſigels nicht hat der ſol es tun mit gerichtz Inſigel.

De pignore ſine traditione.

222.

Qui alteri pignus concedit ſiue illud feudum ſit ſiue alodium, et pignus nihilo minus in eius poteſtate manet, aut ei cui illud pignori ſtatuit, non ſtatim traditio fiat, quocunque demum modo illud eueniat, concedat ei litteras a ſe ſigillo munitas, ſi ſigillo praeditus ſit, nec neceſſarium eſt ſigillum iudicii. Nec iudex ſigillum addat, niſi ideo in publico iudicio interpellatus. Si vero ſit homo ſigillo carens, alio modo quam ſub iudicii ſigillo, hoc negotium gerere nequit.

Uber pfant antwortten.

223.

Antwort man einem pfant das varend hab iſt die man getreiben und getragen mag Der ſol er ſich unterwinden und unterziehen hym in ſein gewalt Tet er des nicht und ließ Jenem der ims geantwort hat in ſein gewalt mit dem rechten der mag ſich derſelben pfant wol mit dem richten wider unterwinden.

De pignore tradendo.

223.

Si concedatur alicui pignus in mobilibus quae portari et duci poſſunt, haec ſecum domum auferre debet. Id vero ſi non faciat, et pignora penes eum qui dedit relinquat is ea ſibi iterum iure vindicare quit.

VIII.

Richtſtich Leen-Recht.

Hier heuet an de Richtſtich des ſuluen Leenrechtes, den ock de vorgeſchreuen keyſer Frederick gegeuen heſſt.

Wente nergen eyn man billiker ſyne truwe an bewyſet, wen an den, de en wol handelt, vnde denne nemanden man bat handelt, wen de herren, de em ere gut lyen, dar de man wol aff varen, darumme is billike geſchworen truwe vnde leue twiſſchen den mannen vnde den heren. Dat nu truwe vnde

VIII.

Hochteutſcher Richtſteig Lehen-Recht.

Hie hebt an der Richtſteig deſſelbigen Lehen-Rechts, den auch der vorgeſchrieben Keiſer Friederich gegeben hat.

Dieweil einer ſein trew nindert baß anlegt dann an dem der in wohlhandelt, und niemand einen beſſer handelt, dann die herren, die einem ere und gut verleihen darvon ſich einer enthalten kan. Derhalben iſt gröſſer geſworen trew, und lieb zwiſchen den undertanen, und den herren. Das aber jetzund

vnde gunſt ſunderſtunden twiſſchen den heren vnde den mannen nicht en is, dat kummet tho mennigerleye wys. Tho dem erſten van homude, dat ein man ſynen heren nicht eret den he eren ſchal. Tho dem andern male kummet dat van dorheit, dat ſick de man edder de here vormudet, da des nicht ſin ſchal. Tho deme drùdden kummet dat van valſchheit, dat de manne ores heren ſchaden nicht weren, den ſe holt weſen ſcholen. Hir vmme is leenrecht geſet vnde ſyn gerichte, datme met rechte den homodigen ſtùre, den valſchen pynege, vnde den dore leere. Wente denne ytlike heren vnde man er leenrecht wol kunnen, vnde doch de wyſe des leenrechts nicht ne kunnen, wo ſe ere recht ſchullen tho vorſtande geuen, vnde wo ſe ſchullen ore ordelle vorbringen, vnde wo ſe ſick vor ſchaden bewaren ſchullen, des wil ick mit godes hulpe kortelikẽ berichten. Nu wetet to dem erſten, we hir richter ſin mach. Tho dem anderen, we klagen mach. Tho dem drùdden, we vorſprake ſin mach. Tho dem virden, we ordel vinden mach. Tho dem veſten, wur men yt richten

ʒund trew und gunſt ʒwiſchen herren und undertanen nicht iſt, geſchicht aus manicherley urſach. Zum erſten, aus hochmut, das der underthan ſeinen herrn nicht eret, welchen er eren ſoll. Zum andern geſchicht das aus torheit, daʒ der underthan oder der herr einen argkwon hat des, das nicht geſchehen ſoll. Zum dritten aus falſchheit, das der underthan ſeins herrn ſchaden den er bewaren ſoll, nicht thut wàren. Darumb iſt lehenrecht aufgeſaʒt und ſein gerichte das man mit recht dem hochmùtigen ſteure, den falſchen peinige, und den unweiſen lere. Sunder etliche herrn und underthanen ir lehenrecht wol wiſſen, und doch die weiß deſſelbigen in verborgen iſt wie ſie ir recht ſollen ʒu verſteen geben, und wie ſie ir urteil verbringen ſollen, und wie ſie ſich vor ſchaden bewaren ſollen. Das alles will ich mit Gottes hilff kùrʒlichen berichten. Wiſſent derhalben ʒu dem erſten wie ein richter ſeyn ſoll. Zum andern welcher klagen mag, ʒum dritten, wie ein fùrſprech ſeyn mag, ʒum vierten, wer urteil vinden mag, ʒum fùnfften wo das gericht gehalten werden ſoll,

ten ſchal. Tho dem ſeſten, wo hoch me hir richten mach. Tho dem ſeuenden, wo me hir richtes edder degedinges beginnen ſchal. Tho dem achten, vmme welke ſake dat me eynen degedingen dat is rechtdage leggen moge, alſe vorgeſecht is.

soll, zum ſechſten wie hoch man hie richten ſoll. Zum ſiebenden wo man das gericht, oder vorgeding halten ſoll. Zum achten umb welche ſach man einen vor geding oder gerichtstag legen ſoll, als vorhin geſagt iſt.

We tho leenrechte richter is edder nicht.

CAPVT I.

So wetet, alle eddele lüde, wente dorch eddeler lüde willen ſo is leenrecht ghegheuen van den keyſeren, vnde ſe ſcholens bruken vnde anders neman, dat de here is richter twiſſchen ſick vnde ſyne man. He is ock richter vnder ſyne man, efft ſe krigen vmme gudt, dat ſe van eme hebben, ſe ſin papen edder leyen. Hefft he auer rechtes geweigert ſynem manne vor ſynen mannen, ſo mach he ouer den man nicht richter ſin. Hefft em ock ſyn man des ſynen wat tho borge daen, edder ſchaden by em genomen, de eme noch vnuorgulden is, ſo mach he ouer em nicht richten tho leenrechte. De here mach ock nicht richter ſin over eyn kindt, des vormunder he ſulven is.

Wer da zu lehenrecht richter iſt oder nicht.

CAPVT I.

So wiſſet das alle edelleut, wann umb edelleut willen iſt lehen recht gegeben von den keyſern, und ſie ſollens gebrauchen und anders niemand, das der herr iſt richter zwiſchen ihm und ſein underthanen. Er iſt auch richter under ſeinen leutten, ob ſy hadern umb güter die ſie von im haben, ſie ſeyen geiſtlich oder weltlich. Hat er aber rechts gewegert ſeinem underthan vor ſeinen leuten, ſo mag er über den underthan nicht richter ſeyn. So im auch ſein man etwas geborget håt, oder ſchaden bey ihm genommen, der ihm noch unvergolten iſt, ſo mag er über in nicht richten zu lehenrecht. Der herr mag auch nicht richter ſein über ein kindt, welches Vormund er ſelber iſt.

We tho leenrechte klagen mach. 2.

To dem andern male merket, we hir klagen mach. Des wetet tho dem erſten we in des rykes achte is, edder de tho banne is, edder in der ſtede verueſtet is, dar ſyn here wonet, edder de den de here vor den lantrichter vmme roff, edder vmme ander vngerichte beklaget heſſt, de mach nicht klagen tho leenrechte, de man mach ock nicht klagen ouer den heren, noch de here ouer den man, dewile dat de here eme leenrecht dage gelecht heft.

Wer zu lehenrecht klagen mag. 2.

Zu dem anderen mahl merckt, wer hie klagen mag, ſo wiſſe zu dem erſten, wer in des reiches acht iſt, oder gebannet iſt oder in der Stat gekümmert iſt, darin ſein herr wohnet oder den der herr vor dem lantrichter umbrüfft oder umb ander ungericht verklaget hat, der mag nicht klagen zu lehenrecht. Der underthan mag auch nicht klagen über den herrn, noch der herr über den man, dieweil das der herr im lehenrecht tage gelegt hat.

We tho leenrechte vorſprake mach ſin. 3.

To dem drüdden ſo wetet, dat hir neman mach vorſprake ſin tho dem erſten, de des herren man nicht en is, we ock in den bann gekundiget is, edder in des rykes achte is, edder in deme richte vorueſtet is, de mach hi nen vorſprake ſin.

Wer zu lehenrecht vorſprech mag ſein. 3.

Zu dem dritten ſo wiß das hie niemand mag ein furſprech ſeyn. Zum erſten der des herren man nicht iſt, wer auch mit banne verkündiget iſt, oder in des reiches acht iſt, oder in einem gericht gekümmert iſt der mag hie kein furſprech ſeyn.

We tho leenrechte ordel vinden mach. 4.

To dem virden wetet, dat neman ordel vinden mot binnen leenrechte he ſy vulkomen an deme herſchilde ane vppe den

Wer zu lehenrecht urteil finden mag. 4.

Zu dem virten wiſſent das niemandt urtheil vinden mag bey keinem lehenrecht, er ſey dann vollkomen an dem herſchilde:

den heren, vnde vppe de, de ock des ſchildes nicht en hebben. Dy heſt den ſchilt, des vater vnd elder vater van ridders art geboren iſt. Neman mot ock hir ordell vinden, he ſy des heren man. We ock borchleen heſt vnd nen rechtleen van deme heren het, de mach nen ordel vinden ouer den, de rechtleen heſt. Mach ock ein man des vorwunnen werden, dat he an ſineme heren truweloß und meynedich worden is, ſo mach he nen ordel vinden, und ſo mogen eme alle heren ſin leen vordeilen. So horet he ock nicht mehr tho eddeler lüde rechte, wente ſo mach ſick ſiner de lantrichter wol underwinden. Alſo de werlike walt mach ſich vnderwinden eines papen, de van papen rechte gedeilt is. So wetet ock dat hir wol ordel vinden mot ein yslick man de vulkomen is an dem herſchilde ouer vorſten vnd ouer vryen vor ereme vnd ſineme heren, ane ouer der vorſten vaenleen.

ſchilde: außgenomen der herr und die, die auch den ſchildt nicht haben. Der hat den ſchildt, des vatter und groß-vatter von Ritter arth geborn iſt. Niemand mag auch hie urteil finden, er ſey dann des herrn man. Wer auch borglehen hat, und kein recht lehen von dem herrn hat, der mag kein urteil finden, über den der recht lehen hat. Mag auch ein man des überwunden werden, das er an ſeinem herrn trewloß und meineidig worden iſt, ſo mag er kein urteil vinden, und alle herrn mögen in abſündern, er gehort auch nicht mer zu edler leut recht, wann denn mag ſich ſein der lantrichter wol underwinden. Alſo die weltlich gewalt mag ſich underwinden eins prieſters welcher von prieſterrecht geteilet iſt, wißt auch das hie wohl urteil vinden mag ein yetzlich man der volkomen iſt an dem herſchild über fürſten und über freyherrn von ihrem und ſeinem herrn ohn uber der fürſten fanlehen.

War men tho leenrechte richten mach. 5.

To dem veſten wetet, dat nen here richten mot ouer leen, wenne vppe wuſte wurde de

Wa man zu lehenrecht richten mag. 5.

Zu dem fünfften wiſſet, das kein herr richten mag über lehen wan oſſt wüſt worden die

de buten ſteden, ane de Romeſche köning de mot wol lenrichte ſitten vppe borgen und in ſteden deſte de doren openne ſin. So mot ock nen here leenrichte hebben in gebundene dagen vnde in vireldagen, he mot ock ſinem manne nen leenrichte leggen na middage, vnde mot ock dat nicht don in ener kerken edder kerckhoue, he mot ock nicht leenrichte hebben vnder dake noch binnen beſchlotten wenden. Men mach ock nicht leenrichte hebben na der ſunnen, de here mot ock nicht ſinem manne leenrichte leggen dorch ſines ſulves klagen willen. In den dage alſe de man em jennegen denſt gedan heft, edder em met jenneger gaue eret heft.

Wo hoch dat men to leenrechte richten mach. 6.

To deme ſeßten ſo wetet, dat nen gerichte twiſſchen dem manne vnde den heren hoger komen mach van penningk wedde, wenne vppe tein pundt, vnde alſo mach he ock ſyneme heren nicht mer wedden wen des tages dries, dat ſind drüttich pundt. Degedinget auer de Romeſche koningk eineme vorſten, dat is, lecht he em dage tho leen richte, kumt de vorſte

die hofſtet außgenomen der Römiſch könig, der mag wohl lehengericht ſitzen auf ſchlöſſern und in ſtetten diſer die darauf ſeyn. So mag auch kein herr lehengericht haben in gebunden tagen und in feyertagen er mag auch ſeinem mann kein lehengericht legen nach mittag, er mag auch das nicht thun in einer kirchen oder kirchhof. Er mag auch nicht lehengericht haben nach der ſonnen. Der herr mag auch nicht ſeinem mann lehengericht legen, durch ſein eigener klag willen in dem tag, darin der man im yendert einen dienſt gethon hat, oder in mit yendert einer gab geeredt hat.

Wie hoch man zu lehenrecht richten mag. 6.

Zum ſechſten wiſſe das kein gericht zwiſchen den unterthanen und dem herrn höher kommen ſoll von geltwette, biß auf zehen pfundt, und alſo mag er auch ſeinem herrn nicht meer wetten, dan des tags dreymahl, das ſeind dreyſig pfundt. Vorgedinget aver der Römiſch könig einen fürſten, das iſt, legt er im einen tag zu lehengericht, und der furſt

vorſte denne dar nicht, ſo wedʒdet he deme konige hundert pundt, vnde ne mach eme der ock nicht wedden, wen des daʒges dries, dat ſin dryhundert pundt der münte de in der ſtat genghe is. So mach ock ein man vor ſineme heren in leenʒrichte nicht mer verlyſen, wenʒne dat gut, dat he van eme heft tho deme hogeſten.

Wo men tho leenrechte richtes beginnen ſchal vnde war. 7.

To deme ſouenden mercket, wo ein here ſines degedinʒges, dat is leenrichtes beginʒnen ſchal. Des wetet, dat ein here ſines degedinges in allen ſteden, dar em met ſinen mannen bort tho weſene, beʒginnen mach, ane in kerken vnde in kerckhoven. Wan he denne des beginnen wil, ſo vrage he einen ſiner manne dat yt twe ſiner manne horen, eſt he icht müte degedingen tho leenrechte eineme ſineme manne vmme ſine ſchuldeginʒghe, wen denne dat jenne vint vnde de twe dat vulborden: So vrage de here, wan he en degedinghen ſchole. So vintʒme van den ſuluen dage edder van den negeſten ſes daghen ouer viertein nacht. So vraʒge

furſt komt nicht dar, ſo wettet er dem konig hundert pfund und er mag im auch nicht wetten, den des tags dreymal, das ſind dreyhundert pfundt, der münʒ die in der ſtat ganghafftig iſt. Es mag auch ein man vor ſeiʒnem herrn in lehengerichte nicht mer verlieſen dann das gut das er von im hat zu dem höchſten.

Wie man zu lehenrecht gericht beginnen ſoll und wa. 7.

Zu dem ſiebenden merck, wie ein herr ſeines vorgedings das iſt lehengerichts beginnen ſoll, ſo wißt das ein herr ſeins vorgedings in allen ſtetten, da im mit ſeinen underthanen geʒbürt zu ſeyn beginnen mag, außgenommen in kirchen und kirchhof, wen er nun das halʒten will ſo frag er ein ſeiner underthan, das es zwen ſeiʒner leut hören, ob er mög vorʒgedingen zu lehenrecht einem ſeim mann, umb ſein ſchuldʒgeding; ſo dann das yenner vindt, und die zwen das verʒwilligen, denn fragt der herr welche zeit er im vorgedingen ſol, ſo vind man von demſelʒben tag, oder von den nächʒſten sechs tagen über xiiii tag Darnach fragt der herr, wa er

ge de here, war he en degedingen ſchole. So vintme, iſſet dat de man gut heft, dat de here vort van deme ryke heft, dat he ſchole em beſcheiden vp=pe ſin leen. Heft auer de here em ſin eigen tho leene gelegen, ſo beſcheide he em vp ſin eigen. Iſſet auer man gut, dat de man van den heren heft vnde vort des heren leen is, vnde doch nicht des rykes gut, ſo beſcheide he em wor he wil vp en ſin rechte leen in ein beno=met dorp, vnde eme benomede wurt. Anders ſo vrage yo de man, eft em de heren icht ſchole beſcheiden, welckent dat idt dorp gelegen ſy, dat mot de here don. So ſpreke de here. Alſo my tho leenrechte gefunden is, alſo degedinghe ick dy N. tho deme dorpe N. dat dar lüt vp des dorpes wurt, de dar lyt, dat du my antwer=deſt des ick dy ſchuldege, alſo verne als leenrecht ſy. So vrage de here, eft he icht mo=ge biden ſinen mannen, de dar jegenwardig ſin, dat ſe tho deme ſuluen daghe tho ſineme leenrechte komen. Dat vint=me. Were auer dat den man=nen ein ander here ſin leen=recht geboden hedde, vnde dar tho beſcheiden er deſſe, ſo ſcholen de manne bidden eines ordels,

er in vorgedingen ſoll, ſo vind man iſt es ſach daß der mann gut hat, das der herr fort von dem reich hat, daz er im be=ſcheiden ſoll auf ſein lehen. Hat aber der herr im ſein eigen zu lehen geliehen, ſo beſcheidt er im auf ſein eigen. Iſt es aber ein gut das der man von dem herrn hat, und fort des herrn lehen iſt, und doch nicht des reichs gut, ſo beſcheide er im wa er hin wöll auf ein ſein recht lehen in ein benant dorf, und im benennet wirt. Anders frage jo der man ob im der herr nicht ſoll ſagen an wel=chem ort das ſelbig dorf gele=gen ſey. Das muß den der herr thun ſo ſprech der herr, als im zu lehenrecht erkant iſt, alſo vorgeding ich dir N. zu dem dorffe N. das da ligt auf des dorffes wurt das da ligt, das du mir antwürteſt des ich dich beſchuldig als verr als le=henrecht iſt. Darnach fragt der herr ob er nicht mög gebü=ten ſeinen leuten die da gegen=wartig ſeynd, daz ſy in dem=ſelben tag zu ſeinem lehenrecht kommen. Das vindt man, wär es aber, daz den män=nern ein anderer herr ſein le=henrecht geboten het, und dar=zu beſchide er dieſe, ſo ſollen ſy bitten ein urteil, welchen ſy zu

ordels, welker ſe tho rechte ſuken ſchullen. So vintme, dar ſe erſt tho geladen werden. So vrage de here, wo ſe dat bewiſen ſchullen. So vintme met oreme eede. Is he auer dar nicht jegenwardig, den de here degedinghen wil, ſo vrage he, wo he en tho rechte verboden ſchal. So vintme met eineme boden, dar yt twe ſiner manne horen eme ſuluen. So vrage de here, eft me ſiner nicht kunde vinden, wür me it denne eme kundigen ſchal. So vintme in ſinen hoff, dar ſin vthfart vnde infart is, edder op ſin gut dat he van ſineme heren heft. Eft he nene wonighe en heft.

zu recht ſuchen ſollen, So vindt man dazu ſie erſt geladen werden ſo frag der herr wie ſy das beweiſen ſollen. So vindt man mit ihrem eide, Iſt der aber nicht gegenwartig den der herr degedingen will, ſo fragt er wie er in zu recht vorentbieten ſoll. So vind man, mit einem botten, daz das zwön ſeiner man hören, im ſelber ſo fragt der herr ob man ihn nicht könde vinden wa man ihm das vorkünden ſoll. So vindt man, in ſeinem hof da ſein außfart und einfahrt iſt odder auf ſeinem gut, das er von ſeinem herrn hat, ob er kein wohnung nicht hat.

Vmme welke ſake dat de here den man moge degedinghen. 8.

Nu wetet, welke ſake de man dut wedder ſinen heren, de wedde wert ſin, dar mach eme de here vmme degedinghen, dat is leenrichtes dage leggen. Thom erſten eft ein man ſinen heren nicht eren wolde. Alſo eft he eme nicht dynen wolde, edder eft he ſinen heren wat tho ſchmaheit ſpreke edder dede, vnd ock eft he ene nicht wolde here heiten, edder yegen em nicht wolde vpſtan,

Umb welche ſache der herr den mann mag degedingen. 8.

Nun wiſſe welche ſach der man thut wieder ſeinen herrn die da wette wird ſeyn, darumb der herr in mag degedingen das iſt lehensrechtstag legen, zum erſten ſo ein man ſeinen herrn nicht eren wolt, alſo ob er im nicht dienen wolt, oder ob er ſeinem herren etwas zu ſchmacheit redte oder verbrächt, und auch ob er in nicht wolt herr heißen, oder vor im nicht wolt aufſtehen oder wolt ihn

vpſtan, edder ſinen heren nicht wolde vor laten gan. Tho deme anderen, eft he ene nicht truve en were, alſo efft he van ſime heren hedde vthe ſinen weren lete vnde ſo ſines heren herſchop wolde los ſin, edder dat he ſin gudt dat ſineme heren leddich mochte werden wolde wedder recht vnde wedder ſines heren willen em entfernen. Tho dem drüdden, eft he ſineme heren nicht ſo holt en were alſe he ſcholde, alſo eft he ſines heren mannen gewalt dede. Edder eft he ſe myßhandelde dar he wiſte dat ſe in ſines heren denſte weren.

ihn nit laſſen vorüber gan. Zu dem andern ob er im nicht getrew wäre, alſo ob er von ſeinem herrn hätte aus ſeinen geweren gelaſſen, und ſo ſeines herren herrſchaft wölte loß ſeyn, oder ſo er ſeyn gut, das ſeinem herren ledig möchte werden, will wieder recht, und wieder ſeins herrn willen im entfrembden. Zu dem dritten, ob er ſeinem herrn nicht ſo hold wär als er ſein ſolt, alſo ob er ſeins herrn underthanen gewalt thät, oder ob er ſie mißhandelte, ſo er wüſte, daz ſie in ſeins herrn dienſt wären.

Wo de here ſynes gerichtes vnde degedinges met ordelen beginnen ſchole, vnde vort na ſinen wedde richten ouer den man de nicht vorkummet. 9.

Wenne denne de vthgelegede dach kummet, ſo kome de here vp beſcheidene ſtede yo vor myddage, vnde bringe thom mynſten ſeſſe ſiner man, vnde einen boden, vnde ſette ſick herliken vnde ſprek ſus. N. ick vrage dy eines ordels tho leenrechte Eft dat de degedings tidt ſy, So neme de man geſpreke efft he will,

Wie der Herr ſeins gerichtes und degedinges mit urteilen beginnen ſoll, und fort nach ſeinem wette richten über den man der nicht vorkommt. 9.

Wenn denn der beſtimpt tag komt ſo kumt der herr auf die beſchiden ſtat, jo vormittag, und bring auf das wenigſte ſechs ſeiner männer, und einen botten, und ſezt ſich erlichen, und ſprech alſo. N. ich frag dich eins urteils zu lehenrecht, ob des vorgedings zeit ſey. So nem der man zeit ſich zu beſprechen ob er wöll, und ſprech. Herr

will, und ſpreke, Herr, ick bidde eines Ordels tho leenrechte, efft ick my icht beſpreken mot met twen mannen. Dat vintme. So ſprik, So bidde ick eines ordels, wo dicke ick my beſprekenn moth. So vintme dries. So bidde vort eines ordels tho leenrechte wo lange du in deme geſpreke weſen moteſt, dat du des ane ſchaden blivueſt. So vintme alſo lange, wente me dy yo vth deme geſpreke dries mit ordele eſſchet, dat du dat horeſt. Alſo du denn wedder kummeſt, weteſt du denne des rechtes nicht, vnde iſſet dy nicht bewyſet, ſo ſprik ſus. Here ick en weet des rechtes nicht, vnde ydt en kan my nemand bewiſen. So vrage de here, eft ſe dat icht met oreme eede bewyſen ſcholen. So vrage jenne dar wedder tho leenrechte, Na deme dat ſe deme heren gehuldet hebben, eft men en icht gelouen ſchole wes ſe ſpreken by eres heren hulden. Dat vintme. Vraget de here wat dar denne rechtes tho leenrechte vmme ſy So vintme, de here ſchal en vortdagen over viertein nacht. So beſcheide en de here vppe de ſulue ſtede, edder vp en ander, vnde do alſe hir vor geleret is. Wert aver dat

Herr ich bit eins urteils zu lehenrecht ob ich mich nicht beſprechen mög mit zweien männern, das vind man. So ſprich, ſo bit ich ein urteil, wie offt ich mich beſprechen mög, So vind man dreymal, So bitt fort ein urteil zu lehenrecht, wie lang du in dem geſpräch magſt ſein, das du des on ſchaden bleibeſt. So vind man alſo lang biß man dich ſo auß dem geſpräch dreymal mit urteil heiſchet das du das höreſt. So du den wiederkumpſt und waiſt das recht nicht, und iſt dir nicht angezeigt, ſo ſprich alſo, herr ich weiß des rechtes nicht und nieman kan mir das beweiſen. So frag der herre, ob ſie das nicht mit ihrem eide beweiſen ſollen. So fragt yenner das wieder zu lehenrecht, nachdem das ſy dem herren gehuldet haben ob man in nit glauben ſolt was ſy redeten nach ihres herren holdung das vind man, fragt der herr was darumb dann recht zu lehenrecht ſey So vind man der herr ſoll im aufſchub geben über xiiii nacht. So beſcheidt in der herr daſelbſt hin, oder an ein andre ſtatt, und thu als hie vorhin geleret iſt. Wirt aber ſolich urtheil erkant daz jetzt degedinges

dat ordel geſunden dat yt degedinghis tydt ſy, So vrage de here hir unde tho allen ordeln yo de mannen eft ſe dat vulborden. Is dar denne we de vulbort wedderſpreken wil, de ſpreke alſo. Here ick en vulborde dit nicht dat en duncket my ſo nicht recht ſyn. Sunder dith duchte my tho leenrechte rechter ſin. Vnde ſegge denne wes eme duchte vnde ſpreke ok. Wes auer yuwen mannen duncket des volge ick gerne. So vrage de here ouer yßliken beſunderliken ſyner man, vnde we denne de mere menninge hefft, de behold dat ordel. Vraget denne de dat ordel behelt, efft henne deme an dem ordel brock worden is icht tho leenrechte ſyneme heren wedden ſchole vnde eme ſyne bute geven, edder wat dar vmme en leenrecht ſy. So vrage yenne dar wedder. Sint ick nen ordel en ſchalt, wen ick wedderſprack der vulbort, wente ick des dat bewyſet worde eft ick yenneges geweddes edder bute dar an vorboret hebbe. So vintme, he en hebbe. Vulboroen ſe yt auer alle, So vrage de here vort yo eineme ſyner manne, vnde nome den, eft he icht mote nemen einen ſyner manne

dinges zeit ſey, ſo frag der herr hie und zu allen urteilen die männer ob ſie das verjahen. Iſt dann einer der die verwilligung wiederſprechen will der ſpreche alſo Herr ich verjahe diß nit das beduncket mich nicht recht ſeyn, ſunder diß deuchte mich zu lehenrecht rechter ſeyn, und ſag denn was in geduncket und ſprech auch, was aber euern männern gut düncket dem volg ich geren. So frag der Herr aber einen yeglichen beſunder ſeiner Männer. Und wer dann yezundt die meiſt menig hat der behelt das urteil, fragt den der das urteil behelt ob nicht yenner dem do an dem urteil gebruch worden iſt etwas zu lehenrecht ſeinem Herrn wetten ſoll, vnd ihm ſein beut geben, oder was darumb lehenrecht ſey. So frag yener wieder, ſintemal ich kein urteil ſchalt, wann ich wiederſprach der verwilligung, ich das beſſer beweyſen würde, ob ich yenniges gewettes oder beut daran verſchult hab. So vind man er hab. Verwilligen ſy das aber all, ſo frag der herr fortan jo einen ſeiner männer, und nen den ob er nicht mög nemen einen ſeiner manne der ſein wort redte zu lehenrecht. Das

manne de ſyn wort ſpreke tho leenrechte. Dat vintme. So vrage de here vort, wat ſyn man vorbort hebbe den he ſuluen met ordelen tho ſyneme leenrechte beſcheiden heft, vnde nicht gekomen is. So vintme tho leenrecht ſyn gewedde, dat en hebbe eme echte nott benhamenn, So vrage de here wat de echte not ſy de en entſchuldigen moge. So vintme vengkniße, ſukedage, des rykes denſt, vnde des landes not dar he mit gerüchte tho geladen wart. So vrage de here efft de man de not met ſyneme boden dar icht ſchole verkundigen laten. Dat vintme dat beneme ene ock den echte not. So ſpreke de here. Ick eßche vnde warde efft hir ymand ſy de ſyne not verkundigen wil. Is dar denne ſyn bode de kome und ſpreke. Here ick kundige yw van N. yuwes mannes wegen dat he tho yuweme leenrechte huden nicht komen ne mach, dat benempt em de not, vnde nome ſe. So vrage de here eſt de not alſo ſy dat ſe ene tho leenrechte helpende ſy. Dat vintme, deſte dat de bode ſchwere. So vrage de here, eſt de kor an em icht ſta, weder he des boden eed nemen wille, edder eſt he des mannes eed warden wille. Dat

Das vind man, So fragt der herr fort, was ſein mann verhöret hab den er ſelber mit urtheilen zu ſeinem lehenrecht beſchiden hab und er nicht komen iſt. So vind man zu lehenrecht ſein gewette er ſey denn verhindert worden mit not. So frag der herr was die verhinderung ſey die in entſchulſchuldigen mag. So vind man gefengknuß, ſiechtag, des reiches dienſt und des lands not, darzu er mit gericht gefordert ward. So frag der herr ob der man die not mit ſeinen botten nit ſolt haben verkünden laſſen Das vind man Es entſchuldige dann in auch die geengſte not. So ſprech der herr ich heiſch und warte, ob hie yemand ſey der ſein not verkündigen wöll. Iſt dann ſein bott da, der kum und ſprech, herr ich verkündige euch von wegen N. eures undertanen, daz er zu euren lehenrecht heut nicht kommen kan das benimt ihm die not und nen ſie. So frag der herr, ob die not genugſam ſey daz ſie in nit zu kommen entſchuldigen mög, das vindt man, das das der bott ſchweren ſolt. So frag der herr, ob die köre nicht an ihm ſtehe ob er des botten eide nehmen wölle oder ob

Dat vintme. Kummet ock en man vor middage int leenrichte vnde is eme wedde irdeilt, de vrage, Here ick bidde eines ordels tho leenrechte, ſint ick vormiddage komen bin in deme leenrichte, efft ick ym yenneges weddes vorboret hebbe. So vrage de here wenn he gekomen ſy. Sint dat he ſyn leenrichte begrepen heft und dar na eft he icht wedden ſchal. So vintme, he en dorue nicht wedden. Js dar auer nen bode So vrage de here vort wat yßlikes mannes wedde ſy. So vintme tein punt. So vrage de here war vp he ſynes geweddes warden ſchule. So vintme vp des mannes gut dat he van den heren heft. So vrage de here eft he yt icht panden mote van des mannes tynßlüden. So vintme deſte ſe dat noch ynne hebben van ores heren pflege, vnd anders nicht. So vrage de here vort eft he des weddes vth oreme gude nicht panden moge war he es denne warden ſchole. So vintme he ſchole ſick des mannes gut vnderwinden. So vrage he wat he darmede don ſchole. So vintme he ſchal yt holden yar vnd dach, vntredet he denne dar binnen dat gut nicht met rechte, ſo ißet des

ob er des manns eid warten wölle. Das vind man. Kumpt auch ein mann vormittag in das lehengericht, und im iſt wette erteilt, der frag herr ich bitt ein urteil zu lehenrecht, ſintemal ich vormittag komen bin zu lehengerichte ob ich euch yern ein wette verfallen hab, So frag der herr wenn er kommen ſey, ſintemal das er ſein lehengerichte begriffen hat, und darnach ob er etwas wetten ſoll. So vindt man, das er nicht darf wetten, Jſt aber kein botte da ſo fragt der herr fort Was eins yeglichen manns wette ſey. So vind man zehen pfund. So fragt der herr worauf er ſeiner wette warten ſol, So vind man auf des mannes gut das er von dem herrn hat, So frag der herr ob er das nicht kümmern muß von des manns zins leuthen So vind man ſo ſie das noch ine haben von ihres herrn pflege, und anders nicht. So frag der herr fort an ſo er die wette aus ihrem gut nicht kümmern mag, wa er dan des warten ſol. So vind man, er ſol ſich des mans güter unterwünden, So frag er, was er damit tun ſoll. So vint man er ſoll das halten jar und tag, und erlediget er dann under dem

des heren. So vrage de here ock war ſy dat ene bereiden ſchullen. So vintme tho des heren negeſten huſe. So vrage he wenne ſick eme bereiden ſchullen. So vintme ouer viertein nacht.

dem das gutt nicht mit recht, ſo iſt es des herrn. So frag der herr auch was ſy im das bereitten ſollen. So vind man in des herrn nächſten hauß. So frage der herr, wenn ſie im das bereiten ſollen, So vind man über virzehen nacht.

Wo de here ſyn leenrecht tugen ſchole vnde tho den leſten den manne ſyn gut vordeilen moge de nicht vorkummet, vnde wo de man yegen ſynen heren ſyn gudt moge vth theen, war mede he denne ſick antwerdes weren moge, vnde wo he ſick des geweddes vntreden moge, vnde wo de man vorkomen ſchal deme heren rechtis tho plegene. 10.

Wente de here ſus ſyn gedinge heft angehauen, vnde eme irdeylet is dat yt dageding tyd ſy. So ſprecke de here N. ick vrage dy eines ordels tho leenrechte. Eft ick icht mote nemen enen mynen man de myn wort ſpreke tho leenrechte. Dat vintme. So ſpreke de here. So neme ick N. Alſo den de vorſprake ſick wol beſpreken mot, ſo mach he ſick ock wol met den

Wie der herr ſein lehenrecht gezeugen ſol und zum letſten dem man ſein gut verteilen mag der nicht fürkümpt, und wie der man gegen ſeinen herrn ſein gut mag außziehen, wamit er denn ſich mit antwurt weren mag, und wie er ſich des gewettes endledigen mag, und wie der man fürkommen ſoll dem herrn rechtes zu flegen. 10.

Wenn der herr nun ſein geding hat angefangen, und im erkandt iſt, daß jetzund zu geding zeit iſt. So ſprech der herr N. ich frag dich um ein urteil zu lehenrecht ob ich nicht mog nemen einen meiner mann der mein wort rede zu lehenrecht, das vind man, So ſprech der herr, ſo nymm ich N. Sintemahl den ein fürſprech ſich wohl beſprechen mag ſo mag er

den heren beſprecken. So ſchal de vorſprake des heren wort ſpreken vor den heren vnde vor ſynen mannen vnde wilt de here vnderſpreken, edder vorbeteren, edder vorergeren na ſynen willen dat ſchal eme edder nymande vordern edder ſchaden. Dat wette man me deme heren enes ordels vraget, ſo ſchal he vort ſpreken N. des vrage ick dy. Secht denne yenne he en hebbe des nicht vorſtan. So late het denne deme vorſpraken vernyen, vnde vornyes eme ſuluen nicht, ſo blifft he unuordacht. Wil ock de vorſprake ſik des vorſprekens weren, ſo vrage he eines ordels to leenrechte. Sint de vp den he wortſpreken ſchal ſyn here ſy, edder ſyn magh ſy, edder ſyn man ſy, efft me eme vppe den wortſpreckens to rechte icht vordragen ſchal. Dat vintme, me ne ſchole. So vrage de here ock, Sint he ene gebeden hefft vnde he dorch des rechtes willen vnde dorch ſynen willen dat he en tho leenrechte helpen ſchole dar kommen ſy, efft he icht ſyn wort ſpreken ſchole vp alle malcke edder wat dar en leenrecht vmme ſy. So vintme he mot yt

er ſich auch wohl mit dem herrn beſprechen, ſo ſol der fürſprech des herrn wort reden vor dem herrn und vor ſeinen mannen. So aber der herr wolt underreden, oder verbeſſern oder verergern nach ſeinem willen darin ſol in niemand fördern oder ſchaden, Das wiſſe ſo man den herrn ein urteil fragt, ſo ſoll er fort ſprechen N. des frag ich dich, Sähe er dann daß yenner das nit het verſtanden ſo laß er das darnach den fürſprechen verneuen und verneu es im ſelb nicht ſo bleibt er on verdacht, will auch der fürſprech ſich des fürſprechens weren ſo frag er ein urteil zu lehenrecht, ſintemal der wieder welchen er reden ſoll ſein herr ſey, oder ſeyn mag, oder ſein man ſey, ob man im des fürſprechen mit recht nit vertragen ſoll das vind man, Man ſol nicht Denn frag der herr auch ſintemal er in gebetten hat und er durch des rechten willen und durch ſeinent willen, das er in zu lehen recht helffen ſol dahin komen iſt, ob er nicht ſein wort reden ſol vor allen, oder was für ein lehenrecht darumb ſey. So vind man, er muß thun, So nun das erkant

yt don. Alſo dat gefunden wert, ſo vrage de vorſprake. Eft ſyn here icht mote laten eßchen einen ſyner manne tho leenrechte vmme ſyner ſchuldeginge. Dat vintme. So vrage des heren vorſprake, wo en ſyn here eßchen ſchole laten. Dat vintme met einen boden dar ydt twene ſyner manne horen. Alſo N. ick gebyde dy dat du bode ſiſt, vnde N. vnde N. dat gy dat anhoren. So vrage he war men en eßſchen ſchulle. So vintme, vp des houes ende. So ſpreke de bode. Ick eßche vor myne heren N. enewerue, anderwerue, vnde drůddewerue vmme ſodane ſchuldeginge alſe em hir degedinget is. Is he denne dar nicht, ſo ſegge de bode, Here ick vant ſyner nicht, noch nemande de ſyne not verkundigede. So vrage he denne, wat da rechtes vmme ſy. So vintme, dat he eme anderwerue eßche, vnde den drůddewerff. Dit mach me don met eneme boden edder met twen. Sunderlike manne mot men auer hebben tho yewelker bodeſchap. So vrage des heren vorſprake eines ordels tho leenrechte wat ſyn here denne dar tho don ſchole. So vintme he ſchole

erkant wird, ſo frag der fürſprech ob ſein herr nicht muß laſſen heiſchen einen ſeiner månner zu lehenrecht umb ſein ſchuldgeding, Das vind man, So frag des herrn fürſprech, wie in ſein herr heiſchen ſoll laſſen. Das vind man mit einem botten, alſo das es zwen ſeiner månner hören in der geſtalt N. ich gebute dir das du ein bott ſeieſt und N. und N. daß ir das höret, So frag er wa man in fordern ſoll, So vind man auf des hoffs end, So ſprech der bott ich forder für meinen herrn N. zu dem erſten mal zu dem andern mal und zu dem dritten mal umb ſolche ſchuldgeding, als im hie degedinget iſt Iſt er dann nicht da, ſo ſagt der bott. Herr ich fand in nicht, noch niemand der ſein not verkündiget. So frag er darnach, was für recht darumb ſey. So vind man, das er in zum andern mahl fordere und zum dritten mal. Das mag er tun mit einem botten oder mit zweyen, Aber (ſonderliche) månner muß man haben zu yeglicher botſchafft, So frag des herrn fürſprech ein urteil zu lehenrecht was ſein herr denn darzu tun ſoll, So vind man, er ſoll ſein war-

ſchole ſyner warden bet de ſunne nedder gha, dat is wente tho middaghe. Kummet he denne nicht So vrage he denne wat dar recht umme ſy. So vintme he ſchole wedden. So he denne wedde alſe hir vor geſecht is wen den de myddach kumpt So vrage de vorſprake eines ordels tho leenrechte, wo de here don ſchole umme ſyne ſchuldeginge. So vintme dat he ene gedinghe tho dem andern male. So vrage he efft men en echter icht vorboden ſchole. So vintme men darff eme nicht vorboden wente tho den erſten male. Kumt he nicht, ſo gedinget men eme tho dem drůdden male. Unde do in aller wys alſo tho dem erſten. Wenne he denne ſyner hefft gewart tho dem drůdden male So vrage des heren vorſprake eines ordels, wat ſyn here nu don ſchole dar he recht an do. So vintme, de here ſchole ſyn leenrecht tůgen. So vrage wo he tůgen ſchole. So vintme, he ſchole tůgen en yßlick degedingk met twen ſyner mannen. So ſpreke des heren vorſprake. Ick vrage eines rechtes van mynes heren wegen, met watte lůden myn here dat betůgen

warten bis die ſonn nider geet, das iſt biß zu mittag Kumt er dann nicht, ſo frag er darnach was recht darumb ſey So vind man er ſoll wetten, So er dan wettet als hievor geſagt iſt. Wan dan der mittag kumpt ſo frage der fürſprech ein urteil zu lehenrecht, wie der herr thun ſoll um ſein ſchuldgeding. So vind man, das er in degedinge zu dem andern mal. So frag er ob man im noch ein mal das embieten ſol. So vind man man darf es im nicht entbieten allein zu dem erſten mal Kumt er nicht ſo degedinget man in zu dem dritten mal, und den in aller weiß wie zu dem erſten mal So er nun ſein hat gewart zu dem dritten mal ſo frag des herrn fürſprech ein urteil was ſein herr nu tun ſol, daran er recht thu, So vind man der herr ſoll ſein lehenrecht bezeugen. So frag wie er das bezeugen ſoll. So vind man er ſoll bezeugen ein yetzlich vorgeding mit zweyen ſeiner månner, ſo ſprech des herrn fürſprech Ich frag ein urteil von meines herrn wegen, mit was leut er das bezeugen ſoll. So vind man mit ſein mannen die zu dem herſchilt geboren ſeind, und die

tügen ſchule. So vintme met ſynen mannen de tho den herſchilde geboren ſin vnd de hulde geſchworen hebben. So ſpreke des heren vorſprake vnde bidde eines ordels wo mennighen man ſyn here vmme den tüch vragen mute. So vintme, alſo mennigen alſe he wil bet he ſynes tüges vulkome. So ſpreke de here. N. ick gebyde dy dat du tüch ſyſt vmme myne degedinghe wes de witlick ſy. Vmme dat erſte ſo antwerde eme de man aldus. Here ick vorplege my by yuwen hulden dat gy N. gedingeden tho N. vnde ſyner dar warten, alſe recht is, dat ſach ick, vnde horde dat, vnde bin des yuwe tüch. So do he ock tho dem andern male, vnd tho deme drüdden male. So vrage den des heren vorſpracke, eines ordels tho leenrechte, efft ſyn here met des mannes tüghe vulkomen ſy. Wan eme dat gefunden ſy, vnde he ſyn degedingk betüget hefft, dat erſte met twen, dat ander met twen, vnde dat drüdde ock met twen. So vrage he wat dar denne rechtes vmme ſy, dat de man nicht gekomen is. So vintme men ſchole ene ſyn gudt vordeilen, dat he van den heren hefft.

die huld geſchworen haben So ſprech des herrn fürſprech, und bitt ein urteil wieviel männer ſein herr um gezeugunge fragen muß, So vind man als viel als er will biß er ſeiner gezeugknuß volkümet, ſo ſprech der herr N. ich gebeut dir daß du ein zeug ſeyeſt um mein vorgeding was dir wißlich ſey, Zu dem erſten antwurt im der man alſo, herr ich verpflichte mich bey euren hulden, das ir N. tedingten zu N. und ſein da wartet als recht iſt das ſah ich und bin euch des ein gezeug. Alſo thu er auch zu dem andern mal und zu dem tritten mal, darnach frag er des herrn fürſprech ein urteil zu lehenrecht ob ſein herr mit des manns gezeug volkommen ſey. Wenn ihm das erkant wirt, und er ſein vorgeding bezeugt hat, das erſt mit zweien, das ander mit zweien und das dritt auch mit zweien, ſo frag er was da rechtes umb ſeye, das der man nicht kommen iſt So vind man, man ſol in von ſeinem gut ſundern, das er von dem herrn hat, So frage er ob das ſein herr tun ſol oder ſeiner männer einer So vind man, einer ſeiner männer So ſprech der herr N. der-

heft. So vrage he eft dat ſyn here don ſchole oder ſyner manne en. So vintme ein ſyner man. So ſpreke de here. N. alſo gebide ick dy dat du yt duſt. De man ſpreke aldus. Alſe mynen heren tho leenrechte gefunden is alſo vordeile ick N. alſodane gudt alſe he van myneme heren hedde. So vrage de here, wat he met den gude don ſchole. So vintme he ſchole yt halten yar vnde dach ane nut vnde gelt alſo dat he dar nicht van vpen heue. So vrage he wo ſick des de here vnderwinden moge. So vintme he moge yt ſuluen don, edder ſyn bode dar twe ſyner man yegenwartig ſin vnd ſchole ſick vnderwinden yßlickes gudes ſunderlik. So vrage he, eft ſick de here vnderwindt einer borch dar dorpe to horen, edder enes houes dar huuen tho horen. Eft he ſick den des alles icht vnderwunden hebbe, dat dar tho horet. Dat vintme. So vrage he, eft de man des gudes dat eme ſus vordeilet is nicht vth en theet by yare und dage, wat dar denne leenrecht vmme ſy. So vintme de here mote yt denne wol vuren in ſine nut vnde de man en heft dar nene an=

derhalben gebeut ich dir das du das tueſt Alsden ſpricht der man, wie meinem herrn zu lehenrecht erkannt iſt, alſo verteil ich N. alles ſein gut das er von meim herrn hat. So frag der herr, was er mit dem gut ſol thun, So vind man, er ſol das halten jar und tag ohn nutz und gelt, alſo daß er nichts davon aufheb, So frag er wie ſich der herr des unterwinden mög. So vind man er mag das ſelb thun oder ſein bot, alſo daß zwen ſeiner männer gegenwärtig ſeyn, und ſoll ſich unterwinden yetzlich guts ſunderlich, frag er, ob ſich der herr underwundt eins ſchloß da dörfer zu gehören, oder eins hofs darzu hufen gehören, ob er ſich den des alles underwunden das darzu gehört. Das vind man, So frag er, ob der man des guts darvon er geteilet worde nicht außzuge in jar und tag was da denn lehenrecht umb ſey. So vind man der herr mags den wol gebrauchen zu ſeinem nutz, und der man hat darzu kein anſpruch mer, wil aber der man ſein gut ausziehen das mag er tun inwendig jar und tag, das ſind 6 wochen und ein jar, ſo kum er zu dem herrn und ſprech alſo, Herr ich

anſprake mer an. Wil aver de man ſin gut vththeen dat mach he don bynnen yar und dage, dat ſint ſeß wecken vnde ein yar. So kome he tho den heren und ſpreke aldus. Here ick bin gekomen alſe ick myn gudt wil vth theen dat ick van yuwer gnade hebbe, vnde wil don dar vmme al dat recht ſy. So ſchal he denne bidden eines mannes de ſin wort ſpreke. Giſt em den de here, So ſpreke de vorſprake ſus. Here geue gy my N. ſin Wort tho ſprekende So ſteit hir N. vnde wil vth theen ſo dane gudt alſe eme vor yuweme leenrechte vordeilet is, vnde vrage eines ordels, wo he dat vth theen ſchole. So vintme vppen hilgen. So bidde he vort eines ordels tho leenrechte wo ſin eed gaen ſchole. So vintme, dat en ſin gudt ny alſo vordeilet worde alſe he des tho leenrechte doruen ſchole, dat eme god ſo helpe vnde de hilgen. So vrage de here den manne' alle tydt eft he an ſines vorſpraken wort ghee. Sprickt denne de man ya, So vrage de here des ordels van ſick. Sprickt auer de man nen. So vrage de here, wat de vorſprake de ſin man is dar an

ich bin herkommen, und wil mein gut außziehen das ich von euer gnad hab und will thun darumb alles das da recht iſt, ſo ſoll er den bitten ein man der ſein wort red Gibt im das der herr ſo ſprech der fürſprech alſo Herr erlaubt ir mir N. ſein wort zu reden, ſo ſteet hie N. und will ausziehen ein ſollich gut als im vor ewrem lehengericht verteilt iſt, und fraget ein urteil, wie er das außziehen ſoll So vind man auf den heiligen, So bitt er fort an ein urteil zu lehenrecht wie ſein eid gehen ſoll. So vind man daß im ſein gut nie alſo verteilet ward, daß er das zu lehenrecht darben ſoll, als im Gott helff und die heiligen. So frag der herr den man allezeit ob er an ſeines fürſprechen wort gee, Spricht er denn — nein, ſo frag der herr was der fürſpreche, der ſein man iſt, daran verböret hab, das er ander urteil gegen ſeim herren gefragt hat denn im befohlen iſt. So vind man ſein gewette. Es wär dann daß er mit ſeinem recht anzeigte daß er anders kein urteil gefragt hette, denn darumb er gebethen wär. So frag der herr ein urteil ob er in nicht mag vorgedingen

an vorboret hebbe dat he andere ordel yegen ſinen heren vraget heft, wan eme beuolen was. So vintme ſin gewedde. Id en were dat he dar ſin recht tho dede dat he anders nenes ordels gevraget hebbe wan dar vmme he gebeden were. So vrage de here eines ordels eft he en icht mote degedinghen wente he ſin gud vth getogen heft vnde eme noch tho ſiner ſchuldeginghe nicht geantwerdet en heft. So vintme. So vrage de here eft he eme icht degedinghen mote ouer dre weken. So vintme he ne moge. Auer he ſchole en degeginghen ouer viertein nacht noch lenger noch korter, wente de here en mach nene vriſt geuen na ſinen willen mer alſo ſy ydt recht gift. So gedinghe de here ene vp ene benomede ſtede alſo Alſe hir vor beſchreuen ſtit. Kumpt auer de man vnde wil de here nicht vor ſick laten, ſo ſchwere he alſe hir vorgeſproken is vor twen des heren mannen, vnde ſy vulkomen eft he ſine hußgenoten des tho tůge heft dat ſin ſines heren man. Kumpt he auer vor den heren, ſo bidde he allererſt eines vorſpraken vnd darna der hilgen, enes

gedingen wenn er ſein gut ausgezogen hat, und im noch zu ſeinem ſchuldgeding nicht geantwurt hat. So vind man, ſo frag der herr ob er im nicht fůrgebieten mag ůber drey wochen. So vind man das er nit mag. Aber er ſoll im fůrgebott tun ůber xiiii nacht noch långer noch kůrtzer, wann der herr mag kein friſt geben nach ſeim willen dann im das recht giebt, ſo thu er im fůrgebott auf ein benente ſtadt, als wie vorhin geſchrieben ſteet, Kumpt aber der man, und der herr will in nicht fůr in laſſen, ſo ſchwere er wie vorhin geſprochen iſt, vor zweien des herrn månner, und ſey volkomen, ſo er ſein haußgenoſſen des zu gezeugen hat, die ſeins herrn man ſeyen, Kumpt er aber fůr den herrn, ſo bitte er zum erſten einen fůrſprechen, zum andern die heiligen und einen ſteueler, und wegert im der herr die heiligen ſo hab er ſie ſelb, und ſchwer und ziehe aus ſein gut, wie hievor geſchrieben ſteet Thut er das, ſo leg im der herr ein ſtat, und ein vorgeding on urteil, So der dann kumpt ſo kum der herr mit ſeinen mannen, und bſitz ſein lehenrecht in ſolcher weiß wie hier-

eenes Steuelers, vnde weygheert eme de here der hilghen, ſo hebbe he ſulven unde ſwere vnde thee ſin gudt vth alſe hir vorgeſchreuen ſteit. Deit he dat, ſo legge en de here en ſtede vnde en degedingk ane ordelle. Alſo de dach kumpt, dar kome de here met ſynen mannen vnde ſytte ſin leenrecht in alſodaner wyß alſe hir vor geſproken is. Kumpt aver denne de man dar nicht, ſo vrage des heren vorſpraken eines ordels tho leenrechte, wat dar vmme en recht ſy. So vintme dat de man hebbe verloren ſyn anſprake an dem gude. Js auer de man dar, wan he geeſchet wert, ſo komme he togentlike vor den heren. So vraghe denne des heren vorſprake, N. ſy gy alſo hir gekomen alſo gy myneme heren willen tho leenrechte ſtan. So ſegge de man Jck bidde geſpreckes, dat ſchal em de here geuen. Wan de man wedder in kummet, ſo ſpreke he ſuluen aldus. Here ick bidde eines ordels tho leenrechte. Sint der tydt dat gy my ſchuldich ſin myn gelt vnde my des noch nicht gegeben hebben. Edder ſint dem male dat ick hebbe by yuw ſchaden genomen

hiervor geſprochen iſt. Kumpt aber der man nicht, ſo frag des herrn fürſprech ein urteil zu lehenrecht, was darumb für recht ſey. So vind man der man hab verlorn alle ſein anſprüch an dem gut. Kumpt aber der man wann er gefordert wird, ſo kum er tugendlich für den herrn. So frag denn des herrn fürſprech N. Seind ir darumb herkommen das ir meim herrn wölt zu lehengericht ſteen. So ſage der man, ich bitt ein geſpräch. Das ſoll im der herr geben. So er nun wiederkumpt aus dem geſpräch ſo red er ſelbſt alſo. Herr ich bitt ein urteil ſintemal ir mir ſchuldig ſeyd mein geldt, und ir mir das noch nicht gegeben habt Oder ſintemal das ich hab bey euch ſchaden genommen, welchen ir mir noch nicht vergolten habt, oder ſintemal, das ir mir rechts gewegert habt vor euern männern, ob ich euch zu lehenrecht ſteen darf, odder was darumb recht ſey. Oder ſintemal ir in des reichs acht ſind. So vind man er dörf dem herrn nicht zu recht ſteen, bis er dieſer ſach entſchuldigung beweiſen mag. Jſt auch wette geteilet auf den man, ſo bitt er ein urteil ob er nicht mög

men des gy my noch nicht vorgulden en hebben vnde myn dach vor is. Edder ſint dem male dat gy my rechtes geweigert hebbet vor yuwen mannen, eft ick yw tho leenrecht ſtan darf, edder wat dar vmme recht ſy. Edder ſint der tydt dat gy in des rykes achte ſin. So vintme, he ne dorue den heren nicht to rechte ſtan deſte he deſſer ſake yennege bewyſen moge. Is ock wedde gedeilet vp den man, ſo bidde he eines ordels tho leenrechte eft he icht moge vntreden de gewedde de vp en gedeilet ſin ane ſine jegenwardicheit. Dat vintme. De here moge denne bewiſen dat he ſe vp geboret hebbe. Heft he auer ſick gudes underwunden, dat ſchal loß ſin. So vrage des heren vorſprake wo he de gewedde vntreden ſchole. So vintme, dat he vp den hilgen ſchole ſchweren dat dy gewedde ny vp ene met rechte gedeilet worden. Mach auer de man nicht weigeren tho antwerdende, ſo kome he wedder in vnde ſpreke aldus. Here ick bin hergekomen recht tho donde vnde tho nemende alſo verne als ick van rechte don ſchal. So ſchuldige ene de here vnde des heren vorſpreke vmme

wiederreden die gewette die auf in geteilet ſeind in ſeiner abweſung. Das vind man. Dann mag der herr beweiſen, das er ſie aufgeböret habe, hat er aber ſich guts underwunden, das ſoll loß ſeyn, So frage des herrn fürſprech, wie er die gewette wiederreden ſoll. So vind man daß er zu den heiligen ſchweren ſoll, daß die gewette nye mit recht auf in geteilet ſey worden Mag aber der man nicht wegern zu antwurten ſo kume er wiederumb, vnd ſprech alſo. Herr ich bin herkommen recht zu thun und zu nemen, als verr als ich zu recht thun ſol. So ſchuldig in der herr, und des herrn fürſprech wes der herr zu dem manne fäles hab. So frag des herrn fürſprech nachdem das er kommen iſt zu des herrn lehenrecht und hat mit im gebracht frömde leut, die ſeins herrn männer nicht ſeind, vor welchen ſich ſein herr furchten mag, daß ſie in möchten irren oder ſein lehenrecht ob er nicht darumb wetten ſoll von einem yetzlichen ſunderlich, oder was darumb lehenrecht ſey. Das vind man. Kummet auch der man für den herrn mit einicherley wappen noch

vmme wes deme heren tho den manne werende ſy. So vrage des heren vorſprake, Na dem male dat he gekomen ſy in des heren leenrechte, und hebbe met ſick gebracht vromde lůde, de ſines heren man nicht ne ſin, dar ſick ſin here vor vruchten mach, dat ſe eme mochten erren edder ſin leenrecht, eft he icht dar vmme wedden ſchole vor einen yßliker ſunderliken, edder wat dar vmme leenrecht ſy. Dat vintme. Kumt ock de man vor den heren met yennegerleie wapenne, noch met eneme brotmeſte, edder met ſporen, edder met eneme hude, edder met ener kogelen, edder met hantſchen. So vrage he, eft he dar vmme icht wedden ſchole. Dat vintme. Dat is ock billick dat de man van ſick do vorſpan, vingerlin, vnde ſpanghen, wente tege eme de here hochmůdes dat he jegen em ſus vreueliken dede, he muſte darvor ſchweren, edder dar vmme wedden.

noch mit einem protmeſſer oder mit ſpőren oder mit einem hut, oder mit einer kogelen, odder mit handſchuen ſo frag er, ob er darumb nicht wetten ſoll Das vind man. Das iſt auch billich daß der man von im thue fůrſpan, fingerlein und ſpangen, wann ſo im der herr zuzuge hochmut, und er gegen im ſunſt freuenklichen thåt, ſo můſt er ſchweren, oder darumb wetten.

Vmme watte ſake de here den man beſchuldighen mach. 11.

Nun wetet dat de here den man mach ſchuldighen vmme achterleye ſake. Tho dem

Umb was ſache der herr den man beſchuldigen mag. 11.

Nun wiſſent daß der herr den man mag beſchuldigen um achterley ſachen Zum erſten mal,

dem erſten male, Eft he ene nicht als ſinen heren geeret heft. Tho dem andern male, Eft he ene alſe ſinen heren nicht gedynet hebbe. Tho dem drüdden, Eft mer lüde en leen hedden, vnde eren heren nicht bewieſen wolden vp welkeren he ſines dinſtes warden ſchale. Tho dem virden, Eft he dem heren ſin gudt vntfernen wolde. Tho dem veſten, Eft he ſineme heren ſin gut vorbeholden wolde. Tho dem ſeßten, Eft he herflüchtig geworden is. Tho dem ſeuenden, Eft he ſick rechtlos gemaket heft. Tho dem achten, Eft he ſick voruntruwet heft.

mal, ob er in nicht als ſeinen herren geeret hat Zum andern mal ob er im nicht als ſeinem herrn gedienet hat. Zu dem dritten ob meer leute ein lehen hätten, und irem herrn nit beweiſen wolten auf welchen er ſeins dienſt warten ſoll. Zu dem virten, ob er dem herren ſein gut entfrembden wolt. Zu dem fünfften ob er dem herrn ſein gut vorbehalten wolt. Zu dem ſechſten, ob er herflüchtig worden iſt Zu dem ſiebenden, ob er ſich rechtloß gemacht hat Zu dem achten ob er ſich veruntreuet hat.

Wo de here den man beſchuldigen mach, wan he ene nicht ne eeret, wo ſick de man beſpreken moge, vnde wo de man to leenrechte ſin unſchuld ſweren moge. 12.

Umme de erſten ſchuldeginghe ſo ſpreke des heren vorſprake alſus. N. ſint gy gekomen alſo gy myneme heren antwerden willen, ſo ſchuldiget yuw myn here dat gy ſyn gudt hebben unde nutten, yuw verſchmaet dat gy ene here heyten, edder yuw vorſchmaet dat gy en dar mede eerden,

Wie der herr den man beſchuldigen mag ſo er in nicht eret, wie ſich der mann beſprechen mag, und wie der mann zu lehenrecht ſein unſchuld ſchweren mag. 12.

Umb die erſten ſchuldgeding ſprech des herrn fürſprech alſo. N. ſintemal ir kommen ſeind, das ir meinem herrn antworten wolt, ſo ſchüldiget euch mein herr, daß ir ſein gut habt, und nutzen, und es verſchmehet euch daß ir in herr heißen ſolt, oder das ir in darmit eren ſolt daz ir vor im auffſteen

eerden, dat gy yegen en vpſtunden dar he gande queme, edder gy verſchmaen en darmede war gy ſin dar ga gy vor vnde he mot yuw na ghaen, vnde bidde eines ordels tho leenrechte ef gy ene dar vmme icht tho der antwerde byden mogen. Dat vintme. So ſpreke de here, Alſo my tho leenrechte geſunden is, alſo byde ick dy N. tho der antwerde. So bidde de man geſprekes vnde bidde eines ordels tho leenrechte, eft me des tho leenrechte ene icht gunnen ſchole dat he ſick beſpreke. Dat vintme. So vrage he wo dicke dat me eme geſprekes geuen ſchole. So vintme vmme yßlike ſake dries, deſte he des bidde. So vrage he vort, wo langhe dat he in deme geſpreke ſin mote. So vintme, alſo lange bet men ene dries met ordel vth deme geſpreke lade. So bidde he enes ordels tho leenrechte, eft he icht mote nemen in ſyn geſpreke ſynes heren man de eme euene komen. Dat vintme. So vrage des heren vorſprake, Eft ſyn here icht by ſick beholden moge den de ſyn wort ſpreke vnde dre man dar mede he en wedder vth dem gheſpreke moge laden. Dat vintme. Verſumet

ſteen ſolt, ſo er daher gegangen kåm, oder ir verſchmecht in darmit, wa ir ſeind ſo geend ir vor, und er muß euch nach geen und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob ir im darumb nicht zu der antwort gebieten mógt, Das vind man So ſprech der herr wie mir zu lehenrecht erkant iſt alſo gebeut ich dir N. zu der antwurt, So bitt der mann ein geſpråch, und bitte ein urteil zu lehenrecht, ob man im das zu lehenrecht nicht vergunnen ſoll, das er ſich beſpreche, Das vind man. So fragt er wie offt man im ſich zu beſprechen geben ſoll So vind man um etzliche ſach dreymal ſo er das begert. So frag er fort, wie lang das er in dem geſpråch ſein mög So vind man als lang biß man in dreymal mit urteil aus dem geſpråch fordert, ſo bitt er ein urteil zu lehenrecht ob er nicht mög nemen in ſein geſpråch ſeines herrn mann der im eben kåm Das vind man. So frage des herrn fürſprech, ob ſein herre nicht bey im behalten mag den, der ſein wort rede, und drey månner darmit er in wieder aus dem geſpråch fordern mag. Das vind man. Verſaumt des herrn fürſprech das, und die månner geen alle in

ſumet des heren vorſprake dit, vnde gaen denne de man alle in des mannes geſpreke, ſo en kan en de here nicht wedder vth den geſpreke eſſchen. Beydet denne de man wente de ſunne vndergeit, vnde kumpt he denne erſt vth deme geſpreke vnde büdt en de here tho der antwerde. So vrage ſyn vorſpracke, Sint dat de ſunne vnder ſy, eft he ſyneme heren icht lengher dorue tho leenrechte ſtaen. So vintme, he ne dorue. So heſt de here den dach vorloren. Doch ſo mach de here denne vragen, Sint ſyne ſchuldeginge gegen den man vngeent ſy, efft he eme icht mote vort degedinghen ouer viertein nacht. Dat vintme. Schüt des auer nicht, So vrage des mannes vorſprake, Eft de here moge beholden welke dre he wille, edder de man den kore moge hebben. So vintme de man hebbe den koer. Sprickt de man tho lange, ſo eſſche en de here dries wedder yn. Kumpt de man denne nicht ſo mot he wedden, vnde me verdeilet eme, tho deme leßten ſin gudt mit ordelen in dieſer wyß. Des heren vorſprake vraghe, Sint he dries geeſſchet ſy unde nicht vthe ſineme geſpreke gekomen is,

in des mannes geſpräch, ſo kan der herr in nicht wieder aus dem geſpräch fordern. Harrt auch der man alſo lang biß die ſonn untergeet --- ſo frag ſein fürſprech, ſintemal die ſonn zu rwe iſt ob er ſeinem herrn auch länger dörffe zu lehenrecht ſteen So vind man daß er nicht darf. So hat der herr den tag verlohren. Doch mag der herr denn fragen, ſintemaln ſein ſchuldgeding gegen dem mann ungeendet iſt, ob er im nicht mög fortan fürgebot tun über virzehentag. Das vind man. Geſchicht das aber nit, ſo frag des mans fürſprech, ob der herr mög behalten welche drey er wöll, oder ob der man die köre mög haben, So vind man daß der man die kore hab. Beſpricht ſich der mann zu lange ſo heiſche in der herr dreymal wieder, kumpt der man dann nicht, ſo muß er wetten und man verteilt in zu dem letzten ſein gut mit urteilen in dieſer weiß. Des herren fürſprech frag, ſintemal er dreymal gefordert ſey, und nicht aus ſeinem geſpräch komen iſt, und darumb gewettet hab, und er hab begunt ſeinem herrn zu antworten und will nicht fort antworten ob er nicht hab verlohren das

is, vnde dar vmme geweddet hebbe, und ſteneme heren hebbe begunt tho antdwerdende, vnde wil nicht vort antwerden, eft he icht hebbe verloren dat gut vnde alle ansprake an dem gude, dat he van deme heren hefft. Dat vintme. Kumt auer de man wedder in vnde secht, He en wiſte des nicht dat ſyn here queme, dar vmme ſtund he nicht vp, Edder he en wiſte dat nicht, dat he hynder em ginghe, So ſchal he bidden eines ordels tho leenrechte, Efft he dar vmme yennege not lyden dorue. So vintme, he ne dorue, deſte he dat ſchwere tho den hilgen. So rade ick hir vnde allerwegen in leenrechte, dat he hebbe de hilgen by ſick nicht verne. So bidde eme ſyn vorſprake orloue met ordele tho leenrechte der hilgen, vnde dat he mote nedder knyen vnde ock eines ſteuelers, vnde dat he mote vplegen, unde ſchweren vort. Wenn he denne geſchworen hef, ſo vrage he, Efft he ſynen edde alſo gedan hebbe alſet eme hulpelick ſy, vnde efft he denne affnemen mote vnde vpſtan. Wete ock, wann du ſulkes wat biddeſt, ſo vrage yo mede eines ordels, vnde yo mede tho leenrechte, vnde

das gut und allen anſpruch an dem gut welches er von dem herrn hat. Das vindet man. Kumpt aber der man wider, und ſpricht, er hab des nicht gewûſt, daß ſein herr kame darumb ſtûnd er nicht auf oder er wûſte das nicht daß er hinder im ginge, ſo ſoll er bitten ein urteil zu lehenrecht, ob er darumb not leiden mûſſe. So vind man, er darf nicht, ſunder er ſoll das ſchweren zu den heiligen. So rat ich hie und überall in lehenrecht daß er die heiligen nicht fern von im hab. So bitte im ſein fürſprech urlaub mit urteilen zu lehenrecht der heiligen, und daß er môg niederknyen, und auch eins ſteuelers, und daß er môg auflegen und ſchweren fort. Wenn er dann geſchworen hat, ſo frag er ob er ſeinen eid alſo gethan hab, daß er im hilfflich ſey, und ob er nun aufhôren môg und aufſteen. Wiſſe auch du man ſo du ſolch ding bitteſt ſo daß du darmit ein urteil fragſt und daſſelbig zu lehenrecht und wa dir das zu einem eidt kumpt ſo thu wie hie geleret iſt. Kumpt aber der man und beut ſeinen eid, daß er das nicht gewûſt hab, daß er alſo ſolt eren ſeinen herren, ſo frag des herrn fürſprech,

de war ydt dy tho eden kumt, ſo do alſe hir gheleret is. Kumt auer de man vnde büd ſynen ed, dat he des nicht en wyſte, dat he ſo ſynen heren eren ſcholde, So vrage des heren vorſprake, Efft dat en vntſchuldigen moge, dar he ſynes heren gudt wol wiſte vp tho borende vnde nicht wil weten, wat he ſyneme heren dar vor don ſchole, So vintme, ydt en moge en nicht vntſchuldighen. So vrage he vort, Efft de man yennege rede hebbe gedan, de eme helpende ſy. So vintme, he en hebbe. So vrage he wat dar denne leenrecht vmme ſy. So vintme, was he gedegedinget ſo ſchole he wedden, was em auer ſyn gudt vordeilet vnde hadde he dat vthgetoghen, ſo vordeilet man em an deme gude alle anſprake.

ſprech, ob in das entſchuldigen mög, dieweil er ſeines herren gut wohl wüſte zu gebrauchen, und wolt nicht wiſſen was er ſeinem herrn dafür tun ſoll So vind man es mag in nicht entſchuldigen, So frag er fort ob der man etliche red gethan hab, die im hülfflich ſey. So vind man er hab, So frag er was dann für lehenrecht darumb ſey So vind man, War er getädingt ſo ſoll er wetten War im aber ſein gut verteilt und er hatte das ausgezogen, ſo verteilt man im an dem gut allen anſpruch.

Wo de here den man beſchuldigen moge wan he eme nicht denet, vnde welken tüch den men tho leenrechte vorleggen moge. 13.

To deme anderen male, here, hebben yuw de manne nicht gedynet, edder willen ſe yuw nicht denſt bewyſen, efft ſe ein ſament gudt von yuw hebben. So

Wie der herr den man beſchuldigen mag ſo er im nicht dienet, und welche gezeugen man dann zu lehenrecht verlegen hat. 13.

Zu dem andern mal, herr, ſo euch die männer nit gedienet haben oder wöllen ſy euch nit dienſt beweiſen ob ſy gleich gut von euch haben ſo ſprech

So ſpreke des heren vorſprake aldus. N. myn here ſprikt yuw to to leenrechte, dat he yuw geboden hebbe ſynen denſt edder hoffart edder herfart, edder des landes not, vnde gy des nicht en deden. So biddet he eines ordels tho leenrechte Eft he yuw dar vmme icht mote tho der antwerde byden. Dat vintme. So byde he denne tho der antwerde tho leenrechte. Antwerdet he denne nicht, ſo is he nedderuellich, So do alſe hir vor geleret is. Kumt aver de man, ſo bidde he einen vorſpraken vnde geſprekes. Kumt he denne wedder in vnde ſprickt, Here my wart yuwe dynſt tho der heruart noch tho der hoffart ny geboden, vnde will des unſchuldich werden alſe ick tho rechte ſchal. So vrage des heren vorſprake. Na deme dat des de here tüch hebbe an ſynen boden vnde an twen ſyner manne, eft he des em icht neger ouer to tügende ſy. Dat vintme, Sprickt auer de man, Here dat wart my gekundiget, auer nicht ſo lange tho voren, alſe me van rechts wegen ſcholde, vnde bidde eines ordels tho leenrechte, wo lange dat me my dat to voren kundigen ſcholde. So vintme de her=

ſprech des herrn fürſprech alſo N. mein herr ſpricht euch zu zu lehenrecht, das er euch gebotten hat ſeinen dienſt, oder hoffart, oder hörfard, oder des landes nodt, und ir habt des nicht gethon, ſo bitte er ein urteil zu lehenrecht, ob er euch darumb nicht mög zu der antwurt fordern, Das vind man, So gebiete er denn zu der antwurt zu lehenrecht. Antwurt er dann nicht ſo iſt er niederfällig wie hievor geleret iſt. Kumpt aber der man, ſo bitt er einen fürſprechen, und geſprech Kumpt er dann wiederumb und ſpricht, herr mir ward euer dienſt zu der hörfart noch zu der hoffart nie gebotten, und will des unſchuldig werden wie ich zu recht ſoll, ſo frag des herren fürſprech, nachdem das diß der herr gezeugknuß hat an ſeim botten und an zweyen ſeinen männern, ob er des im nicht neher zu uberzeugen ſey. Das vind man, Spricht aber der man herr es war mir verkündiget, aber nicht als lang zuvor als mir das von recht ſolt ſeyn, und bitte ein urteil zu lehenrecht, wie lanng zuvor man mir das ſolt verkündiget haben So vindet man, die hörfart Sechs wochen. Wie lang

vart ſes weken. Was yt auer hoffart, So vintme ſeß weken vnde ein yar. Hir wedder vrage des heren vorſprake, Efft he eme denne icht neger ouer to tůgende ſy, dat ſe eme gekundeget ſy als recht is. Dat vintme. So vrage he vort, wo he des eme ouertůgen ſchole. So vintme, met twen des heren mannen, de dat ſegen vnd horden. So vrage he wo ſe tůgen ſchullen. So vintme by des heren hulden. Wil auer de man ſik weren yegen den tůch, So vrage he, Na deme dat ſe by ores heren hulden tůgen ſchullen, efft ſe dat icht bewyſen ſchullen vppen hilgen dat ſe ſyneme heren vnde oreme heren gehuldet hebben. Dat vintme. Edder ſe moten eren tůch beweren vppen hilgen. Edder he vrage, Sint dat de man N. de dar tůgen wil in des rykes achte is, edder ſint he tho banne gekundiget is, edder ſint he in dem gerichte verueſtet is, edder ſint he tho ſynen yaren nicht gekomen is, edder ſint he van den heren nicht vyff ſchillinghe geldes ne hefft, edder ſint he tho deme herſchilde nicht geboren en is, alſe he is, Edder ſint dat N. und N. beyde tůgen willen vnde nicht en hebben

dann die hoffart, So vind man Sechs wochen und ein jar. Hiewieder frag des herrn furſprech ob er im nit neher uberzeugen mag daß ſie im verkündigt ſeyen wie recht iſt. Das vind man, So frag er fort wie er das im uberzeugen ſoll, So vind man mit zweyen männern des herrn, die das ſahen und hörten. So frag er wie ſie zeugen ſollen So vind man bey des herrn hulde. Will aber der man ſich weren gegen der gezeugknuß, ſo frag er nach dem das ſy bey ihres herren huld zeugen ſollen, ob ſie das nicht beweiſen ſollen zu den heiligen, daß ſie ſeinem herrn und irem herrn gehuldet haben. Das vind man Oder ſy müſſen ir gezeugen beſchweren zu den heiligen, Oder er frag ſint dem mal der man N. welcher gezeugen will, in des reichs achte iſt, oder dieweil er mit bannen verkündiget iſt, oder dieweil er in dem gericht, verveſtet iſt, oder dieweil er zu ſeinen jaren nicht komen iſt, oder dieweil er von dem herrn nicht fünff ſchilling gelts hat, oder ſintemal er zu dem heerſchilt nicht geborn iſt, wie er iſt, oder dieweil das N. und N. beyde gezeugen wöllen, und nicht meer haben von meinen herrn

hebben van myneme heren wenne en leen, dat is ene ſamende handt, Efft he deſſer tüch lyden dorue van rechtis wegen So vintme, he ne dorue. Des hebbe deſſe verſch. Herſchilt ſy twene uyff ſchillinghe bin ſynen yaren, hulde, ban, veſt, acht, deſſe wyſet me van tüge leenrecht. Hefft he denne mer hulperede So vrage he. Sint dat des rykes denſt em ein ander ſyn here ee deſſe here, geboden hadde, met deme he gefaren was, vnde he deſſeme heren gaff den teynden penningk der yarliken gulde, de he van deſſen heren hefft, efft he icht ſcholde bliuen ane ſchaden. Dat vintme. Sprickt denne de here dat ſy eme nicht geworden, So vrage de man, Sint he dat bewyſen mach, met twen bederve mannen, de dat bereyden, efft he dat icht loß ſy. So vintme. Edder he vrage, Sint dat de heruart nicht ne gingk tho Bemen, noch tho Polen, noch tho Wenden, unde he in oſterhalff der ſale beſeten iſt: Efft he des icht ane nod ſchole bliuen. Dat vintme. Edder he vrage, eft de here em des rykes denſt edder hoffart byden muchte, de em ſuluen nicht geboden was. So vintme he ne

herrn dann ein lehen, das iſt in geſambter hand, ob er dieſe gezeugen leiden muß von rechtz wegen, So vind man daß er nicht darf. Das haben dieſe verß. Herſchilt ſy zwen fünff ſchilling on ſeine jar, hulde, ban, veſt, acht, dieſe weißt man von gezeug zu lehenrecht. Hat er dann mer hilffredt, ſo frag er; Dieweil das des reiches dinſt im ein anderer ſein herr ee dieſer herr, gebotten hat, mit dem er gefahren was, und er gab dieſem herrn den zehenden pfenning der jarlichen gült die er von dieſem herrn hatte, ob er nicht on ſchaden beleiben ſoll. Das vind man. Spricht dan der herr, daß im das nit worden ſey ſo frag der mann, dieweil er das beweiſen mag, mit zweien bidermännern die das bekennen, ob er deß nicht loß ſey So vind man. Oder er frag ſintemal die hörfart nicht ging in Böhem, noch in Poln, noch in Wenden, und er in oſterhalff der ſale geſeſſen iſt, ob er des nit on ſchaden bleiben ſoll, das vind man, oder er frag ob der herr im des reichs dienſt oder hoffart gebieten möcht, welche im ſelber nicht gebotten was, So vind man daß er nicht möcht, oder er frage, dieweil er was in der hoffart

ne mochte. Edder he vrage: Sint he was in der hoffart wente de koningk tho keyſer gewyhet wart: Efft he des icht ane ſchaden bliuen ſchole efft he ſick do dar aff kerde. Dat vintme. Sprikt denne de here, de man en hebbe eme nicht gedynet tho des landes not, So vrage de mann, wedder he dar vor antwerden ſchole tho leenrechte edder tho lantrechte. So vintme tho lantrechte. Js ock de here denne ſuluen lantrichter, So vrage de man: Eft he dar icht vmme darff antwerden hoger wenn to des Landes kore. So vintme, he ne dorue. Hefft auer de man des geldes berendinghe nene tüge. So vrage he. Sint dat ydt gudt vnder den heren lyt, vnde de here idt wol panden mochte wan he wolde, efft he des nicht gepandet hefft vnde dat noch wol don mocht, efft he des icht ane verluſt ſynes gudes bliuen ſchole. Dat vintme.

hoffart biß der konig zu kayſer gekrönet ward, ob er des nit on ſchaden bleiben ſoll ſo er ſich denn darvon kerte. Das vindt man. Spricht denn der herr, der man hab im nicht gedienet zu des lants not ſo frag der man ob er darfür antwurten ſoll zu lehenrecht oder zu lantrecht, So vind man lantrecht. Jſt auch der herr ſelber lantrichter ſo frag der man ob er auch darumb dörfe antwurten höher dann zu des lantes kore So vindet man er darf nicht. Hat aber der man des gelts bereitunge keinen gezeugen ſo frag er, dieweil das dieſes gut under den herren ligt, und der herr mögt es wohl pfänden ſo er wolt ſo er das nicht gepfändet hat, und das noch wohl thun mag, ob er des nicht on verluſt ſeins guts bleiben ſoll Das vind man.

Wo de here klagen mach Efft vele lüde en leen hedden vnde en nicht be=wyſen wolden up wel=keme he ſynes den=ſtes warden ſchol=de. 14.

Willen ſe auer den heren nicht bewyſen, efft erer vele eyn lehen hebben, vp wel=keren he ſynen denſt vorderen ſchole. So vrage de man alſe en de here beſchuldighet, Sint dat de here ydt ene ge=boden hefft, vnde nicht mit ordelle, efft he dar vmme en=nege nod dorue lyden. Vra=get denne de here, Sint dat he des ene ouertügen moge met ſynen mannen, efft he des denne verſaken moge. So vrage du man, efft du des icht neger dy to vntſchuldigen=de biſt. Dat vintme. Edder vrage, Sint dat dy echte not geerret heft, de du nu beno=men und bewyſen wult, eſt du des icht ane ſchaden ſcho=leſt bliuen. Dat vintme. So nome den des rykes denſt vnde ſeßweken vor vnde ſeßweken na dyne vrede dage, edder nome ſu=ke dage, edder vengniße, edder des landes nod. So vrage de here, efft he de not met ſyneme boden icht ſcholde bewyſet heb=ben. Heſtu denne des nicht gedan,

Wie der herr klagen mag ob viel leut ein lehen hetten, und im nicht be=weiſen wolten auf wel=chem er ſeines dienſts warten ſoll. 14.

Wollen ſie aber dem herrn nicht beweyſen, ob ir viel ein lehen haben, auf welchem er ſeinen dienſt for=dern ſoll, ſo frag der man ſo in der herr beſchuldiget ſinte=mal der herr diß im gebotten hat, und nicht mit urteil ob er darumb not leiden darf. Fragt dann der herr dieweil er in des überzeugen mag mit ſeinen männern ob er das denn verſagen mog. So frag du man ob du des nit neher dich zu entſchuldigen biſt. Das vind man, Oder frag dieweil daz dich groſſe not geirret hat, die du nun nennen und bewei=ſen wilt, ob du des nicht on ſchaden ſolleſt bleiben, Das vind man. So nenne denn des reiches dienſt und VI. wochen nach und VI. wochen vor deine friedstage, oder nenne ſiechtage, oder gefengk=nuß, oder des lants not. So frag der herr ob er die not mit ſeinen botten, nicht ſolt beweiſt haben. Haſtu das dann nicht gethon ſo frag nach=

gedan, So vrage: Na deme dat de ſulue nodt dy dat vorbodent ock benom, efft du des icht ane ſchaden bliuen ſcholdeſt. Dat vintme. So vrage des heren vorſprake, wo he dat bewiſen ſchole. So vintme vppen hilgen. Heddeſtu auer de not vntboden in dat degeding, vnde hebbe de here des boden recht genomen; So vrage, efft du tho rechte dar met der ede icht loß scholeſt ſin. Dat vintme. Iß dar auer nen ſußdanne webderrede, So vrage des heren vorſprake eines ordels tho leenrechte, wat de man dar mede verloren hebbe. So vintme. Js dat vmme heruart edder vmme hoffart denſt, dat gudt dat he van den heren hadde vmme des denſtes bewyſinghe. Jßet auer vmme degeding, ſo verluſt he ſyn gewedde. Hadde he auer ſick des gudes vnderwunden met leenrechte, ſo verluſt he dat gudt vnde alle anſprake. Sprekt auer de man, he en is dar nenes denſtes plichtig aff. So vrage he vort. Sint dat ſyn here eme vntſede, efft he icht ſchole dat gut beholden ane denſt. Dat vintme. Edder ſint ſyn here eme ſyn leen nicht lygen wolde, efft he des

nachdem das dieſelbe not dich des vorbotten auch benam ob du des nicht on ſchaden bleiben ſolleſt. Das vind man. So frag des herrn fürſprech, wie er das beweiſen ſoll. So vint man auf den heiligen. Hetteſtu aber die not entbotten in das degeding und het der herr des botten recht genommen, ſo frage, ob du zu recht damit dem eid nicht ſolteſt loß ſein, Das vint man. Iſt aber kein ſolche wiederred, ſo frag des herrn fürſprech ein urteil zu lehenrecht, was der man damit verlohren hab. So vind man, iſt das um herfart oder umb hoffart dienſt, das gut das er von dem herrn hatte umb des dienſtes beweiſung Iſt es aber umb degeding ſo verleuſt er ſein gewette. Hat er aber ſich des guts underwunden mit lehenrecht, ſo verleuſt er das gut, und alle anſprüch. Spricht aber der man er ſey darvon keines dienſt pflichtich, ſo frag er fort ſint das ſein herr im nicht ſagte ob er nicht ſoll das gut behalten on dienſt, Das vind man Oder dieweil ſein herr im ſein lehen nit leyhen wolt, ob er das nit ſolte behalten on dienſt Das vint man So frag der herr hie gegen

des icht ſchole beholden ſunder denſt. Dat vintme. So vrage de here hir yegen enes ordels, Dun N. ſynes gudes an my ſon, done vragede ick enes ordels, eft he des ſo geſunnen hedde alſe yd em hulpelick were: Des ordel kunde my nicht geſunden werden, vnde bidde eines ordels, eft my dat nu ſchaden moge. So vintme, wart dar ordels brok, ſo ſchadet dat wedder den heren noch dem manne. Weygert des auer de here, ſo beholde de man dat gudt ane denſt. Hir wedder vraghe de man vnde ſpreke. Here gy ny vrogeden des nicht yuwen manne einen yßliken beſunderen, alſe gy von rechtes wegen don ſcholden, vnde bidde eines rechtis, eft gy my don rechte deden alſe gy my myn leen vortogeren wolden. Vraget auer de here, Sint he dat betügen mach met ſynen mannen, dat he gevraget hebbe alſe he van richtis wegen ſcholde, wedder ſyn tüch ſchole vor gaen, edder des mannes. So vintme, des mannes.

gegen ein urteil, do N. ſeins guts an in ſon do fraget ich ein urteil ob er das alſo geſunnen hette, wie es im hilfflich war, das urteil kund mir nicht geſunden werden, und bitt ein urteil, ob mir das nun ſchaden mag. So vint man was da urteils gebrach, ſo ſchad das weder dem herrn, noch dem mann. Wegeret das aber der herr ſo behalt der man das gut, on dienſt. Hiewieder frag der man und ſprech, Herr ir fragten des nicht ewer männer einen yclichen beſunder, wie ir von recht wegen tun ſolt, und bitt ein recht ob ir mir do recht theten, do ir mir mein lehen zu nichten machen woltet. Fragt aber der herr dieweil er des zeugen mag mit ſeinen männern, daß er gefragt hab wie er von rechts wegen ſolt, ob nun ſein gezeug ſol vorgeen oder des mannes. So vind man, des mannes.

Eft Ob

Eft de man ſineme heren ſyn gut vntfernen edder vorentholden wolde, wo man en dat umme bedegedingen mach, wan ete dat men ſick gudes moge theen an den oueren heren, wo de here yegen den ouerheren ſynes lenes gewere tügen ſchal und wat de man verluſt, den men truweloß beredet. 15.

Deſſe vorderen rede ſint gewеſet vmme de man, de den heren nicht en erede, vnde ene nicht dende, alſe he van rechte ſcholde. Deſſe de hir na volgen de komen tho van vntruwe, alß eft ein man ſineme heren ſin gut vntfernen wolde, als efft he dem heren vorſprakede, dat he dat gut von eme hedde, vnde doch van eme hedde, vnde ſede he hedde dat von einem anderen heren. Schütt ydt, ſo underwinde ſick de here des gudes al tho hant. Sprickt denne de man, men do em vnrecht, ſo gedinghe em de here, alſe hir vor geſecht is, vnde des heren vorſprake ſpreke aldus. Myn here beklaget yw to leenrechte, dat gy eme vntruwelikеn ſynes gudes vorſaket hebben, vnde des an einem

Ob der mann ſeinem herrn ſein gut entfrembden oder vorbehalten wolt, wie man in darumb beredingen mag, weliche zeit man ſich gutes mag ziehen an den obern herrn wie der herr gegen dem obern herrn ſeines lehens gewere gezeugen ſoll, und was der man verleuſt, den man treuloß beredet. 15.

Dieſe vordern red ſeynd geweſt umb den man der den herren nit eret, und im nicht thut als er von recht ſoll, dieſe die hie nachfolgen, die kommen von untreu, nehmlich ob ein man ſeinem herren ſein gut entfrembden wölt, als ob er dem herrn vorſagte daß er das gut von im hette, und doch von im hett, und ſagte er het das von einem andern herrn. Geſchicht das ſo underwind ſich der herr des guts alzu hand, Spricht dann der mann, man tu im unrecht, ſo degeding im der herr wie hiervor geſagt iſt und des herrn fürſprech red alſo. Mein herr beklagt euch zu lehenrecht, daß ir im ungetreulichen ſein gut vorſagt habt, und das an einen andern herrn gezogen habt, und wol-

einem anderen heren getogen hebben, vnde wolden bynnen guden truwen eme ſus ſyn gut vntfernet hebben. Wan he dar vmme tho der antwerde geboden is, So ſpreke de man, Here gy hebben my dat gut genomen, vnde my myner gewere vntweldiget, vnde bidde eines ordels tho leenrechte, Efft gy my icht wedder in myne gewere ſchullen ſetten, wente gy my de were ny met rechte gebroken hebben. Dat vintme. So vrage des heren vorſprake, Sint dat gefunden is vor recht dat me en wedder in die gewere ſetten ſchall, eft he icht tho hant bekennen ſchole, dat he de were, vnde dat leen van des heren gnaden vnde herſchap anname, vnde anders van nenes heren wegen. Dat vintme. Sprickt denne de man, he hebbe de were vnde dat leen van des heren gnaden, vnde hebbe des ny an einen anderen heren getogen. So bidde he enes ordels tho leenrechte, eft he des icht neger tho entgande ſy. So vrage des heren vorſprake, Sint he dat geſproken hebbe in ſines heren yegenwardicheit vnde ſyner manne, eft des eme de here icht neger ſy ouer tho tügende

wolten bey euren guten getreuen im ſunſt ſein gut entfremdet haben, wenn er darumb zu der antwurt gebotten iſt ſo ſprech der man Herr ir habt mir das gut genommen und mich meiner gewere entlediget und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob ir mich nicht wieder in mein gewer ſolt ſetzen wann ir mir die were nicht mit recht gebrochen habt. Das vind man. So frag des herrn fürſprech, ſint das gefunden iſt vor recht, das man in wider in die gewere ſetzen ſoll, ob er nicht zuhand bekennen ſol, daß er die gewere, und das lehen von des herrn gnaden und herrſchafft annam, und ſunſt von keins herrn wegen, Das vindt man, Spricht dan der man er hab die were, und das lehen von des herrn gnaden und hab das nie an einen andern herrn gezogen, ſo bitt er ein urteil zu lehenrecht, ob er des nit neher entgeen möcht, So frag des herrn fürſprech ſint er das geſprochen hat in ſeins herrn gegenwartigkeit, und ſeiner männer, ob des im der herr nit neher mög überzeugen mit ſeinen männern. So vint man, der man mag das neher entgehen es wer denn daz er

tügende met ſynen mannen. So vintme de man ſy des neger tho vntgande. Dat ne were dat he dat binnen leenrechte geſproken hedde. Spreket denne de man, ick en hebbe des gudes van yuw nicht; So vrage he, eft he eme vmme were edder vmme gut ichtes tho antwerdende hebbe. So vintme he en hebbe. Spreke he auer, Here ick wil dat gerne van yw hebben, nu ick dat weet. Ick en hebbe dat wente her tho nicht geweten. So vrage des heren vorſprake, Sint dat he dat tho rechte weten ſcholde Eft en de vnwitſchap vnſchuldigen moge. So vintme, ſe ne moge, alſo dat he dat gudt behalde, ſundern ſyn ere vntſchuldiget he wol, deſte he tho der vnwitſchap ſinen eed do. Leue here ſpreke de man he en hebbe dat gut nicht van yw he hebbet van yuwen heren. So mote gy binnen yuwer yartale, alſo als yuw dat tho deme erſten is tho wetende worden, komen tho yuwen heren unde ſpreken, Here my is tho wetende worden, dat Hans myn man hebbe van yw entfangen dat gudt tho N. dat he van my hadde vnde tho rechte hebben ſcholde, vnde bidde

er das unter lehenrecht geſprochen het. Spricht dann der man, ich hab das gut von euch nicht, ſo frag er ob er im umb were oder umb gut etwas zu antworten hab, So vint man, daß er hab. Spricht er aber herr ich will das geren von euch haben, nun ich das weiß, ich hab das bißher nicht gewiſt, So frag des herren fürſprech ſint er das zu recht wiſſen ſoll, ob in die unwiſſenheit entſchuldigen mög. So vint man, ſie mag nicht alſo daß er das gut behalte, ſunder ſein ere entſchuldiget er wol alſo daß er zu der unwiſſenheit ſeinen eid tue. Lieber herre, ſpricht der man, er hab das gut nit von euch, ſunder von ewern herrn, ſo müſt ir binnen ewer jarzal, alsbald do euch dz zu dem erſten iſt zu wiſſen worden, kommen zu ewern herrn, und ſprechen, Herr mir iſt zu wiſſen worden daß Hans mein mann hab von euch empfangen das gut zu N. das er von mir het, und zu lehenrecht haben ſölt, und bitt euch lieber herre, daß ir mir darumb ſtadtet ewer männer recht, wann ich wil euch zu eim herrn haben und will mich in von euch nicht dringen laſſen So frag der

bidde yw leue here dat gy my dar vmme ſtaden yuwer manne recht, wente ick wil yuw tho einen heren hebben vnde wil my ene van yuw nicht dringen laten. So vrage de ouerhere eneme ſiner manne, wat he dar tho do, dat he rechte do. So vintme, he ſchole em beiden degedingen. Dat is einen dach leggen vor ſine man. Hir alſe gy denne beyde vor den ouerheren komen, ſo nemet einen vorſpraken, enen des heren man, alſe hir vor geleret iſt. De ſpreke, Here hir ſteit N. yuwe man vnde klaget gode vnde yw, dat N. ſyn man ſy gekomen vntrüweliken, vnde hebbe vntfanghen N. dat gudt van yuw, dat he von yuwen gnaden heft, vnde biddet eines ordels tho leenrechte, eft gy ene icht hir vmme ſcholen laten eſſchen tho der antwerde. Hir ſchalme don in aller wyſe als hir vor geleret is. Kumpt denne de man vnde vorſaket des. So vraget. Here ſint he des vor yuwen leenrechte bekant hebbe, eft gy eme des icht neger ouer tügen mogen met yuwen mannen. Dat vintme. So vraget vort, mit wo mennigen yuwe mannen gy dat tügen ſchullen. So

der überherr einen ſeiner männer was er darzu tu das da recht ſeye. So vint man er ſoll in beyden degedingen, das iſt einen tag legen für ſeine mann. Hier ſo ir dann beid für den oberherren kumpt, ſo nempt einen fürſprechen, einen des herrn man wie hier vorhin gelert iſt, der ſprech. Herr hie ſteet N. ewer mann und klaget Gott und euch, daß N. ſein man iſt kommen untrewlichen, und hat empfangen N. das gut von euch das er von ewern genaden hat, und bitt ein urteil zu lehenrecht ob ir in nicht hierummb ſolt laſſen heiſchen zu der antwurt. Hie ſoll man tun in aller weiß wie hiervor geleret iſt. Kumpt denn der man und verſagt das ſo fragt. Herr ſint er das von ewrem lehenrecht bekant hat, ob ir im das nicht neher überzeugen mögt mit ewern männern Das vint man. So fragt fort, mit wie mennigen ewrer man ir das bezeugen ſolt So vint man mit ſechſen, durch das verleuſt der man darumb ſein lehen So fragt wa ir das bezeugen ſolt So vint man daſelbſt ſollen euer männer das bezeugen und ſich verpflegen bey euren hulden. Alſo thu fortan

So vintme mit ſeſſen, dorch dat de man ſyn leen dar vmme verluſt. So vraget wur gy dat tügen ſchullen: So vintme dar ſulues ſcholen dat yuwe man tügen vnde ſick verplegen by yuwen hulden. So do vort de here met den tügen, vnd de man de were ſick der tüge eft he mach, alſo hir vor geleret is. Heft auer de man were, ſo were he yo gut vnde ere, vnde vrage Sint ſyn here ſynes genoten mannes ſy geworden, eft he icht ander ouerheren volgen mochte met rechte. Dat vintme. Dat were denne geſcheen doch dotſchlach tho ſone, vnde de manſchop noch nicht geeruet en were, edder de man vrage: Sint he dat vp gelaten heft, edder dat em dat vorteilet ſy tho leenrechte, vnde du en des vortügen mogeſt, efftu des done van ſyneme heren icht entfangen mochteſt. Dat vintme. Sprickt auer de man. Here ick hebbe dat gudt van yw vnd he nicht. Vnde ſprikt de here he hebbe dat van den heren vnde de man nicht. So vintme we ſynes leenes gewere redeliker bewiſen mach, de beholt dat gut. Wert denne deme heren de gewere gedeilet; So vrage de ouer-

fortan der herr mit dem gezeugen, und der man were ſich der gezeugen ob er mag wie hiervor geleret iſt. Kan ſich aber der man geweren, ſo wöre er ſo gut und ere, und frag ſintemal ſein herr ſeins genoſſen man ſey worden ob er nicht an den oberherrn volgen möchte mit recht Das vint man Das wär dann geſchehen durch todſchlag zu ſöne, und die manſchafft noch nicht geerbet wär. Oder der man frag dieweil er das aufgelaſſen hab oder daz im das verteilt ſey zu lehenrecht, und du yennen des bezeugen mögſt, ob du das denn von ſeinem herrn empfahen mögſt. Das vind man. Spricht aber der man, herr ich hab das gut von euch und er nicht, und der herr ſpricht, er hab das von dem herrn, und der man nicht So vint man, welcher ſeins lehen gewere redlicher beweiſen mag der behelt das gut, Wirt dann dem herrn die gewere geteilt, ſo frag der oberherr wie dieſer herr ſeins lehens gewere gegen im bezeugen ſoll, So vint man mit ſechſen des herrn männern welche zu dem herſchilt geborn ſeyen. Fragt auch der man ſint er das gut in rechter gewere hat,

ouerhere, wo deſſe here ſynes leenes gewere yegen en tügen ſchole. So vintme met ſeſ-ſen des heren mannen, de tho dem herſchilde geboren ſin. Vraget ock de man, Sint he dat gut in rechten ge-weren heft vnde boret dat vp, eft he dar vmme der were tü-ginghe icht neger ſy. So vintme, he ne ſy. Wente allene hebbe he de hebbende were, dar vmme is de here des leenes gewere de vorder nicht tho betügende vnde tho beholdende yegen ſinen heren dorch des willen, dat yt ſin man van ſinerwegen in gewe-ren heft. Edder de man mach ſpreken aldus. Here gy vntſeden my witlike yuwen manne vnde bidde enes or-dels, eft ick done icht ſchole volgen met den gude, dat ick van yw hadde, an yuwen he-ren. Dat vintme. Edder ſegge, gy vorſeden my leenrechtes van yuwen mannen, dat kla-gede ick yuwenne heren, de ge-bot yuw dat gy my leenrechte ſtadeden, des en dede gy nicht, eft ick done myn gut van yu-wen heren icht vntfangen mochte. Dat vintme, deſte he des vulkome. Edder ſpre-ke, Here gy wolden my des gudes nicht geweren, dat gy my

hat, und höret das auf, ob er darumb der were zeugunge nicht neher ſey. So vint man, er ſey nicht. Denn allein hat er die habend were, darumb iſt der herr des le-hens gewere der forder nicht zu bezeugen und zu behalten gegen ſeinem herrn, durch deßwillen daß es ſein man von ſeinetwegen in gewere hat. Oder der man mag ſprechen alſo, herr ir entſagten mir wiſſentlichen ewern männern, und bitt ein urteil, ob ich ſoll volgen, mit dem gut das ich von euch het, an ewern her-ren. Das vint man. Oder ſag, ir verſagten mir lehen-rechts von eweren männern, das klagt ich ewerm herrn, der geboth euch daß ir mir lehen-recht ſolt ſtatten, des thet ir nicht, ob ich dann mein gut von euerm herrn nicht empfa-hen mög. Das vint man, daß er des volkumme. Oder ſprich, herr ir wolten mich des guts nicht geweren, das ir mir geliehen hatten, das klagt ich ewerm herrn, und er ge-bott euch das: dannoch the-ten ir das nicht, und bit ein urteil, ob ich dann mein gut von ewerem herrn nicht em-pfahen möcht. Das vint man. Oder er frag, Herr ſint ir das meren-

my gelegen hadden, dat klagede ick yuwene heren, vnde de gebot dat ym, nochten dede gy des nicht, vnde bidde eines ordels eft ick don myn gut van yuwen heren nicht vntfangen mocht. Dat vintme. Edder he vrage Here ſint gy den mereren deel des gudes dat ick van yuw hadde vpleten, eft ick done met den kleineren deelen icht an yuwen heren volgen mochte. Dat vintme. Edder he ſpreke, Myn ouerhere yuwe here de anſprakede myn gut dat ick van yuw hadde, vnde ſede, gy hedden ene dat opgelaten, edder he heddet ym vordeilet, edder gy ne heddens nicht van em vntfangen, des bat ick yuw vor yuwen mannen, dat gy my der anſprake entworren binnen ſeß weken, des en dede gy nicht. Nu bidde ick eines ordels tho leenrechte, eft ick done dat gut icht mochte vntfangen van yuwen heren. Dat vintme, deſte he des vulkomen moge. So vrage du vort, wo du des vulkomen ſcholeſt. So vintme met twen des heren mannen, van den du gekeret biſt. So vrage vort, eft ſy de here icht beplichten ſchole by ſynen hulden, dat ſe hir de wahrheit vmme

merenteil des guts das ich von euch hatte aufliessen, ob ich dann mit den kleinern teilen nicht an ewern herrn volgen möcht. Das vint man. Oder er ſprech, mein oberherr ewer herr der ſprach an mein gut, das ich von euch het, und ſagt ir hetten im das aufgelaſſen oder er hett es euch verteilet oder ir hetten es nicht von im empfangen, des bat ich euch vor ewern männern daß ir mich der anſprüch entlediget innerhalb 6. wochen, das habt ir nicht geton, nun bitt ich ein urteil zu lehenrecht, ob ich denn das gut nicht möchte empfahen von euerm herrn. Das vint man, daß er das beweiſen mög. So frag du fort wie du das beweiſen ſolleſt, So vint man mit zweyen des herrn männern, von den du gekehret biſt. So frage fort, ob ſy der herre nicht verpflichten ſolle bey ſeinen hulden, daß ſy hie die warheit reden. Das vint man. Oder er frag, nachdem daß der herr deinen vatter der ſein man was getödet hat on recht, ob du des guts nicht ſolleſt empfahen von dem oberherrn, Das vint man. Beweiſt das der man ſo bleibt er on ſchaden, hat er

vmme ſpreken. Dat vintme. Edder he vrage, Na deme dat de here dynen vader, de ſin man was, gedödet heft ane recht, eſt du des gudes icht ſcholeſt vntfangen van den ouerheren. Dat vintme. Vulkumpt des de man, ſo bliſt he ane allen ſchaden. Heft he aver deſſer were nicht, So vrage de here, de en anſprack, wat he vmme deſſe vntruwe verloren hebbe. So vintme ere vnde gut alſe du heſt in dem lantrechte in den erſten buke tit. xl. §. We ſo truwelosz. So vrage he vort, Eſt he dat gut allene verloren hebbe dar he de vntruwe an dede, edder alle dat gut van allen heren, wente he truwelosz beredet is. Dat vintme, alſe du dat in den ſulven art. heſt. Wente me horet de klage vort tho lantrechte lyker wyſz alſe men enen vorwrachten papen antwerdet vth enen geiſtliken rechte in dat weltlike recht, alſo antwerdet men ock einen eddelen man vth deme leenrechte in dat lantrecht. Spreke denne de man he were vnſchuldig dat wolle he betüghen, vnd ſpreke de here he were ſchuldich dat wolde he ock betüghen, vnde vragen ſe beide

er aber dieſer were nit, ſo frag der herr der in anſprach, was er um dieſe untrew verlohren hab. So vint man, ere und gut wie du haſt in dem lantrecht in dem erſten buch art. xl. §. wer ſo trewloß. So frag er fort, ob er das gut allein verloren hab daran er dy untrew thet oder alles ſein gut von allen herrn wann er treuloß beredet iſt. Das vint man Wie du in demſelbigen articul haſt. Wann man hort die klag fort an zu lantrecht gleicher weiß wie man ein vorwrachten prieſter antwurt auß eim geiſtlichen recht in das weltliche recht. Alſo antwurt man auch einem edelen man aus dem lehenrecht in das lantrecht. Spräch dann der man er wär unſchuldig das wölt er bezeugen, und der herr ſpricht er ſey ſchuldig das wolt er auch bezeugen, und ſie fragen baid welche bezeugung ſoll vorgeen, Zeugen ſy beid auf lantrecht ſo geet des manns gezeug vor, Gezeugt aber einer auf lehenrecht, der ander nit, ſo geet des gezeug vor der auf lehenrecht gezeugt.

welker tüch ſcholde vorgan. Tügen ſe beide vppe lantrecht, ſo geit des mannes tüch vor. Tüget de ene vppe leenrecht, de ander nicht, des tüch geit vor de vppe leenrechte tüget.

Wo de here den man beſchuldiget eft he herflüchtig worde, vnde wat de man dar vmme verluſt. 16.

Here vntfloge yuw ock yuwe man vth yuwen denſte, dat were ock ein vntruwe. So ſpreket ſus, edder yuwe vorſprake. N. myn here ſchuldiget dy, dat du em biſt vntpflogen vntruweliken vnde vnerliken vth des rykes denſte vnde vth ſyneme, und bidde eines ordels tho leenrechte, efft du eme dar vmme tho rechte icht ſcholeſt antwerden. Dat vintme. So byde he ene tho der antwerde, alſe hir vor geſecht is. Vraget denne de man, Sint he des unſchuldig ſy vnde des vulkomen moge met ſynes heren mannen, Vnde vraget de here dar wedder: Na deme dat he yt eme ouergan moge met ſynen mannen, welker des neger ſy, So vintme de man. Sprickt aver de man, en hebbe dar echte nodt tho gedwungen, ſo mach he nicht nomen denne ſuke. So vrage he wo he ſy bewyſen ſchole. So vint-

Wie der herr den man beſchuldigt ſo er herflüchtig würde und was der man darumb verleuſt. 16.

Herr entfluhe euch ewer man aus ewerm dienſt das wär auch ein untrew ſo ſprecht alſo, odder ewer fürſprech, N. mein herr ſchuldiget dich daz du im biſt entflohen untrewelichen und unerlichen auß des reichs dienſt und aus ſeinem, und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob du im darumb zu recht nicht ſolleſt antwurten. Das vint man. So gebiet er im zu der antwurt, wie hievor geſagt iſt. Fragt dann der man, dieweil er des unſchuldig ſey und das beweiſen mag mit ſeines herrn männern, und fragt der herr dann wieder, nachdem das er diß im beweiſen mag mit ſeinen männern, welcher des neher ſey, So vind man, der man. Spricht aber der man, in hab darzu merckliche not gezwungen, ſo mag er keine nennen dann kranckheit So frag er wie er ſie beweiſen ſoll So vint man auf den heiligen, Der man mag auch fragen, herr ich bitt

vintme vppen hilgen. De man mach ock vragen, Here ick bidde eines ordels ſint ick dar was ſeßwecken, efft ick do icht wech mochte ryden ane broke. So vintme. Vraget ock de man, Sint ſyn here deme Römeßchen koninghe nicht en deede, wente he anders her-uarde, efft he en dar vmme moge tho ſpreken alſe vmme des rykes denſt. Dar vrage de here yegen, Efft dat des rykes denſt icht ſy, dat me darch den du den dat ryke geſat het. Dat vintme. Is he denne dem heren vthreden vth ſyneme denſte. So vrage de here, wat dar vmme ſyn broke ſy. So vintme he hebbe verloren dat gud, dat he vmme ſynen denſt van den heren hadde. Vloch he aver van dem ſtride, don he ſick ſtrides vormudede, ſo hefft he verloren alle dat gud dat he van den heren hadde. Wert he auer herfluchtich vthe des rykes denſte, dar yt ryke ſuluen is, edder des rykes houetman, deme dat ryke dat orloge gegeuen hadde, edder efft men vp enen vorſten orlogede vnde wolde eme dat land vorheren, dat eme dat ryke beuolen hadde, edder irworue en here vor des rykes houetman, dat is vor des

bitt ein urteil, ſint ich da was ſechs wochen ob ich nicht darnach mocht hinweg reitten on ſchaden. So vint man. Fragt auch der man, dieweil ſein herr dem Römiſchen könig nicht zu dienſt zohe, ſo er anderswo herfarte, ob er im darumb mag zuſprechen, wie umb des reichs dienſt. Dargegen frag der herr, ob das des reichs dienſt nichts ſey daz man durch den thut, den das reich geſetzt hat, Das vint man. Iſt er dann dem herrn getretten aus ſeinem dienſt ſo frag der herr, was darumb ſein ſchad ſey. So vint man yener hab verlorn das gut das er umb ſeinen dienſt von dem herrn hatte. Fluhe er aber von dem ſtreite da er ſich des ſtreits vermuthet, ſo hat er verloren alles das gutt das er von dem herrn hat. Wirt er aber herflichtig aus des reiches dienſt, da das reich ſelber iſt, oder des reichs hauptmann, dem das reich die orloge gegeben hat, oder ob man auf ein fürſten orlogete und wolten im das lant verheeren das im das reich bevohlen hatte, Oder erwurb ein herr vor des reichs hauptmann, das iſt vor des lantes fürſte, das er im ſich hieße weren, Wer hie ſeinem herrn

des landes vorſte, dat he eme ſick hyte weren, We hir ſynen heren vntpfloge de floge vthe des rykes denſte vnde vorlore ſyn leenrecht allerwegen, und ſyne ere als ſteit in deme lantrechte in dem erſten buke artic. XL. ibi We ſo truweloß. Wente we ſyn leenrecht verluſt alſe deſſe den wyſet man in dat lantrecht.

Wo mennigerleye wyß ein man ſyn gudt vntruweliken vth ſynen weren ledt dat den heren ſchaden moge. 17.

Were ock dat en, de gut van den heren hefft, dat vthe ſynen weren lyte, dat mochte den heren tho ſchaden komen, wen we dat gudt in gewerен hedde, de hedde dat van den heren nicht tho leen, vnde de dat van en tho leene hedde, de hedde dat gut in geweren nicht. Dit ſchůt drierleye wyß. Tho dem erſten alſo, here eft me yuwen manne gudt nyme dat he van yuw hedde vth ſynen weren, vnde he dat nicht klagede. Tho dem andern, eft he gudt, dat he van yuw hadde, vorſettede enem anderen ane yuwen willen pandes. Tho deme drůdden, efft he dat enen lege vort einem anderen tho gude vnde den heren tho ſchaden.

Effte

herrn entfluhe, der fluhe aus des reiches dienſt, und verlohre ſein lehenrecht allenthalben, und ſein ere, wie da ſteet in dem lantrecht in dem erſten buch xl articul ibi Wer ſo treuloß. Wann wer ſein lehenrecht verleuſt den weiſt man in das lantrecht.

Wie in manicherley weiß ein mann ſein gut untreulichen auß ſeiner were låſt das dem herrn ſchaden mag. 17.

Wår es auch daz einer der da gut von dem herren het, das aus ſeinen weren ließ das dem herren möcht zu ſchaden kommen: Wann welcher das gut in geweren hat, der hat das nicht von dem herrn zu lehen, und der das von im zu lehen hat, der hat das nicht in geweren. Diß geſchicht dreyerley weiß: Zum erſten alſo, herr ob man ewrem man gut nåme, das er von euch hette, aus ſeiner gewere, und er klagt das nicht: Zum andern ob er das gut das er von euch het verſetzte einem andern on ewern willen: Zum dritten ob er das nun fort lihe einem andern zu gut, und dem herren zu ſchaden.

Ob

Efft deme manne ſyn gudt genomen worde vnde des nicht klagede wo en de here dat vmme mach thoſpreken. 18.

To dem erſten let ſick de man nemen yuwe gud vth ſynen weren vnde wil gy ene dar vmme ſchuldigen, ſo ſpreke yuwe vorſprake alſus, N. myn here ſchuldiget dy dat du alſodane gut alſe he dy gelegen het tho N. in dynen weren nicht en heft vnde bidde dat gy en to der antwerde byden. Wan dat geſchen is, Spricht denn de man, Here, N. het my dat gudt genomen ane mynen danck, So vrage des heren vorſprake, Eft he dat ſynem heren tho rechte icht ſcholde hebben gekundiget. Dat vintme. So vrage he vort, Sint dat he dat nicht gedan hefft, efft de dar vmme nicht wedden ſchole. Dat vintme. Schuldiget auer de here den man dat yt ſy met ſynen willen geſchen, So vrage de man efft he des icht neger tho vntgande ſy. Dat vintme. Spricht aver de man, Here ick klagede dat yuw vnde thee my des an yuwe man, vnde gy ne hulpen my nicht, vnd bidde enes rechts, Sint dem male dat gy my dat met willen legen, eft gy

Ob dem mann ſein gut genommen wurde, und er das nicht klagte, wie im der herr darumb mag zuſprechen. 18.

Zu dem erſten, laſt im der man nemen ewer gut auß ſeiner gewere, und ir wölt in darumb beſchuldigen, ſo ſprech euer fürſprech alſo, N. mein herr beſchuldiget dich, daß du ein ſolch gut wie er dir geliehen hat zu N. nicht haſt in deinen geweren, und bitt daz ir im zu der antwurt gebieten. Wenn das geſchehen iſt, Spricht dann der man, herr, N. hat mir das gut genommen on meinen willen, So frag des herrn fürſpreche, ob er das ſeinem herrn von rechtswegen nicht ſolt verkündigt haben. Das vint man. So frag er fort, ſint das er das nit gethon hat, ob er darumb nicht wetten ſol, Das vint man. Beſchuldiget aber der herr den man das diß ſey mit ſeinem willen geſchehen, So frag der man ob er des nit neher entgeen möge. Das vint man. Spricht aber der man, herr ich klagte euch das, und zeuhe mich des auff ewern mann, und ir hulffet mir nicht, und bitt ein recht ſintemal das ir mir das mit willen gelihen habt, ob

gy my des icht wedder ſtaden ſcholen. Dat vintme.

ob ir mir das nicht wiederſtatten ſolt, Das vint man.

Wo de here den manne degedingen mach eft he ſyn gudt vorpandet. 19.

Settet ock yuwe man ſyn leen vth pandes, vnde wil gy en dar vmme beſchuldigen, ſo ſpreket aldus. Jck ſchuldige dy N. dat du heſt vth geſat dyn gudt, dat du van my tho lene heſt, pandes ane mynen orloff. Bekant des de man, So vrage de here, Efft he dem manne icht mote gebyden dat he dat gudt weddderloſe binnen ſeßweken. Dat vintme. Loſet he denne dat nicht, he mot dar vmme wedden. So vrage de Here vort Efft he eme icht gebyden moge dat he dat gudt wedder in ſynen weren neme binnen ſeßweken. Dat vintme. Duth he des nicht, ſo underwinde ſick de here des gudes alſe hir vor geſecht is.

Wie der herr den man dedingen mag ſo er ſein gut verpfändet. 19.

Sezt auch euer man ſein lehen aus auf pfandt, und ir wölt in darumb beſchuldigen, ſo ſprecht alſo. N. ich beſchuldig dich daß du haſt ausgeſazt auf pfand dein gut, das du von mir zu lehen haſt, on mein erlaubung. Bekennt das der man, ſo frag der herr, ob er dem nicht mög gebieten daz er das gut wieder löß innerhalb 6. wochen. -- -- Das vindet man, thut er das nicht ſo underwind ſich der herr des guts, wie hievor geſagt iſt.

Eft en man gudt vort verlege vntruweliken wo en de here dar vmme degedinget, vnde we en tynßman mog ſyn, vnde wadde gudt dat men moge tho tynſe don. 20.

Vorkofft ock en ſyn gudt dat he van yuw tho lene hefft, deme

Ob ein mann gut fort verlihe untreulichen wie in der herr darumb dedinget, und wie ein zinsmann ſeyn mag, und was gut man mag, auf zins thun. 20.

Verkaufft auch einer ſein gut, das er von euch zu lehen

deme de dar vmme ſyn man nicht weſen wil, vnd deme gy ock des nicht lyen ne willen. Lydt he denne dat de dat vorkofte yennes frunden edder lüden, dat ſe dat yenneme tho gude holden, dat is dat ſe dat leen hebben vnde yenne de nůt. Schuldige gy eme dar vmme ſo vraget, Efft he icht tho rechte dat gudt ſcholde verloren hebben. Dat vintme. So vraget vort: Efft he icht en vntruwe an yuw gedan hebbe. Dat vintme. So vraget, Sint dat he des vorwunnen ſy dat he ſyne truwe gebroken hebbe an yuw ſynen heren, efft he icht ſchole hebbe verloren ſyn recht an alle ſyneme lene. Dat vintme. Vorſakede des auer de man vnde ſpreke he, Here ick hebbe myn gudt gelegen N. vnde N. nemande tho gude wenn eme ſuluen, don ſy dar vnrecht an, dat is my leet, vnde bidde eines ordels, wo ick dat bewyſen ſchole. So vintme, met ſyneme eede. So vraghe de here, Sint dat he bewyſet hebbe met ſyneme eede, efft he icht eme gebyden moge dat he edder ſyne man dat gudt in eren geweren nemen binnen ſeßweken. Dat vintme. Were ock dat de manne ſpreken ſe hed-

lehen hat dem der darumb ſein man nicht ſein will, und dem ir das auch nicht leihen wolt. Leidet er dann, daz der das verkauffte deſſelbigen freunden oder leuten, daz ſie das yenem zu gut halten, das iſt ſo ſie es in lehen haben und jener den nůtz. Beſchuldiget ir in darumb ſo fragt ob er nicht von recht das gut ſolt verloren haben. Das vint man. So fragt fort, ob er nicht ein untreu an euch gethon hab, das vint man. So fragt ſint das er des überwunden ſey daß er ſein treu gebrochen hab an euch ſeinem herrn, ob er nicht ſolt haben verlohren ſein recht an allem ſeinem lehen. Das vint man. Verſagt aber des der mann und er ſpricht, herr ich hab mein gut geliehen N. u. N. niemand zu gut dann im ſelber thun ſie daran unrecht das iſt mir leidt, und bitt ein urteil wie ich das beweiſen ſoll, So vint man mit ſeinem eid, So frag der herr ſint daß er beweiſet hat mit ſeinem eid, ob er im nicht gebieten mög daz er oder ſeine man, das gut in ir gewere nemen innerhalb 6. wochen. Das vint man. Wär es auch daß die männer ſprechen, ſy hetten das ſelber in gewerer ſo ſollen ſy bitten ein

hebbent ſuluen in geweren, ſo ſcholen ſe bidden eines ordels wo ſe dat bewyſen ſcholen. So vintme, met oreme eede dat ſe dat nemande antwerden, vnde met den vmmeſaten dat ſe dat ſuluen upboren. Schege auer des nicht binnen ſeßwecken, dat dith gudt de here edder ſyne man wedder in oren weren nymen, So vraghe de here wat dar denne recht vmme ſy. So vintme he hebbe verloren dat gudt, vnde alle anſprake. Spreke auer yuwe man, he hebbet yenneme tho tynſe gedan, dat he dat ane leen in geweren heft. So vrage de here, Efft en man moge des andern tynßman ſyn, de bat geboren ſy, edder alſo wol alſe ſyn tynßhere. Edder efft en man moge borge, edder ſtede, edder gerichte, edder dynſt tho tynße don. Edder efft ymand moge gudt dar he tynß aue gifft, vort tho tynſe don. Edder efft ymand enen tynßman hebben moge de dat tynßgudt ſuluen nicht bearbeidet edder bekoſtigt. So vintme, he ne moge. So vrage de here vort Efft he yennege rede geſecht edder geſatt hebbe de eme helpende ſin. So vintme, he ne hebbe.

ein urteil wie ſie das beweiſen ſollen. So vint man mit irem eide daß ſie das niemand antwurten, und mit den umſitzenden, daß ſie das ſelber aufheben Geſchäh aber das nicht innerhalb ſechs wochen, daß diß gut der herr oder ſein man wieder in ihre gewere nemen, So frag der herr was für recht darumb ſey. So vint man er habe verlohrn das gut und alle anſprüch. Spräch aber euer man, er hätte das yenem auf zienß gethon daß er das on lehen in gewere het. So frag der herr ob ein man mög eines andern zinsmann ſeyn der da baß geboren ſey, oder als wohl wie ſein zinsherr, oder ob ein mann mög ſchlöſſer, oder ſtet, oder gericht, odder dienſt zu zinße thun, oder ob jemand mög gut davon er zinß giebt fortan auf zinß thun, oder ob jemand einen zinßman haben mög, der das zinsgut ſelber nicht bearbeitet, oder beköſtiget. So vint man, er mag nicht, So frag der herr fort, ob er kein red geredt oder geſatzt hab, die im hilfflich ſeyen So vint man er hab nicht.

Wo Wie

Wo mennigerleye leen is wo mennigerleye wys dat men gut vntfenghet. 21.

Here nu gy weten wo gy ſcholen degedingen yuwe man recht tho donde. Nu wetet ock dat yuwe man van yuw hebben vierley lehen, vnde is gudt dat gy dith weten, wat in deßer yßlicken ſunderlikes rechtes ſy yuw vnde yuwer manne. So moge gy vnder yuwen mannen eerliken leuen, vnde doruen nemande vorunrechten, vnde kunnen denne yuw vnde en recht don. Nu is ydt erſte erff leen dat em ſin vader geervet heft. Dat ander dat is recht leen, alſo dat ein here ſinem̃e manne gelegen vnde suluen bewiſet heft. Dat drudde dat is gedinghe, dat is dat de here lyet met vnterſcheid, alſo dat he yd dy lyet, du en ſchalt des auer nicht lengher hebben wen tho dyneme lyue, edder du ſchalt des nicht ee hebben N. de ſterue denne ane leeneruen, edder du ne ſchalt des nicht ee hebben wente dat ydt erſt leddich wert. Dat vierde is Borchleen. So wetet ock dat ydt vierleye wis tho kummet dat de manne gudt van yuw vntfangen. Tho dem

Wie mancherley lehen iſt und wie mancherley weiß man gut empfähet. 21.

Herr nun ir wiſſet wie ir ſolt degedingen eweren mann recht zu thun, ſo wiſſent nun auch, daß ewer man von euch hat viererley lehen, und es iſt gut daz ir dis wiſſen was in dieſen yetzlichen ſunderlichs recht ſey euch und ewern männern, ſo mögt ir unter ewern männern erlichen leben, und bedörft nicht yemands unrecht zu thun, und künt euch und in recht thun. Nun iſt das erſt erblehen, das im ſein vatter geerbet hat. Das ander iſt recht lehen, alſo das ein herr ſeinem man geliehen und ſelber beweiſt hat. Das drit das iſt gedinge das iſt das der herr leiht mit unterſcheidt, alſo daß er dir das leyhet, du ſolt es aber nicht länger haben, dann zu deinem leibe oder du ſolt das nicht haben N. ſterb dann on lehenerben, oder du ſolt das nit haben biß es ledig wird. Das virt iſt bürglehen. So wiſſent auch daß in viererley weiß geſchicht, daß der man gut von euch empfahet; zu dem erſten ſtirbt ewer vatter, ſo müſſen ewers vatters leut ir gut

dem erſten ſteruet yuwe vader ſo moten yuwes vader manne ere gudt van yuw vntfangen. Tho deme andern ſteruet yuwe man, ſo moten ſine kindere dat gudt van yuw vntfangen. Tho dem drůdden ſteruet ein here yuwe man erffloß ſo moten ſyne man dat gudt van yuw vntfanghen. Tho dem vierden let en man ſin gudt vp, dat mot de ander van yuw vntfanghen.

gut von euch empfahen, zu dem andern ſtirbet ewer mann ſo můſſen ſeine kinder das gut von euch empfahen, zu dem dritten ſtirbt ein herr ewerem mann erbloß ſo můſſen ſeine mann das gut von euch empfahen, zu dem virten laſt ein man ſein gut auf das muß der ander von euch empfahen.

Van eruelene lenunge vnde vntfanginge, weme de here tho manne nicht derf vntfangen vnde wat de vader an deme lene den ſon eruer. 22.

Kummet nu yuwe man vmme ſin erfleen vnde valdet ſine hende vnde ſteit vor yuw efte gy ſtan, edder kneet vor yuw eft gy ſitten, ſo na dat he yuw met den henden beroren moge, vnde ſecht, Here ick bidde yuw dat gy my lyen alſodane gudt alſe ick mit rechte an yuw gebracht hebbe, unde byde yuw dar myne manſchap vmme eine werf, ander werff, vnde drůdde werffe. Deit de man ſus nicht, wo he anders deit, here ſo en dorue gy en des gudes

Von erblehen lehunge und empfahunge, wen der herr zu einem mann nicht darf empfahen, und was der vatter an dem lehen dem ſune erbet. 22.

Kumpt nun ewer mann, umb ſein erblehen, und falt ſein hǎndt und ſteet vor euch, ob ir ſteen, oder knyet vor euch ſo ir ſitzen, alſo nahe daß er euch mit den hǎnden mag berůhren, und ſagt, herr ich bitt euch daß ir mir wǒlt leyhen ein ſolch gut wie ich mit recht an euch gebracht hab, und gebeut euch dar meine manſchaft zum erſten mal, zum andern mal, und zum dritten mal, Thut der man nicht alſo, wo er anders thut, herr ſo dǒrfft ir im nicht leyhen

des nicht lyen, vnde vorgeit
de tydt als yar vnde dach, ſo
verluſt he dat gudt. Dut he
ock dith wol in einer kerken
edder kerkhoue, ſo helpet dat
en echter nicht. Here vrage
gy ock yuwen mannen eft he
des alſo geſunnen hebbe alſe
gy dat eme tho rechte lyen
ſcholen, vnde kunden des yu=
we manne nicht vinden, ſo ne
helpet yd em echter nickt. So
bidde de man eines ordels tho
leenrechte, eft de here icht yß=
liken manne ſchole beplichten
by ſynen hulden dat he dat
ordel vinde eft he dat wete.
Dat vintme. So vrage he vort
wan he des ordels warden
ſchal. So vintme, ouer
viertein nacht. So kome de
man wedder. Vintme denne
he en hebbe des nicht alſo ge=
ſunnen alſe he tho rechte ſchol=
de, ſo ſinne he des noch rech=
te. Vintme auer he hebbe
des alſo geſunnen alſe recht is
ſo mot yd eme de here tho
hant lygen, edder de man be=
holt dat gudt ſunder denſt.
Vnde lyget dat vnde eruet
dat vnde he ne dorues num=
mer mer vntfanghen van den
heren, de wyle he deſſer ſyn=
ninghe leuendigen tůch heft an
des heren mannen, eme ne
ſterue den ſin tůch, dat ne ſy
ock

leyhen das gut. Und ver=
geet die zeit als jar und tage,
ſo verleußet er das gut, thut
er das auch in einer kirchen,
oder in einem kirchhof, ſo hilfft
in das aber nit. Herr fragt
auch ewern mann, ob er das
alſo geſonnen hab als ir im
das zu recht leyhen ſolt und
künnen das ewer männer nit
vinden, ſo hilfft es in aber
nicht, ſo bit der man ein ur=
teil zu lehenrecht ob der herr
nicht einen yetzlichen man ſol
verpflichten bey ſeinen hulden,
daß er das urteil finde, ſo er
das wüſte. Das vint man.
So frag er fort wenn er des
urteils warten ſoll, So vint
man über xiv nacht ſo kum der
man wieder. Vind man dann
er hab des nicht alſo geſunnen
wie er zu recht ſolt ſo ſinne er
das nach recht, findet man
aber er hab das alſo geſunnen
wie recht iſt, ſo muß der herr
im das zu hand leyhen oder
der man behelt das gut on
dienſt, und leyhet das, und
erbt das, und er darfs nicht
mer empfahen von dem herren
dieweil er dieſer ſinnunge le=
bendig gezeug hat an des
herrn männer, im ſtürb dann
ſein gezeuge, es ſey dann auch
daß der herr wieder das fra=
gen mag N. ich frage dich ein
urteil

ock denne dat de here dar en yegen moge vragen. N. ick vrage dy eines ordels tho leenrechte, eft he my wol ſyne manſchap tho rechte geboden hebbe, eft ick en tho manne vntfaen dorue, ſint ick eme in klagen hebbe vor myneme lantrichtere vmme vngerichte, edder ſint he in des rykes achte is, edder ſint he voruheſt is in deme gerichte dar ick ſin here ynne wone, edder ſint he to banne gekundiget is. Eft ick en denne to manne vntfangen dorue. So vintme, he ne dorue. Edder de here vrage, Sint eme ſin leenrecht vordeilet ſy, eft he eme tho manne vntfanghen dorue, edder ſint he des herſchildes deruet. So vintme he ne dorue. Alſo ſteit in dem lantrechte in dem erſten buke XL. artic. Wenn denne de man deſſer ſake loß wert, ſo kome he vnde ſinne ſines gudes an deme heren, alſe hirvor geſecht is. Vraget denne de here eft he ſick icht hir binnen tho rechte verſumet hebbe. Na deme dat yar vnde dach vorgan ſin, er he ſick vth der veſtinghe edder vth den banne getogen hebbe. So vintme, he ne hebbe deſte he ſin erſte ſinninghe binnen rechter yartale gedan hebbe

urteil zu lehenrecht, ob er mir wohl ſein manſchaft zu recht gebotten hab, ob ich in zu einem man empfahen darf, ſint ich In in klagen hab vor mein landrichter umb ungericht, oder ſint er in des reichs acht iſt, oder ſint er verveſtet iſt in dem gericht in welchem ich ſein herr wone, oder ſintemal er gebannet iſt, ob ich in zu einem mann empfahen dörf. So vint man er dörffe nicht. Oder der herr frag, ſint im ſein lehenrecht verteilet ſey, ob er in zu einem mann empfahen dörf, oder ſint er des herſchildes darbet, So vint man, er dörffe nicht. Alſo ſteet in dem lantrecht in dem erſten buch xi art. Wenn dann der man diſer ſach loß wirt, ſo kum er und anſinne ſein gut an den herren, wie hievor geſagt iſt, Fragt dann der herr ob er ſich hie unter dem nicht zu recht verſaumpt habe, nachdem das jar und tag vergangen ſey, ob er ſich aus der verveſtunge, oder aus dem bann entlediget hab, So vint man er hab. Sintemal er ſein erſte anſinnunge innerhalb rechter jarzal gethon hat, und behelt das zu den heiligen. Will dann dein herr dir das ungekuſt leyhen, das

be vnde dat behalde vppen hilgen. Willet den dy dyn here vngekußet lygen, dat het ane manſchap, So vrage eſt dyn here icht tho rechte ſchole dyne manſchap nemen. Dat vintme. Wente dat were anders nen recht leen, lyget dy dyn here ane manſchap. Wo lange ock dyn vader en leen in ſynen weren gehat heft, dat machſtu reken tho der tydt dat du yd gehat heſt in geweren, vnd ock met eden, wenn de vader eruet vp den ſone als vaſte de were des gudes alſo dat gudt. Nymt denne de here dyne manſchap, dat is de truwe de twiſſchen dy vnde dyneme heren ſin ſchal, vnde wolde he dy denne des gudes nicht reyken mit einer kogelen, edder wat dar ſodanes were, wente dar lyget de here dat gud mede, So vraghe de man, Sint he de truwe dyner manſchap vntfangen hebbe, eft he moge dy weigeren dynes gudes tho lygende. So vintme he ne moge. Weygert he denne dy des mit unrechte, ſo do, alſe hir vor geſecht is. Here, dwinget he auer yuw ſus, So vraget, Eft gy yuwes mannes kinderen icht plichtig, ſin tho lyende eres vader leen mer den

das heiſt on manſchafft, ſo frage, ob dein herr nicht zu recht ſoll dein manſchafft annehmen Das vindet man, wann das wär änders kein recht lehen, leyhet dir es dein herr on manſchafft. Wie lang auch dein vatter ein lehen in ſeinem geweren gehabt hat, das magſt du rechen zu der zeit, daß du das gehabt haſt in geweren, und auch mit eyden, wann der vatter erbet auf den ſun geleich als wol die gewere des gutes, als das gut, Nympt dann der herr dein manſchafft an, das iſt die treu, die zwiſchen dir und dem herrn ſeyn ſoll, und er wolt denn das gut dir nit reichen mit einer kogelen, oder was das dergleichen wär, wann damit leyhet der herr das gut, So frag der man, ſintemal er die treu deiner manſchafft empfangen hab, ob er dir mög wegern dein gut zu leyhen, So vint man er mög nicht. Wegert er dann dir das mit unrecht ſo thu wie vorgeſagt iſt. Herr, zwingt er aber euch anders, ſo fragt, ob ir ewers mans kindern pflichtig ſeyt zu leyhen ires vatters lehen mer, dann ir einem So vint man er ſey nit, So frag der herr vort ob das an euch

den erer eneme. So vintme, he ne ſy. So vrage de here vort, Efft dat an ynw ſta edder an eme, welkeme vnder en gy belenen ſcholen. So vintme In den erſten yare ſteit dat an en, darna ſteit dat an den heren. Js deſſe auer alleine mundich vnder den kinderen, vnde wil he beleent ſin van yuw here, ſo vraget, Eft he yuw icht vorwiſſen ſchole dat gy van den anderen broderen vnbededinget bliuen eft he dat gut vorlege, edder vplete, edder allene beholden wolde, vnde den anderen broderen nene wedderſtadinge don wolde. Dat vintme. Wen denne de anderen tho eren yaren komen ſo ſchullen ſe eres gudes ſinnen edder de here is leddich van en der lehen de he oren broder gedan heft. Synnen ſy des auer vnd ſecht de here he hebbet orem broder en tho gude gelegen, vulborden ſe dat denne, ſo is de here auer leddich. Vulborden ſe auer des nicht vnde ſinnen ores gudes, ſo mot de here gebyden deme de eme vorwiſſet het dat he ene van ſinen broderen leddege. Deit de des nicht, de here vordeilet eme dat leen, vnde lyget dat echter erer en, vppe den ſy

euch ſtee, oder an in, welchen unter in ir belehen ſölt, So vint man im erſten jar ſteets an in, darnach ſteet es an dem herrn; Jſt dieſer aber allein mundig unter den kindern, und er will belehnt ſeyn von euch herrn, ſo fragt, ob er euch nicht vorweiſen ſoll daß ir von den andern kinden unverklaget bleibt, ob er das gut verliehe oder auflieſze, oder allein behalten wolt, und den andern brüdern kein wiederſtattung tun wolt, das vint man. Wenn dann die andern zu ihren jaren kommen, ſo ſollen ſy ir gut anſinnen, oder der herr iſt ledig von ihnen der lehen, die er irem bruder getan hat, ſynnen ſie es aber an, und der herr ſpricht, er hab es irem bruder in zu gut geliehen, verwilligen ſy das, ſo iſt der herr aber ledig. Verwilligen ſy das aber nicht, und ſinnen an ir gut, ſo muß der herr gebietten dem, der in verwiſſet hat, daz er in von ſeinen brüdern wolt entledigen. Tut er das nicht ſo verteilet im der herr das lehen, und leyhet das aber irer einem, auf welchen ſy des überein kommen. Stürb auch der belehend bruder ee das die andern

ſy des ouerein dragen. Storue ock de belende broder er de andern mundich worden dat ne hindert den andern nicht an erer ſynninge eres erfflenes to vntfangende. Dit is war de vader ne hedde denne den kynderen ſyn gut vpgelaten by leuendigen lyue, edder heddent de kyndere met em in den geweren hat met ſamender hant, weres auer en deel erffleen vnde en deel nicht vnde nüme ſe dat in der ſynninge all vor erfleen edder dem leenrechte. So vraghe de here tho hant eft dat erffleen ſy. So vintme, dat ne ſy. So vrage de here vort, wat dar rechte vmme ſy dat ſe ſick ander recht daran geſecht hebben wenn ſy dar an hebben. So vintme, ſe hebben alle ere recht an deme gude verloren. Tho erffleen derff men ock nenes inwyſers.

Van rechtes lenes lenunghe unde vntfanginghe. 23.

Dat ander leen dat is recht leen dat moten yuw man van juw vntfanghen eft yuw vater ſtorue, edder ſteruet en here yuwe man erfloß, ſo moten ſyne man ore gut van yuw vntfangen. Edder here verkoffte

andern mündig würden, das hindert die andern nit an irer ſinnunge ir erblehen zu empfahen, Diß iſt war der vatter hett dann ſein gut den kindern aufgelaſſen bey lebendigem leibe, oder die kinder hetten das mit im in den geweren gehabt mit geſampter hand. Wär es aber ein theil erblehen, und ein teil nicht, und ſie nämen in der ſinnunge das alles für erblehen oder dem lehenrechte. So frage der herr zu hand ob das erblehen ſey. So vint man das ſey nicht. So frag der herr fort, was für recht darumb ſey, daß ſy ſich andere recht daran geſagt haben, dann ſy daran haben. So vind man, ſy haben alles ir recht daran verlohren, zu erblehen darf man auch keins einweyſers.

Von rechten lehens lehunge undt empfahunge. 23.

Das ander lehen das iſt recht lehen, das müſſen ewre männer von euch empfahen, ob ewer vatter ſturbe, oder ſtirbt ein herr ewerme manne erbloß ſo müſſen ſeine mann ir gut von euch empfahen,

koſſte juwe mann gutt, dat muſte de van juw vntfangen de dat koſte. Here des wetet werlick dat gy nen gut doruen lygen deme de dat koſt gy ne willen dat don. Komen auer yuwes vader man vnde ſynnen eres gudes, alſe hir vor geſecht is, here ſo mote gy en dat lygen edder gy moten yuw weren, alſe hir vor geſecht is. Were auer erer mer den en, vnde ſinnen ſy des alle, vnde ſpreken, ſy hedden ene ſamende hant. So vraget here eines ordels tho leenrechte wo mennigen gy dat lygen doruen. So vintme nicht dan einem. Kummet ock ein tho yuw vnde ſynnet gudes des he nicht in geweren heft, dat is des he nicht vp en boret, vnde des he ock nymande gelegen heft. Here ſo vraget, eft gy eme to rechte dat lyen doruen. So vintme, he ne dorue. Hedde de man ock van deme lene icht gegeuen yarlikes, dat were wat ydt were, vnde wolde yenne ſynnen als recht leen, Here ſo vraget, Sint gy betüghen mogen dat me van dem gude yarliken tynß gegeuen hebbe, eft he dar recht leen an beholden moge. So vintme, he ne moge. Vraget

hen, oder herr verkaufſte ewer mann gut das muſt der von euch empfahen der das kaufſte. Herr das wiſt warlich, das ir kein gut dörſt leyhen dem der das kauffet ir wöllen dann das thun. Kommen aber ewers vatters mann, und anſinnen ir gut wie hievor geſagt iſt. Herr ſo müſt ir in das leyhen, oder ir müſt euch weren wie hievor geſagt iſt, Wäre aber ir meer dann einer, und ſy ſinnen das all an und ſprechen ſy hetten eine verſampte handt ſo fragt herr ein urteil zu lehenrecht, wie vielen under in ir das leyhen dörfft, ſo vint man nicht mer dann einen. Kumpt auch einer zu euch und ſinnet ein gut an das er nicht in geweren hat, das iſt, das er nicht gebraucht und das er auch niemand geliehen hat, herr ſo fragt ob ir im mit recht das leyhen mögt, So vint man er darf nicht, Het der man auch von dem lehen etwas gegeben jarlichen, es wär was es wär, und wolt das denn anſinnen als recht lehen, herr ſo fragt, ſint ir bezeugen mögt, das man von dem gut jarlich zins gegeben hab, ob er da recht lehen an behalten mög. So vint man er mag nicht. Fraget aber der

get auer de man und ſecht, Idt en ſy nen tynßgudt mer, dat ſy ſyn rechte leen, vnde wil dat betůgen, vnde vraget wedder he des neger ſy tho betůgende edder ſyn here, So vintme, de man.

Van gedinge vnde van anwardinge tho lyende, van kindere lenunghe vnde yartale, wan de lenunghe tho geſcheen is wo denne de here den man degedingen mach, Wo men angeuelle tůgen mach, vnde wo men den man vorwyſen mach an einen andern heren. 24.

Here hedde ock yuwe vader eneme anwardinge gelegen, ſo vraget eines ordels eft gy em des plichtig na tho liegende ſyn, So vintme, he ne ſy. Komen ock kindere binnen oren yaren wo junck ſe ſin, vnde ſynnen ore vormundere an yuw ores gudes, ſo vraget, Efft gy en dit to rechte lygen ſchullen. Dat vintme. Here ſo vraget vort efft gy yuw icht underwinden ſcholen. So vintme de here ſchole ſick vnderwinden der kindere tynße vnde gulde de van ereme gude velt. So vraget wo lange ſy yt vntberen ſchullen.

der mann und ſagt es ſey kein zins gut mer, es ſey ſein recht lehen, und will das bezeugen, und fragt ob er des neher ſey zu bezeugen oder ſein herr, So vint man, der man.

Von geding und von anwartunge zu leyhen, von kindern lehunge, und jarzahl, wenn die lehunge (zu) geſchehen iſt, wie denn der herr den man degedingen mag. Wie man angefelle bezeugen mag, und wie man den man verweiſen mag an einen andern herrn. 24.

Herr het auch ewer vatter einem anwartunge geliehen ſo fragent ein urteil, ob ir im des pflichtig ſeyen noch zu leyhen, So vint man er ſey nicht. Kummen auch kinder minderjährig, wie jung ſie ſeyen, und ire vormunden ſinnen euch an ires guts, ſo fragent ob ir in diß zu recht leyhen ſolt, Das vint man. Herr ſo fragt fort an ob ir euch unterwinden ſolt So vint man, der herr ſoll ſich unterwinden der kinder zinß und gült die von ihrem gut fält. So fragt wie lang ſy das entperen ſollen, So vint man,

len. So vintme, bet de oldeſte broder drüttein yar olt wert. So vraget vort eft yuw des kyndes man al de wile icht dynen ſchullen. Dat vintme. Kumpt denne dat kyndt vnde ſynnet ſuluen ſynes gudes an yuw vnde ſecht dat ſy mundich, Here ſo vraget wo ydt dat bewyſen ſchole. So vintme, dat kyndt mot yd vppen hilgen ſchweren edder ſyn vormunder, edder ein des heren man. Schüt dit here ſo mote gy en ſyn gut lygen. So vraget, efft he yuw icht vorborgen ſchole vmme ſyne vnmundigen brodere, als hir vor geſecht is. Dat vintme. Hir geit ock an des kyndes mannes yartydt ere gudt tho vntfangende, de here wyſe ſe an dat kyndt edder nicht. Vragede ock de here alſo de manne em denen ſcholden, efft ſy ock er gudt van em icht vntfanghen ſcholen de wyle ore jungheren vnmundich weren, So vintme, ſe en ſchullen des van em nicht vntfanghen. Here wan gy den yuwen man alſus beleenet hebben, ſo vraget, efft he icht yuw tho rechte benomen ſchole dat gudt, dat he van yuw vntfanghen heft. Dat vintme. So vraget

man, biß der elteſt bruder dreyzehen jar alt wirt. So fraget fort ob euch des kinds man die zeit jar dienen ſoll. Das vint man. Kumpt denn das kind, und ſinnet ſein gut ſelber an euch, und ſagt es ſey mündig, herr ſo fragt wie es das beweiſen ſoll. So vint man das kind muß zu den heiligen ſchweren, oder ſein vormunde, oder einer des herrn man. Geſchicht diß herr, ſo müſt ir im ſein gut leyhen, ſo fragt ob er euch nicht verbörgen ſoll umb ſein unmündigen bruder wie hievor geſagt iſt. Das vindet man. Hier geet auch an des kindes mann jarzeit ir gut zu empfahen, der herr weyſe ſie an das kind oder nicht. Fragt auch der herr, als die männer im dienen ſollen, ob ſie auch ir gut von im empfahen ſollen, dieweil ire jungern unmündig wärn, So vint man, ſie ſollen das von im nicht empfahen. Herr wenn ir dann ewern man alſo belehent haben ſo fragt ob er euch nicht zu recht nennen ſoll das gut das er von euch empfangen hat. Das vint man. So fragt wenn er das nennen ſoll, So vint man allzuhant oder über virzehen nacht. So er

gek wanner he dat benomen
ſchole. So vintme, al tho-
hant, edder ouer viertein
nacht. Wes he denne nicht
benomet, So vraget wat dar
rechtis vmme ſy. So vintme,
dat hebbe de man verloren.
Nůmet he ock gudt des gy
eme nicht bekennen, ſo ſpreket,
Des gudes bekenne ick dy
nicht, vnde vrage dy N. enes
ordels tho leenrechte, efft ick
eme vmme dat icht moghe de-
gedinghen, dat is enen dach
leggen tho leenrechte vor my-
ne manne. So ſpreke de
man, Here ick hebbe to de-
me gude recht vnde thee my
des an yuwe manne, und
vrage, Efft de here icht ſchole
to rechte to dem tage brengen
ſouene ſyner man, vp den du
des thůſt. So vrage he vort
efft de here icht ſchole brin-
ghen, de du begereſt, vnde
nicht nach ſyneme willen. Dat
vintme. So vrage de here
efft erer welck dar yegenwar-
dich ſy uppe den des de man
thůt, efft he deme thohant icht
vragen mote vppe dat he erer
to dage nicht bringen dorue.
Dat vintme. Alſe denne de
dach kumpt ſo vulkome de
man ſynes tůges met den man-
nen efft he mach, alſe hir vor-
geſchreuen ſteit. So vrage
he

er nun das nicht benennet,
So fragt was recht darumb
ſey, So vint man das hab
der man verlorn. Nennet er
auch gut, das ir im nicht be-
kennen, ſo ſprecht, das gut be-
kenn ich dir nicht, und frage
dich N. ein urteil zu lehenrecht,
ob ich im nicht mög degedin-
gen, das iſt einen tag legen
zu lehenrecht für meine män-
ner. So ſprech der mann,
Herr ich hab zu dem gut recht,
und zeuhe mich des an ewre
mann und frag, ob der herr
nicht ſoll zu dem tag bringen
ſieben ſeiner man, auf welch
du das gezeugeſt. So frag
er fort, ob der herr nicht ſoll
bringen die du begereſt, und
nicht nach ſeinem willen. Das
vint man. So frag der herr
ob yendert einer gegenwertig
ſey, uf den das der man ge-
zeug, ob er den nicht zur
hand fragen mög auf das daz
er ſy zu dem tag nit bringen
dörfte. Das vint man. So
dann der tag kumpt ſo vol-
kumm der mann ſeins gezeugs
mit den männern ob er mag
wie vor ꝛc. So frag er ob er
vollkommen ſey Das vint
man. Der man mag auch
wol ſelb, des herren männer
dahin bringen die im helffen
gezeugen, Het auch der herr
ettlich

he efft he vulkomen ſy. Dat vintme. De man mot ock wol ſuluen des heren manne dar bringen, de em helpen tügen. Hedde ock de here vnder den ſouen mannen welkes nicht gebracht, So vrage de man efft he mit deme nicht vulkomen ſy, des de here nicht gebracht en hefft den he bringen ſcholde. Dat vintme. Hedde aver de here denſulven mann dartho geladen, alſe he tho rechte ſcholde, vnd hedde ene darumme vordeilet ſyn leen, So vrage de here, efft he met den mannen verlyſen moge. So vintme he ne moge. So vrage de man efft he ſick in des mannes ſtede icht vorhalen moge met einem anderen tüge. Dat vintme. Hefft ydt ock deme tüge echt not benamen dat he nicht en quam, hir mede verlyſet de here nicht vnde de man mach ſick vorhalen met eneme anderen. Worde ock ein genomet vnde ſchwore de here dat he ſyn man nicht en were, des en dorffte he nicht bringen. Were auer de man hir yegenwardich vnde lete he den heren ſchweren vnde wedderſprekes nicht, he hedde verloren al ſyn gudt dat he van ſyneme heren hedde. Kummet ock de here tho dem dage

ettlich unter den ſieben mannen nicht gebracht, ſo frag der man, ob er mit dem vollkommen ſey welchen der herr nicht gebracht hat den er bringen ſoll. Das vint man. Het aber der herr denſelbigen man darzu geladen, wie er zu recht ſolt, und het im darumb verteilet ſein lehen, ſo frag der herr ob er mit den männern verlieſen mög. So vint man er mag nicht. So frag der man, ob er ſich in des mans ſtat nicht erholen mög mit einem andern gezeug. Das vint man, Hat diß auch dem gezeug yndert ein not benommen, daß er nicht kam, hiemit verleuſt der herr nicht und der man mag ſich erholen mit einem anderen gezeug. Wurt auch einer genant, und der herr ſchwür daß er ſein man nicht wäre, den dörſt er nicht bringen. Wär aber der mann hie gegenwärtig und ließ den herren ſchwehren, und wiederſpräch das nicht, ſo het er verlohren alles ſein gut das er von ſeinem herrn het. Kumpt auch der herr nicht zu dem tag, ſo frag der man, ob er ſein gut nicht ſol mit recht behalten. Das vint man. Kumpt auch der man nicht ſo frag der herr,

dage nicht, ſo vrage de man, efft he ſyn gut met rechte icht beholden ſchole. Dat vintme. Kumpt ock de man nicht, ſo vrage de here, efft de man dat gut tho rechte icht verloren hebbe. Dat vintme, dat beneme orer eneme denne echte not. Komen ock eines heren manne de erffloß geſtoruen is, de nuwe man vort was, de ſchullen ere manſchap byden, alſe hir vor geſecht is, vnde ſcholen mede ſeggen alſo. Js erer en. Here ick bidde dat gy my ſulck gut lygen alſe ick met rechte an yw gebracht hebbe. Edder dat gy my wyſen an einen heren dar ick myn gut met ſo groten eren aff hebben moge als ick dat van myneme heren hadde. So were ſick de here alſe hir vor geſecht is. Hefft he auer de were nicht, ſo vrage de here, efft de man icht tho rechte benomen ſchole den heren, van deme he dat gud hadde. Dat vintme. Alſus do ock de man efft ſyn here ſik yegen ſynen ouerheren verſumet hedde, alſo, efft de ouerhere ſyneme heren ſyn gut tho leenrechte affgedeilet hedde, edder efft dat ſyn here vpgelaten hefft, ſo mot em de ouerhere vorwyſen binnen yar und dage.

herr, ob der man das gut zu recht nicht verlohren habe. Das vint man, es benem dann einem treffliche not. Kummen auch eins herrn männer, der da erbloß geſtorben ſey, die da ewer man vorhin wärn, die ſollen ir manſchafft gebieten, wie hievor geſagt iſt, und ſollen damit alſo ſagen. Jſt ir einer, herr ich bitt daß ir mir ſollich gut wölt leihen wie ich mit recht an euch gebracht hab, oder daß ir mich weißt an einen herrn, von welchem ich mein gut mit ſolchen groſſen eren haben mag, wie ich das von meinem herren hatte. So were ſich der herr wie hievor geſagt iſt. Hat er aber die were nicht ſo frag der herr ob der man nicht zu recht nennen ſol den herrn von dem er das gut hatte. Das vint man. Alſo thu auch der man ob ſein herr ſich gegen ſeinem oberherrn verſaumet hat, als ob der oberherr ſeinem herren ſein gut zu lehenrecht abgeteilet hette, oder ob das ſein herr aufgelaſſen het, ſo muß im der überherr vorweyſen inwendig jar und tag. Thut er das zwiſchen dem nicht ſo muß er im das ſelb leyhen. Herr, kumpt aber ein anderer und ſpricht, ir

dage. Deit he des dar binnen nicht, ſo mot he em dat ſuluen lygen. Here, kumpt auer ein ander und ſprikt, gy hebben em des heren dinge, dat is angeuelle, gelegen. Edder gy hebben eme gelegen dat erſte gudt dat yw leddich geworden ſy. So vrage de ouerhere. Sint gy dem manne benomeden ein dorp, edder ein landt dar he ſynes lenes anwarden ſchole, efft he dat darbuten winnen moge. So vintme he ne moge. So vrage de man. Sint dat eme ſyn here ydt gelegen hefft war em dat erſt leddich worde, efft he eme des icht neger tho ouer tho tůgende ſy, wan he des eme to vntgande ſy. Dat vintme. Vraget he denne wo he dat tůgen ſchole. So vintme, met twen mannen des heren de dat gehort vnde geſeen hebben. Spreken denne de tůge, Here wy horden vnde ſeghen dat, dat gy eme legen N. ſyn gudt met ſulkeme rechte, alſe dat eme ynwe vader edder ynwe voruare gelegen hadde. So vrage de here, Efft he dat dinghe, dat is dat angeuelle, icht ſunderlike ſcholde benomet hebben, vnde efft he des icht ſunderlike ſcholde tůch hebben. Dat

ir habt im des herrn ding das iſt angefelle geliehen, oder ir habt im gelyhen das erſt gut das euch iſt ledig worden. So frag der überherr, ſintemal ir dem man benenneten ein dorf oder ein landt daran er ſein lehen warten ſoll ob er das daraus gewinnen mög. So vint man er mög nicht. So frag der man, ſint das ihm ſein herre das geliehen hat wa im das erſten ledig wurde ob er im des nit eher zu bezeugen, denn das er im des zu entgeen ſey, Das vint man. Fragt er dann wie er das bezeugen ſoll So vint man, mit zweyen männern des herrn, die das gehort und geſehen haben. Sprechen dann die zeugen, Herr wir hörten und ſahen das daz ir im gelyhen habt N. ſein gut mit ſolchem recht wie ewer vatter oder vorfarer im gelyhen hat. So frag der herr ob er das geding das iſt daz angefelle nit ſunderlich ſöl genent haben — Das vint man, oder er verleuſt das. Bezeugt er aber das wie recht iſt, wirt denn der man an den herrn geweiſt, oder an ein andern und im dünkt daz der an welchen er geweiſt iſt ſeines erers herrn genoß nicht ſey, ſo ſoll er

Dat vintme. Edder he verluſt dat. Tüget he idt, auer alſe recht is, wert denne de man an den heren gewyſet, edder an einen anderen, vnde duncket ene, dat de, an den he gewyſet ſy, ſynes erers heren genôt nicht en ſy, ſo ſchal he wan he dat erſten vernempt binnen ſyner yartale komen vor den ouerheren vnde ſpreken ſus. Here gy hebben my gewyſet an den heren, de is mynes heren genôt nicht, vnde bidde eines ordels tho leenrechte, efft gy my meth myneme gude nedderen mogen. Vraget denne de here. Sint he doch vore des ſuluen heren man ſy van anderen gude, efft he eme denne met deſſen gude ok icht mochte an en wyſen. So vintme he ne mochte. Wente me ſchal eines yßliken mannes gud in ſyner werde behalden. Wil den de here, ſo mach he ſy an einen anderen heren wyſen, erer ſy ein edder mer. Wil ock de here ſe moten ſeggen war vmme ſe dat vorwyſent vorſpreken. Spreken ſe denne, Here he is vnſes heren genote nicht an den herſchilde, wen he hefft ſick vorſchnodet, edder ſyn vader, edder ſyn older vader. So vrage de here,

er ſo er das erſtlich vernimbt unter ſeiner jarzal kommen vor den oberherrn und ſprechen alſo: Herr ir habt mich geweiſt an den herren, der iſt meins herrn genoß nicht, und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob ir mich mit meinem gut niederen mögt. Fraget dann der herr, ſint er doch vor deſſelbigen herrn man ſey von andern gütern, ob er im denn nicht mit dieſem gut auch möcht an in weiſen So vint man er mag nicht, wann man ſoll eins jeglichen mans gut in ſeinem wert behalten. Will dann der herr, ſo mag er ſy an einen andern herrn weiſen, irer ſey einer oder mer. Will auch der herr ſo müſſen ſy ſagen warumb ſy das verweyſen verſprechen. Sprechen ſie dann, herr er iſt unſers herrn genoß nicht an dem herrſchilt, wann er hat ſich verſchnödet, oder ſein vatter oder ſein großvatter, So frag der herr wie ſie das bezeugen ſollen. So vint man, mit ſechs biedermänner die zu dem herſchilt geborn ſeindt. Sprechen ſy aber er ſey wärs geborn, dann ir herr, ſo frag er wie ſie das beweiſen ſollen. So vint man, mit ſechs bidermännern wie ſy ſeyen. Kumpt aber

re, wo ſe dat betügen ſcholen. So vintme, met ſeß bederuen mannen de tho den herſchilde geboren ſin. Spreken ſe auer, he ſy wers geboren wen er here, So vrage he wo ſe dat bewyſen ſchullen. So vintme, met ſeß bederuen mannen, we ſe ſin. Kumt auer de here dar de manne an gewyſet ſyn, und vraget eines rechtes, Sint dat he bewyſen vnde betügen wil, dat he alſo hoch an deme herſchilde ſy, vnde alſo wol geboren ſy alſe ere here was, vnde biddet eines ordels, efft he icht neger tho beholdene ſy ſynes herſchildes vnde ſyner bord, edder ſy em neger aff tho tügende ſin. So vintme, de man ſy des neger. Wolde ſy denne de here an einen andern wyſen, So vrage de man, Sint ſe enes met getüge ſyne vorwyſinghe vorlecht hebben, efft he ſe yergen mer wyſen moge. So vintme he ne moge. Mer he ſchole ſe ſuluen belenen, ſo ſchole ſe denne des gudes ſynnen vnde nener wyſinghe mer bidden, vnde lyet en des de here nicht, ſo het en de here dat met vnrechte geweigert, vnde geit denne darvmme, alſe hir vor geſecht vnde geredet is.

aber der herr da die männer an geweiſt ſeynd und fragt ein recht, ſint das er beweiſen und bezeugen will, daß er alſo hoch an dem herſchilt ſey, und alſo wohl geborn ſey als ir herr was, und bitt ein urteil ob er nit neher zu behalten ſey ſeins herſchilts, und ſeiner geburth, oder ob ſy im neher abzubezeugen ſindt. So vint man, der man ſey das neher. Wolt ſy dann der herr an ein andern weiſen, ſo frag der man, ſint ſy einmal mit gezeugen ſein verweiſung verlegt haben, ob er ſy yendert meer hin weiſen mag. So vint man er mag nit mer er ſol ſy ſelbs belehnen, ſo ſollen ſy denn des gutes ſinnen, und keiner weiſung mer bitten, und leyhets in der herr nicht ſo hat in das der herr mit unrecht gewegert, und gibt denn darumb wie hievor geſagt und geredt iſt.

Van lyffgedinge. 25.

Here, were ock einer vrowen lyffgedinghe gelegen van yuwen voruaren, vnde were ſe noch nicht gekomen in de gewere,

Von leibgeding. 25.

Herr, wär auch einer frawen leibgeding geliehen von ewern vorfahrn, und ſie wär noch nicht kommen in die gewer,

were, efft de noch leuede, de dat er hadde lygen laten, here des en dorue gy ock or nicht lygen, gy ne willent denne don, dat ne were denne dat yd ein vrouwen vrunt de to den herſchilde geboren were met der vrouwen vnfangen hedde, vnde ſunne des to ſyner vnde to der vrowen hant. Here vrage gy denne eines rechtes, Efft gy dat eme lygen dorfften, ſint he des nicht in geweren hedde. Dar vrage de man yegen, Sint der tyd dat he vnde de vrowe dat gudt in lene vnde in geweren hebben, efft he dat eme tho rechte icht lygen ſchole, ſint he en vulkomen man ſy an deme herſchilde. Dat vintme. Wenne dat dy ydt denne gelegen is, ſo vrage Efft dat der vrouwen icht helpende ſy, ſint dat ſe in den weren is met dy. Dat vintme. Mercke, euen hir van is dat, wan ein man ſyneme wyue lyffgedinghe let lygen, ſo let he dat gud vp vnde entfenghet dat wedder met der vrouwen, ſo hefft he den herſchilt vnde dat leen, vnde de vrouwe hefft dat ſulue leen vnde de gewere. Worde ock eme an deme ſuluen gude wat verdeilet, So vrage de vrowe eines ordels, efft

wer, ob der noch lebte der ir das het laſſen leyhen. Herr des dörfft ir der auch nitt leyhen, ir wolt es dan tun es wär dann daß einer der frawen freundt der da zu dem herſchilt geboren wer, das mit der frauen empfangen het, und ſunne das zu ſeiner und der frauen handt. Herr fragt ir dann eins rechts ob ir im das leyhen dörften, ſint er das nicht in geweren het. Dargegen frag der man, ſint der zeit daß er und die frau das gut in lehen und geweren haben, ob er im das zu recht nicht leyhen ſolt, ſintemal er ein volkommen man ſey am herſchilt. Das vint man. Wann dir nun das geliehen iſt, ſo frag, ob das der frawen nicht hilfflich ſey, ſint ſy in den geweren iſt mit dir. Das vint man. Merck, eben hievon iſt das, wenn ein mann ſeim weib leibgeding läßt leyhen, ſo leſt er das gut auf und empfäht das wieder mit der frauen, ſo hat er den herſchilt und das lehen, und die frau hat daßelb lehen und die gewer. Wurt auch im an demſelbigen gut etwas verteilet, ſo frage die fraw ein urteil, ob man im nicht von dem gut etwas verteilen möge, das ir ſchad ſey

efft me eme icht van deme gude wat vordeilen moge dat ere ſchade ſy, ſint ſe met eme in ſamender were ſittet. So vintme, me ne moge. Vorkofft he des ock wat, edder lyget he des wat, klaget dat de vrouwe oreme heren, vnde vraget eines ordels, efft dat er icht ſchaden moge, ſint dat ſe met eme in den weren ſye. So vintme, dat ne moge. Hir by mercke dat ein man ſynes wyfes lyffgedinghe nicht laten mach, wente he dar nicht ouer is wen ein vormunder. Storue auer de, de dat aldus met der vrouwen vntfangen hedde, vnde queme de vrouwe in de were allene, vnd voranderde ſik ere herſchap, ſo ſchal ſe by plicht tho eren heren komen binnen erer yartale vnde ſpreken aldus. Here ick bidde yuw dat gy my bekennen an deme gude to N. myner lyfftucht. Weigerde or des de here, ſo vrage er vorſprake eines ordels. Sint ſe dat in leene vnde in gewerен heft, eft he des er nicht bekennen ſchole. Dat vintme, Efft ſe des vulkomen moge. So vrage he vort, wo ſe des vulkomen ſchole. So vintme, met eres enes hant vppen hilgen. Alſus mot ein pape der

ſey ſint ſie mit im in geſampter were ſitze. So vint man man mag nicht. Verkaufft er auch etwas, oder leyhet des etwas, Klaget das die frau irem herrn und fraget ein urteil, ob ir das ſchaden mög ſint das ſy mit im in gewеren ſitzt, So vint man das mag nicht. Hiebey merck, daß ein man ſeins weibs leibgeding nicht verlaſſen mag: Wann er iſt darüber nicht anders, dann ein vormund. Sturb aber der, der das alſo mit der frawen empfangen het, und die fraw kâm in die gewere allein, und veränderte ſich ir herrſchafft ſo ſoll ſy bey irer pflicht zu irem herrn kommen binnen irer jarzal und ſprechen alſo. Herr ich bitt euch daß ir mir bekennen wôlt, an dem gut zu N. meiner leibgezeug. Wegerte ir des der herr, ſo frag ir fürſprech ein urteil, ſint ſy das in lehen und in gewern hat, ob er ir das nicht bekennen ſoll. Das vint man, ob ſy des volkommen mög. So frag er fort, wie ſie des vollkommen ſoll. So vint man mit irer eignen hand auf den heiligen. Alſo muß auch ein prieſter der bekentnuß bitten umb ſein leibgeding ob ſich die herrſchafft veranderte, oder er verleuſt das.

der bekantniſſe bidden vmme ſin lyffgedinge eft ſick de herſchap voranderde, edder he verluſt dat.

Van borchleene vnde wat dat ſunderlykes an is. 26.

Here ſchole gy ock nuwen borchman degedinghen tho borchrechte vmme ſyn borchleen, ſo vraget eines ordels tho borchrechte, eft gy icht mogen degedingen tho borchrechte eineme nuwen borgere. Dat vintme. Js he denne nen borchman den gy des ordels vrageden, So vrage de borchman eines ordels tho borchrechte. Eft yemand moge ordel vinden ouer einen borchman he ne ſy denne des ſuluen heren borchman. So vintme, he ne moge. So vrage denne de here einem borchmanne vmme dat ordel, Vnde vraget vort, war he eme ſyn degedinghe ſchole kundigen laten. So vintme, vp de borch in ſinen hofe. So vrage de here vort, we dat eme kundigen ſchole. So vintme, de here, edder ſyn bode, dar dat twe ſyner borchmanne horen. So vraghet, war ghy eme beſcheyden ſcholene. So vintme vp nuwre borch. So doth deme Borchrechte alſe dat leenrechte hir vor geleret

Von borglehen und was daran ſunderliches iſt. 26.

Herr ſolt ir auch ewren borgkmann degedingen zu borgkrecht umb ſein borgcklehen ſo fragt ein urteil zu borgrecht, ob ir nicht mögt degedingen zu borgckrecht einen ewrer burger Das vint man Jſt dann kein borgckmann, den ir das urteil fragt, ſo frag der borgmann ein urteil zu borgckrecht, ob jemand mög ein urteil vinden über einen borgckmann, er ſey dann deſſelbigen herrn borgckman. So vint man, er mag nicht, So frag denn der herr einen borgckman, um das urteil, und frag fort, wa er im ſein degeding ſol verkünden laſſen, So vint man, auf die borg in ſeinen hof, So frag der herr fort wer im das verkündigen ſoll, So vint man, der herr oder ſein bott, daß das zwen ſeiner borgckmänner hören. So fragt wahin ir in beſcheiden ſolt, So vint man, auf ewer borgck, So thut dem borgrecht als das lehenrecht hievor geleret hat. Wenn ir dann in gefragt habt, ob er alſo gekomen ſey als er euch ant-

leret heft; wen gy denne eme gevraget hebben eft he alſo gekomen is als he yuw antwerden wil tho borchrechte, mach he denne des nicht weigeren ſo moge gy ene ſchuldigen vmme drierleye ſake. Tho dem erſten Eft ein borger klaget vmme borchleen ouer den anderen. Tho dem anderen male, eft he der borch byſweke dede. Tho dem drüdden, eft he ſick yegen yuw 'voruntruwet heft. Schuldige gy ene vmme yennigerleye andere ſake, So vrage de borchman, Eft he dar vmme plichtich ſy tho antwerdene tho borchrechte. So vintme he ne ſy. Here, ſchuldige gy yuwen man dat he yuwer borch byſweke do, Dat is dat he dar nicht vp en ſy, So vraget, Efft he icht dar vp tho rechte ſchole theen, eft he met ſyneme geſinde dar aue ſy. Dat vintme. So vraget binnen welker tydt he darwedder vp varen ſchole. So vintme, binnen ſeßweken, dat ne beneme eme denne echte nod. So vrage vort, eft he des nicht en deith wat he denne verloren hebbe. So vintme, ſyn borchleen. Here ſo vraget vort we ſick des vnderwinden ſchole vnde wat me darmede don ſchole. So vintme, ein ſyn borch-

antwurten wöll zu borgrecht, Mag er dann deß nicht wegern ſo mögt ir in ſchuldigen umb dreyerley ſach. Zu dem erſten ob ein burger klagt umb borgcklehen über den andern, Zu dem andern ob er die borg ſchwechen thete, Zu dem dritten, ob er ſich gegen euch veruntrewet hette. Beſchuldiget ir in umb yenigerley ander ſach, ſo frag der borgman, ob er darumb pflichtig ſey zu antworten zu borgckrecht. So vint man, er ſey nicht. Herr, ſchuldiget ir ewern man daß er ſchwecht ewer borg, das iſt daß er nicht darauf iſt, ſo fragt, ob er nicht zu recht darauf ſol ziehen ſo er mit ſeinem geſint darab ſey. Das vint man, So fraget binnen welcher zeit er wieder darauf faren ſoll. So vint man, binnen vj. wochen, es verhindere in dan groſze not. So frag fort ſo er das nicht thut was er denn verloren hab. So vint man, ſein borgcklehen. Herr ſo fragt fort, wer ſich des unterwinden ſoll, und was man darmit tun ſoll. So vint man, einer ſeiner borgckman ſoll ſich des unterwinden und ſoll das halten on einkommen ſechs wochen. So fragt wenn die ſechs wochen vergeen, was denn recht

borchman ſchal ſick des vnderwinden vnde ſchole dat holden ane vthboringe ſeßwecken. So vraget, wanne de ſeßweken vmme komen, wat dar denne recht vmme ſy. So vintme, he hebbe an deme borchlene vorloren alle anſpracke. Kumt auer de borchmann binnen der tydt vnde wil ſyn borchleen vththeen, ſo do he alſe em dat leenrecht leret, vnde vrage, Sint dat du quemeſt binnen ſeßweken, vnde wereſt op der borch eine nacht, eft me dy denne dyn borchleen vordeilen mochte. So vintme, men ne mochte. Edder vrage, Sint dat dyn here dy ſuluen dat nicht en kundigede vnd du in dyneme houe nemande en haddeſt, eft dy dat en ſchaden ſchole. Here dar vraget yegen, Sint gy dat in ſynen hoff kundighedet, dar he tho rechte in ſin ſcholde vnde ſin geſinde, eft gy dat eme anders yergene kundigen dorſten, So vintme, he ne dorffte. Edder vraget, Sint de Borgmann van der borch reet, do me der borchwere bedorfte, Edder ſint he dar nicht vp quam don de borch vare leet, vnde me eme dat kundighede, eft he tho rechte denne icht ſchole ſyn borglen vorloren heb-

recht darumb ſey. So vint man, er hab an dem borgcklehen verlorn alle anſprüch. Kumpt aber der borgckman binnen ſechs wochen, und will ſein borgcklehen ausziehen, ſo thu hie wie da das lehenrecht leeret, und frag, ſint daß du kameſt innerhalb ſechs wochen, und wareſt auf der borg ein nacht, ob man dir denn dein borglehen verteilen möcht. So vint man, man mag nicht. Oder frag, ſint daß dein herr dir ſelb das nicht entbott, und du in deinem hof niemand hetteſt, ob dir das dann ſchaden ſoll. Herr wieder das fragt, dieweil ir das in ſeinem hof verkündigten, darinn er zu recht ſeyn ſoll und ſein geſind, ob ir im das anderswo verkündigen dörfft. So vint man er dörfft nicht. Oder fragt, ſint der borgmann von der borge reit da man der borgwere bedorft, Oder ſint er nicht darauf kam, da die borg gewere leit, und man im das verkündigte, ob er zu recht denn ſein borgcklehen nicht ſoll verlohren haben. Das vint man, Es het in dann groſze nodt verhindert. Hat aber der borgckman were, ſo frag er alſo, ſint im der herr das borgcklehen hab geliehen zu

hebben. Dat vintme. Dat en hedde eme denne echte not benomen. Heſt aber de borchman were, So vrage he ſus. Sint em de here dat borchleen hebbe gelegen tho rechten lene, eft he denne dar borchſaten recht aff plichtich is. So vintme he ne ſy deſte he dat betügen moge. Vrageſtu auer, Sint du dat in geweren heſt, eft du dat icht beholden mogeſt met dynes eines hant ane tüch, So vintme, dat ne moge nymandt borchleen tho rechtem leen beholden ane tüch. Edder vrage, Sint dyn here dy vntſede, eft du done des borchſaten rechtes icht loß ſcholdeſt ſyn, vnde eft do dyn borchleen icht ſcholde ſin dyn rechte leen. Dat vintme. Ane de hof, de vppe deme huſe iſt. Edder vrage, Sint dyn here ſine borch vplet ſyneme vngenoten, eft don dyn borchleen icht dyn recht leen were, allene dyn here nu de borch wedder gekregen hedde. Edder vrage, Sint de borch met ordelen gebroken wart, eft don dyn borchleen icht dyn rechte leen were. Dat vintme. Edder vrage, Na deme dat done dyne heren deyleden, (dat) de borch vnder den einen blef vnde dyn borchleen vnder den anderen, eft

zu rechtem lehen ob er den da borgſatzen recht von pflichtig iſt, So vint man er ſey nicht ſo er das bezeugen mag. Fragſtu aber, ſint du das in geweren hatteſt, ob du das nicht behalten mögſt mit deiner eignen hand on gezeug, So vint man daß nymand mag borglehen zu rechtem lehen behalten on gezeuge. Oder frag, ſint dein herr dir entſagte, ob du da des borgwoners recht nicht ſolſt loß ſeyn, und ob da dein borglehen nicht ſolt ſein dein recht lehen. Das vint man, on der hof der auf dem hauß iſt. Oder frag, ſint dein herr ſein borg aufläſt ſeinem ungenoſſen ob den dein borglehen nicht dein recht lehen wär, allein dein herr die borg nu wieder gekriegt het. Oder frag, ſint die borg mit urteilen gebrochen war, ob denn dein borglehen nicht dein recht lehen wär, Das vint man. Oder frag, nachdem das deine herrn teilten (daß) die borg under dem einen blieb, und dein borglehen unter dem anderen, ob denn dein borglehen nicht ſey dein recht lehen. Das vint man. Het aber der borgman ſunſt ander behelff nicht, und het des guts ein teil das da zu dem borglehen gehörte fort-

eft done dyn borchleen icht were dyn rechte leen. Dat vintme. Hedde auer de borchman ſußdaner were nicht vnde hedde he des gudes wat, dat tho deme borchlene horde, vort vorlegen, Here ſo vraget, Eft gy eme icht mogen gebyden dat he dat untwere binnen ſeß weken vnde he dat gud wedder in ſine were neme. Dat vintme. Dede he denne des nicht, Here ſo vraget wat dar denne vort recht vmme ſy. So vintme, de borchman verluſt ſyn borchleen. Storue auer yuwe borger er gy dat en gebodden hadden, vnde queme denne de beleende man vnde ſünne des gudes an yuw, Here ſo vraget eines ordels eft en yemant mocht dat gud, dat N. van yuw tho borchlene hadde, tho rechteme lene lygen. Sprike denne yenne dar yegen aldus, Here ick bidde eines ordels, Sint ick dat gut in leene vnde in gewеren hebbe gehat yar vnde dach vnde hebbe dat vpgeboret openbar vnde dat ock my myn here geweret heft bet an ſynen doet vor alle rechte wedderſprake, vnde ick mynen eed dar to don wil, dat ick dar nen borchleen ane wiſte, eft gy my denne van der volge wiſen mogen. Vintme

fortgeliehen. Herr ſo fragt, ob ir im nicht möcht gebieten, das er das antwurte innerhalb ſechs wochen, und er das gut wieder in ſein were nem, Das vint man. Thut er dann das nicht herr ſo fragt was darumb denn recht ſey. So vint man der borgmann verleuſt ſein borglehen. Stürb aber ewer burger ee dann ir im das gebotten hetten und käm den der belehnet mann, und ſunne das gut an euch, Herr ſo fragt ein urteil, ob im yemand möcht das gut das N. von euch zu borglehen het zu rechtem lehen leihen. Spräch dann yener dargegen alſo, Herr ich bitt ein urteil, ſint ich das gut in lehen und in gewеren hab gehabt jar und tag, und hab des gebrauchet offentl. und das mein herr mir auch gewert hat biß an ſeinen todt vor alle rechte wiederſprach, und will darzu thun meinen eid, daß ich daran kein borglehen weiß, ob ir mich den von der folge weiſen mögt. Find man dan, daß der herr in von der folge weiſen mag, das iſt er darf im das gut nicht leyhen.

Vintme denne dat de here moghe ene van der volge wiſen, dat is, he ne dorue eme nicht des gudes lygen.

Wo men ordel ſchelder tho leenrechtes. 27.

Is dar denne we dat ordel ſchelden wil, de man ſuluen edder ein ander man, de ſpreke ſus. Hetſtu N. vnde biſtu N. ſo du myne heren vnde dynen heren vnde my vnde dy en vnrecht ordel gefunden heſt tho leenrechte edder tho borchrechte, wo dat ſy, dat ſchelde ick vnde thee des dar ick des tho rechte theen ſchal, vnde vrage war ick des dorch recht theen ſchal. So vintme vor den, de des gudes ein ouerhere is. Wil denne de here ſo ſpreke he ſus. N. ick ſchuldige dy dat du dith ordel ſchelden duſt nicht dorch rechte mer dorch vnrechte vnde dorch togeringe wille, vnde vrage eines ordels, Eft he des vppen hilgen icht gewaren ſcholde, dat he dat dorch recht do. Dat vintme. Wolde he denne des nicht ſchweren, Here ſo vraget eft he nuw dar vmme icht wedden ſchole. Dat vintme. Schweret he dat auer, ſo vrage de here, Eft he dat ordel ſo geſchulden hebbe alſe dat en helpende ſy. Vintme denne, he ne hebbe, So mach he

Wie man urteil ſchilt zu lehenrecht. 27.

Iſt dann einer da der das urteil ſchelten will, der man ſelber, oder ein andrer man, der ſprech alſo, heiſtu N. und biſtu N. ſo du meinem herrn und deinem herrn und mir und dir ein unrecht urteil gefunden heſt zu lehenrecht oder zu borgckrecht, wie das ſey das ſchilt ich, und zeuhe das dahin ich das zu recht ziehen ſoll, und frag, wahin ich das zu recht ziehen ſoll. So vint man für den der des guts ein uberherr iſt. Will dann der herr ſo ſprech er alſo, N. ich ſchuldig dich das du diß urteil thuſt ſchelten, nicht durch recht, meer durch unrecht und durch dogeringe willen, und frag ein urteil, ob er das auf den heiligen nicht beweren ſoll, daß er das mit recht thu, Das vint man. Wölt er dann das nicht ſchweren herr ſo fragt, ob er euch darumb nicht wetten ſoll. Das vint man. Schweret er das aber ſo frag der herre, ob er das urteil alſo geſchulten hab, alſo daß im hilfflich ſey. Find man dann er hab nicht, ſo mag er das

he dat anderwerue ſchelden. Vintme denne he ne hebbe dat nicht rechte geſchulden, So mach he dat drüdde werue ſchelden. Düt he eme denne noch nicht recht, vnde wil dat mer ſchelden, ſo vrage de here, Eft he yennich ordel mer ſchelden moge, he hebbe gebetert dat he an den dren ſcheldingen nicht vulgedan hebbe. So vintme he ne moge. So vrage he vort wo he dat beteren ſchole. So vintme he ſchole yßlicken manne de des gefolget heft ſine bute geuen, vnde mote den heren alſo dicke wedden. Vraget denne yenne efft he vm deſſe ſake twies edder dries wedden moge. So vintme he ne moge, deſte dat eine ſake. Dar vrage de here yegen, eft yt eine ſake ſy edder dre. So vintme dat ſy ein nach rechte, auer dry nach wonheit. So vrage he vort, Eft he denne icht dre gewedde des ſuluen dages vorboren mochte. Dat vintme. So ſchalme deme gewedde vn de der bute volgen alſe hir vor geſecht is. Edder de dat ordel vant, de vrage, Eft N. dat ordel ſchelden moge de des heren man nicht en is. So vintme, he ne moge, he ſette denne einen des heren man, dat he

das ander mal ſchelten. Find man dan er hab das nicht recht geſcholten, ſo mag er das dritt mal ſchelten. Thut er im dan noch nicht recht und will das mer ſchelten, ſo frag der herr, ob er yendert ein urteil mer ſchelten mög, er hab gebeſſert, daß er an den dreyen ſcheltungen nicht vol gethon habe. So vindet man, er mög das nicht gethun. So fragent ir fort, wie er das beſſern ſolte. So vindet man, er ſoll yeßlichen man die das gevolget haben, ſein beut geben, und muß dem herren alſo auf wetten. Fragt dann yener, ob er umb dieſe ſach zwey oder drey mal wetten mög, So vint man er mag nicht, ſo es ein ſach iſt. Darwieder frag der herr ob das ein ſache ſey oder drey, So vint man es ſey eine nach recht, aber drey nach gewohnheit, So frag er fort, ob er dann nicht drey gewette denſelbigen tag verbören möcht. Das vint man, So ſoll man dem gewette und der buß volgen, wie hievor geſagt iſt, Oder der das urteil fand der frage ob N. das urteil ſchelten mög der nicht des herrn man iſt, So vindet man er mög nicht, er ſez dann einen man des

he dat ordel met rechte behol-de edder lat. Edder he vra-ge, Sint he nicht wan borch-leen van den heren heft, eft he moge ſchelden dat ordel to leenrecht wedder den de recht leen heft. So vintme, orer nen moge des anderen ordel ſchelden. Edder he vrage, Sint he nicht to dem her-ſchilde geboren is, eft he dyn ordel ſchelden möge, wente du den herſchilt heſt. So vint-me he ne moge. Wen auer gefunden wert dat yt ordel ge-ſchulden ſy, alſo dat yt ene hulpelick ſy. So ſpreke he, de dat ſchalt, Here ick bidde yuwer boden, dat ſcholen we-ſen twe des heren man, vnde bidde eines ordels, efft gy ſe my to rechte icht mede geuen ſchullen. Dat vintme. So vragen de boden, we ſe beko-ſtigen ſchole. So vintme, de here. Vragen ſe denne, wo me ſe bekoſtigen ſchole, So vintme als ſteit im LXIX. art. we des herſchildes. ibi. Brot vnde bir rc. Here ſo vraget wen ſe ſick irheuen ſchullen, So vintme binnen dren da-gen. So vrage he ock wen ſe dat ordel wedder bringen ſchullen. So vintme ouer ſeßweken. Worde ock ein ordel beſchulden vmme leen dat

des herrn, daß er das urteil mit recht behalte oder laß oder er frag, ſint er nicht dann borglehen von dem herren hat, ob er mog ſchelten das urteil zu lehenrecht, wieder den der da recht lehen hat. So vint man ir keiner mag des andern urteil ſchelten oder er frag ſint er nicht zu dem herſchilt gebo-ren iſt, ob er dein urteil ſchel-ten mög, dieweil du den her-ſchilt haſt. So vint man er mög nit. Wenn aber gefun-den wirt, daz das urteil ge-ſcholten ſey, alſo daß es einem hilfflich ſey, ſo ſprech er der das urteil ſchalt Herr ich bitt ewer botten die da ſeyn ſollen zwen des herrn männer, und bitt ein urteil ob ir ſy mir zu recht nicht ſolt mitgeben, Das vint man, So fragen die bot-ten wer ſie beköſtigen ſoll, So vint man -- -- wie da ſteet im lxix. art. wer des herſchilts ibi prod und bier rc. Herr ſo fragt wenn ſie ſich erheben ſollen, So vint man innerhalb dreyen tagen. So frag er auch wenn ſie das urteil wieder bringen ſollen, So vint man über vj. wochen. Wurd auch ein ur-teil geſcholten um lehen, daß das eins herrn eigen wär, ſo frag war für du das urteil zie-hen ſolteſt, So vint man, vür das

dat des heren eygen wåre, So vrage war du des ordels to rechte theen ſcholeſt. So vintme vor dat ryke, wan den de boden tho den ouerheren komen, ſo ſcholen ſe togentliken eme eres werues berichten. Wenne he denne dat horen wil, ſo ſchal he ane vorſprake de dat ordel vand dat ordel deme heren ſeggen vnde ſpreken alſus. Here N. myn here vragede my eines ordels ſint dat N. ſyn borchmann hedde gelegen N. ſyn borchleen tho rechtem lene, eft nu myn here dat ſulue borchleen eme dorffte lygen tho rechtem lene, ſint he nu an myne heren volget na ſynes heren dode, done vandt ick vor recht dat myn here eme dat nicht lygen ne dorffte, wente ein borchmann mach ſyn borchleen tho rechteme lene nicht lyen. Alſe wy hebben in deme leenrechte im LXXI. artikel. Alſe dat hir vor ꝛc. So ſpreke de andere de dat ordel ſchalt alſus. Here, dat ordel ſchalt ick vnde ſchelde dat noch vnde vinde vor ein recht, ſint myn here dat borchleen van N. ſynem borchman nicht en eſchede dat he dat eme vntworre by ſinem leuendigen lyue, ſunder he dat in lene vnde

das reiche. Wenn dann die botten zu dem oberherrn komen ſo ſollen ſie tugentſam ir gewerb im berichten, wenn er dann das hören will, ſo ſoll er on vorſprechen der das urteil fand, das urteil dem herrn ſagen und ſprechen alſo. Herr N. mein herr fragte mich ein urteil, ſint das N. ſein borgckman hat geliehen N. ſein borgcklehen wie recht lehen, ob nun mein herr daſſelb borglehen im dörf leyhen zu rechtem lehen, ſint er nun an mein herrn volgt nach ſeins herrn todt, do fand ich für recht, daz mein herr im das nicht leyhen dorft, wann ein borgckman mag ſein borglehen zu rechtem lehen nicht leyhen, wie wir haben im lehenrecht im lxxi. art. als das hievor ꝛc. So ſprech der ander der das urteil ſchalt alſo. Herr das urteil ſchelt ich und ſchilt das noch und find für ein recht, ſint mein herr das borglehen von N. ſeim borgckman nit hieſch daß er im das antwurte bey ſeim lebendigen leib, ſunder er hat das in lehen und in rechte gewere bracht an N. und er ſeinen eid darzu batt zu thun das er kein meins herrn borglehen daran wüſte darum find ich für recht, daz in das mein

de in rechten gewerengebracht hefft an N. vnde he ſynen eede dar tho bôt tho donde, dat he nen mynes heren borchleen dar an ne wiſte, dar vmme ſo vinde ick vor recht dat yt en myn here van recht lygen ſchole. Alſe wy dat hebben in der Saßen leenrecht in der ſulue ſtede dar N. vor vptoch. So beſpreke ſick de here, wen he denne dat ordel geuen wil, ſo ſpreke he ſuluen alſus. Na mynen houerecht ſo duncket my vnde mynen mannen vnde weten vorwar vnde vulborden dat ordel dat he N. dat gut lygen ſchole vnde eme nicht van der volge wyſen moge vnde byden N. vnſem manne yuwen heren dat ordel tho holdende by vnſen hulden. Nu rade ick dat de here dit ordel ſyner manne ein ſpreken late, wenne worde dat ordel ock geſchulden ſo were yt beter dat de man met deßen beſchulden ordel vorttoge vor deme ouerheren, den dat de here dar ſuluen theen moſte, wente men mach leenrechtis ordel theen van heren tho heren wente an dat ryke, deſte de man dat ordel vorborge als hir vorgeſecht is. Komen ſe auer wedder tho deme dage vnd eßchet de here dat ordel met rechre, we

mein herr von recht leyhen ſoll. Wie wir haben in der Sachſen lehenrecht in derſelben ſtat do N. vor aufzug. So beſprech ſich der herr, wenn er dann das urteil geben will ſo ſprech er ſelb alſo. Nach meinem hofrecht ſo dünckt mich und meine männer, und wiſſen für war, und verwilligen das urteil, daß er N. das gut leyhen ſoll, und in nicht mag abweiſen von der folge, und gebieten N. unſerm mann ewerm herrn das urteil zu halten bey unſern hulden. Nu rat ich daß der herr diß urteil einen ſeiner männer ſprechen laß, wann ſo das urteil auch geſcholten wird, ſo wär es beſſer daß der man mit dieſem beſcholten urteil vorzüge für den oberherrn, dann daß der herr ſelb zühen müſt. Wann man mag lehenrechts urteil ziehen von herr zu herrn biß an das reich, daß da der man das urteil verbörge, als hievor geſagt iſt. Kommen ſie aber wieder zu dem tag, und der herr heiſchet das urteil mit recht, Wer dann das urteil behalten het, der bring das ein on fürſprech, und ſprech alſo Dieß urteil hab ich behalten vor ewerm herrn, und zeuhe das an ewer männer die ir mit hat-

we denne dat ordel beholden heſſt de bringe dat in ane vorſpraken vnde ſpreke ſuß. Dith ordel hebbe ick behalden vor yuwen heren, vnde thee des an yuwen manne de gy mede hadden geſant. So vrage de here den mannen efft dat alſo ſy by ſynen hulden. Wen ſe denne ſpreken by ſynen hulden, dat ſy alſo. So vrage de man, eft he alſo vulkomen ſy. Dat vintme. So vrage de here wat ſyn recht ſy de dat ordel verloren heſſt. So vintme he ſchole deme heren wedden vnde der boden koſte losmaken vnde yenneme ſyne bute geuen de dat ordel beholden heſſt. Hedde he auer dat ordel beſchulden na der manne vulbort, So vrage de here, efft he icht yßliken manne ſchole ſyne bute geuen de dat ordele vor vulborden dat he na ſchalt. Dat vintme. Vragen denne de manne wat de bute ſy, So vintme, me ſchole ſe wiſen in dat lantrecht dar na dat er bort ſy. vt libro III. artic. XLV. Hedde denne orer welck ſyn recht vorwracht met vndaet, So vrage de andere efft he eme dorue geuen ſyne angeborne bute. So vintme, he ne dorue. Vraget de here efft he icht yo yegen yßlikes man-

hatten geſant. So frag der herr die männer, ob das alſo ſey bey iren hulden. Wenn ſie dann ſprechen bey iren hulden, das ſey alſo. So frag der man ob er alſo volkömlich ſey. Das vint man. So frag der herr was ſein recht ſey, der das urteil verlohren hat. So vint man er ſoll dem herrn wetten, und der botten koſt loß machen und yenem ſein beut geben der das urteil behalten hat, het er aber das urteil geſcholten nach der männer verwilligung, ſo frag der herr, ob er nitt yeßlichem man ſollt ſein buß geben die das urteil verwilligten, daz er nachſchalt. Das vint man. Fragen dann die männer was ir buß ſey. So vint man man ſoll ſie weiſen in das lantrecht, darnach daß ir gebört ſey ut lib. iii. art. xlv. Het dann ir einer ſein recht verbracht mit übelthat, ſo frag der ander ob er im darf geben ſein angeborne buß So vint man, er darf nicht. Fragt dann der herr ob er nicht gegen eins yeßlichen manns buß gewinne ein ſunderlich gewette, So vint man er gewinn nicht meer denn ein gewette wann da ward nit mer den ein urteil ge-

mannes bute winne ein ſunderlick gewedde. So vintme, he ne winne nicht wen ein gewedde, wenne dar worde nicht wen ein ordel beſchulden vnde dat were eine ſake vnde vmme eine ſake ne wedded neman twies. Js denne de man dar, vmme des ſake dat ordel geſchulden wert, de ſchal denne antwerden alſe he vor ſcholde. Js he auer dar nicht ſo degedinghe ene de here. Alſe he denne kumpt, So vrage de here, Sint eme ſyn man hadde begunt tho antwerdende tho leenrechte edder tho borchrecht, vnde dat leenrecht edder dat borchrecht ward vp gelecht ſeßweken vmme ein beſchulden ordels wille vnde de man dar yegenwardich was, vnde tho deme dage nicht en quam, efft he icht die ſake vorloren hebbe dar dat leenrecht edder borchrecht vmme was. Dat vintme. So vrage yenne dar yegen efft eme de here den dach icht ſchole gekundiget hebben na degedings rechte. Dat vintme. So vrage he vort. Sint de here des nicht vulkomen mach, dat he dat gedan hebbe, eft du dar vmme ſcholeſt verlyſen. So vintme he ne ſchole. So vrage de here, Efft he ene noch

geſcholten, und das wär ein ſach, und umb ein ſach wettet niemand zweymal. Jſt dann der man gegenwärtig umb welches. wegen das urteil geſcholten wird, der ſoll denn antwurten wie er vorhin ſolte. Jſt er aber nicht da, ſo degedinge in der herr. So er denn kumpt, ſo frag der herr: ſint im ſein man hat begunt zu antwurten zu lehenrecht oder zu borgckrecht, und das lehenrecht oder borgrecht ward verſchoben ſechs wochen um eines beſchuldigten urteils willen, und der man was da gegenwärtig, und er kam nicht zu dem tag, ob er nicht die ſach verlohren hab, um welcher wegen das lehenrecht, oder borgckrecht was. Das vint man. So frag yenner dargegen, ob im der herr den tag nicht ſolt verkündigt haben nach degedings recht, das vint man. So frag er fort ſint der herr das nicht volkommen mag daz er das geton hab, ob du darumb ſolleſt verlieſen, So vint man er ſol nicht, So frag der herr ob er in nicht degedingen moz zu hören das eingebracht urteil, dieweil ſein ſach noch ungelehet ſey das vint man. Fiel auch der tag auf einen gebundenen

noch icht degedinghen moge tho horende dat ingebrachte ordel, wente ſyn ſake noch un=gelent ſy. Dat vintme. Velle ock de dach vp enen gebunden dach dat me ordel inbringen ſcholde ſo ſchal me dat in=bringen in deme negeſten un=gebundenen dage in aller wys alſe me done ſcholde hebben gedan.

denen tag, daz man urteil ſoll einbringen, ſo ſoll man das einbringen in dem näch=ſten ungebundenen tag in aller weiß wie man denn ſoll ge=thon haben.

Wo de manne vnder einanderen mogen krygen vmme erffleen. 28.

Here nu ſchole gy ock weten dat yuwe man tho kyue mogen kommen vmme vier=leye leen. Tho deme erſten komen yuwe manne vor yuw vmme ein erffleen, vnde kla=get orer ein ouer den andern dat he met eme nicht rechte deylen wil ſyn erffleen. Here ſo vraget eines ordels war gy ſe beſcheiden ſchullen dat gy ſe vntrichten mogen na rechte. So vintme, ein her mote in allen ſteden vnde in aller tidt ſyne manne wol vntſcheiden. So verbode yennen de here. Alſe he denne kumt, So ne=me deſſe einen des heren man de ſyn wort ſpreke, de ſpreke alſus. Here hir ſteit N. vnd klaghet ouer N. ſynen bro=der, dat he eme nicht lyken=deel

Wie die männer under einander mogen kriegen um erbgut. 28.

Herr nu ſolt ir auch wiſſen, daz ewre männer zu ha=der mögen komen um vierer=ley lehen. Zu dem erſten ko=men ewre männer für euch umb ein erblehen und ir einer klagt über den andern, das er mit im nicht recht teilen wil ſein erblehn, Herr ſo fragt ein urteil wahin ir ſy beſchei=den ſollen daz ir ſy entrichten mögt, wie recht iſt. So vint man ein herr mag in allen ſtetten, und in aller zeit ſeine männer wohl entſcheiden. So entbiet das yenen der herr, ſo er dann kumpt, ſo nem die=ſer einen des herrn man der ſein wort ſpreche, der ſprech alſo. Herr hie ſtehet N. und klagt über N. ſeinen bruder, daß er im nicht gleichen teil will

deel wil geuen van ores vader leen, dat gy em beyde legen. So gebyde he yennen tho der antwerde. Sprickt denne yenne, Here ick hore gerne, wes eme brickt, vnde bidde enes ordels tho leenrechte, Efft he des icht benomen ſchole. Dat vintme. Sprickt denne yenne, Here van deme gude tho N. het he my mynes deles geweygert. Sprickt denn deſſe, Here dat let my vnſe vader vp vor yuw by leuenden lyue, alſe he dat eneme anderen mochte gelaten hebben, vnde gy leghent my, vnde bidde eines ordels, Sint ick dat in leen vnde in geweren hebbe, efft ick des icht neger tho beholdende ſy. Dar vrage de ander yegen alſus. Sint dyn vader dat ny vthe ſynen weren lyt, eft he dy denne met der lyginghe dyn leen vntfernen mochte des du wardende wereſt na ſyneme dode. So vintme, he ne mochte. Sprickt den yenne, Myn vader vnde ick hadden ene ſamende hant, vnde dar vmme hadde wy dat gudt in lyker were, vnde bidde eines ordels tho leenrechte, Sint ick eine ſamende hand hadde met myneme vadere, eft ick don nicht mochte hebben met eme

will geben von ires vatters lehen, das ir in beiden geliehen habt. So gebiet er yenem zu der antwurt. Spricht dann yener, Herr ich hörte geren was im gebräch, und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob er das nicht benennen ſoll. das vint man. Spricht dann yenner, Herr von dem gut zu N. hat er mir meinen teil gewegert, ſpricht dann dieſer, herr das ließ mir unſer vatter auf vor euch bey lebendigem leib als er das einem andern mocht gelaſſen haben, und ir lihen mirs, und bitt ein urteil, ſint ich das in lehen und in geweren hab, ob ich das nicht neher zu behalten ſey. Dargegen frag der ander alſo, ſint dein vatter das nie auß ſeinen geweren ließ, ob er dir dann mit der leyhunge dein lehen entfrembden möcht, des du warten wareſt nach ſeinem todt. So vint man er möchte nicht. Spricht dann yenner, mein vatter und ich hatten ein geſampte hand, und darumb hatten wir das gut in geleicher were, und bitt ein urteil zu lehenrecht, ſint ich ein geſampte hand hett mit meinem vatter, ob ich dann nicht möcht haben mit im ein geſampte were, alſo daz ſie mir hilff=

eme eine ſamende were, alſo ſe my helpende were. So vrage du dar wedder eines ordels, Efft dyn vader met dyneme brodere yennege ſamende handt mochte hebben in deme gude, dat he eme ſuluen uplet vnde met eme ſuluen wedder vntfenk, alſo dat ydt dy edder ymande ſchaden moge, Sint he de were ny en rumede. So vintme he ne moge. So vrage de andere, Sint dyn broder dyneme vader nicht euenbordich en was, wen ſyn moder was enes bures dochter, eft du met eme doruest deylen dynes vaders erffleen. Dar vrage du yegen. Sint dyn moder vry was, vnde nemandes eygen, efft ſe dy an dyneme herſchilde icht ſiden mocht, Efft ſe wol eines bures dochter were. So vintme, ſe ne mochte, wan de herſchilt kumbt van dem vader. So vrage de ander. Sint dyn broder ſick vornedert hefft an deme herſchilde, ſo dat he ſynes genoten man geworden ſy efft du deruest met eme deilen dynes vaders leen. Dat vintme. Dar frage yegen, Efft dy dat moge hinderen an dynes erffleenes deylinghe an dynes vaders

hilfflich ſey. So frag du darwieder ein Urteil, ob dein vatter mit deinem bruder ynndert ein geſampte hand möcht haben in dem gut, das er im ſelbſt aufließ, und mit im ſelber wieder empfing, alſo daß dir oder yemands ſchaden mög, ſint er die were nie gereumet hat. So vint man er mog nicht. So frag der ander, ſint dein bruder deinem vatter nicht gleichbörtig was, wann ſein mutter was eins bawren tochter, ob du mit im dörffeſt teilen deins vatters erblehen. Da frag du gegen, ſint dein mutter frey was und niemands eigen, ob ſy dir an deinem herſchilt nicht ſitzen möcht, wiewol ſie eins bauren tochter wär. So vint man ſie mog nicht, wann der heerſchilt kumpt von dem vatter. So frag der ander, ſint dein bruder ſich genydert hat an dem herſchilt, ſo daz er ſeines genoſſen mann worden ſey, ob du dörffſt mit im teilen deins vatters lehen. Das vint man Da frag gegen, ob dich das mög hindern an deines erblehens teilung an deins vatters ledigen gut. So vint man das mög nicht. Es wär denn daz er alſo wärder ein man wär geworden, daß

ders leddegeme gude. So vintme dat ne moge, Dat ne were denne dat he alſo ſy-de en man were geworden dat he ſynen herſchilt thomale verloren hedde, Alſo efft he dat vntfangen hedde van eyneme einſchildigen manne. Were dat auer verlegen gudt, dat guder hande lüde van oreme vader hedden gehat, dat behelden ſy van ſyneme brudere, vnde he verloret. So vrage de andere ſus. Sint dyn broder lam, ſtumm, edder blind ſy, efft du met eme deylen dorueſt. Dar vrage yegen. Efft me dy vmme ſucke moge nemen dyn leen. So vintme, men ne moge vmme ſuke nemande ſyn leen nemen, dat eme vor der ſuke gelegen is. Mer men darf eme nen leen lyen na der ſuke. So vrage vort. Sint dat dy dyn here dat hebbe gelegen na der ſuke witliken, efft dyn broder dat wedderſpreken moge he ne mote met dy deilen. So vrage de ander. Sint blinden, ſtummen, lamen, meſelſuchtigen, altuile, vnde dwerge, nicht leeneruen en ſin, efft de here nu deſſen hebbe beleent, efft dy dat hinderen moge dat du met eme deylen ſcholeſt. So vintme,

ydt

daß er ſeinen herſchilt gar verlohren hätte alſo ob er das empfangen hette von einem einſchildigen mann. War das aber verliehen gut, dat edelleut von irem vatter gehabt hetten, das behilten ſy von irem bruder, und er verlur das. So frag der ander alſo, ſint dein bruder lame, ſtumb, oder blint ſey, ob du mit im teilen dorffeſt. Dargegen frage, ob man dir umb ſiechtag mag nemen dein gut. So vint man, man mög umb kranckheit willen niemand ſein lehen nemen, das im vor dem ſiechtag geliehen iſt. Mer man darff im (kein) lehen leyhen nach dem ſiechtag. So frag fort, ſint das dein herr dir das geliehen hat nach dem ſiechtag wiſſentlichen, ob dein bruder das wiederſprechen mög, und müß nicht mit dir teilen. So frag der ander, ſint blinten, ſtummen, lamen, maſellſichtigen, altviele und zwerge, nicht lehen erben ſeind, ſo der herr nun dieſen hab belehet, ob dich das hindern mög, daß du mit im teilen ſolleſt. So vint man es ſoll nicht. Oder frag, ſint deinem bruder ſein lehenrecht verteilt iſt um ſeine gebrechen, ob du im

dörf-

ydt ne ſchole. Edder vraghe, Sint dynem broder ſyn leenrecht verdeilet is vmme ſynen broke, Efft du ene doruesſt ichtes antwerden tho leenrechte. Da vrage denne yegen, Sint du des vnſchuldig biſt, Efft du des icht neger dy tho werende ſyſt. So vintme, he ſy ſick des neger tho werende, dat ne ſy denne dat men des eme moge ouertügen dat ydt binnen leenrechte geſcheen ſy, edder binnen lantrechte, ſo ne derff he ene nicht antwerden. So vraghe de ander ſus: Sint dyn broder ſynes leens vortegen hebbe by ynwes vaders lyue, Eft he dat nu wedder vorderen moge. Dar vraghe denne yegen, Sint du des nicht gedan heſt, efft du des icht mogeſt vnſchuldig werden. Dat vintme. Wo witlick dat yd ſy, dat ne were denne binnen leenrechte geſcheen. So vrage vort, Eft dyn broder icht met dy deylen ſchole. Dat vintme alſo beſcheidelíken, efft dat de here yuw beyden gelegen hebbe. Heddet auer de here dynen broder allene gelegen, ſo ſynne du des gudes an dynen heren vnde bidde eines ordels, Efft dat dyn here dy icht lygen ſchole. Dar vrage

dörffeſt etwes antworten zu lehenrecht. Da frag den gegen, ſint du des unſchuldig biſt, ob du des nicht neher ſeyeſt dich zu weren. So vint man er ſey des neher ſich zu weren, es ſey dan daz man im des mög überzeugen, daß diß binnen lehenrecht geſchehen ſey, oder binnen landrecht, ſo darf er im nicht antworten. So frag der ander alſo, ſint dein bruder ſich ſeins lehen verziehen hat, bey ewers vatter leib, ob er das nun wieder fordern mög. Dagegen frag den, ſint du das nit gethon haſt ob du des nit mogeſt unſchuldig werden. Das vint man. Wie wiſſentlich daz das ſey: es wär dann nicht binnen lehenrecht geſchehen. So frag fort ob dein bruder nicht mit dir teilen ſoll. Das vint man alſo beſcheidentlichen ob das der herr euch beyden geliehen hette. Het es aber der herr deinem bruder allein geliehen, ſo ſinne du das gut an deinen herrn, und bitt ein urteil, ob dein herr dir das nicht leyhen ſoll. Dargegen frag der herr, ſint er das het geliehen einem unter den brüdern, ob er nicht von den andern ſoll beleiben on angefochten. So mane

ge denn

ge de here yeghen, Sint he dat hebbe gelegen eineme vndes den broderen, efft he van den anderen icht ſchole bliuen ane nodt. So mane de here denne deme den he dat gelegen heft vnde ſynen borghen, vnde vare dar mede alſe hir vorgeſecht is. Edder deſſe vnbeleende man windt des gudes wedderſtadinge deme heren aue vor deme ouerheren. Edder he beklage ſynen broder vor dem lantrichtere, vnde vare dar mede alſe geleret is in dem erſten buke in deme lantrechte. art. XIV.

denn der herr den dem er das gut geliehen hat, und ſein bürgen, und thu dermit wie hievor geſagt iſt. Oder dieſer unbeleheter man gewinnet des gutes wiederſtattunge dem herrn ab vor dem oberherren. Oder er beklage ſeinen bruder vor dem lantrichter, und thu darmit wie geleret iſt in dem erſten buch in dem lantrecht articulo xiiii.

Wo de manne vnder einanderen mogen krigen vmme recht leen van geliker were, vnde wo men ſe deylet vnde tůgen ſchal, vnde wo men der inwyſinge vulkomen ſchal. 29.

Here komen och twe yuwer manne vor yuw de dar krigen vmme recht leen, So neme de kleger einen vorſprake de ſpreke ſus. Here hir ſteit N. vnde klaget ouer N. dat he neme eme ſyn rechte leen, dat he van yuwen gnaden heft tho N. vnde biddet rechtes gerichtes dorch ſyner klage wille, vnde dat gy ene tho der antwerde

Wie die månner under einander mögen kriegen umb recht lehen von gleicher were, und wie man ſy teilet, und gezeugen ſoll, und wie man die einweyſunge vollkummen ſoll. 29.

Herr kommen auch zwen ewerer månner für euch, die da kriegen umb recht lehen, ſo nem der klåger einen fürſprechen, der ſprech alſo: Herr hie ſteet N. und klaget über N. daß er im nem ſein recht lehen, das er von ewern genaden hat zu N. und bittet recht gerichte umb ſeiner klag willen, und daz ir im zu der ant-

werde byden. So neme de ander ock einen vorſprake, de ſpreke ſus. Here dat gud tho N. dat hebbe ick in lene unde in geweren, vnde bidde eines ordels tho leenrechte, Eſt ick des icht neger tho beholdende ſy. Dar vrage wedder, Eſt he icht ſchole benomen de tydt dat yd eme gelegen wart. Dat vintme. Sprickt denne de ander, He hebbe dat gehat vier weken vnde ein yar, So vrage dar yegen, Sint he dat hebbe gehat in ſyneme leene eine ſtunde vnde vier weken vnde ein yar, eſt ſyn lehen tho rechte icht ſchole vorgan. Dat vintme. Sprike auer orer yßlick ſe hedden dat gehat ſeß weken vnde ein yar in geweren. So vrage de here we dar denne de rechte were an hebbe. So vintme, de den tynß dar vth boret. Spriken ſe denne beyde, ſe hedden den tynß dar beyde vth geboret, So vrage de here eines rechtis, Eſt ſy en icht van dem yare ſcholen hebben dar vth geboret. Dat vintme. Vp welkeren denne dat kumpt, de vrage, Sint he dat in olderen weren hebbe, Eſt he des icht neger tho beholdende ſy. Dar vrage yegen, Sint he dat klagede vor

antwurt gebieten. So nem der ander auch einen fürſprechen der ſprech alſo: Herr das gut zu N. hab ich in lehen, und in geweren, und bitt ein urteil zu lehenrecht, ob ich des nicht neher ſey zu behalten. Wieder das frag, ob er nit ſoll benennen die zeit in welcher, es im geliehen iſt. Das vindet man. Spricht denn der ander er hab des gehabt vier wochen, und ein Jar, ſo frag dargegen, ſint er das in ſeinem lehen gehabt hat ein ſtundt vier wochen und ein jar, ob ſein lehen zu recht nicht ſoll vorgan. Das vint man. Spricht aber ein yetzlicher, daz ſy das gehabt haben ſechs wochen und ein jar in irer gewere, ſo frag der herre welcher dann die recht were daran hab. So vint man der den zienß daraus aufhebt. Sprecheu ſie dann beyd ſie haben den zienß beid daraus geböret, ſo frag der herr ein recht, ob ſy in von dem jar nicht ſollten haben ausgeböret. Das vindet man. Auf welchen dann das kumpt der frag, ſint er das in eltern geweren hab, ob er nicht der neheſt ſey das zu behalten. Dargegen frag, ſint er des klagte vor ſeinem herrn, und vor ſeinen män-

vor ſynen heren vnde vor ſynen mannen, Eft eme dat vpborent icht to ſchaden komen moge, vnde yenneme ſyne were icht ſterken moge, So vintme, yd ne moge, Efft he dar klage getüch hebbe. Dar vrage de ander yegen, Eft he de klage yarlikes icht ſchole vernyet hebben. Dat vintme. So vrage he vort, Sint dat he des nicht gedan hebbe, eft he ene icht ſchole ane not laten vmme dat gut. Dar vraghe wedder, Sint dat he alle yarlike dat vth gepandet heft, vnde yt dar mede in ſynen weren gehat heft, eft he eme dar vmme icht antwerden mote. Dat vintme. So vrage de here wat de man dar an gebroken heft dat he dat eme nicht vorkundighede dat men ſyn gud pandede. So vintme, he ſchole deme heren dar vmme wedden. So volge dem wedde alſe hirvor gelert is. Spreken ſe aber beyde, ſe hebben dat in liken weren, vnde in lyken leene, vnde ſint ſe beyde in dem yare belent, So vintme, we erſt an dem lene were de beholde dat gud. Wiſte me ock nu nicht we de erſte were, So vrage de here, wat dar vmme en recht ſy. So

männern, ob im das aufheben auch mög zu ſchaden komen und mög yenem ſtercken ſein gewere. So vindet man, es mög nicht, ob er der klag gezeug hab. Dargegen frag der ander, ob er die klag yärlichen nicht ſolt vernewet haben. Das vindet man. So frag er fort, ſint des er das nit gethon hat ob er in nicht ſoll on not laſſen umb das gut. Darwieder frag, ſint daz er jährlichen das gebandet hat, und es darmit in ſeinen geweren gehabt hat, ob er im darumb nicht antwurten müſſe. Das vint man. So frag der herr was der man daran gebrochen habe, daß er das im nicht verkündiget hat, daz man ſein gut bannete. So vint man er ſoll dem herrn darumb wetten, ſo volg der wette wie hievornen geleret iſt. Sprechen ſie aber beyde ſy haben das in geleichen geweren, und in geleichem lehen, und ſie ſeyen beyd in dem jare belehnet, So vindet man welcher der erſt an dem lehen was der behelt das gut. Wüſt man dann nicht welcher der erſt wär. So frag der herr was darumb recht ſey. So vint man ſy ſollen das auf die umbſitzer geben,

So vintme, ſe ſcholen des gan vppe de vmmeſaten, welck erer denne dat erſten heft vp gebort vnde redliker tho ſime tynßdage gepandet heft, den des de merer menneghe by ſteit, de beholdt dat gud. Dar vrage yenne wedder, Here don he dat vpborde dat ick in lene vnde in gewereN hebbe, dat klagede ick nuw, vnde bidde eines rechtes, Eft ick dar vmme der were deſto vorder ſy. Vraget denne de ander, Here ick bidde eines rechtis, Na deme dat he hir ſteit vnde klaget dat ik dat gud in vpboringhe hebbe, eft ick denne icht des gudes neger tho beholdende ſy, dat ick vpbore vnde in lene vnde in geweren hebbe, wenne deſſe de dar vmme klaget. Hir vrage wedder, Here ick bidde eines ordels, Sint ick dat geklaget hebbe, dat he my dat gud nymmet, vnd dat tho vnrechte vpboret, Efft he an dem gude vmmer rechte boringhe krigen moge, de wile dat he myner klaghe nicht auelecht met rechte. So vintme, he ne moge. Weren nun de leen alſo lyke geſcheen, vnde de were alſo like geholden dat des de vmmeſaten nicht vntrichten kunden, vnde dat der

geben, welcher dann under in das erſt het aufgeböret, und redlicher zu ſeinem zinstag gebannet hat, welchem der meiſt teil beyſtant, der behelt das gut. Da frag yener wider, herr do er das aufbörte, das ich in lehen und in geweren hab, das klagt ich euch, und bitt ein recht ob ich nicht darumb der were am nechſten ſey. Fraget dann der ander, herr ich bitt ein recht, nach dem daß er hie ſteet, und klagt daß ich das gut in gebrauch hab, ob ich denn nicht neher bin das gut zu behalten, das ich gebrauch und in lehen und in geweren hab, dann dieſer der darumb klagt. Hie frag wieder, herr ich bitt ein urteil, ſint ich das geklagt hab, daß er mir das gut nympt, und des mit unrecht gebraucht, ob er an dem gut ymmer mög rechte gebrauchunge haben, dieweil er mein klag nicht ablegt mit recht. So vint man, er mög nicht. Wären nun die lehen alſo geleich geſchehen und die gewere alſo geleich gehalten, daz das die umgeſazten nicht entrichten künden, und der umgeſatzten gezeug wär alſo geleich, wär dann ir einer eingeweiſt, der bitt ein urteil, ſint der zeit

der vnmeſaten tůch alſo lyke were. Were denne orer e=ner ingewiſet, de bidde eines or=dels, Sint der tydt dat eme de here dat gudt hebbe bewi=ſen laten, er anders yemande, eft he des icht met beteren rechte tho beholdende ſy, wen yemant de dar na ingewiſet were; Dat vintme, deſte he des vulkomen moge. So vra=ge he vort, wo he des vulko=men ſchole. So vintme. Ver=ſaket des de here, ſo ſchole he des vulkomen met des heren boden, dat het ein inwyſer, vnde met twen des heren man=nen. Verſaket auer des de here nicht, ſo vulkumpt he des met dem ynwiſer allene. So vraget eines ordels, Efft de here icht ſchole bekennen, dat he dy dat gelegen heſt, vnde dy dar hebbe ynwiſen la=ten. Begert nu des de an=der ock, Spreckt denne de here, Jck bekenne dat ick yu=wer yßliken gelegen hebbe dar he recht tho hefft, So vra=ge yuwer ein, Sint gy yuwe=me heren enkede gudt benome=den don he dat yuw lech, Efft he yuwe icht enkedes gudes bekennen ſchole, nu gy ſiner werſchap, dat is ſyner bekant=niſſe bederuen. Dat vintme. Wolde des de here nicht don, ſo

zeit daz im der herr das gut hab beweiſen laſſen, oder ſunſt yemands, ob er des nicht mit beſſern recht zu behalten ſey, dann yemand der dar=nach wår eingeweiſt. Das vint man, daß er das volko=men mög. So frag er fort, wie er volkomen ſoll. So vint man. Verſagt das der herr, ſo ſoll er das volkom=men mit des herrn botten, der heiſt ein einweyſer, und mit zweyen des herrn månner. Verſagt aber der herr das nicht, ſo erlang er das allein mit dem einweyſer. So frag ein urteil, ob der herr nicht ſoll bekennen, daß er dir das geliehen hat, und hab dich laſſen darein weyſen. Begert nu das der ander auch, ſpricht denn der herr, ich bekenn, daß ich ewer einem yeʒlichen geliehen hab, darzu er recht hat, So frag ewer einer, ſint ir ewerm herrn yendert ein gut thunt anzeigen daß er euch das leyhet, ob er euch nicht yendert eines guts beken=nen ſoll, dieweil ir ſeiner wer=ſchafft das iſt ſeiner bekentnuß bedorfft. Das vint man. Will das aber der herr nit thun, ſo ſoll man das den oberherrn klagen, und thun alſo darmit, wie hievor geſagt iſt. Bekant aber

ſo ſchalme dat den ouerheren klagen, vnde varen darmede alſe hirvor geſecht is. Bekant auer des de here dem einen vnde verſaket he des deme anderen, vnde hebben ſe beyde de were nicht, So vrage de, deme de here des bekant, eft he dat gudt met rechte icht gewunnen hebbe. So vintme, he hebbe dat gewunnen yegen ſinen heren, deſte de dat betůge yegene ſynen hußgenoten. So vrage, wat du tůgen ſcholeſt. So vintme, he ſchole tůgen met ſines eines handt vppen hilgen dat eme ſyn here dat gůdt er gelegen hebbe ere yenneme, vnde dat he an deme leene tho der were beter recht hebbe wen yenne. Weret auer alſo gelick an denen lenen vnde an der were dat men des yo nicht vntrichten kunde, So vraghet wat dar denne recht vmme ſy. So vintme, ſe ſchulen beyde ſchweren dat ſe tho deme gude recht hebben. War denne ſe beyde vp ſchweren, dat ſchal men ene gelicke deylen. Bekant des auer de here em beyden, ſo vrage orer eyn eines ordels, Eft he icht ſchole bekennen, welkeren he dat gudt erſten gelegen hebbe. Dar vrage de here yegen,

aber der herr das dem einen, und verſagte es dem andern, und ſy haben beyd der were nit, ſo frag der, dem der herr das bekannt, ob er das gut mit recht gewunnen hab. So vint man, er hab das gewunnen gegen ſeinem herrn, daß er das bezeug gegen ſeinen haußgenoſſen. So frag was du bezeugen ſolt, ſo vint man, er ſoll bezeugen mit ſeiner eigenen hand auf den heiligen daß ym der herr das gut ee geliehen hab, dann ſunſt yemands, und daß er an dem lehen zu der were beſſer recht hab, dann yenner. Wär es aber alſo gleich an dem lehen und an der were, daß man deß jo nicht entrichten kund, ſo fragt, was denn darum recht ſey. So vint man, ſy ſollen beyd ſchweren, — da ſoll man in gleich teilen. Bekant es aber der herr in beyden, ſo frag ir einer ein urteil, ob er nicht ſoll bekennen, welchen er das gut erſtlich geliehen hab. Dargegen frag der herr, ſint er des nicht weiſt, und der man den herrn wol überzeugen möge, ob ſy das mit gezeugen ſollen auf in bringen, und in der eide vertragen. Das vint man. So frag fort, ſint ſie nicht beweiſen mögen, welcher

Sin he des nicht en weet, vnde de man den heren wol ouertügen moge, Eft ſy dat icht met tügen vp ene bringhen ſcholen, vnde eme der eede vordragen. Dat vintme. So vrage vort, Sint ſy nicht bewyſen mogen, welker eer belenet ſy, vnde de here em beyden des leens bekant, Efft ſe icht dat lehen lyke deylen ſcholen, Vnde eft de here icht tho rechte yßliken de helfte irſtaden ſchole, Sint he dat en met willen lech. Dat vintme. Bekant auer de here der lyginghe eineme er, de vraghe, Efft he des gudes icht neger ſy. Dat vintme. So vrage de ander, Efft en de here des icht irſtaden ſchole, ſint he eme lech des he eme nicht geweren möchte. Dat vintme. Hedde auer dat eyn in geweren hadt ſeß weken vnde ein yar, So vrage, Eft he des icht neger tho beholdende ſy, eft des de here wol deme anderen bekande, vnde is eme geweret met vingheren vnde met tunghen. Dat vintme. So vrage vort, wo du dyne were betügen ſcholeſt. So vintme, eines leenes gewere, dat is dat ein gudt dy verleghen ſy, moteſtu tügen met ſeſ-

belehent ſey, und der herr bekant in beyden des lehens, ob ſy nicht das lehen gleich teilen ſollen, und ob der herr nicht mit recht einem yeẞlichen die helfft ſtatten ſoll, ſint er in das mit willen liehe. Das vint man. Bekant aber der herr die belehunge eim ee, der frag ob er des guts nit neher ſey. Das vint man. So frag der ander ob im der herr des nicht ſtatten ſoll ſint er im lyhe das er im nicht geweren mocht. Das vint man. Hett aber einer das in geweren gehabt ſechs wochen und ein jar, ſo frag ob er das nit neher zu behalten ſey, ob das der herr dem andern will bekennen, und iſt im gewert mit fingern und mit zungen. Das vint man. So frag fort, wie du dein were bezeugen ſolleſt. So vint man, eins lehens gewere, das iſt, ſo ein gut dir verliehen iſt, muſtu bezeugen mit ſechſen, des herren männern. Sunder ein habende were, das iſt, daz du den nutz daraus aufhebſt, bezeugeſt du mit ſieben biedermännern wer ſy ſeyen. Wenn alſo zwen kriegten und pfanden in ein gut, ſo gebürt dem lantrichter daz er das gut in beiden verbiete, und einen

botten

ſeſſen des heren mannen. Sunder eyne hebbende were, dat is dat du de nût dar vth boreſt, tûgeſtu met ſouen bederuen mannen, we ſe ſin. Wan alſus twe krighen vnde panden in eyn gudt, ſo boret deme lantrichter dat he dit gudt en beyden vorbyde vnde en boden ſende, vnde late horen, we met rechte dat mach beholden, wan ſe des beyde an enen heren theen. Thût ſick auer ehn yßlick des an eynen ſunderken heren, ſo gat dar vmme alſe geſecht is in dem Lantrechte, vnde in ſyner gloſſen libro II. artic. XLII. We ſo klaget.

botten ſende, und laß hören wer mit recht das mag behalten, wann ſie das beyd an einen herren ziehen. Bezeugt aber ein yetzlicher an einen ſunderlichen herrn, ſo geend darmit umb wie da geſagt iſt in dem lantrecht, und in ſeiner gloß lib. II. art. XLII. Wer alſo klagt.

Wo de manne tho krige komen vmme gedinge vnde angeuelle. 30.

Here hedde gy ock vorlegen ein gedinghe, dat is angeuelle, vnde kriegen dar twe vmme yuwer man, vnde secht ein yßlick gy hebben dat ene gelegen, vnde ſprickt des klegers vorſprake, Here hir ſteit N. vnde biddet dat gy eme bekennen des angeuelles dat gy eme gelegen hebben an N. gude na ſyneme dode. Verſaket denne des de here, So vrage wo du des eme irynneren ſcholeſt. So vintme, met twen

Wie die männer zu krieg komen, umb geding und angefell. 30.

Herr hätten ir auch verliehen ein geding, das iſt angevelle, und zwen ewerer männer krigten darumb, und ein yetzlicher ſagte, ir hetten das im geliehen, und ſpricht des klägers fürſprech, Herr hie ſteet N. und bittet das ir im wölt bekennen des angevelles das ir im geliehen habt an N. gut nach ſeinem todt. Verſagt im dann das der herr, ſo frag, wie du des in erinnern ſolſt. So vint man, mit zweien

twen ſyner manne de dat hor=den vnde ſegen dat de dy dat lech. So vrage de andere, Sint dat eme de here er ge=leghen hadde wat eme erſt led=dich worde, vnde eme dith gudt erſt ſy leddich geworden, Efft he dith icht tho rechte heb=ben ſchole. So vrage dar ye=gen, Sint dy gelegen ſy des benomeden mannes angeuel=le, vnde eme ſy gelegen wat den heren erſt leddich worde, Efft he met dem erſten lene dyn benomede geding he, dat is angevelle, aff wynnen mo=ge. So vintme, he ne moge. Weret auer deßen in yenes ſuke bedde van dem dat loß=geworden were gelegen, So vrage dar wedder, Efft dy dat ſchaden moge. So vint=me, yd ne moge. Were ock deßen, de vppe dat erſte len toch, ſyn lenrecht vordeilet, dat he van deſſen heren hadde, wol hebbe em de here dat wedder gelegen, So vrage dar yegen, Efft he alle geding he darme=de icht verloren hebbe. Dat vintme. Dat ne were denne eme anderwerff by namen wed=der gelegen. So vrage vort, Efft he de tyd ſyner lenun=ge icht ſchol rekenen, alſe he anderwerff belenet ward. Dat vintme. Wert denne dyne le=nunghe

zweien männern die das hörten und ſahen, daß er dir das lie=he. So frag der ander, ſint daß im der herr das ee gelie=hen hatte, was im vor erſt ledig würde, und dis gut ſey im erſt ledig worden, ob er diß nicht zu recht haben ſoll. So frag dargegen, ſint dir gelie=hen ſey des benenneten man=nes angefelle, und im ſey ge=liehen, was dem herrn am er=ſten ledig wurde, ob er mit dem erſten lehen dein benen=net geding, das iſt angefelle abgewinnen mog. So vint man, er mög nicht. Wär es aber dieſem in yennes kranck=heit, von welcher das loß ge=worden wär, geliehen, ſo frag wieder das, ob dir das ſchaden mög. So vint man, es mög nicht. Wär auch dieſem der auf das erſt lehen zuge ſein le=henrecht verteilet, das er von dieſem herrn hatte, Will das von dem herrn haben wieder geliehen, So frag dargegen, ob er nicht alle geding darmit verlohren hab. das vint man. Es wär dann zum andern mal im bey namen wieder geliehen. So frag fort ob er nit rechen ſol alle die zeit ſeiner lehung, als er das ander mal belehet wardt. Das vint man. Wird dann hiemit dein lehnung el=ter,

nunghe hir mede older, So vrage, Efft du met der olderen lenunghe icht dat gudt beholden ſcholeſt. Dat vintme. Were auer dy dyn gudt vordeilet, vnde heddeſt du ydt nicht wedder vntfanghen, mer heddeſtu dat vthgetogen na rechte, So vrage, Sint du dyn gut hebbeſt vth getoghen na rechte, efft du denne icht lehen vnde angeuelle hebbeſt vth getoghen, alſo efft dy dat ny vordeilt en were. Dat vintme. Let ock yenne dat gudt by ſunden lyue vp, des anwardinghe dy gelegen is, vnde lyget yd de here eyneme anderen, vnde ſteruet denne yenne, ſo heſtu dar nicht an. Wedderkoffte auer yenne ſyn gud, vnde he beheldet wente in ſyn ſuke bedde, vnde hedde de here wol dat angeuelle na yennes wedderkopinge einem anderen gelegen, So vrage du wedder, efft du des icht neger ſiſt, wente dy dat erſten gelegen was, ſint dat yd in de erſten hant ſy wedderkomen, edder yenne deme dat gelegen was. So vintme, de erſte ſy des neger. Hedde auer de here dy gelegen eines mannes gedinghe, vnde queme dat gudt na an dynes heren ſone, edder an einen andern, vrage deme denne

ter, ſo frag, ob du nit mit der eltern lehung das gut behalten ſolſt. Das vint man. Wår aber dir dein gut verteilt, und du hetteſt das nicht wider empfangen, mer hetteſtu das ausgezogen nach recht, ſo frag, ſint du dein gut haſt ausgezogen nach recht, ob du den auch die lehen und angevelle habeſt ausgezogen, gleich ob dir das nicht verteilt wår. Das vint man. Leſt auch yenner das gut auf bey geſundem leib, des anwartunge dir da geliehen iſt, und der herr leyhet das einem andern, und yenner ſtirbt denn, ſo haſtu nichts mer daran. Wiederkauffte aber yenner ſein gut, und er behielt es biß daß er kranck wůrde, und der herr het das angefelle nach yenes wiederkauffunge einem andern geliehen, So frag du wieder, ob du des nicht neher ſeyſt, dieweil dir das am erſten geliehen was. --- So vint man, der erſt ſey dem neher. Het aber der herr dir geliehen eines mans geding, und das gut kem darnach an deins herrn ſun, oder an einen andern, frag denn welches lehunge vorgeen ſoll. So vint man, des letſten. Hett auch der mann, des geding dir geliehen

denne welkere lenunge vor gaen ſchole. So vintme, de leßte. Hedde ock de man des gedinge dy gelegen were na wol ſone, Storuen ſe er denne de vader, ſo en hindert ydt dy nicht. Blifft auer ein ſone na des mannes dode, Edder wert he na geboren, vnde vorlyget denne de here des kyndes gedinghe, So vrage de, den des kyndes gedinghe gelegen is, wedder he des neger ſy, edder de des vaders gedinghe gelegen war. So vintme, de ſy neger deme des kyndes gelegen is. Were auer dat kyndt deme vadere nicht euenbordich, So vrage du, efft dy dat dyn gelegen dinghe vntfernen moge. So vintme, dat ne moge. Koffeſt du ock en gedinghe an enes mannes gude yeghen dyneme heren dat dy gelegen worde van eme, lete denne de man na ſyn gudt vp vnde leget de here eneme anderen, Vrageſtu denne efft dy dyn here icht ſchole dat irſtaden, edder dyn ghelt wedder geuen, So vintme, he ne dorue, He ne hebbe dy dat denne ſunderliken gelouet. Sprecken ock twe vp en gedinghe, ſo ſchullen ſe beyde nomen de tyd der lenunghe. So vraghe de dar de erſte an ſy,

liehen wår, nah ſune, ſturben ſie ee dann der vatter, ſo hinderts dich nicht. Bleibt aber ein ſun nach des vatters todt, oder wird er nachgeboren, und der herr verliehe denn des kinds geding, ſo frag der dem des kinds geding geliehen iſt, ob er des neher ſey, oder der, dem des vatters gedinge geliehen ſey. So vint man, der ſey neher dem des kinds geding geliehen ſey. --- Kauffſtu auch ein geding an eines mannes gut, gegen deinem herrn, das dir geliehen wurde von im, lieſz denn der man noch ſein gut auf, und der herr liehe das einem andern, Frageſtu denn, ob dir dein herr das nicht ſoll ſtatten, oder dein geld wieder geben, So vint man, er dörf nicht, er hab dir dann das ſunderlich gelobt. Reden auch zwen umb ein geding, ſo ſollen ſie beid nennen die zeit der belehunge. So frag welcher der erſt daran ſey, ob der das gut nicht behalten ſoll. So vint man, er ſoll, ſo er das bezeugen mag. So frag er fort alſo, ſint dirs dein herr bekennt ob du darüber zeugen bedörffeſt. So vint man, er dörfe nicht dann allein des herrn bekentnuſz, und behelt alſo das gut gegen dem

ſy, Efft he icht dat gudt beholden ſchole. So vintme, he ſchole, deſte he dat betůgen moge. So vrage he vort alſus. Sint des dyn here bekant efft du dar bouen tůghe bederueſt. So vintme, he ne dorue nicht, wan des heren bekantniße. Vnde beholt ſo dat gudt yegen den heren, vnd nicht gegen ſynen hußgenoten. Were ock eneme legen dat erſt leddig worde, vnd deme anderen in ene benomede ſtede, de vrage wedder den erſten, efft he dy met deme gemeynen lene dyn benomede dinghe breken moge. So vintme, he ne moge.

dem herrn, und nicht gegen ſeinen haußgenoſſen. Wår auch einem geliehen, das da erſt ledig wurde, und dem andern in einer benenten ſtatt, der frag wieder den erſten, ob er dir mit dem gemeinen lehen dein benennet gedinge brechen mög. So vint man, er mög nicht.

Wo de manne tho kriege komen vmme borchleen. 31.

Here krigen ock yuwe man vor yuw umme borchleen, dar varet eme alſe dat leenrecht leret, Wente in allen is ene wyſe. Nymmet de kleger den enen vorſpraken vnde ſprickt, Here N. klaget yuw ouer N. dat he eme nymmet ſyn borchleen tho N. dat he van yuwen gnaden hefft, So ſpreke de andere, dat ſy ſyne, vnde bidde eines ordels tho borchrechte, Sint dat yd em erſt bewyſet ſy, efft he des icht

Wie die månner zu krieg kommen umb borglehen. 31.

Herr kriegen auch ewere månner vor euch umb borglehen, ſo handelt darmit wie das lehenrecht leret, wann in allen iſt ein weyß. Nympt der klåger dann einen fürſprechen, und ſpricht, herr N. klagt euch über N. das er im nympt ſein borglehen zu N. das er von ewern genaden hat, So ſpreche der ander, es ſey ſein, und bitte ein urteil zu borgrecht, ſint daz im erſtlich beweiſt ſey, ob er des nicht

icht neger ſy. Dat vintme, deſte he dat betügen moge. So vrage he vort wo he dat betüghen ſchole. So vintme, met twen des heren borchmannen. Hedde denne de here nicht mer borchlüde den deße twe, So vrage he vort eines ordels, Sint de here neyne borchmanne meer en hefft, wo he denne des vulkomen ſchole. So vintme, dat ſta vp des heren bekantniße. Klagede auer de eine dat eme de ander vorderuede ſynen meyger met herberge, edder met denſte; Vragede denne de ander, Sint he dat hogeſte gerechte hedde ouer dat gudt, efft he em icht herberge plichtich ſy. Dar vrage yegen, Sint de man ein ſchlicht mytlin ſy dynes gudes, Efft he yemande ichtes plichtich ſy, wen als ſyn hure ſta. So vintme, he ne ſy. Were ock eme ein gedinghe gelegen an enes borchleen, vnde vragede he enes ordels, efft eme de vrouwe tho rechte icht rumen ſcholde, Dreget denne de vrouwe ein kyndt, ſo vrage er vorſpracke, Efft ſe yemande rumen dorue erme wete wedder dat kyndt borchleens erue ſy. So vintme, ſe ne dorue. Wer et ock dat en tho deme

neher ſey. Das vint man, daß er das bezeugen mög. So frag er fort, wie er das bezeugen ſoll: So vint man, mit zweyen des herrn borgckmännern. Hette dann der herr nicht mer borgleuth, dann dieſe zwen, ſo frag er fort ein urteil, ſint der herr kein borgckleut mer hat, wie er denn des volkommen ſol. So vint man, das ſtehet auf des herrn bekentnuß. Klagt aber einer, daß im der ander verderbte ſeinen meyer mit herberg oder mit dienſt; Fragt den der ander, ſint daß er die höchſte gericht hab über das gut, ob er im nicht verpflicht ſey die herberge, Dargegen frag, ſint der man ein ſchlechter mitling ſey deins guts, ob er yemand etwas pflichtig ſey, wann als ſein hüre ſta. So vint man, er ſey nicht. Wäre auch einem ein geding geliehen an einem borglehen, und fragt ein urteil, ob im die frau zu recht nicht räumen ſoll. Trägt dann die frau ein kind, ſo frag ir fürſprech ob ſie yemands räumen dörf, ee man wiſſe, ob das kind borgcklehens erbe ſey oder nicht. So vint man, ſy dörf nicht. Wär es auch daß einer zu dem herſchilt geboren wär, und der ander nit, und ſy

deme herſchilde geboren were, vnde de ander nicht, vnde krigen ſe beyde vmme gudt, dar ſe der were beyde an dorfften vnde boden ſe beyde gelyken tůch, vnde vragede den yenne de den herſchilt hefft, Efft syn tůch icht ſchole vorghaen. Dar vrage de ander yegen, Sint de borchleen lygen mach de des herſchildes nicht en hefft, efft denne in borchlene tho tůgende de herſchilt yemande moge vorderen edder hynderen. So vintme, he ne moge. Here, worde yuw hir wedde irdeylet, vnde watte ordel yuw wedderveret, dat holdet alſe men dat holt in deme leenrechte. Worde auer eneme syn borchleen vordeilet dorch des anderen klage, dar he nicht yegenwardich en were, de hedde nicht men ſeß weken, dar he dat binnen vththeen mochte.

ſy kriegten beid umb ein gut daran ſy beyd dörften der were, und ſie båten beid gleiche gezeugnuß, und der, der den herſchilt hat, fraget, ob ſein gezeug nit ſoll vorgeen. Dagegen frag der ander, ſint die borglehen leyhen mag der, der den herſchilt nicht hat, ob denn in borglehen zu bezeugen der herſchilt yemands mög fördern oder hindern. So vint man, er mög nicht. Herr würt euch hie wette zugeteilet, und was für urteil euch wiederfert, das halt wie man das helt in dem lehenrecht. Wurt aber einem ſein borgklehen verteilt durch des andern klag, da er nicht gegenwårtig wåre, der het nicht mer dann ſechs wochen, darbinnen er das möcht außziehen.

Volbracht is alſo ſalichliken deſſe nuwe Saſſenſpegel mit synen Additien. In der Keyſerliken ſtat Ausburch, des landes Schwauen, dorch Syluanum Othmer bukprenther. Dorch verordninge vnde Koſten des vorſichtigen heren Hanß Rennman van Oringen, namhafftigſter bukfurer. Vnde vulendet an unſer leuen Vrouwen auent, den man nennet Lichtmyſſen, In dem yar als men tellet na godes gebort M. D. vnde XVI.

IX.

IVS FEVDORVM LONGOBARDICVM.

INCIPIVNT

CONSVETVDINES FEVDORVM.

LIBER PRIMVS.

De his qui feudum dare poſſunt, (et qui non) et qualiter acquiratur, et retineatur.

TITVLVS I. (*)

Feudum dare poſſunt praelati Eccleſiarum, ſi Eccleſiae eſt conſuetudo, et nobiles ſeculares, et qui ab eis feudum accipiunt. Bald.

Quia de feudis tractaturi ſumus, videamus primum, qui feudum dare poſſunt. Feudum autem dare poſſunt Archiepiſcopus, Epiſcopus, Abbas, Abbatiſſa, praepoſitus, ſi antiquitus conſuetudo eorum fuerit feudum dare. Dux, Marchio et Comes ſimiliter feudum dare poſſunt, qui proprie regni vel regis capitanei dicuntur. Sunt et alii qui ab iſtis feuda accipiunt, qui proprie regis vel regni valuaſores dicuntur: ſed hodie capitanei appellantur: qui et ipſi feuda dare poſſunt. Ipſi vero qui ab eis accipiunt feudum, minores valuaſores dicuntur.

Vaſallus ipſo viuo non priuatur feudo, ipſo vero mortuo, ad filios aequaliter pertinet feudum. Bald.

§. 1. Et quia vidimus de perſonis, videamus qualia prius habuerunt initia. Antiquiſſimo enim tempore ſic erat

(*) Iac. *Cuiacius* in Iure Feudali Longobardico multa ex veteribus libris reſtituit, quae cum ab editore Lugd. a. 1571. 12. notata ſint, eum hic ſequi placuit, additis aliis, quae praefatio exponit. Sequentes ergo notulae ſunt editionis, quam diximus. (*Senck.*)

erat in dominorum poteſtate connexum, vt quando vellent, poſſent auferre rem in feudum a ſe datam: poſtea vero eo ventum eſt, vt per annum tantum firmitatem haberent: deinde ſtatutum eſt, vt vsque ad vitam fidelis produceretur, ſed cum hoc iure ſucceſſionis ad filios non pertineret: ſic progreſſum eſt, vt ad filios deueniret: in quem ſcilicet dominus hoc vellet beneficium confirmare: quod hodie ita ſtabilitum eſt, vt ad omnes aequaliter veniat. Cum vero Corradus Romam proficiſceretur, petitum eſt a fidelibus qui in eius erant ſeruitio, vt lege ab eo promulgata hoc etiam ad nepotes ex filio producere dignaretur, et vt frater fratri ſine legitimo haerede defuncto, vel filius in beneficio quod eorum patris fuit, ſuccedat. Sin autem vnus ex fratribus a domino feudum acceperit: eo defuncto ſine legitimo haerede, frater eius in feudum non ſuccedit, quod etſi communiter acceperint, vnus alteri non ſuccedit, niſi hoc nominatim dictum ſit: ſcilicet vt vno defuncto ſine legitimo haerede, alter ſuccedat: haerede vero relicto, alter frater remouebitur.

§. 2. Hoc autem notandum eſt, quod licet filiae vt maſculi patribus ſuccedant, legibus tamen a ſucceſſione feudi remouentur: (*) ſimiliter et earum filii: niſi ſpecialiter dictum fuerit vt ad eas pertineat.

§. 3. Hoc quoque ſciendum eſt, quod beneficium ad venientes ex latere vltra fratres patrueles non progreditur ſucceſſione, ſecundum vſum ab antiquis ſapientibus conſtitutum: licet moderno tempore vsque ad ſeptimum geniculum ſit vſurpatum: quod in maſculis deſcendentibus nouo iure vsque in infinitum extenditur.

Feudum quod datur a capitaneis, vel regis valuaſoribus, propriam habet naturam, quod vero a minoribus datur, propriam naturam non habet: duobus caſibus exceptis, qui in litera continentur. Baldus.

§. 4.

(*) Additur in antiquo libro vt teſtatur Iſernias et Cuiac. *quia neque faidam leuare vel pugnam facere poſſunt.*

§. 4. Notandum eſt autem, quod illud beneficium, quod a regis capitaneis, atque regis vel regii valuaſoribus aliis impenditur, proprie iure feudi cenſetur. Illud vero quod a minoribus in alios transfertur, non iure feudi iudicatur, licet aliter in curia Mediolanenſi obſeruetur: ſed quando voluerint recte auferre queunt: niſi Romam cum illis in exercitu perrexerint: quo caſu in ius feudi tranſit, et adiudicatur, vel niſi aliquid propter feudum acceperint. Tunc enim niſi reſtituto precio auferre non poſſunt.

De feudo guardiae et gaſtaldiae. (*)

TITVLVS II.

Feudum guardiae et gaſtaldiae, et illud quod pro mercede alicuius rei datur, elapſo anno reuocari poteſt: niſi ad certum tempus detur, ſed ſi caſtigaldi nomine proprii feudi dicant ſe poſſidere, ne defendant ſibi poſſeſſionem, niſi de ſuo iure probent. Baldus.

Item illud quod datur nomine gaſtaldiae vel guardiae, et pro mercede alicuius rei: transacto anno poteſt iure auferri, etiam precio pro eo dato non reſtituto: niſi ad certum tempus datum fuerit.

§. 1. Si vero gaſtaldi aliquid nomine proprii feudi poſſederint, non valebunt propterea poſſeſſionem ſibi defendere, niſi per pares curtis vel breue teſtatum potuerint probare, ſe antequam gaſtaldi eſſent, vel poſtquam deſierunt eſſe, inueſtituram accepiſſe.

Qui ſucceſſores feudum dare teneantur. (**)

TITVLVS III.

Succeſſor praelati non cogitur inueſtituram a praedeceſſore factam, et non expletam, de feudo quod alius tenet, ratam habere. Baldus.

Si vero Archiepiſcopus, Epiſcopus, vel Abbas vel Abbatiſſa inueſtituram eius feudi quod alius detinebat, eo tenore alicui

(*) Cuiac. non diſtinguit hic nouum tit. vt nec duob. tit. ſeq.
(**) In vet. non eſt hic nouus Titulus adſcriptus.

alicui dederit, vt poſt deceſſum eius qui poſſidet, habeat: et ante deceſſerit Archiepiſcopus, quam ille qui feudum poſſidebat: ſucceſſores eorum non coguntur eam inueſtituram facere, vel confirmare, etiamſi pares eius curtis adſint teſtes, vel breue teſtatum (*) inde ſit: niſi ille qui inueſtituram acceperit, nomine eius in poſſeſſionem miſſus feudi ſit eo conſentiente qui detinet. Sed ſi ille qui feudum poſſidet, prius deceſſerit, quam ille qui inueſtituram fecit: iure cogitur eam ratam habere.

§. 1. Laici vero iisdem modis omnibus, quibus ſupra diximus, ſi aliis inueſtituram dederint, haeredes eorum, ſi rationibus claruerint, omnimodo eam adimplere compelluntur.

Si de inueſtitura feudi controuerſia fuerit. (**)

TITVLVS IV.

Si inueſtitura ſit facta coram paribus, vel per breue teſtatum, dominus tenetur inueſtitum mittere in poſſeſſionem. Bald.

Si autem controuerſia inter dominum et fidelem de feudi inueſtitura fuerit, quid iuris ſit videamus. Et ſi inueſtitura facta fuerit coram paribus curtis, aut in breui teſtato: recte eum qui inueſtitus eſt, cogitur dominus mittere in feudi poſſeſſionem. Si vero fuerit in poſſeſſione, et mota fuerit ei controuerſia a domino: ei defenſio detur propter poſſeſſionem. Si autem non fuerit in poſſeſſione, nec ſupradictis modis poterit probare: tunc illius erit defenſio, qui inueſtituram dicitur feciſſe.

§. 1. Si vero feudum aliquis habuerit, de quo nulla controuerſia eſt, et dixerit ſe inueſtituram alterius feudi accepiſſe ab eodem domino, nec in poſſeſſione fuerit, nec prae-

(*) Dominus Aluar. ſup. tit. 1. §. 1. ſuper text. dicit breue teſtatum eſſe publicum inſtrumentum.

(**) In vet. non eſt hic nouus Titulus.

praedictis rationibus probare poterit: licet domini eſſet defenſio: ex ordine tamen, quia aliunde vaſallus eſt, remittitur domino ex aequitate defenſio.

§. 2. Cum autem quis dixerit feudum ad ſe per ſucceſſionem pertinere, aſſerendo illud eſſe paternum: ſi fuerit in poſſeſſione medietatis, vel alicuius partis, vel cambium proprietatis nomine illius feudi habuerit, vel aliis iuſtis rationibus illud eſſe paternum probare potuerit: iure obtinebit. Si vero probare non potuerit praedicto modo: dabitur et defenſio cum duodecim ſacramentalibus.

Si vaſallus poſſidet caſtrum nomine recti feudi, dominus autem dicat eum nomine guardiae poſſidere: domino incumbit probatio: et ſi probauerit, vaſallus condemnabitur: niſi vaſallus probet ſe legitime inueſtitum a domino, poſtquam in guardiam ab eo accepit: domino vero in probatione deficiente, vaſallo datur defenſio. Bald.

§. 3. Item ſi (*) vaſallus poſſederit caſtrum, quod dixerit ſe pro feudo tenere, et econtra dominus per guardiam dixerit ſe ei dediſſe: domini eſt probatio: et ſi poterit probare, tunc ille qui tenet, domino debet reſtituere, vel probare per pares curtis, vel per breue teſtatum, poſtquam in guardiam ſuſcepiſſet, ſe a domino pro feudo inueſtituram accepiſſe. Domino vero in probatione deficiente, tunc illius erit defenſio qui poſſidet.

Si creditor emit pignus, deſinit eſſe pignus, niſi eſſet emptio ſimulata, et de ſimulatione conſtaret per certa indicia. Bart.

§. 4. Similiter ſi aliquis poſſederit caſtrum, vel aliam rem, et dominus dixerit ſe pro pignore ei dediſſe: econtrario ille dixerit ſe accepiſſe pro feudo: ſi potuerit dominus probare quod ei pro pignore dediſſet: tunc ille qui tenet, domino reſtituet: vel probet ſupradicto modo ſe poſtquam a domino pro pignore accepit, feudi nomine accepiſſe, et ſi dominus non poterit probare ſe nomine pignoris dediſſe, erit defenſio illius qui poſſidet.

§. 5.

(*) Alias aliquis.

§. 5. Si quis de manſo vno feudi nomine inueſtituram acceperit, et dixerit quod omne incrementum pertineat ad eum per inueſtituram, ſi dominus reſeruauerit ſibi aliquid in ipſa curte, tunc oportebit fidelem incrementi inueſtituram per pares curtis vel breue teſtatum probare. Sed ſi dominus in ipſa curte nil ſibi retinuit, tunc omne incrementum iure feudi fidelis obtinebit. Si vero fidelis in poſſeſſione incrementi fuerit, non oportebit eum inueſtituram probare, ſed iurare.

Si ſecundus vaſallus accipiat inueſtituram de feudo a primo vaſallo cum eius incremento, et aliquid accedat huic feudo viuente primo vaſallo: totum incrementum eſt ipſius vaſalli ſecundi. Bart.

§. 6. Rurſus ſi aliquis acceperit inueſtituram feudi cum omni incremento quod ei obueniret: et aliquid accreuerit viuente eo a quo acceperit, ipſius erit, et ſi ille qui inueſtituram fecit, ſine haerede deceſſerit, et feudum reuerſum fuerit ad eum a quo ipſe tenuerit, vel ad alium: quicquid poſt mortem eius qui dedit, accreuerit, ad eum pertinebit, ad quem regreſſum fuerit.

Quibus modis feudum amittatur.

TITVLVS V. (*)

Caſus primus feudi amittendi.

Quia ſupra dictum eſt, quibus modis feudum acquiritur et retinetur: nunc videamus qualiter amittatur. Si enim dominus praelium campeſtre habuerit, et vaſallus eum morantem in ipſo praelio dimiſerit non mortuum, nec ad mortem vulneratum: feudum amittere debet.

Item ſi fidelis cucurbitauerit dominum, id eſt cum vxore eius concubuerit, vel concumbere ſe exercuerit, aut cum ea turpiter luſerit, vel ſi cum filia, aut (cum nepte (**) ex

(*) In vet. titulus ſecundus.

(**) Pro incluſ. Cuiac. legit: nuru, id eſt, cum nupta filio, aut cum ſorore.

ex filio, aut cum nupta filio) aut cum ſorore domini concubuerit (haec ita obtinent, ſi in domo domini maneat) iure feudum amittere cenſetur. Similiter ſi dominum aſſalierit, vel caſtrum domini, ſciens dominum vel dominam ibi eſſe. Item ſi fratrem ſuum occiderit, vel nepotem, id eſt filium fratris. Aut ſi libellario nomine amplius medietate in feudum dederit: aut pro pignore plus medietate obligauerit, ita vt (*) tranſactum permittat: vel dolo hoc egerit: amiſſione feudi multabitur. His omnibus caſibus feudum ad dominum reuertitur. Rurſus ſi fidelis minus medietate libellario nomine (**) feudum dederit, et ſine haerede deceſſerit, et feudum ad dominum redierit, vel poſtquam ad libellum dederit, vel pignori obligauerit, et domino refutauerit; tunc ille qui ab eo acceperit, nullo iure aduerſus dominum ſe tueri poterit.

Qui conſentit, iura ſua perdit, et aliena fortificat. Bald.

§. 1. Praeterea ſi ille ad quem feudum per ſucceſſionem iure obuenire debet, conſenſerit eos inueſtire, ad quos ſecundum rectum morem non pertinet: nullo modo ad eum repetendum regreſſum habet. Item ſi fuerint duo fratres, et vnus inueſtituram feudi acceperit: ſi poſtea feudum cum fratre diuiſerit, et ille qui feudi partem accepit, poſtea plus medietate vendiderit, et ſine haerede legitimo deceſſerit, feudum ad dominum reuertitur. Item ſi quis feudum habuerit in curte domini ſui: (***) non poterit ipſum feudum in aliqua parte libellario nomine alicui ſine conſenſu domini ſui dare, vel pignori obligare. Similiter ſi extra curtem detinuerit, et dominus diſtrictum habuerit, vel alium honorem: ſi alienauerit ſine voluntate; iure ad dominum reuertitur.

Epiſco-

(*) Al. diſtractionem. Cuiac.

(**) Concor. cum hoc §. c. 2. in gl. 2. extra de feud.

(***) Quod vulgo de camera dicitur, adnotaueram in meo libro, id addi in manuſcripto D. Cuiacii, quem mihi, cum hos libros exponerem in ſchola, commodauerat ante 12. ann. quod tamen in commentariis ſuis non adnotauit.

Epiſcopum, vel abbatem, vel abbatiſſam, vel dominum plebis feudum dare non poſſe. (*)

TITVLVS VI.

Epiſcopus, abbas, vel abbatiſſa, vel dominus plebis non poſſunt decaetero infeudare res eccleſiarum ſibi ſubiectarum, quae vocantur tituli. Bald.

Item ſi epiſcopus, vel abbas, vel abbatiſſa, vel dominus (**) plebis feudum dederit de rebus eccleſiarum, quae eis ſubiectae ſunt, et tituli vocantur: nullum habet vigorem, ſecundum hoc quod conſtitutum eſt a papa Vrbano in ſancto ſynodo, hoc eſt, illud quod poſt eius decretum fuerit datum: quod autem ante datum fuerit, firmiter permanere debet.

Idem iuris eſt ſi ſit praepoſitus, vel abbatiſſa, vel alia eccleſiaſtica perſona quae antiquitus non ſit ſolita in feudum dare: ſcilicet vt quod dederit, de iure non valeat.

Foemina poſita in copula cum maſculo non ſuccedit ſimul cum eo, ſed ita demum ſi maſculus non eſt. Bald.

§. 1. Quin etiam ſi quis eo tenore feudum acceperit, vt eius deſcendentes maſculi et foeminae illud habere poſſint: relicto maſculo, vlterius foeminae non admittuntur.

§. 2. Mutus feudum retinere non poteſt, ſcilicet qui nullo modo loquitur, ſed ſi feudum fuerit (***) magnum, quo ei ablato ſe exhibere non valeat: tantum ei relinqui debet, vnde ſe ſuſtinere poſſit. Et his omnibus caſibus feudum amittitur, et ad dominum reuertitur.

(*) In vet. non eſt nouus titulus.

(**) Cuiac. Vicedominus. c. volumus. et c. dominum. diſ. 89.

(***) Cuiac. paternum.

De natura feudi.

TITVLVS VII. (*)

Non poteſt de comitatu, marchia vel baronia inueſtitus per principem, de his pro libito deueſtiri. Bald.

Natura feudi haec eſt, vt ſi princeps inueſtierit capitaneos ſuos de aliquo feudo, non poteſt eos deueſtire ſine culpa, id eſt, marchiones et comites, et ipſos qui (**) proprie hodie appellantur capitanei. Idem eſt ſi inueſtitura ſit facta a capitaneis, et maioribus valuaſoribus, qui proprie hodie appellantur capitanei. Si vero facta fuerit a minoribus vei minimis valuaſoribus, aliud eſt. Tunc enim poſſunt deueſtiri non habita ratione culpae: niſi fecerint hoſtem Romae, tunc enim idem eſt in minimis, quod in maioribus valuaſoribus: vel niſi emerint feudum, tunc enim precium reſtituendum eſt ſecundum antiquum et rationabilem vſum. (***) Moderni autem non ita ſubtiliter cernentes, dicunt idem obſeruandum in minimis, quod dictum eſt in maioribus valuaſoribus.

De ſucceſſione feudi.

TITVLVS VIII. (****)

Si habens feudum decedat maſculis et filiabus relictis, ſoli maſculi ſuccedunt in feudum, non filiae ſeu foeminae. Bald.

Sequitur de ſucceſſione feudi videre. Si quis igitur deceſſerit filiis et filiabus ſuperſtitibus: ſuccedunt tantum filii aequaliter, vel nepotes ex filio, loco ſui patris: nulla ordinatione defuncti in feudo manente, vel valente.

Feudo paterno alienato, vel de quo eſt filia inueſtita, ſuccedit maſculus ſuperſtes. Bald.

§. 1.

(*) In vet. tit. 3.

(**) Cuiac. Improprie. vt et inf. paulo poſt.

(***) Mediolani. Cuiac.

(****) In vet. tit. 4.

§. 1. Hoc quoque obſeruatur, vt ſi frater meus alienauerit partem ſuam feudi, vel fecerit inueſtiri filiam ſuam: ſi moriatur ſine haerede maſculo, nihilo minus reuertitur ad me, et olim obſeruabatur vsque ad quartum gradum tantum ſecundum quosdam: hoc ideo, quia poſtea non vocatur feudum paternum. Alii autem dicunt vsque ad ſeptimum gradum.

Filia non ſuccedit in feudo, licet vaſallus deceſſerit ſine haerede maſculo, niſi inueſtitura facta fuerit in patrem, vt filii et filiae ſuccedant in feudum. Bald.

§. 2. Filia vero non ſuccedit in feudo, niſi inueſtitura fuerit facta in patre, vt filii et filiae ſuccedant in feudum (tunc enim ſuccedit filia filiis non extantibus) vel niſi inueſtitae fuerint. Haec de hoc feudo paterno.

§. 3. In alio vero feudo, quod habuit initium tantum a fratribus, non ſuccedit vnus alteri, ſiue vna inueſtitura, ſiue duabus: niſi hoc fuerit dictum expreſſim, vt alter alteri ſuccedat.

Qui ſucceſſores teneantur. (*)

TITVLVS IX. (**)

Inueſtitura papae potentior eſt quam iusiurandum. Bald.

Si quis inueſtitus fuerit de alieno feudo poſt mortem eius, vel ſi quis fuerit inueſtitus ſub conditione aliqua, vel tempore quo nullus erat inueſtitus: ſiue praemoriatur tenens feudum, ſiue inueſtitor, ſiue inueſtitus: inueſtitor et inueſtitoris haeredes tenentur inueſtito vel haeredi eius veniente tempore vel conditione: licet alii dicant, ſi moriatur inueſtitus antequam tenens feudum, vel ante conditionem exiſtentem, vel ante tempus, quod haeredes eius non debeant inueſtiri, nam ſi quis fuerit inueſtitus pure de alieno feudo, non valet habita inueſtitura. hoc ita eſt, niſi

(*) Cuiac. Qualiter haeres inueſtitoris teneatur.
(**) Tit. 5. Cuiac.

niſi fuerit facta ab aliqua eccleſiaſtica perſona, tunc enim ſi praemoriatur inueſtitor antequam feudum tenens, vel conditio vel tempus exiſtat: non obligatur ſucceſſor illius, hoc probatur per legem Lotharii de precariis. et hoc intelligendum eſt in vaſallis qui feudi ſucceſſionem non habent.

De contentione inter dominum et fidelem de inueſtitura feudi.

TITVLVS X. (*)

Orta contentio inter dominum et fidelem de inueſtitura, decidi debet vel per pares curiae, vel per iuramentum poſſeſſoris. Bald.

Si contentio fuerit inter dominum et fidelem de inueſtitura feudi, per pares curiae dirimatur. Alii enim teſtes etſi idonei ſint, admittendi non ſunt. inopia tamen probationum dirimatur per religionem clientuli poſſeſſoris feudi, vel cum duodecim ſacramentalibus, ſecundum quosdam. Caeterum ſi dominus poſſideat, etiam per ſuum iusiurandum cum duodecim ſacramentalibus dirimatur. hoc ita, niſi clientulus ſit gaſtaldus vel actor domini. tunc enim tantum ſuae, id eſt domini religioni ſtatur: niſi habeat teſtes pares idoneos. nam aliquando malignando multa bona auferuntur domino hoc modo. et hoc colligitur per legem quae eſt in titulo de acquiſitione actorum regis in Lombardia. Idem dicendum eſt de guardia.

De pignori dato feudo quid iuris ſit. (**)

TITVLVS XI.

Similiter ſi quis voluerit dicere de pignore ſibi dato ſe inueſtitum eſſe, non credatur ſuo iuramento, ſed teſtibus idoneis paribus vel curiae.

§. 1.

(*) Tit. 6. Cuiac.

(**) Cuiac. non facit nouum titulum, vt nec Aluarot. nec And. Iſernias.

§. 1. Inſuper ſciendum eſt feudum guardiae et gaſtaldiae quacunque hora vult, auferri poſſe a domino, ſcilicet poſt annum.

De contentione (inter me et dominum de portione) feudi fratris mei defuncti.

TITVLVS XII. (*)

Fratri ſuperſtiti defertur iusiurandum, ſi partem habeat in feudo, de quo eſt contentio inter eum et dominum. Bald.

Si contentio fuerit inter me et dominum de portione feudi fratris mei defuncti, dicendo paternum eſſe, et ſic me debere ſuccedere: ille vero minime, tanquam habuerim partem meam, ſiue poſſideo, ſiue alienaui, dabitur mihi iusiurandum, ſcilicet patrem meum iure inueſtitum fuiſſe: licet non poſſideam portionem fratris mei. Si vero nullam partem habuero illius feudi, nec mihi nec domino dabitur iusiurandum, niſi propter ſupradictam rationem domino, non vt ego propter hoc aliud meum feudum amittam. Si tamen vaſallus poterit probare paternum fuiſſe, ſiue poſſideat, ſiue non, obtinebit: alioqui niſi probet paternum fuiſſe, vel niſi poſſideat, dominus obtinebit.

De alienatione feudi.

TITVLVS XIII. (**)

Vaſallus hoc iure poteſt etiam ſine voluntate domini feudum alienare ad libellum vsque ad medietatem, et non in plus: et non per alium contractum. Bald.

Si clientulus voluerit partem ſuam feudi alienare, id eſt medium, ſine domini voluntate poterit hoc facere: vlterius progredi non poteſt, ſecundum iuſtum et verum

(*) Al. tit. 7.
(**) Alias 8.

vſum: alioquin et feudum amittit, et non valebit quod factum eſt. Quod dictum eſt alienare, intelligas de libello. (Huic conſuetudini derogatum eſt per legem Lotharii.) (*) Mediolanenſes vero irrationabiliter conſiderantes dicunt clientulum etiam alienare poſſe in totum, et ſine domini voluntate.

§. 1. Inde poteſt praeſumi, ſi clientulus fecerit libellum in perpetuum de feudo ſuo alicui eccleſiae, non valet: ideo ſcilicet, quia nunquam reuerſurum ſit ad dominum, cum eccleſia non deſinat eſſe haeres: quod obſeruandum eſt et in priuato ex natura perpetui libelli. Sed diuerſum obſeruatur in eccleſia quam in priuato. Eccleſia enim cultrix et auctrix iuſtitiae non patitur contra iuſtitiam aliquid fieri in ſe, vel in alterum: priuatus vero ſaepe obuiat iuſtitiae.

§. 2. Et ſi clientulus fecerit libellum, vel aliud de medietate feudi ſine domini voluntate: eo mortuo ſine legitimo haerede maſculo (quod verbum ita intelligendum eſt in feudo, id eſt, ſine filio maſculo) reuertitur feudum ad dominum.

§. 3. Si vero domini voluntate totum, vel medium alienauerit, ſtabilis permaneat alienatio: fratri vero vel nepoti per libellum facta alienatio, etiam ſine voluntate domini. (Item in feudo comitatus, vel marchiae, vel aliarum dignitatum, non eſt ſucceſſio ſecundum rationabilem vſum: ſed hodie hoc eſt vſurpatum.) (**)

De feudo Marchiae, vel Ducatus, vel Comitatus. (***)

TITVLVS XIV.

In feudis dignitatum non ſuccedit haeres, niſi ſit inueſtitus. Bald.

De marchia, vel ducatu, vel comitatu, vel aliqua regali dignitate ſi quis inueſtitus fuerit per beneficium ab

(*) Incluſa ſunt adnotatio cuiusdam interpretis Cuiac.

(**) Incluſa non habet editio Cuiac.

(***) Cuiac. De inueſtitura Marchiae, Duc. vel Comit. et eius ſucceſſione et retentione. Tit. 9.

ab imperatore: ille tantum debet habere: haeres enim non ſuccedit vllo modo, niſi ab Imperatore per inueſtituram acquiſierit. (a)

(a) *Apud Cuiacium haec ſequuntur:* In feudo Comitatus vel Marchiae vel aliarum dignitatum non eſt ſucceſſio ſecundum rationabilem vſum, ſed hodie hoc eſt vſurpatum.

§. 1. (*) Si capitanei, vel valuaſores maiores, vel minores inueſtiti fuerint de beneficio: filii vel nepotes ex parte filiorum ſuccedunt. Si vero vnus ex his filiis vel nepotibus ſine deſcendentibus maſculini ſexus haeredibus mortuus fuerit, praedicti fratres vel nepotes per inueſtituram patris et aui in beneficium ſuccedunt. Et ſimiliter intelligendum eſt in conſobrinis.

§. 2. (**) Si duo fratres ſimul inueſtiti fuerint de beneficio nouo, et non de paterno: ſi vnus eorum ſine deſcendentibus maſculini ſexus mortuus fuerit, dominus ſuccedit, non frater: (***) niſi pactum fuerit in inueſtitura, quod frater fratri ſuccedat. Per pactum enim frater ſuccedit, non dominus. Et quod diximus de fratribus, vt vnus alii ſuccedat per pactum: idem dicendum eſt de filiabus, ſi hoc pactum conciliet: et ſic per pactum filiae ſuccedunt.

An maritus ſuccedat vxori in beneficio. (****)

TITVLVS XV.

Maritus vxori non ſuccedit in feudo, etiam foemineo, niſi ſpecialiter ſit inueſtitus. Bald.

Si foemina habens beneficium et maritum, moriatur: nullo modo ſuccedit in beneficium maritus, niſi ſpecialiter inueſtitus fuerit.

Ii 5 §. 1.

(*) Cuiac. De ſucceſſione feudi capitaneorum vel valuaſorum. Tit. 10.

(**) De ſucceſſione domini in feudo eius qui fratrem vel filiam habet. Tit. 11. Cuiac.

(***) Aliter multo edit Cuiacius ex veteribus, vt ait, libris, quam hic ſit editum. conferat igitur diligens lector.

(****) Cuiac. De ſucceſſione feudi materni non coniugalis. Tit. 12.

§. 1. Et ſi ipſa foemina filios dimiſerit: dicunt quidam filios non debere ſuccedere in beneficium matris, niſi ſpecialiter ſit dictum, vel inueſtiti fuerint: (b) quia ſecundum vſum regni ad beneficium vocantur paternum, et non maternum. Sed ſecundum aequitatem dicamus filios debere ſuccedere. Hoc dicimus de capitaneis, et de maioribus valuaſoribus, et de minoribus: de minimis autem, et de iis qui beneficium tenent a maioribus valuaſoribus, ſic ſeruetur ſicut inferius dicemus.

(b) *Apud Cuiacium haec ita ſonant:* Quia ſecundum vſum regni proprie beneficium vocatur paternum, non maternum. Haec dicimus de capitaneis et de maioribus et minoribus valuaſoribus. De minimis autem, id eſt, qui beneficium tenent a minoribus valuaſoribus, ſic ſeruatur, vt in ſequenti dicetur.

De feudis datis minimis valuaſoribus quid iuris ſit.

TITVLVS XVI. (*)

Minores valuaſoribus minimis feudum auferre poſſunt quandocunque, precio tamen reſtituto, ſi quod acceperint. Bald.

Si minores valuaſores beneficium tollere voluerint minimis valuaſoribus, licet eis facere: excepto ſi beneficium vendiderint eis. Si vero precium de beneficio acceperint, tunc aut precium reddant, aut beneficium dimittant.

Quibus modis feudum amittatur. (**)

TITVLVS XVII.

Si capitanei, vel maiores valuaſores, qui hodie vocantur capitanei (c) (licet improprie dicantur minores) ſeniores in bello dimiſerint, vel ſi credentiam ad eorum damnum ſcienter manifeſtauerint, ſi valuaſores ſeniorum vxores adul-

(*) Cuiac. Tit. 13.

(**) Cuiac. Qualiter capitanei vel valuaſores feudo priuentur. Tit. 14.

adulterauerint, ' ſi ſcienter ſeniores aſſalierint, vel ſimiles culpas commiſerint: beneficio carere debent.

(c) *Apud Cuiacium haec ſine ſignis parentheſeos ita ſe habent*: licet improprie, vel minores.

Apud quem vel quos controuerſia feudi definiatur. (*)

TITVLVS XVIII.

Si contentio fuerit de beneficio inter capitaneos, coram Imperatore definiri debet.* Si vero fuerit contentio inter minores valuaſores et maiores de beneficio: in iudicio parium definiatur, vel per iudicem curtis.

§. 1. (**) Si aliquis de capitaneis, vel de maioribus valuaſoribus, vel de minoribus ſuum beneficium, ſiue totum, ſiue partem alienauerit: et ipſe vel haeres eius ſine haerede deceſſerit, quia beneficium ſenioribus aperitur, totum quod fecit, reuocari debet.

Conſtitutiones feudales Domini Lotharii Imperatoris, quas ante ianuam beati Petri in ciuitate Romana condidit obſeruandas. (***)

TITVLVS XIX.

Si quis ex militum ordine deceſſerit, qui de feudo inueſtitus fuerit: vt conſtitutum habemus, obſeruetur de beneficio et ſucceſſione, et culpis. Si vnus inculpatus fuerit vna de his nominatis culpis, vt habemus inſertum, obſeruetur per conſtitutionem Domini Lotharii Imperatoris, quae eſt conſtituta tempore Eugenii Papae, ante ianuam beatiſſimi Petri Apoſtoli in ciuitate Romana per laudamentum ſapientum Papiae, atque Mediolani, Mantuae, Veronae,

(*) Cuiac. de contentione feudi inter capitaneos vel valuaſores. Tit. 15.

(**) Cuiac. quando per alienationem capitanei vel valuaſores feudo priuentur. Tit. 16.

(***) De ſucceſſione et culpis militis fidelis. Tit. 17. Cuiac.

nae, quae Brenus (alias Hybernus) vocatur, et Parmae, Lucae, et Piſae, et Syponti, et marchionum atque ducum vel capitaneorum, atque valuaſorum maiorum.

Decedente milite vaſallo ſuccedit ſibi filius, et nepos ex eo, et frater: quin imo et patruus, ſi feudum ſit auitum. Bald.

Imperator Lotharius Eugenio Papae, et vniuerſo populo.

§. 1. (*) Si quis miles mortuus fuerit ſine filio maſculo, et nepotem reliquerit: in beneficium aui in patris vicem ſuccedit. (d) Et ſi haeredem et fratrem reliquerit, in beneficium patris ipſe ſuccedit. Et ſi filius fratris mortuus fuerit, frater patris in beneficium aui defuncti ſuccedat.

(d) *Apud Cuiacium legitur:* Et ſi hic deeſt, et fratrem reliquerit.

De beneficio fratris, et qualiter frater in beneficium fratris ſuccedat. (**)

TITVLVS XX.

Frater fratri defuncto ſine filio non ſuccedit in feudo nouo. Bald.

Si quis acquiſierit beneficium, et ſine filio maſculo mortuus fuerit, et fratrem reliquerit: frater non ſuccedat fratri, ſed dominus habeat, niſi per inueſtituram a domino ordinatum fuerit, vt frater ſuccedat fratri, ſi mortuus fuerit ſine haerede maſculo: vel ſuccedat frater fratri morienti ſine filio: vel (e) niſi beneficium de communibus bonis fuerit exemptum: vel vtriusque nomine domino ſciente: ſi inſimul ſteterint: vel in hoſtem regis acquiſierint.

(e) *Apud Cuiacium legitur:* Si beneficium de communibus bonis fuerit emptum.

De

(*) Qualiter nepos vel patruus ſuccedat in feudo auito. Tit. 18 Cuiac.

(**) Quando frater fratri ſuccedat in feudo. Tit. 19. Cuiac.

De feudo ſine culpa non amittendo. (*)

TITVLVS XXI.

Sancimus, vt nemo miles ſine cognita culpa beneficium ſuum amittat, ſi ex culpis iis vel cauſis conuictus non fuerit, quas milites uſi ſunt nominare quando fidelitatem faciunt dominis ſuis, vel per laudamentum parium ſuorum: (**) vel ſi dominis ſuis deſeruire noluerint, tunc conditio cauſa data proponitur ad repetendum feudum, ex quo non ſeruit domino. Nam ſi ſteterit viginti annis et vltra quod non ſeruierit domino: niſi neceſſe fuerit domino, feudum non amittit.

(***) *Vaſallus feudo priuatur alienando: cum vxore domini concumbendo: et in pugna cum poſſet eum iuvare dimittendo. Bald.*

§. 1. Si quis miles beneficium ſuum vendiderit totum ſine voluntate vel iuſſu domini ſui: vt proprium beneficium amittat decernimus, dominus vero habeat: vel ſi concubuerit cum vxore domini ſui domino vivente: vel ſi in pugna ſuum dominum dimiſerit: et cum eo non laborauerit, ſi potuerit.

Quo tempore miles inueſtituram petere debeat. (****)

TITVLVS XXII.

Si miles intra annum et menſem poſt mortem domini non petat inueſtituram ab eius haerede, vel poſt mortem patris a domino: perdit feudum. Bart.

Sancimus, vt nemo miles vltra annum et menſem vadat vt inueſtituram beneficii ſui a filio vel ſucceſſore domini

(*) Cuiac. Vt miles feudum non amittat niſi ex certa culpa. Tit. 20.

(**) Vide Cuiac. editionem, quae hunc locum emendat.

(***) Cuiac. Quot modis miles beneficium ſuum amittat. Tit. 21.

(****) Cuiac. non habet hic nouum titulum, et ſic continenter legit, ſi potuerit, ſeu vltra annum et menſem et diem vadat, &c.

ni ſui (f) petat, vel poſt mortem domini ſui, vel patris ſui, vel alterius cui ſuccedere debet: niſi iuſta cauſa interuenerit quare non petierit: veluti mortis, vel capitales inimicitiae, vel infantia, vel iuſta abſentia: et ſi (vt ſupra dictum eſt) non petierit, damnetur.

(f) *Apud Cuiacium legitur*: non petat.

§. 1. (*) Si quis fecerit inueſtituram vel cambium de beneficio ſui militis, ſine illius conſenſu, cuius eſt beneficium: pro non facto habeatur.

Miles non poteſt deueſtiri a domino ſine culpa et cauſa cognita et conuicta per laudamenta parium. Bald.

§. 2. (**) Sancimus vt nemo miles adimatur de poſſeſſione ſui beneficii, niſi conuicta culpa: quae ſit laudanda per iudicium parium ſuorum, ſicut ſupra diximus. Si autem dixerit miles, quod ſui pares (g) inique iudicaſſent: miles in poſſeſſione maneat per ſex hebdomadas: et ad noſtram veniat praeſentiam cum illis qui laudamentum atque iudicium fecerint: et ante nos definiemus.

(g) *Apud Cuiacium legitur*: per odium inique.

De contentione inter dominum et vaſallum de inueſtitura feudi. (***)

TITVLVS XXIII.

Si inter militem vaſallum et dominum contentio ſit de inueſtitura: domino deficiente in probatione, vaſallo poſſidenti defertur iusiurandum: domino autem poſſidente, militi vaſallo incumbit probatio. Bald.

Si quis miles in poſſeſſione ſui beneficii fuerit, et dominus inueſtituram negauerit: miles affirmet per iusiurandum,

(*) Cuiac. De inueſtitura quam facit dominus ſine conſenſu fidelis. Tit. 22.

(**) Cuiac. Vt miles fidelis de poſſeſſione feudi non eiiciatur ſine culpa. Tit. 23.

(***) Cuiac. Si dominus inueſtituram feudi negauerit, cum fidelis eſt in poſſeſſione feudi. Tit. 24.

dum, ſi potuerit, quod ſuum ſit beneficium per inueſtituram domini ſui: et ſi dominus poſſederit, et miles ſic dixerit, quod inueſtitus fuerit a domino ſuo, et dominus negauerit: adhibeantur pares illius, et per ipſos inueniatur veritas: et ſi pares non fuerint, veritas inueniatur per dominum: quia non eſt bonum vt veritas denegetur.

Quemadmodum feudum ad filiam pertineat. (*)

TITVLVS XXIV.

Vaſallo defuncto ſine liberis, filia non ſuccedit in beneficio patris. Bald.

Si quis ſine filio maſculo mortuus fuerit, et reliquerit filiam: filia non habeat beneficium patris, niſi a domino redemerit. Si autem dominus ei dare voluerit propter ſeruitium et amorem patris: non reuocetur ab vllo ex parentibus ſuis, neque damnetur.

Quibus modis feudum conſtitui poteſt. (**)

TITVLVS XXV.

Feudum ſine inueſtitura conſtitui non poteſt. Baldus.

Sciendum eſt feudum ſine inueſtitura nullo modo conſtitui poſſe, etiam ſi domino iubente quis alicuius rei nomine feudi poſſeſſionem nanciſcatur, et teneat: licet tamen poſſeſſionem taliter adeptam, dum vixerit, quaſi feudi nomine retinere: haerede eius in hoc iure nullo modo ei ſuccedente.

§. 1. (***) Si dominus qui inueſtiuit, forte ſit clericus, et contigerit vt ante moriatur, quam vaſallus poſſeſſionem feudi nanciſceretur: exinanitur feudum, quod generaliter in omnibus clericis qui feudum dant, obſeruatur.

Si

(*) Cuiac. Vt filia in feudo non ſuccedat niſi fuerit inueſtita. Tit. 25.

(**) Cuiac. Feudum ſine inueſtitura non conſtitui. Tit. 26.

(***) Feudum non traditum morte domini clerici perimi. Tit. 27. Cuiac.

Si de inueſtitura inter dominum et vaſallum lis oriatur. (*)

TITVLVS XXVI.

Si inter dominum et vaſallum lis oriatur de inueſtitura feudi, domino ſcilicet inueſtituram ſe feciſſe negante: ſi teſtibus res probari non poterit, poſſeſſoris ſacramento res decidatur. Idem et in eorum ſucceſſoribus obſeruatur. Si vero teſtes interfuerint, et eos vaſallus ad teſtimonium vocauerit: eorum teſtimonio cum ſacramento credatur. Teſtes vero ſint pares eius, et qui ab eodem domino feudum teneant: qui ſi tempore inueſtitionis abfuerint, etiam extranei ſunt recipiendi, qui etiamſi veritatem celare voluerint, forte amore, vel precio, vel alia qualibet ex cauſa, a comite, vel a populo iurare compellantur, quod ex ea cauſa falſitatem non dicant, nec vera ſcientes tacebunt. His enim non cogentibus eos, vaſallus cum ipſo domino ad Imperatorem ire feſtinet: eique cauſam intimet: et quod Imperator inter eos iudicauerit, obſeruetur. Si autem ſe venturum, vel nuncium miſſurum vaſallus promittat: ex quo promiſerit, vsque ad annum quiete poſſideat. Si vero ad regem non venerit, vel non miſerit intra annum, domini ſacramento cauſa finiatur. Et ſi teſtes ſacramento iam dicto praeſtito ſe non interfuiſſe dixerint, domini ſacramento quaeſtio terminetur. Haec omnia etiam in clericorum perſonis locum habent, praeterquam quod de perſonis teſtium dictum eſt. In clericorum feudo pariter accipiuntur pares et extranei: hoc ideo, quia, cum clerici quosdam de feudo inueſtiunt, ſaepe abſconſe et ſine praeſentia ſuorum confratrum hoc facere ſtudent.

Orta contentione inter dominum et vaſallum, ſi vaſallus dicit ſe vel patrem ſuum inueſtitum, debet probare per teſtes ſaltem duos ſuam intentionem. Bald.

§. 1.

(*) Cuiac. De contentione inueſtiturae feudi inter dominum et vaſallum. Tit. 28.

§. 1. Si quis ſe vel patrem ſuum ab aliquo defuncto, vel patre eius, de feudo inueſtitum eſſe contenderit: niſi per duos pares de domo ipſius domini probauerit quod intendit, vel etiam cum pares abſunt, per alios idoneos duos teſtes: tunc in electione domini eſt, vtrum velit iurare cum duodecim ſacramentalibus, illum qui feudum quaerit, per ſe, vel patrem eius, ſi de hoc quaeratur, de ipſo feudo inueſtitum non fuiſſe. Quod ſi iurare noluerit, actor iuret cum duodecim ſacramentalibus, ſe, vel patrem ſuum inueſtitum fuiſſe. Quod ſi iurare noluerit: qui conuenitur, eſt abſoluendus. Secundum enim morem Mediolanenſium haec ſacramenta praeſtanda ſunt tam a filiis actoris vel rei, quam ab ipſis principalibus perſonis. Si autem aliquis in poſſeſſione feudi ſit, de quo dominus dicit eum inueſtitum non fuiſſe: tunc ſine probatione vlla teſtium debet ſolus iurare ſe vel patrem ſuum fuiſſe inueſtitum. Haec autem ſunt ita tenenda, ſi per vnum annum ſciente Domino, et non contradicente in poſſeſſione feudi permanſit. Alioquin iuſta ignorantia, vel parvi temporis negligentia cum iniquae poſſeſſionis periurio quandoque domino in poſſeſſione damnum afferat.

De feudo dato in vicem legis commiſſoriae reprobando. (*)

TITVLVS XXVII.

Feudum non poteſt conſtitui ſub pacto legis commiſſoriae. Bald.

Si quis obligauerit aliquam rem pignori eo pacto, vt ſi ſtatuto tempore pecunia ſoluta non fuiſſet, res eſſet creditoris, et eam pro feudo habeat: poteſt debitor quandocunque pecuniam ſoluendo, pacto non obſtante pignus recuperare. Feudum enim non ſub praetextu pecuniae, ſed amore et honore domini acquirendum eſt.

§. 1.

(*) Cuiac. De feud. d. l. commiſſoria. Tit. 29.

§. 1. Si (*) quis inueſtierit aliquem de feudo ſui militis, viri Placentini prorſus aſſerunt hanc inueſtituram non aliter valere, niſi eo conſentiente cuius erat feudum. Mediolanenſes et Cremonenſes nihil diſtare aſſeuerant, vtrum eo ſciente, vel ignorante, dummodo eo viuente nullum detrimentum de feudo ſuo ſibi contingat. Hoc autem dicendum eſt de eo milite qui feudi ſucceſſores non habet.

De vſu Mediolanenſium ſecundum quosdam. (**)

TITVLVS XXVIII.

Filio militis dicenti patrem inueſtitum de pignore. et XXX. ann. nomine feudi poſſediſſe, defertur iusiurandum. Iacob. de Bel.

Quidam obligauerat terram quandam ſuo militi: deinde cum filius ſui domini longum poſt tempus pecuniam offerendo pignus liberare voluiſſet: filius militis contendebat patrem ſuum a domino ſuo defuncto de praedicto pignore inueſtitionem feudi accepiſſe. Vnde viri prudentes Mediolanenſes interrogati laudauerunt, in electione filii militis eſſe, cum XII. ſacramentalibus iurare, patrem ſuum, vel ſe a domino ſuo per inueſtituram praedictam terram tenuiſſe: ita vt per XXX. annos conteſtatio pignoris a parte domini aduerſus ipſum vel patrem ſuum facta non fuiſſet. Si autem ipſe iurare noluerit: filius defuncti domini neceſſe habet iurare cum duodecim ſacramentalibus, defunctum militem inde per feudum, inueſtitum non fuiſſe. Quod ſi ita iurare recuſet, inueſtire inueſtire ipſum filium militis domini filius de iam dicta terra per feudum debet.

(*) Cuiac. Si dominus inueſtierit aliquem de feudo ſui militis. Tit. 30.

(**) Cuiac. Si dominus fundum militi ſuo obligauerit. Tit. 31.

OBERTI

OBERTI DE ORTO
DE FEUDIS.
LIBER SECVNDVS.

De feudi cognitione. (*)
TITVLVS I.

Cauſae generaliter aut deciduntur iure Romano, aut legibus Longobardorum, aut conſuetudine: ſed cauſae feudales deciduntur conſuetudine. Bald.

Obertus de Orto, Anſelmo filio ſuo dilecto ſalutem. Cauſarum, quarum cognitio frequenter nobis committitur, aliae dirimuntur iure Romano: aliae vero legibus Longobardorum: aliae autem ſecundum regni conſuetudinem. quae quanquam ſint variae, et quanquam ſecundum diuerſorum locorum aut curiarum mores ſint diuerſae, nec breuiter poſſint dici, nec hoc libello facile comprehendi: vſum tamen feudi qui in noſtris partibus obtinet, prout poſſibile eſt, exponere tibi neceſſarium duxi. In iudicio etenim quod de feudis agitur, illud legibus noſtris contrarium dici ſolet. Legum autem Romanarum non eſt vilis authoritas: ſed non adeo vim ſuam extendunt, vt vſum vincant, aut mores. Strenuus autem legisperitus, ſicubi caſus emerſerit qui conſuetudine feudi non ſit comprehenſus, absque calumnia vti poterit lege ſcripta.

§. 1. (**) Sciendum eſt autem, feudum ſiue beneficium non niſi in rebus ſoli, aut ſolo cohaerentibus, aut in iis quae inter immobilia connumerantur (veluti cum de camera, aut de cauena feudum datur) poſſe conſiſtere: ac feudum neminem poſſe acquirere, niſi inueſtitura aut ſucceſſione.

(*) Cuiac. De feudis ſiue eorum conſuetudine Mediolanenſi. Tit. 1.
(**) Cuiac. In quibus rebus feudum conſiſtat. Tit. 2.

Quid ſit inueſtitura. (*)

TITVLVS II.

Inueſtitura alia propria, vt poſſeſſio: alia abuſiva, vt quando haſta vel aliud corporeum porrigitur vaſallo a domino pro inueſtitura. Bald.

Inueſtitura quidem proprie dicitur poſſeſſio: abuſiuo autem modo dicitur inueſtitura, quando haſta vel aliud corporeum quidlibet porrigitur a domino feudi ſe inueſtituram facere dicente: quae ſi quidem ab illo fiat qui alios habet vaſallos, ſaltem coram duobus ex illis ſolenniter fieri debet: alioqui licet alii interſint teſtes, inueſtitura minime valeat. Si enim domino adhuc in poſſeſſione conſtituto, an facta ſit inueſtitura quaeratur: non debet probare, niſi per pares curtis illius domus, vel per publicum inſtrumentum, a tribus vel a duobus paribus confirmatum. Nam ſi inſtrumentum defecerit, vel quia factum non fuerit, vel quia amiſſum ſit: tunc qui probare deſiderat, pares curiae illius qui interfuerint, offerat. qui ſi denegauerint, forte corrupti odio vel gratia ſeu precio, et dicant ſe non interfuiſſe, cum inueſtitura facta fuerat, vel non reminiſci: tunc domino cogente iurent tactis ſacroſanctis ſcripturis, quod huius rei veritatem neſciant: et tunc actor aut alios producat pares, aut iurisiurandi domino detur electio: vt proinde iuret inueſtituram factam non eſſe: aut ſacramentum vaſallo referat: et ille aut iuret, aut acquieſcat. Quod ſi iurare pares aliqua ex cauſa recuſauerint, nec dominus eos iurare compellat: licet vaſallo etiam per extraneos probare inueſtituram. Teſtibus vero deficientibus, iurisiurandi electio domino detur.

Vaſallo poſſidenti feudum cauenae, non opus eſt probatione: ſed aut iuret, aut deferat. Bald.

§. 1. Si vero vaſallus quidem poſſideat, vel ſi feudum camerae aut cauenae in duabus ſeu tribus acceptionibus quie-

(*) De inueſtitura feudi. Tit. 3. Cuiac.

quietis quaſi poſſideat, dominus autem feudum negans eſſe, rem ſuam petat: vel quod de camera vel de cauena bis vel ter (ſicut diximus) iam ſolutum eſt, deinceps ſoluere renuat: tunc non eſt opus probatione: ſed poſſidenti data electione, aut iuret ſuum eſſe feudum rectum, aut domino referatur iusiurandum. Si autem inueſtitura ab eo qui vaſallos non habebat, dicatur facta: tunc per quoslibet idoneos teſtes, aut per publicum inſtrumentum probari poteſt: aut inopia probationis emergente, res decidatur per iusiurandum.

Contentione orta inter dominum et vaſallum de pactis appoſitis inter eos praeter conditionem feudi vel naturam, domino quidem incumbit probatio: eo autem in probatione deficiente, vaſallo defertur iusiurandum. Bald.

§. 2. Praeterea ſi aliquis tenor praeter communem feudi rationem in inueſtitura a domino dicatur interueniſſe: vel ſi dicatur feudum ſub tali conditione dediſſe, vt vaſallus in feſtiuis diebus vadat cum vxore ſua ad eccleſiam: omni facultate probandi domino adempta, habeat vaſallus poteſtatem defendendi ſe per ſacramentum.

§. 3. Item ſi vaſallus (a) per pactum ſpeciale contra feudi conſuetudinem allegat, velut de filiarum ſucceſſione: liceat ei tenorem, ſi poteſt, ſicut inueſtituram probare. quod ſi in probatione defecerit, vel ceſſauerit: concedatur domino hoc denegare iureiurando praeſtito.

(a) *Apud Cuiacium legitur:* Item ſi vaſallus pactum ſpeciale contra feudi conſuetudinem allegat.

Per quos fiat inueſtitura, et per quos recipiatur. (*)

TITVLVS III.

Vetus inueſtitura fieri poteſt etiam a maiore, vel a quocunque: noua autem non poteſt. Bald.

Inueſtitura autem aut fit de veteri beneficio, aut de nouo. quae de veteri fit, etiam a minore poteſt fieri. Siue

 autem

(*) Apud Cuiac. De inueſtitura veteris vel noui beneficii. Tit. 4.

autem a minore, ſiue a maiore fiat: non de omni poſſeſſione vaſalli, ſed de iuſta tantum facta intelligitur: niſi aliud nominatim dicatur. Noui vero inueſtitura feudi non ab alio recte fit, niſi ab eo qui legitime ſuorum bonorum adminiſtrationem habet. Qui enim qualibet ratione aliquid de ſuis rebus impeditur alienare, is nec per feudum poterit inueſtituram facere.

Res cuius alienatio prohibetur, in feudum dari non poteſt. Bald.

§. 1. Sed etiam res cuius alienatio prohibetur, nec per beneficium dari conceditur, niſi in caſibus: vt ecce ſi quis ex agnatis tuis rem quae a communi parente per ſucceſſionem ad eum peruenerit, alienare voluerit: non permittitur ei etiam ſecundum antiquam conſuetudinem alii eam vendere, niſi tibi, vel alii proximiori pro aequali precio accipere volenti, per feudum tamen cuilibet dari poteſt: niſi fiat in fraudem noſtrae conſuetudinis, vel legis nouae bonae memoriae Lotharii vel Friderici imperatoris, tunc enim reſciſſa inueſtitura, reddito a te vel ab alio proximiori, videlicet ſecundum antiquam conſuetudinem, precio, ſi quod dederit: is qui inueſtituram accepit, compellatur rem tibi reſtituere.

§. 2. Perſonam vero inueſtituram accipientis non diſtinguimus. nam etiam ſeruus inueſtiri poterit, niſi ignorantia praetendatur.

§. 3. Sed vtrum ipſe vel alius pro te inueſtituram faciat vel ſuſcipiat, nihil intereſſe putamus. poteſt enim hoc negocium et per procuratorem ab vtraque parte expediri.

§. 4. Foeminam quoque etiam noui feudi inueſtituram facere poſſe plerique conſentiunt. Nulla autem inueſtitura debet ei fieri qui fidelitatem facere recuſat; cum a fidelitate feudum dicatur, vel a fide: niſi eo pacto acquiſitum ſit ei feudum, vt ſine iuramento fidelitatis habeatur.

Quid

Quid praecedere debeat, an inueſtitura, vel fidelitas. (*)

TITVLVS IV.

Fidelitatem praecedere debet inueſtitura. Bald.

Vtrum autem praecedere debeat fidelitas inueſtituram, an inueſtitura fidelitatem, quaeſitum ſcio: et ſaepe reſponſum eſt, inueſtituram debere praecedere fidelitatem.

§. 1. Fidelitatem autem dicimus iuſiurandum, quod a vaſallo praeſtatur domino.

Qualiter iurare debeat vaſallus domino fidelitatem. (**)

TITVLVS V.

Vaſallus domino iurare debet quod ſibi erit fidelis: et quod credentiam ſibi commiſſam non manifeſtabit. Bald.

Qualiter autem debeat iurare vaſallus fidelitatem, videamus. Iurare ſcilicet ſic debet: Ego iuro ad haec ſancta dei euangelia, quod amodo in antea ero fidelis huic, ſicut debet eſſe vaſallus domino: nec id quod mihi ſub nomine fidelitatis commiſerit dominus, pandam alii ad eius detrimentum, me ſciente. Si vero domeſticus, id eſt familiaris eius ſit, cui iurat: aut ſi ideo iurat fidelitatem, non quod habeat feudum, ſed quia ſub iurisdictione ſit eius cui iurat: nominatim vitam, membrum, mentem, et eius rectum honorem cuſtodire iurabit.

De forma fidelitatis.

TITVLVS VI. (***)

Vaſallus et dominus ſibi inuicem auxilium et conſilium praeſtare debent. Bald.

In epiſtola Philiberti epiſcopi in decretis XXII. cauſa, de forma fidelitatis aliquid ſcribere monitus: haec vobis

(*) Non eſt nouus Titulus apud Cuiac.

(**) De iuramento fidelitatis et qualiter vaſallus iuret domino. Tit. 5.

(***) Deeſt in melioribus libris hoc caput, vt et ſequens, teſte Iacob. Cuiac. ad hunc locum.

quae ſequuntur, breuiter ex librorum authoritate notaui. Qui domino ſuo fidelitatem iurat, iſta ſex in memoria ſemper habere debet, incolume, tutum, honeſtum, vtile, facile, poſſibile. Incolume: ne ſit in damno domino ſuo de corpore ſuo. Tutum: ne ſit ei in damno de ſecreto ſuo, vel de munitionibus ſuis, per quas eſſe tutus poteſt. Honeſtum: ne ſit ei in damno de ſua iuſtitia, vel de aliis cauſis, quae ad honeſtatem eius pertinere videntur. Vtile: ne ſit ei in damno de ſuis poſſeſſionibus. Facile vel poſſibile: ne id bonum, quod dominus ſuus facere leuiter poterat, faciat ei difficile: neue id quod poſſibile ei erat, faciat impoſſibile. Vt fidelis haec documenta caueat, iuſtum eſt. Sed quia non ſufficit abſtinere a malo, niſi fiat quod bonum eſt: reſtat vt in ſex praedictis conſilium et auxilium domino praeſtet, ſi beneficio vult dignus videri, et de fidelitate eſſe ſaluus (b). Dominus quoque in his omnibus vicem fideli ſuo reddere debet. quod ſi non fecerit, merito cenſebitur malefidus, ſicut ille qui in eorum praeuaricatione vel faciendo vel conſentiendo deprehenſus fuerit perfidus et periurus.

(b) *Apud Cuiacium verba ſequuntur:* quam iurauit.

De noua forma fidelitatis.

TITVLVS VII.

Traditur hic noua forma iuriſiurandi fidelitatis, quod praeſtat vaſallus domino. Bald.

Eſt et alia de nouo ſuper fidelitatis iuramento forma inuenta, et vtentium approbata conſuetudine: quae hodie fere in omni curia videtur obtinere: haec ſcilicet: Ego Titius iuro ſuper haec ſancta Dei euangelia, quod ab hac hora in antea vsque ad vltimum diem vitae meae ero fidelis tibi Caio domino meo contra omnem hominem: excepto Imperatore vel Rege. Quod verbum ſi recte intelligatur, nulla quidem indiget adiectione, ſed integram et perfectam in ſe continet fidelitatem: ſed propter ſimplices, et nominis ſignificationis ignaros, ad illius verbi interpretationem

tionem hoc adiici ſolet: id eſt: Ego iuro quod nunquam ſcienter ero in conſilio vel auxilio vel in facto quod tu amittas vitam vel membrum aliquod: vel quod tu recipias in perſona aliquam laeſionem vel iniuriam vel contumeliam: vel quod tu amittas aliquem honorem quem nunc habes, vel in antea habebis. Et ſi ſciuero vel audiuero de aliquo qui velit aliquod iſtorum contra te facere, pro poſſe meo, vt non fiat, impedimentum praeſtabo. Et ſi impedimentum praeſtare nequiuero: quam cito potero, tibi nunciabo: et contra eum prout potero, auxilium meum tibi praeſtabo. et ſi contigerit te rem aliquam quam habes vel habebis, iniuſte vel fortuito caſu amittere, eam recuperare iuuabo, et recuperatam omni tempore retinere. Et ſi ſciuero te velle iuſte aliquem offendere, et inde generaliter vel ſpecialiter fuero requiſitus: meum tibi, ſicut potero, praeſtabo auxilium. Et ſi aliquid mihi de ſecreto manifeſtaueris, illud ſine tua licentia nemini pandam, vel per quod pandatur, faciam. Et ſi conſilium mihi ſuper aliquo facto poſtulaueris: illud tibi dabo conſilium quod mihi videbitur magis expedire tibi: et nunquam ex perſona mea aliquid faciam ſcienter quod pertineat ad tuam vel tuorum iniuriam vel contumeliam.

§. 1. Inueſtitura vero facta, et fidelitate ſubſecuta, omni modo cogatur dominus inueſtitum in vacuam poſſeſſionem mittere. quod ſi differat, omnem vtilitatem ei praeſtabit.

De inueſtitura de re aliena facta.
TITVLVS VIII.

Miles ignorans a comite de aliena re aut impignorata inueſtitus, habet contra dominum actionem pro euictione: ſciens autem non niſi ſtipulatio aut pactum interuenerit. Bald.

Cum de re aliena vel alii obligata inueſtitura fiat: illud diſtinguitur, vtrum ſcienti, an ignoranti facta ſit. Qui enim alienae rei ſciens inueſtituram accepit: niſi pa-

cto ſpeciali ſibi proſpexerit, de euictione agere non poterit: ignorans vero recte aget, vt aliud eiusdem bonitatis ſeu quantitatis ei praeſtetur. Sed in eo nulla eſt differentia qui inueſtituram fecit, vtrum ſciuerit vel ignorauerit.

(*) Rei autem per beneficium recte inueſtitae vaſallus hanc habet poteſtatem, vt tanquam dominus poſſit a quolibet poſſidente ſibi quaſi vindicare: et ſi ab alio eius rei nomine conueniatur, defenſionem opponere. nam et ſeruitutem eidem rei debitam petere poteſt et retinere. Quid ergo ſi precio vel dolo, aut incuria ſeruitutem rei beneficiariae imponi patiatur, et ad dominum ex qualibet cauſa poſtea beneficium reuertatur: an ex eo praeiudicium domino generetur, quaeſitum fuit. et reſponſum eſt, vt vaſallo quidem, donec feudum tenet, poſſit obeſſe: domino autem, etſi per longa tempora perſeuerauerit ſeruitus, minime noceat.

Vaſallus poteſt feudi conditionem facere meliorem, non deteriorem in alterius praeiudicium. Bartol.

§. 1. E contrario autem ſi quid feudo a vaſallo additum ſit: ſi quidem tale adiectum ſit, quod per ſe ſubſiſtere poſſit, id eſt vt per ſe cenſeatur vt praedium, id non accreſcit feudo. Si vero per ſe non poſſit ſubſiſtere, vt ſeruitus: plerisque placet feudo accedere, et ſicut partem feudi diſponendam eſſe. meliorem namque conditionem feudi facere poteſt: deteriorem vero ſine domini voluntate, vel eorum agnatorum ad quos per ſucceſſionem pertinet, facere non poteſt.

Feudum alienari non poteſt in alium, quinimmo nec pignori obligari. Bald.

§. 2. Quamuis enim poſſeſſio per beneficium ad eum pertineat, tamen proprietas ad alium ſpectat: et ideo quartae ſiue tertiae ratione, quae a Longobardis ſeu a Romanis viris vxoribus fieri ſolet, poſt mortem viri ad mulierem nihil pertinet. nam nec pignus, quod conſultum dicitur, fieri poteſt ex feudo.

Qua-

(*) De iure quod vaſallus habet. Tit. 9. Cuiac.

Qualiter olim poterat feudum alienari. (*)

TITVLVS IX.

Olim regulariter venditio feudi pro parte dimidia permittebatur, altera parte retenta. Bald.

Eſt autem optima (**) conſuetudine interdicta feudi alienatio: ſuper qua multae et diuerſae ſententiae dabantur in ſingulis ciuitatibus, ſeu curiis: donec Imperator diuae memoriae Lotharius tertius promulgauit ſuper hoc nouam conſtitutionem, quae poſita eſt in titulo de beneficiis. Neceſſitate namque ſuadente poterat olim vaſallus domino inſcio vel inuito feudi partem vendere, retenta videlicet alia parte. Si vero vel totum vel partem volebat per feudum aliquem inueſtire: hoc licebat ei ſine fraude facere. Si autem diſſentiente domino vendebat, ſiue per feudum inueſtiebat (quod et ipſum ſyncere hodie et ſine fraude licet ei facere) ſi tamen ſine haerede maſculo deſcendente decedebat, vel feudum in manu domini refutabat, aut alia forte ratione intercedente culpa amittebat: tunc omnis feudi alienatio ad irritum reuocabatur: eo excepto, quod ille qui ſecundo loco beneficium acceperat, non amittebat, ſi priori domino ſeruire, et ab eo feudum recognoſcere volebat.

Caſus enumerat in quibus etiam de iure antiquo alienatio fuerat probibita. Bald.

§. 1. Donare autem, aut iudicare pro anima, vel in dotem pro filia dare, nullius curiae poterat conſuetudine: licet poſſet locare, niſi locatio eſſet fraudulenta alienatio: ſicut eſt per libellum, vt dicatur venditio. Quis enim dubitat, quod libellario nomine ſub viliſſima duorum denariorum penſione perpetuo concedatur vtendum, alienatum in

(*) Apud Cuiac. non eſt hic diſtinctus Tit.

(**) Conſuetudo in quantum prohibitoria, quia cum feud. concederetur ob ſingularem induſtriam et fidem vaſalli, non debebat eum poſſe in alium transferre argum. ff. de offic. praef. praet. l. 1. et ff. de off. eius cui man. eſt iurisd. l. 1. in princ. ſecundum Ala. et Bartol.

in fraudem eſſe? Porro ſiue de bona conſuetudine, ſiue de praua quaeramus, conceſſa erat domino pro aequali precio redemptio: niſi hoc beneficium amiſerit dominus per refutationem, vel annali ſilentio, ex quo ſciuerit, computando. Praeſcriptione autem triginta annorum ſubmouebatur tam ſciens, quam ignorans: in prohibendo autem vel redimendo potior erat proximi agnati quam domini conditio: ſi tamen feudum erat paternum.

§. 2. De illa vero feudi alienatione quae a domino fit, ſi dubitetur, lex Imperatoris Corradi conſulatur: quae poſita eſt in iam dicto titulo de beneficiis.

Quis dicatur dux, marchio, comes, capitaneus vel valuaſor. (*)

TITVLVS X.

Qui a principe de ducatu aliquo inueſtitus eſt: dux ſolito more vocatur. Qui vero de marchia: marchio dicitur. (c) Dicitur autem marchia, quia (**) marcha, et vt plurimum iuxta mare ſit poſita. Qui vero de aliquo comitatu inueſtitus eſt, comes appellatur. Qui vero a principe vel ab aliqua poteſtate de plebe aliqua vel plebis parte per feudum eſt inueſtitus, is capitaneus appellatur. qui proprie valuaſores maiores olim appellabantur.

(c) *Apud Cuiacium legitur:* Dicitur autem Marchio, quia tenet, quod eſt iuxta mare, quia plerumque Marchia iuxta mare ſit poſita.

§. 1. Qui vero a capitaneis antiquitus beneficium tenent, valuaſores ſunt. Qui autem a valuaſoribus feudum quod a capitaneis habebatur, ſimiliter acceperint: valuaſini, id eſt minores valuaſores appellantur: qui antiquo quidem vſu conſuetudinem feudi nullam habebant. Valuaſore autem ſine filio mortuo, feudum quod valuaſori minori dede-

(*) De nominibus vaſallorum. Tit. 10. Cuiac.

(**) Alias: quia tenet quod eſt iuxta mare, cum plerumque iuxta mare ſit poſita.

dederat, ad capitaneum reuertebatur. Sed hodie eodem iure vtuntur in curia Mediolanenſi, quo et valuaſores.

§. 2. Caeteri vero qui ab antiquis temporibus beneficium non tenent, licet nouiter a capitaneis ſeu a valuaſoribus acquiſierint, plebeii nihilominus ſunt. Nam illi qui ſoldatam habuerunt vel acceperunt vel habent: per eam nullum pedagium, ſed nec feudi vſum acquirunt. Soldata autem eſt praeſtatio quaedam annua gratuita quae a neutra parte tranſit in haeredem. Morte enim dantis vel accipientis interueniente finitur. Soldata vero dicitur, quia plerumque in ſolidorum donatione conſiſtit: quandoque autem in vino et annona conſiſtit.

De ſucceſſione fratrum, vel gradibus ſuccedentium in feudo. (*)

TITVLVS XI.

Feudum acquiritur inueſtitura et ſucceſſione. Bald.

Per ſucceſſionem quoque ſicut per inueſtituram beneficium ad nos pertinet. Mortuo enim eo qui beneficium tenebat, prima cauſa liberorum eſt. Filiis enim exiſtentibus maſculis, vel ex filio nepotibus, vel deinceps per maſculinum ſexum deſcendentibus, caeteri remouentur agnati. Ad filias vero, ſeu neptes vel proneptes, vel ex filia nepotes ſeu pronepotes ſucceſſio feudi non pertinet. Proles enim foeminini ſexus, vel ex foemineo ſexu deſcendens, ad huiusmodi ſucceſſionem aſpirare non poteſt: niſi eius conditionis ſit feudum, vel eo pacto acquiſitum.

§. 1. His vero deficientibus vocantur primo fratres cum fratrum praemortuorum filiis, deinde agnati vlteriores. Quod ita intelligendum eſt, ſi feudum ſit paternum: hoc eſt, ſi fuit illius parentis, qui eius fuit agnationis communis. Si enim Titii auus de nouo beneficio fuerit inueſtitus, Titio ſine legitimo herede maſculo defuncto, eius feudi ſucceſſio non pertinet ad eiusdem Titii patruum ma-

(*) De gradibus ſuccedendi in feudo. Tit. 11. Cuiac.

magnum: nec ad prolem ex eo deſcendentem, imo reuertitur ad dominum. Ad cognatos enim eius beneficium non pertinet, neque beneficii ſucceſſio.

§. 2. Si vero dominus vel alius beneficium defuncti nouum eſſe dicat, agnatus autem illius proximus paternum eſſe contendat: tunc onus probationis incumbit illi qui nouum dicit. Sed ſcio aliter pronunciatum eſſe. Bonus enim iudex cauſa cognita diligenter intuebitur cuius potius iureiurando dirimenda ſit haec quaeſtio, vtroque ſcilicet in probatione deficiente.

De fratribus de nouo beneficio inueſtitis. (*)

TITVLVS XII.

In feudo non habet locum ius accreſcendi inter eos qui praetendunt primam ſeu primordialem inueſtituram. Bald.

Si duo fratres de nouo beneficio, et non de paterno ſimul inueſtiti fuerint: vno ſine haerede defuncto, ad alterum non pertinet eius beneficii portio: niſi facta fuerit eo pacto inueſtitura.

§. 1. Si duo fratres in caſa communi poſt mortem patris remanſerint, id eſt habitauerint ſimul, et vnus eorum feudum acquiſierit, plerique dicunt ad alium non pertinere, ſed ad dominum, niſi per pactum: ſed neque viuente eo qui acquiſierit, neque poſt mortem eius: fructus tamen erunt communes donec ſimul habitauerint. Quod ſi cum equis et armis communibus vel pecunia communi ſit acquiſitum, adhuc idem dicunt: ne forte inuitus dominus alium quam quem voluerit, ſibi acquirat vaſallum: dum tamen meminerimus, id quod de communi expenſum eſt, alteri pro parte competenti eſt reſtituendum.

De

(*) De ſucceſſione fraterni feudi. Tit. 12. Cuiac.

De inueſtitura quam Titius accepit a Sempronio. (*)

TITVLVS XIII.

Maritus non ſuccedit vxori in beneficio ea mortua ſine haerede. Bald.

Titius a Sempronio talem inueſtituram accepit feudi, vt haberet ipſe et heredes ſui legitimi maſculi: et iis omnibus deficientibus, foeminae. Porro Titius ſuperſtite tantum filia deceſſit. Ipſa a domino inueſtita fuit, et feudum in dotem dedit: maritoque ſuperſtite ſine liberis deceſſit. Quaerebatur, ſi ad maritum ſucceſſio feudi pertineat. Reſponſum eſt non pertinere.

De vaſallo decrepitae aetatis, qui feudum refutauit, vt filii inueſtirentur. (**)

TITVLVS XIV.

Si vaſallus decrepitae aetatis feudum refutauit, vt filii inueſtiantur, et inueſtiti ſunt: poſtea decedente altero filiorum poſt inueſtituram fratre ſuperſtite, et ſine haerede, frater ſibi ſuccedit, et non reuertitur ad dominum. Bald.

Quidam vaſallus cum decrepitae aetatis eſſet, feudum ſuum in manu domini ad hoc refutauit, vt Seium et Sempronium filios ſuos de eodem beneficio inueſtiret. Vaſallo mortuo Sempronius ſine legitimo haerede, Seio adhuc ſuperſtite deceſſit. Lis eſt inter dominum, tanquam nouum feudum ſibi delatum eſſe dicentem: et Seium, paternum eſſe contendentem. Vnde eorum ſententia praeualuit, qui dixerunt hoc feudum, quamuis refutatum, nihilominus eſſe paternum.

De

(*) An maritus ſuccedat vxori in feudo. Tit. 13. Cuiac.
(**) De refutatione feudi. Tit. 13. Cuiac.

De inueſtitura in maritum facta. (*)
TITVLVS XV.

Si contentio eſt inter maritum filiae vaſalli, et agnatum de beneficio, an ſit paternum vel nouum, quaeſtio dirimi debet coram iudice ordinario vel arbitro. Bald.

Vaſallus ſuperſtite tantum vna filia deceſſit: illa vero maritum accepit, cui dominus accepta pecunia partem feudi quod pater puellae habebat, retenta ſibi parte altera dedit. Nunc quidam agnatus defuncti cum marito agit, dicens totum hoc feudum eſſe paternum, et ideo omnimodo eſſe ad ſe deuolutum. Econtra maritus contendit hanc partem quam ipſe habet, nouum feudum eſſe: et ideo domino apertum. quaeritur igitur, vtrum apud dominum eundem, et in eius curia cogatur agnatus defuncti litigare, vel apud agnati iudicem, vel arbitrum vtriusque conſenſu electum hoc eſſe debeat. Mihi et aliis placet, potius apud iudicem ordinarium, vel arbitrum, quam apud eundem dominum hoc litigium fore determinandum.

§. 1. Item placet agnatum non ſemper cogendum probare feudum hoc eſſe paternum, ſed ab aduerſa parte nouum eſſe probandum. Qua deficiente in probatione, tunc agnato (vt dictum eſt) cauſa cognita detur electio, quatenus vel iuret eſſe paternum, vel alteri parti referat iusiurandum: et ille aut iuret, aut taceat. Illud tamen ſciendum eſt, quod ſi inter duos qui dixerint ſe eſſe vaſallos, de feudo fuerit dubitatio: alter alterum inuitum trahere non poteſt ad dominum, vel eius curiae iudicium. Si vero cum ſua curia dominus vocauerit eos: nemini eorum licet illius domini vel eius curiae examen declinare.

De controuerſia feudi apud pares terminanda. (**)
TITVLVS XVI.

Si inter dominum et vaſallum de feudo orta fuerit contentio: per pares illius domus, ſicut lex Corradi dicit, diri-

(*) De contentione feudi inter generum fidelis mortui et agnatos. Tit. 15.

(**) De contentione feudi inter dominum et vaſallum. Cuiac.

dirimatur: ſi tamen pares habeat. Et ſi quidem dominus et vaſallus conſenſerint in eligendis paribus: nulla dubitatio eſt. Si vero diſſentiant, tunc quid faciendum ſit, quaeritur. ſed praeualuit eorum ſententia, qui dixerunt dominum debere eligere prius quem aut quos voluerit: et vaſallus ſimiliter hoc faciat ſecundum numerum a domino comprobatum. Ille tamen vaſallus, qui fidelitatem domino non iurauit: domino vel vaſallo diſſentiente, pro pari non eſt eligendus.

De eo qui ſibi (vel haeredibus ſuis maſculis et foeminis) inueſtituram accepit. (*)

TITVLVS XVII.

Si vaſallus pro ſe et haeredibus ſuis maſculis, et his deficientibus, foeminis, inueſtituram accepit, foemina non ſuccedit in beneficio quamdiu maſculus ſupereſt.

Qui ſibi, vel haeredibus ſuis maſculis, vel his deficientibus, foeminis per beneficium inueſtituram feudi accepit: vna tantum filia ſuperſtite, nullo alio deſcendente relicto deceſſit. Haec marito paternum feudum in dotem dedit, et deceſſit, duobus filiis ex eo procreatis: quorum vnus duas filias reliquit: alter vero vno filio maſculo relicto deceſſit. De praedicto itaque feudo vrgentem vidimus quaeſtionem: maſculo quidem hoc feudum totum ſibi, quia ſolus eius qui primo inueſtituram accepit, haeres maſculus ſit, vindicante: foeminis vero totam ſui patris partem ſibi defendentibus, quia ex eo nullus extitit maſculus. Cumque inter ſapientes ſaepe ſuper hac quaeſtione ſit diſputatum: tandem pro maſculo pronuntiatum eſt. Non enim patet locus foeminae in feudi ſucceſſione, donec maſculus ſupereſt ex eo qui primus de hoc feudo fuerit inueſtitus.

§. 1. Nam et illud iudicatum ſcio: ſi ille qui proprium feudum ſuum militi pro beneficio dedit, duobus filiis

(*) Pro incluſis legit Cuiac. et filiis.

filiis relictis deceſſerit, quorum vnus filia tantum relicta obiit: alter vero filio maſculo relicto ſuperſtite defunctus eſt: quod miles non debet feudum ſuum per foeminam recognoſcere, donec ſupereſt maſculus ex eo qui primam inueſtituram fecit. Alii dicunt per filiam debere recognoſcere, cum de paterno allodio eſſet hoc feudum: alioqui ſi aliunde eſſet, verum eſſet quod dicitur per foeminam non debere recognoſcere.

De duobus fratribus a capitaneo inueſtitis. (*)

TITVLVS XVIII.

Duo fratres, ſcilicet Titius et Seius, a quodam capitaneo de nouo beneficio ſimul inueſtiti ſunt: eo videlicet tenore, vt quamdiu ipſi, vel eorum haeredes maſculi viuerent, et maſculis deficientibus, foeminae, ſi ſupereſſent, feudum haberent. Ex fratribus his vnus vna filia relicta, altero adhuc viuente deceſſit. Quaeritur, cui portio defuncti deferatur, vtrum filiae, an fratri. Reſpondetur, filiae. vnusquisque enim ſibi ſuisque haeredibus videtur proſpexiſſe. Si tamen is qui filiam reliquit, ſine haerede deceſſiſſet, propter tenorem inueſtiturae inſertum, eius pars fratri, non domino eſt quaeſita.

An remoueri debeant teſtes qui pares eſſe deſierunt. (**)

TITVLVS XIX.

Si inter dominum et vaſallum contentio eſt de inueſtitura: illi qui pares fuerunt tempore inueſtiturae, non remouentur poſtea a teſtimonio, licet deſierint eſſe pares. Bald.

Ex facto quaeſitum ſcio: ſi inter dominum et fidelem de inueſtitura feudi contentio emerſerit, quia factam eam domi-

(*) Quando in feudum filia non frater ſuccedat. Tit. 18. Cuiac.

(**) Si de inueſtitura feudi contentio fuerit inter dominum et fidelem. Cuiac.

dominus neget: ſi vaſallus offerat eos teſtes, qui tempore inueſtiturae pares erant, ſed poſtea qualibet ex cauſa pares eſſe deſierunt: an ideo ſint remouendi, quia nunc non ſunt pares. Sed quamuis alii aliter ſentiant, tamen mihi et quibusdam aliis videtur ſufficere eos tempore inueſtiturae ſaltem pares fuiſſe. Quid enim peccauit qui inueſtituram accepit, ſi illi quos eo tempore, vtpote idoneos, adhibuit, poſtea pares eſſe deſierunt?

De controuerſia inter epiſcopum et vaſallum. (*)

TITVLVS XX.

Si inter epiſcopum et vaſallum eſt contentio de inueſtitura ab eius praedeceſſore facta, pares curiae cognoſcunt. Bald.

Ex eo quod ſcriptum eſt, ſi inter dominum et vaſallum de feudo naſcatur quaeſtio, quod per pares eiusdem curiae dirimenda ſit: quaeſitum eſt, ſi quis dixerit ſe a quodam epiſcopo fortaſſis iam defuncto de annua praeſtatione, aut qualibet alia re per feudum inueſtituram accepiſſe: et cum ſucceſſore eius agat, et ille reſpondendo neget hunc eſſe vaſallum: vtrum per pares eiusdem curiae ſit iudicandum ſuper hac quaeſtione? Opponit enim vaſallus, quod dominus eum negat eſſe vaſallum, et ideo in ea curia pares non habet. Item dicit vaſallus, quod prius de ſuo recto feudo debet inueſtiri, quam a domino iudicari: domino reſpondente, quod quicquid inter eos ſiue de inueſtitura, ſiue de fidelitate, ſiue de principali cauſa agendum eſt, per ſuam curiam eſt expediendum. Sed laudatum ſaepe ſcio, pares illius ſecundum praefatum modum eſſe eligendos prius, ad quorum ſpectat officium, vt illum prius de ſuo recto feudo inueſtiri faciant: ſed fidelitatis iusiurandum differatur, donec de principali cauſa cognoſcatur. Ex illo enim apparebit vtrum iurare debeat, an

 non.

(*) Si inter dominum et fidelem de feudo fuerit quaeſtio. Tit. 20. Cuiac.

non. quod totum expeditae quaeſtionis eſt. Sed ſi conſtiterit vaſallum aliquid aliud praeter id de quo quaeritur, ab eodem domino tenere pro feudo: tunc quin debeat de ſuo recto feudo inueſtituram accipere, et fidelitatem iurare, et ſic ad principalem cauſam accedere, non eſt dubitandum.

De vaſallo milite qui arma bellica depoſuit. (*)

TITVLVS XXI.

Miles ſeculi, qui factus eſt miles Dei, ex eo quod venerabilem domum intrauit, et feudo renuntiauit, feudum amittit. Bald.

Miles, qui beneficium tenebat, cum eſſet ſine liberis, venerabilem domum intrauit, et ſeculo renuntiando, arma bellica depoſuit, habitumque religionis aſſumpſit, et ſic conuerſus factus eſt. Hic donec vixerit, feudum retinere conatur, quod dominus vel agnatus ſibi pertinere contendit. Sed iudicatum eſt, domini vel agnati conditionem eſſe potiorem, eo quod deſiit eſſe miles ſeculi, qui factus eſt miles Chriſti: nec beneficium pertinet ad eum, qui non debet gerere officium. (**)

De milite vaſallo qui contumax eſt. (***)

TITVLVS XXII.

Dominus vocat militem, qui ab eo feudum poſſidebat, dicendo eum in culpam incidiſſe, per quam feudum amittere debeat. hic non reſpondet. Quaeritur, quid faciendum ſit domino. Reſpondeo eum ad curiam vocari debere: et ſi non venerit, iterum eum debere vocari vsque

(*) De contentione feudi inter dominum vel agnatum et venerabilem domum. Cuiac.

(**) Facit ad hunc text. ſecundum Bald. l. Lucius. ff. fideicomm. lib. et ff. de pact. l. tale pactum. §. fin.

(***) Si dominus vaſallum incidiſſe dicat vel contra. Tit. 22. Cuiac.

que in ſpatio tertio ſeptem vel decem dierum, arbitrio eiusdem curiae terminando. Quod ſi neque venerit ad tertiam vocationem, hoc ipſo feudum amittat: et ideo debet curia dominum mittere in poſſeſſionem. Sed ſi intra annum venerit, reſtituitur ei poſſeſſio: alioqui et beneficium et poſſeſſionem amittit: vt in Lombarda de iis qui ad palatium venire contempſerint. l. ſi cuiuscunque.

§. 1. Si vero vaſallus conqueritur de domino, forſan quia feudum malo ordine intrauit: domino perperam reſpondente, quid vaſallo faciendum ſit, quaeritur. Reſpondeo, eum curiam debere vocare, et in eadem curia de domino conqueri. Curia autem debet adire dominum, eumque ſalua reuerentia competenter cogere, vt vel poſſeſſionem reſtituat et acquieſcat, vel iudicio curiae ſe committat. Quod ſi ter admonitus facere diſtulerit: tunc licet vaſallo ad aliam maiorem poteſtatem ire, et ſibi conſulere: et ſi dominus ei iuſtitiam facere noluerit, poterit eum depraedare.

In quibus cauſis feudum amittatur. (*)

TITVLVS XXIII.

Primo pater ſcribit filio, praemittens excuſationem ſui, dicens quod cauſae quibus feudum amittitur, non poſſunt ſub regula definiri: et addit, qualiter vaſallus contra dominum ſe debeat habere: poſtea definit beneficium dupliciter. Bald.

Obertus de Orto, Anſelmo (filio) ſuo ſalutem. Cogis me, et ſuper hoc ſaepe ſcribendo multum vrges, vt cauſas quibus beneficium amittatur, enumeratas, tibi ſignificarem. Quod ideo diſtuli, quia ſaepius circa noſtrae Reipublicae curam occupatus, et multis priuatorum cauſis, aliisque rerum innumerabilium impedimentis detentus,

 onus

(*) Hic debet eſſe tertius liber, ſecundum omnes doctores. Et idcirco recte Cuiacius hic tertium librum inchoat, et Tit. 1. ita inſcribit, De beneficio, quid ſit, et quibus modis amittatur.

onus illud ſubire non valebam. At ne videar preces tuas paruipendere, et ſtudium diſcendi tibi nunc imminens negligere: quid mihi ſuper hoc videatur, paucis explicabo, dummodo memineris cauſas illas ſub aliqua certa regula aut definitione rotunda non poſſe comprehendi. Nam ſicut de probationibus in Digeſtis ſcriptum reperimus: ſic et de his cauſis ſine calumnia dicere poſſumus. Si quis enim dixerit, quae cauſae quemadmodum alicui domino ad ingratitudinem alicuius vaſalli probandam poſſint ſufficere, nullo certo modo poſſe definiri, nihil errauerit. De illa tamen ingratitudine loquor, per quam beneficium amittatur. non enim ad hoc ſufficit omnis occaſio per quam fidelis accepti beneficii videtur ingratus: ſed ſunt quaedam (vt ita dixerim) egregiae ingratitudinis cauſae, quibus beneficium ſecundum mores curiarum ſolet adimi. Quomodo enim vaſallus, quam humiliter, quam deuote, quam benigne, quam fideliter erga dominum ſuum debeat ſe habere: potius ex naturalibus et bonis curiarum conſuetudinibus poteſt percipi, quam lege aut ſcripto aliquo poſſit comprehendi.

§. 1. In primis te illud ſcire oportet, beneficii illius quod eſt genus, talem eſſe definitionem. Beneficium nihil aliud eſt, quam beneuola actio, tribuens gaudium capientibus, capiensque tribuendo, in id, quod facit prona, et ſponte ſua parata, vt ait Seneca. (*)

§. 2. Huius autem generis ſpecies quaedam eſt beneficium illud quod ex beneuolentia ita datur alicui, vt proprietas quidem rei immobilis beneficiatae penes dantem remaneat: vſusfructus vero illius rei ita ad accipientem tranſeat, vt ad eum heredesque ſuos maſculos, ſiue foeminas (ſi de his nominatim dictum ſit) in perpetuum pertineat: ad hoc vt ille et ſui heredes fideliter domino ſeruiant: ſiue ſeruitium illud nominatim quale eſſe debeat, ſit expreſſum, ſiue indeterminate ſit promiſſum.

Quae

(*) Lib. 1. de beneficiis primo.

Quae fuit prima cauſa beneficii amittendi. (*)

TITVLVS XXIV.

Si vaſallus ab haerede domini, vel haeres vaſalli a domino non petiit inueſtituram intra annum et diem, amittit beneficium. Bald.

Prima autem cauſa beneficii amittendi haec fuit, et adhuc eſt in plerisque curiis: (ſed in noſtra curia Mediolanenſi non obtinet) quod ſi vaſallus per annum et diem domino ſuo mortuo ſteterit, quod haeredem domini ſui, inueſtituram petendo, fidelitatem pollicendo, non adierit: tanquam ingratus exiſtens, beneficium amittit: et econuerſo, ſi domino ſuperſtite vaſallus deceſſerit, et filius eius per iam dictum tempus neglexerit petere inueſtituram, beneficio carebit.

Si dominus a vaſallo petierit fidelitatem, inueſtituram pollicendo, nec legitime requiſitus eam praeſtare voluerit, tanquam ingratus feudum amittit. Bald.

§. 1. Eſt et alia ingratitudo notanda, ſi dominus inueſtituram pollicendo vaſalli fidelitatem petierit: et illo non praeſtante, dominus tribus vicibus, conuenienti tempore interpoſito, forte ſeptem dierum ſpacio, ad curiam ſuam ſuper hoc reclamauerit: et vaſallus tribus vicibus citatus a ſuis paribus iurare noluerit: ſi tamen beneficium tale ſit, vt pro eo iusiurandum fidelitatis fieri debeat. Sunt enim quaedam feuda ita data, vt pro his fidelitas non ſit praeſtanda.

Vaſallus amittit feudum, ſi cum domino non iuit in praelium, dum potuit. Bald.

§. 2. Item qui dominum ſuum cum quo ad praelium iuerit, in acie periclitantem dimiſerit, beneficio indignum ſe indicauit.

§. 3. Praeterea ſi vaſallus reſcierit aliquem contra dominum ſuum aſſaltum, vel mortem, vel captionem, aut

 patri-

(*) Cuiac: non diſtinguit hoc loco titulum a ſuperiore ſeparatum.

patrimonii grandem iacturam facere molientem: debet dominum ſuper hoc, quam citius poteſt, certiorare: vt proinde dominus ſciens prudensque periculum valeat declinare. Quod ſi non fecerit, doloque vel negligentia ſua vel fraude celauerit: beneficio ſe cariturum agnoſcat.

§. 4. (d) Rurſus ſi domini vel dominae filiae, vel nurui aut ſorori in domo adhuc manenti, quae in capillo dicitur, ſeſe immiſcuerit: feudo, quo ſe monſtrauerit indignum, carere debet.

(d) *Apud Cuiacium hic legitur*: Rurſus ſi dominae, vel filiae, vel nurui aut ſorori in domo adhuc manenti.

§. 5. Porro ſi dominum aſſalierit, vel vicum, in quo eſt, per vim aggreſſus fuerit, vel impias manus in perſonam domini vbicunque ingeſſerit, vel alias graues, vel inhoneſtas iniurias intulerit, vel morti eius veneno, vel gladio, vel aliter inſidiatus fuerit, beneficium amittit.

§. 6. Illud tamen non lateat, quod ſi quis ſuo domino iuſtitiam facere noluerit: feudum quod tenebat, perdet: ſicut in alio libello tibi ſcripſiſſe hoc credo.

§. 7. Sed non eſt alia iuſtior cauſa beneficii auferendi, quam ſi id propter quod beneficium datum fuerit, hoc ſeruitium facere recuſauerit: quia beneficium amittit. Aliud eſt ſi forte ideo non ſeruierit, quia non potuerit, tunc enim feudum non amittit.

§. 8. Item ſi delator domini ſui extiterit, et per ſuam delationem graue diſpendium eum ſuſtinere fecerit: vel ſi cognouerit dominum incluſum, et eum cum potuerit non liberauit: feudum perdit.

§. 9. (e) Praedictis modis beneficium debere amitti, tam naturalis, quam ciuilis ratio ſuadet: quae poteſt colligi, ſi quis nouam conſtitutionem iuſtas exhaeredationis cauſas enumerantem, et alias conſtitutiones veteres, iuſtas ingratitudinis et repudii cauſas, quibus matrimonia recte contracta ſoluuntur, et donationes iure perfectae reuocantur, ſubtiliter ſcrutatus fuerit. Sed quia natura nouas deproperat edere formas: poteſt multis modis contingere, vt

aliae

aliae emergant cauſae, quibus videatur iuſte adimi poſſe feudum: ideoque iudex ſolers et diſcretus, et aequitati obſecundare ſolicitus, cuncta ſubtiliter diſpenſans, prouideat, ſi qua fuerit antiquioribus cauſis ſimilis ſeu maior: vt proinde ſciat vtrum beneficium ſit amittendum, an nihilo minus retinendum.

(e) *Apud Cuiacium hic verba ita ſe habent:* Iſtis et aliis modis qui a diligenti iudice perquirendi ſunt, beneficia debere amitti, tam naturalis quam ciuilis ratio ſuadet.

§. 10. Illud enim eſt certum, quod non ex omni cauſa ex qua opinio vaſalli grauatur, beneficium amittitur. Nam et ſaepe deierat, et beneficium nihilo minus retinet: vtputa qui beneficii portionem alienat absque domini ſcientia, beneficium quidem retinet, ſed fidem promiſſam ſeruare non videtur.

Vbicunque dominus principaliter offenditur per reatum vaſalli, ibi ad dominum feudum reuertitur. Bald.

§. 11. (*) Denique ſaepe quaeſitum eſt vaſallo propter iuſtam culpam a feudo cadente, vtrum ad dominum, an ad ſucceſſorem vaſalli beneficium pertineat. ſed haec diſtinctio tam ratione quam moribus comprobata eſt, vt ſi quidem vaſallus ita in dominum peccauerit, vt feudum amittere debeat: non ad proximos, ſed ad dominum beneficium reuertatur: vt hanc ſaltem habeat ſuae iniuriae vltionem. Si vero non in dominum, ſed aliàs grauiter deliquerit, vel graue quid commiſerit, ſicut ille qui fratrem ſuum interfecit: vel aliud graue crimen (quod paricidii appellatione continetur) commiſerit, feudum amittit: et non ad dominum, ſed ad proximos pertinet: ſi tamen beneficium fuerit paternum. ſic enim ſaepe pronunciatum ſcio.

§. 12. Si vaſallus contra conſtitutionem bonae memoriae Lotharii imperatoris beneficium alienauerit: quia dominum contemnere videtur, ad dominum beneficium pertineat. ſcriptum eſt enim, vt precio ſe cariturum agnoſcat.

(*) Ad quem feudum amiſſum redeat. Tit. 2. Cuiac.

Si de feudo vaſallus ab aliquo interpellatus fuerit, et dominus eum defendere noluerit. (*)

TITVLVS XXV.

Dominus vaſallo cum extraneo litem habenti de feudo, de euictione tenetur, ſi monitus eum non defenderit. Bald.

Negotium tale eſt: Quidam vaſallus a domino tenebat feudum, de quo ab aliquo interpellatus fuit: et ſic vaſallus dominum vocauit, vt eum defenderet. domino renuente ad iudicem venire, vaſallus amiſit cauſam per ſententiam. nunc vero vaſallus cambium feudi a domino petit: ad quem dominus reſpondens, ait illum nunquam ab eo feudum tenuiſſe: nec ab eo inueſtituram accepiſſe. contra quem vaſallus dicit ſe hoc feudum ab eo tenuiſſe, et inueſtituram recepiſſe: et ab eo petiuiſſe vt eum in iudicio defenderet: nec tunc temporis inficiabatur illius eſſe. quod idoneis totum teſtibus probat vaſallus. Reſpondi, ſuper negotio iſto quod literis inſinuaſti nobis, tale eſt ſapientum noſtrae ciuitatis conſilium, videlicet Oberti de Orto, et Gerardi Capagiſti, vt ſi vaſallus, cum de feudo interpellabatur, authorem ſuum, id eſt dominum, vt eum defenderet vocauit, et hoc probare poſſit: ſi in eo iudicio vaſallus fuerit victus de re aliena inueſtitum fuiſſe: vt dominus vaſallo eiusdem aeſtimationis, quod erat tempore rei iudicatae feudum, reſtituat, vel nummos in feudum dandos numeret: et hoc cum certum eſt vaſallum de feudo victum fore. Sed ſi dominus neget hoc feudum vnquam ab eo tenuiſſe, nec ab eo domino ipſum vaſallum vel eius anteceſſores vnquam inueſtituram accepiſſe: et hoc vel per inſtrumentum publice confectum, vel per pares curtis vaſallus poterit probare: dominus ad reſtitutionem feudi tenebitur: alioqui dominus ſacramentum ſubire cogetur, iſtum qui eſt in cauſa, vel eius anteceſſores a ſe vel a ſuis ante-

(*) Cuiac. hic conſtituit quartum librum feudorum, ex variis et incertis auctoribus. De euictione feudi et eius aeſtimatione. Tit. 1.

anteceſſoribus nunquam hoc feudum tenuiſſe, vel inueſtituram accepiſſe: quo facto dominus abſoluendus erit.

Si de feudo defuncti contentio ſit inter dominum et agnatos vaſalli. (*)

TITVLVS XXVI.

Si contentio eſt inter dominum et agnatos defuncti, agnati interim ante litem finitam conſtituendi ſunt in poſſeſſione. Bald.

Si de feudo defuncti militis ſit contentio inter dominum et agnatos defuncti, domino nouum feudum, agnatis vero paternum eſſe contendentibus: agnati in poſſeſſione feudi de quo quaeritur, conſtituendi ſunt. Eo facto, ſuper principali quaeſtione cognoſcendum eſt. vtroque autem deficiente in probatione, electio iurisiurandi agnatis danda eſt.

Si contentio eſt inter filiam et agnatum de beneficio, filia interim debet eſſe in poſſeſſione. Bald.

§. 1. (**) Inter filiam defuncti, et agnatos eius, de quodam praedio mota eſt quaeſtio, agnatis feudum, filia vero allodium ſiue libellarium eſſe aſſerentibus. ſuper poſſeſſione apud quem manere debeat, quaerebatur. Reſponſum eſt, apud filiam poſſeſſionem interim eſſe collocandam: deficientibus vero hinc inde probationibus, per iusiurandum cauſa cognita res decidetur, electione danda agnatis. Defuncto milite, inter dominum et filiam illius ſuper quodam feudo quaerebatur: domino feudum, filia allodium ſiue libellarium eſſe allegante. Reſpondit, filiam in poſſeſſione feudi manere debere, donec de eo iudicatur. probatione vero hinc inde ceſſante, electio iurisiurandi filiae danda eſt.

Inueſtitura ſumit effectum, cum feudum ſibi vel haeredi ſuo fuerit apertum. Bald.

§. 2.

(*) Si contentio eſt inter dominum et agnatos defuncti de feudo. Tit. 2. Cuiac.

(**) De poſſeſſione apud filiam collocanda. Tit. 3.

§. 2. (*) Moribus receptum eſt, dominum de feudo militis ſui quod poſt mortem ipſius ad dominum reuerti ſperabatur, in alium militem inueſtituram facere poſſe: quae inueſtitura tunc demum capiet effectum, cum feudum domino aut haeredi ſuo fuerit apertum. Secus eſt in eccleſiaſticis perſonis. nam ſi eccleſiaſtica perſona talem faciat inueſtituram: non aliter valebit, niſi ſibi, non etiam ſucceſſori ſuo feudum aperiatur: et in tali inueſtitura conſenſus eius de cuius feudo ſit, exquiri non oportet.

Si vaſallus domino inficietur feudum, vel feudi partem, aut eius conditionem: conuictus poſtea de mendacio, perdit feudum, et eius conditionem. Bald.

§. 3. (**) Vaſallus ſi feudum, vel feudi partem, aut feudi conditionem ex certa ſcientia inficiatur, et inde conuictus fuerit, eo quod abnegauit feudum eius, vel conditionem, expoliabitur. alius autem vaſallus quamuis hoc ſciens non patefaciat, feudum tamen retinet: aut ſi aliam rem domini celauerit vaſallus, feudum tamen non amittit.

Qui per triginta annos rem alicuius tanquam in feudum poſſedit, et pro ea ſeruitium praeſtitit domino, praeſcribit in feudum. Bald.

§. 4. (***) Si quis per triginta annos rem aliquam vt feudum poſſedit, et ſeruitium domino exhibuerit: quamuis de ea re non ſit inueſtitus, praeſcriptione tamen triginta annorum ſe tueri poteſt.

§. 5. (****) Qui clericus efficitur, aut votum religionis aſſumit: hoc ipſo feudum amittit.

§. 6. (†) Et ſi vaſallus omni anno domino ſe non repraeſentat: feudum tamen non amittit.

§. 7.

(*) Dominum inueſtituram feudi ſui militis in alium facere poſſe. Tit. 4.

(**) De poena inficiationis feudi. Tit. 5. Cuiac.

(***) De praeſcriptione feudi longiſſima. Tit. 6.

(****) Clericum feudum perdere. Tit. 7. Cuiac.

(†) An vaſallus qui ſe non exhibet domino, feudum amittat. Tit. 8. Cuiac.

§. 7. (*) Omnes filii eius qui feudum acquiſierit, fidelitatem facere debent: maxime ſi indiuiſum habent. quod ſi feudum ex diuiſione ad vnum tantum peruenerit; ille tantum faciet fidelitatem.

§. 8. (**) Adoptiuus filius in feudum non ſuccedit.

§. 9. (***) Mulier habens feudum, relictis filiis ex duobus matrimoniis deceſſit: inter quos feudi quaeſtio aliarumque rerum maternarum vertebatur. obtinuit filios prioris matrimonii tam in feudo quam in caeteris potiores eſſe.

§. 10. (†) Naturales filii licet poſtea fiant legitimi, ad ſucceſſionem feudi, nec ſoli, nec cum aliis admittuntur.

§. 11. (††) Si minori datum fuerit feudum, fidelitatem facere non cogatur, donec venerit in maiorem aetatem, in qua doli capax ſit: feudum tamen retinet.

Si filius impubes ſucceſſit vaſallo: non cogitur facere fidelitatem, nec ſeruitium perſonale poteſt praeſtare. Bald.

§. 12. Si quis deceſſerit filio impubere relicto, fidelitatem nec ipſe, nec alius pro eo facere cogitur. Idem de ſeruitio perſonali. alius tamen pro eo faciens ſeruitium admittetur.

§. 13. (†††) Titius filios maſculos non habens, partem ſuam feudi Seio, partem eiusdem feudi poſſidenti agnato ſuo conceſſit. Sempronius proximior agnatus mortuo

(*) Omnes fidelis filios fidelitatem facere debere. Tit. 9.

(**) Adoptiuum in feudum non ſuccedere. Tit. 10.

(***) Filios ſecundi matrimonii, tamen foeminae in feudum ſuccedere. Tit. 11. Cuiac.

(†) Vt naturales poſt facti legitimi non ſuccedant. Tit. 12. Cuiac.

(††) De minore ad fidelitatem feudi non cogendo Tit. 13. Cuiac.

(†††) Quando agnatus ad feudum admittatur, vel excludatur. Tit. 14. Cuiac.

tuo demum Titio partem illius feudi nullo dato precio recuperare poteſt. quod ſi Titius filios proprios haberet, precio reddito etiam vivo Titio: quod ſi conſenſit alienationi, vel per annum ex quo ſciuit, tacuit: omnino remouebitur.

Facta domino de feudo abuſiua inueſtitura, cogitur dominus vaſallum mittere in poſſeſſionem, nec liberatur intereſſe praeſtando. Bald.

§. 14. (*) Si facta de feudo inueſtitura poeniteat dominum antequam poſſeſſionem transferat: an praeſtando intereſſe vaſallo, liberetur, quaeſitum fuit. Reſponſum eſt, praetermiſſa illa condemnatione, dominum poſſeſſionem feudi de quo inueſtituram fecit, tradere compellendum.

§. 15. (**) Filii nati ex ea vxore, cum qua matrimonium tali conditione contractum eſt, ne filii ex ea nati, patri ab inteſtato ſuccedant: in feudo non ſuccedunt. nam quamuis ratione improbetur talis conditio, ex vſu tamen admittitur.

Ei qui non vult aliquid conſequi, ſed ius quaeſitum conſeruare, non imminet ius offerendi, niſi dies fuerit appoſita. Bald.

§. 16. (***) Licet vaſallus domino ſeruitium non offerat: quantocunque tempore ſteterit, dummodo domino petenti ſeruire paratus ſit, beneficium non amittit. ſi tamen ſciat ei magnum periculum imminere: vltro adiutorium ſuum ei debet praebere. Inde quaeſitum eſt, ſi dominus in periurium incidat, quia dare non valeat quod dare iurauerat: et vaſallus eum liberare poſſit ſuam pecuniam dando, et non facit: an beneficium amittat. et reſponſum eſt, non amittere.

§. 17. (†) Si vaſallus culpam committat, propter quam feudum amittere debeat: neque filius, neque eius deſcen-

(*) Dominum feudi tradere cogi. Tit. 15. Cuiac.

(**) Quando filii in feudum non ſuccedant. Tit. 16. Cuiac.

(***) Vaſallum non teneri offerre ſeruitium. Tit. 17. Cuiac.

(†) Feudo amiſſo filios vaſalli excludi. Tit. 18 Cuiac.

deſcendentes ad id feudum reuocabuntur: ſed agnati qui quarto gradu ſunt: dummodo ad eos pertineat.

(*) In generali alienatione vaſalli non continetur feudum, niſi nominatim dictum ſit.

Si vaſallus feudum ignorans alienauit, feudum non amittit, et ſibi reſtituendum eſt, non domino: tenebitur tamen ad intereſſe emptori ignoranti. Bald.

§. 18. (**) Si vaſallus feudum alienauit ignorans: non domino, ſed ipſi vaſallo feudum reſtituendum eſt; ad intereſſe vero emptori ignoranti condemnandus eſt vaſallus.

§. 19. (***) Vaſallus feudum quod ſciens abnegauit amittit: ignoranti vero ſubuenitur. Quod ſi dubitet: dubitanter reſpondere debet.

§. 20. (†) Beneficium a vaſallo in feudum, ſi nihil in fraudem legis fiat, recte dari poteſt: dum tamen militi detur.

§. 21. (††) Si vaſallus de beneficio ſuo agat, vel conueniatur: ſiue obtineat, ſiue non, licet ignorante domino fiat, omni tempore firmum erit illud iudicium. nam et tranſigere recte poterit: nec quod accepit transactionis nomine, feudum erit.

Si dominus commiſit feloniam, per quam ſi eam committeret vaſallus in dominum, amitteret feudum: dominus etiam perdere debet feudi proprietatem. Bald.

§. 22. (†††) Domino committente feloniam, vt ita dicam per quam vaſallus amitteret feudum ſi eam commiteret: quid obtinere debeat de conſuetudine, quaeritur. et reſpondetur, proprietatem feudi ad vaſallum pertinere, ſiue peccauerit in vaſallum, ſiue in alium.

§. 23.

(*) In generali alienatione non contineri vaſallos. Tit. 19. Cuiac.

(**) Vaſallum repetere feudum quod ignorans alienauit. Tit. 20.

(***) De poena negantis feudum. Tit. 21.

(†) Feudum vaſallo in fendum dari poſſe. Tit. 22. Cuiac.

(††) Vaſallum agere et conueniri de feudo poſſe. Tit. 23.

(†††) Quando proprietas feudi ad vaſallum perueniat. Tit. 24.

§. 23. (*) Feudum ea lege datum, vt ipſe et haeredes ſui maſculi et foeminae, et cui dederit, habeant: iisdem culpis amittitur, quibus et aliud feudum. Quod ſi vaſallus alienauit, feudum eſſe deſinit apud emptorem.

§. 24. (**) Titius cum Sempronio fratre ſuo feudum paternum poſſidente pactum fecit de eo feudo non petendo a Sempronio haeredibusue ſuis. Sempronio ſine haerede maſculo defuncto, inter Titium et Seium fratrem ſuum de eo feudo quaeſtio orta eſt. quid inde fieri debeat, quaeritur. Reſponſum eſt, pactum non obſtare Titio.

De pace tenenda, et eius violatoribus. (***)

TITVLVS XXVII.

Imperator adulatur omnibus, ſuadens quod debeant ſeruare pacem: et ſtatuit poenam contra non ſeruantes. Bald.

Fridericus Dei gratia Romanus Imperator, ſemper Auguſtus, epiſcopis, ducibus, comitibus, marchionibus, et omnibus ad quos literae iſtae peruenerint, gratiam ſuam et pacem, et dilectionem. Quoniam diuina praeordinante clementia, ſolium regiae maieſtatis conſcendimus: dignum eſt vt cuius praecellimus munere, illi omnino pareamus in opere. Inde eſt quod nos tam diuinas quam humanas leges in ſuo vigore manere cupientes, et eccleſias ſiue eccleſiaſticas perſonas ſublimare, et ab incurſu et inuaſione quorumlibet defenſare intendentes, quibuscunque perſonis ius ſuum conſeruare volumus: et pacem diu deſideratam, et antea toti terrae neceſſariam, per vniuerſas regni partes habendam regia authoritate indicimus. Qualiter autem eadem

(*) Feudum iisdem de cauſis amitti, licet datum ſit haeredi, et cui vaſallus dederit. Tit. 25.

(**) De pactione de non petendo feudo. Tit. 26.

(***) In editione Cuiacii omittitur hoc loco hic titulus, quia in li. 5. omnes conſtitutiones feudales adgregauit.

eadem pax tenenda ſit et ſeruanda, in ſubſequentibus declarabitur euidenter.

§. 1. Si quis hominem intra pacem conſtitutum occiderit, capitalem ſubeat ſententiam: niſi per duellum hoc probare poſſit, quod vitam ſuam defendendo illum occidit. Si autem omnibus manifeſtum ſit, quod non neceſſario, ſed voluntarie illum occiderit: tunc neque per duellum, neque quolibet alio modo excuſabitur, quin capitali damnetur ſententia.

§. 2. Si vero violator pacis a facie iudicis fugerit: res eius mobiles a iudice in populum publicentur, et diſpenſentur: haeredes autem ſui haereditatem quam ipſe tenebat, recipiant tali conditione interpoſita, vt iureiurando ſpondeant, quod ille violator pacis nunquam decaetero ipſorum voluntate aut conſenſu aliquod emolumentum inde percipiat. Quodſi haeredes neglecto poſtmodum iuris rigore, haereditatem ei dimiſerint: comes eandem haereditatem regiae ditioni aſſignet: et a regio iure beneficium ſuſcipiant.

§. 3. Si quis alium intra pacis edictum vulnerauerit: niſi quod in duello et vitam ſuam defendendo hoc fecerit, probauerit, manus ei amputetur: et ſicut ſuperius dictum eſt, iudicetur: et iudex in cauſa ipſum et res eius ſecundum rigorem iuſtitiae ſtrictius conſequatur.

§. 4. Si quis aliquem ceperit, et absque ſanguinis effuſione fuſtibus percuſſerit, vel crines eius aut barbam expilauerit: decem libras ei, cui iniuria illata eſſe videtur, per compoſitionem impendat: et iudici viginti libras perſoluat.

§. 5. Si vero temerarius absque percuſſione eum inuadat, eo quod vulgo dicitur ciſteros, et calida manu ac verberibus contumeliisque male tractauerit, quinque libras pro tali exceſſu componat: et iudici pro tali exceſſu decem libras perſoluat. Quicunque iudici ſuo pro exceſſu viginti libras inuadiauerit: praedium ſuum pro pignore illi tradat, et intra quatuor ſeptimanas inuadiatam pecuniam perſoluat. Quodſi intra quatuor ſeptimanas praedium ſuum

ſoluere neglexerit: haeredes ſui, ſi voluerint, haereditatem recipiant, et comiti intra ſex ſeptimanas viginti libras perſoluant. Si autem comes eandem haereditatem regiae poteſtati conſignet: proclamatori etiam damnum reſtituat, et praedium a rege beneficiali iure obtineat.

Clericus qui pacem violauit, vel pacis violatorem receptauit: ſi quidem comparet in iudicio, poena pecuniaria punitur. Si vero eſt inobediens: poena maiori puniendus eſt. Bald.

§. 6. Si clericus de pace violata pulſatus fuerit: id eſt notatus et proſcriptus fuerit: aut pacis violatorem in contubernio ſuo habuerit: et de his in praeſentia ſui epiſcopi ſufficienti teſtimonio conuictus fuerit: comiti, in cuius comitatu idem clericus hoc perpetrauerit, viginti libras perſoluat: et de tanto exceſſu ſecundum ſtatuta canonum epiſcopo ſatisfaciat. Si autem idem clericus inobediens extiterit: non ſolum officio et beneficio eccleſiaſtico priuetur, verumetiam tanquam proſcriptus habeatur.

§. 7. Si iudex populi clamore aliquem pacis violatorem ad caſtrum alicuius domini ſecutus fuerit: dominus, cuius caſtrum id eſſe cognoſcitur, ad faciendam iuſtitiam illum producat. Qui ſi de ſua fuerit diffiſus innocentia, et ante conſpectum iudicis venire formidauerit: ſi manſionem in caſtro habet, dominus eius omnia bona mobilia ſub ſacramento iudici repraeſentet: et eum decaetero in domo ſua, tanquam proſcriptum, non recipiat. Si vero manſionem in caſtro non habuerit: dominus eius ſecure eum adducere faciat, et poſtmodum iudex cum populo eum tanquam pacis violatorem perſequi non deſiſtat.

§. 8. Si duo homines pro vno beneficio contendunt, et vnus ſemper eodem beneficio inueſtitorem producit: illius teſtimonium, cum inueſtitor donum inueſtiturae cognoſcit, comes primo recipiat: et ſi idem probare poterit idoneis teſtibus quod abſque rapina hoc idem beneficium habuit: remota controuerſiae materia, id obtineat. Quod ſi de rapina praeſente iudice conuictus fuerit: rapinam dupli-

pliciter ſoluat: beneficio vero careat: niſi iuſtitia et iudicio dictante illud in poſterum requirat.

§. 9. Si tres vel plures contendunt de eodem beneficio, producentes vtrinque diuerſos inueſtitores: iudex, in cuius praeſentia cauſa ventilatur, a duobus requirat boni teſtimonii hominibus, in prouincia eorundem litigatorum commorantibus, per ſacramentum quod iurauerint, quis illorum absque rapina eius beneficii poſſeſſor extiterit: et cognita ex ipſorum teſtimonio rei veritate, poſſeſſor beneficium ſuum quiete obtineat: niſi iudicio et iuſtitia dictante alter de manu ſua illud eripiat.

Miles a ruſtico de pace violata pulſatus, militari manu ſe purgabit. Bald.

§. 10. Si ruſticus militem de violata pace pulſans, manu ſua iurauerit, quod non de voluntate ſua, ſed de neceſſitate hoc fecit: manu militari ſe miles expurgabit.

§. 11. Si miles ruſticum de violata pace pulſauerit, et manu ſua iurauerit, quod non voluntate, ſed neceſſitate hoc fecit: de duobus vnum ruſticus eligat, an diuino, an humano iudicio innocentiam ſuam oſtendat: aut ſeptem teſtibus idoneis, quos iudex elegerit, ſe purget. Si miles aduerſus militem pro pace violata, aut aliqua capitali cauſa, duellum commitere voluerit: facultas pugnandi ei non concedatur, niſi probare poſſit quod antiquitus ipſe cum parentibus ſuis natione legitimus miles exſiſtat.

§. 12. Poſt natalem ſanctae Mariae vnusquisque comes ſeptem boni teſtimonii viros ſibi eligat: et de quali-bet prouincia cum ipſis ſagaciter diſponat: et quanto precio ſecundum qualitatem temporis ſit annona vendenda, vtiliter prouideat. Quicunque vero contra deliberationem ipſius, intra anni terminum altius modium et carius vendere praeſumpſerit, tanquam violator pacis habeatur: et totidem viginti libras comiti exoluat, quanti modios ſiue maldios altius vendidiſſe conuictus fuerit.

Ruſticus arma non portet: nec mercator qui negotiandi cauſa per prouinciam tranſit: nec miles ad palatium comitis. Bald.

§. 13. Si quis ruſticus arma vel lanceam portauerit, vel gladium: iudex, in cuius poteſtate repertus fuerit, vel arma tollat, vel viginti ſolidos pro ipſis recipiat a ruſtico.

§. 14. Mercator negotiandi cauſa per prouinciam pertranſiens, gladium ſuum ſuae ſellae alliget, vel ſuper vehiculum ſuum ponat: non vt quem laedat innocentem, ſed vt a praedone ſe defendat. Nemo retia ſua, aut laqueos, aut alia quaelibet inſtrumenta ad capiendas venationes tendat, niſi ad vrſos, apros, vel lupos capiendos.

§. 15. Ad palatium comitis nullus miles ferat arma niſi rogatus a comite.

Publici latrones antiqua damnantur ſententia. Bald.

§ 16. Publici latrones et conuicti, antiqua damnentur ſententia.

§. 17. Quicunque aduocatiam ſuam, vel aliquod aliud beneficium inornate tractauerit, et a domino ſuo admonitus non reſipuerit, et in ſua perdurans inſolentia, ordine iudiciario tam aduocatia quam beneficio exutus fuerit: ſi poſtmodum auſu temerario aduocatiam vel beneficium inuaſerit, pro violatore habeatur.

Si furatus eſt aliquis valorem quinque ſolidorum, vel amplius, laqueo ſuſpendatur: ſi vero minus, ſcopis et forpice excorietur et tundatur.

§. 18. Si quis quinque ſolidos valens, aut plus fuerit furatus, laqueo ſuſpendatur: ſi minus, ſcopis et forpice excorietur et tundatur.

§ 19. Si miniſteriales alicuius domini inter ſe guerram habuerint: comes ſiue iudex, in cuius regimine eam fecerint, per leges et iudicia ex ratione proſequatur.

§. 20. Quicunque per terram tranſiens equum ſuum pabulare voluerit, quanto propinquius ſecundum viam ſtans in loco amplecti potuerit ad refectionem et reparationem equi ſui, impune ipſi equo porrigat. Licitum ſit etiam ipſi vti herba et viridi ſylua: et ſine vaſtatione aliqua quilibet vtatur pro ſua commoditate, et vſu neceſſario.

Hic

Hic finitur lex: deinde conſuetudines regni incipiunt. (*)

TITVLVS XXVIII.

Vaſallus dominum ſuum non adiuuans in praelio iuſto, feudum perdit. Bald.

Domino guerram faciente alicui, ſi ſciatur quod iuſte, aut cum dubitatur, vaſallus eum adiuuare tenetur. Sed cum palam eſt quod irrationabiliter eam facit, adiuuet eum ad eius defenſionem: ad offendendum vero alium non adiuuet, ſi vult. Sed ſi eum adiuuare noluerit: non tamen feudum amittet, ſecundum Obertum de Orto, et Gerardum (Capagiſtum). Alii vero ſine diſtinctione dicunt ſemper debere eum adiuuare. Sed Obertus et Gerardus vtuntur eo argumento, quod quemadmodum dominum excommunicatum, vel a rege bannitum, non eſt obligatus vaſallus ad adiuuandum, vel ſeruitium ei praeſtandum, imo ſolutus eſt interim ſacramento fidelitatis, niſi ab eccleſia, vel a rege fuerit reſtitutus: ita nec iſtum iniuſte guerram alicui facientem.

Vaſallus non cogitur domino offerre ſeruitium. Iacob de Bel.

§. 1. (**) Ad hoc quantocunque tempore ſteterit vaſallus quod domino non ſeruierit, ſecundum vſum Mediolanenſium, beneficium non amittit, niſi ſeruitium facere renuerit: vel niſi a domino ei denunciatum fuerit, et ille cum potuerit, diu ſteterit quod ſeruitium nullum ei fecerit. Bonus tamen iudex varie ex perſonis cauſisque definiet: et finget vaſallum remotum eſſe vel propinquum: paratum eſſe, vel non: dominum guerram habere, vel non: vtrum etiam magnam vel parvam: et annunciauit ei dominus, vel non: haec omnia vertuntur in cognitione cauſae, et promptiores ſumus ad abſoluendum, quam ad con-

(*) Vaſallum pro domino belligerari. Tit. 27.
(**) Propter ceſſationem ſeruitii praeſtandi feudum non amitti. Tit. 28.

condemnandum. Tu tamen ſcias, quod ſi vaſallus ſciat dominum obſideri, vel aliter ei mortem imminere: et cum potuerit, ei non nunciauerit, vel etiam ſine nuntio eum non adiuuerit, feudo priuabitur.

§. 2. (*) Si vaſallus in feudo aliquod aedificium fecerit, vel ipſum ſua pecunia meliorauerit, et contigerit poſtea vt vaſallus ſine filio maſculo decedat: dominus aut patiatur aedificium auferri, aut ſoluat precium meliorationis. Idem dico ſi precio ſeruitutem feudo acquirat. Quidam alii dicunt omnino ad dominum pertinere.

Si vaſallus nullo haerede relicto ante Martium deceſſerit, fructus domino pertinent ad quem deuoluitur feudum. Bald.

§. 3. (**) (His conſequenter dicitur, quod) ſi vaſallus decedat ſine haerede maſculo, et contingat feudum ad dominum reuerti, ſic diſtinguitur, quod ſi ante Martium, omnes fructus illius anni ex feudo prouenientes, ad dominum pertinebunt. Si vero poſt Kalendas Martii vsque ad Auguſtum, omnes fructus qui interim percipiuntur, ad haeredes vaſalli pertineant. Si vero poſt Auguſtum, omnes fructus anni percipiet dominus. Quidam tamen dicunt quocunque tempore anni decedat, omnes pendentes fructus ad dominum pertinere.

§. 4. (***) Contra omnes debet vaſallus dominum adiuuare, et contra fratrem et filium (et (†) patrem), niſi contra alium dominum antiquiorem. hic enim caeteris eſt praeferendus.

De filiis natis ex matrimonio ad morganaticam contracto. (††)

TITVLVS XXIX.

Quidam habens filium ex nobili coniuge, poſt mortem eius non valens continere, aliam minus nobilem duxit:

(*) De aedificio facto in feudo. Tit. 29.
(**) De fructibus feudi. Tit. 30.
(***) De auxilio vaſalli. Tit. 31.
(†) Incluſa delet Cui. quod dicit a veteri libro abeſſe.
(††) Quando filii in feudum non ſuccedunt. Tit. 32.

xit: qui nolens exiſtere in peccato, eam deſponſauit, ea lege, vt nec ipſa, nec filii eius amplius habeant de bonis patris, quam dixerit tempore ſponſaliorum: verbi gratia decem libras, vel quantum voluerit dare quando eam deſponſauit: quod Mediolanenſes dicunt accipere vxorem ad morganaticam: alibi, lege Salica. hic filiis ex ea ſuſceptis deceſſit Iſti in proprietatem non ſuccedunt, aliis extantibus: ſed nec in feudo, etiam aliis non exiſtentibus: qui licet legitimi ſint, tamen in beneficio minime ſuccedunt. In proprietate vero ſuccedunt patri, prioribus non exiſtentibus. Succedunt etiam fratribus ſine legitima prole decedentibus ſecundum vſum Mediolanenſium.

De feudo foeminae. (*)

TITVLVS XXX.

Filiae matri in feudo foemineo ſuccedunt maſculis non extantibus, ſecundum Obertum et Gerardum: ſed ſecundum alios non ſuccedunt, niſi per pactum ſit actum. Bald.

Si foemina habens feudum deceſſerit: quia foemineum eſt feudum, et ſine pacto ſpeciali, deficientibus filiis maſculis ad filias pertinebit. Obertus et Gerardus. Alii vero dicunt niſi per pactum ſpeciale ad eas non pertinere: ſicut ſi datum eſſet filio maſculo: quia ſi ideo quod eſt foemineum, ſine pacto tranſit in foeminas: eadem ratione, quia eſt foemineum, tranſit in foemineam prolem, etiam maſculis extantibus: quod falſum eſt.

§. 1. Ex hoc illud deſcendit quod dicitur, clericum nullo modo in beneficium paternum debere ſuccedere, etiam ſi poſteaquam habitum religionis aſſumpſerit, poſtpoſuerit.

§. 2. Idem in omnibus qui habitum religionis aſſumunt, vt conuerſi. Hi enim nec poſtea in feudo ſuccedunt: et ſi quod habent, perdunt.

(*) Quando filia ſuccedit in feudum. Tit. 33.

Si vaſallus feudo priuetur, cui deferatur. (*)

TITVLVS XXXI.

Vaſalli feudum delinquentis, licet ad agnatos quandoque pertineat, filius tamen ad id nullatenus aſpirabit, niſi id iterum a domino licite acquirat ſibi gratiam faciente. Verbi gratia, ſi non ſunt alii ex latere, quibus aperiatur: ad eius petitionem admittuntur qui quarto gradu ſunt remoti ab eo qui id acquiſiuit, et etiam vsque ad infinitum, dum tamen hoc conſtet ab eo per maſculos deſcendiſſe.

Qui teſtes ſunt neceſſarii ad nouam inueſtituram probandam. (**)

TITVLVS XXXII.

Noua inueſtitura probatur per teſtes pares curtis, aut per breue teſtatum a paribus confirmatum, ſiue dominus ſit laicus, ſiue clericus. Bald.

Siue clericus, ſiue laicus ſit dominus, ad probandam nouam inueſtituram ſemper pares curiae ſunt neceſſarii: et ſi ſine eis facta ſit inueſtitura, etiamſi dominus confiteatur factam, quia tamen ſine hac ſolennitate facta eſt, non valet, etiamſi probari poſſit per breue teſtatum. Sed ſi alii contra teſtantur, et ſi dominus confiteatur factam, decurrens poſtea ad ſolennitatem conſuetudinis, non audiatur: ſed tale habeatur ac ſi pares affuiſſent: ſed alii, etiamſi probari poſſit per breue teſtatum, vt Obertus et Gerardus, niſi a paribus curiae fuerit confirmatum. Conſules tamen Mediolanenſes nuper in quibusdam omnia contra reſcripſerunt: in quo fere omnes Mediolanenſes conſenſerunt et conſentiunt: vt breue teſtatum non a paribus, ſed ab aliis confirmatum ſufficiat ad probandam nouam inueſtituram. Nouam inueſtituram dico, quando feudum primo

(*) Patre feudum amittente, filios non ſuccedere. Tit. 34.

(**) De probatione inueſtiturae. Tit. 35.

primo quaeritur. De veteri autem beneficio inueſtiturae, quae fit a domini ſucceſſore, vel vaſallo ſucceſſori: etiam extranei recipiuntur ad teſtimonium praeter foeminas, ſecundum vſum Mediolanenſium. Iſtae enim nec in cauſis feudi nec aliorum recipiuntur ad teſtimonium: caeteri autem recipiuntur in omnibus quae ad cauſas feudi pertinent, praeterquam de noua inueſtitura.

De conſuetudine recti feudi. (*)

TITVLVS XXXIII.

Sciendum eſt itaque feudum acquiri inueſtitura, ſucceſſione, vel eo quod habeatur pro inueſtitura: vt ecce ſi dominus alicui coram paribus curiae dixerit, Vade in poſſeſſionem illius fundi, et teneas illum pro feudo. Licet enim non interceſſiſſet inueſtitura, tamen tale eſt ac ſi interceſſiſſet: quia ille eius voluntate poſſeſſionem fundi nactus eſt feudi nomine. Inde etiam dicitur, quod ſi alius probauerit ſe aliquid nomine beneficii aliquo tempore tenuiſſe domino praeſente et non contradicente, et ſeruitium eius quaſi a vaſallo recipiente: licet non probet inueſtituram, verumtamen obtinebit praeſtito iuramento: niſi aliud contra inducatur.

§. 1. Quod autem dictum eſt, vt per pares probetur inueſtitura, intelligendum eſt de eo domino qui alios habet vaſallos: caeterum ſufficiunt extranei. Nec dicatur, inueſtituram, vbi ſine paribus facta eſt, valere, quoniam tunc temporis aberant pares: quia etiamſi abſint, tamen expectandi ſunt.

§. 2. Sacramentum non ſemper eſt dandum poſſidenti: ſed quandoque poſſidenti, quandoque petenti, quandoque neutri datur: et cum alicui horum datur, ita demum datur, ſi aliquid pro eo ſit quod iudicem moueat. Vbi nihil eſt quod faciat pro aliquo eorum praeter poſſeſſionem ſolam: tunc ſecundum quod iudici melius viſum fuerit, aut poſſidenti dabitur

(*) Quot modis feudum acquiratur. Tit. 36.

tur ſacramentum: aut actore nihil probante, qui conuenitur, etiam ſi nihil praeſtiterit reus, tamen abſoluitur, vel obtinet.

§. 3. Et cum datur, aut datur a iudice, aut a parte: ſi a parte, aut ſubeat cum duodecim ſacramentalibus, ſecundum inferiorem diſtinctionem, aut referat pars cui delatum eſt. Si a iudice: iuret ille cui delatum eſt, cum duodecim vaſallis, cum ſex parentibus: caeteros ſi vult, habeat extraneos. Dominus vero ſi vult, cum parentibus, aut cum vaſallis ſolis, aut cum parentibus vaſalli, vel cum extraneis mixtis parentibus vel vaſallis: et iurabit vaſallus ſine mentione conſcientiae. Dominus quoque de ſuo facto ſimiliter. De facto vero patris vel aui, aut alterius aſcendentis, iuramento conſcientia praeponetur. Quidam tamen dicunt non quidem conſcientiam eſſe praeponendam.

Vaſallus a domino non poterit exigere iuramentum calumniae: ſed nec dominus exigere poteſt a vaſallo. Bald.

§. 4. In quibus etiam cauſis ſacramentum calumniae a domino non exigetur: quod nuper rex Fridericus in Romandiola conſtituit: vt vaſallus calumniae ſacramentum a domino non exigat: quod etiam a parte domini intelligendum eſt: vt quod quisque iuris in alium ſtatuit, ipſe eodem iure vtatur.

§. 5. Similiter vaſallus dominum accuſare, vel teſtimonium contra eum reddere non debet in ciuili cauſa modica, aut criminali. Quidam tamen dicunt in criminali non licere, in ciuili licere: in quibus ſi contra fecerit, feudo priuabitur.

Si contentio eſt de beneficio inter dominum et vaſallum: domino poſſidente, vaſallo autem in probatione deficiente, abſoluitur dominus ſine iuramento. Bald.

§. 6. (*) Item ſi inter dominum et vaſallum controuerſia ſit de beneficio: poſſidente domino, et vaſallo in pro-

(*) Si inter dominum et vaſallum de beneficio contentio ſit. Tit. 37.

probatione deficiente: qui conuenitur, nullo praeſtito ſacramento abſoluatur. vaſallo vero poſſidente, et actore in probatione deficiente: ſi longa ſit vaſalli poſſeſſio, eius iuramento cauſa finiatur. Vbi vero noua eſt poſſeſſio: ſacramentum ei non praeſtabitur, ſed domino deferetur: niſi aliud faciat pro poſſidente.

De lege Corradi. (*)

TITVLVS XXXIV.

Si inter capitaneos regis eſt contentio, coram rege debet definiri per l. Corradi: ſi vero inter valuaſores, coram paribus curiae. Bald.

Lex Corradi de beneficio quae dicit: Si inter capitaneos controuerſia ſit, coram rege finiatur: ſi inter valuaſores, coram paribus curiae: Mediolani non tenetur: ſed talis diſtinctio ibi obſeruatur, quia ſi inter duos, quicunque fuerint, de beneficio regali controuerſia fuerit, quorum vterque a rege ſe dicit inueſtitum fuiſſe, tunc cauſa coram eo decidatur: caeterae vero cauſae apud pares curiae.

§. 1. Si autem inter pares duos de aliquo beneficio controuerſia ſit, quorum vterque ſuum feudum proprium eſſe dicat: ſiue aſſerant eundem inueſtitorem, ſiue diuerſos: coram iudice vel arbitro finiatur. Sed cum vnum producunt inueſtitorem: ſi poſſidenti dominus guarentizare voluerit, ſine fraude ipſe obtinebit: niſi aduerſarius contra aliquid induxerit.

Dominus ſine vaſalli voluntate feudum alienare non poteſt: ſed hoc non ſeruatur Mediolani. Bald.

§. 2. Ex eadem lege deſcendit, quod dominus ſine voluntate vaſalli feudum alienare non poteſt: quod Mediolani non obtinet. Ibi enim ſine curia etiam beneficium totum recte alienatur: dum tamen aut aequali domino, aut maiori vendatur. Inferiori vero ſine vaſalli voluntate non

(*) Hanc legem Corradi integram adſcribit Cuiac. editio lib. 5. Tit. 38.

non licet partem alienare, etiam maiori retenta parte alia feudi. Verbi gratia: eſt vaſallus qui ab eodem domino in pluribus locis feudum tenet. Si partem feudi in vno loco vendat, in alio ſibi teneat: iſte non debet emptori ſeruire: ſed per priorem dominum totum beneficium recognoſcere. Cum curia vero cuicunque beneficium etiam ruſtico, et ſine vaſalli voluntate, poteſt: dum tamen non totum alienetur. Obert. Quidam autem dicunt, vt Gerardus, non valere, ſi fiat inferiori.

Non poteſt regulariter vaſallus feudum ſine voluntate domini alienare: niſi det alii in feudum, et perſonae ſibi aequali. Bald.

§. 3. Similiter nec vaſallus feudum ſine voluntate domini alienabit: in feudum tamen recte dabit, ſi ſecunda perſona ſit talis quae feudo ſeruire poſſit: vt ſi dans miles eſt: et ille qui accepit feudum, inueniatur miles, ad hoc vt feudum ſi contigerit, domino ſimiliter ſeruire vt et prior poſſit: et hoc vt dare liceat in infinitum. In quibusdam tamen curiis vltra tertiam perſonam feudi conceſſio non extenditur: vt cum feudum peruenit in quartam perſonam, ei auferre dominus poſſit.

§. 4. Profecto ille qui ſuum beneficium alii dat in feudum, non debet alia lege dare, niſi qua ipſe habeat: vt ſi habeat ſibi ſuisque haeredibus, (quod intelligi debet de ſolis maſculis,) non debet alii dare vt habeat ipſe, et ſui haeredes maſculi et foeminae. Vnde quibusdam placet, quod qui taliter dedit, eo ipſo beneficium amittit. Gerardus et alii dicunt quod qui dedit, et cui datum eſt beneficium, perdit. Secundum alios (*) vero tunc domino aperitur, cum maſculi defecerint.

§. 5. (**) Si fuerit inter dominum et vaſallum de beneficio controuerſia, domino dicente. Hoc quod tenes in feudum, a me habes: ille vero negauerit prorſus: ſi quidem probatum fuerit, ipſum ab eo auferatur.

§. 6.

(*) In editione Cuiac. eſt additum: vt Obertum.

(**) De poena inficiantis feudum. Tit. 39.

§. 6. Sed cum dubitanter reſponſum fuerit, neſcio: minime, ſecundum quosdam: ſed ſecundum alios (f) tunc demum priuabitur, ſi fraudulenter, id eſt ſciens hoc negauerit.

(f) *Apud Cuiacium porro legitur:* Secundum alios, vt Obertum et Gerardum.

De clerico qui inueſtituram facit. (*)

TITVLVS XXXV.

Clerico inueſtituram faciente de ſuis bonis, eius ſucceſſor omnifariam cogitur eam adimplere. Cumque de bonis eccleſiae eam fecerit, ſi poſſeſſio rei pro beneficio inueſtiturae penes eum fuerit: ipſe et eius ſucceſſor ipſam adimpleant. quod etiam in laicis contingit. Vbi vero de alterius feudo fecerit inueſtituram: ſi quidem pure, non valeat: ſed ſi ſub tempore vel conditione quo feudum ſibi aperiatur, valebit inueſtitura etiam ſine voluntate vaſalli facta. Si tamen ante deceſſerit inueſtitor, quam feudum ad eum reuertatur, ſucceſſor non cogitur eam habere ratam: aut cum ſe viuente feudum apertum fuerit, poſſeſſionem tradat, et inueſtituram adimpleat. Et ideo ſciendum eſt archiepiſcopum Mediolanenſem non poſſe dare in feudum quod tempore introitus ſui in dominico inuenerit: ſed ſi ei poſtea feudum aperiatur, ipſum recte dabit. Profecto alii epiſcopi et clerici ea quae in dominico habent, et feuda his aperta olim dederunt, et hodie dant.

An mutus vel alias imperfectus feudum retineat. (**)

TITVLVS XXXVI.

Succedit militi patri mutus, aut aliter imperfectus, in feudo. Bald.

Mutus et ſurdus, caecus, claudus, vel aliter imperfectus, etiam ſi ſic natus fuerit, totum feudum paternum

(*) Vt ſucceſſor clerici inueſtitoris feudum tradere cogatur. Tit. 40.

(**) De vaſallo imperfecto. Tit. 41.

num retinebit. Obertus et Gerardus et multi alii. Quidam tamen dicunt eum qui talis natus eſt, feudum retinere non poſſe, quia ipſum ſeruire non valet. Sic dicimus in clerico, et in foemina, et in ſimilibus.

An ille qui interfecit fratrem domini ſui, feudum amittat. (*)

TITVLVS XXXVII.

Vaſallus ſi fratrem domini ſui interfecit, non amittit feudum: ſed ſi fratrem ſuum occiderit proditionaliter, vel aliam feloniam commiſit, vt ſine verecundia in curia eſſe non poſſit, feudum amittit, et tranſit ad agnatos. Bald.

Si quis interfecerit fratrem domini ſui, non ideo beneficium amittit: ſed ſi fratrem ſuum interfecerit ad hoc, vt totam haereditatem habeat, vel aliam feloniam commiſerit: verbi gratia, hominem tradendo, vt in curia amplius ſtare non poſſit: priuabitur beneficio: quia tamen erga dominum non fuerit facta, ad agnatum proximiorem feudum pertinebit, ſi paternum fuerit: eodem prorſus obſeruando quantum ad ordinem gradus qui continetur in legibus. Cum autem ad dominum reſpicit felonia, feudum tunc domino aperitur.

§. 1. (**) Non cogitur vaſallus omnino, ſecundum vſum Mediolanenſem, dominum adire, et ſeruitium ei offerre: ſed cum nunciatum ei fuerit, tunc domino ſi poteſt ſeruiat.

De

(*) De vaſallo qui occidit fratrem ſuum vel domini ſui. Tit. 42.

(**) Non teneri vaſallum offerre ſeruitium. Tit. 43.

De vaſallo qui contra conſtitutionem Lotharii regis beneficium alienauit. (*)

TITVLVS XXXVIII.

Vaſallus in quantum beneficium alienauit inſcio aut nolente domino, in hoc grauatur, quia alienatum ad dominum redit.

Si vaſallus contra conſtitutionem Lotharii regis beneficium alienauerit: ſi totum, perdat totum: ſi partem, partem perdat et ad dominum reuertatur. Et ideo ſi contra vnum dominorum, quorum communis vaſallus erat, fecerit feloniam, eum forte cucurbitando: eius ſolius parte priuabitur. et ſi voluerit vnius ſolius partem refutare, aliis ſibi reſeruatis, hoc facere poterit: quia vaſallus etiam ſine domini voluntate recte feudum refutare poteſt: poſt refutationem ad ſeruiendum non tenetur: ſed eum quidem tunc offendere non debet.

De alienatione paterni feudi.

TITVLVS XXXIX. (**)

Vaſallus feudum paternum etiam domini voluntate alienare non poteſt, non conſentientibus agnatis Bald.

Alienatio feudi paterni non valet etiam domini voluntate, niſi agnatis conſentientibus, ad quos beneficium quandoque ſit reuerſurum: nec in filiam vaſallus feudum poterit confirmare agnatis non conſentientibus, vel poſtea ratum non habentibus: et licet prohibeatur beneficii alienatio inter agnatos, tamen ſi paternum fuit, concederetur: et ſi libellum vnus alteri fecerit de feudo paterno, non eſt libellus, ſed quaſi refutatio.

§. I. (***) Si inter dominum et vaſallum de beneficio fuerit controuerſia: coram paribus finiatur. Vbi autem dicit

(*) De alienatione feudi. Tit. 44.

(**) Tit. 45.

(***) De feudi controuerſia inter dominum et vaſallum. Tit. 46.

dicit vaſallus prius de ſuo recto feudo debere ſe a domino inueſtiri: ſi quidem ſine controuerſia de alio ſit vaſallus, indubitanter primo inueſtiendus eſt: et poſtea cognoſcendum eſt quod ſit ſuum rectum feudum, aut quod non. Sed ſi nihil aliud ab eo tenet pro beneficio, niſi de quo controuerſia eſt: tunc tota cauſa prius ventilanda eſt: et ſic videndum vtrum poſtea inueſtiendus ſit.

De felonia, aut de infidelitate, ſecundum conſuetudinem Mediolanen. non ſit pugna: ſed ſecundum legem Lombar. Bald.

§. 2. (*) Non eſt conſuetudo Mediolani, vt de felonia aut de infidelitate pugna fiat: licet contrarium ſit quod praecipit lex Longobardorum, vt de infidelitate pugna fiat.

§. 3. (**) Si a morte vaſallus dominum liberare potuerit, et non fecerit, beneficio carebit: ſed licet potuerit facere ne dominus in peccatum praecipitaretur, veluti periurium, non tamen feudo priuandus erit.

De capitulis Corradi. (***)
TITVLVS XL.

Si vaſallus vel eius haeres intra annum et diem veterem non petierit inueſtituram a domino, vel haerede eius, feudum amittit: ſed Mediolani non ſeruatur.

Haec ſunt capitula, quae rex Corradus fecit in Romandiola de beneficiis. Conſtituit enim, vt ſi poſt mortem domini vaſallus, vel poſt mortem vaſalli haeredes eius per annum et diem ſteterint, quod dominum vel haeredem eius non adierint, fidelitatem pollicendo, et inueſtituram petendo: ſi tale ſit beneficium vt fidelitas ſit praeſtanda, ipſum perdat: ſicut et antiquitus conſuetudo fuit: ſed non Mediolani.

§. 1.

(*) De infidelitate pugnam non fieri. Tit. 47.
(**) Quando vaſallus feudum perdat. Tit. 48.
(***) Addit Cuiac. regis factis in Ronchalia. Tit. 49.

§. 1. Praeterea vt liceat dominis omnes alienationes feudi factas, nulla obſtante praeſcriptione reuocare.

§. 2. Similiter in petendis hoſtenditiis (hoſtenditiae dicuntur adiutorium quod faciunt dominis Romani cum rege in hoſtem pergentibus) vaſalli qui cum eis non vadunt: verbi gratia, in Lombardia de modio XII. denarios: in Theutonica terra tertiam partem fructuum, facta computatione fructuum ſolummodo eius anni quo hoſtem faciunt.

Ob praelati delictum eccleſia ad tempus feudo priuatur. Bart.

§. 3. Item ſi clericus, veluti epiſcopus, abbas, beneficium habens a rege datum non ſolummodo perſonae, ſed eccleſiae, ipſum propter ſuam culpam perdat: eo viuente, et eccleſiaſticum beneficium vel honorem habente, ad regem pertineat: poſt mortem vero eius ad ſucceſſorem eius reuertatur.

De controuerſia inter maſculum et foeminam de beneficio. (*)

TITVLVS XLI.

Item ſciendum eſt quod ſi inter maſculum et foeminam controuerſia fuerit, maſculo dicente, hoc eſt feudum: foemina negante: niſi apertis probationibus foemina oſtenderit non eſſe feudum, creditur maſculo cum ſuo iuramento affirmanti cum duodecim ſacramentalibus.

§. 1. Sed ſi inter dominum et foeminam, domino dicente feudum, foemina negante: probationibus deficientibus detur foeminae ſacramentum.

§. 2. Item ſi ſit inter dominum et emtorem feudi: ſi emptor dicat non eſſe feudum, domino in probatione deficiente, ſacramento emptoris finiatur. Quidam tamen diſtinguunt: vt ſi magna eorum pars quae vaſallus ibi tenebat, feudum ſit: detur domino ſacramentum, alibi foeminae.

De

(*) Cuius iuramento ſtetur in quaeſtione feudi. Tit. 50.

De controuerſia inter dominum et emptorem feudi. (*)

TITVLVS XLII.

Domino cum emptore feudi agente, ſi vaſallus iurare poterit quod ignorans eſſe beneficium vendidiſſet, credens proprium: electioni emptoris committitur, vtrum domino velit ipſum cedere, an vaſallo reſtituere. Obertus dicit omnia vaſallo reſtituenda.

§. 1. Quo reſtituto, id beneficium vaſallus retinebit, non nocente nec obſtante venditione, eo quod ignorans alienauit, et quod dicitur, alienatione feudum aperiri domino, intelligendum eſt, cum a ſcientibus alienatur beneficium. Et quod dicitur de venditione, idem eſt in omnibus alienationibus.

De controuerſia inter vaſallum et alium de beneficio. (**)

TITVLVS XLIII.

Vaſallus agere et conueniri poteſt pro feudo, et pro parte feudi, etiam domino abſente, et quaſi pro re propria. Bald.

Si controuerſia inter vaſallum et alium de beneficio fuerit, aduerſario proprietatem totius, vel partem, vel aliud aliquod ius ſibi vindicante: cauſa per vaſallum, etiam domino abſente, quaſi propria ad finem perducatur. ipſe enim ſolus vtiliter agendi et excipiendi habet poteſtatem. et ſi pro eo, aut contra eum iudicatum fuerit, vel cum aduerſario transegerit, dummodo fraudulenter actum non ſit, etiamſi poſt beneficium domino aperiatur, tale erit ac ſi eo cauſam agente iudicatum fuiſſet: et ideo ab eo ratum haberi oportet.

Quid

(*) Electionem dari emptori feudi, cui feudum reſtituat, domino an vaſallo ignoranti. Tit. 51.

(**) Vaſallum de feudo agere et conueniri poſſe. Tit. 52.

Quid iuris ſi poſt alienationem feudi vaſallus id recuperauerit. (*)

TITVLVS XLIV.

Culpa quae non tranſiuit in perpetuam priuationem, non poteſt purgari. Bald.

Praeterea ſi vaſallus ante conſtitutionem Lotharii regis feudum alienauerit: quod in quibusdam curiis pro parte, in quibusdam pro toto olim licebat, et ipſum poſtea recuperabat: pro feudo ſibi retinebat: hoc eſt, in cauſam feudi recadebat. hodie autem ſi ipſum alienauerit, ſi quidem illicite, licet poſtea recuperauerit, tamen penes eum non remanebit: vtpote domino, ad quemcunque peruenerit, apertum.

§. 1. Profecto ſi domini voluntate vendiderit, vel per libellum, vel aliter alienauerit: ſi idem poſtea recuperauerit feudum, penes eum remanebit, non iure beneficii, ſed aut iure proprio, aut iure libelli, aut aliter ſecundum quod idem recuperauerit: dummodo ſcias quod ſi ad libellum domini voluntate id dederit, ſi quidem pro libello ei datur. ſingulis forte annis, et hoc iure feudi cenſebitur. Illud vero ius quod per libellum tranſtulerit, et poſtea recuperauerit: pro beneficio non tenebit, ſed velut alterius rei datae per libellum, etenim ſi feudum domino refutauerit, libellum retinebit.

An agnatus vel filius (defuncti) poſſit retinere feudum repudiata haereditate.

TITVLVS XLV. (**)

Primo tractat an agnatus poſſit haereditatem agnati repudiare, et feudum retinere. Secundo, an filius vaſalli poſſit haereditatem repudiare, et feudum retinere. Secunda in verſic. ſi vero.

Si contigerit vaſallum ſine omni prole decedere: agnatus ad quem vniuerſa haereditas pertinet, repudiata hae-

(*) De feudi alienatione et recuperatione. Tit. 53.

(**) Tit. 54.

reditate, feudum, ſi paternum fuerit, retinere poterit: nec de debito haereditario (g) aliquid feudi nomine ſoluere cogitur: ſed in fructibus ſi quos reliquit, vt de eis debitum ſoluatur, quo tempore deceſſerit (ſecundum quod ſupra diximus) conſiderabitur.

(g) *Cuiacius hic habet:* aliquid propter feudum ſoluere cogitur.

§. 1. Vbi vero filium reliquit, ipſe non poteſt haereditatem ſine beneficio repudiare: ſed aut vtrunque retineat, aut vtrunque repudiet: quo repudiato, ad agnatos, ſi paternum ſit, pertinebit. et licet alterum ſine altero retinere non poſſit, agnatis tamen conſentientibus poterit dominus eum, ſi voluerit, quaſi de nouo beneficio inueſtire: quo facto licebit ei repudiata haereditate feudum tenere, nullo onere ei haereditario imminente.

An apud iudicem vel curiam domini quaeſtio feudi debeat terminari. (*)

TITVLVS XLVI.

Ex eo quod ſupra diximus, vt ſi inter duos de beneficio fuerit controuerſia, coram iudice vel arbitro finiatur: talis hic ſit quaeſtio: Quodam ſine filio decedente, alius credens beneficium quod ipſe tenebat, apertum domino eſſe, ab eo inueſtitus eſt eius beneficii nomine. econtra apparent agnati qui feudum ſibi vindicant quaſi paternum. Eſt igitur quaeſitum, an apud curiam domini vel iudicem ſit haec quaeſtio terminanda. Et reſponſum ſcio, quia ad dominum quodammodo cauſa ſpectare videtur: ad quem inueſtitus habebit regreſſum de euictione: vt coram paribus finiatur curtis. et licet alter per ſe non poſſit alterum trahere ad curiae iudicium: generaliter tamen, etiamſi inter duos cauſa fuerit de beneficio, eos curia vocante, non licebit eorum alicui eius curiae iudicium declinare.

Qua-

(*) Coram quo ſit quaeſtio feudi ventilanda, Tit. 55.

Qualiter dominus proprietate feudi priuetur. (*)

TITVLVS XLVII.

Dominus propter feloniam commiſſam in vaſallum, feudi proprietate priuatur: ſicut econtra vaſallus feudo. Bald.

Ex facto quaeſitum ſcio, et ego a pluribus quaeſiui, ſi dominus contra vaſallum apertam feloniam fecerit: an ſicut vaſallus feudum debet amittere, ita dominus proprietate priuetur. Et quidam dicunt, quod ex omni felonia qua vaſallus feudo priuatur, et dominus proprietate priuetur. Alii non, niſi ex magna felonia: alii ex nulla. Sed prior ſententia mihi placet, non habita diſtinctione qualis vaſallus ſit, vtrum per ſacramentum, vel non.

De feudo non habente propriam feudi naturam. (**)

TITVLVS XLVIII.

Si miles accepit caſtrum in feudum a duce, vt ipſe et ſui haeredes, quibus dederit, id habeant: non habet hoc feudum propriam feudi naturam. Bart.

Si quis ea lege alicui feudum dederit, vt ipſe et ſui haeredes, et cui ipſe dederit, habeant: Reſpondeo, iſte qui ſic accepit, poterit id vendere, vel donare: vel aliter, ſi ſibi placuerit, etiam ſine voluntate domini alienare: et ille etiam cui datum fuerit, non habebit ipſum pro feudo, niſi ſicut ei datum eſt.

§. 1. Sed qualitercunque ei datum fuerit, ſiue ad proprium, ſiue ad libellum: licet propriam feudi naturam non habeat, iure tamen feudi cenſebitur: vt ex his cauſis ipſum amittat, quibus et verum feudum.

§. 2. Vbi ergo ſic datum eſt feudum, et cui in feudum dederis, aliud eſt: et propriam feudi naturam habet.

(*) De poena domini feloniam committentis. Tit. 56.
(**) Quando feudum licite alienatur. Tit. 57.

De eo qui finem fecit agnato de feudo paterno. (*)

TITVLVS XLIX.

Tres erant agnati, vel plures: vnus eorum habebat feudum quod erat paternum: ſed alter eorum finem et refutationem ei ſuisque haeredibus, et cui ipſe dederit, fecit. deceſſit iſte ſine filio maſculo. Alter qui non refutauit, vindicat ſibi totum. Alter vero qui refutationem fecit, vult ad ſucceſſionem venire, pacto non obſtante. Sapientes quidam Mediolanenſes interrogati, reſponderunt non obſtare illud pactum, niſi feudum omnino refutauerit, vel niſi ad hoc refutauerit, vt dominus eum quaſi de nouo beneficio inueſtiret. Tunc enim ſecuta inueſtitura noua, quaſi nouum ſit feudum, non ſuccedit.

De natura ſucceſſionis feudi.

TITVLVS L. (**)

Succeſſionis feudi talis eſt natura, quod aſcendentes non ſuccedunt: verbi gratia pater filio: inferius vero filius patri ſuccedit, et non filia, niſi ex pacto, vel niſi ſit foemineum. Tunc enim ſuccedit filia matri et patri: ſecundum quosdam ſuccedit nepos ex filio ſolus: et ſic vsque in infinitum: ex latere omnes per maſculos deſcendentes, vsque in infinitum, ſi feudum ſit paternum. Paternum autem voco, quicunque ex ſuperioribus id acquiſiuit: dummodo ſcias quod ſi quis habens beneficium, quatuor ſuperſtitibus filiis decedat: et feudum ad vnum ſolum ex diuiſione deueniat, et iſte ſuperſtitibus filiis duobus vel tribus decedat, qui patrueles dicuntur: et ad vnum eorum beneficium feudi ex diuiſione perueniat: et ſimiliter iſte ſuperſtitibus filiis decedat, qui patrueles dicuntur: ad quorum vnum feudum ſimiliter peruenit: ſicut etiam ex aliis ſuperioribus vel primis fratribus ſuperſunt maſculi: ſi ille qui feudum habet, deceſſerit nullo filio relicto: an ad omnes, vel

(*) Quando pactum non obſtat ſucceſſioni feudi. Tit. 58.

(**) Tit. 59.

vel ad quos perueniat, quaeritur. Reſpondeo, ad ſolos et ad omnes qui ex illa linea ſunt, ex qua iſte fuit. Et hoc eſt quod dicitur ad proximiores pertinere. Iſti vero proximiores eſſe dicuntur reſpectu aliarum linearum: ſed omnibus ex hac linea deficientibus, omnes aliae lineae aequaliter vocantur.

De capitaneo qui curiam vendidit, an intelligatur beneficium vendidiſſe. (*)

TITVLVS LI.

Quidam capitaneus in quadam curte ſua beneficium dedit militibus, et poſtea eandem curiam vendidit, non habita mentione beneficii. Controuerſia eſt inter capitaneum et emptorem, dicente emptore ſe curiam cum beneficio emiſſe: domino vero contra dicente, ad eum beneficium non pertinere. Reſpondetur, illud beneficium in venditione non contineri, niſi expreſſe de eo actum ſit.

§. 1. (**) Quaeſitum eſſe apud me ſcio: ſi filius viuente patre dominum offenderit, ita quod feudum amitteret, ſi pater deceſſiſſet, vtrum feudum amittat, vel non: ſecundum iſtos ſic, ſecundum Gerardum non, et Obertum ſimiliter.

Diſpoſitio ſolius animi ad delictum, non perficit delictum: ſed inſidiae habentur pro delicto contra dominum conſummato. Bald.

§. 2. (***) Si voluerit vaſallus dominum offendere, ſed non laborauerit: feudum non amittit. Gerardus et Obertus. ſimiliter etiam ſi laborauerit, non amittit feudum, niſi inſidiatus ei fuerit, et hoc probatum fuerit.

Feudum non tranſit ad foeminam, licet per pactum ſit actum, ſi vaſallus ſupereſt. Bald.

Nn 4 §. 3.

(*) Beneficium in curiae venditione non contineri. Tit. 60.

(**) Vtrum filius vaſalli feudum amittat viuo patre. Tit. 61.

(***) Non puniri vaſallum ex ſola cogitatione. Tit. 62.

§. 3. (*) Similiter ſi quis inueſtitus fuerit de feudo, ita vt ad foeminas tranſiret, et duas filias tantum reliquerit, quarum vna filium habeat, et altera filiam: vtrum poſt mortem illarum maſculus tantum feudum habere debeat? ſecundum Gerardum maſculus tantum, Obertus contra. et econtra ſi filios ille habuerit.

§. 4. (**) Filius non poteſt recuſare haereditatem patris absque feudo, propinquus autem poteſt.

Si contentio eſt inter vaſallum et emptorem de feudo: vaſallo deficiente in probatione, electio iurisiurandi datur emptori. Bald.

§. 5. (***) Si contentio fuerit inter filiam et propinquum de haereditate et feudo: cum filia feudum habere non poterat: quia dicat ipſa, hoc eſt de mea haereditate: et ille dicat, imo de feudo: electio propinqui erit diſcernere veritatem iureiurando. Gerardus et Obertus. Et ſimiliter ſi contentio fuerit inter aliquem qui emiſſet a ſeniore, et vaſallum: quia dicat vaſallus, hoc eſt de feudo meo: ille autem neget: electio emptoris eſt veritatem iureiurando diſcernere, cum pares curtis veritatem non teſtantur. Gerardus et Obertus.

Feudum non poteſt conſtitui ſub pacto legis commiſſoriae. Bald.

§. 6. (†) Similiter feudum lege commiſſoria datum non valet, id eſt, ſi ad certum tempus pecunia non ſoluatur creditori, vt habeat in feudum. Gerardus, et ſecundum Obertum valet.

§. 7. (††) Similiter poteſt feudum dari ad certum ſeruitium. Gerardus et Obertus.

De

(*) De ſucceſſione nepotis ex filia. Tit. 63.

(**) Differre agnatum a filio in ſucceſſione feudi. Tit. 64.

(***) De contentione feudi inter filiam et propinquos, vel inter vaſallum et emptorem. Tit. 65.

(†) De pacto legis commiſſoriae. Tit. 66.

(††) Vt feudum ad certum ſeruitium dari poſſit. Tit. 67.

De prohibita feudi alienatione per Lotharium. (*)

TITVLVS LII.

Feudum vaſalli non alienent ſine voluntate dominorum ſuorum. Bald.

Lotharius diuina fauente clementia III. Imperator Romanorum, pius, felix, inclytus, ac triumphator, ſemper Auguſtus, vniuerſo populo.

Imperialis beneuolentiae proprium eſſe iudicamus, commoda ſubiectorum inueſtigare, et eorum calamitatibus diligenti cura mederi: ſimiliter reip. bonum ſtatum, ac dignitatem Imperii omnibus priuatis commodis praeponere. Quocirca omnium fidelium noſtrorum tam futurorum quam praeſentium nouerit vniuerſitas, qualiter dum apud Ronchalias ſecundum antiquorum Imperatorum conſuetudinem pro iuſtitia ac pace regni componenda conſideremus: omnia quae ad honorem Imperii Romani ſpectare videntur, ſolicitè indagantes, perniciosiſſimam peſtem, et reipub. non mediocre detrimentum inferentem reſecare propoſuimus. Per multas enim interpellationes ad nos factas comperimus milites ſua beneficia paſſim diſtrahere: ac ita omnibus exhauſtis, ſuorum ſeniorum ſeruitia ſubterfugere: per quod vires Imperii maxime attenuatas cognouimus, dum proceres noſtri milites ſuos omnibus beneficiis ſuis exutos ad foeliciſſ. noſtri numinis expeditionem nullo modo transducere valeant. Hortatu itaque et conſilio archiepiſcoporum, epiſcoporum, ducum, comitum, marchionum, palatinorum, caeterorumque nobilium, ſimiliter etiam iudicum hac edictali lege in omne aeuum Deo propitio valitura decernimus, nemini licere beneficia quae a ſuis ſenioribus habent, ſine ipſorum permiſſione diſtrahere, vel aliquod commercium aduerſus tenorem noſtrae conſtitutionis cogitare, per quod imperii vel dominorum minuatur vtilitas.

(*) Apud Cuiac. ſequentia omittuntur vſque ad Tit. 58. inf. eod.

§. 1. Si quis vero contra haec noſtrae legis ſaluberrimae praecepta ad huiusmodi illicitum commercium acceſſerit, vel aliquid in fraudem huius legis machinari tentauerit: precio ac beneficio ſe cariturum agnoſcat. Notarium vero qui ſuper hoc tali contractu libellum vel aliud inſtrumentum conſcripſerit: poſt amiſſionem officii, ipſum infamiae periculum ſuſtinere ſancimus. Datum VII. die menſis Nouembris. M. C. XXXVI.

Imperator Lotharius Auguſtus vniuerſo populo.

§. 2. Satis bene diſpoſitum ad vtilitatem regni, et ad perniciosam peſtem deſtruendam, in ſcriptis inſerere curauimus. Quidam miles bina beneficia a duobus dominis, prout ſolitum eſt, acquiſiuit: qui decedens duos reliquit filios, qui paterna beneficia inter ſe diuidentes, alter eorum domino ſuo pro beneficio quod ad eum peruenit, fidelitatem nullo antepoſito, ſicut pater fecerat, fecit. Alter vero frater pro ſuo beneficio alteri domino ſuo ſimiliter, quia nullum alium dominum habere videbatur, nullo antepoſito fidelitatem fecit. Defuncto poſteriore fratre ſine filiis, vtique feudum in querimoniam venit: vt prius perſonam, et ſic dominus poſterior talem fidelitatem quaerit, qualem eius frater fecerat. Quas amputantes altercationes, ſancimus, quod frater fecit (ſcilicet in dando ſimpliciter) nil ſuperſtiti obeſſe: licet in ſecundam et tertiam generationem, et vsque in infinitum peruenit, ſi hoc actum erit.

Si vaſallus intra annum et diem doloſe non petierit inueſtituram, amittit feudum. Si vero iuſta cauſa impeditus non fecerit, non perdit feudum. Bald.

Imperator Lotharius Auguſtus, etc. Eugenio papae, et vniuerſo populo.

§. 3. Quoniam inter dominum et vaſallum nulla fraus nec vllum malum ingenium debet interuenire, idcirco per hanc praeſentem legem ſancimus, ſi vaſallus non doloſe per annum et diem ſteterit quod a domi-

domino ſui beneficii inueſtituram non petierit: feudum non ob hoc amittat. dolus enim abeſſe videtur, ſi iuſta cauſa impediente ſteterit. Datum ſexto Kalendas Septembris, anno a natiuitate Domini M. C. XXVII. indictione V.

De pace tenenda inter ſubditos, et iuramento firmanda et vindicanda: et de poena iudicibus appoſita, qui eam vindicare, et iuſtitiam facere neglexerint. (*)

TITVLVS LIII.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator, ſemper auguſtus, vniuerſis ſubiectis ſuo imperio, Salutem.

Hac edictali lege in perpetuum valitura, iubemus, vt omnes noſtro ſubiecti imperio, veram et perpetuam pacem inter ſe obſeruent: et vt inuiolata inter omnes perpetuo obſeruetur, duces, marchiones, comites, capitanei, valuaſores, et omnium locorum rectores, cum omnibus locorum primatibus et plebeiis, a decimo octauo anno vsque ad ſeptuageſimum, obſtringantur iuramento, vt pacem teneant, et rectores locorum adiuuent in pace tenenda atque vindicanda: et in fine vniuscuiusque quinquennii de praedicta pace tenenda omnium ſacramenta renouentur.

§. 1. Si quis vero aliquod ius de quacunque re vel facto contra aliquem ſe habere putauerit, iudicialem adeat poteſtatem, et per eam ius ſibi competens exequatur.

§. 2. Si quis vero auſu temerario praedictam pacem violare praeſumpſerit: ſi ciuitas eſt, poena centum librarum auri camerae noſtrae inferenda puniatur: oppidum vero triginta libris auri mulctetur: duces autem, marchiones, et comites quinquaginta auri libras praeſtent: capitanei quoque et maiores valuaſores viginti auri libris puniantur: minores vero valuaſores, et omnes alii praedictae pacis violatores, tres libras auri inferre cogantur, et damnum paſſo ſecundum leges reſarciant.

§. 3.

(*) In editione Cuiac. lib. 5.

§. 3. Iniuria ſeu furtum legitime puniatur.

§. 4. Homicidium quoque et membrorum deminutio, vel aliud quodlibet delictum legaliter vindicetur.

§. 5. Iudices vero, et locorum defenſores, vel quicunque magiſtratus ab imperatore, vel eius voluntate conſtituti ſeu confirmati, qui iuſtitiam facere neglexerint, et pacem violatam vindicare legitime ſuperſederint: damnum omne iniuriam paſſo reſarcire compellantur: et inſuper ſi maior iudex eſt, ſacro aerario poenam decem librarum auri praeſtet: minor autem poena trium librarum auri multetur.

§. 6. Qui vero ad praedictam poenam perſoluendam inopia dignoſcitur laborare, corporis ſui correctionem cum verberibus patiatur: et procul ab eo loco quem inhabitat, quinquaginta miliaria per quinquennium vitam agat.

Domus vbi conuenticula aut conſpirationes fiunt, confiſcatur: et receptans violatorem legis, pari cum eo poena punietur. Bald.

§. 7. Conuenticula quoque in ciuitatibus, omnesque coniurationes, et extra, etiam occaſione parentelae, et inter ciuitatem et ciuitatem, et inter perſonam et perſonam, ſiue inter ciuitatem et perſonam, modis omnibus fieri prohibemus: et in praeteritum factas caſſamus, ſingulis coniuratorum poena vnius librae auri puniendis. Epiſcopos vero locorum eccleſiaſtica cenſura violatores huius ſanctionis, donec ad ſatisfactionem veniant, volumus coercere. Receptatoribus etiam malefactorum, qui praedictam pacem violauerint, et praedam ementibus, noſtram indignationem ſubituris, et eisdem poenis feriendis. praeterea bona eius publicentur, et domus eius deſtruantur. Qui pacem iurare et tenere noluerit, beneficio et lege pacis non fruatur. Illicitas etiam exactiones, maxime ab eccleſiis, (quarum abuſus iam per longa tempora inoleuit) per ciuitates et caſtella omnino condemnamus et prohibemus: et ſi facta fuerint, in duplum reddantur.

Sacra-

Sacramenta puberum ſponte facta ſuper contractibus rerum ſuarum, inuiolabiliter obſeruentur. Iacob. de Bel.

§. 8. Item ſacramenta puberum ſponte facta ſuper contractibus rerum ſuarum non retractandis, inuiolabiliter cuſtodiantur. Per vim autem et iuſtum metum etiam a maioribus (maxime ne querimoniam maleficiorum commiſſorum faciant) extorta, nullius eſſe momenti iubemus.

De allodiis.
TITVLVS LIV.

Ad hoc qui allodium ſuum vendiderit, diſtrictum et iurisdictionem imperatoris vendere non praeſumat: et ſi fiat, non valeat. Si vero contigerit allodium aliquod etiam infeudatum conferri eccleſiae, vel pro oblatione fidelium, vel per emptionis et venditionis, alteriusue huiusmodi contractum: infeudatus niſi per gratiam eccleſiae, tanquam de nouo receperit, feudum quod habebat, retinere non poterit. Vt autem aequitas quae in paribus cauſis paria iura deſiderat per vniuerſitatem totius imperii ſeruetur: firmiter ſtatuimus, tam in Italia quam in Alemania, vt quicunque indicta publica expeditione Romam, ad ſuſcipiendam imperii coronam, regem, aut ſub rege dominum ſuum non adiuuerit, aut eundo cum ipſo, aut pro quantitate feudi ſtipendia militiae perſoluendo, ſi de vocatione legitima a domino ſuo conuinci per compares ſuos poterit, feudum perdat: et dominus in ſuos vſus illud habeat redigendi liberam facultatem.

De prohibita feudi alienatione per Fridericum. (*)
TITVLVS LV.

Omnis alienatio feudi contra hanc legem facta, etiam antiqua quantumcunque, caſſatur, et bonae fidei emptori pretium reſtituitur. Bald.

Fride-

(*) Apud Cuiacium lib. 5.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus.

Imperialem decet ſolertiam ita reipublicae curam gerere, et ſubiectorum commoda inueſtigare, vt regni vtilitas incorrupta perſiſtat, et ſingulorum ſtatus iugiter ſeruetur illaeſus. Quapropter dum ex praedeceſſorum noſtrorum more vniuerſalis curiae Ronchaliae pro tribunali ſederemus, a principibus Italicis, tam rectoribus eccleſiarum, quam aliis fidelibus regni, non modicas accepimus querelas, quod beneficia eorum et feuda quae vaſalli ab eis retinebant, ſine dominorum licentia pignori obligauerant, et quadam colluſione nomine libelli vendiderant, vnde debita ſeruitia amittebant: et honor imperii, et noſtrae felicis expeditionis complementum minuebatur. Habito ergo conſilio epiſcoporum, ducum, marchionum, et comitum, ſimul etiam et palatinorum iudicum, et aliorum procerum, hac edictali Deo propitio perpetuo valitura lege ſancimus, vt nulli liceat feudum totum vel partem aliquam vendere, vel pignorare, vel quocunque modo diſtrahere ſeu alienare, vel pro anima iudicare, ſine permiſſione illius domini ad quem feudum ſpectare dignoſcitur. Vnde Imperator Lotharius tantum in futurum praecauens ne fieret, legem promulgauit. Nos autem ad pleniorem regni vtilitatem prouidentes, non ſolum in poſterum, ſed etiam huiusmodi alienationes illicitas hactenus perpetratas, hac praeſenti ſanctione caſſamus, et in irritum deducimus, nullius temporis praeſcriptione impediente: quia quod ab initio de iure non valuit, tractu temporis conualeſcere non debet: emptori bonae fidei ex empto actione de precio contra venditorem competente. Callidis inſuper machinationibus quorundam obuiantes, qui precio accepto, quaſi ſub colore inueſtiturae, quam ſibi licere dicunt, feudum vendunt, et in alios transferunt: ne tale figmentum vel aliud vlterius in fraudem huius noſtrae conſtitutionis excogitetur, modis omnibus prohibemus: poena authoritate noſtra imminente, vt venditor et emptor, qui tam illicitas alienationes reperti fuerint contraxiſſe, feudum amit-

amittant: et ad dominum libere reuertatur. Scriba vero qui hoc inſtrumentum ſciens conſcripſerit, poſt amiſſionem officii, cum infamiae periculo manum amittat. Praeterea ſi quis infeudatus maior quatuordecim annis ſua incuria vel negligentia per annum et diem ſteterit quod feudi inueſtituram a proprio domino non petierit: transacto hoc ſpacio feudum amittat, et feudum ad dominum redeat.

Si vaſallus legitimae aetatis non iuerit cum domino in expeditionem, vel illuc non miſerit alium pro ſe domino acceptabilem: vel non ſoluerit domino dimidiam partem reditus feudi vnius anni: feudum amittet. Bald.

§. 1. Firmiter etiam ſtatuimus, tam in Italia, quam in Alemania, vt quicunque indicta publica expeditione vocatus a domino ſuo, in eadem expeditione ſpacio competenti temere venire ſuperſederit, vel alium pro ſe domino acceptabilem mittere contempſerit, vel dimidium reditus feudi vnius anni domino non ſubminiſtrauerit: feudum quod ab epiſcopo, vel alio domino habuit, amittat: et dominus feudi in vſus ſuos illud redigendi modis omnibus habeat facultatem.

§. 2. Praeterea ducatus, marchia, comitatus, de caetero non diuidatur: aliud autem feudum, ſi conſortes voluerint, diuidatur: ita vt omnes qui partem feudi habent iam diuiſi, vel diuidendi, fidelitatem faciant: ita tamen, vt vaſallus pro vno feudo plures dominos habere non compellatur: nec dominus feudum ſine voluntate vaſalli ad alium transferat.

Si filius vaſalli offendit dominum patris ſui, tunc aut pater a domino requiſitus debet eum ducere ad ſatisfaciendum domino, aut filium a ſe ſeparare: alioqui priuabitur feudo. Bart.

§. 3. Inſuper ſi filius vaſalli dominum offenderit, pater a domino requiſitus deducat filium ad ſatisfaciendum domino: vel a ſe filium ſeparet: alioqui feudo priuetur. Si autem pater vult eum deducere vt ſatisfaciat, et filius contemnit: patre mortuo in feudum non ſuccedit: niſi prius

ſatis-

ſatisfecerit domino. Parique modo vaſallus pro omnibus ſuis domeſticis faciat.

§. 4. Illud quoque praecipimus, vt ſi vaſallus de feudo ſuo alium vaſallum habuerit: et vaſallus vaſalli dominum domini ſui offenderit, niſi pro ſeruitio alterius domini ſui hoc fecerit, quem ſine fraude ante habuerit: feudo ſuo priuetur: et ad dominum ſuum a quo ipſe tenebat, reuertatur: niſi requiſitus ab eo, paratus fuerit ſatisfacere maiori domino quem offenderit. et niſi vaſallus idemque dominus a domino ſuo requiſitus, eum qui minorem dominum offenderit, requirat vt ſatisfaciat, ſuum feudum amittit.

§. 5. Praeterea ſi inter duos vaſallos de feudo ſit controuerſia, domini ſit cognitio, et per eum controuerſia terminetur. Si vero inter dominum et vaſallum lis oriatur, per pares curiae a domino ſub fidelitatis debito coniuratos terminetur. Illud quoque ſancimus, vt in omni ſacramento fidelitatis imperator nominatim excipiatur.

Quae ſint regaliae. (*)

TITVLVS LVI.

Imp. Fridericus.

Regaliae, (**) armandiae, viae publicae, flumina nauigabilia, et ex quibus fiunt nauigabilia, portus, ripatica, vectigalia, quae vulgo dicuntur telonia, moneta, multarum poenarumque compendia, bona vacantia, et quae vt ab indignis, legibus auferuntur, niſi quae ſpecialiter quibusdam conceduntur: et bona contrahentium inceſtas nuptias, condemnatorum, et proſcriptorum, ſecundum quod in nouis conſtitutionibus cauetur: angariarum, parangariarum, et plauſtrorum, et nauium praeſtationes, et extraordinaria collatio ad feliciſſimam regalis numinis expeditionem, poteſtas conſtituendorum magiſtratuum ad iuſti-

(*) Extat apud Cuiac. libr. 5. inter Friderici conſtitutiones.

(**) Al. Regalia ſunt Armandiae, viae pub. &c.

iuſtitiam expediendam: argentariae et palatia in ciuitatibus conſuetis: piſcationum reditus et ſalinarum, et bona committentium crimen maieſtatis, et dimidium theſauri in loco Caeſaris inuenti, non data opera, vel loco religioſo: ſi data opera, totum ad eum pertineat.

Quot teſtes ſunt neceſſarii ad probandam feudi ingratitudinem.

TITVLVS LVII.

Ad probandum ingratitudinem delicti, quinque teſtes requiruntur idonei, opinionis integrae, et manifeſte probantes. Bald.

Imperator Henricus aug. vniuerſo populo, &c.

Si (*) vaſallus inhoneſtis factis atque indecentibus machinationibus dominum ſuum offenderit, inſidiisque eum clandeſtinis vel manifeſtis appetiuerit, vel inimicis eius ſuas amicitias copulauerit, atque in aliis ſic verſatus eſt, vt potius inimicus quam fidelis eſſe credatur, vel ſi eum cucurbitauerit, ſeu in campeſtri bello ſuum dominum reliquerit: feudo priuabitur. Quod non obtinere ſancimus, niſi quinque teſtibus ſummae atque integrae opinionis probatum fuerit manifeſte. Datum VIII. idus Auguſti feliciter.

De notis feudorum. (**)

TITVLVS LVIII.

Notandum eſt in feudo quod de cauena ſeu Camera dicitur, non debere dari niſi cum ſit in camera, vel cauena, vnde ſolui poſſit: vel ſi ita euacuata ſit cauena ſine culpa promiſſoris, expectandum eſt donec iterum de cauena vel de camera dari poſſit.

§. 1.

(*) Hoc habet editio Cuiac. lib. 5.

(**) Quando feudum de camera ſit dandum. Tit. 68. Cuiac.

§. 1. Dominum autem feudi dare poſſe intelligitur, omni aere alieno deducto. Non enim aequum eſt quem videre egentem, quam prius habuit in coniugem (vel amicum).

§. 2. (*) Quod autem pares tantum debeant intereſſe inueſtiturae feudi, et non alii: hoc tunc verum eſt, cum dominus vaſallos alios habuerit. Alioqui adhibeat dominus quos meliores poterit, liberos tamen: argumentatione legis de vltimis voluntatibus, in Lombarda ſcilicet illa quae dicit: Si quis donationem facere voluerit de ſuis rebus alicui, vel inueſtituram, adhibeat ſibi de parentibus ſuis (et per eandem legem iurant) duos teſtes idoneos, vel tres, vel plures. Pluralis enim locutio, duorum numero contenta eſt.

§. 3. (**) Item ſciendum eſt non eſſe impedimentum inueſtiturae, etſi inueſtituram faciat de re quam communem dominus habeat cum aliquo: quia ſi ſponte diuidere noluerit ille cum quo habet rem communem, qui inueſtiuit: poteſt cogere per iudicem ille qui inueſtitus eſt, vt diuidat.

§. 4. Item haeredes eius neceſſe habent tenere firmam inueſtituram, quam pater fecit. Item eadem lege et eodem iure debet habere rem iſte qui inueſtitus eſt, quam haberet qui eum inueſtiuit, cum cohaerede ſuo, ſcilicet vt adaequatio percurrat vsque ad quadraginta annos.

§. 5. Item inueſtitura per ſe, vel per ſuum nuncium dari et accipi poteſt. quae omnia ſupradicta colligi poſſunt per ſupradictas ll. Longobard. titulo de vltimis voluntatibus. l. ſi quis. et C. communi diuidundo. l. 1. et 2.

(§. 6. (***) Idcirco pares neceſſarii ſunt in inſtrumento inueſtiturae, et non alii: ne quid excogitetur falſitatis in perniciem domini, aliis teſtibus inductis, corruptis forte

te

(*) Qui debeant intereſſe inueſtiturae. Tit. 69.

(**) De re communi in feudum danda, et per quos fiat inueſtitura. Tit. 70.

(***) Incluſa non habet editio ſupra ſcripta Cuiac.

te pecunia, vel odio, vel gratia: quae non ſunt ſuſpicanda in paribus.)

§ 7. (*) Si inſtrumentum diceretur falſum a domino, daretur defenſio vaſallo qui inſtrumentum ad ſe deferret: vt in Lombard. qualiter quis ſe defen. d. l. de chartis et auferetur domino, qui veritatem nouerit. et iniquum erit, ſi aliquis ex dono ſuo conueniatur. Domini eſt defenſio ex ordine, cum vaſallus non poſſideat.

§. 8. Notandum eſt, quod de omni controuerſia quae inter dominum et vaſallum oritur, ſi pares veritatem nouerint, omnino cogi debent a domino et paribus dicere veritatem; qui ſi dicant ſe neſcire, cum ſciant et vaſallus poſtulet, dominus eos coget iurare, et veritatem dicere: vt C. de teſtibus. l. ſi quando. et in Lombard. vt iudex vnus &c. et in titulo qualiter quis ſe defen. d. l. ſi qualiscunque cauſa, et tit. de teſtibus. vt quicunque. et l. vlti. §.

§. 9. (**) Cum datur domino defenſio de inueſtitura, quae dicitur eſſe facta, iurare debet ſe inueſtituram non feciſſe. Cum vero datur ſucceſſori eius, iurare debet ſe non credere inueſtituram factam eſſe ab anteceſſore ſuo.

§. 10. Si qua inueſtitura facta eſſe dicetur, ſemper debet nominare dominum a quo inueſtitura facta dicitur: cum multum diſcrepet ſacramentum haereditarium a principali ſacramento. C. de rebus cred. et iureiurando. l. III. et l. generaliter. et vt habes de tutore qui iurat quod credit et exiſtimat: vt C. de iura. calum. l. II. de conſcientia enim ſua iurare debet, et non de alieno facto (cum iniquum ſit aliquem iurare de alieno facto) haeres vel ſucceſſor, nec etiam filius: vt ff. rerum amotarum l. Marcellus. ſed contrarium reperitur in Lombar. quia licet filius minorem virtutem habeat quam pater, tamen debet praeciſe iurare patrem ſuum non fuiſſe debitorem: vt in Lombar. qualiter quis ſe defendere debet. l. ſi contigerit.

(*) Si inſtrumentum feudi falſum dicetur. Tit. 71.

(**) Qualiter iuret dominus aut vaſallus, cum defenſio ei datur. Tit. 72.

D. Cuiacius multa fragmenta hic omiſſa reſtituit ex Ardizone et Aluaroto, vsque ad finem libri 4. Ac deinde librum quintum confecit ex variis Imperatorum diuerſorum feudalibus conſtitutionibus, quae in vulgatis editionibus hactenus defuerunt. (*Nos vero Ardizonium ac Aluarotum cum Cuiacio contulimus, et Lib. VI. Caluini addidimus. S.*)

LIBER FEVDORVM QVARTVS. (*)

TITVLVS LXXIII.

DE ALIENATIONE FEVDI.

Summopere mandare curamus, vt ſi quis aliquem de beneficio inueſtiuerit, quod ille qui inueſtitus fuerit, non poteſt per proprium vendere, nec pro leuiſſima re locare nec infeudare, niſi maiorem partem apud ſe retinuerit: et ſi in deſperatione filiorum fuerit, nulla ratione nec quolibet modo dare poteſt. Quae omnia ſi facta fuerint, nullius momenti erunt, et eo defuncto omnia ad priorem dominum reuertuntur: et ſi dominus conqueſtus fuerit paribus, pares auditis rationibus intra anni ſpacium expedire faciant: vaſallo non faciente ſatisdationem, domino dent poſſeſſionem ſaluis ſuis rationibus, niſi diffinitiuam promeruerit ſententiam.

(TITV-

(*) Apud *Iacobum ab Ardizone* poſtquam capitibus 147. nulla diuiſione in libros facta, totum Ius feudale in ſummam redegiſſet, cap. 148. hunc in modum legitur: *Capitula quaedam extraordinaria huius doctrinae feudorum. Haec reſpectu tituli non poſſunt ſummari, ſed ſunt capitula extrauagantia et alterius compilationis, quae non erant in ſupradicta compilatione: et hic ponuntur, vt allegari poſſint ſub certo titulo.* Ponitur poſtea ſtatim cap. 149. quod complectitur omnia vsque ad Conſtitutiones Imperiales, vbi c. 150. notauimus. Hi ergo capitulorum numeri, quos adiectos vides, cum rubris, ſunt ex editione vſitatiſſima Gothofredi.

(TITVLVS LXXIV.
De feudis ſcutiferorum. G.)

Feuda ſcutiferorum vt ad libitum dominorum poſſint adimi, rationis non eſt, dum tamen ſeruiant ſecundum laudationem curiae.

TITVLVS LXXV.
De Conditione feudi non impleta.

Vt inter conditionalia et non conditionalia aliqua ſit differentia, dicimus quod ſi quis alicui dederit beneficium conditionale, (vtpote quae dantur propter habitationem,) deſerta habitatione beneficium amittetur: et etiam cum certo conſtituuntur ſeruitio, non dato ſeruitio non poterit retineri beneficium.

TITVLVS LXXVI.
De fidelitate.

Quoniam de fidelitate mentionem fecimus, ſuper ea aliquid ſummatim diſpiciamus. Si beneficium eſt ſine fidelitate, et vaſallus aliquid, quod ſit contra ſuum dominum, fecerit, amittat beneficium laudatione parium: hoc idem dicimus in his, qui fidelitatem iurant. Si cui militi fidelitas requiſita fuerit a domino, dominus ſecundum quosdam librum militi oſtendere debet, et miles eam facere debet, vel parium laudatione ſtare intra annum: quod niſi factum fuerit, miles ſecundum quosdam de beneficio damnari poteſt, quod contra praeceptum domini Lotharii regis Papiae datum videtur. Librum autem, quod vaſallo oſtendi ſoleat, non neceſſitate fieri, ſed voluntate. Eſt enim quoddam ſignum requiſitae fidelitatis memoriae cauſa. Et venit aliquando vt vaſallus dicat domino ſe facturum fidelitatem, quam pares laudauerunt: tunc non perdit beneficium, ſi ſtat per dominum quod faciat curiam. (*) Qui fide-

(*) Separatur hic §. a priore in Ardizonio. Apud Gothofredum ei coniungitur.

fidelitatem iurat, ſi voluntate vtrorumque ſeparatio facta fuerit, fidelitas finitur: ſi ſua voluntate vaſallus vel iudicio parium feudum dimiſit, fidelitas durat.

TITVLVS LXXVII.

Si plures ſint domini vel vaſalli, an plures fidelitates vel ſeruitia debeantur.

Cum plures fratres vaſalli paternum habent beneficium, donec illud indiuiſum poſſident, vna fidelitas et vnum ſeruitium domino fieri debet: ſi vero partitum fuerit, quot partes, tot erunt fidelitates. Seruitia vero non pro partibus, vt vnum primum, videlicet grauiora, ſed pro qualitate beneficii moderanda. Plures autem domini, etſi feudum intra ſe diuidant, nullo modo niſi vnam fidelitatem ex feudo habere poterunt. Seruitium vero omnibus non grauitate ſed moderamine faciendum eſt.

TITVLVS LXXVIII.

Culpam vnius ex cohaeredibus, caeteris non praeiudicare.

Cum feudum haereditarium vni ex cohaeredibus propria culpa auferetur a paribus per iudicium, caeteris non praeiudicat. Hoc autem ita intelligitur, vt viuo eo vel ſuis haeredibus feudum ad caeteros venire non intelligatur.

TITVLVS LXXIX.

Vt ratio vaſalli priusquam domini diſcutiatur.

Si contentio fuerit inter dominum et vaſallum et dominus habuerit aliquam rationem contra vaſallum et vaſallus contra dominum, vaſalli ratio prius diſcutiatur: quoniam pares maiorem iurisdictionem habent de ſuo pari quam de ſuo domino.

TITVLVS LXXX.

De euictione.

Generaliter verum eſt in feudis dominos de euictionibus teneri, aut ſi quis ſciens inueſtituram alterius benefi-

cii

cii acquiſierit, eo euicto nullam aduerſus dominum vaſallum actionem habere dicimus, quoniam in acquirendo malam habuit fidem.

TITVLVS LXXXI.

De feudis impropriis, quae auferuntur dantis arbitrio.

Vnum quidem non minus vtile, ſed ſatis congruum ſuperioribus aduerti, et ex comprobato vſu in ſcriptis bono arbitrio reducere procuraui. Si quis igitur pro vice dominicaria vel villicaria, et vt dicam pro decania, vel aliis quibuscunque angariis feudum, quod improprium eſt, accepit, niſi ſpecialiter hoc actum ſit inter contrahentes, id eſt, nominatim feudum cum honore fecerit et ita vt non liceat domino auferre quod datum fuerit, etiamſi adminiſtratio illa auferatur, quod datum penitus ablata adminiſtratione ſine omni obſtaculo auferri liceat. Si autem, quod ſuperius dictum eſt, probare conetur, quodammodo poſſidere vaſallum a quibusdam credatur, non iureiurando decidi oporteat, ſed teſtibus vel inſtrumento aliisue legitimis probationibus cauſa firmiter approbetur.

TITVLVS LXXXII.

Prius poſſeſſionem reſtituendam eſſe, quam de principali cauſa agatur.

Si qua contentio de beneficio inter aliquos (prout ſaepe fieri ſolet) orta fuerit, ſi vnus dominus vel loco domini habeatur et alter vaſallus vel loco vaſalli habeatur; ſi per pares ſecundum vſum regni iudicium ventiletur, primo de ſuo recto beneficio inueſtiri debet, et ſi poſſeſſio aliquo modo perturbata fuerit, modo reſtitui debet.

TITVLVS LXXXIII.

Si vnus ex fratribus dederit ſuam partem fratri vel domino vel extraneo.

Si alter ex fratribus, qui paternum habeat beneficium, ſuam portionem dederit domino vel alicui extraneo:

 domi-

dominus vel extraneus tamdiu teneat ſine praeiudicio, quamdiu ille, qui dedit, haeredem maſculum habuerit: ſi vero ſine haerede deceſſerit, alter frater ſi vixerit, vel eius haeres ſine vllo obſtaculo et temporis praeſcriptione beneficium, quod haereditarium eſt, vendicet a quocunque poſſidente. Hoc idem dicimus, etſi fatres fuerint, et alter ab altero ex fratribus acquiſierit: hoc enim veriſſimum ex vſu comprobato dicimus.

TITVLVS LXXXIV.

Patrem in feudo filii non ſuccedere.

Quoddam vſui traditum recordationis cauſa in ſcriptis ponere procuraui. Si quis igitur habens filium ipſum per dominum inueſtire fecerit, niſi nominatim cum domino pactus fuerit, (vt ſi filius deceſſerit ante patrem, quod feudum ad patrem reuertatur,) dicitur defuncto ante patrem filio patrem carere beneficio, et domino acquiri beneficium.

TITVLVS LXXXV.

De inueſtitura facta marito vel vtrique coniugi.

Si maritus de feudo ſuae vxoris inueſtiatur ea abſente, niſi nominatim quaſi gerendo vxoris negotium inueſtiatur, ſibi acquirit feudum ea ſciente vel iubente; ſi vero vterque inſimul inueſtiatur, pro parte ſibi proficiunt, niſi cum iam dicta diſtinctione factum fuerit. Et dicimus etiam vt ſi vnus ante alterum ſine haerede deceſſerit, quod alterius pars domino acquiratur.

TITVLVS LXXXVI.

De fructibus feudi.

Vnum quidem ſatis vſitatum dicimus, quod ſi aliquis deceſſerit nullo in feudo relicto haerede, ius feudi ad dominum pertinere dicimus: fruges autem extantes non ad dominum, ſed ad filias ipſius vaſalli, vel etiam ad vxorem eius pertinerent, et hac ratione creditor eas retinere

poteſt,

poteſt, licet pignus habere non poſſit, et hoc cum diſtinctione Imperialium conſtitutionum.

TITVLVS LXXXVII.

An praeſcriptione feudum acquiratur.

In beneficiis vt in caeteris contractibus praeſcriptiones currere, ſatis humanum et rationi congruum videtur. Si quis ergo feudum alienum bona fide ab aliquo iuſta traditione acceperit, licet dominus non ſit, cum verus dominus in traditione putetur, longi temporis praeſcriptione ius ſibi acquirit: ſi vero malam fidem habuerit, nulla ſe poterit tueri praeſcriptione, nec etiam de euictione agere poterit.

TITVLVS LXXXVIII.

De probatione inueſtiturae.

De ingreſſu curiae a quibusdam varia ac diuerſa putantur: nos autem quod ſaepius ac rationabiliter in multis curiis et ciuitatibus intelleximus, in ſcriptis bonae recordationis cauſa inſerere procurauimus. Quicunque igitur beneficium per inueſtituram acquiſierit ſine poſſeſſionis traditione, pares ad inueſtituram habeat, vt per ipſos veritas diſcernatur, cum controuerſia inde fuerit. Sane ſi poſſidet, aliis quibusdam adiuuetur adminiculis. Veruntamen quia milites inopes vaſalli ſunt, per teſtes vel per breue teſtatum probatio ſatis competens eſſe dignoſcitur.

TITVLVS LXXXIX.

Conditionem tacite feudum ſequi.

Beneficia conditionalia, quae in maioribus curiis a veteri tempore noſcuntur, vtpote patriarcharum, archiepiſcoporum, abbatum, abbatiſſarum, ducum, marchionum, comitum, capitaneorum, ſiue etiam maiorum valuaſorum, ſi ſecundo, tertio, vel deinceps aliis dantur vaſallis, tacite conditiones eos ſequuntur, niſi nominatim in ipſis

traditionibus ipſae conditiones excipiantur. Hoc idem etiam de his conditionibus, quae nouiter conſtituuntur ad harum ſimilitudinem veriſſimum fore ſapientibus placet.

TITVLVS XC.

Fratrem fratri in feudo nouo non ſuccedere.

Si duo fratres in haeredes maſculos et foeminas de beneficio inueſtituram acceperint, altero decedente filia relicta, neptem cum patruo ad feudum venire dicimus, cum vnusquisque fratrum ſuae ſoboli bene conſuluit. Si enim frater ſuus ſine vlla progenie deceſſerit, feudum non ad ſuperſtitem, ſed ad dominum perueniet: niſi pactum de ſucceſſione factum foret.

TITVLVS XCI.

De inueſtitura veteris et noui beneficii.

Beneficium intelligitur de veteri et nouo, et cum de veteri ſit inueſtitura, ſatis ſit, ſi de recto beneficio fiat inueſtitura. Haec autem inueſtitura ab vnaquaque perſona fieri poteſt, ſiue ſeculari ſiue eccleſiaſtica. Si antiquitus eorum conſuetudo fuerit, haec ſecundum quosdam, et a foemina et a minore XV. annis fit: de nouo ſi fiat inueſtitura, nominatim et de certa re oportet fieri. Haec inueſtitura a muliere ſecundum quosdam non valet, quibusdam valere placet, quae ſententia verior eſt. A minore autem XVIII. annorum non valet, hoc etiam de minoribus annis XXV. aſſeritur, vt quibusdam placet. A praelatis eccleſiarum vero tradi, et legitime, dici poteſt iure vt valeat inueſtitura, dum tamen diſpenſator alias diſſipator videri non poſſit: quod ſi aliter intelligeretur, nullum beneficium ab eccleſiaſticis perſonis datum retineri poſſet. Dicitur etiam quod ſi coniunctae perſonae gratia, vel etiam alicui alteri tale dedit feudum, quod duos conſimiles vaſallos acquirere poſſet, inutile eſt beneficium.

TITV-

TITVLVS XCII.

Iuſto errore excuſari vaſallum qui fidelitatem non fecit.

Quicunque paratus eſt facere bene fidelitatem domino ſuo, prout pater fecerat fidelitatem patri vel anteceſſori domini, dum tamen haec bona fide dicat et non doloſe: ſed iuſto errore omnino condemnari non poteſt. Cum enim controuerſia eſt inter ipſos per antiquitatem feudi vel per breue teſtatum vel per teſtes domino incumbit probatio, alioquin per vaſallum veritas inquiratur.

TITVLVS XCIII.

Factum fratris, fratri in feudo paterno non nocere.

Quoddam ſatis bene diſpoſitum ad vtilitatem regni, et ad pernicioſam calliditatem deſtruendam in ſcriptis inſerere curauimus. Quidam miles bina beneficia a duobus dominis, prout ſolitum eſt, acquiſiuit, qui decedens duos reliquit filios, qui paterna beneficia inter ſe diuidentes, alter eorum ſuo domino pro beneficio quod ad eum venit, fidelitatem nullo antepoſito, ſicut et vti pater fecit. Alter vero frater alteri domino ſimiliter pro ſuo beneficio, quia alium et nullum dominum habere videbatur, nullo antepoſito fidelitatem fecit, defuncto poſteriore fratre ſine filiis vtrumque feudum in vnam, vt prius, venit perſonam, et ſic dominus talem fidelitatem quaerit, qualem frater eius fecerat. Quas altercationes amputantes, dicimus illud quod frater fecit, nihil ſuperſtiti obeſſe, licet in ſecundam et tertiam generationem et vsque ad infinitum foret.

TITVLVS XCIV.

De feudo Guardiae et Gaſtaldiae.

Quod nomine gaſtaldiae vel guardiae in feudum datur, ablata gaſtaldia vel guardia iure auferri poteſt.

TITVLVS XCV.

De ſucceſſione feudi.

Quidam dominus habens beneficium reliquit duos filios, et vnusquisque ipſorum habuit duos vel tres filios, vnus illorum fratrum deceſſit vna tantum filia relicta; portionem illius non ad omnes ſuperſtites, ſed ad patruos illius et ſuis poſterioribus pertinere dicimus.

TITVLVS XCVI.

De inueſtitura alieni beneficii.

Qui accepit inueſtituram alterius beneficii, inutilis eſt haec inueſtitura, et qui ſciens hoc agit, de euictione agere non poteſt.

TITVLVS XCVII.

Non amittere feudum eum, qui ſine dolo ceſſauit per annum in petenda inueſtitura.

Inter dominum et vaſallum nulla fraus debet eſſe, et inde poteſt accipi, ſi vaſallus non doloſe ſteterit per annum quaerere inueſtituram ſui beneficii, non damnabitur: dolus enim abeſt, ſi iuſta cauſa impediente ſteterit, vel etiam cum amore ſeruitium fecerit domino conſcio. Dicimus autem, quod ſi contra ea, quae in fidelitate nominantur, fecerit, beneficio carebit.

TITVLVS XCVIII.

Ex delicto vaſalli feudum ad dominum redire.

Vaſallus habens feudum deliquit contra dominum, cui iudicatum eſt, agnati cum domino litigant: quidam domino dicunt pertinere, quidam agnato: Dicimus autem ad dominum non pertinere, donec aliquis maſculus ex delinquenti vaſallo ſupereſt: alii vero contradicunt.

CAPVT

CAPVT ARDIZONII I. (*)

Imperator Auguſtus Henricus ſecundus. De militum beneficiis quoniam dubias variasque cauſas in regno noſtro eſſe cognouimus, ideoque ad Reipublicae ſtatum quaedam ſtatuimus, (§. 1.) Si quis ergo dominum ſuum interfecerit, vel vulnerauerit ipſum dominum, ſuamue dominam obſederit, vel eam cucurbitauerit, vel contra ea, quae in fidelitate nominantur, fecerit, vel his ſupradictis conſilium dederit, parium laudatione beneficium amittat. Si vero de ſupradictis ſe defendere voluerit teſtibus a parte domini deficientibus, cum tribus paribus ſe expurget: Si autem pares habere non potuerit, cum duodecim propinquioribus parentibus ſe defendat, vſu vero curiali ſolus defendat. Si quis autem ſuorum parium idoneus tamen exinde ſe veritatem ſcire dixerit, et per pugnam eum fatigare voluerit, vt per pugnam ſe defendat dicimus. Si quis autem fecerit, quod domino non ſeruierit, parium laudatione beneficium amittat: curiali tamen vſu id redimere poteſt pro medietate, quantum valuerit. Sed ſi hoc defendere voluerit, duos vel vnum ſaltem parem oſtendat, et cum his ſe ſeruiſſe iuret: et ſi pares paremve habere nequiuerit, cum tribus vel duobus propinquioribus parentibus ſe intra annum ſeruire iuret, vſu tamen curiali ſolus iurare conceditur. Qualiter autem iuret, an ſolus an cum aliis, nihil intereſt, dum tamen ſeruitia nominet. Si autem concorditer cum domino ſuo ſe habuerit, dominum ſaepe videndo, tunc dicimus vt probet per teſtes ſeruitium feciſſe, et per ſe non ſtetiſſe: ſi autem aliqua inter dominum et vaſallum diſcordia fuerit, vel ſi domicilia in longinquum habue-

(*) In Ardizonio hic incipit caput CL. ſub rubro: *De feudis et beneficiis Conſtitutiones Imperiales.* Deeſt vero apud *Gothofredum* et *Cuiacium* hoc caput, quod reiecerunt in Librum V. feudorum, Tit. 2. vbi notabimus. Apud Aluarottum hic ſequens eſt Summa: *Vaſallus dominum interficiens, vulnerans, obſidens, vel contra ea, quae in fidelitate nominantur faciens, feudo ſpoliabitur.*

habuerint, vaſallus domino ſe repraeſentando ſeruitium promittat, vt ſi neceſſe fuerit hoc probare iureiurando, ſaltem ad finem controuerſiae vaſallo a paribus dato. Siquidem intra annum ſeruierit, quod leuiſſimum fuerit, et dominus aliud ſeruitium impoſuerit, quod vaſallus neglexerit, vnde ſi damnum domino allatum fuerit, vsque ad fruges (Al. *ſcilicet*) feudatarius parium exiſtimatione damnum reſarciat. De aliis vero culpis vnde beneficium non amittitur, parium laudatione defendat ſe, vt ſupra, vel emendet.

TITVLVS XCIX.

De feudo ligio. (*)

Si quis inueſtitus de feudo ligio, pro quo contra omnes fidelitatem domino debet, Lucio et Titio ex ſe deſcendentibus filiis ſibi haeredibus inſtitutis, vita deceſſerit diuiſione facta: ſi ad ſolum Titium feudum peruenerit, rationabiliter placuit eum ſolum fidelitatis ſacramento eſſe obnoxium ad quem ſolida feudi iura tranſierint. (§. 1.) Quod ſi ab alio domino Lucius poſtea feudum per inueſtituram acquiſiuerit, pro quo ſimiliter ei contra omnes homines fidelitatem fecerit: decedente Titio ſine liberis, ad quem deuoluatur feudum, quod ex diuiſione habuerat, an ad Lucium fratrem, an ad dominum, quaeri poteſt: Et cum placeat quem ligium hominem duorum eſſe non poſſe, videri poteſt feudum ad dominum pertinere: ſed rectius eſt viſum feudum, quod per inueſtituram acquiſiuerit, impedimento ei non eſſe, licereque ei per ſubſtitutum acceptabilem domino priori ſeruire.

TITV-

(*) Ap. Aluarottum haec deprehenditur Summa: *Sacramento fidelitatis aſtringitur, ad quem feudi iura transeunt.*

TITVLVS C.

Imperatorem feudum amittere, vel alium pro ſe fidelem dare. (*)

Ex facto incidiſſe ſcio. Fridericum principem noſtrum, cum ab initio dux eſſet, et pro ducatu fidelitatem faceret, diuino nutu poſtea Imperatorem creatum, petita ab eo fidelitate pro ducatu, petenti domino reſpondiſſe, non teneri fidelitatem facere, cum omne hominum genus ſibi fidelitatem debeat, et ipſe ſoli Deo et Romano pontifici. Sed cum inſiſtente feudi domino de hoc contenderetur, proceribus prudenter viſum eſt feudum amiſſum eſſe, vel alium ducem in ducatu conſtituendum, qui feudo ſeruire debeat et domino fidelitatem faciat.

TITVLVS CI.

Eccleſiam fidelitatem non facere. (**)

De negotio ſuper quo nos conſulere voluiſti, tibi ſecundum ius curiae et vſum feudi breuiter reſpondemus, quatenus pro feudo, quod ab aliquo per eccleſiam detinetur, nulla ſit facienda fidelitas.

TITVLVS CII.

Non cogi vaſallum, pro vno feudo duas fidelitates facere.

Inſuper etiam te inſtructum eſſe volumus, quod ſi dominus, a quo feudum tenebatur, diem ſuum pluribus haeredibus relictis obierit, vaſalli, qui communiter illud tenent, non coguntur fidelitatem pro eo feudo facere, niſi domini illud feudum primo partirentur: quoniam ſecundum ius feudi non debet quis duas fidelitates pro eodem feudo facere.

TITV-

(*) Rubrum Aluarotti hoc eſt: *Imperator nemini, omnes autem ſibi, fidelitatem praeſtare tenentur.*

(**) Aluarottus: *Eccleſia nemini pro feudo quod detinet, fidelitatem praeſtare tenetur.*

TITVLVS CIII.

Filios tantum ſecundi matrimonii, matri in feudum ſuccedere.

Mulier quae feudum ſecundi viri contemplatione acquiſierat, ſi ex vtroque matrimonio ſuperſtitibus liberis deceſſerit, ſolos ex ſecundo viro ſuſceptos filios ad feudi ſucceſſionem admitti, vſu curiarum obtentum eſt.

TITVLVS CIV.

Caſus quibus foemina in feudo ſuccedit. (*)

Si cui militi ad certum ſeruitium feudum fuerit datum, isque relicta ex ſe deſcendente foemina deceſſerit: (§. 1.) quae id ſeruitium iuxta feudi conditionem non minus decenter praeſtare poſſit, quam maſculus: etſi in inueſtitura minime cautum ſit, vt et foeminae ad id adſpirare valeant, eam tamen admitti rectum putamus, quinimo hoc caſu ſimul cum maſculo in feudum eam ſuccedere quidam putant, quod multo magis dignum obſeruantia exiſtimauimus, cum feudum ſic datum eſt, vt nullum pro eo ſeruitium fiat, vt pleraque hodie feuda dantur.

(§. 1. *Apud Gothofr.*)

Item ſi quis eo tenore de feudo aliquo ſit inueſtitus, vt in eo ſuccedant foeminae, ſicut maſculi: ſiue feudum id ad certum fuerit datum ſeruitium, ſiue pro eo indeterminate fuerit promiſſum ſeruitium, inueſtito moriente in feudum ſuccedunt pariter et mares et foeminae. Quamquam enim ſuperſtite maſculo, ex eo qui primus feudum acquiſiuit, foeminae excludantur, etſi in maribus et foeminis fuerat acquiſitum: (vt in feudis regulariter tradi ſolet) ſermonem tamen inueſtiturae, nec non vim verborum et ſenſum contrahentium intuentes, diſcretionem ſexus in eiusmodi feudi ſucceſſione non fecimus.

§. 2.

(*) Aluarotti Summa: *Filia militis feudum tenere poterit, ſi ſeruitium, ad quod datum eſt, exhibere voluerit.*

(§. 2. *Apud Gothofr.*)

Iugales a quodam milite ſimul de eodem feudo inueſtiti fuerant, vt in ſe deſcendentesque ſuos id haberent. Hi ex ſe filio et filia ſuperſtitibus defuncti ſunt, inter quos feudi quaeſtio agitatur. Maſculus enim vniuerſum feudum ſibi vendicat, foemina vero ad parentum feudum pariter cum fratre vocari ſe defendit: quidam pro maſculo, quidam pro foemina pronunciant. Eorum, qui pro filia iudicant, ſententiam ſequendam eſſe cenſeo, cum filia ex ante dictorum iugalium contubernio ſupereſt ex praedefuncta vxore alio ſuſcepto maſculo, qui conſanguineus ad eam frater ſit: in caeteris priorum ſententia ſane ſequenda eſt. Quod ſi ſola ex eo matrimonio relicta filia, nullo ex eo vel alio connubio ſuperſtite maſculo, ab hac luce ſubtracti fuerint; feudum ſcindi fert prudentum noſtrae ciuitatis opinio, vt dimidiam quidem partem foemina ſibi acquirat, reliquam vero dominus aut eius haeres accipiat.

TITVLVS CV.

De feudis habitationum.

Feuda habitationum, niſi aliud ſpecialiter cautum ſit, morte accipientium finiuntur.

(*Cap. extraord. Ardizonii.* 2. (*)

Imperator Henricus. Si contigerit feudum incuria aut fidelis neglectu conſortibus applicari, nullus ex eo leuamen detruſus excipiat, ne ſenioris ſui contemptus illuſus fiat, ob quem feudum iure dimiſerat. Sane qui aliter fecerint, quam quod mens ſaluberrimae noſtrae conſtitutionis expoſcit, beneficio ſe carituros eſſe cognoſcant, ita vt eis amplius ſperare non liceat: Seniori danda licentia tam ab ipſis eorumque poſteris, quam caeteris detentoribus, praedictum beneficium vendicandi.

TITV-

(*) A Cuiacio et Gothofredo reiectum eſt in feud. V. tit. 3. vbi notabimus.

TITVLVS CVI.

Seruos poſt delatam ſucceſſionem manumiſſos, in feudum non ſuccedere.

Quaeſitum ſcio, dudumque apud prudentes fuiſſe cauſam hanc. Si ſerui, quibus macula ſeruitutis obſtaculo fuerat, libertate donati fuerint, an ad feudi ſucceſſionem valeant aſpirare? Denique poſt magnas varietates obtinuit ſententia diſtinguentium, quo tempore libertatis donum aſſecuti fuerint, vt ſiquidem eo tempore, quo cohaeres alter, vtpote his conſtitutis inhabilibus, aut dominus quaſi ad ſe deuolutum vendidiſſet, ab eius ſucceſſione ſint penitus alieni, ne quod legitime factum eſt, ſuperuenienti facto poſtea retractetur: qui ſi re integra manumiſſi fuerint, in feudum recte ſuccedere queunt.

TITVLVS CVII.

Vt vaſalli ſumtibus domini ſeruitia praeſtent.

Antiquatum eſſe ipſis rerum experimentis nos ipſi cognouimus, fideles, niſi aliud contractibus inſertae pactiones deſiderent, dominorum ſumptibus eisdem ſeruitia miniſtrare. Iuſtum namque eſt, vt illi conſequantur ſtipendium, quo tempore ſuum commodare reperiuntur obſequium: praeſertim cum nec quisquam propriis cogatur impendiis militare, maxime cum extra ciuitatis ſuae tentoria ſeruitiis exhibendis eos conuenit fatigari.

(*Cap. extraord. Ardizonii ſolius.* 3.) (*)

Gregorius ſeptimus. Si quis Imperatorum, Regum, Ducum, Marchionum, Comitum vel quarumlibet ſecularium poteſtatum aut perſonarum inueſtituram Epiſcopatuum, vel alicuius Eccleſiaſticae dignitatis dare praeſumpſerit, Eccleſiaſtica communione priuetur.

(*Cap.*

(*) Apud Cuiacium et Gothofredum aliosue, plane non extat, vt et ſequentia hoc modo notata, quae tamen tranſcripſerat *Alnarottus.*

(*Cap. extraord. Ardizonii.* 4.)

Quoniam inueſtituras contra ſanctorum patrum auctoritatem a laicis in multis partibus cognouimus fieri, et ex eo plurimas perturbationes in Eccleſia, immo ruinam ſanctae religionis oriri, ex quibus cenſurae religio conturbatur: decernimus vt nullus clericorum inueſtituras Epiſcopatus, vel Abbatiae, vel Eccleſiae de manu Imperatoris vel regis vel alicuius laicae perſonae, viri vel foeminae, ſuſcipiat. Quod ſi praeſumpſerint, recognoſcant inueſtituram illam ab Apoſtolica auctoritate irritam eſſe, et ſe vsque ad dignam ſatisfactionem excommunicationi ſubiacere.

(*Cap. extraord. Ardizonii ſolius.* 5.)

Si quis Clericus, Abbas vel Monachus, per Laicos Eccleſias obtinuerit, excommunicationi ſubiaceat.

(*Cap. extraord. Ardizon. ſol.* 5.)

Conſtitutiones ſanctorum Canonum ſequentes ſtatuimus, vt quicunque clericorum ab hac hora inueſtituram Eccleſiae vel Eccleſiaſticae dignitatis de manu laici acceperit, et qui ei manum impoſuerit, gradus ſui periculo ſubiaceat, et communione priuetur.

(*Caput Ardizonii ſolius.* 6.)

Maius eſt poſſeſſionem dare, quam inueſtituram concedere.

TITVLVS CVIII.

Vaſallum feudum poſſe in alium, arctiori lege transferre.

Nulla iuris conſtitutione aut conſuetudinis, vſusque longaeui obſeruantia prohiberi ſciſcitatur, inuenio vaſallum arctiori, quam ipſe habeat, lege feudum in alium vbilibet poſſe transferre.

(*Caput*

(*Caput Ardizonii ſolitus.* 7.)

Longinquitate temporis fit ſaepe vt non pateat conditio originis: vnde iam ſtatutum eſt vt profeſſionem ſuam liberti Eccleſiae debeant facere, qua profiteantur ſe et de familia Eccleſiae eſſe, et eius obſequium nunquam relicturos. His quoque adiicimus, vt quoties curſum vitae ſacerdos impleuerit, et de hac vita migrauerit, mox cum ſucceſſor eius aduenerit, omnes liberti Eccleſiae vel ab eis progeniti cartulas ſuas in conſpectu omnium debent ipſi, qui ſubſtituitur, pontifici publicare, et profeſſionem in conſpectu Eccleſiae renouare: quatenus ſtatus ſui vigorem illi obtineant, et obedientia eorum Eccleſia non careat. Sin autem ſcripturas libertatis ſuae intra annum ordinationis noui pontificis manifeſtare contempſerint, aut profeſſiones renouare noluerint, vacuae et inanes cartulae ipſae remaneant, et illi origini ſuae redditi, ſint perpetuo ſerui.

(*Caput Ardizonii priuatiuum.* 8.)

Liberti Eccleſiae quia nunquam eorum moritur patrona, a patrocinio Eccleſiae nunquam diſcedant, nec poſteritas quidem eorum, ſicut priores canones decreuerunt. Ac ne forte libertinitas eorum in futura prole non pateat, ipſaque poſteritas ſe ab Eccleſiae patrocinio non ſubtrahat, neceſſe eſt vt tam idem liberti quam eius progeniti profeſſionem Epiſcopo ſuo faciant, per quam ex familia Eccleſiae libertos ſe eſſe fateantur: eius patrocinium non relinquant, ſed iuxta virtutem ſuam obſequium ei vel obedientiam praebeant.

(*Cap. Ardizonii in reliquis non extans.* 9.)

Quicunque fidelium propria deuotione de facultatibus ſuis aliquid Eccleſiae contulerunt, ſi forte ipſi aut filii eorum redacti fuerint ad inopiam, ab eadem Eccleſia ſuffragium vitae temporis vſu percipiant.

TITV-

TITVLVS CIX. (*)

Clericatu feudum amitti.

Et iure et moribus receptum eſt, vaſallum clericali ſe militiae dedicantem feudum amittere. Scriptum eſt enim in diuinis eloquiis: Miles Chriſti ſeruiat Chriſto, milites ſeculi ſeruiant ſeculo.

(*Ardizonii Cap.* 10. *quo alii deſtituuntur.*)

Siquis Epiſcopus ſecularibus poteſtatibus vſus, Eccleſias pro ipſis obtinuerit, deponatur, et ſegregentur omnes illi, qui ei communicant.

(*Ardizonii Cap.* 11. *caeteros fugiens.*)

Illud per omnia interdicimus, vt nullus Clericus praebendam ſuam ſeu beneficium aliquod Eccleſiaſticum aliquo modo alienare praeſumat: quod ſi praeſumptum olim fuerit, vel aliquando fuerit, irritum erit, et vltioni canonicae ſubiacebit.

(*Ardizonii ſolius Cap.* 12.)

Quicunque militum vel cuiuscunque ordinis vel profeſſionis perſona praedia Eccleſiaſtica a quocunque rege ſeu ſeculari principe, vel ab Epiſcopis inuitis ſeu Abbatibus aut ab aliquibus Eccleſiarum rectoribus ſuſcepit, vel inuaſerit, vel eorum conſenſu tenuerit, niſi eadem praedia Eccleſiae reſtituat, excommunicationi ſubiaceat.

(*Ardizonii abundans Cap.* 13.)

Si tributum petit Imperator, non negamus quod agri Eccleſiae ſoluant tributum. Si agros Eccleſiae deſiderat Imperator, poteſtatem habet vindicandorum, tollat eos ſi libitum eſt, Imperatori non do, ſed non nego: quia non Eccleſia dari Imperatori, non pontificalis apex more capitis Eccleſiae praeeminens poteſt ſubiici regibus.

(*) Hoc vltimum eſt caput editionis Cuiacianae et vulgatarum.

(*Itidem tale Capit.* 14.)

De his quae Clerici emerint, vel virorum donationibus acceperint, conſueta principibus debent obſequia, vt et annua eis perſoluant tributa, et vocato exercitu cum eis, conſenſu tamen Romani Pontificis, proficiſcantur ad caſtra. (*)

Succedit apud *Ardizonium* capitulum de pace tenenda, *Aluarottus* vero hic ſui operis voluit eſſe finem, *Cuiacii* autem datur liber V. quem iam exhibemus.

DE FEVDIS
LIBER QVINTVS
A CVIACIO COLLECTVS.

(CONSTIT. I.)
Conſtitutio Conradi de beneficiis.

In nomine Sanctae et Indiuiduae Trinitatis. Conradus Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus, omnibus Sanctae Dei Eccleſiae fidelibus, et noſtris tam praeſentibus quam futuris, notum eſſe volumus, quod ad reconcilian-

(*) Hic ſequitur in Ardizonio: *Finiunt capitula de feudis et beneficiis, conſtitutiones regales et Imperiales et Decreta.* Deinde additur: *Supra ſcripta capitula non ſummantur, ſed cum leges et decretales et ſtatuta ſuper feudis eſſent extrauagantia, et quaedam ſine titulis, ſed in diuerſis locis ſparſa: fuit viſum vtile ponere ſub titulo, vt per titulum certum poſſint allegari.* Cap. CLI. in ſumma ſubiicitur, ſub rubro: *de forma et ſacramento fidelitatis.* Cuius hoc nigrum: *Pro ſumma huius tituli ſufficiat alia ſumma ſimilis huic ſupra, qualiter iurare debeat vaſallus, vt quod ibi notatur, hic repetatur.*

ciliandos animos ſeniorum et militum, vt ad inuicem ſemper inueniantur concordes, et vt fideliter nobis et ſuis ſenioribus ſeruiant et deuote, praecipimus et firmiter ſtatuimus, vt nullus miles Epiſcoporum, Abbatum, Abbatiſſarum, Marchionum, vel Comitum, vel hominum, qui beneficium de noſtris publicis bonis, aut de Eccleſiarum praediis nunc tenent, aut tenuerint, aut hactenus iniuſte perdiderint, tam de noſtris maioribus valuaſoribus, quam eorum militibus ſine certa et conuicta culpa ſuum beneficium perdat, niſi ſecundum conſuetudinem anteceſſorum noſtrorum et iudicium parium ſuorum. Si contentio emerſerit inter ſeniorem et militem, quamuis pares iudicauerint, illum ſuo beneficio carere debere, et ille dixerit, hoc iniuſte, vel per odium factum eſſe, ipſe ſuum beneficium teneat, donec ſenior, et ille quem culpat, cum paribus ad noſtram praeſentiam veniant, et ibi cauſa iuſte determinetur. Senior vero et miles, qui culpatur, qui ad nos venire debuerint, ſex hebdomadas, antequam iter incipiat, ei cum quo litigauerint, innoteſcat. Hoc autem de maioribus valuaſoribus obſeruetur. De minoribus vero in regno noſtro aut ante ſeniores, aut ante miſſum noſtrum eorum cauſa finiatur. Praecipimus etiam, vt, ſi aliquis miles, ſiue de maioribus, ſiue de minoribus, de hoc ſeculo migrauerit, filios eius beneficium tenere. Si vero filios non habuerit, et auiaticum ex maſculo filio reliquerit, pari modo beneficium habeat, ſeruato vſu maiorum valuaſorum in dandis equis et armis ſuis ſenioribus. Si vero forte auiaticum ex filio non reliquerit, ſed fratrem legitimum ex parte patris, et ſi ſeniorem offenſum habuerit, ſibi vult ſatisfacere, et miles eius eſſe, beneficium, quod patris ſui fuit, habeat. Inſuper et omnibus modis prohibemus, vt nullus ſenior de beneficio ſuorum militum cambium aut precariam, aut libellum, ſine eorum aſſenſu facere praeſumat. Illis vero, quae tenet proprietario iure, aut per praecepto ſuo porrectum libellum, ſiue per precariam, nemo eum deueſtire audeat iniuſte. Fodrum autem de caſtellis, quod noſtri anteceſſores habuerunt, habere volu-

mus. Illud vero quod non habuerunt nullo modo exigimus. Si quis hanc iuſſionem noſtram infregerit, auri optimi libras C. componat, medietatem camerae noſtrae, et medietatem, cui damnum illatum fuerit.

Conſtit. II. vsque ad IX. incluſ. extant iam ſecundum vulgatam ſupra libro II. et hic libro IV.

(CONSTITVTIO X.)

Conſtitutio Friderici Imperatoris de incendiariis et pacis violatoribus.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator et ſemper Auguſtus. Decet fidelitati noſtrae tempora generali populorum prouinciarum tranquillitati circumſpectionis noſtrae ſtudio prouideri, vt dum in ſubiectis dominationis virtute pollemus, reprobos quoslibet et ſceleroſos a ſubditorum iniuriis arceamus aequitatis noſtrae correctione. Conſiderantes quippe quae damna, quantaeque deſolationes hominum et prouinciarum per ſeditiones et incendia prouenerint, et quantos praeterea futurorum timores reportent, ea quae de conſcientia et conſilio principum et aliorum fidelium noſtrorum tam liberorum quam miniſterialium, ad reprimendas incendiariorum inſolentias, imperialis noſtra ſanxit authoritas, vniuerſalis imperii fidelibus nota fieri volumus, et ſicut in caſtro noſtro Nurinberc, haec ordinata et confirmata ſunt, firmiter indicimus obſeruanda.

Primum igitur de incendiariis demandamus generaliter, vt ſi liber homo, ingenuus, miniſterialis vel cuiuscunque conditionis fuerit, incendium commiſerit, pro parente, vel cauſae cuiusque alterius occaſione, de ſententia et iudicio imperiali, proſcriptioni ſtatim ſubiectus habeat. Hic excipiuntur, ſi quae forte manifeſta Werra caſtra manifeſte capiunt: et ſi qua ibi ſuburbia, aut ſtabula aliaue tuguria praeiacent, igne ſuccendunt. Excipiuntur et iudices, quos in malefactores poenam iuſtitia exigente exercere contingit.

Quodſi

Quodſi aliquis in Ducatu alicuius incendium fecerit, ipſe proſcriptum pronuntiet, ac deinde iuſtitiae ſuae auctoritate eum proſcribat. Idipſum faciant Marchiones, Palatini Comites, Landgravii et Comites alii, nec alicui eorum liceat talem abſoluere, niſi domino Imperatori.

Quicunque etiam incendiarium in domo ſua ſcienter receperit, et conſilium auxiliumue ei impenderit, damnum et iniuriam paſſo pro facultate ſua reſtituat; Iudici vero 10. libras monetae de illa dioeceſi, in qua commiſſum eſt, perſoluat, ac domino Imperatori pro voluntate et gratia ſua diſponat.

Si quis autem ſuper hac culpa innocentiam ſuam probare vel oſtendere voluerit, cum duobus viris veracibus culpa in praeſentia iudicis ſe expurget. Si quis autem cuipiam impoſuerit, quod incendiarium receperit, et de hoc ipſum iure voluerit conuenire, hoc nequaquam ei fieri liceat, niſi praeſtito primo calumniae ſacramento. Dominus etiam Imperator proſcriptionis abſoluat, niſi de illicitis primo damnis cum iniuriato componat, et niſi conſciente iudice hoc faciat.

Proſcriptum vero, quem pro incendio ſententiam proſcriptionis incurriſſe omnibus notum fuerit, Dioeceſianus Epiſcopus, ſi ad ſatisfactionem inobediens extiterit, a communione Eccleſiae Dei et fidelium Chriſti abiiciat, et extraneum eum reddat, nec eum abſoluat, quoad vsque laeſo damnum reſtituat. Et e conuerſo, quem Epiſcopus legitimis induciis citatum iuſtitia dictante excommunicauerit, et hoc iudici inſinuauerit, iudex eum banno proſcriptionis condemnet, et nec prius eum abſoluat, quam coram Epiſcopo de his, pro quibus condemnatus eſt, ſatisfaciat.

Quodſi a proſcriptione illa praedicto modo fuerit abſolutus, et Epiſcopo ſuo voluerit obedire, incendium primo abiuret, deinde ſit in arbitrio Epiſcopi, qualem ei poenam iniungat ad viſitandum ſepulchrum domini aut limina Iacobi Apoſtoli.

Si autem proſcriptus eo, vt dictum eſt, modo abſolui deſiderauerit, domino Imperatori fines Imperii per an-

num et diem abiuret. Si quis autem a proſcriptione et excommunicatione ſimiliter non fuerit abſolutus infra annum et diem, vniuerſo iure, honore, et legalitate priuatus habeatur, ita vt ferendo teſtimonio, vel ad iudicandum de caetero nequaquam ſit admittendus. Omni quoque feudali iure carebit perpetuo.

Item ſi in reiſa alicuius domini, cum ipſo domino, cuius eſt reiſa, aliquis fuerit, qui incendium (vt ſaepius contingit) faciat, dominus ipſe, cuius eſt ipſa reiſa, iurabit ſuper reliquas, quod non fecerit conſcientia, vel mandato, vel voluntate ſua. Reum autem abiiciet a ſe et nunquam recipiet. Quodſi illum poſt ſatisfactionem receperit, tenetur vniuerſum damnum, quod ille commiſit, reſtituere.

Item ſi contingat dominum aliquem in villa aliqua hoſpitari violenter, et fortuitu euenerit domum aliquam incendi, et ille cui ſit damnum, dominum impetierit, quod mandato ſuo, vel voluntate, vel conſcientia ſua factum ſit, damnum damnificato reſtituat.

Item ſi incendiarius captus fuerit, et coram iudice negare voluerit incendium ſe commiſiſſe, ſi forte notorium non fuerit, per prouinciam iudex ſi poſſit eum cum 7. idoneis teſtibus conuincere, capite plectatur. Sed ſi notorium fuerit, nullius requirendum eſt teſtimonium, ſed ſtatim decollandus.

Item ſi caſtellani cuiusquam domini deſcendentes a caſtro domini ſui, incendium fecerint domino abſente a prouincia, caſtrum domini propter hoc non erit comburendum, ſed bona incendiariorum quaecunque extra caſtrum fuerint reperta, comburantur. Poſt reuerſionem vero domini, ſi dominus incendiarium retinere voluerit, et a ſe non repulerit, caſtrum eius ſimiliter erit comburendum.

Item ſi proſcriptus propter hoc incendium in aliquam domum confugerit, de qua non poſſit haberi, niſi domus incendatur, propter hoc incendium non erit quis incendiarius, ſed damnum pro incendio reſtituere debet.

Item

Item ſi incendiarius ſuper caſtrum aliquod agitatus confugerit, et dominus cuius eſt caſtrum, fortaſſis dominus vel vaſallus, vel conſanguineus fuerit, dominus ille non debet illum perſequentibus repraeſentare, ſed iuuabit eum a caſtro in ſyluam, vel alias, vbi ſecurus ſibi videatur. Quodſi nec dominus vel vaſallus, nec cognatus fuerit, perſequentibus eum ſtatim repraeſentet, vel cum eo in eadem culpa eſt.

Statuimus etiam, et eodem firmiter edicto ſancimus, vt quicunque alii damnum facere, aut laedere ipſum intendat, tribus ad minus ante diebus per certum nuntium ſuum diffiduciet eum. Quodſi laeſus diffiduciatum ſe fuiſſe negare voluerit, nuntius idem ſi viuus eſt, iuret, quod contradixerit ei ex parte domini ſui, loco et tempore deſignato. Si mortuus eſt nuncius, iuret dominus iunctis ſibi duobus viris veracibus, quod contradixerit ei, ne dolo mediante de fide violata quis valeat inculpari.

His ſancientes adiicimus vt quicunque treugas alicui dederit, niſi ibi determinatum et exceptum fuerit, quo tenore ſeruet vel non ſeruet eas, contradicere eis ante terminum ſtatutum nequaquam poſſit. Quodſi fecerit, vt violator fidei iudicetur. Item qui nuncium aliquem, pro eo quod contradicturus mittitur, laeſerit, fidem ſuam violauit, et de caetero omni honore ſuo carebit, et in poſterum nullus ei contradicet. De filiis quoque ſacerdotum, diaconorum, ruſticorum, ſtatuimus, ne cingulum militare aliquatenus aſſumant: et qui iam aſſumpſerunt, per iudicem prouinciae a militia pellantur. Quodſi dominus alicuius eorum eum in militia contra iudicis interdictum retinere contenderit, dominus ipſe iudici in 10. libras condemnetur, ſeruus autem omni iure militiae priuetur.

Statuimus etiam, vt ſi quis vineas, aut pomaria exciderit, proſcriptioni et excommunicationi incendiariorum ſubiiciatur.

Vt autem haec tam vtilis ordinatio omni tempore rata permaneat, et eo quo dicto eſt tenore inconuulſa conſtet, eam legibus praedeceſſorum noſtrorum Imperatorum atque

que regum iuſſimus interſeri, et perpetuo iure ſeruari. Cui ſi quis auſu temeritatis contraire praeſumpſerit, Dei omnipotentis et noſtrae perpetuo indignationis ſit reus. Fiat, fiat. Actum Nurenberc, in praeſentia principum, Conſilio et conſenſu eorum. Anno incarnationis MCLXXXVII. 3. Kal. Ian.

Conſtit. XI. ſupra extat. Conſtit. XII. de pace Conſtantiae in fine legitur poſt librum VI.

(CONSTITVTIO XIII.)

Alia Conſtitutio Friderici de iure προτιμήσεως.

Sancimus a modo in omni prouincia et in omni ciuitate, ſi quis ex parentela habeat communem agrum, domum vel vineam, vel rem immobilem diuiſam vel indiuiſam, aut ex communi emptione, vel aliquo huiusmodi titulo, vel alio modo aliquo coniunctim, et voluerit alienare ſupra dictas res per venditionem, vel emphyteuſin, vel locationem, non ante liceat ei alienare, quam denunciauerit illis, quos vocauimus per ordinem in ius προτιμήσεως. Inprimis vocentur parentes, qui ſunt coniuncti, etiamſi extranei ſint, poſt hos vocentur omnes, qui ſunt ſub vno ſeruitio, et qui ſunt coniuncti ex aliqua parte. Sin autem plures ſint in iure προτιμήσεως, omnibus denuncietur, vt intra XXX. dies ſoluendo iuſtum precium ſine mora, aut quantum quiuis emptor ſine fraude dederit, vnusquisque portionem ſuam accipiat. Vtrum ſi intra ſtatutum terminum, iuſtum precium non ſoluerit, de caetero non habebit ius προτιμήσεως, niſi ſi quis eorum erat in captiuitate, vel deportatus, vel in exilium miſſus, vel abſens Reipubl. cauſa, aut ex propria ſua cauſa, vel minor XXV. annis: et licet iſti fuerint abſentes ex iuſta cauſa, tamen tutores eorum, vel curatores, vel procuratores, vel defenſores, intra quatuor menſes debent venire, et ſoluere iuſtum precium cum legitimis vſuris, et expenſis neceſſariis, et accipere ius προτιμήσεως et extraneos emptores omni

modo

modo expellere: et ſi neglexerint hoc facere, ſarcient de propriis ſuis, quicquid incommodi illi habuerint.

Licet autem ſupra diximus, omnes vocari ad ius πρὸτιμήσεως, tamen ſi probatum fuerit, quod atroces iniurias vel manus impias venditori vel eius familiae intulerint, vel ipſius ſubſtantiae grauem iacturam moliti ſint, vel contra eius vitam niſi ſint, omnes illi nullo modo ſine voluntate venditoris ad ius πρὸτιμήσεως veniunt.

Ex cauſa tamen dotis vel donationis propter nuptias, vel ſimplicis donationis, vel donationis cauſa mortis, vel ex teſtamento, permutatione, transactione, et parentes et extranei omnes poſſunt alienare, niſi quis vendendo vel locando ei qui non habuit ius πρὸτιμήσεως, ſimulate donauerit vel legatum dederit. Ideoque illi, qui habent ius πρὸτιμήσεως, poſſunt exigere iuramentum a venditore, et emtore, et poſt iuramentum, ſi probatum fuerit, contra Conſtit. noſtram ſimulate hoc feciſſe venditorem et emptorem, rem et precium perdent, et fiſco applicabitur, fiſcus autem vendet rem illam illis qui habent ius πρὸτιμήσεως. Sed ſi ante iuramentum probatum fuerit, hoc eos feciſſe, venditio erit irrita, et venditor cogetur inuitus vendere illis qui habent ius πρὸτιμήσεως.

Prohibemus autem potentiores perſonas aliquid accipere praetextu adoptionis vel donationis ſimplicis, aut cauſa mortis, ex teſtamento, vel ex vſucapione, aut ſub praetextu defenſionis, niſi forte parentes fuerint. Potentiores autem dicimus, qui non tantum per ſe, ſed etiam per propinquos poſſint inferre timorem alienatoribus, aut promiſſionem beneficii. Quod ſi aliquis ex potentioribus hoc praeſumpſerit facere, ſit alienus ab illa re, et aeſtimationem illius rei praeſtet fiſco. Transcurſo tamen decennio ſine denunciatione, nulla de caetero moueatur controuerſia illis, qui poſſident ex aliquo contractu, vel ex donatione, vel ex teſtamento ab illis qui habent ius πρὸτιμήσεως, vel etiam fiſco.

(CON-

(CONSTITVTIO XIV.)

Alia Eiusdem de iure προτιμήσεως.

Quum omnibus hominibus, qui legibus reguntur, et moribus, praeceptum eſſe conſtet, ius ſuum cuique tribuere, nec cuiquam ius ſuum detrahere, libertatis procedente gratia, qua naturaliter quod cuique facere libet, niſi quod vi aut iure prohibetur, eſt conceſſa facultas, res ſuas vnicuique liberum eſſe aut propter nuptias donationis, aut dotis, aut ſimplicis donationis, aut cuiuslibet alienationis, aut vltimae voluntatis diſpoſitionis cauſa, ſiue teſtamentario iure in alium transferre, non eſt ambigui iuris. Sed quoniam et iure praecipitur, honeſte viuere, alterum non laedere, ne hi qui cognatione vel communione, vel aliquo propinquitatis modo eorum qui vendunt vrbanis ruſticisue praediis adhaerendo, ab his, qui intromiſceantur, laedantur, vel aliter ipſa venditione impediantur, iure προτιμήσεως praeferri ſancimus.

ΝΕΑΡΑ Ῥωμανοῦ τοῦ γέροντος περὶ ἐκποιήσεως κτημάτων, καὶ προτιμήσεως συγγενῶν, καὶ κοινωνῶν, καὶ ἀναμεμιγμένων, καὶ συμπαρακειμένων ὁμοτελῶν, καὶ συναπτῶς ἡνωμένων, καὶ τῶν νοουμένων ὁμοτελῶν χωρίων, καὶ ἀγροδίων, καὶ κωλύσεως δυνατῶν προσώπων, καὶ ἐκποιήσεως στρατιωτικῶν κτημάτων.

Παλαιὸς νόμος ἐστὶν, ἵνα μηδεὶς παρὰ συγγενῶν ἢ κοινωνῶν ἐμποδίζηται πωλεῖν οἷς ἂν ἐθελήσειεν· ἕτερος δὲ νόμος ἄντικρυς τοὐναντίον ἀπαγορεύει μὴ ἐξεῖναι τινὶ πιπράσκειν ἑτέρῳ, ἢ μόνον τοῖς τῆς ἰδίας μητροκωμίας οἰκήτορσιν. ἡμεῖς δὲ τῶν ἡμετέρων ὑποτελῶν ἅμα, καὶ τῶν δημοσίων φόρων τῆς τε ἄλλης στρατιωτικῆς καὶ πολιτικῆς λειτουργείας, καὶ συντελείας πολλὴν τιθέμενοι πρόνοιαν τὸ ἐναντιοφανὲς αὐτῶν, καὶ ἀδιόριστον διὰ ταύτης ἡμῶν τῆς θείας διατάξεως σαφεῖ καὶ συντόμῳ λόγῳ ἐπανορθοῦντες, θεσπίζομεν ἀπὸ

τοῦ

τοῦ νῦν ἐν πάσῃ πόλει, καὶ χώρᾳ, καὶ ἐπαρχίᾳ, ἵνα εἴ τινες τυχὸν ὡς ἀπὸ συγγενείας διῃρημένως, ἢ ἀδιαίρετως, ἢ ὡς ἐκ κοινῆς ἀγοϱασίας, ἢ ἄλλης τοιούτου τρόπου κτήσεως, ἢ οἱ μὲν συγγενείας, οἱ δὲ ἐξ ἐπικτήσεως ἐπίκοινον οἰκίαν, ἢ ἀγρὸν, ἢ ἀμπελῶνα, ἢ ἕτερον τὸ εἶον νῦν ἀκίνητον ἔχοντες, ἢ ἄλλως καὶ οὐχ ὡς ἐξ ἐπικοίνου τοῖς ἐγγίζουσι κτήμασι κατά τι μέρος ἀναμεμιγμένα, ἢ συμπαρακείμενοι ὁμοτελεῖς, ἢ ἁπλῶν πλησιάζοντες, βουληθεῖεν ἐκποιῆσαι τὰ ἴδια κατὰ πρᾶσιν, ἢ ἐμφύτευσιν, ἢ μίσθωσιν μὴ πρότερον ἑτέρῳ τινὶ ταῦτα ἐκποιείτωσαν, εἰ μὴ πρὸς ἐκείνους διαμαρτύρωνται, οὓς καλοῦμεν κατὰ τάξιν πρὸς τὴν προτίμησιν, ἵνα πρῶτοι κληθῶσιν οἱ ἀναμὶξ συγκείμενοι συγγενεῖς, εἶτα οἱ οὕτως συμπεπλεγμένοι κοινωνοὶ, μεθ᾽ οὓς οἱ μόνον ἀναμεμιγμένοι, εἰ καὶ ξένοι πάντῃ τῷ ἐκχωροῦντι τυγχάνοιεν, ἔπειτα οἱ συμπαρακείμενοι ὁμοτελεῖς, μετέπειτα οἱ ἁπλῶς ἔν τινι μέρει συναπλῶς ἡνωμένοι. Ὁμοτελεῖς δὲ φαμὲν πάντας τοὺς ὑπὸ τὸν αὐτὸν ὑποτεταγμένον ἀναγραφομένους, κἂν ἐν διαφόροις τόποις τὰ ἴδια τελέσματα καταβάλλονται. πολλῶν δὲ πέριξ τοῦ ἐκχωρουμένου κτήματος ὁμορούντων κατὰ τὴν αὐτὴν τάξιν ἑκάστῳ ἡ προτίμησις διὰ μαρτυρίας τελείσθω, ἵνα τῶν προτιμωμένων ἴσων παραιτουμένων οἱ ἐφεξῆς καλούμενοι εἴγε βούλοιντο συναλλάξαιεν. Εἰ μέντοι πάντες ἐκ τῶν ἴσως ἔρχωνται προνομίων, ὥστε, κατὰ μηδὲν ἀλλήλων προκεκρίσθαι ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ προκλήσει. ἡ αὐτὴ πάλιν ὁμοίως γενέσθω προφάνησις, ἵνα ἐντὸς λ´ ἡμερῶν τὸ ἄξιον τίμημα, ἢ ὅπερ ἀῤῥαδιουργήτως ἀληθὴς δίδωσιν ἀγοραστὴς αὐτοὶ ἀνυπερθέτως καταβάλλοντας ἀναλόγως ἀφ᾽ ἑαυτῶν, ἢ ἐκ τινὸς ἀρχῆς, τοῦτο ἐπιμερίσωνται, ὅσοι δὲ μὴ ἐμπροθέσμως τὴν ἐπιβάλλουσαν αὐτοῖς παράσχοιεν ἀποτίμησιν, οὐκέτι δίκαιον ἕξουσι προτιμήσεως, πλὴν εἰ μή τις αὐτῶν αἰχμάλωτος ἐστὶν, ἢ περιωρισμένος, ἢ ἐξόριστος, ἢ ἐν δημοσίαις, ἢ καὶ ἰδίαις χρείαις ἀδόλως ἀπολιμπάνεται, ἢ οὔπω τὸν χρόνον τῆς ἰδίας ἤνυσεν ἡλικίας. Τούτων γὰρ οἱ τὴν διοίκησιν τῶν προσόντων αὐτοῖς ἀναδεδεγμένοι, ἐντὸς δὲ μηνῶν μετὰ τῶν συμπαρακειμένων νέων ἀγοραστῶν πρὸς τὸ ἀναλογοῦν συνεισέρχωνται, ἀναπληροῦντες αὐτοῖς τὸ ἀνῆκον τίμημα μετὰ τοῦ νομίμου τόκου, καὶ τῶν ἀναγκαίων ἀναλωμάτων, τοὺς δὲ ξένους ἀγοραστὰς ἀπω-

θοῦνται

θοῦνται τελείως τὸ τίμημα μετὰ τῶν αὐτῶν τόκων τε καὶ δαπανημάτων ἀναδιδόντες αὐτοῖς. Εἰ δὲ οἱ τῶν εἰρημένων προσώπων διοικηταὶ ὑφορῶνται μήπως τὸ παρ᾽ αὐτοὺς πραχθὲν ἐκεῖνοι δεκτὸν οὐχ ἡγήσωνται, μετ᾽ ἐγγράφου νομικῆς διαγνώσεως, ἢ ἀποβαλλέσθωσαν, ἢ καταδεχέσθωσαν τὸ συνάλλαγμα. Εἰ δὲ καὶ πρὸς τοῦτο ῥαθυμήσουσιν οἴκοθεν αὐτοῖς παρεχέτωσαν πᾶν κέρδος καὶ πᾶσαν ὠφέλειαν ἣν ἔμελλον ἕξειν ἐκεῖνοι, εἴπερ ἔσπευσαν οὗτοι πρὸς τὸ συνάλλαγμα, καὶ ταῦτα μὲν ἐπὶ συγγενῶν, καὶ κοινωνῶν, καὶ ὑποτελῶν, καὶ τῶν ἄλλως παρακειμένων. ἀλλὰ καὶ ἐπὶ θ᾽ ὁμάδος τῶν καλουμένων χωρίων ἢ ἀγριδίων, πολλῷ μᾶλλον κρατείτω, ἵνα καὶ οἱ κτήτορες αὐτῶν πρὸς ἀλλήλους ἔχωσι τὴν προτίμησιν. Εἰ δὲ πάντες παραιτήσονται οἷς δίδοται ἡ προτίμησις ἢ δείκνυνται αἴτιοι χρηματικῆς ζημίας, ἢ σωματικῆς ἐπιβουλῆς τε καὶ ἀτιμίας τραχείας τῷ ἐκποιοῦντι, καὶ τῇ αὐτοῦ φαμιλίᾳ οὐ κατὰ τύχην, ἀλλ᾽ ἐκ προνοίας δι᾽ ἑαυτῶν, ἢ διὰ τῶν προσηκόντων αὐτοῖς γεγονότες, τοὺς τοιούτους ἄκοντος τοῦ πεπονθότος κατ᾽ οὐδένα τρόπον εἰς τὴν ἐκείνου κτῆσιν εἰσενεχθῆναι βουλόμεθα, κατὰ πρόφασιν μέντοι προικὸς ἢ προγαμιαίας δωρεᾶς, ἢ ἁπλῆς, θανάτου αἰτίᾳ δωρεᾶς, ἢ ἐκ διαθήκης, ἢ ἀνταλλαγῆς, ἢ διαλύσεως, καὶ οἰκεῖοι καὶ ἐξωτικοὶ ἅπαντες ἐκποιεῖν δύνανται, μόνον μή τις κατὰ σκῆψιν λάθρα πωλήσας, ἢ μισθώσας τοῖς μὴ προτιμωμένοις, ἐν τῷ φανερῷ δωρεῖσθαι ἢ λεγατεύειν, ἤ τι τῶν εἰρημένων προσποιήσηται. Διὰ ταῦτα γὰρ καὶ ὅρκον τοῦ τε διδόντος, καὶ τοῦ λαμβάνοντος οἱ τὸ προνόμιον τῆς προτιμήσεως ἔχοντες δύνανται ἀπαιτεῖν. Εἰ δέ γε οἱ ἐκποιοῦντες πρὸς περιγραφὴν τῆς ἡμετέρας νομοθεσίας ἄλλο τι πρᾶξαι τολμήσουσι, καὶ ἄλλοτι ἐκ τοῦ φανεροῦ προσποιήσονται, εἰ μὲν μετὰ τὸν ὅρκον ἐλεγχθῶσιν αὐτοί τε καὶ οἱ οὕτω δολερῶς αὐτοῖς συναλλάξαντες τάς τε τῆς ἐπιορκίας ποινὰς ὑφέξουσι, καὶ ὁ μὲν τοῦ κτήματος, ὁ δὲ τοῦ λάθρα καταβληθέντος τιμήματος ἐκπεσεῖται, ἀμφότερα τῷ δημοσίῳ εἰσκομισθήσονται, ἵνα ἐκ τοῦ δημοσίου εἰς τοὺς πλησιάζοντας διαπραχθῇ. Εἰ δὲ πρὸ τοῦ ὅρκου φωραθεῖεν τοιοῦτόν τι διαπραξάμενοι, καὶ τὸ πραχθὲν ἄκυρον ἔσται, καὶ τὸ κτῆμα ὁ ἅρπαξ πειραθεὶς κακῶς ἐκποιῆσαι, καὶ ἄκων ἀπεμπολή-

σει

σαι ἀναγκασθήσεται εἰς ἐκείνους οἷς δεδώκαμεν τὴν προτίμησιν· τοῖς δὲ δυνατοῖς ἀπαγορεύομεν τοῦ λοιποῦ υἱοθεσίας τρόπῳ, ἢ δωρεᾶς ἁπλῆς, ἢ θανάτου αἰτίᾳ, ἢ ἐκ διαθήκης, καὶ κατὰ μόνον χρῆσιν, ἢ ὡς ἐπί τινι προστασίᾳ καὶ συνδρομῇ λαμβάνειν τι παρὰ τῶν εὐτελεστέρων, εἰ μὴ ἄρα συγγενεῖς αὐτῶν εἶεν, ἀλλὰ μηδὲ νέας ἀγορασίας ποιεῖσθαι, ἢ μισθώσεις, ἢ ἀνταλλαγὰς ἔν τισι χωρίοις ἢ ἀγριδίοις, ἐκ τῶν κτητόρων αὐτῶν. Εἰ δὲ μὴ τούτων αἱ στάσεις, ἀλλ' ἑτέρων προσώπων εἰσὶ τὰ διαπιπρασκόμενα προάστεια, εἴτε ἐκ τοῦ δημοσίου οἱ λεγόμενοι κλασματικοὶ τόποι, ἢ καὶ ἄλλη κτῆσις ἀνήκουσα αὐτῷ ἐκποιεῖται, καὶ ὡσαύτως οἱ αὐτοὶ κτήτορες προτιμάζωσαν, τούτων δὲ ἑκουσίως ἀποτασσομένων, τότε καὶ τοῖς δυνατοῖς ἔξεστι συναλλάττειν. Ἐκεῖνοι δὲ νοείσθωσαν δυνατοὶ οἵτινες κἂν μηδὲ ἑαυτῶν, ἀλλ' οὖν διὰ τῶν ἑτέρων δυναστείας, πρὸς οὓς πεπαρρησιασμένως ᾠκείωνται, ἱκανοί εἰσιν ἐκφοβῆσαι τοὺς ἐκποιοῦντας, ἢ πρὸς εὐεργεσίας ὑπόσχεσιν τὴν πληροφορίαν αὐτοῖς παρασχεῖν. Εἰ δέ τις ἐκ τῶν δυνατῶν προσώπων τοιοῦτόν τι εὐχειρήσει διαπράξασθαι, καὶ τοῦ κτήματος στερηθήσεται, καὶ τὴν ἀποτίμησιν αὐτοῦ τῷ δημοσίῳ εἰσπραχθήσεται. μετὰ μέντοι δεκαετίαν ἀνεπιφώνητον κατὰ τῶν ὁπωσοῦν συναλλαξάντων, ἢ δωρεὰς δεξαμένων, ἢ ἐκ διαθήκης τι κτησαμένων, οὐδεμία παρ' οὐδενὸς τῶν ἐντεῦθεν προτιμωμένων, ἢ καὶ ὡς ἐκ τοῦ δημοσίου ζήτησις ἔσται. Πρὸς τούτων δὲ κελεύομεν ὥστε πάντα τὰ στρατιωτικὰ κτήματα ὅσα ἐντὸς τριακονταετίας καθ' οἷον δήποτε τρόπον ἐξεποιήθησαν, ἢ μετὰ ταῦτα μέλλουσιν ἐκποιεῖσθαι, ἀναγύρως εἰς τὴν τῆς ἰδίας στρατείας ἐνοχὴν καὶ ὑπηρεσίαν πάλιν ἐπανακάμψαι, εἰ μὴ ἄρα καὶ μετὰ τὴν ἐκποίησιν τοσοῦτον τῷ στρατιώτῃ περιλαμβάνεται, ὅσον τὸν στρατευόμενον πρὸς τὴν τῆς νέας στρατείας σύστασιν ἐξαρκεῖ, καθ' ὅσον γὰρ ἐλλείπει, κατὰ τοσοῦτον ἡ ἐκποίησις ἀναιρεῖται.

EXPOSITIO.

Vocantur hac conſtitutione in ius προτιμήσεως cognati primum conſortes, veluti fratres, qui paterna praedia pro diuiſo aut pro indiuiſo poſſident, hi ſunt qui dicuntur οἱ ἀναμὶξ συγκείμενοι συγγενεῖς, autoribus Graecis

interpretibus, qui et inde adnotant recte conſortes extraneos praeferri cognatis non conſortibus. Poſt cognatos conſortes vocentur ſocii, deinde qui rem communem habent citra ſocietatem, ſiue ſint cognati, ſiue exteri, tum ii qui communi cenſus vinculo tenentur, licet non eodem loco cenſum exſoluant, poſtremo vicini et confines. Hi teſtato denunciandi ſunt, antequam venditio fiat extraneo. Denunciatis datur menſis, procuratoribus eorum menſes quatuor, non denunciatis decennium, dominis ἐμφυτεύσεων et feudorum longe alia tempora, l. vltim. c. de iur. emphy. et ſupr. 2. titul. 9. et 11. qui praeſentes venditioni adfuerunt, et tacuerunt, vt interpretes Graeci adnotant rectiſſime, nec venditioni conſenſiſſe, nec pro denunciatis habentur, l. Titia, §. Lucia D. de legat. 2. l. Gaius. D. de pignor. act. Conſenſu amittitur ius προτιμήσεως et praeſcriptione temporis, et ingratitudine ſiue indignitate. Datur etiam hac Nouell. ius προτιμήσεως conuicariis ſecundum, l. 1. C. non lic. habit. metr. Eſt et aliud hac Nouell. caput de locupletioribus et potentioribus, vt ne quid ex bonis tenuiorum adquirant, ἔν τισι χωρίοις ἢ ἀγριδίοις, ἐν οἷς οὐκ ἔχουσιν ἴδια κτήματα: vt explicatius enarrant interpretes. Non igitur niſi ἀνακοινώσεως aut πλησιασμοῦ iure, et ad definitionem potentiorum: Nou. Conſtantini Porphyrogennetae περὶ δυνατῶν τῶν εἰσελθόντων εἰς κλῆσιν πενήτων, declarat, nihil intereſſe, potentior ſit qui emerit, an is qui potentiori domeſticus ſiue προσῳκειωμένος fuerit, Fridericus male, propinquus. Igitur ne potentiores quidem derogare poſſunt iuri προτιμήσεως: quin imo ſeuerius cum his agitur. Nam neque donationis aut teſtamenti, aut transactionis, aut patrocinii iure ad bona tenuiorum peruenire poſſunt. Sed eadem et hos quae ſuperiores tuetur praeſcriptio decennii. Poſtremum caput vetat alienationem praediorum militarium: quod omnino pertinet ad feuda, et conſentit etiam cum Friderici et Lotharii Conſtitutionibus, ne milites per inopiam muneribus militaribus reddantur inhabiles, publicoue depereat cenſus, qui eo nomine dependi ſolet. Qua de re viſum etiam eſt proponere

nere Nou. Conſtantini Porphyrogennetae, cuius mentionem habuimus ſaepe lib. 1.

Νεαρὰ Κωνσταντίνου πορφυρογεννήτου περὶ στρατιωτῶν.

Ὥσπερ σώματι κεφαλὴ, οὕτως πολιτείᾳ στράτευμα, ὧν οὕτως ἢ ἑτέρως ἐχόντων, ἀναγκη καὶ τὸ πᾶν συμμεταβάλλεσθαι, καὶ ὡς μὴ ταῦτα ὑπὸ πολλὴν τίθεται πρόνοιαν, περὶ τὴν οἰκειαν σφάλλεται σωτηρίαν, εἴπερ οἰκείαν οἰεσθαι χρὴ τὸ κοινόν. Καὶ ἐπειδὴ τῷ χρόνῳ τὰ στρατιωτῶν ἀῤῥωστήσαντα ὅθεν αὐτων καὶ ἡ τοῦ εἶναι καὶ ζῆν προσῆν αφορμὴ πρὸς τὸ χαλεπώτερον ἐναπέκλινεν, ἡ ἐκ Θεοῦ βασιλεία ἡμῶν πρὸς τὸ εὐεκτοῦν καὶ ἀμεινότερον ταῦτα μετήνεγκε, κοινὴν τῷ παντὶ χαρισαμένη τὴν λυσιτέλειαν. Θεσπίζομεν τοίνυν αὐτὸ τοῦτο δὴ ὅπερ ἡ συνήθεια ἀγραφως πρώην ἐκύρωσε, μὴ ἐξεῖναι τοῖς στρατιώταις τὰ ἐξ ὧν αἱ στρατεῖαι ὑπηρετοῦνται κτήματα διαπωλεῖν, συντηρεῖσθαι δὲ εἰς ἑκάστην στρατείαν, ἱππέων μὲν ἀκίνητον κτῆσιν δ' λιτρῶν, οἷς ἀριθμεῖσθαι κελεύομεν καὶ τοὺς ἐπὶ τὸν στόλον τεταγμένους πλοΐμους τοῦ τε Αἰγαίου πελάγους, καὶ τῆς Σάμου, καὶ τῶν Κιβαῤῥαιώτων, αὐτοὶ μὲν γὰρ καὶ οὗτοι, καὶ αὐτέρετοι βαρείας μετιασι τὰς ὑπηρεσίας, τοῖς δὲ βασιλικὰ πλοΐμα ἐπὶ ῥόγαις ὑπηρετουμένοις, καὶ τοῖς λοιποῖς πλοΐμοις ἤδη νῦν ἐκράτησεν ἐκ συνηθείας δύο λιτρῶν εἰς ἑκάστην στρατείαν ἀκίνητον διασώζεσθαι κτῆσιν, ὃ καὶ ἡμῖν ἀρκούντως ἔχειν δοκεῖ. Εἰ μὲν οὖν ἐν τοσαύτῃ ἀκινήτῳ κτήσει εἶεν οἱ ἐν ἑκατέραις στρατείαις κατειλεγμένοι σώζοιεν ταύτην συντηροῦντες ἀνεκποίητον, καὶ παραπέμποιεν εἰς τοὺς φυσικοὺς κληρονόμους καθ' ὃν βούλοιντο νόμιμον τρόπον μετὰ τοῦ οἰκείου μέν τι γεβάρους, εἴτε κατιόντες εἶεν πρὸς οὓς παραπέμπονται, εἴτε ἀνιόντες, εἴτε ἐκ πλαγίου, εἴτε ἐξ ἀδιαθέτου ἰσοκληρία τισὶν ἁρμόζει, εἴτε ἀπὸ διαθήκης ἐξ ἀνίσων μερῶν εἰκότως κληθεῖεν γνήσιοι ἢ φυσικοὶ, ἐξωτικοὶ, παρανικοὶ, κληρονόμοι. Τοὺς ἀξιωματικοὺς γὰρ παντὶ τρόπῳ ἀποκλείομεν πρὸς τὰς τοιαύτας διαδοχὰς, καὶ κατὰ ἀναλογίαν τοῦ κέρδους τῆς κληρονομίας ἕπεσθαι ὁριζόμεθα καὶ τὸ βάρος τῆς συντελείας. Κινητὸν δὲ οὐ περιεργαζόμεθα ὕπαρξιν, ἀλλ' ἐν ἐξουσίᾳ αὕτη κείσεται τοῦ κεκτημένου· εἰ μήπου κατὰ πολὺ ἡ ἀκίνητος ἐλαττοῦται· δέον γὰρ τότε ἀνδρὸς ἀγαθοῦ δοκιμασίᾳ τὸ ἐλλιπὲς τῆς ἀκινήτου ἐκ τῶν κινητῶν αναπληροῦσθαι. Εἰ δὲ ἐν περιουσίᾳ πολλῶν ἀκινήτων ὁ στρατιώτης καθεστήκοι, ὥστε κατὰ πολὺ τὴν δικαίαν ὑπερβαίνειν ποσότητα, εἰ μὲν ἅπαντα ἐν τοῖς στρατιωτικοῖς κώδιξιν ἀπογράφονται μὴ δύνασθαι μήτε ταῦτα, μήτε ἐκ τούτων τὸν στρατιώτην διαπωλεῖν κἂν μείζονα εἶεν ἠξιωμένα τιμῆς. μᾶλλον δὲ μὴ δύνασθαι τινὰ ἐκ τούτων ἀγοράζειν, καὶ μάλιστα περίβλεπτον, ἢ ἀξιωματικὸν, ἢ δυνάστην μέχρι

σχολαρίων, ἢ μητροπολίτην, ἢ ἐπίσκοπον, ἢ μοναστήριον, ἢ ἕτερον τὸν οἷον δήποτε εὐαγῆ οἶκον, εἰδότες ὡς οὐκ ἔσται αὐτοῖς περὶ τῶν τιμημάτων ἀγωγὴ, ἀλλ' οὐδὲ ὁ περὶ τῶν δαπανημάτων λόγος, κἂν εἰ τύχοιεν πολλὰ καταναλωκότες εἰς φιλοπονίαν τῶν ἠγορασμένων, λήψονται μέντοι γε τὰς ὕλας αὐτῶν μετὰ τοῦ μὲν βλάψαι τὴν προτέραν κατάστασιν. Εἰ δὲ οὐ πάντα ἀπογεγραμμένα εἰσὶν, ἀλλ' οὐκ ἔχει ὁ στρατιώτης κτῆμα ἰδιοπεριόριστον καὶ τῇ στρατείᾳ ἀκαταδούλωτον, ἐξουσίαν ἐχέτω ᾧ δὴ βούλοιτο τρόπῳ τοῦτο ἐκποιεῖν, ἐν ᾧ μέντοι γε ἡ ἀπογεγραμμένη κτῆσις αὐτοῦ ἱκανή ἐστιν ὑπηρετεῖσθαι τῇ στρατείᾳ. Εἰ γὰρ ἀπολέλειπται, ἕξει ὁ ἐκ τοῦ στρατιώτου λαβὼν ἔκ τινος αἰτίας τὸ ἐλλιπὲς δι' ἀκινήτου ἀναπληρῶσαι. Εἰ δὲ οὐδόλως ἀπογεγραμμένα εἰσὶ τὰ τοῦ στρατιώτου ἀκίνητα, τὰ εὐχρηστότερα σιωπηρῶς ὑποκείσθωσαν ἕως δ' λιτρῶν, καὶ τούτῳ τῷ προνομίῳ ἐξ ἡμετέρας προνοίας συγκροτείσθωσαν. Τὰ δὲ περιττὰ ἐφεῖσθαι τούτοις ἐκποιεῖσθαι, καὶ εἴπερ συμβῇ ὃν μὲν τὰ εὐχρηστότερα ἀγοράσαι πρότερον, ὃν δὲ ἀχρηστότερα ὕστερον, ἐκνικηθῇ δὲ ἐκ τοῦ προτεθειμένου προνομίου τὰ εὔχρηστα. Ἐχέτω τὰ τῆς προγενεσίας δίκαια κατὰ τοῦ μεταγενεστέρου ὁ προγενέστερος. Εἰ δὲ πολλὰς ἔχων τὰς ἀκινήτους κτήσεις, καὶ πολυτίμους, τὴν ἀπογεγραμμένην ἐκποιήσειεν, ἐκνικῆσαι δὲ ταύτην βουληθῇ ὕστερον ὡς ἀπογεγραμμένην, δίδοσθαι μὲν αὐτοῖς τὴν βοήθειαν τῆς ἐννικήσεως, ἐκ τῆς ἄλλης δὲ τῷ ἀγοραστῇ τὸ ἱκανὸν περιποιεῖσθαι ὅτε δηλαδὴ εὐποροῖεν ὑπὲρ τὰς δ' λίτρας οἱ ἱππεῖς, ὑπὲρ τὰς δύο δὲ οἱ πλωτῆρες. Εἰ δὲ μέρος στρατείας ὑπηρετεῖ τις κατὰ ἀναλογίαν τοῦ μέρους αὐτοῦ, καὶ τὴν εὐπορίαν τυποῦσθαι. μὴ ἄλλως δὲ κυριεύεσθαι τὰ στρατιωτικὰ τοῖς ταῦτα οἵῳ δή τινι τρόπῳ κτωμένοις, εἰ μὴ ὁ τῆς τεσσαρακονταετίας ἀνεπιφώνητος διαῤῥεύσει χρόνος, σχεδὸν γὰρ τοῖς κακῇ πίστει νομεῦσιν ἠρίθμει τούτους ἡ πάλαι συνήθεια, πλὴν ὅσον οἱ μὲν ἐξ συναλλάγματος νεμηθέντες τὴν τῶν καρπῶν ζημίαν διέφευγον, οἱ δὲ πίστει κακῇ νεμόμενοι, καὶ καρποὺς, καὶ προσόδους, καὶ πᾶσαν βλάβην κατετίθεντο, ὃ καὶ ἡμῖν ἀρέσκει, στρατιώτην δὲ νομίζεσθαι διατυποῦμεν οὐ τὸν καθωσιωμένον μόνον τοῖς ἱεροῖς λεγεῶσι στρατιωτῶν, ἀλλὰ γὰρ δὴ καὶ τούτους οἳ διά τινα τύχης ἐπήρειαν ἐπιδεεῖς ὀφθέντες ἀδωρεῖας ἐνδίκως τετυχήκασι. Καὶ τῶν αὐτῶν τούτοις δικαιοῦμεν ἀπολάβειν προνομίων, οὐ συγχωροῦντες οὔτε παρ' ἐκείνων πιπράσκεσθαι τὰ ἐξ ὧν αἱ στρατεῖαι ὑπηρετοῦνται, καὶ πολλῷ πλέον παρὰ τοῦ δημοσίου, ἃ γὰρ τοῖς κυρίως δεσπόταις ἐπιτιμῶμεν τοῦ κοινῇ συμφέροντος ἕνεκεν, πῶς αἱ τῷ δημοσίῳ πιπράσκειν ἐπιτρέψαιμεν. Καὶ τὴν πάλαι ἄγραφον ἀδικίαν ἐκείνην νόμου τάξιν ἔχειν μεθήσομεν, ἣν ἐχρῆν γῆς τε ἁπάσης ἐξελαύνεσθαι καὶ θαλάσσης ὡς οὖσαν θηριωδεστάτην καὶ ἀπενεστάτην. Οἶμαι γὰρ ὡς οἱ ταύτην εἰσαγαγόντες τὴν αὐτὴν ταῖς

ἄρκτοις

ἀρκτοις φύσιν τῇ πολιτείᾳ προσενέγκειεν. λόγος γὰρ ἔχει μόνας θηρίας τὰς ἄρκτους λιμῷ πιεζομένας τοὺς δακτύλους παραλιχμᾶσθαι, εἴπου καλῶς τις εἰδὼς χεῖρας ὕλης τῆς πολιτείας, ἀλλ᾽ οὐχὶ δακτύλους τοὺς στρατιώτας δοκοίη. Ταῦτα μὲν οὖν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις ἐντελῶς ἅμα καὶ λυσιτελῶς κατὰ τὸ ἡμῖν δοκοῦν διατυποῦμεν, ἐπὶ δὲ τοῖς προλαβοῦσι πάλαι μὲν ἐπικρατεῖ ἀδιαίτητος καὶ παχυμερὴς συνήθεια ἀναργύρως τοὺς ἀγορασὰς τῶν στρατιωτικῶν ἐξωθεῖσθαι, ἡ δὲ λεπτομερὴς τῶν κατὰ μέρος διοίκησις ἄλλοτε ἄλλως ἐν οἷς ἂν αὐτοῖς μετῆγον ψήφου κύριοι μεταφερομένη πολλήν τινα λώβην παρεῖτε τοῖς πράγμασι καὶ πᾶσαν ἀσάφειαν. ἡμεῖς οὖν ἅμα πρόσω καὶ ὀπίσω τοὺς περὶ τῶν συμφερόντων τρέφοντες ἀναλογισμοὺς, τὰς κεχυμένας ἐκείνας καὶ ποικιλοτρόπους ἀποδιοπομπούμενοι πράξεις ἑνὶ ῥύθμῳ καὶ λόγῳ τοῖς τὸ ἅπασι διοικήσεσι στέλλοντες, θεσπίζομεν εἰ μὲν εἶεν κληρονόμοι αὐτοῖς τοῖς γεγραμμένοις στρατιώταις κατιόντες τυχὸν, ἢ ἀνιόντες, ἢ ἐκ πλαγίου μέχρι ἕκτου βαθμοῦ αὐτοὶ πάντας προσδεχθήσονται κατὰ τὴν τῶν βαθμῶν συγγένειαν προτιμώμενοι εἰς τὸ ἐκδικεῖν τὰ παρὰ τῶν στρατιωτῶν ἐκποιηθέντα κακῶς, ἢ παραδυνάσου βία κατασχεθέντα τῶν ἐγγυτέρου δὲ βαθμοῦ συγγενῶν μὴ βουλομένων, ἢ μὴ δυναμένων, καὶ οἱ πορρωτέρω εἰσδεχθήσονται συγγενεῖς, συγγενῶν δὲ οὐχ ὑπόντων, ἢ τῶν ἀπὸ νόμου καλουμένων ἀγχιστῶν οἱ συνδόται καὶ οἱ σύναιχμοι τούτων ἀκουτισθῶσι προσερχόμενοι, τούτων δὲ οὐκ ὄντων οἱ συντελεσταὶ ἀπορώτεροι στρατιῶται, ἵν᾽ ἐξ ἐκείνων τὸ ἐνδέον τῆς εὐπορείας ἀνασώζοντες ἐποικοδομηθεῖεν πρὸς ἰσχὺν ἱκανότητος, εἰ δὲ καὶ οὗτοι οὐκ εἶεν, ἀνάγκη καὶ τοὺς πολιτικοὺς συντελεστὰς εἰσακούεσθαι, πρὸς τὸ μὴ διαπίπτειν τὸν ἐκ τοῦ κίνσου φόρον. Εἰ δὲ στρατιώτης στρατιώτου ἑτέρου κτῆσιν ἠγόρασεν, εἰ μὲν ὁ εὐπορώτερος ἐξ ἀπόρου τὴν αὐτὴν ὑφέξει τοῖς δυνατοῖς ποινὴν ἀναργύρως ἐκπίπτων τῶν ἠγορασμένων. Εἰ δὲ ἄπορος ἐξ εὐπόρου, τὸ ἀγορασθὲν ἕξει πάντως ἢ τὸ τίμημα λήψεται. Εἰ δὲ ἀμφοῖν ἀπορία εὑρίσκεται, τῷ ζημιουμένῳ μέρει προσβοηθεῖσθαι κελεύομεν, τὴν ἀγαθὴν πίστιν ἐνταῦθα τηροῦντες ἥτις οὐκ ἐᾷ τινὰ κερδαίνειν ἐκ τῆς τοῦ ἄλλου ζημίας. ταῦτα περὶ τῶν στρατιωτικῶν κτήσεων ἃ μὲν εὑρηκότες ἃ δὲ ἐξευρηκότες δεῖν ᾠήθημεν μεταβῆναι καὶ ἐπ᾽ αὐτῶν τῶν στρατιωτικῶν προσώπων, καὶ τὰ συμπεσόντα τούτοις μικρὸν ἄνωθεν ἀναγορεῦσαι. ἦν ὅτε ἦν ὁλοσχερὴς τῶν πραγμάτων ἀνατροπὴ καὶ φορὰ ὀλέθρου δυσκάθεκτος, καὶ πᾶς τις τῶν ἐν δόξῃ κραταιῶν πασσυδὶ χώρας ἀπεριγράπτους ἀποτεμνόμενος, ἐν ἀνδραπόδων λόγῳ τοὺς ἀθλίους ἐνέταττε κτήτορας, σχέτλια ποιεῖν οὐχ ἡγούμενος, πάσχειν δὲ μᾶλλον εἰ ἕτερος ὑπέρτερος τούτου ἐν πλεονεξίᾳ ὀφθείη, καὶ ἦν ὁλοσχερὴς ἅμιλλα κακῶν. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ μέχρι τῶν δυνατῶν ἦν, ἀλλ᾽ ἐκεῖθεν ἀρξαμένη καὶ εἰς τοὺς ὀλιγοσθενεῖς ἐτελεύτησεν,

αἱ γὰρ τῶν ὑπερεχόντων ἕξεις, διαδόσιμοι ὡς ἐπὶ πᾶν τῷ πλήθει γίνονται. Ἐκεῖθέν τε οἱ ἄρχειν τοῦ στρατοῦ λαχόντες, ὥσπερ ὄντος θέσμου τὰ τούτων εἶναι τῶν στρατηγῶν, ἅπαντες εἶχον λαμβάνοντες. ἀντεδίδουν δὲ αὐτοῖς στρατείαν. ἄνθρωποι ὤνιοι ἀμελεῖς, ἀπόλεμοι, μυρμήκων ἀγενέστεροι, καὶ λύκων ἁρπακτικώτεροι, δι᾽ ὧν τοὺς ἐχθροὺς δασμαλογεῖν οὐκ ἔχοντες, ἠγυρολόγουν τοὺς ὑπηκόους, ὅθεν οὐκ ἐδεήθησαν χρόνου πρὸς τὸ πᾶν ἀνατρέψαι, ἀλλ᾽ ἐκ τῆς σφῶν καταφθορᾶς εἰς ἔσχατον κινδύνου τὴν τῶν Ῥωμαίων ἤλασαν ἀρχήν. ὅσην μὲν οὖν τὴν σπουδὴν περὶ τὴν τούτων ἀναστολὴν κατεβαλλόμεθα πολλοὶ τῶν χρηστῶν καὶ μετρίων ἀναφωνήσουσιν, ἢ μᾶλλον ἡ πληθὺς τῶν εἰς τὸ πατριὸν ἔδαφος ἐπενοστησάντων βοήσεται ἄρτι τῆς δουλείας ἀπηλλαγμένοι, ἀναγγέλλουσι δὲ οἶμαι καὶ αἱ τῶν ἄλλων πραγμάτων πρὸς τὰ κρείττω μεταβολαὶ αἷς πρὸς ταλαιπωρούμεθα ταῖς φροντίσιν ὑπομαχοῦντες ἵνα μὴ κωφή τις ἢ καὶ διαπεφωρημένη ἡ ἐπινοηθεῖσα τῶν πλημμελῶς φερομένων διόρθωσις ἦν ἐν τῷ παρόντι ἐδίκτῳ, ὡς οἷόν τε ἐστὶ, ἀκριβῶς ἀνεστοιχειώσαμεν. καὶ τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ εἰς διαμονὴν ἀΐδιον παραδιδόντες θεσπίζομεν, εἴ τις στρατιώτης ἐν παροίκου λόγῳ εὑρεθείη κατέχων εἰ μὲν αὐτὸς ἐκεῖνος, καὶ τὰ ἐξ ὧν ἡ στρατεία ὑπηρετεῖται, κτήματα ἁρπάσας ἔχει, ἓξ χρυσοῦ νομίσματα ποινῆς ἕνεκεν ἀποτίσει, ἐξ ὧν ὁ στρατιώτης μὲν τὸ ἥμισυ λήψεται πρὸς ἐπανάληψιν τῆς ἀποκαταστάσεως αὐτοῦ, τὸ ἥμισυ δὲ ὁ δημόσιος ἧς χάριν ἐστερήθη δουλείας. Εἰ δὲ οὐχ ἁρπάσας ἀλλ᾽ ἀγοράσας εὑρεθείη τὰ στρατιωτικὰ, πρὸς μὲν τὸν δημόσιον γ΄ χρυσοῦ νομίσματα καταθήσει, πρὸς δὲ τὸν στρατιώτην ἀγωγὴν ὑπὲρ τοῦ τιμήματος οὐχ ἕξει. Εἰ δὲ ἑτέρων ἐξελασάντων αὐτοὺς ἐκ τῶν οἰκείων ἢ αὐτῶν ἐκείνῳ ἑκουσίῳ χρησαμένων ἄλλοι τούτους κατοικτείραντες ἐδέξαντο, εἴτε παροικεῖν, εἴτε θητεύειν, ἀνεύθυνοι ἔστωσαν. ὅσοι δὲ στρατιώτας ἱκανοὺς εἰς ἰδίας ὑπηρεσίας κατετόλμησαν ἔχειν τῶν φοσσατῶν τούτους ἀποστερήσαντες, εἰς ἕκαστον ἐν ἑκάστῳ χρόνῳ ἓξ νομίσματα ὁ ἐξκουσσεύσας εἰσπραχθήτω, καὶ ταῦτα ὁ δημόσιος οἰκειώσεται, εἰ μήπου ἀπὸ στρατηγοῦ, ἢ τῶν ἄλλων ἀρχόντων τούτους ἔστυχον δεδεγμένοι, καὶ οὗτοι ἐκ τῶν ἀποτεταγμένων εἰς ὑπηρεσίαν τοῦ στρατηγοῦ ἢ τῶν ἀρχόντων καθειστήκεισαν. Εἰ γὰρ ἐκ τῶν ἔξωθεν καὶ τῆς καινότητός εἰσιν, οὐκ ἀθωωθήσεται ὁ τούτους ἔχων, εἰ καὶ δεικνύειν ἑτοίμως ἔχει παρὰ τοῦ στρατηγοῦ, ἢ ἄρχοντος ἐπιτραπῆναι κεκρίσθαι αὐτῷ.

EXPO-

EXPOSITIO.

Vt Lotharii et Friderici Conſtitutione feuda nullo modo poſſunt a militibus alienari, ita nec ea praedia militaria, quae relata ſunt in codices militares ex hac Conſtitutione, quae feudis comparamus. Caetera autem quae codicibus militaribus abſunt, poſſunt alienari vsque ad certum modum, puta ſecundum eius diſtinctionem, ſi modo retineat ſibi tantum ex eis miles, quantum conficiendis quatuor vel duabus libris auri ſufficiat, ne ſcilicet omnino redactus ad inopiam, et militiae reddatur inutilis. Quae eſt etiam ratio Conſtitutionum Lotharii et Friderici. Sed hoc diſtabant illa praedia militaria a feudis, quod illa a nemine recognoſcebant, quippe cum eorum eſſent milites pleno iure domini, et conſequenter quod alienatione aliis non aperirentur, ſed illis ipſis reſtituerentur. Caeterum vt Fridericus nullam cenſet emptori praeſcriptionem temporis opitulari poſſe, quo minus venditio reſcindatur, ita nec Conſtantinus, niſi 40. annorum, quaſi ſcilicet omnis, qui ea praedia emerit, in eo pro malae fidei poſſeſſore habeatur, l. 7. C. de agric. et cenſ. licet in fructuum et eius quod intereſt ratione diſtinguat inter bonae et malae fidei emptorem, ſicut Fridericus in precii repetitione. Et praeterea longi tantum temporis praeſcriptionem excludere Fridericus voluit, vt docui 4. tit. 49. Militibus hac ſiue Nou. ſiue edicto Conſtantinus adnumerat cauſarios, et quid iuris ſit, ſi praedia miles a milite emerit, definit, et alia quaedam quae expoſuimus in praefationibus libri primi. His adnectere libuit pro coronide Caroli IV. auream bullam ſiue χρυσόβουλλον, vt tum etiam in oriente loquebantur, Nicetas ἐρυθρόγραφον, quia multum pertinet ad feuda, nec vulgo verſatur in manibus. Superiores quoque Friderici de iure προτιμήσεως, Romani eadem de re, Conſtantini de praediis militaribus, nondum perfecte quisquam ediderat. Extabant tantum Friderici fragmenta quaedam apud Afflictum, et Baldum, et Oldendorpium; caeterorum apud Harmenopulum.

LIBER SEXTVS
FEVDORVM
A CALVINO COLLECTVS.

CONTINENS QVICQVID ALICVIVS DE HAC MATERIA MOMENTI IN CORPORE IVRIS CANONICI EXPRESSVM EST.

DE FEVDIS
TITVLVS XX. LIBRI III.
DECRETALIVM
INNOC. III. MARIEN. EPISCOPO.

SVMMARIVM.

Si dominus a vaſallo recipit feudum in pignus abſtinendo ab eius ſeruitio, non tenetur computare fructus in ſortem h. d. ſecundum intellectum communem: et eſt caſus ſingularis, qui alibi non legitur.

CAPVT I.

Inſinuatione praeſentium declaramus, quod gageria, quam de feudo Eccleſiae tuae ab M. dignoſceris recepiſſe, a te poteſt libere detineri, fructibus non computatis in ſortem: Ita videlicet, vt, quamdiu fructus illos perceperis in ſortem minime computandos, idem M a ſeruitio, in quo tibi et Eccleſiae tuae pro feudo ipſo tenetur, interim ſit immunis (vide Couarruuiam lib. 3. var. reſ. c. 1. et de materia tituli plene Iul. Clar. tract. de feudo).

Idem Mediolan. Archiepiſcopo.
SVMMARIVM.

Ponit tres caſus in quibus non obſtante iuramento de non infeudando, poteſt Epiſcopus antiquum feudum ad Eccleſiam reuerſum nouo vaſallo concedere, h. d. E eſt caſus notabilis interpretans iuramentum de non alienando.

CAPVT

CAPVT II.

Ex parte tua noſtro eſt Apoſtolatui reſeratum, quod ſaepius dubitaſti, vtrum cum contingit vaſallum tuum decedere, et ad te feudum ipſius redire, feudum eius alii liceat tibi dare, quamuis iuramento tenearis aſtrictus non infeudare de nouo, Romano Pontifice inconſulto? Ad haec ſi vaſallum tuum feudum alienare contingat, an ipſius filium vel conſanguineum eiusdem feudi conſortem, de ipſo valeas inueſtire: Alia quoque dubitatio continebat, vt cum feudum alienatum repereris, quod per te facile recuperare non potes: vtrum poſſis alicui laico in feudum illud concedere, qui et illud recuperet, et in feudum per Eccleſiam recognoſcat: et infra. In primo ergo caſu feudum decedentis, libere (ſi videris expedire) concedas: atque in ſecundo filium vel conſanguineum alienantis inueſtiens: in tertio feudum alienatum poteris ei licenter concedere, per quem ipſa Eccleſia valeat rehabere.

Cap. Caeterum, V. Extr. de iudic.

SVMMARIVM.

Vaſallus coram domino feudi conueniendus eſt, etiamſi dominus feudi ſit Eccleſiaſtica perſona, dummodo ibi actor poſſit ſuam induſtriam conſequi: alias locis ordinatis poterit adiri: et ſecundum hoc eſt caſus notabilis. Abbas Siculus.

CAPVT V.

Caeterum quia in eos quos ab Eccleſia tua conſtat poſſeſſiones tenere in feudum, occaſione ipſarum excommunicationis ſeu interdicti ſententia promulgatur: Nos id diſtrictius inhibemus: Quamdiu parati fuerint ſuper his, in tua praeſentia iuſtitiam exhibere.

Caput Nouit. XIII. Extra. de iudic.

Nouit ille qui nihil ignorat: et infra. Non putet aliquis, quod iurisdictionem illuſtris regis Francorum perturbare, aut minuere intendamus, cum ipſe iurisdictionem

noſtram nec velit, nec debeat impedire: Sed cum Dominus dicat in Euangelio: Si peccauerit in te frater tuus, vade et corripe eum inter te et ipſum ſolum: ſi te audiuerit, lucratus eris fratrem tuum: ſi te non audierit, adhibe tecum vnum vel duos, vt in ore duorum vel trium teſtium ſtet omne verbum: quod ſi non audierit, dic Eccleſiae; ſi autem Eccleſiam non audierit, ſit tibi ſicut Ethnicus et publicanus: et Rex Angliae ſit paratus ſufficienter oſtendere, quod Rex Francorum peccat in ipſum, et ipſe circa eum in correctione proceſſit ſecundum regulam Euangelicam, et tandem, quia nullo modo profecit, dixit Eccleſiae, ſuperna diſpoſitione vocati, mandatum diuinum poſſumus non exaudire, vt non procedamus ſecundum formam ipſius. Niſi forſitan ipſe coram nobis vel legato noſtro, ſufficientem in contrarium rationem oſtendat? Non enim intendimus iudicare de feudo: cuius ad ipſum ſpectat iudicium: niſi forte iuri communi per ſpeciale priuilegium, vel contrariam conſuetudinem aliquid ſit detractum: ſed decernere de peccato, cuius ad nos pertinet ſine dubitatione cenſura, quam in quemlibet exercere poſſumus et debemus etc.

Cap. Quae in Eccleſiarum, VII. Extr. de Conſtitutionibus.

Quae in Eccleſiarum: et infra. Sane peruenit ad audientiam noſtram, quod ciues Seruiſini conſtituerunt, vt ſi quis ſe ad inopiam vergere probabiliter allegauerit, alienandi feudum, quod ab Eccleſia vel aliis tenet, liberam habeat facultatem: et infra. Volentes igitur Eccleſiarum indemnitati conſulere, conſtitutionem huiusmodi, et venditiones feudorum eccleſiaſticorum factas ſine legitimo eccleſiaſticarum perſonarum aſſenſu, vires decernimus non habere.

Cap.

Cap. Ad aures, X. Extr. de Poenis.

SVMMARIVM.

Occidentes praelatum, priuantur beneficiis et feudis quae habent ab Eccleſia, cui praeerat praelatus ille, nec eis vel haeredibus reſtituentur, vel alia de nouo concedi debent. Et hodie in occidente, capiente, vel banniente Epiſcopum, auctae ſunt ſimiles poenae: de quibus in Cle. ſi quis ſuadente. eod. tit.

CAPVT X.

Ad aures noſtri Apoſtolatus peruenit, quod cum quidam parochiani tui, auſu diabolico, bonae memoriae Vincentinum Epiſcopum praedeceſſorem tuum nequiter peremiſſent, feuda et beneficia, quae illi a Vincentina Eccleſia obtinebant, ipſis per ſententiam fuerint cum multa deliberatione ſublata. Quia igitur maiori ſunt animaduerſione plectendi, nos tam tibi, quam ſucceſſoribus tuis, auctoritate Apoſtolica prohibemus, ne ipſis, aut haeredibus eorum beneficia praedicta reſtituantur: ſeu de nouo eis alia quaelibet conferantur.

Cap. In quibusdam, XII. Extr. eod.

In quibusdam prouinciis Eccleſiarum patroni et aduocati ſeu vicedomini, ſe in tantam inſolentiam erexerunt, quod non ſolum, cum vacantibus debet Eccleſiis de paſtoribus idoneis prouideri, difficultates ingerunt et malitias, verum etiam de poſſeſſionibus aliisque bonis Eccleſiaſticis pro ſua voluntate ordinare praeſumunt: et (quod horrendum eſt dicere) in necem Praelatorum prorumpere non formidant. Cum igitur quod ad defenſionis ſubſidium eſt inuentum, ad depreſſionis diſpendium non debeat retorqueri: Prohibemus expreſſe, ne patroni vel aduocati ſeu vicedomini, ſuper praemiſſis de caetero plus vſurpent, quam reperiatur in iure permiſſum: et ſi contra praeſumpſerint, per ſeueritatem canonicam diſtrictiſſime compeſcantur. Sacri nihilominus concilii approbatione ſtatuimus,

mus, quatenus ſi patroni, vel aduocati, aut feudatarii ſeu vicedomini, aut alii beneficiarii alicuius Eccleſiae, rectorem vel clericum alium ipſius Eccleſiae per ſe, vel per alios occidere, vel mutilare auſu nefando praeſumpſerint: patroni ius patronatus, aduocati aduocatiam, feudatarii feudum, vicedomini vicedominatum, et beneficiarii beneficium prorſus amittant. Et ne minus vindictae, quam exceſſus memoria protegetur, non ſolum de praemiſſis nihil perueniat ad haeredes, ſed etiam vsque ad quartam generationem poſteritates talium in clericorum collegium nullatenus admittantur: neque in domibus regularibus alicuius praelationis aſſequantur honorem, niſi cum eis fuerit miſericorditer diſpenſatum.

Cap. Grauem, XIII. eod. tit.

SVMMARIVM.

Domino excommunicato manente, ſubditi fidelitatem non debent: et ſi longo tempore in ea perſtiterit, et monitus non paruerit Eccleſiae, ab eius debito abſoluuntur.

CAPVT XIII.

Grauem Capituli Lund. recepimus quaeſtionem, quod cum comes Regiſtrenſis pro multis iniuriis, quas irrogarat eisdem, per iudices a ſede Apoſtolica delegatos excommunicationis vinculo fuerit innodatus: idem per duos annos et amplius in excommunicatione perſiſtens, iuri parere pertinaciter renuit, claues Eccleſiae contemnendo. Licet igitur eiusmodi pertinacia non careat ſcrupulo haereticae prauitatis, volentes tamen nobilitati parcere comitis ſupradicti: Diſcretioni veſtrae mandamus, quatenus ſi comes praedictus poſt commonitionem veſtram non comparuerit plene iuri: vos Eccleſias, in quibus aliquod ius habere dignoſcitur, ab eius debito abſoluentes, fideles ipſius (quamdiu in excommunicatione perſtiterit) ab eius fidelitatis iuramento denuncietis penitus abſolutos.

Cap. Grauem, LIII. Extr. de ſentent. excom.

SVMMARIVM.

Excommunicantur officiales locorum, in quibus ſunt ſtatuta contra eccleſiaſticam libertatem, niſi ea deleri fecerint: et ſtatutarii feudis Eccleſiae ſunt priuati.

CAPVT LIII.

Grauem venerabilis fratris noſtri Piſani Archiepiſcopi recepimus quaeſtionem, quod quidam ciues Piſani deputati a poteſtate ac populo ad ſtatuta ciuitatis edenda: in derogationem Apoſtolicae ſedis, et ſubuerſionem Eccleſiaſticae libertatis edere praeſumpſerunt, quod ſi quis clericus vel laicus contra quemcunque laicum Piſani diſtrictus ad iudicem Eccleſiaſticum litteras Apoſtolicas impetrauerit, in mille ſolidis niſi renuntiauerit literis condemnetur, nec redditus poſſeſſionum ſuarum reddantur eidem, vel agri excolantur illius, ſed banno potius ſubiaceant poteſtatis: et infra. Statuerunt illi praeterea, vt clerici ſuis ſumptibus caſtrum Ripae fractae faciant cuſtodiri: quodſi renuerint, contra eos poteſtas procedere teneatur: et infra. Ideoque fraternitati tuae mandamus, quatenus in conſiliarios et officiales ciuitatis ipſius, niſi ſtatuta ipſa de capitularibus ſuis deleri fecerint, et idonee ſicut exigit res caueri, quod ſimilia de caetero non debeant attentare, excommunicationis ſententiam promulgare procures. Caeterum cum iidem ſtatutarii multa de bonis Eccleſiaſticis tenere dicantur in feudum, ipſos fore nihilominus priuatos feudis huiusmodi nuntiare procures.

Cap. Ex transmiſſa, VI. Extr. de foro compet.

SVMMARIVM.

Si quaeſtio feudalis eſt inter clericum et laicum, cognoſcet dominus feudi: ſed eo negligente cognoſcet delegatus Papae, etiam ante negligentiam datus, hoc dicit, ſecundum lecturam gloſſ.

CAPVT

CAPVT VI.

Ex transmiſſa nobis inſinuatione B. C. et W. militum Eccleſiae tuae, intelleximus, quod cum R. de Caſſiuilla eos ſuper quadam poſſeſſione coram Trecen. epiſcopo traxiſſet in cauſam, nobilis vir de Campis eorum dominus, ſub debito fidelitatis eis inhibuit, ne de ſeculari feudo in iudicio Eccleſiaſtico reſponderent: et infra. Per dominum feudi cauſam iubeas terminari. Et ſi ipſe malitioſe diſtulerit, tu ei debitum finem imponas.

Cap. Verum, VII. de foro compet.

SVMMARIVM.

Per dominum feudi ſecularem ſiue eccleſiaſticum quaeſtio feudalis terminari debet, etiamſi vaſalli ſint clerici, et ſi plures praetendantur domini, non poteſt vnus cognoſcere maxime alio abſente, an feudum ad eum pertineat: hoc dicit, ſecundum lecturam magis notabilem.

CAPVT VII.

Verum quoniam de quibusdam feudis aduerſus Praepoſitum quaeſtio mota fuit. Statuimus, vt ex quo Epiſcopus fuerit in Eccleſia conſecratus, de feudis ipſis ſub ſuo iudicio cognoſcatur, ſi ad eccleſiaſticam cognitionem pertineant: alioquin imperiali beneplacito, ſicut iuſtum fuerit, relinquatur.

CONSTITVTIONES

FRIDERICI SECVNDI IMPERATORIS INCIPIVNT.

De ſtatutis et conſuetudinibus contra libertatem eccleſiae editis, et immunitate locorum religioſorum vbique morantium et fori priuilegio, et Gazaris, et Patarenis, et aliis haereticis, eorumque ſucceſſoribus, et nauigiis peregrinis, et aduenis quocunque locorum hoſpitantibus, eorumque ſucceſſoribus, et de agricolarum ſecuritatibus.

TITV-

TITVLVS I.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator, ſemper auguſtus, Marchionibus, Comitibus, cunctisque populis quos clementiae noſtrae regit imperium, ſalutem et gratiam.

In die qua de manu ſacratiſſimi patris noſtri ſummi pontificis recepimus imperii diadema, curauimus ad Dei et eccleſiae ſuae honorem, edere quasdam leges, quas in praeſenti pagina iuſſimus annotari, per totum noſtrum imperium publicandas. Per imperialia vobis ſcripta praecipiendo mandamus, quatenus eas quisque literas in ſuo diſtrictu irrefragabiliter et inconcuſſe ſeruet. Et ſunt hae leges.

Ad decus et honorem imperii, et laudem Romani principis nihil omnino magis videtur accedere, quam vt expurgatis quibusdam erroribus, et iniquis quorundam ſtatutis penitus deſtitutis, decaetero eccleſia Dei plena quiete vigeat, et ſecura gaudeat libertate. Sane adeo infidelium quorundam et iniuſtorum iniquitas abundauit, vt non dubitent contra apoſtolicam diſciplinam, et ſacros canones ſtatuta ſua confingere, contra eccleſiaſticas perſonas et eccleſiae libertatem. Cum ergo diſpoſitione diuina fauente nihil velit eccleſia (quae nihil debet praeter bonum appetere) quod nobis eodem concurſu et eadem non placeat voluntate:

Nos Fridericus Romanorum Imper. ſemper Auguſtus, hac edictali lege irritamus, et irrita nunciamus omnia ſtatuta et conſuetudines quae ciuitates, vel loca, poteſtates, conſules, vel quaecunque aliae perſonae contra libertatem eccleſiae vel eccleſiaſticas perſonas edere, vel ſeruare aduerſus canonicas vel Imperiales ſanctiones praeſumpſerint: et ea de capitularibus ſuis mandamus intra duos menſes poſt huius publicationem edicti penitus aboleri: et ſi decaetero ſimilia attentauerint, ipſo iure decernimus eſſe nulla, et eos ſua iurisdictione priuatos, ſuperiori protinus applicanda: necnon locum vbi deinceps talia

prae-

praeſumpta fuerint, banno mille marcarum praecipimus ſubiacere: poteſtates vero, conſules, rectores, ſtatutarii, et ſcriptores dictorum ſtatutorum, necnon et conſiliarii locorum ipſorum, qui ſecundum ſtatuta vel conſuetudines memoratas iudicauerint, ſint ex tunc ipſo iure infames: quorum ſententias et actus alios illegitimos praecipimus aliquatenus non tenere. Quod ſi per annum huius noſtrae conſtitutionis inuenti fuerint contemptores: bona eorum per totum noſtrum imperium mandamus impune ab omnibus occupari: ſaluis nihilominus aliis poenis contra tales in generali concilio promulgatis.

Item nulla poteſtas, vel perſona publica, vel priuata collectas ſiue exactiones, angarias, vel parangarias eccleſiis, vel aliis piis locis, aut eccleſiaſticis perſonis imponere, aut inuadere bona eccleſiaſtica praeſumant: quod ſi fecerint, et requiſiti ab eccleſia, vel ab imperio emendare contempſerint, triplum refundant: et nihilominus banno imperiali ſubiaceant: quod absque ſatisfactione debita nullatenus remittatur.

Item quaecunque communitas, vel perſona per annum in excommunicatione facta propter libertatem eccleſiae perſtiterit, ipſo iure imperiali banno ſubiaceat: a quo nullatenus extrahatur, niſi prius ab eccleſia abſolutus fuerit. Item ſtatuimus, vt nullus eccleſiaſticam perſonam in criminali quaeſtione vel ciuili trahere ad iudicium ſeculare praeſumat, contra conſtitutiones imperiales et canonicas ſanctiones: quod ſi fecerit, actor a iure ſuo cadat, et iudicatum non teneat: et iudex ſit extunc iudicandi poteſtate priuatus. Statuimus etiam, vt ſi quis clericis vel perſonis eccleſiaſticis iuſticiam denegare praeſumpſerit tertio requiſitus, ſuam iurisdictionem amittat. Gazaros, Patarenos, Lenoniſtas, Spernoſiſtas, Arnaldiſtas, Circunciſos, et omnes haereticos vtriusque ſexus, quocunque nomine cenſeantur, perpetua damnamus infamia, diffidamus atque bannimus: praecipientes, vt bona talium confiſcentur, nec ad eos vlterius reuertantur: ita quod filii ad ſucceſſiones

eorum

eorum peruenire non poſſint: cum longe grauius ſit aeternam quam temporalem offendere maieſtatem. Qui autem inuenti fuerint ſola ſuſpicione notabiles, niſi ad mandatum eccleſiae, iuxta conſiderationem ſuſpicionis, ac qualitatem perſonae, propriam innocentiam congrua purgatione monſtrauerint, tanquam infames et banniti ab omnibus habeantur: ita quod ſi ſic per annum manſerint, extunc eos ſicut haereticos condemnamus. Statuimus etiam hoc edicto in perpetuum valituro, vt poteſtates, conſules, ſeu rectores, quibuscunque fungantur officiis, pro defenſione fidei praeſtent publice iuramentum, quod de terris ſuae iurisdictioni ſubiectis vniuerſos haereticos ab eccleſia denotatos, bona fide pro viribus exterminare ſtudebunt, ita quod amodo, quandocunque fuerit quis in poteſtatem, ſiue perpetuam, vel temporalem, aſſumptus, hoc teneatur capitulum iuramento firmare: alioqui nec pro poteſtatibus, nec pro conſulibus habeantur: et eorum ſententias irritas extunc decernimus et inanes. Si vero dominus temporalis requiſitus et admonitus ab eccleſia, terram ſuam purgare neglexerit ab haeretica prauitate: poſt annum a tempore admonitionis elapſum, terram illius ipſis exponimus catholicis occupandum: qui eam exterminatis haereticis, absque vlla contradictione poſſideant, et in fidei pietate conſeruent: ſaluo iure domini principalis: dummodo ſuper hoc nullum praeſtet obſtaculum, nec aliquod aliud impedimentum opponat, eadem nihilominus lege ſeruata contra eos qui non habent dominos principales. Credentes praeterea, receptatores, defenſores, et fautores haereticorum bannimus, firmiter ſtatuentes, vt ſi poſtquam quilibet talium fuerit ab eccleſia excommunicatione notatus, ſatisfacere contempſerit intra annum, extunc ipſo iure ſit factus infamis, nec ad publica officia ſeu conſilia, vel ad eligendum aliquos ad huiusmodi, neque ad teſtimonium admittatur, ſit etiam inteſtabilis, vt nec teſtandi liberam habeat facultatem, nec ad haereditatis ſucceſſionem accedat. Nullus praeterea ei ſuper quocunque negotio, ſed ipſe aliis reſpondere cogatur. Quod ſi forte iudex extite-

 rit,

rit, eius ſententia nullam habeat firmitatem: nec cauſae aliquae ad eius audientiam perferantur. Si fuerit aduocatus, eius patrocinium nullatenus admittatur. Si tabellio, inſtrumenta per eum confecta, nullius penitus ſint momenti. Nauigia quocunque locorum peruenerint, ſiquo caſu contingenti rupta fuerint, vel aliter ad terram peruenerint, tam nauigia ipſa, quam nauigentium bona, illis integra reſeruentur ad quos ſpectabant, antequam nauigium illud periculum incurriſſet, ſublata omnium locorum penitus conſuetudine, quae huic aduerſatur ſanctioni: niſi talia ſint nauigia, quae piraticam exerceant prauitatem, aut ſint nobis vel Chriſtiano nomini inimica. Transgreſſores vero huius noſtrae conſtitutionis, bonorum ſuorum publicatione multentur: et ſi res exegerit, eorum audacia iuxta mandatum noſtrum modis aliis compeſcatur. Omnes peregrini et aduenae libere hoſpitentur vbi voluerint: et hoſpitati, ſi teſtari voluerint, de rebus ſuis ordinandi liberam habeant facultatem: quorum ordinatio inconcuſſa ſeruetur. Si qui vero inteſtati deceſſerint, ad hoſpitem nihil perueniat: ſed bona ipſorum per manus epiſcopi loci tradantur haeredibus, ſi fieri poteſt: vel in pias cauſas erogentur. Hoſpes vero ſi aliquid de bonis talium contra hanc conſtitutionem noſtram habuerit, triplum epiſcopo reſtituat, cui viſum fuerit aſſignandum: non obſtante ſtatuto aliquo, ſeu conſuetudine, ſeu priuilegiis, quae hactenus contrarium inducebant. Si qui autem contra praeſumpſerint, eis de rebus ſuis teſtandi interdicimus facultatem: vt in eo puniantur, in quo deliquerint: alias prout culpae qualitas exegerit, puniendi. Agricultores, et circa ruſticitatem occupati, dum villis inſident, dum agros colunt, ſecuri ſint quacunque parte terrarum: ita vt nullus inueniatur tam audax, qui perſonas, vel boues, agrorum inſtrumenta, aut ſi quid aliud ſit quod ad operam ruſticalem pertinet, inuadere, capere, aut violenter auferre praeſumat. Si quis autem huiusmodi ſtatutum auſu temerario violare praeſumpſerit, in quadruplum ablata reſtituat, infamiam ipſo iure incurrat, imperiali animaduerſione nihilo-

hilominus puniendus. Nos vero Honorius epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, has leges a Friderico Romanorum Imperatore filio noſtro cariſſimo pro vtilitate omnium Chriſtianorum editas laudamus, approbamus et confirmamus, tanquam in aeternum valituras, et ſi quis auſu temerario, inimico humani generis ſuadente, quocunque modo has infringere tentauerit, indignationem Dei omnipotentis, et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum ſe nouerit incurſurum

EXTRAVAGANTES,

QVAS NONNVLLI XI. COLLATIONEM APPELLANT.

Quomodo in laeſae Maieſtatis crimine procedatur.

TITVLVS I.

Henricus Septimus, diuina fauente gratia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus.

Ad reprimendum multorum facinora, qui ruptis totius debitae fidelitatis habenis, aduerſus Romanum Imperium, in cuius tranquillitate totius orbis regularitas requieſcit, hoſtili animo armati conantur nedum humana, verum etiam diuina praecepta, quibus iubetur, quod omnis anima Romanorum principi ſit ſubiecta, ſceleratiſſimis facinoribus et aſſiduis rebellionibus demoliri: ne ex eorum abſentia, in deteſtando laeſae maieſtatis crimine proceſſus et ſententia retardentur, et tanti ſceleris nefanda temeritas remaneat impunita: Hac edictali, Deo propitio, perpetuo valitura lege ſancimus, vt in quocunque laeſae maieſtatis crimine, et maxime vbi contra Romanorum imperatores vel reges aliquid quod dictum tangat aſſeratur commiſſum, poſſit procedi per accuſationem, inquiſitionem, ſeu denunciationem ſummarie et de plano, ſine ſtrepitu, et figura iudicii, prout illi qui iurisdictione praeſtet, videbitur expedire. Ad hoc, ſi qua communitas, corpus, vel collegium, vel alia quaeuis perſona, cuiuscunque ſtatus, dignitatis, vel conditionis exiſtat, ſuper dicto crimine per nun-

cium, vel per literas, ſeu etiam per edictum publice propoſitum citata, vel citatum neglexerit in termino perſonaliter, vel legitime comparere: contra ipſam vel ipſum perinde ac ſi praeſentialiter omnibus intereſſet, vel lis foret legitime conteſtata, tam ad receptionem teſtium, et eorum publicationem, et ſequentia, quam ad definitiuam ſententiam, et eius executionem procedatur: legibus et conſuetudinibus non obſtantibus quibuscunque. Hanc autem generalem legem noſtram extendi iubemus ad praeterita, praeſentia et futura: quam legem ex nunc absque alterius temporis expectatione transcurſus ſuum integrum vigorem decernimus obtinere.

Qui ſint rebelles.

TITVLVS II.

Idem, ad perpetuam rei memoriam.

Quoniam nuper eſt ad auditum noſtrum deductum, quod inter nonnullos fideles et ſubditos noſtros prouinciae Lombardiae, aliorumque locorum Italiae diſceptationes et dubia ſaepius oriuntur, an infidelis et rebellis imperii quisquam reputari debeat, niſi prius per noſtrae maieſtatis ſententiam condemnatus appareat: et nos attendentes quod acta praua malorum potius quam verba ſententiarum ipſos faciunt poena condignos, et eo ipſo quod quis peccat, correctionem meretur: et quanto plus differtur punitio, tanto amplius culpa creſcit, et gentibus pernicioſius in exemplum tranſit: Tenore praeſentium declaramus, decernimus, et pronunciamus, quod illi omnes et ſinguli ſunt rebelles, et infideles noſtri imperii, qui quomodocunque publice vel occulte contra noſtrum honorem et fidelitatem rebellionis opera faciunt, et contra noſtri imperii proſperitatem aliquid machinantur: contra nos, ſeu officiales noſtros, in iis quae ad commiſſum eis officium pertinent, rebellando. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam declarationis et pronunciationis infringere, vel auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare

prae-

praeſumpſerit, indignationem noſtram, et poenam mille librarum noſtrae camerae ſoluendarum ſe nouerit incurſurum. Data Piſis IV. nonas Aprilis M. CCCXII. regni noſtri anno V.

ACTA PACIS CONSTANTIAE

INTER FRIDERICVM I. IMPERATOREM, ET HENRICVM VI. REGEM EIVS FILIVM EX VNA, ET LONGOBARDOS, EORVMQVE FOEDERATOS EX ALTERNA PARTE, ANNO 1183.

(*Ex Muratorii Antiquitat. Ital. med. aeui T. IV. p.* 309.)

In nomine Sanctae et indiuiduae Trinitatis. FRIDERICVS diuina fauente clementia Romanorum Imperator Auguſtus, et filius eius HENRICVS Sextus Romanorum Rex Auguſtus. Imperialis clementiae manſueta ſerenitas eam ſemper in ſubditis ſuis diſpenſationem fauoris et gratiae habere conſueuit, vt quamuis diſtricta ſeueritate exceſſum delicta debeat et poſſit corrigere, magis tamen ſtudeat propitia tranquillitate pacis, et piis affectibus miſericordiae Romanum Imperium regere, et rebellium inſolentiam ad debitam fidem et debitae deuotionis obſequium reuocare. Ea propter cognoſcat vniuerſitas fidelium Imperii tam praeſentis aetatis, quam ſucceſſurae poſteritatis, quod nos ſolita benignitatis noſtrae gratia ad fidem et deuotionem Lombardorum, qui aliquando nos et Imperium noſtrum offenderunt, viſcera nobis innatae pietatis aperientes, eos et ſocietatem et fautores eorum in plenitudinem gratiae noſtrae recepimus, offenſas omnes et culpas, quibus nos ad indignationem prouocauerant, clementer eis remittentes, eosque propter fidelia deuotionis ſuae ſeruitia, quae nos ab eis credimus certiſſime recepturos, in numero dilectorum noſtrorum fidelium computandos cenſemus. Pacem itaque noſtram, quam eis clementer indultam conceſſimus, praeſenti pagina iuſſimus ſubterſcribi, et aucto-

ritatis noſtrae Sigillo communiri. Cuius hic eſt tenor et ſeries.

I. Nos Romanorum Imperator FRIDERICVS, et filius noſter HENRICVS Romanorum Rex, concedimus vobis Ciuitatibus, Locis et Perſonis Societatis, Regalia et Conſuetudines veſtras tam in Ciuitate, quam extra Ciuitem, videlicet Veronae et Caſtro eius, et Suburbiis, et aliis Ciuitatibus, Locis, et Perſonis Societatis in perpetuum: videlicet vt in ipſa Ciuitate omnia habeatis, extra vero omnes Conſuetudines ſine contradictione noſtra exerceatis, quas ab antiquo exercuiſtis vel exercetis, ſcilicet in Fodro, et nemoribus, et paſcuis, et pontibus, aquis, et molendinis, ſicut ab antiquo habere conſueuiſtis vel habetis, in exercitu, in munitionibus Ciuitatum, in Iurisdictione tam in criminalibus cauſis, quam in pecuniariis intus et extra, et in ceteris, quae ad commoditatem ſpectant Ciuitatum. Volumus, vt Regalia, quae vobis conceſſa non ſunt, in hunc modum cognoſcantur. Epiſcopus Loci et Homines tam de Epiſcopatu, quam de Ciuitate eligantur, viri bonae opinionis, et qui ad hoc idonei eſſe credantur; tales, qui nec contra Ciuitatem, nec contra noſtram Maieſtatem priuato vel ſpeciali odio teneantur: qui iurent, quod bona fide et ſine fraude perquirent, et inquiſita conſignabunt ea, quae ſpecialiter ad noſtram ſpectant Excellentiam. Si autem huic inquiſitioni ſuperſedendum eſſe putauerint, Cenſum duorum millium Marcharum argenti per ſingulos annos petimus. Attamen competenti moderatione moderabimur etiam quantitatem iſtam, ſi enormis viſa fuerit.

II. Si quis autem ſuper his, quae vobis conceſſimus vel permiſimus, ſiue in Ciuitate, ſiue extra Ciuitatem querimoniam apud Maieſtatem noſtram depoſuerit, eius querimoniam non admittemus, et ſilentium ei imponemus.

III. Hoc, quod nos, vel noſter anteceſſor Rex vel Imperator Epiſcopis, Eccleſiis vel Ciuitatibus, vel aliis quibuscumque perſonis Clericis vel Laicis ante tempus Guerrae dedit, vel quolibet conceſſionis titulo conceſſit, firmum

et ratum habemus, ſaluis ſuperioribus conceſſionibus; et pro eo ſolita nobis ſeruitia exhibeantur, ſed Cenſus non praeſtetur. Commoditates, quas pro bono pacis Ciuitatibus conceſſimus in Ciuitate vel extra, illorum nomine non intelligimus, pro quibus Cenſus debeat praeſtari.

IV. Priuilegia omnia et data et conceſſiones in praeiudicium et damnum Ciuitatum vel Locorum, vel Perſonarum Societatis occaſione Guerrae in iniuriam alicuius praedictorum a nobis, vel a Nunciis noſtris indulta, caſſentur, et in irritum deducantur.

V. In Ciuitate illa, in qua Epiſcopus per Priuilegium Imperatoris vel Regis, Comitatum habet, ſi Conſules per ipſum Epiſcopum Conſulatum recipere ſolent, ab ipſo recipiant, ſicut recipere conſueuerunt. Alioquin vnaquaeque Ciuitas a nobis Conſulatum recipiat.

VI. Conſequenter prout in ſingulis Ciuitatibus Conſules conſtituentur, a Nuntio noſtro, qui ſit in Ciuitate vel Epiſcopatu, inueſtituram recipiant. Et hoc vsque ad quinquennium. Finito quinquennio vnaquaeque Ciuitas mittat Nuntium ad noſtram praeſentiam pro recipienda Inueſtitura; et ſic in poſterum, videlicet vt finitis ſingulis quinquenniis a nobis recipiant, et infra quinquennia a Nuntio noſtro, ſicut dictum eſt, niſi in Lombardia fuerimus: tunc enim a nobis recipient. Eadem obſeruentur in ſucceſſore noſtro. Et omnes Inueſtiturae gratis fiant. Cum autem nos Imperator diuina voluntate deceſſerimus, vel Regnum filio noſtro conceſſerimus, ſimili modo a filio noſtro, vel eius ſucceſſore inueſtituram recipietis.

VII. In cauſis Appellationum, ſi quantitas viginti quinque Librarum Imperialium ſummam exceſſerit, Appellatio ad nos fiat, ſaluo iure et moribus Brixienſis Eccleſiae in Appellationibus: ita tamen, vt non cogantur in Alemanniam ire, ſed nos habebimus proprium Nuntium in Ciuitate vel Epiſcopatu, qui de ipſa Appellatione cognoſcat, et iuret quod bona fide et ſine fraude cauſas examinabit et definiet ſecundum mores et leges illius Ciuitatis infra duos menſes a conteſtatione litis, vel a tempore Ap-

pellationis receptae, niſi iuſto impedimento vel conſenſu vtriusque partis remanſerit.

VIII. Conſules, qui in Ciuitatibus conſtituentur, tales ſint, qui fidelitatem nobis fecerint vel faciant, antequam Conſulatum recipiant.

IX. Vaſalli noſtri a nobis inueſtituram accipiant, et Fidelitatem faciant, ſicut vaſalli. Ceteri omnes, ſicut Ciues, a XV. annis ad LXX. niſi ſint tales perſonae, quibus debeat et poſſit ſine fraude ſacramentum remitti. Vaſalli, qui tempore Guerrae vel Treugae non poſtulauerunt Inueſtituram, vel debita ſeruitia nobis non exhibuerunt, hac occaſione Feudum non amittant.

X. Libellariae et Precariae in ſuo ſtatu permaneant ſecundum conſuetudinem vniuscuiusque Ciuitatis, non obſtante Lege noſtra, quae dicitur Imperatoris Frederici.

XI. Damna omnia et ablata et iniurias quas nos per nos et per noſtros ab Vniuerſitate Societatis, vel ab aliquo de Societate, vel a Coadiutoribus Societatis ſuſtinuimus, per nos et noſtram partem gratis remittimus, et plenitudinem noſtrae gratiae eis damus.

XII. Moram ſuperfluam in Ciuitate vel Epiſcopatu pro damno Ciuitatis non faciemus.

XIII. Ciuitates munire, vel extra munitiones eis facere liceat.

XIV. Item Societatem, quam nunc habent, tenere, et quoties voluerint, renouare eis liceat.

XV. Pactiones timore noſtro, vel impreſſione Nunciorum noſtrorum factae caſſentur, et pro infectis habeantur, nec pro iis aliquid exigatur.

XVI. Pacta Placentinorum, ſcilicet pactum Pontis Padi, et fictum eiusdem Pontis, et Regalium, et datum, et pactum, quod Epiſcopus Hugo fecit de caſtro Arquato, et ſi quae alia ſimilia ſunt facta ab ipſo Epiſcopo, vel a communi, vel ab aliis de Societate, nobiſcum, vel Nuntio noſtro, ipſo Ponte remanente cum omnibus ſuis vtilitatibus Placentinis: ita tamen quod teneantur ſemper ſoluere fictum

ſtum Abbatiſſae ſanctae Iuliae de Brixia, et ſi quae ſunt ſimiles.

XVII. Sententiae quoque, quae de iure, et ſecundum leges et conſuetudines contra aliquem vel aliquos de Societate latae ſunt, teneant, ſi tamen de iure contra eos tenerent, ſi gratiam noſtram non habuiſſent. Quae vero contra aliquem vel aliquos de Societate latae ſunt occaſione Guerrae, ſeu diſcordiae, in irritum deducantur.

XVIII. Poſſeſſiones omnes, quas quisque de Societate ante tempus Guerrae tenebat iuſte, ſi per vim ablatae ſunt ab his, qui de Societate non ſunt, ſine fructibus et damno reſtituantur: vel ſi eas recuperauerit, quiete poſſideat, niſi per electos arbitros ad cognitionem Regalium nobis aſſignentur.

XIX. Opizoni Marchioni omnem offenſam, quam nobis vel alicui noſtrae partis fecit, poſtquam in Societate fuit, per ſe vel per aliquam perſonam cum Societate, vel defendendo aliquem de Societate, Imperiali clementia per nos et noſtram partem remiſimus et in plenitudinem noſtrae gratiae eum recepimus: nec per nos, nec per interpoſitam perſonam pro praeteritis offenſis ſibi, vel parti ipſius, aliquam inferemus iniuriam, laeſionem, vel coactionem.

XX. Amplius eam Iurisdictionem, quam Mediolanenſes exercere conſueuerunt in Comitatibus Seprii, et Martexanae, et Burgariae, et in aliis Comitatibus, exceptis locis, quae Pergamenſes pro Commune modo tenent inter Abduam et Olliam, et excepto Romano Veteri, et Bariano, et eam quam modo exercent, libere et quiete habeant et poſſideant ſine contradictione noſtra et Succeſſorum noſtrorum, ſaluis datis et pactis et conceſſionibus, in ſuo robore durantibus, quae Mediolanenſes pro Commune fecerunt Ciuitatibus Pergami, Laudae, et Nouariae, nec propter hanc conceſſionem laedendis. Nec vllum praeiudicium fiat iuri, aut conſuetudini alicuius Ciuitatis Societatis; nec aliquod ius acquiratur in detrimentum alicuius Ciuitatis Societatis propter praedictas conceſſiones,

XXI. Pacta inter Ciuitates Societatis quondam facta, nihilominus firma et rata permaneant. Nec aliquid intelligatur acquiſitum Mediolanenſibus in Epiſcopatu Laudenſi propter praedictas conceſſiones, ſaluo iure aquae Lambri, ſi quod habent, et in pedagio.

XXII. Omnes de Societate, qui Fidelitatem nobis iurabunt, in ſacramento Fidelitatis adiicient, quod poſſeſſiones et iura, quae nos in Lombardia habemus et poſſidemus extra Societatem, iuuabunt nos bona fide manutenere, ſi opus fuerit, et cum ſuper hoc per nos, vel per certum Nuntium noſtrum requiſiti fuerint, et ſi amiſerimus, recuperare: ita videlicet, quod finitimae Ciuitates obnoxiae ſint principaliter ad hoc faciendum, et, ſi opus fuerit, aliae teneantur ad competens auxilium praeſtandum. Ciuitates de Societate, quae ſunt extra Lombardiam, in ſuo confinio ſimiliter teneantur facere. Si qua vero Ciuitatum ea, quae in conuentione Pacis ex parte noſtra ſtatuta ſunt, non obſeruauerit, ceterae Ciuitates eam ad id obſeruandum bona fide compellant, Pace nihilominus in ſuo robore permanente.

XXIII. Nobis intrantibus in Lombardiam, Fodrum conſuetum et Regale, qui ſolent et debent, et quando ſolent et debent, praeſtabunt. Et Vias et Pontes bona fide et ſine fraude, et ſufficienter reficient in eundo et redeundo. Mercatum ſufficiens nobis et noſtris euntibus et redeuntibus bona fide et ſine fraude praeſtabunt.

XXIV. In omni decimo anno Fidelitates renouabunt, in his, qui eas nobis non fecerunt, cum nos petierimus vel per nos, vel per noſtrum Nuntium.

XXV. Si quis ex parte noſtra de ſuis iuſtis poſſeſſionibus expulſi ſunt, reſtituantur ſine fructibus et damno, niſi in cauſa principali, ſeu proprietatis iure poſſit ſe tueri poſſeſſor, ſaluis prioribus conceſſionibus. Et omnes offenſae eis remittantur, eodem iure ſeruando iis, qui ſunt ex parte noſtra circa reſtitutionem, niſi Ciuitas teneatur iuramento vt non reſtituat. Quo caſu arbitrium boni viri volumus pro reſtitutione ſuccedere.

XXVI.

XXVI. Et ſi qua controuerſia de Feodo orta fuerit inter nos et alium, qui ſit de Societate, per Pares illius Ciuitatis vel Epiſcopatus, in quo diſcordia agitur, ſecundum illius Ciuitatis conſuetudinem, in eodem Epiſcopatu terminetur, niſi nos in Lombardia fuerimus: tunc enim in audientia noſtra, ſi nobis placuerit, cauſa agitabitur.

XXVII. Item volentibus venire contra pacta, non per violentiam facta, et iuramento firmata inter ciuitatem et ciuitates ſocietatis, vel ciuitates et alias perſonas, nos audientiam denegabimus.

XXVIII. Item nos reſtituimus ſtratam Veronenſibus.

XXIX. Et nominatim recipimus Ezelinum in plenitudinem gratiae noſtrae, et omnem offenſam ei remittimus.

XXX. Hanc igitur Pacem, ſecundum formam praeſcriptam, et per mediatores Pacis, videlicet Willelmum Aſtenſem Epiſcopum, Henricum Marchionem Saonenſem, Thidericum de Silua Benedicta, et Rodulphum Camerarium noſtrum, vna cum eis bona fide intelleximus, et ſecundum tenorem, quo eamdem Pacem et Concordiam iurari fecimus, et ſecundum quod Lombardi eam bona fide intellexerunt, in perpetuum ratam haberi, et conſeruari ſtatuimus. Et vt firma permaneat, et inconcuſſa, praeſentem paginam noſtri impreſſione Sigilli fecimus communiri.

XXXI. Nomina vero Ciuitatum, quibus et gratiam noſtram reddimus, et praeſcriptam facimus conceſſionem, ſiue permiſſionem, haec ſunt: *Vercellae*, *Nouaria*, *Mediolanum*, *Lauda*, *Bergamum*, *Brixia*, *Mantua*, *Verona*, *Vicentia*, *Padua*, *Triuiſium*, *Bononia*, *Fauentia*, *Mutina*, *Regium*, *Parma*, *Placentia*. Iſtis autem Ciuitatibus, et Locis Pacem firmam ſeruari volumus, et gratiam noſtram reddimus.

XXXII. Praeſcriptam autem conceſſionem ſeu permiſſionem his non facimus, videlicet, *Imolae*, *Caſtro Sancti Caſſiani*, *Bobio*, *Plebi de Grabedona*, *Feltrae*, *Belluno*, *Cene-*

Cenetae. Ferrariae autem gratiam noſtram reddimus, et praeſcriptam conceſſionem facimus ſeu permiſſionem, ſi infra duos menſes poſt reditum Lombardorum a Curia noſtra de Pace praeſcripta cum eis concordes fuerint.

XXXIII. Hanc itaque Pacem et Concordiam, ſicut ſupra ſcriptum eſt, tam NOS, quam filius noſter HENRICVS Romanorum Rex, per Camerarium noſtrum Rodulphum iurari fecimus in animam noſtram.

XXXIV. Hi autem ſunt Principes et Nobiles Curiae, qui praeſcriptam Pacem et Concordiam per ſe firmam tenere iurauerunt. Hermannus Monaſterienſis Epiſcopus: Henricus Cracienſis Electus: Thitelmus Augienſis Abbas: Godefridus Imperialis Aulae Cancellarius: Otto Dux Bawariae: Fridericus Dux Suauiae filius noſter: Bertoldus Dux de Zaringen: Bertoldus Marchio Yſtriae: Hermannus Marchio Veronenſis: Comes Henricus de Dietſe: Comes Thepoldus de Leſchemunde: Comes Ludewicus frater Cancellarii de Holfeſtem: Rodulphus Camerarius: Wernerius de Ponlandia: Cono de Nuncenberc: Conradus Pincerna.

XXXV. Hi autem ſunt Nuntii, qui ex parte Lombardorum Pacem praeſcriptam, et Concordiam receperunt, et in praeſentia noſtra iuramento confirmarunt. *De Mediolano* Guido de Landriano, Pinamundus de Vicomercato, Adubatas Bultraphus, Willelmus Burrus, Guercius de Buxolo, Ardericus de Bonate, Rogerius Marcellinus, Loterius Medicus. *De Brixia* Opbrandus de Martenengo, Gezo de Turbiaco, Deſiderius Iudex, Rudulphus de Conciſio, Bocaſius de Manerbio, Albricus de Capriano. *De Placentia* Gerardus de Ardicione, Iacobus Strictus, Hermannus de Cario, Caupo Iudex. *De Pergamo* Albertus de Mapello, Atto Ficianus, Iohannes de Prago, Lanfrancus de Monacha, Albertus Attonis, Albertus Albertonus. *De Verona* Gozas Iudex, Vbertinus de Carcere, Valerianus de Caſtello, Thebaldinus de Naſcenwerre, Marcius de Caſtello, Tebaldinus Raymondi. *De Vicentia* Pilius Iudex;

dex; Vbertinus de Fonteuiua, Karneuarius, Marcus de Pauliano. *De Padua* Ianſus, Ezelinus Iudex, Engleſcus de Funtegliua. *De Triuiſio* Florius Iudex, Gombertinus. *De Mantua* Alexandrinus, Iacobus de Amica, Ang-'us Iudex, Henricus de Angelo. *De Fauentia* Bernardus Iudex, Vgulinus de Azo. *De Bononia* Antoninus Poteſtas, Rolandus Guarini, Mathaeus Rodulphi. *De Mutina* Arlottus Iudex, Rainericus de Buccabadata. *De Regio* Albertus Cambiator, Rolandus de Caritate. *De Parma* Iacobus Petri Bauae, Maladobatus Iudex, Vetalus Iudex, Chonradus Bulzoni. *De Lauda* Vincentius de Fiſſiraga, Anſelmus de Summaripa. *De Nauaria* Opizo de Bona, Thediſius Kaualarius, Guido de Boniprando. *De Vercellis* Meardus et Vercellinus.

XXXVI. Haec autem ſunt Ciuitates, et Loca, quae Pacem praeſcriptam ſub Iuramento Lombardorum nobiscum receperunt *Papia*; *Cremona*; *Cuma*; *Terdona*; *Aſta*; *Ceſarea*; *Ianua*; *Alba*, et aliae Ciuitates et Loca et Perſonae, quae ſunt et fuerunt ex parte noſtra.

XXXVII. Haec autem ſunt nomina Conſulum et Nunciorum, qui inueſtituram Conſulatus a nobis Ciuitatum receperunt. *De Mediolano* Adobatus. *De Placentia* Gerardus Ardicionis. *De Lauda* Vicentius. *De Verona* Cozus. *De Vicentia* Pilius. *De Padua* Ianſus. *De Triuiſio* Florius Iudex. *De Mantua* Alexandrinus. *De Fauentia* Bernardus Iudex. *De Bononia* Antoninus. *De Mutina* Arlotus. *De Regio* Rolandus de Caritate. *De Parma* Iacobus Petri Bauae. *De Nouaria* Opizus de Briona. *De Vercellis* Meardus. *De Bergamo* Atto Ficianus.

Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris inuictiſſimi.

Ego Godefridus Imperialis Aulae Cancellarius, vice Chriſtiani Maguntinae Sedis Archiepiſcopi et Archicancellarii recognoui.

Acta ſunt haec Anno Dominicae Incarnationis MCLXXXIII. Indictione Prima, Regnante Domino Friderico

derico Romanorum Imperatore glorioſiſſimo, Anno Regni eius XXXII. Imperii vero XXIX.

Datum apud Conſtantiam in ſolempni Curia, VII. Kalendas Iulii.

In Chriſti nomine. Iuro ego, quod amodo ero fidelis Domino Imperatori Friderico, et eius filio Regi Henrico. Non ero in conſilio vel facto, quod ipſi perdant vitam, vel membrum, aut mentem, ſeu Coronam Imperii vel Regni, vel caput. Et ſi ſciuero, aliquem fcciſſe, vel facere volentem per ſe vel per alium, Domino Imperatori, vel Regi, vel Nuncio eius, ſine fraude manifeſtabo eis. Et adiuuabo honorem Coronae tenere, et ſi perdiderit, recuperare bona fide in exercitu et Comitatu adiuuabo. Inſuper Pacem Domini Imperatoris Friderici et filii eius Regis Henrici, et ſuae partis, factam cum Societate Lombardiae et Ciuitatibus eius Societatis, ſicut ſcriptum eſt inde, ſine fraude intra quindecim dies poſt iurata bono intellectu, et Sigillo Imperatoris ſigillata, obſeruabo bona fide et ſine fraude. Et hoc iurare faciam omnes maſculos, mecum habitantes, a quindecim annis ſupra vsque ad ſeptuaginta, infra quindecim dies, poſtquam iuratum habuero, exceptis ſeruis. Et qui per me iurare noluerint, intra tertiam diem Imperatori, vel Regi, vel ſuis Nuntiis manifeſtabo per breue.

MCLXXXIII. Indictione Prima.

CONFIRMATIO PACIS
CONSTANTIAE ET SOCIETATIS LOMBARDIAE, FACTA A RECTORIBVS CIVITATVM ITALICARVM, ANNO 1185.

Ego iuro omnibus *Ciuitatibus Societatis Lombardiae, Marchiae, et Romaniae, et Locis, et Domino Opizoni Marchioni Malaſpinae, et omnibus perſonis praedictae ſocietatis*, conceſſiones et promiſſiones atque pacta, ſicut in ſcripto pacis continetur, inter Nuntios Domini Imperatoris,

ris, et Rectores, et nuntios ciuitatum ſocietatis facto, firmas tenere. Nec ero in facto vel conſilio, vt aliquid praedictorum alicui de ſocietate minuatur. Et ſi qua perſona vel ciuitas aut locus alicui ciuitati vel loco aut perſonae praefatae ſocietatis, aut iam dicto Marchioni auferre vel diminuere voluerit, eas vel eos manutenere et defendere bona fide et ſine fraude contra omnes adiuuabo. Et omnia praecepta, quae rectores concorditer omnes, vel maior pars mihi fecerint, ſine fraude ſeruabo. Et omnia ſuprascripta attendam a praeſentibus Kalendis Maji vsque ad triginta annos. Et in capite vniuscuiusque quinquennii, ſi per maiorem partem rectorum requiſitus fuero, renouabo. Et hoc totum ſine fraude iurare omnes homines meae ciuitatis ab octodecim annis vsque ad ſeptuaginta annos faciam. Et haec omnia faciam iurare conſules vel poteſtates meae ciuitatis, et credentiam ad illum terminum qui mihi conſtitutus erit per rectores Lombardiae et Marchiae et Romaniae in hoc conloquio. Die lunae XI. Kalendas Ianuarii, Placenciae in eccleſia ſanctae Brigidae, in praeſentia Viuianelli, Willielmi Giruini notarii, ibique in eorum praeſentia rectores Lombardiae et Marchiae et Romaniae fecerunt praedictum ſacramentum; nomina quorum haec ſunt: *De Brixia* Aldericus de Sala: *De Verona* Cocius iudex: *De Bononia* Prendeparte poteſtas: *De Nouaria* Ruzerius Marcellinus poteſtas: *De Padua* Nazocus: *De Taruiſio* Odericus de Mantello: *De Mutina* Guilielmus de Atto: *De Placentia* Homizo iudex: *De Bergamo* Albertus de Oſa poteſtas: *De plebe Grabadona* Petrus Caluus: *De Fauentia* Willielmus Burzus poteſtas: *De Mediolano* Petrus vicecomes. Et haec ſunt nomina illorum, qui ita iurauerunt, vt ſuperius legitur, et vt praedicti iurauerunt rectores, eo excepto, quod non ſunt diſtricti facere iurare homines ſuae ciuitatis. *De Brixia* Deſiderius iudex, Martinus Pectenalupus, et Pax Confalonerius. *De Padua* Gnanfus, et Gerardus de Calaone. *De Verona* Viuianus Auocatorum, et Carlaxanius Creſcentinorum. *De Taruiſio* Taruiſius de Walberto: *De Bergamo* Lanfrancus de Monacha,

cha, Oprandus iudex, Iohannes de Petrengo. *De Nouaria* Fredericus, Opizo de Banno, Michael Capra: *De Mutina* Rolandus de Baiamonte: *De Bononia* Rolandus de Rodulpho Guarino, Buualellus de Andrea, Oſpinellus de Carbonenſibus: *De plebe Grabadona* Gregorius conſul iurauit, et ſuus rector: *De Mediolano* Vgo de Camerario ſimiliter, vt ſuus rector: *De Fauentia* Aureus iudex. Anno a natiuitate Domini MCLXXXV. Indictione III.

Et poſtea ſequenti die Martis exeunte Kal. Ianuarii, Armanus *de Parma* rector, praedictum ſacramentum fecit, vt praedicti rectores fecerant, et Albertus de Tebaldo. Similiter die ſtatuta VI. Kalendas Ianuarii iurauit Prendepars poteſtas *Bononiae*, Rolandus Rodulphi de Guarino, Buualellus, Oſpinellus Walberti Eliazarii, Attonis, et Sinibaldi, et Ildreuandi Oddonis Taſcarii. Idem iurauerunt alii rectores.

Ego Odolinus, ſacri palatii notarius, et a Domino Imperatore Frederico confirmatus poſtea, interfui, et ſcripſi.

X. EX-

X. EXTRAICT

DES ORDONNANCES DE S. LOUIS ESCRITES EN LETTRES ANTIQVES SUR PARCHEMIN VELIN, DE L'AN 1270. CONCERNANS LES FIEFS.

CHAPITRE VI.

Des Quas de haute Juſtice de Baronnie.

En telle maniere comme vous avez oi ira len avant es querelles que nous vous nommerons de Traiſon, de Rapt, de Arſon, de Murtre, de Ocis, de tous crimes ou il y ait peril de perdre vie ou membre; là où l'on feſoit bataille. En tous ces cas devant dits ſeront tesmoings. Et ſe aucuns eſt accuſez des cas deſſus dits par devant aucuns Baillis, li Bailly ſi ora la querelle jusques aux preuves: Et adonc il le nous fera ſcavoir, & adonc i'envoirons les prueves oir; ſi appellerons cil que i'envoirons de ceux qui devront eſtre au jugement fere.

Des Cas de haute Juſtice de Baronie ou Seigneurie premiere.

En ſemblable maniere, qu'avez oüy, l'on obſervera cy apres en toutes & quelconques procedures, que vous dirons, comme de Perfidie, de Rapt, de Larcin, d'Homicide, & autres tels crimes portans peine de mort, ou perte de membre, là où par cy devant l'on faiſoit combat & duel, en lieu desquels en tous tels & ſemblables delits, ſorort produits tesmoins & preuves exactement examinez, & ſi quelcun eſt accuſé d'iceux faits par devant aucun Baillif, le dit Baillif ovyra la procedure jusques à enqueſte; & lors il nous en advertira, et puis nous luy envoyrons les tesmoins pour les examiner, & avec luy il y appellera ceux que nous y commettrons pour aſſiſter à faire le jugement.

CHAPITRE VII.

De demander hom com ſon Serf.

En querelle de ſervage cil qui demande hom come ſon Serf, il fera ſa demande, & pourſuivra ſa querelle, ſelon l'ancienne Couſtume jusques au point de la Bataille, et en lieu de Bataille, cil qui prouveroit Bataille, ſi Bataille fuſt ſi prouvera par teſmoins, ou par Chartres, ou par bonnes prueves & loyaux qui ont eſtè accouſtumées en & jusques à ores. Auſſi ſe cil qui demande prueve, celuy que il demande comme ſon Serf, & ſe il deffaut de prueve, il demovrera en la volonte au Seigneur pour l'amende.

De pourſuivre home comme ſon Sujet.

En contention & pourſuitte de perſonnes Serves, celuy qui demande home comme ſon Sujet qui tient heritage de luy de ſerve condition, ou mortaillable (que generalement on appelle Payſans) à reſider & faire feu vif, il propoſera ſa demande, & menera ſon action. ſelon l'ancienne couſtume jusque a l'effet de combat, et au lieu d'iceluy, l'acteur procedant ſi avant qu'il fut admis à combat, il prouvera par teſmoins ou par Chartres autentiques & valables, que de toute anciennete il eſt ſon Sujet taillable jusque à point, et ſi ainſi il le veriffie, il le doit ravoir; mais s'il deffaut de le prouver, il ſera enclin à la volonté du Seigneur pour l'amende.

CHAPITRE XIV.

De fole gentil fame.

Gentil fame, quant elle eu enfans, ains qn'elle ſoit mariagée, ou quant elle ſe fait deſpuceler, elle pert ſon heritage par droit quand elle en eſt prouvée.

De gentil femme abuſée.

Une gentil femme ayant eu enfans devant qu'eſtre mariée elle, perd ſon heritage par droit, quant elle en eſt convaincüe.

CHA-

CHAPITRE XX.

Devant qui len puet plaidier de ſon Dovere.

Gentil fame puet pledier de ſon Dovere en la Cort à celuy en qui Chaſtellerie il ſera, ou en la Cort de Sainċte Egliſe, & en eſt a ſon choiz, & ainſi puet faire Gentil homme de ſon mariage, qui luy a eſté donné à porte du Mouſtier, pourquoy ſa fame luy ait eſté donnée pucelle.

Pardevant qu'elle Juſtice on peut plaider Doüaire.

Gentil femme peut plaider de ſon Doüaire en la Cour du Chef Seigneur en qui Chaſtellerie ſeroit, ou en Cour de Sainte Egliſe & Eccleſiaſtique, & eſt ce à ſon obtion; et pour ſemblable fait, peut faire Gentil-homme de ſon mariage, qui luy avroit eſté donné à porte d'Egliſe, pourveu que ſa femme luy ait eſté donnée fille.

CHAPITRE XXV.

Quiex parties enfans ont de Baron, doivent avoir, & de mettre ban en terre de Vavaſſor.

Baronnie ne part mie entre freres, ſe leur Pere ne leur a fait partie: mes ly aisnez doit faire avenant un Fet au puisné, & ſi doit les filles marier. Bers ſi a toute Juſtiee en ſa Terre, ne li Rois ne puet mettre ban en la Terre au Baron ſans ſon aſſentement. Ne li Bers ne puet mettre ban en la Terre au Vavaſſor.

Quelles portions enfans de Barons doivent avoir, & de mettre ban en la terre au Vavaſſor.

Baronie ne ſe deviſe, ny ne ſe partage entre freres, ſi le Pere ne leur a fait les portions: mais l'aisné doit faire part contingente & raiſonnable au Puiſne, & ſi doit les filles marier. Item le Baron ou haut Seigneur, a en ſa Terre toute & haulte Juſtice & preeminence, telle que le Roy ou le Prince Souverain, n'y peut mettre ban, qu'eſt à dire Impoſts, Tailles, Aydes, Subſides, ou autrement impoſer Corvées, ſans le conſentement du Baron.

ron. Ny au ſemblable le Baron ne peut mettre le meſme en la Terre du Vaſſal.

CHAPITRE XXXII.

De Vavaſſor qui fait forban.

Nus Vavaſſor ne puet faire forban, ne ne puet à home faire forivrer ſa Chaſtellerie ſans l'aſſentement du Baron, en qui Chaſtellerie il ſera. Et ce il le faiſoit, il en perdroit ſa Juſtice: car ſa Juſtice ſy n'eſt mie au Vavaſſor.

Du Vaſſal qui fait exil ou banniſſement.

Nul Vaſſal ne peut exiler, releguer, ny bannir nully de ſa Chaſtellenie, ſans le ſceu & conſentement du Baron, ou Chef Seigneur, de qui ſa Chaſtellenie deſpend & meut. Et s'il le faiſoit, il commettroit ſa Juſtice; car telle Juſtice n'eſt pas au Vaſſal.

CHAPITRE XXXIX.

De Juſtice de Vavaſſor.

Tuit Gentishomes qui ont voirie en leur terre pendent Larron, de quelque larrecin que il ait fet en leur Terre: mes en aucunnes Chaſtellerie le mainne l'en juſtigier à leur Seigneur. Et quant li Sires les à jugiez ſi les envoye l'en arrieres. Et s'il en font la Juſtice, & encore ont plus li Vavaſſeur: Car eux tiennent leurs Batailles devant eux de toutes choſes, fors des grans meſfets que nous vous avons nomme par devant. Et ſi ont lor meſures en leurs Ter-

De Juſtice apartenent à Vaſſal.

Tous Gentil-hommes ayans Voirie ou la haute Juſtice, en leur Terre ont la cognoiſſance de tous meurtres & larcins, & peuvent faire pendre en leurs terre: mais en aucune Chaſtellerie on meine juger les delinquans à leur Seigneur du Chef. Et quant ils ſont ſententiez, on les renvoye à iceux pour en faire l'execution. Item ont encore les Vaſſaux le pouveir de tenir pardevant eux les Combats de tous cas, exceptez les grands forfaits, que nous vous

Terres: & les mettent és Cors des Chaſtiaux, & les baillent à leurs homes, & puis ſe eux truevent ſur leurs homes faulſés meſures, li droiz en eſt leur, & en puet lever lx. ſs. d'amende: & ſe li Bers la trueve ains que li Vavaſſeurs, li droit en eſt ſiens: Et ſe li Vavaſſeur puet eſtre prouvez que il ly ait baillée fauſſe, il perdra ſes muebles. Et ſe il voloit dire que il ne lioiſt baillée fauſſe, il s'en paſſeroit par ſon ferment, & li vilains en paeroit lx. ſs. d'amende.

vous avons predits. Et ſy entendent toutes querelles & debats, & ont le droit des meſures en leur Terre, qu'ils mettent és Cours de leurs Chaſteaux, & puis les diſtribuent à leurs Sujets, & s'ils treuvent que leurs hommes uſent de faulce meſure, ils en ont le droit & en peuvent lever lx. ſs. d'amende: mais ſi le Baron ou Chef Seigneur les trouve premier que le Vaſſal, le droit en eſt ſien: & s'il eſtoit prouvé & manifeſtement apparu que ledit Vaſſal euſt donné faulces meſures à ſon Sujet, il en perdroit ſes meubles, & s'il nyoit qu'il ne les euſt données faulces, il en paſſeroit le ſerment, le Roturier en ſeroit amendable de lx. ſs.

CHAPITRE XL.

De Vavaſſor qui relaſche Larron.

NUs Vavaſſor ne puet relaſchier Larron ſans laſſentement au Chief Seignieur. Et ſe il le relaſche, & il en puiſſe eſtre prouvez, il en perdra ſa Juſtice. Et ſe il voloit dire, qu'il ne l'euſt pas relaſché, & qu'il fuſt eſchappez, & qu'il en fiſt la meilleur garde que il

Du Vaſſal qui laſche Larron.

NUl Vaſſal ne peut laſcher Larron. Sans le conſentement de ſon Chef Seigneur, & s'il avoit fait eſchapatoires à aucun, & il fuſt veriffié, il en perdroit ſa Juſtice. Et ſi faiſoit negation, qu'il ne l'euſt laſché, & qu'il fuſt eſchappé fortuitement, & en euſt fait bonne & ſevre garde,

il onques pot fere, ſi li porroit li Sires esgarder i ſerement, & ſe il l'oſoit fere, il en ſeroit quictes a tant.

garde, tant qu'on ſcauroit faire; ſon Seigneur ne l'en ſcauroit contraindre à plus qu'au ſerment, & s'il l'oſoit faire il en demevreroit quicte.

CHAPITRE XLI.

De quel meſſet Vavaſſor nera pas la Cort de ſon Seigneur homme de la Cort au Baron.

De quelque meſſet li Bers appellaſt homme à Vavaſſeur, li Vavaſſeur en auroit la Cort ſe il la requeroit amener ſon homme par ſa main, ſe ce n'eſtoit de haute Juſtice: car ſe aucun homme s'en plaint d'ome à Vavaſſeur en la Cort au Baron, li Vavaſſeur en aura la Cort, ſe ce n'eſt du chemin briſié, ou de meſſet de marchié, de ce il n'aura pas la Cort, ne il n'en auroit mie des defaux ſe li autre l'en apeloit, ne de choſes jugiées. Se li autre dit que l'en li ait rien jugié en la Cort au Baron, ne de choſes convenes toutes le avouait-il apres: car li Bers ne ſes Juſtices, ne doit pas faire recors au Vavaſſeur de rien du monde, qui ſoit jugié par devant eux.

De quel forfait le Vaſſal n'aura pas la cognoiſſance de ſon Sujet, ains la Cour du Baron ou Chef Seigneur.

Si pour quelque cas le Chef Seigneur & Baron appelle l'homme du Vaſſal, le Vaſſal en aura premierement la Cour, s'il le requiert, & rammenera ſon Sujet par la main. Si ce n'eſtoit pour fait et cas de reſſort: car ſi aucune Perſonne ſe plaint d'homme du Vaſſal en la Cour du Baron, le Vaſſal en doit avoir la cognoiſſance: mais s'y c'eſtoit de hault chemin briſé, ou de fait de marché & de reſſort, il ne l'en avroit pas, ny les deffauts. Et ne en appartient ſommairement au Baron & Chef Seigneur, ſi la partie le demande, & en eſt appellant. Ny ſemblablement des choſes jugées, encore que l'on ne luy en euſt rien adjugé en la Juſtice du Baron, ne des choſes connües, ce nonobſtant

obſtant qu'il les confeſſaſt par apres: car le Baron ne ſa Juſtice n'a rien à rendre compte au Vaſſal pour choſes qui ſoient par eux jugées.

CHAPITRE XLIII.

De faire ayde a ſon Seingnieur & de ſemondre ſes Aparaageurs.

Se li Bers fait Layde par deſſus ſes Vavaſſeurs, il les doit mander par devant ly. Et ſe ly Vavaſſeurs avoient eſté Aparaageurs, qu'il deuſſent mettre en Layde, il leur dot mettre jor que il auront leur Aparageurs. Et li Vavaſſeur doit dire aux autres Aparageurs, que eux viennent à tel jor veoir faire Laide; Et ſe li Aparageur ny viennent, eux ny leront pas pour ce à mettre, puis qu'il y ſont ſemond. Et ſe aucun fait Layde ſans ſemondre ſes Aparageurs, ils n'y mettront riens ſe eux ne vueulent.

De faire Ayde à ſon Chef Seigneur, & d'y appeller ſes Lignagiers.

Quand le Baron ou Seigneur direct demande le droit d'Ayde à ſes Vaſſaux, il les ſommera par devant luy, & ſi les Vaſſaux avoient pluſieurs Parageurs ou Lignagiers, qui doivent fournir & mettre à Layde, il leur aſſignera jour pour les aſſembler, & chacun Vaſſal doit faire entendre à ſes Lignagers qu'ils viennent au jour prefix pour faire droit d'Ayde à leur Baron; & s'ils n'y viennent, ils ne laiſſeront pour ce à y fournir & mettre, veu qu'ils en ſont ſemonds; & ſi aucun fait Layde ſans y appeller ſes Lignagiers ou Parageurs, ou parens, ils n'y mettront rien apres s'ils ne veulent.

CHAPITRE XLIV.

En quel Ayde Aparageurs doivent mettre, tenu le Parage, & quel franchiſe à qui tient en Parage.

Sus hom qui tient en Parage ne fait Ayde à ſon Aparageeur, ſe il ne le fait au Chef Seignieur. Et ſe aucuns eſt qui ait Aparageurs, qui tiennent de luy en parage, il ne lor puet terme mettre hors du parage par droit. Home qui au Parageur ſetient auſy franchement & gentement comme celuy de qui il tient, & ſi a autres tant de Juſtice en parage.

De quel Ayde Parageaux & Lignagiers ſont attenuz, & de la franchiſe, de qui ils tiennent en Parage.

Un homme qui tient en lignaige ne fait ayde s'il ne veut à ſon Parageur, ſi ce n'eſt pour le droit du Chef Seigneur. Et ſi aucun eſtoit qui euſt Lignagieurs qui tiennent de luy en parage ou lignage, comme eſtant Chef de la ligne, il ne leur peut terme mettre hors de leur ligne tant qu'elle dure, & ce par droit: car homme qui tient en parage ou lignage, tient auſſi franchement & noblement que celuy de qui il tient & deſcent. Et ſi a autant de Juſtice que ſon Parageur ou Parent. (*)

(*) Le droit de Loyaux Aydes eſtoit anciennement levé par les Princes, Comtes, Barons, & Chef Seigneurs ſur leurs Vaſſaux, ſpecialement en trois cas; quand le fils du Seigneur eſtoit fait Chevalier, ou que la fille aisnée ſe marioit, ou pour la rançon du Seigneur, qui eſtoit priſonnier entre les Ennemis de ſon Prince, ou des Sarazins.

CHAPITRE XLV.

De requerre ſon Aparageur de faire hommage, & quel ſervice il doit, s'il ne peut conter lignage.

Quant aucuns hom à tenu grant piece en parage, &

De requerir ſon Parageur à faire homage, & quel ſervice il eſt attenu, s'il ne peut racompter lignage.

Quant quelcun a longtemps tenu en lignage, &

& cil de qui il tient requiert que il li face hommage, ou ſe non ce que il luy doit faire ſi face. Cil luy doit monſtrer que il ait entre eux II. tel parage, que leur enfant ne s'entrepuiſſent avoir par mariage. Et ſe il ne li puet monſtrer le lignage, il ly fera homage par droit. Et ſi li Sires ne ſi puet aſſeoir que 1. roucin de ſervice, pour ce que li Fiez eſt iſſu de parage.

& celuy de qui il tient (qui eſt le Chef du Parentage) luy requiert qu'il luy face hommage, autrement il fera ce qu'il devra. Lors il luy fera paroiſtre qu'il y a entre eux telle proximité, que leurs enfans ne ſe pourroient allier en mariage. Et s'il ne luy peut raconter parage ou lignage, il luy fera foy & hommage par droit. Et le Seigneur du Chef Parageur ne le peut contraindre ny aſſoir autre ſervitude ou devoir qu'à un cheval de ſervice, pourceque le Fief eſt venu de lignage ou parage.

CHAPITRE XLVI.

De home qui demande heritage à ſon home, comment li hom en doit querre droit.

Se li Bers demande à ſon Vavaſſeur l'heritage que ſes hommes tendra de luy. Li Vavaſſor ne pledera pas pour luy par devant luy s'il ne veut. Car li Bers ſi eſt auſſi come li toleres, & pour ce ne doit il pas plaidier par devant luy, ains plaidera en la Cort au Seigneur de qui li Bers tiendra. Et ſe Bataille eſt jugiée entre luy & ſon Seigneur, li hom ne ſe combattra

Du Seigneur qui demande heritage à ſon hom, il en doit chercher le droit.

Si le Seigneur ou Baron demande à ſon Vaſſal l'heritage que ſes homes tiennent de luy. Le Vaſſal ne playdera pas pour eux pardevant luy, s'il ne veut. Car le Baron y a auſſi autant d'intereſt que luy, parquoy ne ſeroit raiſonnable qu'il en euſt la Juſtice, ains ceſte action ſe plaidera en la Cour du Prince Souvrain, de qui le Baron tiendra. Et s'il advient

battra pas en la Cort, là où il plaide: car la Cort ne ſeroit pas ygal; pour ce que ſemblant ſeroit que li Sires y euſt plus porir que li hom. Se li Sires eſt Bers, il doit nommer la Cor le Roy, ou la Cort de II. autres Barons, & li hom ſe prendra laquelle que il vodra des trois. Se li Sire eſt Bers ou Vavaſſor la Bataille ſera en la Cort du Baron de qui eux tendront; ſe li hom ne puet nommer que il ly ait fet grief.

vient que Combat y intervienne par jugement, entre luy & ſon Seigneur, l'home ne l'aura pas en la Cour où il plaide. Car la partie ne ſeroit pas esgale; d'autant qu'il y auroit ſoubſon que le Seigneur y ſeroit plus favoriſé que luy. Et ſi le Seigneur eſt Cort de II. autres Baron, il doit choiſir la Cour du Roy, ou la Cour de deux autres Barons, & l'home prendra celle qui luy ſemblera des trois. Or ſi ledit Seigneur eſt Baron ou Vaſſal, le Combat, ſera en la Cour du Baron, duquel eux tiendront, cas advenant que l'home ne puiſſe prouver qu'il luy ait fait tort.

CHAPITRE XLVII.

Du Baron qui demande à voir le Fié que ſes hom tient de Bail, & comment li hom ſe doit monſtrer.

Se li hom ſemont ſon hom, que il li monſtre ſon Fié, il doit demander terme de XV. jours & de XV. nuicts, & cil li en doit monſtrer quanque il ſcaura. Se li hom avoit Vavaſſor, ou hom qui ne vouliſt eſtre venus, li Sires li doit aydier à pourchacier, & pour forcier à venir.

Du Baron qui demande denombrement du Fief que ſon Vaſſal tient en homage de luy.

Si le Seigneur direct fait ſommer ſon home de luy donner declaration ou denombrent de ſon Fief, il demandera dilai de XV. jours & XV. nuicts, & lors il luy fera declaration de ce qu'il en recognoiſt tenir: car le Vaſſal eſt tenu de declarer à ſon Chef Seigneur la choſe qu'il

venir. Apres quant li Sires aura veu ſon Fié, il demandera à ſon hom en i a il plus que vous ayez à tenir de moy. Li hom li doit reſpondre, & dire, Sire, je vous demande enqueſte telle come je doy avoir: car je ne ſuis pas bien porpeuſſez. Et li Sires li en doit donner xl. jours & xl. nuis de terme par droit à enquerre, & à en cherchier & empres l'enquete. Se li hom dit à ſon Seigneur, Sire, je ne puis trouver que je en tiegne plus de vous. Apres li Sires li doit demander ſe il veut droit. Et quand li hom l'en a monſtré quanque l'en trouve en l'enqueſte. Li Sires ſuy puet bien esgarder par droit que il n'en puet plus avoir de luy à tenir. Et ſi li Sires en ſçavoit aucunes choſes, & qu'il le deiſt à ſon home en tele maniere. Je wel que vous ayez perdu le Fié que vous tenez de moy: car ce eſt de mon Fié, & li monſtreroit quoy, & ſi ne me l'avez mie monſtré. Et ſe li hom dit, Sire, je ne le ſçavois mie, & en feré ce que je deuré, ſy li puet l'en bien esgarder que il jurera ſur Sains que il ne le ſçavoit mie au jour qu'il tient en Fief. Et ſi le Vaſſal avoit Arriere vaſſal qui ne vouluſt faire le devoir, ledit Chef Seigneur le doit aſſiſter à le contraindre a y ſatisfaire. Et apres que ledit Baron aura veu la declaration de ſon Fief, s'il y a quelque defectuoſité, il demandera à ſon Vaſſal s'il n'y a pas d'aventage; Le Vaſſal reſpondra, Monſeigneur, je vous prie qu'information en ſoit deüement faite, car je ne ſuis pas bien recors de tout. Le Seigneur luy donnera xl. jours & autant de nuicts par droit, pour informer exactement: & apres ce fait, le Vaſſal dira à ſon dit Seigneur, Monſeigneur je ne puis trouver qu'il y ait davantage que je tienne de vous & n'y ay rien obmis. Quoy fait le Seigneur luy demandera s'il veut droit: & quant le Vaſſal luy aura fait entendre ce qui eſt contenu en l'information, il aura esgard à ſa fidelité, moyennant, qu'il n'eut rien delaiſſé en l'enqueſte. Autrement ſi le Seigneur ſçavoit qu'il y eut deffaut és charges & devoirs du Fief, il dira à ſon Vaſſal; je veux que vous ayez perdu le Fief que tenez

qu'il li rendi ſon enqueſté, eſtant en demœrra au Baron côme il en aura trouvé. Et ſe li hom n'oſe faire le ſerment, il perdra ſon Fiê: car ce ſeroit ainſy come ſe il li voloit embler; & ainſy ſeroit il de tous les autres Seingnieurs qui auroient homes de Fié, ſi tiez quat leur avenoit.

tenez de moy en hommage: car c'eſt de mon Fief; & luy dira ce de quoy ſera queſtion & obmis, & vous l'avez ſurcele. Et le Vaſſal luy replicquera, Monſieur, j'en eſtois ignorant, & en ferai ce que devray. Lors on pourra avoir esgard que le Vaſſal jurera ſur ſaintes Eſcritures, qu'il n'en ſcavoit riens au jour qu'il feit l'enqueſte; & partant en demevrera le dit Seigneur & Baron come il en aura eſté trouvê. Toutesfois ſi le Vaſſal n'oſoit faire le ſerment, il perdra lors ſon Fief: Car il ſembleroit autrement qu'il vouluſt frauder ſon Seigneur direct; & ainſy ſera-t'il de tous ſes Fiefs, ſy ſemblable fait y advient.

CHAPITRE XLVIII.

De droit de Gentilhome.

Gentis hom ne puet faire que III. drois, le gage de ſa Loy, & ſon Fié, & ſon meuble, ce ne ſont de droit eſtablis; c'eſt à dire ſe il apele hom ou fame de folie desloial, ou ſe il coupe en foreſt, dont le droit ſoit de lx. ſs. en la Court de Roy &

Des droicts appartemans à Gentilhomme.

Gentilhomme pour ſes auctoritez ne peut faire que trois droicts effectuellement, ſçavoir le gage de ſa Foy, & ſon Fief, & ſes meubles, ſi ce n'eſt des droicts eſtablis de toute ancienneté, comme de reprendre un homme ou femme de

& en autre pluſieurs Chaſtelleries.

de ſes folies ou desloyauté, ou des meſuſans en ſes foreſts & bois, dont le droit d'amende eſt de lx. ſs. meſme en la Court du Roy, & en autres maintes Seigneuries.

CHAPITRE XLIX.

De quel meffet Gentilhom doit perdre ſon Fié.

Se Gentilhom met main à ſon Seingnieur par mal deſpit, avant que ſes Sires lait miſe en lui, il pert ſon Fié par droit. Et s'il venoit ſur ſon Seingnieur en guerre, o gens qui rien ne li tendroient, il en pert ſon Fié. Et ſe nus hom Liges oſe apeter ſon Seingnieur, qui eſt ſes drois Sires, de trahiſon, & il s'offre à deſfendre, il en pert ſon Fié.

Pour quel forfait le Gentilhome doit perdre ſon Fief.

Le Gentilhome qui par felonnie ou mauvais vouloir, met la main à ſon Seigneur, premier qu'il ne l'ait miſe à luy, il en prendra ſon Fief, par droict. Et s'il va en guerre contre ſon Seigneur avec gens, qui rien ne luy attouchent, ſemblablement il en perdra ſon Fief. Et encore ſi aucun home Lige ou Vaſſal fut ſi temeraire que de charger de trahiſon ſon Seigneur, qui eſt ſon droiturier & Chef Seigneur, & il preſente s'en deffendre, il en confiſque ſon Fief.

CHAPITRE L.

De ſemondre ſon hom d'aller guerroyer le Roy.

Se li Sires à ſon hom lige, & li dit, venez vous en o moy,

De ſommer ou appeller ſon home d'aller en guerre contre le Roy.

Si le Seigneur a ſon homme lige, & il luy dit, venez vous

o moy, car je vuiell guerroyer le Roy mon Seignieur, qui ma veé le Jugement de ſa Court, li hom doit reſpondre en telle maniere à ſon Seingnieur; Sire, je irai volontiers ſçavoir au Roy ſe il eſt ainſy que vous dites: Adonc il doit venir au Roy, & doit dire, Sire, mes Sires dit que vous li avez vée le Jugement de voſtre Cort; & pour ce ſuyie venu à voſtre Cort pour ſauvoir en la verité: car mes Sires m'a ſemons que je aille en guerre encontre vous. Et ſe li Roy li dit que il ne fera ja nul Jugement en ſa Cort. Li hom en doit tantoſt aller a ſon Seingnieur. Et ſes Sires le doit pourveoir de ſes deſpens. Et s'il ne s'en voloit aller o luy, il en perdroit ſon Fié par droit. Et ſe li Roy avoit reſpondu je le Feré droit volontiers à voſtre Seingnieur, en ma cort, les hom de vroit venir à ſon Seigneur, & dire: Sire, li Roys ma dit que il vous fera volontiers droit en ſa Cort. Et ſi Sires dit je nentreré james en ſa Cort, mes venez vous en o moy, ſi come je vous ay ſemons. Adoncques porroit bien dire li hom,

vous en avec moy: car je veux aller guerroyer le Roy mon Seigneur, qui m'a reffuſé la Juſtice de ſa Cour, ſur quoy l'home lige doit reſpondre en cette ſorte à ſon Seigneur; Monſieur, j'irois volontiers aupres du Roy, afin de ſcavoir au vray ce que vous dite, qu'il vous euſt desnié ſa Cour, & lors il viendra au Roy, luy diſant ainſy; Sire, le Seigneur de qui je ſuis home lige & de Foy, m'a dit, que luy aviez reffuſé le Jugement de voſtre Cour, & pour ce je ſuis venu expreſſement à voſtre Majeſté, pour ſçavoir ſi ainſi eſt. Car mon Seigneur m'a interpellé d'aller en guerre contre vous; & là deſſus ſi le Roy reſpond qu'il ne fera nul jugement en ſa Cour, l'home s'en retournera incontinent à ſon Seigneur; lequel loy doit fournier de ſes deſpens: & s'il ne vouloit aller avec luy, il en perdroit ſon Fief par droit. Et ſi le Roy avoit fait reſponſe, qu'il vouloit oüir, & faire jugement à ſon Seigneur, l'home eſtant retourné à iceluy, luy dira: Monſieur, le Roy m'a dit, que volontiers il vous fera droit en ſa Cour. Quoy

hom, je n'iray pas, pour ce n'en perdroit il ja par droit Fié, ne autre choſe.

Quoy ouy, ſi le Seigneur diſoit je n'entreré jamais en la Cour du Roy; or venez-vous en avec moy ainſy que je vous en ay ſommé. Adonc l'home doit dire, je n'iray pas avec vous, & pour ce il n'en perdra ſon Fief.

CHAPITRE LI.

De quel meſfet Gentilhom pert ſes muebles & ſon Fié.

Hom qui fet eſqueuſſe à ſon Seignieur, il pert ſes muebles, ou ſe il met main à ſon certain meſſage par mal deſpit, ou ſe il deſment ſon Seingnieur par mal deſpit, ou ſe a il miſe faulſe meſure en ſa terre, ou s'il va pourſuivant ſon Seigneur par mal deſpit, ou s'il a peſchié en ſes eſtangs ſans ſon congié, ou ſe il li a emblé ſes connins en ſa garenne, & ſe il git à ſa fame il en pert ſon Fié, ou ſa fille, pourquoy elle ſoit pucelle, & il en puiſſe eſtre prouvez, il en pert le Fié & drois, & couſtume ſi accorde.

De quels faicts Gentilhome perd ſes meubles & ſon Fief.

L'Home qui faict reſcouſſe contre ſon Chef Seigneur, il perd ſes meubles encore s'il met la main à ſon officier, ou meſſagier par mauvais vouloir, ou s'il venoit à deſmentir ſon Seigneur par courroux, ou s'il a mis & enduré faulce meſure en ſa terre, ou s'il pourchaſſe à ſon dit Seigneur malveillance, ou s'il peſche en ſes eſtangs ſans licence, ou s'il luy prend ſes lappins en ſes garennes, ou s'il couchoit avec ſa femme, ou avec ſa fille, pourveu qu'elle fuſt vierge. De tous ces faicts & de chacun d'iceux, il en perdroit ſon Fief, & droit & couſtume s'y accordent.

CHA-

CHAPITRE LII.

De bailler Pucelle à garder comment lon la doit garder.

Si un Gentishom baille une pucelle à garder à 1. autre Gentishom, ſon home & ſoit de lignage ou dautre, ſe il la depuceloit, & il en pooit eſtre prouvée, il en perdroit ſon Fié, tout fuſt ce à la volonté de la Pucelle. Et ſe ce eſtoit à force, il en ſeroit pendus, ſe il en pooit eſter prouvez. Et bien en doit eſtre pugnie ſelons droit eſcrit en Code *de Raptoribus* en la 1. Loy, & par tout le tiltre des meffés.

De donner jeune fille en garde comme on la doit tenir.

Si un Gentilhome donne jeune fille à garder à un autre Gentilhome ſon fiefué, qui fut de ſon parenté, ou autrement, & il la raviſt, ou couche avec elle, & ce fut averé: il en perd ſon Fief, encores que ce ſoit du vouloir & bon gré d'icelle jeune fille. Et ſi c'eſtoit par violence il en ſeroit pendu, moyennant que cela fut prouvé. Car à bonne & juſte occaſion il doit eſtre puni ſelon le droit eſcrit au Code *de Raptoribus* en la premiere Loy, & par tout le meſme chapitre des forfaits.

CHAPITRE LIII.

De quoy li Sires pert ſon hom.

Quant li Sires veé le jugement de ſa Cort, il ne tiendra james rien de lui, ains tendra de celuy qui ſera par deſſus ſon Seignieur, & ainſi ſeroit il ſe il geſoit à la fame ſon hom ou à ſa fille ſe elle eſtoit pucelle. Ou ſe li hom avoit aucune de ſes paren-

Des cauſes que le Seigneur pert ſon homme.

Quant le Seigneur refuſe ou deſnie le jugement & juſtice de ſa Cour à ſon Vaſſal, il ne tiendra à jamais plus rien de luy, ains reprendra du Souverain, qui eſt par deſſus ſon Seigneur: & infalliblement en ſera de meme, ſi le Seigneur couchoit

parentes, & elle fut pucelle, & il l'euſt baillée à garder à ſon Seingnieur, & il li deſpucelaſt, il ne tendra james rien de luy.

choit avec la femme de ſon Feudal, ou avec ſa fille, qui fut pucelle. Ou ſi le Vaſſal avoit une ſienne parente, & elle fut fille vierge, & l'ayant donné en garde à ſon Seigneur, il la violaſt, depuis par apres il ne tiendra plus rien de luy.

CHAPITRE LIV.

Coment l'on ſe doit tenir en ſon lige eſtage.

Se li Sires fait ſemondre ſes homes qui li doivent ſa garde. Cil qui ly doit ſa garde, il doit eſtre ovecques ſame. Et ſe il doit la garde ſans fame, il & ſon Sergent i doivent eſtre, & y doit geſir toutes les nuis. Et ſe il ne le feſoit, ſi come nous avons dit, il en perdroit ſes meubles. Cil qui doit lige eſtage, il doit eſtre avec ſa fame & avec ſon Sergent, & avec ſa meſnie, la plus grande partie. Mes il ne lera pas à aler en ſes affaires ſouffiſamment. Et ſe il ne ſe tenoit en ſon eſtage ſouffiſamment, & li Sires l'en apelaſt, & li dit vous m'avez leſſié aggaſtir mon lige eſtage. ly Sires en porroit bien avoir ſon ſerement, que il n'euſt pas leſſié agaſtir ſon eſtage;

Comme l'on ſe doit tenir en ſon lige eſtage, ou garde lige.

Si le Seigneur du Chef fait ſommer ſes Vaſſaux, qui luy dojuent ſa garde perſonnellement, & en ſon Chaſteau, & iceux ſuffiſamment armez, ils y viendront avec leurs femmes, & ſy la garde eſt ſans femmes, eux & leurs ſerviteurs feront devoir, & neceſſairement y coucheront toutes les nuicts, & s'ils y manquent, ils en perdront leurs meubles. Car celuy qui doit lige eſtage, ou Garde lige, y doit eſtre avec ſa femme & ſon ſerviteur, & avec la plus grande partie de ſa famille. Toutefois il ne laiſſera pas à aller à ſes negoces neceſſaires & raiſonnables: & s'il ne faiſoit devoir de ſon Eſtage ou Garde lige competamment, & le Seigneur

eſtage; & ſe il n'oſe fere le ſerement, il en part ſes muebles.

gneur l'en reprint, luy diſant; Vous m'avez laiſſé gaſter & endomager ma terre, & avez manque de voſtre devoir; ſur quoy le dit Seigneur ſeroit creu par ſerment, ou à ſon refus ſon home en diroit; autrement il en perdroit tous ſes biens meubles.

CHAPITRE LV.

De Gentilhom qui pert ſes muebles par ſon meffet.

Se Gentishom pert ſes muebles, il doit jurer voir à ſon Seingnieur quant il les a perdus que il ne li celera riens: ains les trera tous avant ſe il n'eſt hom qui porte armes. Et ſe il eſt hom qui port armes, ſi li remaindra ſes palefrais et le roucin, ſon Eſcuier, et deus ſeles à luy & à ſon Eſcuyet, & ſon ſoumier, que il mene par la terre, & ſon lit & ſa robe à comtoier, & I. fremail & I. anel, & le lit ſa fame, & une robe à la dame, & I. anel & une ceinture, & une aumoſniere & I. fremail avec ſes guimples, & toutes les autres choſes ſont au Seignieur qui a gain gnié les muebles. Et ſe il porte armes, ſoit ſon cheval & toutes

De Gentilhome qui perd ſes meubles par ſon forfait.

Si un Gentilhome confiſque ſes meubles, il convient, qu'il en jure la verité a & en face declatation à ſon Seigneur, & qu'il ne luy en celle riens de ce que veritablement il en poſſede, s'il n'eſt home portant les armes. Mais s'il les porte actuellement, il luy rendra ſes courtaux, ou chevaux d'armes, & celuy de ſon Eſcuyer & deux ſeles à luy & à ſon Eſcuyer, & ſon cheval de bagages, qu'il meine par la campagne, & ſa robe de nuict, avec une chaine & un aneau, & le lit de ſa femme, & une robe à la dame, & un aneau, une ceinture, une bourſette, & un carquant, avec ſes collets & guippes, & tous les autres meu-

tes les autres choſes. Enfin & ſe li Sires meſcroit ſon hom que il ne ly ayt dit voir de ſes muebles. Il ne l'en puet au plus mener que par ſon ſerment.

meubles generallement ſont confisquez au dit Seigneur qui les ha ainſy gangnez. Et encores ſy l'home porte armes ſur ſon cheval, & toutes autres choſe finablement ſont à luy. Davantage ſi led. Seigneur a meſcreance que ſon home ne luy ayt declaré la verité de ſes meubles. Il ne l'en peut contraindre qu'au ſerment.

CHAPITRE LVI.

D'ome qui ſe plaint en la Cort le Roy de ſon Seignieur.

Se aucuns hom ſe plaint en la Cort le Roy de ſon Seingnieur, li hom nen fera ja droit ne amende à ſon Seingnieur, ainçois ſe la Juſtice ſçavoit, que il les pledoyaſt, il en feroit le plet remindre, & feroit li Sires droit au Roy, dont il lauroit pledoyé.

D'home qui fait plainte de ſon Seigneur en la Cour du Roy.

Si aucun home ſe plaint de ſon Seigneur au Roy, il n'en ſera ja pour cela amandable, ny n'en fera aucun droit à ſon Seigneur, ny nè ſera pour tel faict juſticiable devant luy; mais la Cour du Roy fera evocquer leur cauſe, & aura la cognoiſſance, & ſera contraint ledit Seigneur à y reſpondre pour le fait dont il le plaidoye.

CHAPITRE LVIII.

Coment li Sires doit Larron à ſon home, & li home à ſon Seingnieur.

Se Larrons ou Meurtriers avoit eſté en la Cort le Roy

Come Seigneur doit rendre les delinquans à ſon homme, & le Vaſſal ceux de ſon Seigneur.

Sy aucuns Larrons ou Aſſaſineurs eſtoient priſonniers

Roy qui euſt meſfet en la Chaſtellerie au Baron. Li Bers ſi l'auroit, & ſi ne rendroit mie les ii. ſs. vi. d. Car nus hom ne les rent à ſon Seignieur: ne li Sires à ſon hom, mes ils rendant bien les cous que il a deſpendus par devant que il ſoit requis du Seigneur, ou de l'ome, & ſe il avenoit qu'il y euſt debat, il ne rendroit nus de cous qui ſeroit fet dilluec en avant.

niers en la Cour du Roy, & ils euſſent fait tels crimes en la Chaſtellenie d'un Baron, iceluy Baron les r'auroit; & ſy ne rendroit pas les II. ſs. VI. d. Car nules Perſonnes d'homage ne les reſtituent à ſon Seigneur, ne le Seigneur à ſon homme, mais ſeulement rendent les couſts & frais raiſonnables, qu'ils ont ſouſtenus par devant qui que ce ſoit, en eſtant requis du Seigneur, ou de l'homme, & s'il avient qu'il y euſt contrarieté, il ne ſeroit attenu des frais qui ſe feroient desla en avant.

CHAPITRE LIX.

Coment li Gentilhome garentiſſent oels & leur gent de vente & de paages, & leur Prevotz doy & de paages & de Chevauchiées.

Nus Gentishom ne rent Couſtumes ne paages de riens qu'il achate, ne qu'il vende ſe il n'achate pour revendre et pour gaignier. Et s'il avoit beſtes achetées, & les gardaſt I. an & un I. jour en ſa maiſon & en ſa garde, il n'en rendroit nules ventes. Et ainſy garentiſſent li Gentilhom leur Sergens, de ventes & de paa-

Que les Gentilhomes affranchiſſent eux & leurs domeſtiques de tous droits de peages & autres impoſitions & leur Prevoſt ou Officier, exempt d'aller en Guerre.

Tous Gentilhomes ne payent aucuns droits de peages impoſitions, telles, aydes, ſubſides ou autre, qu'on appelle couſtume de toutes dentées, ſoit qu'ils vendent ou acheptent (ſi donques ne fuſt qu'ils acheptaſſent pour revendre ou trafiquer & gagner) & s'ils ont beſtiaux acheptez & les gardent

paages de leur beſtes & de leur norretures qu'il ont norries en leur Chaſtelleries de leurs biens qui croiſſent en leur tenement aux Chaſtelleries, parquoy il ait ſon pooir, & il tiengnent leurs Couſtumes, ils les garentiſſent dolz & de Chevauchiées.

dent an & jour en leur maiſon, ils n'en doivent nuls tributs. Semblablement les Gentilshommes affranchiſſent leurs ſerviteurs domeſtiques & Officiers de peages & vente de beſtialz provenans de leurs nouritures, qu'ils ont és Chaſtellenies, & de leurs biens qui y croiſſent, & viennent & en leurs tenemens & Seigneuries, & auſſi ceux, qui ſont à leur pouvoir & gaiges, ils les affranchiſſent d'aller au Camp & à la Guerre.

CHAPITRE LX.

Doſt & de Chevauchiées vers le Roy, le Baron & des amendes & des gages.

Se li Bers fet ſemondre ſes homes & il li amaine ſes homes couſtumables por aler en loſt du Roy. Li Prevoz les doivent amener de chaſcun oſtel au commandement leur Seingnieur, & cuir du Chaſtel, & puis s'en doivent retorner, mes nule fame n'accouſtumez n'en oſt, n'en Chevauchiée ne fornies, ne mouſnier qui gardent les fors & les moulins, & ſe nus de ceux qui ſont ſemons ne venoient,

D'aller en guerre en l'armée du Roy, & des devoirs des Vaſſaux au Baron & des amendes & des gaiges.

Si le Baron ou Chef Seigneur fait appeller ſes hommes roturiers pour le ſervice du Roy, on les luy amenera, & le Prevoſt, qui en a le commandement du Baron, les doit prendre de chaſcun logis, & les mener au coeur de Chaſteau de ſon dit Seigneur, puis s'en retourneront; mais les femmes ſont exemptes d'aller au Camp & à la guerre, come auſſi ſont tous fourniers & meusniers. Et

noient, & l'en le pooit ſçavoir, il en payeroit lx. ſs. de gages. Et li Prevoſt ou Baron ſi doit mener les homes de Chevalerie jusques au Prevoſt le Roy, & Chaſtel, dont li hom ſont du reſſort, & puis ſi ſendoit retorner arrieres. Et ainſi li hom couſtumier des Chevaliers ſi doivent aus Barons eux Chevauchiées & li Prevoz aus Vaſſors, ſi les doivent mener el cors du Chaſtel au commandement au Baron. Et ſi li Bers ne les doit mie mener en lieus dont eus ne puiſſent venir jusques au ſoir. Et cil qui reviendroit en payeroit lx. ſs. d'amende. Et ſe li Sires les voloit mener ſi loing que eux ne peuſſent venir au ſoir, ils n'iroient pas s'ils ne voloient, & n'en feroient ja droit ne nule amende. Et ainſy li Baron & li home le Roy doivent le Roy ſuivre en ſon oſt quand il les en ſemondra, & le doivent ſervir lx. jours & lx. nuis, & tant de Chevalliers comme chacun li doit, & ſes ſervices qui li doivent quant il les en ſemond & il en eſt meſtiers. Et ſe li Roys ne le voloit tenir plus de lx. jours au leur ils ne reviendroient

Et ſi aucun de ceux qui ſont ainſy appellez deſobeïſſoit & fuſt ſceu, il en y ſeroit amendable de lx. ſs. Puis le Prevoſt du dit Baron conduira ſes hommes de cheval auprès du Prevoſt Royal au lieu & Chaſteau dont lesd. hommes ſont reſſortiſſables, & par ainſy ſes homes roturiers ſubjets de Chevaliers, doivent au Baron le ſervice de guerre. Et le Prevoſt du Vaſſal les doit menér au coeur du Chaſteau du commandement du dit Chef Seigneur ou Baron & ſont iceux tenus luy faire tous fidel ſervice en armes & chevaux, pour garder ſon corps, ſa terre & ſon honneur: Et ledit Baron ne les doit mener en lieux dont ils ne puiſſent retourner le ſoir, car celuy qui pluſtoſt retourneroit en payeroit lx. ſs. d'amende, & ſi le Seigneur les vouloit faire aller plus loing qu'ils ne puiſſe retourner le ſoir, ils ne iroient pas s'ils ne vouloint, & n'en ſeroient pour ce amendables. Mais le Baron & les Vaſſaux doivent neceſſairement ſuivre le Roy en ſon Armée, quant ils en ſont ſommez, & le ſervir lx. jours & lx. nuicts avec autant de Chevaliers

droient nus s'ils ne voloient par droit. Et ſe li Roys les voloit tenir au ſien par le Royaume deffendre, il deuroit bien remaindre par droit. Mes ſe li Roys les voloit mener hors du Royaume, puis qu'ils avoient fet lx. jours & lx. nuis, & nule Dame ne doit ne oſt, ne Chevauchiée des ores mês ſele eſt fame le Roy, mes elle puet bien envoyer tant de chevaliers come ſes Fiés doit, & li Roys ne la puet a chaiſonnez, & ſe les Gens le Roy truevent les homes le Roy par les Chaſtelleries qui fuſſent remez fors ceux qui deureient remaindre li Roys on porroit bien lever ſus chacun lx. ſs. d'amende. Et li Bers ne les en porroit garentir, & li home couſtumier ne doivent eſtre en l'oſt du Roy que xl. jours & xl. nuis, & ſe ils en venoient avant, & il en fuſſent prouvé, la Juſtice le Roy en porroit bien lever lx. ſs.

liers comme chacun loy en doit, & ſes ſervices & devoirs, & qui luy ſont attenus, quant ils en ſont appellez, & qu'il en eſt neceſſité. Et ſi le Roy ne les veult tenir plus de lx. jours à leurs frais, ils ne retourneroient pas, s'ils ne leur ſemble & autrement ſi le Roy les vouloient tenir à ſes couſts pour deffendre ſon Royaume, ils n'en doivent revenir nullement. Sy ce ne fut que le Roy les vouluſt mener hors Royaume, & qu'ils euſſent parachevé les lx. jours & lx. nuicts. Dames ne ſont aucunement attenuës à tels voyages de Guerre, encore qu'elles fuſſent femmes de reprinſes envers le Roy, mais elles peuvent bien envoyer autant de Chevaliers comme le Fiefs en ſont attenus, & le Roy ne les en peut autrement contraindre; & ſi les Gens du Roy treuvent les hommes du Roy par les Chaſtellenies, qui fuſſent deſarmez (reſervez ceux qui ſont licenciez) ils en payeroient chacun lx. ſs. d'amende, & le Baron qui ne les en pourroit garentir. Tous homes roturiers ne doivent 1 eſtre en l'Armée du Roy que xl.

jours & xl. nuicts, & en deffault de ce la Juſtice du Roy leur en feroit payer lx. ſs.

CHAPITRE CXV.

Come len puet donner ſon hom de foy.

Nus ne Queus, ne Bers, ne autres, ne puet donner ſon hom de foy, ſe n'eſt à ſon frere ou à ſa ſuer, mes à ceux-là puet-il bien donner en partie, mes il ne le porroit pas donner à un eſtrangé; ſe il ne le donnoit à toute l'obeïſſance que il y auroit ſans riens retenir. Car ſe li Bers le donnoit à I. de ſes Vavaſſors, ce ſeroit au dommage de celuy: car il conviendroit fere II. obeïſſances, à celui, à qui il la donneroit, & au Baron de qui il tiendroit ſon Fié, & ainſy feroit d'une obeïſſance II. Mes ſe li Bers la vouloit en tele maniere que cil à qui il le tenroit du Roy, ſe li Bers en tenoit I. d'un autre Seignieur. Car ainſy n'en retient li Bers nule obeïſſance. Et en tele maniere porroit li Vavaſſor donner à un autre Vavaſſor, pourquoy cil à qui lon la donnaſt teinſt de celuy de qui li Vavaſſor tiendroit.

Comme l'on peut donner ſon homme de foy.

Tous grands Seigneurs, ſoit Comtes, Barons ou autres, ne peuvent donner leurs hommes de foy, à qui que ce ſoit, ſi ce n'eſt à leur frere ou ſoeur: mais à celuy ou à celle leur peuvent valablement ceder, le tout ou en partie & à un autre nom; s'ils ne le donnoient à tous tels devoirs & charges qu'il leur appartient, ſans riens retenir ny reſerver. Car ſi le Chef Seigneur ou Baron le donnoit à un de ſes Vaſſaux, ce ſeroit au dommage & prejudice d'iceluy, parce qu'il luy conviendroit faire deux obeïſſances, ſçavoir une au Seigneur à qui il ſeroit donné, & l'autre au Baron de qui il tiendroit ſon Fief, & ainſi feroit d'un hommage deux obeiſſances. Toutesfois ſi ledit Baron le vouloit en telle maniere que celuy à qui il le donneroit, tiendroit du Roy, comme ſi led. Seigneur en tenoit un d'un autre Chef Seigneur ou Baron: car ainſy faiſant n'en retien-

retiendroit ledit Baron nulle obeïſſance, & en ſemblable façon pourra le Vaſſal donner à un autre Vaſſal, pourveu que celuy à qui il le donneroit reprint du Seigneur de qui le Vaſſal tiendroit.

CHAPITRE CLXXXV.

Coment Gentishom doit requerir ſon Seigneur que il le mette en ſa foy, & coment li Sires le reçoit à home.

Quant aucun doit tenir de Seigneur en foy, il doit requerre ſon Seigneur dedans XV. jours, & ſe il ne le feſoit dedans XV. jours, li Sires prenroit, & devroit aſſener à ſon Fié par defaut d'ome & ſeroient les choſes ſeurs que il trouveroit ſans retor, & ſi feroit vers ſon Seigneur, ce qu'il devroit faire du rachat. Car quant aucuns veut entrer en foy de ſon Seigneur, il le doit requerre, ſi comme nous avons dit cy deſſus, & doit dire en telle maniere, Sire, je vous requier comme à mon Seignieur, que vous me mettez en voſtre foy, & en voſtre homage, de tele choſe aſſiſe, en voſtre Fié, que j'ai achetée, & li doit dire de quel home. Et doit cil eſtre preſent qui eſt en la foy du Seigneur, & ce s'eſt

Comme Gentilhomme doit requerir à ſon Seignieur de le reçevoir en ſa foy, & comme led. Seigneur l'accepte à ſon hommage.

Quant aucun veut tenir en foy du Seigneur, il l'en doit requerir de XV. jours, que s'il ne faiſoit devoir en celuy temps, le Seigneur prendroit ſon Fief, par deffaut d'hommage, & ſeroient les choſes ſiennes, qu'il y trouveroit ſans reſtitution, & ſy ſeroit encore contrainct faire audit Seigneur le droit de relief. Car quant quelcun veut ſe mettre & entrer en la foy de ſon Seigneur, il le doit requerir comme eſt dit cy deſſus, & dira en telle ſorte: Monſeigneur je vous requiers comme à mon Seigneur, qu'il vous plaiſe me mettre en voſtre foy, & en voſtre hommage, de telles choſes N. aſſiſes en voſtre Fief, que j'ay r'agueres aqueſtées d'un tel homme qu'il nommera, & doit neceſſairement ceſtuy

s'eſt pour achat, ou ce s'eſt deſchoite ou de deſcenduë, il le doit nommer, & jointes mains dire en tele maniere. Sire, je devieng voſtre home, & vous doi feauté dorenavant comme à mon Seignieur, envers tous homes qui puiſſent vivre ne morir, tele redevance comme li Fiés la porté en feſant vers vous de voſtre rachapt, comme vers Seignieur, & doit dire quoi de Bail, ou deſcheoitte, ou deritage, ou dachat. Et li Sires doit preſentement reſpondre: & je vous reçoy & preing à home, & vous en beſe en nom de foy, & ſauf mon droit & l'autruy, ſelon l'uſage de divers païs. Et ſi li Sire puet prendre large place de la moitié & des rentes, ſe il ne fine du tachapt, & auſſi de relevoiſons. Mes nus ne fait relevoiſons de Bail, ne de doüaire, ne de frerage, ne jour de monſtrée, ſelonc l'uſage de divers païs: ſe ce n'eſt en I. quas, car qui relieve de Bail, il doit fere ſeures les parties quant li enfant vendront en aage. Cil qui a le bois le ſera feragé à ſes deſpens & à ſes couz, & en gardera les Cen-

ceſtuy cy eſtre preſent qui eſt en la foy dudit Seigneur. Et ſi c'eſt pour acqueſt, ou deſcheutte, & deſcente de ligne, il le doit dire à mains joinctes, en diſant telles paroles: Sire, je viens à voſtre homage & en voſtre foy, & deviens voſtre homme de bouche & de mains, & vous dois feinte d'or, comme à Monſeigneur, & vous jure & promets foy & loyauté envers tous & contre tous qui puiſſent vivre ny mourir & autres telles redevances que le Fief porte, en faiſant vers vous tel relief que le Fief doit par couſtume, & doit dire ſi c'eſt de tutelle, deſcheutte, ou d'acqueſt. Et le Seigneur reſpondra en telle maniere, Je vous reçois, & retiens mon homme de Fief, & en confirmation du nom de foy & de vray Seigneur, vous baiſe volontiers, ſauf mon droit & l'autruy, ſelonc la couſtume de divers pays & lieux: puis ledit Seigneur peut prendre la moitié des rentes, s'il ne fait relief, & auſſi des relevaiſons (ou droits qui ſont deus à toute mutation de Fief) Mais ne ſe releve pour tutelle, ne pour doüaire,

Cenſiers de dommage. Bail ſy eſt de Fié: mes en vilenage ſi na point de Bail.

re, ne pour frerage, ne pour veüe de lieux, ſelon la Couſtume de diverſes terres & pays: ſi ce n'eſt en un cas, car qui releve pour tutelle, il doit ſe faire ſuivre des Parties quand l'enfan ſera en aage: Et celuy qui aura les Bois en devra participer à ſes freres, moyennant frais & couſtanges & en garentira tous le Cenſiers & Preneurs. Tutelle & garde Noble eſt en Fief, non pas en roture.

CHAPITRE CXCIV.

D'ome qui ſe plaint en la Cort le Roy de ſon Seigneur.

Se aucuns ſe plaint en la Cort le Roy de ſon Seingnieur, de dete que ſon Seingnieur li doie, ou de promeſſes, ou de convenances que il li ait fetes, li Sires n'aura mie la Cort. Car nus Sires ne doit eſtre Juges, ne dire droit en ſa propre querelle ſelonc droit eſcrit en Code, *ne quis in ſua cauſa judicet*, en la loy qui commence *Unica*, & le rouge, & el noir, ou il eſt eſcrit de ceſte matiere. Non auroit il ſe plaignoit de ſon hom ou de Fié, ou d'eritage, ou d'autre choſe, qui deuſt

D'home qui ſe plainct de ſon Seigneur en la Cour du Roy.

Sy aucun ſe plaint de ſon Seigneur en la Cour du Roy, pour debtes que ſon Seigneur luy doit, ou de promeſſe, ou de marché & convenances, le Seigneur n'aura pas le renvoy à ſa Cour. Car nul Seigneur ne peut eſtre Juge, ne dire en ſa propre cauſe, ſelon droict eſcrit en Code, *ne quis &c.* en la Loy qui commence *Unica*, au rouge & au noir, comme il eſt eſcrit de ceſte matiere; & meſmement il n'aura pas la Cour, s'il ſe plainct de ſon homme pour Fief, ou pour heritage, ou d'au-

deuſt eſtre tenüe de Seingnieur, il nen aura pas la cort, ne l'obeïſſance droit feſant. Car à ce jugement faut III. choſes, & ſont neceſſaires juges és demandemens & deffendant, & en ces cas où ils auront demandant & deffendant, li Sires ſeroit querelitres, ſi ce ne ſeroit pas la Cort igax. Car jugement ſi ne doit pas esligier ſelonc l'uſage de la Cour Laye.

d'autre choſe qui eſt tenüe du Seigneur. Il n'en peut non plus avoir la cognoiſſance, ny l'obeïſſance, droit faiſant. Car à tel jugement trois choſes y ſont neceſſaires, ſçavoir Juge, demandeur & deffendeur, & en ces cas où il auroit à faire demande ou deffence, le Seigneur ſeroit Partie, & par ce moyen ne pourroit eſtre la Cour complette. Car juge ne doit eſtre Partie ſelon la Couſtume de Cour temporelle.

CHAPITRE CXCVI.

D'ome qui deſadvoue ſon Seingnieur.

Se aucuns Gentilhome deſavouë ſon Seingnieur aſſené à ſon Fief par defaut d'ome, ou de rachat, ou de roucin, ou de ſervice, ou pour autre choſe en uſant de ſon droit. Et cil qui eſt li demainnes, ſavouë bien à tenir la choſe de lui, li Sires li rendra la ſeüe choſe, ou requerra & lenmerra par droit, & li aſſenera ſouffiſant jour dedans les nuis ou dehors les nuis de quinzaine, ſelon l'uſage d'Orlenois entre les Vavaſſors & le Juſticiers, & menra par droit, ſelon

D'homme qui deſadvouë ſon Chef Seigneur.

Sy aucun Gentilhomme faiſoit desadveu de ſon Chef Seigneur, du quel il tient terre de Fief, aux conditions des devoirs l'homme ou de relief, ou de cheval de ſervice, ou autrement, ce desadveu s'appelle prodition, & le Seigneur direct à qui eſt le Fief, s'advouë bien à tenir de luy. Neceſſairement il faut que le Gentilhomme luy rende ſes ſervices & devoirs, ou autrement il le fera convenir par droict, luy faiſant aſſigner jour ſuffiſant dedans le nuicts de

ſelon la Couſtume du pais & de la terre. Mes s'il deſavouë à tenir de luy par devant Juſtice, & il avouë. I. autre, il ne puet ne ne doit aſſener au Fié, ainçois en aura-il la ſeſinné. Mes s'il a droit él Fié, il le puet bien faire & doit, & ſe il puet monſtrer, que cil li ait fait, mauvaiſe avouërie, & que li Fié doit eſtre tenu de celuy, & de ſes devanciers, que il nait fait nouvelle avouërie : car li Rois deffent nouvelles avouëries. Cil perdra le demeine, ſe il en eſtoit atteint & que cil lait prouvé contre luy, & pour ce ſi en doivent li Gentishommes garder, que il ne vendent à autre Seigneur que à leur droit Seigneur. Car tiex domages ſi en pueent bien venir, comme de perdre le demaine ſelonc l'uſage de Baronnie. Et ſi eſt grand pechié mortier, comme deſavouer ſon Seigneur. Car l'eu en pert l'ame & ſon demaine, & ſi en puet jugier bataille, ſe ce eſt hors de l'obeïſſance de Roy. Car len met bien le Fié encontre le Demaine, ſelonc l'uſage de la Cort Laye. Et ſe ce eſt, en l'obeïſſance le Roy, par

de quinzaine, ſelon la Couſtume d'Orleans, és faits portez contre le Vaſſal, & le Juſticiera, & le emmenera par droict ſelon l'us du pays, & de la Jurisdiction : mais ſi le Chef Seigneur deſadvouë ſon homme, & n'approuve qu'il tienne de luy pardevant Juſtice, & il en advouë un autre, il ne peut plus luy aſſigner Fief, ains celuy qu'il advouë en aura la poſſeſſion & ſaiſine. Toutefois ſi ledit Seigneur a droit au Fief, il le peut valablement faire & le doit, & qu'il puiſſe monſtrer qu'iceluy Gentil-homme luy euſt fait mauvaiſe adoption ou advoüerie, & que le Fief doit eſtre tenu d'iceluy, & venu de ſes Predeceſſeurs, & que le Gentilhomme en euſt fait nouvelle advoüerie ou adoption à autres : car le Roy deffend expreſſement nouvelle adoption, celuy Gentil-homme perdroit ſon domaine, s'il en eſtoit convaincu. Et pour ce tous Gentishommes ſe doivent ſoigneuſement garder qu'ils ne vendent ny allienent leurs poſſeſſions à autre Seigneur qu'à leur Chef Seigneur. Car tel dommage & prejudice

par en queſte, ſelonc les eſtabliſſemens de Roy.

ce leur en pourroit arriver, comme de perdre leur domaine, ſelon la Couſtume de Seigneurie premiere, & qui pis eſt, c'eſt un tres-grand peché mortel de deſadvoüer, & faire denegation de ſon Seigneur en Chef, par ce que l'on en perd l'ame & les biens. Sur quoy on en peut juger un combat, ſi c'eſt hors l'obeïſſance du Roy, car on peut mettre le Fief contre le Domaine, ſelon la Couſtume ſeculiere. Si c'eſt de ſon obeïſſance, on i beſonguera par preuves ſelon les Ordonnances Royalles.

CHAPITRE CCI.

De franchir home.

Nus Vavaſſor ne Gentishome ne puet franchir ſon home de cors en nule maniere, ſans l'aſſentement du Baron, ou du Chief Seigneur, ſelon l'uſage de la Cort Laye.

D'affranchir homme.

Nul Vaſſal ne Gentilhomme ne peut aucunement affranchir ſon homme de corps, ne de ſervice, ſans le gré, pouvoir & conſentement du Baron, ou du Chef Seigneur de qui il tient, ſelon la Couſtume de toute Cour ſeculiere & Layque.

CHAPITRE CCIII.

De Gentillece de Baron.

Nus ne tient de Baronnie, ſe il ne depart de Baronnie

De Gentilleſſe & Nobleſſe de Baron.

Nul ne tient en Baronnie ou Seigneurie premiere,

nie par l'Partie, ou par frerage, ou ce il n'a le don du Roy, ſans rien retenir, fors que reſort, & que à marchir Chaſtellerie ou parages & liges oſtages, il tient en Baronie, & en droitement parles, & porte bien le droit, recort en choſes jugiées, & en choſes miſe à fin, & en autres pluſieurs choſes, ſelon l'uſage de la Cort Laye, & doivent eſtre ſemons ſouſfizament, Comme Ber par certain Serjant par la reſon de la Baronnie, autrement il ne ſeroient tenus à reſpondre s'il ne leur pleſoit, ſelonc l'uſage de divers païs.

re, ſe ainſy n'eſt qu'il tienne part par departement de Baronnie, ou par frerage, ou s'il ne l'a par donation du Roy, ſans rien retenir ſinon le reſſort, que il ait en ſa terre marchié public à jour prefix, & ſelon aucune Chaſtellenie eſt parage, & à cauſe de ſa Baronnie ne doit eſtre ſommé, ny comparoir, ſi non pardevant le Roy, qui eſt ſon Souverain, ſy doit ce eſtre comme Baron, ou Chef Seigneur, & par la maniere & ſuffiſance, qu'à premiere & ancienne Seigneurie appartient; & n'eſt tenu de plaider de ſa Baronnie, ſinon en Cour Souvraine, s'il ne luy plaiſt d'y reſpondre, & a le Baron en ſa terre toute cognoiſſance de retour, & de tous cas, ſelon lus de divers pays.

CHAPITRE CCIX.

De deſavoüer ſon Fié de ſon droit Seigneur.

Se aucuns deſavouë mauvaiſement le Fié de ſon Seigneur liege, & il en ſoit atteins; il perdra ſon Fié, ſi comme nous avons dit deſſul el titre de deſavouër ſon Seigneur, ou il eſt eſcrit de ceſte

De denegation ou deſadveu de ſon Fief, & de ſon Seigneur direct.

Si aucun deſadvouë ou desnie malicieuſement le Fief de ſon Seigneur direct & liege (qu'eſt cas de prodition) & il en ſoit atteinct, il en perdra reellement ſon Fief, co[illegible] eſt dit cy-de-vant

ceſte maniere mot à mot; & Uſages & Couſtumes de Païs generaux eſprouvée ſi accorde. Noſtre Sire li Roys deffent les armes & les chevauchiées en ſes eſtabliſſemens.

vant au Chapitre du deſadveu de ſon Seigneur, ou il eſt particulierement parlé de ceſte matiere; & en ce la Couſtume generale du Pays averée s'y accorde. Car noſtre Souverain Seigneur le Roy, prohibe & deffend expreſſement tous ports d'armes, & les courſes d'hoſtilitez par ces preſentes Ordonnances.

XI.

EXCERPTVM

EX CANTARELLO FABRO DE BENEFICIIS. p. 238.

BENEFICIVM.

Capit. Caroli Magni et Lud. Pii. Lib. 1. Tit. 124.

De mendicis qui per patrias diſcurrunt volumus, vt vnusquisque fidelium noſtrorum ſuum pauperem de beneficio, aut de propria familia nutriat, et non permittat aliubi ire mendicando.

Tit. 132. Conſiderauimus itaque quia per plurima loca fames valida eſſe videtur, vt omnes Epiſcopi, Abbates, Abbatiſſae, Optimates et Comites, ſeu domeſtici et cuncti fideles, qui beneficia regalia tenent, tam de rebus Eccleſiaſticis, quam quae et de reliquis habere videntur, vnusquisque ſuo beneficio ſuam familiam nutricare faciat, et de ſua proprietate propriam familiam nutriat. Et ſi Deo donante ſuper familia ſua aut in Beneficio aut in alode annonam habuerit, et venundare voluerit, non carius vendat, etc.

Tit.

Tit. 163. Vt qui Eccleſiarum Beneficia habent, nonam et decimam ex eis Eccleſiae, cuius res ſunt, donent, et qui tale Beneficium habent, vnde ad medietatem laborent, de eorum portione, proprio Presbytero decimas donent.

Lib. 3. *Tit.* 5. De armatura in exercitu, ſicut iam antea in alio Capitulari commendauimus, ita ſeruetur: et inſuper omnis homo de 12. Manſis Bruniam habeat: Qui vero Bruniam habens eam ſecum non tulerit, omne beneficium cum Brunia pariter perdat.

Tit. 20. Audiuimus, quod aliqui reddant Beneficium noſtrum ad alios homines in proprietatem, et in ipſo placito dato pretio comparant ipſas res iterum ſibi in Alodem: quod omnino cavendum eſt: quia qui hoc faciunt, non bene cuſtodiunt fidem quam nobis promiſſam habent.

Tit. 45. Siquis ad mallum legibus mannitus fuerit, et non venerit, ſi eum ſunnis non detinuerit, XV. ſolid. culp. iudicetur, ſic ad ſecundum, ſic ad tertium — Similiter et de beneficio hominis, ſi forte res proprias non habuerit, mittatur in bannum, vsque quo rex interrogetur.

Tit. 71. Quicumque ex his, qui beneficium Principis habent, parem ſuum contra hoſtes communes in exercitu pergentem dimiſerit, et cum eo ire vel ſtare noluerit, honorem ſuum, et beneficium perdat.

Tit. 80. Vt Miſſi noſtri diligenter inquirant, et deſcribere faciant vnusquisque in ſuo Miſſatico, quid vnusquisque de beneficio habeat, vel quot homines caſatos in ipſo beneficio.

Tit. 81. Quomodo eadem beneficia conſtricta ſint, aut quis de Beneficio ſuo Alodem comparauit vel ſtruxit.

Tit. 82. Vt non ſolum Beneficia Epiſcoporum vel Abbatum vel Abbatiſſarum atque Comitum ſiue Vaſſorum noſtrorum, ſed etiam fiſci noſtri deſcribantur in breue: vt ſcire poſſimus, quantum etiam de noſtro in vniuscuiusque legatione habeamus.

Lib. 4. *Tit.* 9. Volumus vt vxores defunctorum poſt obitum maritorum tertiam partem conlaborationis, quam ſimul in beneficio conlaborauerunt, accipiant; et de his rebus, quas is, qui illud beneficium habuit, aliunde adduxit, vel comparauit, vel ei ab amicis ſuis collatum eſt, has volumus tam ad orphanos defunctorum quam ad vxores eorum peruenire.

Tit. 30. — Et ſi homo liber vel miniſterialis Comitis hoc fecerit, honorem qualemcunque habuerit, ſiue beneficium amittat.

Tit. 38. Quicumque ſuum Beneficium occaſione proprii deſertum habuerit; et intra annum poſtquam ei a Comite vel Miſſo noſtro notum factum fuerit, illud emendatum non habuerit, ipſum beneficium amittat.

Tit. 39. Si quis terram cenſalem habuerit, quam anteceſſores ſui vel ad aliquam Eccleſiam vel ad villam illam noſtram dederunt, nullatenus eam ſecundum Legem tenere poteſt, niſi ille voluerit, ad cuius poteſtatem vel illa Eccleſia, vel illa villa pertinet, niſi forte filius, aut nepos eius ſit, qui eam tradidit, et ei eadem terra ad tenendum placita ſit. Sed in hac re conſiderandum eſt, vtrum ille qui hanc tenet, diues an pauper ſit: et vtrum aliud beneficium habeat, vel etiam proprium. Et qui horum neutrum habet, erga hunc miſericorditer agendum eſt, ne ex toto diſpoliatus in egeſtatem incidat, vt aut talem cenſum inde perſoluat, qualis ei fuerit conſtitutus, vel portionem aliquam inde in Beneficium accipiat, vnde ſe ſuſtentare valeat.

Tit. 54. De beneficiis noſtris, quae deſtructa inueniuntur, hoc impleatur, quod nuper a nobis conſtitutum eſt.

Tit. 69. Vt miſſi noſtri, qui vel Epiſcopi, vel Abbates, vel Comites ſunt, quamdiu prope ſuum beneficium fuerint, nihil de aliorum coniecto accipiant. Poſtquam vero inde longe receſſerint, tunc accipiant, ſecundum quod in ſua tractoria continetur. Vaſſi vero noſtri, et miniſte-

niſteriales, qui Miſſi ſunt, vbicunque venerint coniectum accipiant.

Tit. 74. Siquis in aliena patria, vbi vel propter Beneficium, vel propter aliam quamlibet occaſionem aſſidue conuerſari ſolet, de qualibet cauſa fuerit interpellatus, verbi gratia, vt de conquiſitu ſuo, vel de mancipiis ſuis, ibi ſecundum legem ſuam iuſtitiam faciat: et cum talibus coniuratoribus, quales in eadem regione, vel prouincia ſecum habere potuerit, legitimum ſacramentum iuret: excepto ſiquis eum de ſtatu ſuo, vel de libertate ſua, vel de haereditate, quam ei pater ſuus moriens dereliquit, appellauerit. De his duobus liceat illi ſacramentum in patria ſua, i. e. in legitimo ſacramenti ſui loco, iurandum offerre.

Appendix 1, *Lib.* 4. *Tit.* 30. De beneficiis deſtructis et Alode reſtaurato.

Lib. 5. *Tit.* 44. — Et vbi ad noſtrum beneficium Eccleſiae pertinentes, ita diuiſae inuentae fuerint, vt deſcribantur, et nobis renuncietur.

Tit. 92. Quicumque Beneficium Eccleſiaſticum habent, ad tecta Eccleſiae reſtauranda, vel ipſas Eccleſias emendandas omnino adiuuent, et nonam et decimam reddant.

Tit. 124. Vt latrones de infra emunitate a iudice ipſius immunitatis in Comitis placito praeſententur. Et qui hoc non fecerit, Beneficium et honorem perdat. Similiter Vaſſi noſtri niſi hoc adimpleuerunt, Beneficium et honorem perdant. Et qui Beneficium non habent, bannum ſoluant.

Tit. 145. — Et hoc eis denuncietur, quod quicunque hanc negligentiam iterauerit, Beneficium vnde haec nona et decima perſolui debuit, amiſſurum ſe ſciat.

Tit. 217. Quicquid prouincialibus per Beneficium principis tributorum fuerit relaxatum, ab actore non requiratur.

Tit. 223. Admonemus etiam Epiſcopos et Abbates, vt per praemia Beneficia hominibus ſuis nec auferant, nec

 donent,

donent, quia multae reclamationes et querelae de hac cauſa ad noſtras aures ſolent peruenire.

Additio 3. *ad Lib.* 7. *Tit.* 76.

Volumus atque praecipimus, ſicut Synodali atque Canonica auctoritate a Paſtoribus S. Eccleſiae ſaepiſſime admoniti ſumus, vt Canonici Clerici, qui in ciuitatibus vel in monaſteriis degunt, qui beneficia habent, vnde victum et veſtimentum habere poſſunt, vt his iuxta Apoſtolum contenti ſint. — Si quis haec ſtatuta contempſerit, vtrisque careat, i. e. et Beneficio et praebenda, atque ſi gradibus fruitur Eccleſiaſticis, ipſis priuetur.

Additio 4. *Tit.* 78.

Et ad hanc conſtitutionem noſtram adimplendam Epiſcopi, et Abbates, ſiue qui Beneficia noſtra habent, adiuuent Comites in ſuis hominibus diſtringendis.

Capit. Caroli Calui in villa Sparnaco an. 846. *cap.* 20.

Et ne magnificentiam veſtram illuc veſtrae dignitati indecens et inhoneſta impellat neceſſitas, quo non trahit voluntas, et partim neceſſitate, partim etiam ſubreptione, quia aliter quam ſe rei veritas habeat vobis dictum vel poſtulatum fuit, maxime quod ad rempublicam pertinuit, aut praereptione in Beneficiario iure, aut in Alode adſumptum habetur. Videtur nobis vtile et neceſſarium, vt fideles et ſtrenuos Miſſos ex vtroque ordine per ſingulos Comitatus regni veſtri mittatis, qui omnia diligenter inbreuient, quae tempore aui et patris veſtri, vel in regio ſpecialiter ſeruitio, vel in Vaſallorum dominicorum Beneficiis fuerunt.

Synodi Sueſſionenſis, an. 853. *Cap.* 11. *ſecundi ordinis.*

Sciant etiam fideles noſtri, quia conceſſimus in Synodo venerabilibus Epiſcopis, ne ſuper Beneficia Eccleſiaſtica,

ca, vel praeſtarias, etiam ſi Epiſcopus, aut quilibet monaſteriorum Praelatus inrationabiliter petierit, praecepta confirmationis noſtrae vllo modo faciamus.

Apud Attiniacum an. 854. *Cap.* 4.

De Pontibus reſtaurandis, videlicet vt ſecundum Capitularia aui & patris ſui, vbi antiquitus fuerunt, reficiantur ab his, qui honores illos tenent, de quibus ante Pontes facti vel reſtaurati fuerunt.

Ad Francos et Aquitanos per Hincmarum.

— Et concedit vobis, vt omnes in honoribus, et in Alodis veſtris interim conſiſtatis, exceptis his quorum honores Senior noſter donatos habet. Et ſi aliqui ſunt ex vobis, qui honores non habent, ſi volunt in ſuis Alodibus conſiſtere, aut cum aliis eorum Paribus vel amicis, faciant.

Epiſtola Epiſcoporum ad Ludouicum Regem an. 858. *Cap.* 15.

Eccleſiae ſiquidem nobis a Deo commiſſae non talia ſunt Beneficia, et huiusmodi Regis proprietas, vt pro libito ſuo inconſulte illas poſſit dare vel tollere.

Poſt reditum a Confluentibus. ſub finem.

Volumus etiam, vt de Beneficiis deſtructis et Syluis venditis tam ex Republica, quam ex Rebus Eccleſiaſticis Miſſi noſtri omnes admoneant.

Quando Hlotharius ad oſculum receptus eſt an. 862. *in adnuntiatione Hludouici Cap.* 3.

Et volumus, vt ſicut nobis conuenit, inter nos fideles Miſſi diſcurrant, et quae in vniuscuiusque noſtrum regno emendanda ſunt, et alter alteri innotuerit, emendentur: Et caſae Dei et Sacerdotes, ac ſerui Dei legem et honorem debitum habeant: et vnusquisque fidelium noſtrorum in regnis noſtris cuiuscumque noſtrum ſit homo legem

 et

et iuſtitiam, et in ſe, et in ſuis proprietatibus, et in ſuis honoribus habeat.

Lib. 3. *L. Longobard. Tit.* 12. §. 5.

Nemo Comes neque loco eius poſitus, neque Sculdaſio ab Arimannis ſuis aliquid per vim exigat. Si vero de praedictis perſonis publicis hoc irritum fecerit, honore proprio ſiue Miniſterio priuetur.

Idem in adnuntiatione Karoli Cap. 3.

Et de Lege ac iuſtitia conſeruanda vnicuique fidelium noſtrorum in regno noſtro cuiuscumque noſtrum ſit homo, et in illo et in ſuis proprietatibus, et in ſuis honoribus.

Edictum Piſtenſe Cap. 14. Vt in proximis Kalendis Iulii per hanc 12. indictionem, habeat in Siluanectis ciuitate vnusquisque Comes, in cuius Comitatu monetam eſſe iuſſimus, vicecomitem ſuum cum duobus aliis hominibus, qui in eius comitatu res et mancipia vel Beneficia habeant, et ſuum monetarium cum ipſis habeat.

Edictum Piſtenſe Cap. 22.

Vt a Colonis, qui iam pro reiectione bonorum denariorum flagellati vel flagellandi ſunt, nulla alia exactio requiratur, et ſi ab aliquo eorum aliquid inde acceptum fuit, a Miſſis noſtris cogatur reſtitui. Et qui Beneficia vel Alodes in duobus vel tribus aut quatuor Comitatibus habent, et non habent in vnoquoque comitatu, vnde plenum bannum valeant ſoluere; vel qui in vno tantum comitatu Alodem vel Beneficia habent, et non tantum ibi habent, vnde plenum bannum valeant ſoluere. Miſſis noſtris hoc notum faciant, et hoc ab eisdem miſſis noſtris diligenter inbreuietur, ei nobis renuntietur, vt noſtra diſcretione diſcernamus, qualiter caſtigatio ex compoſitione fiat, et homines vltra menſuram et indebite non grauentur.

Caroli Imp. apud Cariſiacum an. 877. *Cap.* 5.

Vt ea quae per largitatis noſtrae praecepta dilectae coniugi noſtrae in proprium habere conceſſimus, filius noſter ante nos confirmet: et ex omnibus quae illi iure Beneficiario conceſſimus, ſiue conceſſerimus.

Cap. 10. Si aliquis ex fidelibus noſtris poſt obitum noſtrum, Dei et noſtro amore compunctus, ſaeculo renuntiare voluerit, et filium vel talem propinquum habuerit, qui Reipublicae prodeſſe valeat, ſuos honores, prout melius voluerit, ei valeat placitare; et ſi in Alode ſuo quiete viuere voluerit, nullus ei aliquod impedimentum facere praeſumat, neque aliud aliquid ab eo requiratur, niſi ſolummodo vt ad patriae defenſionem pergat.

Apud Vernis Palatium. Cap. 6.

De illis autem qui infra Parrochiam Beneficia et Alodem non habent, et alterius Epiſcopi Parrochiani ſunt.

Miraeus Notit. Eccleſ. Belg. Cap. 24. (Eſt Diploma Caroli M. donationis villae Luſidinae ab eo factae eccleſiae Vltraiectinae S. Martini an. 880.) Karolus Dei gratia, Rex Francorum et Longobardorum, ac Patricius Romanorum, donamus — villam noſtram nuncupatam Luſidunam, in pago qui vocatur Flechite, ſuper alucum Rheni, cum omni integritate, vel appenditiis ſuis, quantumcunque Wiggerius Comes ibidem per noſtrum beneficium tenuit.

Miraeus ibid. Cap. 28. (Eſt conceſſio Ludouici Pii an. 831.) Ludouicus Imp. Auguſt. notum eſſe volumus, quia dilecta coniunx noſtra Judith ſuggeſſerit Serenitati noſtrae, pro quodam homine ſuo, nomine Hildefrido. Cuius ſuggeſtioni libenter annuimus et hanc noſtrae auctoritatis conſcriptionem fieri, eidemque Hildefrido dare decreuimus: per quam omnibus Rectoribus eiusdem Monaſterii praecipimus, vt nullus eorum licentiam habeat memoratum beneficium (nempe duas villas Monaſterii Rodenac, Hildefrido conceſſas,) ab eodem Hildefrido auferre, ſed liceat ei diebus vitae ſuae illud poſſidere, ita vt per

ſingulos annos ſolidum vnum perſoluat: poſt ſuum autem diſceſſum pars praefati Monaſterii in ſuam faciat reuocari poteſtatem.

Miraeus ibid. Cap. 32. (Eſt conceſſio Lotharii Imp. an. 841. facta Ausfrido Comiti Palatii ad proprium quarumdam rerum, quas iure beneficiario detinebat.)

Lotharius diuina praeueniente Clementia Rex. Hucbertus Abba noſtram deprecatus eſt magnitudinem, vt cuidam fideli Comiti Palatii noſtri Ausfrido nomine, aliquantum ex rebus iuris noſtri, quas ipſe iure beneficiario detinet, ad proprium concederemus. Cujus precibus adquieſcentes, hos eminentiae noſtrae apices fieri decreuimus, per quos memorato Ausfrido in pago Hattuarienſi, et in villa quae vocatur Geizofurt, ſuper fluuium Nerſe, manſos IV. cum omnibus ſuis appendiciis, ſeu etiam in pago Laumenſi, in villa Sodeia ſuper fluuium Geldione, manſum vnum cum omnibus ad ſe pertinentibus, nec non mancipiis vtriusque ſexus, ad proprium tribuimus.

Miraeus diplomatum Belgicorum Cap. 1. (Dagobertus Rex Francorum an. 693. donat S. Amando, Traiectenſi ad Moſam Epiſcopo, fundum, inter Scarpum et Ecuonem fluuios, ad aedificandum Monaſterium, quod hodie S. Amandus dicitur.) Praecipimus igitur, et ex auctoritate Regia iubemus, vt nulla ſecularis vel Eccleſiaſtica perſona de loco ſupra ſcripto, cum aqua et ſilua, praefato Pontifici à mea liberalitate conceſſo, ipſi Pontifici ſeu ſucceſſoribus eius vllam inquietudinem aut refragationem, vel praeiudicium ſiue violentiam facere tentet, ſed potius hoc Regalis munificentiae Beneficium, tam ipſe Pontifex et quos ibi ordinauerit quam qui ei ſucceſſerint, ſine vlla dimoratione, absque vlla calumnia et contradictione, ſecure ac perpetualiter habeant et poſſideant. Quodſi Diuina pietas locum ipſum per induſtriam huius amabilis viri ac ſucceſſorum eius, et per deuotam largitionem bonorum hominum meliorari et amplificari voluerit, quicquid exinde ſiue in cauſſis, ſiue in fredis, ſiue in pratis, ſiue in

terra-

terrarum diuiſionibus et redibitionibus, ſiue aliquo modo ius Fiſci exigere poterat, in integrum tam praefato patri, quam ſucceſſoribus eius concedimus.

Miraeus ibid. Cap. 3. (Eſt conceſſio Childerici Francorum Regis, villae Bariſiaci, S. Amando factae an. 655. aut 660.)

Childericus Rex Francorum et Blidechildis Regina, viro illuſtri Bertuino Comiti, et Bertelando Vicario. — Quapropter auctoritate noſtra praeſenti decernimus ac iubemus, quod in perpetuum voluimus eſſe manſurum vt ipſam villam memoratam Bariſiacum cum omnibus ad ſe pertinentibus tam in terris, domibus, vineis, ſiluis, pratis, paſcuis et mancipiis ibidem commanentibus, ſicut Fiſcus noſter ibidem tenuit ac poſſedit, et ipſe Pontifex Domnus Amandus, ad opus Monachorum ſuorum absque vlla contradictione vel dimoratione, teneat ac poſſideat. Sic igitur in integrum hoc noſtrae conceſſionis Beneficium firmum eſſe volumus, vt iam dictus Pontifex de ipſa villa Bariſiaco, et de rebus ad eam pertinentibus, habendi, tenendi, freda exigendi, manſiones faciendi, dandi, commutandi, vel quidquid elegerit, faciendi, liberam ac firmiſſimam, per noſtram auctoritatem habeat poteſtatem.

Miraeus ibid. c. 3. (Theodoricus II. Francorum Rex immunitatem et praedia Monaſterii Bertiniani confirmat an. 720.)

Theodoricus Rex Francorum vir illuſtris Grauionibus ſeu omnibus Agentibus, vel iunioribus eorum, tam praeſentibus quam futuris.

Lex Longobardorum lib. 2. *tit.* 41. §. 7.

Si quis in aliena patria, vbi vel propter Beneficium, vel propter aliam quamlibet occaſionem conuerſari ſolet etc.

Longob. 3. *Tit.* 3. §. 2. *Imp. Karolus.*

Praecipimus Comitibus, et omnibus fidelibus noſtris, vt quicunque de rebus Eccleſiaſticis Beneficia habent,

 pleni-

pleniter ſecundum morem Regionis nonas et decimas ad ipſas Eccleſias donent, absque vlla diminutione et dilatione, in quantum melius poſſent, et iuxta poſſibilitatem eorum. Et quando neceſſitas exegerit, dent operas ad ipſas Eccleſias reſtaurandas, et adiutorium faciant.

Jacques le Vaſſeur Doyen de l'Egliſe de Noyon, en ſes Homelies de S. Eloy aux Remarques ſur la vie de Sainte Godeberte, Traitté 2. Chap. 8. rapporte un paſſage de l'Hiſtoire d'Angers en ces termes. Carolus Caluus ob merita ſua carum habens (Gaſtinenſem Comitem Ingelgerium) vxorem ei cum aliquanto Beneficio in Landonenſi Caſtro tribuit, nec non etiam cum aliquibus terris, tam in pago Caſtinenſi, quam in aliis locis per Franciam caſatum fecit.

S. Odo II. Abbé de Clugny en ſa narration du retour de S. Martin en la Bourgogne, parle ainſi de ce meſme Comte. Andegauenſem Conſulatum ex regio munere nuper ſibi impartitum procurabat.

Wiſigoth. 4. tit. 5. l. 5.

Filius qui patre vel matre viuente aliquid adquiſierit de munificentia Regis, aut Patronorum Beneficiis promeruerit, et exinde aliquid cuicunque vendere vel donare voluerit, iuxta eam conditionem, quae in aliis noſtris legibus continetur, in ipſius poteſtate conſiſtat. Nec ſibi aliquid, dum viuit, exinde pater vel mater vindicare praeſumat. Quodſi inter Leudes quicunque nec Regis beneficiis aliquid fuerit conſequutus, ſed in expeditionibus conſtitutus, de labore ſuo aliquid adquiſierit. Si communis illi victus cum patre eſt, tertia pars exinde ad patrem perueniat: duas autem filius qui laborauit, obtineat.

Lex Alaman. tit. 2.

Si quis liber res ſuas ad Eccleſiam Dei dederit &c. et poſt haec a Paſtore Eccleſiae per Beneficium ſuſceperit ad victualem neceſſitatem conquirendam diebus vitae ſuae, et quod ſpopondit perſoluat ad Eccleſiam cenſum de illa terra, &c.

Lex

Lex Baiuvar. tit. 1. §. 1.

- - Et poſthaec nullam habeat poteſtatem exinde quidquam auferre, nec ipſe nec poſteri eius, niſi defenſor Eccleſiae illius per Beneficium praeſtare voluerit ei; ſed apud Epiſcopum defendantur res Eccleſiae, quidquid a Chriſtianis ad Eccleſiam Dei datum fuerit.

Tertullianus aduerſus Hermogenem. Apud Clar. Bignonium in notis ad Marculphi formulas cap. 5. lib. 2. in haec verba *ad Beneficium vſufructuario ordine.*

Tribus modis aliena ſumuntur (inquit Tertullianus), iure, beneficio, impetu. i. e. dominio, precario, vi, dominio non ſuppetente.

L. Iubemus Cod. de SS. Eccleſiis.

- - Scientes nulla ſibi occaſione vel tempore, ad viciſſitudinem Beneficii collocati aut gratiae referendae donandi vel certe volentibus emere alienandi aliquam facultatem permiſſione, &c. §. *Sane* - - Pacta cum eo qui hoc elegerit, ineat oeconomus, atque conſcribat per quae et tempus intra quod praeſtari placuerit, ſtatuatur: et manifeſtum ſit quod quisque acceperit ab inuicem huius beneficii gratia praeſtando quidem eccleſiaſtici praedii (Eccleſiae Conſtantinopoleos) pro tempore vſumfructum.

Conſtitutio Piſtenſis an. 862. ex Bignonio loco nuper citato has villas (Sancti Dionyſii) cum omnibus quae per precarias aut Beneficia inde homines retinent, &c.

Diploma Caroli C. pro Eccleſia Remenſi, apud Flodoardum lib. 3. cap. 4. - - Proinde nouerit omnium fidelium Dei ac noſtrorum ſollertia, quia res ex Epiſcopatu Remenſi, quas magna neceſſitate, et per omnia inuiti, cum a Paſtore ſedes illa ſancta vacaret, fidelibus noſtris ad tempus, vnde quoddam temporale ſolatium in noſtro haberent ſeruitio, commendauimus, electo et ordinato munere Sancti Spiritus, per Dei et noſtram diſpoſitionem, in eadem ſancta Sede Hincmaro Archiepiſcopo, hoc noſtrae auctoritatis praecepto, cum integritate quidquid exinde nos fidelibus

bus noſtris beneficiauimus, praeſentialiter reſtituimus. - - Et vt in calce omnia concludamus, quicquid ex eodem Epiſcopatu, quando de manu Fulconis illud recepimus, alicui praeſtito beneficio conceſſimus, per hanc noſtrae confirmationis auctoritatem inſpecto coram coetu fidelium noſtrorum tam Eccleſiaſtici quam Laïcalis ordinis, teſtamento Sancti Remigii reddimus vel reſtituimus.

Hincmarus de villa Nouilliaco. Ex Clariſſ. Bignonio, loc. cit. (*Carolus*) dedit villam Nouilliacum in Beneficio Auſchero Saxoni, qui nonas et decimas ad partem Rhemenſis Eccleſiae vsque ad mortem ſuam perſoluit.

Synodus Meldenſis cap. 18.

Vt praecepta illicita iure beneficiario de rebus Eccleſiaſticis facta a vobis ſine dilatione reſcindantur. Et cap. 20. et 53.

Traditiones Fuldenſes lib. 1.

Vt nulli Clericorum aut Laïcorum aliquando res ipſae quas tradidi in Beneficium praeſtentur, ſed ad locum quo praefatus Martyr corpore quieſcit perpetuo deſeruiant.

Lib. 2. Vt nullius Clerici aut Laïci, aut alterius perſonae Beneficium vnquam fiat, et ſi unquam factum fiat, nos iure haereditario praedictum locum accipiamus vel ſucceſſores noſtri.

Radevicus lib. 3. *c.* 22. recitans iram Friderici Aenobarbi aduerſus Hadrianum Papam, quia ſcripſiſſet *multa ei beneficia contuliſſe*, ſic introducit Pontificem tranquillitati Friderici conſulentem:

Licet enim hoc nomen, quod eſt *Beneficium*, apud quosdam in alia ſignificatione, quam ex impoſitione habeat, aſſumatur; tunc tamen in ea ſignificatione accipiendum fuerat, quam nos ipſi poſuimus, et quam ex inſtitutione ſua noſcitur retinere. Hoc enim nomen ex bono et facto eſt editum, et dicitur Beneficium apud nos, ſeu bonum factum.

Salu-

Saluſtius initio Belli Catilinarii.

Magisque dandis, quam accipiendis beneficiis amicitias parabant (Romani) -- in pace vero beneficiis magis quam metu imperium agitabant.

Seneca de beneficiis lib. 1. *cap.* 2.

Demus beneficia, non foeneremur. *Cap.* 6. Quid eſt ergo beneficium? beneuola actio tribuens gaudium, capiensque tribuendo, in id quod facit prona et ſponte ſua parata.

A. Gellius cap. 14. *lib.* 17.

Pars eſt beneficii, quod petitur bene ſi ages.

Xiphilini Epitome Dionis in Tito.

Multa quoque conſtituit ad ſecuritatem et tranquillitatem omnium propoſitis Edictis, quibus omnia beneficia, quae ſuperiores Principes dederant, confirmabantur.

In Veſpaſiano dixerat.

Adeo homines malo ingenio praediti, nullis beneficiis vincuntur; quando iſti parauere inſidias ei a quo tot beneficia acceperant. (De Alieno et Marcello maieſtatis reis loquitur.

In Nouellis Theodoſii Tit. 42.

Vſu rerum frequenter agnouimus ſpecialibus beneficiis generalem deuotionem grauari recedente in aliquo tributorum ſarcina, quae ſingulis ſubducitur (Maxime P. K. AH.) et ideo inluſtris et praecelſa magnificentia tua pragmatici noſtri ſecuta decretum, ſciat ſecundum ſuggeſtionem ſuam manentibus his quae dudum de remouendis ſpecialibus beneficiis cenſuimus, omnia quae ſpecialiter contra vetitum impetrata ſunt non valere.

Aelius Lampridius in Alexandro Seuero.

Cogitabat ſecum (Alexander) et deſcriptum habebat, cui quid praeſtitiſſet: et ſi quos ſciret vel nihil petiiſſe

vel

vel non multum, vnde ſumptus ſuos augerent, vocabat eos, et dicêbat: Quid eſt cur nihil petis? An me tibi vis fieri debitorem? Pete, ne priuatus de me queraris. Dabat autem haec in beneficiis, quae famam eius non laederent: Bona punitorum, ſed nunquam cum auro, argento, vel gemmis (nam id omne in aerarium reponebat), dabat praepoſituris locorum Ciuilium, non militum, dabat eas adminiſtrationes quae ad procurationes pertinerent. Rationales cito mutabat, ita vt nemo niſi annum compleret: eosque ſi boni eſſent, oderat, malum neceſſarium vocans. Praeſides vero, Proconſules et Legatos nunquam fecit ad Beneficium, ſed ad iudicium ſuum vel Senatus.

Diploma Pipini R. Aquitaniae an. 817. relatum ab auctore Anonymo vitae Ludouici Pii, apud Aimoinum lib. 5. hiſt. cap. 17.

- - Quatenus cum caeteris rebus ſibi deputatis huius noſtri beneficii iuuamine ſuffragati - - iugiter exorent, id eſt confirmatio donationum factarum Monaſterio Sancti Germani Pariſienſis per Carol. M. et Lud. Pium.

Monachi Sangallenſis lib. 1. *de Eccleſiaſtica cura Caroli M. cap.* 22.

- - Hic habuit vnum Vaſallum, non ignobilem ciuium ſuorum, valde ſtrenuum et induſtrium: cui tamen ille, ne dicam beneficium aliquod, ſed ne vllum quidem aliquando blandum ſermonem impendit.

Carta Diuiſionis Imperii Francorum per Karolum M. facta.

Italiam vero, quae et Longobardia dicitur, et Baioariam, ſicut Taſſilo tenuit, exceptis duabus villis, quarum nomina ſunt Ingoldeſtat et Lutrahahof, quas nos quondam Taſſiloni beneficiauimus, et pertinent ad pagum Northgowe - - Pipino dilecto filio noſtro.

Zozimus hiſt. lib. 2.

Tum ille (Philippus) ad exercitum quidem dicere, non conuenire Romanis ſubiectos, aduerſus Romanos bellum

lum ſuſcipere: praeſertim imperante Conſtantini filio, quo cum multa trophaea ſtatuiſſent aduerſus Barbaros: ad Magnentium vero, par eſſe, Conſtantini memoriam colat, et eorum Beneficiorum, quibus et ipſum, et parentes ipſius adfeciſſet.

Notitia Imperii Romani in Oriente. Primiſcrinium Beneficiorum. *Pancirolus in Commentario ad hanc notitiam cap* 88.

Primiſcerius beneficiorum ſcribebat res mobiles aut immobiles ex ſubſtantia Principis alicui donatas. Haec enim nuncupabantur Beneficia, qualia multa ſe Eccleſiis, Xenonibus, Ptochotrophiis, Epiſcopis, Monachis, et aliis innumerabilibus perſonis donaſſe Iuſtinianus A. ad Florum Comitem rerum priuatarum ſcribit. Idem ex ſcrinio Canonis Phoeniciae decem libras auri annuas, Primicerio tribunorum notariorum dari iuſſerat loco alterius doni prius ipſi facti, quod, inquit, Beneficium nuncupatur. Sed hic de beneficiis immobilium, aut etiam mobilium ſpecierum, non etiam pecuniae numeratae intelligi cenſeo, haec enim ad Primicerium largitionum ſpectabant: ſic beneficium poſtea appellatum eſt Feudum alicui a Principe conceſſum.

Beneficia etiam priuilegia vocantur, veluti aquae ducendae, alicuius immunitatis, vel alicuius rei: quorum rationes ad hoc ſcrinium ſpectabant. Hi vero, quibus Princeps aliquid elargiebatur, certam auri ſummam pro rerum donatarum quantitate ſoluere cogebantur, et qui praedia accipiebant egenti Principi redituum partem pendere, quae omnia beneficiorum ſcriniarii notabant.

Beneficiarii itaque vocabantur, ſcrinium Beneficiorum tractantes, et eorum inſtrumenta conficientes; ſed hoc nomen latius accipit Conſtantinus ad Taurum P. P. ſcribens; Beneficiarii, inquit, vel officiales rationales, ſi interuerſa ratione fiſcali ad Eccleſias putauerint transeundum, curialium retrahantur exemplo (ſic eſt emendanda illa lex ex Codice Theodoſ.) Sed et qui tributa et cenſus fiſco debitos exigebant, beneficiarii appellabantur.

Tertul-

Tertullianus: Neſcio, ait, dolendum, an erubeſcendum ſit, cum in matricibus beneficiariorum, et curioſorum, inter tabernarios et lanios, et fures balnearum, et Aleones et Lenones, Chriſtiani quoque vectigales continentur.

Idem aduerſus Hermogenem: tribus modis aliena ſumuntur, iure, beneficio, impetu, id eſt dominio, precario, vi, dominio non ſuppetente.

L. Iubemus §. *ſane Cod. de SS. Eccleſiis.* Pacta conſcribat, per quae et tempus, intra quod hoc praeſtari placuerit, ſtatuatur et manifeſtum ſit, quod vnusquisque acceperit huiusmodi Beneficii gratia.

Lex Alemann. tit. 2. Si quis liber res ſuas ad Eccleſiam dederit et per cartam firmitatem fecerit, ſicut ſuperius dictum eſt, et poſthaec a Paſtore Eccleſiae per Beneficium ſuſceperit.

Lex Baiuariorum tit. I. §. I. Si quis liber perſona voluerit, et dederit res ſuas ad eccleſiam pro redemptione animae ſuae, licentiam habeat de portione ſua poſtquam cum filiis ſuis partiuit - - Et poſthaec nullam habeat poteſtatem exinde quidquam auferre, nec ipſe, nec poſteri eius, niſi defenſor Eccleſiae illius per Beneficium praeſtare voluerit ei.

Conſtitutio Synodi Piſtenſis an. 862. *vt refert Clar. Bignonius Notarum p.* 552. de villis B. Dionyſii loquens. Has villas cum omnibus quae per precarias aut Beneficia inde homines retinent.

Carol. Calu. in diplomate pro Eccleſia Rhemenſi apud Flodoard. lib. 3. *cap.* 4. Quicquid exinde nos fidelibus noſtris beneficiauimus.

XII. EX-

XII.
EXCERPTA
EX CAPITVLARIBVS REGVM FRANCORVM. DE BENEFICIIS ECCLESIASTICIS.
TOMVS I.

Ex Karoli Magni Imp. Capitul. Excerpt. ex Lege Longobardorum de Anno 801. *p.* 355. §. *XLII.*

Praecipimus etiam Comitibus et omnibus fidelibus noſtris, vt quicunque de rebus eccleſiaſticis beneficia habent, pleniter nonas et decimas ad ipſas eccleſias donent, absque vlla diminutione et dilatatione, in quantum melius poſſunt, et iuxta poſſibilitatem eorum et quando neceſſitas exegerit, dent operas ad ipſas Eccleſias reſtaurandas, et adiutorium faciant.

Ex Karoli M. Imp. Capitulari Septimo de Anno D. CCC. III. pag. 403.

Cap. III. Qui beneficium Domini Imperatoris et Eccleſiarum Dei habet, nihil exinde ducat in ſuam haereditatem, vt ipſum beneficium deſtruatur.

Ex Karoli M. Imp. Capitulari Tertio de Anno 812. *Cap. VII. pag.* 498.

De beneficiis Epiſcoporum, Abbatum et reliquorum, et de Fiſcis regalibus deſcribendis.

Cap. VII. Vt non ſolum beneficia Epiſcoporum, Abbatum, Abbatiſſarum atque Comitum ſiue Vaſallorum noſtrorum, ſed etiam noſtri Fiſci deſcribantur, vt ſcire poſſimus, quantum etiam de noſtro in vniuscuiusque legatione habeamus.

Ex Caroli M. Imp. Capitulari primo de Anno 813. *pag.* 504. *Vt qui beneficium habet Eccleſiae, ad eius ſarta tecta adiuuet.*

Cap. XIV. Vt quisque beneficium Eccleſiaſticum habet, ad tecta Eccleſiae reſtauranda vel ipſas Eccleſias omnino adiuuent.

Ex Capitulari Caroli Magni et Ludouici Pii Lib. I. cap. 157. pag. 731.

De Nonis et Decimis.

Cap. 157. Vt qui Eccleſiarum beneficia habent, nonam et decimam ex eis Eccleſiae, cuius res ſunt, donent. Et qui tale beneficium habent, et ad medietatem laborant, vt de eorum portione proprio Presbytero decimas donent.

Ex Capitulari Caroli M. et Ludouici Pii Libro Tertio pag. 769.

De beneficiis Epiſcoporum, Abbatum et reliquorum et de fiſcis regalibus deſcribendis.

Cap. 82. Vt non ſolum beneficia Epiſcoporum vel Abbatum, Abbatiſſarum vel Comitum ſiue Vaſallorum noſtrorum, ſed etiam Fiſci noſtri, deſcribantur in breue, vt ſcire poſſimus, quantum etiam de noſtro in vniuscuiusque legatione habeamus.

Ex Capitulari Caroli M. et Ludouici Pii Libro Quinto pag. 855.

De beneficiis Eccleſiaſticis.

Cap. 158. Quicunque beneficium Eccleſiaſticum habent, ad tecta Eccleſiae reſtauranda, vel ipſas Eccleſias emendandas omnino adiuuent, et nonam et decimam reddant.

Ex Capitulari Caroli M. et Ludouici Pii Libro Quinto pag. 904.

Vt nullus Epiſcopus vel Abbas per praemia ſuis hominibus beneficia dent vel auferant.

Cap. 376. Admonemus etiam Epiſcopos et Abbates, vt per praemia beneficia hominibus ſuis nec auferant nec donent: quia multae reclamationes et querelae de hac cauſa ad noſtras aures ſolent peruenire.

Ex

Ex Capitularium Additione III. pag. 1162.

De Beneficiis Eccleſiaſticis.

Quicunque beneficium Eccleſiaſticum habent, ad tecta Eccleſiae reſtauranda vel ipſas Eccleſias emendandas omnino adiuuent, et nonam et decimam reddant.

Ex Capitul. Additione Tertia pag. 1175.

De his qui habent beneficium de Rebus Eccleſiae.

Cap. C. Vt, quisquis beneficium de rebus Eccleſiae habet, ad tecta eiusdem Eccleſiae reſtauranda, vel ad ipſas Eccleſias aedificandas omnino adiuuet.

Ex Capitularium Additione quarta pag. 1214.

De nonis et decimis, quas quidam dare negligunt.

Cap. 99. De his, qui nonas et decimas iam per multos annos aut ex parte, aut ex toto dare neglexerunt, volumus, vt per miſſos noſtros conſtringantur, vt ſecundum capitularem priorem ſoluant vnius anni nonam et decimam cum ſua lege, et inſuper bannum noſtrum. Et hoc eis denuntietur, quod quicunque hanc negligentiam iterauerit, beneficium, vnde haec nona et decima perſolui debuit, amiſſurum ſe ſciat. Ita enim continetur in Capitulare bonae memoriae genitoris noſtri in libro primo Capitul. CLVII. Vt qui Eccleſiarum beneficia habent, nonam et decimam ex eis Eccleſiae, cuius res ſunt, donent. Et qui tale beneficium habent, et ad medietatem laborant, vt de eorum portione proprio Presbytero decimas donent. Item in Capitulari noſtro in libro II. cap. XXI. de eadem re: De nonis quidem et decimis, vnde et genitor noſter et nos frequenter et in diuerſis placitis Admonitionem fecimus, et per Capitularia noſtra, qualiter haec obſeruentur, ordinauimus, volumus atque iubemus, vt de omni conlaborato et de vino et foeno fideliter et pleniter ab omnibus nona et decima perſoluatur. De nutrimine vero pro decima, ſicut hactenus conſuetudo fuit, ab omnibus obſeruetur. Si quis

tamen Epiſcoporum fuerit, qui argentum pro hoc accipere velit, in ſua maneat poteſtate, iuxta quod ei et illi, qui hoc perſoluere debet, conuenerit.

TOM. II.

Ex Capitulari Caroli Calui Regis de Anno 853. *pag.* 56.

Cap. XI. Sciant etiam fideles noſtri, quia conceſſimus in Synodo venerabilibus Epiſcopis, ne ſuper beneficia Eccleſiaſtica vel praeſtarias, etiamſi Epiſcopus aut quilibet monaſteriorum Praelatus inrationabiliter petierit, praecepta confirmationis noſtrae vllo modo faciamus. Et ideo ab inrationabili petitione ſe vnusquisque compeſcat.

Ex Capit. Karoli Calui Regis 28. *de Anno* 868. *pag.* 208.

Cap. XI. Sciant etiam fideles noſtri, quia conceſſimus in Synodo venerabilibus Epiſcopis, ne ſuper beneficia Eccleſiaſtica vel praeſtarias, etiamſi Epiſcopus, aut quilibet monaſteriorum praelatus, inrationabiliter petierit, praecepta confirmationis noſtrae vllo modo faciamus, et ideo ab inrationabili petitione ſe vnusquisque compeſcat.

DE BENEFICIIS REGALIBVS.

TOMVS I.

Ex Capitul. Karoli M. Imp. de Anno 802. (*pag.* 364)

Cap. VI. Vt beneficium Imperatoris deſertare nemo audeat, propriam ſuam exinde conſtruere.

Ex Karoli Magni Imp. Capitulari de Anno 803. (*pag.* 403.)

Cap. III. Qui beneficium Domini Imperatoris et Eccleſiarum Dei habet, nihil exinde ducat in ſuam haereditatem, vt ipſum beneficium deſtruatur.

Ex

Ex Caroli M. Imp. Capitulari quinto de Anno 806. (*pag.* 453.)

De his qui beneficia habent regalia.

Cap. VII. Auditum habemus, qualiter et Comites et alii homines, qui noſtra beneficia habere videntur, comparant ſibi proprietates de ipſo noſtro beneficio, et faciant ſeruire ad ipſas proprietates ſeruientes noſtros de eorum beneficio, et curtes noſtrae remanent deſertae, et in aliquibus locis ipſi vicinantes multa mala patiuntur.

De his qui fraudem faciunt in regalibus.

Cap. VIII. Audiuimus, quod alibi reddant beneficium noſtrum ad alios homines in proprietatem, et in ipſo placito dato pretio comparant ipſas res iterum ſibi in alodum. Quod omnino cauendum eſt; Quia qui hoc faciunt, non bene cuſtodiunt fidem, quam nobis promiſſam habent. Et ne forte in aliqua infidelitate inueniantur, quia qui hoc faciunt, per eorum voluntatem ad aures noſtras talia opera illorum non perueniunt.

It. De hoc, ſi per plurima loca fames fuerit.

Cap. XIX. Conſiderauimus itaque, vt praeſenti anno, quia per plurima loca fames valida eſſe videtur, vt omnes Epiſcopi, Abbates, Abbatiſſae, Optimates et Comites, ſeu domeſtici, et cuncti fideles, qui beneficia Regalia tam de rebus eccleſiaſticis, quamque et de reliquis habere videntur, vt vnusquisque de ſuo beneficio ſuam familiam nutricare faciat, et de ſua proprietate propriam familiam nutriat, et ſi Deo donante ſuper ſe et ſuper familiam ſuam, aut in beneficio aut in alode annonam habuerit, et venundare voluerit, non carius vendat, niſi modium de auena denarios duos, modium de hordeo contra denarios tres, modium vnum de Spelta diſparata contra denarios tres, modium vnum de ſegale contra denarios quatuor, modium vnum de frumento parato contra denarios ſex. Et ipſe modius ſit, quem omnibus habere conſtitutum eſt, et vnusquisque habeat aequam menſuram et aequales modios.

Ex Karoli M. Imp. Capitulari Primo incerti anni (de anno 814.)

Cap. XLIX. (pag. 518.) Vt beneficia Domini Imperatoris et Eccleſiarum conſiderentur, ne forte aliquis alodem ſuum reſtaurans beneficia deſtruat.

Cap. L. Vt beneficia Saxonum in Francia conſiderentur, qualiter condirecta ſint.

Cap. LI. Vt liberi homines pauperes a nullo iniuſte opprimantur.

Cap. LII. Vt omnes parati ſint, quandocunque Domini Imperatoris iuſſio venerit.

Cap. LIII. Vt Miſſi ad Domnum Imperatorem venientes et ab eo directi honorabiliter ſuſcipiantur.

Cap. LIV. Vt hii, qui in mundeburde Domni Imperatoris ſunt, pacem et defenſionem ab omnibus habeant.

Cap. LVI. Vt hii, qui per beneficium Domini Imperatoris Eccleſiaſticas res habent, decimam et nonam dare et Eccleſiarum reſtaurationem facere ſtudeant.

Ex Capitularium Libro primo pag. 727.

De hoc, ſi per plurima loca fames fuerit.

Cap. CXXVI. Conſiderauimus itaque, quia per plurima loca fames valida eſſe videtur, vt omnes Epiſcopi, Abbates, Abbatiſſae, Optimates et Comites, ſeu domeſtici, et cuncti fideles, qui beneficia regalia tam de bonis eccleſiaſticis, quamque et de reliquis habere videntur, vt vnusquisque de beneficio ſuam familiam nutricare faciat, et de ſua proprietate propriam familiam nutriat. Et ſi, Deo donante, ſuper ſe et ſuper familiam ſuam, aut in beneficio, aut in alode annonam habuerit vel venundare voluerit, non carius vendat, niſi modium de auena contra denarios duos, modium de hordeo contra denarios tres, modium vnum de ſigilo contra denarios quatuor, modium vnum de frumento parato contra denarios ſex. Et ipſe modius ſit, quem omnibus habere conſtitutum eſt. Et vnusquisque habeat aequam menſuram et aequales modios.

Ex

Ex Capitularium libro Tertio pag. 758.
De his, qui beneficia habent regalia.

Cap. XIX. Auditum habemus, qualiter et Comites et alii homines, qui noſtra beneficia habere videntur, comparant ſibi proprietates de ipſo noſtro beneficio, et faciunt ſeruire ad ipſas proprietates ſeruientes noſtros de eorum beneficio, et curtes noſtrae remanent deſertae, et in aliquibus locis ipſi vicinantes multa mala patiuntur.

Ex Capitularium libro quinto pag. 904.
Vt Conſiliarii Regis munus non accipiant ob beneficium aliis impetrandum.

Cap. 377. Vt nullus de Conſiliariis noſtris propter beneficium cuilibet a nobis impetrandum munera accipiat: quia nos volumus illi beneficium dare, qui nobis bene ſeruierit.

Ex Capitulari Karoli M. Imp. de anno 813. *pag.* 507.
De his, qui beneficia regalia habent.

Cap. IV. Vt hii, qui beneficium noſtrum habent, bene illud immeliorare in omni re ſtudeant. Et vt Miſſi noſtri hoc faciant.

TOM. II.
Ex Capitulari Caroli Calui Imp. de Anno 877. (*pag.* 266.)

Cap. XX. Vt filius noſter cum fidelibus noſtris in illa parte regni moretur, vbi maior neceſſitas fuerit, et nemo in villis noſtris, vel in villis vxoris noſtrae manſinaticum accipiat, et nullus homines noſtros, ſiue alios depraedari audeat, et eorum, qui nobiſcum vadunt, beneficia et villae ſub immunitate maneant. Quodſi aliquis praeſumpſerit, in triplo componat, ſicut ille, qui in traſte dominico committit. Et qui in villas Epiſcoporum, Abbatum vel aliorum fidelium noſtrorum depraedationes fecerint, ſicut

in capitularibus anteceſſorum noſtrornm et in noſtro continetur, emendent.

DE BENEFICIIS PRINCIPIS.

TOM. I.

Ex Capitularium Lib. III. pag. 767.

De his, qui beneficia principum habent.

Cap. LXXI. Quicunque ex his, qui beneficium Principis habent, parem ſuum contra hoſtes communes in exercitu pergentem dimiſerit, et cum eo ire vel ſtare noluerit, honorem ſuum et beneficium perdat.

Capitulare totum Caroli M. Imp. de Anno 807. *pag.* 457.

Beneficia qui habent, in hoſtem veniant.

Cap. I. Inprimis quicunque beneficia habere videntur, omnes in hoſtem veniant.

Cap. II. Quicunque liber manſos quinque de proprietate habere videtur, ſimiliter in hoſtem veniat. Et qui quatuor manſos habet, ſimiliter faciat. Qui tres habere videtur, ſimiliter agat. Vbicunque autem inuenti fuerint duo, quorum vnusquisque duos manſos habere videtur, vnus alium praeparare faciat. Et qui melius ex ipſis potuerit, in hoſtem veniat. Et vbi inuenti fuerint duo, quorum vnus habeat duos manſos, et alter habeat vnum manſum, ſimiliter ſe ſociare faciant, et vnus alterum praeparet, et qui melius potuerit, in hoſtem veniat. Vbicunque autem tres fuerint inuenti, quorum vnusquisque manſum vnum habeat, duo tertium praeparare faciant; ex quibus qui melius poteſt, in hoſtem veniat. Illi vero, qui dimidios manſos habent, quinque ſextum praeparare faciant. Et qui ſic pauper inuentus fuerit, qui nec mancipia nec propriam poſſeſſionem terrarum habeat, tamen in pretio valente quinque ſolidos, quinque ſextum praeparent. Et vbi duo, tertium, de illis, qui paruulas poſſeſſiones de terra habere videntur. Et vnicuique ex ipſis, qui

qui in hoſte pergunt, fiant coniectati ſolidi quinque a ſupraſcriptis pauperioribus, qui nullam poſſeſſionem habere videntur in terra: Et pro hac conſideratione nullus ſuum ſeniorem dimittat.

Cap. III. Omnes itaque fideles noſtri Capitanei cum eorum hominibus et carra, ſiue dona, quantum melius praeparare potuerit, ad condictum placitum veniant. Et vnusquisque Miſſorum noſtrorum per ſingula miniſteria conſiderare faciat vnum de Vaſallis noſtris, et praecipiat de verbo noſtro, vt cum illa minore manu et carra de ſingulis Comitatibus veniant, et eos poſt nos pacifice adducat, ita vt nihil exinde remaneat, et mediante menſe Auguſto ad Rhenum ſint. Haec autem conſtituta volumus, vt obſeruent omnes generaliter, praeſenti anno, qui vltra Sequanam commanere videntur.

Cap. IV. Volumus atque iubemus, vt Comites noſtri propter venationem et alia ioca placita ſua non dimittant; nec ea minuta faciant; ſed ad exemplum, quod nos cum illis placitare ſolemus, ſic et illi cum ſuis ſubiectis placitent et iuſtitias faciant; et de ſingulis capitulis, quae eis praecepimus, per ſemet ipſos conſiderare ſtudeant, vt nihil praetermittatur ab eis, quae vel infra patriam, vel foras patriam, in hoſte faciendum iniungimus.

Cap. V. Si partibus Hiſpaniae ſiue Auaratiae ſolatium fuerit neceſſe praebendi, tunc de Saxonibus quinque ſextum praeparare facient. Et ſi partibus Beheim fuerit neceſſe ſolatium ferre, duo tertium praeparent. Si vero circa Sorabis patria deferenda neceſſitas fuerit, tunc omnes generaliter veniant.

Cap. VI. De Freſonibus volumus, vt Comites et Vaſalli, qui beneficia habere videntur, et caballarii, omnes generaliter ad placitum noſtrum veniant bene praeparati. Reliqui vero pauperes, ſex ſeptimum praeparare faciant, et ſic ad condictum placitum bene praeparati hoſtiliter veniant.

Cap. VII. Volumus itaque atque praecipimus, vt Miſſi noſtri per ſingulos pagos praeuidere ſtudeant omnia be-

neficia, quae noſtri et aliorum homines habere videntur, quomodo reſtaurata ſint poſt annuntiationem noſtram, ſiue deſtructa. Primum de Eccleſiis, quomodo ſtructae aut deſtructae ſint in tectis, in maceriis, ſiue parietibus, ſiue in pauimentis, nec non in pictura, etiam et in luminariis ſiue officiis. Similiter et alia beneficia, caſas cum omnibus appendiciis earum et laboratu ſiue adquiſitu, vel etiam quid vnusquisque, poſtquam hoc facere prohibuimus, in ſuum alodem ex ipſo beneficio duxit, vel quid ibidem exinde operatus eſt. Qualiter autem ſit, hoc vnusquisque vicarius ſingulis comitatibus in ſuo miniſterio ſimul cum noſtris Miſſis praeuideat, et ſicut ipſe hoc coniurare valeat, totum inuenerit, in breuem mittat, et ipſos breues nobis deferant. Et omnes hii, qui in ipſa beneficia habent, vna cum noſtris Miſſis veniant, vt ſcire poſſimus, qui ſint, aut qui ſuum beneficium habeat condictum aut deſtructum. Similiter et illorum alodes praeuideant, vtrum melius ſint conſtructi ipſi alodi aut illud beneficium: quia auditum habemus, quod alioqui homines illorum beneficia habent deſerta, et alodes eorum reſtauratos.

Ex Karoli M. Imp. Capitulari ſecundo de Anno 812. (*pag.* 494.)

De his, qui beneficia Principum habent.

Cap. V. Quicunque ex eis, qui beneficium principis habent, parem ſuum contra hoſtes communes in exercitum pergentem dimiſerit, et cum eo ire aut ſtare noluerit, honorem ſuum et beneficium perdat.

DE BENEFICIIS VASALLORVM DOMINICORVM.

TOM. II.

Ex Capitulari Caroli Calui, Regis, de Anno 846. *pag.* 31.

Cap. XX. Vt ne magnificentiam veſtram illuc veſtrae Dignitati indecens et inhoneſta impellat neceſſitas, quo non

non trahit voluntas, et partim neceſſitate, partim etiam ſubreptione, quia aliter, quam ſe rei veritas habeat, vobis dictum vel poſtulatum fuit, maxime quod ad rem publicam pertinuit, aut praereptione in beneficiario iure, aut in alode adſumptum habetur, videtur nobis vtile et neceſſarium, vt fideles et ſtrenuos Miſſos ex vtroque ordine per ſingulos Comitatus regni veſtri mittatis, qui omnia diligenter inbreuient, quae tempore aui ac patris veſtri vel in Regio ſpecialiter ſeruitio, vel in Vaſallorum Dominicorum beneficiis fuerunt, et quid vel qualiter aut quantum exinde quisque modo retineat, et ſecundum veritatem renuntietur vobis. Et vbi inueneritis, quia ratio et vtilitas ac ordo, ſeu veritas in abſumptis vel donationibus habeantur, in ſtatu permaneant. Vbi autem inrationabilitas vel potius fraus inuentae fuerint, vna cum conſilio fidelium veſtrorum hoc taliter corrigite, vt ratio atque vtilitas ſeu iuſtitia non deſerantur, et Dignitas veſtrae Magnificentiae per neceſſitatem ita vilis non fiat, ſicut vos non decere cognoſcitur, quoniam domeſtica domus veſtra aliter obſequiis domeſticorum repleri non poterit, niſi habuerit, vnde eis meritis reſpondere, et indigentiae ſolatium ferre poſſitis, et ſic demum res publica Veſtra de ſuo ſuffragetur ſibi, et Eccleſiae, a quibus non expedit, habeantur immunes.

DE BENEFICIIS CONDIRECTIS.

TOM. I.

Ex Caroli M. Regis Capitulari Tertio de Anno 789. (*pag.* 244)

Cap. XIX. Vt miſſi noſtri prouideant beneficia, quomodo ſint condirecta, et nobis renunciare faciant.

Ex Caroli M. Imp. Capitulari ſecundo de Anno 810. (*pag.* 476.)

Cap. X. De beneficiis non bene condirectis inquirendum.

Ex

Ex Caroli M. Imp. Capitulari Tertio de Anno 812. (pag. 498)

De beneficiis, qualiter condricta ſint.

Cap. VI. Quomodo eadem beneficia condricta ſunt, aut quis de beneficio ſuo alodem comparauit, vel deſtruxit.

Ex Capitularium libro Tertio pag. 769.

De beneficiis, qualiter condricta ſunt.

Cap. LXXXI. Quomodo eadem beneficia condricta ſint, aut quis de beneficio ſuo alodem comparauit vel ſtruxit.

DE BENEFICIIS PRAESTITIS.

TOM. II.

Ex Capitulari Caroli Calui Regis 6. de Anno 846. pag. 32.

Cap. XXII. Precariae autem à nemine de rebus eccleſiaſticis fieri praeſumantur, niſi quantum de qualitate conuenienti datur ex proprio duplum accipiatur, ex rebus Eccleſiae, in ſuo tantum qui dederit nomine, ſi res proprias et Eccleſiaſticas vſufructuario tenere voluerit. Si autem res proprias ad praeſens dimiſerit, ex rebus eccleſiaſticis triplum fructuario vſu in ſuo tantum quis nomine ſumat: quia ſic eas quemque tractare oportet, vt alienarum diſpenſatorem, non propriarum largitorem. Et a nulla poteſtate quis cogatur facere precariam de rebus propric Deo et ſanctis illius dicatis, cum ratio et vſus obtineat, neminem, cui non vult contra vtilitatem et rationem praeſtitum de proprio facere beneficium. Praecepta autem regalia ſuper precariis Eccleſiaſticis fieri, nec ratio ſinit, nec auctoritas quolibet modo permittit: quoniam praecepta in iure Eccleſiaſtico firmare indignum iudicet neceſſe eſt maieſtas regia, niſi ab Eccleſiaſtico Rectore petantur. Iisdem autem cuſtos eccleſiae ſolertiſſime caueat, ne ſui ordinis et eccleſiaſticae communionis forte immemor, contra auctoritatem praeceptum regium pro quacunque adſentatione fieri

petat,

petat, qui et ſi fecerit non audiatur. Si autem obtinuerit, regia diſcretione, et epiſcopali iudicio idem reſcindatur et petitor iniuſtus pro Principis iniuſta ſuggeſtione digne corripiatur, et precariae ſecundum antiquam conſuetudinem et auctoritatem de quinquennio in quinquennium renoventur.

Ex Appendice Formularum Marculfi pag. 451. *Praeſtariae ad Eccleſias.*

Cap. XXVIII. In Chriſto filio illo, in Dei nomine ille donum Dei rector, qui eſt cuſtos Eccleſiae illius, quae eſt conſtructa in pago illo, in loco quod dicitur ille. Omnibus non habetur incognitum, qualiter tu res proprietatis tuae tam infra ciuitatem, quam et a foris in ipſo pago, in loco cuius vocabulum ſunt illas et illas, in iam dicta loca omnem rem tuam per tua ceſſione ad ipſa caſa Dei vel ipſo Domo Dei a die praeſenti delegaſti. Poſtea ad petitionem tuam non denegauimus, niſi vt ipſas res ad praeſtitum beneficium tibi praeſtare deberemus. Quod ita et fecimus, ſic taliter vt tempore vitae tuae ipſas res per noſtro beneficio habere vel condirigere ſiue vſare debeas, et annis ſingulis, in feſtiuitate ſancto illo cenſo ad lumen vel ſacrificium ſolidos tantos de temet ipſo ſoluere facias, et nec nos ipſe, nec nullus de ſucceſſoribus noſtris, nec quislibet de parte noſtra, ipſas res tempore vitae tuae tibi abſtrahere nec minuare non debeamus. Et vt has literas firmius poſt te firmiores retineas, manu propria ſubter decreuimus adfirmare.

Ex Appendice Formularum Marculfi pag. 454. *Euacuatoria.*

Cap. XXVI. Fratri illo ille, Omnibus non habetur incognitum, quia ego ad petitionem tuam ſolidos tantos ad praeſtitum beneficium in manu tua tibi praeſtiti, et tu pro hoc talem epiſtolam cautionis in me adfirmaſti, vt vsque annos tantos in vnaquaque hebdomada dies tantos opera mea

mea facere deberes, quod ita et feciſti, ((*) ad placito ipſo debito meo mihi reddere deberes, quod ita et feciſti.) et ego ipſam cautionem minime inuenire poſſum. Propterea talem epiſtolam euacuatoriam in te fieri et adfirmare rogaui, vt ſi ipſa cautio vllo vnquam tempore inuenta aut reperta fuerit, nullum obtineat effectum, euacuatoria inanis permaneat, et nec ego ipſe, nec vllus de heredibus meis, vel quislibet de parte mea ipſo debito ſuperius nominato, neque in ipſa cautione, nec per nullis modis nullo vnquam tempore tibi ex hoc nullas calumnias nec repetitiones agere nec repetere non debeamus. Quodſi attentauerimus, iſta tota ſeruante vna cum ſocio fiſco, auri vncias tantas eſſe multando, et praeſens euacuatoria omni tempore firma permaneat.

Ex Appendice Formularum Marculfi p. 463.
Cautio de Vinea.

Cap. L. Domino fratri illo ille. Ad petitione mea mihi non denegaſti, niſi vt in ſummae neceſſitate meae argento vel amicto valentes ſolidos tantos in manu mea ad praeſtitum beneficium mihi praeſtitiſti. Propterea oppignoro tibi vineam proprietatis meae in pago illo, in loco qui dicitur illo aripennos tantos. Subiungit de ambobus frontibus terra lui, infra ipſa terminatione et menſura ad integrum, et vsque annos tantos fructum, quem ibidem Deus dederit, ad parte tua elidiatum habere debeas, et per temetipſum ipſa vinea condirigere facias; et quomodo ipſo fructus tantos annos transactos habueris, et debito tuo tibi reddidero, cautionem meam per manibus recipiam, ſtipulatione ſubnixa. Actum illo.

Ex formulis Lindenbrogii p. 519.

Cap. XXVI. In Dei nomine ille Abba et omnis congregatio fratrum noſtrorum aut monachorum in monaſterio ill. Domino deſeruientium, in Chriſto filio illo. Dum tua fuit

(*) Haec addita ſunt in margine in Codice MS.

fuit petitio vel ſupplicatio, et noſtra decreuit voluntas, ad praeſtitum beneficium de rebus noſtris ibi facere deberemus, quod ita et fecimus, quae ſunt in pago ill. in condita illa, in loco qui vocatur ſic, quem tu aut ill. per Epiſtolam donationis a die praeſente ad iam dictum monaſterium noſtrum ill. confirmauit, id eſt, manſum cum cauſa, vel alias terras, vel quantum ipſa Epiſtola continere videtur, vt quamdiu aduixeris, aut ad V. aut ad X. aut XV. annos ipſas res vſualiter habere et poſſidere vel excolere debeas, at nihil exinde minuendi aut alienandi vel detrahendi aut in peius vertendi non habeas poteſtatem, neque transferendi quicquam, quod ſi feceris, aut in alio contrario aut iniquo ingenio vel contrarietate aut tu ipſe, aut aliquislibet homo, de ipſis rebus adeſſe, aut adſtare conatus fuerit, inprimis ipſas res amittas vel perdas, et alias tantas vel tales partibus iam dicti monaſterii componere et ſoluere facias. Et cenſuimus de annis ſingulis pro ipſis rebus in feſto ſancti ill. ceram aut argentum tant. partibus ipſius monaſterii ſoluere facias. Et ſi de ipſo cenſu negligens fueris, ipſum duplum reddas, et haec praeſtaria noſtra vsque ad eum placitum firma permaneat, ſtipulatione ſubnixa. Acta ibi. et reliqua.

DE BENEFICIIS DESTRVCTIS.

TOMVS I.

Ex Capitulari ſecundo de Anno 802. *Caroli M. Imp. p.* 376.

Cap. X. De illis hominibus, qui noſtra beneficia habent deſtructa et alodes eorum reſtauratos. Similiter et de rebus Eccleſiarum.

Ex Caroli M. Imp. Capitulari Primo de Anno 810. *p.* 474.

Cap. XIII. De beneficiis deſtructis et alodibus reſtauratis.

Ex

Ex Ludouici Pii Imp. Capitulari Quinto de Anno 819. p. 616.

De beneficiis Dominicis deſtructis.

Cap. XI. De beneficiis noſtris, quae deſtructa inueniuntur, hoc impleatur, quod nuper a nobis conſtitutum eſt.

Ex Ludouici Pii Imp. Capitularibus de Anno 829. (pag. 665.)

De eo, qui beneficium deſertum fecerit.

Cap. I. De beneficiis deſtructis hoc obſeruetur, quod in Capitulari priori continetur, id eſt, in lib. IV. capitulo XXXVIII. Quicunque beneficium ſuum occaſione proprii deſertum habuerit, et intra annum, poſtquam ei a Comite vel a Miſſo noſtro notum factum fuerit, illud emendatum non habuerit, ipſum beneficium amittat.

Ex Capitularium Libro Quarto pag. 787.

De Beneficiis Dominicis deſtructis.

Cap. LIV. De beneficiis noſtris, quae deſtructa inueniuntur, hoc impleatur, quod nuper a nobis conſtitutum eſt.

Ex Capitularium Libro Quarto eiusque appendice ſecunda pag. 796.

Cap. XXIII. De beneficiis noſtris non bene conſtructis.

Ibid. Cap. XXXI. De beneficiis deſtructis et alode reſtaurata.

Ex Capitularium Additionibus: et quidem Additione quarta pag. 1216.

De beneficiis deſtructis.

Cap. CIV. De beneficiis deſtructis hoc obſeruetur, quod in capitulare priori continetur, id eſt, in libro IV. capitulo XXXVIII. de eo, qui beneficium deſertum fecerit: Quicunque beneficium ſuum occaſione proprii deſertum habue-

habuerit, et intra annum, poſtquam et a Comite vel Miſſo noſtro notum factum fuerit, illud emendatum non habuerit, ipſum beneficium amittat.

TOM. II.

Ex Capitularibus Caroli Calui Regis de Anno 860. *pag.* 149.

Volumus etiam, vt de beneficiis deſtructis et ſiluis venditis, tam ex Republica, quam ex rebus eccleſiaſticis, Miſſi noſtri omnes admoneant, vt de caetero qui illa habent exinde ſe caueant, et hoc, quod male actum eſt, quantum potuerint, emendare procurent, ne vindictam ſecundum Capitularia praedeceſſorum noſtrorum ſuſtinere cogantur.

Ex Ludouici II. Imp. Capitul. de Anno 867. *pag.* 357.

Cap. III. Denique quia Chriſti cuſtodiente clementia neminem iniuſte priuauimus, ſed neque priuari absque legali ſanctione aliquem noſtrorum fidelium volumus beneficio, iubemus ne quis ſuum deprauet vllo modo, ſed inſtauret ſecuriter; ne qui dirigendi ſunt a nobis vndique, ſi deprauata repererint, legaliter emendare compellantur, et eos deinceps perfrui prohibeant.

DE BENEFICIIS PERDITIS.

TOM. I.

Ex Caroli M. Regis Capitularibus de Anno 779. (*pag.* 197.)

Qualiter de latronibus faciendum ſit

Cap. IX. Vt latrones de infra emunitatem illi iudices ad Comitum Placita praeſentent. Et qui hoc non fecerit, beneficium et honorem perdat. Et qui beneficium non habuerit, bannum ſoluat. Similiter et Vaſſi noſtri, ſi hoc non adimpleuerint, beneficium et honorem perdant.

Ex Karoli M. Capitular. de Anno 801. (*pag.* 352.)

C*ap. XVIII.* Vt latrones illos de infra emunitate iudices et aduocati ad Comitum placita, quando eis adnunciatum fuerit, praeſentent. Et ſi dixerint, quod ipſos latrones praeſentare non potuiſſent, iurare debent, quod illos latrones praeſentare non potuiſſent, poſtquam eis denuntiatum fuerit, nec pro vlla iuſtitia dilatanda illis latronibus fugere conſenſerint, nec pro cauſa dilationis de illorum poteſtate, vel de ſuorum miniſterio ipſos latrones iactaſſent. Et hoc iurent, vt per ſuorum voluntatem, ſi potuerint ipſos latrones praeſentare debeant ad iuſtitiam faciendam. Et qui hoc non fecerint, beneficium et honorem perdant. Similiter et ſi Vaſſi noſtri hoc non adimpleuerint, beneficium et honorem perdant. Et qui beneficium noſtrum non habuerit, bannum noſtrum perſoluat. *Capitulare anni 779. cap. 9.*

Ex Karoli M. Imp. Capitulari ſecundo de Anno 805. (*pag.* 425.)

De armatura in hoſte habenda.

C*ap. VI.* De armatura in exercitu, ſicut antea in alio Capitulari mandauimus, ita ſeruetur. Et inſuper omnis homo de duodecim manſis bruniam habeat. Qui vero bruniam habens, eam ſecum non tulerit, omne beneficium cum brunia perdat.

Ex Karoli M. Imp. Capitulari Tertio de Anno 805. (*pag.* 431.)

Vt de duodecim manſis brunia habeatur.

C*ap. VIII.* De armis in exercitu, ſicut antea in alio capitulari mandauimus, ita ſeruetur. Et inſuper omnis homo de duodecim manſis bruniam habeat. Qui vero bruniam habens ſecum in exercitu non tulerit, omne beneficium cum brunia perdat.

Ex

Ex Karoli M. Imp. Capitulari Quarto de Anno 805. (pag. 436.)

Cap. *VII.* De armatura in exercitu, ſicut iam antea in alio Capitulare commendauimus, ita ſeruetur. Et inſuper omnis homo duodecim manſis bruniam habeat. Qui vero bruniam habens, et eam ſecum non tulerit, omne beneficium cum brunia pariter perdat.

Ex Capitularium Libro Quinto pag. 860.
Qualiter de latronibus faciendum ſit.

Cap. *CXCV.* Vt latrones de infra emunitatem a Iudice ipſius emunitatis in Comitis placito praeſententur. Et qui hoc non feecrit, beneficium et honorem perdat. Similiter Vaſſi noſtri, ſi hoc non adimpleuerint, beneficium et honorem perdant. Et qui beneficium non habent, bannum ſoluant. Addit. IV. cap. 128.

Ex Capitularium Libro Quinto pag. 873.
De armaturis et bruniis habendis.

Cap. *CCXLVIII.* De armaturis in exercitu, ſicut antea in alio capitulare mandauimus, ita ſeruetur. Et inſuper omnis homo de duodecim manſis bruniam habeat. Qui vero bruniam habet, et eam ſecum non duxerit, omne beneficium cum brunia perdat. lib. 3. cap. 5.

Ex Capitularium Libro Sexto (pag. 967.)
Vt omnis homo de duodecim manſis bruniam habeat.

Cap. *CCLXXII.* De armatura in exercitu ſicut antea in alio capitulari mandauimus, ita ſeruetur. Et inſuper omnis homo de duodecim manſis bruniam habeat. Qui vero bruniam habens, eam ſecum non duxerit omne beneficium cum brunia perdat.

Ex Capitularium Additione quarta pag. 1215.

De his, qui Eccleſias reſtaurare negligunt de rebus earum, quas in beneficium habent.

Cap. CII. Quicunque de rebus Eccleſiarum, quas in beneficium habent, reſtaurationes earum facere neglexerint, iuxta Capitularem anteriorem, in quo de operibus ac nonis et decimis conſtitutum eſt, ſic de illis adimpleatur, id eſt, in libro quarto, capitulo 38. De opere namque et reſtauratione Eccleſiarum conſideratum eſt, vt de frugibus terrae et animalium nutrimine vna cum aliis rebus omnibus pleniter perſoluantur, vt fiat ſecundum Praeceptum Euangelicum, vbi ait: Decimas do omnium, quae poſſideo, et reliqua. De opere vero et reſtauratione Eccleſiarum Comes et Epiſcopus, ſiue Abbas, vna cum Miſſo noſtro, quem ipſi ſibi ad hoc elegerint, conſiderationem faciant, vt vnusquisque eorum tantum inde accipiat ad operandum et reſtaurandum, quantum ipſe de rebus Eccleſiarum habere cognoſcitur. Similiter et Vaſſi noſtri aut in commune tantum operis accipiant, quantum rerum Eccleſiarum habent, vel vnusquisque per ſe iuxta quantitatem, quam ipſe tenet. Aut ſi inter eos conuenerit, vt pro opere faciendo argentum donent, iuxta aeſtimationem operis in argento perſoluant, cum quo pretio rector Eccleſiae ad praedictam reſtaurationem operarios conducere, et materiam emere poſſit. Et qui nonas et decimas dare neglexerit, primum quidem illas cum lege ſua reſtituat, inſuper et bannum noſtrum ſoluat, vt ita caſtigatus caueat, ne, ſaepius iterando, beneficium amittat.

Ex Capitularium Additione quarta pag. 1220.

De latronibus ad placitum Comitis exhibendis.

Cap. CXXVIII. Vt latrones de infra emunitatem illi Iudices in Comitis placitum praeſentent, Et qui hoc non fecerit, beneficium et honorem perdat. Similiter Vaſſi noſtri, ſi haec non adimpleuerint, beneficium et honorem perdant. Et qui beneficium non habent, bannum ſoluant.

Ex

Ex Capitularium additione quarta pag 1230.

De his, qui reſtaurationes Eccleſiarum, earumque domorum facere, vel decimas et nonas dare negligunt, ſi ſe non correxerint, vt beneficia perdant.

Cap. CLXVIII. Quicunque de rebus Eccleſiarum, quas in beneficium habent, reſtaurationes earum facere neglexerint, iuxta Capitularem anteriorem, in quo de operibus ac nonis et decimis conſtitutum eſt, ſic de illis adimpleatur, id eſt, in libro quarto, capitulo XXXVIII. De opere vero vel reſtauratione Eccleſiarum Comes et Epiſcopus, ſiue Abbas vna cum Miſſo noſtro, quem ipſi ſibi ad hoc elegerint, conſiderationem faciant, vt vnusquisque eorum tantum inde accipiat ad operandum et reſtaurandum, quantum ipſe de rebus Eccleſiarum habere cognoſcitur. Similiter et Vaſſi noſtri aut in commune tantum operis accipiant, quantum rerum Eccleſiaſticarum habent, aut vnusquisque per ſe iuxta quantitatem, quam ipſe tenet. Aut ſi inter eos conuenerit, vt pro opere faciendo argentum donent, iuxta aeſtimationem operis in argento perſoluant. cum quo Pretio Rector Eccleſiae ad praedictam reſtaurationem operarios conducere et materiam emere poſſit. Et qui nonas et decimas dare neglexerit, primum quidem illas cum lege ſua reſtituat, inſuper et bannum noſtrum ſoluat; vt ita caſtigatus caueat, ne, ſaepius iterando, beneficium amittat.

TOM. II.

Ex Capitularium Imperatorum Titulo IV. pag. 330.

Cap. VIII. Si quis litteras noſtras deſpexerit, id eſt, tractoriam, quae propter Miſſos recipiendos dirigitur, aut honores quos habet amittat, aut in eo loco, vbi praedictos Miſſos ſuſcipere debuit, tam diu reſideat, et de ſuis rebus legationes illuc venientes ſuſcipiat, quousque animo noſtro ſatisfactum habeat. Qui vero epiſtolam noſtram quo-

quocunque modo deſpexerit, iuſſu noſtro ad palatium veniat, et iuxta voluntatem noſtram congruam ſtultitiae ſuae caſtigationem accipiat. Et ſi homo liber vel miniſterialis Comitis hoc fecerit, honorem, qualemcunque habuerit, ſiue beneficium amittat. Et ſi ſeruus fuerit, nudus ad palum vapuletur, et caput eius tondeatur.

Ex Capitularibus Ludouici II. Imp. Tit. IV. de Anno 867. *pag.* 360.

Cap. V. Quod ſi Comes aut Baſſi noſtri aliqua infirmitate remanſerint aut aliquem excuſatum retinuerint, aut Abbates, Abbatiſſae ſi pleniſſime homines ſuos non direxerint, ipſi ſuos honores perdant, et eo Vaſalli et proprium et beneficium perdant.

XIII.

Verſchiedene Reichs-Lehen-Conſtitutionen.

A.

Angebliche *Conſtitution Caroli Craſſi de expeditione Romana, Anno* 790. (890.)

(*Ex MS. Senckenberg.*)

In nomine ſanctae et indiuiduae Trinitatis. *Karolus* diuina fauente gratia, Rex Francorum et Romanorum. Si praedeceſſorum noſtrorum morem ſequimur, non ſolum praeſentibus ſed et ſuccedentibus ſubuenire nitimur. Hac de cauſa vniuerſorum cognoſcat experientia, qualiter dum pro noſtra conſecratione coronaeque perceptione proficiſcendi tempus ad Apoſtolicam ſedem inſtaret, cum quam multis Principibus annum Wormatiae tranſegimus, ibique reipublicae ſtatum vtilem et honeſtum confirmare, nocium

uum atque contrarium radicitus extirpare decreuimus. Interim dum haec agerentur, caſu contigit, principes cum militibus de Romana expeditione, quae tunc inſtabat, acerbe contendere, conſtringentes eos multo plures halſpergas de beneficiis ſuis ſibi ducere, quam illi fatebantur ſe poſſe, vel iure debere. Sed quoniam hoc non ab aliquo anteceſſorum noſtrorum terminatum fuerat, duximus dignum, vt eorum altercationi finem et modum imponeremus, atque decretum et certam aliquam legem ſuper omni Romana expeditione concederemus. Statuimus ergo et decreuimus, cum conſenſu tam Spiritualium quam Saecularium Principum, ibidem nobiſcum aſſidentium, quando pro corona noſtra, vel aliqua regni vtilitate aut honore, Romana Expeditio a nobis vel a ſucceſſoribus noſtris praeparetur, ad omnium nobiſcum euntium praeparationem, annus cum ſex hebdomadibus pro induciis detur, et taliter per totum regnum fidelibus noſtris indicetur; Cuicumque autem ſecundum hanc legem eadem expeditio imperetur, ſi ad curiam Gallorum, hoc eſt, in campum, qui vulgo Rungalle dicitur, dominum ſuum non comitetur, et ibi cum militari apparatu non repraeſentetur; feodo praeter hos qui gratia Dominorum ſuorum remanſerint in conſpectu noſtro, abſque ſpe recuperationis priuetur. Qui autem per hominium ſiue liberi, ſiue famuli dominis ſuis adhaeſerint, quot decem manſos in beneficio poſſideant, tot brunias cum duobus ſcutariis ducant, ita tamen quod pro halsperga tres marchas, et pro ſingulis ſcutariis ſingulas marcas accipiant: et ſic eundo et redeundo cum hoc ſtipendio, ſine omni Dominorum damno vel expenſa, niſi quantum ipſis Dominis placuerit, fideliter ſeruiant. Si autem forte quod abſit accidat, vt iidem milites diuerſos dominos propter diuerſa beneficia acquirant, ne aliquod beneficium indebitum vel ſine ſeruitio remaneat, ſinguli ſingula debita ſingulis dominis perſoluant: videlicet, quantum ab ipſis, ſi irent, accepturi erant, tantum ſe daturos cognoſcant; vel in praefato loco (vt dictum eſt) feodum amittant: niſi aliqui a nobis vel a regno ſint inbeneficiati, hy ſi nobiſcum

 vadant

vadant nolumus vt feudum amittant, ſed ſtipendia, niſi voluntate dominorum, non praetermittant. Similiter de Eccleſiarum filiis vel domeſticis, id eſt, miniſterialibus, vel quorumcunque Principum clientela, qui quotidie ad ſeruiendum parati eſſe debent, ſtatuimus, vt quicunque quinque manſos in beneficio poſſideant, domino ſuo, ad quem pertinent, bruniam cum vno ſcutario ducant. Et hoc in arbitrio dominorum pendeat, quos ducant, a quibus ſtipendia accipiant, quibus etiam halſpergas concedant. Ipſis etiam ad itineris praeparationem ſex librae ſuae monetae in ſtipendium tribuantur; et duo equi, vnus currens, alter ambulans, addantur, ac duobus ſociis ſoumarius victualibus bene oneratus committatur, qui ab ipſis ad opus Dominorum diligenter cuſtodiatur. Ipſi quoque in Dominorum tam diu viuant procuratione, quam diu in incepta vadant expeditione: et quicquid a rebellibus regni pugnando acquiſierint, partes duas ad Dominos deferant, tertiam ſibi pro conſolatione retineant. Quos autem non paſcunt Domini, ad ipſos reportent tertiam partem ſui acquiſiti. Singuli vero principes ſuos habeant officionarios ſpeciales, Marſcalcum, Dapiferum, Pincernam, et Kamerarium. Qui quatuor quanto plus ſunt laboraturi, tanto plus in ſtipendio, in veſtitu, in equitatu prae caeteris ſunt honorandi, ſcilicet vnicuique iſtorum decem librae cum tribus equis tribuantur: quartus Marſcalco addatur; quorum vnum ad praecurrendum, alterum ad pugnandum, tertium ad ſpatiandum, quartum ad loricam portandum. Iſti vero tales remanere cupientes, ſi apud Dominos impetrare valeant, quot manſos poſſideant, tot libras ſue monete, vel totum fructum feodi in illo anno pro ſtipendio perſoluant. Vt autem noſtrum Imperium ab omnibus habeat ſupplementum, hoc conſtituimus et firmiter praecipimus, vt ſinguli buringi decem cum duodecim funibus de canopo ſolidos Dominis ſuis impendant, et inſuper ſoumarium cum capiſtro concedant, quem, ſi Domini voluerint, ipſi ad primam naualem aquam vſque perducant. Manſionarius quinque ſolidos: Abſarius triginta denarios: Bunarius

Bunarius quindecim; quorumlibet larium poſſeſſores ſex ſuppleant. Et vt haec noſtri decreti auctoritas, inuiolabilem in Dei nomine apud omnes ſucceſſores noſtros obtineat emunitatem, cunctis Principibus qui aderant aſtipulantibus, manu propria ſubter eam roborare decreuimus, et annuli noſtri ſigno aſſignari iuſſimus. Signum Karoli glorioſiſſi-

R

mi Regis. Hernuſtus Nota K◇S rius ad vicem hutwar-

L

di Cancellarii recognoui. Data VIII. Idus Iunii, Anno ab Incarnatione Domini Noſtri Ieſu Chriſti DCCXC. Regni autem noſtri anno conſecrationis XXII. Actum Wormacie feliciter. Amen.

B. (*)

Kayſer Friderichs des I. Urkunde, womit er die Privilegien des Stifts Corvey wegen deret Dienſtmanne beſtättiget. 1152.

In nomine ſanctae et Indiuiduae Trinitatis. Fridericus Diuina fauente gratia Romanorum Rex. Ad regiae dignitatis munificentiam pertinet, bene de Republica merentibus virtutum praemia tribuere, vt et ipſi pro ſuae fidei conſtantia laboris ſui emolumenta percipiant, et ceteri ad exequenda Imperii munia bonae ſpei pleni et alacres fiant. Nouerit igitur omnium fidelium noſtrorum tam futurorum, quam praeſentium, induſtria, quod Noſter fidelis et cariſſimus Monaſterii, quod noua Corbeia dicitur, Venerabilis Abbas, Wiboldus, noſtram Clementiam interpellauit, vt priuilegia Corbeienſis Eccleſiae, cui nunc idem Venerabilis Abbas praeeſſe cognoſcitur, innouare et confirmare dignaremur. Cuius religioſae petitioni, ob inſignem ipſius fidem circa Dominum et Patruum noſtrum, beatae ſcilicet recordationis Anteceſſorem noſtrum, Regem Conradum, nec non et circa promotionem noſtram in Regnum, cuius gubernacula, Deo auctore poſt mortem ſuſcepimus, aurem pietatis inclinantes, per praeſentis pa-

(*) Aus Verſehen der erſten Edition folgen 10 Stücke von 967. bis 1150. nach I. unter K – T. und B. gehört zu T.

ginae ſeriem ſub Regiae Maieſtatis tuitionem locum ipſum videlicet nouam Corbeiam, cum omnibus ſibi tam intus, quam foris pertinentibus aſſumimus, eumque perpetua libertate donantes, quemadmodum piae memoriae Praedeceſſorem noſtrum, eiusque Progenitores, Reges et Imperatores, ante eum feciſſe cognouimus, noſtra et omnium Principum auctoritate, lege in perpetuum valitura, firmamus, ne praefatum monaſterium, noua Corbeia, in poteſtatem vel ditionem, ſeu ſubiectionem alicuius perſonae, ſeu commutationem cedat, ſed ſemper ſub ordinatione et defenſione Regum vel Imperatorum conſiſtat, et libertate, quam hactenus obtinuit, in perpetuum potiatur. Et quando ab Imperatore Luthewico duo monaſteria conſtructa ſunt, et a noſtris Praedeceſſoribus honore et diuitiis aucta, vnum videlicet monachorum, quod noua Corbeia dicitur, ad normam ſcilicet veteris Corbeiae. Herefordenſe vero Sanctimonialium ad ſimilitudinem Sueſſionenſis monaſterii, decretumque eſt ab eis, vt Corbeienſis Abbas, quicunque pro tempore fuit, procurationem agat Herefordenſis Eccleſiae, ita videlicet, vt iuxta conſuetudinem, qua ancillarum Dei congregationibus procurare ſolent Praepoſiti ex ordine Eccleſiaſtico tam in diſciplina quam in cunctis negotiis, quae famulae Chriſti pro ſexu et profeſſione ſua exequi non poſſent, ipſarum Prouiſor et Patronus exiſteret. Nos quoque Praedeceſſorum noſtrorum veſtigia ſequentes confirmamus, et decreto in aeternum valituro ſtatuimus, vt omnes per ſucceſſionem Corbeienſis caenobii Abbates praeſcripta procuratione et patrocinio abſque vllius contradictione vtantur, et ſeruata dignitate Abbatiſſae, in quibus opportunum fuerit, Herefordenſi congregationi aſſiſtant. Confirmamus etiam eidem, qui nunc diuina vocatione, et communi atque concordi Fratrum electione, Corbeienſi Monaſterio praeeſt, Abbati ſcilicet Wicholdo, nec non cunctis ſucceſſoribus ipſius, auctoritate in aeternum valitura, Monaſterium quoddam, quod vocatur Keminada, quod piiſſimus Praedeceſſor et Patruus noſter beatae memoriae Conradus Rex, pro fidelitate et petitione praenominati

minati fidelis et cariſſimi noſtri Wicholdi Abbatis, tradidit ſuper reliquias corporis S. Viti Martyris, per aureum donationis ſuae annulum, in poteſtatem et ius atque donationem Corbeienſis Monaſterii, ita videlicet, vt Corbeienſe Monaſterium praenominatum Monaſterium, ſcilicet Keminada, quemadmodum et a Reuerendo Patre noſtro Papa Eugenio, per auctoritatis ſuae priuilegium, eidem Corbeienſi Eccleſiae confirmatum eſſe dignoſcitur, cum omnibus praediis ſuis, ſyluis et aquis, tam foris quam intus, ad ipſum locum pertinentibus, habeat et poſſideat, vtatur et ſeruet, ſicut tenet ſub ſuo regimine, iure videlicet proprietario, tres Abbatiolas, quas Fundator eiusdem nouae Corbeiae Luthewicus pius, M. Karoli filius, ad eandem Corbeiam contulit, ſcilicet Eresburg, nobile quoddam Saxonum caſtrum, cum decimis circumquaque per duas Saxonicas raſtas adiacentibus, nec non Meppiam, atque Visbike, cum decimis et poſſeſſionibus vndique ad eas pertinentibus, ad Herefordenſe vero Monaſterium in Epiſcopatu Osnabrugenſi Eccleſiam Buinidi, cum ſubiectis ſibi Eccleſiis, in parochia Mimierneuordi. Eccleſiam Reni cum his, quae ad eam pertinent, Eccleſiis. Praeterea quod ab exordio eorundem monaſteriorum Corbeienſi ſcilicet et Herfordenſi a noſtris Anteceſſoribus conſtitutum eſt, nos quoque firmiter ſeruari volumus, videlicet, vt vbicunque vel ipſa monaſteria, vel cellae eorum, caſas aut curtes habuerint, ex rebus, quas ibidem laboribus ſuis acquirunt, decimas dent ad portam monaſterii, nec alibi eas dare cogantur, quatenus inde in noſtram et totius generis noſtri perennem mercedem, ſuperuenientibus peregrinis et hoſpitibus ſeruiant, ſicut in regia Capitulari et in decreto Synodali permiſſum eſt Xenodochia, et reliqua fidelium pauperumque conſtrui hoſpitia, et mos fuit ſemper in ſacris concedi hoſpitiis. Statuimus quoque, ne Epiſcopi, aut eorum Archi-Presbyteri, in ipſorum Eccleſiis a ſuis Presbyteris Miſſarum celebrationes fieri interdicant, ſed ſi quid ſui iuris ſibi inde negari putant, ad noſtram praeſentiam et Synodalis examinis iudicium deferant. Sed et hoc decer-

decernimus, vt decimas, vel decimales Eccleſias, imo vniuerſas poſſeſſiones ſuas in quibuslibet Epiſcopiis, praecipue in Bremenſi, Osnabrugenſi et Paderbornenſi, vbi plurimas habent, et res et decimas ita integerrime teneant atque poſſideant, ſicut ab Anteceſſoribus noſtris, Regibus videlicet et Imperatoribus, hactenus tenuerunt et poſſederunt. Concedimus etiam, iuxta decreta Praedeceſſorum noſtrorum, liberam vtrique loco poteſtatem eligendi de propria Congregatione in regimen ſui congruam perſonam. Et ſtatuimus, vt nullus iudex publicus licentiam in homines ad monaſterium Corbeienſe, vel ad praenominatas cellas ipſius pertinentes, nullam iudiciariam habeat exercere poteſtatem. Sed omnis eorum res coram aduocato ipſorum diffiniatur, et vt iuſtitiam, quae appellatur Burgbahn, nemo ſibi vſurpare ibidem praeſumat, niſi cui poteſtas ab eiusdem caenobii Abbate conceſſa fuerit, et vt liberi homines licentiam habeant tam ſe ipſos, quam praedia ſua, eidem Monaſterio conferre, nec quiuis iudex, aut Regia poteſtas, ſolitum debitum, aut publicum vectigal, ab eis deinceps extorqueat. Sane quod Piiſſimum Praedeceſſorem noſtrum, Inclytum et Glorioſum felicis memoriae Dominum ac Patruum noſtrum, Regem Counradum, ex iudicio Principum ac miniſterialium Regni in plena Curia ſtatuiſſe agnoſcimus, nos quoque eius veſtigia ſequentes, decreto in aeternum valituro firmamus atque ſtatuimus, vt nullus laicorum habitationem infra muros praedicti Corbeienſis monaſterii ſibi aliquando vſurpare audeat hereditario iure, ſed Cymiterium, quemadmodum congruum eſt, Religioſorum habitationibus liberum et expeditum omni tempore pateat. Hoc quoque ſimili firmitate praecepto noſtro roboramus, vt Dapiferi atque Pincernae Corbeienſis Abbatis nullam omnino poteſtatem de committendis clauibus rerum Domini ſui habeant, ſed in dandis clauibus et ordinandis rebus Domus ſuae liberam poteſtatem, quemadmodum a Praedeceſſore noſtro per iudicii ſententiam determinatum eſſe nouimus, Abbas in perpetuum obtineat. Vt autem haec omnia rata et inconuulſa

in

in perpetuum habeantur, chartam hanc conſcribi, et ſigilli noſtri impreſſione ſignari praecepimus.

Teſtes vero hi affuerunt: *Sueno* Rex Danorum, qui ibidem regnum ſuſcepit de manu Regis, *Knaut*, alter Danus, qui ibidem regnum manu Domini Regis refutauit, *Hartwigus*, Bremenſis Archiepiſcopus, *Otelricus* Halberſtadenſis Epiſcopus, *Burchardus* Argentinenſis Epiſcopus, *Wicmannus* Cizenſis Epiſcopus, *Daniel* Pragenſis Epiſcopus, *Bernardus* Paderbornenſis Epiſcopus, *Heinricus* Mindenſis Epiſcopus, *Heremannus* Verdenſis Epiſcopus, *Anſelmus* Haueleburgenſis Epiſcopus, *Emehardus* Micheleburgenſis, *Wicherus* Brandenburgenſis, *Marquardus* Fuldenſis Abbas, *Heinricus* Heresfeldenſis Abbas, *Arnoldus* Niemburgenſis Abbas, *Heinricus* Dux Saxoniae, Dominus *Welpho* auunculus eius, *Counradus* Marchio de Miſna, et filii eius, *Adelbertus* Marchio et filii eius.

Signum Domini Friderici Romanorum Regis Inuictiſſimi.

Ego Arnoldus Cancellarius vice Heinrici Moguntini Archi-Cancellarii recognoui. Data in curia Mersburg anno incarnation: Dominic. M C LII. Indict. XV. Anno Friderici Roman. Regis I. Actum in Chriſto feliciter Amen. XV. Cal. Iunii.

C.

Friderici I. Regis praeceptum ſolemne confirmatorium Arnoldo II. Archi-Epiſcopo Colonienſi conceſſum, pro recuperandis Praediis ad Menſam Archi-Epiſcopalem ſpectantibus, perperam in feudum conceſſis. 1153.

In nomine ſanctae et indiuiduae Trinitatis. Fridericus diuina fauente Clementia Romanorum Rex Auguſtus. Quoniam ordinatione Excellentiſſimae Maieſtatis in Culmine Imperii conſtituti Summam rerum gerendam ſuſcepimus; dignum duximus ſingulis perſonis, et cunctis Eccleſiis

cleſiis in noſtro Imperio ſitis ſua Iura inuiolabiliter conſeruare, et Eccleſias Dei tam Opibus quam Dignitatibus locupletare: Eo nimirum aequitatis, et noſtrae Praeceptionis fauore Colonienſi Eccleſiae clementer prouidentes, Poſſeſſiones quae quorundam Archi-Epiſcoporum negligentia a menſa ſeu Eleemoſyna Epiſcopali alienata fuere, ſicut in conſpectu Patrui noſtri Sereniſſimi Romanorum Regis Conradi III. chariſſimo noſtro ac prudentiſſimo Noſtri aeui Principe Arnoldo II. Archi-Epiſcopo ab innumeris Principibus, et tota Curia Coloniae iudicatum eſt; decreuimus auctoritate noſtrae Maieſtatis confirmare, et rei geſtae ſeriem praeſenti pagina certiſſime annotare. Colonienſis ſiquidem Eccleſia, opibus et Dignitatibus olim frequentiſſima, nunc quorundam negligentia Archi-Epiſcoporum et praecipue Friderici, qui ob quosdam bellorum tumultus Gratiam Imperatoriae Maieſtatis offendit, et in eadem bellorum tempeſtate, bona de menſa et Eleemoſyna Epiſcopali inbeneficiauit, grauiter attrita eſt, et conquaſſata, et quia Colonienſi Sede vacante, Diuina fauente Gratia electus eſt ibidem in Archi-Epiſcopum Arnoldus Maior in Colonia Praepoſitus, et domini Conradi III. Romanorum Regis Cancellarius; Vir vtique praeclarus genere, expertiſſimus prudentia, ſpectabilis honeſtate; Hic cum a Clero et populo vniformiter ac regulariter in Archi-Epiſcopum electus ad Pontificalem Dignitatem traheretur, et a Glorioſiſſimo Domino Conrado III. Romanorum Rege Inueſtituram Epiſcopatus, ſub obtentu Regiae gratiae, Eccleſia humiliter et cum lacrymarum deuotione ad pedes eius proſtrata, ſaepius iuberetur, modis omnibus reniſus eſt, conſtantiſſime praetendens Epiſcopatum vsque adeo diſtractum et laceratum eſſe, vt ſuas pro eo diuitias, ſuam pacem pro tanta inquietudine nullatenus velit commutare, humiliter etiam proponens, ſe ad Pontificale onus omnino eſſe inſufficientem: Verum Sereniſſimus Auguſtus Dominus Conradus III. Romanorum Rex, praedicti Electi perſonam toti Regno, et ſanctae Eccleſiae Catholicae ſalutiferam agnoſcens, motus etiam lacrymoſis precibus deuotiſſimi

Cleri

Cleri et populi, eidem Electo alienatorum reſtaurationem, et lapſorum reparationem Clementer obtulit, et firmiter promiſit: poſthaec vero in eadem vrbe memoratus Dominus Conradus III. Romanorum Rex in celebri curia a multis et praecipuis Regni Principibus iudicium requiſiuit ſuper bonis a Menſa ſeu Eleemoſyna Colonienſis Archi-Epiſcopi alienatis, et iidem Principes et tota Regia Curia Iudicium dedit, quod quotidiana ſeruitia ad Epiſcopalem Menſam pertinentia nequaquam inbeneficiari vel inuadiari iure poſſint, eo quod Regno et Eccleſiae debeantur: quod ſi quis fecerit, ſucceſſori ſuo nullam faciat Beneficii praeiudicium, vel apud eum ratum Iure Beneficii teneatur: ex hoc ſano iudicio piiſſimus Romanorum Rex Conradus praefato Arnoldo, tunc Colonienſi Electo, in omnibus Bonis quae ab Epiſcopatu alienata fuerant, Regia authoritate pacem indixit. Primo vero Noſtri Principatus anno in Burgo Tremonia a multis Principibus in noſtro conſpectu antefato Arnoldo venerabili Colonienſi Archi-Epiſcopo iudicatum eſt, quatenus omnia bona, quae Fredericus quondam Colonienſis Archi-Epiſcopus in eo Bellorum tumultu, quo Gratiam Imperatoriae Maieſtatis offendit, inbeneficiauit, ad poteſtatem Archi-Epiſcopi redire debere, nec tales donationes, quae contra pacem Regni factae dignoſcuntur, aliquam vim Iuris habere; Secundo vero noſtri Principatus anno, in Feſto Pentecoſtes in Vrbe Wormatia curiam ſolemnem celebrantes rogati ſumus per praefatum Arnoldum Venerabilem Colonienſem Archi-Epiſcopum Teſtimonium veritatis audire; vnde Iudicio Curiae idem Arnoldus Colonienſis Archi-Epiſcopus legitimo Teſtimonio Nobilium Virorum, videlicet Comitis de Arnisbergh et Marcuoardi de Grumbach in noſtro conſpectu et Principum praeſentia comprobauit, praefatum Iudicium ſe coram Domino Conrado Romanorum Rege Tertio Coloniae accepiſſe, ſcilicet, vt nulli Epiſcoporum licitum ſit bona ad Menſam pertinentia inbeneficiare vel inuadiare; quod ſi quis fecerit, ſucceſſori ſuo nullam faciat Beneficii praeiudicium, nec apud eum ratum Iure Beneficii ſiue Pignoris teneatur; Inde

de Illuſtris Dux Bauariae Henricus Patruus noſter a nobis commonitus iudicauit, Colonienſem Archi-Epiſcopum ita legitime iam dictum produxiſſe teſtimonium, vt Iure noſtra ſit illi auctoritate confirmandum, conſequentur Iudicium, approbantibus multis Principibus, quorum Nomina in Teſtimonium huius Paginae ſubternotata ſunt.

Vt igitur ea quae ad noſtram cognitionem perueniunt, et iudicialis ſententiae finem accipiunt perpetuo Robore illibata et inconuulſa permaneant, praeſentem Paginam omni aeuo valituram conſcribi, et noſtrae imaginis Caractere ſignari iuſſimus, firmiſſime ſtatuentes vt iudicium quod coram glorioſiſſimo Conrado Romanorum Rege Patruo noſtro, Coloniae, ſicut praeſcriptum eſt, de poſſeſſionibus Colonienſis Epiſcopatus a Principibus prolatum, et in noſtra poſtmodum praeſentia praefato modo apud Wormatiam legitimo teſtimonio comprobatum eſt, iudicium quoque quod de bonis Colonienſis Achi-Epiſcopatus per Fredericum quendam Archi-Epiſcopum alienatis in noſtro conſpectu apud Tremoniam, ſicut praeſcripſimus, eſt promulgatum, nullus hominum audeat temerare, et omnia bona quae praefatus Arnoldus Venerabilis Colonienſis Archi-Epiſcopus his fretus iudiciis recollegit, ſcilicet Thelonium Vrbis Coloniae, et multa Epiſcopalia ſeruitia, nemo ab ipſius vſu et poteſtate, ſuorumque Succeſſorum auellere praeſumat: Nihilominus etiam ſanximus et in perpetuum confirmamus, quatenus quaſcunque poſſeſſiones idem Colonienſis Archi-Epiſcopus, data pecunia, Eccleſiae conquiſiuit vel requiſiuit, ipſe ſuique Succeſſores perpetua pace poſſideant, videlicet: Vdenkirchen, cum Miniſterialibus, cum ſeruis et ancillis, et omnibus appenditiis ſuis in Wisfalia, Curiam nomine Homede, Curiam quoque Aneruſt, Prumeam, Segerode, Wermunte, Wynuſen; Bona quoque quae habent Miniſteriales in Geuersdorp, confirmamus eidem Arnoldo Archi-Epiſcopo, quicquid auxiliante diuino fauore Eccleſiae ſuae de caetero acquirere vel colligere iure poterit, quod ſi quae Saecularis vel Eccleſiaſtica perſona hanc noſtram violauerit Sanctionem, Regiae

giae Maieſtatis offenſam ſe nouerit incurriſſe, quousque a ſua praeſumtione manum retrahat, et pro Mandati Regii transgreſſione XX. libras auri in Camera noſtra perſoluat.

Huius rei teſtes ſunt *Cunradus* Wormatienſis, *Guntherus* Spirenſis, *Burckardus* Argentinenſis, *Cunradus* Auguſtenſis Epiſcopi. *Waltherus* Maioris Eccleſiae in Colonia Praepoſitus, *Albertus* Decanus, *Depoldus* Xantenſis Praepoſitus, *Nicolaus* Abbas de Sigeberg, *Arnoldus* Praepoſitus S. Andreae, *Udalricus de Suſatz* Praepoſitus, *Henricus* Dux Bauariae, *Henricus* Dux Saxoniae et multi Principes. *De Familia S. Petri, Hermannus* Aduocatus, *Henricus* de *Wolmundeſtein*, *Henricus* de *Alpbein*, *Adolphus Dapifer*, *Randulphus* Pincerna, *Rapoto* de *Udenkirchen*, *Almericus* de Wormisdorp et alii multi.

Signum Domini *FRIDERICI* Regis Romanorum Inuictiſſimi.

Ego *Arnoldus* Cancellarius recognoui.

Datum in Vrbe Wormatia XVIII. Kal. Iul. Anno Dominicae Incarnationis M C LIII. Indict. I. Regnante Glorioſo Rege *FRIDERICO*, Anno Regni ſui II. in Chriſto feliciter. Amen.

D.

Pabſt Hadrian ſchreibet Kayſer Friedrichen, daß Er einige Verbrecher ſtrafen ſolle, und rücket Ihm dabey vor, daß er das Reich von Ihm zu Lehen habe. 1158.

Adrianus Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, dilecto Filio Friderico illuſtri Romanorum Imperatori Salutem et Apoſtolicam Benedictionem.

Imperatoriae Maieſtati paucis retroactis diebus recolimus nos ſcripſiſſe, illud horrendum et execrabile facinus, et piaculare flagitium tempore noſtro commiſſum in Teutonicis partibus, ſicut credimus, aliquanto intentatum, Excellentiae tuae ad memoriam reuocantes, non ſine grandi admiratione ferentes, quod absque digna ſeueritate vin-

 dictae

dictae vsque nunc transire paſſus ſis tam pernicioſi ſceleris feritatem. Qualiter enim venerabilis frater noſter E. Londonenſis Archiepiſcopus, dum a Sede Apoſtolica remearet, a quibusdam impiis et ſceleſtis (quod ſine grandi animi moerore non dicimus) in partibus illis captus fuerit, et adhuc in cuſtodia teneatur: qualiter etiam in ipſa captione praedicta, viri impietatis, ſemen nequam, filii ſcelerati, in eum et in ſuos euaginatis gladiis violenter exarſerint, et eos ablatis omnibus, quam turpiter atque inhoneſte tractauerint: et Tua Sereniſſima Celſitudo cognoſcit, atque ad longinquas et remotiſſimas regiones fama tanti ſceleris iam peruenit. Ad cuius vtique vehementiſſimi facinoris vltionem, ſicut is cui bona placere, mala vero diſplicere credimus, conſtantius exurgere debuiſti, et gladium, qui tibi ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum eſt ex diuina prouiſione conceſſus, in ceruicem deſaeuire oportuit impiorum, et grauiſſime conterere praeſumptores. Tu vero id ipſum ita diſſimulaſſe diceris, ſaeuitiam neglexiſſe, quod eosdem non eſt quare poeniteat commiſiſſe reatum: quia ſe impunitatem ſacrilegii quod geſſerunt, iamiam ſentiunt inueniſſe. Cuius quidem diſſimulationis et negligentiae cauſam penitus ignoramus: quoniam nos in aliquo Serenitatis Tuae gloriam offendiſſe, conſcientiae ſcrupulus noſtrum animum non accuſat: ſed perſonam tuam ſicut chariſſimi et ſpecialis filii noſtri et principis Chriſtianiſſimi, quem in Apoſtolicae confeſſionis petra non ambigimus per Dei gratiam ſolidatum, ſyncera ſemper dileximus charitate, et debitae tractauimus benignitatis affectu. Debes enim, glorioſiſſime fili, ante oculos mentis reducere, quam gratanter et quam iucunde alio anno mater Tua Sacroſancta Romana Eccleſia te ſuſceperit, quanta cordis affectione tractauerit, quantam tibi dignitatis plenitudinem contulerit, et honoris: et qualiter imperialis inſigne coronae libentiſſime conferens, benigniſſimo gremio ſuo, tuae ſublimitatis apicem ſtuduerit confouere: nihil prorſus efficiens quod Regiae voluntati vel in minimo cognoſceret obuiare. Neque tamen poenitet nos deſideria

tuae

tuae voluntatis in omnibus impleuiſſe, *ſed ſi maiora beneficia Excellentia Tua de manu noſtra ſuſcepiſſet, ſi fieri poſſet, conſiderantes quantae Eccleſiae Dei et nobis per te incrementa poſſint et commoda prouenire, non immerito gauderemus.* Nunc autem quia tam immenſum facinus, quod in contumeliam vniuerſalis Eccleſiae et Imperii Tui noſcitur etiam commiſſum, negligere ac diſſimulare videris, ſuſpicamur vtique ac veremur, ne forte in hanc diſſimulationem et negligentiam propter hoc tuus animus ſit inductus, quod ſuggeſtione peruerſi hominis zizania ſeminantis, aduerſus clementiſſimam matrem tuam Sacroſanctam Romanam Eccleſiam et nos ipſos indignationem (quod abſit) aliquam conceperis, vel rancorem.

Ob hoc igitur, et ob alia omnia negocia quae cognoſcimus imminere, duos de melioribus et charioribus quos circa nos habemus, dilectos ſcilicet filios noſtros, Bernhardum, tit. S. Clementis Presbyterum, Rolandum, tit. S. Marci Presbyterum, Cardinalem, et Cancellarium noſtrum, viros vtique religione, prudentia et honeſtate conſpicuos, Serenitati Tuae de latere noſtro, ad praeſens duximus deſtinandos: Excellentiam Tuam rogantes attentius, quatenus eos tam honorifice quam benigne recipias, honeſte tractes, et ea quae ipſi ſuper hoc, et ſuper aliis, ad honorem Dei et Sacroſanctae Romanae Eccleſiae, ad decus etiam et exaltationem Imperii pertinentia, ex parte noſtra, Imperatoriae propoſuerint dignitati, ſicut ſi ab ore noſtro procedant, absque vlla haeſitatione ſuſcipias, et ipſorum verbis tanquam ſi ea contingeret nos proferre, fidem non dubites adhibere.

E.

Kayſer Friderichs Klage an die Reichsſtände, darüber, daß der Pabſt das Reich für Sein Lehen angebe. 1158.

Cum diuina potentia, a qua omnis poteſtas in coelo et in terra, nobis Chriſto eius Regnum et Imperium regendum commiſerit, et pacem Eccleſiarum Imperialibus

 armis

armis conſeruandam ordinauerit: non ſine maximo dolore cordis conqueri cogimur dilectioni veſtrae, quod a capite S. Eccleſiae, cui Chriſtus pacis ac dilectionis ſuae characterem impreſſit, cauſae diſſenſionum, ſeminarium malorum, peſtiferi morbi venenum, manare videntur. De quibus, niſi Deus avertat, totum corpus Eccleſiae commaculari, vnitatem ſcindi, inter Regnum et Sacerdotium ſchiſma fieri pertimeſcimus. Cum enim nuper in Curia Biſuntii eſſemus, et de honore Imperii et ſalute Eccleſiarum debita ſollicitudine tractaremus, venerunt legati Apoſtolici, aſſerentes, ſe talem legationem noſtrae afferre Maieſtati, unde honor Imperii non paruum accipere deberet incrementum. Quos cum prima die aduentus ſui honorifice ſuſcepiſſemus, et ſecuuda (vt mos eſt) ad audiendam legationem eorum cum Principibus noſtris conſediſſemus, ipſi quaſi de mammona iniquitatis inflati, de altitudine ſuperbiae, de faſtu arrogantiae, de execrabili tumidi cordis elatione, legationem Apoſtolicis literis conſcriptam nobis praeſentauerunt, quarum tenor talis erat: Quod prae oculis mentis ſemper deberemus habere qualiter Dominus Papa inſigne Imperialis coronae nobis contulerit, neque tamen poenitentia moueretur, *ſi maiora Excellentia noſtra ab eo beneficia ſuſcepiſſet.* Haec erat illa paternae dulcedinis legatio, quae vnitatem Eccleſiae et Imperii confouere debuit, quae vinculo pacis vtrunque colligare ſtuduit, quae ad vtriusque concordiam et obedientiam animos audientium allexit. Certe ad vocem illam nefandam, et omni veritate vacuam, non ſolum Imperialis Maieſtas debitam indignationem concepit, verum omnes Principes qui aderant, tanto furore et ira ſunt repleti, quod ſine dubio illos duos iniquos presbyteros mortis ſententia damnaſſent, niſi hoc noſtra intercepiſſet praeſentia. Porro quia multa paria literarum apud eos reperta ſunt, et ſchedulae ſigillatae, ad arbitrium eorum adhuc ſcribendae, quibus (ſicut hactenus conſuetudinis eorum fuit) per ſingulas Eccleſias Teutonici Regni conceptum iniquitatis ſuae virus reſpergere, altaria denudare, vaſa domus Dei aſportare, cruces excoriare, nitebantur: ne

ne vltra procedendi facultas eis daretur, eadem qua venerant via ad Vrbem eos redire fecimus. Cumque per electionem Principum, a ſolo Deo Regnum et Imperium noſtrum ſit, qui in paſſione Chriſti filii ſui duobus gladiis neceſſariis regendum orbem ſubjecit, tumque Petrus Apoſtolus hac doctrina mundum informauerit, *Deum timete*, *Regem honorificate*, quicunque nos Imperialem coronam pro beneficio a Domino Papa ſuſcepiſſe dixerit, diuinae inſtitutioni, et doctrinae Petri contrarius eſt, et mendacii reus erit. Quia vero hactenus honorem et libertatem Eccleſiarum, quae iam diu indebitae ſeruitutis iugo depreſſa eſt, a manu Aegyptiorum ſtuduimus eripere, et omnia eis dignitatum ſuarum iura conſeruare intendimus: vniuerſitatem veſtram ſuper tanta ignominia nobis et Imperio condolere rogamus: ſperantes ne honorem Imperii, qui a conſtitutione Vrbis, et Chriſtianae religionis inſtitutione, ad veſtra vsque tempora glorioſus et imminutus extitit, fidei veſtrae indiuiſa ſinceritas, tam inaudita nouitate, tam praeſumptuoſa elatione imminui patiatur: ſcientes omni ambiguitate remota, quod mortis periculum ante vellemus incurrere, quam noſtris temporibus tantae confuſionis opprobrium ſuſtinere.

F.

Pabſts Hadrians Schreiben an die Biſchöffe von Teutſchland, daß ſie den Kayſer wegen des Worts *beneficium* beſänfftigen möchten.

1158.

Quoties aliquid in eccleſia contra honorem Dei et ſalutem fidelium attentatur, fratrum ac Coepiſcoporum noſtrorum, et eorum praecipue qui Spiritu Dei aguntur cura debet exiſtere, vt ea quae male geſta ſunt, gratam Deo correctionem debeant inuenire. Hoc autem tempore, quod absque nimio moerore non dicimus, chariſſimus filius noſter Fridericus Romanorum Imperator, tale quid agit, quale temporibus anteceſſorum ſuorum non legimus perpetratum. Cum enim nos duos de melioribus fratribus noſtris, Bernhardum ſcilicet Tit. S. Clementis, et Ro-

landum Cancellarium noſtrum Tit. S. Marci presbyteros Cardinales, ad ipſius praeſentiam miſiſſemus, ipſe cum primum ad eius praeſentiam peruenerunt, alacriter viſus eſt eos ſuſcepiſſe. Sequenti vero die cum redirent ad eum, et literae noſtrae in eius auribus legerentur, accepta occaſione cuiusdam verbi, quod ipſarum literarum ſeries continebat, *inſigne videlicet coronae beneficium tibi contulimus*, in tantam animi commotionem exarſit, vt conuitia quae in nos et legatos noſtros dicitur conieciſſe, et quam inhoneſte ipſos a praeſentia ſua recedere, ac de terra ſua velociter exire compulerit, et audire opprobrium, et lamentabile ſit referre. Eis autem ab ipſius praeſentia recedentibus, facto edicto, ne aliquis de Regno veſtro ad Apoſtolicam ſedem accedat, per omnes fines eiusdem Regni cuſtodes dicitur poſuiſſe, qui eos qui ad ſepem Apoſtolicam venire voluerint, violenter debeant reuocare. Super quo facto licet aliquantulum perturbemur, ex hoc tamen in nobis ipſis maiorem conſolationem accipimus, quod ad id de veſtro et Principum conſilio non proceſſit. Vnde confidimus eum a ſui animi motu, conſilio et perſuaſione veſtra facile reuocandum. Quocirca fratres, quoniam in hoc facto non ſolum noſtra, ſed veſtra et omnium Eccleſiarum res agi dignoſcitur, charitatem veſtram monemus, et exhortamur in Domino; quatenus opponatis vos murum domo Domini, et praefatum filium noſtrum ad viam rectam quam citius reducere ſtudeatis, attentiſſimam ſollicitudinem adhibentes, vt a Rainaldo Cancellario ſuo, et Palatino Comite, qui magnas blaſphemias in praefatos legatos noſtros et matrem veſtram Sacroſanctam Romanam Eccleſiam euomere praeſumpſerunt, talem et tam euidentem ſatisfactionem faciat exhiberi: vt ſicut multorum aures amaritudo ſermonis eorum offendit, ita etiam ſatisfactio multos ad viam rectam debeat reuocare. Non acquieſcat idem filius noſter conſiliis iniquorum, conſideret nouiſſima et antiqua, et per illam viam incedat, per quam Iuſtinianus et alii Catholici Imperatores inceſſiſſe noſcuntur. Exemplo ſiquidem et imitatione illorum, et honorem in terris,

et

et felicitatem in coelis ſibi poterit cumulare. Vos etiam, ſi eum ad rectam ſemitam reduxeritis, et beato Petro Apoſtolorum principi gratum dependetis obſequium, et nobis, et Eccleſiis veſtris ſuam conſeruabitis libertatem. Alioquin nouerit antedictus filius noſter, ex admonitione veſtra, nouerit ex promiſſionis Euangelicae veritate, quod Sacroſancta Romana Eccleſia ſuper firmiſſimam petram, Deo collocante, fundata, quantocunque ventorum turbine quatiatur, in ſua firmitate, protegente Domino, in ſeculum ſeculi permanebit. Nec autem, ſicut noſtis, deceret eum tam arduam viam absque veſtro conſilio attentaſſe. Vnde credimus, quod auditis admonitionibus veſtris facillime poterit ad frugem ſanioris ſtudii, ſicut vir diſcretus et Imperator Catholicus, reuocari.

G.

Derer Biſchöfe Schreiben an den Pabſt, daß der Kayſer das Gemählde wegen Lehengebung des Reichs nicht leiden, noch auch ſelbes als ein Lehen vom Pabſt erkennen wolle.

1158.

Quamuis ſciamus, et certi ſimus, quod Eccleſiam Dei fundatam ſupra firmam petram, neque venti, neque flumina tempeſtatum poſſint deiicere: nos tamen infirmiores et puſillanimes, ſi quando huiusmodi contigerint impetus, concutimur et contremiſcimus. Inde nimirum grauiter conturbati ſumus, et turbamur ſuper his, quae in veſtram ſanctitatem, et filium veſtrum deuotiſſimum Dominum noſtrum Imperatorem, magni mali, niſi Deus auertat, ſeminarium praebitura videntur. Equidem a verbis illis quae in literis veſtris continebantur, quas per nuncios veſtros prudentiſſimos et honeſtiſſimos, Dominum Bernardum, et Dominum Rolandum Cancellarium, venerabiles Presbyteros Cardinales, miſiſtis, commota eſt vniuerſa Respublica Imperii noſtri, aures Imperialis potentiae ea patienter audire non potuerunt, neque aures Principum ſuſtinere: omnes ita continuerunt aures ſuas, quod nos, ſalua

gratia veſtrae ſanctiſſimae paternitatis, ea tueri propter ſiniſtram ambiguitatis interpretationem, vel conſenſu aliquo approbare, nec audemus, nec poſſumus, eo quod inſolita et inaudita fuerunt vsque ad haec tempora. Literas autem, quas nobis miſiſtis, debita eum reuerentia ſuſcipientes et amplectentes commonuimus filium veſtrum Dominum noſtrum Imperatorem, ſicut iuſſiſtis, et ab eo reſponſum, Deo gratias, accepimus tale, quale decebat Catholicum Principem in hunc modum: Duo ſunt quibus noſtrum regi oportet Imperium, leges ſanctae Imperatorum, et vſus bonus Praedeceſſorum et Patrum noſtrorum. Iſtos limites Eccleſiae nec volumus praeterire, nec poſſumus: quicquid ab his diſcordat, non recipimus. Debitam patri noſtro reuerentiam libenter exhibemus, liberam Imperii noſtri coronam diuino tantum beneficio adſcribimus, electionis primam vocem Moguntino Archiepiſcopo, deinde quod ſupereſt, caeteris ſecundum ordinem Principibus, recognoſcimus, regalem vnctionem Colonienſi, ſupremam vero, quae imperialis eſt, ſummo Pontifici, quicquid praeter haec eſt, ex abundanti eſt, a malo eſt. Cardinales in contemptum Dilectiſſimi et Reuerendiſſimi Patris noſtri, et conſecratoris, a finibus terrae noſtrae coëgimus non exire. Sed cum his, et pro his quae et ſcripta, et ſcribenda ferebant in dedecus et ſcandalum Imperii noſtri, vltra eos prodire pati nolumus. Introitum et exitum Italiae nec clauſimus edicto, nec claudere aliquo modo volumus peregrinantibus, vel pro ſuis neceſſitatibus rationabiliter cum teſtimonio Epiſcoporum et Praelatorum ſuorum Romanam ſedem adeuntibus. Sed illis abuſionibus, quibus omnes eccleſiae regni noſtri grauatae et attenuatae ſunt, et omnes pene clauſtrales diſciplinae emortuae et ſepultae, obuiare intendimus. In capite orbis Deus per Imperium exaltauit Eccleſiam, in capite orbis Eccleſia (non per DEVM, vt credimus) nunc demolitur Imperium. *A pictura coepit, ad ſcripturam pictura proceſſit, ſcriptura in auctoritatem prodire conatur.* Non patiemur, non ſuſtinebimus: coronam ante ponemus, quam Imperii coronam vna nobiſcum

ſic

ſic deponi conſentiamus. *Picturae deleantur*, *ſcripturae retractentur*, vt inter Regnum et Sacerdotium aeterna inimicitiarum monumenta non remaneant. Haec et alia, vtpote de concordia Rogerii et Guilhelmi Siculi, et aliis quae in Italia facta ſunt conuentionibus, quae ad plenum proſequi non audemus, ab ore Domini noſtri Imperatoris audiuimus. Abſente autem Palatino Comite, et in praeparatione expeditionis in Italiam praemiſſo, a Cancellario ibidem adhuc praeſente aliud non audiuimus, niſi quod humilitatis erat et pacis, praeter quod eis pro periculo vitae, quod a populo imminebat, pro viribus ſuis aſtiterit, cunctis qui ibi aderant, huius rei teſtimonium ei perhibentibus. De caetero ſanctitatem veſtram ſuppliciter rogamus et obſecramus, vt noſtrae parcatis infirmitati, vt magnanimitatem filii veſtri, ſicut bonus paſtor, leniatis ſcriptis veſtris ſcripta priora ſuauitate mellita dulcorantibus, quatenus et Eccleſia Dei tranquilla deuotione laetetur, et Imperium in ſuae ſublimitatis ſtatu glorietur: ipſo mediante et adiuuante, qui mediator Dei et hominum factus eſt, homo Chriſtus IEſus.

H.

Formula Sacramenti fidelium Imperii ſub Friderico I. 1158.

Ego iuro quod amodo in antea ero fidelis Domino meo Friderico Romanorum Imperatori contra omnes homines, ſicut iure debeo Domino et Imperatori, et adiuuabo eum retinere coronam Imperii, et omnem honorem eius in Italia, nominatim et ſpecialiter ciuitatem illam, et quicquid in ea iuris habere debet, vel in omni virtute Comitatus vel Epiſcopatus N. Regalia ſua ei non auferam ibidem, nec alibi, et ſi fuerint, ablata, bona fide recuperare et retinere adiuuabo. Neque in conſilio ero neque in facto, quod vitam, membrum, vel honorem ſuum perdat, vel mala captione teneatur. Omne mandatum eius, quod ipſe mihi fecerit, per ſe, vel per Epiſtolam ſuam, aut per legatum ſuum, de facienda iuſti-

tia, fideliter obſeruabo, et illud audire, vel recipere, vel complere nullo malo ingenio euitabo. Haec omnia obſeruabo fide bona, ſine fraude. Sic me DEVS adiuuet, et haec ſáncta quatuor Euangelia.

I.

Pabſt Hadrians Entſchuldigung, wegen des wahren Verſtands derer Worte *beneficium et conferre.* 1159.

Ex quo vniuerſalis Eccleſiae curam, Deo (prout ipſi placuit) diſponente ſuſcepimus, ita in cunctis negotiis Magnificentiam Tuam honorare curauimus, vt de die in diem animus tuus magis ac magis in amore noſtro et veneratione ſedis Apoſtolicae debuiſſet accendi. Vnde ſine grandi admiratione non ferimus, quod cum audito ex ſuggeſtione quorundam animum tuum aliquantulum contra nos fuiſſe commotum, duos de melioribus et maioribus fratribus noſtris, Rolandum ſcilicet Cancellarium Tit. S. Marci, et Bernhardum tit. S. Clementis Presbyteros Cardinales, qui pro Tuae Maieſtatis honore in Romana Eccleſia ſolliciti ſemper extiterant, pro voluntatis tuae cognitione ad tuam praeſentiam deſtinauimus, aliter quam Imperialem decuit honorificentiam, ſunt tractati. Occaſione ſiquidem cuiusdam verbi, quod eſt, *Beneficium*, tuus animus (ſicut dicitur) eſt commotus, quod vtique nedum tanti viri, ſed nec cuiuslibet minoris animum merito commouiſſet. Licet enim hoc nomen, quod eſt beneficium, apud quosdam in alia ſignificatione, quam ex impoſitione habeat, aſſumatur: tunc tamen in ea ſignificatione accipiendum fuerat, quam nos ipſi poſuimus, et quam ex inſtitutione ſua noſcitur retinere. Hoc enim nomen ex bono et facto eſt editum, et dicitur beneficium apud nos, non feudum, ſed bonum factum. In qua ſignificatione in vniuerſo Sacrae Scripturae corpore inuenitur, vbi ex beneficio Dei non tanquàm ex feudo, ſed velut ex benedictione et bono facto ipſius gubernari dicimur et nutriri.

Et

Et Tua quidem Magnificentia liquido recognoſcit, quod nos ita bene et honorifice Imperialis dignitatis inſigne tuo Capiti impoſuimus, vt bonum factum valeat ab omnibus iudicari. Vnde quod quidam verbum hoc, et illud ſcilicet, *Contulimus* tibi inſigne Imperialis Coronae, a ſenſu ſuo viſi ſunt ad alium retorquere: non ex merito cauſae, ſed de voluntate propria, et illorum ſuggeſtione, qui pacem Regni et Eccleſiae nullatenus diligunt, hoc egerunt. Per hoc enim vocabulum, *Contulimus*, nil aliud intelleximus, niſi quod ſuperius dictum eſt, *impoſuimus*. Sane quod poſtmodum perſonas Eccleſiaſticas a debita ſacroſanctae Romanae Eccleſiae viſitatione, vt dicitur, reuocare iuſſiſti, ſi ita eſt, quam inconuenienter actum ſit, tua, Fili in Chriſto chariſſime, diſcretio, vt credimus, recognoſcit. Nam ſi aliquid apud nos amaritudinis habebas, per nuntios et literas tuas nobis fuerat intimandum, et nos honori tuo curauiſſemus, ſicut filii chariſſimi, prouidere. Nunc igitur, quoniam ad commonitionem dilecti filii noſtri Henrici Baioariae et Saxoniae Ducis, duos de fratribus noſtris Henricum tit. S. Nerei et Achillei Presbyterum, et Iacinctum S. Mariae in Coſmidin Diaconum Cardinales, prudentes ſiquidem et honeſtos viros, ad tuam praeſentiam deſtinauimus, Celſitudinem tuam monentes et hortantes in Domino, quatenus eos honeſte et benigne recipias, et quod ab eis ex parte noſtra Tuae Magnificentiae fuerit intimatum, a ſinceritate cordis noſtri nouerit Tua Excellentia proceſſiſſe, ac per hoc cum eisdem filiis noſtris, mediante iam dicto filio noſtro Duce, ita Celſitudo Tua ſtudeat conuenire, vt inter te ac matrem tuam ſacroſanctam Romanam Eccleſiam nullius diſcordiae ſeminarium debeat remanere.

K. Ex-

K.

Extract aus Kayſers *Ottonis M. A.* 967. *publi*cirten *Conſtitution* einige Kirchen- und Polizey- auch Lehen-Sachen betreffend.

VI. De violenta occupatione et caede poſſeſſorum.

1. Qui bona alterius violenter aufert ſeu occupat ante mortem eius, ſeu ſic occupata violenter tenet vsque in ipſius mortem, omne ius perdit, quod habere debuit in bonis illis poſt deceſſum ſpoliati.

2. Vaſallus, ſi interficit Dominum ſuum, in vita, honore, et bonis, cum quibus ab ipſo fuerit infeudatus, condemnetur.

3. Idem etiam de Domino cenſendum eſt, ſi occidat Vaſallum. Et ſuperior Dominus ſic occiſi Vaſalli natos, ad praedictum Dominum, cum inueſtitura dicti feudi, dirigere non valebit, vbi ſibi ſeruitio adſtringantur.

4. Qui occiderit patrem, matrem, fratrem, aut alium quemcunque, de cuius morte proprietatis aut feudi ſucceſſionem expectat, hanc ſe noſcat perdidiſſe: niſi forte id ignoranter, vel cauſa neceſſariae defenſionis accidiſſe, prout Iuris fuerit, ſuper mortuum comprobetur.

L.

Extract aus Kayſers *Conradi II.* Satzungen, daß kein Geiſtlicher die ſeiner Kirche geſchenckten Güter ver*alieni*ren oder zu Lehen geben ſolle, *de Anno* 1039.

IV. De bonis Eccleſiarum non alienandis.

Bona et Praedia Eccleſiis Dei quaeſita, vel quae poſtmodum diuina adiuuante clementia eis acquiſita fuerint, praecipimus, vt nullus Praeſul poteſtatem habeat, eadem bona data, vel in poſterum danda a praedictis Eccleſiis alienare, vel milites ſuos inde beneficiare vel in aliquid aliud in commune Fratrum commodum commutare. Siquis autem

autem Praeſul abſque eorum conſenſu et collaudatione eadem bona abalienare vel militibus ſuis in beneficium dare, vel in proprium vſum transferre voluerit, ipſi Fratres ad nos noſtrosque Succeſſores refugium habeant. Dat. Regensburg. Idus Aprilis. Indictione XII. Anno Dominicae Incarnationis MXXIX. Anno autem Regni noſtri V. Imperii vero tertio.

M.

Henrichs des *IV.* Verordnung, daß der Dhom-Cüſter keine Lehen geben ſolle.

Heinricus Dei gratia Imperator auguſtus, *Ruperto* venerabili epiſcopo et dilecto compatri, gratiae ſuae optimam voluntatem. Quia in cuſtodia Babebergenſi per effectum operis noſtram impleſti voluntatem; magnas tibi grates, ſicut optimo fideli noſtro, referimus. Quod ſupereſt, rogamus, et firmiter tibi praecipimus, vt prohibeas, ne eiusdem Eccleſiae *cuſtos* alicuius inde aut calumniam in bonis ſuis patiatur; et illas, qui ſe de illa cuſtodia beneficiatos aſſerunt, epiſcopali autoritate conſtringe, beneficia de ipſorum manibus excute et reſtitue. Nam id principum noſtrorum decreto indultum atque conceſſum et confirmatum eſt, vt nullus praepoſitus, vel cuſtos eccleſiae, poteſtatem habeat quidquam de bonis eccleſiae in beneficium alicui praeſtare: et, ſi factum fuerit, irritum haberi.

N.

Pabſt *Paſchalis II. Breue* an Ertz-Biſchoff *Rothardum* zu Maynz, die Beſchaffenheit der *Inueſtituren* der Biſchöffe, ſo von Königen und zu Zeiten eines *Schismatis* geſchehen, betreffend, *de Anno* 1095.

Paſchalis Epiſcopus, Seruus ſeruorum Dei, venerabili fratri Rothardo, Moguntino Epiſcopo, Salutem et Apoſtolicam benedictionem.

Sacer-

Sacerdotii ac regni graue iam diu ſcandalum fuit: quia vſurpantibus non ſua regibus, eccleſia, quod ſuae eſt libertatis, amiſit. Hanc profecto viam, hanc ianuam nequitiae ſuae Simon magus inuenit. Dum enim non niſi per praeſtigioſam inueſtituram eccleſiaſticos honores adipiſci mens ambitioſa credit, et ſe ipſam curialibus ſubdit obſequiis, et regium cor amplioribus parat inclinare muneribus. Haec nimirum auaritia, ſicut in Libris Regum legitur, antiquorum quoque temporum religionem euertit. Sed erga huiusmodi praeſumptores Reges qualiter diuina ſaeuierit indignatio, in eisdem apicibus non ſiletur. Et vero magnum eſt filio flagitium, matrem addicere ſeruituti, vt in vita Thalamos ineat, quos recuſat. Super hoc negotio noua nos oportet ſolicitudine concitari, cum noui regni opportunitatem diuina diſpoſitio prouidit. Nos enim Regibus, quae ſui Iuris ſunt, integra ſeruare optamus. Nec in aliquo minuimus, dummodo ipſae Sponſae ſui Domini libertatem integram patiantur, quam ſui meruit ſanguine redemptoris. Sic agentes noſtrum auxilium, noſtrum conſilium, concordiam noſtram, noſtram dulcedinem obtinebunt. Alioquin tantam Dominae ac matris noſtrae indignitatem pati non poſſumus. Quid enim ad militem baculus Epiſcopalis? quid annulus ſacerdotalis? Habeant in Eccleſia primatum ſuum, vt ſint Eccleſiae defenſores et Eccleſiae ſubſidiis perfruantur. Habeant Reges quod Regum eſt, quod Sacerdotum eſt, habeant Sacerdotes: Sic pacem inuicem teneant, et ſe inuicem in vno Chriſti Corpore venerentur. De ordinationibus Clericorum, qui in noſtri temporis Schiſmate ordinati ſunt, non aliud ſcribendum duximus, quam in Placentina Synodo per Sanctae memoriae Vrbanum, praedeceſſorem noſtrum, deliberatum eſt. Porro Epiſcopis, qui ſub excommunicatione in eodem Schiſmate manus impoſitionem ſuſceperunt, ad Concilii ſententiam deferendos arbitramur. Tantum enim tantarum perſonarum malum generali deliberatione aut curandum eſt, aut detruncandum. De Concilii autem loco aut tempore, ſi veſtris in partibus celebrandum ſit, tua intereſt,

tereſt, communicato fratrum conſilio, nobis citius indicare. Optamus enim et vehementer opportunum eſt, vt vel apud vos per legatos noſtros, vel in Italia per nos, largiente Domino, peragatur. In quo de ſacerdotii ac regni ſcandalo propulſando, pace ſtabilienda, communi per Dei gratiam deliberatione tractemus. Sane de Schiſmaticorum eccleſiis ſanctae memoriae Ioannis Papae verba mandamus: Ait enim Epiſcopis per Italiam conſtitutis: Eccleſias Arrianorum vbicunque inueneritis, catholicas eas diuinis precibus et operibus absque vlla mora conſecrate. In inferioribus, et id ipſum in Conſtantinopolitanis partibus ſe feciſſe commemorat, dicens: Quascunque illis in partibus eorum eccleſias reperire potuimus, catholicas eas, Domino opem ferente, conſecrauimus.

Omnipotens Dominus, quem pacem noſtram et ſalutem eſſe credimus, per induſtriam veſtram, pacem ac ſalutem Eccleſiae ſuae, miſerationum ſuarum affluentia operetur. Datum Laterani, III. Idus Nouembris.

O.

Kayſers *Henrici V.* Vergleich mit Pabſt *Paſchale II.* die Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Aebtiſſinnen betreffend, *de Anno* 1111.

Iuramentum Imperatoris.

Ego *Henricus* Imperator liberos dimittam quarta vel quinta feria proxima Dominum Papam Paſchalem, et Epiſcopos et Cardinales, et omnes captiuos et obſides, qui pro eo et cum eo capti ſunt, et liberos ſecure produci faciam intra portam Transtiberinae ciuitatis, nec vlterius capiam, aut capi faciam, vel permittam eos, qui in fidelitate Domini Papae Paſchalis permanent: et populo Romano, et Transtiberinae Inſulae ciuitati pacem et ſecuritatem ſeruabo tam per me, quam per meos, et in perſonis et in rebus, qui pacem mihi ſeruauerint.

2. Patri-

2. Patrimonia et poſſeſſiones Sanctae Romanae Eccleſiae, quae abſtuli, reſtituam: et cuncta, quae habere debet, more anteceſſorum meorum recuperare et tenere adiuuabo bona fide. Et domino Papae Paſchali obediam (ſaluo tamen honore Regni et Imperii) ſicut Catholici Imperatores Catholicis Pontificibus Romanis. Haec omnia obſeruabo bona fide, ſine fraude et malo ingenio.

Et iſti ſunt iuratores ex parte Imperatoris Henrici. Fredericus Colonienſis Archiepiſcopus. Gebehardus Tridentinenſis Epiſcopus. Bruno Spirenſis Epiſcopus. Burchardus Monaſterienſis Epiſcopus. Albertus Cancellarius. Herimannus Comes (al. Dux), Berengarius Comes Sultzbachenſis, Fredericus Comes Palatinus, item Fredericus Comes, Bonifacius Marchio Tuſciae, Albertus Comes de Blandriaco, Godefridus Comes Palatinus Rheni, Warnerius Marchio.

Conceſſio Papae de Inueſtituris Epiſcopatuum.

Domnus Papa *Paſchalis* concedit Domno Imperatori Henrico et Regno eius, priuilegio ſuo ſub anathemate, et confirmabit, et corroborabit Epiſcopo vel Abbate libere electo ſine ſymonia aſſenſu Imperatoris, quod Domnus Imperator eum annulo et virga inueſtiat. Epiſcopus autem vel Abbas ab Imperatore inueſtitus libere accipiat conſecrationem ab Epiſcopo, ad quem pertinuerit. Si quis vero a Clero et a populo eligatur, niſi ab Imperatore inueſtiatur, et a nemine conſecretur, et Archi-Epiſcopi et Epiſcopi libertatem habeant conſecrandi ab Imperatore inueſtitos. Super his etiam Domnus Papa Paſchalis non inquietabit Imperatorem Henricum, nec eius Regnum et Imperium.

Sacramentum ex parte Papae.

Domnus Papa *Paſchalis* non inquietabit Domnum Imperatorem *Henricum*, nec eius Regnum, de Inueſtitura Epiſcopatuum et Abbatiarum, neque de iniuria ſibi illata, et ſuis in perſonis et bonis, neque aliquod malum reddet

ſibi

ſibi vel alicui perſonae pro hac cauſa, et penitus in perſonam Imperatoris Henrici nunquam anathema ponet, nec remanebit in Domno Papa, quin coronet eum, ſicut in ordine continetur, et Regnum et Imperium officii ſui auxilio eum tenere adiuuabit pro poſſe ſuo. Et haec adimplebit Domnus Papa ſine fraude et malo ingenio.

Haec ſunt nomina illorum Epiſcoporum et Cardinalium, qui praecepto Domni Papae Paſchalis Priuilegium et amicitiam Sacramento confirmauerunt Domno Imperatori Henrico.

Petrus Portuenſis Epiſcopus, Centius Sabinienſis Epiſcopus, Robertus Cardinalis Sancti Euſebii, Bonifacius Cardinalis Sancti Martini, Anaſtaſius Cardinalis Sancti Clementis, Gregorius Cardinalis Apoſtolorum Petri et Pauli, item Gregorius Cardinalis Sancti Chryſogoni, Ioannes Cardinalis Sanctae Potentianae, Riſus Cardinalis Sancti Laurentii, Rainerus Cardinalis Sanctorum Marcellini et Petri, Vitalis Cardinalis Sanctae Balbinae, Dinzo Cardinalis Sancti Marci, Theobaldus Cardinalis Ioannis et Pauli, Ioannes Diaconus Sanctae Mariae in Schola Graeca, Leo Diaconus Sancti Vitalis Martyris, Abbo Diaconus Sanctorum Sergii et Bacchi.

P.

Pabſt *Paſchalis II. Priuilegium* für Kayſer *Henricum V.* wegen der Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Abtiſſinnen im H. Römiſchen Reich *de Anno* 1111.

Paſchalis Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, cariſſimo in Chriſto filio, Henrico Teutonicorum Regi et per Dei omnipotentis gratiam Romanorum Imperatori Auguſto, ſalutem et Apoſtolicam benedictionem.

1. Regnum veſtrum ſanctae Romanae Eccleſiae ſingulariter cohaerere diſpoſitio diuina conſtituit: Praedeceſſores ſiquidem veſtri probitatis et prudentiae amplioris gra-

tia Romanae vrbis coronam et Imperium conſecuti ſunt. Ad cuius videlicet coronae et Imperii dignitatem, tuam quoque perſonam, Fili cariſſime Henrice, per noſtri Sacerdotii miniſterium Maieſtas diuina prouexit. Illam igitur dignitatis praerogatiuam, quam praedeceſſores noſtri veſtris praedeceſſoribus Catholicis Imperatoribus conceſſerunt, et priuilegiorum paginis confirmauerunt, nos quoque tuae dilectioni concedimus et praeſentis priuilegii pagina confirmamus, vt Regni tui Epiſcopis et Abbatibus libere praeter violentiam et ſymoniam electis inueſtituram virgae et annuli conferas; poſt inueſtitionem vero canonice conſecrationem accipiant ab Epiſcopo, ad quem pertinuerit.

2. Si quis autem a clero, vel a populo praeter aſſenſum tuum electus fuerit, niſi a te inueſtiatur, a nemine conſecretur (exceptis nimirum illis, qui vel in Archiepiſcoporum vel in Romani Pontificis ſolent diſpoſitione conſiſtere.)

3. Sane Archiepiſcopi et Epiſcopi libertatem habeant a te inueſtitos Epiſcopos et Abbates canonice conſecrandi.

4. Praedeceſſores enim veſtri Eccleſias regni ſui tantis regalium ſuorum beneficiis amplificarunt, vt Regnum ipſum Epiſcoporum maxime et Abbatum praeſidiis oporteat communiri, et populares diſſenſiones, quae in electionibus ſaepe contingunt, regali oporteat Maieſtate compeſci. Quamobrem prudentiae veſtrae et poteſtati cura debet ſollicitius imminere, vt et Romanae Eccleſiae magnitudo, et caetera ſalus, tuis (praeſtante Domino) beneficiis et ſeruitiis conſeruetur.

5. Si qua igitur Eccleſiaſtica vel ſecularis potentia aut perſona hanc noſtrae conceſſionis paginam ſciens contra eam temerario auſu venire tentauerit, anathematis vinculo, niſi reſipuerit, innodetur, honorisque ac dignitatis ſuae periculum patiatur. Obſeruantes autem hoc miſericordia diuina cuſtodiat, et perſonam ac Maieſtatem, poteſtatemque tuam ad honorem ſuum et gloriam foeliciter imperare concedat.

Con-

Confirmatio.

Haec ſunt verba, quae dixit Domnus Apoſtolicus Domno Imperatori Henrico in communione corporis et ſanguinis Chriſti, die Coronationis ſuae: Domne Imperator Henrice, corpus Domini, natum ex Maria Virgine, paſſum in Cruce pro nobis, ſicut ſancta Catholica tenet Eccleſia, damus tibi in confirmationem verae pacis et concordiae inter me et te, Amen. Anno verbi incarnati MCXI. hoc confirmatum eſt in baſilica Sancti Petri, XVI. Cal. Martii, regnante in coelis Domino noſtro Ieſu Chriſto cum Patre aeterno et Spiritu Sancto, Amen.

Q.

Pabſt *Paſchalis II. Decretum*, die Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Abtißinnen im H. Römiſchen Reich betreffend, *de Anno* 1111.

Paſchalis Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, dilecto filio Henrico Regi et eius ſucceſſoribus Imperatoribus etc.

Diuinae legis inſtitutionibus ſancitum eſt, et ſacris canonibus interdictum, ne Sacerdotes curis ſecularibus occupentur, neue ad Comitatum, niſi pro damnatis eruendis, atque pro aliis, qui iniuriam patiuntur, accedant. Vnde Apoſtolus Paulus inquit: Iudicia ſi habueritis, contemptibiles, qui ſunt in Eccleſia, illos conſtituite ad iudicandum. In veſtri autem regni partibus Epiſcopi vel Abbates adeo curis ſecularibus occupantur, vt Comitatum aſſidue frequentare, et militiam exercere cogantur: quae nimirum aut vix, aut vllo modo ſine rapinis, ſacrilegiis, incendiis aut homicidiis exhibetur. Miniſtri vero Altaris, miniſtri curiae facti ſunt, quia ciuitates, Ducatus, Marchionatus, monetas, turres et caetera ad Regni ſeruitium pertinentia a Regibus acceperunt. Vnde etiam mos Eccleſiae intolerabilis inoleuit, vt electi Epiſcopi nullo modo conſecrationem acciperent, niſi prius per manum regiam

inueſtirentur. Aliquando etiam viuis Epiſcopis inueſtiti ſunt.

Hiis et aliis plurimis malis, quae per inueſtituram plerumque contigerant, praedeceſſores noſtri Gregorius Octauus et Vrbanus Secundus felicis memoriae Pontifices excitati, collectis frequenter Epiſcopalibus Conciliis, inueſtituras illas manus laicae damnauerunt: et ſi qui Clericorum per eam tenuiſſent eccleſias, deponendos, datores quoque communione priuandos percenſuerunt, iuxta illud Apoſtolicorum Canonum capitulum, quod ſe ita habet: Si quis Epiſcopus Seculi poteſtatibus vſus Eccleſiam per ipſos obtineat, deponatur et ſegregetur, omnesque qui illi communicant. Quorum veſtigia ſubſequentes, et nos eorum ſententiam Epiſcopali concilio confirmamus.

Tibi itaque fili chariſſime Henrice Rex, et nunc per officium noſtrum Dei gratia Romanorum Imperatori et Regno regalia illi dimittenda praecepimus, quae ad Regnum manifeſte pertinebant tempore Caroli, Ludouici, Ottonis, et caeterorum praedeceſſorum tuorum. Interdicimus etiam et ſub anathematis diſtrictione prohibemus, ne quis Epiſcoporum ſeu Abbatum, praeſentium vel futurorum, eadem regalia inuadat, id eſt Ciuitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, monetas, teloneum, mercatum, Aduocatias, iura centurionum, et turres, quae Regni erant, cum pertinentiis ſuis, militiam et caſtra, et ne ſe deinceps, niſi per gratiam Regis, de ipſis regalibus intromittant. Sed nec poſteris noſtris liceat, qui poſt nos in Apoſtolica ſede ſucceſſuri erunt, aut te aut Regnum ſuper hoc inquietare negocio.

Porro Eccleſias cum oblationibus et haereditariis poſſeſſionibus, quae ad Regnum manifeſte pertinebant, liberas manere decreuimus, ſicut in die coronationis tuae omnipotenti Domino in conſpectu totius Eccleſiae promiſiſti. Oportet enim Epiſcopos curis ſecularibus expeditos, curam ſuorum agere populorum, nec Eccleſiis ſuis abeſſe diutius. Ipſi enim iuxta Paulum Apoſtolum peruigilant, tanquam rationem pro animabus eorum reddituri.

R. *Edictum*

R.

Edictum Kayſers *Henrici V.* an die Reichs-Stände, worinn er Ihnen bekannt machet auf was für Bedingungen er ſich mit Pabſt *Paſchale II.* wegen der Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Aebtißinnen verglichen, *de Anno* 1111.

Henricus Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus, omnibus Chriſti fidelibus in Eccleſia.

1. Notum eſſe volumus dilectioni et diſcretioni veſtrae ea, quae inter nos et Dominum illum Paſchalem erant, quomodo incepta tractata ſint, ſcilicet de conuentione inter me et ipſum de traditione Romanorum in me et meos, vt audita intelligatis, intellecta examinetis, examinata diiudicetis.

2. Igitur dum in eo totus eſſem, vt me ad Eccleſiae vtilitatem, et ipſius votum, ſi iuſtum eſſet, componerem, coepit exaltationem et dilatationem regni ſuper omnes anteceſſores meos promittere. Studebat tamen ſubdole, quomodo Regnum et Eccleſiam a ſtatu ſuo diſcinderet, tractare. Quod ſic facere aggreſſus eſt. Regno quidem iam a Carolo quadringentis et amplius annis, et ſub ſexaginta tribus Apoſtolicis inueſtituras Epiſcopatuum eorundem authoritate et priuilegiorum firmitate tenenti, absque omni audientia auferre volebat. Et quum per nuntios noſtros ab eo quaereremus, quid de nobis fieret, in quo Regnum noſtrum conſtet, quomodo fere omnia anteceſſores noſtri Eccleſiis conceſſerunt et tradiderunt, ſubiunxit: Fratres, eccleſiae decimis et oblationibus ſuis contentae ſint: Rex vero praedia et regalia, quae a Carolo et Ludouico, Ottone et Henrico Eccleſiis collata ſunt, ſibi et ſucceſſoribus ſuis recipiat et detineat. Ad hoc quum noſtri reſponderent, nos quidem nolle violentiam Eccleſiis inferre, nec iſta ſubtrahendo tot ſacrilegia incurrere, fiducialiter promiſit, et ſacramento pro eo firmauit Dominica Eſto mihi, ſe omnia haec cum iuſtitia et authoritate eccleſiis auferre,

Nobisque et Regno cum iuſtitia et authoritate reddere. Noſtris itidem firmantibus, ſi hoc, vt praemiſſum eſt, ita compleſſet, quod tamen nullo modo fieri poſſe ſciebat: me quoque, vti quaerebat, inueſtituras Eccleſiarum reſignaturum, ſicut in Charta conuentionis plenius poteritis videre.

Haec eſt Charta conuentionis eius ad me.

Dominus Papa praecipiet Epiſcopis praeſentibus in die coronationis Regis, vt dimittant regalia Regno, quae ad Regnum pertinebant tempore Caroli, Henrici, et aliorum praedeceſſorum eius, et ſcripto firmabit ſub anathemate, nequis eorum vel praeſentium, vel abſentium, vel ſucceſſorum eorum, intromittat ſe vllo modo vel inuadat eadem regalia, id eſt, Ciuitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, Monetas, teloneum, mercatum, Aduocatias, omnia iura Centurionum, id eſt villicorum, turres et villas, quae Regni erant, cum omnibus pertinentiis ſuis, militiam et caſtra. Nec ipſe Regem et Regnum ſuper hiis vlterius inquietabit, ſed priuilegio ſuo ſub anathemate confirmabit, ne poſteri ſui inquietare praeſumant: Regem benigne et honorifice ſuſcipiet, et more Praedeceſſorum ſuorum Catholicorum ſcienter non ſubtracto coronabit, et ad tenendum Regnum cum hiis omnibus officii ſui auxilio adiuuabit.

Si Dominus Papa haec Regi non adimpleuerit, ego Petrus Leonis iuro, quod tota potentia mea tenebo ad Dominum Regem. Obſides autem, niſi effugerint, reddemus Dominico die, quum Rex ad proceſſionem venerit. Obſides dabo Gratianum filium meum, et filium Vizonis filii, et filium ſororis meae, ſi eum habere potero.

Haec ſunt Sacramenta ex parte Domini Papae.

Ego Petrus Leonis iuro vobis, quia Dominus Papa proximo die Dominico adimplebit Regi, quod in Charta conuentionis ſcriptum eſt.

Haec

Haec ſunt Sacramenta ex Parte Regis.

Ego Comes Hermannus, ego Comes Gotfridus, ego Volmarus, ego Adelbertus. Iuro vobis, quia Dominus Rex proxima quarta vel quinta feria ita Principes iurare faciet, et obſides dabit, ſicut in Charta conuentionis ſcriptum eſt. Et ſic obſeruabunt Domino Papae, eo tenore, ſi Dominus Papa proximo die Dominico ſic adimpleuerit Regi per omnia, ſicut in Charta conuentionis ſcriptum eſt.

4. Ego vero, vt oſtenderem, nullam Eccleſiarum Dei diſturbationem ex velle noſtro procedere, in cunctorum oculis aſtantium et auribus hoc Decretum promulgaui: Ego Henricus Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus, affirmando et beato Petro, omnibus Epiſcopis, et Abbatibus et omnibus Eccleſiis, omnia, quae anteceſſores mei Reges vel etiam Imperatores eis conceſſerunt, vel tradiderunt, et quae illi pro ſpe aeternae retributionis obtulerunt, do. Ego peccator pro timore terribilis iudicii vllo modo ſubtrahere recuſo.

5. Hoc Decreto a me lecto et ſubſcripto, petii ab eo, vt, ſicut in Charta conuentionis eius ſcriptum eſt, mihi adimpleret. Quum ergo ſupradictae poſtulationi inſiſterem, ſcilicet vt cum iuſtitia et authoritate, promiſſa mihi conuentione, firmiter vniuerſis in faciem eius reſiſtentibus, et Decreto ſuo palam haereſim ineſſe clamantibus, ſcilicet Epiſcopis, Abbatibus, tam ſuis, quam noſtris, et omnibus Eccleſiae filiis hoc, ſi ſalua pace Eccleſiae dici poteſt, priuilegium proferre voluit.

6. De traditione vero in nos vel in noſtros ſic ſe res habet. Vix portas ciuitatis ingreſſi ſumus, cum noſtris infra muri moenia ſecure vagantibus, quidam vulnerati, alteri interfecti, omnes vero ſpoliati aut capti ſunt. Ego tamen quaſi pro leui cauſa non motus, bona et tranquilla mente vsque ad Eccleſiae beati Petri ianuas cum proceſſione perueni. Quod ſic geſtum fuiſſe, rei veritas multorum aſtipulata teſtimoniis, qui interfuere, proteſtatur.

S.

Kayſers *Henrici V.* anderweiter Vergleich mit Pabſt *Calixto II.* die Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch *Praelaten* und Aebtißinnen im H. Römiſchen Reiche betreffend, *de Anno* 1122.

In nomine Sanctae et indiuiduae Trinitatis. Ego *Heinricus* Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus, pro amore Dei, et Sanctae Romanae Eccleſiae, et Domini Papae Calixti, et pro remedio animae meae, dimitto Deo et Sanctis eius Apoſtolis Petro et Paulo, ſanctaeque Catholicae Eccleſiae omnem inueſtituram per annulum et baculum, et concedo in omnibus Eccleſiis, quae in Regno vel Imperio meo ſunt, canonicam fieri electionem et liberam conſecrationem.

2. Poſſeſſiones et regalia beati Petri, quae a Principio huius diſcordiae vsque ad hodiernam diem, ſiue tempore patris mei, ſiue etiam meo, ablata ſunt, quae habeo, eidem ſanctae Romanae Eccleſiae reſtituo; quae autem non habeo, vt reſtituantur, fideliter curabo.

3. Poſſeſſiones etiam omnium aliarum Eccleſiarum et Principum et omnium aliorum tam Clericorum, quam Laicorum, quae in Guerra iſta amiſſae ſunt, conſilio Principum et iuſtitia, quas habeo, reddam; quas non habeo, vt reddantur, fideliter iuuabo.

4. Et do veram pacem Domino Papae Calixto, ſanctaeque Romanae Eccleſiae, et omnibus, qui in partibus eius ſunt, vel fuerunt: et in quibus ſancta Romana Eccleſia auxilium poſtulauerit a me, fideliter iuuabo, et de quibus fecerit mihi querimoniam, debitam ſibi faciam iuſtitiam.

Haec omnia acta ſunt conſenſu et conſilio Principum, quorum nomina ſubſcripta ſunt.

Adelbertus Archiepiſcopus Moguntinus, Fridericus Archiepiſcopus Colonienſis, H--- Ratiſponenſis Epiſcopus, Otto Babenbergenſis Epiſcopus, Bruno Spirenſis Epiſco-

Epiſcopus, H-- Auguſtenſis Epiſcopus, Godebaldus Traiectenſis Epiſcopus, Vldaricus Conſtantienſis Epiſcopus, H--- Fuldenſis Abbas, Henricus Dux Bauariae, Fridericus Dux Sueuiae, Bruno Dux Saxoniae, Dietboldus Marchio Cambienſis a Vochburg, Bonifacius Marchio Tuſciae, Theobaldus Marchio, Gotfridus Palatinus Comes Rheni, Otho Palatinus Comes a Wiethelsbach, Engelbertus Marchio Iſtriae, Beringarius Comes Habſpurgi, Theodoricus Comes Montisbellicardi, et alii complures.

Profeſſio Papae.

Ego *Calixtus*, ſeruus ſeruorum Dei, tibi dilecto filio Heinrico Dei gratia Romanorum Imperatori Auguſto concedo, Electiones Epiſcoporum et Abbatum Teutonici Regni, qui ad Regnum pertinent, in praeſentia tua fieri absque ſimonia et aliqua violentia, vt, ſi qua inter diſcordia emerſerit, Metropolitani et Prouincialium conſilio vel iudicio, ſaniori parti aſſenſum et auxilium praebeas. Electus autem regalia per ſceptrum a te recipiat, et quae ex his iure tibi debet, faciat. Ex aliis vero partibus Imperii, conſecratus infra ſex menſes regalia a te per ſceptrum recipiat, et quae ex his iure tibi debet, faciat: exceptis omnibus, quae ad Romanam Eccleſiam pertinere noſcuntur. De quibus vero mihi querimoniam feceris et auxilium poſtulaueris, ſecundum officii mei debitum auxilium meum praeſtabo. Do tibi veram pacem, et omnibus, qui in parte tua ſunt vel fuerunt tempore huius diſcordiae. Data Anno MCXXII. nono Calendas Octobris.

T.

Kayſer Conrads des *III.* Verordnung wegen derer Rechten derer Hofämbter in dem Stift Corvey und anderwärts, 1150.

In nomine Sanctae et indiuiduae Trinitatis. *Counradus* Diuina fauente Clementia Rex. Si paci et tranquillitati Eccleſiarum Dei pia ac benigna ſollicitudine proſpicimus,

hanc viciſſitudinem Nos a pio Creatore noſtro acceptare ſperamus, vt et Regni noſtri Nobis a Deo commiſſi gubernacula in hoc tempore cum pace et tranquillitate poſſidere valeamus, et poſt regnum huius temporis, in regno aeternae beatitudinis requiem apud iuſtum Iudicem inueniamus. Notum igitur eſſe volumus vniuerſis Regni noſtri fidelibus tam praeſentis quam futurae aetatis hominibus, qualiter dilectus et fidelis noſter *Wicboldus*, Corbeienſis Monaſterii Abbas, multimoda neceſſitate ipſius Monaſterii compulſus, expoſuit in auribus Clementiae noſtrae incommoditates et iniurias, quas a *Dapiferis* et *Pincernis* ſuis quidam Praedeceſſores eius ſuſtinuerunt, et ipſe a die Praelationis ſuae in eodem monaſterio paſſus fuit. Siquidem *Dapiferi* et *Pincernae* et reliqui, qui miniſterii locum in domo Corbeienſis Abbatis tenent, quam dignitatem vulgari nomine *Officia* appellant, quasdam abuſiones in iisdem officiis ſibi vſurpauerant, vt videlicet omnia victualia, et vniuerſam ſubſtantiam domus Domini ſui ſub cuſtodia ſua teneant, et cui placuerit, his, inconſulto Domino ſuo, eadem bona ſeruanda et paſſim diſtribuenda conferant, tantamque poteſtatem in iſtis officiis aſſerere conentur, vt Dominis ſuis palam et quaſi de iure ſuo prohibeant, ne claues et cuſtodiam rerum ſuarum alicui committant. Solent enim de rebus Dominorum ſuorum proprias familias agere, ac milites ſuos paſcere, in tantum, vt in propriis domibus plerumque aut tanta, aut etiam plura, quam Domini ſui, de facultatibus eorum, quas debuerunt ſeruare, expendant, et in diſſipandis bonis eorum modum omnino nullum teneant. Huiusmodi ergo ſuperfluas et damnoſas rerum ſuarum diſſipationes, cum praenominatus fidelis et dilectus noſter *Wicboldus*, Corbeienſis Abbas, de eadem domo eliminare, ac domum ſuam, ſecundum honorem Dei et propriam vtilitatem ordinare tentaſſet, quidam de Miniſterialibus eius *Rabono*, qui tunc officium Dapiferi adminiſtrabat, cum fratre ſuo *Luidolpho*, et paucis conſanguineis ſuis, multum ordinationi eius refragatus eſt, atque cum multa comminatione aſſerebat, quod poteſtatem offi-

cii

cii ſui, quam hactenus in domo illa exercuerat, nunquam, dum viueret, relicturus eſſet, ita, vt ſub imperio ſuo eſſent omnia victualia Domini ſui, ac poteſtatem de iis haberet tribuendi, cui vellet, nec dati aut accepti aliquam rationem Domino ſuo reddere, nec claues rerum ſuarum alicui ſeruare liceret, niſi quem ipſe ordinaſſet. Haec itaque contradictio inter Miniſteriales Corbeienſis Eccleſiae a praefato Abbate, Domino ſuo, ventilata eſt, et per iudicium eorum tam eidem *Raboni*, quam omnibus, qui huiusmodi dominationem ſibi de bonis domini ſui vſurparent, omnis poteſtas de committendis clauibus, et de cuſtodia rerum Domini ſui abiudicata eſt, hancque poteſtatem Abbati Corbeienſi praeſcripti ex ea ſententia iudicii vnanimiter adiudicauerunt, vt claues et cuſtodiam rerum ſuarum liceret ei committere, absque conſilio Dapiferi et Pincernae, cuicunque voluiſſet. Dapifero autem et Pincernae tale iudicium adiudicauerunt, vt in victualibus Domini nullam poteſtatem dandi, absque voluntate ipſius, prorſus habeant, ſed cum Domino ſuo, ſecundum debitum officii ſui, ad menſam ſeruierint, hanc dignitatem de officio ſuo conſequantur, vt refecto Domino ſuo, ad menſam eius cum ceteris miniſtris Domini ſui reficiantur. Et vt praeter hanc nullam aliam poteſtatem de rebus ipſius exerceant. Huic comparium ſuorum iudicio idem *Rabono* cum acquieſcere noluiſſet, praedictus fidelis noſter Corbeienſis Abbas apud Clementiam noſtram impetrauit, quod in plena Curia noſtra, quam Spirae celebrauimus, iudicium ſuper eodem verbo a Miniſterialibus Regni ſciſcitati ſumus, qui etiam, in conſpectu noſtro et Principum Regni, idem iudicium, quod Corbeienſes inuenerant, pari conſenſu aſſeruerunt. Aliam praeterea moleſtiam idem *Rabono* fratribus, qui Deo ſeruiunt in Corbeienſi Monaſterio, irrogare praeſumſit, quod videlicet infra muros et ambitum cimiterii eiusdem Eccleſiae haereditariam manſionem ſibi vendicauit; ſuper qua manſione cum ſatis fuiſſet commonitus, tum a Domino ſuo, tum a fratribus monachis, tum a comparibus ſuis, quatenus ab ea deſiſteret, noluit eorum

ſalu-

ſalutaribus monitis obtemperare. Vnde Miniſteriales Corbeienſis Eccleſiae, Iudicii ſententiam interrogati, abiudicauerunt tam ei, quam omnibus ſecularibus, beneficium in atrio Eccleſiae, et quod aliquis Abbatum tale beneficium potuerit praeſtare. Cum adhuc reluctaretur, Nos item rogati a fideli Noſtro praedicto Corbeienſi Abbate, cum interrogaſſemus Miniſteriales noſtros ſuper eodem iudicio, abiudicauerunt ei, in conſpectu noſtro et Principum, infra atrium Eccleſiae, omnem haereditariam manſionem et omnibus Abbatibus et monachis talis beneficii conceſſionem. Orta eſt nihilominus et alia temeritas ab eodem *Rabone*, quod infra muros Corbeienſis monaſterii quandam ſimilitudinem dignitatis ſibi haereditario iure vendicabat, quam Praefecturam appellabat, et ſe Burcgrafium appellari faciebat, cum omnes Abbates eiusdem monaſterii hanc poteſtatem ſemper ſub ſe habuerint, vt quicquid a ſuis intra muros delinqueretur, aut ipſi corrigerent, aut Camerario vel Dapifero ſuo, ſeu alicui de familia ſua, corrigendum absque vlla poteſtate, in perpetuum manſura, committerent. Hac autem poteſtate praefatus *Rabono* in tantum vſus fuit, vt eam vulgari nomine appellarint Burckbahn, et ſecundum morem alicuius magnae poteſtatis, ſaepe infra muros placitaret. Et huiusmodi placita Burckding appellabat. Ad haec placita famuli Fratrem Monachorum de coquina, aut de piſtrino, ſeu de quolibet eorum ſeruitio cogebantur venire. Qui aliam ſi propter impedimenta ſeruitii Fratrum occurrere non poterant, violenter et contumelioſe a famulis ipſius pertrahebantur, et panem aut eſcam Fratrum imperfectam relinquere cogebantur. Huiusmodi ergo temeritatem de hac Praefectura circa Corbeienſe monaſterium, ex iudicio Principum Regni, prorſus interdicimus, et hanc poteſtatem in manu Abbatis, ſicut antiquitus fuit, decernimus. Nam in veteribus Regum et Imperatorum praeceptis continetur, vt nullus Dux, nullus Comes, nulla alia ſecularis poteſtas aliquam poteſtatem infra muros eiusdem Eccleſiae exercendi iudicium habeat, ſed per Abbatem, et perſonas temporaliter

liter a ſe ordinandas, quicquid a famulis monaſterii contra iuris et aequi rationem admiſſum fuerit, iudicari oporteat. Et ſi quid Principibus contra Priuilegium Imperiale non licet, multo minus Miniſterialibus libere conſtat. Hanc igitur Praefecturam, et ſupra dictam infra muros laicorum habitationem, atque Dapiferi et Pincernae de committendis clauibus poteſtatem, ab aliquo vſurpari, et hereditario iure vendicari, in ſupra dicto monaſterio nullatenus permittimus, ſed has tres praedictas vſurpationes ſecundum iudicia Miniſterialium noſtrorum atque ſententiam Principum Regni, omnibus laicis, decreto in perpetuum valituro, interdicimus, et horum omnium poteſtatem Abbati tribuimus. Iudicium de clauibus inuenit *Conradus* Miniſterialis noſter de *Haga*, de habitatione intra muros et de praefectura iudicium dedit Miniſterialis noſter *Conradus de Walthuſen*, Camerarius noſter a theſauris. Principes autem cum Miniſterialibus ſuis hi interfuerunt:

Ortlerus, Baſileenſis Epiſcopus et ſui miniſteriales, *Herimannus* Conſtantienſis Epiſcopus et ſui miniſteriales, *Güntherus* Spirenſis Epiſcopus et ſui Miniſteriales, *Eilulfus* Murbacenſis Abbas et ſui Miniſteriales, *Walterus* Setſenſis Abbas et ſui Miniſteriales, *Fridericus* Campidonenſis Abbas et ſui Miniſteriales, *N.* Wilzemburgenſis Abbas et ſui Miniſteriales. *Clerus et populus Wurmacenſis* Eccleſiae, quae tunc vacabat; *Clerus et populus Fuldenſis* Monaſterii, quod tunc vacabat; *Clerus et populus Laurishamenſis* monaſterii, quod tunc vacabat; *Fridericus* Dux Sueuiae et Alſatiae et ſui Miniſteriales, *Otto* Palatinus de *Wichelisbach* et ſui Miniſteriales, *Herimannus* de *Baden* et ſui Miniſteriales, *Wernerus* Comes de *Havekesprech*, *Otelricus* Comes de *Wintzenborch*, *Wilhelmus* Comes de *Seitzberg*, *Wilhelmus* Comes de *Iunaco*, Comes *Imiko* de *Leiningen*, Comes *Wilframus* de *Werten*, *Marquardus* de *Grimbach*, *Arnoldus* Dapifer de *Rottenburg* *Heinricus* Marſcallus, *Reingerus* Pincerna, *Tiepertus* Camerarius de *Winsberg*.

Signum Domini Conradi Rom. Regis II. Inuictiſſimi.

Ego

Ego Arnoldus Cancellarius vice Heinrici Maguntini Archi-Epiſcopi et Archi-Cancellarii recognoui.

Data Anno Dominicae Incarnationis MCL. indict. XIIII. anno vero Domini Counradi Regis ſecundi inuictiſſimi XII. Anno Domini Wichboldi, Corbeienſis Abbatis, III. Actum Spirae in Chriſto feliciter Amen.

V.

Friderichs des *I.* Verordnung wegen derer Rechten derer Hofämter im Stift Gandersheim und anderswo. 1188.

F*redericus* Dei gratia Romanorum Imperator et ſemper Auguſtus. Ea quae iudicio Curiae noſtrae ſententionata fuerint, Principum et prudentum conſenſu approbata, dignum ducimus auctoritatis noſtrae ſcripto confirmare petentibus his, quorum intereſt inuiolata conſeruari. Sane cum *Adelheidis* Abbatiſſa de *Gandersheim*, cauſam cum officialibus ſuis habens, Marſcalco ſcilicet, Dapifero, Pincerna et Camerario, in praeſentiam noſtram eos traxiſſet apud Goslariam. Lis, quae inter illos vertebatur, hac eſt prudentum noſtrae Curiae ſententia rationabiliter deciſa: vt quotiens ſupradicti Officiales ſolemnibus menſis Dominae ſuae reficiantur. Caeterum poteſtatem non habeant extra curiam Abbatiſſae mittere aliquid, aut inuitare ex parte ſua reficiendos, niſi cum beneuolentia Dominae ſuae Abbatiſſae. Etiam ſi poſt exhibitum curiae ſeruitium ad propria pranſum vel coenatum ire maluerint, nullos eos paſtus ſequatur ad propria; tantum in curia Abbatiſſae, ſi voluerint, reficiendi erunt; Pincernae ſi decem carrucae vini fuerint, annuatim decima carruca dabitur; quotcunque ſupra decem fuerint, nihil eis niſi vna ſola carruca detur; ſi minus quam decem carrucae fuerit, nihil ei detur. Si Werra fuerit in terra, vt vinum adduci non poſſit, et illic venditum fuerit, ſecundum diſpoſitionem praedictam argentum ei de vna carruca perſoluetur. In hoc etiam ipſi Eccleſiae prouidendum putauimus, vt inſolentias ad Aduocati ſpeciali edicto coarctemus, de quo iuxta Principum ſententiam et aſſen-

ſenſum ſtatuimus, vt in bonis aut perſonis ad Eccleſiam pertinentibus, non faciat violentam exactionem, aut petitionem iniuſtam, contentus iure ſuo, quod ei ob defenſionem Eccleſiae conſtitutum eſt. Nequis ergo Aduocatus ſiue Officialis dictae Eccleſiae contra huius ſcripti continentiam venire audeat aliquando, praeſentem ipſi Eccleſiae cartulam conſcribi fecimus, et impreſſione imaginis noſtrae roborari. Huius rei teſtes ſunt: *Otto* Friſingenſis Epiſcopus. *Adelhogus* Hildenſem. Epiſcopus. *Bertoldus* Nuenburg. Epiſcopus. *Iohannes* Imperialis aulae Vice-Cancellarius. *Rudolfus* Protonotarius. *Eckhardus* Praepoſitus Goslarienſis. LAICI *Burchardus* Comes de *Woltingerode*, Comes *Sibodo* de *Scartveld*, *Albertus* de *Hiltinburch*, *Albertus Grombach*, *Hermannus* Marſcalcus ipſius Eccleſiae, *Hendericus* Dapifer, *Elewinus* pincerna, *Udo* Camerarius, *Gerhardus*, *Eilhardus* et *Iohannes* miniſteriales dictae Eccleſiae, et alii quamplures. Acta ſunt haec apud Goslariam, Anno Dominicae Incarnationis MCLXXXIIX. Indict. 6. 8 Kal. Auguſti.

X.

Geſchriebene Nachricht von Kayſer Heinrichs des *VI.* Vorſatz, daß er allen Fürſten, in den ausſterbenden Lehen, bey Leben des letzten Beſitzers, *ſimultaneam Inueſtituram* für die Töchter oder nächſte Verwandten vergönnen wolle.

1191.

Cum Henricus illuſtris Imperator videret archiepiſcopos, epiſcopos, duces, marchiones, ſed et ipſum Hermannum Landgrauium cum reliquis liberis et miniſterialibus ad ſignum crucis anhelantibus animis tam ſolemniter properare, deſideriis eorum ſatisfacere cupiens; Sed generali edicto in ciuitate Moguntia Curiam celebrandam Principibus innotuit priuilegiatam peregrinis ituris de hereditandis poſſeſſionibus ſuis in Conſiſtorio imperiali volens condere licentiam, vt, quicunque filium de libera non haberet filie habite, vel cuicunque in Genealogia proxima, ipſam delegaret hereditatem, quatinus de promptis promptiores ac deuotis videretur efficere deuotiores. Ad quam tamen curiam

riam pauci conuenientes ea ſe Imperatori obligauere promiſſione, vt de hereditando poſteritati ſue regno fidem indubitatam cum voluntario conſenſu facerent, aut certe, ſi hoc agere noluiſſent, tunc quaſi captiuos Imperii in cuſtodia publica ſe detineri, non ambigerent. Proinde hi, qui aderant, timentes ſuis poſſeſſionibus emancipari, interlocutoriam quaeſiuere dilationem, ei ſe promiſſioni dedentes, vt in curia apud Herbipolim proxime celebranda Vniuerſitati Principum eandem Imperatoris voluntatem deberent ſuggerere, et ad conſenſum hereditandi regni etiam inuoluntarios, quoad poſſent, deflectere, atque ſi eorum conſiliis ceteri principes addubitarent (accederent) bono res habito proceſſu conualeſceret, et ſi quam dictum eſt ſecus accideret, ipſi proinde imperatoriam animaduerſionem non mererentur. Deinde ad Herbipolim curiam properantes Imperatoris ſegnem dictis praebuere conſenſum. Quidam enim principes conſternati timore, ſua imperatori dedere ſigilla; alii verbis inuoluntariis ad aſſenſum vtrumque illecti ſunt; alii peremptorio penitus ſubducti conſilio pigram ſe ad hoc negotium voluntatem habuiſſe proteſtati ſunt. Sicque factum eſt, vt ex dictis Principum Imperator facile aduerteret ipſos eorum motus voluntatum; Siquidem Hermannus honoratus Thuringiae Landgrauius filiam ſuam nondum doli capacem offerens imperio, illud obtinuit, vt ſub teſtimonio Principum eidem puellae ab imperatore conferrentur ſuorum iura Principatuum - - - Interea Imperator Auguſtus occupationes regias habens in Italia - - - ſegnem peregrinorum in Almania legitimis legationibus decreuit arguere procinctum - - - Quocirca Burgrauium (Purgardum) de quernforte, tunc ſuo forte adherentem lateri, cum litteris imperialibus deſtinauit in terram Teutonicam - - - qui veniens Erfordiam - - - de hereditando poſteris ſuis regno coram principibus vniuerſis verbum imperatoris reſumtum, cum ſuarum oſtenſione litterarum ineuocabiliter in eodem Concilio refricabit. Atque primo ibi nihil aliud definitum eſſe dinoſcitur, niſi quod grauibus principes defatigati expenſis, minus beniuolum

circa

circa Imperatorem animum habuerunt - - - qui videns, Teutonie principes de regno poſteris ſuis hereditando difficiliter ſibi annuere, continuo, alia vſus via, reuocauit, prius habitam ſub aucta ſimulatione voluntatem, et quum non potuit efficere, quod volebat, ſue autoritatis imperio, ad auite calliditatis arma confugit: Quod liquido conſtabat ab eo, quia non fuerat eius mutata voluntas, quando ſe ad obtinendum, quod voluit, offerre viſa eſt proſperata facultas. Nam oblato principibus retractionis eius rei priuilegio, tam ſubito eorum permutauit animos, vt qui paulo ante altum ſpirantes tumidumque minantes huius rei cauſa proſcribi et extorres fieri optabant, ad indictam ſibi in Francford conuenientes curiam, Conſtantinum (Fridericum) eiusdem imperatoris filium, nondum doli capacem, quaſi hereditate ſucceſſionis regem, captu facilis conſilii, cum imperialibus praeconiis et magnis vocibus declamabant, ſicque impacati prius imperatoris et principum animi ad pacem redacti ſunt.

Y.

Bericht, wie König Philipp eine ſeiner Töchter dem Printzen von Brabant verſprochen, und daß in Teutſchland, wenn keine Söhne vorhanden, die Töchter ihre Eltern erben.

1207

Anno Dominicae Incarnationis M CC VII. quinto Idus Februarii indictione decima, Acta fuerunt haec apud Geilenhuſen, quae inferius ſunt annotata. Dominus *Philippus* glorioſiſſimus Romanorum Rex ſemper Auguſtus vnam de filiabus ſuis dedit in matrimonio filio Ducis Brabantiae, *et illa filia ſuccedet in haereditatem paternam, cum aliis filiabus Domini Regis, ſecundum ius et conſuetudinem Theutoniae:* et ipſe Dominus Rex illam filiam aſſignabit nunciis, videlicet Comiti Gelriae, Comiti Iuliacenſi, Comiti Hohenſtaden. Et vt ipſe Dominus Rex haec omnia operis executione adimpleat, data fide promiſit *Conrardus* Spirenſis Epiſcopus, iurauerunt quoque in animam Domi-

ni Regis, *Cuno* de Minzimberch, *Henricus* Mareſcalcus de Kallintin, et adhuc alii *miniſteriales* Domini Regis, ſimili modo iurabunt. Ceterum Dux Brabantiae dabit in dotem filiae Domini Regis, redditus valentes annuatim mille marcas; et ſi contingat filiam Domini Regis mori, antequam fiat carnalis coniunctio inter eam et ipſum filium Ducis Brabantiae, Dominus Rex loco illius dabit aliam de filiabus ſuis praedicto filio Ducis in matrimonio, ſi quam tunc habuerit liberam et abſolutam: ſi autem contigerit mori filium Ducis Babantiae ſimiliter ante carnalem commixtionem, ſi ipſe Dux Brabantiae tunc alium filium habuerit, praedicta filia Domini Regis, vel alia, ſi quam habuerit, illi filio Ducis Brabantiae matrimonialiter copulabitur. Item ſi contigerit, quod inter iam dictas perſonas, videlicet filiam Domini Regis et filium Ducis Brabantiae, carnale commercium interuenerit; ſi tunc filium Ducis mori contigerit ſine prole, ipſa filia Domini Regis *omnibus diebus ſuis* tenebit ad vſum ſuum illa bona, videlicet redditus mille marcarum, quos ipſe Dux Brabantiae in dotem ſibi aſſignauerit; poſtmodum cum mortua fuerit filia Domini Regis, iam dicta bona ad Ducem Brabantiae, ſi tunc vixerit, vel ſi tunc mortuus eſt, ad eius legitimos haeredes reuertentur. Item ſi contigerit mori filium Ducis Brabantiae ante carnis copulam, et ſi ipſe tunc alium non habuerit, ipſe Dux Brabantiae Domino Regi filiam ſuam reſtituet, ipſe etiam rehabebit illa bona, quae in dotem filiae Regis dederat. Si autem Deo dante contigerit, vt iam dictae perſonae, videlicet filia Domini Regis et filius Ducis, prolem habuerint, cunctis mortuis, illa proles, ſicut iuſtum eſt, in legitimam parentum ſuccedet haereditatem. Et ſicut Dominus Rex data fide haec ſe ſeruaturum promiſit, et pro ea in animam ſuam iuratum eſt: ita Brabantiae Dux pro ſe ipſo, ſe hoc ſeruaturum promiſit data fide, et inſuper Iuramento confirmauit: vxor quoque Domina Duciſſa idem ſe ſeruaturam promittet data fide et iurabit: iurabunt illud idem miniſteriales ſui et ſuae ciuitates.

Z. Rö-

Z.

König Friderich giebt dem Hertzog von Lothringen und Brabant Utrecht zu Beſſerung ſeiner Lehen. 1214.

Fredericus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus et Rex Siciliae vniuerſis hanc paginam inſpecturis. Notum fieri vobis volumus, quod *Henrico* Duci Lotharingiae fideli Principi noſtro et *Henrico* eius filio, pro obſequio nobis et Imperio impenſo, conſenſu Principum noſtrorum, et in praeſentia eorum contulimus in feodum *Traiectum*, *cum villis et rebus omnibus ad Traiectum attinentibus et cum aliis feodis ſuis*, vt hoc amodo ab Imperio teneant pure et ſincere; et vt haec noſtra conceſſio rite facta, inconuulſa et irrefragabiliter conſeruetur, hanc chartam eis conſcribi, et ſigilli noſtri appoſitione fecimus roborari. Interfuerunt huic facto fideles Principes noſtri, *Theodoricus* Treuirenſis Archiepiſcopus, *Conrardus* Metenſis et Spirenſis Epiſcopus et Imperialis aulae Cancellarius, *Leopoldus* Dux Auſtriae, *Otto* Dux Meraniae, *Bernhardus* Dux Carinthiae, *Albertus* Comes de *Everſtein.* Miniſteriales noſtri *Wernerus de Bolandia* Dapifer noſter, *Walterus* Pincerna, *Henricus de Dun.* Actum anno Incarnationis M CC XIV. Datum apud Worſele quarto Non. Septembris.

A. A.

Friderich der *II* verſpricht, Utrecht, ſo Er an Brabant zu Lehen gegeben, zu löſen. 1214.

Fredericus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus et Rex Siciliae. Omnibus hoc ſcriptum videntibus notum fieri volumus, quod dilecto Principi noſtro *Henrico* Duci Lotharingiae bona fide promiſimus, quod oppidum ſuum *Traiectenſe*, quod ei in feodum dedimus, *a Comite de Los redimemus;* ita quod libere illud ei reſtituemus, vsque ad octauam Paſchae proximam: Et ſupra hoc fideiuſſores ei conſtituimus Principes noſtros *Conrardum* Metenſem et Spirenſem Epiſcopum, et Imperialis aulae

Cancellarium, *Lupoldum* Ducem Auſtriae, *Ottonem* Ducem Meraniae, *Bernhardum* Ducem Karinthiae, et Comitem *Albertum de Everſtein*; et ſuper hoc praeſentem paginam in teſtimonium dedimus ſigilli noſtri munimine roboratam, qui etiam ad petitionem noſtram ſua ſigilla appoſuerunt. Datum apud Worſele anno MCCXIV. indictione ſecunda, quarto Non. Septembris.

B. B.

Friderich beſtätiget, daß die Lehen-Herren ihrer Lehens-Leute Vormündere von Rechts wegen ſeyen. 1219.

F*redericus* Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, et Rex Siciliae, vniuerſis ad quos praeſens littera peruenerit, notum facimus, quod nobis exiſtentibus apud Francofurt, in praeſentia noſtra talis fuit lata ſententia pro dilecto noſtro Principe *H. Duce Brabantiae* et a Principibus approbata, *quod de vniuerſis bonis, quae de Ducatu ſuo mouentur, omnium haeredum mortuis parentibus de iure Tutor habeatur.* Et quia ſententiae rationabiliter latae debeamus regium praeſtare firmamentum, ipſam Regali confirmamus authoritate; inhibendo et ſub obtentu gratiae noſtrae praecipiendo, ne aliquis hominum confirmationi noſtrae contrarie praeſumat: ſi quis contra attentauerit, ſciat ſe poenam gratiae noſtrae grauiter incurſurum. Datum apud *Francofurt* ſexto Kalend. Ianuarii, indictione ſeptima, Anno MCXIX.

C. C.

Friderici II. Imperatoris Aug. Conſtitutio de Iuribus Principum Eccleſ. 1220.

Fridericus ſecundus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, et Rex Syciliae, omnibus in perpetuum. Digna recolentes animaduerſione, quanta efficacia et fide dilecti noſtri Principes Eccleſiaſtici nobis hactenus aſtiterint, ad culmen Imperii nos promouendo, promotos in

Chriſto firmando, et demum filium noſtrum Henricum in Regem ſibi et Dominum beneuole atque concorditer eligendo, cenſuimus eos per quos promoti ſumus, ſemper promouendos, et per quos firmati ſumus vna cum ipſorum Eccleſiis ſemper fore noſtra defenſione contra noxia quaeque firmandos. Igitur quia in eorum grauamina quaedam conſuetudines, et vt verius dicamus abuſiones, ex longa perturbatione Imperii, quae per Dei gratiam nunc quieuit et quieſcit, inoleuerant in nouis theloneis, in monetis quae ſe inuicem ex ſimilitudinibus imaginum deſtruere conſueuerant, in guerris aduocatorum, et aliis in aliis, quorum non eſt numerus, ſtatutis quibusdam eisdem abuſionibus obuiam imus, primo promittentes, quod nunquam deinceps in morte cuiusdam Principis Eccleſiaſtici reliquias ſuas fiſco vendicabimus; inhibentes etiam, ne laicus quisquam aliquo praetextu ſibi eas vindicet, ſed cedant ſucceſſori, ſi anteceſſor inteſtatus deceſſerit, cuius teſtamentum, ſi quod inde fecerit, volumus eſſe ratum.

Item noua thelonea et nouas monetas in ipſorum territoriis ſiue Iurisdictionibus eis inconſultis ſeu nolentibus non ſtatuemus de caetero, ſed antiqua thelonea et iura monetarum eorum Eccleſiis conceſſa inconuulſa et firma conſeruabimus et tuebimur, nec ipſi ea infringemus, nec ab aliis laedi permittemus modis aliquibus, vtpote monetas turbari et vilificari ſimilitudinibus imaginum, quod penitus prohibemus.

Item homines quocunque genere ſeruitutis ipſis attinentes, quacunque cauſa ſe ab eorum obſequiis alienauerint, in noſtris ciuitatibus non recipiemus in eorum praeiudicium, et idem ab ipſis inter ſe, eisque a laicis omnibus inuiolabiliter volemus obſeruari.

Item ſtatuimus ne quis Eccleſiam aliquam in bonis ſuis dampnificet occaſione aduocati eorundem bonorum; ſi dampnificauerit, dampnum in duplo reſtituat, et centum marcas argenti camerae noſtrae ſoluat. Item ſi aliquis Vaſallum ſuum qui eum forte offendit, iure feudali conuene-

uenerit, et ſic feodum euicerit, illud ſuis vſibus tuebimur, et ſi ipſe feodum de bona et liberali ſua voluntate nobis conferre voluerit, recipiemus, amore vel odio non obſtante. Quocunque autem modo, ſiue etiam ex morte infeodati principi Eccleſiaſtico feodum aliquod vacare contigerit, illud auctoritate propria, immo violentia nullatenus inuademus, niſi de bona voluntate liberalique conceſſione ſua poterimus obtinere, ſed cum effectu ſuis vſibus ſtudebimus defenſare.

Item ſicut iuſtum eſt, excommunicatos eorum, dum tamen ab ipſis viua voce vel per literas eorum vel per honeſtos nuncios fide dignos nobis denunciati fuerint, vitabimus, et niſi prius abſoluantur, non concedimus eis perſonam ſtandi iudicio, ſic diſtinguentes, quod excommunicatio non eximat eos a reſpondendo in petentibus, ſed ſine aduocatis. Perimat auctoritas in eis ius et poteſtatem conferendi ſententias, teſtimonia et alios impetrandi. Et quia gladius materialis conſtitutus eſt in ſubſidium gladii ſpiritualis, excommunicationem, ſi excommunicatos in ea vltra ſex ſeptimanas perſtitiſſe praedictorum modorum aliquo nobis conſtiterit, noſtra proſcriptio ſubſequatur, non reuocanda, niſi prius excommunicatio reuocetur. Sic vtique aliisque modis omnibus iuſto videlicet et efficaci iudicio ipſis prodeſſe, atque prodeſſe firmiter compromiſimus, et ipſi verſa vice fide data promiſerunt, quod contra omnem hominem, qui tali noſtro iudicio ipſis exhibendo violenter reſtiterit, nobis pro viribus ſuis efficaciter aſſiſtant.

Item conſtituimus, vt nulla aedificia, caſtra videlicet ſeu ciuitates in fundis Eccleſiarum vel occaſione aduocatiae vel aliquo quoquam praetextu conſtruantur, et ſi qua forte ſunt conſtructa contra voluntatem eorum, quibus fundi attinent, diruantur regia poteſtate.

Item inhibemus ad imitationem aui noſtri felicis memoriae Imperatoris Friderici, ne quis officialium noſtrorum in Ciuitatibus eorundem Principum Iurisdictionem aliquam ſiue in theloneis ſiue in monetis ſeu in aliis officiis quibuscunque ſibi vendicet, niſi per octo dies ante curiam

noſtram

noſtram ibidem publice indictam, et per octo dies poſtea finitam, nec etiam per eosdem dies in aliquo excedere praeſumant iurisdictionem principis et conſuetudines Ciuitatis. Quotiescunque autem ad aliquam Ciuitatum eorum tantum acceſſerimus ſine nomine publicae Curiae, nihil in ea iuris habeant, ſed Princeps et Dominus eius plena in ea gaudeat poteſtate. Sane quanto fidem ampliorem praedictorum Principum circa nos intelleximus, tanto excellentius eorum profectibus ſemper intendimus proſpicere. Et quum acta hominum obliuio inmutat, memoria per longam temporum euolutionem ſepelire ſolet, diligentia vigilantiori adhibita, haec noſtrae gratiae beneficia Eccleſiis impenſa perpetuari volumus, ſtatuentes vt heredes noſtri et ſucceſſores Imperio ea rata conſeruent, et exequantur et faciant in ſubſidium Eccleſiarum a laicis vniuerſaliter obſeruari, et vt futuris innoteſcat, et a praeſentium non excidant memoria ſiue notitia, ea felicius huic paginae annotari, et paginam ſub notatione nominum eorum, qui interfuerunt, Principum videlicet et Sigilli noſtri munimine inſigniti. Teſtes hi ſunt: Sifridus Archi-Epiſcopus Moguntinus, Theodericus Treuerenſis Archiepiſcopus, Engelbertus Colonienſis Archiepiſcopus, Albertus Magdeburgenſis Archiepiſcopus, C. Metenſis et Spirenſis Epiſcopus, Imperialis Aulae Cancellarius, E. Babenbergenſis Epiſcopus, C. Ratisbonenſis Epiſcopus, Hartwicus Eiſtetenſis Epiſcopus, Henricus Wormacienſis, Otto Traiectenſis Epiſcopus, Theodericus Monaſterienſis Epiſcopus, Huciardus Leodicenſis Epiſcopus, Engelhardus Nuenborgenſis Epiſcopus, H. Baſilenſis Epiſcopus, N. Habelbergenſis Epiſcopus, et alii quam plures. Ego Conradus Metenſis et Spirenſis Epiſcopus Imperialis aulae Cancellarius vice Domini Maguntini Archiepiſcopi et totius Germaniae Archicancellarii recognoui. Acta ſunt haec anno Dominicae Incarnationis MCCXX. Indictione nona, Regnante Domino Friderico ſecundo Romanorum et Syciliae Rege glorioſo, Anno Regni eius in Germania VIII. in Sycilia vero XXIII. Datum apud Frankenforte VI. Kal. May. Indictione praeſcripta.

D. D.

Friderici II. Imperatoris Auguſti Edictum de Vicarii Imperialis Poteſtate. 1220.

F*ridericus* Dei gratia Romanorum Rex et Siciliae, Archiepiſcopis, Abbatibus, caeterisque Eccleſiarum Praelatis, Marchionibus, Comitibus, Capitaneis, Valuaſoribus, et Nobilibus, Poteſtatibus, Conſulibus ſeu Rectoribus, et Communitatibus omnium Ciuitatum et Oppidorum, ſimul et Rectoribus, atque Populo, et vniuerſis per Lombardiam, Romaniolam, et Tuſciam, atque per totam Italiam conſtitutis, gratiam et bonam voluntatem ſuam.

1. Poſt multas Imperii perturbationes, poſt obitum Henrici patris noſtri Imperatoris, ſedatis Teutonicis ſeditionibus, et pace vbique conſtituta, cum iam ſimus accepturi benedictionem Imperialem, vt inde propoſitum reformandae pacis, et vnitatis et concordiae nobis et Imperio admodum neceſſariae, per Lombardiam, Romaniolam, Tuſciam ſeu totam Italiam firmiter habeatis, praemittimus ad vos Legatum noſtrum a latere Epiſcopum Spirenſem et Metenſem Conradum, noſtrae Imperialis aulae Cancellarium, *vt ipſe fidelitates et alia iura a vobis recipiat*, et diſcordiis tollendis nobis viam planam faciat, quatenus adire ad Coronam poſſimus.

2. Notum facimus vobis, quod huic legalem dedimus poteſtatem ſupponendi ciuitates, burgos, caſtra, villas, Marchiones, Comites, Capitaneos, et Valuaſores, ſeu quoslibet per vniuerſam Italiam et partes eius conſtitutos banno noſtro: et extrahendi: faciendi conceſſiones: poenas etiam exigendi: conficiendi tabelliones: dandi poſſeſſiones et reſtituendi: habendi etiam ius animaduertendi in facinoroſos: nec non vicibus noſtris agendi, prout commodum et honeſtum erit Imperio: ratum habituri quicquid ille ſtatuerit, decernimus, ne ab eo fiat appellatio. Mandamus etiam, vt ei, tanquam nobis, obtemperetur. Datum in *Francfort* in Curia ſolemni, Anno Domini MCCXX 15. Kal. May.

E. E.

E. E.

Extract aus dem von Kayſer *Friderico II* dem Teutſchen Orden *Anno* 1221. ertheilten *Priuilegio*, daß demſelben auch Reichs-Lehen geſchencket werden können.

De abundantiori quoque gratia noſtra eidem Domui et fratribus ſuis concedimus et perpetuo confirmamus, vt quicunque aliquid de bonis Imperii *nomine feudi* tenet et poſſidet, licenter et libere, tanquam proprium, conferre valeat eidem Domui Hoſpitali.

F. F.

Mechtild, Markgrävin zu Brandenburg, kaufft die dem Ertzbiſchoffe zu Magdeburg gegebene Reichs-Vormundſchaft über die Reichslehen ihrer unmündigen Söhne mit Geld ab.

1221.

Aus Beckmanns Anhalt. Hiſtor. T. I. p. 527.

Mechtildis, Dei gratia Marchioniſſa, Ioannes et Otto filii eius, notum eſſe volumus - - - quod cum poſt mortem Illuſtris Principis, Domini Alberti, mariti ac patris noſtri, Marchionis Brandenburgenſis, adhuc nobis, Ioanne videlicet et Ottone, *filiis* eius, *exiſtentibus infra annos*, Sereniſſimus Dominus noſter et Romanorum Inperator ſemper Auguſtus et Rex Siciliae *tutelam omnium feudorum*, quae idem Dominus et pater noſter *ab Imperio* tenuit, *et ex morte ipſius ſibi Dominus Imperator vacare dicebat*, quae *Anevelle* vulgariter appellantur, Domino Alberto Magdeburgenſi Epiſcopo per ſententiam Principum Imperii commiſiſſet, Nos Mechtildis Marchioniſſa, et nos Ioannes et Otto, filii eius, *tutelam ipſam* a Domino Archiepiſcopo *duximus redimendam*, ſpondentes ei in redemtionem eius 1900 marcas argenti. - - - Dominus etiam Archiepiſcopus quaſdam nobis conditiones in hanc formam ſeruabit: Cum reuerſus fuerit Dominus Imperator ad partes Teutoniae, ducet nos Dominus Archiepiſcopus in expenſis ſuis competentibus *ſub Ducatu ſuo* ad Dominum Imperato-

peratorem, et reducet et faciet et efficiet apud ipſum, quod nobis in ſolidum *porriget omnia feuda*, quae pater noſter in Imperio tenuit, *eo* videlicet *Iure* pariter *ac honore, quo Principatus alii* porriguntur. - - - Nos *Henricus Comes Aſcaniae qui tutelam praefatorum nepotum noſtrorum gerimus*, ea quae praemiſſa ſunt, pro ipſis nepotibus noſtris promiſimus obſeruare. - - - *Acta ſunt haec in villa Bardeleve* XII. Kal. Octob. Anno ab inc. Dni. 1221.

G. G.

König Heinrich gibt an Brabant die Lehen, welche ſeine Vor-Eltern gegeben hatten.

1222.

Henricus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, omnibus hoc ſcriptum videntibus in perpetuum. Nouerint tam praeſentes quam futuri, quod penſatis meritis et obſequio quod Nobilis Vir Henricus Illuſtris Dux Lotharingiae et Brabantiae nobis et Imperio impendit, ſibi de conſilio et voluntate Principum conceſſimus, omnia quae felicis memoriae Philippus Romanorum Rex, in ſolemni curia apud Confluentiam in rectum feodum conceſſit eidem, et poſtmodum cariſſimus pater noſter Fredericus II. diuus Romanorum Imperator in ſolenni curia apud Francforde de conſilio et voluntate Principum ſibi recognouit et conceſſit. Si quis vero contra hanc noſtrae conceſſionis paginam aliquid attentauerit, vel ipſum ſuper praefatis bonis moleſtare praeſumpſerit, Regiae Maieſtatis offendiculum non euadet. Teſtes *Syfridus* Moguntinus, *Engelbertus* Colonienſis, *Theodoricus* Treuirenſis Archiepiſcopi, *Conrardus* Metenſis et Spirenſis Epiſcopus, Imperialis aulae Cancellarius, *Hugo* Leodienſis Epiſcopus, *Abbas Indenſis*, *Comes Palatinus*, *Gerardus* Gelrenſis, *Theodoricus* de *Cleve*, *Florentius* de *Hollandia*, *Lutzel* de *Hoſtade* Comites, *Thiericus* de *Heinsberge*, Maior Aduocatus in Colonia, Dapifer *Warnerus* de Bollandia, et alii quam plures tam nobiles quam Miniſteriales. Actum apud Aquisgranum,

in

in ſolenni noſtrae coronationis curia. Anno Dominicae Incarnationis M CC XXII. Menſe Maio.

H. H.

König Henrich der *VII.* läſſet ausmachen, wie es mit des Reichs und derer Fürſten Lehen-gerichten zu halten ſey. 1222.

Nouerint vniuerſi, quod cum Aquisgrani *Henricus* Rex Romanorum ſederet pro tribunali, in ſolenni curia, ſub frequentia Principum, praecepit illuſtri Duci Lotharingiae et Brabantiae, et in fidelitate Imperio praeſtita iniunxit eidem, quod iura Imperii firmiter obſeruaret, et in terra ſua faceret obſeruari; hoc fecit tam per ſententiam Principum, quam per obtentum gratiae Imperii. Inuentum igitur et ſententiatum eſt ibi, *quod in iure feudali, omnis miniſterialis Feudatarius aeque iudicare poſſit ſuper feudis Nobilium et Miniſterialium*; *exceptis tamen feudis Principum.* Ad haec ſententiatum eſt ibi, quod quilibet Nobilis ſeu miniſterialis feudatarius, a Domino ſuo iure feudali prima citatione ad quindenam poteſt citari. Iterum ſi aliquis ſiue Nobilis ſiue Miniſterialis Allodium Ducis de Duce tenet in feudum, ipſe Dux eum citare poteſt ſuper illo Allodio, ſuper alium locum vbi habet Allodium, vbicumque voluerit; ſi autem illud feudum ſit ab alio Principe obtentum, tunc Dux ſuum feudatarium citare poteſt ſuper quamcumque partem illius feudi, quod ab alio Principe deſcendit: caeterum quemcunque Dux de iure ſicut tenetur citauerit, ille ſi citatus non compareret ad primam citationem, emendam ſoluere tenetur quae Boeta vocatur. Inſuper ſi Dux ſententiam ab aliquo requiſierit, ille requiſitus tenebitur dicere ſententiam infra terminum, quo Dux ſedet pro Tribunali illa die, niſi ipſe Dux de gratia ſibi remittat. Ad hoc de iure feudali nullus poteſt eſſe Aduocatus, niſi ſit ipſius Ducis feudatarius. Aduocatum appellamus patronum cauſae. Additum quoque ibi eſt per ſententiam, quod ſerui poſt ſtipitem et parentelam ex parte matris prouenientem, ſunt retinendi. Inſuper quicumque exactus

exactus fuerit pro patrono cauſae, ille exactus tenetur proponere verbum illius qui ipſum exegit, et negare non poteſt dummodo ſciat loqui vſualiter. Adhaec ibidem per ſententiam fuit Duci adiudicata tutela paruulorum, vsque ad duodecimum annum, de feudis quae ab ipſo tenentur. Prolationi iſtarum ſententiarum interfuerunt hi Principes et teſtes; *Sifridus* Moguntinus, *Engelbertus* Colonienſis, *Theodoricus* Treuirenſis Archiepiſcopi, *Conrardus* Metenſis et Spirenſis Epiſcopus, Imperialis aulae Cancellarius, *Herbipolenſis*, *Auguſtenſis* Epiſcopi, Comes de *Dietz*, Comes Palatinus *Reni*, Comes *Luduicus* de *Wirtenberge*, *Adolphus* Comes de *Marka*, *Fredericus* Comes de *Altena*, *Theodoricus* de *Henesberg*, Comes *Lutſel* de *Hoſtade*, Comes de *Caſtele*, *Henricus* Dapifer de *Walpurg*, Pincerna, de *Lyp*, *Wernerus* de *Bollandia*, *Gerardus* de *Senſeca*, et alii complures. Actum Aquisgrani in ſolenni curia in noſtra coronatione anno Dominicae Incarnationis M CC XXII. Menſe Maio.

LI.

König Henrichs Erklärung, daß wann ein Biſchof ſterbe, alle Aemter auſſer den vier erſten ledig ſeyen. 1223.

H. Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus et Rex Ceciliae, vniuerſis Eccleſiae Bremenſis Praelatis, Canonicis, Nobilibus, Miniſterialibus et vniuerſis, ad quos hae literae peruenerint, gratiam ſuam et omne bonum. Notum eſſe volumus omnibus vobis, quod praeſentibus multis magnatibus et ſapientibus coram nobis per ſententiam diffinitum eſt, quod *mortuo vno Epiſcopo et alio ſubſtituto omnia officia vacant, exceptis quatuor principalibus, Dapiferi videlicet et Pincernae, Mareſchalci et Camerarii.* Praeterea omnia, quae anteceſſor alienauerit ſine conſilio Eccleſiae et auctoritate imperii, libera redibunt et ſine contradictione ad ſucceſſoris poteſtatem et ordinationem. Nullus praeterea officialium aliquid ſibi dicere iuris poteſt in rebus Epiſcoporum morientium: imo liberum erit cuilibet

Epi-

Epiſcopo morienti diſponere de rebus ſuis mobilibus, et dare cui voluerit, prout ipſe ſaluti ſuae et animae viderit expedire. Datum Hagenowe 7. Kal. Octobr. Indictione octaua.

K. K.

Aurea Bulla Friderici II. qua conſtitutum eſt, Epiſcopo non licere bona Eccleſiaſtica infeodare. *An.* 1230.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus, Ieruſalem et Siciliae Rex, dilectis fidelibus ſuis, Praeceptori, Decano et vniuerſis Miniſterialibus Eccleſiae Friſingenſis tam praeſentibus quam futuris in perpetuum. Ad hoc Rex Regum et Dominus dominantium nos ad obtinendum diadema Imperii ſublimauit, vt vniuerſis et ſingulis aequitate ſeruata, quae in praeiudicium Eccleſiarum et perſonarum exiſtentium in eisdem, quas manutenere et tueri tenemur, ab aliquibus temere attemptantur, prouide ad earum commodum reuocemus, vt feliciter nobis regnantibus nullum diſpendium vel deminutionem rerum temporalium incurrant; ſed potius Imperialis ſublimitatis clementia in libertatibus ſuis et iuribus ſalubriter et ſine laeſione aliqua gubernentur. Cum igitur, ſicut dilecto fideli noſtro C. praepoſito Indicenſe didicimus referente, D. quondam Epiſcopus Friſingenſis Eccleſiae dotis titulo pertinentem Duci Bauariae in feudum duxit concedendum in commune Friſingenſis Eccleſiae detrimentum; et idem Praepoſitus ſuper hoc coram nobis et Principibus in curia noſtra praeſentibus querela depoſita cum Inſtantia poſtulaſſet Imperiali ſententia diffiniri, vtrum hoc facere licuiſſet Epiſcopo ſupradicto: Nos tandem petitioni ſuae benignum praebentes auditum cum Aquilejenſi Patriarcha et Archiepiſcopo Saltzburgenſi et Epiſcopo Ratisbonenſi et Auſtriae atque Morauiae nec non et Carinthiae ducibus et cum aliis noſtris fidelibus ſuper hoc tractatum habuimus diligentem, ab vniuerſis et ſingulis quid iuris eſſet ſollicite inquirentes; Et quia

quia nobis viſum ſuit, *quod infeodatio huiusmodi fieri non potuit, quia de iure non debuit, ſtatuimus eam penitus eſſe irritandam.* Quia vero Ciuitas Friſingenſis et ſedes Epiſcopalis et prima legitimaque dos Eccleſiae Friſingenſis ante ipſius dedicationem ad opus miniſteriorum et luminarium eiusdem Eccleſiae legitime cum omni iure ac plenaria libertate collocata, et propterea non licet eam cuiquam quoquam titulo infeodationis conferri. Nos apud Anagniam conſtituti memoratae Ciuitatis infeodationem ſub quocunque titulo infeodationis factam de Principum praedictorum conſilio Imperialis noſtrae Maieſtatis auctoritate *caſſamus et decernimus eſſe nullam*, eandem ciuitatem cum omni ea libertate, quam ex antiquo habuiſſe dinoſcitur, ad ius et proprietatem et vſus debitos Friſingenſis Eccleſiae legitime reuocantes. Nulli ergo hominum liceat omnino hanc noſtram ſententiam infringere, et ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praeſumpſerit, mille marcas auri componat, medietatem nobis, reſiduum Eccleſiae ſupradictae, ſententia eadem nihilominus in ſuo robore in perpetuum duratura. Ad huius autem ſententiae noſtrae memoriam et ſtabilem firmitatem praeſentem regalem paginam fieri et bulla aurea typario noſtrae maieſtatis impreſſa iuſſimus communiri. Huius quoque rei teſtes ſunt hi: *Eberhardus* Archiepiſcopus Saltzburg. *Sifridus* Epiſcopus Ratisbon. Imperialis aulae Cancellarius, frater *Hermannus* Rector domus Theutonicorum, *Berchtold* Dux Carinthiae, *Rudolfus* Comes *Awichſpurg*, C. Purgrauius de *Nurenberg*, *Eb.* de *Arinſtein*, C. de *Hohenloch*, *Engelhardus* de *Adelburck*, *Bernhardus* de *Hagenawe*, *Al. Rindelsmaul*, C. de *Wazzerbruck*, *Rennarus* de *Prennenbergh*, et alii quam plures. Acta ſunt haec anno dominicae incarnationis M. CC. XXX. Menſ. Septembr. Quarta indict. Imperante Domino noſtro F. Dei gratia inuictiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Ieruſalem et Siciliae Rege. Anno Imperii X, Regni Ieruſalem quarto, Regni vero Siciliae XXXII. feliciter. Amen. Datum per manum *Sifridi* Ratisb. Epiſcopi et Imperialis

Aulae

Aulae Cancellarii, in caſtris prope Anagniam, Anno, menſe, et indictione praeſcriptis.

L. L.

Henrichs des *VII.* Römiſchen Königs Erklärung, daß ein neuer Biſchof alle Aemter von neuem beſetzen könne. Um das Jahr 1230.

H*enricus* Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus et Rex Ceciliae, vniuerſis Eccleſiae *Bremenſis* Praelatis, Canonicis, Nobilibus, Miniſterialibus, et vniuerſis, ad quos hae literae peruenerint, gratiam ſuam et omne bonum. Notum eſſe volumus omnibus vobis, quod praeſentibus multis Magnatibus et ſapientibus coram nobis per ſententiam diffinitum eſt, quod mortuo vno Epiſcopo et alio ſubſtituto *omnia officia vacant*, exceptis quatuor principalibus, Dapiferi videlicet et Pincernae, Mareſchalci et Camerarii. Praeterea omnia, quae anteceſſor alienauerit ſine conſilio Eccleſiae et auctoritate Imperii, libera redibunt et ſine contradictione ad ſucceſſoris poteſtatem et ordinationem. Nullus praeterea officialium aliquid ſibi dicere iuris poteſt in rebus Epiſcoporum morientium: imo liberum erit cuilibet Epiſcopo morienti diſponere de rebus ſuis mobilibus, et dare cui voluerit, prout ipſe ſaluti ſuae et animae viderit expedire. Dat. *Hagenowe* 7. Kal. Octob. Indict. octaua.

M. M.

Henrici Regis Edictum de quatuor Officiis Eccleſiae Quedlinburgenſis, ne in ea foeminae ſuccederent. 1230.

H. Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, vniuerſis Chriſti fidelibus, quibus praeſens ſcriptum exhibitum fuit, gratiam et omne bonum. Ad notitiam vniuerſorum cupimus peruenire, quod ad requiſitionem talis a nobis lata fuit ſententia et ab omnibus aſtantibus approbata, *quod nulla virgo vel mulier in vllo 4. officiatorum princi-*

principalium, ſc. Dapiferi Pincernae Camerarii Marſchalli, ratione haereditatis fratri ſuo ſuccedere poſſit. Mandamus itaque vniuerſis Infeudatis et Miniſterialibus eccleſiae in Quid. quatenus dilectam principem noſtram venerabilem Abbatiſſam de Quedelenburg nullus auſu ductus temerario contra praelibatas ſententias grauare vel moleſtare praeſumat; quod qui attentauerit, grauem offenſam noſtrae Celſitudinis ſe nouerit incurſurum. Teſtes qui interfuerunt huic, ſunt venerab. *Abbas St. Galli*, E. de *Hohenlo*, F. de *Truhendingen* Comes de *Grefesbach*, Fratres de *Grindelebe*, Comes H. de *Valckenſtein*, pincerna de *Quittelenburg*, Camerarius de *Quittelenburg*, B. de *Ditfurte*, O. de *Quittelenburg*, Dapifer de *Quittelenburg*, *Gerhardus* de *Quernibek*, *Ioh* de *Witterſtete*, O. de *Quittelenburg*, et alii quam plures. Dat. ap. Nurnberg. An. 1230. 15. Kal. Octobr. Indict. 3.

N. N.

Henrici VII. Regis Diploma, per quod Principum Decreta in Comitiis Wormatiae habitis confirmat. 1231.

H*enricus* Dei gratia Romanorum Rex et ſemper auguſtus. Vniuerſis Imperii fidelibus, ad quos praeſens litera peruenerit, gratiam ſuam et omne bonum. Notum eſſe volumus vniuerſis, quod nobis apud *Wormatiam* Curiam ſolempnem celebrantibus in noſtra praeſentia petitum fuit diffiniri: Vtrum ciuitas aliqua, vel oppidum, in Regno noſtro conſtitutum, communiones, conſtitutiones, colligationes, ſeu coniurationes aliquas, quibuscunque nominibus appellentur, facere poſſent vel ordinare? ſuper pro Principes noſtros, et caeteros Proceres ſacri palatii monuimus, tanquam qui vniuerſis ſumus in iuſtitia debitores. Ipſi igitur ſententiantes pronunciando diffinierunt: Quod nulla ciuitas, nullum oppidum, communiones, conſtitutiones, colligationes, confoederationes vel coniurationes aliquas, quocunque nomine cenſeantur, facere poſſent; eas penitus abiudicantes. Et quod nos, ſine Domini

mini ſui aſſenſu, Ciuitatibus ſeu Oppidis in Regno noſtro conſtitutis, auctoritatem faciendi communiones, conſtitutiones, colligationes, confoederationes vel coniurationes aliquas, quaecunque nomina imponantur, eisdem non poteramus, nec debebamus impertiri; Et quod Dominis Ciuitatum et Oppidorum, ſine noſtrae Maieſtatis aſſenſu, ſimilia in ſuis Ciuitatibus facere non licebat. Hanc autem noſtrae Maieſtatis ſententiam, perpetuam firmitatem habere volentes, ipſam dilecto Principi noſtro *Henrico*, venerabili Wormatienſi Epiſcopo, noſtro ſigillo fecimus roborari.

Teſtes hi ſunt: *Sifridus* Moguntinus Archi-Epiſcopus. *Heinricus* Colonienſis Archi-Epiſcopus. *Theodoricus* Treuirenſis Archi-Epiſcopus. *Cunradus* Abbas S. Galli. *Otto* Comes Palat. Reni. *Mathaeus* Dux Lotharingiae. *Henricus* Dux de *Limburch*. *Henricus* Comes Seynenſis. *Lutherus* Comes de Hare. *Wolcramus* de Limburch. *Gerlacus* de Budingen, et alii quam plures, qui noſtrae ſolempni Curiae interfuerunt.

Datum apud *Wormatiam* Anno Incarnationis Domini M CC XXXI. X. Kalend. Februarii. Indict. III.]

O. O.

Friderici II. Imperatoris Auguſti Conſtitutio, de Iuribus Statuum. 1232.

In nomine Sanctae et Indiuiduae Trinitatis. *Fridericus II.* diuina fauente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Ieruſalem et Siciliae Rex.

Excelſa noſtri ſedes Imperii exaltatur, ac principalia moderamina Regiminis in omni iuſtitia et pace diſponimus, cum ad noſtrorum iura Principum et Magnatum debita prouiſione proſpicimus, in quibus velut honorabilibus membris inſidet caput noſtrum, viget et conſiſtit Imperium, et tantae Caeſareae magnitudinis moles regit et euehit eos, quorum humeris innititur et portatur. Nouerit igitur praeſens aetas, et futura poſteritas, quod in Foro Iulii, apud Sibidatum, vna cum dilecto filio noſtro *Heinrico*

rico Romanorum Rege conuenientes, rogati per Principes et Magnates, quorum ibidem diligenda nobis aderat multitudo, vt gratiam eis ab eodem Rege dilecto filio noſtro in generali Curia Wormatiae indultam, noſtrae auctoritatis munimine proſequi dignaremur; dignum duximus eorum precibus fauorabiliter annuendum, vtpote qui non indigne in eorum promotione, noſtrum et Imperii Statum intendimus commodius promouendum.

Concedimus igitur, iuxta quod idem Rex Filius noſter noſcitur conceſſiſſe, ac perpetuae confirmationi donamus, ſtatuentes: quatenus nullum Caſtrum, vel Ciuitas in fundis Eccleſiarum, vel occaſione aduocatiae, per nos, vel quemquam alium ſub praetextu quolibet conſtruatur.

Item: Quod noua Fora non poſſint antiqua aliquatenus impedire.

Item: Nemo cogatur ad aliquod Forum ire inuitus.

Item: Stratae antiquae non declinentur, niſi de tranſeuntium voluntate.

Item: In ciuitatibus noſtris nouis bannitum miliare deponatur.

Item: Vnusquisque Principum Libertatibus, Iurisdictionibus, Comitatibus, centis, ſiue liberis ſiue infeodatis, vtatur quiete ſecundum terrae ſuae conſuetudinem approbatam.

Item: Centum Grauii recipiant Centas a Domino Terrae, vel ab eo qui per Dominum Terrae fuerit infeodatus.

Item: Locum centae nemo mutabit ſine conſenſu Domini Terrae.

Item: Ad Centas nemo Synodalis vocetur.

Item: Ciues qui *Falburger* dicuntur, penitus eiiciantur.

Item: Cenſus vini, pecuniae, frumenti, vel alii, quos Ruſtici conſtituerint ſe ſoluturos, relaxentur, et vlterius non recipiantur.

Item: Principum, Nobilium, et Miniſterialium Eccleſiarum Homines proprii in Ciuitatibus noſtris non recipiantur.

Item:

Item: Principibus, Nobilibus, Miniſterialibus, et Ecclesiis proprietates et feoda per Ciuitates noſtras occupata reſtituantur, nec vlterius occupentur.

Item: Conductum Principum per Terram eorum, quam de manu noſtra tenent in feodo, vel per nos, vel per noſtros non impediemus, vel infringi patiemur.

Item: Non compellantur aliqui per Scultetos noſtros ad reſtitutionem eorum quae a longinquo tempore ab hominibus receperant, priusquam ſe in Ciuitatibus noſtris collocarent, niſi homines ipſi fuerint Imperio immediate ſubiecti.

Item: In Ciuitatibus noſtris nullus terrae damnoſus vel a iudice dampnatus vel proſcriptus recipiatur ſcienter, recepti conuicti eiiciantur.

Item: Nullam nouam monetam in terra alicuius Principis cudi faciemus, per quam moneta eiusdem Principis deterioretur.

Item: Ciuitates noſtrae iurisdictionem ſuam vltra Ciuitatis ambitum non extendant, niſi ad nos Iurisdictio ſpecialis pertineat.

Item: In Ciuitatibus noſtris actor Forum rei ſequatur; niſi Reus vel debitor principalis ibidem fuerit inuentus, quo caſu ibi tenebitur reſpondere.

Item: Nemo recipiat in pignore bona, quibus quis infeodatus ſit ſine conſenſu et manu Domini principalis.

Item: Ad Opera Ciuitatum nemo cogatur, niſi de iure teneatur.

Item: Homines in noſtris Ciuitatibus reſidentes conſueta et debita iura de bonis extra Ciuitatem ſuis Dominis et aduocatis perſoluant, neque indebitis Exactionibus moleſtentur.

Item: Homines proprii, aduocatitii, feodales, qui ad Dominos ſuos tranſire voluerint, ad manendum per officiales noſtros non arctentur.

Ad huius itaque rei ſtabilem firmitatem praeſens priuilegium fieri iuſſimus et Sigillo Maieſtatis noſtrae fecimus communiri.

Huius autem rei teſtes ſunt: *Sigifridus* Maguntinenſis Archiepiſcopus, *B.* Patriarcha aquilegienſis, Salzeburgenſis et Magdeburgenſis Archiepiſcopi; E. Papibergenſis et Ratisponenſis, Imperialis aulae Cancellarius, H. Wormatienſis et Herbipolenſis Epiſcopi. C. Friſingenſis Electus; Abbas Sancti Galli; A. Saxoniae; O. Meraniae; et B. Karinthiae Duces; Marchio de Baden; Marchio de Burgowe; Comes H. de Hortemberg; Comes *Adolphus* de Schoemburch; G. et C. de Hoenloch. G. de Butingen. Wernherus de Bolandia. *Guntzelinus* Pincerna de Winterſtet; Burgrauius de Nuremberg; Pincerna de Clingenberg; Riccardus Camerarius, et alii plures.

Signum Domini *Friderici* Secundi Dei gratia inuictiſſimi Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti, Ieruſalem et Siciliae Regis.

Ego *Syfridus* Dei gratia Ratisponenſis Epiſcopus, Imperialis aulae Cancellarius, vice Domini *Sygifridi* Maguntini Archiepiſcopi, et totius Germaniae Archicancellarii recognoui.

Acta ſunt haec Anno Dominicae Incarnationis Milleſimo Ducenteſimo Triceſimo Secundo. Menſe May. V. Indict. Imperante Domino noſtro *Friderico II.* Dei gratia Inuictiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Ieruſalem et Siciliae Rege. Anno Romani Imperii eius Duodecimo, Regni Ieruſalem Septimo, et Regni Siciliae Triceſimo quarto feliciter. Amen.

Datum apud *Vtinum* in *Foro Iulii.* Anno, menſe, Indictione praeſciptis.

P. P.

Fridericus II. Ottoni cognomento Puero vi oblationis in feudum dat Ducatum Brunſuicenſem et Luneburgenſem A. 1235. (Ex Originib. guelficis Tom. IV. pag. 49.)

In nomine ſanctae et indiuiduae Trinitatis. Fridericus ſecundus, diuina fauente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Ieruſalem et Siciliae Rex. Glorioſus

rioſus in maieſtate ſua dominantium Dominus, qui regna conſtituit et firmauit imperium, de cuius clementia viuimus, de cuius eſt munere quod feliciter imperamus; ad hoc nos ſupra Reges et regna praepoſuit, et in imperiali ſolio ſublimauit, vt nobis factori noſtro gratitudine deuota ſubiectis, pacem et iuſtitiam moderamina noſtra contineant, et qui ſumus prae filiis hominum ab eo, qui praeeminet orbi terrae, ſublimius exaltati, viros, dignos honoribus et non immeritos ad ſollicitudinis partem admitti, liberaliter ad decus et decorem imperii nominis et honoris titulo decoremus. Hinc eſt ergo, quod per praeſens ſcriptum nouerit praeſens aetas et futura poſteritas, quod cum diu propoſiti noſtri foret, vt dilectum conſanguineum noſtrum OTTONEM de Luneburch ad fidem imperii et deuotionem noſtram efficeremus arcius obligatum, nec loci vel temporis opportunitas affuiſſet, quo conceptam erga eum intentionem noſtram proſequi nos deceret; contingente cauſa noſtri felicis aduentus in Alamanniam et pro reformatione totius terrae ſtatus indicta Maguntiae curia generali, dictus OTTO ad eandem curiam vocatus acceſſit. In qua dum aſſidentibus nobis Principibus noſtra ſerenitas reſideret, de reformando terrae ſtatu diſponens, nominatus OTTO de Luneburg flexis genibus coram nobis, omni odio et rancore poſtpoſitis, quae inter proauos noſtros exiſtere potuerunt, ſe totum in manibus noſtris expoſuit, noſtris ſtare beneplacitis et mandatis, et inſuper *proprium caſtrum* ſuum *Luneburg*, quod idiomate Theutonico vocatur *eygen*, cum multis aliis caſtris, terris et hominibus eidem caſtro pertinentibus, in noſtram proprietatem et dominium ſpecialiter aſſignauit, vt de eo, quidquid nobis placeret, tamquam de noſtro proprio faceremus. Nos autem, qui tenemur modis omnibus Imperium augmentare, praedictum caſtrum de Luneburch cum omnibus caſtris, pertinentiis et hominibus ſuis, quemadmodum et eiusdem OTTONIS aſſignatione in proprietatem accepimus, in praeſentia Principum *in Imperium tranſtulimus, et conceſſimus, vt per Imperium infeodari deberet.* Ciuita-

tem inſuper de Brunswich, cuius medietatem proprietatis dominii a Marchione de Baden et reliquam medietatem a Duce Bauariae dilectis Principibus noſtris emimus, pro parte vxorum ſuarum, quae fuerunt quondam filiae Henrici de Brunswich, Comitis Palatini Rheni, patrui dicti Ottonis, ſimiliter in eadem curia imperio conceſſimus, proprietatem nobis debitam in dominium Imperii transferentes. Praeterea OTTONE in ipſa generali curia in manibus noſtris connexis palmis ſuper *ſancta cruce imperii*, quae ibidem tenebatur, praeſtante *fidei iuramentum*, nos attendentes, quam pura fide, ſincera et prona deuotione ſe totum mandato noſtro et voluntati commiſit, et in proprietatem noſtram conceſſit proprie *proprium caſtrum* ſuum, *de quo nemini tenebatur*, et humiliauerit ſe modis omnibus coram nobis; conſiderantes inſuper, quod numquam per eum fuerit offenſum imperium, et nec contra honorem noſtrum ad ſuggeſtionem alicuius voluerit inueniri; dignum et vtile vidimus, circa ſtatum et augmentum ipſius Imperiali munificentia prouidere. Quapropter cum conſilio, aſſenſu et aſſiſtentia Principum ciuitatem Brunswich et caſtrum Luneburch, cum omnibus caſtris, hominibus et pertinentiis ſuis *vniuimus, et creauimus inde Ducatum*, et imperiali auctoritate dictum conſanguineum noſtrum OTTONEM, Ducem et Principem facientes, Ducatum ipſum *in feodum Imperii* ei conceſſimus ad heredes ſuos *filios et filias* hereditarie deuoluendum, et eum ſolempniter iuxta conſuetudinem inueſtiuimus *per vexilla*, de affluentiore gratia concedentes eidem decimas Goslariae, Imperio pertinentes. Ceterum Miniſteriales ſuos in Miniſteriales Imperii aſſumentes eidem conceſſimus, eosdem miniſteriales iuribus illis vti, quibus imperii miniſteriales vtuntur. Ad huius itaque conceſſionis memoriam et robur perpetuo valiturum, praeſens priuilegium fieri, et bulla aurea, typario noſtrae maieſtatis impreſſo, iuſſimus communiri. Huius autem rei teſtes ſunt S. Maguntinus, H. Colonienſis, E. Salzpurgenſis, T. Treuirenſis et - - - Biſuntinus Archiepiſcopi; W. Magdeburgenſis Electus, E. Papembergenſis,

S. Ra-

S. Ratisponenſis, Imperialis aulae Cancellarius; H. Conſtantienſis, S. Auguſtenſis, B. Argentinus, H. Baſilienſis, C. Hildenſemenſis, I. Leodienſis, G. Gameracenſis, I. Metenſis — Tullenſis — Monaſterienſis, E. Nuemburgenſis — Traiectenſis, C. Oſenburgenſis, R. Pactauienſis, H. Eyſtedienſis, G. Spirenſis, E. Merſeburgenſis, G. Verdunenſis et C. Friſingenſis Epiſcopi. Frater H. domus Hoſpitalis Sanctae Mariae Theutonicorum in Ieruſalem Magiſter — Morbacenſis — Augenſis et Elwacenſis Abbates. Otto, Dux Bawariae, Comes Palatinus Rheni, H. Dux Brabanciae, A. Dux Saxoniae, B. Dux Carinthiae, M. Dux Lotharingiae, H. Landcrauius Thuringiae Palatinus Comes Saxoniae, H. Marchio Miſnenſis, H. Marchio de Baden, I. et O. Marchiones de Brandenburch, H. Comes Lenenſis, H. Comes Barenſis, D. Comes Cleuenſis, H. Comes de Hanalt, et alii quam plures. Signum Domini Friderici ſecundi Dei gratia inuictiſſimi Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti, Ieruſalem et Siciliae Regis.

Ego Sifridus Ratisponenſis Epiſcopus, Imperialis aulae Cancellarius, vice Domini — Maguntini Archiepiſcopi, tocius Germaniae Archicancellarii, recognoui. Acta ſunt haec Anno Dominicae incarnationis milleſimo ducenteſimo triceſimo quinto, Menſe Auguſti, octauae indictionis, Imperante Domino noſtro Friderico, Dei gratia Sereniſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Ieruſalem et Siciliae Rege, Anno Imperii eius ſexto decimo, regni Ieruſalem decimo, Siciliae triceſimo octauo, feliciter, Amen. Datum Maguncie Anno, Menſe, et indictione praeſcriptis.

Q. Q.

Kayſer Friderichs Landfriede von dem Jahr 1235. ſamt Beſtätigung König Rudolfs von Habſpurg, ſo Jahrs 1281. geſchehen iſt.

Hie hebt ſich an Kaiſer Friderichs des andern Brieff.

Die Recht ſazt und beſtat der ander Kaiſer Friderich mit der Furſten radt und mit andern groſſen herren und wei-

weiſen zu dem groſſen hoffe zu Margawtz diß geſchach von unſers Herren Criſti gepurd zweliff hundert Jar und in dem ſechs und dreiſſigſten Jar an unſer frawen tag mitten in dem Augſt.

Da ain ſun mit ſeinem vater kriegt.

Wir ſetzen und gepieten pey des Reichs hulden und von unſerm Kaiſerlichem gewalt und mit der Fürſten rat und ander des Reichs helden und getruwen. Welich ſun ſeinen vater von ſeinen purgen, oder von anderm ſeinem gut verſtöſſet oder Jn prennet oder rawbet oder ſich zu ſeines vater feinden machet mit aiden oder mit trewen das es auff ſeins vater ere gat oder auff ſein verderbnuß. Bezewget Jn des ſein vater zu den Heiligen vor ſeinem richter mit zwayn Sempermannen die nyemant mit recht verwerffen mag der ſun ſol ſein vertailt aigens und lehens und varendes guts ewiglichen das er von Vater und von Mutter erben ſolt Alſo das Jm der Richter noch Vater nymmer wider gehelffen mag das er kain recht zu dem gut nymmer mer gewynnen müg.

Welich ſun an ſeins Vater leib ratet oder verleuglichen angreiffet mit untrewen oder mit vangknuß haiſſet wirt er des vor ſeinem richter bezewget als hie vor geſchriben ſtet derſelb ſun ſey erlos und rechtlos ewiglichen alſo das er nymmer mag zu ſeinen rechten komen mit kainen dingen.

Alle die auch der Vater zu zewgen nympt vor dem Richter über alle die ſach die hievor geſchrieben ſent die ſullen des nicht über werden mit ſipp noch mit kainer ſlacht ſach ſie geſtanden dem Vater der Warhayt pey der des nicht tun wil den ſol der richter darzu twingen Es ſey dann das er vor dem Richter ſwer zu den Heiligen das er darumb nicht wiſſe.

Hat der Vater dinſtmann oder aigen Lewt, von der ratt oder hilff ſol der ſun der ding kains tun wider ſeinen vater die oben geſchriben ſeint. Bezeuget es aber der vater es ſey vor ſeinem Richter als hievor geſchriben iſt ſalb dritt zu den Heiligen dieſelben ſeint erloß und rechtloß ewiglichen.

Der Vater mag aber ſie nicht bereden der ding Er bezewg ee den ſun als hievor geſchriben iſt. Bezeuget er hernach

nach die dinſtmann oder die aigen lewt, der richter in des gericht es geſchehen iſt der ſol ſie zu ácht tun und ſol ſie nymmer daraus laſſen, Si geben dann dem Vater ſeinen ſchaden zwivalt den er von irem ratt oder hilff genomen hat und dem Richter ſein recht. Habent dieſelben Lehen von dem Vater die Lehen ſullent dem Vater ledig ſein zu hant ſo er ſie bezewget und ſol ſie Jn nymmer wider geleihen. Leihet er Jn ſie aber wider So ſol er alſo vil als des Lehens iſt dem Richter an widerred geben.

An allen ſachen die hie vor geſchriben ſeint mag ain jeglich Semper frey man der ſein recht hat behalten er ſey Fürſt oder ander Hochman helffen bezewgen was er wais Ain dinſtmann mag auch bezewgen mit andern dinſtmannen Ain aigen man mit ſeinem genoſſen Ain jeglich freyman hilſt wol ainem dinſtmann ob er es wais.

Da ain Vater des rechtens nicht geſuchen mag.

Jſt aber das der Vater von der vangknuß oder von ander ehaffter not das recht nich gevordern mag So ſol es ſeiner mag ainer tun und ſol der man bewárn zu den heiligen das den vater ehaffte not irret das er dae nicht komen mag und ſol die not nennen. Wann er das beredet So ſol Jm recht umb die clag beſchehen an des Vater ſtat als ob der Vater ſelb da wár.

Wer dem andern des rechten helffen ſol.

Ain dinſtman hilffet es auch ainem ſeinem ungenoſſen Die nydern mügen den Hóhern nicht gehelffen.

Wie man ſchaden beclagen ſol.

Wir ſetzen und gepieten was ſchadens yemant geſchech das er daſſelb nicht enrichten ſol er clag es des erſten ſeinem richter und folg ſeyner clag an das ende als recht iſt. Es ſey dann das er da ze hant ſitze nottwer ſeins leibs und ſeins guts wer ſich anders richtet dann hivor geſchriben iſt was ſchaden er darumb tut, den ſol er Jm zwivalt gelten und was ſchaden Jm geſchehen iſt der ſol gar verlorn ſeyn und ſol nymmer kain clag darnach gewynnen.

Wer ſein clag aber volfürt als da vor geſchriben ſtet wird Jm nicht gerichtet und mus er durch not ſeinen Veinten widerſagen das ſol er pey tag tun und von dem tag das er wider ſagt unz an den vierden tag ſol er Jm kain ſchaden tun weder an leib noch an gut So hat er drey ganz tag frid.

Es ſol auch der dem er da widerſagt hat an wider diſem geſetz geprochen werden der ſol ſeinem richter clagen, und ſol der Richter Jenem fürpieten ſelb oder mit ſeynem poten und Jener mag ſich derſelb dem da fürgepoten iſt nicht entſchuldigen ſalb ſibend ſemperlewt vor dem Richter So iſt er erloß und rechtloß ewiglich alſo das er nymmer kumpt zu ſeinem rechten.

Von dem Handtfrid.

An wem der Hantfrid gebrochen wirt bezewget er das zu den heiligen vor ſeinem Richter mit dem der den hantfrid gemacht hat und mit zwain ſempermannen die ir recht gehalten haben das der Handfrid an Jm geprochen ſey der Richter ſol Jenen zu ächt tun der den hantfrid geprochen hat und ſol Jn nymmer aus der acht laſſen an des clagers willen oder er verlur die hant.

Darumb iſt ob er den handfrid mit dem todſchlag geprochen hat So ſullen des mag einer der da erſlagen iſt clagen und ſol den mort bereden als da vor geſchriben iſt und wenn er das beredet So ſol man jenen nymmer aus der acht laſſen er geb dann den leib darumb und ſol erloß und rechtloß ſeyn.

Wil aber der den Hantfrid gemacht hat oder gefanges Jm des gerichts nicht ſtan das der frid an Jm geprochen ſey dem ſol der Richter gepieten pey des Kaiſers hulden das er Jm helff ſeins rechtens oder muß ſchwern zu den heiligen das er nicht wiſſe. Lat er es aber durch ſipp oder durch kain ding Er iſt dem Kaiſer oder dem Richter der Hant ſchuldig.

Wie die rechten ſullent, die recht Jnne habent als hie nach geſchriben ſtet.

Wir ſetzen und gepieten pey des Reichs hulden das all unſer Fürſten und all die gericht von uns haben recht richten

ten als des Lands ſyt und gewonhayt ſey und auch das ſelb gepieten den die gericht habent von In Wer des nicht tut über den wellen wir richten ſchärpfflich als recht iſt Und was uns uber In ertailet wirt des wellen wir nicht laſſen noch nyemant uberſehen noch nyemant ſchonen Und gepieten auch unſern Fürſten das ſie mit der puß betwingen die von In gericht haben das ſie recht richten und der puß nicht laſſen die In ertailt wirt.

Von der Acht.

Wir gepieten und ſetzen das kain richter nyemant zue acht tue, dann offenlich und das kain richter nyemant aus der acht laß Er näm die gewißhait das dem clager gerichtet werde nach des Landes gewonhait.

Und tut das der richter nicht der Kaiſer ſol über In richten als recht iſt. Wir geloben das wir das ſelb halten.

Von Gewett.

Wir ſetzen und gepieten was jeglichem Richter gewettet wirt das er den Achter aus der acht laſſe das er das gern näme und es nicht enlaß das die lewt deſter ungerner in die acht komen.

Von den Pfalburgern.

Wir ſetzen und gepieten das man die Pfalburger allenthalben laß Wir wellen in unſern ſteten kainen haben. Wir verpieten auch das nyemant kain mundtman hab.

Wir verpieten auch pey unſern hulden das nyemant den andern durch das Lant belait umb kain gut Er hab dann das gelait von den Reich.

Von unrechten Zollen.

Wir ſetzen und gepieten das alle die Zoll die mit unrecht gehöchet ſint anders dann ſie von erſt auffgeſetzt ſeint worden das die hochung ab ſey und der Zoll beleib als er zu recht ſol und das nyemant kain Zoll neme dann zu recht und da man In zu recht nemen ſol. wer das pricht den ſol man haben für ainen ſtraßrawber.

Wir

Wir ſetzen und gepieten, das alle die Zöll die ſeyt unſers Vaters tod Kaiſer Hainrichs auffgeſetzt und auff Waſſer oder auff Land von wem ſie geſetzt ſeint das ſie gar ab ſein Es ſeye dann der In bewären mug vor dem Reich als er zu recht ſol.

Alle die Zoll nement auff Waſſer oder auf Land die ſullen den wegen und den prugken ire recht halten mit machen und mit beſſerung und den ſie den Zoll nement die ſullen ſie befriden und belaiten nach ir macht als verr als ir gewalt get das ſie nicht verlieſen.

Wer dieſe pot zu drein malen pricht wirt er es gezewget vor gericht als recht iſt der Zoll ſoll dem Reich ledig ſein.

Von der Straſſe.

Man ſol auch die rechten Landtſtraß varen und ſol nyemant den andern twingen von der rechten ſtraß.

Von Gelait.

Wo zwen mit einander urlewgent und der ain oder ſie paid gelait habent wer den zu laid die ſtraß angreiffet wird er des zu recht überzewgt über den ſol man richten als über ain Straßrauber.

Von pawen.

Wer purg oder ſtete oder kain wer machen wil der ſol es mit ſeinem gut tun oder ſeiner lewt und nicht von ſeiner Landtlewt gut.

Aber von Zöllen.

Wer darüber Zöll oder kain ungelt näme in kainer ſtat oder auff kainer ſtraß über den ſol man richten als über ainen ſtraßrawber.

Von Münz.

Alle die münz die ſeyt unſers Vaters tod Kaiſer Hainrichs gemacht ſeint die ſullen gar ab ſein Es bezewg dann vor dem reich der ſie da hat das er ſie zu recht haben ſol.

Wer

Wer auff yemants pfenning kain falſch ſchlecht oder hat geſlagen den ſol man haben für ainen felſcher.

Wir gepieten das man die alten Müntz nach irem recht hab und verpieten allen falſch.

Von gaiſtlichen Dingen.

Wir gepieten auch veſtiglich das man in allem Römiſchen Reich an gaiſtlichen dingen nach gepot und nach ratt der Ertzbiſchoff ſich halt und der Biſchoff und der Ertzprieſter nach gaiſtlichem recht und wer dawider iſt den ſol man haben für unglawbig.

Wir gepieten auch veſtiglich und von alter recht iſt das der Gotsheuſer Vogt die Gotshewſern vorſein und ſie beſchirmen auff ir Vogtey als es gegen Got wol ſtee und auch unſern hulden und ſich an der Gotshewſer gut alſo haltent da ir Vogtey pey iſt das Jn niemant kain groß clag von Jm käm. wer des nicht tut kumpt er zu clag wiſſent das wir es richten als recht iſt als veſtiglich das wir darinn niemantz ſchonen wellen.

Wir gepieten pey unſern hulden das nyemant durch kains vogts ſchult noch Jm zu laid Gotshewſer das ir Vogtey iſt weder brenn noch rawben noch pfende. wer das darüber tut wirt er des bezewget als recht iſt vor dem Richter den ſol man zu acht tun und ſol Jn aus der acht nicht laſſen Er gilt den ſchaden drey Stund als tewer als er iſt und ſullen die zway tail dem Gotshaws werden und das drittail dem Vogt.

Wir verpieten auch das nyemant pfendet an des richters urlawb. wer das darüber tut über den ſol man richten als über ainen rawber.

Wer raubigs gut kaufft.

Wir ſetzen und gepieten wer wiſſentlich rawbigs oder dewbigs gut kauft, oder rawber oder dieb wiſſenlich haltet und nicht achter ſeint wirt er des bezewget vor dem Richter nach recht ſo ſol er zu dem erſten den ſchaden zwifalt gelten dem er getan iſt er ſey dewbig oder rawbig wird er aber ſein überzewgt das er es mer dann zu ainem mall hab getan iſt es

rawb

rawb ſo ſol man über Jn richten als über ainen rawber Js aber dewbig ſo ſol man über Jn richten als über ainen dieb.

Von den ächtern.

Wir gepieten auch das man kain Aechter behalt wiſſenlich wer das darüber tut wirt er des bezewget zu recht man ſol über Jn richten als über ainen ächter. Mag er ſich aber entreden mit ſieben erbern mannen das er es nicht enweſte das ain achter was er ſol unſchuldig ſein.

Wer ainen ächter fudert oder ſchirmet da man Jn begreiffet wirt er des bezewgt als recht iſt man ſol über Jn richten als über ainen ächter Jn welche ſtat der achter kumpt da ſol man Jn nicht behalten noch kainen kawff geben noch für geben noch umb Jn nicht kauffen noch ſol nyemant ſchirmen. Man ſol Jn meiden an allen dingen. Behalt Jn aber ain ſtat gemeinclich und wiſſentlich Jſt ſie umbmawret der richter ſol ſie nyder prechen und ſol über den wirt richten der Jn behaltet als über ainen ächter und ſol ſein haws zerfüren Jſt die Statt umgemawret So ſol ſie der richter prennen Setzet ſich dann die ſtat dawider die ſtat und Lewt ſeint rechtloss. Mag der richter da nicht gerichten So ſol er es kunden dem Kaiſer oder dem König und ſullen es die von des Reichs gewalt twingen.

Von des Reichs Hoffrichter.

Wir ſetzen das des Reichs Hoff hab ainen Hoffrichter der ain freyer man ſey der ſol an dem Ambt zum mynſten ain Jar beleiben, ob er ſich recht oder wol behaltet. Der ſol alle tag zu gericht ſitzen, an den ſuntag und die groſſen feyertag, und ſol auch allen lewten richten die Jm clagent und von allen lewten an Fürſten und an ander Hochlewt wo es get an iren Leib an recht oder an ir Ere oder an ander ſach das wellen wir ſelb richten.

Er ſol nyemant vertragen er tu es dann mit unſerm ſunderlichem gepot Er ſol nyemant zu acht tun noch aus der acht laſſen wann das wellen wir ſelb tun, und wellen nyemant geſtatten das er ſich damit überlade.

Wie

Wie man fürgepot tun ſol.

Wir gepieten auch das man alle fürgepot mit briefen tue, und brieff darüber neme wie man von dem gericht ſchaide, umb das das man mit den briefen under unſers Hoffrichters Inſigel bereden müg die fürgepot und die zil und die tag die vor gericht genomen werdent.

Explicit Kaiſer Friderichs des andern prieff.

Hie hebt ſich an König Rudolffs prieff. 1281.

Wir Rudolff von Gotes genaden Römiſcher König und merer des Reichs haben geſchaft das die piſchoff grafen freyen dinſtmann und gemainclich alle die, die von Francken habent geſworen zu den heiligen an ſant Jacobs tag zu Nürenberg in der Schotten Münſter das ſie alle die geſetz die da vor geſchriben ſeint und den frid als da vor beſchaiden iſt ſullen halten und ſchaffen mit iren undertanen das ſie In auch halten von hynnen unz ſant Michels tag und von dannen über fünff Jar und zu ainem rechten urkund haben wir unſer Königlich Inſigel heran gehangen da das geſchach do ward von unſers herren gepurd zweliff hundert Jar und ains und achzig Jar.

R. R.

Litterae Henrici Abbatis Fuldenſis, quibus mandat Leodienſi et Lobienſi Abbatibus, vt iuxta ſtatutum Francofurtenſe, ab Innocentio Pontifice confirmatum, aduerſus Margaretam Flandriae Comitiſſam procedant. 1253.

Henricus diuina permiſſione Abbas Fuldenſis Ord. S. Bened. Exſecutor, a Domino Papa deputatus, Religioſis Viris Sancti Laurentii Leodienſis et Lobienſis Monaſteriorum Abbatibus ſalutem, et mandatis Apoſtolicis obedire.

Quia nobilis mulier Margareta Flandriae Comitiſſa, Terris ac *bonis illis vniuerſis, quae ab Imperio tenere debebat in feudum, in generali Curia apud Frankenfort, de antiqua Imperii conſuetudine celebrata, per definitiuam ſen-*

ſententiam latam a Sereniſſimo Domino noſtro Wilhelmo Rege Romanorum illuſtri, de conſenſu Principum ibidem praeſentium, ob hoc fuerit *rite priuata*, quod Inueſtituram praedictorum Bonorum ac Terrarum ab eo infra annum, quo apud Aquisgranum in Romanum Regem fuit diuina fauente gratia coronatus, recipere non curauit: Diſcretioni veſtrae, auctoritate Domni Papae, qua fungimur in hac parte, etiam in virtute ſanctae obedientiae, et ſub poena ſuſpenſionis quam ex nunc in vos ferimus, ſi mandati noſtri fueritis contradictores, diſtricte praecipiendo mandamus, quatinus ad dictam Comitiſſam perſonaliter accedentes, vel ad Domicilium eius, ſi ſuae praeſentiae habere copiam non poteritis, diligenter moneatis eandem, vt praefatae ſententiae pareat, et ſe contra ipſam ſententiam de bonis ac terris praedictis vlterius nullatenus intromittat, alioquin ſi in ſua contumacia ſeu rebellione per ſex ſeptimanas poſt veſtram monitionem perſeuerauerit, ipſam auctoritate noſtra, imo Apoſtolica ex tunc excommunicetis, et excommunicatam nuntietis publice in locis omnibus, in quibus fueritis requiſiti, et ſi ſic eius rebellio refraenari non poterit, totam terram ipſius ſupponatis Eccleſiaſtico interdicto, Nobiles vero et communitates caſtrorum ac oppidorum, ceterosque cuiuscunque conditionis Homines in quatuor officiis Wafra, Geraudimonte ac Comitatu de Aloſt conſtitutos perſonaliter vel per veſtras litteras diligenter monere curetis, vt dictae parentes ſententiae, ſubtrahant ſe a praefatae Comitiſſae Dominio, Nobili Viro Iohanni de Auesnis, quem dictus Dominus Rex de praenominatis terris ac bonis feudaliter inueſtiuit, in omnibus pareant et intendant; alioquin ipſos excommunicari publice faciatis: in iis autem exequendis alter alterum non exſpectet.

Datum apud Fuldam IV. Nonas Iulii anno Domini MCCLIII.

S. S.

S. S.

Des Röm. Königs *Wilhelmi Conſtitution*, daß kein geiſtlicher Reichs-Fürſt ohne *Conſens* ſeines Capituls oder Stiffts ſeine Reichs-Lehen und Güther veräuſſern ſolle, *de Anno* 1255.

W*ilhelmus* Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus. Vniuerſis Sacri Imperii fidelibus praeſentes litteras inſpecturis gratiam ſuam et omne bonum. Ad notitiam vniuerſorum volumus peruenire, quod nobis nuper apud Monaſterium Egmundenſe pro Tribunali ſedentibus requiſitum fuit in iudicio coram nobis per ſententiam diffiniri: Vtrum aliquis Abbas Princeps Imperii bona et feuda ſui Monaſterii ſine conſenſu Capituli vendere valeat, alienare, diſtrahere, vel donare. Ad quod reſponſum fuit et in noſtra praeſentia ſententiabiliter iudicatum, quod nec vendere vel alienare aut diſtrahere, ſeu donare poteſt aliqua feuda vel bona ſui Monaſterii non requiſito conſenſu noſtro, et ſui Capituli, et obtento. Vnde cum Iuri ſit conſonum, et conſentaneum rationi, Nos ſententiam ipſam ratam et gratam habentes, auctoritate regalis culminis confirmamus eandem, et ab vniuerſis et ſingulis mandamus ipſam inuiolabiliter obſeruari. Si contra factum fuerit, tunc decernentes irritum et inane, nec alicuius habere roboris firmitatem. Datum apud Monaſterium Egmundenſe VI. Kalend. Auguſti Indictione XIII. Anno Domini MCCLV.

T. T.

Rudolfus I. Romanorum Rex Henrico zum Bern *ſubfeuda Imperii adimit, eaque Domino proprietatis Gotfrido Eppenſteinio vindicat.* 1285.

R*udolffus* Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus vniuerſis Imperii Romani fidelibus preſentes literas inſpecturis gratiam ſuam et omne bonum. Ad vniuerſitatis

veſtre notitiam cupimus peruenire, quod *nobis iuxta Wetslare pro tribunali ſedentibus*, *Heinrico dicto Berne per ſententiam Principum*, *Comitum*, *Nobilium*, *Baronum et aliorum* Imperii Romani fidelium, *qui fuere preſentes*, omnia *bona feodalia vel quecumque alia*, que a Nobili Viro *Gotfrido de Eppinſtein* tenuit et poſſedit, *adiudicata fuerunt*, ſic quod ipſe de eisdem bonis ordinet, faciat, et diſponat, que ſi nouerit expedire, dantes has noſtras literas in teſtimonium ſuper eo. Datum apud Friddeberg VI. Idus Iulii Indict. XII. Anno Domini MCCLXXXV. regni vero noſtri anno XII.

V. V.

König Albrechts Satzung von dem Landfrieden, welche hier mit der von König Rudolfen 1287. und 1291. gemachten zuſammen gehalten wird.

Hie hebt ſich an König Albrechts Fridprieff.

Dieſe Satzung des Landfrids haben wir Albrecht von Gots genaden Römiſcher König und ain Merer des Reichs mit gunſt und mit ratt der erbern Herren der Kurfürſten paide gaiſtlicher und weltlicher geſetzt zu Nürenberg in dem Gepoten Hoff als hernach geſchriben ſtet. (*)

Da ain Sun mit ſeinem Vater kriegt.

Wir gepieten des erſten und ſetzen pey des Reichs hulden mit der fürſten ratt **und ander des Reichs hulden und getrewen.** (**) Welich Sun ſeinen Vater von ſeinen

(*) In König Rudolfs Landfrieden iſt dieſer Anfang: „Dieſe Satzung des Landfrids haben wir Rudolff von Gotes gnaden ein „Romiſcher Kunig und ain Merer des Reichs mit Gunſt und mit „rat des erbern herren des Cardinals und Legats und der Fürſten „und der herren geiſtlicher und weltlicher geſetzt zu Wirtzpurg zu „dem hoch gepoten hofe als hernach geſchrieben ſtet.„ Das folgende iſt wie hier, auſſer wo eine Abänderung bemercket worden.

(**) Hier lieſet Lehmann: „Bi des Riches hulden und getruwen.„

nen purgen oder von anderm ſeinem gut verſtößt, prennet oder rawbet oder ſich zu ſeins Vaters Veinden machet **mit aiden oder mit trewen** das es auff ſeins Vaters ere get oder auf ſein verderbnuß, bezewgt In des ſein Vater pey den heiligen vor ſeinem Richter mit zwayen Semper-Mannen die nyemant mit recht verwerffen mag der ſun ſol vertailt ſein **aigens und Lehens und varendes guts** ewiglichen das er von vater und von mutter erben ſolt. Alſo das Im weder richter noch vater noch mutter nymmermer wider gehelffen mag das er kain recht nymmer mer zu dem gut gewynnet.

Von der Sun Rått.

Welich ſun auff ſeins Vater leib ratet oder In urluiclichen (**lugenlichen. Rudolff**) angreiffet mit untrewen oder mit Vangknuß oder in ain pant legt das Vangknuß haiſt, wird er des vor ſeinem richter überzewgt als vor geſchriben iſt derſelb ſun ſol ſein erloß und rechtloß ewiglichen. Alſo daß er nymmer mer wider komen mag zu ſeinen rechten mit kainen dingen.

Alle die auch der Vater nympt zu gezewgen vor dem Richter über alle die ſach die da vorgeſchriben ſtendt die ſullen des nicht übrig werden weder durch ſipp noch durch kain ſach ſie geſtanden dem Vater der warhait. der des nicht tun wil den ſol der richter darzu twingen. Es ſey dann das er vor dem richter ſwere auff die heiligen das er darumb nicht wiſſe.

Ob der Vater Dinſtmann hat die Im helffent.

Hat der Vater **dinſtmann** oder aigen lewt von der ratt oder von der hilff der ſun der ding kaines tut wider ſeinen Vater die hie oben geſchriben ſeint, bezewgt das der Vater auff ſie vor ſeinem richter als hie vor geſchriben iſt ſalb dritt pey den Heiligen, die ſelben ſeint erloß und rechtloß (**ewiglich.** Schilt. und Lehm.) der Vater mag aber ſie nicht bereden der ding er überzewg den Sun als vor geſchriben iſt. Uberzewgt er darnach die **Dinſtmann** oder die aigen lewt, der Richter in des Gericht es geſchehen iſt ſol ſie zu acht tun und ſol ſie nymmer mer daraus gelaſſen ſie vergelten den ſcha-

den mit der zwigült dem Vater den er genomen hat von ir Rat oder von ir hilff und dem Richter ſein recht.

Und habent dieſelben **Lehen** von dem Vater dieſelben Lehen ſullen ledig ſein zu hant ſo er ſie überzewgt und ſol Ins nymmermer wider geleihen und leihet er Ins wider ſo ſol er als vil als der lehen iſt dem richter geben on widerred.

An allen den ſachen die hernach geſchriben ſtendt mag ain jechlich ſemper man der ſein recht behalten hat er ſy ein Fürſt oder anders ain Hochmann dem Vater bezewgen was er wais. Ain Dienſtmann mag auch bezewgen mit andern Dienſtmannen. Ain aigen man mit andern ſeinen genoſſen. Ain gebuer mit ſeinen genoſſen. Ain jeglicher freyer man hilfſet wol ainem Dienſtmann ob er es wais. Iſt aber das der Vater durch vangknuß oder durch ander ehaft not das recht nicht gevordern mag, ſo ſol es ainer ſeiner mag tun und darnach auf den Heiligen bewären das den Vater irre ehaft not das er dar nicht komen mag und ſol die not nennen und wenn er das beredet So ſol Im ſein recht beſchehen umb die klag an des Vater ſtat, Als ob der Vater ſelb geweſen wär. Ain jeglich mann (alii *Codd.* et *Lebm.* **dinſtmann**) hilffet es (*Lebm.* **och wol ſinem ungenozen**) wol ſeinem genoſſen. Die nydern mügent es den hohern nicht gehelffen in gleicher weiß als wir von dem Vater haben geſazt. Alſo wellen wir das man es von der Muter verſtande.

Ob der Vater das recht nicht gevordern mag.

Wir wellen und gepieten was ſchadens yemant geſchäch das er das ſelb nicht rech er clag es des erſten ſeinem richter und volg ſeyner clag an das ende als recht iſt. Es ſey dann das er ſie zu hant reche (*Lebm.* **tue**) zu notwere ſeins leibs und ſeins guts. Wer ſich anders richet dann als hievor geſchriben iſt was Schadens er jenem darumb tut den ſol er Im zwivalt gelten und was ſchadens Im geſchehen iſt der ſol gar verloren ſein und ſol kain klag nymmer mer darnach gewynnen. Wer aber ſein klag volfürt als da vorgeſchriben iſt wirt im nicht gerichtet und mus er durch not ſeinen Veinden widerſagen das ſol er pey tag tun und von dem tag als

er

er Im widerſagt unß an den vierden tag ſol er Im kain ſchaden tun weder an Leib noch an gut So hat er drey ganß tag frid.

Auch ſol der dem da widerſaget iſt kainen ſchaden tun unß an den vierden tag dem der Im widerſagt hat. An welchem die ſaßung zerprochen wirt der ſol ſeinem richter clagen und ſol der Richter Jenem fürpieten ſelb oder mit ſeinem poten. Und mag ſich derſelb dem da fürgeboten iſt nicht entſchuldigen ſalb ſiebende ſemper Lewt vor dem Richter, ſo iſt er erloß und rechtloß ewiglichen, Alſo das er nymmer mer wider komen mag zu ſeinem rechten.

Von dem Hantfrid.

An wem der Hantfrid geprochen wird bezewgt er das auff den heiligen vor ſeinem (**Landrichter oder.** *Rudolff.*) Richter mit dem der den Hantfrid gemachet hat und mit zweyen Sempermannen die ir Recht behalten habent das der Hantfrid an Im geprochen ſey der Richter ſol In zu acht tun der den Hantfrid geprochen hat und ſol In nymmermer aus der acht laſſen on des clagers willen oder er verließ die Hant darumb. Iſt aber der Hantfrid mit dem todſlag geprochen So ſol des mag ainer der da erſlagen iſt clagen und ſol den morder bereden als davor geſchriben iſt, und wenn er das beredet ſo ſol man jenen nymmer aus der acht laſſen er geb den leib darumb und ſol erloß und rechtloß ſein. Wil aber der den Hantfrid gemachet hat oder empfangen hat Im des gerichtes nicht geſtan das der frid an Im geprochen ſey dem ſol der Richter gepieten pey unſern hulden (das er Im helff ſeins rechtens oder mus ſweren zu den Heiligen das er darumb nich en weſte, lat aber er es durch die ſippe oder durch ander dinge kainerley der iſt uns oder dem Richter der Hand ſchuldig. Wir ſetzen und gepieten pey unſern hulden. *Rudolff.* MS. *Lehm.*) das all unſer Fürſten und alle die Gericht von uns haben recht richten als des lands ſyt und Gewonhait ſey und das ſelb gepieten den die gericht von In habent, werdes nicht tät über den wellen wir richten ſchärpflichen als recht

iſt Und was uns über In ertailt wirt das wellen wir nicht laſſen noch nymmer überſehen noch nyemanten ſchonen.

Und gepieten auch unſern Fürſten, das ſie mit der pus twingen die von In Gericht haben das ſie recht richten und die puß nicht enlaſſen die In ertailt werde.

Von der Acht.

Wir ſetzen und gepieten das kain Richter nyemant zu acht tu dann offenlich und das der Richter nyemant aus der Acht laſſe er neme die gewißhait das dem clager gericht werde nach des Landes gewonhait. Tut er des nicht der Richter So ſöllen wir über In richten als recht iſt. (Wir geloben auch das wir das ſelb behalten. (*) *R.*)

(Von den Pfalburgern.

Wir gepieten auch das man die Pfalburger allenthalb laß wir wellen in unſern ſteten ir kainen haben und davon ſetzen wir und gepieten wer ain purger well ſein und purgerrecht well haben das der ſummer und winter pawlich und hablich in der ſtat ſey da er purger iſt oder man ſol In nicht für ein purger haben, des haben wir ain friſt geben yedem mann ſich zu berichten bis zu ſant Walpurgen tag der da nue ſchierſt kumpt ob er purger well ſein oder nicht.

Von aigen Lewten.

Wir gepieten auch das kain ſtat nemant ſein aigen man oder der ſein recht Lehen (man) iſt einnem zu purger. Wir wellen auch wär das es kain ſtat darüber tät mag dann des mannes Herr oder ſein wiſſenthaffter Ambtmann den man beſtellen Inner Jars friſt als recht iſt ſo ſol die ſtat den man dem herren wieder antwurten. Es en ſol kain ſtat ains Herren ungeraiten Ambtmann zu purger nemen. Wir wellen auch allen freyen ſteten ir recht behalten das ſie nyemant aus der ſtat

(*) Wir ſetzen und gepieten, was jeglichem Richter gewettet wirt, das er den ächter aus der ächte laß, das er das gar nem, und nicht laß durch des das die lewt des ungerner in die ächt komen. Wir wellen auch ſelb unſer recht nicht laſſen. (*Rudolff.* MS. *Lehm.*) Vid. p. 795.

ſtat laden auff kain weltlich gericht die weil ſie vor iren Richtern rechtes gehorſam ſeint an uns und an unſerm hoffrichter die mugent allenthalben richten umb weltliche ſach.) (*)

Das man kainen mundman hab.

Wir gepieten auch und ſetzen das nyemant kainen mundman hab.

Von Belaiten.

Wir gepieten auch und ſetzen das nyemant den andern belait durch das landt umb kain gut er hab dann das gelait von dem Reich das arm und reich deſter gewaltiglicher (gewärlicher. *Lehm.*) varen und geſlieſſen mügen.

Von Zoll und Gelait.

Wir (**) gepieten auch das nyemant kain newen Zoll noch gelait mach noch nem weder auff land noch auff waſſer und des all Zöll die mit unrecht gehöchet ſeint anders dann ſie von alter her geſetzt ſeind das die höchung ab ſey und das der Zol beleib als er zu recht beleiben ſol Wer dawider tut der hat den Lantfrid geprochen und umb den pruch iſt er in der ach und in des Pabeſtes pann den man järlichen kündet an dem Antlaß tag. (***)

Von Zöllen.

Nyemant ſol kain Zöll nemen dann zu rechte und da man In zu recht nemen ſal wer das pricht den ſoll man haben für ainen ſtraßrawber.

(*) Dasjenige, was in Parentheſi ſtehet, hat Königs Rudolfs Conſtitution nicht. Mithin iſt es Zweifels ohne bey König Albrechten erſt eingerucket.

(**) *Lhm.* legit: „Das arm und reich deſter gewerlicher varen und geſlien mögen. So gebieten wir daz ꝛc.„ Und rechnet das Ende des vorigen zu dieſem Cap.

(***) „Und in des Legats panne den er ze Würtzpurg uber unrecht „Zolln dem Concilio geſazt hat und gekundet.„ (*R.* MS. *Lehm.*)

Von Zöllen.

Wir ſetzen und gepieten das alle die Zöll die ſeder Kaiſer Friderichs tod auffgeſetzet ſeint auff waſſer oder auff land von wem ſie geſetzt ſeint das ſie gar ab ſein Es ſey dann das er bereden müg vor dem Reich das er Jn zu recht heben ſulle.

Aber von Zöllen.

Alle die Zöll nement auff waſſer oder auff land die ſullen dem weg und den prugken ire recht behalten mit machen und mit peſſern und von den ſie den Zoll nement die ſullen ſie befriden und behalten nach ir macht als verr ir gericht geet das ſie nichts verlieſen.

Der das gepot zu drey malen zerpricht wirt er ſein überzewgt vor gericht als recht iſt der Zoll ſol deme Ricke ledig ſein.

Man ſol die rechten Landſtraß varen und ſol nyenant den andern twingen von der rechten Landt Straſſen.

So zwen miteinander urlewgent und der ain oder ſie paid gelaitt habent wer die ſtraß zu laid angreiffet wirt der uberzewgt mit recht über den ſol man richten als uber ainen ſtraßrawber.

Von pawen.

Der purg oder ſtet oder kain paw machen wil der ſol das mit ſeinem gut tun oder mit ſeiner lewt gut und nicht mit ſeiner landlewt gut. (MS. def. in Lehm.) Wer druber kain zoll oder kain ungelt nympt in kainer ſtat oder auff kainer ſtraß über den ſol man richten als uber ainen ſtraßrawber.

Von Münz.

Alle die münz die ſeyt Fridrichs gemacht ſeint die ſulln gar ab ſein Er bezewg dann vor dem Riche der ſie hat das er ſie zu recht haben ſulle.

Von Falſchait.

Der auf yemants pfennyng ain falſch ſlecht oder hat geſlagen den ſol man haben fur ainen felſcher Wer auch

anders

anders Müntz macht oder ſlecht dann von dem Reich von alter herkomen iſt wie gewär oder wie gut die wär Es ſey an gewicht (gewürthe. *Lehm.*) an gemäld oder an ſchwär den ſol man für ainen velſcher haben und wenn er des mit recht überzewgt wirt, ſo ſol er ſein (Land) (*) recht verlorn haben.

Von rawbern.

In wes Herren gericht oder gelait es ſey auff waſſer oder auff Landt ain Kauffman oder ſuſt ain man berawbet wirt von des Herren geſind Ambtman purgkman oder dinſtman der der Herre gewaltig iſt on all argliſte das ſoll der Herr in des Gericht oder Gelait er berawbet iſt gelten Wirt aber yemant berawbet in eines Herren gericht oder gelait und das nicht geſchicht von des herren geſind Ambtman purgkman oder dinſtman dem ſol der Landtfrid beholfen ſein das wider tun.

Wer den Frid beſwern ſulle.

Wir ſetzen und gepieten auch veſtiglich das wo es nott geſchech durch pruch des Landtfrids die nächſten die dabey geſeſſen ſeint da der pruch geſchehen iſt das ſie den Lantfrid beſchirmen und es helffen wider tun Mügen es die nicht wider tun So ſullen es die tun die darnach die nächſten ſeint darzu ſullen wir den helffen ob es nott iſt.

Von gaiſtlichen dingen.

Wir gepieten auch fleiſſiglich das man in allem Römiſchen Reich an gaiſtlichen dingen nach gepot und nach rat der Ertzbiſchoff ſich hab und (der) welcher Piſchoff oder Ertzprieſter nach gaiſtlichem recht wer dawider iſt den ſol man haben für ainen unglawbigen man Man ſol auch weltlich gericht an ſeinem recht behalten.

Wie der Gotshaws vogt die gotshewſer beſchirmen ſol.

Wir gepieten auch fleiſſiglich (*Rudolff.* veſtiglich) und als das recht iſt das der Gotshewſer Vogt den Gotshewſern

(*) *Rudolff.* läßt dieſes aus in MS. nicht aber bey *Lehm.* und *Schilt.*

ſern vor ſein und ſie ſchirmen auff ir Vogtey als es wol ſtet gen Got und auch gen unſern hulden und ſich an der Gotshewſer gut alſo haben da ir Vogtey da iſt das unß kain groß clag von In nicht kom. wer des nicht tåt kumpt es zu clag ſo wellen wir es richten als veſtiglich, als das recht iſt das wir daran nyemants ſchonen wellen.

Wie vil vögt über ain gotshaws ſein ſullent.

Wir wellen und gepieten das über ain cloſter oder über ain Gotshaus nicht mer dann ain vogt ſey als lang der Lantfrid weret und wer des nicht wolt oder dawider tåt den ſol der Lantfrid twingen und wenn der Lantfrid ausgeet ſo ſol es nyemant an ſeinem Rechten nicht ſchaden.

Der die Gotshewſer den vögten zu laid angreiffet.

Wir verpieten auch pey unſern hulden das nyemant durch kains vogts ſchuld noch In zu laid der Gotshewſer gut das Ir vogtey iſt prennen noch rawben noch pfenden ſol Wer das darüber tut wirt der des überzewgt als recht iſt vor. dem Richter ſo ſol man In zu acht tun und ſol In aus der acht nicht laſſen er gelt ee den ſchaden dreiſtand als tewer als er iſt und ſullen die zway tail dem Gotshaws werden und das Drittail dem Vogt.

Pfenden on gericht.

Wir verpieten auch das nyemant pfendt on des Gerichts urlawb Wer es darüber tut über den ſol man richten als über ainen ſtraßrawber.

Der dewbigs oder rawbigs gut wiſſenlich kawffet.

Wir ſetzen und gepieten wer rawbigs (oder deubiges. *R.* MS. et *Lehm.*) gut wiſſenlich kauffet oder rawber oder diebe wiſſenlich behaltet und nicht (oder ob ſie åchter ſind. *R.* MS. *Lehm.*) åchter ſeint wirt er des überzewgt vor dem richter nach recht ſo ſol er pey dem erſten den ſchaden zwivalt gelten dem er getan iſt Er ſey dewbig oder rawbig wird er überzewget das er es mer dann zu ainem mal hab getan Iſt es rawbig ſo ſol man über In richten als über ainen

rauber

rauber iſt es diebig ſo ſol man über In richten als über ainen Dieb.

Der den ächter wiſſenlich behält.

Wir gepieten das nyemant kain ächter wiſſenlich behalten ſol Wer es darüber tut wirt er des überzewgt man ſol über In richten als über ainen ächter Mag aber er ſich ſein entreden mit ſiben ſempermannen das er nicht gewiſt hab das er ain ächter ſey geweſen er ſol unſchuldig ſeyn. (*)

Von gewätt.

Wir ſetzen und gepietten was jeglichem richter wirt gewett das er den Aechter aus der acht laß das er das gar nem und Im nichts laſſe durch das das yedermann deſter ungerner in die acht kom. Wir wellen auch ſelb unſers rechtens nichts nicht laſſen. (**)

Von dem acht ſchatz.

Wer ain ächter behalt in ſeiner ſtat gemainlich oder wiſſenlich Iſt ſie umbmawret, der richter ſol die mawer nyder prechen und ſol über den wirt der In behalt richten als über den Aechter und ſol ſein haws zerſtörn Iſt aber die ſtat ungemawert So ſol ſie der richter prennen Und ſetzet ſich die ſtat dawider Stat und lewt ſeint rechtloß Mag der richter da nicht gerichten So ſol er es künden dem König der ſol die ſtat von des Reichs gewalt twingen.

Der auch mit recht verderbt wirt von des Reichs Hoffrichter.

Wir ſetzen auch das des reichs Hoff hab ainen Hoffrichter der ain freyer man ſey der ſol auch an dem Ambt zu dem minſten

(*) Wer den Echter wert oder ſchirmet wirt er des übertzeugt man ſol über in richten als über einen echter in weliche Stat er kumpt da ſol man in nicht behalten noch khainen kauf geben noch vergebens geben noch ſol wider in nicht kauſen noch in ſol nyemant ſchermen man ſol in meiden mit allen dingen. (*Rudolf*, MS. von *Lehm.* Videtur ergo Spirae 1291. omiſſum.)

(**) Iſt oben dageweſen in der Rudolfiniſchen. p. 790.

minſten ain Jar beleiben, ob er ſich recht und wol behaltet der ſoll alle tag zu gericht ſitzen ausgenommen die suntag und die heiligen tag und ſol den lewten richten die Jm clagent von allen lewten an Fürſten und an hochlewt wo es get an ir leib oder an ir recht oder an ir erb oder **an ir lehen** das wellen wir ſelb richten.

Wie man hintz den die den achter behaltent richten ſol.

Wer auch mit gericht verderbt wirt, darumb ſol nyemant kain vaintſchafft haben wer aber darumb yemant veint iſt der ſol in denſelben ſchulden ſein als der was der da verderbet iſt.

Aber von Hoffrichter.

Unſer Hoffrichter ſoll auch nyemant vertragen (**verderben.** *R.* MS. ſecundum) er tue es dann mit unſerm ſunderlichen gepot Er ſol ouch nyemant zu acht tun noch aus der acht laſſen wann das ſullen wir ſelb tun und wellen es anders nyemant geſtatten, das er ſich damit überlade.

Wie man fürgepot tun ſol.

Wir gepieten auch das man all fürgepot mit prieſen tue und prieff darüber geb wie man von gericht ſchaid umbe das man mit dem Brieff unter des Hoffrichters inſigel bereden müg (*) und das fürgepot und das zil und die tag die vor gericht genomen ſeint Wir ſetzen auch und gepieten wem man ain fürgepot geb und das er daſſelb furgepot antwurt mit des nächſten richters poten da der geſeſſen iſt der da beclagt iſt und darumb gepieten wir allen weltlichen richtern ſie ſein in ſteten oder auf dem land das jeglicher richter dem clager poten geb den er gelaub auf des clagers pfhennyng on gevärd der das fürgepot antwurt und ſol der richter ſeinen offen prieff herwider zu

(*) Von hier an iſt König Albrechts Satzung vermehret gegen König Rudolfs, allwo nur die Worte folgen: „Das fürgepot zil und „die tag die vor Gericht gegeben werden.„ Hernachmals fehlet alles, bis wieder angezeiget iſt, daß es fortgehe.

zu hoff ſenden das es beſchehen ſey und welicher Richter des nicht tât der ſol dem clâger ſein ſchaden abtun den er davon nympt Und wo uns ſolich clag kumpt, das wellen wir veſtiglich richten.

Von fürgepoten die an gericht geben werden.

Wir ſetzen auch durch fürderung des gerichts wann man recht und fürgepot nyemant verſagen ſol das unſer hoffrichter an gericht wol fürgepot geben mag Wir ſetzen auch das die urtail ab ſol ſein damit man anlayt gewan an fürgepot.

Von gericht.

Wir ſetzen und gepieten wer vor gericht clagt pis das der kumpt der beclagt iſt zu dem tag als Im von gericht gepoten iſt und der clager das recht nicht nemen wil das man dem fürpas nich richt er leg dem ſein koſt ab von erſt den er beclaget hat.

Von anlaittung dem die geben wirt.

Wir ſetzen und gepieten wer ſein clag mit recht volfürt das Im anlaitte ertailet wirt auf die Läwt oder auff die gut darauff er clagt hat das der Richter ainen anlaitter geb den er vorder und ſol Im der anlaitter die anlaitte geben mit des nâchſten richters poten da die anlaitte geſchehen ſeyn und ſol auch der Herr zu hoff enpieten auff ſeinen aid das die Anlaittung geſchehen ſey on gevârd mit ſeinem offen prieff.

Ob der Richter ainen clager ſawmet.

Wir gepieten allen weltlichen richtern das ſie die clager nicht ſawmen Sawment ſie darüber die clager So müſſen ſie In ir ſchaden ablegen und wellen wir darumb veſtiglichen richten.

Der mit rechter clag in die Oberacht kumpt.

Wir ſetzen und gepieten auch wer mit rechter clag in die Oberacht kumpt den ſol unſer ſchreiber in unſer Achtpuch ſchreiben umb welche ſach oder warumb er in die Oberacht komen ſey. Wenn er ſich berichtet mit dem clager umb die

ſach

ſach darumb er in die Oberacht komen iſt oder uns ſicherheit geit an des clagers ſtat umb hawbtſchult und umb ſchaden darumb er in die Oberacht komen iſt So ſollen wir In aus der obern acht laſſen.

Von ſatzung machen.

Wir wellen auch und gepieten veſtiglich das kain ſtat kain ſatzung mach oder mit kainen ſachen die dem Reich ſchedlich ſein in kainem ſeinem rechten oder Irem herren des die ſtat iſt.

Der den Lantfrid nicht ſwert. (*)

Wer den Landfrid nicht ſwert in ainem Monat nach dem und er gekundet wirt offentlich in dem piſtumb da er In ſetzet was dem geſchicht das ſol nyemant richten weder mit gaiſtlichem noch mit weltlichem gericht und was Im geſchicht mit ratt oder mit tat an ſeinem Leib oder an ſeinem gut das ſol nyemant richten.

Wer den Landfrid ſwert und darnach pricht.

Wer aber den Landfrid ſwert und In darnach pricht der ſol in vierzehen nachten den pruch peſſern oder wider tun ſo er ſein gemant wirt von dem der da richter iſt. Tut er das nit ſo ſol er maynaid ſein und ſol In der Ertzbiſchoff oder der piſchoff in des piſchtumb er ſitzet zu pann tun und der König zu acht tun (**und der Fürſt oder der Graf in des Gericht er ſitzt ze Echte tun.** *R.* MS. *Lehm.*) und ſullen pann und acht nymmer abgelaſſen werden Er hab dann den pruch gepeſſert und gepüſſet.

Der umb des Landfridpruchs maynaid oder ächtig wirt.

Der auch den andern der umb den pruch des Lantfrids maynaid pännig oder ächtig wirt behaltet behauſet oder behowet acht tag ſo es Im verboten wirt der ſol in denſelben ſchulden ſein als der iſt den er mit wiſſen nach dem gepot gehawſet oder gehalten hat.

Der

(*) Hier gehet König Rudolfs Satzung wieder fort.

Der übeltätig lewt behält.

Es ſol nyemant die lewt behalten oder behawſen die übeltätig (**im überſait** *R.* MS. *Lehm.*) ſeint oder die übeltätig (**noch überſait** *R.* MS. *Lehm.*) werdent und die dem land ſchedlich ſeint. Wer aber die mer dann acht tag behalt über das ſie Im verpoten werden und ſie nicht lat der hat den Landfrid geprochen und iſt in die vorgenanten puß gevallen acht und pann.

Der den Lantfrid pricht und den pruch nicht püſſen wil.

Wer den Landfrid pricht und den pruch nicht püſſen wil und darumb von dem Landfrid beſeſſen wird oder die die den Lantfrid geſworen habent davon zu ſchaden pringet den ſol der Lantfrid zwingen das er mit allen ſeinen veſten und mit ſeynem gut (**in aim monat.** *R.*) yedem man nach ſeiner maſs ſein ſchaden ſol ablegen als verr es geraichen mag.

Wie man dieſen frid behalten ſol.

Dieſe ſatzung des frides und des rechten die ſol man allzeit behalten und ſol man auch darnach richten wann ſie von alter herkomen ſeint und mit recht und mit gunſt und (*) **mit rat der Kurfürſten** aller geſetzt ſeint. (**)

Explicit **König Albrechts prieff.**

X. X. Kay-

(*) „und mit der Fürſten rat geſetzet ſind. (MS. Secund. *Lehm.*) qui vltimo addit: „Sich bindet aber zu dieſem male zu dieſem „Landfride mit Eiden nieman, wan von hinnen untz zu Sant „Johannes des Töffers Meſſe und von dannen über drü Jar."

(**) Hier folget bey Rudolfen im MS.: „Das habend die Fürſten „frein Graven vnd Dienſtmannen und gemainclich des Reichs ge- „treun und holden zu den heiligen geſworn Alſo das yeder Man „er ſey Fürſt Graf frey Ritter Man Dinſtman Burge ſtet veſten „pfaffen und layen bey ihren rechten beleiben was auch die Für- „ſten mit irer Lantherren Rat (**und die Herrn** omittit *Lehm.*) „geſetzen und machent diſem Lantfrid zu pesserung und zu veſtigung „das mugent ſie wol tun damit prechent ſi auch des Lantfrids „nicht

X. X.

Kayſers *Rudolphi I.* und derer Reichs-Stände Ausſpruch, daß die Streitigkeiten zwiſchen einem Lehens-Herrn und ſeinen Vaſallen vor Ihm und denen *Paribus Curiae* zu entſcheiden, *de Anno* 1290.

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ad vniuerſorum Sacri Romani Imperii fidelium notitiam cupimus peruenire, quod Anno Domini 1290. 16. Calend. Septembris indictione tertia nobis ſedentibus pro Tribunali apud Erphordiam, praeſentibus Principibus, Comitibus, Nobilibus, Baronibus, nec non Proceribus Regni, petitum fuit in iudicio coram nobis, vt ſententialiter definiretur, ſi Dominus aliquis habeat Vaſallum, qui attentat quid contra Dominum, et contra quem Dominus habeat actionem et ius agendi in iudicio, qualiter contra Vaſallum Domino ſuccurratur. Et extitit per ſententiam, conſenſu praecipuorum Comitum ac Nobilium approbatum, et legitime definitum, *quod ipſe Dominus ſuum Vaſallum, praeſentibus aliis Vaſallis coram ſe ad iudicium poteſt evocare et cognoſcere poterit pro, vel contra ipſum Vaſallum*, prout ipſorum dictauerit praeſentia Vaſallorum. Teſtes autem huic ſententiae praeſentes aderant, illuſtris Dux

„nicht und zu aim rechten Urkund haben Wir unſer Königcliches „Inſigel an den brief gehangen. Diſer Lantfrid wurd gemacht „und der brief ward gegeben zu dem offen hof in dem Concilie „zu Würtzpurg an unſer Frawen abend der in der Vaſten ſtet „da man zalt von Chriſti Gepurd tauſend jar zwaihundert jar und „ſiben und achtzig jar.„ Hucusque MS. Addit *Lehmann*: „Dieſe „Satzunge und dirre brieff wart geleſen vnd der Lantfriede wart „erneuert mit der Fürſten vnd der Landherrn vnd der Städte ge- „ſchwornen Eyden an dem Sunnetage vor dem Palmetage uf dem „Hofe zu Spüre da man zalte von Gotts geburt tuſent zwei „hundert und eins und neuntzig Jar vnd wart geſtätigt derſelbe „Landfriede von den nechſten Oſtern über ſechs Jar ze haltene.„

Dieſer Brief iſt mit König Rudolphs anhangendem Inſiegel beſiegelt. (*Lehm.*)

Dux Saxoniae, Dux Brunſuicenſis, Principes noſtri, nobilis Burggrauius de Neurenberg, Comes de Wunsberg, Comes Euerhardus de Catzenellebogen, et quam plures alii nobiles et Barones. In cuius rei teſtimonium hanc paginam conſcribi, et noſtri ſigilli munimine fecimus roborari. Datum Erphordiae, anno, die, indictione praemiſſis, regni vero noſtri anno XVII.

Y. Y.

Kayſers *Adolphi Conſtitution* wider diejenigen, ſo ſich an ihren Lehens-Herren vergreiffen, *de Anno* 1293.

Nos *Adolphus* Dei gratia Romanorum Rex Auguſtus. Ad vniuerſorum notitiam volumus peruenire, quod anno Domini M CC XCIII. tertia feria poſt diem annunciationis beatae Mariae Virginis nobis apud Oppenheim pro tribunalibus ſedentibus, per ſententiam eſt obtentum, *quod Dominus aliquorum feudorum inuaſus hoſtiliter a Vaſallo vel Feudatario*, antequam Feuda reportet ad manus Domini, praefixo die et loco inuaſori in praeſentia comparium et *conuaſallorum ſuorum ſtabit contentus ſententia*, quam illi ſuper inuaſione huiusmodi duxerint proferendam praeſentium teſtimonio litterarum.

Datum *Oppenheim*, anno Domini et die praedictis, regni vero noſtri anno tertio.

Z. Z.

Des Römiſchen Königs *Alberti I. Confirmation* des auf Anſuchen Ertz-Biſchoffs *Wichboldi* zu Cölln gethanen Ausſpruchs derer am Kayſerl. Hofe befindlichen Fürſten und Edlen, einen zweiffelhafften Punct in Lehens-Sachen betreffend. *de Anno* 1299.

Nos *Albertus* Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ad vniuerſorum Sacri Imperii fidelium notitiam volumus peruenire, quod anno Domini M CC XCVIII. Indictione XI. 10. Kalend. Martii, apud oppidum Lingnicenſe

cenſe pro tribunali ſedentibus, per venerabilem Wichboldum, Archiepiſcopum Colonienſem, Principem noſtrum chariſſimum, ſententialiter quaeſitum fuit: *vtrum filia in bonis feudalibus iure haereditario ſuis Parentibus ſuccedere poſſit, vel non?* quod ibidem per Principum, Nobilium, Miniſterialium, et Militum tunc noſtro Conſiſtorio aſtantium ſententiam extitit diffinitum, quod nulla filia vel mulier poſſit in bonis feudalibus ſuccedere, niſi de plenaria voluntate domini feudi et conſenſu. Nos itaque huiusmodi ſententiam, tanquam legitime diffinitam, et a praedictis principibus et nobilibus laudatam et approbatam, auctoritate noſtra regia confirmamus, dantes has noſtras literas noſtrae Maieſtatis Sigillo ſigillatas, in dictae confirmationis teſtimonium ſuper eo. Datum die, Anno Domini, Indictione ſuperius annotatis, Regni vero noſtri anno primo.

A. A. A.

König Henrich der *VII.* erklåret, daß kein Lehen ohne des Königs Urlaub verkauffet werden könne. 1309.

Henricus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus prudentibus Viris Oppidanis Antverpienſibus, nec non vniuerſis Imperii fidelibus, ad quos praeſentes literae peruenerint, gratiam ſuam et omne bonum. Nuper ad noſtrae Celſitudinis peruenit audientiam, per Illuſtrem Ioannem Ducem Babantiae, ſeu progenitores et anteceſſores ſuos, *forum ſalis et piſcium*, quod in Antverpia fore conſueuit, *et a nobis et a noſtris praedeceſſoribus et Imperio tenebatur et tenetur in feudum*, irrequiſitis et inconſultis praedeceſſoribus noſtris Diuis Imperatoribus et Regibus qui pro tempore fuerunt, et ſine conſenſu eorundem, titulo donationis vel venditionis alienatum, et de praedicto oppido ad oppidum Mechlinienſe tranſpoſitum eſſe et improuide translatum, non conſiderato prouide, nec praeuiſo, *quod Vaſallus, qui feudum Domino inconſulto et ſine conſenſu eiusdem alienat, feudum perdit*, et Dominus a quocumque poſſeſſore vindicare poteſt. Affectantes igitur, prout

prout ex aſſumpti regiminis tenemur debito, alienata iura Imperii recuperare, et diminuta ſeu districta ad ſtatum debitum regali ſolicitudine reducere; alienationem, transpoſitionem, ſeu translationem fori praenotati, minus prouide factas, reuocamus et irritamus, ipſumque forum dicto oppido Antuerpienſi in integrum reſtituimus authoritate regia, tenendum a nobis et Imperio in feudum, per eundem Ioannem Ducem Brabantiae Principem et fratrem noſtrum chariſſimum, ſicut teneri conſueuit priusquam ab eodem oppido alienatum extiterat et translatum. Quocirca vobis oppidanis mandamus et iniungimus ſerioſe, quatenus huiusmodi forum, ab oppido veſtro ad oppidum Mechlinienſe occaſione dictarum alienationis ſeu translationis, in praeiudicium feudi noſtri et Imperii tranſire, de cetero non permittatis. Vt autem praemiſſa deinceps firma permaneant et inuiolabiliter obſeruentur, praeſentem paginam ſuper eo conſcribi, et noſtrae Maieſtatis ſigillo iuſſimus communiri. Datum Colmar. quarto Kal. Nouembr. anno Domini M CCC IX. Regni vero noſtri anno primo.

B.B.B.

Caroli Quarti Urtheil-Brieff, darin die am Kayſ. Hof wider Graff Johanſen von Sponheim ergangene *Condemnatorie* und Achts-Urthel auff Pfaltzgraff Ruprechts Abfordern *caſſirt*, und die Sach gewieſen worden. *de Anno* 1353.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb ꝛc. Bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brieffe, daß wir zu Gericht geſeſſen ſeyn zu Speyer an dem nechſten Freytag nach S. Andreas tag, und daß für Uns kommen in Gericht mit fürſprechen der Edel Johann Graffe zu Sponheim auff ein ſeit, und auff dem Tag den Wir Jhme vom Gericht geben hetten, vnnd als Wir ihne aus der Aacht auffrecht geaſſen hetten, darinn er mit klage kommen was von Gerhardts

hardts wegen des Vogts von Hunoldtſtein, der auch da für Uns in Gericht mit fürſprechen ſtunde, und da Wir alſo zu Gericht ſaſſen, da klagt der ehegenandt Vogt von Hunoldtſtein zu dem ehegenandten von Sponheim, er het ihne zu Schaden und Koſten bracht auff viertzig tauſend Gulden, minder oder mehr, und wiß auch Anleit Brieff von Gericht, daß ihnen Aacht und Anleit ertheilt und geben was auff des obgenandten von Sponheim Gut umb die obgenante Summa Gelts: da was vor Uns auch im Gericht der Hochgeborn Ruprecht der Elter Pfaltzgraffe bey Rhein, Obriſter Truchſeß des Röm. Reichs und Hertzog in Bayern ꝛc. vnd bate veſt, daß Wir ihme einen fürſprech geben, er hörte ſolche Sach, die ſein Herrſchafft und Freyheit antreffen, damit die Pfaltz gefreyet were, und wolt die verandten, wann ein jeglich Churfürſt die Freyheit hette, daß niemand keinem ſeinen Mann laden ſolt, für kein Gericht, noch beklagen, dann vor dem Churfürſten, des Mann er were, und da ſolt dem Kleger unverzugenlich Recht beſchehen, nach ſeines Hoffs Recht und Gewonheit: da fragten Wir die Churf. vmb, die bey Vns ſaſſen, den Ehrwürdigen Fürſten Herrn Gerlachen Ertzbiſchoffen zu Maintz, und Ehrwürdigen Fürſten, Herrn Wilhelmen, Ertzbiſchoffen zu Cölln, die ſprachen, ſintemalen und Wir auch Churfürſten weren, wir ſolten einem andern Fürſten das Gericht und den Stab an vnſer Statt empfehlen, und ſolten uns mit Ihme vmb die ehegenandte Sachen geſprechen, was Unſer und aller Churfürſten Recht, Freyheit und Gewonheit were, da ſatzten Wir an Vnſer ſtatt den Hochgebornen Vladislaum Hertzogen zu Teſchen, vnd beſprachen Uns, und kamen wider für Gericht, vnd für den Hertzogen von Teſchen, der an vnſer ſtat ſaſſe, der fraget Vns der Vrtheil, da hetten Wir Vns bekannt vnd bedacht, von ſolchen Rechten, Freyheiten und Gewonheiten, die ein jeglicher Churfürſt hat, von wegen der Chur des Heil. Röm. Reichs, **daß kein Unſer Mann nündert Recht thun ſol, denn für Vns oder für dem Churf., des Mann er iſt:** Und alſo ward mit rechter Vrtheil geweiſet der obgenannt von Sponheim, für den ehegenannten Ruprechten

Pfaltz-

Pfaltzgraffen bey Rhein, der auch dem ehegenandten Vogt von Hunoldtſtein von dem obgenannten von Sponheimb Rechts helffen ſol, nach ſeines Hofs Recht, wanns der ehegenandt Vogt an den obgenannten Hertzog Ruprechten fordert: Wär auch ob der ehegenannt Hertzog dem obgenandten Vogt von Hunoldtſtein nicht Rechtens hülff von dem dick genandten von Sponheimb, und der Vogt das berichtet, ſo ſollen Wir Ihme dann von unſerm Hoff-Gericht richten, als Recht und Gewonheit unſers Hofes iſt. Es iſt auch vor Uns mit geſampter Urthei ertheilt, daß alle die Klagen, Anleit und Aacht gäntzlich und gar ab ſein ſolle, die der offtgenandt Vogt von Hunoldtſtein vor unſerm Hof-Gericht auff den obgenandten von Sponheimb bißhero gethon hat, und ſol Ihme und ſeinen Güthern fürbaß zu keinem Schaden kommen mit denen Sachen, unnd in die Weiſe, mit Urkundt dieß Briffs, den Wir Ihme darüber mit Urthel vor Gericht gegeben: beſiegelt mit unſers Hofgerichts hangendem Inſigel, nach Chriſti Geburt 1353. an dem vorgeſchriebenen Freytag, und in dem achtzehenden Jahr Unſers Reichs.

C. C. C.

Pfaltzgraf Ruprecht erkläret, daß die Pferde, worauf die Fürſten ihre Lehen empfangen, des Marſchalls ſeyen. 1355.

Wir Rupert der ältere von Gottes Gnaden Pfaltzgraf by Ryn, des Heil. Römiſchen Reichſſs Obrigſter Druchſecze : : : erkennen Uns offenbar mit dieſem Briefe, daß Unſer lieber gnediger Here : : : Karl der Römiſche Kayſer : : : Uns bevalch und hieß vragen vm ſulch **Ros oder Pferd, da die Furſten ihre Lehen uffe empfahen**, wes die von Recht ſolden ſyn, Des haben Wir Uns ervaren und ſin gewiſt worden von den Kurfürſten und von andern Fürſten und von vil erbarn Herrn Grafen und Freyen, und daucht uns auch ſelbr Recht ſin und ſprechen für ein Recht, daß die egen Ros oder Pferde niemand andirs ſollen ſin, danne unſirs Oheims des Hochgeb. Furſten, Hertzoge

ge Rudolphs von Sachßen oder ſines Vnderthans, wanne er des Heil. Römiſchen Reichs Obrigſter Marſchalgkt iſt vnd hat auch das von dem Römiſchen Ryche zu Lehen : : : geben zu **Nurnberg** an ſand Nicolaus Tag (d. 6. Dec.) 1355.

D. D. D.

Imperator Carolus IV. Cunoni *Abbati Elwangenſi confirmat privilegium Imp.* Conradi, *de feudis Monaſterii absque conſenſu Abbatis alienatis, vel quorum Iuveſtitura non petita, revocandis. Anno* 1360.

Wir Karl ꝛc. bekennen ꝛc. daz fur uns kumen iſt der Erwirdige **Cune** Apt zu Elwangen, unſer lieber Furſte und andechtiger, und hat uns etliche Briefe geweiſet ſeliger Gedechtniſſe des Durchleuchtigen **Conrads** ettwen Romiſchen Kunigs unſers Forfarn an dem Reich, dorinne er bekennet, daz vor ym, vor ſeinen vnd des Reichs Furſten und getrewen, eyn vrteil geben vnd geſprochen ſei: wer lehen von einem apte und dem gotshuſe zu Elwangen hette, vnd die yemande anders verkeuffte, vergebe, oder ſuſt anders empfremdet, in dheine weis, für ſein eigen und ſein erbe, dem Apte und dem Gotshuſe zu Elwangen ze ſchaden, daz denne alſe ſchier man daz beweiſen mag, daz der die lehen verſwigen hat, ein Apt zu Elwangen ſich ſulcher lehen, als ſeines und ſeines Gotshauſes erb und eygen, von des Reichs laube und gunſt vnderwinden mag, vnd ym die behalten, und wer furbaz lehen von dem Apte und dem Gotshauſe hette, und die nicht empfinge zu rechten czeiten, und domite tete, als ſulcher lehen recht were, ſunder ſie verſwige, wenn man daz beweiſen mochte, daz denne der Apt zu Elwangen ſich ſulcher lehen auch von des Reiches laube vnd gunſt vnderwinden muge, Vnd hat vnſer Keiſerlichem Maieſtat derſelb Apt **Kune** demuticleich vnd fleizziclichen gebeten, daz wir ym vnd ſeinem Gotshaus zu Elwangen, die egenante vrteil und gnaden beſtetigen vnd confirmeren geruchten, des haben wir angeſehen ſeine redliche bete vnd auch getrewe dienſt, die er vns und dem Reich

Reich offt getrewecclichen getan hat, vnd haben ym vnd ſeinem egenanten Cloſter und dem Convent zu Elwangen ſonderliche gote zu lobe und zu eren die egenante Vrteil und Gnade in alle der Mazze als ſie vor dem egenanten Kunig Conrad vnſerm Vorfarn geſchehen ſind, vnd dovor begriffen und geſchriben ſint, von vnſern ſunderlichen gnaden mit rechter wizzen, vnd mit Keiſerlicher Macht beſtetigt vnd confirmiret, beſtetigen und confirmiren auch mit dieſem Briefe verſigelt mit Keiſerlicher Maieſtat ꝛc. Datum *Nuremberg* Anno LX°. feria ſexta ante Nicolai. Regnorum &c. Per Dominum Imperatorem. Iohannes Eyſtetenſis.

E. E. E.

Kayſer Carl erklåret, daß die Churfürſtenthume untheilbar ſeyen. 1361.

Wir Karl von Gottes Gnaden Romiſcher Keyſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Entbieten dem Hochgebornen Ericken Hertzogen zu Sachßen Unſern und des Heil. Reichs Furſten Vnſer Genade und alles Guttes. Vnß hat der Hochgeborne Rudolff Hertzog zu Sachßen des Heil. Reichs Obriſter Marſchalck Unſer Ohem und Furſte vorgeleget, alleine er des Heil. Reichs Obriſter Marſchalck und Churfürſt ſey, und daß mit allen Churfurſten und auch vor andern Furſten des Reichs recht und redlich ausgetragen ſey, als er es auch von ſeinen Eltern hergebracht hat, und in Gewehre und in Gewalt iſt, doch ſo nenneſt du und ſchreibeſt dich des Heiligen Reichs Obriſten Marſchalck und giebeſt fur, du ſeyſt ein Churfurſt, Sintemahl nun mit gemeinen Rathe und eintråchtigen Willen aller Churfurſten zu einem ewigen Rechten gericht iſt, als in unſerm Keyſerlichen Rechtbuch geſchrieben ſtehet, **daß die Wirde und Fürſtenthumb der Chüre an dem Reich nicht ſollen getheilet werden**, und ſoll in izlicher ſolcher Wirdigkeit einer ſeyn, der der Chur und Stimme, auch aller Rechten eines Churfurſten gebrauche, So gebieten Wir dir mit Keyſerlicher Macht an dieſen Brive und wollen das du an dem nechſten Freytage

vor Sanct Gallen tage an unſern Keyſerlichen Hofe, wo wir danne werden ſeyn, vor unſer Wirdikeit komeſt, und dich umb ſolliche Sache verantworteſt und gebeſt und nehmeſt, was dem obgenannten Hertzogk Rudolffen und dir darunter die Furſten finden zu einem Rechten, auch ſolſtu wißen, ob du denſelben tagk nicht hildeſt, darzu wir dich laden als darvor begriffen iſt, daß wir dannoch in den obgeſchriebenen Sachen, mit der Furſten Rath thun wollen, alles das Wir mit Recht thun ſollen und mögen. Und wollen Jhn auch bey allen ſeinen Rechte mechtiglich behalten. Mit vrkund dieß Brives vorſiegelt mit vnſerm Keyſerlichen Mayl. Inſiegl. Geben zu Prage nach Chriſtus Geburt dreizehenhundert Jahr darnach in dem Ein und Sechzigſten Jahre an Sanct Johannes Tagk, als er enthauptet wurde. Unſer Reiche in dem Sechzehenden und des Keyſerthumbs in dem Sibenden Jahre.

F. F. F.

Imperator Aep. Colon. negotium dat, vt litem de comitatu Loſenſi, feudo Imperii, a paribus Curiae Leodienſis auocet, et ipſe auctoritate Imperiali finiat. An. 1361.

Karolus IVtus &c. Venerabili &c.* Princeps dilecte, relacione *venerabilis Engelberti Epiſcopi Leodienſis*, Principis et conſanguinei noſtri Cariſſimi, noſtra recepit ſerenitas, Quod *comitatus Loſenſis* ex collatione Imperiali a Diuis Romanorum Imperatoribus et Regibus predeceſſoribus noſtris *Eccleſie Leodienſi* legitime facta, ab eadem Eccleſia et eius *Epiſcopo* exiſtenti pro tempore *absque medio teneatur in feodum, et Leodienſes* Epiſcopi dictum *comitatum* cum ceteris Eccleſie temporalibus, ab Imperio in *feodum* hucusque tenuerunt, et adhuc teneant et tenere debeant perpetuo in futurum, Et quod dictus Comitatus poſt obitum *Spectabilis Theodrici* olim *Comitis Loſenſis* et ultimi poſſeſſoris eiusdem, qui eundem *Comitatum a Leodienſi Epiſcopo* et ipſius Eccleſia in *feodum* dicitur tenuiſſe, ad dictum *Epiſcopum* et eius *Eccleſiam*, ex eo, quod idem

idem quondam *Theodricus* ſine liberis deceſſit, ſit legitime deuolutus, cuius *Comitatus* poſſeſſionem prefatus noſter conſanguineus *Leodienſis Epiſcopus* pro nonnulla eius parte, vt aſſerit, eſt adeptus, et conatur ſuadente iuſtitia plenius adipiſci, licet quidam conſanguinei ipſius olim *Theodrici* contradiccionem et dificultatem ingerentes, et prefatum comitatum ad ſe ſpectare pretendentes, ipſum vendicare contendant, petentes ſe de ipſo per eundem Leodienſem Epiſcopum inueſtiri, ac eis iuſtitiam ſuper eo miniſtrari *coram paribus Curiae Leodienſis et coram hominibus feodalibus Epiſcopi* ante dicti. *Et quia cauſe maiorum feodorum Imperialium ſeu ab Imperio dependentium, tam de conſuetudine legitima, quam de iure ſcripto alie quam cauſe feodorum inferiorum ſunt et maturius pertractande*, Deuocioni tue plenam liberam et omnimodam poteſtatem, tenore preſentium concedimus, Quod tu vice et auctoritate noſtra, dictas partes et alios, quorum intereſſe cognoueris, coram te vocare, et earum raciones *motiua allegationes* probationes *inſtrumenta* litteras et cuncta, que partes producere voluerint, audire et ea diligenter rimari, ac eciam partibus coram te prius legitime vocatis, et earum iuribus rationibus *allegationibus* probacionibus auditis, ſententias *interlocutorias* et *diffinitiuas* iuxta ea quae inueneris auctoritate imperiali rite promulgare, cauſam finire et decidere et omnia et ſingula pro expeditione dicte cauſe, *et pertinentiarum* ad eam neceſſaria vel quomodolibet oportuna, facere poſſis et debeas, quae noſtra maieſtas agere poſſet, *ſi ipſa cauſa in noſtra preſentia tractaretur.* Damus etiam tibi omnimodam facultatem, vt tu dictis *paribus Curiae Leodienſibus, et hominibus feodalibus Burgenſibus*, ciuibus, et aliis ſubiectis *Leodicenſis Epiſcopi* auctoritate Imperiali diſtricte ſub certa eciam pena pecuniaria, et mulcta, et alia quauis iuris poena, prout diſcretioni tue expedire videbitur, poſſis et debeas inhibere, et in dicta cauſa, quam tue immo pocius imperiali diſcutioni reſeruamus, iudicare et actus *iudiciarios* exercere omnino praetermittant, ac eciam, vt in dicta cauſa nil penitus ſtatuere aut *attemptare* preſu-

mant, inhibentes eciam id ipſum auctoritate Ceſarea, ſub poena proſcripcionis, ne quispiam auſu temerario aliquid contra premiſſa *attemptare* preſumat, et, ſi dicti *pares feudales Burgenſes* ciues aut ſubiecti alii *Leodienſis* Epiſcopi contra premiſſa iam quicquam attemptaſſent, aut in poſterum *attemptarent*, huiusmodi attemptata de plenitudine imperialis poteſtatis, *ex nunc prout ex tunc, et extunc prout exnunc caſſamus*, irritamus, tollimus, imo pocius caſſa irrita facere decernimus, ac nulli roboris eſſe volumus vel momenti. Datum *Nurenberg.* Anno LXI. Indict. XIV. Idib. April.

G. G. G.

Kayſer Carl erklåret, daß die Cöllniſche Lehen nicht auf die Weiber übergehen.

1372.

Carolus quartus diuina fauente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus et Bohemiae Rex. Notum facimus tenore praeſentium vniuerſis, dignum aeſtimat Imperialis generoſa ſublimitas, et vtique glorioſum, ſi pro eccleſiarum inſignium et principalium membrorum Imperii, horum praecipue, quorum ſincera fides et prompta deuotio probatis operum indiciis perſonas et res Caeſareis obtulerunt obſequiis, et conſtanter offerre non deſinunt propriis ſumptibus, periculis et iacturis, libertatibus, honoribus et iuribus conſeruandis ſollicitudinem noſtram apponimus, et eorum indemnitatibus fauorabiliter prouidemus, ſane venerabilis *Friderici* ſanctae Colonienſis Eccleſiae Archiepiſcopi, Sacri Imperii per Italiam Archi-Cancellarii, Principis et Conſanguinei noſtri cariſſimi relatione didicimus, quod dum nonnullos ſuos et Eccleſiae Colonienſis Nobiles, caſtrenſes, vaſallos et ſubditos, qui bona ab eisdem Archi-Epiſcopo et Eccleſia in feudum ſine medio habent, tenent et poſſident, *non relictis legitimis poſt ſe haeredibus maſculis*, de ſuis corporibus procreatis, ab hac luce migrare contingat, *et unde tam feuda, quam bona huiusmodi ad Archi-Epiſcopum, qui eſt, vel pro tempore fuit,*

fuit, et Colonienſem Eccleſiam ſupradictam, tanquam ſuum verum et naturalem Dominum, tam de iure, quam etiam conſuetudine abſolute et libere deuolui noſcantur.

Tamen decedentium talium nonnulli Conſanguinei, aſſerentes ſe proximiores defunctorum haeredes, feuda et bona talia ſibi de facto vſurpare praeſumunt, ſe de ipſis temeritate propria intromittunt, et eadem detinent occupata in dictorum Archi-Epiſcopi et Eccleſiae Colonienſis praeiudicium non modicum, et iacturam, vnde Serenitati noſtrae humiliter ſupplicauit, quatenus ſibi in et circa praemiſſa de opportuno dignaremur remedio prouidere; Nos itaque rationabilibus ſuis moti precibus, praeſertim ad omnem dubietatis ſcrupulum in talibus ex nunc in antea tollendum e medio, et vt Eccleſia Colonienſis praedicta in ſuis libertatibus et iuribus illaeſa perſiſtat, animo deliberato non per errorem, aut improuide, ſed ſano Principum, Comitum, Baronum et Procerum noſtrorum, et Imperii ſacri fidelium communicato conſilio de certa ſcientia, et Imperialis noſtrae plenitudine poteſtatis, Decernimus, ſancimus, et etiam praeſentibus declaramus, quod decedentibus vaſallis, Nobilibus, Caſtrenſibus, et ſubditis quibuscunque, legitimis haeredibus maſculis de ſuis procreatis corporibus non relictis, quorum bona ab Archi-Epiſcopo et Eccleſia Colonienſi praefatis in feudum dependerunt, vniuerſa et ſingula bona huiusmodi, etiamſi Ciuitates, oppida, Fortalitia, vel Caſtra ſint, vel alias in quibuscunque poſſeſſionibus, reditibus, iuribus ſeu bonis exiſtant, ad dictum Archi-Epiſcopum, qui eſt, vel pro tempore fuit, ac Colonienſem Eccleſiam ipſo facto deuoluta fuiſſe et eſſe, et ad eosdem Archi-Epiſcopos et Eccleſiam pertinuiſſe de iure et legitime abſolute et libere pertinere debere, quodque quilibet Archi-Epiſcopus Colonienſis exiſtens, pro tempore nunc et in perpetuum, ſe ſuo et Eccleſiae ſuae nomine de feudis et bonis huiusmodi cum eorum pertinentiis, quoties id contigerit, vt praefertur, auctoritate propria indilate intromittere, poſſeſſionem eorum ſine impedimento, renitentia et contradictione hominis cuiusque, et

absque

absque cognitione, ſententiatione ſeu deciſione alterius iuris, terrarum conſuetudine, quae in hac parte cenſenda eſt potius corruptela, ac ſine alio quocunque colore ſeu imaginatione quaeſitis apprehendere, et tenere libere et abſolute poſſit et valeat, ac eadem in ſuos et Eccleſiae ſuae vſus beneplacitos conuertere, prout cuilibet eorum videbitur expedire, decernentes ex nunc inualidum, irritum et inane, ſi ſecus a quoquam quidquam in contrarium fuerit attentatum. Volumus tamen, et praeſentibus decernimus, et etiam declaramus, quod virtute praeſentis Decreti et Imperialis declarationis feuda inſignia, videlicet Principatuum, Ducatuum, et Comitatuum antiquorum nullatenus dismembrentur, ſed in antiquis ſuis iuribus et conſuetudinibus perſeuerent. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc Imperialis decreti et declarationis paginam infringere, aut ei quouis auſu temerario contraire. Sicut indignationem Caeſaream et poenam quinquaginta marcarum auri puri, quam quilibet contrafaciens, toties quoties contrafecerit, eo ipſo ſe nouerit incurriſſe, voluerit euitare, quarum medietatem Imperiali aerario noſtro, reſiduam vero partem Archi-Epiſcopo Colonienſi, qui pro tempore fuerit, irremiſſibiliter volumus applicari. Praeſentium ſub Imperialis noſtrae Maieſtatis ſigillo teſtimonio literarum. Datum Confluentiae, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, ſeptuageſimo ſecundo, indictione decima, pridie nonas Iulii, regnorum noſtrorum Anno viceſimo ſexto, Imperii vero decimo octauo.

(L. S.) De mandato Domini Imperatoris
Nicol. Camericenſ. Pptus.

H. H. H.

Carls des *IV.* Verordnung, daß in denen Quedlinb. Lehen keine Weibs-Perſon erben ſolle. 1377.

In nomine Sanctae et Indiuiduae Trinitatis feliciter Amen. Carolus IV. diuina fauente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus et Bohemiae Rex, ad perpetuam

rei

rei memoriam. Summae benignitatis Deus omnipotens, ſi virtutibus ſingulis ſua praemia ineffabili ſua bonitate diſtribuit, ſi nullum bonum absque remunerationis gratia conſueuit dimittere, illas tamen virtutes, quae cultui diuino deſeruiunt, tanto amplioris praemii grata donatione praeponit, quanto ſpirituali iuſto rationis iudicio temporalibus praeferuntur. Sane pro pace Venerabilis Margarethae, Abbatiſſae Secularis principis et Canonicarum Eccleſiae in Quedlinburg, Halberſt. Dioeceſ. deuotarum noſtrarum dilectarum, Maieſtati noſtrae humiliter fuit ſupplicatum; Quatenus ipſis et Eccleſiae earundem vniuerſa et ſingula Priuilegia, literas, libertates, immunitates, gratias et indulta, quae et quas a recolendae memoriae diuis Romanorum Imperatoribus et Regibus, Anteceſſoribus noſtris, ab aliis Principibus et perſonis quibuscunque poſſeſſionibus, rebus, Iuribus et honoribus rite obtinuiſſe noſcuntur, nec non omnia et ſingula earum bona, iudicia alta et baſſa, Iura ac alias vniuerſas earum iurisdictiones, emunitates, gratias et conſuetudines laudabiles approbatas et vſibus obſeruatas vtentium approbare, ratificare, autoriſare, de nouo concedere et confirmare, et eas et Eccleſiam ipſarum in noſtram et Imperii Sacri protectionem et tuitionem recipere, autoritate Caeſarea gratioſius dignaremur. Nos igitur praedictarum Abbatiſſae et canonicarum deuotionis inſignia et alia multiplicia probitatis et virtutum merita, quibus noſtram Celſitudinem et Imperium Sacrum ſtuduerunt hactenus attenta ſolicitudine venerari, clare noſtrae mentis oculis intuentes, ipſarum ſupplicationibus, ob ſincerae dilectionis affectum, quem ad dictam Eccleſiam ſemper geſſimus, et habere dinoſcimur, fauorabiliter inclinati, praeſertim cum ſupplicatio praedicta de fonte rationis emanet, et iuſte petentibus non ſit denegandus aſſenſus, memoratis Abbatiſſae et Canonicis, ac etiam Eccleſiae in Quedlingburg, vniuerſa et ſingula earum priuilegia, literas, libertates, gratias, emunitates, Iura et Indulta, quae ſeu quas a dictis noſtris Anteceſſoribus Romanis Imperatoribus et Regibus ab aliis Principibus et perſonis quibuscunque,

cunque, rite, prouide, et rationabiliter obtinuiſſe noſcuntur, in omnibus ſuis articulis, clauſulis, punctis, ſententiis, continentiis et tenoribus, de verbo ad verbum, prout ſcripta ſeu ſcriptae ſunt, ac ſi ipſorum et earum tenores praeſentibus ſpecifice forent inſerti ſeu inſertae, et etiamſi de his iure aut conſuetudine deberet fieri mentio ſpecialis, nec non alia earum bona, in quorum pacifica et iuſta poſſeſſione fuerunt et ſunt, Iudicia alta et baſſa, Iura aliasque Iurisdictiones, emunitates, libertates, et gratias, vſusque, conſuetudines laudabiles, et vſu obſeruatas vtentium, honores et indulta earundem, quae iuſte obtinebunt, et omnia alia, in quorum poſſeſſione vel quaſi memoratae Abbatiſſae et Canonicae communiter vel diuiſim rite fuerunt et ſunt, prout digne poſſumus, non per errorem et improuide, ſed de certa noſtra ſcientia, autoritate Imperiali et de plenitudine Caeſareae poteſtatis approbamus, ratificamus, innouamus, de nouo concedimus, et benignitate ſolita et eximiata nobis Clementia confirmamus. Praeterea ſignanter, prout ex Praedeceſſorum noſtrorum Romanorum Imperatorum et Regum priuilegiis et monumentis ſufficienter fuimus edocti, ac etiam nobis velut Romano Imperatori tam conſonum rationi quam Iuri videtur autoritate Caeſarea de certa ſcientia tamque hactenus conceſſum, diffinitum, et a ſacratiſſimis legibus promulgatum, pronunciamus, definimus, et praeſentibus declaramus, in quatuor officiis principalibus Eccleſiae Quedlinburg. praedictae ſcil. Marſcalli, Dapiferi, Camerarii et Pincernae, *nulla virgo et mulier, cuiuscunque conditionis exiſtat, occaſione haereditatis vel haereditario Iure ſeu aliter ſuccedere poſſit, aut debeat, et ſimiliter quoque generaliter aut ſpecifice nulla virgo vel mulier in quocunque feodo ſeu bonis feodalibus Quedlinburg. Eccleſiae occaſione vel nomine haereditatis aut aliter poſſit aut valeat ſuccedere* fratri ſuo aut alii vel aliis ſuis conſanguineis quibuscunque, praeſertim cum ſecundum legitimas ſanctiones feudum et bona feudalia ad maſculos duntaxat heredes et ſucceſſores legitimos feudorum vt ad debitum deſeruiatur eisdem ſucceſſione debita

bita deuolui, et apud eosdem etiam debeant reſidere: Niſi virgo vel mulier ſuper ſucceſſione officiorum et feudorum huiusmodi tam ab Imperio Sacro Romano, quam Eccleſia Quediinburg. praedicta de contrario validum et efficax priuilegium obtineret, et hoc luculentius demonſtraret. Nihilominus dictam Abbatiſſam, Canonicas, Eccleſiam, Vaſallos, oppida, caſtra, villas, homines et bona in noſtram et Imperii Sacri protectionem et tuitionem ſingularem pro nobis et dictis noſtris ſucceſſoribus Romanorum Imperatoribus et Regibus in perpetuum aſſumentes, noſtris Imperii ſacri et aliorum quorumlibet Iuribus in praemiſſis omnibus ſemper ſaluis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtrae Maieſtatis paginam infringere, aut ei auſu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem contrarium attemptare praeſumſerit, praeter id, quod attemptata quaelibet eo ipſo viribus carere decernimus, indignationem noſtram et poenam centum Marcarum auri puri, quarum medietatem Imperiali aerario, reſiduam vero partem nunciatarum perſonarum vſibus applicari ſtatuimus, toties, quoties contra factum extiterit, ſe nouerit irremiſſibiliter incurſurum. Dat. Tangermind. 1377. Indict. 15. 3. Id. Mai. Regn. a. 31. Imper. 23.

I. I. I.

König Wentzlaus Erklärung, daß die Lehenleute des Stiffts auch dem Capitel verpflichtet ſeyen. 1384.

Wir Wentzlaw von Gottes Gnadten Romiſcher Kunig zue allen Zeithen merer des Reichs und Kunig zu Beheim bekennen undt thun kundt offentlich mit dieſem Brieffe allen den die ihn ſehen oder hören leſen, daß von wegen der Ehrſahmen der Thumherren des Stieffters zue Wurmes, wir mit Fleiß gebetten ſein, daß wir von Kuniglicher Macht etliche nachgeſchriebene Stücke, die ſie und den Stieffte notlichen berüren, zue leutern und declariren gnädiglichen geruchten, zu dem erſten, [illegible] des Biſchoffs und des Stiefftes

zue

zue Wurmbs, mann were undt Im geſchwohrn hette, Ob der die Thumherren und den Stiefſte angreiffen ſolle oder mogte, zu dem andern mahle. Ob Jemandt in gemeinen Lehnen ſeße, und des Stiefftes genieße, von derſelben Lehen wegen, ob der auch dem Stiefſte nicht gebunden ſulle ſeyn gleich den andern, die dieſelben Lehen empfangen haben, des haben wir mit wohlbedachtem Muth und gutem Rathe unſer Fürſten Edlen und Getreuen geleutert und declariret, leütern und declariren mit Crafft dis Brieffs recht wißen und Romiſcher Kuniglich Macht, daß alle ſulche Manne des Biſchoffs und des Stieftes, die Im geſchworen haben, die Thumherrn und dem Stiefte bey denſelben Eydten nicht angreiffen noch beſchedigen ſullen, in benebens, daß auch dieſelbe die in gemeinen Lehen ſitzen, und des Stieftes genüſſen, von denſelben Lehen wegen als vorgeſchriben ſteht, dem Stiefft ſullen gebundten ſeyn, gleich den andtern, die leiblich die Lehen empfangen haben, mit Urkund dies Brieffes vorſiegelt mit unßer Kuniglich Majeſtät Innſiegel; Geben zue Prage nach Chriſts Gebuert dreyzehen hundert Jahr, dornach im vier und achtzigſten Jahre, am nechſten Mittwochen nach S. Valentin-Tage, unſer Reich des Behemiſchen in dem ein und zweintzigſten, und des Romiſchen in dem achten Jahre.

K. K. K.

Sigismundi Imper. confirmatio ſuper ſententia aduerſus Holſatos prolata, de 14. Iunii 1415.

vid. Io. Iſaac. Pontani Hiſt. rer. Danicar. Lib. IX. p. 556.

SIGISMUNDUS Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, ac Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Raſſiae, Seruiae, Palliciae, Lodomeriae, Cumaniae, Bulgariaeque Rex, Marchioque Brandeburgenſis, nec non Bohemiae et Luzeburgenſis haeres, Notum facimus tenore praeſentium, quibus expedit vniuerſis, ad perpetuam rei memoriam. Poſt mundi machinam diuina prouidentia firmatam, et primordialem materiam, naturae melioris conditionis officio, in rerum effigies diſtributam, qui facienda prae-

praeuiderat, facta conſiderans, et conſiderata commendans a globo circuli Lunaris inferius, hominemque creaturarum digniſſimam creaturam, ad imaginem propriam effigiemque formatum, quem paulo minus minuerat ab Angelis, conſilio perpenſo, diſpoſuit praeponere caeteris creaturis, quem de limo terrae transſumptum viuificauit in ſpiritu, ac eidem honoris et gloriae diademate coronato, vxorem et ſociam, partem ſui corporis aggregauit, eosque tanto praerogatiuae munere decorauit, vt ambo efficerentur primitus immortales, ipſosque veruntamen ſub quadam lege praecepti conſtituit, quam quia ſeruare tenaciter contempſerunt, transgreſſores eosdem poena damnatos, ab ea, quam ipſis ante contulerat, immortalitate, proſcripſit. Ne tamen in totum quod ante ſormauerat tam ruinoſe, tam ſubito diuina clementia deformaret, et ne hominis forma deſtructa, ſequeretur per conſequens deſtructio caeterorum, dum carerent ſubiecto praepoſito, et ipſarum commoditas illis vſibus non ſeruiret, ex amborum ſemine terram mortalibus foecundauit, ipſamque ſubiecit eisdem, qui paterni diſcriminis non ignari, ſed in ipſos a patribus transgreſſionis vicio propagato, inter ſe inuicem, ſaeua odia conceperunt, rerumque dominia iure naturali communia, diſtinxerunt, et homo, quem Deus rectum et ſimplicem procreauit, immittere ſe queſtionibus non ambegit, ſicque ipſarum rerum neceſſitate cogente, nec minus diuinae prouiſionis inſtinctu, principes gentium ſunt creati, per quos poſſit licentia ſcelerum coërceri, qui vitae necisque arbitri, gentibus, qualem quisque fortunam, ſtatumque haberet, velut executores quodammodo diuinae ſententiae ſtabilirent, de quorum manibus vt villicationis ſibi commiſſae et perfectae valerent reddere rationem, pacem quoque populis, eisdem pacificatis Iuſticiam miniſtrando, quae velut dominae ſorores ſe inuicem amplectantur et pro poſſe conſeruent. Nos itaque, qui ad Romani Imperii faſtigia, et aliorum regnorum inſignia, ſola diuinae potentiae dextera, inſufficientibus licet meritis ſublimati, volentes duplicata talenta nobis credita red-

dere Deo viuo, in reuerentiam Ieſu Chriſti, in quo cuncta bona procedunt, colendo Iuſtitiam, et Iura tuendo praeceſſorum noſtrorum, diuorum Imperatorum, et Regum Romanorum, laudabilibus veſtigiis inhaerere cupientes, et declaratione noſtra, guerrarum diſpendia et anfractus queſtionum mactare cupientes, claritatem Iuſticiae prouidemus, publice denotandam. Dudum equidem nonnulli Diui Imperatores Romani, circumſpectione prouida, et prouidentia circumſpecta, certis caſibus exprimendo, ſalubriter decreuerunt et ſtatuerunt, in quibus feudum amittitur; inter quos ſpecialiter tanguntur caſus infra ſcripti, videlicet, ſi Vaſallus alienet totum feudum ſuum, vel maiorem partem domino inſcio et irrequiſito, quo ad illam partem alienatam, cadit a iure feudali, et perdit feudum, et dominus feudi poteſt de Iure, et debet illud a quolibet poſſeſſore ſeu detentore illicito repetere, et reuocare, et tanquam ſuum proprium apprehendere et tenere. Item ſi Vaſallus infra annum et diem, inueſtituram feudi a domino, vel ab heredibus eiusdem domini feudi, non petierit, vel domino feudi requirente, ab huiusmodi Vaſallo Iuramentum fidelitatis, et tertio commonitus illud non praeſtiterit, aut aliquam feloniam contra tenorem Iuramenti fidelitatis fecerit, perdit feudum et reuertitur ad dominum, et praeſertim, ſi Vaſallus contra dominum feudi commiſerit Crimen laeſae Maieſtatis. Amiſſo igitur feudo per Vaſallum in caſibus ſupradictis, aut aliquo eorundem bonisque feudalibus, iuxta dicta decreta et ſtatuta, ad dominum feudi reuerſis, incolae et inhabitatores terrarum, Vaſalli, et bonorum feudalium praedictorum, de Iure et dictamine rectae rationis et aequitate ſuadentibus, tenentur et debent omni timore depoſito, ſaluoque honore poſſunt ipſi domino feudi in omnibus parere, intendere et obedire. Cum itaque pro parte Sereniſſimi principis, Erici regnorum Daciae, Sueciae, Noruegiae, Sclauorum, Gottorumque Regis, et Ducis Pomeraniae, fratris et auunculi noſtri chariſſimi, coram Celſitudine noſtra propoſitum extiterit, in publica audientia, et

et manifeſte deductum ſit, Quod Ducatus Sleſuicenſis, ab eodem fratre et auunculo noſtro, ratione praedicti regni Daciae in feudum dependeat, Quodque illiciti detentores praedicti Ducatus, ipſum dominum feudi, ſeruitiis praedicti Ducatus, et Vaſallatus debitis penitus defraudarint, maioremque partem dicti Ducatus, omni proſecutione Iuris poſtpoſita, alienauerint, ac inſuper regnum ſuuum Daciae, contra debitum fidelitatis, ſpoliis et rapinis hoſtiliter inuaſerint, multasque alias felonias, contra huiusmodi fidelitatis debitum, nec non fidefragia, et traditiones, ipſi domino feudi, pro felici gubernatione aliorum ſuorum regnorum praedictorum in remotis agenti, contra ipſum perperam et inique commiſerint, in dedecus praedicti ſui Regni, et Crimen laeſae Maieſtatis ſuae, Volens igitur praefatus Sereniſſimus princeps, frater et auunculus noſter chariſſimus, vt dominus feudi praedicti Ducatus, non de facto ſed via Iuris et regia, iuxta leges municipales praedicti regni ſui Daciae, quae etiam ſtatutis imperialibus ſupradictis ſunt conformes, contra illicitos detentores praedicti Ducatus Sleſuicenſis procedere, vocatis ad hoc vocandis, et ſeruatis de iure ſeruandis, idem Ducatus Sleſuicenſis ſaepedicto ſereniſſimo principi, fratri et auunculo noſtro chariſſimo ex praemiſſis iuſtis et rationalibus cauſis, extitit iudicialiter adiudicatus, prout in literis et inſtrumentis publicis, deſuper confectis, et coram Celſitudine noſtra productis, plenius eſt expreſſum. Nos igitur in ſolio throni Caeſarei plenitudine poteſtatis aſſumpta, tum laudabiliter ea vtimur, cum inſpectis diligenter circumſtantiis variis, perſonarum, rerum, locorum, et temporum, emergentibus oportunitatis articulis vtiliter prouidemus, legibus profecto et obſeruantiis municipalibus praedictis, iuſtis et aequis, rationalibus et honeſtis potiſſimum ſtatutis, et decretis authenticis diuorum Imperatorum Romanorum, ſuperius expreſſis et denotatis, clare concrepantibus, fauere cupientes, et earundem effectum promouere, praeſentis ſcripti noſtri Epigrammate, et ſanctione, in quantum digne poſſumus ac iuris et rectae ra-

 tionis

tionis dictant ordo et auctoritas, ſignificamus declarando, declaramus ſignificando, quibus expedit, Quod vniuerſi et ſinguli incolae et inhabitatores dicti Ducatus Sleſuicenſis, ſic vt praefertur adiudicati, virtute adiudicationis praemiſſae, eatenus quatenus rite proceſſum cenſetur, praefato Regi, vt praelibatur, tenentur et debent, vt domino feudi de iure et ratione iuſtitiae adminiſtrare, intendere per omnia, et parere, honore ipſorum ſemper ſaluo in paemiſſis, perinde ſicut antea Vaſallo, quia iure ſuo cecidiſſe dignoſcitur, et feudum perdidiſſe, paruiſſe et obtemperaſſe noſcuntur et debeant, Eidemque Regi, domino feudi de omnibus iuribus feudalibus, ad ipſum propterea rite transfuſis, et reuerſis, actualiter reſpondere. Nec propterea abiectio aliqua et nota, in Iudiciis vel extra Iudicia poſſit contra ipſos aliquatenus aſſumi, per quempiam legitime dici, allegari, aut impingi, ſeu imputari, ſaluis tamen in praemiſſis ſemper Iuribus alienis. Praeſenti ſub noſtrae Maieſtatis ſigilli appenſione teſtimonio literarum, Datum Conſtantiae, Prouintiae Maguntiae, Anno Domini 1415. die 14. Iunii, regnorum noſtrorum Anno Hungariae 29. Romanorum electionis 5. Coronationis vero 1.

L. L. L.

Kayſer Sigismunds Erklärung, daß Reichs-Lehens-Sachen nirgendswo als vor dem Kayſer und Reich auszumachen ſeyen. *a.* 1426.

Wir Sigmund ꝛc. Entbiethen dem Ehrwürdigen Conraden, Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, des heil. Röm. Reichs in teutſchen Landen Ertz-Cantzler, Unſern lieben Neven und Churfürſten, unſre Gnade und alles Gutes. Ehrwürdiger lieber Neve und Churfürſt: Als wir nächſt zu Wien, mit etlichen Churfürſten einen Tag hielten, und unter andern Sachen die Sache zwiſchen den Bayeriſchen Fürſten, von des Niederlands wegen, auch berührt worden, der zwiſchen den Hochgebohrnen Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer,

merer, und Burggraf zu Nürnberg, unſer lieber Oheim und Churfürſt, Theydinger war, da ward durch Uns, dieſelben Churfürſten und Fürſten erkannt, daß ſie ihr Zuſpruch **von des Niederlands wegen nindert, billiger zu Austrag kommen, denn von ihren Bundgenoſſen.** Alſo hätten dieſelben Bundsgenoſſen die Sache für ſich genommen, und ſich zwiſchen denſelben Fürſten gemühet, und haben doch nicht geendet, **ſondern ſie haben die Sache wieder auf Uns geſchoben,** und mit Urtheil erkannt, daß niemand billiger ſolche Zuſprüche zwiſchen Ihnen erkennen und entſcheiden ſolle und möge, denn wir. Nun ſein wir mit andern der Chriſtenheit Geſchäfften ſo ferne und ſo trefflich beladen, daß wir zu ſolcher Entſcheidung zwiſchen ihn nit füglich mögen Zeit und Weil haben, und auch, daß des nicht wohl mögen außwarten, und nehmlich auch darum, daß uns das nicht gebührt, nachdem nun wir auch meinen, Recht zu demſelben Niederlande zu haben, und in Unſer eigen Sache nicht Richter ſein mögen. Und weil die Sache des heiligen Reichs treffentlichen Lehen anrühret; So haben wir Fürſten, Grafen und Herrn Rath darum gehabt, und meinen daß billig ſey, daß dieſelbe Sache vor des Reichs Mannen ausgetragen werde. Wann nun deine Liebden Dechant iſt unter den Churfürſten, und auch Ertz-Cantzler in Teutſchen Landen, und wenn das Recht etwas trefflichs zu ſchaffen gewinnet, ſo hat deine Liebden die Churfürſten zu Tag zu kommen, zu beſenden; darum begehren Wir von deiner Liebden, und gebieten dir von Römiſcher Königlicher Macht ernſtlich mit dieſem Briefe, daß du andere deine Mit-Churfürſten zu einem Tag und Stadt, die deiner Liebden bedüncken werden, beſenden, und Uns, den vorigen Bayeriſchen Fürſten, unſern lieben Sohn, Hertzog Albrechten von Oeſterreich, und andern, die Recht zum Niederlanden meinen zu haben, denſelben Tag und Stadt zukündigen, und darauf heiſchen wolleſt, daß jederman käme, oder ſeine mächtige Bothſchafft ſende mit ſeinen Rechten, daß er vor dir und andern Churfürſten und Fürſten, die des Reichs Mann ſind, meinet zu genieſſen. Und wolleſt die Sache ſo ernſtlich für dich nehmen

men und treiben, und zu Ende bringen, daß jederman, was ſein Recht iſt, und was ihm an dem vorigen Niederlande gebührt, widerfahre, daß nicht noth ſey, gröſſere Mühe darum zu haben, und daß alle Kriege, die davon kommen möchten, damit hintergedruckt und abgeſchlagen werden. Damit beweiſt deine Liebden der Chriſtenheit, Uns und dem Reich groß Danck und Behäglichkeit. Gegeben zu Plindenburg, verſiegelt mit Unſern aufgedruckten Inſiegel, nach Chriſti Geburt 1426. Jahre, an St. Kilians Tage, Unſers Reichs, des Ungariſchen im 40. des Römiſchen im 16. des Böhmiſchen im 6. Jahre.

Ad Mandatum Domini Regis.

Referente Dno. Io. Epiſc. Zagabrienſ. Cancellario.

Michael Praepoſitus Boleslauienſ.

M. M. M.

Kayſers *Sigismundi* Urthels-Brief, über Herzogen *Iohannis* in Bayern *Succeſſion*; *de an.* 1429.

(S. die Senckenbergiſche Sammlung von ungedruckten und raren Schriften, 1. Abtheil. S. 12.)

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und zu Hungarn, zu Behaim, Dalmacien, Croacien ꝛc. König, bekennen und tun kund offentlich mit dieſem Briefe, allen den die ihn ſehen oder horen leßen, daß wir in unſer ſelbß Perſon mit etwieviel unſeren und des heiligen Reichs, und andern Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Frey-Herren, Ritteren, Knechten, Lereren Geiſtlicher und Weltlicher Rechten, Stett-Botten und anderen unſern Unterthanen und lieben Getreuen, zu Gericht geſeßen ſind, zwiſchen den Hochgebohrnen **Ludwigen**, Pfalzgraven bey Rhein, Herzog in Bayern und Graven zu Mortani auf Ein: und **Ernſt** und **Wilhelm**, auch Pfalzgraffen bey Rhein, Herzogen in Bayern, unſern lieben Oheimen und Fürſten, auf die

die ander ſeiten, **umb die Erbſchafft des Nieder-Landes zu Bayern, daß von dem Hochgebornen etwann Johanßen, Pfaltzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bayern, Grave zu Holland** ꝛc. Ihrem Vettern ledig worden iſt, und auch ihrer alten Krieg wegen, die ſie baiderſeit etwa lang gein ein ander gehabt haben, derſelben Sach halber Sy zu baiderſait gentzlich auf uns kommen ſind, uff unſer eines Urtail; alßo was wir nach baider Teil fürbringen und darlegen mit Recht darumb erkennen, daß Sy und Ihre Erben das gentzlich vollnführen und halten ſollen und wollen, ohne allen Inntrag und Widerrede; alſo daß die Recht umb die Erbſchafft des Niederlandes, und umb die alte Kriege, und was ſich in denſelben Kriegen verlauffen hat, auf eine Zeit, eins mit dem ander zugen und vollend werde, ungefehrlich, alß daß der Landſchafft in Bayern Spruch-Brief klerlich erhelt, und daſelbſt für uns kommen in Gericht die Ehrſamen Meiſter Eberhart Pulach Licentiat, Thumherr zu Augsburg und Brixen, und Meiſter Conrad Wolff, an ſtatt und von wegen des obgenannten Herzog Ludwigen, und mit ſeinem ganzen und vollen Gewalt, den ſie veſten mit einem guten Brief mit ſeinem uffgedruckten Inſiegel verſiegelt, und mit ſein ſelbß Hand verzeichnet, der auch da vor uns offenlich im Gericht geleßen und verhort wardt; und der vorgenannd Herzog Willhelm für ſich ſelbs, und die Erbern und veſten Pauls von Arſingen, Cammer-Meiſter, und Oßwald Duchßehaußer, an ſtatt und von wegen des vorgenannten Herzogs Ernſts, auch mit ſeinem ganzen und vollen Gewalt, alß ſie den auch veſten mit einem guten Gewalt-Brief, verſiegelt mit deſſelben Herzog Ernſten anhangenden Inſiegeln, der auch vor uns im Gericht verleßen und verhort ward, und baten in des erſten baiderſeits Fürſprecher, Warner und Anweißer zu geben, als Fürſtenlud Recht were; und als wir in zu baiderſeit einer partheien als der andern erlaubten und gunten, was zu den Rechten gewonlich und Recht iſt, da redt der vorgenandt Meiſter Wolff von des vorgenannten Herzog Ludwig wegen durch ſeinen Fürſprecher als Recht iſt, als das Fürſtenthumb des Niederlands zu

Bayern von des obgenandten Herzog Iohannes todts wegen ledig worden, wer alſo, wer daſſelb Lande uff Herzog **Ludwigen ſeinen Herren, als uff den elteſten von Bayern gefallen, und wer auch damit belehnet, alß der Elteſt von Bayern, und bracht daruff ſeinen Lehen-Brief für,** und auch einen Urkund-Brief, zu dem Rechten, die auch da vor uns offentlich geleſen und verhort wurden, und daran irrten, Ihn die obgenandten Herzoge Ernſt und Wilhelm, wolte gern horen mit was Rechten ſy das meinten zu thun; daruff redte der vorgenandt Herzog Wilhelm und Herzog Ernſts Anwalde auch durch ihren Fürleger, als recht iſt, **das Niederland zu Bayern wer nicht ein Fürſtenthumb, und were nur ein Theil eins Fürſtenthumbs,** wann Ober- und Nieder-Bayern alles zu ſammen nur ein Fürſtenthumb wer, und auch ein Paner und Wapen het, **und wer auch vormals offt und dick von ihren vorderen geteilt worden,** alß **Sy des etwa manig Brief fürbrachten,** darinn ſich doch der Elteſt zu keinem Urtheil nie geſetzt hette, und getraueten **dieſelb Erbſchafft des Niederlandts ſey uff Sy und den vorgenanten Hertzog Ludwigen und Hertzog Heinrichen alle vier gefallen, und ſolt geteilt werden in vier Theil nach den Heüpten und nicht nach den Stammen,** wann doch ainer nicht nechner ſey, dann der ander, und ſatzt das zum Rechten, darwider aber des vorgenannten Hertzogs Ludwigs Anwald redt, **das Niederland zu Bayer wer ain Fürſtenthumb, und wer auch ſein Herr damit belehnt,** mit ganzer und mit ſolcher Gezierdt, als man Fürſtenthumb pflegt zu lehnen, und getrauten auch die Brief, die da fürbracht weren, ſolten ſeinem Herren dheinen Schaden bringen, wann das Theidiges Brief und nicht recht Tail Brief weren, wann man nicht höret, daß des Lehenherren Wille geendert dabey geweſen were, dazu getrauet er auch, **man ſolt kain Fürſtenthumb tailen, wann das Kayſerlich und geſchrieben Recht verbotten, und ſonderlich Kayſer Carel unſer lieber Herr und Vatter ſeliger Gedechtniß,** das in

in der gülden Pullen lauter geſetzt hätte, daß man kein Fürſtenthumb teilen ſolt, und daß das ein Fürſtenthumb were, das wer dabey zu mercken, wann das ſeyn beſonder Amtleüth, als Hoffmeiſter und ander Ambtleuth het, als zu einem Fürſtenthumb gehöret, darumb getrauet Er, daßelb Niederlandt wer an ſeinen Herrn Hertzog Ludewig als an den Elteſten Fürſten allein gefallen; darwider aber die vorgenannten Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernſts Anwald redeten, in der Maßen als vor, Sy getraueten, ſintemal die vorgenannten Hertzoge alle vier in einem Sipp weren und einer nicht neher noch vetter denn der ander, und das Lande vor offt und dick geteilt were, und man in den Teil-Brieſen nicht hort, er keiner zu Vortail für den elteſten geſetzet het, das Lande ſolt noch alſo nach den Heüpten, und nicht nach den Stammen in vier Tail, einem als viel dem andern, getailt werden; Darwider aber von Hertzog Ludwigs wegen geredt ward, zu guter Maß als vor, daß das Niederland wer ein Fürſtenthumb, und wer auch damit belehnt, als mit einen Fürſtenthumb, ſo wer auch der vorgenandt Hertzog Iohannes von Holland, ſeliger Gedechtnuß auch alſo damit belehnt geweſt, und getrauet auch, daß man das nicht tailen ſolt, wann die Kayſerliche und geſchrieben Rechte das verbotten, und ſunderlich unſer lieber Herr und Vatter Kayſer Karel ſel. Gedechtniß das in der güldenen Pulle geſetzt hette, als vorgeſchrieben ſtehet, und getrauet, als vor, ſein Herr Hertzog Ludwig ſolt alſo als der elteſt Fürſt von Bayern allein dabey bleiben; Wer aber, das erfunden würde, das er zu Gott doch nicht getraute, daß man das Niederland tailen ſolt, ſo getrauet er doch das ſolt in drey Tail und nicht in vier Theil getailt werden; als Sy das baiderſaits mit vil mer langen Worten reden und Wiederreden erzehlt, und uns in Schrifft übergeben haben, und ſatzten das zum Rechten.

Da trat für der Edel Haupt von Pappenheim, unſer und des Reichs Rath und lieber Getreüer, und meldet da im Gericht, alß die obgenannte Herzogen in Bayern umb das Niederland da rechten, als getrauet Er daßelb Niederland wer uns von dem Heiligen Rich verfallen und ledig worden, darum ſo dingt er uns und denſelben Rich unſer Recht darinnen auß, und was Sy da von des Niederlandes wegen rechten, das ſolt uns und dem Rich keinen Schaden bringen, und beſatzt das alſo mit allen den die an dem Recht ſaßen. Und wiewol in dem, als wir unſern und des Richs Rechten an demſelben Lande gedachten, nach baider fürbringen und Kundſchaften und Brieven, die ſy vor uns leßen ließen, zu Nothdurfft Ihr Sach clerlich erfunden hatt, das nicht allein das vorgenand Niederlande, ſonder das gantze Land in Bayern uns und dem Riche ledig verfallen iſt, nemlich darum, daß zu derſelben Fürſten von Bayern Tailung, die Ihr vordern und Sy vor gar langen Jaren hin und her manichveltiglichen nach Ihrem aigen Willen getan, und die Tail von einem an dem andern geworffen und verſchrieben haben, unſer Vorfaren Römiſcher Kayſer und König, als der rechten Lehen-Herren Gunſt, Willen und Verhengniß nye kommen iſt, als dann baider Tail aigne Brief ſolch unordentlich Tailung in ihm ſelbs begriffen und enthielten auch von ſolcher Pündtnuß wegen, die etlich Fürſten von Bayern zu einander getan und wieder manniglich gemacht, und das Heylich Rich, noch niymand darinnen ußgenommen haben, und auch von mancher ander Stück willen, die ſich daſelbs in ihrem aigen fürlegen und auch Briefen wider Sy erfunden und an das Licht kommen, alſo das wir dieſelben Land wol hetten behalten mügen; jedoch ſo haben wir die Strengheit des Gerichts mit Gnaden mildiglich gelindert, nach Beyſpiel des allmächtigen Gottes und oberſten Richters, der uns Gnade und Barmhertzigkeit zu Ebenbilde gelaſſen hat, auch nachzugeen unſer gewonlichen Gütigkeit, damit wir uns von Jugend auf gen unſern Fürſten, Herren und Unterthanen allzit miltiglichen bewißen haben, und ſonderlich darnach, als wir von Schickung des allmachtigen Gottes zu der Würdigkeit des

Heyl.

Heyl. Römiſchen Richs erhöhet worden ſein, mit unſern Erblanden und andern Churfürſtenthumern, Grafſchafften und Herrſchafften, die uns in Teutſchen und Welſchen Landen von des Heyligen Richs wegen mit rechtem Anfall zu geſtanden ſeyn, alſo gnediglich den unſern erzeigt, und die ſo mildiglich unter Sy von beſondern Gnaden getailt, und kein Hertigkeit nye darinnen geſucht haben, als das offenbar und landkündig iſt, und haben uns allezeit gute Leüt und Freunde mehr gewogen, und unſern Schutz uff Sy gebauet, dann auff Land und Güter, nachdem und wir allzeit Hoffnung gehabt haben darburch ſolch Leüt das Heyl. Römiſch Reich wieder erhöhet, und in ſein Weßen kommen, und gemeiner Nutz damit fürgewendet werden ſolt, baß dann durch einigen andern Weg; und darumb den vorgenannten unſeren lieben Oheimben den Hertzogen und gantzen Lande und Hauße zu Bayern zu ſonderlichen Gnaden, und auch darburch Lieb und Freundſchafft willen damit Wir Jhn allezeit geneigt geweſen und noch ſeyn, und auch der Worten, daß Sy uns und dem Heyl. Riche deſto dienſtlicher und williger geſeyn mügen, und ſollen redlich mit dem Werck, ſo Sy durch ſolche groſſe Gnad erfreuet werden; So haben wir unſern Zuſpruch und Recht, die wir von des Heyligen Reichs wegen zu den vorgenannten Landen haben, den vorgenannten unſern lieben Oheimben gnediglich gegeben, und die an Sy gewendet; geben und wenden in Kraft diß Brieffs von Römiſcher Königlichen Macht Vollkommenheit; **Und haben daruff mit Rathe der vorgemelten unſer und des Richs Send-Botten und ander unſer Rete, die wir in groß menig bey uns hetten, die ſach treffenlig gewogen, und Sy raths gefragt**, ſintemal wir dann den vorgenannten unſern Oheimben diß beſonder Gnad getan, in unſer und des Richs Recht gnediglich übergeben, und ſollich Tailung gegonnet und verhengt haben, ob man daſelb Land Tailen, und **nachdem und die vorgenannten Ludwig, Heinrich, Ernſt, und Wilhelm von Kayſer Ludwigen in den fünfften Glid und Sipp ſind, in wie viel man dann daſſelb Land tailen ſolt; der aller der**

mei-

meiſter Tail einträgtiglich und einhellichlich darblieben ſein, daß man daßelb Land in vier Taile, nach den Heüpten und nicht nach den Stammen tailen ſolt.

Demnach ſaſſen wir aber zwiſchen den obgenannten Partheyen zu Gericht, von wegen Ihr alten Krieg wegen, und klagt aber des vorgenannten Hertzog Ludwigs Anwaldt, durch ſeinen Fürſprechen zu den vorgenannten Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernſten, Sy hetten ihm abgeſagt, und weren uff In gezogen, und heten ihm ein Schloß abgewunnen und die ſeinen gefangen, und hetten In daran beſchädiget um dreymal hundert tauſend Gulden, und hetten das alles getan unerfolgt und unerlangt aller rechtlichen Sachen und aller Rechten, und getrauet zu Gott und unſerm Königlichen Spruch, die Geſchloß die Im in dem Kriege abgewonnen weren, ſolten Im wieder folgen in der Maß, als Sy Im abgewonnen weren, ſeine Gefangen ledig und los gelaſſen, und ſein gemelden Scheden gekehrt werden; daß verantwort der vorgenannten Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernſts Anwalde durch Ihren Fürſprechen, was Sy da getan hetten, da hat ſy Hertzog Ludwig darzu gedrungen, mit mancherley Sachen, die er Ihnen und Iren Landen und Leüten, Geiſtlichen und Weltlichen zugezogen hette, unerfordert aller Rechten, und hetten das durch ſich ſelbs noch durch Ire Reth nie überkommen mügen, daß Er ſollich Unrecht auf Recht abtete, daß Sy hinführo in Lieb und Freundſchafft mogten ſein belieben, und ſintemahlen Er das Unrecht auf Recht nicht abtun wolt, ſo hetten ſy von Notwehr Ir Land und Leut das nit lenger mögen leiden und hetten ſich das mit rechter Notwehr weren und uff halten müſſen, und ſintemalen Sy alſo zu dem Krieg gedrungen und genot weren, traueten Sy zu Gott und unſerm Königlichen Spruch, alles das Sy in dem Krieg gewonnen hetten, Schloß und Gefangen, das alles gehoret In zu, und der vorgenannt Hertzog Ludwig ſolt ihn darzu ihr Scheden, die Sy empfangen hetten, kehren; und darauf haben die vorgenannten beide Partheyen

Klag

Klag und Antwurt, Red, und Wieder-Red, baiderſeits Friedbruch und Antwurt daruff in Geſchrifft übergeben, und das zum Rechten geſetzt; darauff haben wir aber mit Rath der vorgemelten unſer Fürſten, Prelaten, Grafen, Herren und Lehrer Geiſtlicher und Weltlicher Rechten, und der Stette Send-Botten und ander, ſolch Sache lang und treffenlich auff alle Orter gewogen, und haben mit ſamt ihnen erkannt, und erfunden, daß ſollich Entſagung, Krieg und Spenne peidenthalben nichts billig geführt haben, und wie wol Sy uns, nach laut der gülden Pullen, die wir zu Stund darauff leßen lieſſen, groſſer Poen verfallen weren baidenthalben, nachdem und wir und das heylige Reich an unſern Lehen und denſelben Landen durch Raub, Mord und Brand großlich beſchedigt und geſchwecht worden ſeyn, daß alhier zu erzehlen aber zu lang were, jedoch daß man unſer Königlich Gnad und Gütigkeit aber mehr und größlicher erkenne, ſo haben wir denſelben unſern Oheimen ſolch überfahren, daß Sy bey uns und dem Heyl. Reich von ſolcher Nothſatzung und Kriege wegen gegen uns und dem Heyl. Reich von ſolcher Entſagung Krieg wegen getan und begangen haben, gnediglich übergeben, und übergeben Jhn das auch von Römiſcher Königlicher Macht, wiſſentlich in Kraft dieß Briefs, doch alſo, daß Sy noch Jr Erben fürbaß nimmermehr ſolch Entſagung Krieg und Spenne bey niemand anrichten ſollen, unerſucht und unerfordert des Rechten vor uns oder unſern Nachkommen Römiſchen Kayſern und Königen, Jhren Lehen-Herrn, als lieb ihn ſey unſer und des Reichs Ungnad, und die Poen in der gülden Pullen begriffen, zu vermeiden.

Und als wir nun baid Sachen als von des Niederlandts und Jr alten Krieg wegen, Klag, Antwort, Brief und Urkunde, Rede und Wiederrede verhort, und alle Schrifft auff baiden Saiten übergeben und zu unß genommen, und etwa manchen Tag bey unß behalten, mit unſern Rethen eigentlich

lich und gründlich erfaren und gewogen hatten, und uns auch darinne mit zeitlicher Vorbetrachtung rathen lieſſen; Alſo ſaſſen Wir darnach aber zu Gericht mit etwieviel unſern und des Reichs und andern Fürſten und Prelaten, Grafen, Herren, Lehrern, baider Rechten, Ritter und Knechte und Send-Botten der Stette, und viel anderen, die Sache alſo mit Recht zu enden. Und darumb mit wohlbedachten Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, nach Klag und Antwurt, Rede, und Wiederrede, baider vorgangen Tail-Brief Kundſchaft, und alles das, das im Gericht fürbracht worden, allein den allmächtigen Gott und die Gerechtigkeit angeſehen und vor Augen haben, ſo ſprechen, ſetzen, und urtailen Wir mit dieſen unſer Königlichen kräftigen und geſchriebenen Urthail, von Römiſcher Königlicher Macht, in Krafft dies Brieffs, und daſſelb Niederland zu Bayern ſoll in vier Tail nach den Häupten unter die vier Fürſten, Hertzog Ludwigen, Heinrichen, Ernſten, und Wilhelm, und nicht nach den Stammen, dieweil Sie in einer Sippe, und einer nicht necher noch vetter dann der ander iſt, getailt werden, alſo daß einem als viel daran werde als dem andern; und dieſelbe Tailung ſoll geſchehen zwiſchen Ihnen zwiſchen hier und St. Johannes Tag Baptiſtae nechſt künfftig, und zu ſolcher Tailung geben wir zu dieſem mahle, als ein Romiſcher Konig und oberſter Lehn-Herr, unſern Gunſt und Willen mit dieſem Brieff; Doch nehmen wir hierinnen auch klärlich aller ander Leuth Rechten, die vielleicht zu denſelben Landen Zuſpruch meynen zu haben.

Item, umb die alten Krieg, die die vorgenannten Herzog Ludwig, Ernſt und Wilhelm gegen einander lange Zeit gehabt haben, ſprechen, urtailen, und ſetzen wir, von der obgenannten Römiſchen Königlichen Macht, daß dieſelbe Krieg, und was ſich darinne bis auf dieſen heutigen Tag datum dies Briefs verlauffen hat von dem Frieden und an den

Frie-

Frieden, nichts ausgenommen, daß das gentzlich todt und ab ſeye, und die vorgenannten Hertzogen Ludwig, Ernſt und Wilhelm, und alle die darinne verdacht und gewant ſind, nun hinfür gute Freund ſeyn, und daß keiner das gegen dem andern nimmermehr geanden noch geeiferen ſoll in kein Weiß; auch ſprechen wir, daß alle Schloß, Stette, Burgſtäll, Merckhe, Dörffer, Güter, mit allen ihren Zugehörungen, die die vorgenannten Fürſten und die Ihren jedweder Tail dem andern und den Ihren in ſolchem Kriege abgewunnen hat, als ſie jetzo ſind, ungefehrlich, ledig folgen und übergeben werden ſollen, hie zwiſchen und St. Johannes Tag Baptiſta, nechſt künfftig ohne alles Verziehen. Auch ſprechen wir alle Gefangene zu baiderſeit ledig und loß, und die ſollen alle hie zwiſchen und den vorgenannten Johannes Tag ledig und loß geſagt und gelaſſen werden, ohne alle Schatzung, und ob jemand geſchatzet wer und nicht bezahlt hett, das ſoll auch ab ſeyn. Auch ſollen alle Brandſchatzung und Schatzung, die noch nicht bezahlet und gegeben weren, ganz ab ſeyn, und alle die Stücke, die Sy auch beyderſeiten gegen einander für Friedbruch dargelegt haben, und alle Scheden ſollen auch alle eines gegen dem andern gentzlich ab, todt und vernichtet ſeyn, und die Entſcheidung anderer Irrung und Nothdurfft beeder obgenannten Tail und des Niederlandts laſſen wir bleiben bey fünff und zwanzig Mann, nach Laut des Spruch-Briefs des vorgenannten Niederlandts, und welche Parthey dieſen unſern Spruch und Urtheil unter den obgenannten Fürſten überführe, und des Rechten alſo ſeümig weren, und nicht alles das hielte, das obgeſchrieben ſtehet, daß die ander Parthey recht und redlich erweiſen möcht nach Erkanntnuß der fünff und zwanzig Mann Ihr Landleut die davor darzu gegeben worden ſind, derſelbig ſaumig Tail ſoll alle ſeine Rechte an dem Niederlande verlohren haben, und ſoll auch derſelbig ſeümig Tail alle ſeine Zuſpruch und Forderung, die er zu dem andern Tail gehaben mögte, gantz verlohren haben, ſie haben ſich vor dem Krieg, in dem Krieg, oder nach dem Krieg verlauffen, nichts ausgenommen noch hindan geſetzt, als dann der Spruch-Brief des vorgenann-

genannten Niederlandts ſolch Poen klärlich inhelt. Es ſoll auch derſelb Tail, der alſo überfüre, darzu in unſer und des Reichs ſchwere Ungnad, und in ein ſolch Poen verfallen ſeyn, die wir oder unſer Nachkommen Römiſche Kayſer und König daruff ſetzen würden. Dabey ſeyn geweſen der Hochwürdig in Gott Vater Herr Iohannes der Heiligen Römiſchen Kirchen Cardinal von Olmütz, Geörg Ertz-Biſchof zu Gran, Georg zu Agram unſer Cantzler, Peter zu Erla, Simon von Veſprinn, Dioniſius zu Waradin Biſchoffe; die Hochgebohrne Fürſten, **Johannes Pfalzgrave bey Rhein und Herzog in Bayern**, Pitzenicke zu Troppau, und Conradt genandt Kenedner zu Olſen und Coſſel, Hertzogen, unſer lieber Ohaimb und Fürſten, die Edlen Niclaß von Gara, Großgrave zü Hungarn, Leopold Landgraff zu Lichtenberg, Mathias von Polatzſpann, Stephan von Wetzpan, Grafe zu Tünſperg, Albrecht von Colditz, unſer Cammermeiſter, Purt von Caſtalovitz, Ian von Opotzna, Haſto von Waldſtein, und Truſtina von Lichtenberg, Ian von Vetan, Haupt von Pappenheim, des Heil. Reichs Erb-Marſchall, Meiſter Frantz Cuſtos der Kirchen zum Heil. Creutz zu Preslav, unſer Protonotarius, Aymo Burgeb und Meiſter Egidius, Räthe unſers lieben Oheims des Hertzogen zu Burgund; Meiſter Niclaß Triſſelmair, Lehrer Geiſtlicher Rechten, Iano von Totiens, Frantz von Poresdorff, Jörg Zetteritz, Cunrad Nemtz, und Lorentz Toran Ritter, Caſper von Moſperg, Chriſtoph von Parſperg, Heinrich von Plumberg, Peter Walckher unſer Hof-Schreiber, und eine groſſe Menge Geiſtlicher Leute, Ritter, Knecht, des Heil. Reichs Stett Send-Botten und andere fromme Leuth. Mit Urkund dies Brieffs, verſiegelt mit unſerm Königlichen Majeſtät Inſiegel; Geben zu Preßburg nach Chriſti Geburth vierzehenhundert und darnach in dem neun und zwentzigſten Jare, am nechſten Dienſtag nach St. Jörgen Tag, unſer Reiche des Hungariſchen im neun und vierzigeſten, des Römiſchen in dem neunzehenden, und des Bömiſchen in dem neunten Jare.

XIV.

Auszug
aus dem Sächſiſchen Land-Recht.

Lib. I. Art. III.

Origenes weiſſagete hie bevoren, daz ſechs werlde ſolden weſen. die werlt bie tuſent iaren uf genomen und in der ſiebenden ſolde ſie zu gen. Nu iſt uns kundic von der heiligen ſchrifft daz an Adame die erſte werlt began. An Noe die andere. An abraham die drite. An moyſe die virde. An davide die funfte. An Godes geburte die ſechſte. In der ſiebenden ſie wir nu ſunder gewiſſe czale. Zu derſelben wis ſint die herſchilde uz geleget. Den der kunig den erſten hat. Die biſchove und ebte und ebtiſchen den anderen. Die leyen vůrſten den driten. ſint ſie der biſchove man worden ſin. Die vrien hern den virden. Die ſchepenbare lute und vrier herren lute den vůnften. ire man vort den ſechſten. Als die chriſtenheit in der ſibenden werlt cheine ſtetikeit en weiz wie lange die ſten ſal. alſo weiz man ouch an deme ſibenden ſchilde ab her len recht oder herſchilt habn můge. Die leyen vůrſten habn aber den ſechſten ſchilt in den ſibenden gebracht ſint ſie worden der biſchove man des e nicht en was. alſo der herſchilt in deme ſibenden zu ſtet. alſo zu get die ſibbe an deme ſiebenden. Nu merke wir ouch wo die ſibbe beginne und wo ſie ende. In deme houbete iſt beſchanden man und wib zu ſtende die eliche und echtliche zu ſamene komen ſin. In des halſes lide die kindere die ane zcweiunge von vater und von muter geborn ſin iſt da zweiunge an, die an mugen an eime lide nicht beſten und ſchricken an ein ander lid. Nemen ouch zwene brudere zwo ſchweſtere und der dritte bruder ein fremde weib, ire kindere ſint doch gliche nahe ir iclich des andern erbe zu nemene ab ſi ebenbůrtig ſin. Ungezweiter bruder kindere dieſten an deme gelide da ſchuldere und arme zuſammene komen alſo tun die ſchweſter kindere. Diz iſt die erſte ſibbe zcale die man zu magen rechent bruder kindere und

ſweſter kindere in deme elne bogen ſtet die andere. In deme lide der hant die dritte, in dem erſten gelede des mittelſten vingers die virte, in dem andern lide die vünfte in dem dritten die ſechſte, in deme ſibenden ſtet ein nagel und nicht ein gelid, darum endet da ſibbe, und haizrn nagl. mage, die zwiſchen den nagele und dem houbete ſich zu der ſibbe geſtozen mugen an glicher ſtat, die nemen daz erbe gliche, der ſich naher zu der ſibbe geſtozen mag der nymt das erbe zu voren; Die ſibbe endet in deme ſibenden erbe zu nemene al habe der babeſt geurlaubet wib zu nemene in der vünften, wen der babſt en mag kein recht ſeczen da her unſe lant recht oder len recht mete ergere.

Art. IV.

Uffe altviſe unde uffe twerge erſtirbt weder len noch erbe noch uffe krupel kint. Swer denne die erben ſint, und ir neſten mage die ſullen ſie halden in irre phlage. Wirt ouch ein kind geborn ſtum oder handelos, oder vůzelos oder blint, daz iſt wol erbe zu lantrecht, und nicht zu len erbe. Hat er aber len emphangen eh er worde alſus daz verluſet her nicht hie mete Der miſelſiche man entphet weder len noch erbe, hat erz aber entphahen, e der ſuche her bebeld ez und erbet ez als ein ander man.

Art. IX.

Swer aber dem andern gelobt ein eigen zu gebene vor gerichte unde jener ſin ſilbir, oder ander gut drauf giebt, ſtirbt jener denne e ime die gabe beſtetiget werde, man ſal ez ſime erben leyſten, als man jenem ſolte daz ers ime vorgelde, Diz ſelbe ſal man ouch tun ume igliche varnde habe. Suuer ouch deme andern ſin gut verdinget und gelobt ez im uf zu lazene vor ſinen herren ſwenne erz erwerbe und gibt iz im jener al oder ein teil und ſtirbt jener. der ez verdinget hat. e ez ime gelegen werde jener iſt phlichtig zu lazene ſime len erben her ſi ime ebenburtig oder en ſie. und en iſt da chain len erbe her iſt phlichtig zu lazene ſime rechten erben ſwer her ſie, alz herz jeme ſolde lazen daz ers vorgelde, oder her ſal im wiedergebn daz ime dar abe gegeben was. Diz ſelbe ſal ouch der

herre

herre ſun ob ein man gut gemin bekoſtiget. daz her ime lihen und ledig machen ſal, ab der man ez gut lazen ſal, ab der man e der lehnunge ſtirbt. Gelobet aber der man der ez gut lazen ſal daz her jeme die lenunge erwerbe, und tut her daz und kundeget erz jeneme mit gezuge. das her darnach rite, und erz emphah, und weigert des jener ane rechte not ſtirbt der herre oder weigert erz ſider zu lihene, und en mac erz nicht erwerben als e. her iſt von om ledig, des inritenes, und nicht des lazenes, ob ez jener darnach erwerben mag, ſuer ouch deme anderen gut, in ſine gewere let e erz ime uf laze, her ſal in in der gewere verſtan di wile erz ime nicht uf gelazen hat, ſuuenne her ſiner gewereſchafft bedarf. Wer aber ime oder jeneme deme erz lazen ſal die gewere gebrochen mit rechte, her ſal ime ſin gut wieder gebn, daz ime daruf gegeben was. Stirbt aber jener der ez lazen ſolde ſin ſun en iſt phlichtig nicht iz zu lazene her en hab izſelben gelobt oder burgen davor geſaczt.

Art. XIV.

Al ſi ez lantrecht, daz der herre nicht en lihe mer einem ſune ſines vater len, ez en iſt doch nicht lantrecht daz erz alleine behalde, her en erſtattez ſinen brudern nach deme daz ez ime gebüret an deme teile. Als en iſt iz noch nicht lantrecht, ab der vater den ſun mit ſime lene von ime ſundert, und daz ſoin uf let doz her daz zuvoren behalde nach ſines vater tode, und in deme anderen lene gliche teil neme ſinen brudern, alle en kunten ſi ez om nicht geweigeren zu lenrechte. Nicht iſt iz doch lantrecht und klagen ſi ober in zu lantrechte ſi getwingen on darwol mit urteilen zu rechter teile.

Art. XXV.

Munechet man aber ein kint binnen ſinen jaren ez muz wol binnen ſinen jaren uz varen und beheldet lenrecht und lantrecht, begibt aber ſich ein man der zu ſinen jaren komen iſt, her hat ſich von lantrechte und von lehenrechte geleget und ſine lehne ſint von ime ledig, wen er den herſchild ufgeben hat, daz man dieſes dinges gezug habe, an den munchen,

da he begeben was oder an ſieben mannen ſiner genozen, die in in deme lehene habn geſehen, al vare er uz binnen eime jare als grawer munche recht ſtat. Hat he ſich aber begeben one ſines elichen wibes willen: und ervordert ſie in zu ſenet rechte uz deme lehende, ſin lantrecht hat her behalten, und nicht ſin lehen, der her abe geſten was, wenn ein man muz wol ſinen herſchild niderlegen ane ſines wibes gelob. Stirbt ein kintt oder begibt man ez binnen ſinen jaren, ſu er ſine varnde habe under ime hat, der ſal ſie antwerten ime uffe den ſie erſterben mochte nach ſime tode, ſi en ſi mit ſime willen vertan.

Art. XXVI.

Wirt ein beſlozen nunne abtiſche oder ein munech biſchoff den herſchild mogen ſie wol haben von dem riche lantrecht erwerben ſie aber damete nicht.

Art. XXXIV.

Ane des richters urloup muz ein man wol ſin eigen vergeben in erben gelob daz erz behalde eine halbe huve, und eine vurt da man einen wagen uffe gewende muge. darab ſal he deme richtere ſines rechtes phlegen, ſwilch man ſin gut gibt und daz wieder zu lene entphet deme herrn hilfet die gabe nicht her en behalde daz gut in ſinen ledeclichen geweren jar und tac, ſint mac erz jeneme ſicherlichen wieder liehen, ſo daz her noch chein ſin erbe nichen eigen daran bereden en mag. Irret der richter mit unrechte daz der man ſin eigen nicht geben muz, wenne der Kung uffe ſechſe art kumt vor ime muz erz wol gebn alz her vor deme richtere ſolde, daz man dez gezug habe.

Art. XL.

Swer ſo truwelos beredet wird oder her vluchtig uz dez riches dinſte deme verteilt man ſin ere, und ſin lenrecht und nicht ſin lib.

Artic. LV.

Alle wertlich gerichte hat begin von kore darumbe en mac nichem geſaczt man richter ſin noch nieman her en ſi geborn

born oder belenet richter. Gegem aber eim hanthaft tat. Von dube oder von roube, dar ein man mete begriffen wirt, dar muz man wol umbe kiſen, einen gogreven zu minneſt uz drin dorfen die gen da zu richtene ab man des belenten richteres nicht haben en mag.

Artic. LVI.

An gogreveſchaft en iſt mit rechte chain len noch chein volge wand ez iſt lant lute vri kore daz ſie gogreven kieſen zu ichlicher gaben tat oder zu beſcheidener zeit. lihet ſie ein Herre aber, her ſal dar len rechtes ſinem manne und ſinen kindern abe phlegen. ez in breche. in beiden die lant lute mit iren rechten kore.

Lib. II. Artic. III.

Beclagt man einen man in ſin geimwerte umbe eigen oder umme len daz her in rechten geweren hat, man ſul ime teidingen zu deme nehſte dinge. ab der ſpricht. ime en iſt hie umbe her nicht geteidinget zu der anderen clage bittet her des dinges daz ſal man ime gebn ſint ſal her antwerten, Gruzet man einen man zu kamphe der ungewarnet darkommen iſt, und ime umbe di ſache dar nicht geteidinget en iſt, her ſal tag habn nach ſiner gebort ab erz bittet, daz her ſich darzu warne ſwen ir kamph gelobet iſt unde nicht. Der vrie Schephenbare man uber Sechs wochen. Der dinſtmann uber Virzcehen nacht, und andere vrie lute, umbe allerhande ſache dar man den man umbe ſchuldiget ſal man antwurten zu hant bekennen oder verſachen.

Artic. XXI.

Der zins man ſwer her ſi der erbe ſin gebuwe, uffe ſine erben, uffe zins gute. ez en ſi ein man von ritters art, der ez ſime wibe zu morgengabe habe gegebn. Wirt ez ouch ime herren ledic, die nymt daz gebue mit ſamt deme lene der man en habe wib der ez zu morgengabe habe gegeben. Hat auch ein wib libzucht an eigene oder an lene ſwaz ſi gebûwes dar uffe hat ſwenne ſi ſtirbt daz en erbet ſie nicht an iren nehſten mag, ez nimt der deme daz gut ledig wirt, wann jeclich

man muz wol ſin gebuwe bezzern und ergeren uf ſime lene wider ſines herren willen, alſo muz die vrowe uf irer libzucht. Hat ouch ein man einen ſun der ſin lenerbe iſt, und nicht ſin erbe nah lantrechte, her beheldit doch ſines vater gebuwe uf ſime lene mit mereme rechte den der ſin erbe iſt nach lantrechte. Lihet ouch ein Herre einem manne ſin gut ſunder unterſcheide, waz da gebuwes uffe iſt daz iſt dez mannes mit ſamt deme gute alz ez des herren was her en bedinget uz.

Art. XXIV.

Man en ſal niemanne uz ſinen gewеren wiſen von gerichtes halben, alz ſie her da mit unrechte ankommen man inbreche ſi ime mit rechter clage, da her ſelbe zu geinwerte ſy oder man lade in vore von gerichtes halben zu ſinen rechten teydingen, und her denne nicht vore en kome, ſo verteilt man ime die gewere mit rechte. jeclich man mac ſines rechten gutes wol mit rechte anic werde ab erz verkaufft oder verſezet, oder uf let oder ſich verjaret gein ſinen rechten herren oder ab ez ime verteilt wirt zu lantrechte oder zu lehen rechte oder zu wiliger wiß erz abeget umbetewungen ſo iſt der gewere geloſet mit rechte. Darum muz man nieman mit rechte ſine gewere abegezügen. jenem der die gewere hat. ſi en werde ime abgewunnen da her zu geinwerte ſi. oder her en werde darumbe beclagit, und geladet zu ſinen rechten teydingen.

Art. XLII.

Swer ſo claget uf einen andern man der neme ſin gut daz ir jeclich ime zu lene ſagt. Sagen ſi ez in von zwen herren ir jeclich ſal ſinen herren zu dinge bringen, ſwer geweret wirt der beheldet, Swer nicht en kumt, der verluſet ab ſi ez bede ſunder gewere anſprechen, und zu gliche mit deme gute belenet ſin. Hat aber ir ein eine rechte gewere an deme gute jar und tag gehat ane rechte wiederſprache. her en verluſet damete ſin gut nicht: ab ime ſin gewere abſwichen tut zu rechter gewereſchaft deſte erz ſelbe verſte nah ſime rechte, doch mugen die vurſten geweren einen man, mit eime offenen brife beſigelt deſte ſi mite ſenden einen iren ingebornen dineſtman

der ez gut verſte an irer ſtat. den brif ſal man antwerten deme uffe den man claget zu gezuge der clage ab erz darnach bedarf. Sagn aber ſi in daz gut, die darumbe zwein beide von eime manne Vor den ſuln ſi kommen zu rechte uber ſechs wochen, und der richter ſal zwene boten mite ſenden. die da horen wer behalde oder verlieſe. Swer verluſet der wettet deme richtere und gibt dem andern ſine buze.

Art. XLIII.

Swer ime ein gut ſegt zu lene, und ein ander ſegt ez ſi ſin eigen ſprechen ſi ez mit gleicher gewere an. jener muz ez daz zu eigene behalden mit zweger Schephen gezugenden der andere zcu lene. Geerbet eigen muz ouch ein man daz behalden. den ein ander gekoufft eigen oder gegeben.

Art. XLIV.

Swilch man gut in geweren hat jar und tac ane rechte wiederſprache, der hat dar an eine rechte gewere, diewile man aber ein gut under eime manne beclaget nah rechte ſwie lange erz heldet daroben mit gewalt nimmer en gewinnet her da rechte gewere an, diewile man die rechten clage gezeugen mac. Swer aber ein gut in geweren hat daz in angeborn iſt oder erſtorben, oder ime gegebn oder geligen iſt. und erz ſelbe nimanne nimt. des en darf he nicht wiedergebn, des her daz uz nimt ab ime daz gut abgewunnen wirt die wile her dar abe cheines rechtes en weigert. Swer ſo an ſime lene oder an ſime lipgedinge ſiner muter oder ſiner niftelen ime eigen ſegt. her muz die eigentlichen gewere mit ſechs ſephenbaren ureien mannen gezugen oder ime wirt da bruch an.

Lib. III. Art. III.

Man en ſal uber nichein wib richten, die lebende kint tregt hoer denne zu hut und zu hare, Uber rechten toren und ſinneloßen man, en ſal man ouch nicht richten. Swenne ſi aber ſchaden ir vormunde ſal ez gelden.

Art. XLII.

Got hat den man nach ime ſelben gebildet, und hat in mit ſiner marter gelediget den einen als den andern. Im iſt der arme alz na alz der riche. Nu en lazet uch nicht wunderen daz diez buch alſo biezel ſaget von dinſtlute rechte, wend ez iſt alſo manigvalt, daz ez nieman zu ende komen en kan, under jecligen biſchofe und abte und abtiſchen habn die dinſtlute ſunderliche recht, darumbe en kan ich ez nicht beſcheiden. Da man ouch recht erſt ſazte do en was nich ein dinſtman. und waren alle lute vrie da unſe vorderen her zu lande quamen. An minen ſinnen en kan ich ez nicht uf genemen nah der warheit. daz jeman des anderen ſulle ſin. Ouch en habe wirz nich in urkunde. Doch ſage ſumeliche lute die der warheit irre varen daz ſich aygenſchaft erhube an Kayn der ſinen bruder erſluc. Kaynes geſlechte wart vortilgt da die welt mit wazzere zu gink, daz ez nicht en bleib. ouch ſagen ſumeliche lute ez queme eigenſchaft von cham noe ſune. Noe geſegenote zwene ſine ſune, an deme dirten gewuc her nie eygenſchaft Kam beſazte Affricam mit ſime geſlechte. Seth blib in Aſya. Jafet unſe vordere beſazte Europam. Alſus en bleipt ir niche in des andern. So ſegen ſumelichet lute eygenſchaft queme von Yſmahele die heilige ſchrift heizet Yſmahelem der dirnen ſun auders en luten ſie nicheiner eygenſchaft umbe in. So ſegen ſumeliche lute ez queme von Eſau Jacob wart geſeynet von ſime vatere unde hiz in herre weſen uber ſine brudere. Eſau en vervluchte her nicht noch aigenſchaft gewue her nicht. Wir habn auch noch in unſeme rechte daz nieman ſich ſelben zu eigene gegeben mac ez en wieder reden ſine erben wol. wie mochte do Noe oder Yſaac einen andern zu eigen gegeben ſint ſich ſelben nieman zu eigene gegeben mac. Ouch habe wir urkundes mer Got ruete den ſibenden tac Die ſibenden wochen gebutet her ouch zu haltene alſo her den juden die e gab und uns den heiligen Geiſt. Den ſibenden mond gebutet her ouch zu haldene. und doz ſibende jar, doz heizet he daz jar der loſunge, ſo ſolde man ledic lazen und vri alle die gevangen waren. und in eigenſchaft gezogen mit alſo getaneme cleyde als man ſie ving, ab ſi ledic und vri wollen

weſen. Uber ſiben mal ſiben jar quam daz vunfzigiſte jar daz heizet daz jar der vronden, ſo muſte aller manlich ledic und vri weſen her en wolde oder wolde. Ouch gab uns Got urkundes mer an einen phennige da man in mite verſuchte da he ſprach lazet dem Keizer ſines bildes gewaldic. und gotes bilde gebet Gote. Darbi iſt uns kundic von Gotes worten daz der menſche Gotes bilde weſen ſal, und ſwer in jemanne anders zuſeget denne Gote der tut wieder Gote. Nach rechter warheit, ſo hat eigenſchaft begin von getwange, und von gevencknüſſe und von unrechter gewalt die man von aldere in unrechte gewonheyt gezogen hat. und nu vor recht habn will.

Art. LII.

Die tuſchen ſuln durch recht den kung kiſen, ſwen der gewihet wirt von den biſchofen die darzu geſazt ſin und uffen ſtul zu achen kumt ſo hat her kunigliche gewalt und kuniglichen namen. Den kung küſet man zu richtere uber eigen und len, und uber jecliches mannes lib; Der keyſer en mag aber in allen landen nicht geſin, und alle ungerichte, nicht richten zu aller zit. darumbe lihet her den vürſten graveſchaft und graſen ſchultheiztum. an die virten hanten ſol nich ein len komen daz gerichte ſi uber hals und uber hant. Wen Schulteiztum alleine in der graveſchaft durch daz chein richter en mac echt ding gehabn ane Schulteizen, wen clagt man uber den richter her ſal antwurten vor deme Schulteizen wend der Schulteize iſt richter ſiner ſchult alſo iſt der phalanz greve ubre den keyſer, und der Burg grave uber den marckgraven.

Art. LIII.

Jeclich duſchland hat ſinen herzcogen. Sachſen, beiern, vranken und Swaben. Diz waren allez kungriche ſider wandelte man in die namen, und heiſſen ſie herzcogen ſider ſi die Römere betwungen, doch behilten ſie die vürſten zu manne und die vanlen under dem namen ſider habn die kayſere beide vürſten und vanlen abgebrochen. jechlich richter hat gewette binnen ſime gerichte. und nich eine buze. wen der richter en mac beide cleger und richter nicht geſin. Man en gibt

ouch niemanne buze wen deme clegere. hie umbe ſegt man daz die vurſten ane buze ſin des en iſt doch nicht. man en mouz ouch nicht chein gerichte teylen. noch ganz liehen. noch teil der deme ez da geliehen iſt. ſo daz da volge an ſie, und ez die lant lute lihen ſuln, ez en ſi ein ſunderlich graveſchaft die in ein vanlen gehore. die en muz man ſan nicht ledic habn. alſo en muß der kung chein vanlen her en verlihe ez binnen jar und tage.

Art. *LIV.*

Len an gerichte en muz nieman haben her en ſi ſchephenbare vri und daz her deme kunge hulde tu nach vries mannes rechte und by den hulden ſich verphlegen ſwenne mann gezugen an in zuhet. Alſo man den kung kuſet, ſo ſal her deme riche hulde tun, und ſweren daz her recht ſtercke und unrecht krencke, und daz riche verſte in ſime rechte, als her kune und muge. ſider en ſal her nummer cheinen eid tun, ez en ſi daz in der pabeſt ſchuldige daz her an dem rechten geloben zwivele. darnach ſal her gezug ſin aller dinge die man an in zuget bi des riches hulden. und ſin gelobede ſal her tun vor den eid da man vride ſweret. Lamen man und miſel ſichen man. noch den die in des baſtes bann mit rechte komen iſt. den en muz man nicht zu kunge kuſen. Der kung ſal weſen fri, und echt geborn, ſo daz her ſin recht ouch behalten habe. Der kung ſal habn vrenkiſch recht, ſwenn her gekorn iſt von wilcher gebort ſo her ſi. Wend als der Vrancke ſinen lib verwircken nicht en kan. her en werde in der handhaften tat gefangen. oder ime ſi ſin Vrenkiſche recht verteilet, alſo en mac deme kunge nieman an ſinen lib ſprechen ime en ſy daz riche vore mit urteylen verteylit.

Art. *LVIII.*

Des riches vürſten en ſuln cheinen leyen zu herren habn ane den kung. Ez en iſt ni chein van len da der man ab muge des riches vurſte weſen. her entpha ez von deme kunge. Swaz ſo ein ander man von ime entphaet, dar en iſt jene der vorderſte an me lene nicht. Wend ez ein ander vor ime emphing. und en mac des riches vurſte darabe nicht geſin.

Art.

Art. LIX.

Swenne man kuſet biſchoffe oder Abte, oder abtiſchen die den herſchilt habn, daz len ſuln ſie vor enphaen, und die biſorge darnah Swenne ſie daz enphaen haben. ſo mugen ſi len recht tun und nicht e Swa man biſchoffe und abte, und abtiſchen nicht en kuſet binnen ſechs wochen, da di lenunge an den keyſer get her lihet ez wemme her wil. der ſich redelichen gehandelt hat.

Art. LX.

Der keyſer lihet alle geyſtliche vurſten len mit den zeptre und alle wertliche van len lihet er mit vanen. Niehe in van len muz her ouch ledic habn jar und tac. In wilche ſtat des riches der kung kumt binnen deme riche dar iſt ime ledic munze und zol, und in wilch lant her kumt dar iſt ime ledic daz gerichte. daz her wol richten muz alle clage. die vor gerichte nicht begunt noch nicht gelent en ſi. Swenne der kung ouch allererſt in daz lant kumt ſo ſullen ime alle gefangene los ſin uf recht, und man ſal ſi vor in bringen und mit rechte verwinden oder mit rechte lazen, ſo man ſi erſt beſenden mac. ſider der zit daz ſi der kung eyſchet zu rechte, oder ſine botten zu deme manne ſelben, oder zu me huſe da ſi gevangen ſin, oder habn geweſen Weigert man ſi vor zu bringene ſint man ſi zu rechte eyſchet, und man gezug an des kunges boten hat, man tut zu hant in die achte alle die ſie vingen, und hus und lute die ſie wieder recht halden.

Art. LXV.

Der Markgreve dinget bi ſines ſelbes hulden, uber ſechs wochen da vindet jeglich man urteil uber den andern, den man an ſime rechte nicht beſchelten mag, doch en antwertet da nieman zu kamphe ſime ungenozen. Wirt ein man ſines genozen man ſine geburt noch ſin lantrecht en hat he da mite nicht gekrenket ſinen herſchilt hat er aber geniedert.

Art.

Art. LXXVI.

Stirbt einem wibe ir man und blibet ſi in des mannes gute ungezweyet mit den kinderen lange wile oder kurzce. Swenne ſi ſich zweien darnach ſo nimt die vrowe ir morgengab und ire gerade und ire musteile an allen dem gute daz dar denne iſt, als ſie nemen ſolde zu der zceit, do ir man ſturb hatte aber die vrowe man genomen und war her zu ir und zu den kinderen in das ungezweiete gut gevaren und ſtirbt denne daz wib. der man behelt alle des wibes recht in der varenden habe, ſunder daz gebwe, und ſunder die gerade. Nimt ein man eine witewen die eigen oder len oder libzucht oder zinsgut hat ſwaz ſo her in deme gute mit ſime phluge arbeytet ſtirbt ſin wib e der ſat. her ſal ez vollen arbeyten und ſewen und abeſneiden, und zins oder phlege ſal her dar abgeben. jeneme uffe den daz gut erſtirbt. ſtirbt aber die vrouwe nah der ſat, als die egte daz lant begangen hat die ſat iſt ires mannes und her en iſt da nimanne nicht phlichtig abe zu gebene phlege. noch zins dar ſi nich ein zins gelde abe en was. ſwaz ouch zinſes oder phlege in der vrouwen gute was. dar man ir abgelden ſolde ſtarb ſi nah den rechten zins tagen, daz gut iſt des mannes verdinte gut als ez der erben weſen ſolde ab ſi ane man were.

Art. LXXXIV.

Swer deme andern gut gewetteclich. nimt, biz an jenes tot al recht hat he an deme gute verlorn daz in an deme gute erſterben mochte nah jenes tote. Totet ein man ſinen herren her hat verworcht ſin lib und ſin ere, und daz gut daz her von ime hatte. Dizſelbe verwircket der herre ab her ſinen man totet und der oberſte herre en mac ſine kindere mit deme gute an den herren nicht wieder wiſen. Todet auch ein mann ſinen vater oder ſinen bruder oder ſinen mag, oder jemanne des eigenes oder lenes her wartende iſt alle ſine wartunge hat her verlorn. her en tu ez in not werunge ſines libes und die not uffe den toden beredet werde oder her en tu ez unwizene, ſo daz ez geſche an ſinen danck.

XV.
Auszug
aus dem Schwäbiſchen Land-Recht.

Germ.

Das VIII. Capitel.

Goldaſt Cap. 7. Berger pag. 10. Schilter Cap. 3. und 368.

Von den Herſchilten.

Origines weiſſagt hie vor bey alten Zeiten wie ſechs welt bey tauſent Jaren abnemen ſolten. und in der ſibenden welt ſo ſolt die welt gar zergeen. und ſolt der jungſttag kommen.

2. Nun iſt unß gekündet durch die heiligen geſchriſt daß ſich an adam die erſt welt begunn. An Noe die ander. An Abraham die drit. An Moyſe die vierde. An David die fünfft. an unſers herrn criſtus geburt die ſechſt. und dieſer welt zalt iſt jegklich bey tauſend jaren zergangen.

3. Nun ſeyen wir in der ſibenden welt on gewiſſe zal. wann die ſechßtauſent jar ſeind gar vergangen und wir ſeind in der ſibenden welt on gewiſſe

Lat.

Cap. VIII.

De ſeptem clypeis militaribus.

Origines olim vaticinatus eſt, quod ſex aetates mundi ſint futurae, et quod quaelibet harum aetatum decurſio mille annis finem ſit habitura et in ſeptima aetate mundus omnino ſit interiturus et dies nouiſſimus ſit venturus.

2. Indicatur autem nobis in ſacra Scriptura, quod cum Adamo coeperit prima aetas; cum Noacho ſecunda; cum Abrahamo tertia; cum Moſe quarta; cum Dauide quinta; cum natiuitate Chriſti ſexta. Et quaelibet aetas durauit mille annis.

3. Nunc viuimus in aetate ſeptima ſine certo numero (incerti ad quem annorum in millenario comprehenſorum numerum haec aetas

wiſſe zal wann die ſibend welt ſtet als lang got will.

aetas ſit peruentura) et ſex mille anni ſunt elapſi et ſumus in ſeptima aetate ſine certo annorum numero, in quo mundus interire debet, ſiquidem ſeptima aetas durat, quamdiu Deus voluerit.

4. und in derſelben weiß ſeynd auch dye ſiben herſchilt außgelegt.

4. Eadem ratione ſeptem clypei militares ſe habent.

5. Der Künig hebet auch den erſten herſchilt. Die Biſchof und die äpt und die äptiſſin die do gefürſtet ſeynd die hebent alle den andern herſchilte. Die leyen fürſten den dritten. Die freyen herrn den vierden. Die Mittelfreyen den fünfften. Die dienſtmann den ſechſten.

5. Rex habet primum clypeum; Epiſcopi et Abbates, ac Abbatiſſae quae dignitate Principali gaudent, habent clypeum ſecundum; Principes Laici tertium; Liberi Domini quartum; Liberi mediae conditionis quintum; Miniſteriales ſextum.

6. Und recht zegleicher weiß als man nicht en weyſt wann die ſibent welt ein end nympt alſo weiſt man nicht ob der ſibent lehen mug haben oder nicht.

6. Et ſicut neſcitur, quando ſeptima mundi aetas finem ſit habitura, ita etiam ignoratur, an clypeus militaris ſeptimus iure feudali gaudeat, an non.

7. Den ſibenden herſchilt hebt ein jegklich man der nicht eygen iſt, und ein eekind iſt.

7. Septimum clypeum habet quilibet, qui non eſt homo proprius, et qui ex legitimo matrimonio eſt natus.

8. Lehenrecht gibt man den nicht der frey von den ſibenden herſchilde iſt.

8. Ius feudi non conceditur illi, qui ne quidem in ſeptimo clypeo eſt.

9. Wenn aber der herr der einem geleyhet der hat als gut recht daran als der in dem ſechſten herſchilt ſteet.

9. Quod ſi tamen tali dominus aliquis feudum dat, ille tantundem iuris in eo habet, ac is qui gaudet clypeo ſexto.

10. Doch

10.

10. Doch zweyet ſich ir lehenrecht als das lehenbuch hernach wol beſcheiden kan.

10. Ius tamen ipſorum circa feudum aliquo modo diuerſum eſt, ſicut liber iuris feudalis vos docere poteſt.

Das CCLXXI. Capitel.

Gold. Cap. 267. Berg. pag. 51. Schilt. Cap. 28.

Ob ſy eyn Kind münichet.

Der prieſter teylet mit den brüdern und nit der münich.

Cap. CCLXXI.

De filio ad monaſticam vitam translato.

Sacerdos portionem hereditariam capit cum fratribus, non autem monachus.

II.

2. Münichet man eyn Kinde das unter ſyben jaren iſt. und vert es under vierczehen jaren wider auß. es behelt an landrecht und an lehenrecht, und alles das er erben ſol.

3. Das recht hat auch die junckfraw aber nitt wann unter zwölff Jaren.

4. Begibt ſich aber eyn Knab über vierczehen jar der hat ſich von landrecht und von lehenrecht erlediget und von erbteyln. ſein lehen ſeind dem herrn ledig und ſeinen nächſten erben. und wirt das erbe ledig.

5. Und

II.

2. Si quis filium, qui nondum eſt ſeptem annorum, Monachum fieri curat, et ille filius, cum nondum habet 14. annos, Monaſterium deſerit, tunc quidquid vel iure ciuili, vel iure feudali, ei vt heredi competit, recuperat.

3. Idem iuris eſt in puella, non tamen aliter, quam ſi ante annum 12. Monaſticum ordinem deſerit.

4. Quodſi autem filius exceſſit (in hoc ſtatu) annum decimum quartum, tunc priuatus eſt illis iuribus, quae iure vel ciuili, vel feudali alias habebat, in ſpecie iure hereditario. Eius feuda ſunt Domino directo aperta et eius

eius proximis heredibus cedunt bona hereditaria.

5. Und eyn junckfraw hat das ſelb recht ſo ſy kommet über zwölff jare.

5. Idem obtinet in puella, ſi illa exceſſit annum duodecimum.

6. Laugnet ſy aber des, das ſy ſo vil jar nicht habe, ſo ſol man ſie überzeugen mit vatter und mit mutter oder mauge. oder mit yeman der es weiſt, der ſelb dritt dargeet und ſchweret das ſy dye jar haben ſo habend ſy ir recht verloren.

6. Quodſi autem filia negat ſe habere tot annos, quot modo nominauimus, tum eius pater aut mater aut cognatus, aut alius quilibet, qui huius rei notitiam habet, prodeat et iuret, quod tot annos, quot nominauimus, habeat, et tum iure ſuo excidiſſe cenſentur.

7. Hat man aber nicht zeugen ſo ſol man diſen Knaben mit dieſen dingen überzeügen, man ſol im greiffen oben an den mundt under der naſen vindet man da kleynes har das iſt der eyn gezewg man ſol im greiffen under dye uchſen. vindet man do kleynes har das iſt der ander gezewg. man ſol in greiffen under die beyn ob ſeym geſchöpffte das iſt der dritt gezeüg, damit iſt behebt das der Knab vierzehen jar alt iſt oder elter.

7. Si vero teſtes non adſint, tunc adoleſcens hoc modo conuincendus eſt: tangendum eſt, os infra naſum, ſi illic deprehendantur crines naſcentes, id probationis quid ſuppeditat. Deinde infra axillas, vbi ſi deprehendantur crines naſcentes, altera hinc eſt probatio. Tangi poteſt etiam pars illa, quae generationi inſeruit, quae tertia eſt indagationis ſpecies. Et hoc conficitur, quod puer quatuordecim annorum aut plurium ſit.

8. Dye Junckfraw mag man mit diſen drey dingen nit überwinden noch überzeugen als hie vor geſchrieben ſteet. man ſol ſehen an ires leybes geſchöpfft.

8. Virgo hiſce tribus conuinci, aut contra eam probari non poteſt, de quibus ſcripſimus, ſed ex habitus corporis conſideratione de illa iudicandum.

III. III.

III.

9. Wie alte der knab oder die junckfraw iſt. thund ſy ſich in geyſtlich leben das ſy wandel habend eyn jar, und varend ſy czu einem jar auß. ſy habend ir recht nicht verloren.

10. Man mag den knaben überzeügen mit den brüdern. unnd ſagendt ſy das bey irer gehorſame. der jüngling hat verloren. und muß ein münich ſein mit recht uncz an ſein ende. oder er muß gröߟlich abtrinnig ſein von ewig zu ewig.

11. Alſo überzeüget man auch die maget mit frawen.

III.

9. Quotquot demum annorum ſit adoleſcens vel virgo, ſi ad ſtatum religioſum conuertantur, vbi intra annum poenitere permiſſum, non amiſerunt iura ſua.

10. Conuinci poteſt adoleſcens teſtimonio eorum, et ſi contra eum (quod profeſſionem fecerit) ad obedientiam ordini debitam ſe referendo teſtimonium praebeant, adoleſcens ſuccubuit, et monachus eſſe cogitur vsque ad tumbam; aut vero in aeuum pro deſertore habetur.

11. Ita etiam virgo per moniales conuincitur.

Das CCCVI. Capitel.

Gold. Cap. 302. Berg. pag. 60. Schilt. Cap 34

Der auff lehen leibding leyhet.

Wer auff lehen leybding leyhet do hatt yener nicht an wann als lang als das lehen weret.

2. Hat aber in yener angedinget. daß er im dye leybding beſtätten ſoll, das muß er

Cap. CCCVI.

De eo qui Vſumfructum alteri concedit in Re, quam ipſe feudi iure tenet.

Si quis in feudo Vſumfructum alteri concedit, tum Vſusfructus non diutius quam concedentis dominium vtile in feudo durat.

2. Si vero Vſufructuarius ſibi promitti curauit a concedente, quod Vſumfructum hunc

er thun mit recht oder er muß im geben das im lieber iſt.

hunc ſtabilem (conſenſu Domini aut alias) reddere velit, hoc debet in effectum deducere, aut Vſufructuario dare aliud quid, (loco huius) quod ipſi gratius eſt.

3. Unnd iſt er tod der dye leybding hyngelehen hat. unnd hat er gut hinder im gelaſſen. wer das erbet oder geerbet hatt on lehen. der ſol den lewten iren ſchaden nach recht gelten das iſt recht. wan es ſol den andern nyeman betriegen.

3. Si ille eſt mortuus, qui conſtituit Vſumfructum, et bona poſt ſe reliquit, quicunque eſt heres factus, excepto eo qui tantum feudum accepit, ille debet ſatisfacere modo legitimo, et hoc aequum eſt, ſiquidem nemo alterum debet decipere.

4. Hat es der herr gedinget do er die leibding lihe. das er alſo ſprach. wirdt meinem herren meyn lehen ledig. ſo wil auch ich. daß das leybding ledig ſey: mügen das die erben ſelb dritt erzeügen ſy legent im keynen ſchaden ab.

4. Quodſi concedens, cum vſumfructum concederet, pactus eſt hac formula: *Quodſi feudum meum Domino meo ſit apertum, tum vt vſusfructus etiam ſit finitus, volo;* Et heredes cum duobus teſtibus hoc probare poſſunt, tunc non tenentur ad vllam ſatisfactionem.

Das CCCXXXV. Capit.

Gold. Cap. 331. Berg. pag. 77. Schilt. Cap. 65.

Wie ſich der mann für den herren ſol laſſen pfenden.

Es ſol keyn zinßmann für ſeinen herren pfand dulden wann umb ſo vil. als er dem herren zu zynß gibt.

Cap. CCCXXXV.

In quantum teneatur quis pro Domino ſuo, vt patiatur res ſuas pignori capi.

Nemo cenſualium tenetur pati, vt res ſuae pro domino ſuo pignori capiantur, quam ad eam vsque quan-

II.

quantitatem pecuniae, quam ipſe cenſus (annui) nomine debet.

II.

2. Und iſt das eyn herre von eynem goczhauß leút ze lehen hat, und ſy gebent iren zinß dem goczhauß, man ſoll ſy nit pfenden fúr den herren der ſy geleych ze lehen hatt,

3. Und wer es darúber thut. der beraubet das goczhauß. und den herren des lehen ſy ſeind.

4. Und derſelb herr ſoll ſy beſchirmen und ſóllen im klagen, ob in yeman icht unrecht thut.

5. Der herre des lehen ſy ſeind. der ſol ſy nießen in der weiß als ſy im gelihen ſeind.

6. Und neúſſet er ſy icht anders das ſoll der herre klagen do er es ze recht thun ſoll.

7. Der hóchſte nucz den er von im haben ſol. das ſol ſeyn eyn vogtrecht als im davon geſeczet ſey,

II.

2. Et ſi contingit, vt aliquis dominus homines aliquos feudi lege ab Eccleſia quadam habeat, hique cenſus ſuae Eccleſiae ſoluunt, tum horum hominum res pignori capi non debent pro Domino illo, qui eos habet iure feudi.

3. Qui contra hoc agit, ille raptum committit contra Eccleſiam illam, et Dominum, qui illos iure feudi (ſcil. in Aduocatiam) poſſidet.

4. Et is Vaſallus debet eos tueri, quando ei conqueruntur de iniuria ab altero ipſis facta.

5. Ille, qui eos iure feudi habet, debet ex iis commoda percipere iuxta legem inueſtiturae.

6. Et ſi contra id facit is qui praeeſt Eccleſiae, de eo debent queri, vbi id de iure fieri debet.

7. Summa vtilitas, quam (talis Vaſallus) de illis (quos iure feudi ita habet) percipere debet, eſt, quod poſſit exigere tributum, *Vogtrecht* dictum, ea in quantitate,

quae ipſi (in literis inueſtiturae) eſt determinata.

8. Was er darüber neuſſet das iſt unrecht.

8. Quidquid vltra hanc quantitatem eo nomine percipit, id iniuſte percipit.

Das LXXXVII. Capitel.

Gold. Cap. 85. Berg. pag. 136. Schilt. Cap. 74.

Cap. LXXXVII.

Wer über menſchen blut richter geſein müge.

Quis Iudex eſſe poſſit de hominis ſanguine.

Eyn vogtey iſt nit recht lehen. Wann wa man richter nemen ſol, dye ſol man nemen nach der leüt kur.

Poteſtas illa iudicandi, quae Vogtey appellatur, non eſt verum feudum; nam quando iudices creandi ſunt, illi per electionem ſubiectorum creari debent.

2. Wer des bannes nicht enhat von dem Künig. der mag nicht gerichten wann ze haut und ze har.

2. Qui *bannum* non habet a Rege, ille non poteſt aliquem condemnare, niſi ad poenam cutis et capillorum.

II.

3. Diez beſcheyden wir alſo Hat ein prieſterfürſt gericht von dem Künig. der mag nieman davon keynen bann gelenhen das es den leüten an ir leybe oder an ir blut vergieſſen gange.

3. Hic ita diſtinguimus; Si Princeps Eccleſiaſticus *Regalia* habet a Rege, ille nemini *Bannum* poteſt dare, vt nempe procedi poſſit ad poenam priuationis vitae aut effuſionis ſanguinis.

4. Und enpfilcht er einem richter alſo ſein gericht das er über dye blutrünſen richtet. er wirdt ſchuldig an allen den die ir blut vergieſſent.

4. Et ſi iudex aliquis ita (a principe Eccleſiaſtico) iuriſdictionem hanc ſuſcipit, vt nempe de ſanguine hominis iudicare queat, ille reus eſt omnis illius ſanguinis, quem ipſe vi iuriſdictionis illius effundit.

5. Und will er recht thun ſo ſoll er den richter zu dem Künig ſenden. dem er ſeyn gericht ſendet und leyhet.

5. Si ille (princeps Eccleſiaſticus) recte agere vult, debet mittere Iudicem ſuum, cui Iurisdictionem ſuam dat ad Regem; (ſc. vt bannum ab eo accipiat.)

6. Und mag der dahin nit kommen. ſo ſol der prieſter-fürſt ſein botſchafft zu dem Künig ſenden daß er ſeinem richter den bann an einem brieff ſende. und iſt auch recht.

6. Et ſi eo ire ille (Iudex) nequeat, tum Princeps Eccleſiaſticus debet mittere nuncium ſuum ad Regem, vt Iudici ſuo per epiſtolam (Diploma) poteſtatem hancce iudicandi concedat; et hoc iuſtum eſt.

III.

7. Der ding bedarff ein laye nicht der gericht empfahet von dem Künig. der leyhet ſeinen bann wol dem richter. aber der richter mag in fürbaß nicht geleyhen.

III.

7. His (ambagibus) non opus habet Laicus; Nam qui iurisdictionem accipit a Rege, ille concedit recte Iurisdictionem criminalem ſuo iudici, qui (Iudex) tamen alii eandem concedere nequit.

8. Und hat der layenfürſte ſunderliche gericht do man über menſchen blut richten ſol. den ſol er ir yegklichem ſeynen bann ſunderlichen leyhen.

8. Et ſi princeps Laicus plura habet iudicia, in quibus de ſanguinis humani effuſione iudicari debet, illis ſingulis ſpecialiter ſuam Iurisdictionem criminalem concedere debet.

IV.

9. Allerhand klag. Und an alles ungericht mag der richter der den bann hatt. wol gerichten was in ſeynem gerichte iſt.

IV.

9. De omnis generis actionibus et de omnibus delictis Iudex, qui bannum habet, iudicare poteſt, ſi facta illa in ipſius diſtrictu contigere.

10. on ob man auff eyn eygen klagt. do mag er nicht gerichten noch keyn richter. wann auf der rechten ding ſtatt.

10. Excepto ſi de re immobili agatur; de ea enim nec ipſe nec alius iudex iudicare poteſt, niſi in foro huic rei deputato.

11. Das iſt alſo geſprochen. wa das eygen leit do ſol man auch darůber richten.

11. Id eſt, vbi res immobilis illa eſt ſita, ibi etiam de ea iudicium exerceri debet.

12. Da bey des Kůnigs bann mag man wol richten.

12. Propter Bannum Regis (conceſſum) iure quis iudicat.

V.

13. Wer den bann eyneſt empfahet. der bedarff jn anderwayd nitt empfahen.

13. Qui ſemel bannum a rege accepit, is denuo illud accipere non tenetur.

14. Ob der Kůnig ſtirbt iſt er dennocht an dem gericht der den bann von dem Kůnig empfangen hat ſo der Kůnig tod iſt. ſo hat er den bann dennocht mit recht.

14. Etiamſi Rex moriatur, in iudicandi ſparta pergit eo mortuo, ſi bannum ab eo accepit.

15. Wirt jm aber das gericht genommen doch die weile der Kůnig lebt. und ſol er anderweyd richter werden nach des Kůnigs tod. ſo hatt er in alle dieweyl unnd er richter iſt.

15. Si autem ei (Iudici huic) iudicandi poteſtas viuo Rege aufertur, et contingit, vt ipſe poſtea denuo Iudex fieri debeat, tunc debet adhuc ſemel Banuum accipere. Quod ſi factum, et Rex moritur, habet illum, quamdiu eſt Iudex.

Das XCIX. Capitel.

Gold. Cap. 98. Berg. pag. 83. Schilt. Cap. 88.

Wa der man umb ſein eygen richten ſol merck alſo.

Umb alle die ſach do man den mann umb beklagt hat. Iſt er do zegagen. do ſol er umb antwurten.

2. on umb ſeyn eygen do ſol er umb antwurten, als das buch hievor ſprichet.

3. Und umb lehen do ſol ein mann darumb antwurten vor ſeinem herren.

4. Das recht ſaczt Conſtantinus und ſant Silveſter.

Cap. XCIX.

Vbi aliquis reſpondere debeat, ſi res immobilis ab illo vindicetur.

Si quis conuenitur ratione alicuius rei, et praeſens eſt in iudicio, debet ibidem reſpondere.

2. Excepto ſi de re immobili agatur, tum enim ibi reſpondere debet, vti hic liber ſuperius dicit.

3. Si de feudo quaeſtio ſit, debet reſpondere coram feudi domino directo.

4. Hoc ius ſtatuerunt Rex Conſtantinus et Sanctus Sylueſter.

Das XIX. Capitel.

Gold. Cap. 18. Berg. pag. 159. Schilt. Cap. 102.

Von Keyſerlichem gericht.

Den Künig erwelt man ze richter über eygen und über lehen. und über yegklichs nenſchen leib und über alles dis für jn kommpt ze klagen.

II.

2. Der Keyſer mag nit in alen landen geſein und mag alles ungericht nitt verrichten. davon leihet er den fürſten den

Cap. XIX.

De iurisdictione Imperatoris.

Rex eligitur, vt ſit Iudex de allodiis et feudis, et de vita cuiuslibet hominis et de omni re, quae ad ipſum querendo defertur.

II.

2. Imperator non poteſt eſſe in omnibus (Imperii) territoriis, nec omnia delicta punire poteſt; hinc eſt, quod

den graffen und andern herrn weltliche gericht.

quod principibus et Comitibus, et aliis Dominis Iurisdictionem ſecularem conceſſerit.

III.

3. An die vierden hand mag gericht mit recht nimer kommen dann umb blutrünſe oder umb den todſchlag richtet oder um aller ander fräffen richtet in teütſchen landen.

III.

3. Iurisdictio, quae verſatur circa vulnera ſanguine ſtillantia, aut aliam quamuis proteruiam, in Germania non poteſt venire ad quartam manum.

Das XXI. Capitel.

Gold. Cap. 20. Berg. pag. 162. Schilt. Cap. 104

Wann man den Künig klagen ſol.

Jegklicher richter ſol heben buß in ſeinem gericht, als im dann geſeczt iſt in ſeinem gericht nach guter gewonheyt.

Cap. XXI.

Quando quis de Rege conqueri poſſit.

Quilibet iudex debet eam mulctae quantitatem exigere in ſuo iudicio, quae in eius iudicio ſtatuta ſecundum conſuetudinem introducta.

II.

2. Es enmag kein richter beyde richter und klager ſeyn.

II.

2. Nemo iudicum poteſt ſimul etiam actor eſſe.

III.

3. Man mag kein fürſtenampt mit recht zweyen mannen geleihen.

4. Geſchicht aber es je jetweder mag mit recht nit ein fürſt davon geheyſſen noch geſein.

5. Alſo mag man weder margraffſchaft noch pfalzgrafſchaft

III.

3. Nullum officium Principali dignitate ſplendens duobus dominis in feudum dari poteſt.

4. Quodſi de facto hoc contingit, tum neuter ideo princeps vel appellari, vel eſſe poteſt.

5. Simili ratione nec Marchionatus, nec Comitatus Pala-

ſchaft noch grafſchaft zweyen Mannen geleihen. dann wann ſy geteylt werden ſo habent ſy je namen verloren.

IV.

6. Der Künig ſol mitt recht dieſer herrſchaft keiner in ſeiner gewalt haben jar und tag. er ſol ſy hinleyhen.

7. Thut er das nicht das klagen die fürſten und anders das in wär dem pfalzgraffen von dem rein.

8. Der iſt ze recht richter über den Künig und dovon hat die pfalz vil eren.

Das XXXIII. Capitel.

Gold. Cap. 31. Berg. pag. 172. Schilt. Cap. 115.

Wie man fürſtenampt enpfahen ſoll.

Des reichs fürſten ſöllent keinen herrn haben der ein lay ſei von dem ſy lehen habent, wann den Künig allein.

2. Und ſeind ſy eins leyen mann on den Künig ſo mügen ſy nicht fürſten geſein.

Palatini, nec Comitatus diuidi poſſunt. Quodſi hi diuiduntur, tunc nomen ſuum amittunt.

IV.

6. Rex non poteſt aliquod modo dictorum territoriorum in ſua manu ſibi retinere per annum et diem; debet potius illa (aliis) in feudum dare.

7. Quodſi hoc non facit, de hoc (idem obtinet de aliis factis, quae ipſos male habent) querelam interponunt Principes apud Comitem Palatinum Rheni.

8. Ille ſecundum ius Iudex eſt Imperatoris, et hinc Palatinatui multum honoris accreſcit.

Cap. XXXIII.

Quo pacto Principatus recipiatur.

Principes Imperii non debent habere alium Dominum (*directum*) qui Laicus ſit, quam Regem.

2. Et, ſi ſunt alterius alicuius Laici Vaſalli, excepto Rege, tum non poſſunt eſſe Principes.

3. Es iſt kein vanlehen davon ein man fürſt müg geſein er enpfahe es dann mit ſein eines hand von dem Künig.

4. Was ein mann vor jm empfangen hat und empfahet das ein ander man fürbaß von demſelben ſo iſt er der vorderſt nit an dem lehen. Darumb mag er nicht ein fürſte davon geheyßen.

II.

5. So man ſpricht princeps, das ſpricht in teutſch, der vorderſt empfaher.

6. Wann ein man der ein lehen enpfahet von einem der es vor im hat empfangen der heyſt nicht der vorderſt an dem lehen. er heyſt der ander an dem lehen und mag nicht geheyßen princeps ein fürſt.

3. Non eſt vllum Feudum vexillare, cuius intuitu aliquis Princeps eſſe queat, niſi id (*iure feudi*) Vaſallus ſolus (*ſine ſocio*) a Rege acceperit.

4. Quodſi quis feudum ab ipſo (Rege) accepit, et alius iterum ab illo (*qui a Rege id acceperat*) id in feudum accipit, tum is (*qui in ſubfeudum id accepit*) non eſt primus, feudi intuitu, ideoque Princeps dici nequit.

II.

5. Id quod Latine exprimitur per vocem: *Princeps*, in lingua Germanica redditur: *Fürſt*, *Princeps* idem eſt *quaſi primum capiens*.

6. Quodſi quis ita inueſtitus eſt de feudo, ab alio, qui de eodem antea eſt inueſtitus, ipſe non poteſt dici primus intuitu feudi; ſed appellatur ſecundus reſpectu feudi: Nec appellari poteſt, *Princeps, ein Fürſt*.

Das XXXIV. Capitel.

Gold. Cap. 32. Berg. pag. 172. Schilt. Cap. 116.

Von dem Zepter lehen.

So man biſchof erwölt oder äpt oder äptiſſin die gefürſtet ſeind. Dieſelben mügent nit lehen geleihen ee das ſy von

Cap. XXXIV.

De Feudis Sceptri.

Si quis electus eſt in Epiſcopum, Abbatem aut Abbatiſſam, talem ſcilicet, qui Principali dignitate ſplendet,

von ir lehen und ire recht em-pfahent von dem Künig.

det, ille non poteſt prius (alios) de feudis inueſtire, antequam ipſe a Rege fuerit inueſtitus.

II.

2. Der Keyſer ſol leihen allen geyſtlichen fürſten ire recht mit dem zepter und allen weltlichen fürſten mit dem vanen.

II.

2. Imperator inueſtire debet omnes Principes eccleſiaſticos de iure ſuo (de officio Principis) per ſceptrum et Principes ſeculares per vexillum.

III.

3. Der Künig ſol kein vanlehen in ſeiner gewalt haben jar und tag. er ſol es hinleihen.

III.

3. Rex nullum feudum Vexillare debet retinere in ſua poteſtate per annum et diem; ſed debet alios de eo inueſtire.

Das IX. Capitel.

Gold. Cap. 8. Berg. pag. 183. Schilt. Cap. 130.

Der ſeines genoſſen man wirdt.

Wirt ein man ſeines genoſſen man. ſein geburt und ſein landrecht hat er domit nit bekrencket.

2. Seinen herſchilt hat er domit genidert.

3. Das iſt alſo geſprochen die leyenfürſten ſeind in dem dritten herſchilt. Und wirdt jr einer eins leyenfürſten man der ſein genoß iſt, ſo hat er den dritten herſchilt verloren und velt in den vierden.

4. Und

Cap. IX.

De eo, qui a ſibi aequali inueſtitur.

Si quis ſit Vaſallus ſibi aequalis, Ius, quod ex natiuitate et ex iure prouinciali habet, hoc ipſo non amiſit.

2. Aſt clypeum ſuum militarem hoc ipſo humiliauit.

3. Hoc ipſo indicatur id, quod nunc ſequitur: Principes Laici ſunt in tertio Clypeo; ſi autem eorum aliquis ſit Vaſallus Principis alicuius Laici, qui eſt ipſius aequalis, tunc amiſit ille Clypeum

ter-

tertium, et deſcendit in quartum.

4. Und wirt ein freier herr ſeins genoſſen man der iſt in dem vierden hereſchilt und vellet in den fünfften. wirt ein mitelvrie ſins genoſſen mann der iſt in dem fünfften herſchilt und velt in den ſechſten.

5. Und wirt ein dienſtman ſeins genoſſen man. der iſt in dem ſechſten und velt in den ſibenden.

6. Das ſagt unß das lehenbuch hernach wol welche recht die habent die in dem ſibenden herſchilt ſeind.

4. Et ſi liber Dominus fit Paris ſui vaſallus, ille cum hactenus fuiſſet in quarto Clypeo, nunc deſcendit in quintum. Similiter Liber mediae conditionis in hoc Caſu ex quinto Clypeo, in quo fuit, deſcendit in ſextum.

5. Et ſi Miniſterialis fit Vaſallus aequalis ſui, ille ex ſexto Clypeo incidit in ſeptimum.

6. Quid autem Iuris habeant, qui ſunt in ſeptimo clypeo, id Ius prouinciale docet.

Das XLVIII. Capitel.

Cold. Cap. 46. Berg. pag. 86. Sänkſ. Cap 151.

Hienach geſchriben vindeſtu von hohen dienſtleüten.

Dienſtman nement erb und erbent als frey leüt nach allem recht.

2. Es mag aber jr eygen nit gevallen auß irer herrn gewalt ob ſy nit erben haben.

3. Sy mügen auch ir eygen

Cap. XLVIII.

De Miniſterialibus claſſis eminentioris.

Miniſteriales hereditates acquirunt, et ſuccedunt, ſicut liberi homines ſecundum omnia iura.

2. Proprietates autem bonorum ipſis conceſſorum, ſi heredes non habent, aliis non obueniunt, quam Dominis ipſorum.

3. Nec bona ſua dare aut ven-

gen nit geben noch verkauffen wann wider jr genoſſen.

vendere poſſunt alii, quam paris conditionis homini.

4. Daß diſes buch als wenig ſagt von der dienſtman recht daß iſt davon das jr recht iſt ſo manigfalt.

4. Cauſa, quare hic liber tam pauca proferat de Miniſterialibus, haec eſt, quia tam varium et multiplex eſt ius, quod circa illlos obtinet.

5. Die prieſterfürſten die habent dienſtman die habent ein recht.

5. Principes Eccleſiaſtici habent ſuos Miniſteriales, qui ſuum particulare ius habent.

6. Der äptiſſin dienſtman die gefürſtet ſeind dye habent ein ander recht.

6. Abbatiſſarum et Abbatum, qui Principali gaudent dignitate, Miniſteriales, aliud ius habent.

7. Der leyenfürſten dienſtman habent ſunder recht. Dovon künden wir nicht wol beſcheyden ir alles recht.

7. Principum Laicorum Miniſteriales gaudent etiam iure ſuo proprio; hinc non poſſumus facile illorum iura ſingularia definire.

8. Der Künig und die prieſterfürſten die habent jn umm ir erbern dienſtman ein recht genommen.

8. Rex et Principes Eccleſiaſtici de Vaſallis ſuis paria Iura obſeruant.

II.

9. Ob des reichs dienſtman eins geyſtlichen fürſten dienſtweib nymmet ob kind do werden daß ſy die teylen mit einander. Das iſt ein gewonheit die ſol man wol behalten.

9. Si Miniſterialis Imperii ducat vxorem miniſterialem Principis Eccleſiaſtici et liberos procreent, vt eos partiantur. Haec eſt conſuetudo bene obſeruanda.

10. Nymmet auch eins prieſterfürſten dienſtman des reichs dienſtweib. die kinder habent das ſelbig recht. und die kinder erbent vatter und muter eygenlichen.

10. Caſu inuerſo ſi Miniſterialis Principis Eccleſiaſtici Miniſterialem Imperii feminam ducat, idem Ius eſt, et liberi patri ac matri aequaliter ſuccedunt.

11. Das

11. In-

11. Das erſt kind das do wirt es ſey knab oder maget das iſt des gotshauß.

12. Der gewonheyt mag der künig nicht gemachen mit den leyenfürſten das iſt davon das ſy dienſtman des reichs ſeind.

13. Davon mag der künig ſeinen dienſtman nit genidern wann geb er ſy in der leyenfürſten gewalt ſo het er ſy genidert.

11. Infans primogenitus, ſiue ſit filius ſiue filia, eſt loci ſacri.

12. Talem conſuetudinem Rex non poteſt condere cum Principibus ſecularibus, quia ſunt miniſteriales Imperii.

13. Ideo Rex ſuos miniſteriales eis dare nequit, quia ſi eos concederet Laicis Principibus, Iura illorum minuerentur.

Das CCCVII. Capit.

Berg. pag. 213. Schilt. Cap. 183.

Von lehenunge.

Lyhet eyn man eyn gut eynem manne ane underſcheit. was da buwes uffe iſt. das iſt des mannes mit gute.

2. Der herre dinge den bu dan uß. das tut auch der herre wol mit rechte.

Cap. CCCVII.

De conceſſione fundi alteri facta.

Si quis alteri fundum aliquem concedit ſimpliciter, fundus ille cum ſuperficie omni inaedificata pertinet ad alterum.

2. Niſi concedens ſibi reſeruauerit ſuperficiem illam; id quod iure facere poteſt.

Das CCCXXXVIII. Cap.

Gold. Cap. 335. Berg. p. 261. Schilt. Cap. 211. 397. 398. §. 18.

Wenn ſich eyn yegklich nucz ergangen hat merck alſo.

Ob der mann keynen lehenerben hat nach ſeinem tod

Cap. CCCXXXVIII.

Quando quaelibet vtilitatis perceptio fiat.

Si quis nullos poſt mortem ſuam relinquit heredes feu-

tod wer das gut denn erbet es ſey eygen oder ander gut, der ſol nemen den nucze der ſich nicht hat ergangen.

feudales, tum ille, qui ipſius bona ſiue immobilia ſiue mobilia iure acquirit, omnes fructus, quos defunctus nondum percepit, ſibi vindicare poteſt.

II.

2. Nun vernement wann es ſich vergangen hat.

3. An ſant Walburgen tag iſt verdienet der lemmer zehend gelt.

4. An ſant Johannes tag iſt verdienet allerhande gelt, von fleiſch.

5. Von ſant Margareten tag iſt verdienet allerhande gut. on weyn und on korn.

6. An ſant Gallen tag iſt verdienet der wein.

7. An ſant Martins tag iſt verdienet das koren.

II.

2. Percipite nunc quando ſingulorum fructuum dies venerit.

3. Die S. Walpurgis venit dies decimarum de agnis.

4. Feſto S. Iohannis Baptiſtae venit dies omnis praeſtationis de carne debitae.

5. Feſto S. Margarethae venit dies praeſtationis variorum aliorum redituum, excepto reditu vini et frumenti.

6. Feſto S. Galli venit dies praeſtandi vini.

7. Feſto S. Martini venit dies frumenti debiti.

Das CCCCXIII. Capit.

Gold. Cap. 408. Berg. p. 307. Schilt. Cap. 270.

Von todtleiben merck alſo.

Wer erb oder lehen oder varendes gut nach dem dreiſigeſten nit antwurt. alſo ob man es vodert an dye ſtat do es mit recht hingehöret. und kommt es für gericht und behebt er do daß der es gevo-

Cap. CCCCXIII.

De maſſa defuncti haereditaria.

Si quis bona immobilia allodialia vel feudalia aut mobilia, elapſa die trigeſima (a morte defuncti) cum tamen ab eo legitime fuerint petita, ad locum quorſum ſpectant, non transtulerit; tum,

gevodert hat er muß dem richter büßen.

tum, ſi is (cui ea debentur) in iudicium venit, et petitionem ſuam factam eſſe probat, detinens iudici tenetur ad ſatisfactionem.

2. Und hat er das gut icht genoſſen das muß er zwivalt gelten den den er es behebt hat. ob er es gevodert hat.

2. Et ſi ex bonis illis fructus percepit, debet illi, qui vicit, et reſtitutionem flagitauit, duplum (fructuum) praeſtare.

Das CXXIX. Capitel.

Cap. CXXIX.

Zuſatz aus *Schilteri Theſauro*, cap. 398.

Supplementum ex Schilt. Theſauro, cap. 398.

22. Ez iſt auch recht, ſwer den andern anſprichet uff dem lande umb aygen und umb lehen, und jehen ſi beide nutz und gewer daran. So iſt recht, daz man im aine erber kuntſchaft gebe, das er ervar wederr die nutzlicher gewer habe und die redlicher.

22. Iuris quoque eſt, vt ſi aliquis ruri ab altero fundum allodialem vel feudalem ſibi aſſerat, et vterque dicat, ſe eſſe in poſſeſſione et vſu eius, vt huius rei cauſa viri honeſti tanquam teſtes producantur, quo cognoſcatur, quis poſſeſſionem fructiferam et iuſtiorem habeat.

23. Und ſwenn diu kuntſchaft geſage, daz darnach geſchehe daz recht ſi.

23. Si teſtes teſtimonium dixere, iuxta illud id fiat, quod iuris eſt.

24. Und daz man jn der kuntſchaft einen tag gebe.

24. Debet certa dies definiri, qua teſtium productio inſtituatur.

25. Und daz man ez denn wider für die bringe an den daz recht ſtande.

25. Teſtibus auditis, ipſorum effata debent indicari illis, quorum eſt hac de re ſententiam ferre.

26. Swederm denn diu kuntſchaft ſage der die redeliſcher und rechter gewer habe, der ſol dez geniezzen.

26. Ille, de quo teſtes dicunt, quod meliorem et iuſtiorem habeat poſſeſſionem, debet inde vtilitatem percipere.

27. Iſt es ain aigen do man in umb anſprichet, ſo iſt recht, daz er ſin aygen behabe mit ſinen zwain vingern, daz er ez lenger beſezzen habe denn dez landez reht iſt aun alle reht und redelich anſprach und ſuln zwen nach im ſagen nuz und gewer.

27. Si fundus, de quo agitur, eſt allodialis, tum is, qui conuenitur, debet iurare, quod illum poſſederit quiete, et ſine vlla iuſta contradictione vltra tempus a legibus regionis requiſitum, ſimulque duo alii iurato poſſeſſionem eius, et fructum perceptum teſtimonio ſuo firmare debent.

28. Dez landez reht iſt ain aygen ze beſitzen in nutzlicher gewer zehen jar, ſechs wochen und drie tage.

28. Tempus, quo iuxta mores regionis quis allodium poſſidere eoque fruitus eſſe debet (ad hoc vt alteri praeferatur) eſt decem annorum ſex ſeptimanarum et trium dierum.

Ibid. cap. 399.

Ibid. cap. 399.

Umb ain Lehen.

Swederm diu kuntſchaft ſait, der ſol ſin lehen behaben mit ſinen zwain vingern in ſinez lehen herren hant, daz er ez lenger beſezzen habe mit nuz und mit gewer denn dez landez reht ſi aun alle reht und redelich anſprach.

2. Und ſulen zwen nach im ſagen nuz und gewer uff den

De Feudo.

Ille, ſecundum quem teſtes teſtimonium dicunt de feudo, quod tenet, in manus Domini directi iurare debet, quod illud vltra tempus a iure requiſitum fructifere poſſederit ſine iuſta et rationabili contradictione.

2. Hoc facto debet duos alios producere, qui in vim iura-

den aid oder zen hailigen ſwern, ob man ſie ſin niht uber wil.

iuramenti aſſerant, ipſum habuiſſe poſſeſſionem cum fructuum perceptione, aut iuramentum corporale praeſtent, ſi id praeciſe exigitur.

3. Swenn daz geſchiht, ſo hat er ſin gut behebt.

3. Hoc ſi fit, ius ſuum in fundo aſſeruit.

4. Ez iſt auch reht, daz er ſin lehen beſitz jar und tag in ſtiller gewer.

4. Iuris etiam eſt, ſi de feudo quaeſtio ſit, vt is praeferatur, qui per annum et diem in tranquilla eius fuit poſſeſſione.

XVI.

EXTRACT

aus der Güldenen Bulle, Reichs-Abſchieden, Cammer-Gerichts- und Reichs-Hoff-Raths-Ordnungen, Reichs-Friedens-Schlüſſen und Grund-Geſetzen, das Reichs-Lehen-Weſen betreffend, von 1356. bis 1648.

AVREA BVLLA.

Cap. I.

Qualis eſſe debeat conductus Electorum, et a quibus.

§. 2.

Statuimus inſuper et mandamus vniuerſis aliis Principibus, Feuda a ſacro Imperio Romano tenentibus, quocunque nomine cenſeantur, nec non Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, Nobilibus et Ignobilibus, Ciuibus et Communitatibus Caſtrorum, Ciuitatum, et Locorum ſacri Imperii vniuerſis, vt eodem tempore, dum vide-

videlicet Regis Romanorum in Imperatorem promouendi, Electio celebranda occurrerit, vnumquemque Principem Electorem, ab ipſis vel eorum aliquo conductum huiusmodi poſtulantem, vel eiusdem Nuncios, quos ad Electionem ipſam direxerit, vt praefertur, per territoria ſua, et alias quanto poſſint remotius, abſque dolo, modo praedicto conducant. Si qui vero huic noſtrae Conſtitutioni contraire praeſumpſerint, ſubſcriptas ipſo facto poenas incurrant. Omnes quidem Principes et Comites, Barones, Nobiles, Milites et Clientes, et vniuerſi Nobiles contrarium facientes, reatum periurii, et priuationem omnium feudorum, quae a ſacro Romano imperio, et a quibuscunque aliis obtinent, et etiam omnium poſſeſſionum ſuarum, a quocunque habitarum, incurrant. Omnes quoque Ciues et Communitates contra praemiſſa facere praeſumentes, ſimiliter ſint periuri, et nihilominus vniuerſis ſuis iuribus, libertatibus, priuilegiis, et gratiis, a ſacro obtentis Imperio, ſint omnino priuati, et cum perſonis et bonis ſuis omnibus, Bannum, et proſcriptionem Imperialem incurrant, et eosdem quos ipſo facto ex nunc, prout ex tunc, omni iure priuamus.

Deinceps cuilibet hominum authoritate propria, et ſine iudicio, ſeu inuocatione magiſtratus cuiuslibet, impune licebit invadere, nullamque poenam propter hoc inuadens ipſos, debebit ab Imperio aut quouis alio formidare, praeſertim, cum contra Rempublicam, et ſacri ſtatum ac dignitatem Imperii, ac etiam contra honorem proprium et ſalutem, tantae rei temerarii neglectores, tanquam rebelles, inobedientes et perfidi, infideliter et peruerſe agere conuincantur.

§. 8.

Si quis autem Princeps Elector, aliusue Princeps cuiuscunque conditionis aut ſtatus, *feudum* vel *feuda* a ſacro tenens Imperio, aut Comes, Baro, vel Nobilis, ſeu ſucceſſores talium, vel heredes, ſupra et infra ſcriptas Imperiales noſtras Conſtitutiones et Leges adimplere noluerit, aut eis contraire praeſumpſerit, ſiquidem talis Princeps

Elector extiterit, extunc ceteri ſui Coëlectores a ſuo ipſum deinceps excludant conſortio, ipſeque voce Electionis et aliorum Principum Electorum loco, dignitate careat, atque iure, nec inueſtiatur de feudis, quae a ſacro Imperio niſus fuerit obtinere; Alius vero Princeps, aut vir nobilis, vt praefertur, in has noſtras leges committens, ſimiliter non inueſtiatur de feudis, quae a ſacro Imperio, vel alias obtinet a quocunque, et nihilominus omnes poenas praemiſſas, ſuam concernentes perſonam, incidat eo ipſo.

Cap. V.

De Iure Comitis Palatini et Saxoniae Ducis.

§. 1.

Quoties inſuper, vt praemittitur, ſacrum vacare continget Imperium, illuſtris Comes Palatinus Rheni, ſacri Imperii Archidapifer, ad munus futuri Regis Romanorum in partibus Rheni et Sueuiae et in Iure Franconico, ratione Principatus ſeu Comitatus Palatini priuilegii eſſe debet prouiſor ipſius Imperii, cum poteſtate iudicia exercendi, ad beneficia Eccleſiaſtica praeſentandi, recolligendi redditus, et prouentus, et inueſtiendi de feudis, iuramenta fidelitatis, vice et nomine ſacri Imperii, recipiendi, quae tamen per Regem Romanorum, poſtea electum, ſuo tempore omnia innouari, et de nouo ſibi iuramenta ipſa praeſtari debebunt, feudis Principum duntaxat exceptis, et illis, quae *Vanleben* vulgariter appellantur; quorum inueſtituram et collationem ſoli Imperatori vel Regi Romanorum ſpecialiter reſeruamus. Ipſe tamen Comes Palatinus omne genus alienationis ſeu obligationis rerum Imperialium huiusmodi prouiſionis tempore, expreſſe ſibi nouerit interdictum.

§. 2.

Et eodem iure prouiſionis illuſtrem Ducem Saxoniae, ſacri Imperii Archimareſchallum, frui volumus in his locis, vbi Saxonica iura ſeruantur, ſub omnibus modis et conditionibus, ſicut ſuperius eſt expreſſum.

Cap.

Cap. XI.

De immunitate Principum Electorum.

§. 6.

Hanc autem legem, propter quaedam dubia, quae ex ea ſuborta fuerunt, de illis duntaxat feudalibus vaſallis et ſubditis debere declaramus intelligi, qui feuda, bona et poſſeſſiones a principibus electoribus eccleſiaſticis et ſecularibus dependentes, quae in temporali ipſorum iurisdictione conſiſtunt, obtinere noſcuntur, et actualiter et realiter reſident in eisdem. Si vero tales Electorum Principum Vaſalli et homines ab aliis etiam Archiepiſcopis, Epiſcopis ſiue Principibus ſimilia feuda poſſident, et larem fouent in illis, ex tunc, ſi iidem Archiepiſcopi, Epiſcopi vel Principes ab Imperio bannum habent et priuilegium, duella coram ſe agi permittere, apud illos agat de talibus. Alioquin ad Imperialis curiae iudicis examen ſuper his decernimus recurrendum.

§. 4.

Dum autem Princeps aliquis equo vel alteri beſtiae inſidens feuda ſua ab Imperatore recipit, vel Rege, equus ille ſeu beſtia, cuiuscunque ſpeciei ſit, debetur ſuperiori Mareſchallo, id eſt, Duci Saxoniae, ſi praeſens affuerit. Alioquin illi de Pappenheim, eius Vice-Mareſchallo, aut illo abſente Imperialis ſiue Regalis Curiae Mareſchallo.

Cap. XIV.

De his, quibus, vt indignis, auferuntur bona feudalia.

§. 1.

In plerisque partibus Vaſalli et Feudatarii, Dominorum feuda ſeu beneficia, quae a Dominis ipſis obtinent, intempeſtiue, verbaliter et in fraude renunciant, ſeu reſignant eadem, et facta reſignatione huiusmodi Dominos ipſos malitioſe diffidant, ſuasque inimicitias eis denunciant, damna ipſis ſubſequenter grauia inferendo, et bene-

ficia ſeu feuda ſic relicta, praetextu guerrae ſeu inimicitiae iterum inuadunt et occupant et detinent occupata.

§. 2.

Eapropter praeſenti Conſtitutione in perpetuum valitura ſancimus, quod talis reſignatio ſeu renunciatio haberi debeat pro non facta, niſi libere et realiter facta fuerit per eosdem; ita quod poſſeſſio beneficiorum et Feudorum huiusmodi Dominis ipſis corporaliter et realiter aſſignetur, in tantum, quod nullo vnquam tempore diffidantes ipſi in bonis, feudis ſeu beneficiis reſignatis, Dominos ipſos perturbent per ſe, vel alios, aut moleſtent, nec ad hoc conſilium praeſtent auxilium vel fauorem.

§. 3.

Contrarium faciens, ſeu Dominos ſuos in beneficiis et feudis reſignatis vel non reſignatis, inuadens quomodolibet vel perturbans, vel damna in ipſis inferens, ſeu conſilium, auxilium praeſtans talia facientibus vel fauorem, feuda et beneficia huiusmodi eo ipſo amittat, infamis exiſtat, et banno Imperiali ſubiaceat, et nullus ad feuda vel beneficia pateat ei de cetero quocunque tempore aditus vel regreſſus, nec de nouo concedi ſibi valeant vllo modo, et facta eis contra hoc illorum conceſſio ſeu inueſtitura ſecuta viribus non ſubſiſtat.

§. 4.

Poſtremo omnes poenas praedictas illos vel illum, qui praedicta reſignatione non facta, contra Dominos ſuos fraudulenter agentes vel agens, ſcienter eos inuaſerint, vel inuaſerit, diffidatione quacunque praeuia, vel obmiſſa, vigore praeſentis ſanctionis incurrere decernimus ipſo facto.

Cap. XXIX.

De iuribus officialium, ex curia feudali.

§. 1.

Decernimus hoc Imperiali Edicto, vt Principes Electores, eccleſiaſtici et ſeculares, dum feuda ſua ſiue regalia ab Imperatore vel Rege recipiunt, ad dandum vel ſoluen-

ſoluendum aliquid nulli penitus ſint adſtricti: Nam pecunia, quae tali praetextu perſoluitur, officiatis debetur. Cum ergo ipſi Principes Electores cunctis Imperialis Curiae praeſint officiis, ſuos etiam habentes in officiis huiusmodi ſubſtitutos, datos ad hoc a Romanis Principibus et dotatos; videretur abſurdum, quod ſubſtituti Officiales a ſuis ſuperioribus quocunque quaeſito colore exenia poſtularent: niſi forte ipſi Principes Electores ſponte et liberaliter his aliquid largirentur.

§. 2.

Porro ceteri Principes Imperii, Eccleſiaſtici vel Seculares, dum praedicto modo eorum aliquis feuda ſua ab Imperatore Romanorum ſuſcipit, vel a Rege, dabit Officialibus Imperialis ſiue Regalis curiae ſexaginta tres marcas argenti cum vno fertone, niſi eorum aliquis priuilegio ſeu indulto Imperiali vel Regali tueri ſe poſſet, et probare, ſe ſolutum vel exemtum a talibus, aut etiam aliis quibuscunque, quae ſolui in ſuſceptione feudorum huiusmodi conſueuiſſent.

§. 3.

Praedictarum inſuper ſexaginta trium marcarum et fertonis diuiſionem faciet Magiſter Curiae Imperialis ſiue Regalis, hoc modo: Primó enim decem marcas pro ſemetipſo reſeruans, dabit Cancellario Imperialis ſiue Regalis Curiae decem marcas: Magiſtris, Notariis, Dictatoribus, tres marcas, et Sigillatori pro cera et pergameno vnum fertonem, ita videlicet: quod Cancellarius et Notarii, Principi recipienti feudum, non ad aliud quam ad dandum ſibi teſtimonialem recepti feudi, ſeu ſimplicis inueſtiturae litteram, ſint adſtricti. Item dabit Magiſter Curiae Pincernae de Limburg de praefata pecunia decem marcas, Magiſtro Coquinae de Nortemberg decem marcas, Vicemareſchallo de Pappenheim decem marcas, et Camerario de Falkenſtein decem marcas; Tali tamen conditione, ſi ipſi et eorum quilibet in huiusmodi Curiis ſolemnibus praeſentialiter aſſunt in ſuis officiis miniſtrando. Si vero ipſi, vel aliqui eorum abſentes fuerint, extunc officiales Imperialis

ſiue Regalis Curiae, qui talibus praeſunt, officiis eorum, quorum ſupplent abſentiam, ſinguli ſingulorum, ſicut vicem nomenque et laborem ſufferunt, ſic lucrum et commoda reportabunt.

Reformation Kayſers Friederichs des Dritten *de Anno* 1442.

Von Poen der Uberfahrer.

§. 14. Und wer der vorbeſchriebenen Stück eins oder mehr überführe, darwieder thäte, oder darzu hülffe, daß darwider gethan würde, oder der dieſelbigen, die darwider thäten, mit Willen, Wiſſen, und Gefährden, haußt, höfft, hielt, oder ihnen zuſchiebe, der oder dieſelben ſollen wider Ehr und Recht gethan haben, auch in Unſer und des Reichs ſchwern Ungnad, und darzu in Poen, nehmlich 100. Marck Lötigs Golds, halb in Unſer und des Reichs Cammer, und halb dem Kläger nnd Beſchädigten unabläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn. Welche auch die wären, die ſolchen Poen an Gold oder Geld, nicht zu bezahlen hätten, die ſollen ihre Miſſethat an ihren Leibern erarnen, und ſollen nach Reichs Recht gerichtet werden. Es ſollen auch, die zu verliehren hätten, alle ihre Lehen und Freyheit, ſo ſie von Uns und dem heiligen Reich, oder andern geiſtlichen oder weltlichen Herrſchafften oder andern Perſonen hätten, zuſamt der obgenanten Poen, gantz, als ob ſolches mit Recht erfolgt wäre, verlohren haben. Und ſollen auch der, oder die ſolches thäten, oder die gefährlich hauſten, ihn zulegten, oder ſie hinſchüben, keinerley Tröſtung, Fried oder Geleit haben, an keinen Städten oder Enden, ſondern es ſoll und mag männiglich zu dem oder demſelben Macht haben, ſie an Leib und Guth anzugreiffen, und daran nicht gefrevelt haben, gleicher Weiß, und in aller Maß, als ob ſie mit des Reichs Hof-Gericht, oder andern ziemlichen Gerichten, Geiſtlichen und Weltlichen, und mit rechten Urtheil verachtet, und in die Acht gethan wären: Und darzu ſoll derſelbe Leib und Guth niemands verantworten noch beſchirmen keinen Weg. Und in welchen Gerichten

ſie ergriffen werden, ſo ſoll man ſie, ohne allen Eintrag, behalten und über ſie richten, alles bey Poen, wie obſtehet, und alle Argeliſt und Gefährde in allen und jechlichen vorgeſchriebenen Puncten und Articuln gäntzlich ausgeſchloſſen und hindangeſetzt. Doch behalten Wir Uns als einem Röm. König bevor, ob nichts in dieſer unſer Ordnung hinfür zu verändern, zu mehren, zu mindern, darzu oder darvon zu ſetzen, oder die gantz oder einen Theil abzuthun, ſich gebühren wird, nach Gelegenheit der Zeit und der Sach, daß Wir das, als doch für ſich ſelbſt billig iſt, mit Rath Unſer und des Reichs Getreuen zu thun haben, und thun mögen.

Reichs-Abſchied und Begriff eines Land-Friedens zu Ulm *de Anno* 1446.

Item was Lehen wären, ſollen vor dem Lehen Richter nnd Mannen verrichtet werden, und Geiſtl. Sachen vor Geiſtl. Gericht, und Erbe und Eigen in den Gerichten, darinnen es gelegen iſt, ohn Geverde.

Handhabung des Friedens, Rechtens und der Ordnung zu Wormbs *de Anno* 1495.

§. *IV.* Alle Regiſter und des Reichs Lehen Bücher zuſammen zu bringen.

Weiter wollen Wir alle Regiſter, Lehen Bücher, Brieff und Uhrkund, über des Reichs Händel und Gerechtigkeit ſagend, ſo Wir in Unſer Gewalt haben, oder bey wem ſie ſind, oder erfunden werden, zuſammen bringen, und dieſelben mit denen, ſo kunfftiglich gemacht werden, zweyfachten, und den einen Theil in die verordnet Unſer und des Reichs Cammer gen Franckfurt legen, und dem Heil. Reich zu gut, getreulich verwahren, und zu Nothdurfft gebrauchen laſſen, und das ander Theil in unſer Römiſche Königl. Cantzley.

Erklärung des Land-Friedens zu Augſpurg *de Anno* 1500.

§. *VIII.* Wie wieder den Aechter, auſſerhalb Fried-bruchs, Leib und Guth *procedi*ret ſoll werden.

Item erklähren, ſetzen, ordnen und wollen Wir, immaſſen auf den gehaltenen Tag zu Freyburg auch *declari*ret und geſetzt iſt worden, daß der Kläger, auf das Anruffen jemands von Schuld, Ungehorſam oder andern Sachen wegen, den Friedbruch nicht betreffend, an die Acht kommen wäre, gut Recht und Macht haben ſoll, ſolches Aechters Haab und Guth von unſerm Königlichen Cammer Gericht zu bannen, und darinn geſetzt zu werden, zu begehren. Darauf auch ihr, Unſer Cammer Richter mit rechtlicher Erkänntniß in des Aechters Haab und Guth einſetzen ſoll, und ſoll ein jeder Fürſt, Oberkeit oder Commun, unter dem oder denſelben der Aechter geſeſſen, oder ſein Haab und Guth weſend, oder gelegen iſt, auf unſers Cammerrichters erkannt Proceß, dem Kläger des Aechters Haab und Guth folgen laſſen, und ihm darinn keine Hinderung, ſondern Schirm und Handhabung thun. Was aber Lehen Güter wären, derſelben Güther jährliche Abnutzung ſoll der Lehen Herr, ſo viel derſelben über nothdürfftige Verſuchung und Beſtellung ſolcher Güther überbleiben werden, dem Kläger reichen und folgen laſſen, ſo lang der Aechter in der Acht iſt.

Römiſcher Königl. Majeſt. Regiment zu Wormbs *de Anno* 1521.

Kayſerl. *Reſervatio* der Empfahung der Fahn Lehen.

§. 4. Und behalten uns bevor die Belehnung der Lehen und Regalien derjenigen, die ſie unter den Fahnen öffentlich mit Solennitäten pflegen zu empfahen, zu verleihen. Und ſollen vorgemeldt unſer Statthalter und Regiment aus redlichen Urſachen ſolcher Empfängniß, und ſonderlich, ob wir auſſerhalb des Reichs wären, nach Verſchreibung des erſten Jahrs, darinn einem Jeden ſeine Regalien zu empfahen gebührt,

gebührt, noch ein Jahr lang Indult und Erſtreckung zu geben Macht haben. Doch daß aber, dem alſo Erſtreckung zu Empfängniß der Lehen gegeben wird, an Eydes ſtatt gelobe und zugeſage, in aller Maaß Uns und dem Reich, von wegen ſolcher Lehen verpflicht zu ſeyn, und zu gewarten, als ob er die Lehen empfangen, und die Eydes Pflicht gethan hätt. Und mag er als denn die Regalien und Lehen in allermaſſen brauchen, als ob ſie Ihm geliehen wären.

§. 5. Und ſollten Wir mittler Zeit des obgemeldten gegebenen Indults desfals und ſolcher gegebenen Erſtreckung nicht ins Reich und Hochteutſchland kommen, alsdann ſollen und wollen Wir heraus Befelch thun, an unſer ſtatt, ſolche Regalien, wie ſich gebührt, zu verleihen.

§. 6. Aber andere und geringere Lehen, die ſoll ein jeder ſeines Gefallens vor Uns, oder Unſerm Statthalter und Regiment empfahen, die ſie auch leihen mögen. Es wäre dann, daß jemands aus beſondern Freyheiten, von Unſern Vorfahren ausgangen, ſolche, oder dergleichen Lehen zu verleihen hätt, und deß in Gebrauch wäre, von dem oder denſelben ſolche Lehen empfangen werden.

§. 7. Ob auch Sachen fürſielen Fürſtenthumb, Grafſchafften ꝛc. ꝛc. belangend, ſo vom Reich zu Lehen rühren, ſo einem Theil gäntzlich und endlich geſprochen werden ſollten, derſelben Erkäntniß wollen Wir Uns auch hierinn vorbehalten haben; doch ſonſt in andern Sachen, dieſem Unſerem Regiment, und der Cammer-Gerichts-Ordnung unabbrüchig.

Ordnung des Land-Friedens zu Worms
de Anno 1521.

§. 11. Die Poen aller Friedbrecher.

Und ob jemands hohes oder niedriges Weltliches Stands, wer der oder die wären, wider der eins oder mehr ſo vorgemeldt, im nächſten Articul geſetzt iſt, handlen oder zu handlen unterſtehen würden, die ſollen mit der That von Recht zuſamt andern Poenen, in Unſer und des Heil. Reichs Acht gefallen

gefallen ſeyn, auch allermänniglich, und einem jeden, gegen denſelben Thätern und Friedbrechern, ſo bald die an Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht, oder durch Unſern Stadthalter und Regiment, mit vorgehender Citation oder Fürheiſchung alſo in die gemeldte Acht gefallen zu ſeyn, declarirt und erklärt werden, ihr Leib und Guth erlaubt ſeyn, und niemands daran freveln oder mißhandeln ſoll oder mag, darzu alle Verſchreibung, Gericht oder Bündniß, ihnen zuſtehend, darauf ſie Förderung oder Zuſpruch haben möchten, gegen denjenigen, die in Verhafft wären, ab und todt, auch die Lehen, ſo viel der Uberfährer dero gebraucht, dem Lehn Herrn verfallen ſeyn, und ſie dieſelben Lehen, oder derſelbigen Theil, ſo lang der Friedbrecher lebet, ihm oder andern Lehens-Erben nicht leihen, noch dem ſeinen Theil oder Abnutzung folgen laſſen, doch ſoll der Lehen Herr die Abnutzung derſelben Lehen-Güter, ſo viel der über nothdürfftige Verſehung und Beſtellung jährlich überbleiben, dem Kläger oder Beſchädigten auff Mäßigung des Cammer-Gerichts zu geben und zu antwortten ſchuldig ſeyn. So lange der Friedbrecher lebt, oder bis jetzt gemeldter Friedbrecher mit dem Beſchädigten ſich vereinigt und vertragen hat, und er der Acht erledigt iſt. Aber dem Beſchädigten ſamt ſeinen Verwandten und Helffern ſoll in mittler Zeit, auch vor und ehe Declaration folget, gegen denſelben Thätern und Friedbrechern, auch den Ihren und deren Mithelffern und Enthaltern ſein Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu friſcher That, oder wenn er ſeine Freund und Helffer haben mag, ſolches auch allenthalben an Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs des Wiſſens zu haben, auszuſchreiben und zu verkünden, unbenommen, nicht verbothen, ſondern gäntzlich fürbehalten ſeyn. Es ſollen auch dieſelbe Beſchädigten ihre Verwandten und Helffer, durch ſolch ihr beſchehen Gegenwehr, Verfolgung und Handlung (wo die Beſchädigung und Friedbruch kundbar und offenbar, oder ſich nachmals erfünde) in kein Poen gefallen, nicht gefrevelt, noch alsdann nichts verwirckt haben.

Erklä-

Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg *de Anno* 1522.

§. *XXII.* Dem Lehen Herrn, auch andern, ſo an den eingenommenen Güthern wiſſentliche Gerechtigkeit hätten, ſoll das Einnehmen unnachtheilig ſeyn, auch der Gan-Erben Schloß halben, der Articul, wie der in Landfrieden begriffen iſt, gehalten werden.

So auch in allen obgemeldten Fällen, die wiſſentliche Land-fried-Brecher, Thäter, Helffer, oder ihre Enthalter, auch des Reichs declarirte Aechter, einige Lehen-Güter beſeſſen oder inn hätten: alsdann ſoll ſolches in alle Weg dem Lehen Herrn an ſeinem Eigenthum und Annehmung deſſelben, auch den Lehens-Erben an ihren Lehen, darzu ſonſt männiglichen an ſeinen wiſſentlichen und ausfündigen Gerechtigkeiten, ſo ſich anders dieſelben den Gewältigern, Thätern, Friedbrechern, ihren wiſſentlichen Enthaltern oder erklärten Aechtern nicht hülfflich oder beyſtändig erzeigt hätten, unnachtheilig ſeyn, und ſolches ſonſt in gemeldten und andern Fällen, der Lehen-Güter halben, mit der Nutzung des gerichten und allenthalben erklärten Land-Frieden geordnet iſt, gehalten und vollzogen werden.

§. *XXIIX.* So der Crayß Hauptleut und Räth, zu obgemeldter *Execution*, Büchſen, Büchſenmeiſterey, Pulvers und anders bedürffen würden, wo ſolches genommen werden, wie man auch daſſelbe wiedergeben, desgleichen andere Koſten, ſo deshalben auf ſolche Handlungen gehen wird, bezahlen ſoll.

Und ſo man Büchſen, Büchſenmeiſtereyn, Pulvers und anders zu ſolchen obgenandten Handlungen, Fürnehmen und Execution nothdürfftig ſeyn wird, die ſoll ein jeglicher Creyß, darinn ſich ſolches begeben, oder der Fürſt der Sachen geſeſſen oder gelegen von unſerm Regiment, oder Uns, ſo Wir im Reich ſind, oder in Unſerm Abweſen, von denen, die

die von Unſer, oder des Reichs wegen, im Reich die Verwaltung haben werden, angeſucht und ermahnet wird, darleihen und verordnen, geben und beſtellen. Und was die, ſo ſolches alſo darleihen und beſtellen, Schaden leiden, oder ſonſt andere Koſten anwenden und darlegen würden, daß ſie alsdann deſſelben von dem, was ſie durch ihre Handlung und Execution, wie oben gemeldt, eingenommen, erobert oder erlangt, und über des Beſchädigten erlittenen Koſten und Schaden, auch des, ſo Urtheil und Recht erlangt, übrig hätten, gewärtig, auch denſelben dasjenige, was ſie eingenommen oder erlangt, und wie gemeldt übrig hätten, nicht ſchuldig ſolten ſeyn wieder zu geben, oder wo ſie nichts eingenommen hätten, daß ſie doch die Mißhändler und Ungehorſamen, auch alle ihre Haab und Güther darum verhafft, und keines weges entlediget, abſolvirt und begnadet werden ſollten, dieſelben hätten dann zum förderſten und vor allen Dingen dem beſchädigten oder gewonnenden Theil um ihren Schaden erlangt Recht, auch darnach in den Creyſen und ihren ausgelegten Koſten und Schaden, darzu allenthalben um ihre Mißhandlung Veracht und Ungehorſame, wie und wann ſich das zu thun gebührt, Wiederlegung gethan, und alſo hoch jeztgemeldter Meinung zu Wiederlegung der Zirckel, auch Hauptleut und Räth denjenigen, wieder die, ſo obgemeldter maſſen, es ſey wieder Fürſten oder andere, gehandelt worden, eigen Haab und Güther, ſo nicht Lehen wären, zu verkauffen, und ſolch Kauff-Summ, ſo weit zu Erſtattung ſolches Koſtens reichen möchte, zu Wiederlegung derſelben zu wenden Macht haben. Wo es aber Lehen-Güther wären, alsdann ſoll davon nicht weiter dann Nutzung, ſo auſſerhalb der Unterhaltung des Lehens übrig ſeyn wird, des Lebenlang, dem ſie zu ſolcher Zeit allein, oder in Gemeinſchafft zugehörig wären, zu ſolchem der Zirckel Koſten gewendet mögen werden, aber ſonſt dem Lehen Herrn an ſeinem Eigenthum, auch den andern Lehens Erben, an ihren Lehens-Gerechtigkeiten, auch ſonſt männiglichen, an ſeinen wiſſentlichen und erfündigen Gerechtigkeiten, ſo ſich anderſt dieſelben den gewaltigen Thaten und Beſchädigungen, durch den Innhaber

des

des Lehen geübt, nicht theilhafftig gemacht hätten, ſolches alles unnachtheilig ſeyn, auch die Lehen-Güther ſolcher geſtalt nicht verkaufft werden. Oder wo den Zirckeln von ſolchem allem, wie jetzt gemeldt, oder in andern Wege, ihren ausgelegten Koſtens und Schadens halben, völlige Wiederlegung nicht gedeihen möchte, daß ihnen alsdann ſolches von einer Anlag, ſo deßhalben durch und auf gemeine Reichs-Stände darnach gemacht, vergnügt und bezahlt werden ſoll.

Kayſerlicher Land-Fried zu Augſpurg *de Anno* 1548.

Von der Friedbrecher Lehen-Gütern.

Tit. III. §. 2. Und wann nun die Sachen zwiſchen dem Aechtern und dem Beſchädigten vertragen und verglichen iſt, ſo ſoll der Lehen-Herr dem geweſenen Aechter und Friedbrecher die Lehen-Güther wiederum zuſtellen, dergleichen wo der Aechter in der Acht ſtirbt, und ſeines Leibes Lehen fähige Erben, ſich mit dem beſchädigten vergleichen, und die Lehen darauf Ihnen zu verleihen begehren, dem ſoll der Lehen-Herr Statt thun, und die Lehen, wie an einem jeden Orth gebräuchlich iſt, zu leyhen und zuzuſtellen ſchuldig ſeyn: doch ſoll in ſolchen Fall den Agnaten an ihren Lehens-Rechten und Gerechtigkeiten hierinn nichts benommen ſeyn. Wo aber der Friedbruch wider den Lehn-Herrn beſchehen wär, ſo ſoll derhalben, was hierinn das Lehn-Recht vermag, und gebräuchlich iſt, gehalten werden, aber dem Beſchädigten ſamt ſeinen Verwandten und Helffern, ſoll in mittler Zeit vor ſolcher Vergleichung, auch zuvor und ehe die Declaration erfolgt, gegen denſelben Thäter und Friedbrechern, den Ihren, deren Mit-Helffern und Enthaltern ſein Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu friſcher That, oder wann es ſein Freund und Helffer haben mag, ſolches auch allenthalben an Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs des Wiſſens zu haben, auszuſchreiben, und zu verkünden unbenommen, nicht verbothen, ſondern gäntzlich vorbehalten ſeyn. Es ſollen daneben dieſelben Beſchädigten, ihre Verwandten und Helffer, durch ſolch

ihr

ihr beſchehen Gegenwehr, Verfolgung und Handlung (wo die Beſchädigung und Friedbruch kundbar und offenbar, oder ſichs nachmahls erfind) in kein Poen gefallen, nicht gefrevelt, noch alsdann nichts verwirckt haben.

Cammer-Gerichts-Ordnung II. Theil
de Anno 1555.

Tti. IX. §. 2. So jemand hohen oder niedern weltliches Stands, wer der oder die wären, wider deren eins oder mehr, ſo in gemeldten Kayſerl. Land-Frieden geſetzt, handeln, oder zu handeln unterſtehen würde, oder aber die Ordnung und Verpflichtung berührtes Land-Friedens, in einem oder mehr Articuln, verachten, der nicht Folge thun und verſchaffen, ſondern darinn läßig und ſäumig erſcheinen, der oder dieſelben ſollen mit der That von Recht in die Poen des Friedbruchs, ſonderlich in der Kayſerl. Majeſtät Unſer und des Reichs Acht, ſammt andern Poenen gefallen ſeyn, den oder die Wir auch, wo ſolche Verbrechung oder Uberfahrung kundlich und offenbahr ſeyn würde, im berührter Poen gefallen ſeyn, hiemit erklären, und daß gegen dem, oder denſelben mit Denunciation, Erklärung ſolcher Execution, und Einbringung ſolcher Poen und anderer Straffe durch die Kayſerl. Majeſtät, Uns als Röm. König, oder das Kayſerl. Cammer-Gericht, auf Anſuchen der beſchädigten Partheyen, des Kayſerl. Fiſcals oder für ſich ſelbſt, von Amts wegen ſtrenglich und unabläßlich procediret, fürgenommen, und wie recht gehandelt und vollenfahren werden. So bald auch der oder dieſelben Thäter und Friedbrecher alſo durch die Kayſerl. Majeſtät, Uns als Röm. König, oder das Kayſerliche Cammer-Gerichte, mit vorgehender Citation, oder Fürheiſchung, in die angeregte Acht gefallen ſind, declarirt und erklärt, ſollen des oder derſelben Leib und Guth allermänniglich erlaubt ſeyn, und niemands daran freveln oder verhandeln können oder mögen. Darzu alle Verſchreibung, Pflicht und Bündniß ihm zuſtehend, und darauf ſie Forderung, oder Zuſpruch haben möchten, gegen denjenigen, die ihnen verhaſt

haſt wären, ab, und todt, auch die Lehen, ſo viel der Uberfahrer gebraucht, dem Lehen-Herrn verfallen ſeyn, und dieſelbe Lehen, oder deren Theil, ſo lange der Friedbrecher lebt, ihnen oder andern Lehens-Erben nicht leihen, noch den ſeinen Theil oder Abnutzung folgen laſſen. Doch ſoll der Lehen-Herr die Abnutzung der Lehen-Güter, ſo viel der über nothdürfftige Fürſehung und Beſtellung jährlich überbleiben würden, dem Kläger oder Beſchädigten auf Mäßigung des Cammer-Gerichts zu geben und zu antworten ſchuldig ſeyn, ſo lang der Friedbrecher lebt, oder bis jetztgemeldter Friedbrecher mit dem Beſchädigten ſich vereinigt, und vertragen hät, und der Sach erledigt iſt, aber dem Beſchädigten, ſammt ſeinen Verwandten und Helffern ſoll in mittler Zeit, auch vor und ehe die Declaration folgt, gegen denſelben Thätern und Friedbrechern, auch den Ihren, und deren Mithelffern und Enthaltern ſein Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu friſcher That, oder wann es ſein Freund und Helffer haben mag: ſolches auch allenthalben an Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, des Wiſſens zu haben, auszuſchreiben, und zu verkünden, unbenommen, nicht verbothen, ſondern gäntzlich vorbehalten ſeyn.

Tit. XLIII. §. 3. Und ſo der Antworter um ſeiner Ungehorſam willen in die Acht erkläret worden, ſoll der Kläger gut Recht und Macht haben, ſolches Achters Haab und Guth, von dem Kayſerl. Cammer-Gericht unterſchiedlich zu benennen, und darein eingeſetzt zu werden begehren: darauf auch Ihn der Cammer-Richter, mit rechtlicher Erkentniß, in des Achters Haab und Güther einſetzen, und ſoll ein jeder Fürſt, Oberkeit oder Commun, unter dem oder denſelben der Aechter geſeſſen, oder ſein Haab und Guth weſend, oder gelegen iſt, auf des Cammer-Richters erkannt Proceß, dem Kläger des Aechters Haab und Guth folgen laſſen, und ihm darum keine Verhinderung, ſondern Schirm und Handhabung thun, immaſſen hernach von Execution geſprochener Urtheil geordnet iſt. Was aber Lehen-Güther wären, derſelben Güther jährliche Abnutzung ſoll der Lehen-Herr, ſo

viel derſelben über nothdürfftige Fürſehung und Beſtellung ſolcher Güther übrig ſeyn werden, dem Kläger reichen und folgen laſſen, ſo lang der Aechter in der Acht iſt.

Tit. XLIIX. §. 5. Und ſo alſo der verluſtigte Theil um ſolcher ſeiner Ungehorſame willen, in die Acht erklärt, ſoll der gewinnende Theil gut Recht und Macht haben, ſolches Aechters Haab und Güther vor dem Kayſerl. Cammer-Gericht unterſchiedlich zu benennen und darein geſetzt zu werden, zu begehren: darauf auch Cammer-Richter und Beyſitzer denſelben mit rechtlicher Erkänntniß, in ſolche des Aechters Haab und Güther einſetzen. Und ſo darauf der Gewinnende ferner anzeigen würde, daß die verluſtigte Parthey, eines geiſtlichen oder weltlichen Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herrn, Commun, oder anderer Obrigkeit Unterthan, oder Landſaß wäre, und darauf bitten, dieſelben Obrigkeit vor Executorn und Vollziehern der erlangten Urtheil, Recht, Poen, Fall und Acht, ihm zu geben, alsdann ſoll das Cammer-Gericht den oder dieſelben zu Executorn oder Vollziehern geben, und ihnen gebieten, zu Vollnziehung der erlangten Urtheil verfallen Poen, und Acht zu verhelffen: darauf auch dieſelbige Oberkeit, worunter der Aechter geſeſſen, oder ſein Haab und Guth weſend oder gelegen, auf ſolche des Cammer-Gerichts erkannt Proceß, dem gewinnenden Theil, des Aechters Haab und Güther folgen laſſen, und ihm darum kein Verhinderung, ſondern Schirm und Handhabung thun ſoll: Doch was Lehen-Güther wären, derſelben Güther jährliche Abnutzung ſoll der Lehen-Herr, ſo viel derſelben über nothdürfftige Verſehung und Beſtellung ſolcher Güther übrig ſeyn werden, dem andern Theil reichen und folgen laſſen, ſo lange der Aechter in der Acht iſt.

Inſtrument. Pacis Osnabr. de An. 1648.

Art. IV. §. 50. Si quae etiam feuda regalia vel priuata ab anno milleſimo ſexcenteſimo decimo octauo non fuerunt renouata, nec interim eorum nomine praeſtita ſeruitia,

tia, nemini id fraudi eſto, ſed tempus repetendae Inueſtiturae a die factae pacis cedere incipiat.

Art. V. §. 42. A ſola qualitate feudali, vel ſubfeudali, ſiue a Regno Bohemiae, ſiue ab Electoribus, Principibus et Statibus Imperii, ſiue aliunde procedant, ius reformandi non dependeat, ſed feuda iſta et ſubfeuda, nec non Vaſalli, ſubditi, et bona Eccleſiaſtica in cauſis religionis, et quicquid Iuris Dominus feudi praetendat, introduxerit, aut ſibi arrogarit, ex ſtatu anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti, die prima Ianuarii perpetuo cenſeantur, quae vel iudicialiter vel extraiudicialiter innouata fuerint, tollantur, et in priſtinum ſtatum reſtituantur.

Art. VI. §. 21. Electi aut Poſtulati in Archiepiſcopos, Epiſcopos, aut Praelatos, Auguſtanae Confeſſioni addicti, a Sacra Caeſarea Maieſtate, poſtquam intra annum Electionis aut Poſtulationis ſuae fidem fecerint, et iuramenta regalibus ſueta feudis praeſtiterint, absque vlla exceptione inueſtiantur, vltraque taxae ordinariae ſummam, inſuper eiusdem dimidium pro infeudatione perdant.

Inſtrumentum Pacis Monaſt. de Anno 1648.

§. 39. Si quae etiam feuda regalia vel priuata ab Anno milleſimo ſexcenteſimo decimo octauo non fuerint renouata, nec interim eorum nomine praeſtita ſeruitia, nemini id fraudi eſto, ſed tempus repetendae Inueſtiturae, a die factae Pacis cedere incipiat.

Aus der Cammer-Gerichts-Ordnung *de Anno* 1548.

Part. 2. *Tit.* 7.

Ob auch Sachen vorfielen Fürſtenthum, Hertzogthumb, Grafſchafft ꝛc. belangend, ſo vom Reich zu Lehen rühren, ſo einem Theil gäntzlich und endlich abgeſprochen werden ſollen, derſelbigen Erkänntniß wollen Wir der Kayſerl. Majeſtät, oder Ihrer Liebd. und Kayſerl. Majeſtät Abweſen, Uns, als Römiſchen König, vorbehalten haben.

Aus Kayſers *Ferdinandi III.* verneuerten und auf dem Reichs-*Convent* zu Regensburg den 16. *Martii Anno* 1654. *publicirten* Reichs-Hof-Raths-Ordnung.

TIT. II.

Von Sachen in Reichs-Hof-Rath gehörig und Erkennung der Proceß.

In Unſerm Reichs-Hof-Rath ſollen alle und jede Sachen des Heil. Röm. Reichs, deſſelben Hochheit, Recht, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Pfandſchafft, Löſung, Regalien, hohe und niedere Lehen, Privilegien, Indult, Confirmation und anders, wie ſolches Namen haben mag, und in Summa, was nach der unfehlbaren Juſtitien dirigiret und decidiret werden ſolle, inſonderheit alle und jede Parthey-Sachen, die Rechts, Gewonheit, Connexität, und Conſequenz halber für Unſer Kayſerlich Gericht gehören, oder von den erſten Inſtantien durch Mittel der Appellationen, Supplicationen, Dictionis nullitatis, Implorationis officii, oder in alle andere Wege ſich dahin wenden, fundirt und gehörig ſeyn, die ſollen allda angenommen, gerechtfertiget, darüber erkennet, und die Nothdurfft ausgefertiget werden.

TIT. III.

§. 7. Es ſollen auch die Agenten und Procuratores, ſo offt die Reichs-Lehen zu empfahen, oder von neuen zu empfahen, anſuchen, neben ihrem Suppliciren, den letzten Kayſerl. ausgefertigten Original-Lehen-Brief, oder in Churfürſtl. Mayntziſ. zu Speyer am Cammer-Gericht und Cantzley vidimirte, oder von der Reichs-Hof-Cantzley Regiſtratorn collationirte glaubhafftige Copias einlieffern, zu deme, wann einer, etliche oder alle, deren Nahmen in vorigen Lehen-Brief einverleibt, Todes verſchieden, alsdann gnugſam Beweisthum und glaubige Atteſtationes, in welchem Jahr, Monoth und Tag, wenn ſich deren jedweder Todes-Fall zugetragen, angezeiget wird, gleichfalls mit beylegen, wie nahe auch der anſuchender Lehensfolger, ſolchen vorigen verwandt, ausdrück-

drücklich vermelden, und denn die nothwendige Gewalt zu Leiſtung des Lehns-Eydes zu gleicher Zeit, und alles auf einmahl produciren.

§. 8. So offt auch ein Lehen in viel Theile vertheilt, und ingemein geſucht, und darauf dergeſtalt die Belehnung erfolgt, ſolle jederzeit von allen der Gewalt verfertiget, und wann einer von den Belehnten, ſo in den Lehen-Briefen vermeldt, verſtirbt, ſoll die Belehnung wieder geſucht und erneuert werden.

§. 9. So ſolle auch bey der unmittelbahren Ritterſchafft in Schwaben Belehnungen, das von weyland Kayſer Rudolpho II. in längſt verlaufenen 1609ten Jahr über den Blut-Bann und Hochgericht ihnen ertheiltes Privilegium, in gute Obacht genommen und gehalten werden.

§. 10. In der Nürenbergiſchen Einwohner geringer Küchl-Lehen, wofern viel in einem Lehn-Brief, ſo unvertheilt, begriffen, und davon einer Todes verſchieden, ſo nicht der Lehen-Träger oder Poſſeſſor, ſoll ſolcher Fall durch genugſame Documenta erwieſen, und alsdenn in dem Reichs-Hof-Raths-Protocoll, und vom Cantzley-Taxatorn aufgezeichnet, ſonſten aber die Renovatio der Belehnung geſucht, und der Lehens-Eyd im Reichs-Hof-Rath erſtattet werden.

§. 11. In welchen Geſchlechten und in denenjenigen Reichs-Crayſen, da die Simultanea Inueſtitura hergebracht und in Gebrauch, dabey ſolle ſolche auch gehalten und derſelben nachgelebet werden.

§. 12. Dieweil auch die Recognitiones, ſo von den Protocolliſten den Partheyen, auf geſchehene Lehens-Muthung, bis anhero ausgefertigt, in dermaſſen Mißbrauch gerathen, daß folgends die Lehens-Eyde nicht würcklich geleiſtet, noch die Lehens-Briefe aus der Reichs-Cantzley erhebt werden, wie auch die Agenten und Procuratores, wenn ſie die Mängel und Abgang der Lehens-Requiſiten und nächſten Anverwandten in gewiſſer praefigirter Zeit von Monaten zu ergäntzen, gerichtlich beſchieden worden, nichts deſtoweniger ſolchem nicht nachkommen, und wohl, zumahl um einige Be-

lehnung weiter nicht anſuchen, dadurch dann Unſer Kayſerl. Reichs-Lehn-Regiſtratur in ein gefährliche Unordnung geſteckt wird: Hierum ſoll Unſer Reichs-Hof-Rath in obigen und andern dergleichen Fällen Unſerm Reichs-Hof-Fiſcali darwider ſein Amt unnachläßlich zu gebrauchen erinnern laſſen.

§. 13. Wie dann auch damit die Lehen-Sachen in aufrichtiger Ordnung gehalten, und die Räthe, ob dieſelben in gebührenden Zeiten requirirt worden oder nicht, auch was ſich von Zeiten zu Zeiten, der Lehen-Leut und Beſitzer halben, für Veränderung begeben, in Acht nehmen können: ſollen beyde Regiſtratores einen kurtzen Indicem aller Teutſchen und Welſchen Lehen, ordine Alphabetico, aus denen Lehen-Büchern extrahiren, ſo dem Reichs-Hof-Raths-Buch einzuverleiben, in welchem Extract die Nahmen der Lehen, ſamt der Vaſallen, und der Tag und Jahr, wann die Lehen zuletzt empfangen worden, ordentlich bezeichnet zu finden.

XVII.
EXTRACT
aus denen Kayſ. Wahl-Capitulationen, die Reichs-Lehen-Sachen betreffend, de Ao. 1520. bis 1764.

Caroli V. de Anno 1520.

§. 24. Wann auch Lehen dem Reich, und Uns, bey Zeiten Unſerer Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, ſo etwas mercklichs ertragen, als Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Städt und dergleichen, die ſollen und wollen Wir ferner niemand verleihen, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und anderer nachkommender König und Kayſer, behalten, einziehen und incorporiren, bis ſo lang daſſelbe Reich wieder

wieder zu Weſen und Aufnehmen kommet: doch Uns, vom wegen aller Unſer Erbland, und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich.

Ferdinandi I. de Anno 1558.

§. 23. Wann auch Lehen dem Reich und Uns bey Zeit Unſer Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, ſo etwas merckliches ertragen, als Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir ferners niemand leihen, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer nachkommenden Königen und Kayſern, behalten, einziehen und incorporiren, bis ſo lang daſſelbig Reich wieder zu Weſen und Aufnehmen kommt; doch Uns, von wegen Unſer Erbland, und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich.

Maximiliani II. de Anno 1562.

§. 26. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeit Unſerer Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, ſo etwas merckliches ertragen, als Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Städt und dergleichen, die ſollen und wollen Wir ferner niemands leihen, ſondern zu Unterhaltung des Reichs einziehen und incorporiren, bis ſo lang daſſelb Reich wieder zu Weſen und Aufnehmen kommet: doch Uns von wegen Unſerer Erblande und ſonſt männiglichen an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich.

Rudolphi II. de Anno 1575.

§. 25. Wann auch Lehen dem Reiche und Uns, bey Zeit Unſerer Regierung, eröffnet, und ledig heimfallen werden, ſo etwas merckliches ertragen; als Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir ferner niemand leihen, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſer nachkommender Könige oder Kayſer behalten, einziehen und incorporiren, bis

ſo lang daſſelbig Reich wieder zu Weſen und Aufnehmen kommt; doch Uns von wegen Unſerer Erbland, und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich.

Matthiae de Anno 1612.

§. 29. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeiten Unſerer Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen würden, ſo etwas merckliches ertragen: als Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir ferners niemand leihen, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer Nachkommen, der König und Kayſern, behalten, einziehen und incorporiren, bis ſo lang daſſelbig Reich wieder zu Weſen und Aufnehmen kommt: doch Uns, von wegen Unſer Erbland, und ſonſt männiglich, an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich.

§. 30. In alle Weg wollen Wir Uns zum beſten angelegen ſeyn laſſen, alle dem Reich angehörige Lehen, in oder auſſerhalb deſſelben gelegen, aufrichtig zu halten, und derentwegen zu verfügen, daß ſie, zu begebenen Fällen, gebührlich empfangen und recognoſciret werden, und nicht unempfangen bleiben. Da auch, nach Erhebung zum Römiſchen König, Wir deren eins oder mehr Uns anhängend befinden, ſollen und wollen Wir das, oder dieſelben, ohnweigerlich empfangen laſſen, oder, wann das nicht bequemlich geſchehen könnte, derwegen den Churfürſten, zur Sicherung des Reichs, gebührenden Revers oder Recognition zuſtellen.

Ferdinandi II. de Anno 1619.

§. 28. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeit Unſerer Regierung eröffnet und ledig heimfallen würden, ſo etwas merckliches ertragen, als Fürſtenthumb, Grafſchafften, Herrſchafften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir ferner niemand leihen, auch niemand einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer Nachkommen

der

der König und Kayſer, behalten, einziehen und incorporiren, bis ſo lang daſſelbige wieder zu Weſen und Aufnehmen kommet. Doch Uns, von wegen Unſerer Erbland, und ſonſt männiglich, an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich.

§. 29. In alle Weg aber wollen wir Uns zum beſten angelegen ſeyn laſſen, alle dem Römiſchen Reich angehörige Lehen, in= und auſſerhalb deſſelben gelegen, aufrichtig zu halten, und derowegen zu verfügen, daß ſie, zu begebenden Fällen, gebührlich empfangen und renovirt werden, und nicht unempfangen bleiben. Da auch, nach Erhebung zum Römiſchen Reich, Wir deren eins, oder mehr, Uns angehend befinden, ſollen und wollen Wir das oder dieſelben unweigerlich empfangen laſſen; oder wann das nicht bequemlich geſchehen könte, deßwegen den Herrn Chur=Fürſten, zu Sicherung des Reichs, gebührenden Revers und Recognition zuſtellen.

Ferdinandi III. de Anno 1636.

§. 32. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeit Unſerer Regierung eröffnet, und lediglich heimfallen würden, ſo etwas mercklichs ertragen, als Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir ferner niemand leihen, auch niemand einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer Nachkommen, der König und Kayſer, behalten, einziehen und incorporiren, bis ſo lang daſſelbige Reich wieder zu Weſen und Aufnehmen kommet; doch Uns von wegen Unſerer Erb=Länder, und ſonſten männiglichen, an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich.

§. 33. In alle Wege aber wollen Wir Uns zum beſten angelegen ſeyn laſſen, alle dem Römiſchen Reich angehörigen Lehen, inn= und auſſerhalb deſſelbigen gelegen, aufrichtig zu halten, und derentwegen zu verfügen, daß ſie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen und renoviret werden, und nicht unempfangen bleiben. Da auch Wir, nach Er=

hebung zum Römiſchen König, deren eins oder mehr Uns angehend befinden, ſo ſollen und wollen wir das, oder dieſelbe unweigerlich empfangen laſſen, oder, wo das nicht bequemlich geſchehen könnte, deswegen den Herrn Chur-Fürſten, zu Sicherung des Reichs, gebührende Revers und Recognition zuſtellen.

Ferdinandi IV. de Anno 1653.

§. 30. Wann auch Lehen dem Reich und Uns, bey Zeit Unſerer Regierung eröffnet, und lediglich anheim fallen werden, ſo etwas mercklichs ertragen, als Fürſtenthum, Grafſchafft, Herrſchafften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir ohne Vorwiſſen der Sieben Chur-Fürſten, ferner niemands leihen, auch niemand einige Expectantz oder Anwartung darauf geben, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſer nachkommender Könige und Kayſer, behalten, einziehen, und incorporiren, bis ſo lange daſſelbe Reich wieder zu Weſen und Aufnehmen kommt, doch Uns, von wegen Unſerer Erb-Länder, und ſonſten männiglich, an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich.

§. 31. In alle Weg aber wollen Wir Uns zum beſten angelegen ſeyn laſſen, alle dem Heil. Reich angehörige Lehen, in- und auſſerhalb deſſelben gelegen, aufrichtig zu halten, und derentwegen zu verfügen, daß ſie zu begebenden Fällen gebührlichen empfangen und renovirt werden, und nicht unempfangen bleiben. Da auch Wir, nach Erhebung zum Römiſchen Kayſer, deren eines, oder mehr, Uns angehend, befinden, ſollen und wollen Wir das oder dieſelbe unweigerlich empfangen laſſen, oder, wo das nicht bequemlich geſchehen könnte, deßwegen denen Herren Chur-Fürſten, zu Sicherung des Reichs, gebührende Revers und Recognition zuſtellen.

§. 32. Auf den Fall aber zukünfftiger Zeit Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Affter- und Lehenſchafften, Pfandſchafften und andere Güther, dem Heil. Reich mit Dienſtbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuren, und ſonſten ver-

verpflichtet, deſſen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Abſterben dero Innhaber, Uns durch Erbſchafft heimfallen oder aufwachſen, und Wir die zu unſern Handen behalten, oder mit Vorwiſſen und Bewilligung der Chur-Fürſten andern zukommen laſſen würden, oder da wir dergleichen allbereit in Unſern Händen hätten, daran ſollen dem Reich ſeine Recht, Gerechtigkeiten, Anlagen, Steuern und andere ſchuldige Pflicht, wie darauf herbracht, hindan geſetzt aller prætendirten Exemption, geleiſtet, abgereichet, und erſtattet werden; und daferne dem zuwider gehandelt würde, oder obgedachter Exemption, Steuern oder Anlagen halber, mit Chur-Fürſten und Ständen, von wegen der Oeſterreichiſchen Erb-Landen, bey jetzt bevorſtehendem Reichs-Tage, oder hernacher, kein richtiger Vergleich, Schluß und Abſchied getroffen werden ſollte, ſo wollen Wir darob und daran ſeyn, daß derenthalben deme in Anno 1548. bey dem damals gehaltenem Reichs-Tage, mit Conſens und Verwilligung des Ertz-Hauſes Oeſterreich, verglichenen Auſtrag des Kayſerl. Cammer-Gerichts würcklich nachgelebet, und ohne Verhinderung vollzogen werde, daſelbſten auch ſich deſſen ein oder anderer Theil, wegen ſeiner prætendirten Beſchwerden, unverwehrlich zu gebrauchen haben ſolle.

Leopoldi de Anno 1658.

§. 12. Dieweil vorkommen, daß etliche anſehnliche dem Reich angehörige Herrſchafften und Lehen in Italien und ſonſten veräuſert worden ſeyn ſollen, eigentliche Nachforſchung derentwegen anzuſtellen, wie es mit ſolchen Alienationen bewandt, und die eingeholete Bericht zu Churfürſtl. Maintziſcher Cantzley, um ſolches zu der übrigen Churfürſten Wiſſenſchafft zu bringen, inner Jahres Friſt nach Unſerer angetretenen Königl. Regierung anzurechnen unfehlbarlich einzuſchicken, auch in dieſem und obigem allen mit Rath Hülff und Beyſtand der Sieben Churfürſten allein, oder nach Gelegenheit der Sachen, auch anderer Fürſten und Stände jederzeit an die Hand zu nehmen, was Uns und ſie vor rathſam, nützlich und gut angeſehen und verglichen ſeyn wird.

§. 17. Deßgleichen ſollen und wollen Wir die Churfürſten und andere des Heil. Reichs Stände, mit den Reichs Tägen, Cantzley-Geld, Nachreiſen, Ufflagen und Steuren unnothdürfftiglich nicht beladen noch beſchweren, auch ſollen diejenigen Chur-Fürſten und Stände, welche vermög des Frieden-Schluß, länder haben antreten, und davor andere abtreten müſſen, zu keiner neuen Cantzley oder lehen-Gebühr vor die überkommene Hertzog und Fürſtenthum und landen, für dießmal angehalten werden, oder darzu einigerley Weiß verbunden ſeyn.

§. 27. Wir gereden und verſprechen auch, daß Wir die Chur-Fürſten und Stände des Reichs, ingleichen die gefreyete Reichs-Ritterſchafft mit ihren angehörigen lehen, die ſeyn gelegen, wo ſie wollen, wann deroſelben Vaſallen oder Unterthanen, ex crimine laeſae Maieſtatis, oder ſonſten dieſelbe verwirckt hätten, oder noch verwircken möchten, nach ihrem Willen ſchalten und walten laſſen, keines weges aber dieſelbe zum Kayſerl. Fiſco einziehen, noch ihnen vorige oder andere Vaſallen aufdringen, die Allodial-Güther, welche ex crimine laeſae Maieſtatis, oder ſonſten, vorgeſetzter maſſen verwirckt ſeyn oder werden möchten, denen mit den Iuribus fiſci belehnten, oder dieſelbe ſonſten durch beſtändiges Herbringen habenden Chur-Fürſten und Ständen, unter welcher Obrigkeitlicher Bothmäßigkeit ſie gelegen, nicht entziehen, ſondern die lands-Obrigkeiten, oder Dominos territorii, mit deren Confiſcirung gebahren laſſen wollen.

§. 30. Wann auch lehen dem Reich und Uns bey Zeit Unſerer Regierung durch Tods-Fall, oder Verwirckung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, ſo etwas merckliches ertragen, als Fürſtenthumen, Grafſchafften, Städt und dergleichen, die ſollen und wollen Wir, ohne Vorwiſſen der ſieben Chur-Fürſten, ferner niemand leihen, auch niemanden einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer nachkommender König und Kayſer, behalten, einziehen und incorporiren, doch Uns von wegen Unſerer Erb-landen und ſonſten männiglich an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich: So ſollen

auch

auch die Lehen-Brief und Expectantien über des Heil. Reichs angehörige Lehen, welche bey einer anderen als Unſerer Reichs-Cantzley, und ohne Vorwiſſen der Herren Chur-Fürſten ins künftig ertheilt und ausgefertigt werden möchten, gantz ungültig ſeyn.

§. 31. In alle Weg wollen Wir Uns angelegen ſeyn laſſen, alle dem Römiſchen Reich angehörige Lehen in- und auſſerhalb deſſelben gelegen, aufrichtig zu halten, und derentwegen zu verfügen, daß ſie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen und renovirt, auch wieder allen unbilligen Gewalt die Lehen und Lehen-Leuth manutenirt und gehandhabt werden. Da auch Wir dern eins oder mehr Uns angehend befinden, ſollen und wollen Wir das oder dieſelbe ohnweigerlich empfangen laſſen, oder wann das nicht bequemlich geſchehen könnte, deswegen denen Herren Chur-Fürſten, zu Sicherung des Reichs, gebührende Revers und Recognition zuſtellen.

§. 32. Auf den Fall aber zukünfftiger Zeit Fürſtenthumen, Grafſchafften, Herrſchafften, Affter- und Lehenſchafften, Pfandſchafften und andere Güther, dem Heil. Reich mit Dienſtbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuern und ſonſten verpflichtet, deſſen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Abſterben dero Inhaber, Uns durch Erbſchafft oder in andere Wege heimfallen oder aufwachſen, und Wir die zu Unſern Handen behalten, oder mit Vorwiſſen und Bewilligung der Chur-Fürſten andern zukommen laſſen würden, oder da Wir dergleichen allbereit in Unſern Händen hätten, darvon ſollen dem Heil. Reich ſeine Recht und Gerechtigkeiten, Anlägen, Steuren, und andere ſchuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Crayß, deme ſie zuvor gehört haben, hindan geſetzt aller prætendirten Exemption, geleiſtet, abgerichtet und erſtattet, auch ſolche Land und Güther bey ihren Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten in geiſt- und weltlichen Sachen, dem Inſtrumento pacis gemäß, gelaſſen, geſchützt und geſchirmt werden.

§. 39. Wir wollen und ſollen auch allen des Heil. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, ſo wohl ihren

Botſchafften und Geſandten, die von der gefreyten Reichs-Ritterſchafft mit begriffen, jederzeit ſchleunige Audienz und Expedition ertheilen, denenſelben und dem Reichs-Adel ihre Confirmationes Privilegiorum, auch Lehen und Lehen-Brief nach dem vorigen Tenor ohnweigerlich, und aller Contradiction (als welche zum rechtlichen Austrag zu verweiſen) ohngehindert wiederfahren, dabey auch dieſelbe über die Edition der alten Pactorum familiæ, mit Exhibition neuer, ein oder ander Hauß allein concernirender, und von dem Lehenthum keine Dependenz habender, nicht beſchweren, vielweniger die Reichs-Belehnung wegen erſtgedachter Edition der Pactorum familiæ, die ſeyen neu oder alt, aufhalten laſſen. Soll auch den Hertzogen von Modena, daß er ſich im Krieg mit der Cron Franckreich conjungiret hat, an der Belehnung Correggio nicht verhindern, wann er anderſt denen Lehen-Rechten gemäß ſich darzu qualificirt, und ſonſten keine andere rechtmäßige Exception vorhanden. Wir ſollen und wollen auch in wichtigen Sachen, ſo das Reich betreffen, und von hohem Præjudiz und weitem Ausſehen ſeyn, bald Anfangs der Chur-Fürſten, auch nach Gelegenheit der Sachen, Fürſten und Ständen, Rathbedenckens gebrauchen, und ohne dieſelbe hierinn nichts vornehmen.

Joſephi de Anno 1690.

§. 29. Wann auch Lehen, dem Reich und Uns bey Zeit Unſerer Regierung durch Tod-Fall oder Verwirckung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, ſo etwas merckliches ertragen, als Fürſtenthümer, Grafſchafften, Städt und dergleichen, die ſollen und wollen Wir, ohne Vorwiſſen der ſieben Chur-Fürſten, ferner niemand leihen, auch niemanden einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer nachkommender König und Kayſer, behalten, einziehen und incorporiren, doch Uns von wegen Unſerer Erb-Landen, und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich. So ſollen auch die Lehen-Brief und Expectantien über des Heil. Römiſchen Reichs angehörige Lehen, welche bey einer andern,

andern, als Reichs-Cantzley, und ohne Vorwiſſen der Herren Chur-Fürſten, ins künfftig ertheilt und ausgefertiget werden möchten, gantz ungültig ſeyn.

§. 30. In alle Weg wollen Wir Uns angelegen ſeyn laſſen, alle dem Römiſchen Reich angehörige Lehen, in- und auſſerhalb deſſelben gelegen, aufrichtig zu halten und derentwegen zu verfügen, daß ſie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen, und renovirt, auch wieder allen unbilligen Gewalt, die Lehen und Lehn-Leuth manutenirt und gehandhabet werden. Da auch Wir deren eins oder mehr Uns angehend befinden, ſollen und wollen Wir das oder dieſelbe ohnweigerlich empfangen laſſen, oder wann das nicht bequemlich geſchehen könnte, deswegen denen Herren Chur-Fürſten, zu Sicherung des Reichs, gebührende Revers und Recognition zuſtellen.

§. 31. Auf den Fall aber zukünfftiger Zeit Fürſtenthümer, Grafſchafften, Affter- und Lehnſchafften, Pfandſchafften und andere Güther, dem Heil. Reich mit Dienſtbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuer und ſonſten verpflichtet, deſſen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Abſterben dero Inhaber, Uns durch Erbſchafften oder in andere Weg heimfallen, oder aufwachſen, und Wir zu Unſern Handen behalten, oder mit Vorwiſſen und Bewilligung der Chur-Fürſten andern zukommen laſſen würden, oder da Wir dergleichen allbereit in Unſern Händen hätten, davon ſollen dem Heil. Reich ſeine Recht und Gerechtigkeiten, Anlagen, Steuren und andere ſchuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Creyß, deme ſie zuvor zugehöret haben, hindan geſetzt aller prætendirten Exemption, geleiſtet, abgerichtet und erſtattet, auch ſolche Land und Güther bey ihren Privilegien, Recht und Gerechtigkeit, in geiſt- und weltlichen Sachen, dem Inſtrumento Pacis gemäß gelaſſen, geſchützet und geſchirmet werden. Und demnach ſich auch unterſchiedliche Stände des Reichs nächſt dieſem vielfältig beklagen, daß, ohngeachtet deren in denen Reichs-Conſtitutionen enthaltenen Verſehungen, ſie theils in Exemption-Steuer- und Anlag-Sachen, theils in Jurisdiction und andern gegen das Hauß Oeſterreich habenden

benden Irrungen, bisshero zu keinem rechtlichen Austrag gelangen können; Als wollen Wir gleich bey Antretung Unſerer Kayſerlichen Regierung, hierinnen die unverlängte wirckliche Vorſehung thun, darmit ſo wohl in Exemption und ermeldtem Steuer-Weſen deme im Jahr 1548. bey damals gehaltenem Reichs-Tag, mit Conſens und Bewilligung des Ertz-Hauſes Oeſterreich verglichenem rechtlichen Austrag Unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts, als auch in andern Sachen der Cammer-Gerichts-Ordnung wegen der Austräg würcklich nachgelebet, vor demſelben beyde Theil gegen einander, in ihren habenden Rechten und Prætenſionen vernommen, darauf auch einem jeden ſchleunige und ohnparteyiſche Juſtiz adminiſtriret werde.

Caroli VI. de Anno 1712.

§. *X.* In alle Wege ſollen und wollen Wir Uns angelegen ſeyn laſſen, alle dem Römiſchen Reich angehörige Lehen und Gerechtigkeiten in- und auſſerhalb Teutſchland, ſonderlich in Italien, aufrecht zu erhalten, und derentwegen zu verfügen, daß ſie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen, und renovirt, auch wider allen unbilligen Gewalt die Lehen und Lehn-Leuth manutenirt und gehandhabet werden; da auch Wir deren eins oder mehr Uns angehend befinden, ſo wollen Wir das oder dieſelben ohnweigerlich empfangen, oder wann das nicht bequemlich geſchehen könte, deßwegen dem Reich zu deſſen Verſicherung, gebührenden Revers und Recognition zuſtellen; Weniger nicht ſollen und wollen Wir inn- und auſſerhalb dem Reich niemand mit Contribution über die Gebühr beſchweren laſſen.

§. *XI.* Wir ſollen und wollen auch die Lehen- und Lehn-Brief denen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs (die unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) und andern Reichs-Vaſallen, jedesmahl nach dem vorigen Tenor und ohne alle Contradiction (als welche zum rechtlichen Austrag zu verweiſen) ohngehindert wiederfahren, dabey auch dieſelbe über die Edition der alten Pactorum familiæ nicht beſchweren, vielweniger die Reichs-Belehnung wegen erſt-

gedach-

gedachter Edition der Pactorum familiæ (welchen jedoch, wann ſie nach denen Reichs-Grund-Geſetzen, auch habenden und gleichfalls Reichs-Conſtitutions-mäßigen Kayſerl. Privilegiis aufgerichtet, durch dergleichen Belehnungen an ihrer Validität und Verbindlichkeit nichts abgehen ſolle), die ſeyen neue oder alte, wegen der illiquiden und ſtreitigen Lehen-Taxen aufhalten, noch die Reichs-Lehen-Pflicht auf Unſer Hauß zugleich richten; Wann auch ein Churfürſt, Fürſt oder ſonſt ohnmittelbarer Stand und Lehen-Mann des Reichs mit Tod abgehet, und minderjährige Lehens-Erben ſive puberes ſive impuberes hinter ſich verläſſet, ſo ſoll der Vormunder, oder die Vormündere, nach angetretener würcklichen Adminiſtration der Tutel oder Curatel, Ihr der minderjährigen von dem Reich habende Regalien und Lehen innerhalb Jahr und Tag würcklich ſuchen, und bey darauf folgenden Belehnung das gewöhnliche Juramentum fidelitatis ablegen, und die Gebühr entrichten, an welche der Vormunder Empfang und aydliche Verſprechung die Minderjährige ſelbſten, nach erlangter Pubertät und reſpective Majorennität, dergeſtalt gebunden ſeyn ſollen, als wenn ſie Minderjährige berührte Regalien und Lehen, nach übernommener Regierung ſelbſten empfangen, und den Lehens-Ayd erſtattet hätten; Dargegen ſollen und wollen Wir Sie Minderjährige nach erlangter ihrer Pubertät oder Majorennität zu anderwärtiger Empfängniß ſolcher Lehen und Regalien, wie auch Lehens-Ayd, nicht, vielweniger einer doppelten oder weiteren Entrichtung des Lehen-Taxes anhalten, ſondern Sie bey obgedachter erſter den Vormündern ertheilter Belehnung allerdings laſſen, welche Meynung es dann auch haben ſolle mit denjenigen Lehen, welche die Reichs-Vicarien in Krafft der güldenen Bull verleihen können. Und ſollen auch die Lehens-Briefe, und Expectantien über des Heil. Reichs angehörige Lehen bey keiner anderen, als bey der Reichs-Cantzley ins künfftig ertheilet und ausgefertigt werden, ſo dann, welche denen von vorigen Kayſern ertheilten und beſtätigten Anwartungen, auch darauf beſchehenen und confirmirten Erb-Vergleichen zu Præjudiz auf andere, ſo in denen alten Lehen-

Briefen nicht begriffen, extendirt worden, gantz ungültig ſeyn. Wann auch ins künfftig Lehen dem Reich durch Todes-Fälle oder Verwürckung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, ſo etwas merckliches ertragen, als Churfürſtenthümer, Fürſtenthümer, Grafſchafften, Herrſchafften, Städt und dergleichen, die ſollen und wollen Wir die Churfürſtenthümer ohne des Churfürſtl. Collegii, die Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, Städt und dergleichen aber, ohne der Churfürſtlichen, Fürſtlichen, auch (wann es nehmlich eine Reichs-Stadt betreffen thut) Städtiſchen Collegiorum Vorwiſſen und Conſens, ferner niemanden leyhen, auch niemanden einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer nachkommender König und Kayſern, behalten, einziehen und incorporiren, doch Uns von wegen Unſerer Erb-Landen und ſonſten männiglich, an ſeinen Rechten und Freyheiten, auch denen von Unſern Vorfahren am Reich denen Ständen propter bene merita ertheilten, und denen Reichs-Conſtitutionen gemäſſen Anwartungen auf künfftig ſich erledigende Reichs-Lehen an ihrer Krafft und Bindlichkeit unſchädlich; Auf den Fall aber zukünfftiger Zeit Churfürſtenthum, Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Affter- und Lehenſchafften und andere Güther, dem Heil. Röm. Reich mit Dienſtbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuren und ſonſten verpflichtet, deſſen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Abſterben der Innhaber Uns durch Erbſchafften oder in andere Wege heimfallen oder anwachſen, und Wir die zu Unſern Händen behalten, oder mit Vorwiſſen und Bewilligung der Churfürſten die Churfürſtenthümer, dann die Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften mit Vorwiſſen und Bewilligung der Churfürſtl. und Fürſtl. Collegiorum, ſo dann auch (wann es nehmlich, wie obgedacht, eine Reichs-Stadt betreffen thäte) des Städtiſchen, anderen zukommen laſſen würden, oder da Wir dergleichen allbereit in Unſern Händen hätten, daran ſollen dem Heil. Reich ſeine Rechte und andere ſchuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Crayß, dem ſie zuvor zugehöret haben, hindan geſetzt aller prætendirten

dirten Exemptionen, geleiſtet, abgerichtet und erſtattet, auch ſolche Land und Güther bey ihren Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten, in geiſt- und weltlichen Sachen, dem Inſtrumento Pacis gemäß, gelaſſen, geſchützet und beſchirmet werden.

Caroli VII. de Anno 1742.

Art. X.

§. 1.

Weiters und inſonderheit ſollen und wollen Wir dem Heil. Röm. Reich und deſſen Zugehörungen **inn- und auſſerhalb Teutſchlandes** nicht allein ohne Wiſſen, Willen und Zulaſſen deren Churfürſten, Fürſten und Ständen ſämtlich nichts hingeben, verſchreiben, verpfänden, verſetzen, noch in andere Wege veräuſſern oder beſchweren.

Art. XI.

§. 1.

Wir ſollen und wollen auch die Lehen und Lehen-Brief denen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen) und andern Reichs-Vaſallen jedesmal nach dem vorigen Tenor (**in ſo weit nicht die inzwiſchen von Seiten dererſelben vorgekommene beſondere Umſtände eine andere Einrichtung erfordern**) unweigerlich und ohne Contradiction (als welche zum rechtlichen Austrag zu verweiſen) ungehindert wiederfahren,

§. 2. Dabey auch dieſelbe mit der Edition deren alten Pactorum familiae nicht beſchweren, vielweniger die Reichs-Belehnung wegen erſtgedachter Edition der Pactorum familiae, (welchen jedoch, wann ſie nach denen Reichs-Grund-Geſetzen, auch habenden, und gleichfalls Reichs-Conſtitutions-mäßigen Kayſerlichen Privilegiis aufgerichtet, durch dergleichen Belehnungen an ihrer Validität und Verbindlichkeit nichts abgehen ſolle,) die ſeyen neue oder alte, noch wegen der illiquiden und ſtreitigen Lehen-Taxen, **oder** *Laudemien*-**Gelder, und dergleichen**, aufhalten,

§. 3. Noch die Reichs-Lehen-Pflicht auf unſer Haus zugleich richten,

§. 4. **Beſonders auch denen geiſtlichen Chur- und Fürſten keine Maaſſe vorſchreiben, ob dieſelbe zu Empfangung ihrer Reichs-Lehen für dem Kayſerlichen Thron, geiſtliche *ex gremio Capitulorum*, oder weltliche Gevollmächtigte abzuſchicken für gut befinden mögen.**

§. 5. Wann auch ein Churfürſt, Fürſt, oder ſonſt ohnmittelbarer Stand und Lehen-Mann des Reichs mit Tode abgehet, und minderjährige Lehens-Erben, ſive puberes, ſive impuberes, hinter ſich verläſſet, ſo ſoll der Vormünder, oder die Vormündere, nach angetretener würcklichen Adminiſtration der Tutel oder Curatel, ihr, der minderjährigen von dem Reich habende Regalien und Lehen innerhalb Jahr und Tag würcklich ſuchen, und bey der darauf folgenden Belehnung das gewöhnliche Juramentum fidelitatis ablegen, und die Gebühr entrichten, an welche derer Vormünder Empfangung und eydliche Verſprechung die Minderjährige ſelbſten, nach erlangter Pubertät und reſpective Majorennität, dergeſtalt verbunden ſeyn ſollen, als wann ſie, Minderjährige, berührte Regalien und Lehen, nach übernommener Regierung ſelbſten empfangen, und den Lehens-Eyd erſtattet hätten.

§. 6. Dargegen ſollen und wollen Wir ſie, Minderjährige, nach erlangter ihrer Pubertät, oder Majorennität zu anderwärtiger Empfängniß ſolcher Lehen und Regalien, wie auch Lehen-Eyd, nicht, vielweniger einer doppelten oder weiteren Entrichtung des Lehen-Taxes anhalten, ſondern ſie bey obgedachter erſter, deren Vormündern ertheilten Belehnung allerdings laſſen.

§. 7. Welche Meynung es dann auch haben ſolle, mit denenjenigen Lehen, welche die Reichs-Vicarien in Kraft der güldenen Bull (**als worinnen die von** (*) **Uns** *coram Throno*

(*) In der Wahl-Capitulation Ioſephi II. ſtehet: als worinnen die von einem jedesm bligen Römiſchen Kayſer coram Throno zu empfangende Lehen allein ausgenommen.

Throno **zu empfangenden Lehen allein ausgenommen ſeynd**) verleihen können.

§. 8. Und ſollen auch die Lehen-Brieff und Expectantien über des heiligen Reichs gehörige Lehen bey keiner andern als bey der Reichs-Cantzley ins künftige ertheilet und ausgefertiget werden.

§. 9. Sodann diejenige, welche, denen von vorigen Kayſern ertheilten und beſtätigten Anwartungen, auch darauf beſchehenen und confirmirten Erb-Vergleichen zu Präjuditz, auf andere, ſo in denen alten Lehenbriefen nicht begriffen, extendirt worden, ganz ungültig ſeyn.

§. 10. Wann auch ins Künftige Lehen dem Reich durch Todesfälle oder Verwürkung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, ſo etwas merkliches ertragen: Als Fürſtenthümer, Grafſchaft- Herrſchaften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir, die Churfürſtenthümer ohne des Churfürſtlichen Collegii, die Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, Städte und dergleichen aber ohne deren Churfürſtlichen, Fürſtlichen, auch (wann es nemlich eine Reichs-Stadt betreffen thut) Städtiſcher Collegiorum Vorwiſſen, und Conſens, ferner niemanden leihen, auch niemanden einige Expectantz, oder Anwartung darauf geben;

§. 11. Sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer nachkommender König und Kayſern, behalten, einziehen und incorporiren;

§. 12. Doch Uns von wegen Unſerer Erb-Landen, und ſonſten männiglich, an ſeinen Rechten und Freyheiten, auch denen von Unſern Vorfahren am Reich denen Ständen propter bene merita ertheileten, und denen damahligen Reichs-Conſtitutionibus gemäſſen Anwartungen auf künftig ſich erledigende Reichslehen an ihrer Kraft und Bindlichkeit ohnſchädlich.

§. 13. Auf den Fall aber zukünftiger Zeit Churfürſtenthum, Fürſtenthum, Grafſchaften, Herrſchaften, After- und Lehenſchaften, Pfandſchaften und andere Güther dem Heil. Röm. Reich mit Dienſtbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuren, und ſonſten verpflichtet, deſſen Jurisdiction unterwürffig

und zugethan, nach Abſterben der Inhaber, Uns durch Erbſchaften, oder in andere Wege heimfallen, oder anwachſen, und Wir die zu Unſern Handen behalten,

§. 14. Oder mit Vorwiſſen und Bewilligung der Churfürſten, die Churfürſtenthümer, dann die Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften mit Vorwiſſen und Bewilligung deren Churfürſtlichen und Fürſtlichen Collegiorum, ſodann auch (wann es nemlich, wie obgedacht, eine Reichs-Stadt betreffen thäte) des Städtiſchen, anderen zukommen laſſen würden, oder, da wir dergleichen albereit in Unſeren Händen hätten,

§. 15. Daran ſollen dem Heil. Reiche ſeine Recht, und andere ſchuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Crays, dem ſie zuvor zugehöret haben, hindangeſetzt aller prätendirten Exemptionen, geleiſtet, abgerichtet, und erſtattet, auch ſolche Land und Güter bey ihren Privilegien, Recht, und Gerechtigkeiten, in geiſt- und weltlichen Sachen, dem Inſtrumento Pacis gemäß, gelaſſen und geſchützet, und beſchirmet werden.

§. 16. Wir ſollen und wollen auch neben anderen die Reichs-Steuren deren Städten und andere Gefälle, ſo in ſonderer Perſonen Händen erwachſen, und verſchrieben ſeyn möchten, wiederum zum Reich ziehen, und zu deſſen Nutzen anwenden,

§. 17. Auch eine gewiſſe Deſignation, in was Stand dieſelbe jederzeit ſeynd, inner Jahrsfriſt nach würklicher Antretung Unſerer Kayſerlichen Regierung zu der Chur-Maynziſchen Reichs-Cantzley zu fernerer Communication an die Stände unnachbleiblich einſchicken,

§. 18. Und nicht geſtatten, daß ſolche dem Reich und gemeinen Nutzen wider Recht und alle Gerechtigkeit entzogen werden,

§. 19. Es wäre dann, daß ſolches mit rechtmäſſiger Collegial-Bewilligung ſämtlicher Churfürſten beſchehen wäre;

§. 20. Dergleichen Bewilligungen jedoch für das künftige von Churfürſten, Fürſten, und Ständen ertheilet werden ſollen.

§. 21.

§. 21. Wir ſollen und wollen auch in wichtigen Sachen, ſo das Reich betreffen, und von hoher Präjudiz, und weitem Ausſehen ſeynd, bald Anfangs deren Churfürſten, als Unſerer innerſten Räthen, Gedanken vernehmen, auch nach Gelegenheit der Sachen, Fürſten und Ständen Rath-Bedenkens Uns gebrauchen, und ohne dieſelbe hierinnen nichts vornehmen.

Art. XVI.

§. 2.

Wir ſollen und wollen auch keinen Stand oder Unterthan des Reichs zur Rechtfertigung auſſerhalb dem Reich deutſcher Nation heiſchen und laden, oder auch wegen der Lehen-Empfängniß dahin zu kommen begehren, ſondern (*) innerhalb deſſen ſie alle und jede, laut der güldenen Bull, der Cammer-Gerichts-Ordnung, und anderer Reichs-Geſetze, zu Verhör- und Ausführung ihres Rechtens kommen und entſcheiden laſſen.

Art. XVII.

§. 18.

In der Lehen-Tax aber wollen Wir bey der Verordnung der güldenen Bull, vermög der von einer Belehnung, wann gleich verſchiedene Lehen empfangen werden, mehreres nicht, als ein einfacher Tax zu entrichten, verbleiben, und darwider kein Herkommen einwenden, noch einige Erhöhung ohne deren Ständen Willen aufkommen laſſen.

§. 19. Vielweniger die Churfürſten, Fürſten und Stände mit denen Laudemien und Anfalls-Gelderen von denen Lehen, darmit ſie allbereit coinreſtirt geweſen, oder ſonſt mit ungewöhnlichen und neuerlichen Anfoderungen nicht beſchweren, noch beſchweren laſſen.

(*) Hier ſtehet in Capitulat. Caroli VI. noch das Wort vornehmlich.

Art. XX.

§. 1.

Wir ſollen und wollen auch in Acht- und Oberacht-Sachen Uns demjenigen, was vermög Inſtrumenti Pacis, in dem jüngeren Reichs-Abſchied, §. Nachdem auch in dem Münſter- und Osnabrückiſchen Friedens-Schluß ꝛc. verglichen und ſtatuirt worden, allerdings gemäß achten.

§. 2. Abſonderlich aber auch darauf halten, daß hinfüro niemand, hohen oder niedern Standes, Churfürſt, Fürſt, oder Stand, oder anderer, ohne rechtmäſſige und genugſame Urſach, auch ungehört und ohne Vorwiſſen, Rath und Bewilligung des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, in die Acht oder Oberacht gethan, gebracht und erkläret,

§. 3. Sondern in denen künftigen Caſibus, darin, nach Beſchaffenheit des Verbrechens, auf die Acht oder Privation entweder von Kayſerlichen Fiſcal-Amts wegen, oder auf Beruffen des laedirten und klagenden Theils zu procediren, und in Rechten zu verfahren, und darüber Wir entweder an dem Reichs-Hofrath, oder Unſerm und des Reichs Cammer-Gericht pro Adminiſtratione Juſtitiae angeruffen und imploriret werden, zuvoderſt in Decretirung oder Auslaſſung deren auf die Reichs-Acht oder Privation gebetenen Ladungen und Mandaten, ſodann in der Sachen weiteren Ausführung bis zum Beſchluß auf des heil. Reichs hierüber vorhin gefaßte Geſetz und Cammergerichts-Ordnung genaue und ſorgfältige Achtung geben, damit der Angeklagte nicht praecipitiret, ſondern in ſeiner habenden rechtmäſſigen Defenſion der Nothdurft nach gehöret werde;

§. 4. Wann es dann zum Schluß der Sachen kommt, ſo ſollen die ergangene Acta auf öffentlichen Reichs-Tag gebracht, durch gewiſſe hierzu abſonderlich verendigte Stände (den Prälaten- und Grafen-Stand mit eingeſchloſſen) aus allen dreyen Reichs-Collegiis in gleicher Anzahl deren Religionen examinirt und überlegt, deren Gutachten an geſammte

te Churfürſten, Fürſten und Stände referirt, von denen der endliche Schluß gefaßt,

§. 5. Und das alſo verglichene Urtheil, nachdem es von Uns, oder Unſerm Commiſſario gleichfalls approbirt, in Unſerm Namen publicirt, auch die Execution ſo wohl in dieſem als anderen Fällen anders nicht, als nach Inhalt der Executions-Ordnung, durch den Crays, darinnen der Aechter geſeſſen und angehörig, fürgenommen und vollzogen werden.

§. 6. Was nun dem alſo in die Acht erklärten abgenommen wird, das ſollen und wollen Wir Uns und Unſerm Haus nicht zueignen, ſondern es ſolle dem Reich verbleiben, vor allen Dingen aber dem beleidigten Theil daraus Satisfaction geſchehen;

§. 7. Jedoch ſo viel die Particular-Lehen, ſo nicht immediate von Uns und dem Reich, ſondern von anderen herrühren, betrifft, dem Lehen-Herrn, auch ſonſten der Cammergerichts-Ordnung, und einem jeden an ſeinem Recht und Gerechtigkeiten unbeſchadet;

§. 8. Geſtalten auch im Heil. Römiſchen Reich bey verwürkten Güthern des Aechters, deſſelben Verbrechen denen Agnaten, und allen anderen, ſo Anwartung und Recht daran haben, und ſich des Verbrechens in der That nicht theilhaftig gemacht, an ihrem Jure ſuccedendi in Feudum und Stammgüthern nicht präjudiciren, ſondern das Principium, als ob auch Agnati innocentes, propter feloniam des Aechters, des dadurch verwürkten Lehens und anderen zu priviren, keines Weges ſtatt haben ſoll;

§. 9. Und da auch der gewaltthätiger Weiß entſetzte und ſpolirte, pendente Proceſſu Banni, um unverlängte Reſtitution anhalten würde, ſo ſollen und wollen Wir daran ſeyn, daß dem Kläger nach Befindung, ohne Verzug und ohnerwartet des Ausgangs des quoad poenam Banni anhängig gemachten Proceſſus, zu ſeiner uneingeſtellten Redintegration durch zulängliche Mittel vermög der Cammergerichts-Ordnung, und anderer Kayſerlichen Conſtitutionen, cum pleno Effectu verholffen werden ſolle.

§. 10. Und wann auch auf vorbeſchriebene Maße, Form und Weiſe, wie von Punckten zu Punckten verſehen, nicht verfahren würde, ſo ſoll alsdann ſelbige ergangene Achts-Erklärung uud Execution ipſo Jure vor null und nichtig gehalten werden,

§. 11. Und ſo viel das Bannum Contumaciae belanget, wollen Wir ſelbiges, als ein aus vielen Conſiderationen unzulängliches Mittel gar abthun, und es in civilibus Cauſis, auch bey denen Civilibus coercendi et compellendi Mediis bewenden laſſen.

Art. XXI.

§. 1.

Wir gereden und verſprechen, Churfürſten, Fürſten, und Stände des Reichs (die freye Reichs-Ritterſchaft mit begriffen) wegen ihrer angehörigen Lehen, ſie ſeyen gelegen wo ſie wollen, **bey ihren Lehen-Herrlichen Befugniſſen, auch Gerichtbarkeit, in denen dahin, nach denen Lehen-Rechten, gehörigen Fällen, allerdings ohnbeeinträchtiget, und ihnen darin von keinem Reichsgericht** *neque ſub Praetextu Continentiae Cauſarum, neque Judicii univerſalis*, **eingreiffen zu laſſen.**

§. 2. Wann auch derenſelben Vaſallen oder Unterthanen, ex crimine laeſae Majeſtatis oder ſonſten, dieſelbige verwürket hätten, oder noch verwürken möchten, ſo wollen und ſollen Wir ſie derhalben nach ihrem Willen ſchalten und walten laſſen,

§. 3. Keineswegés aber die gedachte Lehen zum Kayſerlichen Fiſco einziehen, noch ihnen die vorige, oder andere Vaſallen aufdringen.

§. 4. Die Allodial-Güter auch, welche ex crimine laeſae Majeſtatis, oder ſonſten vorgeſetzter maaſſen verwürkt ſeynd, oder verwürkt werden möchten, denen mit denen Juribus Fiſci belehnten, oder dieſelbe ſonſten durch beſtändiges Herbringen habenden Churfürſten, Fürſten, und Ständen, unter welcher Obrigkeit Bottmäſſigkeit ſie gelegen, nicht entziehen,

ziehen, ſondern die Lands-Obrigkeiten, oder Dominos Territorii, mit deren Confiſcirung gewähren laſſen.

§. 5. Sollen und wollen auch die Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren und andere Stände des Reichs, (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen,) in oberzählten oder anderen Fällen, unter dem Scheine des Rechtens und der Juſtitz, nicht ſelbſt vergewaltigen, ſolches auch nicht ſchaffen, noch anderen zu thun verhängen;

§. 6. Sondern, wo Wir oder jemand anders zu ihnen allen, oder einem inſonderheit Zuſpruch oder einige Forderung vorzunehmen hätten, dieſelbe wollen Wir ſamt und ſonders, Aufruhr, Zwietracht und andere Unthat im Heil. Römiſchen Reich zu verhüten, auch Fried und Einigkeit zu erhalten, vor die ordentlichen Gerichte, nach Ausweiſung deren Reichs-Abſchieden, Cammergerichts-Executions-Ordnung, zu Münſter und Osnabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, auch zu Nürnberg darauf erfolgten Edicten, zu Verhör und gebührlichen Rechten ſtellen und kommen;

§. 7. Auch daſelbſt ſo wohl in cognoſcendo, als exequendo, nach obbeſagten Reichs-Conſtitutionen und Friedens-Schluß verfahren laſſen, und mit nichten geſtatten, daß ſie, worin ſie ordentlich Recht leiden mögen, und deſſen erbietig ſeynd, mit Raub, Brand, Pfändung, Vehden, Krieg, neuerlichen Exactionen und Anlagen, oder anderer Geſtalt beſchädigt, angegriffen, überfallen und beſchweret werden;

§. 8. Oder da dergleichen Vergewaltigung von jemanden gegen einen oder andern Reichs-Stand vorgenommen worden, oder würde, ſo ſollen und wollen Wir alſobald die ſichere Anſtalt machen, daß die beleidigte Stände unverlängt reſtituirt, und der zugefügte Schaden, nach unparteyiſcher Erkänntniß, durch beyderſeits benannte Arbitros oder auf einem Reichs-Tag nach billigen Dingen erſetzet werde.

Art.

Art. XXII.

§. 4.

Noch auch denen aus ohnſtreitig notoriſcher Mißheurath erzeugten Kindern eines Stands des Reichs, oder aus ſolchen Haus entſproſſenen Herrns, zu Verkleinerung des Hauſes, die Våterliche Titul, Ehren und Wůrden beylegen, vielweniger dieſelbe zum Nachtheil derer wahren Erbfolger, und ohne deren beſondere Einwilligung, vor ebenbůrtig und Succeſſions-fåhig erklåren, auch wo dergleichen vorhin bereits geſchehen, ſolches fůr null und nichtig anſehen und achten.

Franciſci de Anno 1745.

Art. XXVI.

§. 1.

Inſonderheit aber ſollen und wollen Wir dem Kǒnig von Sardinien, als Herzogen von Savoyen, durch die Perſon ſeines rechtmåßigen Gewalthabern, die nach dem zu Můnſter und Osnabrůck aufgerichteten Inſtrumento Pacis §. Caeſ. Maj. frey und ungeding neben andern gebůhrende, folglich von unſeren Vorfahren am Reich geleiſtete Belehnung des Montferrat, auf die Form und Weis, wie ſie von Mayland Rǒm. Kayſerl. Majeſtåt Ferdinando II. dem Herzogen von Savoyen Victori Amadaeo ertheilet worden, ſo bald Wir nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung hierumb gebůhrend erſucht und angelanget werden, denen Reichs-Conſtitutionen und Lehen-Rechten gemåß, zumalen ohne Anhang einiger ungewǒhnlicher general- oder ſpecial-Reſervatori-Salvatori- oder dergleichen Clauſul, ſamt ůbrigen allem, was in gedachten Inſtrumento Pacis, und dem darin confirmirten Tractatu Cheraſcenſi, dann hiernåchſt weiters dem Haus Savoyen mehrers zu gutem verordnet und zugeſagt worden, mithin daſſelbe vom Reich lehenrůhrig innen hat, erfolgen laſſen, ihme dazu auch durch Unſer Kayſerliches Ambt executive verhelffen.

§. 2.

§. 2.

Keineswegs aber ſolches unter einigem Schein, Urſach, oder Vorwandt ſonderlich die Belehnung des Montferrat, wegen der von dem König in Franckreich dem Herzogen zu Mantua ſchuldig geweſener vierhundert vier und neunzig tauſent Cronen, wovon der §. Ut autem omnium &c. diſponirt, und das Haus Savoyen allerdings davon befreyet, im geringſten verſchieben oder aufhalten, damit mehrgedachter König von Sardinien als Herzog von Savoyen ſeiner Ihme in dem Montferrat zuſtehender Jurisdiction gebührend und ruhiglich genieſſen möge.

§. 3.

Wie Wir dann nicht weniger darob ſeyn, und durch Ausfertigung ernſtlicher Poenal-Mandaten verfügen wollen, daß niemand demjenigen, was wegen mehrgedachten Montferrats und ſonſten für das Haus Savoyen in vorangezogenem Friedens-Schluß und dieſer unſerer Capitulation begriffen, in einige Weis zuwider zu handeln ſich unterſtehe.

§. 4.

So thun Wir auch dasjenige, was das Churfürſtliche Collegium unterm 4ten Junii 1658. an damahligen Herzogen zu Mantua wegen Annullir- und Aufhebung des dem Haus Savoyen zum Nachtheil unterfangenen Kayſerl. Reichs-Vicariats und Generalats in Italien geſchrieben, hiermit allerdings beſtättigen, dergeſtalten, daß Wir ob deſſen Begriff veſtiglich halten, und den König von Sardinien, als Herzogen von Savoyen, bey der habenden Vicariats-Gerechtigkeit und Privilegien gebührend ſchützen und handhaben wollen.

Joſephi II. de Anno 1764.

Art. XXVI.

§. 1.

Wir ſollen und wollen auch dem König von Sardinien, als Herzogen von Savoyen, durch die Perſon ſeines rechtmäſſigen Gewalthabers die Belehnung des Herzogthums Mont-

Montferrat ſo wohl, als aller ſeiner übrigen Staaten und Landen, welche er von dem Heil. Reich zu Lehen träget, ſo bald wir nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung, hierum gebührend erſuchet und angelanget werden, denen Reichs-Conſtitutionen- und Lehen-Rechten, inſonderheit der letzten Inveſtitur de Anno 1755. gemäß, ertheilen und erfolgen laſſen.

§. 2.

So thun Wir auch dasjenige, was das Churfürſtliche Collegium unterm 4ten Junii 1658. an damahligen Herzogen zu Mantua, wegen Annullir- und Aufhebung des dem Haus Savoyen zum Nachtheil unterfangenen Kayſerlichen Reichs-Vicariats und Generalats in Italien geſchrieben, hiermit allerdings beſtättigen, dergeſtalten, daß Wir ob deſſelben Begriff veſtiglich halten, und dem König von Sardinien, als Herzogen von Savoyen, bey der habenden Vicariats-Gerechtigkeit und Privilegien gebührend ſchützen und handhaben wollen.

I. Regiſter
derer in dieſem Wercke abgedruckten Stücke.
I. Fränckiſches Lehen-Recht.

CAP. 1. Von dem ritter rechte vnn von den dinſtluden. pag. 1
2. Von der rechte die ſich hayſſen dinſtlude vnn ſint ez nicht. 3
3. Wi di dinſtlude betzugen daz ſölle datz ſe geſchworn dinſtlude ſin. 4
4. Von der ritter rechte wi ſe beſchermen ſollen allez daz beſchermens bedarff. 5
5. Von groſſen eren der rittere unn den gnaden, unn die ritters namen haben ſoln ſich nicht nedern. 7
6. Alle furſten ſint geledere dez riches unn ſollen keine dinſtlude han. 8
7. Wy der dinſt ſiner ere wert beroubet. 10
8. Von der beſiczunge der ritter unn der dinſtlude czu bewaren daz riche. 11
9. Daz des riches dinſtmannes kint von den dinſt wetewen ſollen glich taylen waz der vater geloſſin hat. 13
10. Von vorſumeniſſe der leyn gute zu enphaen. 14
11. Wo erbe ſint di lein han miet enander der eyne wel ez taylen unn der ander nicht. 15
CAP. 12. Der gemeyne lein hat mit eime andern oder mit ſine geborn teylen ſe die lein unn ſterbet dy eyne parthye ez vellet an daz riche. pag. 16
13. Wo me ume lein ha czu redin czu gewyn unn czu vorliſſen, ſal me thun vor dem richter do daz gut lit. 17
14. Eyn iclich unwandelbar man hat macht dez keyſers ſtul czu beſiczin. 17
15. Eyn iclich man hat macht vor dez keyſers ougen eyns andern wort cze ſprechin. 18
16. Des riches dinſtlude ſollen orteyl gebin ober lein. 19
17. Von dem wedir gewin der lein. 19
18. Von der vorluſt des leins den me anſpricht. 20
19. Von den tagen der gerichte ume lein. 20
20. Von dem gethengniſſe der dinſtlude orteyl czu gebin. 21
21. Von dem gewin dez leins ane clage. 22
22. Von den geczuge dez leins. 22
23. Von vorſeczunge dez leins. 23
24. Von der gebunge dez leins. 23

CAP.

CAP. 25. Von dem geteylten lein. pag. 24
26. Von kouffunge des leins. 24
27. Wi me macht hat lein czu vorkouffen. 25
28. Aber von der kouffunge dez leins. 25
29. Wi dy eldeſten dy lein emphon ſollen. 25
CAP. 30. Czu willicher czit me dy lein enphain ſal yn Jares friſte. pag. 26
31. Von dem der lein vorkouffet czweyger bruder. 26
32. Von dem der leyn vorkouft vor eygen. 27
33. Von der wibe wedeme dez leins. 27

II. Schwäbiſches Lehen-Recht.

CAP. 1. pag. 29.
2. Die keinen ſchilt fůrent. 31
3. Von gleicher anſprach. 32
4. Prieſter- und frawen-lehen. 32
5. Wie der man ſeinem herren huld ſchwört. 34
6. Wie der man die Lehen aufgibt. 34
7. Die weil der man nicht ſchwöret. 35
8. Wie der mann den herren verſteen ſol. 36
9. Von Vordrung. 37
10. Der an den obern herren wird geweiſet. 38
11. Der ſein Lehen nicht verſprichet. 38
12. Wie man dem herren nicht ſoll antwurten. 40
13. Wie man fůrſprechen gibt. 40
14. Ungebornen lehens erben. 41
15. Was der man zu recht wegert. 42
16. Wen der herre ze manſchaffte verſprechen ſol. 43
17. Von fůrſtenlehen. 44
18. Wie der mann ſprechen und gebaren ſol. 48
19. Als ſich der herre gezeuges vermůſſet. 51
20. Wenn ein Herr ſtirbt. 53
21. Ob der herre das kind anfallet. 54
CAP. 22. In die ſybende hande. pag. 55
23. Von der Jarczal. 56
24. Wann ein kind iſt lehenber. 58
25. Der kind umb lehen anſpricht. 59
26. Von den lehenkindern. 60
27. Von anfálle. 61
28. Von verſeczten lehen. 62
29. Wenn die man ir lehen ſöllent vorderen. 63
30. Von lehen vordrung. 63
31. Ob ein lehen aygen iſt. 66
32. Do vil průder lehen wartent.
33. Wölich=s kind lehenber iſt. 67
34. Wer lehen ſeinem herren oder ſeinen kinden empfremden will. 68
35. Wie der herre ſein lehen nicht verzeihen mag plinden noch lamen menſchen. 69
36. Der lehen aignet. 69
37. Der vil průdern leihet eyn gut. 70
38. Der von muttwillen leihet. 71
39. Belehent weib oder máget. 72
40. Do kind lehen empfahent bey ires vaters leibe. 73
41. Wie der herr ſein trew pricht an dem mann. 75
42. Wie ſich erblehen wandelt. 76
43. Von unrechter gewere. 77

I. Regiſter.

CAP. 44. Wer gezeuge ſoll ſein. pag. 78
45. Wie der mann ſein lehen ſoll verſprechen. 80
46. Von unrechter zwangkſale. 80
47. Wenn der mann die gewere hat. 81
48. Wie der mann beßer recht hat dann der herr. 81
49. Von gewer. 82
50. Wie der mann vor dem herren erzeugen ſoll. 83
51. Ob der mann des herren tage nicht ſuchet. 83
52. Der ſein gut verjaret. 85
53. Von unrechtem gewalt. 86
54. Wie ſich die jarczal wandlent. 87
55. Von des ſunes antwurt. 87
Von Anevelle. 88
56. Von lehen gewer. 89
57. Dem man ſein gut verteylt das er es höret. 90
58. Was der Herr auff den mann erzeugen mag. 90
59. Von des reychs dienſt. 91
60. Der Herr ſoll zu dem mynſten ſiben mann haben. 92
61. Der ſeinen mann will nidern. 93
62. Was der mann dem obern herren klagen ſoll. 95
63. Wie der herre ſein recht verleuſet gegen ſeinen mann. 96
64. Wann des mannes jarczale anfahet. 97
65. Von der jarzal. 98
66. Wer Bürgen ſeczen muß in lehenrecht. 99
67. Der verlihens gut leihet. 99
68. Der ſeinen ſchilt myndert. 100
69. Der lehen auf gut leihet. 101
70. Wie der herr gewett erzeuget auf den mann. 102
71. Von manlehen. 103
CAP. 72. Von lehenſaczung. pag. 104
73. Wie der künig ſein hörfart gebeut. 105
74. Zu wölcher zeit man auf den tag kommen ſol. 108
75. Ob der Herr dem Mann tag verſaget. 109
76. Ob ein Herr dem mann laugnet. 110
77. Von geding. 110
78. Ob zwen der gewere darbent. 112
79. Der zu einem pfund leihet. 113
80. Ob ein mann ein lehen verſchmähet. 114
81. Da ir zwen ein lehen habent. 115
82. Wie ein Herr einem mann gebyeten ſol. 115
83. Der eines hörſchiltes bedarff. 116
84. Wie der mann in lehenrecht muß ſein. 116
85. Gedingte lehen on des mannes willen. 117
86. Ob der Herr den mann des guts nicht beweyſet. 118
87. Der lehen verkauffet. 119
88. Ob der Herr dem mann das gut mit gewalt nimpt. 119
89. Der von münczen oder von mülinen oder auf zolle gut leihet. 120
90. Wer lehenrecht thun mag. 121
91. Des verbannen mannes gezeuge. 122
92. Verſeczung on des herren hand. 123
93. Ein gezeugnüß mit ſiben mannen. 125
94. Von dreyen gezeugen. 125
95. Von den zinßlehen. 126

CAP. 96. Der gewer hat dem ſoll man beſſeren. pag. 127
97. Der ſins (herren) lehen einem andern herren vergicht. 128
98. Wie man den Herrn ſeins guts weiſen ſol. 128
99. Was recht lehen iſt. 129
100. Von recht lehen und erblehen. 129
101. Von ſchiltlehen. 130
102. Von Kamerlehen. 130
103. Wie frawen und mann lehen mit einander haben ſöllen. 131
104. Ob der mann ſeinem Weib gut dinget. 134
105. Stirbt ein mann vor der jarzal. 134
106. Von finden. 135
107. Von anfallen. 135
108. Der ſeinem freund gut auffgibt. 136
109. Von der fluchtſal. 138
110. Von der gewer. 141
111. Von unrechter gewer. 141
112. Von zinßlehen. 142
113. Von gericht. 143
114. Von amptmannes lehen. 144
115. Von hofrecht. 145
116. Ein gancz lehending. 146
117. Wie der herr ſeinen mannen von erſt tåding gibt. 148
118. Von tåding. 150
119. Wann der mann dem herrn lehens rechten wider iſt. 159
120. Ob der herr und der mann an einander ſchaden thund. 161
121. Der vor lehenrecht nicht antwurt. 161
122. Wie man richter nemen ſol in lehenrecht. 163
123. Ob der mann dem herren das gut verleuſt 166
124. Von ſaczung on des herrn urlob. 166
125. Von fluchthale. 168
CAP. 126. Von gewette. pag. 169
127. Ob der mann dem obern herrn klagt. 170
128. Von zinßlehen. 170
129. Von gewette. 172
130. Von Fürſten gewett. 172
131. Aber von gewett. 174
132. Der nicht ein pfund gült hat. 174
133. Wie man urteyle verwürcket. 175
134. Der ein urteyl verwürſet. 179
135. Von gerichts lehen. 180
136. Von vanen lehen. 180
137. Von gerichte. 181
138. Wen der künig ze åchte thut. 182
139. Von gelyhen eygen. 182
140. Von burgklehen. 183
141. Ob ein mann ſtirbet dieweil ſein weib kind trågt. 184
142. Von burgklehen. 185
143. Aber von burglehen. 187
144. Von küniglichen tådingen. 189
145. Von burgklehenrecht. 190
146. Von vanenlehen. 190
147. Von burgklehen. 192
148. Recht lehen und burgklehen. 194
149. Ob ein burge zerbrochen wirdt. 194
150. Wer eyn burg und burgklehen teylet. 195
151. Der ein burgklehen auffgibt. ibid.
152. Von lehen do zinß eyn gehörend. 196
153. Wie der herre und der mann eynander widerſagen ſöllen. 197
154. Von widerſagen. 198
155. Von burgmeyſters lehen. 198
156. Wie alle recht zu ennde pracht ſeind. 199

CAP.

CAP. 157. Von baulehen. pag. 200
158. Wie zwey dörffer umb ein marck kriegent. 200
159. Wie der mann an dem andern herrn nicht geſolgen mag. 201
160. Wie ein mann des Herrn gebott layſten mag. 202
CAP. 161. Der an ſeines Herren ungenoße geweyſet wirdt. pag. 203
162. Hie hat dieſes buch alſo eyn ende. 206

III. Ius Feudale Alemannicum, quod in Bauaria obtinuit. pag. 208.

IV. Vetus Autor de Beneficiis, ſeu antiquiſſimum Ius Feudale Saxonum.

CAP. 1. De Beneficiis. pag. 238
2. De ordine placitationis. 253
CAP. 3. De vrbano beneficio. pag. 262

V. Sächſiſches Lehen-Recht. (*)

CAP. 1. Hier hevet an dat Leenrecht. An weme de Herſchilt beginnet, unde wo he lendet. pag. 265
2. We Leenrechtes deruen ſcholen, watte recht ſy an leenrechte hebben efft ſy beleent werden, unde welke Lehen ſy lyen mogen dar volge an ſy. 265
3. Wes der man ſineme heren plichtich is, unde wo de Man vom tüge verlecht wert. 266
4. Van des rikes dinſte we dar plichtig ſy tho dynende, wo men ordel vinden ſchole, unde wan de man ſynen heren nicht dynen derff noch leenrechtes plegen. 266
5. Van gedinghe unde wo men leen unde gedinghe tügen ſchal. 267
CAP. 6. We des Gudes gewere met dem lene eruet, und weme he ſy eruet. pag. 267
7. Van gedinghes Lenunghe wo de here de gewere beholt an ſynes mannes gude, efft twene manne en gut anſpreken de beyde der gewere deruen, eft ok de man dat leen vorſchmat wes dar recht umme ſy und welke twene an einer ſake nicht tüch weſen moge. 268
8. Efft tuene manne met eneme leene beleent ſin wat eyn den anderen don moge, unde wat de here en byden möge. 268
9. We Vorſprake weſen mach und ordel vinden und ordel nicht ſchelden. 269
10. Van gedinghe unde van gudes gewere met bewyſinge des heren. 269

(*) Die Titeln der Capitel ſind aus Ludouici Ausgabe genommen.

CAP. 11. Welken gude de man volgen unde eruen unde nicht er⸗nen, noch volgen mach des he were von bewyſinghe bedaruet unde wann de here syneme man⸗ne breke an oreme louede vor⸗fullen ſchal. pag. 270

12. Efft de here deme manne gu⸗des vorſaket dat he in geweren hefft in welker mate he dat be⸗holden moge. 270

13. We tuch unde vorſprake weſen mach, unde we men nicht ant⸗werden dorue. 270

14. Wo ein gudt menniges mannes weſen mach, we de gewere dar⸗an hebbe, we me daraf antwer⸗den ſchole, welk nen recht gewe⸗re is, unde wat dar recht vmme ſy efft ſik ein man gut tho ſecht van einem anderen heren in ſy⸗nes heren yegenwardicheit, wes de man deme ouer heren plich⸗tich ſy umme ſynes heren gut, unde wes recht ſy darumme eſt de man deme heren gudes ver⸗ſaket vor ſynen mannen dat he van em heft unde wo men met dem gude volgen ſchole an den oueren heren. 271

15. Wo ſick de here an ſime rechte vor⸗ſchwigen mach vor dem ouer he⸗ren unde nicht ſine man wes men den ouer heren plichtich is, wan men gudes an em volget, unde van der wyſinghe tüchniſſen. 272

16. Wes dar recht umme ſy efft en here ſynes mannes gudt uplet unde wedder untfeit. 272

17. Wes recht ſi darumme, efft de here ſines mannes gudt vor⸗lyet in ſyne yegenwardicheit ane des mannes wedderſprake. pag. 273

CAP. 18. Wes de here deme man⸗ne binnen ſynen tegedingen plich⸗tich ſy tho donde. 273

19. Wo de vorſprake weddeafftig wert, unde wes de man unſchul⸗dich werden mach 273

20. Welk ſone met ſines vader le⸗ne beeruet wert van gedinghe tho brekene, wes dar recht um⸗me ſy: Efft de here deme manne met unrechte untſecht, unde wo men biſſchoppe gut unde vaen leen lyen ſcole. 273

21. Welck ſone ſines Vader ſchilt beholt, wat den ſchilt hoget ed⸗der nicht, unde we leen up den anderen eruen moge. 274

22. Wo ein man ſynes lenes ſynen ſchal, binnen welker tyd de ſone ſyn gut untfangen ſchole, wo he denne ock don unde ſpreken ſcho⸗le Wes dar recht umme ſy efft en de here tho manne nicht unt⸗fangen wil, wenne de man an⸗derwerue ſine Manſchop biden ſchole, wo unde wan de Man ſyne clage vornyen ſchole, um⸗me ſyn gut, unde wes recht ſy efft de here deme Manne ſyn gudt but tho lygenne. 274

23. Weme de here tho manne nicht untfangen derue, unde weme he des nicht weygheren ne mach, unde in welcker tydt unde ſtede de here gud lyen ſchal. (*) 275

(*) Das 24. Capitel fähet hier an; bey denen Worten: **Wen aber der Herre ꝛc.** in meinem Exemplar, und aus dem folgenden macht ſolches 2. Capitel, 25. und 26.

CAP. 24. Wo de here ane ſchult blift eft he den man tho manne nicht untſenghet, wat de man vorweruet mit ſynnende, wan de man ſyn gudt benomen ſchole. Efft de here deme manne des benomenden gudes verſaket, wo he dat beholden ſchal van den tůgen de de here deme manne tho dage bringen ſchal, wo de man ſyn gut vorſchwygen mach, wo de man bewyſen ſchole dat he des heren tůch weſen moge, wo de man edder de here dat verſakede gut beholt edder verluſt, wat echte not ſy, unde wo men ſe bewyſen ſchole. pag. 275

25. Wo unde wanne de Man ſyme Gude volgen ſchal an den ouerheren, wat und wo vele yartale ſint, unde wenne ſe beginnen, wenne de here gut lyen moge, und wo ſik de man voryaren mach edder nicht (*) 277

26. (28.) Wanne de kyndere tho eren yaren komen, wo langhe ſe vormunder dervet, unde van kyndere muntſchap, lenunghe, unde vorſynninghe, wo yt kyndt ſyne yartale bewyſen ſchole, unde wes ydt deme heren vorborgen ſchole, wanne des kyndes mannes yartale angaet, wes de man plichtich ſy van des kyndes lene, van des kyndes gude angevelle, wanne dat kynd deme heren ſyn gud benomen ſchole, women en ene rechte gewere winnen mach an des kyndes gude van uplatene met underſcheide, unde wo ſik de man voryaren moge yegen das kyndt wanne yt tho ſynen yaren kummet. pag. 278

CAP. 27. (29.) Wes dar recht umme ſy, efft ein man de ſone hefft ſteruet binnen der yartale dat he ſyn gud untfangen ſchal, und efft in dem glike des heren ſone ſteruet 280

28. (30.) Wo de here des mannes gudt nicht tweyen mach mit latende. 280

29 (31.) Van wo mennegen unde van welkeme des heren ſone de man ſyn gudt untfangen ſchole, wo mennigen ock unde welkeme des mannes ſone de here belenen ſchole und in welker wys. 280

30. (32.) Wo men leen entfernen mach edder nicht deme up den dat irſteruen mach, unde wo men mit ſukenen len vorlyſet. 281

31. (33.) Van Vrouwen Lyffgedinghe. 281

32. (34.) Van lene dat men lyet met ſamender hand wes ſunderlikes daran ſy. 281

33 (35.) Wes dar recht umme ſy, efft de here gut lyet, des he nicht geweren mach. 282

34. (36.) Wat vrouwen van Leen plichtich ſin to des rykes dynſte van herſtůre. 282

35. (37.) Van guderen de eyn here lyet kynderen by eres vader lyve. 282

Mmm 3 CAP.

(*) Iſt das 27. Capitel in meinem Exemplar. Weshalben ich hernachmal meine Capitel-Ordnung bey dieſer Verzeichnis eingeſchloſſen beyſeße.

CAP. 36. (38.) Van gudes Vorloſinghe mit underſcheit. pag. 283
37. (39.) Welck nen erfleen is wo ein man alle recht an eme gude verluſt. 283
38. (40.) Van gudes Vorloſinghe unde we ein tůch mach geſin ouer ene rechte gewere. 283
39. (41.) We lenes gewere deruen ſchal, unde wo men kein unſchult vor don mach. 284
40. (42.) Van gudes anſprake mit geliker were we ſe untſcheiden ſchal. 284
41. (43.) Efft de here unde de man em beiden gut tho ſeggen we mit mereme rechte de gewere tho beholden ſy. 285
42. (44.) De man mach mit mereme rechte tůgen yegen ſyme herren. 285
43. (45.) Efft de here ſyneme manne gut vordeilt dorch enes anderen mannes anſprake wille. 285
44. (46) Eſt de man edder de Here ſternet binnen der yartal alſe ſyn guth uth theen ſchal. 286
45. (47.) Wat de man binnen ſynes heren dedingen don moge an deme gude. 286
46. (48.) Wo vil unde mennige ſake de here up den man getůgen mach. 286
47. (49.) Efft ein man ſime gude volget an einen andern heren des men em nicht bekennet. 287
48. (50.) Efft ein ſines mannes gut uplet ſime heren. 287
49. (51.) Wur umme ein man ſynen heren vor den ouerſten heren beklagen ſchal. 288
CAP. 50. (52.) Wo ein man ſyne yartal lenget edder kortet. pag. 288
51. (53.) Wat ſick de man up den hilgen entſagen mach. 289
52. (54.) Wur umme ein man borgen ſetten ſchal, unde von gudes anſprake. 289
53. (55.) Wo men enen in de gewere wyſen ſchal. 289
54. (56.) Wen en here ſyner manne leen vorluſt ane ſyn eigen unde wat enes mannes herſchilt nicht heget noch neddert. 289
55. (57. 58. 59.) Van gude dat men eime up ſyne truwe beuelet, unde von ouertůgende tho leenrechte. 289
56. (60.) Dat ein man untfenghet in vormuntſchap mit einer vrouwen. 291
57. (61.) Van gude dar dat gedinghe an verleghen is na des mannes dode. 291
58. (62.) Wat angeuelle is unde wo kyndt van kynde beleent wert. 292
59. (63.) Wo ein man ſyn gut verluſt vor ſynem heren, unde wur umme men em ſyn gudt vordeilt, welck lehen der volge deruet. 293
60. (64.) Welck gut men tho tynſe nicht uth theen mach, unde men tynß-gut hebben ſchal. 294
61. (65.) Wo dat nimant richten mot ehr he ſyn gerichte untfanghen hefft. 294
62. (66.) Wo dat nen ambacht man ſynem heren gut untfernen mach. 294
63. (67.) Wen ein here ſynen dynſtman gudt lyet. 294

CAP. 64. (68.) Van manſchop tho ſynnen, unde manſchop to beholden. pag. 295
65. (69.) Van leenrechtes dedinghen. 295
66. (70.) Wo ein man ſchal ſyn gudt uth theen binnen yartal. 299
67. (71.) Wo de here ſchal deme manne einen dinghdach leggen de ſyn gudt wil ut then. 299
68. (72.) Wur umme eyn man ſyme heren weddet unde wat he weddet. 301
69. (73.) Wo men deme gerichte beteringhe gifft mit deme gewedde. 302
70. (74.) Van twier dorpe tweunge umme ene grentze. 304
71. (*) Wo verne eyn leen komen mach, unde wo men ein Gerichte lyen ſchal. 305
CAP. 72. (76. 77.) Van des koninges dedinghe tho leenrechte van burchrechte. pag. 307. 308
73. (78.) Van plegaftigen unde van tynß luden. 308
74. (79.) Van leen war in vormuntſchop. 309
75. (80.) Van vrouwen wo de leenrecht krigen. 309
76. (81.) Wur umme und wo ein man ſynen heren beklagen mot entſeggen unde panden und wur an ein man wedder ſyne truwe nicht en deyt. 310
77. (82.) Van deme leene dat tho burmeſterſchop wert gelegen. 311
78. (83. 84.) Van weringhe des lenes. 311 312
79. (85.) Efft eines mannes here em tho leenrechte dedinget. 312
80. (86.) Efft ein man mit ſime lene an ſynes heren ungenote worde gewiſet. 312 (**)

VI. Ius Feudale Saxonicum Latinum. (†)

CAP. 1. (1.) De ſcutis feudalibus. pag. 314
2. (2.) De his qui carent iure feudali. 314
3. (2.) De duobus vnum feudum repetentibus, et de collatione feudi per electionem. 315
CAP. 4. (3.) De officio et fidelitate per feudalem ſuo domino ſeruandis. pag. 316
5. (4.) De obſequio Imperii. 316
6. (4.) Si Rex pergat Romam, qui ſecum procedere debeant. 316

(*) In dem vorherigen Capitel bey denen Worten: **alles das hie vor geredet iſt ꝛc.** fänget das 75. Capitel an, und gehet bis zum Ende des 76. Cap.

(**) Nun folget noch Cap. 87. welches erſt dazu gekommen, und in keiner Ausgabe befindlich iſt, (auch im Lateiniſchen p. 368. fehlet.)

(†) Die parentheſes bey den Zahlen der Capitel bezeichnen die Abtheilung des teutſchen Exemplars p. 265-314. (Im jetzigen Abdruck iſt vieles nach dem Teutſchen berichtiget worden.)

CAP. 7. (4. 5.) Quomodo non ſeruiat Vaſallus Domino ſuo. pag. 317
8. (5.) De eo qui habet feudum in poſſeſſione. 317
9. (6. 7.) De feudo futuro, et ſi ſpernat infeudatus. 318
10. (8.) Quod in ſola cauſa feudali non poſſunt teſtimonium perhibere, antequam ipſi in feudo fuerint ſtabiliti et diuiſi. 319
11. (9 - 11.) De oſtenſione feudi et qui poſſit aduocare. 319
12. (11 - 13.) De feudo vaſallo collato. 320
13. (13. 14.) De iniuſta poſſeſſione et poſſeſſore. 322
14. (14 - 19.) Si vaſallus negauerit bona, quae tenet a Domino. 323
15. (20.) De filio nato, cuius vox poſſit audiri. 324
16. (20 - 22.) De filio qui eſt imparis conditionis ſui patris. 324
17. (23 - 27.) De domino, quod non tenetur reſpuere homagium, et de teſtibus inter dominum et vaſallum ſuum producendis. 326
18. (27. 28.) De terminis annorum et de iterata receptione feudi. 329
19. (28.) Qui teſtis eſſe poterit et de inueſtitura feudi vaſalli. 330
20. (28.) De fructu feudi, et de poſſeſſione, et reſignatione. 331
21. (28 - 31.) De inueſtitura filiorum, et vaſallorum alias, de cognati inueſtitura, et de morte habentis filium. 331
CAP. 22. (32. 33.) De lecto aegritudinis. pag. 333
23. (34. 35.) De vno feudo collato multis fratribus. 333
24. (36-47.) De mulieribus feuda habentibus, et de pueris, qui viuente patre ſuum obtinent feudum, et de diuerſis cauſis circa feuda contingentibus. 334
25. (48.) Tria ſunt quae poterit Dominus probare contra vaſallum. 338
26. (48-50.) De vaſallo qui plures habet dominos, cui primum ſuum praeſtare tenetur obſequium. 339
27. (50-52.) De feudo quod dominus vaſallo negauerit. 340
28. (52-56.) Quomodo vaſallus poenas euadat erga dominum. 341
29. (57-60.) De feudo ſuper fidem collato, et de promiſſo domini. 342
30. (61.) De feudo de futuro, et de poſſeſſione. 344
31. (62-65.) De ſubita infeudatione, et de ſequela. 345
32. (66-70.) De procuratione et multiplici iure feudali. 347
33. (70-72.) De eo qui negligit terminum et reſponſionem. 352
34. (72. 73.) De poena ac emenda vaſallorum et principum erga regem. 355
35. (73. 74.) De reprobata ſententia vbi debeat terminari et quando. 357
36. (75.) De triplici et ſpeciali infeudatione. 359
37. (75.) De impotentia iudicandi illegalium, et de ſequela. 359

CAP.

CAP. 38. (75.) De feudo et iudicio caſtrenſi et de vexilli feudo. pag. 360
39. (76. 77.) De iudicio in caſtrenſi feudo et iuſto feudo. 362
40. (78-80.) De bonis per dominum hoſpiti locatis in feudum. 363
41. (81. 82.) De vaſalli debito, et de ſpolio vaſalli per dominum facto. pag. 364
CAP. 42. (83. 84.) De termino et ceſſatione feudi. 366
43. (85.) De eo quod dominus vaſallum ad alios terminos euocare non poterit. 367
44. (86.) De eo qui a ſuperiori domino poſtulat infeudationem. 367

VII. Bayeriſches Lehen-Recht,

aus dem alten Land-Recht gezogen.

CAP. 185. Umb aygen und umb lehen. pag. 369
186. Uber eigen und umb lehen. 369
187. Umb lehen gechaufft. 370
188. Umb eygen. 370
189. Umb eygen. 371
190. Umb manſchafft abſterben. 371
191. Aber umb eygen und lehen. 372
192. Kauff umb eygen und lehen. 372
193. Inverſchafft umb eygen. 372
194. Umb lehen mit des lehen herren hant. 373
195. Umb eygen der zu antwort kumpt mit dem rechten. 373
196. Steten und mergten ire recht. 374
197. Umb nutz und gewer welcherley gut das iſt. 374
198. Umb nutz und gewer eins guts. 374
199. Umb eygen dez einer zu antwort chumbt. 375
200. Umb eygen verchauffen. 375
201. Umb nutz unn gewer eygens unn lehens. 376
202. Umb lehen des einer zu antwurt kumpt. 377
CAP. 203. Nutz unn gewer eygens unn lehens. pag. 377
204. Eygen oder lehen vil oder wenig. 377
205. Umb entweren eygens unn lehens. 378
206. Umb entweren eygens unn lehens on recht. 379
207. Umb entweren eygens unn eribs. 380
208. Umb varende hab wie die genant iſt. 380
209. Umb lehen daz zwen von einem herren jehent. 381
210. U[illegible] recht bey dem lehen herren zu beleiben. 381
211. Umb manſchafft. 381
212. Umb lehen verchauffen on ſeins herren heiſſen. 382
213. Umb lehen ledig werden. 383
214. Umb lehen do man des lehen herren nicht weiß. 384
215. Umb eygen oder lehen. 385
216. Umb leipgeding eygen oder lehen daz eins gotzhaus iſt. 386
217. Um nutz unn gewer. 386
218. Umb lewt eygen oder lehen. 387
219. Um lewt hin geben. 388

CAP. 220. Um lewt gechaufft. pag. 388
221. Eygen oder lehen phantſchafft. 389
CAP. 222. Umb pfant antworten. pag. 390
223. Uber pfant antworten. 391

VIII. Richtſtich - Leen - Recht.

Prologus pag. 391
CAP. 1. We tho leenrechte richter is edder nicht. 393
2. We tho leenrechte klagen mach. 394
3. We tho leenrechte vorſprake mach ſin. 394
4. We tho leenrechte ordel vinden mach. 394
5. War men tho leenrechte richten mach. 395
6. Wo hoch dat men tho leenrechte richten mach. 396
7. Wo men tho leenrechte richtes beginnen ſchal unde war. 397
8. Umme welke ſake dat de here den man moge degedinghen. 399
9. Wo de here ſynes gerichtes unde degedinges mit ordelen beginnen ſchole, unde vort na ſeyen wedde richten ouer den man de nicht vorkummet. 400
10. Wo de here ſyn leenrecht tugen ſchole unde tho den leſten den manne ſyn gut vordeilen moge de nicht vorkummet, unde wo de man yegen ſynen heren ſyn gudt moge uth theen, war mede he denne ſick antwerdes werden moge, unde wo he ſick des geweddes untreden moge, unde wo de man vorkomen ſchal deme heren recht is tho plegene. 405
11. Umme watte ſake de here den man beſchuldighen mach. 415
CAP. 12. Wo de here den man beſchuldighen mach, wan he ene nicht ne eeret, wo ſick de man beſpreken moge, unde wo de man tho leenrechte ſin unſchuld ſweren moge. pag. 416
13. Wo de here den man beſchuldigen moge wan he eme nicht denet, unde welken tůch, den me tho leenrechte vorleggen moge. 420
14. Wo de here klagen mach Efft vele lůde en leen hedden unde en nicht bewyſen wolden up welkeme he ſynes denſtes warden ſcholde. 425
15. Eft de man ſineme heren ſyn gut untfernen edder vorentholden wolde, wo men en dar umme bedegedingen mach, wan ere dat men ſick gudes moge theen an den oueren heren, wo de here yegen den ouerheren ſynes lenes gewere tůgen ſchal und wat de man verluſt, den men truweloß beredet. 428
16. Wo de here den man beſchuldiget eft he herfluchtig worde unde wat de man dar umme verluſt. 436
17. Wo mennigerley Wyß ein man ſyn gudt untruweliken uth ſynen weren ledt dat den heren ſchaden moge. 438
18. Efft deme manne ſyn gudt genomen worde unde des nicht klagende wo en de here dar umme mach tho ſpreken. 439

CAP. 19. Wo de here den manne degedingen mach eſt he ſyn gudt vorpandet. pag. 440
20. Eſt ein man gudt vort verlege untruweliken wo en de here dar umme degedinget, unde we en tynßman mog ſyn, unde wadde gudt dat men moge tho tynſe don. 440
21. Wo mennigerley leen is wo mennigerleye wys dat men gut untfenghet. 443
22. Van eruelene lenunge unde untfanginge, weme de here tho manne nicht derf untfangen unde wat de vader an deme lene den ſon eruet. 444
23. Van rechtes lenes lenunghe unde untfanginghe. 449
24. Van gedinge unde van anwardinge tho lyende, van kindere lenunghe unde partale, wan de lenunghe tho geſcheen is wo denne de here den man degedingen mach, wo men angeuelle tůgen mach, unde wo men den man vorwyſen mach an einen andern heren. pag. 451
CAP. 25. Van lyffgedinghe. 458
26. Van borchleene unde wat dar ſunderlykes an is. 461
27. Wo men ordel ſcheldet tho leenrechte. 466
28. Wo de manne under ein ander mogen krygen umme erffleen. 473
29. Wo de manne under einanderen mogen krigen umme recht leen van geliker were, unde wo men ſe deylet unde tůgen ſchal, unde wo men der inwyſinge vulkomen ſchal. 478
30. Wo de manne tho krige komen umme gedinghe unde angeuelle. 485
31. Wo de manne tho krige komen umme borchleen. 489

IX. Ius Feudorum Longobardicum.

LIBER PRIMVS.

TIT. 1. De his qui feudum dare poſſunt, (et qui non) et qualiter acquiratur, et retineatur. 492
2. De feudo guardiae et gaſtaldiae. 494
3. Qui ſucceſſores feudum dare teneantur. 494
4. Si de inueſtitura feudi controuerſia fuerit. 495
5. Quibus modis feudum amittatur. 497
6. Epiſcopum, vel Abbatem, vel Abbatiſſam, vel dominum plebis feudum dare non poſſe. 499
TIT. 7. De natura feudi. pag. 500
8. De ſucceſſione feudi. 500
9. Qui ſucceſſores teneantur. 501
10. De contentione inter dominum et fidelem de inueſtitura feudi. 502
11. De pignori dato feudo quid iuris ſit. 502
12. De contentione (inter me et dominum de portione) feudi fratris mei defuncti. 503
13. De alienatione feudi. 503

TIT. 14. De feudo Marchiae, vel Ducatus vel Comitatus. pag. 504
15. An maritus ſuccedat vxori in beneficio. 505
16. De feudis datis minimis valuaſoribus quid iuris ſit. 506
17. Quibus modis feudum amittatur. 506
18. Apud quem vel quos controuerſia feudi definiatur. 507
19. Conſtitutiones feudales Domini Lotharii Imperatoris, quas ante ianuam beati Petri in ciuitate Romana condidit obſeruandas. 507
20. De beneficio fratris, et qualiter frater in beneficium fratris ſuccedat. 508
TIT. 21. De feudo ſine culpa non amittendo. pag. 509
22. Quo tempore miles inueſtituram petere debeat. 509
23. De contentione inter dominum et vaſallum de inueſtitura feudi. 510
24. Quemadmodum feudum ad filiam pertineat. 511
25. Quibus modis feudum conſtitui poteſt. 511
26. Si de inueſtitura inter dominum et vaſallum lis oriatur. 512
27. De feudo dato in vicem legis commiſſoriae reprobando. 513
28. De vſu Mediolanenſium ſecundum quosdam. 514

LIBER SECVNDVS.

TIT. 1. De feudi cognitione. pag. 515
2. Quid ſit inueſtitura. 516
3. Per quos fiat inueſtitura, et per quos recipiatur. 517
4. Quid praecedere debeat, an inueſtitura vel fidelitas. 519
5. Qualiter iurare debeat vaſallus domino fidelitatem. 519
6. De forma fidelitatis. 519
7. De noua forma fidelitatis. 520
8. De inueſtitura de re aliena facta. 521
9. Qualiter olim poterat feudum alienari. 523
10. Quis dicatur dux, marchio, comes, capitaneus vel valuaſor. 524
11. De ſucceſſione fratrum, vel gradibus ſuccedentium in feudo. 525
TIT. 12. De fratribus de nouo beneficio inueſtitis. pag. 526
13. De inueſtitura quam Titius accepit a Sempronio. 527
14. De vaſallo decrepitae aetatis qui feudum refutauit, vt filii inueſtirentur. 527
15. De inueſtitura in maritum facta. 528
16. De controuerſia feudi apud pares terminanda. 528
17. De eo, qui ſibi (vel haeredibus ſuis maſculis et foeminis) inueſtituram accepit. 529
18. De duobus fratribus a capitaneo inueſtitis. 530
19. An remoueri debeant teſtes qui pares eſſe deſierunt. 530
20. De controuerſia inter epiſcopum et vaſallum. 531

TIT. 21. De vaſallo milite qui arma bellica depoſuit. pag. 532
22. De milite vaſallo qui contumax eſt. 532
23. In quibus cauſis feudum amittatur. 533
24. Quae fuit prima cauſa beneficii amittendi. 535
25. Si de feudo vaſallus ab aliquo interpellatus fuerit, et dominus eum defendere noluerit. 538
26. Si de feudo defuncti contentio ſit inter dominum et agnatos vaſalli. 539
27. De pace tenenda, et eius violatoribus. 544
28. Hic finitur lex: deinde conſuetudines regni incipiunt. 549
29. De filiis natis ex matrimonio ad morganaticam contracto. 550
30. De feudo foeminae. 551
31. Si vaſallus feudo priuetur, cui deferatur. 552
32. Qui teſtes ſunt neceſſarii ad nouam inueſtituram probandam. 552
33. De conſuetudine recti feudi. 553
34. De lege Corradi. 555
35. De clerico qui inueſtituram facit. 557
36. An mutus vel alias imperfectus feudum retineat. 557
37. An ille qui interfecit fratrem domini ſui, feudum amittat. 558
38. De vaſallo qui contra conſtitutionem Lotharii regis beneficium alienauit. 559
39. De alienatione paterni feudi. 559
TIT. 40. De capitulis Corradi. pag. 560
41. De controuerſia inter maſculum et foeminam de beneficio. 561
42. De controuerſia inter dominum et emptorem feudi. 562
43. De controuerſia inter vaſallum et alium de beneficio. 562
44. Quid iuris ſi poſt alienationem feudi vaſallus id recuperauerit. 563
45. An agnatus vel filius (defuncti) poſſit retinere feudum repudiata haereditate. 563
46. An apud iudicem vel curiam domini quaeſtio feudi debeat terminari. 564
47. Qualiter dominus proprietate feudi priuetur. 565
48. De feudo non habente propriam feudi naturam. 565
49. De eo qui finem fecit agnato de feudo paterno. 566
50. De natura ſucceſſionis feudi. 566
51. De capitaneo qui curiam vendidit, an intelligatur beneficium vendidiſſe. 567
52. De prohibita feudi alienatione per Lotharium. 569
53. De pace tenenda inter ſubditos, et iuramento firmanda et vindicanda, et de poena iudicibus appoſita, qui eam vindicare, et iuſtitiam facere neglexerint. 571
54. De allodiis. 573
55. De prohibita feudi alienatione per Fridericum. 573
56. Quae ſint regaliae 576
57. Quot teſtes ſunt neceſſarii ad probandam feudi ingratitudinem. 577
58. De notis feudorum. 577

LIBER

LIBER QVARTVS.

TIT. 73. De alienatione feudi. pag. 580
74. De feudis ſcutiferorum. 581
75. De conditione feudi non impleta. 581
76. De fidelitate. 581
77. Si plures ſint domini vel vaſalli, an plures fidelitates vel ſeruitia debeantur. 582
78. Culpam vnius ex cohaeredibus caeteris non praeiudicare. 582
79. Vt ratio vaſalli prius quam domini diſcutiatur. 582
80. De euictione. 582
81. De feudis impropriis, quae auferuntur dantis arbitrio. 583
82. Prius poſſeſſionem reſtituendam eſſe, quam de principali cauſa agatur. 583
83. Si vnus ex fratribus dederit ſuam partem fratri vel domino vel extraneo. 583
84. Patrem in feudo filii non ſuccedere. 584
85. De inueſtitura facta marito vel vtrique coniugi. 584
86. De fructibus feudi. 584
87. An praeſcriptione feudum acquiratur. 585
88. De probatione inueſtiturae. 585
89. Conditionem tacite feudum ſequi. 585
90. Fratrem fratri in feudo nouo non ſuccedere. 586
91. De inueſtitura veteris et noui beneficii. 586
92. Iuſto errore excuſari vaſallum, qui fidelitatem non fecit. 587
TIT. 93. Factum fratris, fratri in feudo paterno non nocere. pag. 587
94. De feudo Guardiae et Gaſtaldiae. 587
95. De ſucceſſione feudi. 588
96. De inueſtitura alieni beneficii. 588
97. Non amittere feudum eum qui ſine dolo ceſſauit per annum in petenda inueſtitura. 588
98. Ex delicto vaſalli feudum ad dominum redire. 588
99. De feudo ligio. 590
100. Imperatorem feudum amittere, vel alium pro ſe fidelem dare. 591
101. Eccleſiam fidelitatem non facere. 591
102. Non cogi vaſallum, pro vno feudo duas fidelitates facere. 591
103. Filios tantum ſecundi matrimonii, matri in feudum ſuccedere. 592
104. Caſus quibus femina in feudo ſuccedit. 592
105. De feudis habitationum. 593
106. Seruos poſt delatam ſucceſſionem manumiſſos, in feudum non ſuccedere. 594
107. Vt Vaſalli ſumptibus Domini ſeruitia praeſtent. 594
108. Vaſallum feudum poſſe in alium, arctiori lege transferre. 595
109. Clericatu feudum amitti. 597

LIBER

LIBER QVINTVS
a CVIACIO collectus.

Conſtitutio Conradi de beneficiis. pag. 598
Conſtitutio Friderici Imp. de incendiariis et pacis violatoribus. 600
Conſtitutiò Eiusdem de iure πρoτιμήσεως. 604
Alia eiusdem de iure πρoτιμήσεως. 606
Νεαρὰ Ῥωμάνȣ τοῦ γέροντος περὶ ἐκποιήσεως κτημάτων, καὶ πρoτιμήσεως συγγενῶν etc. 606
Νεαρὰ Κωνςαντίνȣ πορφυρογεννήτȣ περὶ ςρατιωτῶν. 611

LIBER SEXTVS

a CALVINO collectus, continens quicquid alicuius de hac materia momenti in Corpore Iuris Canonici expreſſum eſt. *pag.* 616

Conſtitutiones Friderici Secundi Imperatoris.

De ſtatutis et conſuetudinibus contra libertatem Eccleſiae editis et immunitate locorum religioſorum vbique morantium et fori priuilegio, et Gazaris et Patarenis, et aliis haereticis, eorumque ſucceſſoribus, et nauigiis peregrinis, et aduenis quocunque locorum hoſpitantibus, eorumque ſucceſſoribus, et de agricolarum ſecuritatibus. 622

Extrauagantes.

TIT. 1. Quomodo in laeſae Maieſtatis crimine procedatur. pag. 627
TIT. 2. Qui ſint rebelles. pag. 628

Liber de Pace Conſtantiae. pag. 629.

X. Extraict des Ordonnances de S. Louis.

CHAP. 6. Des Quas de haute Juſtice de Baronnie. pag. 641
7. De demander hom com ſon Serf. 642
14. De fole gentil fame. 642
20. Devant qui len puet plaidier de ſon Dovere. 643
CHAP. 25. Quiex parties enfans ont de Baron doivent avoir, et de mettre ban en terre de Vavaſſor. pag. 643
32. De Vavaſſor qui fait forban. 644
39. De Juſtice de Vavaſſor. 644

CHAP. 40. De Vavaſſor qui relaſche Larron. pag. 645
41. De quel meffet Vavaſſor nera pas la Cort de ſon Seigneur homme de la Cort au Baron. 646
43. De faire ayde a ſon Seingnieur & de ſemondre ſes Aparaageors. 647
44. En quel ayde Aparageurs doivent mettre, tenu le Parage, & quel franchiſe à qui tient en Parage. 648
45. De requerre ſon Aparageur de faire hommage, & quel ſervice il doit, s'il ne peut conter lignage. 648
46. De home qui demande heritage à ſon home, comment li hom en doit querre droit. 649
47. Du Baron qui demande à voir le Fié que ſes hom tient de Bail, & comment li hom ſe doit monſtrer. 650
48. De Droit de Gentilhome. 652
49. De quel meffet Gentilhom doit perdre ſon Fié. 653
50. De ſemondre ſon hom d'aller guerroyer le Roy. 653
51. De quel meffet Gentilhom pert ſes meubles & ſon Fié. 655
52. De bailler Pucelle à garder comment lon la doit garder. 656
CHAP. 53. De quoy li Sires pert ſon hom. pag. 656
54. Coment l'on ſe doit tenir en ſon lige eſtage. 657
55. De Gentilhom qui pert ſes meubles par ſon meffet. 658
56. D'ome qui ſe plaint en la Cort le Roy de ſon Seignieur. 659
58. Coment li Sires doit Larron à ſon home, & li home à ſon Seingnieur. 659
59. Coment li Gentilhome garentiſſent oels & leur gent de vente & de paages, & leur Prevotz doyel de paages & de Chevauchiées. 660
60. Doſt & de Chevauchiées vers le Roy, le Baron & des amendes & des gages. 661
115. Come len puet donner ſon hom de foy. 664
185. Coment Gentishom doit requerir ſon Seigneur, que il le mettre en ſa foy, & coment li Sires le reçoit à home. 665
194. D'ome qui ſe plaint en la Cort le Roy de ſon Seigneur. 667
196. D'ome qui deſadvoue ſon Seingnieur. 668
201. De franchir home. 670
203. De Gentillece de Baron. 670
209. De deſadvouër ſon Fié de ſon droit Seigneur. 671

XI. Excerptum ex Cantarello Fabro de Beneficiis. pag. 672.

XII.

XII. Excerpta ex Capitularibus Regum Francorum.

De beneficiis Eccleſiaſticis. pag. 689
De beneficiis Regalibus. 692
De beneficiis Principis. 696
De beneficiis Vaſallorum Dominicorum. 698
De beneficiis Condirectis. pag. 699
De beneficiis praeſtitis. 700
De beneficiis deſtructis. 703
De beneficiis perditis. 705

XIII. Verſchiedene Reichs-Lehen-Conſtitutionen.

A. Conſtitutio Caroli Craſſi de expeditione Romana de anno 790. pag. 710
K. Extract aus Ottonis M. Anno 967. publicirten Conſtitution, einige Kirchen- und Policey- auch Lehen-Sachen betreffend. 732
L. Extract aus Conradi II. Satzungen, daß kein Geiſtlicher die ſeiner Kirche geſchenckten Güter veralieniren oder zu Lehen geben ſolle. de Anno 1039. 732
M. Henrichs des IV. Verordnung, daß der Dom-Cüſter keine Lehen geben ſolle. 733
N. Pabſts Paſchalis II. Breve an Ertz-Biſchoff Rothardum zu Mayntz, die Beſchaffenheit der Inveſtituren der Biſchöffe, ſo von Königen und zu Zeiten eines Schiſmatis geſchehen, betreffend, de Anno 1095. 733
O. Henrici V. Vergleich mit Pabſt Paſchale II. die Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Abtißinnen betreffend, de Anno 1111. 735
P. Pabſt Paſchalis II. Privilegium für Kayſer Henricum V. wegen der Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Abtißinnen im Heil. Römiſchen Reich. de Anno 1111. pag. 737
Q. Pabſt Paſchalis II. Decretum, die Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Abtißinnen im H. Römiſchen Reich betreffend, de Ann. 1111. 739
R. Edictum Kayſers Henrici V. an die Reichs-Stände, worinn er ihnen bekant machet, auf was für Bedingungen er ſich mit Pabſt Paſchale II. wegen der Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Abtißinnen, verglichen. de Anno 1111. 741
S. Kayſers Henrici V. anderweiter Vergleich mit Pabſt Calixto II. die Reichs-Belehnung derer Ertz- und Biſchöffe, auch Prälaten und Abtißinnen im Heil. Römiſchen Reiche betreffend, de Anno 1122. 744
T. Conrad des Dritten Verordnung wegen derer Rechten derer Hof-Aemter in dem Stifft Corvey

vey und anderwärts. de Anno 1150. pag. 745
B. Friderich des I. Beſtätigung der Privilegien des Stiffts Corvey wegen der Dienſtmanne. de Anno 1152. 713
C. Friderici I. Regis praeceptum ſolemne confirmatorium Arnoldo II. Archiepiſcopo Colonienſi conceſſum, pro recuperandis praediis ad Menſam Archiepiſcopalem ſpectantibus, perperam in feudum conceſſis, de Anno 1153. 717
D. Pabſt Hadrian ſchreibet Kayſer Friderichen, daß er einige Verbrecher ſtraffen ſolle, und rücket ihm dabey vor, daß er das Reich von ihm zu Lehen habe. de Anno 1158. 721
E. Kayſer Friderichs Klage an die Reichs-Stände darüber, daß der Pabſt das Reich für ſein Lehen angebe de Anno 1158. 723
F. Pabſt Hadrians Schreiben an die Biſchöffe von Teutſchland, daß ſie den Kayſer wegen des Worts beneficium beſänftigen möchten. de Anno 1158. 725
G. Derer Biſchöffe Schreiben an den Pabſt, daß der Kayſer das Gemählde wegen Lehengebung des Reichs nicht leiden, noch auch ſelbes als ein Lehen vom Pabſt erkennen wolle. de Anno 1158. 727
H. Formula Sacramenti fidelium Imperii ſub Friderico I. de Anno 1158. 729
I. Pabſt Hadrians Entſchuldigung wegen des wahren Verſtands derer Worte beneficium und conferre. de Anno 1159. 730
V. Friderichs des I. Verordnung wegen derer Rechten derer Hof-Aemter im Stift Gandersheim und anderswo. de Anno 1188. pag. 750
X. Geſchriebene Nachricht von Kayſer Heinrichs des VI. Vorſatz, daß er allen Fürſten, in den ausſterbenden Lehen, bey Leben des letzten Beſitzers, ſimultaneam Inueſtituram für die Töchter oder nächſte Verwandten vergönnen wolle. de Anno 1191. 751
Y. Bericht, wie König Philipp eine ſeiner Töchter dem Printzen von Brabant verſprochen, und daß in Teutſchland, wenn keine Söhne vorhanden, die Töchter ihre Eltern erben. de Anno 1207. 753
Z. König Friderich giebt dem Hertzog von Lothringen und Brabant Utrecht zu Beſſerung ſeiner Lehen. de Anno 1214. 755
A. A. Friderich der II. verſpricht, Utrecht, ſo er an Brabant zu Lehen gegeben, zu löſen. de Anno 1214. 755
B. B. Friderich beſtättiget, daß die Lehen-Herrn ihrer Lehens-Leute Vormündere von Rechts wegen ſeyen. de Anno 1219. 756
C. C. Friderici II. Conſtitutio de Iuribus Principum Eccleſ. de Anno 1220. 756
D. D. Friderici II. Edictum de Vicarii Imperialis poteſtate. de Anno 1220. 760
E. E. Extract aus dem von Kayſer Friderico II. dem Teutſchen Orden Anno 1221. ertheilten Privilegio, daß demſelben auch Reichs-Lehen geſchenket werden können. 761
F. F. Mechtild, Markgräfin zu Brandenburg kauft die dem Ertz-biſchofe

biſchofe zu Magdeburg gegebene Reichs-Vormundſchaft über die Reichslehen ihrer unmündigen Söhne mit Gelde ab. 1221. pag. 761

G. G. König Henrich gibt an Brabant die Lehen, welche ſeine Vor-Eltern gegeben hatten. de Anno 1222. 762

H. H. König Heinrich der VII. läſſet ausmachen, wie es mit des Reichs und derer Fürſten Lehen-Gerichten zu halten ſey. de Anno 1222. 763

I. I. König Henrichs Erklärung, daß, wann ein Biſchoff ſterbe, alle Aempter auſſer den vier erſten ledig ſeyen. de Anno 1223. 764

K. K. Aurea Bulla Friderici II. qua conſtitutum eſt, Epiſcopo non licere bona Eccleſiaſtica infeodare. de Anno 1230. 765

L. L. Henrichs des VII. Erklärung, daß ein neuer Biſchoff alle Aemter von neuem beſetzen könne. Um das Jahr 1230. 767

M. M. Henrici Regis Edictum de quatuor officiis Eccleſiae Quedlinburgenſis, ne in ea foeminae ſuccederent. de Anno 1230. 767

N. N. Henrici VII. Diploma, per quod Principum Decreta in Comitiis Wormatiae habitis confirmat. de Anno 1231. 768

O. O. Friderici II. Imp. Conſtitutio de Iuribus Statuum. de Anno 1232. 769

P. P. Fridericus II. Ottoni Puero vi oblationis in feudum dat Ducatum Brunſuicenſem et Luneburgenſem. A. 1235. pag. 772

Q. Q. Kayſer Friderichs Landfriede von dem Jahr 1235. ſamt Beſtätigung Kayſers Rudolph von Habspurg, ſo Jahrs 1281. geſchehen iſt. 775

R. R. Litterae Henrici Abbatis Fuldenſis, quibus mandat Leodienſi et Lobienſi Abbatibus, vt iuxta ſtatutum Francofurtenſe, ab Innocentio Pontifice confirmatum, aduerſus Margaretham Flandriae Comitiſſam procedant. de A. 1253. 783

S. S. Königs Wilhelmi Conſtitution, daß kein geiſtl. Reichs-Fürſt ohne Conſens ſeines Capituls oder Stiffts ſeine Reichs-Lehen und Güther veräuſſern ſolle. de Anno 1255. 785

(Q. Q.) König Rudolffs Brief, worinnen er Kayſer Friderichs Landfrieden von dem Jahr 1235. beſtätiget. de Anno 1281. 783

T. T. Rudolfus I. Henrico *zum Berne* ſubfeuda Imperii adimit, eaque Domino proprietatis Gotfrido Eppenſteinio vindicat. de A. 1285. 785

V. V. König Albrechts Satzung von dem Landfrieden, welche hier mit der von König Rudolfen 1287. und 1291. gemachten zuſammengehalten wird. 786

X. X. Rudolphi I. und derer Reichs-Stände Ausſpruch, daß die Streitigkeiten zwiſchen einem Lehens-Herrn und ſeinen Vaſallen, vor Ihm und denen Paribus Curiae zu entſcheiden. de A. 1290. 800

Y. Y. Adolphi Conſtitution wider diejenigen, ſo ſich an ihren Lehens-Herren vergreiffen. de Anno 1293. pag. 801

Z. Z. Alberti I. Confirmation des auf Anſuchen Ertz-Biſchoffs Wichboldi zu Cölln gethanen Anſpruchs derer am Kayſerl. Hofe befindlichen Fürſten und Edlen, einen zweifelhaften Punct in Lehens-Sachen betreffend. de A. 1299. 801

A. A. A. Henrici VII. Erklärung, daß kein Lehen ohne des Königes Urlaub verkauffet werden könne. de A. 1309. 802

B. B. B. Caroli IV. Urtheil-Brief, darinn die am Kayſerl. Hof wider Graf Johanſen von Sponheim ergangene Condemnatori und Achts-Urthel auf Pfaltzgraf Ruprechts Abfordern caſſirt, und die Sach gewieſen worden. de Anno 1353. 803

C. C. C. Pfaltzgraf Ruprechts Erklärung, daß die Pferde, worauf die Fürſten ihre Lehen empfangen, des Marſchalls ſeyn. de Anno 1355. 805

D. D. D. Imperator Carolus IV. Cunoni Abbati Elwangenſi confirmat priuilegium Imp. Conradi, de feudis Monaſterii absque conſenſu Abbatis alienatis, vel quorum Inueſtitura non petita, reuocandis. de Anno 1360. 806

E. E. E. Kayſer Carls Erklärung, daß die Churfürſtenthume untheilbar ſeyn. de Anno 1361. pag. 807

F. F. F. Imperator Carolus IV. Archiepiſcopo Colon. negotium dat, vt litem de Comitatu Loſenſi, feudo Imperii, a Paribus Curiae Leodienſis auocet, et ipſe auctoritate Imperiali finiat. de Anno 1361. 808

G. G. G. Kayſer Carls Erklärung, daß die Cöllniſche Lehen nicht auf die Weiber übergehen. de A. 1372. 810

H. H. H. Carls des IV. Verordnung, daß in denen Quedlinburgiſchen Lehen keine Weibs-Perſon erben ſolle. de Anno 1377. 812

I. I. I. König Wentzlaus Erklärung, daß die Lehen-Leute des Stifts auch dem Capitel verpflichtet ſeyn. de Anno 1384. 813

K. K. K. Sigismundi Imper. confirmatio ſuper ſententia aduerſus Holſatos prolata. de A. 1415. 816

L. L. L. Kayſer Sigismunds Erklärung, daß Reichs-Lehens-Sachen nirgendswo als vor dem Kayſer und Reich auszumachen ſeyen. de A. 1426. 820

M. M. M. Kayſers Sigismundi Urthels-Brief über Herzogen Iohannis in Bayern Succeſſion. de A. 1429. 821

XIV. Auszug aus dem Sächſiſchen Land-Recht, das Lehen-Weſen betreffend. pag. 833.

XV.

XV. Auszug aus dem Schwäbiſchen Land-Recht, das Lehen-Weſen betreffend.

Von den Herſchilten. pag. 845
Ob ſy ein kind münichet. 847
Der auf lehen leibding leihet. 849
Wie ſich der mann für den herrn ſol laſſen pfenden. 850
Wer über menſchen blut richter geſein müge. 852
Wa der mann umb ſein eygen richten ſol. 855
Von Kayſerlichem gericht. 855
Wann man den Künig klagen ſol. 856
Wie man fürſtenampt enpfahen ſol. pag. 857
Von dem Zepterlehen. 858
Der ſeines genoſſen man wird. 859
Von hohen dienſtleuten. 860
Von lehenunge. 862
Wenn ſich eyn yegklich nucz erganzen hat. 862
Von todtleiben. 863
Von gleicher Anſprach. 864 f.

XVI. Auszug aus den Reichs-Grund-Geſetzen von dem Lehen-Weſen.

1. Aus der güldenen Bulle. pag. 866
2. Aus Kayſers Friedrichs III. Reformation de a. 1442. 872
3. Aus dem Reichs-Abſchied und Begriff eines Landfriedens zu Ulm de a. 1446. 873
4. Aus der Handhabung des Friedens, Rechtens und der Ordnung zu Worms. de a. 1495. 873
5. Aus der Erklärung des Landfriedens zu Augſpurg de a. 1500 874
6. Aus dem Röm. Königl. Regiment zu Worms de a. 1521. 874
7. Aus der Ordnung des Landfriedens zu Worms de a. 1521. 875
8. Aus der Erklärung des Landfriedens zu Nürnberg de a. 1522. pag. 877
9. Aus dem Kayſerl. Landfrieden zu Augſpurg de a. 1548. 879
10. Aus der Cammergerichts-Ordnung de a. 1555. 880
11. Aus dem Inſtrumento Pacis Oſnabrugenſis de a. 1648. 882
12. Aus dem Inſtrumento Pacis Monaſterienſis de a. 1648. 883
13. Aus der Cammergerichts-Ordnung de a. 1548. 883
14. Aus Kayſers Ferdinandi III. verneuerten und auf dem Reichs-Convent zu Regensburg den 16 Martii Anno 1654. publicirten Reichs-Hofraths-Ordnung. 884

XVII. Auszug aus denen Kayſerl. Wahl-Capitulationen, die Reichs-Lehen und Lehen-Sachen betreffend. de Anno 1520. bis 1764.

pag. 886-898.

II. Regiſter des Inhalts.

Die erſte Zahl (mit einem Comma) bedeutet die 17 Hauptſtücke dieſes Werks, und die zweyte und dritte die Abtheilungen derſelben. S. aber zeigt die Seitenzahl an.

A.

Abſagen, wie ſolches zwiſchen Herren und Mannen geſchehen ſolle? 2, 153. ſq.

Acht, ſiehe Bann.

Aebte oder Aebtißinnen, die den Heerſchild haben, können vor ihrer Belehnung kein Lehen-Recht thun. 14, 3, 59. wenn man ſie nicht innerhalb ſechs Wochen erwehlet, kan der Kayſer jemand anders ihre Lehen geben. 14, 3, 59. Gefürſtete haben den zweyten Heerſchild 15, S 845.

Aduocatia, ſiehe Vogtey.

Afterlehen zu geben, iſt dem Lehenmann erlaubet. 6, 13. ſie gehen bis in die ſiebente Hand. 2, 22. 3, 38. 9, 4, 34. der Lehenmann kan ſie nicht geben, wann er den Lehenherrn darum gebeten, und derſelbe es ihm abgeſchlagen. 3, 91. Sie leiden keinen Schaden durch Verſchuldung des Unter-Lehenherrn. 2, 21.

Reichs-Afterlehen müſſen des Reichs Dienſt mit thun. 2, 73. 13, a. ſiehe Römerzug. wo dieſe zu richten ſtehen, ſiehe Gericht.

Amtmann (Gaſtaldus) muß ſeine Lehen in das beſondere erweiſen. 3, 79. 4, 1. 5, 66. 6, 32. 9, 1, 2.

Amtslehen (feudum Gaſtaldiae) wie es geſtaltet ſeye? 2, 114. währet nur ein Jahr. 9, 1, 2. 9, 1, 11. höret mit dem Amt auf. 9, 4, 94.

Angefälle iſt der Genuß, welchen der Herr aus des Lehenmanns Gut bis zum zwölften Jahre ziehen kan. 2, 107. 3, 37. 3, 42. 3, 69. 4, 1. 5, 28. 5, 62. 6, 18. Es wird entweder dem Kind oder deſſen Vormund, oder einem fremden geliehen. 2, 27. Der Lehens Vormund bekommet ſodann ſelbſten nichts von dem Lehen, ſondern muß es dem Kind aufbehalten. 6, 20. Wie es zu bezeugen ſeye? 8, 24. Wie man ſolches halben klage, 8, 30.

Anwartſchaft, ſiehe Geding.

Appellation, ſiehe Berufung.

Aufgabe, wozu der Mann gezwungen wird, machet ihn des Lehens nicht verluſtig 2, 46. 3, 49. ſie ſchadet auch keineswegs, wann der Mann hernach im Beſitz bleibet. 6, 22. 4, 1.

Aufgabe kan der Lehenmann dem Herrn thun, nicht aber der Herr dem Mann 2, 6. Es muß der Lehenherr dieſelbe geſtatten, und auf was Art ſie geſchehe? 3, 5. 4, 1.

Auf-

Aufgegebenes Lehen zum Nutzen eines dritten, muß der Herr nothwendig hinleihen. 2, 41. 3, 47. 5,38. Sie würket, daß derjenige, dem die Aufgabe geſchehen, ſogleich die Gewäre erhält. 2,47. daher auch das Gut nachmals weder dem Mann ſelbſten, wann er es wieder nehmen wolte, noch einem andern gegeben werden mag. 2,108.

Aufgabe machet Erblehen zu rechtem Lehen, wann ſie gleich dem Sohne geſchiehet. 4,1.

Aufgabe der Lehensherrlichkeit, muß denen Mannen binnen Jahres Friſt verkündiget werden. 3,56.

Ayd, ſo der Lehenmann zu ſchwören hat. Siehe Belehnung.

B.

Bann und Acht. Ein Verbanneter und Verächteter kan nicht Zeuge ſeyn, auch kein Recht erhalten, muß aber jedermann antworten. 2,91. wie es mit ſeinen Gütern und Perſon gehalten werde. 16, S. 874 f.

Baulehen wird verlaſſen um halbes Korn. 2,157. iſt auf des Baumanns Leben. 2,157. 5,83. jedoch giebt man es hernach auch ſeinen Kindern, Söhnen und Töchtern. 2, 157.

Bauren können kein Lehenrecht haben. 4,1. 5,2.

Belehnung, wie es damit zu halten ſeye? 2,18. 4,1. 6,17. 9,2,78. ſie geſchiehet vor denen Mannen. 2,72. 9,4,91. 10,185. die Pferde, worauf ſie empfangen wird, ſind des Marſchalls. 13,ccc. wie es zu halten, wann ſie nicht recht geſchehen 2,16. wird bey allen Lehen erfordert. 9,1,25. ſie geſchiehet bey jedem Herrn und Mann nur einmahl. 2,9. 4,1. 5,46. 6,24. man thut ſie entweder auf die Gewere oder auf das Geding. 6,7. der Lehenherr kan ſie nicht weigern. 3,44. 3, 67. 4,1. Ausnahme. 2,16. 5,23. 5,24. ſie muß über jedes Lehen beſonders geſuchet werden. 5,68. wie ſie geſchehe, wann Kinder belehnet werden? 2,77. kann von dem Herrn nicht geſchehen, er habe dann das verlehnende Gut in ſeiner Gewär 3,60. an welchem Ort ſie geſchehe? 2,16.

Benennung des Lehens durch den Lehenmann. 4,1. 5,25.

Belehnung, wer ſie geben und empfangen könne? 9,3. thun die Kinder, wann ſie der Oberherr belehnet 2,25. 3,36. 3,68. 6,31. auſſerdem nicht, doch muß man ſie bey ihnen fodern 3,36. wie ſelbe von Kindern geſchehe? 5,28. 6,19. 6,20. 2,48. es kann ſolche kein Kind dem andern thun. 2,106. 2,23. Wann ſie von dem oberen Herrn oder einem neuen Lehenherrn geſuchet werden müſſe? 5,27. kann von Weibern nicht in Perſon geſchehen. 7,190. wie es zu halten, wann jemand ſeinen Lehenherrn nicht weiß? 7,214. der geringen Reichs-Lehen, wer ſie thue. 16, S. 875. dieſe konte der Reichs-Verweſer in Italien thun. 13, dd. ſo lange es nicht ausgemacht, wer unter zweyen der Lehenherr ſeye, darf man ſie nicht fodern 7,211.

Belehnung, auf was Art ſie zu ſuchen ſeye, wann der Lehenherr ſein Recht veräuſſert hat. 6,30.

wie ſie der Sohn ſuchen müſſe, ſo allſchon bey des Vatters Leibzeiten beliehen iſt. 2, 40. 4, 1. 5, 37. 6, 24. Er hat es nicht noth, wann er mitbelehnet worden. 2, 40. 4, 1. In der Belehnung kann ein Gut nicht getheilet werden. 5, 30. Man muß ſie ſuchen, ſobalde der Lehenmann dreyzehen Jahre und ſechs Wochen alt iſt. 2, 23. 3, 39. 5, 28. wie ſie erwieſen werde. ſiehe Beweis. auf was Art ſie von einem Herrn zu ſinnen, an welchen man gewieſen worden? 4, 1. 5, 49. 5, 50. 6, 26. wann der Mann das Gut verloren und wieder erhält, wird er von neuem beliehen. 5, 16.

Belehnung wird geſuchet innerhalb Jahr und Tag 2, 29. 2, 63. 2, 64. 2, 105. iſt ein Jahr und ſechs Wochen. 2, 23. wann der Herr zu ſeinen Tagen gekommen. 3, 43. auf was Art man ſie fodere? 3, 34. 4, 1. 3, 67. 4, 1. 5, 52. 6, 18. 6, 27. 6, 28. 8, 24. bey Straf der Felonie. 9, 2, 40. 9, 1, 23. in was Zeit und auf was Art ſie die Kinder ſuchen müſſen? 5, 22. es entſchuldiget jedoch eine tüchtige Urſache des Unterlaſſens. 9, 2, 52. 9, 4, 97. 9, 4, 91. ſq.

Belehnung der Reichs-Lehen, wenn ſie im dreißigjährigen Krieg nicht geſucht worden, konnte nach gemachten Frieden geſucht werden. 16, S. 882. f.

Belehnung der Reichs-Lehen, was dazu erforderlich. 16, S. 884. f. die geſampte ſoll im Reich bleiben, wo ſie hergebracht. ib. wie es zu halten, wann Herr oder Mann innerhalb des Muthungs-Jahres ſterben? 5, 29. 6, 22.

Lehens-Ayd, deſſen Form. 2, 5. 3, 4. 5, 3. 6, 4. 9, 2, 5. ſqq. wie bald er geleiſtet werde? 9, 4, 76. ob bey der Belehnung der Ayd zuvor geleiſtet werden müſſe, oder hernach? 9, 2, 4. der Lehenmann muß wegen jeden Lehens beſondere Empfängniß und Ayd thun. 4, 1. kann durch einen Anwald nicht abgeſchworen werden. 4, 1. Kirchen thun keinen Lehens-Ayd. 9, 4, 102.

Die Einweiſung muß ſo fort in das Gut geſchehen, oder die Nutzung vergütet werden. 3, 21. der Lehenherr muß die Uebergabe thun. 5, 10. ſq. wie es zu halten, wann er ſie nicht thut? 4, 1. der Lehenmann kann ſich allenfalls ſelbſt hinein ſetzen. 3, 19. 6, 11. wann zwey die Belehnung, einer aber den Beſitz erhalten, gewinnet der Beſitzer. 2, 108.

Belehnung ohne Gebung der Gewär hat keine Kraft. 2, 32. wie weit ſie vor eines andern Sache gelte 9, 2, 8. auf was Art es zu halten, wann zwey zugleich beliehen ſind? 4, 1.

Beneficium, ſiehe Lehen.

Pabſt Hadrians und Kayſer Friderichs Brief-Wechſel über dieſes Wort. 13, d-g.

Benennung, ſiehe Belehnung.

Berufung von einem Urtheil, wie ſie geſchehe? 2, 133. 3, 89. 5, 73. 8, 27. ſie gehet an den Ober-Lehenherrn. 2, 134. 3, 17. unterweilen an den Landrichter. 2, 84. wie ſie gethan und geendet werden ſolle? 6, 34 ſq. wer nicht bey derſelben gewonnen, wurde beſtrafet. 2, 134. 5, 9. derjenige dem zwey folgen, bleibet ohne Buß. 2, 83.

Beweis

Beweis und Gegenbeweis bey Lehen-Gerichten, wie er beſchaffen ſeye? 4, 1. 6, 24. 8, 12. ſq. wer ihn führe. 14, 2, 42. wann zwey zugleich ein Gut anſprechen, welcher gewinne? 2, 48. 3, 51. 14, 2, 24. 14, 2, 42. iſt dem Mann leichter als dem Herrn. 2, 48. 2, 50. 3, 51. Ausnahm 2, 58. 3, 53. 4, 1. 5, 43. ſq. 5, 48. 6, 25. dazu wird in Lehens-Sachen derjenige gelaſſen ſo zum Heerſchild geboren iſt. 2, 3. 3, 48. 4, 1. 6, 3. thut der, ſo das Lehen beſitzet. 2, 84. 2, 76. 2, 43. wann es an dem Beweis fehlet, ſchweren beyde Partheyen, und bekommen dadurch jede das Gut zur Helfte. 2, 49. woferne der eine Theil im Beweis-Termin nit erſcheinet, hat der andere erhalten. 4, 1. gemeine Lehens-Beſitzer können einander nicht zeugen. 6, 10. wird mit Brieſ-ſchaften oder Zeugen geführet 7, 186. wann es Zeugen ſind, mit drey oder ſieben. 1, 27. ſq. Es iſt niemand zu Zeugen tauglich als die Manne. 2, 44. 5, 26. wann ſie rechte Jahre haben. 6, 19. in Ermangelung anderes Beweiſes kan ſich ein Theil auf das Waſſer-Urtheil berufen. 2, 49. der im Beweis unten lieget, verlieret die Sache. 2, 95.

Beweis der Belehnung 3, 81. 3, 11. 5, 5. 6, 12. 9, 2, 2. 9, 1, 4. 9, 1, 10. 9, 2, 19. ſq. 9, 1, 23. 9, 1, 26. 9, 2, 27. 9, 2, 32. ſq. 9, 4, 88. der Eigenſchaft in einem Leibgeding, welcher gültig ſey? 14, 2, 44. der Gewär muß durch eine Kundſchaft geſchehen. 14, S. 864. f. daß einer nicht in Bann oder Acht ſeye. 3, 23. wegen Gedinges, 4, 1. 6, 9. wann zwey ſich eines Gedinges an einem Gut anmaſſen. 4, 1. daß jemand ein Lehenmann oder daß er keiner ſeye. 6, 14. rechter oder unrechter Gewäre. 6, 13. daß das Gut unrechtmäßig geliehen ſeye. 5, 63.

Beweis und Gegenbeweis wegen Fluchtſale. 2, 109. der Lehensgewär. 2, 43. 3, 70. 5, 79. 7, 201. der in der Gewär ſitzet, hat ihn nicht noth. 7, 198. daß der Lehenherr nicht vollbürtig ſey. 2, 161. 3, 2. wegen ſtrittiger Lehenſtücke gegen den Herrn. 4, 1.

Beweis daß das Lehengut aufgegeben oder verteilt ſeye. 5, 40.

Beweis gewaltſamer Entwärung des Lehens. 7, 205. ſq. daß eigne Leute zu Lehen gegeben ſeyen. 7, 218. ſq.

Beweis, daß jemand Felonie begangen. 6, 29. 6, 44. 9, 2, 57. wegen Pfandlehens. 9, 1, 11. 9, 1, 28. daß ein Lehen altväterlich oder neu ſey. 9, 1, 12. 9, 2, 14. daß etwas Lehen und nicht Zinsgut ſeye. 3, 71. 9, 2, 41. daß der Herr die Pfandſchaft gewuſt habe. 3, 24. wie er wegen Lehensſtücke zu führen. 5, 25. wann zwey Lehenleute um ein Lehen ſtreiten. 5, 42. daß dem Lehenmann ſein Lehen wegen Ungehorſams abgeſprochen ſey. 2, 52. daß jemand ein Gut zu rechter Zeit nicht gemuthet habe. 2, 52. daß ein Kind gelebet habe. 2, 14.

Bewonungslehen hören auf mit dem Tode der Lehensleute. 9, 4, 105.

Biſchof, was er von dem Könige empfange? 3. 33. Biſchofslehen darf nicht getheilet werden. 6, 16.

ſiehe Theilung. Biſchof, welcher beliehen iſt in dem Lande zu Sachſen, iſt ein Sachſe. 5, 87. der den Heerſchild hat, kan vor ſeiner Belehnung kein Lehen-Recht thun. 14, 3, 59. S. 857. wenn er nicht inner ſechs Wochen gewehlet wird, kan der Kayſer ſeine Lehen jemand anders geben ib. hat den zweyten Heerſchild. 15, S. 845.

Blutbann kan allein von dem König empfangen werden. 3, 33. wer damit afterbelehnen könne. 15, S. 852. wenn er von neuen empfangen werde. ib. 2, 17. 3, 33.

Burgermeiſter-Lehen wird beſchrieben. 2, 155. 3, 90. wie es beſchaffen? 5, 82.

Burggraf iſt Richter über den Marggrafen. 14, 3, 52.

Burglehen iſt faſt geſtaltet wie ein anderes Lehen, doch iſt es nicht von ſolcher Würdigkeit. 2, 140. deſſelben Kennzeichen und Unterſcheid von dem rechten Lehen. 5, 77. 6, 39. derſelben Beſchaffenheit, Recht und Lehens-Gericht. 4, 3. 6, 37. ſq. 8, 26.

Burglehen und recht Lehen kan in einer Belehnung empfangen werden. 2, 148. von wem und auf was Art es zu verleihen ſeye? 2, 142. Wie es damit zu halten, wann eine Burg zubrochen wird? 2, 149. Wann Burg und Burg-Lehen von einander getheilet werden, wird es recht Lehen. 2, 150.

Burglehen, wie man es aufgebe? 2, 151. 5, 75. Wie darum Rechts-Krieg geführet werde. 2, 143. 2, 147. 8, 51. Felonie, wie man ſie darinn mache? 2, 147.

Buſſe, was ſie ſey. 14, 3, 52.

C.

Cammer-Lehen, was es ſeye? Iſt nicht recht Lehen. 3, 65. wird nicht bezahlet, es ſeye dann etwas in der Cammer 9, 2, 58.

Capitanei, wer ſie ſeyen? 9, 1, 1.

Contumacia, ſiehe Gericht und Ungehorſam.

Wann beyde Theile ungehorſam ſind, iſt es eben ſo gut, als ob die Citation niemal ergangen wäre 1, 19. wird mit Verluſt des Lehens beſtrafet, wann ſie auf Seiten des Beklagten iſt 1, 18.

Churfürſten, wer dieſelbe ſeyen? 2, 73. 3, 7. 5. 4. Ihre Lehen-Leute ſollen nirgends, als bey ihnen belanget werden 13, bbb.

Die Churfürſtenthume ſind untheilbar 13, eee.

Müſſen bey Straf der Acht von allen Reichs-Ständen zur Königs-Wahl geleitet werden. 16, S. 866.

Geben keine Lehen-Tax von dem Reichs-Lehen 16, S. 870.

D.

Denombrement, ſiehe Verzeichniß.

Dienſte, worin Lehendienſte beſtehen? 2, 7. 3, 6. 6, 6. auch in Wachhaltung 10, 54. es thut den Dienſt der Lehen-Mann, wann ihm dazu geboten wird 9, 2, 37. Dem Ober-Herrn ſo lange als der Unter-Lehen-Herr ein Kind iſt 2, 26. Weiber und ungefürſtete Pfaffen thun ihn nicht 2, 39. Wie er geleiſtet werde? 10, 43. Er geſchiehet auf Koſten des Lehen-Herrn 9, 4. 107.

Dienſt-

Dienſt wird unter vielen Herren demjenigen geleiſtet ſo ihn zuerſt geboten 4, 1. 5, 48. 6, 26.
Wann der Mann dem Herrn zu dienen nicht ſchuldig ſeye 2, 74. 4, 1. 6, 7.
Wie ſich der Mann dabey zu halten? 2, 131.
Reichs-Lehen-Dienſt, wie er zu leiſten ſeye, ſowohl anderweit als bey Römer-Zügen 2, 73. 3, 7. 3, 54. 4, 1. 5, 4. 6, 5. ſq. Er kan niemand geboten werden, als des Reichs Unter-Lehen-Leuten. 2, 59.
Wann und zu welcher Zeit er geleiſtet werden müſſe? 2, 59.
Römer-Zug, wie es bey demſelben gehalten werde? 13, a.
Reichs-Lehen-Dienſt bricht alle andere Dienſte 2, 160. 5, 82.
Dienſt gegen den König in Frankreich 10, 50. welcher dem König ſelbſten geleiſtet wird 10, 60.
Dienſt-Manne, ſiehe Hof-Aemter und Lehen-Leute.
Dienſt-Manne ſind ſo viel als Lehen-Leute 1, 1. 13, pp. Wie ſie Erb nehmen 15, S. 860. Guth zu Dienſt-Manns-Recht geliehen fället auf die Kinder, was aber ſonſt der Kayſer aus Gnaden giebt, gehet nicht auf dieſelbe 1, 8. Es können auch Weiber und Kinder, auf derer Dienſt-Manne Guth verwittumt werden 1, 8.
Fürſten können keine Dienſt-Manne haben 1, 6.
Dienſt-Manne, ſo eigentlich wegen des Dienſtes den ſie freyen Leuten leiſten alſo benennet ſind, haben den ſechſten Heerſchild 2, 2.
Reichs-Dienſt-Manne, ihr Urſprung 1, 1. Wie man beweiſe ein ſolcher zu ſeyn? 1, 3. Diejenige ſo ſich dergleichen zu ſeyn vermeſſen und ſind es nicht, werden geſtrafet 1, 2. Die Reichs-Dienſt-Leute ſind allein fähig, Reichs-Guth und Lehens-Gericht zu beſitzen 1, 5.
Dux, was er ſeye? 9, 2, 10.

E.

Ehe, ungleiche würcket, daß die Kinder zinshafftig werden 1, 7.
Empfängnis des Lehens ſoll in gemeinen Lehen von dem älteſten geſchehen 1, 29. binnen Jahres Friſt 1, 30. ſiehe Belehnung.
Erbe, wann es nach dem dreyßigſten Tag nicht ausgeantwortet wird, was für eine Straffe darauf ſtehe 15, S. 863.
Erben heiſſen in dem Lehen-Recht die Kinder, ſo von jemand gebohren ſind 1, 31. ſiehe Gemeine Lehen und Erb-Lehen.
Erb-Lehen iſt Lehen ſo auf die Söhne gehet 2, 18. ihre Beſchaffenheit 8, 22. dasjenige ſo der Vater dem Sohn aufgegeben, heiſſet nicht mehr Erb-Lehen 2, 42. 4, 1. 5, 39. 9, 2, 14.
Wie man wegen Erb-Lehen klagen ſolle. 8, 28.
Erb-Folge, wie ſie überhaupt bey Lehen beſchaffen 9, 1, 1. 9, 1, 19. ſq. 9, 2, 50.
Henrich der 6te hat dieſelbe in Teutſchland auf einen andern Fuß wollen ſetzen 13, x. Bey groſſen Lehen 9, 1, 14.
Erb-Folge in Lehen gehet nicht auf die Weiber. ſiehe Weiber. 2, 2. 9, 1, 24. 13, ggg.
Wann es gleich Krumſtabs-Lehen ſind 13, xx. hhh.

Gekaufte Lehen gehen auf die Weiber 7, 187.

Wie auch Weiber⸗Lehen 13, y.

Sie gehet auch nicht nach dem Geblüt ſondern der Gemeinſchaft 1, 31.

Erb⸗Folge in dem Lehen⸗Weſen iſt allein bey denen Söhnen und Enckelen 2, 18. 3, 34. 5, 21. 6, 15. 6, 16. dergeſtalt daß Lehen und Gewer auf ſie übergehet. 4, 1. 5, 6. Es muß aber der Vatter die Güther an dem Tod beſeſſen haben 4, 1. Sie gehet allein auf die Söhne, zu gleichen Theilen 9, 1, 1. ſiehe Theilung. ſogar erben die Söhne, wann ſie gleich ſobald ſterben 2, 31.

Auf was Art der Sohn beſchaffen ſeyn müſſe, wann er erben kan 6, 16. 9, 2, 29.

Die Söhne der zweyten Ehe, erben manchesmal der Mutter Lehen allein 9, 4, 103.

Erb⸗Folge kommet dem Sohn nicht zu, wann er nicht zugleich Land⸗Erbe wird 9, 2, 45. vielleicht iſt auch Erbfolg bey denen Brüdern ib. Sie gehet in denenjenigen Lehen ſo als alte Lehen gegeben ſind, auf alle Mannes⸗Perſonen, in neuen nur auf des erſten Lehen⸗Manns Nachkommen 9, 1, 8.

Wie Brüder einander erben? 9, 2, 11. ſq. 9, 4, 90.

Erb⸗Folge gehet von dem Sohn nicht auf den Vatter 9, 2, 50. 9, 4, 84.

Auſſer wann der Vatter dem Sohn das Lehen aufgelaſſen, und er ohne Erben ſtirbet. 2, 27. alles andere Guth verſchaffet der Sohn wie er will 2, 27.

Erb⸗Folge hat zwiſchen Mann und Frau in Lehen nicht ſtatt 9, 2, 15.

Erbſchaft bleibet immer bey dem nächſten Grad 9, 4, 95. Ob der nächſte Grad auch demjenigen helffe, welcher ſich ſeines Antheils an dem Lehen, zum Vortheil eines eben ſo nahen Verwandten begeben? 9, 2, 49.

Erbſchaft bekommen keine Pfaffen und Bauren 2, 2. Taube, Stumme und andere dergleichen mangelhafte Perſonen ebenwohl nicht 9, 36. Sie gehet auf ehr⸗ und rechtloſe 4, 1. 6, 2.

Erbfolge hat keineswegs ſtatt bey Lehen welche unwürdige bekommen haben. 4, 1. wann ein unächter beliehen hat, erbfolget man nicht auf einen andern Herrn 4, 1.

Erbfolge, wie es damit zu halten wann ſie ſtrittig iſt? 9, 2, 26. inſonderheit zwiſchen Söhnen und Töchteren. 9, 2, 51.

Erſtgeburt hat in denen Lehen, ſonderlich aber Reichs⸗Lehen, ordentlicher Weiſe nicht ſtatt. 1, 9.

F.

Fahnen⸗Lehen gehöret zu dem Lande, worinnen es gegeben iſt. 5, 87. hat gantz beſonderes Recht gegen denen anderen Lehen. 6, 38. es höhet des Mannes Heerſchild. 2, 18. 3, 34. 5, 21. 6, 16. darf von niemand gegeben werden, der Fahnen⸗Lehen nicht hat, ob er ſchon ein Fürſt iſt. 5, 20. der König darf es nicht Jahr und Tag ledig behalten. 15, S. 858. 5, 75. wie dieſe Lehen zu empfangen ſeyen, wann das Reich zu lange ledig ſtehet? 2, 146.

146. 16, S. 874. wo über dieſelbe Gericht zu halten? 2, 143. können von dem Reichs-Verweſer nicht empfangen werden. 16, S. 868. darüber kan nur der Kayſer richten. 16, S. 875. 16, S. 883.

Felonie in Burglehen, ſiehe Burglehen.
Auf was Art dieſelbe der Lehenmann mache? 6, 14. 8, 11. 9, 4, 1. 9, 1, 5. 9, 1, 17. 9, 1, 21. 9, 2, 23. 9, 2, 24. 9, 2, 26. 10, 49. iſt überhaupt gemacht, wann etwas gegen Ehre geſchiehet. 2, 124. 3, 91.

Felonie, wann der Dienſtmann nicht als Urtheiler erſcheinet. 1, 20. oder als Zeuge. 2, 19.
Wann er ſonſt dem Herrn nicht dienet. 8, 13. 9, 2, 28.
Wann einem unrechten Herrn das Lehen bekennet wird. 2, 97, 2, 51. 4, 1. 6, 44. 10, 196. 10, 209.
Wann es gleich der Ober-Lehen-Herr wäre. 2, 43. 8, 15. Wann jemand etwas in dem Verzeichniß verſchweiget, gehet daſſelbe verlohren. 2, 98.
Wann die Lehen-Leuthe dem Herrn nicht ſchwören wollen. 2, 7.
Wann der Mann ſein Lehen nicht in Jahres-Friſt mutet, ſiehe Belehnung. 2, 52. 9, 2, 40. 13, rr.
Wann das verſetzte Gut auf Befehl des Lehen-Herrn nicht gelöſet wird. 2, 124.
Wann er das Lehen ſo ihm genommen worden nicht anzeiget, oder das unrecht verpfändete oder verafterlehnete nicht beyſchafft. 8, 18. ſq. oder ſonſt auf unrechte Art es veräuſert 9, 2, 38. ſq.
Wann der Mann den Herrſchild niedert. 3, 61.
Wann der Mann ſich anders Recht am Lehen zuleget als er hat 3, 27. 5, 39.
Wann der Mann dem Herrn wiederſaget. 5, 81. 6, 41.
Durch Veraſterlehnung zu Fluchtſale. 6, 31. ſiehe Fluchtſale.
Wann bey gemeinen Lehen, auf Befehl des Lehen-Herrn kein Lehen-Träger geſetzet wird. 3, 15. 5, 8. 6, 10. 8, 14.
Wann die Lehen-Leute dem Sohn wider den Vatter beyſtehen 13, pp. uu. Wegen Ketzerey 9, S. 620.
Wann jemand in Bann kommet, oder gegen die geiſtliche Freyheit thut 9, S. 620. 621.
Wegen beleidigter Majeſtät. 9, S. 627. f.
Wann der Lehenmann ſeinen Bruder umbringet 9, 2, 37. wenn der Mann herflüchtig wird 8, 16. 14, 1, 40.
Wann jemand in Bann kommet oder gegen die geiſtliche Freyheit thut 9, S. 621. Wegen beleidigter Majeſtät 9, S. 627. Wenn der Lehenmann ſeinen Bruder umbringt 9, 2, 37. Wenn der Mann vor treulos erkennet wird 14, 3, 54. wann der Mann den Lehen-Herrn nicht ehret. 8, 12. andere deren Arten 14, 3, 84. 16, S. 866. 867. 869.
erfodert ordentliches Erkentnis, und Beweis 5, 57. 9, 1, 21. 9, 1, 22. 9, 1, 38. ſq.

Strafe der Felonie iſt ſehr ſcharf 1, 7. gehet auf Verluſt des Lehens

hens, unterweilen auch einiger Orten vorher der beweglichen Güter 10, 51. 10, 52. 10, 55.
er wird ehrlos und rechtlos. 8, 4.
was damit verwürcket, läſſet der Kayſer denen Lehen-Herren 13, ec.
wann ſie gemacht, ſoll der Lehen-mann nichts mehr aus dem Lehen bekommen, 9, 4, 2.
in Samtlehen ſchadet ſie den Unſchuldigen nicht 9, 4, 78.
in geiſtlichen Lehen nicht der Kirche 9, 2, 40.

Felonie des Lehen-Herrn 2, 62.
muß dem Ober-Herrn geklagt werden ib. 4, 1. 9, 2, 26. 9, 2, 48. um vier Stücke willen 3, 57. 10, 53.
wann er ſeinen Schild niedert. 2, 68. 3, 61. 5, 56. 6, 28.
wann er ein Ketzer iſt. 9, S. 620.
wann er Todſchlag begangen 13, k.
wann er ſeinem Mann wiederſaget. 5, 81. 6, 41.

Fluchtſale, was ſie heiſſe? 2, 109.
derjenige ſo Gut zu Fluchtſale giebt, machet gewiſſer Maaſſe eine Felonie 2, 125. 3, 91. 5, 62. 6, 31.

Frau, was ſie in des Mannes Gütern erbe 14, 3, 76.

Freyherrn haben den vierten Heerſchild. 2, 2. ſiehe Heerſchild.

Früchte, wie dieſelbe nach erledigtem Lehen getheilet werden 9, 2, 28. 15, S. 862.
wann ſie eingeerndet ſind, gehören ſie denen Land-Erben 9, 86.

Fürſprech, ſiehe Vorſpruch. Ihr Amt 2, 13.

Fürſt, wer es ſey 15, S. 858.
Geiſtliche haben den zweyten, Weltliche den dritten Heerſchild 2, 2. ſiehe Heerſchild.
hat nur ein Amt, und daher keine Dienſt-Leuthe. 1, 6.
was die Geiſtliche von dem Kayſer zu Lehen empfangen 2, 17.
dörffen auſſer dem König keinen Leyen zum Herren haben 14, 3, 58. 15, S. 857.
Geiſtliche Proteſtantiſche, wann ſie beliehen werden müſſen. 16, S. 883.

Fürſten-Amt iſt untheilbar 15, S. 856.

Fürſten-Lehen wie ſie beſchaffen ſeyn müſſen? 1, 42. 3, 33.
Fürſten-Lehen und Biſchöfliche Gut, muß der König ganz leihen 5, 20. 6, 16 es haben dieſe Lehen ihre beſondere Rechte 6, 38.
Weltliche werden mit der Fahne, Geiſtliche mit dem Zepter geliehen. 14, 3, 60. 15, S. 858.

Fürſten können von keinen anderen Mannen als Fürſten, ihrer Lehen halben gerichtet werden? 2, 143. 5, 75.

G.

Gaugraf, von wem 14, 1, 55. 14, 1, 56. und wann er gemacht werde 14, 1, 56.
worinnen er richte 14, 1, 55. 14, 1, 56.

Gaugrafſchaft, von wem ſie gegeben werde 14, 1, 56. und in wie weit daran Erbfolge ſey? ibid.

Gebäu auf dem Zinß- oder Lehen-Gut erbet allzeit derjenige ſo das Lehen-Gut erbt. 14, 2, 21. oder damit neu beliehen wird 15, S. 862.

Gaſtaldus, ſiehe Amtmann.

Dienſt wird unter vielen Herren demjenigen geleiſtet ſo ihn zuerſt geboten 4, 1. 5, 48. 6, 26.
Wann der Mann dem Herrn zu dienen nicht ſchuldig ſeye 2, 74. 4, 1. 6, 7.
Wie ſich der Mann dabey zu halten? 2, 131.
Reichs-Lehen-Dienſt, wie er zu leiſten ſeye, ſowohl anderweit als bey Römer-Zügen 2, 73. 3, 7. 3, 54. 4, 1. 5, 4. 6, 5. ſq. Er kan niemand geboten werden, als des Reichs Unter-Lehen-Leuten. 2, 59.
Wann und zu welcher Zeit er geleiſtet werden müſſe? 2, 59.
Römer-Zug, wie es bey demſelben gehalten werde? 13, a.
Reichs-Lehen-Dienſt bricht alle andere Dienſte 2, 160. 5, 82.
Dienſt gegen den König in Frankreich 10, 50. welcher dem König ſelbſten geleiſtet wird 10, 60.
Dienſt-Manne, ſiehe Hof-Aemter und Lehen-Leute.
Dienſt-Manne ſind ſo viel als Lehen-Leute 1, 1. 13, pp. Wie ſie Erb nehmen 15, S. 860. Guth zu Dienſt-Manns-Recht gelie hen fället auf die Kinder, was aber ſonſt der Kayſer aus Gnaden giebt, gehet nicht auf dieſelbe 1, 8. Es können auch Weiber und Kinder, auf derer Dienſt-Manne Guth verwittumt werden 1, 8.
Fürſten können keine Dienſt-Manne haben 1, 6.
Dienſt-Manne, ſo eigentlich wegen des Dienſtes den ſie freyen Leuten leiſten alſo benennet ſind, haben den ſechſten Heerſchild 2, 2.
Reichs-Dienſt-Manne, ihr Urſprung 1, 1. Wie man beweiſe ein ſolcher zu ſeyn? 1, 3. Diejenige ſo ſich dergleichen zu ſeyn vermeſſen und ſind es nicht, werden geſtrafet 1, 2. Die Reichs-Dienſt-Leute ſind allein fähig, Reichs-Guth und Lehens-Gericht zu beſitzen 1, 5.
Dux, was er ſeye? 9, 2, 10.

E.

Ehe, ungleiche würcket, daß die Kinder zinshafftig werden 1, 7.
Empfängnis des Lehens ſoll in gemeinen Lehen von dem älteſten geſchehen 1, 29. binnen Jahres Friſt 1, 30. ſiehe Belehnung.
Erbe, wann es nach dem dreyßigſten Tag nicht ausgeantwortet wird, was für eine Straffe darauf ſtehe 15, S. 863.
Erben heiſſen in dem Lehen-Recht die Kinder, ſo von jemand gebohren ſind 1, 31. ſiehe Gemeine Lehen und Erb-Lehen.
Erb-Lehen iſt Lehen ſo auf die Söhne gehet 2, 18. ihre Beſchaffenheit 8, 22. dasjenige ſo der Vatter dem Sohn aufgegeben, heiſſet nicht mehr Erb-Lehen 2, 42. 4, 1. 5, 39. 9, 2, 14.
Wie man wegen Erb-Lehen klagen ſolle. 8, 28.
Erb-Folge, wie ſie überhaupt bey Lehen beſchaffen 9, 1, 1. 9, 1, 19. ſq. 9, 2, 50.
Henrich der 6te hat dieſelbe in Teutſchland auf einen andern Fuß wollen ſetzen 13, x. Bey groſſen Lehen 9, 1, 14.
Erb-Folge in Lehen gehet nicht auf die Weiber. ſiehe Weiber. 2, 2. 9, 1, 24. 13, ggg.
Wann es gleich Krumſtabs-Lehen ſind 13, xx. hhh.

Gekaufte Lehen gehen auf die Weiber 7, 187.
Wie auch Weiber-Lehen 13, y.
Sie gehet auch nicht nach dem Geblüt ſondern der Gemeinſchaft 1, 31.
Erb-Folge in dem Lehen-Weſen iſt allein bey denen Söhnen und Enckelen 2, 18. 3, 34. 5, 21. 6, 15. 6, 16. dergeſtalt daß Lehen und Gewer auf ſie übergehet. 4, 1. 5, 6. Es muß aber der Vatter die Güther an dem Tod beſeſſen haben 4, 1. Sie gehet allein auf die Söhne, zu gleichen Theilen 9, 1, 1. ſiehe Theilung. ſogar erben die Söhne, wann ſie gleich ſobald ſterben 2, 31.
Auf was Art der Sohn beſchaffen ſeyn müſſe, wann er erben kan 6, 16. 9, 2, 29.
Die Söhne der zweyten Ehe, erben manchesmal der Mutter Lehen allein 9, 4, 103.
Erb-Folge kommet dem Sohn nicht zu, wann er nicht zugleich Land-Erbe wird 9, 2, 45. vielleicht iſt auch Erbfolg bey denen Brüdern ib. Sie gehet in denenjenigen Lehen ſo als alte Lehen gegeben ſind, auf alle Mannes-Perſonen, in neuen nur auf des erſten Lehen-Manns Nachkommen 9, 1, 8.
Wie Brüder einander erben? 9, 2, 11. ſq. 9, 4, 90.
Erb-Folge gehet von dem Sohn nicht auf den Vatter 9, 2, 50. 9, 4, 84.
Auſſer wann der Vatter dem Sohn das Lehen aufgelaſſen, und er ohne Erben ſtirbet. 2, 27. alles andere Guth verſchaffet der Sohn wie er will 2, 27.
Erb-Folge hat zwiſchen Mann und Frau in Lehen nicht ſtatt 9, 2, 15.
Erbſchaft bleibet immer bey dem nächſten Grad 9, 4, 95. Ob der nächſte Grad auch demjenigen helffe, welcher ſich ſeines Antheils an dem Lehen, zum Vortheil eines eben ſo nahen Verwandten begeben? 9, 2, 49.
Erbſchaft bekommen keine Pfaffen und Bauren 2, 2. Taube, Stumme und andere dergleichen mangelhafte Perſonen ebenwohl nicht 9, 36. Sie gehet auf ehr- und rechtloſe 4, 1. 6, 2.
Erbfolge hat keineswegs ſtatt bey Lehen welche unwürdige bekommen haben. 4, 1. wann ein unächter beliehen hat, erbfolget man nicht auf einen andern Herrn 4, 1.
Erbfolge, wie es damit zu halten wann ſie ſtrittig iſt? 9, 2, 26. inſonderheit zwiſchen Söhnen und Töchteren. 9, 2, 51.
Erſtgeburt hat in denen Lehen, ſonderlich aber Reichs-Lehen, ordentlicher Weiſe nicht ſtatt. 1, 9.

F.

Fahnen-Lehen gehöret zu dem Lande, worinnen es gegeben iſt. 5, 87. hat ganz beſonderes Recht gegen denen anderen Lehen. 6, 38. es höhet des Mannes Heerſchild. 2, 18. 3, 34. 5, 21. 6, 16. darf von niemand gegeben werden, der Fahnen-Lehen nicht hat, ob er ſchon ein Fürſt iſt. 5, 20. der König darf es nicht Jahr und Tag ledig behalten. 15, S. 858. 5, 75. wie dieſe Lehen zu empfangen ſeyen, wann das Reich zu lange ledig ſtehet? 2, 146.

146. 16, S. 874. wo über dieſelbe Gericht zu halten? 2, 143. können von dem Reichs-Verweſer nicht empfangen werden. 16, S. 868. darüber kan nur der Kayſer richten. 16, S. 875. 16, S. 883.

Felonie in Burglehen, ſiehe Burglehen.
Auf was Art dieſelbe der Lehenmann mache? 6, 14. 8, 11. 9, 4, 1. 9, 1, 5. 9, 1, 17. 9, 1, 21. 9, 2, 23. 9, 2, 24. 9, 2, 26. 10, 49. iſt überhaupt gemacht, wann etwas gegen Ehre geſchiehet. 2, 124. 3, 91.

Felonie, wann der Dienſtmann nicht als Urtheiler erſcheinet. 1, 20. oder als Zeuge. 2, 19.
Wann er ſonſt dem Herrn nicht dienet. 8, 13. 9, 2, 28.
Wann einem unrechten Herrn das Lehen bekennet wird. 2, 97, 2, 51. 4, 1. 6, 44. 10, 196. 10, 209.
Wann es gleich der Ober-Lehen-Herr wäre. 2, 43. 8, 15. Wann jemand etwas in dem Verzeichniß verſchweiget, gehet daſſelbe verlohren. 2, 98.
Wann die Lehen-Leuthe dem Herrn nicht ſchwören wollen. 2, 7.
Wann der Mann ſein Lehen nicht in Jahres-Friſt mutet, ſiehe Belehnung. 2, 52. 9, 2, 40. 13, rr.
Wann das verſetzte Gut auf Befehl des Lehen-Herrn nicht gelöſet wird. 2, 124.
Wann er das Lehen ſo ihm genommen worden nicht anzeiget, oder das unrecht verpfändete oder verafterlehnete nicht beyſchafft. 8, 18. ſq. oder ſonſt auf unrechte Art es veräuſert 9, 2, 38. ſq.
Wann der Mann den Herrſchild niedert. 3, 61.
Wann der Mann ſich anders Recht am Lehen zuleget als er hat 3, 27. 5, 39.
Wann der Mann dem Herrn wiederſaget. 5, 81. 6, 41.
Durch Veraſterlehnung zu Fluchtſale. 6, 31. ſiehe Fluchtſale.
Wann bey gemeinen Lehen, auf Befehl des Lehen-Herrn kein Lehen-Träger geſetzet wird. 3, 15. 5, 8. 6, 10. 8, 14.
Wann die Lehen-Leute dem Sohn wider den Vatter beyſtehen 13, pp. uu. Wegen Ketzerey 9, S. 620.
Wann jemand in Bann kommet, oder gegen die geiſtliche Freyheit thut 9, S. 620. 621.
Wegen beleidigter Majeſtät. 9, S. 627. f.
Wann der Lehenmann ſeinen Bruder umbringet 9, 2, 37. wenn der Mann herflüchtig wird 8, 16. 14, 1, 40.
Wann jemand in Bann kommet oder gegen die geiſtliche Freyheit thut 9, S. 621. Wegen beleidigter Majeſtät 9, S. 627. Wenn der Lehenmann ſeinen Bruder umbringt 9, 2, 37. Wenn der Mann vor treulos erkennet wird 14, 3, 54. wann der Mann den Lehen-Herrn nicht ehret. 8, 12. andere deren Arten 14, 3, 84. 16, S. 866. 867. 869.
erfodert ordentliches Erkentnis, und Beweis 5, 57. 9, 1, 21. 9, 1, 22. 9, 1, 38. ſq.

Strafe der Felonie iſt ſehr ſcharf 1, 7. gehet auf Verluſt des Lehens

hens, unterweilen auch einiger Orten vorher der beweglichen Güter 10, 51. 10, 52. 10, 55.
er wird ehrlos und rechtlos. 8, 4.
was damit verwürcket, läſſet der Kayſer denen Lehen-Herren 13, cc.
wann ſie gemacht, ſoll der Lehenmann nichts mehr aus dem Lehen bekommen, 9, 4, 2.
in Samtlehen ſchadet ſie den Unſchuldigen nicht 9, 4, 78.
in geiſtlichen Lehen nicht der Kirche 9, 2, 40.
Felonie des Lehen-Herrn 2, 62.
muß dem Ober-Herrn geklagt werden ib. 4, 1. 9, 2, 26. 9, 2, 48. um vier Stücke willen 3, 57. 10, 53.
wann er ſeinen Schild niedert. 2, 68. 3, 61. 5, 56. 6, 28.
wann er ein Ketzer iſt. 9, S. 620.
wann er Todſchlag begangen 13, k.
wann er ſeinem Mann wiederſaget. 5, 81. 6, 41.
Fluchtſale, was ſie heiſſe? 2, 109.
derjenige ſo Gut zu Fluchtſale giebt, machet gewiſſer Maaſſe eine Felonie 2, 125. 3, 91. 5, 62. 6, 31.
Frau, was ſie in des Mannes Gütern erbe 14, 3, 76.
Freyherrn haben den vierten Heerſchild. 2, 2. ſiehe Heerſchild.
Früchte, wie dieſelbe nach erledigtem Lehen getheilet werden 9, 2, 28. 15, S. 862.
wann ſie eingeerndet ſind, gehören ſie denen Land-Erben 9, 86.
Fürſprech, ſiehe Vorſpruch. Ihr Amt 2, 13.
Fürſt, wer es ſey 15, S. 858.
Geiſtliche haben den zweyten, Weltliche den dritten Heerſchild 2, 2. ſiehe Heerſchild.
hat nur ein Amt, und daher keine Dienſt-Leuthe. 1, 6.
was die Geiſtliche von dem Kayſer zu Lehen empfangen 2, 17.
dörffen auſſer dem König keinen Leyen zum Herren haben 14, 3, 58. 15, S. 857.
Geiſtliche Proteſtantiſche, wann ſie beliehen werden müſſen. 16, S. 883.
Fürſten-Amt iſt untheilbar 15, S. 856.
Fürſten-Lehen wie ſie beſchaffen seyn müſſen? 1, 42. 3, 33.
Fürſten-Lehen und Biſchöfe Gut, muß der König ganz leihen 5, 20. 6, 16 es haben dieſe Lehen ihre beſondere Rechte. 6, 38.
Weltliche werden mit der Fahn, Geiſtliche mit dem Zepter geliehen. 14, 3, 60. 15, S. 858.
Fürſten können von keinen anderen Mannen als Fürſten, ihrer Lehen halben gerichtet werden? 2, 143. 5, 75.

G.

Gaugraf, von wem 14, 1, 55. 14, 1, 56. und wann er gemacht werde 14, 1, 56.
worinnen er richte 14, 1, 55. 14, 1, 56.
Gaugrafſchaft, von wem ſie gegeben werde 14, 1, 56. und in wie weit daran Erbfolge ſey? ibid.
Gebäu auf dem Zinß- oder Lehen-Gut erbet allzeit derjenige ſo das Lehen-Gut erbt. 14, 2, 21.
oder damit neu beliehen wird. 15, S. 862.
Gaſtaldus, ſiehe Amtmann.

Gedin-

Geding. Eines Geding = Lehens Beſchaffenheit 5, 61. 5, 75. 8, 24. Was es vor Recht gebe, und wie es gebrochen werde? 6, 30. nehmlich wann der Vater einen ebenbürtigen Sohn verläſſet 2, 141. 4, 1. 5, 20. es hat auch keine Kraft, wann bey benannten Gedingen der Beſitzer am Tage des Todes noch in Gewer iſt, und der Geber des Gedings lebet 4, 1. 6, 7.

Kann geliehen werden ohne des Bewilligung der das Gut beſitzet 4, 1. 5, 10. 9, 1, 27. hat keine Folge, und kan gegeben werden ohne des Beſitzers Willen 6, 11. daß es nicht ohne des Beſitzers Willen gegeben werden möge 2, 85. 3, 18. deſſelben Beweis muß derjenige führen ſo ein Gut deshalben anſpricht 2, 77. 6, 8. ſq. wie es zu halten, wann zwey Geding bekommen? 2, 63. 3, 58.

Iſt entweder benant oder unbenant 5, 7. Geding mit Belehnung und Anweiſung iſt feſter als ein anderes 2, 77. dann ſolches muß der Herr halten ib. wann es der Herr nach der Erledigung nicht geben will, kann man ſich ſelbſt hineinſetzen 2, 78. wer hingegen Geding an Lehen hat ohne Benennung, darf dieſes nicht thun, und muß es fodern binnen Jahr und Tag 2, 80. und muß das erſte nehmen ſo ledig wird 2, 80. 3, 13.

Geding ſind geiſtlicher Herren Nachfolger nicht ſchuldig zu halten 9, 1, 3. 9, 9.

Da hingegen ſolches weltlicher Herren Erben thun müſſen 9, 1, 13. 14, 1, 9.

Wie man um Gedinges willen klage? 8, 30.

Gefangene, über dieſelbe hat der König, wo er hinkommt, zu erkennen 14, 3, 60.

Und wenn man ſie ihm nicht loßläſſet, folget die Acht darauf. ibid.

Geiſtliche Fürſten, ſiehe Fürſten.

Geiſtliche Lehen, ſiehe Erbfolge.

Geiſtliche können in gewiſſen Fällen Lehen geben 4, 1. Wann ſie vom Reich beliehen ſind 5, 2. welche Lehen ſie geben können? 6, 3. 9, 1, 6. 9, S. 617. wobey jedoch die der Kirche geſchenkte Güter, ohne Vollwort des Capitels nicht zu veräuſſern 13, S. 785. oder Tafel = und Reichs = Lehen = Güter anzugreifen ſind 13, k. die Lehen = Leute ſind auch dem Capitel verpflichtet 13, iii.

Geiſtliche, ſo vom Reiche beliehen, haben Lehen = Recht 14, 1, 26. müſſen daher auch Dienſte thun 2, 39.

Geiſtliche haben ſonſt kein Lehen = Recht 2, 2. 3, 3. 4, 1. 5, 2. 6, 2. können ſogar das Geding nicht behalten 4, 1. 9, 4, 109. noch weniger aber wann ſie Mönche geworden 9, 2, 21.

ausgenommen wann ſie geiſtlich werden, und von Ritter = Art ſind 2, 4.

Gemeine Lehen. Werden nur von einem vergeben und empfangen 1, 29. 2, 81. 2, 24. 2, 30. 2, 33. 2, 37. 7, 19. 5, 28. 5, 34. 6, 10. 6, 21. 9, 2, 55. 9, 4, 77. 9, 4, 102. Wer unter vielen ſeine Zeit verſäumet, fället alleine aus ib. daß ſie nur einer vergebe und empfange 4, 1. der Herr

kann

kann ſie auch allen zuſammen leihen 2, 32. wann keiner auf des Lehen-Herrn Befehl zum Lehenträger beſtellet wird, entſtehet eine Felonie 3, 15. 3, 41. 3, 45. 5, 8. 5, 28. 8, 14. dieſe darf jedoch der Lehenträger nicht allein in dem Nutz behalten 14, 1, 14. Sie thun nur einen Lehen-Dienſt 9, 4, 77. 9, 1, 5. es kann darinnen niemand etwas vornehmen ohne den andern 2, 81. 2, 37. 3, 45. 4, 1. 5, 8. 6, 10. hauptſächlich wann er ihm an der Beerbung ſchaden wollte 6, 23.

Können vermutſcharet, aber nicht getheilet werden 1, 11. theilet man ſie, werden zwey Lehen daraus 1, 12. zum Mutſcharen aber kan man jemand zwingen 1, 11.

Gemeine Lehen der Frauenzimmer mit Manns-Perſonen 6, 40. Dieſe bringen ein Beerbungs-Recht mit ſich, vor die Genoſſen 2, 4. 2, 37. 4, 1.

Können an die Gan-Erben ohne des Lehen-Herrn Erlaubnis veräuſert werden 1, 24. Man mag ſie auch einem Mit-Herrn verkaufen 1, 26.

Gerade, von wem und woran ſie geerbet werde 14, 3, 76.

Gericht, ſiehe Lehen-Gericht. Iſt dem König offen wo er hinkommt 14, 3, 60.

Wie und auf was Art daſſelbe in Lehens-Sachen gehalten werde? 3, 81. ſq. 4, 2. 5, 69. ſq. 6, 32. muß mit Lehen-Mann beſetzt ſeyn 4, 1. 5, 9. 9, 2, 16. Dieſe müſſen auch Zeugen dabey ſeyn 6, 11.

Solches können auch diejenige, welche als unwürdig beliehen worden 4, 1. 5, 12.

Welche Sachen bey dem Land- und welche bey dem Lehen-Richter vorgenommen werden müſſen? 9, 2, 46.

Wie es über Burg-Lehen zu halten? 5, 76.

Eigen und Lehen darf niemand verantworten, auſſer in der Grafſchaft wo es gelegen iſt 7, 189.

Lehen-Herr kan über Eigen belanget werden vor dem Land-Richter 3, 44. 6, 41. 10, 46. 10, 57. 10, 194. Wann er das verliehene Eigen nicht in Beſitz giebt, oder es mit Gewalt nimmet 3, 19. 3, 20.

Er kan auch ſelbſt da klagen, wann ihm jemand am Lehen Gewalt thut 2, 124. Vor dem Ober-Lehen-Herrn über After-Lehen 2, 96. 2, 38. 2, 62. 2, 127. 3, 19. ſq. 3, 57. 4, 1. 5, 51. 6, 27. 10, 46. Man kan auch an ihn etwas fodern bey denen Mannen, ſiehe Belehnung. 5, 47. 5, 53.

Lehenmann kan von dem Herrn belanget werden vor denen Mannen 8, 8. 8, 11. 9, 2, 15. ſo gar die Geiſtliche ſind ſchuldig, vor dem weltlichen Lehen-Gericht zu ſtehen 9, S. 612. doch muß der Herr bey ſeinen Jahren ſeyn, ſonſt ſitzet vor ihm der Vormund 2, 138. Wann der Lehen-Mann zu antworten nicht ſchuldig ſeye? 3, 29. Lehen-Mann können ſich untereinander vor Herrn und Mannen belangen 8, 1. Wie alt jemand ſeyn müſſe ſich zu verantworten und Ayd zu ſchwören 3, 39. ſq. Wann nicht genug

Manne vorhanden ſind vor ein Lehen-Recht, gehet man zum Ober-Lehen-Herrn 3, 26. Es kan niemand bey Gericht ſeyn, ſo nicht wenigſtens über 5 Schil. Einkommen hat 2, 132. 6, 12.
Von dem Kläger 8, 2. der Beklagte iſt nicht ſchuldig, in andere Sache zu antworten, ſo lang die eine noch hänget 2, 12. 5, 18. 5, 85. 6, 43. Von den Verſprechen 8, 3. Von denen Urtheilern 8, 4. wie viel ihrer ſeyn ſollen 2, 83. zwölf oder zwanzig 3, 25. 3, 55. Wann die Manne nicht urtheilen ohne des Herrn Schuld, hat der Lehen-Mann ſeine Sache behauptet 3, 143. vor ein Jahr 2, 18. Zeit des Gerichts 2, 74. Von dem Ort des Gerichts 8, 5. 9, 1, 18. Wetten in dem Gericht 8, 6. 2, 66. 6, 34. Von der Citation 8, 7. Friſt zur Antwort auf die Klage, wann und wie lang ſie gegeben werde 14, 2, 3. wie lang ſie bey des Marggrafen Gerichte? 14, 3, 65. Zum Kampf, wann und wie lang ſie nach Verſchiedenheit der Vorgeforderten Standes ſey ibid. Von dem Ungehorſam 6, 33. 8, 9. 9, 2, 23. Wie dem Mann ſein Gut um Ungehorſams willen vertheilet wird, uud er ſich entſchuldigen möge 5, 45. 8, 10. wie man ſich von dem Ungehorſam rein mache 5, 26. 7, 115. 6, 43. Kläger cavirt dem Beklagten 3, 149. 5, 53. 7, 185. Bey Gericht gehen des Lehenmanns Sachen des Lehen-Herrn ſeinen vor 9, 4, 79. Es mus vor allen Dingen über die Gewer nach der Hand über die Sache erkeñet werden 9, 4, 82.
Wie zu verfahren, wann ein Kind in Lehen-Recht angeſprochen iſt? 2, 23.
Wie der Beweis zu führen? ſiehe Beweis 2, 19.
Kein verbannter oder verächteter Mann darf ſich bey Gericht finden 2, 138. 3, 23.
Reichs-Lehen dürfen vor dem Reichs-Hof-Rath nicht beurtheilet werden 13, uu.
Wie darüber Gericht zu halten? 6, 38. 13, lll.
Gericht über Fürſten-Lehen, mus mit Fürſten beſetzet ſeyn 5, 75. 6, 38. 13, lll.
Königs Lehen-Gericht an ſeinem Hof 2, 144.
Reichs-Affter-Lehen werden vor dem Kayſer und Reich beurtheilet 13, tt. 13, fff.
Wo Lehen Eigen und Erbe gerichtet werde 16, S. 873.
Gerichts-Lehen, wie es darum beſchaffen, und wer es haben könne? 2, 112. 4, 1. 5, 65. 5, 75. 6, 31. 6, 36. Pfaffen und Weiber können es nicht leihen 3, 78. iſt nicht recht Lehen, und was dabey in Acht zu nehmen? 2, 134.
Kan nicht getheilet werden, es iſt auch keine Folge daran 14, 3, 53.
Wer es haben könne 14, 3, 54.
Eines Marggrafen 14, 3, 52.
Was vor eine Obliegenheit davon ſey 14, 3, 54.
In wie viel Hände es kommen könne 15, S. 855.
Gewäre, (*Evictio*) wie ſie in gegebenen und aufgetragenen Lehen, von dem Herrn geleiſtet werde? 2, 38. 4, 1. 5, 35. 6, 23. 9, 2, 25. 9, 4, 80.

Gewalt macht, daß die Gewer in der ſonſt gehörigen Zeit nicht rechtmäßig werden kan 14, 1, 44. deren ſonſtige rechtliche Würkungen 14, 3, 84.
Gewere (Poſſeſſio) iſt mehr als Belehnung 9, 4, 107, 6.
Wann ſie der Mann an dem Lehen habe 2, 86. 5, 14. 6, 40.
Gewer ohne Belehnung hilft nicht in Lehen-Recht 2, 32.
Wie ſie recht oder unrecht ſeye? 2, 110. 6, 13. 14, 2, 44.
Wer ſie hat, bekommet die Buſſe 3, 28.
Ihm mus der Schaden gut gethan werden 2, 96.
Es bekommet ſie ſogleich derjenige, welchem eine Sache von dem Lehen-Herrn aufgegeben iſt 3, 50. Wann er den Zins hat 4, 1.
Sie kan niemand genommen werden, er verliehre ſie dann mit Recht 3, 49.
Wie es geſchehe? 2, 44. 6, 24. 14, 2, 24. 14, 2, 42.
Wo jemand die Gewer nicht hat, darinn kan man ihm nicht erbfolgen 5, 11.
Eines Guths, wann ſie gleich, wer unter zwey Streitenden ſie erhalte 14, 2, 43.
Gewette, was es ſey 14, 3, 53.
Graf, was es ſeye? 9, 2, 10.
Grafſchafft, ſo in ein Fahnen-Lehen gehöret, muß in Jahr und Tag hingeliehen werden 2, 139. 5, 75. 14, 3, 53. iſt untheilbar 15, S. 856.

H.

Heerflüchtig, wer davor erkennet wird, verliehret ſeine Ehre und ſein Lehen 14, 1, 40.
Heerſchilde ſind ſieben 4, 1. 5, 1. 3, 1. 6, 1. 2, 2. Ihre Eintheilung 2, 2. 15, S. 845.
Heer-Steuer iſt das zehente Pfund 2, 59.
Was es ſeye? 9, 2, 40.
Geben die Weiber 3, 48. 2, 39. 5, 36. und Pfaffen, ſo nicht Fürſten ſind 2, 39.
Wird gegeben, wenn man Zweyen nicht zugleich dienen kan, und wie groß ſie ſeye? 3, 54.
Kan gegeben werden, wann einer mehrere Herren hat 2, 59.
Wann ſie gegeben werde von Lehen-Mannen 5, 48.
Herzogthümer, die vier groſſe in Teutſchland 14, 3, 53.
Hof-Lehen, wie viel derſelben ſeyen? 6, 32.
Wie es beſchaffen, und daß es nicht rechtes Lehen ſeye 4, 1. 5, 67. 2, 115.
Was ſie vor Recht haben, und wie ſie geſtaltet ſeyen? 3, 80. 2, 115.
Hof-Aemter, ihre Rechte 13, b. ſind viere 13, a. 2, 115. und ihre Rechte bey dem Römer-Zug 13, a. ſind alle ledig durch den Tod eines Biſchofs, auſſer denen vier erſten 13, ii.
Fridrichs des I. Verordnung wegen derer Rechte derer Hof-Aemter 13, u. Conrads des III. Verordnung wegen ihrer Rechte 13, t. ſollen nicht auf die Weiber fallen 13, mm.
Hurenkinder haben kein Lehenrecht 5, 2. 6, 2. 4, 1.

K.

Kaufleute haben kein Lehen-Recht 5, 2. 4, 1.
Kayſer iſt kein Lehen-Mann von dem Pabſt 13, g.

Wo-

Wohin er die ihm heimgefallene Lehen verwendet habe? 1, 6.
Kan von niemand Lehen haben 9, 4, 100.
Iſt ein gemeiner Richter 2, 133. 14, 3, 53. 14, 3, 54. 15, S. 855.
Was er vor Recht habe in denen Longobardiſchen Städten? 9, S. 629 ſq.
Hat allein Dienſt-Leute 1, 6.
Ihm gehören alle Unterthanen, denen Fürſten aber der Zins 1, 6.
Von wem er erwählet werde? 2, 73.
Wie er ſeine Heerfarth gebiete? 2, 73.
Wer dazu könne gewehlet werden 14, 3, 54.

L.

Land-Friede Friederich des I. 9, 2, 27. 9, 2, 53.
Friderichs des II. von Rudolph dem I. beſtätiget 13, pp.
König Rudolphs und König Albrechts Fried-Brief 13, uu.
Ledig Lehen (feodum ligium) kan jemand erhalten aus Erbſchaffts-Recht, wann er ſchon vorher ein lediger Mann wäre 9, 2, 52. 9, 4, 93. 9, 4, 99.
Lehen, was es ſeye? 9, 2, 23.
Von des Herrn Eigen 2, 11. 5, 75. 4, 1. 9, 2, 17. dieſes iſt nicht rechtes Lehen 6, 37.
Von Affter-Lehen, hat gantz andere Natur als das von des Herrn Eigen 2, 15. 3, 31.
Lehen iſt (a) recht Lehen (b) Erb-Lehen und (c) Burg-Lehen, wie auch (d) die Gedinge an eines andern Gut 2, 99. 3, 63. 5, 59. 6, 29. 8, 21.
Lehen ohne Gewär iſt nicht recht Lehen, Gewäre ohne Belehnung in eines andern Gut auch nicht 2, 99.
Lehen auf Gewäre und Lehen auf Geding 5, 5.
Lehen wird erworben durch Belehnung und Erbſchafft 9, 2, 33. und auf keine andere Art 9, 2, 1.
Lehen, welche nicht rechte Lehen ſind, werden ohne Mannſchafft geliehen, als Hof-Lehen 3, 80. ſiehe Hof-Lehen. Sie werden erzehlet 6, 36. 4, 1. Es gehören dahin die Geiſtlichen, ſiehe am Ende. Bau-Lehen, ſiehe Bau-Lehen. Die Gerichts-Lehen, Amtmanns Lehen, ſiehe unter den Tituln. Schild-Lehen 2, 101. ſiehe das Wort. Cammer-Lehen 2, 102. Zins-Lehen, ſiehe Zins-Lehen. dasjenige Lehen, ſo zu veräuſſeren erlaubt wird, hat nicht die rechte Natur eines Lehen-Guths 9, 2, 48. jezuweilen kan man es doch verſchaffen 2, 125.
Lehen ſoll der Dhom-Cüſter nicht geben 13, m.
Von geiſtlichen ſollen keine Tafel-Güther gegeben werden 13, c. Können von Biſchöffen, Aebten oder Aebtißin, die den Heerſchild haben, nicht gegeben werden, bevor ſie die ihrige von dem König empfangen 14, 3, 59.
Wer ſie nicht haben könne? 5, 2. Pfaffen, Bauren, und die nicht von ritterlicher Art ſind 3, 1. ſiehe Erbfolge.
Zu Beſſerung derer Lehens-Stücke 13, z.
Da Zins ein gehöret 2, 152.
Sind frey, und darf niemand was davon geben 5, 78. 6, 40.

Iſt ordentlicher Weiſe immerwährend 9, 1, 7. Wann ſie wieder genommen werden können, ſind es keine rechte Lehen 1, 5. 4, 1. 9, 4, 81.

Kan nicht genommen werden um Kranckheit oder Mangels willen 2, 35.

Ob es ein Tauber und Stummer haben könne? 9, 1, 6. Von Kranckheit nicht, doch wegen Ausſatzes 4, 1.

Es gehet verlohren, wann es jemand ſich abſprechen höret, und nichts dagegen ſagt 2, 11. 3, 73. 2, 57. 3, 52. Wie es zu helffen, wann der Mann nichts davon gewuſt 2, 45. oder aus rechter Furcht nicht widerſprochen hätte 2, 11.

Der Herr darf es doch dem Mann nicht mit Gewalt nehmen 4, 1.

Sie gehen verlohren, wenn die beygelegte Bedingungen nicht erfüllet werden 9, 4, 75. ſiehe Felonie.

Denen minimis Valuaſoribus kan man ſie nimmer nehmen 9, 1, 15.

Bleibet dannoch, wann ſchon des Lehen-Herrn Geſchlecht ausgehet 2, 139.

Heimgefallene Güther ziehet der Herr ein, und wartet, bis ſich jemand darum melde 2, 103.

Reichs-Lehen, Friderichs des II. Verordnung von denen Rechten derer geiſtlichen Reichs-Lehen 13, cc.

Wegen derer weltlichen 13, oo.

Werden von dem Kayſer mit Bewilligung derer Stände von neuem gegeben 13, ee.

Siehe Fürſten-Lehen und Fahnen-Lehen. Gericht. Lehen-Gericht Reichs-Lehen.

Beneficium iſt ſo viel als Lehen, was in alten Zeiten vor Verordnungen davon zu finden? 11, S. 672 ſqq. Was in denen Capitularibus davon ſtehe 12, S. 689. geiſtliche ſollen nicht von weltlichen Herrn gegeben werden 13, n. Vergleich darüber a. 1111. 13, o. anderweiter Vergleich a. 1122. 13, s.

Lehen-Dienſt, ſiehe Dienſt.

Ihn thun die Weiber nicht 6, 24. Wer ſonſten ihn nicht leiſtet, verliehret ſein Lehen. ſiehe Felonie.

Lehen-Gericht, ſiehe Gericht. Wie es gehalten werde? 2, 116 ſqq. 9, 2, 1. 9, 2, 55. 13, hh. Bey demſelben mag Beyſitzer ſeyn jeder unwandelbarer Dienſtmann 1, 14. 2, 119. vor jedem Richter, unter dem das Gut gelegen iſt, ſamt den Dienſt-Mannen 1, 13. 1, 17.

Es erfordert wenigſtens zwölf Mann 2, 60. 3, 17.

Es mus Vormittag beſetzet werden, ſonſt ſind die Manne dem Herrn wetthafft 3, 9.

Manchesmahl können ſich die Manne deſſen entſchuldigen 2, 119. Es kan ohne Klage gerichtet werden, wann der Richter und zwey Mann wiſſen, daß der Kläger Recht habe 1, 21. Es iſt keine Lehens-Sache, was vorher geſchehen, ehe der Mann des Herrn Lehen empfangen 2, 120. Man mus es beſtellen, wann der Herr gegen ſeinen Mann wegen Felonie zu klagen hat 13, xx.

Siehe

Siehe das Wort Lehen-Gericht hinter dem Wort Lehen-Richter.

Lehen-Herr, wer es ſeyn könne 9, 1, 1. derſelbe mus ſeinem Vatter ebenbürtig ſeyn. Er bleibet es doch auch ſo, wann er keinen Ober-Lehen-Herrn hat 2, 15. Lehenherr und Lehenmann müſſen einander ordentlicher Weiſe gleich ſeyn, wann aber das Lehen dem Herrn von niemand angewonnen wird, ſo nicht zum Heerſchild gehöret, mus es auch bey dieſem empfangen werden 2, 3. 3, 2. Er kan in gewiſſer Maaſſe auch ein Pfaffe ſeyn 2, 159. Wer es ſonſten nicht ſeyn könne? 3, 31.
Iſt entweder Ober- oder Unter-Lehen-Herr. Wann der untere Herr das Guth verlieret, mus er dem Mann den Schaden erſetzen 2, 8.
Er kan auch bey dem Oberherrn unterweilen verklagt werden 2, 62. 3, 20. Der Ober-Lehen-Herr mus die Mann belehnen, wenn ſie an ihn gewieſen werden 2, 10. Der Herr mus dem Mann ſein Guth anweiſen 2, 79. 3, 12. ſo lange es nicht geſchiehet, die Gülte erſetzen 2, 89. der Mann kann ſich auch ſelbſt unterwinden 2, 86. mag man ihn auch, wann er ſolches nicht giebt, vor dem Land- oder Ober-Lehen-Herrn verklagen 3, 20. Der Lehen-Herr mus den Lehen-Mann vertretten 2, 9. 5, 14. Er mus ihm erſetzen, was er mehr angewieſen als das Gut träget 2, 89. mus auch das Lehen, ſo er verſetzet, einlöſen 13, aa. ſiehe Gewär. Er iſt des Lehenmanns Vormund 13, bb.
Lehen-Herr, ob er ſein Recht ohne Bewilligung des Lehen-Manns veräuſſern dürfe? 2, 61. 9, 2, 34. Wann er ſein Recht veräuſert, mus er es thun an einen, der eben ſo hoch iſt als er 2, 161. 3, 56. 3, 67. 4, 1. 10, 115. Woferne er ſeinen Schild niedert, oder die Manne an einen Geringeren verweiſen will, gehen ſie alle zum Ober-Lehen-Herrn 2, 68. 3, 61. 3, 67. 4, 1. Wie es zu halten ſey, wann er ſeine Manne einem andern überträget? 4, 1. 8, 24.
Lehen-Mann, ſiehe Dienſt-Mann. Hat ſo bald das Lehen, als er ſeinen Ayd geſchworen 2, 7. ehe iſt er nicht vollkommen 3, 6. wer nicht ſchwören will, verlieret es 2, 7.
Was er vor Recht an dem Lehen habe? 9, 2, 8. kan mit dem Lehen nützlicher Weiſe als ein Eigenthums-Herr handeln 9, 2, 43. ſo lange er das Gut nicht in Gewär hat, mag man ihn an einen andern Herrn weiſen 2, 9. Konte in allen Sachen bey dem Lehn-Hof anfragen, wie er ſich zu verhalten habe 1, 26.
Mus ſein Lehen-Guth wieder gewinnen, von dem zwölften bis in das achtzehente Jahr, nachher gilt es nicht mehr 1, 10, wann es ihm der Herr mit Unrecht vorenthält, mus er ſolches alle Jahre fodern 2, 75. 2, 18.
Kan nicht ſeyn aus dem ſiebenten Heerſchild, oder Pfaffe, Weib und Bauer. 2, 1. 3, 32. 4, 1.

Lehen-Mann, teutſche Ordens-Leuth können es ſeyn 13, S. 761. Diejenige, ſo dazu nicht tüchtig ſind, können doch die haben, ſo keine Dienſte brauchen 6, 3. Sie gelten auch bey ihrem Herrn, wann er ſie gleichwohl beliehen 2, 2. 2, 81. 82. 3, 16 5, 2. 6, 2. Wie es zu halten, wann der Lehenmann noch ein Kind iſt? 5, 28. Auf was Art der Lehen-Mann das Gut verliere? 5, 41. Wenn das Guth einem andern als dem rechten Herrn bekennet wird, iſt es verlohren 2, 96. 6, 27. auch ſo gar, wann er Ober-Lehen-Herr wäre 5, 40. Er verliehret dadurch ſein Gut nicht, daß der Herr einen andern damit beliehen 2, 67. 5, 55. auſſer wann er zugeſehen und ſtill geſchwiegen 4, 1. 5, 17. er verliehret es noch weniger durch gewaltſame Entwehrung des Lehen-Herrn 7, 203 oder wann er zur Aufgabe gezwungen wird 3, 49. derer Churfürſten, ſiehe Churfürſten.

Wie weit er für ſeinen Herrn könne gepfändet werden 15, S. 850.

Wer es von ſeins gleichen wird, was er verliehre 15, 3, 56. 15, S. 859. wie weit er veräuſſern könne, und wie er Erb nehme 15, S. 860.

Lehen-Recht, wird öffters von böſen Leuten verdrehet 2, 148. 3, 92. 5, 84. auſſerdem wäre es leicht 6, 42.

wodurch es verlohren werde 15, S. 847.

Lehen-Richter und deſſelben Amt 2, 122.

Lehen-Gericht, iſt wegen Fahnen-Lehen vor dem König, wegen anderer Lehen, vor Herrn und Mannen 9, 2, 34. Der Sohn antwortet nicht vor den Vatter, auſſer in etlichen Fällen 2, 55.

Wie es mit denen Vorſprechen zu halten? 6, 14.

Die Terminen ſind von ſechs Wochen und dreyen Tagen 1, 19. werden durch Urtheil gegeben ib.

Derer Proteſtantiſchen Prälaten 16, S. 883.

Wie es zu halten, wann der Herr ſeinem Mann keinen Gerichts-Tag geben will? 3, 10.

Wann der Mann gegen den Herrn etwas zu klagen, mus es innerhalb Jahres vor der Belehnung geſchehen 2, 54.

Wie die Vollſtreckung des Urtheils zu thun ſeye? 7, 209 ſq.

Lehen-Tax, davon ſind die Churfürſten frey 16, S. 870.

Wie viel andere Reichs-Lehen-Leute davor entrichten 16, S. 871.

Leib-Geding an Lehen, wie lange es währe 15, S. 849.

M.

Mann, was ſolcher in der Frauen Guth nach ihrem Tod zu fordern hat 14, 3, 76.

Marggraf 9, 2, 10. wie weit deſſen Gerichtbarkeit gehe 14, 3, 76.

Menſchen. Es giebt in dem Reich nur zweyerley Arten derſelben, Dienſtmanne und Zinsmanne 1, 6.

Minderjährige empfangen die Reichs-Lehen nur einmal durch ihren Lehens-Vormund 17, S. 897.

Min-

Minderjährigkeit währet bis zum zwölfften Jahr 1, 9. Der älteſte Bruder iſt derer Minderjährigen Vormund 1, 9.
Mittelfreyen haben den fünfften Heerſchild 1, 1.
Mönch kan nicht Richter ſeyn 3, 78.
Mönchenſtand, wenn ihn eine Manns-Perſon über 14. oder Frauens-Perſon über 12 Jahr erwählet, hat ſie ihr Lehen-Recht verlohren 15, S. 847.
Morgengabe, wann und woran ſie die Frau zu nehmen habe 14, 3, 76.
Mündigkeit, wie ſolche erwieſen werde? 2, 23.
Müntze, iſt dem König ledig, wann er in ein Land kommt 14, 3, 60.
Mutſcharung, iſt von der Theilung unterſchieden 1, 12. Zu erſterer kan ein Gemeinds-Herr in Lehen-Weſen gezwungen werden 1, 11.

O.

Ober-Lehen-Herr, darf den Mann nicht weiſen an ſeinen Ungenoſſen 5, 86.

P.

Peinliche Sachen, von wem ſie gerichtet werden 14, 1, 56.
Pfaltzgraf, iſt Richter des Kayſers 2, 17. Des Königs 2, 146. 15, S. 852 f. Verleihet die Reichs-Lehen, wann kein Kayſer iſt 2, 146. Seine übrige Gewalt, wann kein Kayſer iſt 16, S. 868
Pfaltzgrafen bey Rhein Vicariat, wann der König abweſend iſt 2, 17.
Pfand, kan nicht ſub lege commiſſoria eines Lehens beſtellet werden 9, 1, 27. Wird nicht in Lehen geſtattet ohne des Lehen-Herrn Willen 2, 125.
Pfand-Gut, kan man ohne Löſung nicht wieder erhalten 1, 10.
Pfand-Lehen 9, 1, 11. 9, 1, 27 ſq.
Pfand-Lehens-Recht 5, 57.
Pfand-Lehen iſt weder Lehen noch Pfandſchafft 2, 72. 99. 5, 59. iſt nicht rechtes Lehen. Was es damit vor eine Beſchaffenheit habe? 6, 29.
Pfandſchafft, wie ſie in Lehens-Sachen beſtellet werde 2, 70. Kan an einem Lehen ohne des Lehen-Herrn Bewilligung nicht erhalten werden 2, 72. 99.
Pfandſchafft, wie ſie geſtaltet ſeye 7, 221. Kan nicht beſtehen ohne des Herrn Urlaub, ausgenommen, wann er es weis, und Jahr und Tag ſtille ſchweiget 3, 24. Der Herr kan befehlen, ſo bald er es weis, zu löſen, und wer es nicht thut, macht Felonie 3, 24. 2, 124. Der Herr mag es löſen oder nicht, ſo iſt er nicht ſchuldig, das Lehen zu verleihen, wann keine Lehens-Erben da ſind, ſeine Erben müſſen es auch nicht 2, 69.
Pfandſchafft iſt der Lehen-Mann nicht ſchuldig auf dem Lehen-Gut zu bezahlen 2, 71. hat der Lehen-Mann nicht abzulöſen, ſondern der Herr 3, 62. 5, 58. 13, aa.
Pfandſchafft iſt denen Lehen-Leuten nicht erlaubet, auſſer was die Nutzung betrifft 1, 23.
Pfandung des Lehen-Manns wegen des Herrn, wie weit ſie erlaubt 15, S. 850.

Proceß, ſiehe Gericht. der Lehen-Mann kan ſein Lehen, ſo in Streit befangen, und er nicht beſitzet, auf keine Weiſe begeben 2, 56. wann aber der Herr ihm Recht verſagt, kan er es thun 2, 56.

R.

Recht Lehen, wie es gegeben und empfangen werde? 8, 23. wie es beſchaffen ſeye, und wie man darüber handle 8, 29.
Regalien, was ſie ſeyen? 9, 2, 56.
Regiment des Reichs, mit was vor Reichs-Lehen es belehnen könne 16, S. 874 f.
Reichs-Dienſtleute, ſiehe Dienſtleute.
Reichs-Hof-Rath, welche Sachen an ihn gehören 16, S. 884.
Reichs-Lehen, ſo was Mercklches ertragen, ſollen, wenn ſie dem Reich heimfallen, nicht wieder verliehen werden 17, S. 886. 892. 894 f. Heimgefallene behalten alle ihre ehemalige Obliegenheiten gegen das Reich 17, S. 893 f. Die Pflicht davon darff nicht zugleich auf des Kayſers Haus gerichtet werden 17, S. 896 ſiehe Lehen.
Reichs-Lehen-Gericht, wie es zu halten 5, 76.
Religion, eine neue einzuführen iſt dem Lehen-Mann nicht erlaubt 16, S. 883.
Reſignatio, ſiehe Aufgabe.
Richter, wer es ſeyn könne 14, 1, 55.
Ritter, Urſprung 1, 1. Amt und Pflicht 1, 4. Vorrechte 1, 5.
Römerzug, ſiehe Dienſt.
Rückfall derer Lehen, an wen er geſchehe, an den Herrn oder die Verwandten, wann eine Felonie begangen 9, 2, 24. 9, 2, 31. geſchiehet an den Herrn 9, 4, 98.
Rückfall derer Lehen an den Lehn-Herrn, wie er auszumachen? 7, 213. bringet das Lehen und die Gewer zugleich 4, 1. 5, 6.
Rückfall des Lehens, wann der Mann Kayſer wird 9, 4, 100.

S.

Sachſen, Churfürſtenthums Vicariat 2, 17. und Gewalt, ſo daraus entſpringet 16, S. 868.
Semper-Leute haben den ſiebenten Heerſchild. Es iſt ungewiß, ob ſie Lehen haben mögen 2, 2.
Schild-Lehen, was es ſeye? 3, 65. bleibet, ſo lange der Mann lebet 5, 83. können nicht nach Belieben genommen werden 9, 4, 75. können zurück genommen werden, wann der Herr will 2, 156.
Schulden des Vorfahren brauchet der Verwandte nicht zu zahlen, wohl aber der Sohn 9, 2, 45.
Schuldheißen-Lehen 6, 41.
Schwangere Frau, über dieſelbe kan auf Haut und Haar gerichtet werden 14, 3, 3.
Simultanea Inveſtitura, ſiehe gemeine Lehen.
Sinnloſe, in wie weit man über ſie richten könne 14, 3. 3.
Sohn, kan Vaters und Mutter Gut nicht verſetzen oder verkauffen ohne ihren Willen 3, 73.
Soldata, was es ſeye? 9, 2, 10.

T.

Teutſchland, wie es eingetheilt 14, 3, 53.

Theilung, ſiehe Erſtgeburt.

Theilung der Lehen iſt erlaubt, ausgenommen in Fahnen-Lehen nicht 9, 2, 55. und in Chur-Fürſtenthumen 13, eee.

Theilung machet, daß man das Lehen niemand verſchaffen darf ohne des Lehen-Herrn Willen 1, 25. bricht das Beerbungs-Recht zwiſchen Geſchwiſtern 5, 34. 6, 23. derer Samtlehen machet, daß keiner derer Genoſſen etwas an des andern Theil hat 2, 37. eines gemeinen Lehens hebet alle Erbſchaft unter Verwandten auf 3, 45.

Thoren, in wie weit man über ſie richten könne 14, 3, 3.

Treulos, wer davor erkennet wird, verliehret ſeine Ehre und ſein Lehen 14, 1, 40.

U.

Ungleiche Ehe giebt keine Erbfolge 6, 2.

Urtheil, darin einer mit Unrecht wegen Ungehorſams verurtheilt worden, hat keine Krafft 2, 53. wie viele Urtheilere der Herr an ſeinem Gericht haben müſſe 3, 27 ſq. wie es zu halten, wann jemand nicht Manne genug hat 2, 94.

V.

Valuaſores maiores 9, 2, 10. Wer ſie ſeyen 9, 1, 1.

Valuaſores minores 9, 1, 1. 9, 2, 10.

Veräuſſertes Lehen, mit Lehens-Herrlicher Bewilligung iſt ein Eigenthum 9, 2, 44.

Veräuſſerung des Lehens, wie fern ſie ſtatt habe 9, 1, 13. 10, 9. wie ſie geſchehen oder nicht geſchehen könne 9, 2, 38 ſq.

Derer Lehen bey den Griechen 9, S. 611.

Des Lehens, kan an einen Theilhaber geſchehen, ohne des Lehen-Herrn Vorwiſſen 1, 25. iſt erlaubt mit des Lehen-Herrn Willen, ſo lange einer geſund iſt, nicht wann er kranck lieget 7, 194 ſchadet nicht, wann ſie nicht zu Stande kommet 2, 34.

Iſt unerlaubt 9, 2, 55. iſt auf keine Art erlaubt 9, 4, 73. iſt ohne Bewilligung des Lehen-Herrn nicht erlaubet 9, 2, 52. 13, ee. gilt nicht, wann auch eine Verjährung vorgelauffen, ohne Lands-Herrliche Bewilligung 9, 2, 40 zum Schaden des Bruders gilt nur ſo lange, als des Veräuſſerers Familie währet 9, 4, 83.

Derer Lehen wegen Geiſtlichkeit 14, 25.

Derer geiſtlichen Lehen, haben keine Krafft 9, S. 619.

Verbeſſerungen in dem Lehen, wem ſie nach Erledigung deſſelben zukomme? 9, 2, 28.

Verjährung hat in Lehens-Sachen ſtatt 9, 4, 87.

Verkauff des Lehens muß mit des Lehen-Herrn Wiſſen geſchehen 1, 27. Es wäre dann Sache, daß dem Lehen-Herrn ander Gut davor aufgetragen werde 2, 87.

Wann er ohne Lehen-Herrlichen Conſens aus Unwiſſenheit geſche-

geſchehen, wird der Lehen-Mann nicht geſtraffet 9, 2, 42.
Verkaufftes Lehen kan der Herr befehlen wieder zu ſchaffen 2, 92.
Des Lehens, kan von denen Erben nicht gehemmet werden, wann den Mann Noth angehet 7, 204.
Bey einem Verkauff müſſen die Lehen denen Ganerben erſt angebothen werden 1, 28.
Bey Lehen, ſo ohne des Herrn Geheiß verkauffet, hat derſelbe den Vorkauff 6, 212.
Wer was verkauffet, und kan es nicht fertigen, wie er verſprochen, muß bey Zurückgehung des Kauffs dem andern ein Drittheil des Werths bezahlen 3, 74.
Verkaufftes Lehen kan der Herr befehlen wieder zu ſchaffen 2, 92.
Wer Lehen verkaufft vor Eigen, hat alle ſein Gut verlohren, das er ſonſt von dem Herrn hat 1, 32.
Verleyhung derer heimgefallenen Rechts-Lehen, ſo etwas merckliches ertragen, iſt nicht mehr erlaubt 17, S. 836 ſqq.
Verſatz eines Lehens, beſtehet nicht ohne des Lehen-Herrn Bewilligung 2, 28. Wo ein Vormund was verſetzet, und der, deſſen Vormund er geweſen, ſich hernachmal beſchweret, muß ihm verholffen werden 2, 28.
Verſetzung von dem Lehen, darff ohne des Herrn Willen nicht geſchehen 2, 92. wann er es aber weiß, und ein Jahr ſtille ſchweiget, hat ſie auch ohne das Krafft 2, 92.
Der Herr kan befehlen, das Gut zu löſen; geſchiehet es nicht, wird es ledig 2, 92.
Verwirckung, dadurch fället Lehen und Eigen an den Lands-Herrn, nicht aber den Kayſer 17, S. 892.
Vogtey, iſt nicht recht Lehen 15, S. 852.
Vorſprech, wer ſein Wort nicht ſelbſt zu thun weiß, kan es im Gericht durch einen andern vorbringen laſſen 1, 15.
Vorſprechen müſſen ſprechen, wie es ihnen der Mann befohlen, ſonſt müſſen ſie wetten 5, 19.
Werden denen gegeben, ſo verſprechen, ihre Rede nicht zu wiederrufen 3, 30.
Verzeichniß des Lehens, wie es zu machen? 6, 12.
Muß der Lehen-Mann dem Herrn vor der Belehnung geben 10, 47.
Was er nicht verzeichnet, verliehret er 2, 98.

W.

Weiber, ſiehe Erbfolge. Haben kein Lehen-Recht 5, 2.
Können keine Lehen haben 4, 1.
Auf was Art ſie Lehen haben können 3, 3. 6, 2.
Erben nicht in Lehen-Recht, auſſer durch des Herrn Gnade 2, 2. Wo ſolches nicht ins beſondere ausgemachet worden 9, 1, 1. auch in verſchiedenen andern Fällen 2, 4. 9, 4, 104.
Erbfolgen nicht, ſo lange Manns-Perſonen vorhanden ſind 9, 2, 17. ſchlieſſen in neuen Lehen den mitbelehnten Vaters-Bruder aus 9, 2, 18. Ob ſie in einem Lehen, ſo der Mutter gehöret,

höret, erbfolgen 9, 2, 30. Können Lehen leihen in gewiſſen Fällen 2, 159. 5, 2. So von dem Reich belehnet ſind, können rechte Lehen geben 4, 1. Welche Lehen ſie geben können? 6, 3. Wann ihnen Mannſchafft zuſtirbt, können ſie die Belehnung nicht ſelbſt thun 7, 190. Auf was Art ſie Lehen haben mögen 3, 3. Empfangen ihre Lehen durch einen Lehen-Träger, und was dieſer vor Recht daran habe 2, 103. 5, 60. 5, 80. 6, 29. 6, 40. 9, 4, 85. 3, 66.

Thun keine Krieges-Dienſte, ſondern geben Heerſteuer 2, 39. 3, 46. 5, 36. 6, 24. Vererben die Lehen nicht auf ihre Männer, jedoch auf die Kinder 9, 1, 15.

Werſchafft, wer dem andern Eigen oder Lehen zu Kauf giebt, mus davor Werſchafft tragen 7, 192.

Wiederkauf, wie es damit gehalten werden ſolle? 9, 2, 13 ſq.

Widerſagen des Herrn ohne Urſach, benimmet dem Mann ſein Lehen nicht 5, 20.

Wittum, wie es beſtellet werde 2, 103. 6, 22. Muß mit des Lehen-Herrn Willen in dem Lehen-Guth beſtellet werden 1, 33. Die Beſtellung ſoll mit des Herrn und der Lehens-Erben Willen geſchehen 2, 36. wie es geliehen werde 5, 33. Klage wegen deſſelben, und ſonſtige Beſchaffenheit 8, 25.

Wetten und Fürſten-Gewett 2, 129. Gewettes Beſchaffenheit, auch wie und auf was Art man ſolches ſchuldig werde? 2, 130. 2, 131. Wann es dem Herrn geſchehe 2, 126.

Z.

Zepter-Lehen, ſiehe Fürſten-Lehen, was es ſeye 15, S. 858.

Zeuge, iſt kein Verbanneter, ſiehe Bann, mögen einander in Lehen-Recht diejenigen nicht ſeyn, ſo in Gemeinſchafft ſtehen 2, 82. kan niemand ſeyn, ehe er 18 Jahr alt iſt 2, 24. Können diejenige nicht ſeyn, ſo nicht zu ihren Jahren gekommen 2, 26. Können Manne, ſo in ungetheiltem Lehen ſitzen, einer von dem andern nicht ſeyn 3, 14.

Zeugen in Lehens-Sachen können keine andere Zeugen ſeyn, als Dienſt-Leuthe 1, 22. 1, 16. müſſen geſchworne Lehen-Leuthe ſeyn, in Ermangelung derſelben aber nimmet man auch andere 2, 73. Jeder muß ein Pfund Gelds zu Lehen haben 2, 89.

Zeugen können in Lehen-Recht gezwungen werden 1, 17.

Zinſen, auf welche Tage ſie fallen müſſen, und wer ſie im erledigten Lehen erbet 15, S. 862.

Zins-Guth, wie es beſchaffen 5, 64.

Zins-Lehen, wie es beſchaffen? und daß es nicht recht Lehen ſey 2, 95. 2, 112. 2, 128. 3, 71 ſq. 3, 27. 5, 13. 5, 12.

Wie es bewieſen werden müſſe? 2, 111. 6, 31.

Wie es verlohren werde? 3, 27.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Senckenberg, Heinrich Christian von,

Corpus Iuris Feudalis Germanici oder Vollständige Sammlung der Teutschen Gemeinen Lehens-Gesetze welche aus allen Teutschen und Longobardischen Lehen-Rechten, samt vielen Reichs- Urkunden, bestehet

Halle im Magdeburgischen 1772

Feud. 103
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413798-0
VD18 10532374